Der Tempel des Chnum der 18. Dyn. auf Elephantine

Teil I

Kapitel I.0-I.12
Abkürzungsverzeichnis

Inauguraldissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
vorgelegt der
Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft
der Universität Heidelberg

von Martin Bommas, M.A. aus Heilbronn
2000

für Christina

Inhaltsverzeichnis

I.6 Der Festhof 175

I.7 Die Obelisken 221

> Die Insel Elephantine war mein liebster Aufenthalt. Hier machte ich Beobachtungen, stellte Untersuchungen an. Ich glaube, kein Stein blieb von mir unbetrachtet, kein Felsen ununtersucht. [...] Nie verlebte ich glücklichere Stunden als jene meiner einsamen Spaziergänge auf Elephantine.
>
> VIVANT DENON, *Mit Napoleon in Ägypten*, 223-225

Vorwort

Bei der hier vorgelegten Untersuchung handelt es sich um die in einigen Punkten gekürzte Fassung meiner im Jahre 2000 bei der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft der Universität zu Heidelberg vorgelegten Dissertation.
Die Untersuchung des Tempels des Chnum ist ein Hauptschwerpunkt der Grabungen, die im alten Stadtgebiet von Elephantine seit 1969 vom Deutschen Archäologischen Institut, Abt. Kairo und dem Schweizerischen Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde durchgeführt werden. Während der unter Nektanebos II. errichtete Neubau des Chnumtempels und die späteren Erweiterungen mehrfach Gegenstand ausführlicher Vorberichte und von vier Monographien war, hat der Vorgängerbau der 18. Dyn. bislang nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden. Dies hat seine Ursache darin, daß in diesem Zusammenhang systematische Grabungen noch ausstehen, die unweigerlich eine Zerstörung der Ruinen des Nachfolgebaus nach sich zögen. Ein weiterer Grund, warum der Chnumtempel der 18. Dyn. zu Unrecht über lange Jahre hinweg als unattraktiv galt, ist in der Tatsache zu suchen, daß über seine Gestalt nunmehr nur 196 Baufragmente, ergänzt um die einst dem Tempel vorgelagerte Tribüne, Auskunft geben, deren ursprüngliches Zusammenspiel hier diskutiert werden soll. Die einzige, hinsichtlich dieses Vorhabens relevante ausführlichere Beschäftigung mit diesem Thema stammt aus der Feder Prof. Dr. W. KAISERs, der 1995 einen 18 Seiten umfassenden Vorbericht veröffentlicht hat. Aus der Hoffnung heraus, daß die Zusammenführung aller verfügbarer Baufragmente ein detailliertes Bild über den Chnumtempel des Neuen Reiches zeichnen könnte, übergab er mir am Ende der 22. Grabungskampagne das hier vorgestellte Material als Thema meiner Dissertation. Hierfür bin ich Prof. Dr. W. KAISER, aber auch Dr. H. JARITZ, der seine Zustimmung zu diesem Unternehmen gab, zu großem Dank verpflichtet.
Meinem Doktorvater Prof. Dr. Dr. h.c. J. ASSMANN danke ich von Herzen, daß er die hier vorgelegte Arbeit insbesondere dadurch unterstützte, daß er mich über die Dauer meiner Beschäftigung mit dem Chnumtempel als wissenschaftlichen Angestellten in seinem Projekt „Ägyptische Totenliturgien" beschäftigte, wodurch mein Unternehmen auf finanziell tragfähige Füße gestellt wurde. Für die Arbeit am Chnumtempel hat er stets ein bereitwilliges Verständnis gezeigt, etwa wenn ich wiederholt nach Elephantine reisen mußte oder wenn besonders „heiße" Phasen anstanden. Auf seine Hilfe konnte ich stets zählen.
In Kairo habe ich Dr. W. NIEDERBERGER Einblicke in die Dokumentation wieder verschütteter Baufragmente der 18. Dyn. des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Alterumskunde zu verdanken, leider aber auch die bedauerliche Erkenntnis, daß von der Grabungstätigkeit L. BORCHARDTs im Bereich des Chnumtempels jegliche unveröffentlichte Dokumentation verloren ist. Dafür, daß ich die vom Schweizerischen Institut für Ägyptische Bauforschung und Alterumskunde dokumentierten Blöcke zur Bearbeitung überantwortet bekam, danke ich seinem Leiter Dr. H. JARITZ sehr herzlich!
In jüngster Zeit haben mich dankenswerterweise insbesondere Dr. C. v. PILGRIM und Dr. D. RAUE stets über neuentdeckte Baufragmenten informiert, die jedoch nur noch zum Teil in diese Arbeit einfließen konnten.

Insbesondere Dr. D. RAUE danke ich für manchen Literaturhinweis und Gedankenaustausch, aber auch für seine uneingeschränkte und selbstlose Bereitschaft, für mich Baufragmente durchzuzeichnen, die ich selbst nicht mehr vor Ort dokumentieren konnte.
In Heidelberg war es insbesondere Dr. F. KAMPP-SEYFRIED, die dieser Arbeit ihr Interesse bewahrt hat und sie durch ihre stete Diskussionsbereitschaft bereichert hat. Mit V. DENEKE und S. HARDEKOPF konnte ich manches Gespräch über architektonische Detailfragen führen. Ihnen allen meinen herzlichen Dank!
Auf Elephantine war eine Beschäftigung mit dem Chnumtempel stets nur an Feiertagen oder in Momenten möglich, in denen mein Tagesgeschäft im Schnitt oder bei Restaurierungsarbeiten auch ohne meine unmittelbare Anwesenheit reibungslos verlief. Daß dies möglich wurde, verdanke ich zahlreichen Kollegen und Mitarbeitern der Grabung Elephantine, aber auch den tatkräftigen ägyptischen Facharbeitern unter der Leitung von Reis Amir Kamel. Darüber hinaus war mir meine Frau Christina während eines dreiwöchigen unbezahlten Aufenthaltes eine unschätzbare Hilfe beim Durchzeichnen zahlloser Baufragmente.
Auch von anderer Seite wurden mir helfende Hände gereicht. Ein anregender Briefwechsel und einige persönliche Gespräche mit Dr. D. LABOURY, der mir noch dazu ein Exemplar seiner unpublizierte Magisterarbeit über den Tempel von Amada sowie die Ursprungsfassung seiner Dissertation über die Statuen Thutmosis’ III. zur Verfügung stellte, halfen mir über manche ‘Loneliness of a Long Distance Runner’ hinweg. Ihm ist auch der Kontakt zu Dr. TH. DE PUTTER zu verdanken, der sich in selbstloser Weise um die Gesteinsbestimmung einiger ausgewählter Proben des Chnumtempels der 18. Dyn. verdient gemacht hat. Ein herzliches Danke! geht auch an C. KARLSHAUSEN, mit der ich mich über die Barkenszenen des Chnumtempels austauschen konnte, sowie an Dr. S. GRALLERT, mit der ich einige Fragen zu Widmungsinschriften diskutieren durfte. Herrn Prof. Dr. W. KAISER möchte ich nicht nur herzlich dafür danken, daß ich auf der Grabung Elephantine mitarbeiten durfte, sondern auch dafür, daß er die Arbeit während ihrer Entstehung vom ersten Augenblick an mit kritischem Interesse verfolgt hat und stets bereit war, mit mir auch telefonisch Krisensitzungen abzuhalten.
Bei Marcus und Dulce Böhm, Flaminia, Andreas Flüchter, Dr. Ben Haring, der Familie Jin und der Familie Kulitz möchte ich mich herzlich dafür bedanken, daß sie sich in all den Jahren als verläßliche und dauerhafte Freunde erwiesen haben. Mein besonderer Dank gilt jedoch Christina, die die vorliegende Arbeit von Anfang an täglich mitverfolgt hat. Ihr fiel zudem die ehrlose Last des Korrekturlesens zu, wodurch sie mich vor manchem Schnitzer bewahren konnte. Ihr sei für all das, was diese Arbeit ihr verdankt, diese Untersuchung gewidmet.
Dr. Maria Effinger danke ich nicht nur für ihre in schwierigen Zeiten erwiesene tiefe Freundschaft, sondern auch für ihre tatkräftige Mitarbeit bei der Verwirklichung der Publikation der hier vorgelegten Untersuchung auf dem Server der Universitätsbibliothek der Universität Heidelberg. Ihre Mithilfe war mir ein zusätzlicher Ansporn. M. Ronsdorf danke ich herzlich für das Scannen der Dias mit den Geräten des Basler Ägyptologischen Seminars. M. Luiselli hat sich in aufopfernder Weise beim Scannen der zahlreichen Abbildungen verdient gemacht und dabei nicht nur manches Computerproblem durch ihre fachkundigen Ratschläge zu lösen vermocht, sondern die Untersuchung weiterhin durch ihr Interesse und Tatkraft bereichert. Ihr gebührt mein besonderer Dank!

Die nach der Abgabe der Dissertation im Jahre 2000 gefundenen Baufragmente konnten in die hier vorgelegte Untersuchung nicht einfliessen. Diese Baufragmente sowie die Architekturobjekte, die bis Februar 2003 gefunden wurden, werden zusammen mit den Zeichnungen und Abbildungen aller Baufragmente in den Band 104 der *Archäologischen Veröffentlichungen*, *Elephantine* XXIV, Ph. V. Zabern-Verlag aufgenommen, der dem Chnumtempel des Neues Reiches auf Elephantine gewidmet sein wird.

Martin Bommas,
Basel im Februar 2003

I.0 Einleitung

Die Göttertempel der 18. Dyn. sind längst keine stummen Zeugen mehr. Soweit sie architektonisch faßbar sind, wurden sie seit den 30-er Jahren bis in jüngste Zeit durch zahlreiche Publikationen zugänglich gemacht oder, wo dies die Menge an Baumaterial zuließ, rekonstruiert und wieder aufgebaut. Um den speziellen Typ des Umgangstempels - und um einen Tempel dieses Baumusters handelt es sich beim Chnumtempel ab der Regierungszeit Thutmosis' III. - hat sich insbesondere L. BORCHARDT bemüht. Wenngleich er in seiner Abhandlung *Tempel mit Umgang* auch den Chnumtempel des Neuen Reiches kurz streift, so ist über diesen Tempel im Gegensatz zu seinen Nachfolgebauten[1] bis heute nur wenig bekannt geworden, weshalb er in der Sekundärliteratur eine notgedrungen untergeordnete Rolle spielt und wenig Beachtung fand. Dies ist zu einem großen Teil auf den traurigen Umstand zurückzuführen, daß sich vom Chnumtempel des NR nur noch die Tribüne als einziger Gebäudeabschnitt in situ befindet; was sich darüber hinaus vom Chnumtempel der 18. Dyn. erhalten hat, beschränkt sich auf einige wenige Statuen- und Stelenfragmente sowie auf nunmehr 196 dekorierte Baufragmente, die den Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit bilden.

Der Großteil der erwähnten Bauteile kam erst während der seit 1969 begonnenen gemeinsamen Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abt. Kairo und des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Alterumskunde zutage. Eine Auswahl von 31 dieser Primärquellen wurde bereits 1987 durch F. JUNGE vorgelegt. Um 18 Baufragmente erweitert, hat 1995 erstmals W. KAISER einen Rekonstruktionsversuch des Chnumtempels vorgelegt[2]. Daß seine Rekonstruktion an dieser Stelle in einigen Punkten ergänzt und bisweilen revidiert werden kann, hängt einzig mit der Tatsache zusammen, daß zwischenzeitlich 148 weitere Baufragmente bearbeitet werden konnten. Ausgehend von diesem erweiterten Aufkommen von Primärquellen ist es daher das Ziel der vorliegenden Arbeit, den Grundriß des Chnumtempels von Elephantine in der 18. Dyn., seine Architekur, Baugeschichte und sein Dekorationsprogramm näher zu erforschen, als dies bislang möglich war.
Eine Vorgabe für die Gesamtbearbeitung des Chnumtempels war die Beschränkung auf die bis 1994 bekannt gewordenen und auf der Insel Elephantine frei herumliegenden Baufragmente. Eine gezielte Grabung an Stellen, wo Spolien der 18. Dyn. offensichtlich zutage treten, wurde kategorisch ausgeschlossen, um nicht die wenigen Reste der Nachfolgebauten des Chnumtempels zu gefährden oder zu zerstören. Unter den späteren Erweiterungen des Chnumtempels, in denen eine Fülle von noch nicht entdeckten Baufragmenten der 18. Dyn. zu erwarten sind, sind neben den Fundamenten des unter Nektanebos II. errichteten Neubaus die Substruktion des römischen Hofes sowie die römische Uferrasse zu nennen. Insbesondere die Spolien der Uferterrasse zu bergen würde einen immens hohen technischen und finanziellen Aufwand erfordern, um die Uferterrasse, die für die Statik des Ostufers von Elephantine eine nicht unerhebliche Rolle spielt, abzubauen und in anderer Form wieder herzustellen. Daß diese Uferterrasse aber nach über 2000 Jahren in einzelnen Bauabschnitten baufällig geworden ist und trotz mehrfacher Ausbesserungsarbeiten stellenweise in den Nil zu stürzen droht, wurde immer wieder betont. Die Unzugänglichkeit

[1] Hier seien nur die Monographien von H. JARITZ, *Elephantine* III, H. JENNI, *Elephantine* XVII, E. LASKOWSKA-KUSTAL, *Elephantine* XV und W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX genannt.

[2] S. zur Wissenschaftsgeschichte Kap. I.1.2.

der wenigstens von Außen sichtbaren Steine stellte die vorliegende Arbeit vor eine Menge nicht befriedigend lösbarer Probleme: Da diese Spolien in nur einigen wenigen Fällen gut genug dokumentiert werden konnten, um einen Eingang in die vorliegende Arbeit rechtfertigen zu können, mußte auf eine Fülle bautechnisch, aber auch historisch relevanter Blöcke verzichtet werden, bis diese Fragmente eines Tages aufgenommen werden können. Überraschend wurden in den letzten Monaten zahlreiche, bislang unbekannte Baufragmente aufgedeckt, die ebenfalls nur bedingt in die vorliegende Arbeit einfließen konnten und an anderer Stelle nachzutragen sind. An dieser Stelle ist daher mit dem Hinweis zu schließen, daß manches neu entdeckte Fragment möglicherweise eine erneute Diskussion einzelner Bauabschnitte des hier vorgelegten Chnumtempels auslösen kann und vielleicht auch wird. Hier sei daher die Einsicht angebracht, daß die vorliegende Arbeit, bis auch der letzte Stein des Chnumtempels ausgegraben sein wird, wiederum nur ein Vorbericht sein kann.

I.0.1 Zum Fortgang der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Schwerpunkte: einen Hauptteil, der gleichermaßen als Auswertung dient (Kapitel I), den Katalog der bekannten Baufragmente (Kapitel III) sowie einen Tafelband (Kapitel IV), der die dekorierten Baufragmente in Photographien vorstellt. Insofern Durchzeichnungen umgetuscht vorliegen, wurden sie in die betreffenden Abschnitte des Hauptteils eingebaut.
Alle zur Verfügung stehenden Fragmente wurden mit C-Nummern versehen. Deren Abfolge verläuft nur in den seltensten Fällen lückenlos, da zum Zeitpunkt der standardisierten Dokumentation noch nicht in allen Fällen über die Zugehörigkeit der Einzelfragmente zum Chnumtempel oder über ihre Datierung Gewißheit bestand. Innerhalb des Katalogs und des Tafelteils wurde für die vorgestellten Fragmente jedoch eine numerische Abfolge durchgeführt. Alle archäologischen Daten, Beschreibungen, Übersetzungen und Literatur der im Hauptteil erwähnten Baufragmente sind bequem im Katalogteil über den Nummernschlüssel (C 1 - C 396) abfragbar. Die wenigen Statuenfragmente des Chnumtempels der 18. Dyn. haben keinen Eingang in den Katalog gefunden, da sie aufgrund der hervorragenden Publikationslage fallweise in den Hauptteil einfließen konnten.
Dieser ist in zwölf Kapitel unterteilt. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der Religionsgeschichte, zeitgenössischen Quellen und der Wissenschaftsgeschichte des Chnumtempels. Die folgenden Kapitel sind nach der chronologischen Abfolge der in ihnen besprochenen Bauabschnitte geordnet; so behandelt das zweite Kapitel den Kernbau der 18. Dyn., dessen innere Räume und Dekoration der Außenwände bisher noch nie Gegenstand einer Untersuchung waren. Das dritte Kapitel behandelt die bereits unter Thutmosis III. faßbaren Torbauten und das vierte Kapitel die Umfassungsmauern, deren Rekonstruktion nicht unproblematisch ist, da sich archäologisch keinerlei Mauerzüge mehr fassen lassen. Der Pylon, der in der Gesamtrekonstruktion des Chnumtempels ebenfalls noch nie ausführlich behandelt wurde, ist Thema des 5. Kapitels. Im 6. Kapitel wird der Festhof Amenophis' II. erneut betrachtet und eine alternative Rekonstruktion vorgeschlagen und diskutiert. Die Obelisken von Elephantine, die ebenfalls noch nie in einen Gesamtzusammenhang gesetzt wurden, werden im 7. Kapitel abgehandelt, während weitere extramurale Anlagen im 8. Kapitel zur Sprache kommen. In diesem Kapitel wird auch ein Rekonstruktionsvorschlag über die einstige Lage des Chnumtempels zu finden sein. Die Elephantinestele Amenophis' II. und die jüngst gefundenen Fragmente einer Stele Thutmosis' IV. werden im 9. Kapitel behandelt, während im 10. Kapitel kurz all die Baufragmente besprochen werden, die in den bis dahin vorgelegten Rekonstruktionsversuch des Chnumtempels keinen Eingang gefunden haben. Somit stellt das 11. Kapitel eine Zusammenfassung der Baugeschichte des Chnumtempels dar, während das 12. Kapitel den Versuch einer Abrißgeschichte unternimmt. In den einzelnen

Kapiteln wurden zahlreiche Querverbindungen realisiert, die auf andere Kapitel verweisen, um textliche Wiederholungen auszuschließen.

I.0.2 Zum Material

Alle bekannt gewordenen Baufragmente, die dem Chnumtempel der 18. Dyn. zugeschrieben werden können, wurden dokumentiert und im nachfolgenden Katalog (Kap. III) beschrieben. Wenngleich diese Dokorfragmente von den Bauteilen des Satettempels, der wieder errichtet wurde, leicht getrennt werden konnten, ist es nicht völlig auszuschließen, daß möglicherweise das eine oder andere hier vorgestellte Fragment einem zeitgleichen Nebengebäude mit vergleichbarem Stil angehörte. Anhand von Bearbeitungsspuren und mit Hilfe von Größenvergleichen und stilistischen Überlegungen sollte eine solche Fehleinschätzung jedoch ausgeschlossen worden sein. Bis auf einige Torfragmente, die aus Granit hergestellt wurden, wurde der Chnumtempel aus Sandstein errichtet. Einige Blöcke haben über ihre 3450 Jahre dauernde Existenz erstaunlich frisch wirkende Farben bewahren können. Wo diese erhalten sind, wurden sie im Katalog bezeichnet. Die meisten Baufragmente befinden sich in einem erstaunlich guten Erhaltungszustand, was darauf zurückzuführen ist, daß sie nach ihrem Abbau zwischengelagert und anderen Bauvorhaben zugeführt wurden. Wo sich Abarbeitungen gefunden haben, sind diese sämtlich auf die sekundäre Verwendung der Bauteile zurückzuführen.
Unter den 196 bekannt gewordenen Baufragmenten finden sich Architravblöcke von mehreren Metern Länge, aber auch Kleinstfragmente, die ohne Rücksicht auf ihr Format hier ebenfalls vorgestellt werden. Sowohl die im Verhältnis zum Bauvolumen geringe Anzahl an Baufragmenten als auch deren Kleinheit sind als Grund dafür anzuführen, daß nur in wenigen Fällen einzelne Blöcke aneinander anschließen. Eine Gesamtrekonstruktion des Dekorationsprogramms war daher nicht zu gewinnen. Die im Katalog durchgeführte Bestandsaufnahme sowie die Auswertung im Hauptteil lassen jedoch für einige Fälle partielle Rekonstruktionen zu, die sich zu einem Gesamtplan zusammenführen lassen und eine bisweilen detaillierte Aussage zur Baugeschichte, Dekorationsgeschichte und zu einigen Aspekten des Königtums und des Götterkultes ermöglichen.

I.0.3 Aktuelle Arbeiten am Chnumtempel des Neuen Reiches von 2000-2002

Zwei Monate nach Abschluss der hier vorliegenden Dissertation hat das Schweizerische Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde unter der Leitung von C. VON PILGRIM damit begonnen, den Grundriss des Chnumtempels des Neuen Reiches auszugraben. Diese Arbeit vor Ort, die die in der vorliegenden Arbeit abgeschlossene Rekonstruktion des Chnumtempels verifizieren sollte, wurde zunächst ohne Absprache begonnen. Seit Frühjahr 2001 hat sich eine Zusammenarbeit ergeben, in deren Verlauf Einzelheiten zu dem zuvor in der vorliegenden Arbeit rekonstruierten und nun durch Ausgrabungen bestätigten Grundriss hinzugewonnen werden konnten[3], sondern auch einige Dutzend bislang unbekannter Bauteile zutage gefördert, die eine Fortsetzung der Arbeit als sinnvoll erscheinen lassen. Die Publikation der aus diesen derzeit noch laufenden Grabungen wird der endgültigen monographischen Publikation des Tempels des NR vorbehalten sein. Diese ist unter dem Titel *Der Chnumtempel des Neuen Reiches* in der Reihe *Archäologische Veröffentlichungen* 104 / *Elephantine* XXIV, Ph. v. Zabern- Verlag, Mainz bereits angekündigt.

[3] Darüber wurde bisher von C. V. PILGRIM, in: *BSFE* 151, 2002, S. 35ff sowie DERS., 28./29./30. Grabungsbericht, S. 184-192 berichtet. Die Diskussion dieser Beiträge wird, da die Ausgrabungen derzeit noch im Gange sind, der endgültigen Publikation vorbehalten bleiben.

Die Stadt ist in der Mitte der Flut, der Nil umringt sie, Elephantine ist ihr Name. Es ist der Anfang des Anfangs und der Gau des Anfangs nach Nubien hin. Es ist der Knoten der Erde. Es ist der Hügel, es ist die Erhebung des Re durch seine Gunst, um Leben zu schaffen für alle Leute, die an ihrer Seite sind. Süßen Lebens ist der Name seines Heiligtums, die beiden Quellöcher sind sein Wasser und die Brüste, an denen alle Dinge saugen; es ist die Stätte der Ruhe des Nils, in ihr wird er jung zu seinem rechten Zeitpunkt [...] (...) Chnum ist dort als Gott [...].

Hungersnotstele, Z. 6-9

I.1 Allgemeine Voraussetzungen

I.1.0 Der Gott Chnum in Elephantine

Im Gegensatz zu Satet, die seit frühester Zeit in Elephantine ansässig war, ist der Gott Chnum erst sehr viel später aus dem Kataraktengebiet[1] nach Elephantine eingeführt worden und wird erst seit dem Beginn der 13. Dyn. zusammen mit Satet und Anuket als Bestandteil der Triade von Elephantine in Opferformeln genannt[2]. Erst im Neuen Reich gelang es Chnum, die ortsansässige Satet an Bedeutung zu übertreffen. Als das wohl eindrücklichste Zeugnis für die überregionale Bedeutung, die Chnum insbesondere durch die Förderung Thutmosis' III. erfuhr und bis an das Ende der ägyptischen Geschichte beibehalten konnte, ist sein Tempel auf dem Hochplateau der Nilinsel Elephantine anzusprechen (Taf. 1), der unter den Regierungen der Hatschepsut bis Amenophis III. und später bis in die Regierungszeit Nektanebos I. maßgeblich ausgebaut und erweitert wurde. Die starke Präsenz der Satet und Anuket im Tempel des Chnum zeigt aber auch, daß dieser Ort gleichermaßen als Verehrungstätte der Kataraktentriade begriffen wurde. Durch die Gauliste Thutmosis' III. im Kleinen Tempel von Medinet Habu[3] erfährt die bereits im MR ausgebildete Kataraktentriade eine neue Bestätigung als Zusammenschluß der Ortsgötter des 1. oberägyptischen Gaus.

---

[1] S. die Planskizze 1.

[2] S. D. FRANKE, *Das Heiligtum des Heqaib in Elephantine, SAGA* 9, 1994, S. 150. Die früheste gemeinsame Verehrung von Chnum, Satet und Anuket stammt jedoch bereits vom Beginn der 12. Dynastie (Statue No. 61), s. L. HABACHI, *Elephantine* IV, S. 88f. und Taf. 144-146 sowie D. FRANKE, *a.a.O.*

[3] S. H. BEINLICH, in: *SAK* 8, 1980, S. 55-57. Die dort genannten Epitheta entsprechen weitestgehend dem Vorkommen in Elephantine: *St̠.t nb.t ꜣbw, H̠nm.w nb qbḥ.w, ḥr.y-ỉb ꜣbw* sowie *ʿnq.t nb<.t> St̠.t.* Zu beachten ist indes, daß die Schreibungen für Satet und der Ortsname von Sehel vertauscht wurden: w. heißen die Lesungen: „Sehel, die Herrin von Elephantine" sowie „Anuket, Herrin von Satet", was natürlich Unsinn ist. Andererseits ist es als Hinweis darauf zu werten, daß man außerhalb Elephantines mit den dort ansässigen Gaugöttern nicht sehr vertraut gewesen sein kann.

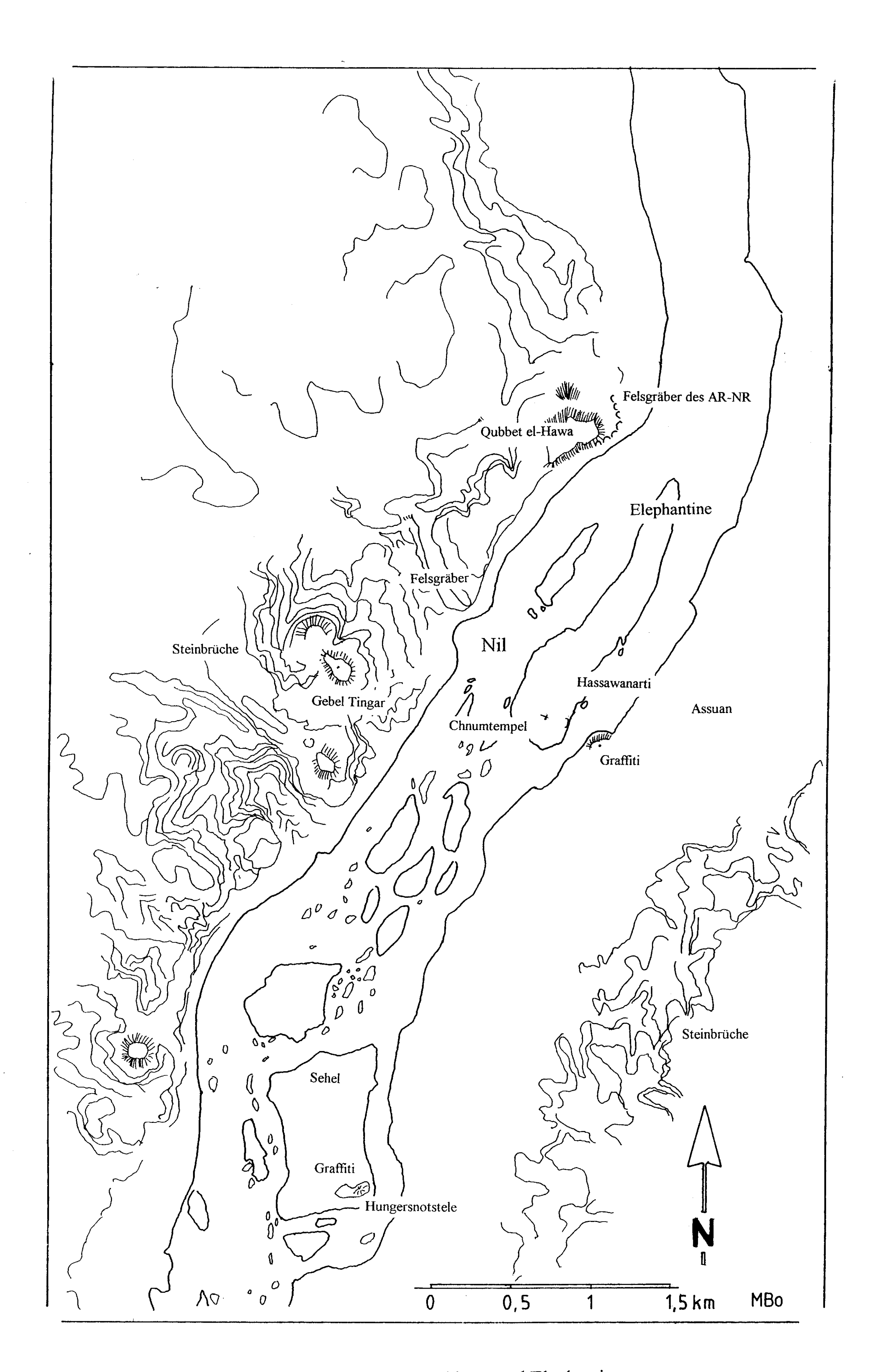


Abb. 1 Planskizze des Kataraktengebietes und Elephantine

I.1.0.1 Herkunft und Bedeutung des Chnum von Elephantine

In der Spätzeit werden Chnum vier Kultzentren zugeschrieben: Elephantine, Esna, Hypselis und Hut-wer[4]. Diese Städte wurden mit den Kulten der „vier lebenden Widdergötter" gleichgesetzt, die die Seelen des Re, Schu, Osiris und Geb repräsentieren. Die Kulte des Chnum lassen sich in Elephantine[5], Hypselis[6], Hermupolis[7] und Hut-wer[8] bis in das MR zurückverfolgen, in Esna läßt sich aufgrund einzelner weniger Baufragmente lediglich mit Bestimmtheit sagen, daß dort Kultbauten Thutmosis' III. und Amenophis' II. gestanden haben[9]. Von den vier lebenden Widdergöttern ist in der 18. Dyn. indes nirgendwo nachweislich die Rede. Der Gott Chnum, dem der hier zur Diskussion stehende Tempel im Süden der Insel Elephantine geweiht war, vereint im frühen NR in sich zwei zentrale Eigenschaften: Die eines Schöpfergottes[10] und die des Bringers der Nilflut. Wie scharf diese beiden Wesenszüge voneinander zu unterscheiden sind, zeigt eine Passage in einem magischen Papyrus der 20. Dyn., die davon berichtet, daß sich der Chnum von Elephantine an den Chnum von Hut-wer wendet, um ein heilendes Amulett zu erhalten:

h3b Ḫnm.w nb 3b.w n Ḫnm.w nb Ḥw.t-wr — Der Chnum, Herr von Elephantine schreibt an Chnum, Herrn von Hut-wer.[11]

Von Chnum, Herrn von Hut-wer[12], der früher[13] zu Unrecht[14] mit der Stadt Antinoë in Verbindung gebracht wurde, ist bekannt, daß er die Menschheit und den Ka auf der Töpferscheibe formt[15]. Diese Tätigkeit scheint durch die Bedeutung des Wortes *ẖnm*, „bilden" gesichert zu sein, auf die der Name des Chnum bisweilen etymologisch zurückgeführt wird. Wie jedoch E. OTTO gezeigt hat, scheint das Verbum hingegen von dem Namen des Gottes abgeleitet zu sein[16]. Andererseits lautet der Name des Widder-Gottes Chnum auf ägyptisch *Ḫnm.w*, der aller Wahrscheinlichkeit nach **xanam* ausgesprochen wurde[17]. Im Arabischen

---

[4] S. E. OTTO, in: *LÄ* I, Sp. 953. *CT* VII.221d könnte als Hinweis auf ein Chnumheiligtum in Heliopolis im MR verstanden werden.

[5] S. dazu weiter unten.

[6] S. *Siut,* Taf. 18.66 und 19.29 sowie D. KESSLER, in: *LÄ* VI, Sp. 533.

[7] S. zu Chnum in Hermupolis G.A. WAINWRIGHT, in: *JEA* 19, 1933, S. 160f. Der früheste Beleg stammt aus der Regierungszeit Amenemhets II. Ob Chnum aufgrund des ähnlichen Klangs seines Namens mit dem altägyptischen Stadtnamen *Ḫnm.w* (Stadt der Achtheit) in Hermupolis Verehrung fand ist nicht mehr zu sagen.

[8] Der Tempel des Chnum bestand sicher bereits im AR, s. L. BORCHARDT, *S'a3ḥu-re^c*, Bl. 18. Der Gaufürst Ramuschentj aus dem 16. oäg. Gau ließ in der 1. Zwzt. diesen Tempel des Chnum in Hut-wer wiederherstellen, s. *Beni Hasan* II, S. 30f.

[9] S. S. SAUNERON, in: *ASAE* 52, 1954, S. 36-39 und Abb. 2.

[10] So bereits in *CT* [996]=VII.212e-f (in negativem Zusammenhang), *CT* [1131]=VII.473d, zitiert nach B. ALTENMÜLLER, *Synkretismus in den Sargtexten, GOF*, Wiesbaden 1975, S. 171. Die in den Sargtexten des MR bisweilen höchst undurchsichtige Charakteristik des Chnum findet am Chnumtempel des NR keine Parallele.

[11] S. W. PLEYTE und F. ROSSI, *Papyrus de Turin^2*, Wiesbaden 1981, S. 149 und Taf. CXIX, Zeile 1 (das Epitheton des Chnum von Elephantine ist fehlerhaft zu *nb 3bḏ.w* verschrieben).

[12] Ab der 19. Dyn. auch *Ḥr.w-wr* genannt, s. F. GOMAÀ, in: *LÄ* II, Sp. 1157f.

[13] S. A. BADAWI, *Chnum*, S. 43.

[14] S. S. DONADONI, in: *LÄ* I, Sp. 323.

[15] S. A. BADAWI, *Chnum*, S. 44, J. ASSMANN, *Re und Amun*, *OBO* 51, Freiburg 1983, S. 222 und DERS., in: *SAK* 8, 1980, S. 19 und Anm. 87.

[16] S. E. OTTO, in: *LÄ* I, Sp. 950.

[17] S. A. LOPRIENO, *Ancient Egyptian,* Cambridge 1995, S. 35.

heißt das Wort für „Schaf" noch heute *γanam*[18], weshalb nicht auszuschließen ist, daß sich der Name des Gottes von einem alten Wort für Schaf ableiten läßt und nicht etwa von dem Verbum *ẖnm*, „sich gesellen zu"[19] oder gar von dem seit dem NR belegten *ẖnm*, „bilden, schaffen"[20]. Die heute übliche Bezeichnung „Chnum" leitet sich von dem griechischen Namen des Gottes Χνουβιζ bzw. Χνουμ ab[21].
Als Schöpfergott spielt Chnum in Elephantine zunächst keine Rolle[22]. Erst ab der Regierungszeit der Hatschepsut wird Chnum zunehmend in einer synkretistischen Verbindung mit Re verehrt[23]. Das Wesen eines Gottes kann in Ägypten deutlich überzeichnet werden, wenn es durch die Verbindung mit einem anderen Gott konstellativ determiniert wird. Im Falle der Verbindung mit Re als dem Schöpfer der von ihm geschaffenen Welt, wird Chnum als Chnum-Re selbst zum Schöpfergott.
Das Wesen des Chnum *nb qbḥ*.w, „Herrn des Kataraktengebietes"[24] bleibt in Elephantine indessen völlig auf seine Verbindung mit der Nilflut beschränkt[25], wie dies eine Inschrift auf einer Situla des *Wsỉr-wr* im Louvre bezeugt, die eine Szene begleitet, in der die Himmelsgöttin Nut dem Verstorbenen Wasser spendet[26]. Die im vorliegenden Fall interessierende Passage lautet:

hꜣ wsỉr N	O Osiris N,
šsp n=k qbḥ pn pr(j)(.w) m ꜣbw	nimm dir diese Libation die aus Elephantine[27] kommt,
rḏw pr(j)(.w) m Wsỉr	diesen Ausfluß, der aus Osiris kommt,
ỉn(j)=s n=k Spd.t m ꜥ.w.y=s ḏs=s	den Sothis dir mit ihren eigenen Armen bringt,
ẖnm=s n=k H̱nm.w	indem sie dir Chnum zugesellt.
ỉw n=k Ḥꜥpy wr r tr=f	Eine große Nilüberschwemmung ist zu dir gekommen zu ihrem rechten Zeitpunkt,
ꜥ.w.y=f ẖr mw n rnp	ihre Arme sind mit verjüngtem Wasser beladen.

Wenngleich Chnum bereits sehr früh in Elephantine bezeugt ist, so ist er kaum als ortsansässig zu bezeichnen[28]. Sein in Elephantine durch alle Zeiten am häufigsten verwendetes Epitheton lautet *nb qbḥ.w*, Herr des Kataraktengebietes. Der älteste Beleg stammt jedoch nicht aus Elephantine, sondern von einem Felsen am Ostufer des Nil

---

[18] S. A.M. BADAWI, *Chnum*, S. 14 sowie K. MUNZEL, *Ägyptisch-arabischer Sprachführer*, Wiesbaden 1958, S. 165.

[19] S. WB III.377-381.

[20] S. WB III.382.1-3.

[21] Zum Lautwandel *b* > *m* vgl. A.M. BADAWI, *a.a.O.*, S. 12f.

[22] Anders H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 16 (ohne Belege), die vermutet, daß das Nebeneinander des Chnum mit Amun auf ihre beidseitige Funktion als Ur- und Schöpfergott zurückzuführen sei.

[23] S. Kap. I.1.03.

[24] Dieser Titel wird neuerdings von S. BICKEL, in: H. JENNI, *a.a.O.*, S. 128 mit „Quelloch" übersetzt, was ägyptisch jedoch *qr.t* heißt, s. Fußnote 155. Darüber hinaus bezeichnet *qbḥ.w* das gesamte Gebiet des 1. Katarakts, dem Chnum als dort ansässige globale Gottheit vorsteht.

[25] Zur Beziehung von Widdergöttern zu Wasser allgemein s. dagegen H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 16f.

[26] S. P. PIERRET, *Recueil d`inscriptions inédites du musée égyptien du Louvre*, II, Paris 1878, S. 113ff.

[27] S. P. PIERRET, *a.a.O.*, S. 115 liest *ꜣbḏ.w*, Abydos.

[28] Die von H. BEINLICH, in: *SAK* 8, 1980, S. 63 gestellte Frage, ob nicht „gerade die Hauptgötter der ägyptischen Gaue wenigstens in den lokalen Mythen die ältesten Götter seien", kann wenigstens für den Fall des Chnum nicht unumwunden bejaht werden.

gegenüber der Insel el-Hesa, südlich des 1. Kataraktes und datiert in die Regierungszeit des Merjenre[29]. Unter diesem Namenszusatz, der in engem Zusammenhang mit der im Kataraktengebiet als charakteristisch betrachteten Nilschwelle steht, wird Chnum auch in späterer Zeit in Elephantine und in der auf dem Westufer gelegenen Nekropole Qubbet el-Hawa beschrieben. So findet sich dieser Beiname im Grab Sarenputs II. (Nr. 31)[30], der u.a. ein *ỉm.y-rꜣ ḥm.w-nṯr H̱nm.w nb qbḥ.w*, „Vorsteher der Priester des Chnum, Herr des Kataraktengebietes" war. Der Herkunftsort des Chnum innerhalb des Kataraktengebietes mag in der Lokation *Snmw.t* zu suchen sein: Sarenput I. bezeichnet sich in seinem Grab auf der Qubbet el-Hawa (Nr. 36) wie selbstverständlich als Vorsteher der Priester des Chnum[31], während er an anderer Stelle spezifiziert, welcher Chnum in Elephantine verehrt wurde, nämlich der „Chnum von Senmut"[32]. Möglicherweise handelt es sich bei Senmut um den ursprünglichen Kultort des Chnum, in dessen Erscheinung er noch zu Lebzeiten Sarenputs I. bzw. Sesostris' I. in Elephantine verehrt wurde. Gleichzeitig wurde Chnum jedoch mit dem Epitheton *nb qbḥ.w* belegt, wie dies die Stele BM 963 aus der Regierungszeit Sesostris' I. belegt, die eine Darstellung des Chnum zusammen mit Satet bewahrt hat[33]. Unter Intef II. wurde Chnum in Elephantine zusammen mit Satet in einem Kultbau verehrt. In seiner Nebenkultstätte[34] trägt er den Titel *H̱nm.w nb qbḥ.w*, „Chnum, Herr des Kataraktengebietes"[35]. Ein weiterer, möglicherweise unter Intef III. errichteter Kultbau im Bezirk des Satettempels, scheint Chnum indessen alleine beheimatet zu haben, dort trägt er die Titel *H̱nm.w nb qbḥ.w* sowie *H̱nm.w ḫn.t.y Snmw.t*, Chnum, an der Spitze von Senmut[36]. Am Neubau des Satettempels unter Mentuhotep II. ist eine Verehrung des Chnum im Kultbereich der Satet nicht länger nachweisbar[37]. Dennoch ist auf einem Reliefblock, der der Erneuerungsphase des Satettempels durch Mentuhotep III. zuzurechnen ist, die aller Wahrscheinlichkeit nach ununterbrochene Verehrung des Chnum bezeugt; hier trägt er weiterhin die Titel *H̱nm.w nb Snmw.t nb qbḥ.w*[38]. Von einer in Elephantine bezogenen Verehrung, bzw. einem Titel, der darauf hinweist, ist aus dem vorhandenen inschriftlichen Material nichts zu erfahren.

Da sich in den Inschriften des Neubaus des Satettempels im MR nicht einmal eine Erwähnung des Chnum erhalten hat[39], darf vermutet werden, daß spätestens unter diesem Herrscher Chnum einen eigenen Kultort zugewiesen bekommen hat, der allem Anschein nach an

---

[29] S. A.-H. SAYCE, in: *RT* 15, 1893, S. 147. Das Gottesdeterminativ wird durch eine aufrecht gehende Person mit *wꜣs*-Szepter in der linken Hand angegeben, anders *Urk.* I.110 (n. Kollationierung durch L. BORCHARDT, 1896), wo diese Figur ein Widdergehörn trägt.

[30] S. H.W. MÜLLER, *Felsengräber der Fürsten von Elephantine aus der Zeit des Mittleren Reiches, ÄgFo* 9, 1940, S. 71 und Taf. 29a.

[31] S. H.W. MÜLLER, *a.a.O.*, Abb. 5.

[32] S. H.W. MÜLLER, *a.a.O.*, Abb. 6 (links).

[33] S. M. MALAISE, in: *SAK* 9, 1981, S. 278 (m. Literatur).

[34] S. W. KAISER, *19./20. Bericht*, S. 150 hat vermutet, daß der Nebenkult des Chnum bis auf Pepi I. oder vielleicht sogar noch weiter zurückreicht.

[35] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 146, 149, Abb. 7 und Taf. 28b.

[36] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 146 und Taf. 28d. Dieselben Titel trägt Chnum in einem dritten, von W. KAISER, *a.a.O.* rekonstruierten Heiligtum, das ebenfalls Intef II. oder III. zugeschrieben werden kann.

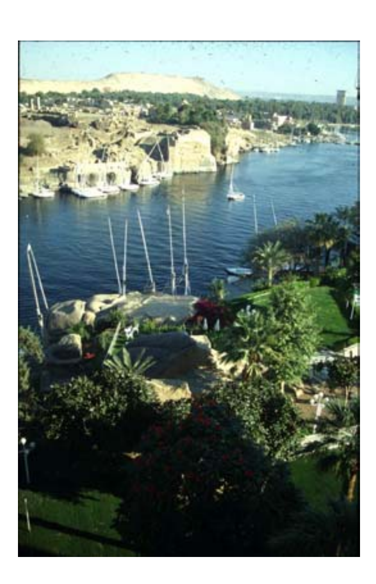
[37] W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 159 vermutet in diesem Zusammenhang eine Fundlücke. W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 13 nimmt zusammen mit W. KAISER, *19./20. Bericht*, S. 152 einen unabhängigen Kultbau des Chnum an.

[38] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, Taf. 20b.

[39] Anders die Inschrift eines Türpfostens aus Quarzit: „Sesostris I. (?) hat einen Tempel für Satet, Anuket und Chnum gebaut", s. M.G. DARESSY, in: *ASAE* 4, 1903, S. 101f sowie H. RICKE, *Die Tempel Nektanebos' II. in Elephantine, Beiträfe Bf* 6, Kairo 1960, S. 14 und 58 (n. 42).

ungefähr derselben Stelle zu suchen ist, an der auch der Neubau des Chnumtempels des NR errichtet wurde. Die oben erwähnte Nennung des Chnum von Senmut im Grab Sarenputs II. deutet jedenfalls darauf hin, daß der Kult des Chnum weiterhin bestand und möglicherweise wiederum parallel mit dem Kult des Chnum, Herrn des Kataraktengebietes verlief[40].
In der Regierungszeit Sesostris' III., unter dessen Regierung Sarenput II. sein Grab anlegen ließ, scheint die Verehrung des „Chnum von Senmut" zugunsten des überregionalen „Chnum des Kataraktengebietes" zusehends aufgegeben worden zu sein. Wenn in späterer Zeit, so z.B. im Stationstempel Amenophis' III. (*temple du sud*) dieses Epitheton noch einmal auftaucht[41], so steht es in Zusammenhang mit einer Archaisierung und der Aufnahme einer Tradition, die kaum mehr dem alltäglichen Kult Rechnung getragen haben dürfte. Am Chnumtempel des NR hat sich indes kein Hinweis auf die Verehrung des Chnum von Senmut erhalten.

Dennoch wird spätestens seit dem frühen AR die Verbindung dieses Gottes zu Elephantine - eventuell in Gestalt eines Gastkultes - von tragender Bedeutung gewesen sein: Bereits in der 3. Dyn. tauchen ab der Regierungszeit Djosers erstmalig theophore, mit dem Bestandteil „Chnum" gebildete Namen auf den Beamtensiegeln von Elephantine auf[42]. In der Regierungszeit des Sahure ist - von dem nicht eindeutigen Beleg in der Inschrift bei el-Hesa abgesehen - Chnum erstmalig in Menschengestalt mit Widderkopf belegt, wo er zudem den Titel „Chnum von Elephantine" trägt[43]. Bereits in der 1. Zwzt. hat sich in Elephantine eine Göttergemeinschaft herausgebildet, zu der auch Chnum gehört haben sollte. Auf einer Inschrift des Heqa-ib von der Qubbet el-Hawa heißt es: *wnn-ḥr n kꜣ n nb ỉmꜣḫ.y ḫr nṯr.w nb<.w> ꜣbw*, Der Blick wird geöffnet für den Ka des Herrn der Jenseitsversorgten bei allen Göttern von Elephantine[44].



Taf. 1
Blick auf Elephantine von Südosten. In der Bildmitte ist die römische Uferterrasse zu sehen, links davon die Ruinen des Chnumtempels Nektanebos' II.

---

[40] Dies legt zumindest ein Kalksteinfragment nahe, das *[H̱nm.w nb] qbḥ.w* bezeugt, s. W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 160, Taf. 23C.

[41] Dort haben sich die programmatischen Titel *H̱nm.w ḫn.t.y Snmw.t nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w*, „Chnum an der Spitze von Senmut, Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine" erhalten, die alle bekannten Kultorte repräsentieren, s. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1828, S. 56.

[42] Diese Information verdanke ich J.-P. PÄTZNICK.

[43] S. Sahure II, Tafelband, Taf. 18.

[44] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 150.

Der früheste Beleg für einen durch den Begriff *ḥr.y-ỉb* beschriebenen Gastkult des Chnum von Elephantine befindet sich auf einem Baufragment aus dem Chnumtempel des MR, das die Worte *Sbk-ḥtp mr.y H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw*, „Sobekhotep, geliebt von Chnum, verehrt in Elephantine" neben der Darstellung eines Schreines auf einer Prozessionsbarke bewahrt hat[45]. Dieses Baufragment belegt nun nicht nur die zweifelsfreie Existenz eines Chnumtempels spätestens unter Sobekhotep, sondern durch die erhaltene Reliefdarstellung darüber hinaus auch einen Barkenkult dieses Gottes. Spätestens ab dieser Zeit ist Chnum in einer eng mit Elephantine verwachsenen Verbindung verehrt worden. Derselbe Titel ist auch auf einer Statue des Neferhotep I. aus dem Heiligtum des Heqaib[46] bezeugt, so daß mit der 13. Dyn. alle im NR für Chnum belegten Epitheta vorliegen.
Eine Ausnahme bildet dagegen die Sonderform *ḥr.y ꜣbw*, „Chnum in Elephantine", die erstmals in der Rückwand der Kultnische des Grabes Sarenputs' II. auf der Qubbet el-Hawa bezeugt ist[47].
Wie bei jeder ägyptischen Gottheit, so ist auch im Falle des Chnum die Zuweisung an den Kultort Elephantine mit Hilfe kulttopographischer Epitheta herzustellen. Generell setzen sich diese Epitheta entweder aus dem Götternamen+Nomen+Lokalität zusammen oder aus Götternamen+Präposition+Lokalität. Im Falle der auf Chnum angewandten Epitheta kommen hier für den ersten Fall die Verbindung mit *nb*, Herr, für den zweiten Fall die Verbindung mit *ḥr.y-ỉb* zur Anwendung. Die kulttopographischen Epitheta des Chnum lauten zusammenfassend wie folgt:
1.) *nb qbḥ.w*, Herr des Kataraktengebietes
2.) *ḥr.y-ỉb ꜣbw*, verehrt in Elephantine
3.) *nb ꜣbw*, Herr von Elephantine. Weitaus seltener ist die Nennung *ỉm.y ꜣbw*, „in Elephantine", die sich auf der Hebsed-Statue findet, die Hatschepsut für ihren Bruder und Amtsvorgänger Thutmosis II. hat anfertigen lassen[48] sowie auf dem hinteren Türzsturz des Tores Amenophis' II./Ptolemaios' I[49].

Die Verbindung *nb qbḥ.w*, Herr des Kataraktengebietes, ist in der 18. Dyn. die im dekorierten Steinmaterial von Elephantine am häufigsten vorkommende Bildung und auf folgenden Baufragmenten bezeugt:

nb qbḥ.w	*ḥr.y-ỉb ꜣbw*	*ḥr.y ꜣbw*
C1	C 45	C 1
C 10	C 62	C 248
C 45	C 64	
C 66	C 67	
C 78 (2x)	C 259	
C 161/C 162	C 264	
C 250	C 272	

[45] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 109, Taf. 28a.
[46] S. L. HABACHI, *Elephantine* IV, S. 115 und Taf. 202b.
[47] S. H.W. MÜLLER, *a.a.O.*, S. 78 und Taf. 33. Spätere Belege für dieses Kompositum mit Nisbe-Bildung sind auf den Baufragmenten C1 und C 248 belegt (s. die nachfolgende Tabelle) sowie im Kenotaph des Senenmut in Gebel es-Silsilah, s. R.A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *Gebel es-Silsilah, ASE* 31, London 1963, S. 55 und Taf. 43. Alle diese Belege stammen aus der Regierungszeit der Hatschepsut-Thutmosis III.
[48] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 25 und Taf. 8b.
[49] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 35 und Taf. 19c (unten rechts).

C 257	C 273	
C 272	C 336	
C 273	C 386	
C 336		
C 368		
C 370		
Total: 14	Total: 10	Total: 2

Insofern man dieses Ergebnis als repräsentativ für die Verteilung der Epitheta des Chnum für den gesamten Tempel betrachten will, so kommt man nicht umhin zu schließen, daß Chnum in Elephantine als der Herr der Kataraktenregion Verehrung fand und damit als der Bringer der Nilflut. Der Aspekt des Schöpfergottes ist in Elephantine am Chnumtempel dagegen völlig ausgeblendet. Dies muß jedoch nicht heißen, daß die Tätigkeit des Schöpfers nicht sekundär nach Elephantine gelangt ist: Wie bereits von Porphyrios erwähnt[50], befand sich im Stationstempel Amenophis' III. eine Abbildung, die Chnum als Former der Menschen zeigte. Die mit dem Zusatz *ḥr.y-ỉb/ḥr.y* gebildeten Epitheta legen hingegen den Schluß nahe, daß Chnum in Elephantine nicht eigentlich ortsansässig war[51], sondern einen Gastkult genoß. Daß dies bereits im MR der Fall war, bezeugen die oben genannten Belege sowie die Nennung des *Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw* in der abydenischen Götterliste Thutmosis' I.[52]. Daraus geht hervor, daß der in Elephantine verehrte Chnum bereits vor dem Bau seines Tempels im NR in Elephantine einen Gastkult genoß und sehr früh auch andernorts als Größe erkannt worden ist[53]. Erst in ramessidischer Zeit wird Chnum als *nb ꜣbw*, Herr von Elephantine, bezeichnet[54], bis zum Ende der 18. Dyn. steht dieser Titel einzig der Satet zu (*nb.t ꜣbw*).
Spätestens in der gr.-röm. Zeit war Elephantine neben Esna[55], dem fälschlich mit Antinoë[56] verbundenen Hut-wer und Hypselis[57] das wichtigste Kultzentrum des Chnum geworden, was wiederum nicht auf den Aspekt eines Schöpfergottes zurückzuführen ist, sondern auf sein Wesen als Hüter und Bringer der Nilflut und der daraus resultierenden regenerativen Fülle[58]. So ist es vor allem das im Kampf mit Seth abgetrennte Bein des Osiris, das mit Chnum in Verbindung gebracht wird. Im Abaton von Philae, der „reinen Stätte" auf der Osiris begraben wurde, ist das Epitheton „Chnum, der Schenkel" belegt[59], womit das linke Bein des in Nedjt zu Tode gekommenen Osiris gemeint ist, das im Kataraktengebiet als Reliquie verehrt

---

[50] S. HOPFNER, *Fontes*, S. 471.

[51] So bereits A.M. BADAWI, *Chnum*, S. 26.

[52] S. *Urk.* IV.99.6.

[53] Möglicherweise ist diese Nennung aus der Regierungszeit Thutmosis' I. dahingehend zu verstehen, daß zu Beginn des NR noch der MR-Tempel des Chnum in Betrieb war.

[54] Das Zeugnis, das W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 109, Anm. 158 für die Zeit Mentuhoteps anführt, beruht auf einer Verlesung und ist zu streichen.

[55] Ein Chnumtempel ist in Esna bereits für die Regierungszeit Thutmosis' III. und Amenophis' II. faßbar, s. *Esna* (II), Nr. 55 und 344.12 sowie S. SAUNERON, in: *ASAE* 52, 1954, S. 36-39 und Abb. 2. Aus dem Beleg für Thuthmosis III. geht hervor, daß dieser König in Esna Opferzuwendungen eingerichtet hat, wie dies anhand der Blöcke C 378 und C 382 auch für Elephantine nachzuweisen ist.

[56] S. H. KEES, *Der Götterglaube im Alten Ägypten*[6], Berlin 1987, S. 78.

[57] S. A.M. BADAWI, *Chnum*, S. 40ff.

[58] Zu Chnum als Beschützer des Osirisleichnams und damit der Nilflut s. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 17f. In dem unter Domitian errichteten Tempel in Assuan (s. H. JARITZ, in: *MDAIK* 31, 1975, S. 237-257) wurde Chnum gar mit Osiris gleichgesetzt, s. C. DE WIIT, in: *CdE* 35, 1960, S. 108-119.

[59] S. H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton. Denkschrift der kaiserl. Akad. d. Wiss. in Wien, Phil.-hist. Kl., Bd. LVI*, Wien 1913, S. 40.

wurde[60]. Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist diese Vorstellung jedoch schon älter, wie dies vor allem der Pyramidenspruch [659]=*Pyr.* § 1867a belegt, wo es vom toten König in Gestalt des Osiris heißt:
ḫpš=k m Tȝ-wr wʿr.t=f m Tȝ-stỉ Dein Schenkel ist im Thinitischen Gau, sein Bein ist im Nubischen Gau. In Philae werden im Abaton (Nordwand) beide Beine als Reliquie dargestellt, die wie Osiris selbst als Quelle des Nil ausgedeutet werden[61]. Auf diesen Mythos dürfte sich auch die Vorstellung von Chnum als dem Bringer der Nilüberschwemmung gründen, die nicht zuletzt im Zwischenbereich des Tempels der Satet und des Chnum im NR archäologisch belegt ist[62]. So heißt es in einer Beischrift zu einer Götterprozession im Abaton zu Philae, wo Götter dargestellt sind, die in Urnen die Osirisglieder herbeitragen über der ersten mit einem Widderkopf versehenen Kanope: „Ich bringe dir den linken Schenkel, das Bein...“[63], womit die als Überschwemmungswasser des Nil ausgedeutete Leichenflüssigkeit (*rḏ.w*) des Osiris gemeint ist[64].



Taf. 2
Blick auf das Hauptportal des Chnumtempels Nektanebos' II. (von Westen)

In der Tat wurde in der Ptolemäerzeit der Körper des Osiris als Quell der Nilüberschwemmung auch in Elephantine verehrt. Unter Hinweis auf einen Text im Mammisi in Dendera[65] hat E. LASKOWSKA-KUSZTAL auch für Elephantine ein Abaton gefordert, das in der Nähe des (heute verlorenen) Lebenshauses des späten Chnumtempels zu lokalisieren sein sollte[66]. Darüber hinaus macht eine Inschrift auf einem unter Ptolemaios' IV. Philopator

[60] S. H. KEES, *a.a.O.*, S. 408.

[61] S. H. JUNKER, *a.a.O.*, Abb. 9. Deutlich zu sehen sind zwei Wasserstrahlen, die aus dem linken Bein des zerstückelten Osiris-Leichnams hervorfließen. Möglicherweise hat diese Vorstellung auch in frühester Zeit dazu geführt, daß Elephantine als Nilquelle angesehen wurde, obgleich den bereits im AR nach Süden reisenden Ägyptern bekannt gewesen sein dürfte, daß sie die wirkliche Nilquelle nicht gekannt haben konnten, die erst vor hundert Jahren entdeckt wurde, vgl. O. ITEN, *Sudan*, Zürich 1983, S. 11f.

[62] S. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 145ff. Zu den Vorläufern der Feststätten für die Begegnung mit der einsetzenden Überschwemmung s. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 91ff.

[63] S. H. JUNKER, *a.a.O.*, S. 86. H. JUNKER zitiert in diesem Zusammenhang eine Stelle aus der Osiriskammer, wo Chnum das Epitheton „der Schenkel, der in Biggeh verborgen ist“ trägt, vgl. *a.a.O.*, S. 86, ad 1).

[64] S. zur Ausdeutung der Leichenflüssigkeit des Osiris als Überschwemmungswasser des Nil nach den in Elephantine bezeugten Quellen E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 17.

[65] S. F. DAUMAS, *Les mammisis de Dendara*, Kairo 1959, S. 94, 18.

[66] S. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *a.a.O.*, S. 17ff.

dekorierten Baufragment deutlich, daß in Elephantine der als *ʿnḫ.y* bezeichnete Körper des Osiris verehrt wurde[67].
Ein weiteres Epitheton, das sich bislang nur in Elephantine nachweisen läßt[68], lautet *ḫnt.y tꜣ-nṯr.w*, „an der Spitze des Götterlandes". Zweifellos dürfte dieser Titel mit dem Chnum als Hüter der Grenzen des Mutterlandes in Zusammenhang stehen.

I.1.0.2 Wer waren die Bewohner des Tempels? Das Pantheon des Chnumtempels

Kein Gott - und darin unterscheidet sich der ägyptische Tempel vom griechischen grundlegend - bewohnt seinen Tempel alleine, sondern mit ihm finden andere Götter darin eine kultische Heimat. In der auf den Mikrokosmos reduzierten Welt eines lokalen Tempels als Sinnbild des gesamten Ägypten herrscht kein Gott alleine[69]. Wenngleich die Tempel der 18. Dyn. noch nicht die Fülle von Kapellen aufweisen, die das Allerheiligste der ramessidischen und späteren Tempel umgeben, so ist an der Vielzahl der am Chnumtempel bezeugten Gottheiten bereits der polytheistische Grundgedanke faßbar, der sich später in der Architektur deutlich niederschlägt.
Im folgenden sollen die weiteren, am Chnumtempel der 18. Dyn. belegten Gottheiten gemäß der Häufigkeit ihres Auftretens kurz vorgestellt werden[70]. Dabei bleibt zunächst festzuhalten, daß sich aus der durch das Material bedingten geringen Belegdichte nur geringe Schlüsse über die tatsächliche kultische Rolle dieser Götter im Chnumtempel der 18. Dyn. ableiten lassen.
Neben Chnum[71] treten die Göttinnen Satet und Anuket[72] nahezu gleich häufig auf, oftmals sogar nebeneinander[73]. Gegenüber dem Hauptgott dieses Chnumtempels treten beide Göttinnen jedoch deutlich in den Hintergrund. Auf den Bauteilen des Chnumtempels sind Satet und Anuket wie folgt bezeugt[74]:

Satet		Anuket	
C-Nummer	Beischrift	C-Nummer	Beischrift
C 43	*nb.t ꜣbw*	C 46	*nb.t Tꜣ-st.y*
C 45	nicht erhalten	C 50	nicht erhalten
C 53	*nb.t ꜣbw*	C 79	bildl. Darstellung
C 69	*nb.t ꜣbw*	C 97	nicht erhalten
C 76	*nb.t ꜣbw*	C 138	nicht erhalten

[67] S. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *a.a.O*, S. 51 und Taf. 14.69.
[68] Es findet sich auf dem Architravbruchstück C 66 (Thutmosis III.) und dem Pfeilerfragment C 368 (urspr. Hatschepsut).
[69] S. J. ASSMANN, *Ägypten. Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*, Stuttgart 1984, S. 48.
[70] Ausgenommen werden die Schutz- und Lebensformeln, die mit dem Bestandteil „Re" gebildet werden sowie Nennungen von Gottheiten, die nicht als handelnde Personen auftreten.
[71] S. Kap. I.1.0-I.1.0.2.
[72] S. hierzu die grundlegende Arbeit von D. VALBELLE, *Satis et Anoukis,* Mainz 1981.
[73] Als ein Beispiel hierfür sei die Einführungsszene C 79 genannt sowie die Darstellung von Sängerinnen in Papyrusnachen, die nach Darstellungen auf der Südwand des Satettempels die Schiffsprozession der Satet und Anuket begleitet haben, s. W. KAISER, *2. Bericht*, S. 196 und Taf. XLVIIIc.
[74] Ein weiterer Block in der Ostfassade der Uferterrasse (3. Lage von oben, 5. Block von links) kann derzeit nicht näher untersucht werden. Dem deutlich Sichtbaren nach zu urteilen handelt es sich hierbei um ein in erhabenem Relief dekoriertes Baufragment der inneren Räume des Tempelhauses; zu sehen ist Thutmosis III, der von Anuket auf Satet zugeführt wird, die Titel der beiden Göttinnen sind verloren.

C 79	bildl. Darstellung	C 251	*nb.t Tꜣ-st.y*
C 258	*nb.t ꜣbw*	C 340	ohne
C 318	bildl. Darstellung	C 382	Fest mit Chnum
C 340	*mw.t=f* (v. Thutm. III.)	C 382	Fest mit Satet
C 364	*nb.t ꜣbw*	C 382	*ḫn.t.y.t Sṯ.t*
C 382	Fest mit Anuket		
Total:	11 Objekte	Total:	10 Objekte

Diese Tabelle gibt die auch außerhalb des Chnumtempels häufigsten Epitheta für Satet und Anuket wieder. Für Satet lautet es *nb.t ꜣbw*[75], für Anuket *nb.t Tꜣ-st.y* oder *ḫn.t.y.t Sṯ.t*[76]. Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß die Kataraktentriade zwar in der Dekoration des Kernbaus, insbesondere am Umgang des Kernbaus deutlich präsent ist, am Festhof Amenophis' II. jedoch bislang noch nicht nachzuweisen ist.

Satet
Neben ihrem Auftreten an dekorierten Baufragmenten (s.o.) ist Satet am Chnumtempel ebenso auf der Elephantinestele Amenophis' II.[77] bezeugt wie auch durch ihre Darstellung im Stelenrund der Stele Thutmosis' IV.[78].

Anuket
Neben ihrem Auftreten an dekorierten Baufragmenten (s.o.) ist Anuket am Chnumtempel ebenso auf der Elephantinestele Amenophis' II.[79] belegt wie auch durch ihre Darstellung im Stelenrund der Stele Thutmosis' IV.[80].

Chnum-Re
Die synkretistische Verbindung von Chnum und Re scheint ursprünglich in Nubien geschaffen worden zu sein: Für die 8. Dyn.[81] ist sie im Tempel von Debod belegt[82], in Qasr Ibrim wird Amenophis II. als „Re, Oberhaupt der Neunheit, Chnum, der die Götter machte" bezeichnet[83]. Aus dem MR stammt ein Graffito von dem am Westufer verlaufenden Weg zwischen Philae und Assuan, das im Rahmen eines Opfergebets Chnum-Re neben Satet nennt[84].
Die früheste Nennung dieser Verbindung ist am Chnumtempel durch das Baufragment C 364 bezeugt, das der östlichen Außenwand des Kernbaus zuzurechnen ist und die Königsnamen Thutmosis' II. bewahrt hat. Eine weitere Nennung des Chnum-Re hat sich auf der Widmungsinschrift des von Amenophis II. errichteten Obeliskenfragments C 386 erhalten,

---

[75] S. D. VALBELLE, *Satis et Anoukis*, S. 93 und 157 sowie R.D. DELIA, in: *JARCE* 36, 1999, S. 105, Anm d.
[76] Für weitere Belege des gemeinsamen Auftretens von Satet und Anuket im Neuen Reich s. D. VALBELLE, *a.a.O.*, S. 13-44.
[77] Im Rahmen der Nennung der Kataraktentriade, Z. 15, s. Kap. I.9.1.
[78] S. Kap. I.9.2.
[79] Im Stelenrund sowie in den Zeilen 15 und 25, s. Kap. I.9.1.
[80] S. Kap. I.9.2.
[81] Zu dem mit dem Beleg verbundenen Königsnamen *Wꜣḏ kꜣ Rꜥ.w* s. H. GOEDICKE, *Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, ÄgAb* 14, Wiesbaden 1967, S. 215.
[82] S. G. ROEDER, *Debod bis Kalabsche*, Kairo 1911-12, § 307.
[83] S. R.A. CAMINOS, *Shrines and Rock Inscriptions of Ibrim, ASE* 32, 1968, Taf. 32, Zeile 9/10.
[84] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 11.

das ursprünglich auf dem Sonnenaltar aufgestellt gewesen war[85]. Dies paßt sehr gut zu der von J. SPIEGEL beschriebenen Vorstellung, derzufolge - auf den vorliegenden Fall übertragen - Chnum unter dem Re-Aspekt Verehrung findet[86], der ihm gerade durch die Anwesenheit auf dem Sonnenaltar einen weiteren Machtzuwachs zusichert.
Außerhalb des Chnumtempels ist dieser Name in Elephantine am heute verlorenen Stationstempel Amenophis' III. nachgewiesen[87]. Wie H. JENNI gezeigt hat, war der in der Regierungszeit Nektanebos' II. begonnene späte Tempel dem Chnum-Re geweiht[88].

Amun

Amun von Karnak scheint bereits in der Regierungszeit Sesostris' III., als Ägypten in drei *wꜥr.t*-Distrikte aufgeteilt wurde, nach Elephantine eingeführt worden zu sein. Auf der im Heqaib-Heiligtum gefundenen Stele des *sš ḥr.y ḫtm n wꜥr.t tp-rs.y Nfr-ḥtp*, des Schreibers, Siegelführers des Distriktes „Kopfes Oberägyptens" Neferhotep (Aswan Mus.Nr. 1382) richtet sich ein Opfergebet neben der Kataraktentriade, Sobek-Re und alle Götter Unternubiens auch an *Imn nb ns.w.t tꜣ.w.y*, „Amun, Herrn der Throne der beiden Länder"[89]. Da Neferhotep, der im übrigen durch weitere drei Stelen gut belegt ist, aus dem thebanischen Bereich stammt, darf angenommen werden, daß Amun durch höhere Beamte, eventuell im Zusammenhang mit der Gebietsreform Sesostris' III. nach Elephantine gelangt ist und nicht etwa durch sein besonderes Verhältnis zu Wasser an der südlichen Landesgrenze heimisch gemacht wurde[90]. Derselbe Titel des Amun von Karnak taucht am Chnumtempel des NR zwei weitere Male auf. Der ältere Beleg findet sich auf einem Würfelhocker, der im Fußboden des Hauses T 22A der Siedlungsbebauung des Chnumtempelhofes gefunden wurde[91] und der ein Opfergebet an Amun von Karnak und Mut, Herrin von Ascheru bewahrt hat[92]. Wie dies bereits N. DE GARIS DAVIES festgestellt hat, ist der Besitzer dieses Würfelhockers möglicherweise mit dem Besitzer des Grabes TT 100 identisch[93]. Wenn dem so wäre, so sollte diese Statue in der Zeit Hatschepsuts-Thutmosis' III. entstanden sein[94]. Ein weiteres Mal ist Amun *nb ns.w.t tꜣ.w.y* unter Amenophis' II. am Chnumtempel bezeugt, wo er auf einer dem Festhof zuzurechnenden Inschriftenkolumne auf einer Säulentrommel mit Abakus (C 89)

---

[85] Trotz der Unkenntnis dieser beiden Baufragmente hat A.M. BADAWI, *Chnum*, S. 23 postuliert, Chnum sei in Elephantine als Chnum-Re verehrt worden. Für die frühe 18. Dyn., dem Zeitpunkt der Errichtung des Chnum- und des Satettempels, trifft diese Behauptung in dieser Ausschließlichkeit indes nicht zu. Der Großteil der Inschriften dieser Zeit erkennt in Chnum den Kataraktengott, der in Elephantine mit Satet und Anuket ein Triade bildet. Dieser Aspekt tritt in der Ramessidenzeit freilich zusehends zurück und räumt Chnum-Re ein breiteres Feld ein.

[86] S. J. SPIEGEL, *Das Werden der ägyptischen Hochkultur*, Heidelberg 1953, S. 622.

[87] S. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1828, S. 56.

[88] S. H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 20.

[89] S. L. HABACHI, *Elephantine* IV, S. 80 und Taf. 131b sowie D. FRANKE, *Das Heiligtum des Heqaib in Elephantine, SAGA* 9, 1994, S. 80 und 150. Der Titel *nb ns.w.t tꜣ.w.y* ist bereits seit der 12. Dyn. bezeugt, s. E. OTTO, in: *LÄ* I, Sp. 243. In Karnak befand sich spätestens in der 13. Dyn. ein Tempel mit einer Kapelle des Amun-Re *nb ns.w.t tꜣ.w.y* wie dies aus einem Bericht über eine Überschwemmung des Säulenhofs dieses Tempels hervorgeht, s. L. HABACHI, in: *SAK* 1, 1974, S. 210-214.

[90] So H. JENNI, *Elephantine* XX, S. 17. Festzuhalten bleibt indes, daß Elephantine nicht die Stadt des Wassers schlechthin ist, sondern der Nilüberschwemmung. Daß Amun mit der Nilüberschwemmung in Verbindung gebracht werden kann, unterstreicht sein insbesondere in der Ramessidenzeit erstarkendes Wesen als kosmische Gottheit, ohne jedoch Ausdruck ursprünglicher kultischer Nähe zu Elephantine zu sein.

[91] S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 36 und Taf. 28.

[92] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 21 und Taf. 20d.

[93] in: *Studies presented to* F. LL. GRIFFITH, *EES*, London 1932, S. 279ff.

[94] Für die Bedeutung des Amun im Satettempel s. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 260-262.

nachzuweisen ist. Doch spätestens seit der Regierungszeit Thutmosis' III. ist Amun unter die prominentesten Götter Elephantines einzureihen[95] und als Amun in Elephantine in der Ramessidenzeit auch in Luxor bekannt[96]. Wie aus der Inschrift C 340 zu erfahren ist, besaß Amun im Steinbruchgebiet auf der Elephantine gegenüberliegenden Ostseite[97] eine eigene Kapelle, der vom Chnumtempel aus Opferzuwendungen zugeteilt wurden. Bezeichnend ist dabei, daß in dieser Inschrift Amun-Re die sonst von Chnum besetzte Stelle der Triade mit Satet und Anuket einnimmt[98]. Die Datierung dieses Baufragments ergibt sich aus dem sekundären baulichen Zusammenhang mit weiteren Inschriftenfragmenten von Festkalendern[99]. Unter diesen Inschriftenfragmenten ist insbesondere das Fragment C 339 hervorzuheben, das aufgrund stilistischer und thematischer Übereinstimmungen mit C 340 als zeitgleich zu betrachten ist. Auf C 339 ist eine kalendarische Liste von Amunsfesten verzeichnet, die ursprünglich aus Theben stammen, wo sie von Thutmosis III. als Ausdruck seiner militärischen Erfolge in Syrien in seinem 23. Regierungsjahr eingeführt wurden[100]. Von dort sind diese Feste nach Elephantine übernommen worden. Daß eine Gottheit mit Doppelfederkrone (Amun?) tatsächlich in den inneren Räumen des Kernbaus verehrt wurde, legt das Wandfragment C 296 nahe, das zu einem möglicherweise aus zwei Registern bestehenden Wandrelief zu rechnen ist. Aufgrund der Dekorationsgeschichte der inneren Räume des Tempelhauses sollte die Wand, zu der der Szenenauschnitt C 296 zu rechnen ist, unter Hatschepsut-Thutmosis III. ausgestaltet worden sein. Hieraus und aus der Nennung der Amunfeste ist zu schließen, daß Amun spätestens seit Thutmosis III.[101], höchstwahrscheinlich aber bereits in der Regierungszeit der Hatschepsut, in Elephantine einen Gastkult genossen haben muß. Im Giebelfeld der Elephantine-Stele Amenophis' II, die u.a. dessen Baubeschreibung des Chnumtempels bewahrt hat, ist neben Chnum und Anuket auch Amun *Imn nb nsw.t tȝwj/nb [p.t]* dargestellt[102]. Die Verbindung des Amun/Amun-Re mit Chnum ist daher in Elephantine als besonders eng anzusehen[103]. Beispiele aus dem NR sind die Elephantinestele Amenophis' II.[104], die Stele Thutmosis' IV.[105], die ramessidische Stele des Qenen und Nebnacht aus dem Heiligtum Y[106]sowie die Stele Sethos' I.[107]. Daß Amun im NR einen eigenen Gastkult besessen hat wird darüber hinaus durch den Fund einer Votivstatuette aus spät- oder gar nachramessidischer Zeit deutlich, die im Bereich der Terrasse des Chnumtempels gefunden wurde: Sie zeigt den thronenden Amun mit hoher Federkrone sowie

---

[95] Die Belege für Amun *ḥr.y-ỉb ȝbw* und *ỉm.y ȝbw* hat H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 16, Anm. 44 gesammelt.

[96] S. H. JENNI, *a.a.O.*, S. 16, Anm. 45.

[97] Möglicherweise ist es dieser Steinbruch, der in einer der zwölf Stelen des Vizekönigs Setau aus Wadi es-Sebua als *pȝ ḏw ȝbw*, „Berg von Elephantine" (Zeile 16) bezeichnet wird und aus dem Setau Baumaterial bezieht, s. W. HELCK, in: *SAK* 3, 1975, S. 90f.

[98] Zur Verbindung von Amun mit Satet und Anuket s. M.F.L. MACADAM, *The Temples of Kawa* II, London 1955, S. 86. Die Verbindung des Amun mit Chnum wird auch im Mythos von der Geburt des Gottkönigs ausgeführt, s. D. DAUMAS, *Les mammisis des temples égyptiens*, Paris 1958, S. 403-407, diesen Hinweis verdanke ich J. ASSMANN.

[99] S. R. KRAUSS in: *Ägypten und Levante* III, S. 90.

[100] S. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 117.

[101] In der Inschrift auf C 63 (Außenseite) bezeichnet sich Amenophis II. als „Sohn des Amun auf dessen Thron", woraus sich jedoch keine Schlüsse für die kultische Verehrung des Amun im Chnumtempel ergeben.

[102] S. Kap. 9.

[103] Die Gründe hierfür hat sehr schlüssig H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 16f. dargelegt.

[104] S. Kap. I.9.1.1.

[105] S. Kap. I.9.2.1.

[106] S. I. NEBE, *17./18. Bericht*, S. 227-231.

[107] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 49f. und Taf. 31.

einem Kleid mit schuppenförmigem Federmuster[108]. Darüber hinaus wird Amun bereits seit der Regierungszeit Hatschepsuts/Thutmosis' III. als fruchtbarer Nil angerufen, wie dies ein kürzlich gefundenes Ostrakon bezeugt[109]. In der Ramessidenzeit wird diese Verbindung zu einem vielzitierten Thema[110], ohne daß sich hieraus jedoch die Verehrung des Amun in Elephantine schlüssig ableiten ließe oder gar Elephantine explizit genannt wäre[111].

Amun-Re

Das erstmalige Auftreten der synkretistischen Verbindung Amuns mit Re datiert in die 11. Dyn. unter Mentuhotep Neb-hepet-Re, in dessen Totentempel in Deir el-Bahari eine Kapelle für den Kult dieses Gottes eingerichtet worden war[112]. Dies darf als Hinweis darauf gelten, daß das erstmalige Erscheinen Amuns etwa gleichzeitig mit dessen sykretistischer Verbindung mit Re erfolgt ist[113]. Der älteste Beleg für Amun-Re in Elephantine stammt indes von einer Inschrift auf dem Blockthron zweier Königsstatuen aus Aswangranit, die Hatschepsut für Thutmosis II. gestiftet hat. Dort heißt es auf der linken Seite:

mr.y Imn-Rꜥ.w nb ns.w.t tꜣ.w.y ỉm.y ꜣbw	geliebt von Amun Re, Herrn der Throne der beiden Länder, in Elephantine[114].

Da, wie P. DORMAN festgestellt hat, Hatschepsut nur zu Beginn ihrer Regierung Thutmosis II. in ihren Denkmälern hervorgehoben hat[115], wenige Jahre nach ihrer Regierungsübernahme jedoch ihren Vater Thutmosis I. bevorzugt und ausschließlich nennt[116], ist die Nennung Amun-Res vermutlich in die ersten Jahre der Regierung der Hatschepsut zu setzen.
Nicht zweifelsfrei zuzuordnen ist indes die Nennung des [...]-Re in einer Inschrift des Baufragments C 248, die entweder Re, Amun-Re und Chnum-Re nennt:

[...] mr.y [...]-Rꜥ.w ḥr.y ꜣbw	[...] geliebt von [...]-Re, Oberster von Elephantine

Aus der Regierungszeit Thutmosis' IV. stammt eine Inschrift auf einer der Säulen des Festhofes, die ebenfalls Amun-Re nennt:

---

[108] S. S. SEIDLMAYER, *9./10. Bericht*, S. 334-337 und Taf. 73 sowie G. FECHT, in: *MDAIK* 40, 1984, S. 7-11 zur Inschrift.

[109] S. H. GUKSCH, in: *MDAIK* 50, 1994, S. 105f. Dazu auch C.E. LOEBEN, der auf einem am 22.02.2003 in Basel gehaltenen Vortrag nachgewiesen hat, dass unter Ramses II. Amun sowohl in Karnak als auch in Abu Simbel als Bringer der Nilflut verehrt wurde.

[110] S. die von H. GUKSCH, *a.a.O.*, S. 106 Anm. l genannten Belege, die um mag. pHarris III.10-IV.1 (ed. H.O. LANGE, *Der magische Papyrus Harris, Det kgl. Danske Videnskabernes Selskab, Hist.-fil. Meddelelser* XIV,2, Kopenhagen 1927, S. 32ff), die ausführlichere Version im Hibistempel (=J. ASSMANN, *ÄHG*, S. 298f) und sStockholm MM 18566 (=J. ASSMANN, *ÄHG*, S. 364) zu ergänzen sind.

[111] Neben einigen anderen wird beispielsweise auch Ptah mit der Nilflut in Verbindung gebracht (s. J. ASSMANN, *ÄHG*, S. 328), der jedoch dem vorliegenden Material zufolge in Elephantine deutlich unterrepräsentiert ist.

[112] S. D. ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari* I, *AV* 8, Mainz 1973, S. 78 und DERS., *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari* II, *AV* 11, Mainz 1974, S. 33.

[113] S. W. SCHENKEL, in: *SAK* 1, 1974, S. 279-282, der vermutet, daß Amun und Amun-Re derselbe Gott ist, während Amun-Re und Re verschiedene Gottheiten bezeichnen.

[114] Nach F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 24f. und Taf. 8b. Dieser Statuenrest gehört möglicherweise zu einem Paar von Heb-sed-Statuen aus Aswangranit, die Hatschepsut ihrem Bruder und Gatten gestiftet hat. Zu der anderen, jedoch nahezu vollständig erhaltenen Statue, die im übrigen denselben Inschriftenausschnitt bewahrt hat, s. G. DREYER, in: *SAK* 11 (Festschrift W. Helck) 1984, S. 490-499, Taf. 19-21A-B.

[115] S. P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 43. Offen bleibt, wann dieser Wandel zeitlich anzusetzen ist.

[116] Diese These P. DORMANs hat sich am Chnumtempel von Elephantine dem vorhandenen Material nach zu urteilen bestätigt, s. Kap. I.2.5.2.3.

[...] sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḫꜥ(j)(.w) ḫꜥ(j).w	[...] Sohn des Re Thutmosis, glänzenden Erscheinens,
mr.y Imn-Rꜥ.w nb ns.w.t [tꜣ.w.y]	geliebt von Amun-Re, Herrn der Throne [der beiden Länder],
dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t [...]	beschenkt mit Leben[117], ewiglich [...][118]

Darüber hinaus befindet sich die eradierte und nicht wieder restaurierte Nennung des Amun-Re auch auf der Stele Thutmosis' IV[119]. In dem spätramessidischen Brief pTurin 1973, Zeile 2 wird Amun-Re nach der Adresse gar als einziger Gott genannt:

(...)m ꜥnḫ wḏꜣ snb	(...) in Leben, Heil, Gesundheit
ḥs.t Imn-Rꜥ.w nsw.t nṯr.w ḥr.y-ỉb ꜣbw	und Gunst Amun-Res, des Königs der Götter, verehrt in Elephantine[120].

In der Amunlitanei Ramses' II. findet sich an 47. Stelle der Eintrag „in Elephantine“ [121], woraus zu ersehen ist, daß sich spätestens in der Ramessidenzeit Amun in Elephantine völlig etabliert hat. Aus den wenigen Nennungen des Staatsgottes Amun bzw. Amun-Re in der 18. Dyn. ist hingegen zu schließen, daß dieser Gott eine zugunsten der Kataraktentriade nur untergeordnete Rolle gespielt hat.

Miket

Die nubische Göttin Miket ist bereits in der 13. Dyn. erstmals in Elephantine belegt[122]. Im Chnumtempel des NR ist sie nur einmal bezeugt: Bei dieser Nennung handelt es sich um eine Inschrift auf der Säulentrommel C 129, die der unter Hatschepsut errichteten Portikus des Kernbaus zuzurechnen ist. Dort heißt es von Thutmosis II., er sei

[mr.y] Mỉk.t ḫnt[.y.t tꜣ Sty...]	geliebt von Miket, an der [Spitze Nubiens...]

Erst durch die Inschrift einer Säule des Amasis, die dem Vorbereich des Satettempels zuzurechnen ist, läßt sich eine kultische Verehrung der Miket in Elephantine nachweisen, dort wird Amasis wie folgt bezeichnet:

mr.y Mỉk.t ḥr.y(.t)-ỉb ꜣbw.t (sic!) *nb(.t) p.t*	geliebt von Miket, verehrt in Elephantine, Herrin des Himmels.[123]

Am Satettempel der 18. Dyn. findet Miket auf den Inschriften der Pfeiler 10c, 11b und 27c Erwähnung[124]. In Ägypten scheint die Anwesenheit der nubischen Göttin Miket auf Elephantine beschränkt zu sein[125].

Ha

---

117 S. zu dieser Formel zuletzt H. SATZINGER, in: *ZÄS* 124, 1997, 142-156.

118 Die beiden Säulentrommeln, die diese Inschrift bewahrt haben, sind heute verloren und nur noch in einer Abschrift und Rekonstruktion von J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113 (unten) greifbar.

119 S. C 352 sowie Kap. I.9.2.

120 S. J. ČERNY, *Late Ramesside Letters, Bae* 9, Brüssel 1939, S. 3 sowie E.F. WENTE, *Late Ramesside Letters, SAOC* 33, Chicago 1967, S. 20. G. VITTMANN, in: B. PORTEN [Hrsg.], *The Elephantine Papyri in English*, Leiden-New York-Köln 1996, S. 64 vermutet als Grund für die alleinige Nennung Amun-Res die mögliche Herkunft des Schreibers dieses Briefes aus dem thebanischen Raum.

121 S. G. DARESSY, in: *RT* 32, 1910, S. 64.

122 S. L. HABACHI, *Elephantine* IV, S. 62-64. Zu Herkunft und Bedeutung dieser Göttin s. DERS., in: *MDAIK* 24, 1969, S. 177-183 sowie die jüngere, von D. FRANKE, *Das Heiligtum des Heqaib in Elephantine, SAGA* 9, 1994, S. 150, Anm. 456 genannte Literatur.

123 S. L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 182, Abb. 9.

124 S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 261.

125 S. E. COHEN, *Egyptianization and the Acculturation Hypothesis: An Investigation of the Pan-Grave, kerma and C-Group Material Cultures in Egypt and the Sudan During the Second Intermediate Period and Eighteenth Dynasty*, Ann Arbor 1993, S. 5 vermutet, daß entgegen der hohen Akzeptanz asiatischer Kultureinflüsse in Ägypten gegenüber der nubischen Kultur stets deutliche Ressentiments bestanden, die das Eindringen nubischer Gottheiten nach Ägypten erschwerten oder verhinderten.

Der Gott Ha ist am Chnumtempel des NR nur ein einziges Mal bezeugt. Das auf dem Baufragment C 77 ausgewiesene Epitheton „Herr des Westens“ trägt dieser Gott bereits seit der 1. Zwzt.[126]. In Elephantine ist er ebenfalls mit dem Epitheton *nb ỉmnt.t* ein weiteres Mal am Satettempel des NR, Pfeiler 23d (Westseite!) bezeugt[127].

Hathor

Die Göttin Hathor ist nur ein einziges Mal am Chnumtempel der 18. Dyn. bezeugt: Während die Darstellung der Göttin auf dem Pfeiler C 161/ C 162 (Seite c) des Festhofes Amenophis' II. verloren ist, läßt sich ihre Anwesenheit aufgrund der Beischrift bestimmen:

ḏd mdw.w ỉn Ḥw.t-Ḥr.w nb<.t> In.t	Rezitation durch Hathor, Herrin von Dendera:
[sꜣ n ẖ.t=ỉ mr.y] Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w	[Geliebter Sohn meines Leibes], Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis,
dỉ.n(=ỉ) n=k ꜥnḫ ḏd wꜣs [nb ḫrỉ]	ich gebe dir [alles] Leben, Dauer und Glück von mir aus,
[mỉ Rꜥ.w ḏ.t]	[wie Re, ewiglich].

Herr(in?) des Landepflocks

Rätselhaft bleibt vorerst die Bedeutung der als *nb mnỉ.t* bezeichneten Gottheit, die auf einem Pfeilerfragment des Erscheinungssaales (Raum A, C 253) des Kernbaus genannt wird:

ḏd mdw.w ỉn nb mnỉ.t	Rezitation durch den Herrn des Landepflocks

Da es sich hierbei um die Beischrift zu einer Göttin handelt, ist nicht einmal sicher, ob es sich nicht um eine Göttin *nb<.t> mnỉ.t* handelt.

Ptah

Ob das Baufragment C 341, das den Inschriftenrest *Ptḥ rs.y ỉnb[=f...]*, Ptah, südlich [seiner] Mauer [...] bewahrt hat, dem Chnumtempel des NR oder einem anderen, eigenständigen Gebäude zuzurechnen ist, läßt sich derzeit nicht entscheiden. Es hat sich mithin kein weiterer Beleg für Ptah am Chnumtempel der 18. Dyn. erhalten.

Wadjit und Nechbet

Auf C 389 hat sich eine den inneren Räumen des Kernbaus zuzurechnende Einführungsszene erhalten, die Thutmosis III. in Gesellschaft der den Norden symbolisierenden Wadjit und der für den Süden stehenden Nechbet abbildet.

Thot

Auf dem möglicherweise aus der Regierungszeit Thutmosis' III. stammenden Baufragment C 135 ist der ibisgestaltige Kopf des Thot abgebildet, neben dem sich folgende Beischrift befindet:

[ḏd mdw.w ỉn Ḏḥwtỉ] nb mdw.w-nṯr n psḏ.t [...]	[Rezitation durch Thot], Herr der Gottesworte an die Neunheit [...]

[126] S. die zahlreichen bei D. WILDUNG, in: *LÄ* II, Sp. 923, Anm. 6 genannten Belege, zu ergänzen um den Kairener Totenbrief *JdE* 25975, Zeile 1, ed. A.H. GARDINER und K. SETHE, *Egyptian Letters to the Dead*, London 1928, S. 1 und Taf. 1A.

[127] S. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 259.

I.1.0.3 Die Götterfeste

Über die kultische Begegnung mit den am Chnumtempel der 18. Dyn. verehrten Gottheiten informieren bruchstückhaft drei Quellen, die der Wissenschaft seit längerem bekannt sind[128]. Es ist dies zum einen eine Liste der für Amun gefeierten Feste C 339 aus der Regierungszeit Thutmosis' III[129]. Aus derselben Zeit stammt der Festkalender C 382, der über weitere drei Feste Auskunft gibt, in deren Zusammenhang Anuket entweder zusammen mit Chnum oder Satet oder alleine feierlich geehrt wurde. Das dritte Zeugnis datiert schließlich in das 4. Regierungsjahr Amenophis' II. und findet als Zusatz auf der Elephantinestele dieses Herrschers Erwähnung[130]. Die Festdaten dieser vier Gottheiten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Chnum	Satet	Anuket	Amun
1 Achet, Neujahr C 382	2 Achet, 28 C 382	2 Achet, 28 C 382	1 Achet, Neujahr C 339
2 Achet, 18 C 382		3 Achet, 30 C 382	2 Achet, 15 C 339
		1 Schemu, ? Elephantinest.	3 Achet, 9 C 339

Während C 382 den ursprünglich wohl längsten Festkalender des Chnumtempels bildete, von dem nur die Feste der Kataraktentriade der ersten Monate des Jahres erhalten geblieben sind, ist C 339 als selbständiger Festkalender anzusprechen, der ausschließlich Amunfeste verzeichnet und von dem ebenfalls nur der Anfang erhalten ist[131]. Ein weiteres Kalenderfragment (C 340) nennt Feste des Amun-Re, der Satet und Anuket[132], die offensichtlich in einem Amun-Re-Heiligtum in den östlichen Steinbrüchen begangen wurden, ohne jedoch exakte Termine zu nennen. Dagegen ist C 378 als Opferkalender anzusprechen, in dem über die Zuweisung an besimmte Götter zu bestimmten Tagen naturgemäß nichts zu erfahren ist.
Über das Jahr verteilt stellt sich die Liste der am Chnumtempel begangenen Götterfeste in chronologischer Reihenfolge wie folgt dar:

1 Achet, Neujahr C 339	Amun
1 Achet, Neujahr C 382	Chnum
2 Achet, 15 C 339	Amun
2 Achet, 18 C 382	Chnum und Anuket
2 Achet, 28 C 382	Satet und Anuket
3 Achet, 9 C 339	Amun
3 Achet, 30 C 382	Anuket
1 Schemu, ? Elephantinestele	Anuket

Die Festdaten von Elephantine sind, mit Ausnahme des Kalenders der Amunfeste, andernorts ohne Parallele[133]. Es soll daher im folgenden untersucht werden, ob die in Elephantine

---

[128] Sie wurden bereits von S. SCHOTT, *Festdaten* zusammengetragen. Neue Fragmente sind seit S. SCHOTTs Bearbeitung nicht hinzugekommen.

[129] S. Kap. I.1.0.3.

[130] S. Kap. I.9.1.

[131] Zur Datierung dieses Kalenders s. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 117.

[132] An der Südwand des Kernbaus des Satettempels der 18. Dyn. hat sich die Darstellung einer Schiffsprozession der Satet mit Anuket erhalten, die von Sängerinnen in Papyrusnachen begleitet werden, s. W. KAISER, *2. Bericht*, S. 196 und Taf. XLVIIIc.

[133] S. S. SCHOTT, *Festdaten*.

begangenen Feste in den Tagewählkalendern Eingang gefunden haben, die bereits seit dem MR vereinzelt auftauchen. Wenn für die 18. Dyn., insbesondere für die Regierungszeit Thutmosis' III. bis Amenophis II., Tagewählkalender vorausgesetzt werden können, so liegt aus dieser Zeit nur eines dieser Werke vor, das sich jedoch ausschließlich mit den Epagomenen befaßt[134]. Die ersten vollständigen Tagewählkalender sind erst ramessidisch bezeugt, wobei C. LEITZ jedoch darauf aufmerksam macht, daß diese nur in den seltensten Fällen auf traditionelle Götterfeste Bezug nehmen[135]. So verwundert es wenig, daß nur der Termin 1 Achet, 1 andernorts als Götterfest Erwähnung findet, da dieser Tag landesweit als Re-Fest galt[136], während für Elephantine Amun und Chnum genannt werden. Diese Abweichung darf wohl kaum auf ganz Ägypten übertragen werden, sondern scheint speziell auf Elepahntine bezogen zu sein. Es steht außer Frage, daß die Wiedererstehung des Kosmos und die Überwindung des Chaos am Ende eines jeden vorangegangenen Jahres in Elephantine mit den Göttern zelebriert wurde, die hier auch als Tempelherren verehrt wurden. In Dendara I.20, 1° wird (Re-)Harachte als Gott des Neujahrbeginns genannt, dem Horus von Edfu wird am selben Tag das aus Elephantine kommende Überschwemmungswasser aus den *qr.t.y*-Höhlen gebracht[137]. Weder der Termin 2 Achet, 15[138], noch 2 Achet, 18[139], 2 Achet, 28[140] und 3 Achet, 9[141] finden in den Tagewählkalendern eine Entsprechung. Tag 4 Achet, 1, der dem Fest der Anuket am 3. Achet, letzter Tag folgt, lautet in den Tagewählkalendern wie folgt: „Gehen der großen und kleinen Neunheit, um die Majestät des Nun in seinem Quelloch zu besänftigen. Aufbruch der Majestät des Thot, indem Sia in seinem Gefolge ist, nach Süden, mit folgendem (Auftrag): Abschrift des Erlasses der Majestät des Re mit den Worten für seinen Vater Nun (...)“[142]. Somit steht zu vermuten, daß die Ausfahrt der Anuket in Zusammenhang steht mit dem Anschwellen des Nil am folgenden Tag, das landesweit erwartet wurde. Mit Ausnahme der Amunfeste scheinen jedoch die Feste der Kataraktentriade lokalen Charakters gewesen zu sein und wurden in anderen Landesteilen nicht nachweislich zur Kenntnis genommen. Wenn in den Tagewählkalendern Elephantine genannt wird, so tritt stets das Überschwemmungswasser Elephantines in der Vordergrund, dessen rituelle Bedeutung als Opfergabe und Quell des Lebens und der Regeneration die landesweite Bedeutung der Kataraktentriade ohne jeden Zweifel übertroffen hat.

I.1.1 Zeitgenössische Quellen über den Chnumtempel des Neuen Reiches

Die älteste Beschreibung des Chnumtempels findet sich auf der sog. Elephantinestele Amenophis' II., von der sich eine nahezu identische Kopie auf der Rückwand des Sanktuars

---

[134] S. M. BOMMAS, *Die Mythisierung der Zeit. Die beiden Bücher über die altägyptischen Schalttage des magischen pLeiden I 346, GOF* IV.37, Wiesbaden 1999, S. 101ff.

[135] S. C. LEITZ, *Tagewählerei. Das Buch ḥ3t nḥḥ pḥ.wy ḏt und verwandte Texte* I, *ÄgAb* 55, Wiesbaden 1994, S. 459. Als Grund hierfür kann der Umstand, daß die meisten Festkalender aus Oberägypten, die Tagewählkalender indes wohl aus Unterägypten stammen, geltend gemacht werden.

[136] S. C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 460 sowie S. SCHOTT, *Festdaten*, S. 80.

[137] S. C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 14.

[138] S. C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 83.

[139] S. C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 86f.

[140] S. C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 106.

[141] S. C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 114f.

[142] Übersetzung der relevanten Stelle nach C. LEITZ, *a.a.O.*, S. 148.

des Tempels von Amada erhalten hat[143]. Die unschätzbare Hilfe, die diese Baubeschreibung für einen ersten Zugang auf den Chnumtempel der 18. Dyn. darstellt, ist bereits von L. BORCHARDT erkannt[144], aber auch überschätzt und daher mißverstanden worden. Für die vorliegende Arbeit stellt die Elephantinestele dennoch einen wichtigen Ausgangspunkt dar[145]. Aus der Regierungszeit Sethos' II. stammt der Hinweis auf eine Inspektion der militärischen Einrichtungen Elephantines in den Musterbriefen des pAnastasi IV, 4.8-10 aus der Hand des bekannten Schreibers Inena. Unter den genannten Einrichtungen finden auch die Tempel (*rȝ.w-pr*) der Insel Erwähnung[146], ohne dass sich hieraus jedoch eine Beschreibung der Tempel ableiten ließe.

Eine erneute Erwähnung des Chnumtempels, wenngleich in eindeutig negativem Zusammenhang, stammt aus der Regierungszeit Ramses' V., als der sog. Elephantine-Skandal[147] aktenkundig wurde[148]. Diese Akte, die sich heute unter der Inv.Nr. 1887 im Museum in Turin befindet und unter dem Begriff *The Turin Indictment Papyrus* bekannt wurde, hat die kriminellen Machenschaften eines Wab-Priesters des Chnumtempels namens Penanuket sowie eines Schiffskapitäns namens Chnum-nacht[149] zum Thema, die seit der Regierungszeit Ramses' III. bis in die frühen Jahre Ramses' V. ihre Ämter zur persönlichen Bereicherung ausgiebig mißbrauchten und den Chnumtempel als Keimzelle ihrer mafiaähnlichen Machenschaften benutzten. Für den Chnumtempel selbst ist aus diesen Protokollen zu erfahren, daß dieser Tempel spätestens in der Ramessidenzeit zu einem autonomen Wirtschaftszentrum angewachsen war, das eine eigene Flotte zur Beschaffung von Gertreide aus dem Nildelta unterhielt[150].

Dieser Amtsmißbrauch, der im Jahr 28 unter Ramses III. seinen Ausgang nahm, wurde möglicherweise durch einen Erlaß Ramses' III. aus dem Jahre 15[151] selbst begünstigt, der sich in der römischen Uferterrasse erhalten hat und bereits mehrfach untersucht wurde[152]. In dieser

---

[143] Hieraus wurden in der Vergangenheit erste Schlüsse über das ungefähre Aussehen des Chnumtempels in Relation zum Tempel von Amada gezogen. Gegen diese Methode hat sich sehr vehement S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 99, Anm. 21 ausgesprochen. Wie jedoch die Analyse der Inschrift im Verhältnis zum archäologischen Befund ergeben hat, ist diese Inschrift, zumindest was Elephantine angeht, durchaus als „stereotyp" zu bezeichnen: wenngleich ihre Aussage für Amda zwar in einigen (wenigen) Punkten zutrifft, so ist sie, auf die Verhältnisse in Elephantine angewandt, in einigen Abschnitten als schlicht unzutreffend zu charakterisieren. Der Begriff der „Bauinschrift" ist zumindest für den vorliegenden Fall neu zu überdenken.

[144] *Tempel mit Umgang*, S. 46.

[145] S. zuletzt M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 111. In der vorliegenden Arbeit findet die Stele Amenophis' II. in folgenden Kapiteln Erwähnung: I.3.0, I.4.0, I.4.3, I.5.01, I.6.0, I.6.6.1, I.6.6.2 und I.9.1. Eine Übersetzung und Kommentar findet sich in Kapitel I.9.1.

[146] A.H. GARDINER, *LEM*, 39 sowie R.A. CAMINOS, *LEM*, 149.

[147] S. A.H. GARDINER, in: *JEA* 27, 1941, S. 60ff. Frühere Bearbeitungen stammen von T.E. PEET, in: *JEA* 10, 1924, S. 116ff. sowie von W. SPIEGELBERG, in: *ZÄS* 29, 1891, S. 73ff. Eine Transkription dieses wichtigen Textes liegt bislang nicht vor. Die jüngsten Bearbeitungen dieses Papyrus stammen von A.J. PEDEN, *The Reign of Ramesses IV*, Warminster 1994, der neben einer Übersetzung (S. 109-116) auch einen sehr treffenden Kommentar zu den skandalösen Vorkommnissen verfaßt hat (S. 69-72) sowie von G. VITTMANN, in: B. PORTEN [Hrsg.], *The Elephantine Papyri in English*, Leiden-New York-Köln 1996, S. 45-56.

[148] S. T.E. PEET, *a.a.O.*, S. 120f.

[149] Ein weiteres Mal ist der Schiffskapitän Chnum-nacht auf einem unlängst entdeckten Graffito auf einem Türpfosten aus Elephantine nachgewiesen, aus dem hervorgeht, daß diese Person auch zu den Speicherhöfen (des Chnumtempels?) freien Zutritt hatte, s. M. BOMMAS, in: *MDAIK* 50, 1994, S. 26f.

[150] S. pTurin 1887, vs. 1.10 und A.H. GARDINER, *a.a.O.*, S. 61.

[151] S. *KRI* V, S. 343.

[152] S. die bei F.LL. GRIFFITH, in: *JEA* 13, 1927, S. 207 genannte Literatur, die um *KRI* V, S. 342-345 zu ergänzen ist.

Inschrift wird der Flotte des Chnumtempels auf ihren Fahrten zwischen dem Nildelta und Elephantine freies Geleit zugesichert und damit werden sämtliche Machtbefugnisse in die Hände der Schiffsbesatzungen gelegt, ohne daß ein Wesir oder sonstige Beamten in der Lage sein sollten, die Fahrt eines Schiffes des Chnumtempels zu unterbrechen oder umzuleiten[153]. Zeitgleich mit diesem Dekret wurde in den Tempeln von Karnak, Tod, el-Kab, Edfu und Elephantine eine Schenkungsurkunde niedergelegt, die darüber berichtet, daß Ramses III. im Zuge einer Neuorganisation der Tempelverwaltung eine Inspektion ankündigt[154]. Penpata, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe zufiel, die Tempel Oberägyptens zu weihen (*s:wʿb rȝ.w-pr.w nb.w Šmʿ*), inspizierte die staatliche Magazinverwaltung und verdoppelte die Rationen für die Götter. Nur diese Inschrift trägt den Zusatz, daß auch die dort anwesende Priesterschaft (*rmṯ*) und das Vieh besonderen Schutz erfahren sollten[155]. Hieraus wird zum einen deutlich, daß der Chnumtempel in der Ramessidenzeit zu den wichtigsten Tempeln Oberägyptens gezählt wurde und zum anderen das Personal dieses Tempels besonders begünstigt wurde. Welcher Art diese Vorzugsbehandlung war, zeigt der oben erwähnte zeitgleiche Erlaß Ramses' III.; welche kriminellen Energien diese Freiheit jedoch wachrief, verdeutlich pTurin 1887[156].
In der Zeit des Widerstandes gegen die persischen Eroberer in den Jahren 460-455 v. Chr. bereiste Herodot Ägypten und gelangte auch nach Elephantine[157]. Dort interessierte ihn jedoch hauptsächlich die Herkunft der beiden Nilquellen, von denen ihm in Sais berichtet wurde[158], sie flössen aus zwei felsigen Bergen zwischen Syene und Elephantine hervor[159]. Der Chnumtempel des NR findet bei Herodot indes keine Erwähnung.
Weithin bekannt ist der Passus in einem Brief, den die jüdische Gemeinde von Elephantine[160] im Jahre 407 v. Chr. an Baghoi, den Gouverneur von Jerusalem gerichtet hat und der in Elephantine durch zwei Kopien nachgewiesen ist[161]. Dieser Brief, der hundert Jahre nach der Eroberung Ägyptens durch Kambyses verfaßt worden war, hatte zum Inhalt, von Jersualem die Erlaubnis für die Wiedererrichtung und Wiederherstellung der alten Opferrechte des YHW-Tempels zu erwirken, der drei Jahre zuvor auf die Initiative der Priesterschaft des

---

[153] Zeile 4, ed.

[154] S. *KRI* V, S. 232f. sowie A.J. PEDEN, *Egyptian Historical Inscriptions of the Twentieth Dynasty*, Jonsered 1994, S. 187.

[155] S. *KRI* V, S. 233.16.

[156] Über weitere Unregelmäßigkeiten in der Getreidewirtschaft des Chnumtempels berichtet ein Brief an einen Steuereintreiber aus der Regierungszeit Ramses' XI., s. A.H. GARDINER, *Ramesside Administrative Documents*, Oxford 1948, S. 72f. (Transliteration) und DERS., *The Wilbour Papyrus,* vol. II, London 1948, S. 205f. (Übersetzung und Kommentar).

[157] Herodot II, Kap. 29.

[158] Herodot II, Kap. 28.

[159] Damit sind die in den Beschreibungen des Nilursprungs näher bezeichneten Quellöcher (*qr.t.y*) gemeint, s. dazu insbesondere H. JUNKER, *Das Götterdekret über das Abaton*, Wien 1913, S. 37 und Abb. 8. Noch im 11. Jh. glaubte man, daß am 1. Katarakt der Nil entspringe. So berichtet Naser el-Khosrou in seinem Prosawerk Safarname: „Südlich von dieser Stadt [sc. Assuan] erhebt sich ein Gebirge; aus einer seiner Schluchten strömt der Nil heraus. Ein Schiff kann hier nicht weiter flußaufwärts fahren, da das Wasser durch Engpässe hindurch und über riesige Felsen hinweg fließt", s. N. EL-KHOSROU, *Safarname*, München 1993, S. 117.

[160] Zur Herkunft der Juden von Elephantine aus Aram s. N.J. HOPEWELL, in: *JNES* 14, 1955, S. 56-58.

[161] S. B. PORTEN, *Archives From Elephantine*, Berkeley/Los Angeles 1968, S. 289ff. und W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 178ff.

Chnumtempels[162] und auf Befehl des persischen Statthalters Vidranga im 14. Regierungsjahr des Darius[163] zerstört worden war. Dieser Brief schließt mit dem Zusatz[164]:

> And during the days of the king(s) of Egypt our fathers had built that Temple in Elephantine the fortress and when Cambyses entered Egypt he found that Temple built. And they overthrew (*mgr*) the temples of the gods of Egypt, all (of them), but one did not damage (*ḥbl*) anything in that Temple.

Wie W. KAISER unlängst deutlich gemacht hat[165], trifft diese Aussage jedoch für keinen der ägyptischen Tempel in Elephantine zu. Wenngleich nicht auszuschließen ist, daß die Tempel von Elephantine geplündert wurden (was der Brief an den Gouverneur von Jerusalem aber auch nicht betont), so steht doch fest, daß keiner der Tempel an seinen Mauern Schaden genommen hat[166]. Für den Chnumtempel des NR unterstreicht W. KAISER diese Feststellung völlig zu Recht[167] mit dem Hinweis darauf, daß auch nach der Eroberung durch die Perser der Chnumtempel Anbauten in erheblichem Umfang erfahren hat, so z.B. durch die Interkolumnartore des Akoris und Nektanebos' I.[168], die zwischen den Säulen des Festhofes installiert waren[169]. Es darf als äußerst unwahrscheinlich gelten, daß der Chnumtempel des NR Erweiterungen erfahren haben soll, während die übrigen Tempel Elephantines zerstört worden wären. Tatsächlich weisen weder der Satettempel des NR noch, soweit dies anhand der beschränkten Dokumentationen der *Déscription de l' Égypte* und VIVANT DENONS feststellbar ist, die beiden heute verlorenen Tempelbauten Amenophis' III. und Ramses' II. Spuren von Zerstörung auf. Dasselbe gilt für den Chnumtempel. Aufgrund der nahezu durchweg im Originalzustand befindlichen Baufragmente des Chnumtempels und des völligen Fehlens von Hinweisen auf eine Brandeinwirkung o.ä. ist davon auszugehen, daß dieser Tempel sorgfältig und systematisch abgebaut wurde[170].
Eine erneute Nennung des Chnumtempels sowie eine Beschreibung der Nilflut innewohnenden regenerativen und von Chnum garantierten Kräfte, findet sich in der Hungersnotstele auf der Elephantine nächstgelegenen größeren Insel Sehel[171]. Diese Inschrift

---

[162] Zu den Hintergründen des religiösen Konfliktes s. zuletzt J. ASSMANN, *Ägypten. Eine Sinngeschichte*, München/Wien 1996, S. 440.

[163] S. E. KRAELING, *The Brooklyn Museum Aramaic Papyri*, New Haven 1953, S. 43-48 und 104-111.

[164] Die Übersetzung folgt der Version von W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 179.

[165] W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 180ff.

[166] Für den *temple du sud* und den *temple du nord* hat dies bereits H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, S. 1 festgestellt.

[167] Anders W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 15, der davon ausgehent, daß der Chnumtempel des NR unter den Persern Beschädigungen erlitten hat.

[168] S. Kap. I.6.3.1.

[169] Anders W. KAISER, *23./24.Bericht*, S. 177, der aufgrund seiner Annahme, das Tempelhaus des Chnumtempels sei von Säulen anstatt von Pfeilern umstanden, das Interkolumnartor dem Umgang des Tempelhauses zurechnet. Die angebliche Zerstörung des Satettempels ist jüngst durch G. VITTMANN, in: *MDAIK* 53, 1997, S. 263-282 durch eine Neuinterpretation der in seinem Fundament gefundenen ptolemäischen Inschrift widerlegt worden.

[170] S. zur Abrißgeschichte des Chnumtempels Kap. 12.

[171] S. P. BARGUET, *La stèle de la famine à Sehel, BE* 24, Kairo 1953, S. 18f. und Taf. III, Zeilen 6-9, eine Übersetzung findet sich als Überschrift am Beginn des vorliegenden Kapitels.

ist vermutlich in die Regierungszeit Ptolemaios' V.[172] zu datieren, in eine Zeit also, in der der Chnumtempel des NR bereits dem unter Nektanebos II. errichteten Neubau gewichen war (Taf. 2)[173].

I.1.2 Erforschungsgeschichte

Die spärlichen Informationen über Aussehen und Gestalt des Chnumtempels des NR und seiner zahlreichen Erweiterungen vom Beginn der Ramessidenzeit bis Nektanebos I. resultieren in erster Linie aus der sukzessiven und vollständigen Niederlegung des Tempels unter Nektanebos II. und der ihm nachfolgenden Herrscher[174]. Während insbesondere der späte Chnumtempel bis in das 19. Jhs. als Steinbruch für billiges Baumaterial diente und die über der Schuttfläche liegenden erhaltenen Gebäudeabschnitte, allen voran die markante Uferterrasse durch gelegentliche Reisebeschreibungen[175] bekannt gemacht wurden[176], tritt der Chnumtempel des NR erst durch die napoleonische Eroberung in den Mittelpunkt eines aufkeimenden wissenschaftlichen Interesses, nachdem die von 1809-1828 erschienene *Déscription de l'Égypte* auch Elephantine kurz beschrieben hatte[177]. Doch bereits sieben Jahre vor Erscheinen der *Déscription* war es VIVANT DENON gelungen, unter dem Titel *Voyage dans la basse et la haute Égypte, pendant les campagnes du général Bonaparte* seine eigenen Eindrücke und Stiche zu veröffentlichen, die er als Mitglied der Expedition Napoleons niedergelegt hatte. Da der Chnumtempel zu diesem Zeitpunkt bis auf die beiden Wangen des Tores aus Aswangranit nahezu vollständig mit Schutt bedeckt ist, beschreibt er nur das Stationsheiligtum Amenophis' III. (*temple du sud*), das er irrtümlich als den Chnumtempel identifiziert, sowie den weiter nördlich gelegenen ramessidischen[178] Tempel (*temple du nord*)[179], die heute beide verloren sind[180]. In seiner von Assuan aus gegebenen Ansicht[181] gibt

---

[172] S. P. BARGUET, *a.a.O.*, S. 36. D. WILDUNG, *Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt, Teil 1, MÄS* 17, Berlin 1969, S. 89 hält die Hungersnotstele für eine Abschrift einer in der „Tempelbibliothek aufbewahrten Tafel" der 26. Dynastie. Die Nennung des Pharao Djoser auf dieser Stele nimmt D. WILDUNG indes wörtlich und folgert wenig schlüssig, daß der Hungersnotstele tatsächlich ein propagandistisches Dekret dieses Herrschers vorangegangen sein muß, das „Nachrichten über die Kolonisationspolitik des Ḏsr" enthalten haben sollte.

[173] Von diesem Neubau berichtet Strabon 14, 817. Zur Chronologie des späten Chnumtempels, s. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 6ff.

[174] S. Kap. I.12.1.

[175] S. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *a.a.O.*, S. 1, Anm. 2. Zu den die Uferterrasse erwähnenden Reisebeschreibungen s. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 10ff. Die m.W. älteste Darstellung der Kaimauer findet sich auf dem berühmten Nilmosaik von Palestrina innerhalb einer bildlichen Gesamtdarstellung von Elephantine, s. A. STEINMEYER-SCHAREIKA, *Das Nilmosaik von Palestrina und eine ptolemäische Expedition nach Äthiopien*, Bonn 1978, Abb. 41 und 45 sowie zuletzt P.G.P. MEYBOOM, *The Nile Mosaic of Palestrina. Early Evidence of Egyptian Religion in Italy,* Leiden/New York/Köln 1995, Abb. 15. Die dort gegebene Abbildung der Uferterrasse zeigt eine U-förmige, mit Zinnen bewehrte Mauerung.

[176] Eine Übersicht über die heutige Grabungssituation und die Lage des Nachfolgebau gibt die Vogelperspektive in Abb. 2. Gut zu erkennen ist die Uferterrasse am rechten Bildrand.

[177] Übersichten über das Gebiet des Chnumtempels bieten insbesondere die Tafn. 30.4, 31 und 32.1. Eine Zusammenfassung der bis 1960 stattgefundenen Grabungen in Elephantine gibt H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, S. 2f.

[178] Daß dieser Tempel nicht unter Thutmosis III. (wie dies bis in die 30-er Jahre des 20. Jhs. verschiedentlich behauptet wurde) sondern von Ramses II. errichtet wurde, hat bereits L. BORCHARDT, in: *OLZ* 41, 1938, Sp. 156 gezeigt.

[179] S. V. DENON, *Voyage dans la basse et la haute Égypte*², Bd. I, Kairo 1989, S. 129.

VIVANT DENON einen Zustand der Baureste wieder, der sich aus dieser Perspektive mit Ausnahme des verlorenen *temple du sud* bis heute nur geringfügig verändert hat.

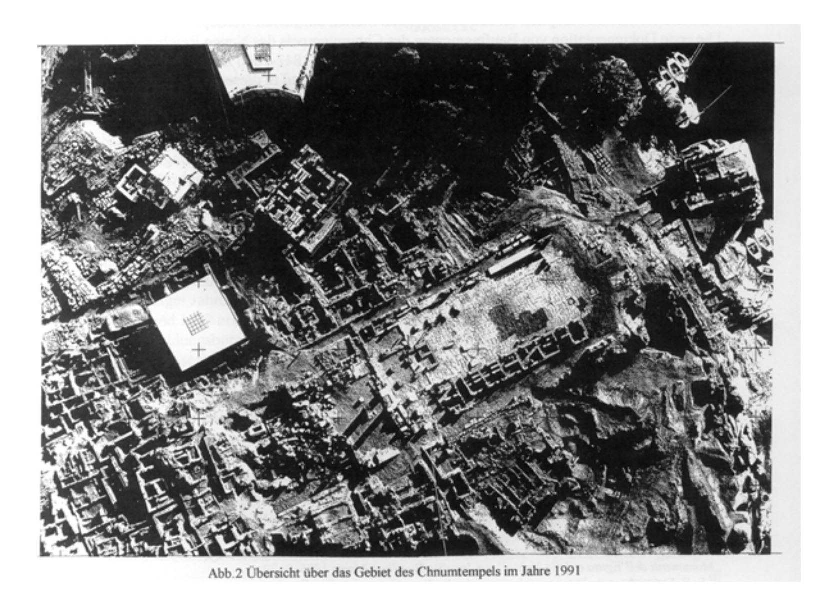


Abb.2 Übersicht über das Gebiet des Chnumtempels im Jahre 1991

Am 4. Dezember 1828 gelangte die *Spedizione franco-toscana in egitto e in Nubia* unter der Leitung von J.-F. CHAMPOLLION und I. ROSELLINI nach Assuan und Elephantine. Zu diesem Zeitpunkt waren der *temple du sud* und der *temple du nord* bereits zerstört worden[182], was J.-F. CHAMPOLLION mit dazu veranlaßte, den Vandalismus an den ägyptischen Monumenten gegenüber Mehmet Ali in einem Memorandum anzuprangern[183].
Von den ab diesem Zeitpunkt einsetzenden wissenschaftlichen Arbeiten über den Chnumtempel des NR sollen im folgenden nur die wichtigsten hervorgehoben werden, während weitere im Hauptteil an den betreffenden Stellen einfließen werden.
Die erste Dokumentation von Baufragmenten des Chnumtempels des Neuen Reiches ist mit dem Namen RICHARD LEPSIUS verbunden, der in den Jahren 1842-1846 im Auftrag des preußischen Staates eine Expedition nach Ägypten leitete[184] und in diesem Zusammenhang Ende September-Anfang Oktober 1844 in Elephantine weilte. Zwar hat er über seine Beobachtungen nur einen Bericht über drei Seiten sowie einige Zeichnungen veröffentlicht[185],

---

[180] S. zu den frühesten Beschreibungen dieses Tempels E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 1, Anm. 2. Wohin die Steine dieser beiden Tempel gelangt sind ist bis heute ungeklärt. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 104 schreibt, sie seien zur Reparatur der Außenwand des Nilometers verwendet worden, H. RICKE, *a.a.O.*, S. 1 und Anm. 6 geht davon aus, daß die Steine zur Errichtung eines Krankenhauses am Nordende der Insel verwendet wurden, wo sie heute in den Fundament- und Kellermauern des Oberoi-Hotels zu suchen wären. Eine Begehung dieser Räume im Jahre 1991 ergab jedoch keine bestätigenden Hinweise. Eine dritte Theorie besagt, die Steine seien bei der Errichtung einer Zuckerfabrik in der Nähe von Kom Ombo wiederverwendet worden. Möglicherweise ist das von F. JUNGE, *Elephantine* XI, Taf. 11h veröffentlichte Inschriftenfragment 3.2.5.3 dem Stationstempel Amenophis' III. zuzurechnen.

[181] S. V. DENON, *a.a.O.*, Taf. 64.3. Eine vergleichbare Ansicht ist durch einen Stich von B. FIEDLER in: G. EBERS, *Aegypten in Wort und Bild*, Bd. II, Stuttgart-Leipzig 1880, S. 383 veröffentlicht worden.

[182] Die Tuschezeichnung, die der Zeichner dieser Expedition N. L' HÔTE von dem *temple du sud* anfertigte, ist zu einem Zeitpunkt erfolgt, als dieser Tempel bereits zerstört war, wie dies bereits L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 96 festgestellt hat.

[183] S. E. BRESCIANI u.a., *Bilderwelten und Weltbilder der Pharaonen. Das alte Ägypten in den Tafeln der „Monumenti dell'Egitto e della Nubia" von Ippolito Rosellini*, Mainz 1995, S. 29.

[184] S. E. ENDESFELDER, *Die Ägyptologie an der Berliner Universität-Zur Geschichte eines Fachgebietes*, Berlin 1988, S. 12.

[185] S. *LD* IV (Text), S. 122-124.

dennoch gebührt ihm das Verdienst, erstmalig Bauteile des Chnumtempels des NR in Kurzbeschreibungen vorgestellt zu haben. Den dokumentierten Baufragmenten nach zu urteilen gelang es R. LEPSIUS, die folgenden Herrscher des NR als Bauherren in Elephantine nachweisen: Amenophis I., Thutmosis III., Amenophis II. Thutmosis IV., Ramses II. und Ramses III. Die meisten der von R. LEPSIUS in Skizzen vorgestellten Blöcke[186] entstammen dem Chnumtempel des NR, wie die folgende Liste verdeutlicht[187]:

Nennung bei R. LEPSIUS[188]	C-Nummer[189]
S. 123.11[190]	C 61
S. 123.13-16	Zuweisung unklar
S. 123.21-22[191]	C 389
S. 123.21[192]	C 259
S. 123.23.1	C 261
S. 123.23.2	C 262
S. 123.23.3	C 263
S. 123.23.4	C 264
S. 123.24.1	C 266
S. 123.24.2	C 267
S. 123.24.3	C 268
S. 123.24.4	C 271
S. 124.1.1	C 272
S. 124.1.2	C 275
S. 124.1.3	C 274
S. 124.2-3[193]	Ostfassade, 3. Steinlage v. oben, SO-Ecke[194]
S. 124.2-4	C 390
S. 124.5[195]	Ostfassade, 3. Steinlage v. oben[196]
S. 124.6-9	C 394
S. 124.11.1[197]	Nordfassade, 11. Lage v. oben, 2. Stein v. links[198]
S. 124.11.2[199]	Nordfassade, 11. Lage v. oben, 3. Stein v.

[186] Die von R. LEPSIUS als Durchzeichnungen veröffentlichten Blöcke wurden in den Katalogteil der vorliegenden Arbeit aufgenommen.

[187] Der *a.a.O.*, S. 123.14 genannte Block Amenophis' I., der sich in der Nähe des Nilmessers befunden haben soll, ist heute verloren und m.W. nur durch die Dokumentation R. LEPSIUS' bezeugt. Die erhaltene Inschrift weist Amenophis I. als (nur!) von Satet geliebt aus. Falls dieser Block den oberen Abschluß des Nilmessers gebildet haben soll, so wäre er ungefähr zeitgleich mit dem Abriß des *temple du sud* und des *temple du nord* abgebaut worden, s. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 1, Anm. 2.

[188] Zitiert nach Seite und Zeilennr.

[189] S. den Katalog der vorliegenden Arbeit.

[190] Nach links von R. LEPSIUS ergänzt.

[191] Inschrift falsch und am vorliegenden Material des Chnumtempels des NR nicht zuweisbar. S. *LD* III, S. 44.

[192] Entgegen der Dokumentation R. LEPSIUS' entstammt dieser Block wie die folgenden aus der östlichen Uferterrasse.

[193] Aus der Regierungszeit des Merenptah.

[194] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, Taf. 36a.

[195] Aus der Regierungszeit Ramses' III.

[196] S. W. KAISER, *a.a.O.*

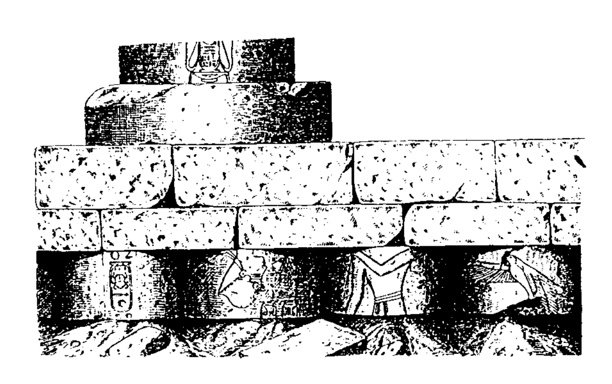
[197] Aus der Regierungszeit Ramses' III.

[198] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, Taf. 3a.

li.[200]

S. 124.11.3[201] Nordfassade, 11. Lage v. oben, 7. Stein v. links[202]

Trotz dieser umfangreichen Sammlung von Baufragmenten hat R. LEPSIUS weder den Versuch unternommen, sie einem bestimmten Gebäude zuzurechnen, noch hat er auf die Existenz eines Chnumtempels in Elephantine hingewiesen.
In den Siebziger Jahren des 19. Jh. hat G. EBERS Ägypten besucht und seine Eindrücke in zwei 1878 und 1879 erschienenen monumentalen und luxuriös ausgestatteten Bänden dem damaligen Bildungsbürgertum nahegebracht. Wenngleich seine Beschreibungen keinen höheren wissenschaftlichen Anspruch erheben, so geben sie doch Zeugnis vom ägyptischen Leben des ausgehenden 19. Jhs. sowie eine oft erstaunlich detaillierte Beschreibung seiner Denkmäler. Möglicherweise unter dem Eindruck der von R. LEPSIUS verfaßten Dokumentation nennt er in Unkenntnis ihrer exakten Lage „die schönen Tempel des widderköpfigen Chnum, neben dem hier die Kataraktengöttinnen Sati und Anke verehrt wurden, die dem großen Thutmes und dritten Amenophis ihre Gründung verdanken (...)“[203].
Die erste eingehende wissenschaftliche Beschreibung der Altertümer von Elephantine stammt von J. DE MORGAN, der der Insel immerhin 21 Seiten im ersten Teil seines dreibändigen Werkes *Catalogue des monuments et inscriptions de l' Égypte antique*, Wien 1894, widmet[204].
Den zu dem mächtigen Granittor[205] gehörigen Tempel verwies J. DE MORGAN aufgrund einer beschrifteten Säulentrommel in die Zeit des Trajan[206]. J. DE MORGAN gelang der Nachweis, daß der von ihm Trajan zugewiesene Tempel im Bereich des nördlichen Umgangs auf einem Fundament ruhte, das aus Spolien des Neuen Reiches zusammengesetzt war, die er einem eigenständigen und zerstörten Tempel zuordnete[207]. Besonders aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang die von ihm gegebene Profilzeichnung, die vier Säulentrommeln des Chnumtempels des NR wiedergibt, s. Abb. 3.



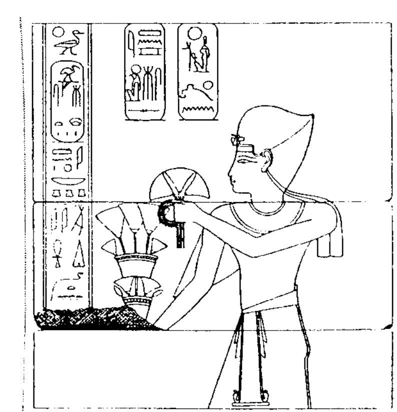


Abb. 3 (Quelle: J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113)

[199] Aus der Regierungszeit Ramses' III.

[200] S. H. JARITZ, *a.a.O.*

[201] Aus der Regierungszeit Ramses' II.

[202] S. H. JARITZ, *a.a.O.*

[203] S. G. EBERS, *Aegypten in Wort und Bild*, Bd. II, Stuttgart-Leipzig 1880, S. 390.

[204] S. 104-125.

[205] S. zuletzt S. BICKEL, in: H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 115ff.

[206] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 109. Zu Trajan als Bauherr am späten Chnumtempel s. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, *Elephantine* XV, S. 4. Selbst in der neueren Literatur wird der römische Chnumtempel noch immer als Trajanstempel bezeichnet, s. z.B. B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore 1991, S. 197.

[207] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113.

Es handelt sich hierbei um eine einreihige Substruktion aus polygonalen Säulentrommeln, deren exakte Position heute jedoch nicht mehr zu bestimmen ist[208]. Darüber hinaus hat J. DE MORGAN eine Reihe weiterer Blöcke dokumentiert, die der folgenden Zählung nach C-Nummern entsprechen[209]:

Nennung bei J. DE MORGAN[210]	C-Nummer
S. 115.18, oben links	C 122
S. 115.18, rechts daneben	C 123
S. 115.18, rechts daneben	verloren[211]
S. 115.18, rechts daneben, oberer Block	verloren[212]
S. 115.18, rechts daneben, unterer Block	verloren[213]
S. 115.18, vier Abb., quadr. angeordnet	C 163[214]
S. 115.18, unten links	C 64 (Außenseite[215])
S. 115.18, rechts daneben	C 62 (Innenseite[216])
S. 115.18, rechts daneben	C 61[217]

Neben einigen ramessidischen Inschriften[218] hat J. DE MORGAN auch die folgenden Baufragmente der frühen 18. Dyn. wieder veröffentlicht:

J. DE MORGAN, *a.a.O.*	C-Nummer	*LD* III	*Urk.* IV
S. 121k	C 339	43c	824
S. 122l	C 340	43d	824ff
S. 122m[219]	C 378	43e	826-829
S. 122n	C 382	43f	823

Zehn Jahre nach der Veröffentlichung DE MORGANs besuchte OTTO RUBENSOHN Assuan, um die Herkunft der aramäischen Papyri zu klären, die kurz zuvor von den in Elephantine tätigen

[208] Diese Säulentrommeln wurden noch 1933 von L. BORCHARDT gesehen, s. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 45 , danach wurden sie abgetragen. Eine eingehende Beschreibung findet sich in Kap. I.10.2.

[209] S. den Katalogteil der vorliegenden Arbeit.

[210] Zitiert nach Seite und Zeilennr.

[211] S. Kap. I.10.2.

[212] S. Kap. I.10.2.

[213] S. Kap. I.10.2.

[214] In den vorliegenden Katalog nicht mit aufgenommen, Pfeilerfgt. Ramses' II.

[215] Weder die Innenseite dieses Architravfragments noch der Anschlußstein C 63 wurden von J. DE MORGAN dokumentiert. Die Außenseite von C 63 war nach den Angaben von L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46 noch im Jahre 1933 verdeckt.

[216] Die Außenseite des Architravfragments bleibt bei J. DE MORGAN unberücksichtigt.

[217] Von J. DE MORGAN in offensichtlich unbestoßenem Zustand dokumentiert.

[218] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 117-121.

[219] J. DE MORGAN kann diesen Block, der bereits 1857/58 von A. MARIETTE entnommen wurde, nicht mehr am ursprünglichen Standort gesehen haben und gibt ihn vermutlich nach *LD* III.43e.

Sebbach-Gräbern entdeckt worden waren[220]. Zwei Jahre später, im Jahre 1906, gelang es der Generalverwaltung der königlichen Museen von Berlin, eine Grabungserlaubnis zu erhalten, die in den deutschen Papyrusgrabungen der Jahre 1906-08 resultierte[221]. Zeitgleich fanden französische Grabungen unter der Leitung von CLAIRMONT-GANNEAU von 1906-1909 statt, über deren Ergebnisse so gut wie nichts veröffentlicht ist[222]. Trotz der unglücklich gewählten Grabungsgrenze entlang der Hauptachse des Chnumtempels, konnten dennoch von den Deutschen im südlichen Teil des späten Tempelhauses und von der französischen Mission in der Nordostecke sowie in weiten Teilen östlich des Hauptportals größere Reste des späten Tempels freigelegt werden[223]. So wurden in diesem Gebiet[224] Funde gemacht, die auf eine Herkunft aus dem Chnumtempel der 18. Dyn. hindeuten:
Am 6.1.1907 kam ein fragmentierter Stelophor zutage, dessen Stele jedoch intakt war und Chnum vor einem König sitzend zeigt. Am 27.10. fanden sich nicht näher bezeichnete Sandsteinfragmente in „Flachrelief“ mit hieroglyphischen Inschriften, zwei Tage später eine große Sandsteinstele mit Darstellungen und Inschriften in versenktem Relief, die von den Ausgräbern eingehend aber laienhaft beschrieben wird. Da unter den Archäologen der deutschen Mission keine Ägyptologen waren, die in der Lage gewesen wären, die gemachten Funde einem bestimmten König zuzuweisen oder gar Inschriften abzuschreiben[225], ist es derzeit unmöglich, die 1907 gemachten Funde[226] zuzuweisen. Aufschlußreicher sind hingegen die Beschreibungen der Grabungen im Gebiet des späten Chnumtempels, wo die deutsche Mission am 25.11.1907 die Tempelfundamente freilegte und dabei auf Baufragmente der 18. Dyn. stieß: „An einer Stelle, wo das Füllmauerwerk fehlt, findet sich ein Quader mit Hieroglyphen in schönem Flachrelief, verbaut - offenbar vom Tempel Thutmosis’ III., entnommen, aus dessen Werkstücken später der kleine Tempel in der Nähe des Ostufers (sic!) errichtet wurde“[227]. Aus dieser Bemerkung wird deutlich, daß es F. ZUCKER gelungen war, den Vorgänger des von ihm so bezeichneten „Ptolemäertempels“ Thutmosis III. zuzuschreiben und einige Baufragmente der frühen 18. Dyn. aufzudecken[228]. Bei dem von ihm beschriebenen Quader sollte es sich möglicherweise um C 249 handeln, den F. ZUCKER in seinem 1909

---

[220] Die kleine, von G. MASPERO durchgeführte Grabung in Elephantine läßt sich leider weder lokalisieren noch datieren, s. E. KRAELING, *The Brooklyn Museum Aramaic Papyri*, New Haven 1953, S. 12.

[221] S. W. MÜLLER, in: *Forschungen und Berichte* 20/21, 1980, S. 75-88. Dort auch das Grabungstagebuch der ersten beiden Kampagnen, das O. RUBENSOHN verfaßt hat. Das von F. ZUCKER geschriebene Tagebuch der 3. Kampagne ist unveröffentlicht, dem Verfasser aber in Form einer maschinengeschriebenen Abschrift bekannt. Ein kurzer Grabungsbericht findet sich in W. HONROTH, O. RUBENSOHN und F. ZUCKER, in: *ZÄS* 46, 1909, S. 14-61.

[222] Die einzige Ausnahme bildet der kurze Grabungsbericht in J.-B. CHABOT, in: *Journal des Savants* 1944, S. 87-92, 136-142. Eine Photographie, die Elephantine vor dem Grabungsbeginn im Jahre 1906 zeigt, findet sich in W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, Taf. 3a.

[223] S. W. NIEDERBERGER, *a.a.O.*, S. 16.

[224] Aufgrund einer - wenigstens dem Grabungstagebuch nach zu urteilen - mangelhaften Dokumentation und dem völligen Fehlen von Planzeichnungen ist eine Zuweisung der Funde unmöglich.

[225] F. ZUCKER berichtet unter dem 19.11.1907 von einer photographischen Dokumentation der Grabung und der Herstellung von Abklatschen „aller wichtigeren Relief- und Hieroglyphenfragmente“. Über deren Verbleib ist in Berlin nichts bekannt.

[226] Hierunter zählen auch eine am 30.10.1907 aufgefundene Stele, eine Sandsteinstatuette (3.11.), zahlreiche Relieffragmente mit Hieroglyphen „in auffallend großem Maßstabe“ (26.11. und 17.11.) sowie Stelen der 1. Zwzt und des MR, deren Auffindung und Bearbeitung ein sicherlich lohnendes Unterfangen darstellen würde.

[227] So der Eintrag F. ZUCKERs in das Grabungstagebuch.

[228] So auch am 1. und 3.12.1907. Der exakte Fundort ist allerdings unklar.

erschienen Grabungsbericht in einer Photographie veröffentlichte[229]. G. ROEDER, der Anfang Dezember 1907 die Grabungen besuchte, stellte fest, daß an einem der Blöcke der Name Hatschepsuts durch den Thutmosis' III. ersetzt worden war, so daß bereits zu Beginn des 20. Jhs. deutlich geworden war, daß der Chnumtempel des NR nicht auf Thutmosis III., sondern bereits auf Hatschepsut zurückging.
Im Jahre 1907 veröffentlichte K. SETHE in den *Urkunden der 18. Dyn.* (Bd. 3) einige Inschriftenfragmente der Uferterrasse, die zuvor bereits von R. LEPSIUS und J. DE MORGAN publiziert worden waren, erneut. Es sind dies die folgenden Baufragmente:

Urk. IV[230]	C-Nummer
823	C 382
824.1-12	C 339
824.13-826.8	C 340
826.9-829.4	C 378

In den Jahren 1896 und 1930, 1933, 1954 und 1958 fanden in Elephantine Untersuchungen und Grabungen des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde statt, deren erste Ergebnisse bereits 1938 in das von L. BORCHARDT verfaßte Werk *Ägyptische Tempel mit Umgang, Bf* 2 Eingang fanden. L. BORCHARDT gelang es nicht nur, den *temple du sud* in bis heute maßgeblicher Weise zu veröffentlichen[231], sondern auch den Tempel des Chnum der 18. Dyn. in einer für den damaligen Wissensstand bewundernswerten Klarheit vorzustellen[232], wenngleich es ihm nicht gelang, den Tempel „örtlich festzulegen“[233]. In drei Kampagnen der Jahre 1896, 1930 und 1933 hat L. BORCHARDT auf der Insel 130 Baufragmente zusammengetragen, vermessen, abgeschrieben und photographiert. Dabei hat er nachweislich Baufragmente dokumentiert, die heute verloren sind; leider sind auch seine Aufzeichnungen heute verloren[234]. Einschränkend hat L. BORCHARDT bemerkt, daß die Zugehörigkeit der von ihm dokumentierten Bauteile nicht immer gesichert sei, da sich den Inschriften zufolge auf der Insel auch ein Tempel „für eine Göttin (d.i. der Satettempel, Anm. d. VERF.)“ befunden habe. L. BORCHARDT gebührt jedoch das Verdienst, als erster erkannt zu haben, daß die Baubeschreibungen Amenophis' II. auf der Kairener/Wiener Stele[235] mit dem Stelentext aus Amada in einigen maßgeblichen Punkten übereinstimmen und sich eine Bestätigung für die Erbauung (einzelner Abschnitte) des Tempels in den Baufragmenten von Elephantine finden ließ. Dennoch ist gerade diese Inschrift von L. BORCHARDT gründlich mißverstanden worden und läßt sich keineswegs als Beleg dafür verwenden, „daß der fragliche Tempel von Elephantine einmal dem von Amada geglichen haben dürfte wie ein Ei dem anderen“[236]. Zum einen will er am Chnumtempel nur

---

[229] S. F. ZUCKER, in: *ZÄS* 46, 1909, S. 53, Abb. 20 (Fundlage) und S. 56, Abb. 22 (im Katalog wiedergegeben, C 249).

[230] Zählung nach Seiten.

[231] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 95-98 und Blatt 21 außen, unten links.

[232] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 44-47.

[233] Dennoch hat er bereits richtig vermutet, daß der „große Chnumtempel der 18. Dyn. doch wohl auch hier irgendwo - an der Stelle des Chnumtempels der Ptolemäer- und Römerzeit? - stand“, s. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 46.

[234] Lt. freundlicher Auskunft von WALTER NIEDERBERGER vom 21. April 1994. Im Jahre 1999 hat C.V. PILGRIM lt. Freundlicher Mitteilung eine Lagerstätte von Baufragmenten des Chnumtempels der 18. Dyn. entdeckt, deren Anlage er L. BORCHARDT zuschreibt.

[235] S. Kap. 9.

[236] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 33.

einen „eintürmigen Torbau“ nachweisen[237] zum anderen übersetzt er die den Festhof bestreffende Stelle wie folgt: „...vor einem Festhof mit[238] einem hehren, mit dauerhaften Sandsteinsäulen umgebenen Säulentempel“. Diese Übersetzung ist zu Recht nicht ohne Widerspruch geblieben und von D. ARNOLD[239], W. KAISER[240] und F. JUNGE[241] revidiert worden. Die Inschrift, die keineswegs einen von Säulen umstandenen Kernbau sondern einen solchen Festhof erkennen läßt, lautet vielmehr wie folgt:

(...) ḫft-ḥr wsḫ.t ḥb.y.t m ỉwn.w.t šps.w.t	(...) gegenüber dem Festhof in Gestalt einer herrlichen Säulenhalle[242]
pḫr.tỉ m ỉwn.w.t n rwḏ.w.t	umgeben von Sandsteinpfeilern.[243]

Die im folgenden gegebene Liste mag verdeutlichen, welche Baufragmente er in seiner Abhandlung des „Tempels von Elephantine“ in *Tempel mit Umgang* hervorhebt:

Nennung bei L. BORCHARDT, *Bf* 2[244]	C-Nummer
S. 45, Zeile 15	heute verloren[245]
S. 45, Abb. 13 oben	heute verloren[246]
S. 45, Abb. 13 unten	heute verloren[247]
S. 45, Zeile 31ff.	C 127
S. 46, Zeile 5-18	C64/C 63 (Innenseite)[248]
S. 46, Zeile 19ff.	C 60

Bei diesen Baufragmenten handelt es sich ausnahmslos um solche, die dem Festhof Amenophis' II. zuzurechnen sind[249]. Andere Stücke wie der in Photographie wiedergegebene Hatschepsut-Fries[250] sowie der Fries Amenophis' II.[251] gehören indes nicht zum Chnumtempel, sondern zum Satettempel bzw. zu einem kleineren Gebäude im Bereich des Satettempels[252]. Selbst die Identifizierung einiger Baufragmente als Dekorationen Thutmosis' IV. gelang L. BORCHARDT, jedoch schrieb er sie einer Jubiläumshalle zu, die dieser Herrscher

[237] Dies schließt L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 34 aus dem Umstand, daß das Wort *bḫn.t* mit nur einem Torbau determiniert ist und nicht wie sonst mit zweien. Beispiele für die Schreibung mit einem Turm finden sich in P. SPENCER, *Temple*, S. 192f. zuhauf.

[238] L. BORCHARDT, *a.a.O.* erkennt hier das *m* der Identifikation.

[239] *Wandrelief*, S. 107.

[240] in: *1. Bericht*, S. 112 und DERS., in: *21./22. Bericht*, S. 149.

[241] *Elephantine* XI, S. 38f.

[242] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 38, Anm. 80.

[243] S. *Urk.* IV.1295.14-16.

[244] Zitiert nach Seite und Zeilennr.

[245] Dieses Fragment einer Säulentrommel Amenophis' II. wurde bereits von J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113 gesehen, s. Kap. I.10.2.

[246] S. Kap. I.10.2.

[247] S. Kap. I.10.2.

[248] Die Außenseite von C 63 war nach den Angaben in L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46 im Jahre 1933 noch verdeckt.

[249] S. Kap. I.6.

[250] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46, Abb. 14.

[251] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 46, Abb. 15.

[252] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 99ff. und Taf. 23g.

erbaut haben soll. Zusammenfassend ist aus heutiger Sicht festzuhalten, daß L. BORCHARDT ausschließlich Baufragmente des Festhofes Amenophis' II. beschrieben hat, allerdings in dem Glauben, es handele sich insbesondere bei den Säulen um solche des Umgangs des Tempelhauses[253], weshalb er den Chnumtempel als Umgangstempel klassifizierte. Tatsächlich handelt es sich bei dem Chnumtempel um ein Bauwerk dieses Typs, allerdings aufgrund von Säulen, Pfeilern und Architravblöcken, die L. BORCHARDT noch nicht bekannt waren!
Noch ein Jahr vor L. BORCHARDTs Betrachtung erschien AHMAD MOHAMED BADAWIS Dissertation mit dem Titel *Der Gott Chnum*. Zwar steht A.M. BADAWI noch ganz im Schatten der einst von R. LEPSIUS gemachten Beobachtung, es habe in Elephantine zwei Tempel aus der 18. Dyn., nämlich den Thutmosis' III. und einen weiteren, von Amenophis III. errichteten, gegeben[254], doch hat er bereits erkannt, daß durch die Baubeschreibung Amenophis' II. auch dieser Herrscher am Chnumtempel nachgewiesen ist[255]. Zu dieser Erkenntnis scheint er unabhängig von L. BORCHARDTs Studie gekommen zu sein, allerdings ohne aus dieser Erkenntnis für den Chnumtempel irgendwelche Schlüsse über dessen Gestalt zu ziehen. Die von ihm wiederholte, spätestens durch den Grabungsbericht W. HONROTH, O. RUBENSOHN und F. ZUCKER[256] aber überholte Behauptung, der Tempel Thutmosis' III.[257] sei „im letzten Jahrhundert (im 19. Jh., Anm. d. VERF.)" abgerissen worden, ist falsch und zeigt, daß sich A.M. BADAWI mit dem archäologischen Material nicht auseinandergesetzt hat, sondern im Wesentlichen das wiedergibt, was im Baedecker von 1929 beschrieben ist. Dadurch hätte ihm vor Augen stehen können, daß der in der von ihm zitierten Hungersnotstele genannte Chnumtempel unmöglich der des Neuen Reiches sein konnte.
Im Jahre 1947 verfaßten L. HABACHI und H. RIAD einen touristischen Führer über die Sehenswürdigkeiten von Assuan, der jedoch erst zwölf Jahre später unter dem Titel *Aswan*, in der Druckerei des Französischen Archäologischen Instituts in Kairo erschien. Außer dem Hinweis darauf, daß die in der römischen Uferterrasse verbauten Baufragmente von einem früheren Bauwerk rühren[258], ist aus dieser Publikation über den Chnumtempel des Neuen Reiches nichts zu erfahren.
In einer 1950 von L. HABACHI veröffentlichten Studie[259] über die Herstellung von sechs Obelisken unter der Aufsicht des Thebaners Humen werden unter anderem auch drei Obelisken von Elephantine erwähnt. Während einer dieser Obelisken den Namen Thutmosis' I. getragen haben soll[260], heute aber verschollen ist, stammen die beiden anderen aus dem Vorbereich des Chnumtempels der 18. Dyn.[261].
In die von W. HELCK im Jahre 1955 herausgegebenen *Urkunden der 18. Dyn.* (Heft 17) sind neben Bauteilen des sog. Tores vom Südhügel[262] auch einige Baufragmente des Chnumtempels

---

[253] Trotzdem sich die von L. BORCHARDT veröffentlichte Architravinschrift C 64/C 63 auf einen Festhof bezieht, weist er sie nicht dem Festhof, sondern aufgrund der falsch verstandenen Baubeschreibung Amenophis' II. dem Tempelhaus zu, das er daher als von Amenophis II. erweitert betrachtet. Tatsächlich stammen Weihinschriften stets von den Gebäudeabschnitten, die sie beschreiben. Dennoch ist dem von L. BORCHARDT vorgeschlagenen Zuweisungsversuch auch W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 154 gefolgt.

[254] S. A.M. BADAWI, *Chnum*, S. 23.

[255] S. A.M. BADAWI, *a.a.O.*, S. 23, Anm. 4.

[256] in: *ZÄS* 46, 1909, S. 14-61 sowie L. BORCHARDT, in: *OLZ* 41, 1938, Sp. 156.

[257] Es handelt sich hierbei um den von Ramses II. errichteten *temple du nord*.

[258] S. L. HABACHI und H. RIAD, *a.a.O.*, S. 13 und 21.

[259] in: *JEA* 36, 1950, S. 13-18.

[260] S. L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 13.

[261] S. Kap. 7.

[262] In Vb. Ein weiteres Fragment aus Elephantine, *Urk.* IV.1356.7-9 (entspr. C.C. VAN SICLEN, in: *VA* 6, 1990, S. 188f) gehört nicht zum Chnumtempel.

des NR eingeflossen[263], die im folgenden der aktuellen Zählung nach C-Nummern zur Seite gestellt werden sollen:

Nennung in *Urk.* IV[264]	C-Nummer
1287-1299	ohne, s. Kap. 9.
1354.12-17	C 370
1354.18-1355.3	C 386
1356.4	C 274
1356.5	C 275
1356.6	C 272
1360.A	C 334
1360.B	C 123
1360.C	C 122
1361.D	C 63/ C 64 (Innenseite)
1561.9	C 62
1561.10	C 63[265]

Über die Zerstörung des Chnumtempels und weiterer Tempel des NR mit Ausnahme des *temple du sud* und des *temple du nord* hat H. RICKE noch 1960 mitgeteilt[266], daß diese durch die Perser erfolgt sein soll. Diese Ansicht ist inzwischen widerlegt (s.o). Darüber hinaus hat H. RICKE in seiner Untersuchung über den Chnumtempel Nektanebos' II. drei Baufragmente des Vorgängerbaus in Photographie vorgelegt:

Nennung bei H. RICKE, *Bf* 6[267]	C-Nummern
Taf. 13b, links	C 63 (Innenseite)
Taf. 13b, rechts	C 71
Taf. 20a	C 45[268]

Im Jahre 1966 lenkte E. EDEL erstmals das Interesse auf die Fremdlandlisten[269], die bis heute in der römischen Uferterrasse von Elephantine erhalten sind, und löste damit eine rege, bis in die 80-er Jahre dauernde und konträr geführte Diskussion aus[270].

---

[263] Wohl von J. DE MORGAN hat W. HELCK die These übernommen, die fraglichen Bauteile stammten aus dem „Trajanstempel".

[264] Zählung nach Seiten.

[265] Hier hat W. HELCK versehentlich einen von Amenophis II. dekorierten Block Thutmosis IV. zugeschrieben. Warum er nicht den mittleren, in der Publikation J. DE MORGAN, *a.a.O.*, S. 155 (unten) gegebenen Block, der tatsächlich einen Ausschnitt aus dem Protokoll Thutmosis' IV. bewahrt hat, ausgewählt hat, ist nicht nachzuvollziehen.

[266] in *Tempel Nektanebos' II.*, S. 1.

[267] Zitiert nach Seite und Zeilennr.

[268] Dieses Baufragment hat E. OTTO, in: *LÄ* I, Sp. 951 zu glauben veranlaßt, der Chnumtempel des NR gehe auf Thutmosis I. zurück, wobei er sich auf W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 bezog, der allerdings klarstellte, daß dieser Block für eine Datierung des Chnumtempels unzureichend ist. Tatsächlich ist dieses Baufragment der Regierungszeit Hatschepsuts zuzurechnen.

[269] S. E. EDEL, *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis' III*, Bonn 1966, S. 25.

[270] S. Kap. I.5.4.2.

Erst mit der Wiederaufnahme der Grabungen in Elephantine durch das Deutsche Archäologische Institut unter Mitarbeit des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde im Jahre 1969 rückte der Tempel des Chnum des NR in den Mittelpunkt systematischer Ausgrabungen. Zwei Erschwernisse standen dabei einer Bearbeitung von vornherein im Wege: zum einen die Tatsache, daß der Tempel des NR von dem unter Nektanebos II. begonnenen Neubau überdeckt wird und damit selbst gezielte Grabungen nicht zu Gebote stehen, zum anderen, daß dieses Bauwerk in einer Fülle verschiedenster Architekturteile über die ganze Insel verstreut wurde, bzw. an unzugänglicher Stelle verbaut[271] und sogar aus Elephantine verschleppt wurde. Seit der 1. Grabungskampagne beschränkte sich daher jegliche Untersuchung auf das frei zugängliche Steinmaterial dieses Tempels, nicht ohne dabei zu ersten grundsätzlichen Ergebnissen zu gelangen. Wenngleich die Beschreibung der Baufragmente des Chnumtempels in dem 1975 von L. HABACHI verfaßten Artikel für das *Lexikon der Ägyptologie* noch nicht wesentlich über das bereits von R. LEPSIUS und L. BORCHARDT Gesagte hinausgeht[272] und ein Tempel des Chnum für das NR noch nicht einmal explizit ausgewiesen wird, sind es insbesondere die Bemühungen um einzelne, in Elephantine verstreut umherliegende Baufragmente, die durch die Aufarbeitung durch F. JUNGE einen ersten Einblick in die Dekoration des Chnumtempels des NR erlauben[273]. In seine Untersuchung sind insgesamt 31 Bauteile des Chnumtempels der 18. Dyn. eingeflossen, die zwischen der 1. und 7. Grabungskampagne (1969-1976) bekannt geworden sind und die neben einer allgemeinen Beschreibung, Übersetzung und Kommentierung der Inschriften auch in hervorragenden Photographien[274] vorgestellt wurden. Ausgeschlossen wurden jedoch zahlreiche Baufragmente, die sekundär verbaut sind, auch wenn die dekorierten Flächen frei zugänglich waren[275]. Die folgende Liste soll die von F. JUNGE vorgestellten Architekturteile, die nunmehr dem Chnumtempel der 18. Dyn. zugewiesen werden können, mit den in früheren Jahren in Elephantine vergebenen Fundnummern und den in dieser Arbeit gebräuchlichen C-Nummern in Verbindung setzen:

Zählung n. F. JUNGE, *a.a.O.*	F-Nummer	C-Nummer
3.1.1.1	F 129	C 68
3.1.1.2	F 269	C 66
3.1.1.3	F 251	C 52
3.1.1.4	F 262	C 138
3.1.2.1	F 114	C 70
3.1.2.2	F 128	C 89
3.1.2.3	F 263	C 127
3.1.4	F 107	C 135
3.1.5	ohne	C 79
3.1.6.1	F 138	C 77

[271] Einen Überblick über die Das Grabungsgelände im Bereich des späten Chnumtempels gibt das Luftbild in Abb. 2. Gut zu sehen ist die römische Uferterrasse am rechten Bildrand.

[272] S. L. HABACHI, in: *LÄ* I, Sp. 1221. So werden in dieser Ausführung die Baufragmente Thutmosis' IV. noch immer als eigenständiges Bauwerk ausgewiesen.

[273] in *Elephantine* XI.

[274] Diese stammen von DIETER JOHANNES. Wo möglich fließen seine Photographien auch in den Abbildungsteil der vorliegenden Arbeit ein.

[275] Von der Untersuchung ausgeschlossen waren die seit dem Ende des 19. Jhs. bekannten Inschriftenblöcke der Uferterrasse sowie die Spolien des nördlichen Umgangs des römischen Chnumtempelvorhofes, s. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 37, Anm. 73.

3.1.6.4.2 / 3.5.1[276]	F 281/F 111	C 10
3.2.1	F 144	C 67
3.2.2	ohne	C 123
3.2.3.1	F 172	C 23
3.2.4	F 297	C 133
3.2.5.1	F 190	C 13
3.3.1	F 140	C 129
3.5.2.1	F 118/119	C 90/C 91
3.5.2.2	F 132	C 93
3.5.3.1 / 3.5.3.2[277]	F 282/283	C 336
3.5.3.3	F 181	C 1
3.5.4.1	ohne	C 30 + C 40
3.6.1.1	F112 und F 131	C 63 und C 64
3.6.1.2	F 113	C 60
3.6.2.1	ohne	C 161/C 162
3.6.2.2	F 106	C 71
3.6.5.1	F 294	C 165
3.6.5.2	F 217	C 54
3.7	F 109 und F 117	C 61
3.8.2	F 142/143	C 59
5.3	F103/173	C 16

Die Untersuchung F. JUNGEs ist aufgrund des präzisen philologischen Kommentars, der durchweg hervorragenden Photographien und beispielhaften Übersichtlichkeit als gewaltiger Fortschritt in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Chnumtempel des NR zu werten. Aufgrund der in obiger Tabelle zusammengefaßten Materialbasis wagt F. JUNGE darüber hinaus für den Chnumtempel folgenden Versuch einer Rekonstruktion[278], der jedoch fast ganz von dem Versuch, Übereinstimmungen mit dem Tempel von Amada herauszuarbeiten, geprägt ist.

Ausgehend von der Baubeschreibung Amenophis' II. hält F. JUNGE es für möglich, daß die Pylone von Amada und Elephantine einander geglichen haben könnten, wenngleich die dem Pylon zugehörigen Baufragmente von ihm weder gekannt, noch die bekannten[279] beschrieben werden. Wenngleich er beobachtet hat, daß die Baubeschreibung Amenophis' II. weder über das Tempelhaus von Amada noch über das von Elephantine eine spezifische Aussage trifft, so schlägt er einige Architravsteine Amenophis' II. dem Tempelhaus zu, obwohl die Abmessungen der Inschriften der Architrave Thutmosis' III. und seines Nachfolgers Amenophis' II. deutlich voneinander abweichen. Da dieser Umstand von ihm unbemerkt bleibt schließt er, daß auch am Kernbau die Dekoration in ähnlichen Phasen verlaufen sein muß wie in Amada. Daß aber der Kernbau des Chnumtempels „in Teilen“ älter sein sollte als der von Amada, erkennt F. JUNGE zu Recht an dem Umstand, daß in Elephantine neben den im Namen Amenophis' II. dekorierten Säulentrommeln auch solche mit dem Namen Thutmosis' II. vorliegen. Hieraus zieht er für die Baugeschichte des Chnumtempels keine weiteren Schlüsse, sondern bemerkt lediglich, daß dieser Umstand mehrere Säulenstellungen

[276] Die beiden Seiten dieses Baufragmentes wurden von F. JUNGE irrtümlich als zwei verschiedene Objekte aufgefaßt.

[277] Die beiden Seiten dieses Baufragmentes wurden von F. JUNGE irrtümlich als zwei verschiedene Objekte aufgefaßt.

[278] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 38f.

[279] Es handelt sich dabei um die in der Uferterrasse verbauten Inschriftenfragmente, die erstmalig von R. LEPSIUS vorgestellt wurden.

vermuten lasse. Während frühere Bearbeiter in den unter Thutmosis IV. dekorierten Architekturfragmenten Bauabschnitte eines eigenständigen Gebäudes zu erkennen glaubten, hat F. JUNGE richtig erkannt, daß diese aus einer zweiten Dekorationsphase des Festhofes stammen. Hierin meint er eine weitere Übereinstimmung mit den Verhältnissen in Amada festmachen zu können[280]. Für die nach der 18. Dyn. erfolgten Erweiterungsbauten stellt F. JUNGE fest, daß es sich hierbei maßgeblich um die Vorlagerung weiterer Höfe gehandelt haben sollte, die ihrerseits durch spätere Einbauten weiter ausgestattet wurden[281].
Einen für die Rekonstruktion der äußeren Gestalt des Chnumtempels des NR erheblichen Fortschritt stellt die von W. KAISER in *21./22.* Bericht, S. 147-164 veröffentlichte Untersuchung des Chnumtempels dar. Seine Kernpunkte seien im folgenden nur kurz umrissen, da sie an den betreffenden Stellen in dieser Arbeit ausführlich diskutiert werden. Ihm gebührt das Verdienst, als erster erkannt zu haben, daß die bereits von R. LEPSIUS vorgestellten Inschriftenblöcke der Ostfassade der römischen Uferterrasse zusammengehören und sich zu erstaunlich vollständigen Bandzeilen fügen. Obwohl in einer dieser Bandzeilen der Pylon des Chnumtempels genannt wird, weist W. KAISER diese Baufragmente dem Tempelhaus zu[282], woraus er die Abmessungen des unter Hatschepsut und Thutmosis III. errichteten Kernbaus rekonstruiert und feststellt, daß die Breite des Kernbaus des Chnumtempels mit dem des Satettempels übereinstimmt[283].



Taf. 3
Der Satetempel der 18. Dyn. (Blick von Südosten)

Darüber hinaus gelang es W. KAISER, die Architrave Thutmosis' III. von denen im Namen von Amenophis II. und Thutmosis IV. dekorierten zu scheiden und dadurch erstmals den Umgang um den Kernbau nachzuweisen. Allerdings rechnet er einige der polygonalen Säulen Amenophis' II. zu diesem Umgang, was ihn zu dem Schluß führt, daß der Kernbau unter diesem Herrscher vollendet wurde[284]. Einen erheblichen Fortschritt hat W. KAISER bei seiner

---

[280] So auch B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore 1991, S. 197.
[281] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 39. Entgegen seiner Annahme wurde das Interkolumnartor Nektanebos' I. (6.5) innerhalb des Festhofes Amenophis' II. errichtet.
[282] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151.
[283] S. zur Kritik an dieser These weiter unten.
[284] S. hierzu Kap. 6, zur Stellung der von W. KAISER erwähnten Säulen Thutmosis' II., die sich um einige weitere Fragmente ergänzen lassen, Kap. I.2.2.

Untersuchung des Festhofes erzielt, wobei er ausgehend von den Architravsteinen nicht nur den Grundriß und die Höhe rekonstruieren[285], sondern darüber hinaus feststellen konnte, daß sich der Festhof von Elephantine von der Festhalle in Amada grundsätzlich unterscheidet[286]. Wenngleich es W. KAISER gelungen ist, einen Eckstein dem Pylon des Chnumtempels zuzuweisen[287], so ist es ihm nicht gelungen, den Pylon anhand der von ihm zusammengesetzten, jedoch irrtümlich dem Tempelhaus zugewiesenen Bandzeilen zu rekonstruieren. Was den einstigen Standort des Chnumtempels angeht, hält W. KAISER zu Recht an seiner früheren[288] Rekonstruktion fest, derzufolge der Chnumtempel des NR im wesentlichen dort gestanden hat, wo der unter Nektanebos II. begonnene Neubau errichtet wurde[289]. Zu dem Torbau des Akoris, der in dem Chnumtempel des NR Eingang gefunden hat, sowie zu der Frage der vermeintlichen Zerstörung der Tempel von Elephantine unter den Persern hat sich W. KAISER 1997 geäußert[290].
Aus der Hand des VERF. erschien 1999 eine Untersuchung zu den Inschriften, der Dekoration und der Baugeschichte des Pylons des Chnumtempels[291], deren Rekonstruktion der Bandzeilen des aufgehenden Mauerwerks auch von S. GRALLERT[292] vorgetragen wurden. Im Jahre 1999 hat W. NIEDERBERGER eine abschließende Untersuchung des Tempelhauses Nektanebos' II. vorgelegt, in der die Spolien des NR jedoch ausgeblendet wurden[293]. Eine jüngst erschienene Übersicht hat die Tornamen von Elephantine im NR zum Thema[294]. Eine weitere unlängst veröffentlichte Arbeit setzt sich mit den Kalendern Thutmosis' III. auseinander und kommt zu dem überraschenden Schluß, daß diese am Satettempel angebracht gewesen seien[295].
Die letzten 17 Jahre haben überdies ein außerordentliches Interesse an der Baubeschreibung Amenophis' II. gezeitigt: Hier sind insbesondere die Arbeiten von B. CUMMINGS (1982)[296], P. DER MANUELIAN (1987)[297], D. LABOURY (1992)[298] und H. SATZINGER[299] zu nennen.
Nur wenige Monate nach Fertigstellung der hier vorgelegten Dissertation im August 2000 begann das Schweizerische Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde mit

---

[285] Wenngleich die Widmungsinschrift der Architravsteine C 63/C 64 seit mehr als 150 Jahren bekannt war, ist es das Verdienst W. KAISERs, den Zusammenhang zu der Baubeschreibung Amenophis' II. erkannt zu haben, s. *21./22. Bericht*, S. 155f.

[286] Mißverständlich ist indes die Hypothese, der Festhof von Elephantine sei überdacht gewesen, s. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 149, die jedoch auf S. 156 revidiert wird.

[287] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 161 und Taf. 36D (auf S. 161 irrtümlich als Taf. 37:D ausgewiesen), entspr. C 74.

[288] in: *1. Bericht*, S. 115.

[289] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 162f. und Abb. 26.

[290] S. *23./24. Bericht*, S. 177-182.

[291] S. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 110-118.

[292] in: *GM* 171, 1999, S. 93-102. Mein herzlicher Dank gebührt S. GRALLERT für das Gespräch, das wir im Frühjahr 1998 in Theben über die Baugeschichte und die Bauinschriften des Chnumtempels geführt haben. Mein für den *25./26./27. Bericht* fertiggestelltes Manuskript lag ihr zu Beginn des Jahres 1999 vor.

[293] S. W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX.

[294] S. M. BOMMAS, in: *GM* 174, 2000, S. 15-16.

[295] S. S. EL-SABBAN, *Temple Festival Calendars of Ancient Egypt*, Trowbridge 2000, S. 31-37. Eine kritische Untersuchung der von S. EL-SABBAN vorgestellten Thesen findet sich in Kap. I.5.4.3.

[296] *Egyptian Historical Records of the Later Eighteenth Dynasty* I, Warminster 1982.

[297] *Studies in the Reign of Amenophis II, HÄB* 26, 1987, S.47ff.

[298] *L' inscription „historique" d' Amenhotep II à Amada*, unv. Licenciatsarbeit, Lüttich 1992. Diese Arbeit, für deren Einsicht ich D. LABOURY herzlich danke, bildet den vierten (186 Seiten umfassenden) Teil einer Untersuchung zur „Grammatik" des Tempels von Amada.

[299] *CAA* Wien 16,1999, S. 125-136.

Ausgrabungen am Tempel des Chnum, die auch die Schichten des NR berührten (s. Kap. I.0.3).

I.1.3 Über die Herkunft des Steinmaterials des Chnumtempels der 18. Dyn.

Im Januar 1997 wurden an drei Blöcken Gesteinsproben entnommen, um Aufschluß darüber zu erhalten, aus welchem Steinbruch das Steinmaterial des Tempels des Chnum gewonnen wurde. Bei den untersuchten Blöcken handelt es sich um die Objekte C 66 und C 74 sowie um ein ramessidisches Baufragment. Die Baufragmente C 66 und C 74 wurden bewußt gewählt, weil sich hier die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Bauabschnitten des Chnumtempels zweifelsfrei nachweisen läßt, obschon beide Blöcke in die Regierungszeit Thutmosis' III. datieren. Damit sollte der Frage auf den Grund gegangen werden, ob unter Thutmosis III. ein Wechsel des Steinbruchgebietes nachzuweisen ist und wenn ja, aus welchen Gründen dieser Wechsel erfolgt sein könnte.
An den genannten Baufragmenten wurde eine granulometrische Analyse vorgenommen[300], die trotz des geringen Umfangs der Proben[301] eine eindeutige Herkunft der genannten Blöcke aus den Steinbrüchen von Gebel es-Silsilah belegt[302].

Objekt	Zuordnung	Datierung	Herkunft
C 66	Architrav	Thutmosis III.	Silsilah-West (verm. "Gebiet 3")
C 74	Pylon	Thutmosis III.	Silsilah-Ost

Die petrographische Verschiedenheit der entnommenen Proben stimmt mit der von R. KLEMM und D. KLEMM festgestellten geologischen Störung überein, die das Gebel es-Silsilah genannte Ostufer von dem El Ramadi Gibli genannten Westufer durch den Lauf des Nil trennt[303]. Die Vorliebe der Ägypter für Gebel es-Silsilah, die seit dem MR[304] bis in die Römerzeit diese Steinbrüche zu dem Hauptlieferanten von Sandstein werden ließen, ist in der homogenen Qualität des dort anstehenden sog. Nubischen Sandsteins begründet, der darüber hinaus nur wenige Farbnuancen aufweist[305].
Trotz dieser Homogenität sind die petrographischen und geochemischen Unterschiede beider Abbaustätten so groß, daß dem Fachmann die Zuweisung einer Gesteinsprobe an eine Uferseite nicht schwerfällt[306]. Hierfür legten R. KLEMM und D. KLEMM die Grundlagen, die bei ihrer Untersuchung dieses Sammelsteinbruchs das gesamte Gebiet zunächst nach

[300] Diese Untersuchung verdanke ich THIERRY DE PUTTER von der Polytechnischen Fakultät der Universität Mons/Belgien. Über seine Beobachtungen hat er VERF. in zwei Briefen vom 16.5. und 10.6.1997 in freundlicherweise in Kenntnis gesetzt.

[301] Jedem Objekt wurden ca. 25g entnommen. Dies entspricht etwa 5% des für gewöhnlich entnommenen Probenmaterials. Diese begrenzte Untersuchung, die aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht weiter fortgesetzt werden konnte, kann nur ansatzweise Auskunft über die Herkunft des Baumaterials des Chnumtempels Auskunft geben.

[302] Auch die eigens für den Bau der in spätptolemäischer bis römischer Zeit errichteten Uferterrasse hergestellten Blöcke stammen aus Gebel es-Silsilah, s. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 33.

[303] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 242.

[304] Möglicherweise geht die erste Sandsteingewinnung in Gebel es-Silsilah bereits auf das AR zurück, wie R. KLEMM und D. KLEMM anhand ihrer Untersuchung der Meißelspuren feststellen konnten, vgl. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 261.

[305] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 243.

[306] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 259.

archäologischen Gesichtspunkten in Sektoren unterteilten[307], um dann lokalisierbare Proben entnehmen zu können, die nunmehr als Grundlage für die Zuweisung verbauten Nubischen Sandsteins an diesen Steinbruch dienen.
Zu den beiden untersuchten Baufragmenten C 66 und C 74 ist vorauszuschicken, daß sie zwar beide aus der Regierungszeit Thutmosis' III. stammen, aber zu völlig unterschiedlichen Zeitpunkten verbaut wurden. Während C 66 der Architravreihe des Kernbaus zuzurechnen ist, also aus einer Zeit stammt, als Thutmosis III. nach der Übernahme der Regierungsgeschäfte auch die Baustelle von Elephantine aus der Hand der Hatschepsut übernahm, gehört C 74 der Nordwestecke der nördlichen Turmecke des Pylons des Chnumtempels an[308]. Da die Dekoration des Pylons mit Darstellungen aus dem 8. Feldzug Thutmosis' III., also nach dem Jahre 33 erfolgt ist, sollten die Steine für dieses Bauwerk nicht unmittelbar nach Übernahme der Regierungsgeschäfte, aber wohl kurz vor oder nach dem Jahr 33 gebrochen worden sein.

I *Die Herkunft von C 66*
Wie in der Tabelle bereits angedeutet, wurden die Erweiterungen des Kernbaus nach der Regierungsübernahme durch Thutmosis III. mit Steinmaterial aus dem sog. Gebiet 3 von Silsilah-West durchgeführt. Dieser im Verhältnis zum übrigen Westufer als eher klein zu bezeichnende Steinbruch liegt südlich eines weiteren Steinbruchs[309], der vom NR an ptolemäisch, römisch und rezent ausgebeutet wurde. Diesen Steinbruch trennt vom Abbaugebiet 3, aus dem C 66 stammt, eine breite Wadimündung, an die sich mehrere kleine Steinbrüche des NR anschließen. Das Abbaugebiet 3 hat eine Nord-Süd-Ausdehnung von knapp 200 m. Im Süden schließt sich eine Verladerampe an, im Norden dagegen die bekannten Opferkapellen[310] und Stelen[311] von Gebel es-Silsilah. Diese stammen aus der Zeit Hatschepsuts und Thutmosis' III., wodurch die Abbautätigkeit Thutmosis' III. in diesem Gebiet zusätzlich bestätigt wird.

Die Situation in Gebel es-Silsilah zur Zeit Hatschepsuts und Thutmosis' III.

Wenngleich bereits für das MR vereinzelte Abbauaktivitäten in Gebel es-Silsilah nachgewiesen weden konnten[312], so wurde dennoch erst zu Beginn des NR mit dem Abbau des dort anstehenden Nubischen Sandsteins begonnen. Wie T. DE PUTTER und C. KARLSHAUSEN vermuten[313], hat dies möglicherweise damit zu tun, daß in Oberägypten der bis dahin bevorzugte Kalkstein aus Gebelên[314] in einem für größere Bauvorhaben ausreichenden Maße nicht mehr zur Verfügung stand und man sich daher gezwungen sah, entweder einen

---

307 S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 243.
308 S. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 113.
309 Es handelt sich um das mit der Ziffer 2 bezeichnete Abbaugebiet, vgl. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, Abb. 275. Dieses Gebiet ist vor allem durch den Speos des Haremhab bekannt.
310 Das hervorstechendste Motiv dieser Bauwerke ist der Opferkult und die Nähe der Denkmäler zum Wasser als regenerativem Element des Totenkultes. Gerade der letztgenannte Aspekt scheint maßgeblich zu sein, da die meisten Besitzer von Opferkapellen in Gebel es-Silsilah ihr Grab in der thebanischen Nekropole angelegt und ausgestattet haben. Dort freilich ist durch die große Entfernung zum Nil die kultische Verbindung von Totenkult und Nil stark getrennt, für deren Einheit sich in Gebel es-Silsilah jedoch ideale Voraussetzungen fanden.
311 Diese sind größtenteils unpubliziert.
312 S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 43.
313 S. T. DE PUTTER und C. KARLSHAUSEN, in: *GM* 142, 1994, S. 103-107.
314 S. T. DE PUTTER und C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 104f.

Ortswechsel[315], oder, was häufiger geschah, einen Materialwechsel vorzunehmen und in letzterem Fall einen, von Theben aus gesehen, erheblich weiteren Transportweg in Kauf zu nehmen. Bis zu Beginn des NR waren die ägyptischen Bauherren durchaus einem ungeeigneten Baumaterial gegenüber nicht abgeneigt, solange es nur aus einem möglichst nahegelegenen Steinbruch entstammte. Dies belegt der Bau des Totentempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari, der aus dem weichen und brüchigen Kalkstein des nahegelegenen Steinbruchs von Qurna errichtet wurde[316].
Ein umfassender Abbau in Silsilah-West ist ab der Regierungszeit Hatschepsuts sicher zu belegen[317]. So bezeugen zwei der insgesamt 33 Opferkapellen[318], die allesamt nördlich des Abbaugebietes 3 liegen, auf dem Westufer in Silsilahdie Anwesenheit von Regierungsbeamten bereits in der Regierungszeit der Hatschepsut, sechs Opferkapellen sind während der Koregentschaft von Hatschepsut und Thutmosis III. entstanden[319]. Da sich die Dekoration und Inschriften dieser Kapellen in keinem Fall auf die Steinbruchtätigkeiten selbst beziehen, kann davon ausgegangen werden, daß der Reiz Gebel es-Silsilahs für die dortigen Kapelleninhaber zum einen in der Qualität des anstehenden Steines und der Verfügbarkeit versierter Steinmetze begründet lag, zum anderen aber auch durch die nilnahe Lage begünstigt war, die bewirkte, daß sich die Fluten der Überschwemmung vorteilhaft auf die rituelle Versorgtheit dieser Monumente und Besitzer auswirkte.
Bei den sicher auf Hatschepsut zu datierenden Opferkapellen handelt es sich um die Bauwerke 15 und 16. Schrein 15, der 3,08 m nördlich von Schrein 16 liegt, gehört dem ersten Propheten des Amun Hapuseneb. Die Datierung unter Hatschepsut gründet sich auf die Reste von Inschriften des Pfostens der Eingangstür, die unter Thutmosis III. ausgehackt wurden.
Für den hier speziell interessierenden Fall ist dagegen Schrein 16 von höherem Interesse, da es sich bei ihm um die älteste Opferkapelle von Gebel es-Silsilah handelt. Das unterste Register der Nordwand[320] zeigt den nunmehr nur in Resten erhaltenen Kapellenbesitzer vor einem Opfertisch, vor dem von rechts nach links die Triade von Elephantine, ergänzt um Horus-Mechentj-jrtj, sitzt. Die Beischriften lauten wie folgt:

dỉ[=f] ꜥnḫ ḏd wꜣs	Möge [er] Leben spenden, Dauer und Glück:
H̱nm.w nb [qbḥ.w] ḥrỉ-ỉb ꜣb[w]	Chnum, Herr [des Kataraktengebietes], verehrt in Elephantine.
dỉ=s ꜥnḫ ḏd wꜣs	Möge sie Leben spenden, Dauer und Glück:

[315] So haben die Baumeister der Hatschepsut das aus Kalkstein errichtete Gebäude, von dem Fragmente im ersten und zweiten Hof des Totentempels Amenophis' III. gefunden wurden und dessen Herkunft einstweilen noch sicher zu bestimmen ist, aus örtlichen Steinbrüchen gewonnen, s. S. BICKEL, *BeiträgeBf* 16, S. 159ff. sowie H. JARITZ, in: S. BICKEL, *a.a.O.*, S. 15.

[316] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 183.

[317] Anders R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *Gebel es-Silisilah*, vol. I, *ASE* 31, London 1963, S. 2, die davon ausgehen, daß bereits in der 18. Dyn. ausschließlich auf dem Ostufer Stein gebrochen wurde und das Westufer den Denkmälern vorbehalten blieb. Da diese Vermutung durch die Untersuchungen von R. KLEMM und D. KLEMM nunmehr widerlegt ist, darf angenommen werden, daß die Herstellung der Schreine mit dem Tagebau in diesem Gebiet zeitgleich einherging.

[318] Inwieweit diese Denkmäler tatsächlich die Bewertung "Schrein" verdienen, muß an dieser Stelle zunächst offen bleiben. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, S. 2 selbst sprechen von »strange monuments«. Aufgrund der Art der Dekoration und der Inschriften, die in einem deutlichen Bestattungskontext stehen, ist von Opferkapellen auszugehen. A. KUCHAREK, *Die Felskapellen der 18. Dyn. in Gebel es-Silsilah*, Unver. Magisterarbeit Heidelberg 1998, S. 40 bezeichnet diese Bauwerke neutral als Felskapellen.

[319] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, S. 11.

[320] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, Taf. 42.

Sṯ.t nb.t 3b.w [nb.t p].t[321]	Satet, Herrin von Elephantine, Herrin des Himmels.
dỉ[=s] ʿnḫ ḏd w3s	Möge [sie] Leben spenden, Dauer und Glück:
[ʿnq.t] nb.t [T3-] stỉ	[Anuket], Herrin von [Ta-]setj.
dỉ[=f] ʿnḫ ḏd w3s	Möge [er] Leben spenden, Dauer und Glück:
Ḥr.w-Mḫn.t.y-ỉr.t.y ḥrỉ-ỉb Nb.y.t	Horus-Mechentj-jrtj, verehrt in Ombos.

Die Zusammenkunft der Kataraktentriade in Gebel es-Silsilah findet sich spiegelbildlich angebracht und in nahezu unveränderter Form auch auf der Südwand[322] von Schrein 16. Hier sind von links nach rechts Chnum, Satet und Anuket sowie Sobek dargestellt. Die Beischriften lauten wie folgt:

dỉ[=f] ʿnḫ ḏd w3s	Möge [er] Leben, Dauer und Glück spenden:
Ḫnm.w ḥr.y[323] *3b.w*	Chnum, Oberster von Elephantine.
dỉ=s ʿnḫ ḏd w3s	Möge sie Leben spenden, Dauer und Glück:
Sṯ.t nb[.t] 3bw	Satet, Herrin von Elephantine.
dỉ=s ʿnḫ ḏd w3s	Möge sie Leben spenden, Dauer und Glück:
ʿnq.t ỉ3m.t [mw.t[324] *]=s*	Anuket, Liebling ihrer [Mutter].
dỉ=f ʿnḫ ḏd w3s	Möge er Leben, Dauer und Glück spenden:
Sbk nb Ḫn.w	Sobek, Herr von Silsilah.

Bei dem Inhaber von Schrein 16 handelt es sich um den Architekten der Hatschepsut Senenmut, der sich in Theben zwei Gräber hat errichten lassen (TT 71 und TT 353[325]) und dessen Kapelle als die älteste Gebel es-Silsilahs betrachtet werden muß. P. DORMAN hält Senenmut gar für den Initiator der Wiedereröffnung der Steinbrüche von Gebel es-Silsilah[326]. Die Nennung der Kataraktentriade in seiner Kapelle ist gewiß nicht als Zufall abzutun. Daß Senenmut im Laufe seiner Karriere als Baumeister der Hatschepsut auch nach Elephantine gelangte, ist durch ein Graffito bei Assuan nachgewiesen[327]. Aus dieser Inschrift ist zu erfahren, daß Senenmut im Auftrag der Hatschepsut die Herstellung zweier Obelisken beaufsichtigte. Ob er bei dieser Gelegenheit in Kontakt mit der Kataraktentriade kam[328] oder ob er den Neubau des Chnumtempels aktiv mitgestaltete[329], ist nicht sicher zu beweisen. Der Hinweis auf Elephantine ist in Silsilah indes kein Einzelfall. In Schrein 11 des Senuief und seiner Frau Hatschepsut[330] findet sich im unteren Register der Nordwand in Raum B die Darstellung von vier sitzenden Opfernden: Vor dem Ersten findet sich folgende Inschrift:

sn=f ḥr.y ḥm(.w)-nṯr n Ḫnm.w	[Sein] Bruder, [Oberster] der Priesterschaft des Chnum,
Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) wḥm(.w) ʿnḫ	Thutmosis[331], der wiederbelebt.

[321] Die Lacuna ist bei R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, S. 55 unberücksichtigt. Durch das noch deutlich sichtbare *.t* des fem.-Suffixes ist eine Rekonstruktion in der genannten Form wahrscheinlich.

[322] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, Taf. 43.

[323] Obwohl die Stelle nahezu vollständig zerstört ist, ist aufgrund der mittigen Anordnung von *ḥr.y* kein Platz für *ỉb* vorhanden. S. zu diesem Epitheton die beiden Belege am Chnumtempel C 1 und C 248.

[324] Die Rekonstruktion folgt R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, S. 55.

[325] S. DORMAN, *The Tombs of Senenmut*, New York, 1991.

[326] S. P.F. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, London-New York 1988, S. 170. Als Grund für den Abbau des Sandsteins in Gebel es-Silsilah führt P.F. DORMAN das erhöhte Bauvorkommen in Karnak an.

[327] S. L. HABACHI, in: *JNES* 16, 1957, S. 92ff. sowie fig. 3.

[328] In seinen beiden Gräbern spielt die Katarktentriade keine Rolle.

[329] Dies ist zumindest für den Monthtempel von Armant als sicher anzunehmen, s. *Urk.* IV, 409.7.

[330] Diese beiden Namen deuten auf eine Ausarbeitung des Schreins während der frühen 18. Dyn..

[331] Dieser Name ist in Elephantine selbst als Graffito auf einer Stufe der Verbindungstreppe zwischen den Tempeln der Satet und des Chnum belegt, die aller Wahrscheinlichkeit nach nur dem Tempelpersonal zur Verfügung stand, s. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 146 und 148, Abb. 15.

Ein noch deutlicherer Hinweis in Elephantine findet sich auf der vertikalen Inschriftenzeile der vierten Statue von rechts der an der Rückwand von Raum B angebrachten Statuen. Dort heißt es[332]:

ỉr.t nb.t ḥr wḏḥ.w n Ḫnm.w nb qbḥ.w	All das, was auf dem Opfertisch des Chnum, Herrn des Kataraktengebietes, angelegt wurde
n kꜣ n sꜣ-nsw.t ỉmj-rꜣ ḫꜣs.w.t rsỉ.w.t Wsr-Sṯ.t, mꜣꜥ-ḫrw	für den *kꜣ* des Königssohnes, Vorsteher der südlichen Fremdländer, User-Satet[333], gerechtfertigt.

Darüber hinaus ist zumindest Anuket auf der Nordwand der Opferkapelle 13 in unsicherem Zusammenhang belegt[334]. Auch diese Kapelle stammt aus der Zeit Hatschepsuts, deren Namen jedoch mit denen Thutmosis' III. überschrieben wurden[335]. Die ebenfalls aus der Regierungszeit Hatschepsuts/Thutmosis' III. stammende Opferkapelle 14 des Nehesy[336] belegt auf dem Türsturz Chnum wie folgt[337]:

ꜥnḫ sꜣ-Rꜥ Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w)-nfr-ḫpr.w	Es lebe der Sohn des Re Thutmosis, mit schönen Gestalten,
mr.y Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw	geliebt von Chnum, verehrt in Elephantine.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß vier der Opferkapellen in Silsilah-West die Kataraktentriade oder einzelne Mitglieder der Kataraktentriade verzeichnen. Alle diese Kapellen stammen aus der Regierungszeit der Hatschepsut bzw. Hatschepsut/Thutmosis' III. Dies ist sicher kein Zufall. Da die Kataraktentriade, soweit wir wissen, in Silsilah selbst kein eigenes Kultgebäude besaß und ein solches in den Inschriften nicht belegt ist, steht zu vermuten, daß sich deren Verehrung ganz auf den gleichzeitigen Tempelbau in Elephantine mit Baumaterial aus Silsilah zurückführen läßt. Ausnahmslos alle Opferkapellen Gebel es-Silsilahs befinden sich am Westufer, also mithin an einer Stelle, an der in Gebel es-Silsilah tatsächlich während der Alleinherrschaft der Hatschepsut und ihrer Koregentschaft mit Thutmosis III. das Baumaterial der Elephantine-Tempel gebrochen wurde. Für den Satettempel haben R. KLEMM und D. KLEMM den Nachweis der Herkunft seines Baumaterials aus Gebel es-Silsilah erbracht[338], für den im wesentlichen zeitgleich errichteten Chnumtempel ist der Nachweis nun durch das Baufragment C 66 gelungen.

II *Die Herkunft von C 74*

Aus dem bisher Gesagten ist der Schluß abzuleiten, daß Thutmosis III. in den ersten Jahren seiner Alleinregentschaft am Chnumtempel auf Steinmaterial zurückgriff, das aus derselben Abbaustätte stammte, aus der sich auch seine Amtsvorgängerin Hatschepsut bediente. Erst für seine später entstandenen Bauten hat sich Thutmosis III. anderen Abbaugebieten in Gebel es-Silsilah zugewandt, wie dies durch die Untersuchung von C 74 (Taf. 12) deutlich wird.
Die petrographische Analyse von Proben des Blockes C 74 ergab eine Herkunft dieses Steines aus den Steinbrüchen von Silsilah-Ost, ohne daß eine genauere Zuschreibung derzeit möglich

---

[332] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, Taf. 25, S. 4.
[333] Zu User-Satet vgl. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, S. 33.
[334] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, Taf. 31.
[335] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, Taf. 30.
[336] S. zu diesem Namen zuletzt G. MEURER, *Nubier in Ägypten bis zum Beginn des Neuen Reiches*, *ADAIK* 13, Berlin 1996, S. 111.
[337] S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, Taf. 32.
[338] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 274 und 276f., Abb. 325e und Abb. 326a.

wäre. Sicher ist dagegen, daß die Dekoration von C 74, der dem Pylon des Tempels des Chnum zuzurechnen ist, unter Thutmosis III, datiert. Wie gezeigt werden konnte, spricht einiges dafür, daß der Rohbau dieses Pylons nicht, wie die Elephantine-Stele angibt, unter Amenophis II. datiert, sondern von Thutmosis III. ausgeführt wurde[339].

Die Situation in Gebel es-Silsilah zur Zeit Thutmosis' III.

Durch die Untersuchungen von R. KLEMM und D. KLEMM ist deutlich geworden, daß das bereits erwähnte Abbaugebiet 3 in Silsilah-West neben Hatschepsut auch von Thutmosis III. ausgebeutet wurde. Die Untersuchung von C 66 hat dies bestätigt.
Wie R. KLEMM und D. KLEMM festgestellt haben, sind die Ausmaße der Abbauareale in Silsilah-Ost größer als auf dem gegenüberliegenden Ufer und damit die Ausbeute an Gestein erheblich höher als in Silsilah-West[340]. Darüber hinaus ist das Gestein von Silsilah-Ost von weniger Störungen durchsetzt[341]. Der Qualität dieses Steinbruchs steht die weitaus schwierigere Abbausituation gegenüber, da sich in Silsilah-Ost die Abbaue bis zu 400 m vom Ufer entfernt befinden. Dennoch ist hier der Tagebau bereits für das MR belegt, in späterer Zeit sind es vor allem Amenophis III., der im Nordosten von Silsilah-Ost seinen Hauptsteinbruch betreibt[342] und einen Hochnilhafen errichtet sowie Amenophis IV., der hier das Baumaterial für den Atontempel in Karnak brechen lies[343]. Weiter im Süden schließen sich die Steinbruchgebiete 9-11 an, aus denen unter anderem auch das Steinmaterial für den ptolemäischen Tempel des Chnum gewonnen wurde[344].

Die Herkunft des Steinmaterials für die Erweiterungen des Chnumtempels unter Thutmosis III.

Wenngleich ein primärer archäologischer Beleg für die Steingewinnung in Silsilah-Ost unter Thutmosis III. noch austeht, so läßt die petrographische Untersuchung von C 74 dennoch den Schluß zu, daß vor Amenophis III., der Silsilah-Ost zu seinem Hauptsteinbruch machte, bereits Thutmosis III. dort tätig gewesen ist. Augenblicklich ist die Frage, warum Thutmosis III. für die Sandsteingewinnung von Silsilah-West nach Silsilah-Ost überwechselte, nur spekulativ zu beantworten. Als Hauptbeweggrund muß jedoch die grundsätzlich homogenere Qualität des Steinmaterials in Silsilah-Ost in Betracht gezogen werden, die Thutmosis III. zu diesem Wechsel bewogen haben könnte, zumal die Steingewinnung in Silsilah-Ost aufgrund der weiter vom Nil entfernten Lage sowie durch die bis dahin weitgehend fehlende Infrastruktur[345] erheblich erschwert wurde. Neben der Homogenität und Gleichkörnigkeit[346] dieses Steinmaterials dürfte auch die weichere Qualität[347] dieses Steins ein Argument für einen Wechsel gegeben haben. Ein weiterer Beweggrund sollte in dem Bauvorhaben Thutmosis' III. selbst zu suchen sein. Wie in den vorangegangenen Kapiteln dieser Arbeit gezeigt werden konnte, gehen die ersten Erweiterungen des Chnumtempels im frühen NR auf diesen Herrscher zurück. Unter den in Sandstein ausgeführten Arbeiten sind in

---

[339] S. Kap. I.5.6, I.9.1 sowie M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 118.
[340] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 247.
[341] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 247 und 255.
[342] Dabei handelt es sich hauptsächlich um das Abbaugebiet 4, vgl. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 249.
[343] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 247.
[344] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Die Steine der Pharaonen,* Katalog München 1981, S. 22, Abb. 23.
[345] Hier ist in erster Linie an Rampen als Transportwege sowie Verladehäfen zu denken.
[346] S. R. KLEMM und D. KLEMM,*a.a.O.*, S. 254f.
[347] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 55.

chronologischer Abfolge neben dem Umgang des Kernbaus vor allem der Pylon und möglicherweise die ersten Baustadien des Rohbaus des Festhofes Thutmosis III. zuzuschreiben. Es scheint außer Frage zu stehen, daß die im frühen NR ausgebeuteten Steinbrüche in Silsilah-West nicht genügend Substanz boten, eine für einen Pylon benötigte Steinmenge verfügbar zu halten[348]. Es ist daher nicht ganz auszuschließen, daß für den Pylon des Chnumtempels, der das älteste Beispiel für einen vollständig in Stein gearbeiteten Pylon vor einem unmittelbar dahinter angrenzenden säulenumstandenen Hof darstellt[349], von vornherein eine möglichst einheitliche Materialwahl bevorzugt wurde.
Zusammenfassend ist festzuhalten, daß die Tempel des Chnum und der Satet nicht nur nahezu gleichzeitig erbaut, sondern auch mit dem Steinmaterial aus denselben Steinbrüchen errichtet wurden. Die Kernbauten beider Tempel wurden mit Steinen aus Silsilah-West, vermutlich aus dem sog. Gebiet 3, errichtet. Der Umgang des Kernbaus des Chnumtempels, der unter Thutmosis III., höchstwahrscheinlich in den ersten Jahren seiner Alleinregierung dem Tempelhaus hinzugefügt wurde, wurde noch aus Steinen dieses Abbaugebietes erbaut. Erst im weiteren Verlauf seiner Regierung fand ein Wechsel auf den östlichen Steinbruch von Gebel es-Silsilah statt. Die Wiedereröffnung der Steinbrüche von Gebel es-Silsilah in der Regierungszeit der Hatschepsut ist mit dem Namen Senenmuts verbunden, der dort die älteste Opferkapelle aus dem Fels hauen ließ. Auffällig ist die Präsenz der Kataraktentriade oder einzelner ihrer Mitglieder in Gebel es-Silsilah. Da hier kein Kultgebäude der Kataraktentriade nachzuweisen ist, liegt der Schluß nahe, daß ihre Anwesenheit in den Opferkapellen auf Beamte zurückzuführen ist, die mit dem Brechen von Steinmaterial für die nahezu gleichzeitig errichteten Tempel der Satet und des Chnum betraut waren. Gerade in der frühen 18. Dyn. war die Ansicht verbreitet, daß der für die Götter Handelnde im Jenseits deren Fürsprache erwarten konnten[350]. Genauso wie das Priestertum durch die irdische Gottesnähe eine im Jenseits verankerte Fürsprache der Götter stiftet, trägt generell der Dienst am Gott zu einer Gottesnähe nach dem Tode bei. Gegen Ende der 18. Dyn. wird dieser Gedanke im Zuge einer erhöhten Bedeutung der Festteilnahme von Laien und im Hinblick auf ein Leben im Jenseits in der Göttergemeinschaft geradezu sinnstiftend. Zu Beginn der 18. Dyn. ist die Idee des Festes mit dem Gott in Bezug auf eine jenseitige Gottesnähe weniger gut greifbar. Dennoch sollen die zu Lebzeiten erbrachten Taten für die Götter diese nach dem althergebrachten Prinzip des *do ut des* auf ihre Fürsprache für den Toten im Jenseits einschwören. Um im gegebenen Fall die Kataraktentriade, die an sich im Totenglauben keine Rolle spielt, auf die Einlösung dieser Pflicht einzuschwören, wurden ihre Mitglieder an den Wänden von Opferkapellen verewigt, deren Besitzer zu Lebzeiten für die Triade von Elephantine in Form des Tempelbaus gewirkt haben.

[348] R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *a.a.O.*, S. 1 beschreiben die Steinbrüche von Silsilah-West als »less suitable for large-scale workings«.

[349] Die Verbindung eines Pylons als Tempelfassade mit einem angrenzenden Hof ist später erst ab Amenophis III. zu belegen, vgl. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 199.

[350] S. J. ASSMANN, *Altägyptische Totenliturgien*, Bd. II, Kap. 6, im Druck.

I.2 Das Tempelhaus

Baugeschichtlich gesehen ist das Tempelhaus der älteste Bauabschnitt des Chnumtempels des Neuen Reiches, der nach seiner Fertigstellung um zahlreiche Anbauten erweitert wurde. Hierunter zählt der unter Thutmosis III. geschaffene und pfeilergestützte Umgang des Kernbaus, der zusammen mit dem Tempelhaus in diesem Kapitel vorgestellt werden soll.

I.2.0 Einführung

Spätestens seit der 13. Dyn. ist von einem Tempel des Chnum auf dem Hochplateau der Insel Elephantine auszugehen, nachdem in früherer Zeit Chnum in Nebenkapellen des Satettempels verehrt worden war[1]. Wie dieses Heiligtum ausgesehen haben mag, ist momentan noch unklar, da die Existenz dieses Tempels bislang nur durch einzelne, unzusammenhängende Baufragmente nachgewiesen ist[2]. Der Neubau des Chnumtempels in der 18. Dyn. nimmt von eben diesem Hochplateau (s. Abb. 2) seinen Anfang, wobei sich der erste Bauabschnitt auf die Errichtung von Mauern beschränkte, die unter Hatschepsut und mehr noch unter Thutmosis III. zu einem großzügig angelegten Tempelhaus ausgebaut wurden.

I.2.1 Allgemeine Beschreibung des zur Verfügung stehenden Materials

Die Rekonstruktion des Tempelhauses stützt sich ausschließlich auf vorhandenes und nachprüfbares oder in früheren Grabungen zufällig zutage gekommenes Baumaterial. Wo Baufragmente in früheren Grabungskampagnen aufgedeckt wurden, erfolgte nach deren Dokumentation die Verschüttung der Blöcke, um sie nachfolgenden Untersuchungen in ihrem Fundkontext zu erhalten. Wegen dieser Verschüttung und aufgrund des Umstands, daß in vielen Fällen nicht deutlich ist, wo sich die Baufragmente im einzelnen befinden[3], war eine Nachuntersuchung in den genannten Fällen ausgeschlossen, weshalb sich die hier versuchte Rekonstruktion des Tempelhauses einzig auf die damals erfolgte Dokumentation stützt[4]. Weitere Baufragmente liegen entweder verstreut im Grabungsgebiet[5] oder sind zwar sekundär verbaut aber zumindest teilweise einsehbar. Andere Baufragmente wie etwa einige Säulentrommeln des Festhofes Amenophis' II. sind in der Unterfütterung der römischen Erweiterung des Chnumtempels in mehreren Reihen[6] sekundär verbaut worden und durch die ehemaligen Deckensteine des Chnumtempels des Neuen Reiches nach oben hin abgesichert. Am Kernbau des Chnumtempels wurde ausschließlich Sandstein verwendet. Der Bauinschrift Amenophis' II. zufolge wurden lediglich die Türen aus Weichholz (Tannenholz, *ʿš*) hergestellt und mit Beschlägen versehen. Bei der folgenden Beschreibung der bestimmten

[1] S. W. KAISER, *19./20. Bericht*, S. 145ff. Zur Lage des unter Nektanebos II. errichteten Nachfolgebaus auf dem Hochplateau von Elephantine s. Abb. 2.

[2] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 108-110. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Abriß des MR-Heiligtums und der Neubau der 18. Dyn. wohl gleichzeitig stattfanden, s. C.V. PILGRIM, *25./26./27. Bericht*, S. 118ff. und Abb. 16 sowie Kap. I.8.5.2 der vorliegenden Arbeit.

[3] Ein Bericht über die Auffindung und Lage der Baufragmente des Chnumtempels des NR, die im Zuge der Arbeiten am späten Chnumtempel zutage traten, liegt nicht vor und kann auch nur durch die Ausgräber selbst erfolgen.

[4] Aus demselben Grund kann auch keinerlei Aussage über die Fundamentierung des Chnumtempels der 18. Dyn. getroffen werden.

[5] Im Jahre 1997 wurde damit begonnen, die einzelnen Baufragmente in Lapidarien zusammenzutragen.

[6] Mit einem starken Strahler sind diese Trommeln hinter der nördlichsten Front von Säulentrommeln, die in Kap. 6 vorgestellt werden, ohne weiteres deutlich zu erkennen.

Gebäudeabschnitten zuweisbaren Baufragmente wird raumweise von Ost nach West vorgegangen.

I.2.1.1 Quantitative Erhebung

Bislang sind 90 Baufragmente bekannt geworden, die dem Bereich des Tempelhauses des Chnumtempels zuzurechnen sind. Von diesen 90 Baufragmenten sind jedoch nur 68 Objekte direkt einem Gebäudeabschnitt zuweisbar. Bei den übrigen 22 Baufragmenten ist zwar die Zugehörigkeit zum Tempelhaus gesichert, jedoch können sie innerhalb des rekonstruierten Grundrisses nicht direkt zugewiesen werden. Hierfür gibt es verschiedene Gründe: Zum einen sind die Baufragmente zu klein, um auf einen bestimmten Abschnitt des Tempels schließen zu können, zum anderen weisen einige Baufragmente weder architektonische Besonderheiten noch aussagekräftige Reliefdekorationen oder Inschriften auf. Diesen Baufragmenten ist unter Kap. I.2.5.4 ein eigener Abschnitt gewidmet, wo auf der Basis des Erhaltenen einer oder mehrere mögliche Standorte diskutiert werden.

I.2.1.2 Art des Mauerwerks

Über die Art des Mauerwerks eine Aussage zu treffen wird dadurch erschwert, daß die aussagekräftigsten Baufragmente nicht näher untersucht werden können, da sie nach ihrer Aufdeckung aus konservatorischen Gründen wieder verschüttet wurden[7]. C1 ist ein weiterer Block, der über die Art des Mauerwerks Auskunft geben könnte, doch ist dieses Baufragment an der entscheidenden Seite ebenfalls noch immer verbaut, so daß hier keine endgültige Aussage möglich ist[8].
Die Blöcke C 48 und C 245 bieten die am Chnumtempel bislang seltene Möglichkeit, das Mauerwerk näher zu untersuchen. Während am Tempel von Buhen-Süd die Steinlagen bisweilen vertikal und trapezoid[9] angeordnet sind, ist für die nördliche Außenwand des Chnumtempels in diesem Bereich von horizontalen Steinlagen[10] auszugehen. Trapezoides Mauerwerk ist bislang am Chnumtempel der 18. Dyn. nicht nachweisbar, kann aber auch nicht ausgeschlossen werden. Wie C 1 und C 318 zeigen, ist am Chnumtempel wenigstens verzahntes Mauerwerk erkennbar[11].
Insofern man für den Chnumtempel in Analogie zum Satettempel ein einsteiniges Mauerwerk annehmen[12] und somit von identischen Mauertiefen ausgehen will, so ist die Raumbreite des Erscheinungssaales mit 9,30 m zu veranschlagen. Dies entspricht exakt 18 Königsellen[13].

---

[7] Diese Blöcke werden im folgenden gemäß ihrer Dokumentation durch das Schweizerische Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde vorgestellt werden.

[8] Insbesondere die Klärung des Verhältnisses von C 1 und C 318 zueinander ist hier von entscheidender Bedeutung, vgl. einstweilen Kap. I.2.5.5.1.

[9] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 3 (unten), s. zur Klassifikation D. ARNOLD, *Building*, S. 151f. und Abb. 4.82(5).

[10] S. D. ARNOLD, *a.a.O.*, Abb. 4.82(3a).

[11] S. Kap. I.2.1.3.

[12] Die Hinweise darauf sind allerdings sehr kläglich, da die Steine, die hierüber Auskunft geben könnten - es handelt sich hierbei insbesondere um die Baufragmente, die den Außenflächen zuzurechnen sind - völlig unzureichend dokumentiert und vielfach noch sekundär verbaut sind. Ein noch nicht näher untersuchtes Baufragment, das dem Kernbau zuzurechnen sein sollte, kam bei Grabungen Ende 1999 zutage; in diesem Fragment hat sich möglicherweise ein in der Tiefe vollständig erhaltener Mauerstein erhalten, s. Kap. I.10.4.

[13] S. den Gesamtplan. Zu der ägyptischen Elle s. zuletzt D. ARNOLD, *Building*, S. 10 und 251f. In der vorliegenden Untersuchung wird von einem gemittelten Maß von 52 cm für eine Elle ausgegangen.

I.2.1.3 Mauertiefen und Wandstärken

Um eine Aussage über die Mauertiefe und Wandstärke des Kernbaus erhalten zu können, muß eine Untersuchung der beidseitig dekorierten Baufragmente dieses Bauabschnitts erfolgen.



Taf. 4
Wandfragment C 1

Hierfür steht aufgrund der sekundären Verbauung der meisten aussagekräftigen Baufragmente des Kernbaus außer C 1 zur Zeit kein einziger Block zur Verfügung, der sich für eine solche Untersuchung anbieten würde. Ein einziges Baufragment (C 395), das heute im Hof des neu errichteten nubischen Museums ausgestellt wird, ist doppelseitig dekoriert[14]: Während die eine Seite eine mehrere Kolumnen umfassende Inschrift Thutmosis' III. aufweist, zeigt die andere Seite einen Kartuschenfries Ramses' II.. Leider ist eine Vermessung dieses wichtigen Baufragments bislang noch nicht erfolgt. Ob der Block aufgrund der außergewöhnlichen Dekoration jedoch tatsächlich dem Kernbau der 18. Dyn. zuzuschlagen ist, kann überdies zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit gesagt werden. Ein anderer Block, den C.C. VAN SICLEN III ausführlich beschrieben und dem Chnumtempel der 18. Dyn. zugewiesen hat[15], ist ebenfalls doppelseitig dekoriert. Da er jedoch im Namen Amenophis' II. dekoriert wurde und dieser König nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge keinerlei Dekorationen am Tempelhaus durchgeführt hat, sollte dieser Block einem weiteren, kleineren Gebäude zuzurechnen sein, von dem wir bislang jedoch nur wenig wissen[16].
Über die Mauertiefe des Kernbaus kann daher bislang nur über das Baufragment C 1 ein erster Anhaltspunkt gewonnen werden, wenngleich wegen der sekundären Verbauung von C 1 die Seite c derzeit nicht eingesehen werden kann. Aufgrund der dennoch rekonstruierbaren Mauertiefe von 82-83 cm sollte an dieser Seite die in den Erscheinungssaal A gerichtete Wanddekoration angenommen werden können[17]. Einstweilen gibt nur C 318 über das Wandrelief an dieser Stelle Auskunft und zeigt einen Ausschnitt aus einer Begrüßungsszene. Da sich C 1 und C 318 in ihrer Mauertiefe jedoch überlappen, ist davon auszugehen, daß die Wand an dieser Stelle ein verzahntes Mauerwerk aufwies.

---

[14] Diese Information verdanke ich D. RAUE.

[15] S. C.C. VAN SICLEN III, in: *VA* 6, 1990, S. 188-194. Seite B wurde bereits von G. ROEDER, *Aegyptische Inschriften aus den staatlichen Museen zu Berlin* II, Leipzig 1924, S. 90 vorgestellt.

[16] Denkbar wäre etwa eine Anbringung dieses Blocks in dem von W. KAISER, in: *25./26./27. Bericht*, S. 99-103 rekonstruierten kleinen Gebäude, das ebenfalls unter Amenophis II. dekorierte Elemente aufweist, s. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 102f. und Taf. 23g.

[17] S. zu Baufragment C 1 die ausführliche Beschreibung im Katalog und unter Kap. I.2.5.5.1.

I.2.1.4 Art der Reliefierung

Am Tempelhaus des Chnumtempels ist sowohl erhabenes als auch versenktes Relief belegt. Anders jedoch als am Satettempel, wo Thutmosis III. die inneren Räume des Tempels überraschend in versenktem Relief dekorieren ließ[18], folgt die Reliefierung des Chnumtempels dem üblichen Verfahren, außen versenkt zu dekorieren, innen jedoch erhaben. Mischungen, also Gebäudeteile, die an bestimmten Abschnitten sowohl in erhabenem als auch in versenktem Relief ausgeführt wurden, finden sich zum einen an Türdurchgängen[19]. Zum anderen weist auch die Dekoration der Außenwände des Chnumtempels diese Mischung auf, worauf in Kap. I.2.3.5 einzugehen sein wird.

I.2.2 Der Portikus

Vor der Hauptfassade des Kernbaus war ein Portikus geschaltet, der spätestens unter Thutmosis III. in den Umgang um das Tempelhaus integriert wurde[20]. Wenngleich sich davon keine Grundmauern nachweisen lassen[21], so ist wenigstens die Tatsache, daß ein solcher Portikus bestanden hat, durch mehrere Säulenfragmente gesichert.

I.2.2.1 Die Säulenfragmente

I.2.2.1.1 Technische Beschreibung

Insgesamt haben sich sechs Fragmente von Polygonalsäulen erhalten. Es handelt sich dabei um die Baufragmente C 129, C 174, C 177, C 283, C 290 und C 304, die, soweit erhalten, die Königsnamen Thutmosis' II. aufweisen. Von diesen größtenteils nur noch in geringen Resten erhaltenen Säulen sticht besonders C 129 hervor, da sich in diesem Baufragment die einzige vollständige Trommel erhalten hat. Sie weist 20 Kanneluren[22] mit einer Breite von jeweils 12,3 cm auf und hat einen Durchmesser von 81 cm[23]. Alle Säulenfragmente sind mit einem feinen weißen Kalkanstrich versehen und weisen leicht konkav ausgearbeitete Kanneluren auf. Nur jeweils eine Kannelur[24] ist mit einer vertikalen Inschrift versehen worden, die stets in versenktem Relief ausgeführt wurde. Wie insbesondere C 283 zeigt, waren die Hieroglyphen mit gelber Farbe ausgelegt.
Während die Inschriftenkolumnen der Säulen des Festhofes durch Begrenzungslinien eingefaßt sind[25], fehlen diese Trennlinien bei den Säulen des Portikus völlig. Dies ist mithin das einzige, sichere Unterscheidungsmerkmal der beiden Säulenformen des Chnumtempels der 18. Dyn. Darüber, wie die Säulen des Portikus nach oben hin abgeschlossen waren, gibt C

---

[18] S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 254.
[19] S. C 363.
[20] S. Kap. I.2.4.3.
[21] Eine Grabung und systematische Suche ist in diesem Bereich bislang nicht erfolgt.
[22] V. DENEKE verdanke ich den Hinweis, daß Säulen mit 20 konkav gearbeiteten Kanneluren und einem Inschriftenband nirgendwo sonst in Ägypten außer am Chnumtempel belegt sind. Hier allerdings weisen auch die Säulen des Festhofes (in Anlehnung an die im Namen Thutmosis' II. beschrifteten Säulen) 20 Kanneluren auf.
[23] S. zu diesem Maß an ebenfalls mehrfach kannelierten Säulen Thutmosis' II. C. ROBICHON und A. VARILLE, *Temple du scribe royal Amenhotep I,* S. 32, Abb. 5.
[24] Es haben sich keine Hinweise auf mehrere Inschriftenkolumnen pro Säule ergeben.
[25] S. Kap. I.6.1.2.1.

177 Aufschluß. Dieses Baufragment hat den oberen Abschnitt der Säule sowie den unmittelbar[26] aufsitzenden Abakus erhalten, der wie die Säulen selbst vollständig weiß getüncht ist. Er hat einen quadratischen Grundriß von 79 cm Seitenlänge und eine Höhe von 29,5 cm. Die Breite einer Kannelur im Bereich unmittelbar unter der Auflagerplatte mißt 12 cm[27].



Taf. 5
Säulenfragment C 177

Keines der bislang bekannten Säulenfragmente schließt an ein anderes Fragment unmittelbar an. Dennoch können die Inschriften der Säulen aufgrund der Parallelen in Hof B von Kumma[28] teilweise hypothetisch zusammengesetzt werden. Dabei sind jedoch zwei Grundvoraussetzungen zu beachten: Zum einen weisen die Säulen des Portikus des Tempels von Elephantine im Gegensatz zu Säule 10 von Kumma nur eine Inschriftenkolumne auf. Zum anderen sind an den Säulen des Portikus des Chnumtempels zwei Schriftrichtungen bezeugt. Die Zeugnisse mit linksgewandter Schriftrichtung sind zahlenmäßig überlegen: Es handelt sich um die Baufragmente C 129, C 177, C 283, C 290 und C 304. Als einziges Beispiel einer nach rechts gerichteten Inschriftenkolumne hat sich bislang C 174 erhalten, das einen Teil des Horusnamens Thutmosis' II. bewahrt hat.
Die Inschriften der beiden Säulen des Hofes B in Kumma sind nach folgendem Muster aufgebaut: Jeweils eine Inschrift nennt die vollständige Königstitulatur, die beiden anderen haben jeweils eine kurze Widmungsinschrift bewahrt. Von einer solchen Widmungsinschrift hat sich am Chnumtempel von Elephantine zwar nichts erhalten, was jedoch nicht darauf schließen läßt, daß eine solche nicht existiert hat.
Wenden wir uns zunächst den Säulenfragmenten zu, die eine linksgerichtete Inschrift aufweisen. Hier gibt C 129 darüber Aufschluß, daß eine der nach links gewandten Inschriftenkolumnen mehr bewahrt hat als ein reines Königsprotokoll, denn der König wird als von Miket geliebt ausgewiesen. In Kumma allerdings folgt ein solcher Zusatz stets dem Eigennamen des Königs und nicht dem Thronnamen, wie dies auf C 129 der Fall ist. Der Thronname in Verbindung mit der Nennung einer Gottheit ist auf Inschriften von Säulen

[26] Es handelt sich um Säulen ohne Kapitell, wie sie sich auch in Deir el-Bahari neben dem Umgang des Tempelhofs auch an der Anubiskapelle erhalten haben, s. H. STIERLIN, *Baukunst der Pharaonen*, Paris 1992, S. 85. Weitere Beispiele solcher Säulen, allerdings mit geringerer Anzahl von Kanneluren finden sich im Ach-menu, am Ptahtempel in Karnak und im Tempel von Buhen.

[27] In denselben Baukontext gehört möglicherweise ein Oberstück einer Säule, das L. BORCHARDT im Jahre 1896 entdeckt hat und das heute verschollen ist, s. Kap. I.10.2. Die Kannelurbreite dieses Fragments betrug 15 cm, die Seitenlänge der Auflagerplatte 74 cm.

[28] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 16, insbesondere Säule 10.

dagegen im Tempel von Buhen auf Säule 13[29](Hof), Säule 15[30](Hof), Säule 28[31](Umgang Ost), Säule 37[32] (Umgang Süd), Säule 39[33] (Umgang Süd), Säule 46[34] (Umgang Nord) und Säule 50[35] (Umgang Nord) hinreichend bezeugt. Nach Maßgabe dieser Inschriften lassen sich nun die vier Baufragmente C 177, C 283, C 129 und C 290 wie folgt zusammenfassen:

> C 177 *Ḥr.w [Kꜣ nḫt Wsr]* C 283 *pḥ.t.y [...]* C 129 *nsw.t-bỉ.t.y ꜥꜣ ḫpr n Rꜥ.w mr.y Mỉk.t ḫnt[.y.t Tꜣ-St.y dỉ(.w) ꜥnḫ]* C 290 *mỉ Rꜥ.w [ḏ.t]*
>
> Horus [Starker Stier Reich] an Kraft [...], König von Ober- und Unterägypten Mit großer Gestalt, der zu Re gehört, geliebt von Miket, der Vorder[sten von Nubien, beschenkt mit Leben] wie Re, [ewiglich].

Ein weiteres, nach links ausgerichtetes Baufragment, C 304, das in fehlerhafter Form[36] die Reste zweier Königsnamen bewahrt, paßt in diese Inschrift nicht hinein[37]. Es muß daher von einer weiteren Säule ausgegangen werden, die eine nach links gerichtete Inschrift aufweist. Da die Säulen des Portikus des Chnumtempels jedoch nur eine Inschriftenkolumne bewahrt haben, ist von zwei verschiedenen Säulen auszugehen, die, über die Symmetrieachse gedoppelt, insgesamt wenigstens vier Säulen[38] wahrscheinlich machen. Zur Unterbringung dieser Säulen vor der Hauptfassade des Kernbaus s. Kap. I.2.3.1.1.

I.2.2.1.2 Lesung und Interpretation der Königsnamen

Fünf von sechs bislang bekannten Belegen von Säulen des Portikus tragen Königsnamen, weshalb davon ausgegangen werden kann, daß hier hauptsächlich[39] Königsprotokolle angebracht gewesen sind. In allen Fällen sind die Königsnamen original erhalten und geben keinerlei Hinweis auf eine sekundäre Überarbeitung.

Objektnr.	Art des Namens	Herrscher
C 129	Thronname	Thutmosis II.
C 174	Horusname	Thutmosis II.
C 177	Horusname	nicht erhalten
C 283	Horusname	Thutmosis II.
C 290	ohne	nicht erhalten
C 304	Eigenname	Thutmosis II. (?)

Auf drei von sechs Säulenfragmenten haben sich die originalen Namen Thutmosis' II. erhalten. Bei einem weiteren Fragment, C 304, ist nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden, ob hier der Name Thutmosis' II. *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫꜥ(j).w* oder Thutmosis' III. *Ḏḥwtỉ*

---

[29] S. R.A. CAMINOS, *Buhen I*, Taf. 47.
[30] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 55.
[31] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 77. Hier findet sich der Name Thutmosis' II., der von Thutmosis III. in Erinnerung an diesen Herrscher in den Stein geschnitten wurde.
[32] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 95.
[33] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*
[34] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 97.
[35] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*
[36] S. hierzu den betreffenden Abschnitt im Katalog.
[37] S. dazu auch Säule 39 im Tempel von Buhen in R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 95.
[38] Zur Rekonstruktion der Anzahl der für den Portikus notwendigen Säulen s. Kap. I.2.3.1.2.
[39] C 129 erwähnt zusätzlich die Göttin Miket, s dazu Kap. I.2.2.1.3.

ms(j)(.w) nfr ḫpr.w[40] gestanden hat. Da auf den Säulen des Portikus bislang jedoch Thutmosis III. nicht vertreten ist, so scheint die Annahme des Namens Thutmosis' II. wahrscheinlicher und angemessen.
Für die Anwesenheit der Name Thutmosis' II. auf dem Portikus gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten. Entweder sie stammen von Thutmosis II. selbst, oder sie wurden von Hatschepsut in Erinnerung an ihren Gatten und Halbbruder[41] angebracht. Wenngleich man in Deir el-Bahari den Eindruck gewinnt, daß Hatschepsut Thutmosis II. einen eher bescheidenen Platz eingeräumt hat[42], so hat sie ihm auf Elephantine eine Statue im Heb-sed-Gewand gestiftet[43], die mit einiger Sicherheit als Wunsch für dessen nachtodliche Existenz aufzufassen ist[44], darüber hinaus aber auch für ihre Person einen ähnlichen Totenkult erwarten läßt[45].
Der Name Thutmosis' II. ist am Chnumtempel nicht gerade selten anzutreffen. In originalen Kartuschen findet er sich auf C 42, C 246 und C 364[46].
Mit Ausnahme des Pfeilerfragments C 42 stammen die übrigen Steine C 246 und C 364 von der Eingangsfassade des Chnumtempels, wobei C 246 an der Nordecke zu lokalisieren ist, C 364 dagegen an der Südecke. Abgesehen von zwei Fragmenten eines Türdurchgangs[47], der unter Thutmosis III. dekoriert wurde, sind an der Eingangsfassade außer den Namen Thutmosis' II. keine weiteren Namen bezeugt, s. Kap. I.2.3.1. Will man ferner davon ausgehen, daß sich auch das Säulenfragment C 290, das mit den Worten *[...dỉ(.w) ʿnḫ] mỉ Rʿ.w [ḏ.t]* das Ende einer Inschrift erhalten hat, auf Thutmosis II. bezieht, so sind die Namen dieses Herrschers noch zu seinen Lebzeiten angebracht worden und nicht etwa durch Hatschepsut, etwa im Zusammenhang eines ehrenden Andenkens ihres Gatten und Bruders. Hatschepsut, die zu Beginn ihrer Regierung ihr Amt durch ihre Geschwisterehe mit Thutmosis II. legitimierte[48], dürfte die noch unter Thutmosis II. zustande gekommene Dekoration dieses Bauabschnitts durchaus gelegen gekommen sein.
Daß Thutmosis II. während seiner kurzen Regierung[49] tatsächlich mit Elephantine in Berührung kam, belegt eine Inschrift am Rande des Weges zwischen Assuan und Philae[50].

---

[40] Dieser Name ist am Chnumtempel weiterhin an einem Fragment des Pylons (C 262), am Umgang des Tempelhauses (C 30+C 40) und an einem Pfeiler des Erscheinungssaales (C 42) bezeugt.

[41] Zu den Familienverhältnissen und der Abstammung der Hatschepsut s. zuletzt S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 3-12.

[42] S. K. SETHE, *Hatschepsut,* S. 67.

[43] S. G. DREYER, in: *SAK* 11 (Festschrift W. Helck) 1984, S. 490-499.

[44] S. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *Studien zum Sedfest, AH* 1, Basel-Genf 1974, S. 77 und G. DREYER, *a.a.O.*, S. 492. Die Statuenstiftung an Thutmosis II. ist indes kein Einzelfall wie dies eine von Thutmosis III. gestiftete, heute aber verlorene, Statue aus Edfu belegt, s. G. DREYER, *a.a.O.*, S. 493 und Anm. 15.

[45] Diesem Zweck dient auch die Opferweihung Thutmosis' III. an 61 verstorbene Könige aus dem südlichen Teil des Ach-menu, s. *Urk.* IV.607-610. Indem der Sohn vor seinen Vorfahren - zumeist dem Vater - Opferungen darbringt und diese Darstellungen und Inschriften vornehmlich an frei zugänglichen Stellen eines Tempels angebracht wurden, (s. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 106ff.) ist davon auszugehen, daß der lebende Pharao als Mittler zwischen den Besuchern und den Göttern, bzw. den göttlichen Toten fungiert, s. D. WILDUNG, *Rolle äg. Könige* I, S. 11 sowie G. BJÖRKMAN, *Kings at Karnak*, S. 41-43.

[46] Auf C 364 zweimal. Sekundär wurde sein Name an den Baufragmenten C 248, C 253 und C 368 eingeschrieben.

[47] Dies sind die Baufragmente C 16 und C 23. Ein weiteres Fragment, das entweder rechts von der Tür oder, was weniger sicher ist, am Pylon angebracht sein sollte, ist in C 98 zu sehen, das jedoch keinen Königsnamen aufweist. Allem Anschein nach wurde der Türbereich der Eingangsfassade von Thutmosis III. überarbeitet.

[48] S. Kap. I.2.5.2.3.

[49] Zur Länge der Regierungszeit Thutmosis' II. von knapp mehr als vier Jahren s. zuletzt R. KRAUSS, in: *Ägypten und Levante* III, S. 86-90.

Aus ihr geht hervor, daß Thutmosis II. im ersten Jahr seiner Regierung einen Rachefeldzug gegen Nubien angestrengt hat, an dem er jedoch nicht persönlich teilgenommen haben dürfte[51]. Im Zusammenhang mit Nubien ist jedoch bemerkenswert, daß er mit dem Bau des Chnumtempels in Kumma begonnen hat, wenngleich dort der Bau aufgrund der kurzen Regierungszeit von ca. drei[52] oder gut vier[53] Jahren nicht weit fortgeschritten ist. Was jedoch zur Ausführung gelangt ist, deckt sich mit dem Befund des Chnumtempels in Elephantine. So hat Thutmosis II. in Kumma[54] einen Säulenhof (B) und die dahinter liegende Halle errichtet[55], die später in die Räume C und D unterteilt wurde. Auch für den Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari geht man mittlerweile davon aus, daß erste Baumaßnahmen bereits unter Thutmosis II. erfolgt sein könnten[56]. Dieser Vorgängerbau sollte sich im Bereich der obersten Terrasse befunden und in seiner äußeren Gestalt dem Nachbartempel Mentuhoteps Nebhepetre geglichen haben. Vor der in den Fels gehauenen Kapelle wird heute ein zum Hof hin offener Portiko angenommen, wohingegen an den übrigen drei Seiten ein äußerer, doppelter Portiko vermutet wird, bevor Hatschepsut die Bauplanung radikal veränderte.
Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit darf davon ausgegangen werden, daß am Chnumtempel von Elephantine wie in Kumma und Deir el-Bahari ursprünglich ein Säulenhof zur Ausführung kam, der zu einem späteren Zeitpunkt in einen Portikus umformuliert wurde, s. dazu Kap. I.2.2.2.

I.2.2.1.3 Weitere Inschriften

Da die Inschriften der oben besprochenen Säulen fast ausschließlich die Namen Thutmosis' II. nennen, ist die auf C 129 erhaltene Inschrift von besonderem Interesse. Dort hat sich ein Beispiel einer weiterführenden Inschrift erhalten, in der es von Thutmosis II. heißt, er sei

[mr.y] Mỉk.t ḫnt[.y.t tꜣ Sty...]	[geliebt] von Miket an der [Spitze Nubiens...]

Die eng mit Chnum und der Kataraktentriade verbundene Göttin Miket[57] hat in Elephantine[58] eine lange Tradition vorzuweisen, die bis in die 13. Dyn. zurückreicht. Im Schrein des Iatu im

[50] S. *Urk.* IV.137-141 sowie D. LORTON, in: S. ISRAELIT-GROLL [Hrsg.], *Studies Presented to Miriam Lichtheim*, vol. II, Jerusalem 1990, S. 668-679. Im oberen Stelenfeld finden sich v.l.n.r. Mut und Amun-Re nach rechts gewandt, ihnen gegenüber der König, gefolgt von Chnum und Anuket, während Satet fehlt, s. R.D. DELIA, in: *JARCE* 36, 1999, S. 109, Abb. 7 und Anm. 55.

[51] Dies ist der Wendung *ꜥḥꜥ.n sb(j).n ḥm=f mšꜥ ꜥšꜣ r Tꜣ-St.y*, „da sandte seine Majestät ein großes Heer gegen Nubien" (*Urk.* IV.140.3) zu entnehmen. Möglicherweise ist die Abwesenheit des Königs auf sein noch jugendliches Alter von ca. 11-12 Jahren zurückzuführen (s. S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 12), wie dies auch aus der Biographie des Ineni deutlich wird, der den König bei seinem Regierungsantritt als „Falke im Nest" beschreibt, s. *Urk.* IV.58.15.

[52] S. S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 13.

[53] R. KRAUSS, in: *Ägypten und Levante* III, S. 90.

[54] Der Tempel in Kumma dürfte auf einen Vorgängerbau des Mittleren Reiches zurückgehen, s. L. BORCHARDT, *Altägyptische Festungen an der zweiten Nilschwelle*, Leipzig 1923, S. 14, D. DUNHAM, *Semna, Jumma*, Boston 1960, S. 116ff., D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 16 und 50 sowie A. BADAWY, *A History of Egyptian Architecture. The Empire*, Berkeley-Los Angeles 1968, S. 278, fig. 153.

[55] S. R.A. CAMINOS, *Kumma,* S. 3f. sowie Taf. 1.

[56] S. F. PAWLICKI, in: *Warsaw Egyptological Studies* I (*Fs. J. Lipinska*), Warschau 1997, S. 46.

[57] Zu Miket vgl. L. HABACHI, in: *MDAIK* 24, 1969, S. 173ff. sowie T. HANDOUSSA, in: *ASAE* 71, 1987, S. 101-105 und D. FRANKE, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine, SAGA* 9, 1994, S. 150 und Anm. 456. Mit L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 183 ist mit Sicherheit davon auszugehen, daß Miket Teil des Pantheons des 1. Katarakts gewesen sein muß, vielleicht sogar als Tochter von Chnum und Satet galt, s. L. HABACHI, in: *ASAE* 50, 1950, S. 506f.

[58] Zu Belegen für Miket außerhalb von Elephantine s. L. HABACHI, in: *MDAIK* 24, 1969, S. 177-183. Auffallend ist, daß Miket bislang nur im Gebiet des ersten Katarakts und in Unternubien nachgewiesen ist.

Heiligtum des Heqaib auf Elephantine[59] findet sich der älteste Beleg. Am NR-Tempel der Satet ist Miket auf dem Pfeiler 10 des nördlichen Tempelumgangs bezeugt[60], auf Pfeiler 14 des westlichen Umgangs[61] sowie auf Pfeiler 27 des südlichen Umgangs[62]. Das späteste aus Elephantine stammende Zeugnis befindet sich auf einer Polygonalsäule des Amasis, die ursprünglich vor dem Tempel der Satet stand und die sich heute im Kairener Museum befindet (Inv.Nr. 41559)[63]. Im Tempel von Buhen findet sich Miket, Herrin des Per-nu zwar in Gesellschaft mit dem Eigennamen Thutmosis' II., doch ist dieser nachträglich über der Kartusche der Hatschepsut angebracht worden[64]. Wenngleich die Herkunft der Göttin im Dunkeln bleibt, so ist die Anbringung ihres Namens an so prominenter Stelle wie dem Portikus des Chnumtempels als Hinweis auf ihren hohen Stellenwert im Kult dieses Tempels zu werten.

I.2.2.2 Baugeschichtliche Betrachtung

Der Portikus und die östliche Außenfassade (Südabschnitt) des Tempels sind durch die Königsnamen des (damals noch lebenden) Thutmosis' II. als die ältesten baulichen Zeugnisse des Neubaus des Chnumtempels im NR ausgewiesen. Dennoch ist nur mit äußerst geringer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß Thutmosis II. den Portikus, so wie er spätestens ab der Regierung Thutmosis' III. am Chnumtempel von Elephantine vorlag, gebaut hat. Viel wahrscheinlicher ist hingegen, daß die drei nachweisbaren Säulen zusammen mit einer vierten Säule ursprünglich an einem anderen Ort standen und erst zu einem späteren Zeitpunkt nach einer Änderung des Bauplans des Chnumtempels an ihren endgültigen Standort verbracht wurden.
Wie in Kap. I.2.2.1.2 angedeutet, sollten bei der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Hatschepsut am Chnumtempel von Elephantine jedoch ähnliche Verhältnisse wie am Chnumtempel von Kumma vorgelegen haben[65]. Dort hat Thutmosis II. einen zumindest teilweise überdachten Festhof (B) angelegt[66], der in der Mitte mit Hilfe zweier Säulen und Pilaster in zwei Hälften geteilt wurde. In Elephantine ist dagegen von vier Säulen auszugehen, die höchstwahrscheinlich in einem ähnlich angelegten Hof aufgestellt waren. Da diese Säulen, die später in einen Portikus integriert wurden, in einem engen baulichen Zusammenhang mit der Ostfassade stehen, werden diese Gebäudeabschnitte in Kap. I.2.3.1.1 zusammen behandelt.

---

[59] Vgl. L. HABACHI, *Elephantine* IV, S. 61f, Taf. 102a.
[60] S. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 258.
[61] S. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 259.
[62] S. W. KAISER, *a.a.O.*
[63] S. L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 182.
[64] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, S. 51 und Taf. 47 (rechts). Ein weiteres Zeugnis für Miket findet sich im südlichen Raum von Buhen, in dem ein unbekannter König eine Wasseruhr (?) an die Göttin überreicht, s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 82 und Taf. 71.
[65] S. auch Kap. I.2.3.1.1 und die Rekosntruktionsskizzen Abb. 4 und 5.
[66] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, S. 3f. und Taf. 1.

I.2.3 Außenflächen

I.2.3.1 Die Hauptfassade (Ostwand)

Im Gegensatz zu den übrigen Außenflächen des Chnumtempels[67] ist die Ostwand des Tempels, die gleichermaßen als die Eingangsfassade des Tempelhauses anzusprechen ist, gleichzeitig mit den Säulen des späteren Portikus entstanden. Ingesamt lassen sich drei Baufragmente der Eingangsfassade des Tempelhauses zuordnen: C 98, C 246 und C 364. Über den Türdurchgang in das Tempelinnere kann keine gesicherte Aussage getroffen werden, da das zur Verfügung stehende Material nicht aussagekräftig genug ist.
Die für die Rekonstruktion der Eingangsfassade ergiebigsten Baufragmente sind C 246 und C 364. C 246 weist an seinem rechten Ende neben einer Farbleiter auch eine Ecke im rechten Winkel auf, so daß davon ausgegangen werden kann, daß hier eine Gebäudeecke vorliegt, wenngleich ein Rundstab fehlt, dazu weiter unten. Auf C 246 finden sich zwei nach links schreitende Personen dargestellt, von denen die linke durch eine entsprechende Namenskartusche als Thutmosis II. ausgewiesen ist. Für die Zuweisung von C 246 sind nun drei Punkte von entscheidender Bedeutung:
1.) Das Baufragment ist in erhabenem Relief von äußerster Feinheit und Detailgenauigkeit dekoriert worden. Wie noch zu zeigen sein wird, ist die Reliefqualität an den Außenwänden und im vorderen Bereich des Tempelinneren durchweg von sehr hoher Güte, wenngleich zeitlich bedingt verschiedene Reliefstile nebeneinander liegen. Die Ausführung in erhabenem Relief führt jedoch zu dem Schluß, daß C 246 entweder an der östlichen Außenmauer oder im Tempelinneren verbaut gewesen war. Zwar weisen auch die nördlichen, westlichen und südlichen Außenmauern erhabenes Relief auf. Wo dies aber der Fall ist, datiert das Relief zeitgleich oder etwas später als der Pfeilerumgang, den Thutmosis III. in seiner Alleinherrschaft errichtet hat. Will man also C 246 den Außenmauern des Chnumtempels zurechen, so kommt aus chronologischen Überlegungen[68] hierfür nur die Ostfassade in Frage, da diese, bedingt durch den in baulicher Einheit zeitgleich errichteten Portikus von vornherein in erhabenem Relief dekoriert wurde.
2.) Wie oben (Kap. I.2.2.1.2) gezeigt, finden sich originale Namenskartuschen Thutmosis' II. neben den Säulen des Portikus nur noch auf einem späteren Pfeiler des Erscheinungssaals sowie auf C 246 und C 364. Hierfür bieten sich grundsätzlich drei Erklärungen an. Zum einen könnten die Namen angebracht worden sein, als Thutmosis II. noch lebte, während seine Halbschwester und Gattin Hatschepsut bereits die Regierungsgeschäfte übernommen hatte. Dies ist aus Gründen, auf die oben näher eingegangen wurde, weniger wahrscheinlich. Zum anderen könnte die auf C 246 angebrachte Kartusche von Thutmosis II. selbst angebracht worden sein, da, wie C 364 belegt, einiges dafür spricht, daß Thutmosis II. die Ostfassade selbst errichtet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es ihm aber nicht gelungen, die gesamte Wand zu dekorieren, denn die auf C 246 voranschreitend dargestellte und durch die Kartusche als Thutmosis II. ausgewiesene Person[69] hielt in ihren Händen ein *wꜣs*-Szepter, das bei lebenden Königen als Attribut nicht vorkommt[70]. Dies läßt den Schluß zu, daß die zur Diskussion stehende Szene möglicherweise erst unter Hatschepsut nach dem Tode Thutmosis'

[67] Weite Teile der übrigen Außenflächen sind im Zuge einer Erweiterung des Tempels angebaut worden und haben zahlreiche Umbauten erfahren, s. dazu Kap. I.2.3.6.

[68] S. zur Datierung von C 246 weiter unten.

[69] Aufgrund des nur dürftigen Einblicks auf das Relief von C 364 ist ein stilistischer Vergleich der beiden Blöcke augenblicklich nicht ratsam.

[70] Zum *wꜣs*-Szepter bei Königen als Indiz für deren Vergöttlichung s. A. RADWAN, in: *Ägypten - Dauer und Wandel, SDAIK* 18, Mainz 1895, S. 58.

II. dekoriert wurde[71]. Daß Hatschepsut das Andenken an ihren Gatten und Bruder Thutmosis II. einige Zeit nach ihrer Inthronisation in Form von Statuen wachgehalten hat, ist hinlänglich bekannt, während die Verehrung seiner Person auf Wandreliefs und in der Architektur bislang schlecht nachzuweisen war[72]. Diese Lücke zu füllen sind nun das Fragment C 246 sowie die Pfeiler der Portikus des Chnumtempels in der Lage.
Wenn man nun nicht davon ausgehen will, daß die hinter Thutmosis II. einherschreitende Person eine männliche Gottheit darstellt, die den König in den Tempel einführt, so könnte man auch an Hatschepsut denken, die sich auf diesem Relief bereits als männlicher Herrscher hat darstellen lassen, was auf einen Zeitpunkt nach ihrer Krönung hinweisen sollte[73]. Dadurch entfällt der dritte Lösungsvorschlag, wonach Thutmosis II. seinen Namen noch zu Lebzeiten selbst anbringen ließ.
3.) Die Platzierung von C 246 an die Nordost-Ecke des Tempelhauses erfährt durch die Ausrichtung des Reliefs nach links, also in Richtung auf einen Eingang, eine weitere Stütze. Eine solche Einführungsszene wäre zwar auch auf der Rückseite des Tempelhauses oder an der Nordwest-Ecke denkbar, doch in diesem Fall wäre Thutmosis III. für die Dekoration verantwortlich gewesen, dessen Interesse daran, einen Namen eines Vorgängers seinem eigenen Namen auf freien Wänden vorzuziehen, sicher als äußerst gering beschrieben werden darf. Zum anderen fehlt auf C 246 am rechten Blockrand ein Rundstab[74], der im hinteren Bereich an der Südwest- und Nordwest-Ecke angenommen werden kann.

Dieser Rundstab fehlt ebenfalls auf C 364. Aufgrund der Ecke, der am linken Blockrand erhaltenen Farbleiter sowie einer Böschung ist C 364 an der C 246 entgegengesetzten Mauerecke anzunehmen. Durch den am rechten Blockrand der Frontseite erhaltenen Herrinnennamen und Eigennamen ist die Dekoration von C 364 als ein Werk Thutmosis' II. ausgewiesen. Darüber hinaus findet sich der Herrinnenname dieses Herrschers ein weiteres Mal am rechten Blockrand der Schmalseite.
Soweit dies trotz des nur beschränkten Einblicks auf das Relief von C 364 zu beurteilen ist, war auf der erhaben dekorierten Südhälfte der Eingangsfassade Thutmosis II. gegenüber Satet dargestellt, die an ihn eine Rede richtet. Daneben hat sich auf C 364 jedoch auch ein Ausschnitt der östlichen Dekoration der südlichen Tempelaußenmauer erhalten. Dort findet sich in versenktem Relief der inschriftliche Hinweis auf Chnum-Re (links, nach rechts gewandt) und ein kurzer Ausschnitt aus dem Herrinnennamen Thutmosis' II. Obwohl die Inschriften eine Drängung der Darstellungen vermuten lassen, ist sicher davon auszugehen, daß sich auf der Südwand der König (Osten) und Chnum-Re (Westen) gegenüberstanden. Bemerkenswert ist indes, daß die Gegenüberstellung von Chnum-Re und dem König mit einer Himmelshieroglyphe überspannt ist und links davon keine weitere Szene mehr anschließt. Dies legt eine geweißte Freifläche von 6,5 cm Breite nahe, der eine tiefe, regelmäßig konkave

---

[71] Ein weiterer Beleg für die Erinnerung an ihren verstorbenen Halbbruder und Gatten sowie für den Wunsch nach dessen nachtodlicher Existenz hat sich in einer Heb-sed-Statue erhalten, die Hatschepsut für ihren Vorgänger hat anfertigen lassen, s. G. DREYER, in: *SAK* 11 (Festschrift W. Helck) 1984, S. 490-499. Daß diese Statue in einer auf dem späten Chnumtempelhof errichteten Mauer sekundär verbaut wurde, gibt für sich gesehen noch keinen Hinweis darauf, daß diese Statue einst im Chnumtempel oder gar im Satettempel aufgestellt gewesen war.

[72] S. P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 43 und Anm. 131.

[73] Dies geschah schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt wie dies die Berufung auf den Königsthron in der nördlichen Kolonnade der mittleren Terrasse des Tempels von Deir el-Bahari lehrt, s. *Urk.* IV.216/234, 241/265, insb. 261, wo Hatschepsut bereits als männlicher König auftritt. Für eine Darstellung als (noch) weiblicher Herrscher nach ihrer Krönung s. S. SCHOTT, *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsꜣt*, Nachr. d. Akad. d. Wiss. Göttingen, 1955.6, S. 216 und Taf. 3.

[74] Auch Seite b ist dekoriert, wie dies aus einer Notiz auf der Durchzeichnung des Blockes C 246 hervorgeht; leider jedoch ist die Dokumentation dieser Seite unterblieben.

Abarbeitung folgt. Möglicherweise ist dies als Hinweis darauf zu verstehen, daß im Anschluß an diese Dekoration eine im rechten Winkel an die Sandsteinmauerung angelegte Mauerung aus ungebrannten Ziegelsteinen anschloß, die sekundär in diese Abarbeitung eingebunden haben könnte[75]. Falls dies zutrifft, so wäre diese Mauerung vermutlich im Zusammenhang mit der Umfassungsmauer des Tempels dieser frühen Bauphase zu sehen. Selbst als diese Mauer spätestens mit der Errichtung des Umgangs unter Thutmosis III. aufgehoben worden war, wurde die entstandene Freifläche undekoriert belassen.
Für den Chnumtempel von Elephantine handelt es sich bei C 364 um den frühesten Beleg für Chnum-Re[76]. Ein weiterer Beleg außerhalb Elephantines befand sich am Tempel in Kumma auf dem Türpfosten 6 in Hof A, der ebenfalls bereits auf Thutmosis II. zurückzuführen ist[77]. Es bleibt mithin festzuhalten, daß auf der Ostfassade des Kernbaus ausschließlich die originalen Königsnamen Thutmosis' II. bezeugt sind[78]. Will man nicht etwa annehmen, daß diese Beleglage von Hatschepsut herbeigeführt wurde und bedenkt man zudem, daß auch die Säulen des Portikus ausschließlich die originalen Namen Thutmosis' II. aufweisen, so wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß sowohl der Portikus als auch die Ostfassade des Kernbaus bereits von Thutmosis II. errichtet und teilweise in seinem Namen dekoriert wurden. Hatschepsut sollte dagegen nach ihrer Regierungsübernahme[79] die Dekoration des Nordabschnitts der Ostfassade vollendet haben, wie dies C 243 nahelegt. Daß Hatschepsut in diesem Zusammenhang den Chnumtempel erheblich erweitert haben muß, geht aus mehreren Schichten von Bauschutt hervor, der vom Neubau des Chnumtempels unter Hatschepsut stammt und in das südlich des Heqaib-Heiligtums liegende ältere Haus 55 abgeschüttet wurde[80]. Aus diesem Schutt stammt auch ein mit ihrem Namen versehener Henkel[81], sowie Kalksteinsplitter, die darauf hindeuten, daß die Errichtung ihres Neubaus mit dem Abriß eines Vorgängertempels aus dem Mittleren Reich einherging. Dies hat jedoch zur Folge, daß der Neubau Thutmosis' II. zunächst Teile des Tempels des MR in das neue Baukonzept integriert haben muß. Auch in Kumma stammt der Neubau Thutmosis' II. von einem Vorgängerbau aus dem MR ab[82].
Ein weiteres Fragment, das einen Ausschnitt einer Thronszene bewahrt hat, kann möglicherweise ebenfalls der Hauptfassade des Chnumtempels zugerechnet werden. Es handelt sich dabei um das in erhabenem Relief ausgeführte Baufragment C 98. Blockthrone, die im Sockelbereich mit Friesen aus den Schriftzeichen *ꜥnḫ, ḏd* und *wꜣs* gebildet sind, die auf *nb*-Hieroglyphen ruhen, finden sich nach Maßgabe der zeitgleichen Tempel in Buhen[83] und Amada[84] stets an den Hauptfassaden der Tempelhäuser[85] oder in reduzierter Form im

---

[75] Die sekundäre Verbauung von C 364 läßt keinerlei Gründe erkennen, die auf eine Abarbeitung als Konzession an die Wiederverwendung dieses Fragments schließen ließen.

[76] Ein weiteres Mal ist er auf C 386 erwähnt.

[77] Dieser Beleg ist heute verschwunden, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 13 (links unten), wurde aber von R. LEPSIUS im Juli 1844 noch gesehen und abgeschrieben, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, S. 9, Abb. 1.

[78] Außer im Ostabschnitt des Kernbaus ist der Name Thutmosis' II. nur noch auf dem zu Raum A zählenden Fragment C 42 erhalten, dort allerdings nicht original.

[79] Thutmosis II. sollte nur drei Jahre regiert haben, bei seinem Tod wird Hatschepsut nur wenig älter als 15 Jahre gewesen sein, s. S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 13.

[80] S. C. V. PILGRIM, *25./26./27. Bericht*, S. 120.

[81] S. C. V. PILGRIM, *a.a.O.*, Anm. 215.

[82] S. L. BORCHARDT, *Altägyptische Festungen an der zweiten Nilschwelle*, Leipzig 1923, S. 14, D. DUNHAM, *Semna, Jumma*, Boston 1960, S. 116ff., D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 16 und 50 sowie A. BADAWY, *A History of Egyptian Architecture. The Empire*, Berkeley-Los Angeles 1968, S. 278, fig. 153.

[83] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Taf. 16.

[84] S. *Amada* IV, S. 28 und Taf. F19 sowie Taf. F22.

hinteren Bereich des Erscheinungssaals[86]. Am Chnumtempel selbst ist eine solche Friesinschrift durch das Baufragment C 309 nachgewiesen, das jedoch keiner der drei bekannten Thronszenen des Chnumtempels direkt zugerechnet werden kann. Da die Szene nach rechts gewandt ist und durch den Kolumnentrenner am linken Blockrand, dem eine einfache Inschriftenkolumne gefolgt haben dürfte, als abgeschlossen zu denken ist, kann davon ausgegangen werden, daß C 98 unmittelbar rechts des Haupteingangs in das Tempelhaus zu lokalisieren ist. Es spricht einiges dafür, daß C 98 in direktem szenischem Zusammenhang mit C 246 zu sehen ist, der in etwa wie folgt zu rekonstruieren ist: Rechts neben der Türe befindet sich eine männliche, nach rechts gewandte Gottheit[87], vor der, wie C 246 ausführt, Thutmosis II. von einem weiteren König, möglicherweise Hatschepsut, eingeführt wird. Mit einer rechts anschließenden Farbleiter und Mauerecke ist die Szene abgeschlossen. Die Länge dieser Szene reicht aus, um die nördliche Hälfte der Ostwand zu füllen.[88] Vergleichbare Einführungsszenen haben sich an Hauptfassaden von zeitgleichen Tempelhäusern in Buhen, Sz. 7-8[89] und in Amada, Sz. F18 und F19[90] sowie F20-22[91]erhalten. Wenngleich sich C 98 und C 246 in der Ausführung und vor allem in der Höhe des Reliefs so sehr gleichen, daß sie gleichzeitig entstanden sein dürften, so unterscheiden sie sich stilistisch deutlich von C 364, das an der Südhälfte der Ostwand zu lokalisieren ist. Dort ist das Relief weniger sorgfältig und vor allem flacher ausgeführt worden, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die Süd- und Nordhälfte der Eingangsfassade zu unterschiedlichen Zeitpunkten dekoriert wurden. Während C 364 durch die beiden Herrinnennamen und den Eigennamen eindeutig der Regierungszeit Thutmosis' II. zuzurechnen ist, dürfte die Nordhälfte zu einem späteren Zeitpunkt, höchstwahrscheinlich unter Hatschepsut dekoriert worden sein. Dadurch wird bereits an dieser Stelle deutlich, daß die Dekoration dieser Wand ist in zwei Schritten durchgeführt wurde. Über die Ausführung des Türdurchgangs kann keine Aussage getroffen werden, s. Kap. I.2.3.1.3 und I.2.5.5.1.

I.2.3.1.1 Vergleich mit dem Chnumtempel von Kumma zur Zeit Thutmosis' II.

Wie oben beschrieben (s. Kap. I.2.2.1.2), ist am Chnumtempel von Kumma unter Thutmosis II. ein vergleichbarer und ebenfalls bescheidener Bau zustande gekommen, der unter diesem Herrscher jedoch nicht über einen Säulenhof und eine dahinter liegenden Halle hinausgekommen ist. Trotz der bislang fehlenden Fundamente und der wenigen bekannten Säulenfragmente, muß die Möglichkeit, daß wie in Kumma in Elephantine ursprünglich ein Säulenhof vorgesehen war, in Betracht gezogen werden, wiewohl Thutmosis II. eine Vorliebe für Höfe bescheinigt werden darf: Neben Kumma hat dieser Herrscher auch in Karnak einen

---

[85] Throne, die mit diesem Fries ausgestattet sind, sind für Opferszenen in den zeitgenössischen Tempeln nicht bezeugt.

[86] S. *Amada* IV, Taf. H6 und Tafn. H5-6 sowie Taf. H12. Die fragliche Szene findet sich dort in beiden Fällen zwischen den Türen, die in den hinteren Bereich des Tempelhauses führen. Am Chnumtempel ist diese Szene durch das Baufragment C 318 repräsentiert.

[87] Der Ansatz der Wade dieses Gottes hat sich am rechten Blockrand von C 98 noch erhalten.

[88] Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist davon auszugehen, daß der Portikus aus fünf Säulen gebildet gewesen ist. In diesem Fall kann der Türdurchgang unmöglich in der Tempelachse gelegen haben, s. Kap. I.2.3.1.3 und I.2.5.2.1.

[89] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Taf. 16-18.

[90] S. *Amada* IV, Taf. F19.

[91] S. *Amada* IV, Taf. F20-22.

monumentalen Festhof mit Vorbau vor dem 4. Pylon errichtet[92]. Darüber hinaus hat Thutmosis II. auch im ersten Baustadium des späteren Totentempels von Deir el-Bahari vor der in den Fels gehauenen Kapelle einen Portikus sowie einen Hof errichtet[93].
Die vier Säulen dieses mutmaßlichen Hofes des Chnumtempels von Elephantine, von denen sich in C 129, C 174, C 177, C 283, C 290 und C 304 (s.u. Kap. I.2.2.1.1) Fragmente erhalten haben[94], wurden zu einem Zeitpunkt, als der Tempelumgang errichtet wurde, umgruppiert[95]. Allerdings dürfte dieser Umbau die Breite des Tempelhauses, die Thutmosis II. in Form der Hauptfassade vorgab, nicht beeinträchtigt haben. Wenn auch die Ostfassade selbst keinerlei Schlüsse auf ihre Breite zuläßt, so ist die seit der Errichtung des Tempelhauses unverändert gebliebene Breite durch die Rekonstruktion des Festhofes und des Pylons indirekt abgesichert[96]. Dieser Rekonstruktion zufolge beträgt die Breite des Tempelhauses des Chnumtempels ohne Umgangs 11 m. Dieses Maß wird vom Satettempel unterschritten, der nur 950 cm mißt[97] und damit die Breite des Kernbaus des Chnumtempels von Kumma von 920 cm nahezu getreulich abbildet.
Ein weiteres, auf C 246 und C 364 festzustellendes Merkmal rechtfertigt jedoch einen Blick auf den unter Thutmosis II. errichteten hinteren Gebäudeabschnitt des Tempels von Kumma. Es handelt sich dabei um den an C 246 und C 364 fehlenden Rundstab. Dieser Rundstab, der als Leitform der ägyptischen Baukunst angesehen werden kann, findet sich dort, wo entweder vertikale oder horizontale Gebäudeaußenkanten vorliegen. Möglicherweise hat sich der Rundstab aus Schilfbündeln entwickelt, die an prähistorischen Gebäuden als Eckpfosten oder Kantenschutz fungierten[98].
Am Tempel von Kumma ist die Hauptfassade zu beiden Seiten in eine Lehmziegelmauer eingebunden[99], wodurch das Fehlen des Rundstabes hinreichend erklärt ist. Dort fluchten die Flanken des Tempelhauses indes mit der Lehmziegelmauer, was wegen des fehlenden Rundstabes möglicherweise auch für Elephantine angenommen werden kann: Hier wurde, wie dies die Dekoration der Südseite von C 364 (Seite d) zeigt, die Mauerecke um die Länge von 52 cm (=1 Königselle) nach Westen herumgeführt, wo sie, wie eine tiefe, konkave Ausarbeitung zeigt, möglicherweise auf eine Ziegelmauerung stieß. Dies mag zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt sein, wäre somit als eine Zutat Hatschepsuts zu deuten und stünde in Zusammenhang mit einem von ihr errichteten Portikus, s. dazu weiter unten und Abb. 5.
Nach dieser Rekonstruktion sollte die Umfassungsmauer der ersten Bauphase des Chnum- oder Chnum-Re-Tempels den Kernbau als parallele Mauerung begleitet haben. Insofern diese Theorie zutrifft, wäre für die Gründungsphase des Chnumtempels in etwa mit folgendem Grundriß zu rechnen[100]:

[92] S. L. GABOLDE, in: *Cahier de Karnak* IX, 1993, S. 1-81. Zur Lokalisation des verlorenen Tempels Thutmosis' II./Hatschepsuts im Bereich des Ach-menu s. D. NIEDZIÓLKA, in: *GM* 175, 2000, S. 55-57.

[93] S. F. PAWLICKI, in: *Warsaw Egyptological Studies* I (*Fs. J. Lipinska*), Warschau 1997, S. 46.

[94] Die Tatsache, daß drei Säulen Königsnamen aufweisen (s. Kap. I.2.2.1.2) macht es wahrscheinlich, daß wenigstens vier Säulen Aufstellung fanden, wenngleich sich die Fragmente nicht unmittelbar einander anpassen lassen.

[95] Der umgekehrte Fall, daß Säulen eines Portikus entfernt wurden, um aus ihnen einen Säulenhof herzustellen, konnte am Tempel von Amada nachgewiesen werden, s. C.C. VAN SICLEN III., in: *VA* 3, 1987, S. 55ff.

[96] S. Kap. I.5.7 und I.6.6.2.

[97] S. W. KAISER, *21./22. Bericht,* S. 151, der vemutete, daß dieses Maß auch am Kernbau des Chnumtempels vorliegt; darauf basierend W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 15.

[98] S. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 108.

[99] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 1.

[100] Der Zeichnung wurden die Verhältnisse in Kumma zugrunde gelegt.

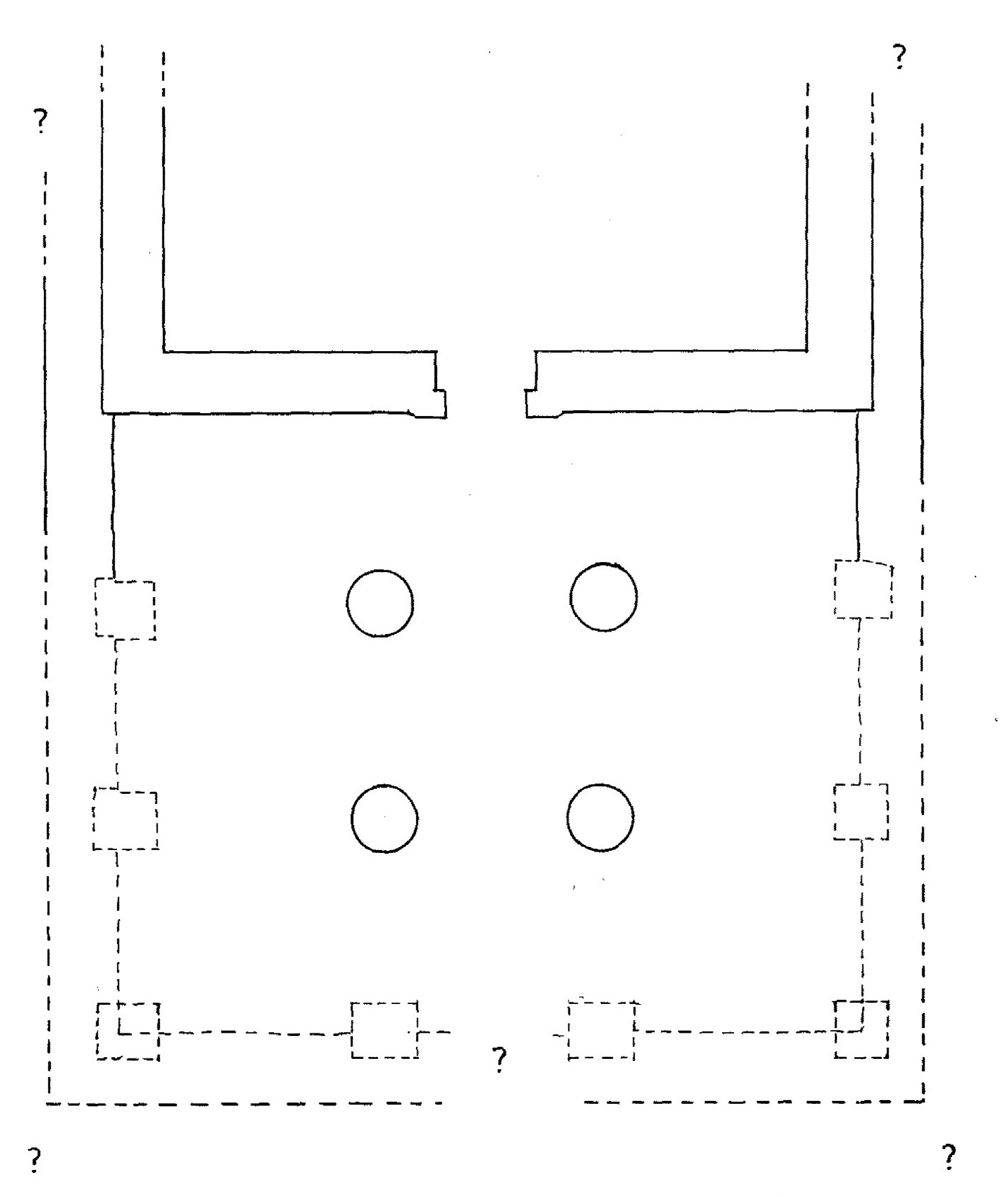


Abb. 4 Rekonstruktionsvorschlag für die erste Bauphase eines Heiligtums des Chnum der 18. Dyn. (Maßstab 1:100)

Erst in späterer Zeit griff in Elephantine nach dieser Darstellung der Hof über die Breite des Kernbaus hinaus, s. Abb. 5.
Hof B in Kumma, an den der obige Rekonstruktionsvorschlag angelehnt ist, faßt neben zwei Säulen, die in der Hofmitte angeordnet sind, zwei Pilaster, die mit den Säulen fluchten. Hieraus geht hervor, daß der Hof zumindest im hinteren Teil überdacht war. Wie in Kapitel I.2.2.1.1 dargelegt, ist für den Chnumtempel indes mit vier Säulen zu rechnen. Legt man nun

dem Chnumtempel von Elephantine die Verhältnisse von Kumma zugrunde[101], so hat die durch die Breite der Hauptfassade vorgegebene Breite des Vorhofes in Elephantine kaum dafür ausgereicht, diese Säulen in eine Reihe zu stellen[102], da hierdurch die Jochbreiten zu gering ausgefallen wären. Hieraus ist zu folgern, daß die Säulen des Hofes während der ersten Bauphase in Form eines Quadrates aufgestellt wurden, s. Abb 4.
Von einer zurückgesetzten Halle, wie sie in Kumma bezeugt ist, hat sich am Chnumtempel von Elephantine allerdings nichts mehr erhalten, da hier unter Hatschepsut und Thutmosis III. erhebliche Umbauarbeiten stattfanden. Daß aber eine wie auch immer geartete Räumlichkeit, die dem eigentlichen Kult gedient hat, bereits unter Thutmosis II. zustande gekommen sein muß, belegt die Anwesenheit der unter Thutmosis II. dekorierten Ostfassade, die nur Sinn macht, wenn dahinter ein Raum anschloß.
Zu einem späteren Zeitpunkt wurden die Säulen des unter Thutmosis II. errichteten Säulenhofs umgruppiert und - möglicherweise um eine Säule erweitert - vor die Fassade des Kernbaus gestellt[103]. Wenn diese Theorie zutrifft, so wäre mit diesen Umbauten auch eine Versetzung des Haupteingangs in der Ostfassade einhergegangen, da die fünfte, mittlere Säule einen mittigen Zugang verstellt hätte, s. die folgende Planskizze:

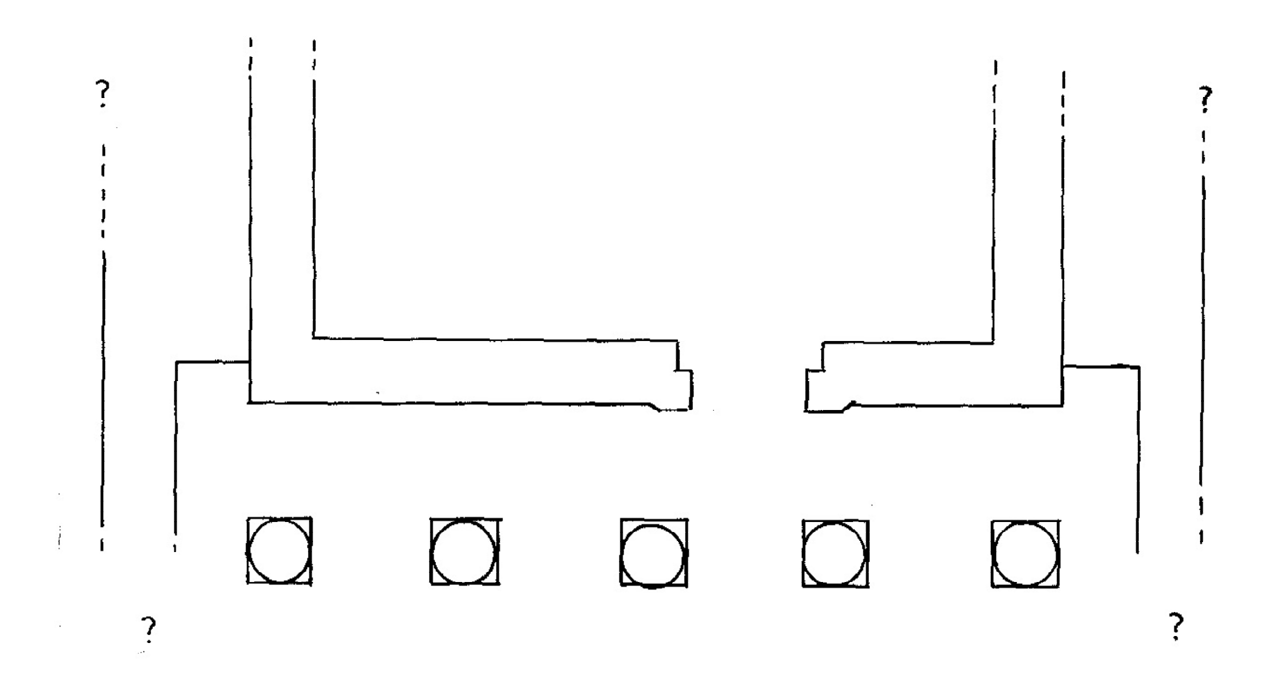


Abb. 5 Planskizze der rekonstruierten Ostfassade nach der ersten Umbauphase
(Maßstab 1:100)

Grundsätzlich ist vorstellbar, daß dieser Umbau bereits unter Hatschepsut erfolgte, wenn nachzuweisen wäre, daß Hatschepsut den Säulenhof ihres Vorgängers niederlegen ließ. Dies ist beim augenblicklichen Stand der Dinge jedoch nicht ohne weiteres möglich. Will man jedoch nicht davon ausgehen, daß Hatschepsut den vorgeschalteten Hof Thutmosis' II. bewahrt hat, so wird man vermuten dürfen, daß Hatschepsut die bestehenden Säulen zu einem Portikus umgestellt hat. Um an den Flanken genügend Platz zu gewinnen, oder anders gesagt:

[101] Um welches Maß die Breite des Hofes die des Kernbaus übertroffen hat, kann nicht mehr sicher gesagt werden, denkbar ist etwa die Tiefe zweier Pilaster, dergestalt, daß die vorderen Außenkanten der Pilaster mit den östlichen Ecken des Kernbaus gefluchtet haben, s. Abb. 4.

[102] Des weiteren wären in diesem Fall zu beiden Seiten in die Lehmziegelmauer eingelassene Pilaster zu addieren.

[103] S. den Gesamtplan

Um den die Auflagersteine des Portikus nicht im Norden und Süden auf Pilastern ruhen zu lassen, wäre der Portikus freistehend konzipiert und lediglich mit der Ostfassade verankert worden. Da hierdurch die Flanken des anschließenden Kernbaus aus Sandstein freigelegt wurden, erhielten die Freiflächen eine Dekoration in versenktem Relief, wie dies C 364, Seite d eindrücklich zeigt. Da der in diesem Bereich anzunehmende Architravstein C 67 jedoch original im Namen Thutmosis' III. dekoriert wurde, ist davon auszugehen, daß die Dekoration des Frontabschnitts des Portikus unter Hatschepsut noch undekoriert blieb.

I.2.3.1.2 Die Rekonstruktion der Breite der Hauptfassade

Über die Dekoration, die der Hauptfassade des Tempelhauses zuzurechnen ist, läßt sich keine exakte Erkenntnis über die Breite des Kernbaus gewinnen[104]. Für die Rekonstruktion der Breite des Tempelhauses und des Umgangs steht aber der Festhof Amenophis' II. zur Verfügung, der unmittelbar an das Tempelhaus anschließt und dessen Abmessungen vor allem durch die zahlreichen Architravsteine, die dem Nordabschnitt des Festhofes zuzurechnen sind, abgesichert ist, s. Kap. I.6.2.1 sowie I.6.5. Des weiteren bezieht sich der Festhof auf die Breite des unter Thutmosis III. errichteten Pylons. Nach Maßgabe der Rekonstruktion seiner Abemessungen sollte der Pylon eine Breite von 16 m aufgewiesen haben und stimmt in diesem Punkt mit dem 6. Pylon in Karnak überein[105]. Die sich hieraus ergebende Breite des Kernbaus kann nach Maßgabe der Rekonstruktion des Pylons und des Festhofes mit 11 m angegeben werden[106], die Gesamtbreite, die den Umgang miteinbezieht, mit 16 m[107].
In Kap. I.2.2.1.1 konnte dargelegt werden, daß der vor der Hauptfassade anzunehmende Portikus aus Säulen gebildet wurde, die die originalen Namen Thutmosis' II. aufweisen. Da diese Säulen über die Breite des Kernbaus nicht hinausgegangen sind und der Umgang erst eine Zutat Thutmosis' III. ist, sind auch die beiden östliche Ecken des Umgangs aus Pfeilern gebildet worden, die auf Thutmosis III. zurückgehen, s. Kap. I.2.4.1. Daraus folgt, daß der Portikus nach Wegfall der bestehenden Umfassungsmauer sowohl im Süden als auch im Norden von den thutmosidischen Pfeilern begrenzt wurde.
Sehr wahrscheinlich ist es indes, daß die vier Säulen Thutmosis' II. im Verlaufe des Umbaus durch Hatschepsut oder gar Thutmosis III. um eine weitere Säule ergänzt wurden, um die Länge der aufliegenden Architrave verkürzen zu können (Abb. 5). In diesem Falle wäre der Haupteingang in den Kernbau nicht mittig, sondern von der Tempelachse aus gesehen nach links oder rechts verschoben gewesen, wie dies auch am Satettempel zu beobachten ist[108]. In Anbetracht der Tatsache, daß die Breite des Kernbaus 11 m mißt und die quadratisch ausgearbeiteten Auflagerplatten der Säulen Thutmosis' II. 79 cm messen, lägen die Jochbreiten bei 176 cm, falls man fünf Säulen annehmen will. Auf den ersten Blick scheint dieses Maß äußerst gering, insbesondere wenn man bedenkt, daß durch die Joche zwischen

---

[104] W. KAISER hat im *21./22. Bericht,* S. 150ff. mit Hilfe von 14, in der Uferterrasse verbauten Inschriftenblöcken den Versuch unternommen, die Länge und Breite des Tempelhauses zu erschließen. Ihm kommt das Verdienst zu, diese Blöcke erstmals in einen baulichen Zusammenhang gestellt zu haben. Allerdings stammen diese Blöcke nicht vom aufgehenden Mauerwerk des Tempelhauses, sondern von den die beiden Pylontürme umlaufenden Bandzeilen, s. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112ff. sowie S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 94ff.

[105] S. Kap. I.5.7.

[106] Anders W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151, der die Breite des Kernbau aufgrund von Inschriften, die, wie sich jetzt erweisen hat, jedoch dem Pylon zugehören, auf 9,50 m berechnet hat. Die Überinstimmung mit dem ebenso breiten Kernbau des Satettempels muß somit fallen gelassen werden.

[107] S. den Gesamtplan.

[108] S. den schematischen Überblick über die zeitgleichen Tempelhäuser in W. KAISER, *8. Bericht*, S. 255 Abb. 4.

den Säulen auch kultische Abläufe, verbunden etwa mit dem Transport von Götterbarken, abgewickelt werden mußten. Dennoch wird dieses Maß am Satettempel, wo vor dem Kernbau ebenfalls fünf Pfeiler stehen, mit einer Jochbreite von 1,30 m sogar noch unterschritten[109]. Will man jedoch ausgehend von den genannten Vorgaben vor der Hauptfassade nur vier Säulen annehmen, so würde sich die einzelne Jochbreite auf 196 cm ausdehen. Dieses Maß ist nicht nur bislang ohne Beleg, sondern würde auch eine wesentliche Verlängerung der darauf ruhenden Architravsteine[110] verursachen, was mit erheblichen baulichen Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre.

I.2.3.1.3 Die mutmaßliche Position des Durchgangs in das Tempelhaus

Da aus der Ostfassade, die den Durchgang in den Kernbau eingefaßt hat, nur zwei Baufragmente erhalten blieben[111], ist anhand der Reliefs dieser Wand kein Anhaltspunkt über die Position des Duchgangs in das Tempelhaus zu gewinnen. Falls aber die Rekonstruktion des östlichen Umgangs zutrifft[112], die hier und an der Rückseite des Kernbaus je fünf Stützen vorsieht, so ist, wie dies am Tempel der Satet der Fall ist[113], möglicherweise von einem aus der Tempelachse gerückten Hauptdurchgang auszugehen. Im Gegensatz dazu fluchtet der Haupteingang des Tempels von Buhen, der an besagter Stelle nur über vier Stützen verfügt, mit der Tempelachse und gibt bei geöffneter Tür den Blick in das Barkenheiligtum frei[114]. Am Chnumtempel von Elephantine muß, wie dies am Satettempel der Fall ist, der Haupteingang aus der Achse gerückt sein. Ob er nun in die linke oder rechte Raumhälfte des Erscheinungssaals geführt hat, kann nicht mehr sicher entschieden werden. Über die Gestaltung der Ostwand des Kernbaus geben lediglich C 246 Auksunft, das an der Norostecke zu lokalisieren ist, und C 364, das an der Südostecke anzunehmen ist. C 364 gibt Hinweise auf ein ausführliches Relief, das am rechten Blockrand, also 134 cm von der Südostecke entfernt ist, aber keineswegs abgeschlossen ist. C 246 ragt zwar von der Nordostecke aus gesehen 160 cm in die Hauptfassade hinein, ist jedoch am linken Blockrand als szenisch abgeschlossen zu betrachten. Will man im Anschluß an C 246 einen Türdurchgang vermuten, so wäre dieser am wahrscheinlichsten zwischen der zweiten und dritten Säule des Portikus anzunehmen und damit aus der Achse gerückt, s. Gesamtrekonstruktion.
Keines der bislang bekannt gewordenen Türsturzfragmente kann dem Hauptzugang in den Kernbau sicher zugerechnet werden. Einzig das Baufragment C 396 könnte sich für eine solche Position anbieten, insofern es nicht zu einem weiteren Gebäude zu rechnen ist: Aus Sandstein gefertigt trägt es eine dreizeilig angeordnete und symmterisch um ein *ʿnḫ*-Zeichen gruppierte Titulatur, die Reste des Herrinnen- und Goldhorusnamens Thutmosis' III. aufweist. Ob das zerstörte linke Ende der untersten Inschriftenzeile durch das Torfragment C 363 zu ergänzen ist, kann nicht mehr sicher entschieden werden.

---

[109] In Amada beträgt die Jochbreite 1,70 m bei vier Säulen, in Buhen 2 m bei ebenfalls vier Säulen.

[110] Bislang hat sich kein Architrav gefunden, der dem Portikus zuzurechnen wäre und der einen Anhaltspunkt über die Jochbreite geben könnte.

[111] S. Kap. I.2.3.1.

[112] S. Kap. I.2.3.1.2. In diesem Fall wären die Säulen Thutmosis' II. um eine fünfte, eigens für den Umgang hergestellte Säule ergänzt worden.

[113] S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 255, Abb. 4.

[114] Diese ungewöhnliche Anordnung (s. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 8) findet sich auch am Tempel von Buhen, wo der Barkenraum ebenfalls in der Achse des Hauptzugangs liegt, s. dazu Kap. I.2.5.2.

I.2.3.2 Die südliche Außenmauer

Im Gegensatz zur Nordseite des Chnumtempels haben sich vom Südabschnitt verhältnismäßig wenig Baufragmente erhalten. Besonders deutlich, aber auch bestätigend tritt dieses Mißverhältnis am Festhof Amenophis' II. zutage, wo nahezu alle bekannten Baufragmente dem nördlichen Bauabschnitt zugeordnet werden können[115]. Aber auch für die Südwand des Tempelhauses ist diese Fundlücke festzustellen. Ein Baufragment, C 234, läßt sich dieser Außenwand sicher zuweisen, ein anderes, C 248 hat entweder an dieser Wand oder, was um vieles wahrscheinlicher ist, an der Westwand Platz gefunden. Wenden wir uns C 234 zu, so fällt die Ausführung der Szene in versenktem Relief auf. Daraus kann ersehen werden, daß C 234 an einer Außenfläche angebracht gewesen sein muß. Nun sollte aber das Tempelhaus des Chnumtempels nach Maßgabe seines Umgangs erhaben dekoriert worden sein, wie dies auch für die Ostfassade mit dem vorgesetzten Portikus gilt. Es ist daher als sicher anzunehmen, daß C 234 erstens nicht zur Hauptfassade gerechnet werden darf und zweitens die Dekoration dieser Außenfläche zu einem Zeitpunkt erfolgt sein muß, als der Umgang des Tempelhauses noch nicht bestanden hat. Da dieser Umgang nach Aussage seiner Architrave ein Werk Thutmosis' III. ist[116], muß die Dekoration der Wand, von der C 234 einen Ausschnitt bewahrt hat, noch unter Hatschepsut angebracht worden sein, bevor unter ihrem Nachfolger nach dessen Übernahme der Regierungsgeschäfte eine Änderung des Bauplans durchgesetzt wurde. Die zu diesem Zeitpunkt undekoriert gebliebenen Außenflächen wurden von Thutmosis III. infolge des baulichen Zusammenhangs mit dem Umgang erhaben dekoriert.
Daß nun C 234 der Südwand zugerechnet werden kann, stützt sich auf die Beobachtung, daß die erhaltene Götterrede am linken Blockrand angebracht wurde und das nach rechts gerichtete Schwanzende des Nechbetgeiers am rechten Blockrand auf einen nach rechts schreitenden Pharao innerhalb einer weiteren Szene hindeutet. Diese Königsrichtung ist stets nur an der Westhälfte der Südwand oder an der nördlichen Hälfte der Westwand anzutreffen[117]. Da die vorliegende Szene einer Krönungszeremonie entnommen zu sein scheint, in deren Verlauf die Gottheit (Thot?[118]) dem König neben dem Land, auch die militärischen Erfolge und die Niederlegung der Annalen zusichert, kann wegen der üblichen Ausführlichkeit dieser Szene schwerlich die Westwand für die Anbringung ausgereicht haben[119]. Tatsächlich hat sich diese Szene an den zeitgleichen Tempeln vornehmlich an den Außenwänden erhalten[120]; in Karnak wurde sie an dem Gebäude der Hatschepsut und Thutmosis' III. ebenfalls an der südlichen Außenwand angebracht[121].
Legt man nun die Verteilung der Königsrichtung der Südwand des Satettempels auch für das Tempelhaus des Chnumtempels zugrunde, so wäre C 234 am hinteren Abschnitt des Tempelhauses angebracht worden, falls davon ausgegangen werden kann, daß zu diesem Zeitpunkt das Tempelhaus in voller Länge und endgültig ausgebaut vorgelegen hat. Ein

---

[115] Wie sich dieses Phänomen erklären läßt, ist so lange nicht endgültig zu bestimmen, wie das gesamte sekundär verbaute Steinmaterial des Chnumtempels des NR noch nicht freigelegt ist. Zur Frage, nach welchen Gesichtspunkten der Tempel unter Nektanebos II. und seinen Nachfolgern abgebaut wurde s. Kapitel 12.

[116] S. insbesondere C 30 + C 40. An den Pfeilern des Umgangs hat sich kein Königsname erhalten.

[117] Vgl. den Satettempel, der an allen Außenwänden dekoriert ist, s. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 255, Abb. 4.

[118] So im Tempel von Semna an vergleichbarer Stelle, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 27. Die Bedeutung des Thot bei der Aufzeichnung der Annalen hat D.B. REDFORD, *Pharaonic King-Lists, Annals and Day-Books, SSEA Publications* IV, Ontario 1986, S. 66, Anm. 11 herausgearbeitet.

[119] Zu weiteren Belegen dieser Szene an gleichzeitigen Tempeln s. den Katalogteil.

[120] In C 255 hat sich ein weiteres Fragment erhalten, das auf eine Krönungszeremonie hinweist, aber aller Wahrscheinlichkeit nach dem Erscheinungssaal (Raum A) zuzurechnen ist. Mit dieser Szene steht wohl auch C 46 in engerem Zusammenhang, vgl. Kap. I.2.5.14.

[121] S. *Urk.* IV.166.3.

weiterer Abschnitt der Dekoration der südlichen Außenmauer hat sich in Seite d des Baufragments C 364 erhalten, die in Kapitel I.2.3.1.1 ausführlich besprochen wurde. Nch Maßgabe der Gesamtrekonstruktion können die Wandlängen der südlichen und nördlichen Außenmauer auf 18,3 m berechnet werden. Eine nach den bisherigen Beobachtungen festzustellende Besonderheit stellt das Fehlen von Rundstäben an der östlichen Gebäudeecken des Kernbaus dar, während sie für die westlichen Ecken angenommen werden können[122].

I.2.3.3 Die nördliche Außenmauer

Wie oben gezeigt, ist die südliche Außenwand den zur Verfügung stehenden Baufragmenten nach zu urteilen in versenktem Relief dekoriert worden. Im Gegensatz dazu wurde die nördliche Außenwand in erhabenem Relief ausgeführt, was für die Baugeschichte des Tempelhauses nicht ohne Interesse ist, doch dazu weiter unten. Der nördlichen Außenwand des Tempelhauses können insgesamt vier Baufragmente zugeordnet werden. Ein Baufragment, C 333, gehört zu einem Türdurchgang und wird innerhalb dieses Kapitels weiter unten behandelt werden. Die übrigen drei Baufragmente haben Ausschnitte von Ritualszenen bewahrt. Zwei davon, C 48 und C 245 gehören derselben Szene an. Bei dieser Darstellung handelt es sich um die Vorführung der Tiere der Wüste vor einem Gott.
Das unterste Register zeigt am rechten Blockrand von C 48 einen nach links gewandten Gott vor dem zwei „junge *gw*-Ochsen" und drei „junge *ỉwꜣ*-Rinder, von den besten der Weide" nach rechts defilieren. Das unmittelbar darüber anschließende Register ist nicht erhalten. Der Parallele an der südlichen Außenwand des Tempels von Buhen nach zu urteilen, haben wahrscheinlich Kraniche, Gänse und Antilopen dieses Register eingenommen[123]. Das dritte Register, das das Tierdefilée nach oben hin abschließt, ist am Chnumtempel von Elephantine durch das Baufragment C 245 ausgewiesen, das in der Art seiner Ausführung und Ausrichtung zweifelsfrei demselben Kontext angehört wie C 48. Am rechten Blockrand ist der Beckenbereich des Gottes sowie seine linke Hand erhalten, die ein *wꜣs*-Szepter hält, das nach unten hin auf C 48 seine Fortsetzung findet. Links davon und dem Gott zugewandt befinden sich in vorderster Reihe „junge Gazellen" und dahinter „junge Oryxantilopen von den besten der Weide"[124]. Im Vergleich zu der Parallele aus Buhen fehlt jedoch für das oberste Register eine Tierreihe, die in Buhen aus jungen *wn-ḏw*-Rindern[125] gebildet wird. Am Chnumtempel folgt jedoch nach den jeweils zwei erhaltenen Tierreihen eine abschließende vertikal verlaufende Trennlinie, die angibt, daß das Tierdefilée in seiner horizontalen Ausrichtung vollständig erhalten ist und demnach Elephantine eine gegenüber Buhen verkürzte Variante dieses Themas bietet. Die hier vorgeführten Tiere sind als ein dem Gott dargebrachtes Tribut aus Nubien aufzufassen, das im täglichen Opfer im Tempel Verwendung fand. Darüber hinaus war die Einfuhr von Rindern nach Ägypten von generell hoher ökonomischer Bedeutung[126].
Die Tatsache, daß die beiden Reliefblöcke C 48 und C 245 in erhabenem Relief ausgeführt wurden, läßt darauf schließen, daß diese Szene angebracht wurde, als feststand, daß das Tempelhaus mit einem Umgang versehen werden sollte. Diese Änderung des ursprünglichen Bauplans ist in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. erwogen und durchgeführt worden.
Die Blöcke C 48 und C 245 bieten die am Chnumtempel selten vorhandene Möglichkeit, das Mauerwerk näher zu untersuchen. Während in Buhen die Steinlagen bisweilen vertikal und

---

[122] S. C. 248.
[123] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, S. 36f. sowie Taf. 40 (oberstes Register).
[124] Zu Oryxantilopen als Schlachtvieh s. P. DERCHAIN, *Rites égyptiens* I, Brüssel 1962.
[125] Es handelt sich hierbei um Rinder mit abgeschnittenen Hörnern.
[126] Als Tribute finden Rinder aus Nubien auch in den Annalen Thutmosis' III. Erwähnung, s. *Urk*. IV.695.

trapezoid[127] angeordnet sind ist für die nördliche Außenwand des Chnumtempels von horizontalen Steinlagen[128] auszugehen. Trapezoides Mauerwerk ist bislang am Chnumtempel des NR nicht nachweisbar, aber auch nicht auszuschließen.
Ein weiterer Reliefblock, C 243, ist ebenfalls in erhabenem Relief ausgeführt worden. Seine Zuweisung an die nördliche Außenwand des Chnumtempels beruht allein auf der Übertragung der Position der Szene aus Buhen und der Königsrichtung, die auf diesem Baufragment ablesbar ist. Es handelt sich um ein großformatiges, erhaben reliefiertes Relief, das an der linken Bruchkante einen nach rechts gerichteten König zeigt, der in seiner linken Hand eine *ḥḏ*-Keule sowie eine spitz zulaufende Lanze hält. Vor ihm befindet sich ein wesentlich kleiner dimensionierter und mit einer Seitenlocke versehener Priester, der den entgegenkommenden König begrüßt. In seiner rechten Hand hält der Priester, der durch die Beischrift als ein Iun-mutef-Priester ausgewiesen ist, ein Gefäß mit körnigem Inhalt. Wie die zahlreichen Parallelszenen in zeitgleichen Tempeln verdeutlichen, handelt es sich bei dem dargestellten Ritual um die Tempelweihung, die mit dem Begriff *wpš bsn* bezeichnet wird. Im Verlauf dieses Rituals nimmt der König zunächst die *bsn* genannte körnige Substanz entgegen, bevor er diese um das Areal des zukünftigen Tempels ausstreut, um den Tempel zu weihen. Der König hält dazu das Mineral *bsn* in seiner rechten Hand. Von diesem geht ein dichter Streifen, der das fließende *bsn* darstellt, in Richtung auf eine verkürzte Abbildung des Tempels nieder, der von dieser Ausschüttung vollständig umgeben ist. An den zeitgleichen Tempeln haben sich Darstellungen in Buhen, Sz. 14[129], in Amada, Sz. L7[130], am Satettempel in Elephantine[131] sowie im Ach-menu[132] und in Deir el-Bahari[133] erhalten, so daß an der Identifikation dieser Szene, die mit geringen Abweichungen stets in gleicher Art ausgeführt wird, kein Zweifel besteht. Im Gegensatz zu den genannten Darstellungen weicht die am Chnumtempel erhaltene Darstellung nur in dem Punkt ab, daß die körnige Reinigungssubstanz hier von einem Iun-mutef-Priester gereicht wird. In allen anderen Fällen wird diese Aufgabe stets von einem personifizierten *ʿnḫ*-Zeichen übernommen.
Hieraus folgt, daß die gesamte Dekoration der nördlichen Außenwand - soweit sie erhalten ist - in erhabenem Relief dekoriert wurde. Das einzige Baufragment, das ebenfalls der Nordwand zugerechnet werden muß, aber in versenktem Relief ausgeführt wurde, ist das Türsturzfragment C 333. Da dieses Baufragment die in den Namen Thutmosis' II. geänderten Königskartuschen aufweist, darf davon ausgegangen werden, daß dieses Relief zunächst von Hatschepsut hergestellt wurde, bevor es durch Thutmosis III. - und zwar mit einiger Wahrscheinlichkeit unmittelbar nach Beendigung der Koregentschaft - überarbeitet wurde[134]. Dargestellt ist die Übergabe einer Weinspende an einen männlichen Gott, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Chnum gehandelt haben dürfte. Sowohl die Königin als auch der thronende Gott befinden sich auf aus Binsen geflochtenen Matten, die in

---

[127] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 3 (unten), s. zur Klassifikation D. ARNOLD, *Building*, S. 151f. und Abb. 4.82(5).

[128] S. D. ARNOLD, *a.a.O.*, Abb. 4.82(3a).

[129] S. S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 27.

[130] S. H. GAUTHIER, *Amada*, Taf. 17.

[131] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht,* S. 103f. und Taf. 24e.

[132] S. P. BARGUET, *Temple d' Amon-Rê*, Taf. 31A (rechter Blockrand).

[133] S. E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* VI, Taf. 159.

[134] S. zur Frage der chronologischen Einordnung der Verfehmung der Hatschepsut Kap. I.2.5.1.3. Anders P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 46-65 der zu zeigen versuchte, daß die Änderung der Namenskartuschen Hatschepsuts nicht unmittelbar nach ihrem Tod, sondern erst ab dem Regierungsjahr Thutmosis' III. erfolgt sei. Trotz des wiederholt vorgetragenen Widerspruchs zu dieser Auffassung (s. C. MEYER, in: *Miscellanea Aegyptologica, Fs. W. Helck*, Hamburg 1989, S. 119-126 mit älterer Literatur) ist jüngst D. LABOURY, *Statuaire*, S. 57 dieser These gefolgt, ebenso S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 30.

vergleichbaren Szenen in Semna und Buhen belegt sind. Gerade Semna bietet eine Parallele zu C 333, wo sich eine identische Türsturzgestaltung auf der Außenfassade des Tempels von Semna, rechte Hälfte, Sz. Türsturz 6[135] erhalten hat, auf der der König in gleicher Weise vor Chnum wie auf C 333 knieend dargestellt ist.
Die Positionierung dieses Baufragments ist für die Rekonstruktion des Grundrisses der Nordflanke des Chnumtempels von wichtigster, wenn nicht gar entscheidender Bedeutung. Die in den Namen Thutmosis' II. geänderte Namenskartusche weist Hatschepsut als Urheberin der ursprünglichen Dekoration aus. Aufgrund der Ausführung in versenktem Relief ist es wenig wahrscheinlich, als ursprüngliche Position von C 333 die Eingangsfassade anzunehmen. Zur Regierungszeit der Hatschepsut war die Hauptfassade mit einem vorgeschalteten Portikus versehen, der erhabenes Relief an der Frontfassade des Chnumtempels notwendig machte[136].
Da sich aber gezeigt hat, daß der Pfeilerumgang das Werk Thutmosis' III. ist und frühere Dekorationsarbeiten unter Hatschepsut mithin in versenktem Relief ausgeführt wurden, muß als ursprünglicher Standort von C 333 eine der Seiten in Betracht gezogen werden, die nicht mit vorgestellten Säulen oder Pfeilern versehen waren. Hierfür kommen in erster Linie die Flanken des Chnumtempelhauses in Betracht. Allerdings lassen sich im Süden des Tempelhauses keinerlei weitere Kultgebäude nachweisen, die mittels eines Türdurchgangs in der Außenmauer des Chnumtempels begehbar gemacht worden wären. Dagegen hat sich an der Nordseite des Tempelhauses spätestens seit dem AR eine Verbindung zum Satettempel[137] befunden, die im MR durch eine Verbindungstreppe zwischen dem Hochplateau und dem tiefer gelegenen Satettempel ausgebaut wurde[138]. Über diese Verbindung sollte vom Satettempel aus der Chnumtempel für das Tempelpersonal ohne Umwege, etwa über die Oststadt, direkt erreichbar sein. Um dem eingeweihten Tempelpersonal den Zugang in das Innere des Tempelhauses zu erleichtern, ist ein Türdurchgang in der Nordwand des Chnumtempels angelegt worden[139], der direkt in das Tempelinnere führte. Da es jedoch wenig wahrscheinlich ist, daß dieser Zugang unmittelbar in die hintersten und geheimen Räume des Tempelhauses geführt haben kann, ist es wahrscheinlich anzusehen, daß dieser Türdurchgang auf der Höhe des Erscheinungssaals anzusehen ist[140].
Dieser Erscheinungssaal, in dessen Mitte vier Pfeiler standen[141], ist durch seine gegenüber dem Satettempel erweiterte Größe dazu geeignet, den Publikumsverkehr, der über die Eingangsachse (Haupteingang) und den Nebeneingang, den C 333 markiert, erfolgt, abzuwickeln. Hieraus folgt, daß der Erscheinungssaal zwei Zugänge besessen hat: Einer befand sich entlang der Tempelachse, der andere in unmittelbarer Verlängerung der Verbindungstreppe[142]. Dieser Zugang wurde unter Thutmosis III., dem das Tempelhaus seinen Pfeilerumgang verdankt, nicht angetastet, denn sein Nachfolger Amenophis II. hat diesen

---

[135] S. R.A. CAMINOS, *Semna,* Taf. 20.

[136] So ist beispielsweise auch der Türsturz des Tempelhauses des Satettempels erhaben dekoriert, s. L. HABACHI, in: *JNES* 16, 1957, Taf. 16A.

[137] S. M. BOMMAS, *23./24. Bericht,* S. 140, dort auch ältere Literatur.

[138] S. M. BOMMAS, *a.a.O.*, S. 144.

[139] S. C 333 sowie Kap. I.2.5.1.5.

[140] Auch an dem unter Nektanebos II. begonnenen Neubau des Chnumtempels konnte ein Zugang an der Nordflanke des Tempelhauses nachgewiesen werden, der den Nordost-Nebenraum zugänglich machte, von dem aus man in den 1. Säulensaal gelangen konnte, s. W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 36.

[141] S. die Baufragmente C 10, C 42, C 257 und C 289 sowie Kap. I.2.5.1.1. Im Querraum des Speos Artemidos der Hatschepsut finden sich ebenfalls vier Säulen in Reihe, s. *PM* IV, S. 150.

[142] Die Bedeutung der Verbindungstreppe für die Lage des Kernbaus des Chnumtempels hat bereits W. KAISER, *1. Bericht*, S. 113 und DERS., *4. Bericht*, S. 69 hervorgehoben.

Zugangsbereich in seiner Regierungszeit weiter ausgebaut[143]. Wie die Architravsteine des Festhofes belegen[144], hat Amenophis II. eine weitere Architravreihe an der nördlichen Tempelumfassungsmauer entlang nach Westen führen lassen[145], die dort auf den Verbindungsweg zwischen den beiden Tempeln trifft.
An der Öffnung der Tempelumfassungsmauer hat Thutmosis III. ein Granittor errichten lassen, von dem sich bedeutende Fragmente erhalten haben[146]. Auf der Seite des Satettempels hat Amenophis II. ein Tor errichten lassen[147], das nun auch den Satettempel gegenüber der im rechten Winkel verlaufenden und der Öffentlichkeit zugänglichen Straße abschloß. Der vordere, in der 23. Grabungskampagne entdeckte Türsturz dieses Tores weist im übrigen dieselbe Dekoration auf, die auch C 333 zeigt: Von einer Mittelachse getrennt opfert der Pharao rechts dem Chnum, links dagegen der Satet. Diese Anordnung entspricht C 333. Dieser Befund ist nicht zuletzt für die Rekonstruktion der Lage des Chnumtempels auf der Insel von größter Bedeutung: Daß C 333 in Verlängerung des Verbindungsweges vom Satettempel verstanden werden muß, ist als sicher anzunehmen. Wenn nun diese Verlängerung nur in den Erscheinungssaal führen kann, so ist die Position des Türdurchgangs im hinteren Bereich des Erscheinungssaales im Verhältnis zur Lage des Satettempels bestimmbar. Dadurch ist nun auch die Position der Tempelachse des Chnumtempels auf dem Elephantine-Gesamtplan abgesichert[148].

I.2.3.4 Die westliche Außenmauer

Es haben sich nur zwei Baufragmente erhalten, die möglicherweise der westlichen Außenwand des Tempelhauses zugeschrieben werden können; es sind dies die Baufragmente C 248 und C 252.
In C 248 ist ein weiteres Baufragment erhalten geblieben, das versenkt gearbeitet ist. Im Gegensatz zu C 364 wurde der Name Thutmosis' II. nachträglich eingeschrieben, so daß dieses Baufragment als ursprünglich von Hatschepsut dekoriert gelten muß. Besondere Bedeutung kommt dem Baufragment daduch zu, daß sich eine Ecke erhalten hat und es auf zwei Seiten dekoriert ist[149]. Der einst an dieser Ecke befindliche Rundstab wurde im Zuge der sekundären Verbauung dieses Blockes abgeschlagen. Die ursprüngliche Anwesenheit des Rundstabes läßt jedoch den Schluß zu, daß C 248 nur im hinteren Abschnitt der Außenwände des Tempelhauses angebracht gewesen sein kann, da, wie dies C 364 bezeugt, an der Ostfassade kein Rundstab vorgesehen war. Als mögliche Anbringungsorte scheiden daher die Südost-Ecke und Nordost-Ecke aus. Aufgrund der Königsrichtung kommt darüber hinaus nur eine Positionierung an der Südwest-Ecke des Kernbaus in Frage. Die Tatsache indes, daß die einsehbare Dekoration von C 248 in versenktem Relief ausgeführt wurde, macht überdies deutlich, daß wenigstens auch Teile der westlichen Außenwand bereits von Hatschepsut dekoriert wurden, wobei im Falle von C 248 die auf ihren Namen lautende Kartusche in die von Thutmosis II. sekundär umgeschrieben wurde.

---

[143] Weitere Beispiele für Seiteneingänge, die nur den zentralen Raum hinter dem Hauptzugang eines Tempelhauses erschließen, haben sich am Tempel Sethos' I. (Gurna), el-Hibeh, Hibis, Qasr e-Ghueda, Sanam, Kawa, Chonspachered (Karnak) und am Chonstempel (Karnak) erhalten.

[144] Vgl. hierzu insbesondere den Architravblock C 60.

[145] Vgl. den Architravblock C 60 und die Ausführungen in Kap. I.6.2.1.

[146] S. die Fragmente der Torwangen C 90, C 91 und C 93 sowie Kap. I.3.1.

[147] In Vb.

[148] S. Kap. I.8.6. und den Gesamtplan.

[149] Leider ist die Dekoration einer Seite nicht dokumentiert worden.

Für C 252 ist einschränkend festzuhalten, daß alle Kriterien für eine Zuschreibung an die westliche Außenmauer auch für die nördliche Außenwand geltend gemacht werden können, so daß letzte Sicherheit über den Anbringungsort derzeit nicht zu gewinnen ist.
Es handelt sich bei C 252 um ein erhaben reliefiertes Baufragment, das aufgrund der Größe, mit der sich das Relief auf dem Block entfaltet, unmöglich einer Szene im Inneren des Tempelhauses zugesprochen werden kann. Darüber hinaus läßt sich die Ausführung und insbesondere die Höhe des Reliefs von C 252 mit den Baufragmenten der nördlichen Außenwand direkt vergleichen mit denen es stilistisch identisch ist. Über die Datierung des Blockes in die Regierungszeit Thutmosis' III. kann durch die auf dem Block bezeugten Königsnamen kein Zweifel bestehen; der Name *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) nfr ḫpr* ist für Thutmosis III. zudem erst ab seiner Alleinherrschaft belegt, so daß die Dekoration der westlichen Außenwand, insofern C 252 diesem Bauabschnitt tatsächlich zuzurechen ist, in dem von C 252 repräsentierten Bereich nach dem Jahr 21 erfolgt sein muß[150].
Für die Positionierung von C 252 sind mehrere Punkte von Bedeutung: Zum einen ist dies der Hinweis auf die Ka-Standarte, deren Anwesenheit aus der Inschrift am linken Blockrand erschlossen werden kann. Der *kꜣ-ꜥnḫ* tritt für gewöhnlich dann als Bild vor die Untertanen, wenn sich der Pharao als „Reichs- und Weltengott" darstellen wollte[151]. Dies geschieht dann in aller Regel im Zusammenhang mit Opferhandlungen vor Göttern oder in Szenen, in denen der König im Auftrag der Götter handelt[152].
An den zeitgleichen Tempeln finden sich Szenen, die den *kꜣ-ꜥnḫ* bewahrt haben, für gewöhnlich an den Außenwänden der Tempelhäuser[153], so daß dies auch für C 252 angenommen werden kann. C 252 hat von dem nach rechts gerichteten König lediglich die rote Krone bewahrt. Da für eine Darstellung mit der roten (unterägyptischen) Krone am ehesten ein Anbringungskontext an einer nördlichen Wand anzunehmen ist[154], ist es grundsätzlich möglich, C 252 an der nördlichen Außenwand zu positionieren. Hierfür würde sprechen, daß der König nach rechts gewandt ist, wie dies auch auf den Baufragmenten der nördlichen Außenwand und an der Nordwand des Tempels von Buhen beobachtet werden kann. Die stilistische Ähnlichkeit mit C 48 und C 245 würde eine solche These ohne Zweifel stützen. Allerdings ist die Verwendung der roten Krone keineswegs nur auf nördliche Bauabschnitte beschränkt, sondern sie findet sich durchaus auch an nach Westen gerichteten Bauteilen[155]. Falls dies auch für den Chnumtempel zutreffen sollte, so wäre an eine Position im nördlichen Abschnitt der westlichen Außenwand zu denken.
Die stilistische Vergleichbarkeit von C 252 mit C 48 und C 245 muß hierzu keinen Widerspruch darstellen; es ist durchaus als wahrscheinlich anzunehmen, daß die Freiflächen der westlichen und nördlichen Außenwand gleichzeitig und in einem Vorgang dekoriert wurden. Daß an der westlichen Außenwand überhaupt eine Wanddekoration zustande gekommen ist, läßt sich aus der Tatsache ableiten, daß auch der hintere Abschnitt des

---

[150] Andere Bauabschnitte, die ebenfalls diesen Namen aufweisen und daher ebenfalls in die Alleinherrschaft Thutmosis' III. zu datieren sind, sind der Umgang des Tempelhauses (s. C 30 und C 40), Pfeiler 42 des Erscheinungssaals sowie der Pylon (C 262).

[151] S. U. SCHWEITZER, *Das Wesen des Ka, ÄF* 19, Glückstadt-Hamburg-New York 1956, S. 61.

[152] So zum Beispiel an einem heute nicht zugänglichen Block, der durch eine Photographie dokumentiert ist (s. W. KAISER, *21./22. Bericht*, Taf. 36a, dazu S. 145 der vorliegenden Arbeit) und sich in der Ostfassade der römischen Uferterrasse in der 4. Steinlage von oben, 8. Block von links befindet und dem Pylon zuzurechnen ist, wo er als Gegenstück zu C 247 aufzufassen ist.

[153] Vgl. den Katalogteil. Ausnahmen von dieser Regel finden sich lediglich am Tempel von Buhen, wo sich eine solche Szene einmal im nördlichen Raum (s. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 52) und ein weiteres Mal im sog. inneren Heiligtum (s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 77) befindet.

[154] Diese Verteilung von südlicher und nördlicher Ikonographie ist auch am Pylon Thutmosis' III. zu beobachten, s. Kap. I.5.4.1.

[155] So z.B. zweimal in Kumma, s. R.A. CAMINOS, *Kumma,* Tafn. 33 und 55.

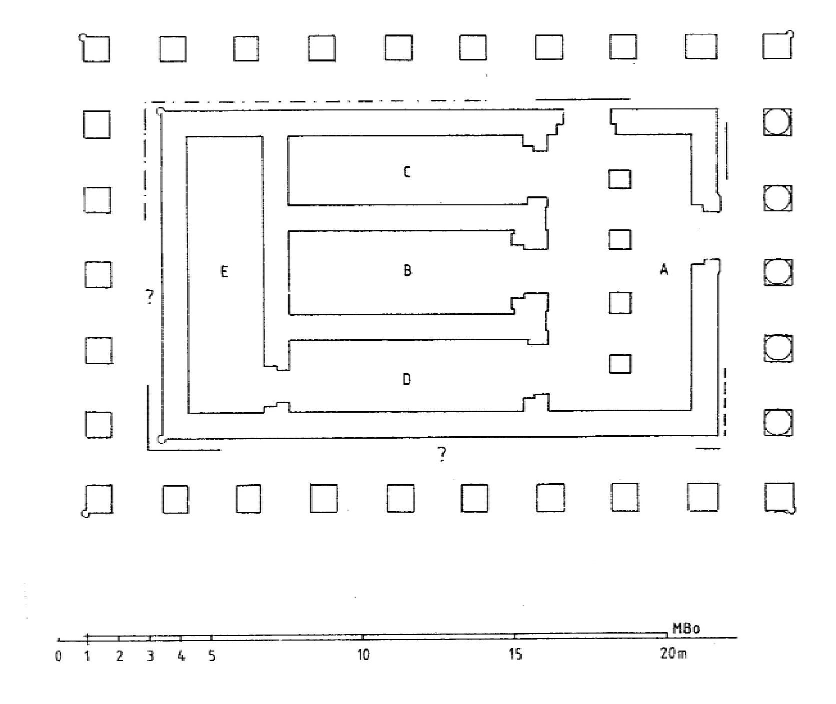
Tempelhauses mit einem Pfeilerumgang versehen worden war[156]. Damit ist die Bau- und Dekorationsgeschichte der Westwand wie folgt zu rekonstruieren: Insofern der Rohbau der Westwand nicht bereits von Thutmosis II. abgeschlossen wurde[157], wäre er unter Hatschepsut erfolgt, die sich nach Vollendung des Rohbaus jedoch zunächst der Dekoration der in der Hauptachse gelegenen Bauabschnitte des inneren Kernbaus zuwandte. Gegen Ende ihrer Herrschaft erfolgte die Dekoration der Westwand von Süden aus, wobei versenktes Relief angebracht wurde. Es gelang ihr jedoch nicht mehr, die gesamte Wanddekoration abzuschließen. Als Thutmosis III. die Alleinregierung übernahm versah er den Kernbau mit einem Säulenumgang, der die ehemals freiliegenden Außenwände des Kernbaus zu innenliegenden Wänden werden ließ. In der Folge ließ der neue Herrscher die freigebliebenen Flächen der Außenwände des Kernbaus in erhabenem Relief dekorieren. Somit erfolgte der Abschluß der unter Hatschepsut begonnenen Dekoration der Westwand von Norden her nach Süden, wobei Thutmosis III. erhabenes Relief verwendete. Den auf der von Hatschepsut dekorierten Seite erhaltenen Königsnamen der Herrscherin ließ er in den Namen Thutmosis' II. umändern.

I.2.3.5 Die Verteilung von versenktem und erhabenem Relief

Aus den wenigen Blöcken, die den Außenwänden des Tempelhauses zuzurechnen sind, lassen sich dennoch einige Anhaltspunkte für die Geschichte der Dekoration der Außenwände des Tempelhauses gewinnen. Will man an der vorgeschlagenen Zuweisung der genannten Baufragmente und der damit zusammenhängenden Rekonstruktion der Außenwände festhalten, so ergibt sich das in Abb. 6 gezeigte Bild:
Die Hauptfassade des Tempelhauses ist sehr wahrscheinlich noch unter Thutmosis II. errichtet worden. Ihr von der Tempelachse aus gesehen linker, südlicher Abschnitt ist von diesem Herrscher wahrscheinlich von der Südost-Ecke ausgehend dekoriert worden. Daß Thutmosis II. hierzu erhabenes Relief vorzog, muß seinen Grund darin haben, daß diese Wand nicht unmittelbar dem Sonnenlicht ausgesetzt war. In Kap. I.2.2.2 wurden die Gründe dargelegt, die für die Annahme eines ebenfalls von Thutmosis II. errichteten und zumindest teilweise überdachten Vorhofes sprechen. In der Folge von Umbaumaßnahmen[158] wurden zu einem späteren Zeitpunkt die alten Ummauerungen aus getrockneten Lehmziegel aufgelöst und die Außenflächen des Steinmauerwerks sichtbar gemacht (Abb. 5). Während Hatschepsut die von der Tempelachse aus gesehen nördliche Seite der Hauptfassade in erhabenem Relief dekorierte und damit die unter Thutmosis II. begonnene Ausführung fortsetzte, wurden die seitlichen Mauern, nun, da die Lehmziegelmauern weggefallen waren, ebenfalls mit Reliefs versehen. Da zur Zeit der Regierung der Hatschepsut und bevor Thutmosis III. den Kernbau mit einem Säulenumgang versah, diese Seitenflächen noch frei standen, wurde die Dekoration dieser Wände in versenktem Relief ausgeführt. Dasselbe gilt für den östlichen Abschnitt der nördlichen Außenwand des Tempelhauses, wo Hatschepsut im Erscheinungssaal einen Eingang schuf, der das Tempelhaus des Chnumtempels mit dem Satettempel verband, s. Kapitel I.2.3.2. Eine dritte Stelle, die als das Werk der Hatschepsut ausgemacht werden kann, ist der Südabschnitt der Westwand, dessen Inschrift jedoch von Thutmosis III. nach Übernahme der Regierungsgeschäfte überarbeitet wurde, s. Kapitel I.2.3.4.

---

[156] Dies legt insbesondere Architrav C 66 nahe, s. Kap. I.2.4.2.
[157] Es finden sich mithin keine Beweise für eine solche Hypothese.
[158] S. Kap. I.2.3.1.



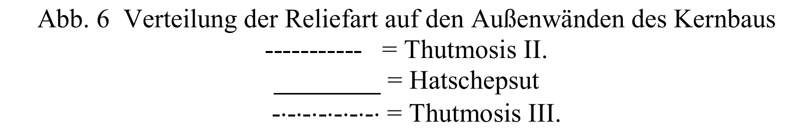


Abb. 6 Verteilung der Reliefart auf den Außenwänden des Kernbaus
----------- = Thutmosis II.
________ = Hatschepsut
-·-·-·-·-·-·- = Thutmosis III.

Alle weiteren Wandabschnitte sind dem zur Verfügung stehenden Material zufolge als das Werk des allein regierenden Thutmosis' III. anzusehen, der die übrigen frei verbliebenen Flächen in erhabenem Relief dekorieren ließ. Dies hat seinen Grund wiederum in einer Änderung des Bauplanes, da Thutmosis III. das Tempelhaus von einem Pfeilerumgang umgeben ließ, der die Ausführung der dahinter liegenden Wandflächen zwingend in erhabenem Relief vorschrieb, da es sich nunmehr nicht mehr um Außenwände handelte, s. dazu das folgende Kapitel.

I.2.4 Der Pfeilerumgang

I.2.4.1 Die Pfeiler

Wie oben beschrieben hatte Hatschepsut aus Säulen ihres Vorgängers Thutmosis II. östlich der Hauptfassade des Kernbaus einen Portikus errichtet. Erst unter ihrem Nachfolger Thutmosis III. ist ein den Kernbau umgebender Umgang geschaffen worden. Von den Pfeilern, die den Umgang des Tempelhauses gebildet haben, sind nur drei Fragmente erhalten geblieben. Es handelt sich hierbei um die Baufragmente C 50, C 293 und C 373. Wie insbesondere C 373 zeigt, hatten die Pfeiler einen quadratischen Grundriß mit einer Seitenlänge von 83-84 cm.



Taf. 6
Pfeilerfragment C 373, Seite a

Ihre Dekoration beschränkt sich auf eine (C 373) oder zwei (C 293), in versenktem Relief ausgeführte und mit gelber Farbe ausgemalte Inschriftenkolumne(n). Von szenischen Darstellungen, wie sie sich auf den Pfeilern des Umgangs des Satettempels finden[159], hat sich am Chnumtempel nichts erhalten.
In welcher Höhe diese Inschriften vom Bodenniveau aus gesehen angebracht waren, kann aufgrund des zur Verfügung stehenden Materials nicht mehr ermittelt werden. Geht man jedoch vom Satettempel aus, wo die Unterkante der Inschriftenkolumnen 1 m über dem Fußbodenniveau angebracht sind, so wäre zu dem Pfeilerfragment C 373 noch ein weiterer Block von 27 cm Höhe nach unten zu ergänzen. Aus statischen Gründen ist es jedoch wenig sinnvoll, einen solch flachen Stein als untersten Pfeilerstein zu verbauen. Daher ist es am wahrscheinlichsten, in der Unterkante von C 373 tatsächlich die Pfeilerunterkante anzunehmen. Die Unterkante der Inschriftenkolumne von C 373 liegt somit in einer Höhe von 73 cm.
Wenngleich die Pfeilerfragmente des Chnumtempels den Pfeilern des Satettempels auf den ersten Blick sowohl stilistisch als auch in ihrer Ausführung stark ähneln[160], so tragen einige Merkmale dennoch dazu bei, die Provenienz der genannten drei Baufragmente zum Chnumtempel zu sichern. Der augenfälligste Unterschied liegt in der Bearbeitung der Ecken der Pfeiler: Während diese am Chnumtempel rechte Winkel aufzeigen sind die Ecken der Pfeiler des Satettempels durchweg abgeflacht, so daß sich dort oktogonale Grundrisse ergeben. Während sich die Breiten der Pfeiler an Chnum- und Satettempel entsprechen, haben die Inschriftenkolumnen am Satettempel eine Breite von 43 cm, am Chnumtempel jedoch nur 40 cm. Nach Maßgabe der Positionierung der Architrave darf auch für den Umgang des Chnumtempels angenommen werden, daß auch der hintere Teil des Chnumtempels im Gegensatz zu dem zeitgleichen Tempel von Buhen[161] von einer Pfeiler- und Architravreihe umstanden war, s. Kap. I.2.4.2.
Da sich die Pfeiler der Umgänge des Chnum- und des Satettempels dagegen sowohl stilistisch als auch in ihrer Ausführung, die insbsondere durch identische Schnittiefen der Hieroglyphen zum Ausdruck kommt, gleichen, ist man geneigt anzunehmen, daß die beiden Umgänge in etwa gleichzeitig und von derselben Werkstatt angefertigt wurden. Für den Chnumtempel ist nach Aussage der Architravinschriften (s. Kap. I.2.4.4) und der Dekoration der Außenwände (s. Kap. I.2.3.5) davon auszugehen, daß der Umgang des Tempelhauses eine Zutat Thutmosis'

---

[159] S. z. B. W. KAISER, *8. Bericht*, Taf. 59b (Pfeiler 24).
[160] Dies wird insbesondere bei der sehr detailfreudigen Ausarbeitung der Binnenstruktur der Hieroglyphen auf C 50 deutlich, die sich in derselben Form auch am Satettempel erkennen läßt.
[161] S. R.A. CAMINOS, *Buhen I*, Tafn. 9 und 10.

III. darstellt, der während dessen Alleinherrschaft zustande kam. Zur weiteren Datierung des Umgangs des Tempelhauses s. Kap. I.2.4.5.

I.2.4.2 Die Architrave

Ingesamt haben sich sechs Bruchstücke von Architraven erhalten, die dem Umgang des Tempelhauses zuzurechnen sind und nicht dem Festhof, der erst unter Amenophis II. dekoriert wurde. Es sind dies die Baufragmente C 13, C 30 + C 40, C 66, C 67, C 69 und C 138. Nach Maßgabe der Gesamtrekonstruktion mißt die Länge aller Architrave an der Außenfläche 73,20 m. Nimmt man die Längenmaße der erhaltenen Architravfragmente zusammen, so ergibt sich daraus eine Länge von 7,96 m, d.h. nur ca. 10% der ursprünglichen Gesamtlänge der Architrave ist erhalten geblieben.



Taf. 7
Architravfragment C 69, Außenseite

Wie C 69 zeigt, ist davon auszugehen, daß alle Architrave sowohl innen als auch an der Außenseite mit Inschriftenzeilen versehen waren, die das Tempelhaus ringsum umgaben (Taf. 7 und 8). Anders als dies bei den Architraven des Festhofes der Fall ist, der erst unter Amenophis II. dekoriert wurde, sind beide Architravseiten jeweils in versenkten, mit gelber Farbe ausgefüllten Hieroglyphen dekoriert worden.



Taf. 8
Architravfragment C 69, Innenseite

Dennoch lassen sich alle beschrifteten Architravseiten entweder durch charakteristische Zurichtungen des Steines oder über die Höhe ihrer Inschriftenzeile der Innen- bzw. Außenseite zuordnen (Abb. 7).
So läßt sich bei C 66 zwar die Inschriftenhöhe der einzigen erhaltenen und dekorierten Seite nicht mehr ermitteln, dennoch weist aber die Abarbeitung am rechten Blockrand auf der dekorierten Seite darauf hin, daß hier ein weiterer Block anschloß, der im rechten Winkel abknickte. Hieraus kann geschlossen werden, daß die dekorierte Seite von C 66 als Innenseite anzusprechen ist und daß es sich bei C 66 um einen Eckarchitraven handelt. Da der auf diesem Baufragment erhaltene Textausschnitt *[...] Ḫnm.w nb qbḥ.w ḫn.t.y tꜣ.w nṯr[.w ...]* weder Anfang noch Ende erhalten hat, ist davon auszugehen, daß die Inschrift, von der C 66 lediglich einen Ausschnitt bewahrt hat, um die Ecke geführt worden war. Die Tiefe dieses Architravblocks, dessen Außenseite völlig abgearbeitet ist, beträgt 76 cm. Da nach Auskunft

von Pfeilerfragment C 373, das die Seitenlänge von 83-84 cm aufweist, auch die Tiefe der Architrave 83-84 cm betragen haben muß[162], ist die sekundäre Verletzung der Außenseite von C 66 mit 6-7 cm zu veranschlagen.

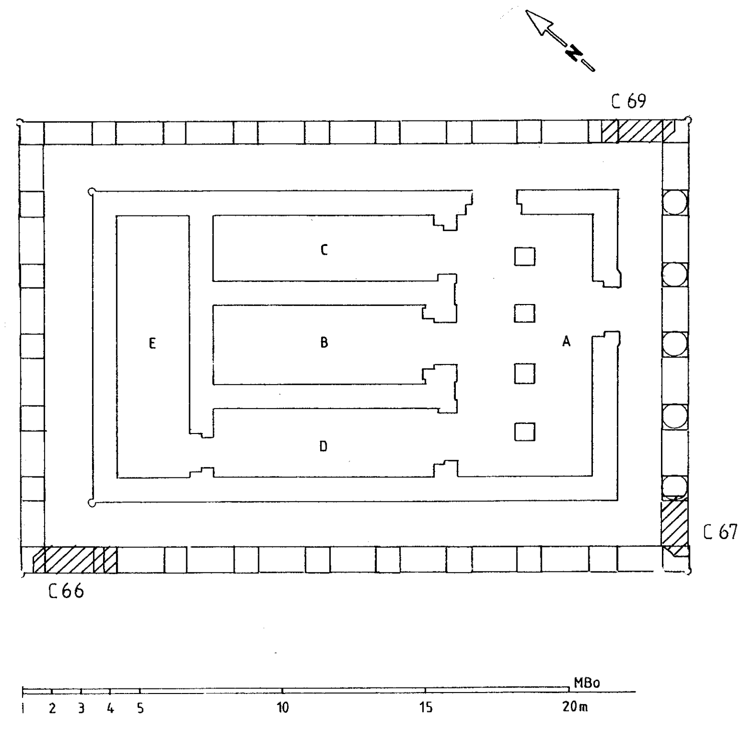


Abb. 7 Die Position der Architravsteine C 66, C 67 und C 69

In C 67 hat sich ein weiterer Architravstein erhalten, der eine Ecke ausgebildet hat. Da die Ecken von Architravblöcken eines Umgangs stets innen liegen und im Falle von C 67 die Inschrift der Innenseite abgearbeitet wurde, ist die dekorierte Seite ohne Ecke als Außenseite anzusprechen. Nach Maßgabe der erhaltenen Inschrift ist am linken Blockrand ein kurzer Stein zu erwarten, der den Zwickel ausgefüllt und die Inschrift wie folgt abgeschlossen hat:
sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtỉ ms(j)[.w...] mr[.y] Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw [dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t].
Aufgrund der gegengerichteten Zeichenanordnung kann ersehen werden, daß sich nach rechts ein Königsprotokoll entfaltet hat. Die Schrifthöhe der Außenseite von C 67 beträgt 47 cm. Dieses Maß findet eine Bestätigung in der Schrifthöhe der Außenseite des Architravblockes C 69, die 45 cm misst (Taf. 7). Dieser Block zeigt zwar keine Abarbeitung, die auf eine Ecke schließen ließe, dennoch wird die linksgewandte Inschrift der Außenseite am linken Blockrand deutlich abgeschlossen. Dort heißt es:
[...] mr.y Sṯy.t nb.t ꜣbw dỉ.w ꜥnḫ ⌜ḏ.t⌝.
Da C 69 jedoch auch die Bandzeile der Innenseite bewahrt hat (Taf. 8), kann die Schrifthöhe der Innenseite mit 51 cm angegeben werden. Auch hier hat sich das Ende einer längeren, nach rechts gewandten Inschrift (*[...mr.y] Ḫnm.w ỉr(j)=f dỉ.w ꜥnḫ ḏ.t*) erhalten, so daß gegenüber C 66 hier nicht von einer um die Ecke laufenden Inschrift gesprochen werden kann. Sowohl die Inschrift der Innenseite als auch die der Außenseite endet gleichermaßen an derselben Ecke, wenngleich die Enden der Inschriften leicht verschoben sind. Am rechten Blockrand der Innenseite ist zudem eine leichte Abarbeitung festzustellen (Taf. 8), so daß davon ausgegangen werden kann, daß hier im rechten Winkel ein weiterer Architravstein

[162] Die Tiefe der erhaltenen Architrave des Festhofes liegt zwischen 83 und 90 cm, vgl. Kap. I.6.1.1.

angeschlossen hat. Die Inschrift der Außenseite geht geringfügig über die Bruchkante des Steines hinaus, während die Bandzeile der Innenseite deutlich abgeschlossen ist und den gebührenden Abstand zur rechten Steinkante von 36 cm bewahrt. Hieraus kann geschlossen werden, daß die Inschriften zwar abschließen, daß aber dennoch eine Gebäudeecke vorgelegen haben muß. In Verbindung mit C 66 führt dies zu dem Schluß, daß die Architrave Thutmosis' III. u-förmig angelegt waren.
Berücksichtigt man nun die Königsrichtung, so kann für C 69 gelten, daß dieser Stein an der nördlichen Langseite des Tempelhauses positioniert gewesen war. In diesem Fall ist die Inschrift der Außenseite, die an hervorgehobener Stelle Satet nennt (Taf. 7), tatsächlich auf den Satettempel ausgerichtet. Die Innenseite nennt dagegen Chnum und liegt dem Tempelhaus des Chnum gegenüber (Abb. 7).
Diese Position wird zusätzlich durch die unterschiedliche Tiefe von C 69 gestützt, die am einen Steinende 76 cm, am anderen dagegen 80 cm mißt. Das Maß von 80 cm entspricht den quadratischen Grundrissen der Pfeiler des Umgangs, deren Seitenlänge nach Auskunft von C 373 82-83 cm mißt[163]. Die Verjüngung des Blockes zur Ecke hin nach Osten muß jedoch durch ein Maß gegengeprüft werden. Tatsächlich messen nach Vorlage von C 177 die Seiten der Auflagerplatten des Portikus 79 cm in der Länge (Taf. 5), so daß sicher davon ausgegangen werden kann, daß die unterschiedliche Tiefe von C 69 auf die unterschiedlichen Tiefen der darunter liegenden Stützen zurückzuführen ist. Die einzigen beiden Stellen, an denen zwei verschiedene Maße aufeinandertreffen, befinden sich dort, wo sich die Pfeiler des Umgangs mit den Säulen des Portikus an der Hauptfassade berühren, an der Südost- und Nordost-Ecke.

C 67 weist eine gegenläufige Anordnung einer Inschrift auf: Der Zusatz *mr[.y] Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw [dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t]* ist von dem nach rechts ausgreifenden Königsprotokoll graphisch abgesetzt[164]. Für C 67 gibt es grundsätzlich zwei Anbringungsorte, wie dies bereits W. KAISER festgestellt hat[165]: Entweder man nimmt als originalen Platz dieses Baufragments das linke Ende des vorderen Umgangs an[166] oder das rechte, nordwestliche Ende des hinteren Umgangs. Aufgrund der Positionierung von C 66 wird im Gesamtplan als ursprüngliche Lage von C 67 die Südost-Ecke bevorzugt[167]. Am südlichen Tempel von Buhen wird diese Position durch eine Architravreihe eingenommen, die ursprünglich noch unter Hatschepsut dekoriert worden war, bevor sie durch Thutmosis III. umgearbeitet wurde[168]. In Elephantine haben sich an den Architravinschriften indes keine Hinweise auf Hatschepsut ergeben, Spuren einer Überarbeitung sind hier ebenfalls nicht zu erkennen.
Auch die ursprüngliche Lage von C 66 ist nicht mit letzter Sicherheit zu klären[169]. Da dieses Architravfragment an der Innenseite eine über die Ecke hinweggehende Bandzeile bewahrt hat, ist zumindest so viel sicher, daß dieses Baufragment dem hinteren Teil des Umgangs zuzurechnen ist, so daß hierdurch die Vermutung, der Umgang habe auch den hinteren Teil des Tempels umfaßt, bestätigt wird. Für die endgültige Positionierung von C 66 sind allerdings wiederum zwei Möglichkeiten in Betracht zu ziehen: zum einen könnte sich dieser

---

[163] Schwankungen von 2-3 cm liegen in der Toleranz.

[164] Dieser graphische Kunstgriff findet sich auch an den Schmalseiten des Pylons, vgl. C 264 und C 273.

[165] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 153f.

[166] An vergleichbarer Stelle findet sich am Tempel von Buhen eine durchgehend nach links gerichtete Bandzeile, die entlang der Spiegelachse symmetrisch aufgebaut ist. Die entsprechenden Blöcke fanden sich in Faras, s. J. KARKOWSKI, *Faras*, Taf. XXV.

[167] Darüber hinaus ist die Blocktiefe von 76 cm + x für die Pfeilerreihe des Umgangs zu schmal, für den Portikus jedoch korrekt.

[168] S. J. KARKOWSKI, *Faras*, Taf. 25.

[169] Von W. KAISER, *21./22. Bericht*, wurde dieses Baufragment noch nicht berücksichtigt.

Block an der Südwest-Ecke, zum anderen aber auch an der Nordwest-Ecke befunden haben. Welche Position die richtige ist, läßt sich nicht entscheiden. Wollte man jedoch als Anbringungsort die Nordwest-Ecke in Betracht ziehen, so könnte in diesem Fall unmöglich C 67 an derselben Ecke angebracht gewesen sein! Daher sei für den Gesamtplan einstweilen die Position an der Südwest-Ecke vorgezogen (Abb. 7).
Neben den genannten drei Architravbruchstücken haben sich weitere drei Fragmente erhalten, die wesentlich bruchstückhafter sind. Für diese Baufragmente ist keine sichere Aussage darüber zu gewinnen, an welcher Stelle des Umgangs sie ursprünglich angebracht gewesen sind. C 13 hat den Ausschnitt eines nach rechts gerichteten Königsprotokolls erhalten. Die lückenhafte Inschrift lautet *[...Nb.t.y ꜥꜣ šf.y.t/sḫm ḫꜥ(j)(.w)] m [tꜣ.w] nb.w nṯr nfr [nb ꜣw-ỉb ...]*. Anhand dieses Inschriftenrests ist nicht sicher zu entscheiden, ob es sich um den Herrinnennamen Thutmosis' III. oder IV. handelt, da beide Herrscher in ihren Herrinnennamen den Bestandteil *m tꜣ.w nb.w* tragen[170]. Die zwischen der Standlinie der Hieroglyphen und der Blockunterkante verbleibenden 6,5 cm, machen jedoch sicher, daß der Block den Architraven des Tempelhauses zuzurechnen ist[171]. Ein ähnlich geringes Maß ist dort nur an den Außenseiten der Architrave belegt.
C 138 hat einen Ausschnitt aus einer Rede der Anuket bewahrt: *[...] ḏd [mdw.w] ỉn ꜥnq.t [...]*. Aufgrund der Inschriftenhöhe von 51 cm kann diese Bandzeile der Innenseite der Architrave zugewiesen werden. Die Außenansicht dieses Baufragments ist verloren und es ist auch keine Aussage darüber zu machen, wo dieser Stein ursprünglich angebracht gewesen sein könnte. Ein weiterer Block, C 30 + C 40[172], hat den Königsnamen Thutmosis' III. *[...] Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w [...]* bewahrt. Da die Inschrift an allen Seiten bestoßen ist, kann weder die Zugehörigkeit zu einer Innen- oder Außenseite, geschweige denn die exakte Position innerhalb der Architravreihen sicher bestimmt werden. Die Nennung des Königsnamens macht es allerdings wahrscheinlich, die Inschrift der Außenseite zuzurechnen.

I.2.4.3 Zur Konstruktion des Umgangs

Der Umgang um den Kernbau des Chnumtempels wird an der Hauptfassade von fünf Säulen gebildet, s. Kap. I.2.3.1.2, an den übrigen drei Seiten ruhen die Architrave auf Pfeilern, s. Kap. I.2.4.1. und Abb. 7. Nach Maßgabe der Gesamtrekonstruktion sind im Osten und Westen je fünf Stützen anzunehmen, im Norden und Süden dagegen neun. Während die Auflagerplatten der Säulen des Portikus eine Seitenlänge von 79 cm aufweisen[173], mißt nach Auskunft von C 373 (Taf. 6) eine Seite der ebenfalls quadratischen Pfeiler 82- 83 cm. Hieraus folgt, daß ein Architravstein, der sich gegenüber der Hauptfassade befunden hat, schmaler sein muß als ein Architravblock, der auf Pfeilern auflag. Durch die Abarbeitung der Unterseite der Architrave des Umgangs läßt sich die Jochbreite auf 160 cm berechnen[174]. Dadurch ergibt sich ein erster Hinweis auf die äußere Gestalt des nur wenig älteren Kernbaus, dessen Abmessungen durch die Abfolge der Stützen in Länge und Breite relativ festgelegt sind, oder anders gesagt: Der Kernbau ist, was seine Rekonstruktion angeht, nicht beliebig verlängerbar oder verbreiterbar.

---

[170] S. J. V. BECKERATH, *Handbuch*, S. 227f.

[171] Für den Fall, daß sich der Herrinnenname als zu Thutmosis IV. gehörig erwiesen hätte, wäre an eine Anbringung am Festhof zu denken gewesen.

[172] Dieses Baufragment ist erst in jüngster Zeit in zwei Teile zerbrochen. Als es durch F. JUNGE im Jahre 1976 aufgenommen und beschrieben wurde, war dieser Bruch noch nicht vorhanden, s. F. JUNGE, *Elephantine* XI, Taf. 7g.

[173] S. C 177.

[174] So bereits W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 153f., Abb. 21-22.

Wie oben beschrieben, wird als ursprüngliche Position von Architrav C 67 die Südost-Ecke des Umgangs angenommen. Die Tiefe von 76 cm fügt sich in diese Hypothese gut ein, wenn man bedenkt, daß die Innenseite von C 67 sekundär vollständig abgerieben wurde. Nun ist aber der Portikus bereits unter Hatschepsut in seiner endgültigen Position errichtet worden, nachdem sie die Säulen des Hofes ihres Vorgängers Thutmosis II. vor die Hauptfassade gesetzt hat. Die darüber liegenden Architravsteine, die die querliegenden Deckenbalken zwischen dem Portikus und dem Kernbau zu tragen hatten, müssen also ebenfalls von Hatschepsut aufgebaut gewesen sein. Da jedoch C 67 keinerlei Anzeichen einer Überarbeitung erkennen läßt, ist davon auszugehen, daß die von Hatschepsut errichteten Architrave nicht mehr während ihrer Regierungszeit dekoriert wurden, sondern erst von Thutmosis III. in seinen Umgang integriert und reliefiert wurden.
Wie die Unterkante von C 67 zeigt, sind die Säulen des Portikus in einem Abstand von mehr als 1,50 m vom Umgang entfernt, errichtet worden[175]. Nach Maßgabe der Unterkante von C 69 beträgt die Jochbreite des Umgangs 1,60 m[176]; es handelt sich dabei um ein Maß, das auch auf die Jochbreite des Portikus übertragbar sein sollte[177]. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß C 69 zwei unterschiedliche Tiefen aufweist: Am linken Blockende der Außenseite (Taf. 7) ist der Stein, der auf beiden Seiten dekoriert ist (!), 76 cm, am rechten Blockrand dagegen 80 cm tief. Dies ist damit zu erklären, daß der Pfeiler, der die Flucht des Portikus nach Norden hin abschließt, wie sein südliches Pendant schmaler ist als die restlichen Pfeiler. Daher ist auch der Architrav C 69 an der Seite, die auf diesem Pfeiler liegt, schmaler als an seinem westlichen Ende, das bereits das Maß der übrigen Pfeiler des Umgangs aufgenommen hat.

I.2.4.4 Auswertung der Inschriften des Umgangs

Da, wie in Kap. I.2.4.1 gezeigt, nur drei Pfeilerfragmente bekannt sind, ist eine Auswertung der dürftigen Inschriftenreste dementsprechend wenig aufschlußreich. Während C 293 nur das Vorhandensein zweier Inschriftenkolumnen belegt, nicht aber den Text selbst, hat C 373 nur das formelhafte Ende einer Pfeilerinschrift bewahrt (Taf. 6), aus dem sich keine Aussage über den Haupttext gewinnen läßt. Dagegen weist C 50 wenigstens die Nennung der Anuket auf, was in Anbetracht der Nähe Elephantines zu dem Hauptverehrungsort der Anuket, der Insel Sehel[178], wenig außergewöhnlich ist: An den Pfeilern des Umgangs des Satettempels ist Anuket sechsmal belegt[179].
Aussagekräftiger ist dagegen ein Blick auf die Inschriften der Architravfragmente. Dort kommen die Gottheiten der Kataraktentriade gleichermaßen verteilt vor. Eine besondere Bevorzugung des Chnum läßt sich nicht ausmachen: Sein Name ist bislang zweimal belegt, wobei beide Bezeugungen der Architravinnenseite zuzurechnen sind. Eine weitere Inschrift der Innenseite deutet auf eine Götterrede der Anuket hin, woraus hervorgeht, daß Anuket innerhalb der Architravinschriften als selbständige Göttin auftritt. Die Nennung der Satet an der Außenseite befindet sich dem Satettempel direkt gegenüber, so daß davon auszugehen ist,

---

175 S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 154.
176 S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 153.
177 Wie in Kap. I.2.3.1.2 gezeigt, liegen die Jochbreiten des Portuikus bei 1,38 m. Die Jochbreiten des großzügig angelegten Festhofes messen 1,90 m.
178 Zu Sehel s. die Übersichtskarte Abb. 1 in Kapitel I.0. Zur Lage des Heiligtums der Anuket am Hang des Gebel Husseintagoug s. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 76, L. HABACHI, in: *Kush* 5, 1957, S. 22, DERS., in: *JEA* 37, 1951 sowie DERS., in: *JEA* 39, 1953, S. 57.
179 S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 258f.

daß die Anbringung der Inschriften des Umgangs kulttopographische Vorgaben berücksichtigte. Im Vergleich zu den Architravinschriften des unter Amenophis II. dekorierten Festhofes fällt auf, daß die Erwähnung von Gottheiten innerhalb der Architravinschriften des Umgangs keine Rolle spielt. Dort beschränkt sich die Nennung von Göttern ganz auf die Dekoration von Pfeilern und Säulen während die Bandzeilen der Architrave Königsprotokolle wiederholen und eine Bauinschrift verzeichnen.
Daß außer der Widmung an die Götter die Bandzeilen der Architrave des Umgangs auch andere Inschriften tragen, bezeugen die beiden Inschriftenfragmente C 30 + C 40 und C 67 . Während auf der Außenseite von C 67 nur der Beginn des Eigennamens eines Thutmosis erhalten ist, so ist auf C 30 + C 40 der Eigenname Thutmosis' III. vollständig erhalten. Er lautet *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w*. Dieser Name ist am Chnumtempel auch am Pylon[180], an einem Pfeiler des Erscheinungssaales[181] sowie an der Außenmauer des Kernbaus[182] nachweisbar. Da Thutmosis III. den Namenszusatz erst nach dem Jahr 21 angenommen hat[183], kann davon ausgegangen werden, daß der Umgang des Tempelhauses genauso wie der Pylon des Chnumtempels erst dekoriert wurden, als Thutmosis III. die Regierungsgeschäfte übernommen hatte und alleine regierte. Diese Auffassung wird durch ein weiteres Bruchstück eines Architraven gesichert, das den Herrinnennamen Thutmosis' III. bewahrt hat[184]. Es handelt sich um die Inschrift von C 13, die *[...Nb.t.y ꜥꜣ šf.y.t] m [tꜣ.w] nb.w nṯr nfr [nb ꜣw-ỉb ...]* lautet. Dieser Name ist bislang erst seit seinem 27. Regierungsjahr auf einer Stele aus Serbit el-Chadim belegt[185]. Daraus folgt zumindest so viel, daß die Dekoration des Tempelumgangs erst während der Alleinregierung Thutmosis' III. zustande gekommen ist und nicht bereits zur Zeit der Koregentschaft mit Hatschepsut.

I.2.4.5 Baugeschichtliche Einordnung des Umgangs des Tempelhauses

Wie oben (Kap. I.2.4.3) gezeigt, ist der Pfeilerumgang um das Tempelhaus in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. dekoriert worden. Mit einiger Sicherheit kann jedoch angenommen werden, daß dieser Bauabschnitt auch unter Thutmosis III. geplant und im Rohbau zur Ausführung gelangte. Wie weiter oben gezeigt, hatte noch Hatschepsut die Außenflächen stellenweise in versenktem Relief dekorieren lassen, was dafür spricht, daß die Vorgängerin Thutmosis' III. einen Umgang noch nicht geplant haben kann. Ein solcher Umgang setzt, da er die Außenwände des Tempelhauses nach innen rückt, erhabenes Relief voraus, das dort, wo die Dekorationsarbeiten der Hatschepsut bei der Regierungsübernahme durch Thutmosis III. noch nicht weit genug gediehen waren, erst unter Thutmosis III. zur Ausführung gelangte. Von einem nachträglichen Anbau des Umgangs blieb die Deckenkonstruktion unberührt, da die Deckenplatten des Umgangs ohne weiteres auf den

---

[180] S. C 262.
[181] S. C 42.
[182] S. C 252.
[183] S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois II*, S. 254, N. BEAUX, *Le cabinet de curiosités de Thoutmosis III. Plantes et animaux du „Jardin botanique" de Karnak, OLA* 36, Löwen 1990, S. 17, 21 (Ach-menu), P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, Tafn. 7, 22-23 (Chapelle rouge), J. WIERCINSKA, *La titulaire royale au temple de Thotmès III à Deir el-Bahari, Rocnik Muzeum Narodowego w Warszawie* 30, 1986, S. 380-390 sowie *Urk.* IV.293.5 und 17 (Deir el-Bahari), 584.8 (Lateranobelisk), 597.15 (El-Berscheh, Jahr 33), 806.16 (Buhen, Jahr 23), 811.6 (Ellesia, Jahr 51).
[184] Zur Diskussion der nicht ganz unumstrittenen Datierung s. Kap. I.2.4.2.
[185] S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois II*, S. 257.

Hohlkehlengesimsen des Kernbaus und den Architraven des Umgangs aufgelegt und soweit notwendig mit den bestehenden Deckenplatten des Kernbaus verankert werden konnten[186]. Wenn nun aber Thutmosis III. eine solche bedeutungsvolle Veränderung vornahm und die Außenflächen fortan in erhabenem Relief ausführen ließ, so ist daraus zu folgern, daß auch der Umgang erst von ihm geplant wurde[187].
Daß der Pfeilerumgang des Chnumtempels unter Thutmosis III. entstanden ist, ist indes kein Einzelfall. Auch am benachbarten Satettempel ist die Dekoration des gesamten Umgangs unter Thutmosis III. angefertigt worden, während allerdings die Dekoration der Außenwände des Kernbaus bereits unter Hatschepsut in erhabenem Relief ausgeführt wurde[188]. Für den Satettempel kann daher nicht ausgeschlossen werden, daß bereits der Bauplan der Hatschepsut einen Umgang vorgesehen gehabt haben könnte[189].
Im südlichen Tempel von Buhen ist ebenfalls unter Thutmosis III. ein Säulenumgang zustande gekommen, der den hinteren Teil des Kernbaus jedoch nicht miteinschloß[190]. Wenngleich der Name Thutmosis' III. auf den Säuleninschriften gut belegt ist[191], hat sich auf den Bandzeilen der Architrave kein Königsname erhalten[192]. Wie am Satettempel ist jedoch die Dekoration des Kernbaus bereits unter Hatschepsut entstanden und in erhabenem Relief ausgeführt worden[193]. Geht man nun davon aus, daß die Anbringung der Dekoration am Kernbau des Tempels von Buhen in erhabenen Reliefs darauf hindeutet, daß die Bauplanung einen Umgang vorsah, so wäre der Umgang am Horustempel von Buhen und am Satettempel von Elephantine bereits auf die Initiative Hatschepsuts zurückzuführen. Ferner führt dies zu dem Schluß, daß im Gegensatz zu Buhen und dem Satettempel am Chnumtempel von Elephantine ein solcher Umgang zu Beginn der Reliefierung der Außenwände noch nicht vorgesehen war. Die Errichtung von Umgängen kann daher nicht als Vorliebe Thutmosis' III. angesehen werden, wenngleich die frühesten belegbaren Dekorationsarbeiten von Umgängen ausschließlich seine Namen tragen.

I.2.5 Die inneren Räume

I.2.5.1 Der Erscheinungssaal (Raum A)

Bei der Betrachtung der inneren Räume soll im folgenden zunächst der Erscheinungssaal vorgestellt werden, bei dem es sich um den ersten Raum handelt, der nach dem Durchschreiten des Durchgangs der Hauptfassade erreichbar ist.

---

[186] Für die Konstruktion s. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, Blatt 17 (oben rechts).

[187] Dies findet eine Bestätigung durch den auf C 30 + C 40 erhaltenen Königsnamen, während die Pfeiler des Umgangs keinen Königsnamen bewahrt haben.

[188] S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 254.

[189] Dies endgültig zu beurteilen bleibt der abschließenden Publikation des Satettempels vorbehalten.

[190] S. R.A. CAMINOS, *Buhen I*, Taf. 10.

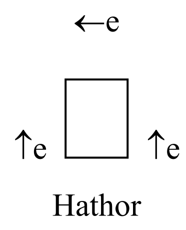
[191] Vgl. für den in seiner Alleinherrschaft angenommenen Königsnamen *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w* Säule 38 (R.A. CAMINOS, *Buhen I*, Taf. 95).

[192] S. J. KARKOWSKI, *Faras,* Taf. 25, Abb. 131-134 (Umgang 'Süd, innen) und Taf. 26, Abb. 137-140 (Umgang 'Nord, innen).

[193] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, S. 4 und Tafn. 29-30.

I.2.5.1.1 Die Pfeiler des Erscheinungssaals

Von den zeitgleichen Tempeln haben zwar nahezu alle Tempelhäuser einen Erscheinungssaal bewahrt[194], so daß davon ausgegangen werden kann, daß dieser Raum mit dem architektonischen Programm der Göttertempel[195] mit Umgang untrennbar verbunden ist. Dennoch weisen unter diesen Beispielen nur der Satettempel von Elephantine[196] sowie der Kleine Tempel von Medinet Habu (erste Bauphase unter Hatschepsut)[197] aufgrund der Tiefe ihrer Erscheinungssäle eine Pfeilerstellung auf. Am Chnumtempel haben sich indes sechs Baufragmente erhalten, die Bruchstücke von Pfeilern darstellen, die sich aufgrund der Ausführung ihres Reliefs und ihrer Inschriften von den Pfeilern des Festhofes und des Umgangs deutlich unterscheiden. Es sind dies die Baufragmente C 10, C 42, C 253/C 254, C 257, C 289 und C 368. Ob das in erhabenem Relief ausgeführte Baufragment C 242 aufgrund seiner einschlägigen Dekoration ebenfalls zu diesen Pfeilern zu rechnen ist oder etwa als Pilaster anzusprechen ist, kann dagegen nicht sicher entschieden werden.
Wie C 10 zeigt[198], beträgt die Seitenlänge der als quadratisch anzunehmenden Pfeiler 65 cm; dieses Maß läßt sich auch an den übrigen Pfeilerfragmenten nachzeichnen.
Bevor mit der Diskussion der Pfeilerfragmente begonnen werden kann, sei der Blick auf den schematischen Aufbau der Pfeilerdekoration des Satettempels gelenkt. In ihrer Ausführung sind beide Pfeiler identisch: Während die Vorderseite jeweils von Hathorkapitellen eingenommen wird, sind die übrigen drei Seiten in erhabenem Relief ausgeführt[199] (Blick nach Westen):



Die Pfeiler des Erscheinungssaales des Chnumtempels unterscheiden sich von denen des Satettempels dadurch, daß sich hier keine Anzeichen von Hathorkapitellen erhalten haben und zudem sowohl erhabenes als auch versenktes Relief nebeneinander vorkommen, wie dies C 10 und C 42 belegen. Aufgrund des fragmentarischen Zustands der Pfeiler ist nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen, in welchem Verhältnis die erhaben und versenkt dekorierten Flächen zueinander stehen. Nur so viel ist durch C 10 und C 42 sicher, daß ein „vorne"

---

[194] Ausnahmen sind der Kleine Tempel von Medinet Habu, der einen von Pfeilern umstandenen Barkenraum aufweist, s. U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu*, II. *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 47, Abb. 41 und die Tempel von Semna (s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 3) und Kumma (s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 1). Der von Thutmosis III. in Karnak errichtete Ptahtempel (s. *PM* II^2, S. 195 und Taf. 16.4) weist zwar einen Erscheinungssaal mit Säulen auf, nicht jedoch den eingangs beschriebenen Drei-Streifen-Grundriß, s. Kap. I.2.5.6. Die übrigen Tempel sind Umgangstempel oder waren - wie im Fall von Amada - als solche geplant, für eine Übersicht s. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 263 Abb. 5.

[195] Von dieser Betrachtung ausgeschlossen sind die zeitgleichen Kapellen mit Umgang, s. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 79-105.

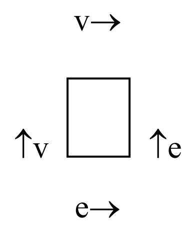
[196] S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 255 Abb. 4.

[197] S. U. HÖLSCHER, *a.a.O.*, S. 47, Abb. 41.

[198] W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155 und Anm. 150 hat vermutet, daß C 10 zu einem Barkensanktuar zu zählen sei.

[199] Die Königsrichtung ist durch Pfeile veranschaulicht, s. hierzu W. KAISER, *8. Bericht*, S. 255 Abb. 4. „e" steht für erhabenes Relief, „v" soll im folgenden für versenktes Relief stehen.

befindliches versenktes Relief über die rechte Pfeilerecke von einem erhabenen Relief abgelöst wird. Möglicherweise ist somit von einer wechselweisen Reliefverteilung auszugehen, wie sie sich auch für den Pfeiler C 161/162 (=Pfeiler 10) des Festhofes feststellen läßt[200](Blick nach Westen):



Eine Ausnahme bildet allerdings die Pfeilerdekoration C 253/C 254, die auf zwei gegenüberliegenden Seiten erhabenes Relief aufweist, dazu weiter unten.
Damit ist aber noch nichts über die Königsrichtung gesagt. Auch hier helfen C 10 und C 42 weiter, da sich auf diesen beiden Baufragmenten zwei dekorierte Pfeilerseiten wenigstens bruchstückhaft erhalten haben. Für die Ausrichtung der Pfeilerdekoration des Erscheinungssaales kann uneingeschränkt gelten, daß diese der Königsrichtung folgt, die parallel mit der Tempelachse in das Tempelinnere führt[201]. Des weiteren ist davon auszugehen, daß die Königsrichtung an den Pfeilerseiten stets zur Tempelachse hin orientiert ist. Für die rückwärtige Pfeilerseite ist dagegen nicht sicher auszumachen, in welche Richtung der König ausgerichtet ist[202]. Für die nun folgende Betrachtung bleibt dieser Aspekt deshalb zunächst unberücksichtigt.
Will man nun die Pfeilerfragmente gemäß ihrer ursprünglichen Aufstellungsorte im Erscheinungssaal platzieren, so ist zu berücksichtigen, daß der Erscheinungssaal zwei Türöffnungen nach außen aufweist: Eine befindet sich an der Ostfassade, die andere an der nördlichen Außenwand des Kernbaus. Damit steht außer Frage, daß der südlichste Pfeiler am wenigsten direktem Sonnenlicht ausgesetzt war.

Wie oben beschrieben, sind C 253 und C 254 als Pfeilerdekorationen anzusprechen. In beiden Fällen handelt es sich um hochkant verbaute Steine, die überdies dieselben Abmessungen aufweisen, so daß davon ausgegangen werden kann, daß es sich um ein und denselben Block

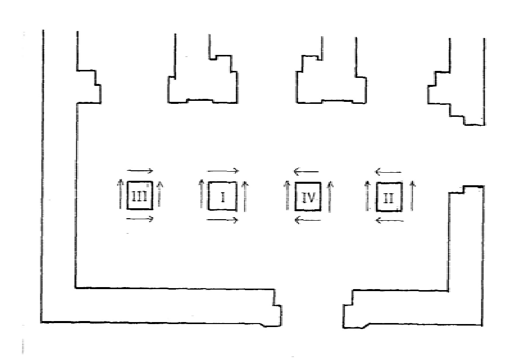


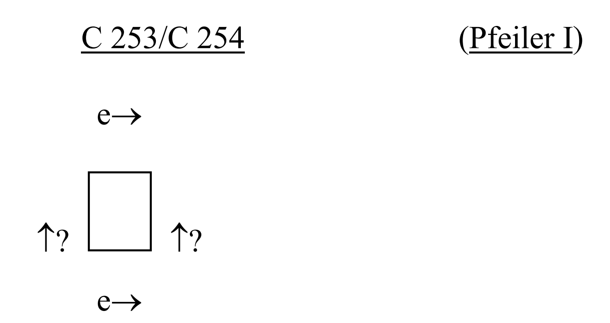
Abb. 8 Die Königsrichtung auf den Pfeilern des Raumes A, Blick nach Westen

[200] Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß C 161/162 zum Festhof gehört. Dennoch steht dieser Pfeiler 10 (s. Gesamtplan) wie die Pfeiler des Erscheinungssaales keineswegs frei, sondern wird an jeder Seite von einem Decken- oder Architravbalken überragt.

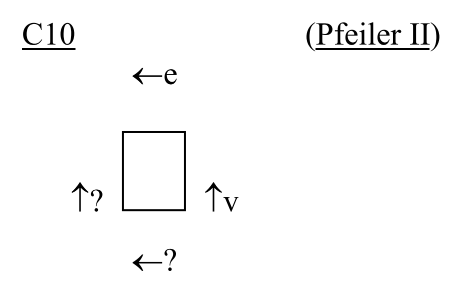
[201] Hier und im folgenden wird stets eine nach Westen gerichtete Blickrichtung vorausgesetzt.

[202] Hier sei als ein Beispiel unter vielen auf die Pfeiler des Erscheinungssaals des Satettempels verwiesen, deren Rückseiten beide Male nach Süden zeigen.

handelt[203], der auf zwei gegenüberliegenden Seiten in erhabenem Relief dekoriert worden ist. Für die Annahme, daß es sich bei C 253/C 254 um Pfeilerfragmente handelt, sprechen insbesondere die folgenden Punkte, die beiden Fragmenten gemein sind: Die Höhe von 158 cm, die Sockelinschrift sowie die gedrängte Form der Darstellung. Beide Fragmente sind bestoßen. Dennoch kann ihre Breite auf 65-70 cm rekonstruiert werden, so daß an ihrer Zugehörigkeit zum Erscheinungssaal kein Zweifel bestehen kann. Da es sich bei C 253/C 254 um das einzige Pfeilerfragment handelt, das auf gegenüberliegenden Seiten erhabenen Reliefdekor aufweist, ist dieses Baufragment möglicherweise dem hinteren Abschnitt des Erscheinungssaals zuzurechnen[204].



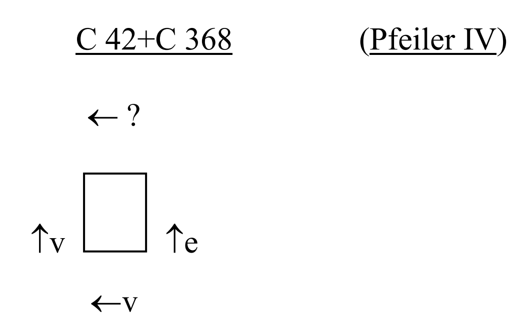
Hält man an der These fest, daß die Pfeilerseiten, die dem Sonnenlicht im Bereich von Türdurchgängen ausgesetzt sein können, in versenktem Relief gearbeitet sind, so wäre C 10 der Nordhälfte des Erscheinungssaals zuzuordnen.



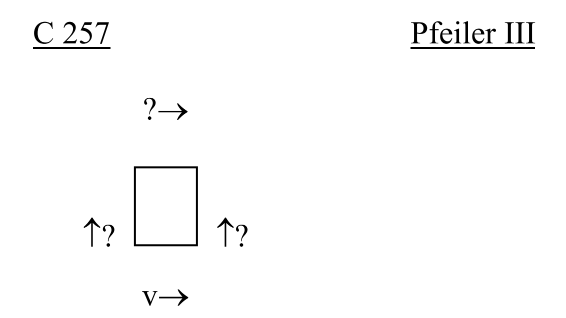
Ebenfalls nördlich der Tempelachse ist das Baufragment C 42 anzunehmen, das südlich von C 10 zu platzieren sein sollte. Darüber hinaus kann auch das 168 cm hohe Pfeilerfragment C 368 als Teil dieses Pfeilers angesprochen werden.

[203] In der Dokumentation, die ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde verdanke, finden sich keine Hinweise darauf, daß es sich bei C 253/C254 um zwei Ansichten eines Baufragmentes handelt. Allerdings stammen beide gesondert dokumentierten Wandreliefs aus demselben Grabungsareal.

[204] In den hier folgenden schematischen Zeichnungen richtet sich der Blick der Tempelachse folgend nach Westen. Die Pfeile geben die Königsrichtung an, die Buchstaben ‘e’ und ‘v’ weisen auf erhabenes bzw. versenktes Relief hin. Wo dies nicht mehr sicher zu ermitteln ist, steht ein Fragezeichen.



Das Pfeilerfragment C 257 hat sich bis in eine Höhe von 182 cm erhalten. In der Art der Ausführung des versenkten Reliefs, aber auch in der Angabe der Königsrichtung ist C 257 als mit C 10 identisch zu bezeichnen, s. Abb. 8. Inbesondere aufgrund der Königsrichtung und unter Berücksichtigung der Reliefierung ist für C 257 als ursprüngliche Position die Südhälfte des Erscheinungssaales zu bestimmen, wie dies oben ansatzweise bereits formuliert wurde.



Bei dieser Anordnung wurde nunmehr vorausgesetzt, daß in der Mitte des Erscheinungssaales vier Pfeiler standen. Es ist nur noch zu entscheiden, ob die Pfeiler in Reihe standen oder quadratisch gruppiert waren. Um eine Decke zu tragen, sind bei einer Raumbreite von 7,80 m[205], wie dies der Satettempel an vergleichbarer Stelle zeigt, lediglich zwei Stützen notwendig[206]. Nun mißt Raum A des Chnumtempels nach Maßgabe der Gesamtrekonstruktion, die im wesentlichen von Raum B bestimmt wird, aber 9,30 m. Diese Breite genügt, um vier, in einer Reihe stehende Pfeiler annehmen zu können, die eine Jochbreite von 140 cm aufweisen. Wie Abb. 8 zeigt, paßt stimmt dieser Lösungsvorschlagmit der Könisgrichtung der Pfeiler überein. Da die Tiefe des Erscheinungssaals 465 cm (= 9 Ellen) mißt, eine Pfeilerseite hingegen nur 65 m, so verbleiben im Osten und Westen der Pfeilerstellung jeweils 200 cm, was nahezu[207] vier Ellen entspricht, s. Abb. 8.
Derartige Größenverhältnisse sind an den zeitgleichen Tempeln mit Umgang bislang ohne Beleg. Allerdings hat auch keiner dieser Tempel eine annähernd so große überregionale Bedeutung wie der Chnumtempel von Elephantine.
Nach Maßgabe dieser Rekonstruktion sollte es nun auch möglich sein, den ursprünglichen Standort des nur 21 cm langen und 16 cm tiefen Baufragments C 289 zu bestimmen. Falls dieses Fragment dem Erscheinungssaal zuzuschlagen ist und nicht etwa dem Festhof Amenophis' II., so ergeben sich zwei mögliche Positionierungen, die sowohl die

[205] Zur Rekonstruktion der Breite des Kernbaus des Chnumtempels s. Kap. I.2.5.1.2.

[206] Anders als dies beim Kleinen Tempel von Medinet Habu der Fall ist, der in seiner ersten, von Hatschepsut geplanten Bauphase vier Stützen in Reihe aufweist. Die Raumbreite beträgt dort allerdings 11,10 m.

[207] Den Kernbau, von dem kein einziger Stein mehr steht, auf den exakten Zentimeter hin rekonstruieren zu wollen, wäre vermessen und würde der ägyptischen Baukunst der 18. Dyn. in keinster Weise gerecht werden. Daß es Abweichungen von bis zu 8 cm gegeben hat, zeigen insbesondere die Architrave des Umgangs und des Festhofes.

Königsrichtung als auch die Ausführung in erhabenem Relief berücksichtigen: Entweder man setzt C 289 an die Ostseite des Pfeilers I oder an die Westseite des Pfeilers IV.

I.2.5.1.2 Die Abmessungen des Erscheinungssaales

Wie dies an den Außenflächen des Kernbaus zu beobachten war, sind von der inneren Dekoration des Erscheinungssaales ebenfalls zu wenige Dekorfragmente bekannt, als daß die Abmessungen des Erscheinungssaales dadurch gefaßt werden könnten. So ist man mit der Rekonstruktion dieses Raumes in der Fläche gänzlich auf die Pfeiler angewiesen. Während über die Länge des Tempelhauses zum gegenwärtigen Zeitpunkt der vorliegenden Betrachtung noch nicht volle Klarheit herrscht, ist die Breite des Kernbaus durch die Vorgabe des Pylons[208] auf 16 m festgelegt[209]. Insofern man für den Chnumtempel in Analogie zum Satettempel ein einsteiniges Mauerwerk annehmen[210] und somit von identischen Mauertiefen ausgehen will, so ist die Raumbreite des Erscheinungssaales mit 9,30 m zu veranschlagen. Dies entspricht 18 Königsellen[211].

I.2.5.1.3 Die Dekorationsgeschichte der Pfeiler des Erscheinungssaals

Wie nirgendwo sonst am Chnumtempel läßt sich an der Dekoration der Pfeiler des Erscheinungssaales die bewegte Geschichte der Koregentschaft von Hatschepsut und Thutmosis III. und ihr Nachleben nachvollziehen und beobachten. Für eine nähere Betrachtung der szenischen Gestaltung der Pfeiler des Erscheinungssaales eignen sich nur die Baufragmente C 253, C 254, C 257 und C 368, da alle anderen Baufragmente nur die oberen Abschnitte der Pfeiler mit Inschriften erhalten haben.
C 253 zeigt über einer Sockelinschrift einen nach links gewandten König am rechten Blockrand, bei dem es sich den Inschriften nach zu urteilen um Thutmosis II. handelt. Allerdings ist dieser Name erst sekundär eingeschrieben worden. Wie die Inschrift über der am linken Blockrand befindlichen weiblichen Gottheit belegt, war hier ursprünglich Hatschepsut dargestellt, worauf die später ausgehackte fem.-Endung des Wortes *sꜣ.t* in der Rede der Göttin hinweist. Die Göttin selbst, die den Namen, *nb.t mnỉ.t*, „Herrin des Landepflocks" trägt, ist bislang ohne Parallele. In ihrer Rede spricht sie gegenüber mindestens zwei Personen ihren Dank für die Erbauung des Tempels aus. Um wen es sich bei den durch das Suffix der 2. Ps. Pl. ausgewiesenen Personen gehandelt hat, kann nicht mehr sicher bestimmt werden. Als am wahrscheinlichsten sind jedoch Hatschepsut und ihr Bruder und Gatte Thutmosis II. anzunehmen: Während erste Baumaßnahmen des Chnumtempels des Neuen Reiches bereits auf Thutmosis II. zurückgehen, ist es Hatschepsut, die dem Tempelhaus seine endgültige Gestalt gegeben hat. Zum Verhältnis der Hatschepsut zu Thutmosis II. in den ersten Jahren ihrer Regentschaft s. Kap. I.2.5.2.3.
Auf der Rückseite des Pfeilerfragments, das C 253 bewahrt hat, befindet sich die Dekoration C 254, die ebenfalls auf Hatschepsut zurückzuführen ist. Allerdings sind hier die

---

[208] S. Kap. I.5.7.
[209] S. Kap. I.2.5.1.2.
[210] Die Hinweise darauf sind allerdings sehr kläglich, da die Steine, die hierüber Auskunft geben könnten - es handelt sich hierbei insbesondere um die Baufragmente, die den Außenflächen zuzurechnen sind - völlig unzureichend dokumentiert sind. Zu den geringen Hinweisen s. Kap. I.2.1.3.
[211] Zu der ägyptischen Elle s. zuletzt D. ARNOLD, *Building*, S. 10 und 251f. In der vorliegenden Publikation wird von einem gemittelten Maß von 52 cm für eine Elle ausgegangen.

Königsnamen nachträglich in die Thutmosis' III. umgeschrieben worden. Am rechten Blockrand befindet sich eine unbekannte Gottheit mit menschlichem Gesicht, einem *nms*-Kopftuch und Zeremonialbart, die in ihrer rechten Hand ein *wꜣs*-Szepter und in ihrer Linken ein *ꜥnḫ*-Zeichen hält. Bemerkenswert ist, daß diese Person mit der ehemals Hatschepsut beschreibenden Königskartusche sowie einem Text versehen ist, der ansonsten im Kontext der Verehrung vergöttlichter Könige belegt ist. So heißt es in Semna von Sesostris III.[212]:

wnn nsw.t S n Wsr.t ḫꜥ(j).w[213] *m nsw.y.t tꜣw.y.* Möge König Sesostris sein, erschienen im Königtum der Beiden Länder
mỉ Itm.w m Ip.t-sw.t wie Atum in Ipet-sut.

Daß im Falle von C 254 tatsächlich Hatschepsut und nicht etwa Thutmosis I. oder Thutmosis II. dargestellt sind, geht aus der Form der 2. Ps.Sing. des Stativ *ꜥnḫ.tỉ* hervor. Darüber hinaus ist sie es, die durch die am linken Blockrand dargestellte Person eine „Darreichung von Weißbrot" erhält. Bei der am linken Blockrand dargestellten Person sollte es sich um den kultausübenden König handeln. Der anstelle der Namen Hatschepsuts eingesetzte Name Thutmosis' III. lautet *Ḥr.w nb.w [Sḫm] pḥ[.t.y].* Dieser Name ist bereits für das Jahr 22 zu belegen[214]. Für den Termin der Tilgung ihres Namens am Chnumtempel erwachsen hieraus nun zwei Möglichkeiten: Entweder hat Thutmosis III. nach seiner Regierungsübernahme im Jahre 22 die Namen der Hatschepsut sofort und im Verbund mit der Vollendung der Dekoration des Tempelhauses des Chnumtempels tilgen lassen. Oder aber er hat zwar die Dekoration des Tempelhauses vollendet und erst in seinem 42. Regierungsjahr ihre Namen ersetzt[215]. Die Tatsache allerdings, daß Thutmosis III. die Namen seiner ehemaligen Koregentin auf ihren kolossalen und vor dem 8. Pylon in Karnak aufgestellten Sitzstatuen eradieren und durch Namen anderer Könige überschreiben[216] ließ, ist wohl dahingehend zu verstehen, daß die Verfemung der Hatschepsut bereits in Jahr 22 vollzogen wurde[217] und im 42. Regierungsjahr erneut intensiviert wurde.

Das Darreichen des Weißbrotes (*sqr t-ḥḏ*) ist eine häufig belegte Ritualhandlung[218]. Wenngleich die Darstellung dieser Opferhandlung am häufigsten in Opfertischräumen beheimatet ist, so findet sie sich z.B. in Buhen[219] oder der chapelle rouge[220] ebenso auf Außenwänden von Heiligtümern. Auf Pfeilern ist diese Szene in der 18. Dyn. m.W. indes ohne Parallele.

Baufragment C 257 zeigt am linken Blockrand Thutmosis III., der in einer Demutshaltung dem von rechts nahenden und anthropomorph dargestellten Chnum mit Widderkopf entgegentritt. Chnum richtet an den König eine kurze Rede, in der er ihm Leben zusichert. Aufgrund des Namens *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqꜣ wꜣs.t* ist die Dekoration von C 257 in die Alleinherrschaft Thutmosis' III. zu datieren, s. dazu weiter unten. Im direkten Vergleich mit

---

[212] S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 50.

[213] Zu dieser Form des Stativ s. A.H. GARDINER, in: *JEA* 32, 1946, S. 51, Anm. k (Speos Artemidos).

[214] S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois* II, S. 255.

[215] S. zu dieser These P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 62ff. sowie D. LABOURY, *Statuaire*, S. 57.

[216] S. zuletzt S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 31.

[217] So vor allem W. HELCK, in: *OLZ* 85, 1990, S. 399-400, C. MEYER, in: H. ALTENMÜLLER und R. GERMER [Hrsg.], *Miscellanea Aegyptologica: Wolfgang Helck zum 75. Geburtstag,* Hamburg 1989, S. 119-126 sowie jüngst M. EATON-KRAUSS, in: *JEA* 84, 1998, S. 209. Insbesondere M. EATON-KRAUSS geht davon aus, daß die Verfemung Hatschepsuts zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Jahr 22 stattgefunden hat.

[218] S. die im Katalog genannten Belege.

[219] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Taf. 24.

[220] S. P. LACAU und H. CHEVRIER, *Une chapelle d´ Hatshepsout à Karnak*, Kairo 1977, Taf. 8 (Block 312, südl. Außenwand), Taf. 10 (Blöcke 108 und 258, südl. Außenwand und Block) und Taf. 16 (West). Zum Wiederaufbau der chapelle rouge s. F. LARCHÉ, in: *BSFE* 145, 1999, S. 5-17.

anderen versenkt angebrachten Reliefs[221] dieses Herrschers fällt an C 27 die unbekümmerte Sorglosigkeit auf, mit der das Relief[222] ausgeführt ist.
Wesentlich feiner ist das versenkt gearbeitete Relief von Baufragment C 368 ausgeführt, das bereits unter Hatschepsut angefertigt wurde, das jedoch von Thutmosis III. überarbeitet wurde. Auch hier tritt der widderköpfige Chnum, der in seiner Linken ein *ꜥnḫ*-Zeichen hält, dem König entgegen. Von dem König, bei dem es sich ursprünglich um Hatschepsut gehandelt hat, ist wenig mehr erhalten als die Nase, die Uräus-Schlange an der Stirn, die rechte Hand, die einen Stab hält, sowie Teile des spitzen Schurzes und das linke Bein. Obwohl C 368 nur in einer Höhe von 168 cm erhalten ist, gibt es über die Art der Dekorierung der Pfeiler unter Hatschepsut Aufschluß: Am oberen Blockrand ist über dem den König begleitenden Geier eine einzeilige Inschrift erhalten, die die Schutzgottheit Wadjit erwähnt. Darunter finden sich ein kurzes Königsprotokoll sowie eine kurze Rede des Chnum an den König, in der er ihm Leben und Glück (?) zusichert, bevor darunter die szenische Darstellung folgt, die mit einer erklärenden Beischrift versehen ist. Unter der szenischen Dekoration ist eine einzelne, friesartig gestaltete Bandzeile angebracht, die den König nochmals des Lebens, der Dauer, des Glücks und der Gesundheit versichert.
Auf den 16 dekorierten Pfeilerseiten findet sich Chnum auf bislang drei Pfeilerflächen vertreten[223]. Trotz des begrenzten Einblicks, den die Pfeilerfragmente des Erscheinungssaals gewähren, kann kein Zweifel daran bestehen, daß Chnum hier die zentrale Rolle als Tempelherr zukommt, der den König zu empfangen imstande ist.

Die sieben Pfeilerfragmente des Erscheinungssaals haben mehrfach Königsnamen bewahrt, die in der folgenden Tabelle zusammengefaßt werden[224]:

Objekt	Name	Datierung
C 10	1.)[a+b] *Ḥr.w Kꜣ [nḫt ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t]* 2.)[a] *sꜣ-Rꜥ.w [Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w)]* 3.)[a] *Mn ḫpr kꜣ Rꜥ.w*	[a+b] Thutmosis III., Koregentschaft
C 42	1.)[a] *Ḥr.w kꜣ nḫt wsr pḥ.t.y*[ü] 2.)[a] *nsw.t-bỉ.t.y ꜥꜣ ḫpr [n(.y) Rꜥ.w]*[ü] 3.)[b] *sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtỉ-[ms(j)(.w)] nfr ḫpr*	[a] Hatschepsut, von Tuthmosis III. überarbeitet [b] Thutmosis III., Alleinregierung
C 253	1.) [a] *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) nḏ.t.y Rꜥ.w*[ü] 2.) [a] *Ḥr.w Kꜣ-nḫt wsr pḥ.t.y*[ü]	[a] Hatschepsut, von Tuthmosis III. überarbeitet
C 254	1.)[a] *Ḥr.w nb.w [Sḫm] pḥ[.t.y]*[ü] 2.) [a] *Mn ḫpr kꜣ Rꜥ.w*[ü]	[a] Hatschepsut, von Tuthmosis III. überarbeitet
C 257	1.)[a] *Ḥr.w Kꜣ-nḫt ḫꜥ(j)(.w) m [wꜣs.t] nṯr [nfr]* 2.)[a] *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqꜣ wꜣs.t*	[a] Thutmosis III., Alleinregierung

[221] Hier ist etwa an die Dekoration von C 10a, C 50 und die Ausführung der Architravinschriften des Umgangs zu denken.

[222] Das Szepter des Chnum war ursprünglich aufgemalt.

[223] S. C 10, C 257 und C 368.

[224] Die Abkürzung „ü" bezeichnet einen zu einem späteren Zeitpunkt überarbeiteten Königsnamen. Die Anbringung auf den Baufragmenten selbst wird mit den Seitenbezeichnungen a, b, gekennzeichnet.

C 289	ohne	frühe 18. Dyn.
C 368	1.)[a] *Ḥr.w Kꜣ-nḫt wsr pḥ.t.y*[ü] 2.)[a] *Nb.t.y nṯr.y nsw.y.t*[ü] 3.)[a] *Ḏhwtỉ-ms(j)(.w) nḏ.t.y Rꜥ.w*[ü]	[a] Hatschepsut, von Tuthmosis III. überarbeitet

Aus dieser Tabelle wird ersichtlich, daß die endgültige Dekoration der Pfeiler des Erscheinungssaals zu den unterschiedlichsten Zeitpunkten erfolgt ist und einen guten Einblick in die wechselvolle Geschichte der Thutmosidenzeit gibt. So sind die Dekorfragmente C 42, C 253, C 254 und C 368 erstmalig unter Hatschepsut reliefiert worden. In der Alleinherrschaft Thutmosis' III. sind die Inschriften jedoch überarbeitet und die Namen Hatschepsuts in die ihres Halbbruders und Vorgängers Thutmosis II. oder seine eigenen Namen geändert worden. Wie insbesondere die Titulatur von C 254 (s.o.) deutlich zeigt, ist die These P. DORMANs und anderer[225], wonach die Verfolgung der Hatschepsut erst nach Jahr 42 Thutmosis' III. erfolgt sein soll, neu zu überdenken. Für die zweite Dekorationsphase des Erscheinungssaales des Chnumtempels ergibt sich hieraus, daß diese bereits unmittelbar nach Beendigung der Koregentschaft erfolgt sein kann. Diese These ist mithin sehr wahrscheinlich, will man nicht annehmen, daß es nach Beendigung der Koregentschaft zu einem Baustop am Chnumtempel gekommen sein soll.

In dem auf C 253 und C 368 verzeichneten Thronnamen hat Thutmosis III. in *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) nḏ.t.y Rꜥ.w* einen Namen gewählt, den Thutmosis II. zu Lebzeiten nicht getragen hat[226]. Das Pfeilerfragment C 10 muß dagegen in der Koregentschaft von Hatschepsut und Thutmosis III. dekoriert worden sein, da dort in *Mn ḫpr kꜣ Rꜥ.w* ein Name erhalten ist, den Thutmosis III. nur in den ersten Jahren während seiner gemeinsamen Regentschaft mit Hatschepsut getragen hat[227]. Dagegen sind einige Pfeileransichten längere Zeit undekoriert geblieben, wie dies insbesondere die Baufragmente C 257 und eine Seite von C 42 nahelegen, die erst während der Alleinherrschaft Thutmosis' III. dekoriert wurden. Einen dieser Namen hat C 257 bewahrt. Er lautet *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqꜣ wꜣs.t*[228] und ist seit dem 53. Regierungsjahr belegt[229]. Auf Seite b von C 42 hat sich der Name *Ḏḥwtỉ-[ms(j)(.w)] nfr ḫpr* erhalten, der neben dem Erscheinungssaal auch auf einem Block der Außenwand des Kernbaus[230], auf dem Umgang des Tempelhauses[231] und auf dem Pylon[232] erhalten ist. Alle diese Gebäudeteile sind mit Sicherheit in die Alleinherrschaft Thutmosis' III. zu datieren[233].

---

[225] S. P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 65 sowie D. LABOURY, *Statuaire*, S. 57. Gegen die These P. DORMANs haben sich W. HELCK, in: *OLZ* 85, 1990, S. 399-400, C. MEYER, in: H. ALTENMÜLLER und R. GERMER [Hrsg.], *Miscellanea Aegyptologica: Wolfgang Helck zum 75. Geburtstag,* Hamburg 1989, S. 119-126 sowie jüngst M. EATON-KRAUSS, in: *JEA* 84, 1998, S. 209 zu Recht ausgesprochen. Insbesondere M. EATON-KRAUSS geht davon aus, daß die Verfemung Hatschepsuts zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Jahr 22 stattgefunden hat.

[226] S. K. SETHE, *Hatschepsut*, S. 70.

[227] Vgl. hierzu die Anmerkungen im Katalogteil, Kommentar b). Da auf C 254 derselbe Name in einer überarbeiteten Kartusche vorkommt, darf hieraus geschlossen werden, daß Thutmosis III. bei der Überarbeitung bewußt Namen gewählt hat, die er zur Zeit der Koregentschaft getragen hat, um die Überarbeitung authentischer aussehen zu lassen.

[228] S. U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu* II, *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 12 und Anm. 11 und R. RICKE, *Totentempel*, S. 21.

[229] S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois* II, S. 260.

[230] S. C 252.

[231] S. C 30 + C 40.

[232] S. C 262.

[233] S. zuletzt D. LABOURY, *Statuaire*, S. 65.

Damit läßt sich die Bau- und Dekorationsgeschichte der Pfeiler des Erscheinungssaales (Raum A) relativ sicher rekonstruieren. Während Raum A der östlichen Außenwand nach zu urteilen zumindest teilweise bereits unter Thutmosis II. angelegt worden war, hat er unter Hatschepsut und während der Mitregentschaft Thutmosis’ III. wesentliche Umbauten erfahren. Im Zuge dieses Umbaus wurden vier Pfeiler eingesetzt, um den in der Grundfläche 43,24 m^2 messenden Raum eindecken zu können. Die Dekoration dieser Pfeiler ist jedoch nur schleppend vorangeschritten. Während Hatschepsut damit begann, einzelne Pfeileransichten mit ihrem Namen zu versehen (C 42a, C 253, C 254 und C 368) und auch Thutmosis III. während seiner Mitregentschaft seinen Namen anbringen ließ (C 10a+b), sind einige Pfeileransichten zum Zeitpunkt der Beendigung der Koregentschaft noch undekoriert geblieben. Diese wurden erst im Verlauf der Alleinherrschaft Thutmosis’ III. dekoriert (C 42b und C 257). Die bis dahin mit den Namen Hatschepsuts versehenen Pfeileransichten hat Thutmosis III. zu einem späteren Zeitpunkt, etwa ab seinem 42. Regierungsjahr, gründlich[234] überarbeiten und die Namen seiner ehemaligen Koregentin in die Namen seines Vaters Thutmosis’ II. abändern lassen. Aus der zeitlichen Abfolge der Dekoration der Pfeilerseiten kann ersehen werden, daß Hatschepsut bis zur Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Thutmosis III. zunächst nur die Pfeilerflächen entlang der Tempelachse dekoriert hat.

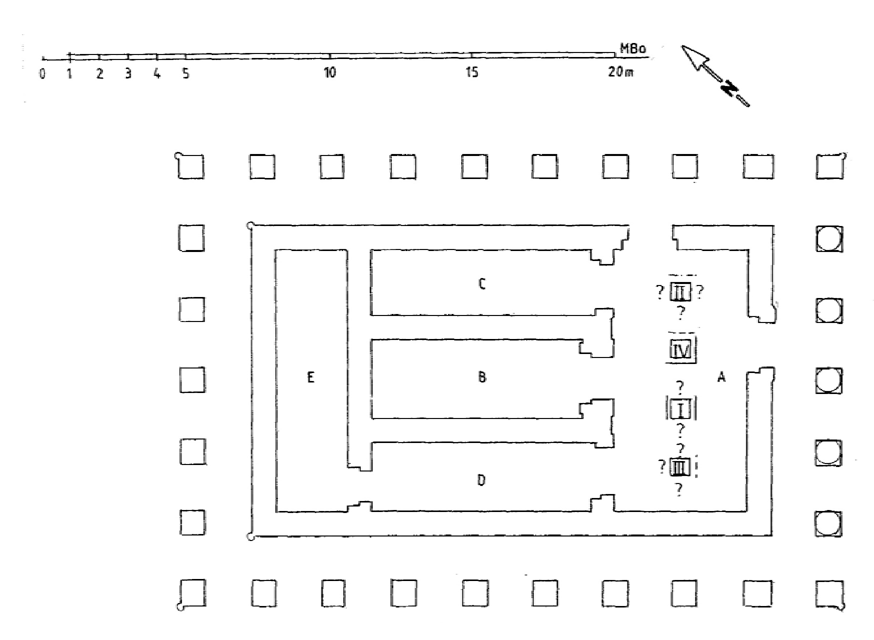


Abb. 9 Übersicht über die chronologische Abfolge der Pfeilerdekoration in Raum A
______= Hatschepsut
-·-·-·-·-·-= Thutmosis III. während der Koregentschaft
----------= Thutmosis III. während seiner Alleinherrschaft

I.2.5.1.4 Die Wanddekoration des Erscheinungssaals

Der Wanddekoration des Erscheinungssaales können insgesamt fünf dekorierte Baufragmente zugewiesen werden. Hier sind zunächst die Baufragmente C 41, C 255 und C 318 zu nennen, die allesamt in erhabenem Relief ausgeführt sind. Wie D. ARNOLD feststellte, illustrieren die

[234] Im gesamten derzeit zur Verfügung stehenden Baumaterial des Chnumtempels findet sich nicht eine original belassene Namenskartusche der Hatschepsut.

Wanddekorationen der Erscheinungssäle insbesondere die wechselseitigen Beziehungen des Königs und der Götter, wenngleich direkte Ritualbezüge, wie sie in den Opfertisch- oder Kultbildräumen zu beobachten sind, fehlen[235]. Daraus läßt sich jedoch nicht ableiten, daß die Wanddekorationen unspezifisch seien. Ein Generalthema der Erscheinungssäle der 18. Dyn. ist die Einführung des Königs durch eine Gottheit und die Begrüßung des Königs durch die Götter. Hiervon haben sich zwei Beispiele in dem Material der dekorierten Baufragmente des Chnumtempels erhalten.
Auf dem in späterer Zeit in einen Treppenstein umgearbeiteten Baufragment C 41 ist ein nach links gewandter unbekannter Pharao[236] dargestellt (Taf. 9), der nach rechts auf eine thronende und mit einem Schurz ausgestattete männliche Gottheit zuschreitet. Der König hat beide Hände frei. Hinter ihm befinden sich Zahlensymbole, die mit *šn*-Ringen miteinander verbunden sind und durch ein Heb-sed-Symbol zu dem Wunsch nach einer unbegrenzten Anzahl von Regierungsjahren zusammengefaßt werden[237].



Taf. 9
Wandfragment C 41

Hinter dem Gott, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Chnum handeln dürfte, ist eine vertikal verlaufende Farbleiter angebracht, die deutlich macht, daß die Szene nach rechts abgeschlossen ist und sich unmittelbar an einer Ecke befindet. Berücksichtigt man die angegebene Königsrichtung, so kann C 41 schwerlich an einem anderen Ort als in der Südostecke oder der Südwestecke des betreffenden Raumes angebracht gewesen sein. Aufgrund einer nahezu identisch aufgebauten Parallele in der Nordostecke des Erscheinungssaales des Tempels von Buhen (Sz. 44)[238] kann indes als sicher gelten, daß die Einführungsszene, aus der C 41 genommen ist, tatsächlich dem Erscheinungssaal zuzurechnen ist. Im Beispiel von Buhen wird der in den Tempel eintretende Pharao von einer weiblichen Gottheit begrüßt, die auf einem Blockthron sitzt[239]. Wie in Elephantine endet die Szene hinter der Gottheit mit einer Farbleiter.
Eine weitere Begrüßungsszene hat sich in C 318 erhalten, das für die Rekonstruktion des Raumkonzepts des Chnumtempels von kardinaler Bedeutung ist. Es handelt sich hierbei um ein nur 73 cm langes und 15 cm hohes Baufragment, dessen Szene links und rechts durch

---

[235] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 95.

[236] Der Pharao ist als männlicher Herrscher dargestellt, was jedoch nicht ausschließen muß, daß es sich bei der dargestellten Person dennoch um Hatschepsut gehandelt haben könnte.

[237] S. R.A. CAMINOS, *Semna*, S. 49f. und Anm. 2.

[238] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Taf. 45. Auch an der Ostwand des Erscheinungssaals von Amada hat sich eine Begrüßungsszene erhalten (Sz. H8, s. *Amada* IV, Taf. H8), die Thutmosis III. auf die stehende Selket zuschreitend zeigt, die ihrerseits den König mit einer Umarmung und einem Nasenkuß begrüßt.

[239] Anders als in Elephantine, wo der König dem Gott in einer Demutshaltung gegenübersitzt, berührt die Göttin in Buhen mit ihrer rechten Hand den Ellenbogen des Königs.

vertikale Farbleitern abgeschlossen ist. Auf Seite b haben sich geringe und unidentifizierbare Reste erhabenen Reliefs erhalten. Zwischen den Farbleitern befindet sich eine 54 cm breite Fläche, die mit erhabenem Relief dekoriert ist. Am linken Szenenrand hat sich der obere Abschnitt einer aus Pflanzenstengeln zusammengesetzten und seitlich mit Straußenfedern verzierten Atefkrone erhalten, die vom König getragen wurde. Am rechten Szenenrand findet sich die Krone mit Antilopengehörn, die von Satet getragen wird, so daß die Dekoration von C 318 aufgrund der Nähe des Königs zur Gottheit[240] ebenfalls als Begrüßungsszene anzusprechen ist. Vergleichbare Szenen, die diese These stützen, haben sich in Amada an den Westwänden des Erscheinungssaales erhalten. Dort befinden sich in den Szenen H 6 und H 12 nahezu identische Begrüßungsszenen[241], die darauf hindeuten, daß C 318 nach unten hin durch einen nach rechts auf die thronende Satet zuschreitenden König ergänzt werden muß. Darüber hinaus gibt C 318 im direkten Vergleich mit den genannten Reliefszenen in Amada entscheidende Hinweise auf den Grundriß des Kernbaus.
In Amada führen von der Westwand des Erscheinungssaals aus drei Türdurchgänge in die Opfertischräume J, N und L. Zwischen dem Türdurchgang I und M befindet sich die Szene H 6, deren König nach rechts gerichtet ist, zwischen den Durchgängen M und K befindet sich die Szene H 12, die einen nach links gerichteten König aufweist. Ähnliche Türdurchgänge sollten nunmehr auch für die Verbindung des Erscheinungssaals und der Opfertischräume des Kernbaus des Chnumtempels anzunehmen sein. Nach Aussage von C 318 sollten mindestens zwei Türdurchgänge die Verbindung vom Erscheinungssaal in die hinteren Räume des Kernbaus hergestellt haben. Will man gar, wie dies in Amada der Fall ist, eine ähnliche, zu C 318 symmetrisch aufgebaute Szene annehmen, so wäre mithin von drei Durchgängen auszugehen. Ein Baufragment, das diese These unterstützen würde, hat sich allerdings nicht erhalten. Einstweilen ist nur soviel sicher, daß ausgehend von der auf C 318 vorgegebenen Königsrichtung dieses Wandfragment im südlichen Abschnitt der Westwand des Erscheinungssaals anzunehmen ist, wodurch im Südabschnitt zwei Türdurchgänge sicher nachgewiesen sind (Abb. 10)[242].

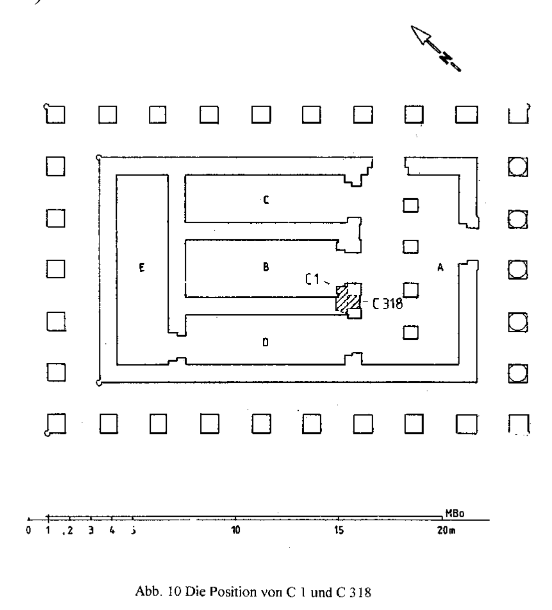


Abb. 10 Die Position von C 1 und C 318

Unter Berücksichtigung von C 318 gewinnt die zuvor geäußerte These, daß auch am Chnumtempel vom Erscheinungssaal aus drei Durchgänge in den hinteren Teil des Kernbaus führen, an Wahrscheinlichkeit. In Amada beträgt die Durchgangsbreite der Durchgänge im

[240] Der äußerst knapp bemessene Platz läßt keinen Raum für eine entfaltetere Ritualszene.
[241] S. *Amada IV*, H 5-6-12 sowie *Amada II*, Taf. 45.
[242] Durch die Dekoration der Südwand des Barkenraums erhält diese Rekonstruktion eine zusätzliche Stütze.

Süden und Norden 90 cm. Addiert man hierzu die durch C 318 vorgegebenen Maße, erhält man Hinweise auf einen dritten Durchgang entlang der Tempelachse, der eine Breite von 150 cm einnimmt[243]. Ergänzt um die beiden auskragenden Türwangen von jeweils 65 cm, wie sie C 1 vorgibt (Taf. 4)[244], ergibt sich hieraus eine Raumbreite von 280 cm für Raum B (Abb. 10). Daß dieser Wert durch das Baufragment C 45 eine Bestätigung findet, wird in Kap. I.2.5.2.1 zu zeigen sein. Durch die Pfeilerstellung des Umgangs müssen die Breiten der flankierenden Langräume jedoch breiter gewesen sein, so daß auch für deren Türdurchgänge eine Durchgangsbreite von 150 cm angenommen werden muß. Damit weisen alle drei Türdurchgänge, die von Raum A in die hinteren Räume führen das Maß von 150 cm auf, s. dazu weiter unten[245].
Ein weiteres Generalthema für Erscheinungssäle, die Zuweisung der Regierung und die Aufzeichnung der Annalen durch die Götter innerhalb einer Krönungszeremonie, ist durch die Baufragmente C 255 und möglicherweise C 46 auch für den Chnumtempel bezeugt. Von der Wanddekoration, für die C 255 stellvertretend steht, hat sich nur eine bruchstückhafte, sieben Kolumnen umfassende Inschrift erhalten, sowie der Kopf eines nach rechts gewandten Königs, bei dem es sich den Inschriften zufolge um Thutmosis III. handelt.

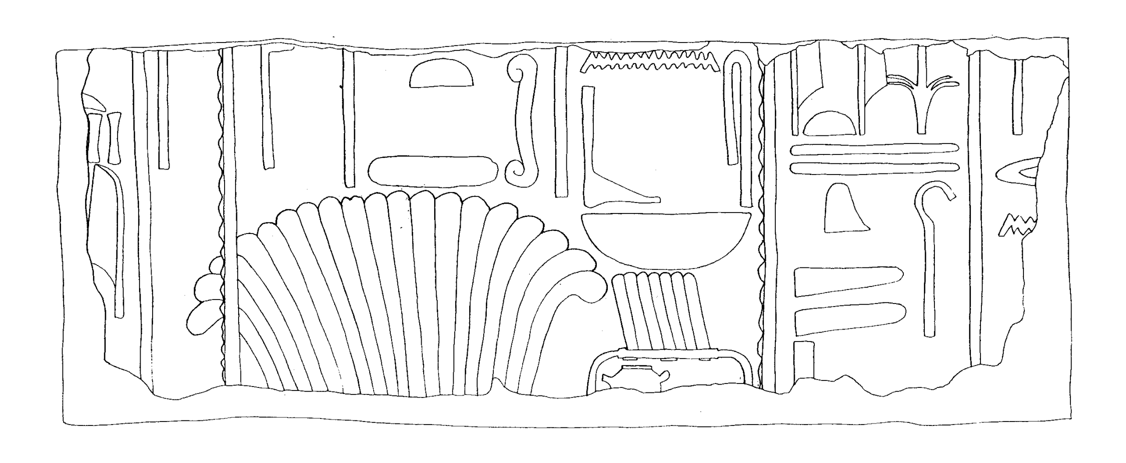


Abb. 11 C 46

Zeitgleiche Krönungszeremonien haben sich in Semna[246] und Buhen[247] erhalten. In Buhen wurde diese Szene an der Nordwand des Erscheinungssaals angebracht, wo sie die gesamte Wand einnimmt. Aufgrund der Königsrichtung ist dieser Ort für die Anbringung von C 255 unmöglich. Stattdessen sollte dieses Baufragment an der Südwand des Erscheinungssaals des Chnumtempels positioniert gewesen sein. Sollte dies zutreffen, so wäre C 41 an die Südecke der Ostwand zu setzen.

[243] S. Kap. I.2.5.5.1 zu C 1.
[244] In Amada beträgt dieses Maß nur 45 cm.
[245] S. Abb. 10 und Gesamtplan)
[246] S. R.A. CAMINOS, *Semna*, S. 51 und Taf. 27.
[247] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 46 und Taf. 46.

Als ebenfalls einer Krönungszeremonie zugehörig ist C 46 anzusprechen, wenngleich dieses Baufragment nur einen äußerst bescheidenen Ausschnitt dieser Szene bewahrt hat. Dargestellt ist Anuket[248], die sich nach rechts wendet und vor sich eine Jahresrispe hält[249](Abb. 11). Da die Szene nach links hin abgeschlossen ist, hinter Anuket aber eine weitere Jahresrispe zu erkennen ist, ist möglicherweise davon auszugehen, daß die Göttin zwei Rispen in den Händen gehalten hat[250]. Diese Jahresrispen und die Beischrift, derzufolge der König von Anuket das Königtum der Beiden Länder (*nsw.y.t tꜣ.w.y*[251]) und die Herrschaft der Beiden Ufer (*ḥqꜣ<.t> ỉdb.w.y*) erhält, machen eine Anbringung von C 46 im Kontext einer Krönungszeremonie sicher.
Da, wie C 255 zeigt, der König innerhalb der Krönungszeremonie nach rechts gerichtet ist, sollte Anuket hinter dem König stehend, also links von C 255, anzunehmen sein, wie dies in Semna für Wadjit der Fall ist[252]. Sollte dies zutreffen, so wäre die Krönungsszene in Elephantine in ähnlicher Weise aufgebaut wie an der äußeren Westwand in Semna.

I.2.5.1.5 Der Zugang in den Erscheinungssaal von Norden

Das Türsturzfragment C 333, das entscheidende Hinweise über die Gestaltung der nördlichen Hälfte des Erscheinungssaals sowie über die Verbindung des Chnumtempels zum Satettempel zu liefern in der Lage ist, wurde bereits in Kap. I.2.3.3 abgehandelt. Für den Erscheinungssaal sei nur so viel aufgegriffen, daß dieser Türdurchgang bereits unter Hatschepsut in die nördliche Außenmauer des Kernbaus einbezogen worden war. Thutmosis III. hat den Namen Hatschepsuts auf diesem Türsturz in den Namen Thutmosis' II. ändern lassen und dort, wo der Weg aus dem Erscheinungssaal auf die Temenosmauer stieß, ein Tor aus Aswangranit anfertigen lassen. Ein letzter Ausbau dieser bis in das Mittlere Reich zurückgehenden Verbindung[253] ist unter Amenophis II. erfolgt, der die Temenosmauer des Satettempels oberhalb der Verbindungstreppe mit einem Sandsteintor versehen ließ und den nördlichen Umgang seines Festhofes[254] bis an das genannte Granittor Thutmosis' III. führen ließ. Innerhalb des Chnumtempels nimmt dieser Durchgang den Rang eines Seiteneingangs ein, durch den die Priester die innersten, für Unbefugte unzugänglichen Räume betreten

---

[248] Auf Anuket deutet nur der obere Teil ihrer Schilfkrone sowie das Epitheton *[nb.t] Sṯ.t*, [Herrin] von Sehel. C 46 ist m.W. der einzige Beleg für die Teilnahme dieser Göttin am Krönungszeremoniell, die sicher auf die Bedeutung der von der Nachbarinsel Sehel stammenden Anuket für Elephantine zurückzuführen ist. Zu weiteren Belegen, die Anuket in einem engen Verhältnis zum Königtum zeigen, s. die Diskussion von C 46 im Katalogteil.

[249] Einen weiteren Beleg für die Jahresrispe mit einer ebensolchen Ausrichtung hat das Kleinstfragment C 180 bewahrt.

[250] Ein weiteres dekoriertes Baufragment, das einen Ausschnitt einer Darstellung einer Rispe erhalten hat, ist C 180. Auch in den Tempeln von Buhen (s. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 46) und Semna (s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 40) hält eine die Zahl Millionen symbolisierende *ḥḥ*-Figur zwei Rispen, allerdings weisen dort die Blätter der Rispe im Gegensatz zur Darstellung von C 46 nach außen. In Amada, Sz. N5 hat sich dagegen ein Bild der Satet erhalten, die eine solche Jahresrispe als Symbol einer langwährenden Regierungszeit (*rnp.w.t wꜣḥ.w.t*) in ihrer Armbeuge hält, s. *Amada* IV, Taf. N5. Der obere Abschnitt einer Rispe ist möglicherweise auch am linken Blockrand von C 343 zu erkennen. Ob C 343 jedoch der von C 46 vorgestellten Szene entstammt, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden.

[251] Derselbe Wortlaut findet sich auch in der Krönungszeremonie im Tempel von Buhen, s. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 46 (rechts).

[252] S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 38. Dort hält Wadjit eine *rnp.t*-Rispe.

[253] S. M. BOMMAS, *23./24. Bericht,* S. 140, dort auch ältere Literatur.

[254] S. hierfür insbesondere C 60.

konnten[255]. Mit Ausnahme des Auszuges der Götterbilder in feierlichen Prozessionen waren die Türen des Tempels geschlossen, um den heiligen Raum nicht den Verunreinigungen von Außen auszusetzen[256].

I.2.5.1.6 Zusammenfassende Baugeschichte des Erscheinungssaals

Während die Ostwand des Erscheinungssaales möglicherweise noch von Thutmosis II. errichtet wurde, ist die endgültige Planung des Erscheinungssaales das Werk der Hatschepsut, unter der auch der Rohbau dieses Gebäudeabschnitts zur Ausführung gelangte. Dies zeigt insbesondere das Türsturzfragment C 333, das in die nördliche Außenwand des Kernbaus eingelassen wurde. Hieraus wird deutlich, daß der alte Verbindungsweg zum Satettempel, der insbesondere im Kult seit dem MR eine wichtige Rolle gespielt haben dürfte, bereits bei der Bauplanung bewußt in das Baukonzept des Chnumtempels integriert wurde und somit jahrhundertealte Kulttraditionen gesucht und aufgegriffen wurden[257]. Wenngleich die Hinwendung zu alten Traditionen insbesondere für Hatschepsut mit ihrem Bedürfnis der Legitimation hinreichend erklärt werden kann, so haben auch ihre Nachfolger Thutmosis III. und Amenophis II. ihre eigenen Bautätigkeiten am Chnumtempel in den Dienst dieser Überlieferung gestellt und den alten Verbindungsweg durch Neubauten verbessert und weiter ausgestattet.
Während die Südwand als gerade Wand ohne weitere Einbauten gedacht werden sollte, waren in die Westwand Türen eingelassen, durch die vom Erscheinungssaal aus die Räume des zweiten Streifens erschlossen wurden. Wie C 318 beweist, sind an der Südhälfte der Westwand mindestens zwei Türdurchgänge anzunehmen[258]. Will man wie oben gezeigt, dem Grundriß von Amada folgend, drei Türdurchgänge annehmen (Abb. 10) , so wäre der mittlere Raum B, der im Zentrum des Kernbaus liegt, mit einer Breite von 280 cm um 40 cm breiter als der südliche und nördliche Raum (Räume C und D) des zweiten Streifens. Die Durchgangsbreite von 150 cm läßt darauf schließen, daß Raum B vom Erscheinungssaal durch eine nach innen öffnende doppelflügelige Tür abgetrennt war, wie dies für Karnak hinreichend nachgewiesen ist[259].
An den Wandreliefs des Erscheinungssaales ist Hatschepsut nicht nachweisbar[260], möglicherweise ist dies aber nur auf eine Fundlücke zurückzuführen. An den Pfeilern, die Hatschepsut in der Mitte des Erscheinungssaals errichten ließ, ist ihr Name indes gut bezeugt, wenngleich auch in abgeänderten Namenskartuschen. So stammt von ihr die Dekoration des

---

[255] S. J. ASSMANN, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Zürich-München 1975, S. 11.

[256] Das wohl berühmteste Beispiel ist das durch Herodot II.47.164 überlieferte Verbot, Schweinehirten den Zulaß in das Tempelinnere zu gewähren.

[257] Wie ernst diese alten Überlieferungen und Traditionen in Elephantine genommen wurden und wie bestimmend sie für die architektonischen Konzepte werden konnten, zeigt insbesondere der Neubau des Satettempels. Dort wurde das Allerheiligste aller nach dem AR errichteten Neubauten stets über dem Quelloch errichtet, das bereits in der Frühzeit sinngebend für den ältesten Kult der Satet war, s. W. KAISER, *7. Bericht*, S. 64f. sowie Abb.1.

[258] Anders als im Tempel von Buhen, wo sich die beiden Türdurchgänge in den hinteren Räumen im Norden befinden, s. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 10 und im Kleinen Tempel von Medinet Habu, der im Aufbau des zweiten Streifens den Verhältnissen in Buhen nahezu entspricht, s. U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu* II, *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 47, Abb. 41.

[259] Zu den mit dem Begriff *ꜥꜣ* bezeichneten Türflügeln verbundenen Priestertiteln in Karnak s. G. LEGRAIN, in: *BIFAO* 13, 1917, S. 21ff.

[260] Es kann nicht ganz ausgeschlossen werden, daß die sich durch die Ausführung in äußerst erhabenem Relief von den übrigen Reliefs unterscheidende Dekoration von C 41 möglicherweise Hatschepsut zuzuschreiben ist.

Pfeilerfragments C 42a und C 368 während die beiden dekorierten Seiten des Pfeilerfragments C 10 in der Koregentschaft reliefiert wurden, aber die Namen Thutmosis' III. tragen. Weitere Pfeilerfragmente, so z.B. C 42b und C 257, wurden während der Alleinregierung Thutmosis' III. dekoriert (Abb. 9). Dies sollte auch von C 255 anzunehmen sein, das die Krönungszeremonien Thutmosis' III. beschreibt, die erst zu Beginn seiner Alleinregierung vollzogen worden sein können[261].
Wenngleich das Bildprogramm des Erscheinungssaals nur bruchstückhaft vorliegt und auch nur in den wenigsten Fällen die Wanddekoration einem bestimmten Herrscher zugeschrieben werden kann, so ist doch so viel sicher, daß bis zur Regierungsübernahme durch Thutmosis III. einige Flächen undekoriert waren, ohne daß gesagt werden könnte, nach welchem Muster die Dekoration der bis dahin relieferten Wände erfolgt ist.

I.2.5.2 Der Barkenraum (Raum B)

In den Baufragmenten C 45, C 79, C 249, C 250 und C 251 haben sich Hinweise darauf erhalten, daß auch der Chnumtempel mit einem Barkenraum ausgestattet gewesen war[262]. Von keinem anderen Abschnitt des Kernbaus sind so viele dekorierte Baufragmente erhalten geblieben wie vom Barkenraum B[263]. Daß es am Chnumtempel einen ausgeprägten Barkenkult gegeben hat, ist insbesondere durch die Elephantinestele Amenophis' II. sicher belegt. Die Elephantine-Abschrift weist gegenüber der Parallele aus Amada am Ende einen Zusatz auf, in dem Amenophis II. in seinem 4. Regierungsjahr darauf hinweist, daß er den Barkenkult durch verschiedene Zuwendungen gefördert hat. Dort heißt es[264]:

> Regierungsjahr 4,
> Befehl Seiner Majestät, diese Fahnen herstellen zu lassen
> für die Ausfahrten der Götter in Elephantine
> in Gestalt von großen Fahnen, eine jede von 10 Ellen,
> während es (zuvor nur) kleine Fahnen waren, eine jede von 3 Ellen.
> (Darüber hinaus) hat Seine Majestät befohlen, für seine Mutter Anuket
> einen (Fest-)Tag zu stiften
> wegen ihres Festes von Sehel in Form ihrer Ausfahrt auf dem Fluß,
> ausgestattet mit Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Wein, Weihrauch
> Früchten und allen guten und reinen Dingen von alljährlichen
> Steuerabgaben
> über die drei Tage ihres regulären Festes hinaus,
> um zu veranlassen, daß ihr Fest im ersten Monat der Schemu-
> Jahreszeit, viertägig stattfinden möge, bleibend und dauernd.
> Er tut es, um mit Leben beschenkt zu sein.

Davon, daß die in der Inschrift Amenophis' II. beschriebenen Barkenfahrten tatsächlich stattfanden, zeugen zahlreiche Felsinschriften, die in der Umgebung von Elephantine

---

[261] Auch in Karnak hat Thutmosis III. nach seiner Thronbesteigung die Beschreibung seiner Krönungszeremonie an einem Gebäude anbringen lassen, das in der Zeit der Koregentschaft mit Hatschepsut entstanden ist, s. *Urk.* IV.155ff.

[262] Der älteste Beleg für einen Barkenkult des Chnum auf Elephantine stammt indes aus dem unter Sobekhotep dekorierten Vorgängerbau des MR, wo sich in einem einzelnen Baufragment die Darstellung eines Schreines auf einer Prozessionsbarke erhalten hat, s. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 109, Taf. 28a.

[263] Ein Baufragment aus der Südostfassade der Uferterrasse hat einen Ausschnitt eines Naos bewahrt, der sich auf einer Götterbarke befunden hat, möglicherweise auf der des Amun-Re. Dieser Block, der jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach unter Thutmosis III. dekoriert wurde, sollte dem Pylon zuzurechnen sein, s. Kap. I.10.1.1.

[264] S. *Urk.* IV.1299.2-12. Eine Übersetzung des gesamten Textes findet sich in Kap. I.9.1.1, s. Abschnitt µ.

gefunden wurden und die die am Fest teilnehmende Bevölkerung hat anbringen lassen[265]. Unter diesen Inschriften ist insbesondere die des Humen aus Hassawanarti[266] zu nennen[267], der von Thutmosis IV.[268] oder Amenophis III.[269] den Auftrag erhielt, in der Gegend von Assuan die Herstellung von sechs Obelisken zu überwachen. In dieser Inschrift erwähnt Humen ein Fest für Chnum und Anuket (*nb.t St̠.t*, Herrin von Sehel) am letzten Tag des dritten Wintermonats[270]. Weitere Feste für die Kataraktentriade verzeichnet der Festkalender C 382 aus der Regierungszeit Thutmosis' III., s. Kap. I.5.4.3. Neben dem heute verlorenen Stationstempel Amenophis' III., in dem während Prozessionen die Kultbarke aufgestellt wurde[271], hat sich am Chnumtempel selbst in Form des sogenannten Altans[272] eine weitere Station erhalten, wo die Götterbarke während ihrer Prozession ausgestellt wurde[273].

I.2.5.2.1 Die dem Barkenraum zurechenbaren dekorierten Baufragmente

Alle eingangs genannten Baufragmente, die direkt oder indirekt mit einem Barkenraum in Verbindung gebracht werden können, sind in erhabenem Relief ausgeführt. Wie am Tempel von Buhen sind die Wandreliefs des Barkenraums am Chnumtempel einreihig angelegt[274].

Zwei der dekorierten Baufragmente haben Darstellungen der Barke selbst bewahrt. Es sind dies die Baufragmente C 249 und C 250. C 249 hat Ausschnitte aus zwei Ritualszenen bewahrt: Während am rechten Blockrand die rechte Schwinge des den König begleitenden Geiers sowie eine kurze Inschriftenkolumne zu sehen sind, schließt links davon, durch einen Szenentrenner geschieden, eine Barkenszene an (Abb. 12). Unter einer sechs Kolumnen umfassenden Inschrift und vor einer längeren Inschriftenkolumne, die die Übergabe des Königtums und die Überwindung der Feinde preisen, befindet sich eine nach links ausgerichtete Barke[275]. An deren Heck ist ein nach links gerichteter Widderkopf angebracht,

---

[265] S. einstweilen S. SEIDLMAYER, in: *EA* 14, 1999, S. 41-43.

[266] Die kleine, aus Granitfelsen gebildete Insel Hassawa liegt unmittelbar südlich der heutigen Anlegestelle der Fähre, die Elephantine mit Assuan verbindet, s. die Karte Abb. 1.

[267] S. L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 14-18.

[268] Bereits L. HABACHI, *a.a.O.* hat darauf hingewiesen, daß Humen mit dem Besitzer des thebanischen Grabes TT 54 identisch ist. Wie D. POLZ, *Das Grab des Hui und des Kel, Theben Nr. 54, AV* 74, Mainz 1997, S. 135 (mit zahlreicher älterer Literatur) neuerdings bestätigt hat, ist dieses Grab während der letzten Regierungsjahre Amenophis' III. dekoriert worden. Das Graffito des Humen wird also unter Thutmosis IV. oder Amenophis III. angebracht worden sein.

[269] Von Amenophis III. haben sich am Chnumtempel keine Obelisken feststellen lassen. Dagegen hat sich in C 381 ein Bruchstück eines Obelisken Thutmosis' III. erhalten, bei C 370 handelt es sich um einen kleinen Obelisken Amenophis' II. und C 371 ist ein Bruchstück eines Obelisken Thutmosis' IV. Aufgrund der Datierung von TT 54 kann die These von L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 17, Humens Auftrag stamme von Thutmosis III. nur schwerlich aufrecht erhalten werden.

[270] S. L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 15.

[271] Zu diesem *temple du sud* genannten Tempel s. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 95-98 sowie W. KAISER, *4. Bericht*, S. 69. An der von L. BORCHARDT angegebenen Stelle konnten indes bei einer Nachgrabung keinerlei Hinweise auf diesen Tempel festgestellt werden, so daß fraglich ist, ob dieser Tempel nicht woanders errichtet worden ist, s. M. BOMMAS, *21./22. Bericht,* S. 147.

[272] S. hierzu ausführlich Kap. I.8.2.

[273] S. D. ARNOLD, *Die Tempel Ägyptens*, Zürich 1992, S. 38. Eine vergleichbare Tribüne hat sich am Isistempel von Dendur erhalten, s. A.M. BLACKMAN, *The Temple of Dendur, Temples immergés de la Nubie*, Kairo 1911, Tafn. 1 und 9.

[274] Zu diesem Begriff s. D. ARNOLD, *Wandrelief,* S. 26.

[275] Frau CHRISTINA KARLSHAUSEN danke ich für die Bereitschaft, mit mir die Blöcke mit Barkendarstellungen zu diskutieren. In einem Brief vom 20.3.1997 hat sie mich auf einige Besonderheiten aufmerksam gemacht, die an gegebener Stelle unter Nennung ihres Namens besprochen werden.

der einen Uräus mit Gehörn und Sonnenscheibe trägt und um dessen Hals ein ausladender Perlenkranz gelegt ist.
Zwischen dem Heck und dem auf der Barke befindlichen Schrein findet sich ein doppeltes Ruderwerk, das mit Hilfe von Stricken von einer kleiner dargestellten Person, die auf dem vorliegenden Dekorfragment nicht mehr erhalten ist, bedient wird. Unmittelbar vor dem Schrein befindet sich eine weitere verkleinert dargestellte Person, die durch die glatte Perücke und den Uräus an der Stirn als König ausgewiesen ist. Diese Königsfigur hält mit ihren Händen den Pfosten eines Baldachins fest[276], der den Schrein überdacht. Vom Schrein selbst sind nur noch der obere und hintere Rundstab sowie eine über dem horizontalen Rundstab nach oben hin abschließende Hohlkehle festzumachen, während der deckelartige obere Abschluß des Schreines nach links in einem Schwung nach oben aufsteigend zu denken ist[277].

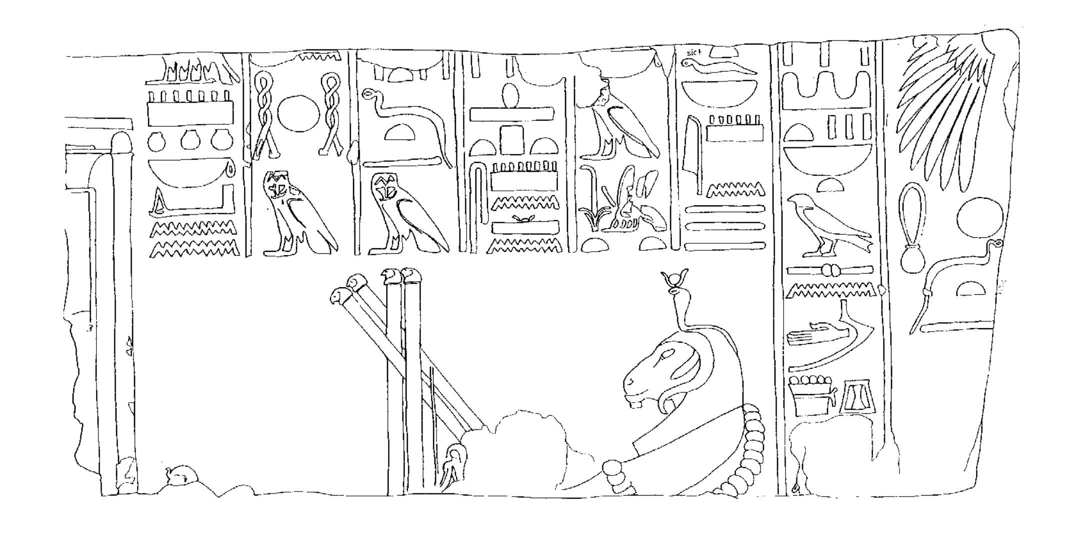


Abb. 12 C 249

Aufgrund der Ausrichtung der beiden Szenen ist für C 249 festzustellen, daß dieses Baufragment an der Südwand eines Barkenraumes angebracht gewesen sein muß[278].
Dieselbe Ausrichtung ist auch für C 250 festzustellen. Auf diesem Baufragment haben sich die Umrisse einer ausgehackten, nach links gerichteten tragbaren Prozessionsbarke erhalten, die auf einem am unteren Blockrand gut sichtbaren Gestell ruht (Abb. 13). Im Heckbereich sind das Ruderwerk sowie das Ruderblatt gut zu erkennen. Die mögliche Verzierung im Heckbereich, wie sie C 249 in Gestalt eines Widderkopfes zeigt, liegt außerhalb dieses Baufragments. Am linken Blockrand findet sich indes die Darstellung eines Schreines, von dem sich nur der rechte Teil sowie der rechte Pfosten des ihn überdachenden Baldachins erhalten haben.
Am rechten Rand des Schreines befindet sich eine Inschriftenkolumne, die Thutmosis I. mit dem Zusatz , *dỉ(.w) ʿnḫ,* „beschenkt mit Leben" als den Besitzer dieser Barke ausweist. Der Zusatz „beschenkt mit Leben"[279] wird von den ägyptischen Herrschern stets zu Lebzeiten,

---

[276] S. auch E. NAVILLE, *DeB* III, Taf. 83.

[277] S. C. KARLSHAUSEN, in: *RdE* 46, 1995, S. 133-137 und Abb. Verläßlichere Darstellungen der Barke Amenophis' III. auf Elephantine, als die der *Déscription*, die C. KARLSHAUSEN nennt, finden sich in T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1928, S. 56f. Für das Heck der Barke ist die Barke Amenophis' III. eine nahezu identische Parallele.

[278] Zur Datierung von C 249 und allen weiteren, hier besprochenen Baufragmenten s. Kap. I.2.5.2.2.

[279] S. zu dieser Formel H. SATZINGER, in: *ZÄS* 124, 1997, S. 142-156.

aber auch nach dem Tode[280] geführt[281]. Wenngleich eine weitere Barke Thutmosis' I., ebenfalls mit Schrein und Baldachin, in seinem *trésor* in Karnak-Nord[282] durchaus belegt ist und C 250 das einzige bislang bekannte Beispiel einer tragbaren Barke darstellt, so ist es dennoch wenig wahrscheinlich, daß das Relief tatsächlich unter Thutmosis I. angebracht worden sein kann, da der Chnumtempel des NR frühestens auf seinen Nachfolger Thutmosis II. zurückgeht.

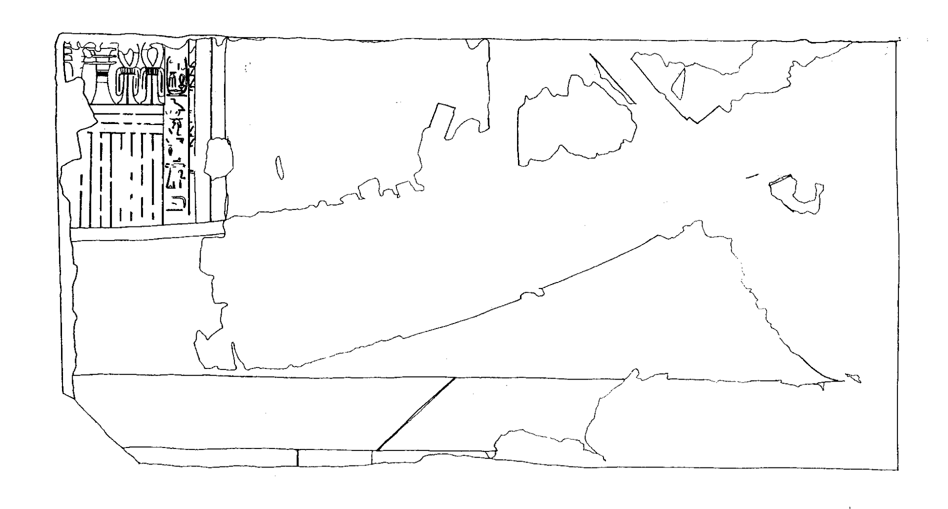


Abb. 13 C 250

Die Barkendarstellung selbst ist nur schwer zu datieren, da Inschriften auf den Schreinen von Barken bislang nur ramessidisch belegt sind und auch aus der Regierungszeit Hatschepsuts/Thutmosis' III. keine vergleichbaren Reliefs bekannt sind[283]. Für die, wohl von Hatschepsut angestrengte, Verehrung Thutmosis' I. finden sich jedoch noch weitere Belege in den Baufragmenten C 45 und C 251 die im folgenden gesondert besprochen werden. Für C 250 bleibt an dieser Stelle festzuhalten, daß dieser Block wie C 249 an der Südwand des Barkenraums positioniert gewesen sein muß[284] und daher an dieser Wand mit mehreren Barkendarstellungen zu rechnen ist.

Ob auch das Baufragment C 79 dem Barkenraum zuzurechnen ist, kann nicht mit letzter Sicherheit entschieden werden. Es handelt sich hierbei um eine Einführungsszene, in deren Mittelpunkt der Pharao steht, der von zwei weiblichen Gottheiten nach rechts geführt wird (Abb. 14). Wer der König ist und um welche Göttinnen es sich gehandelt haben mag, ist nicht mehr zu entscheiden, da das Relief nur bis zur unteren Rippengegend der dargestellten Personen erhalten ist und Beischriften fehlen. Dennoch darf mit einiger Sicherheit davon

[280] So z.B. für Thutmosis I. in E. NAVILLE, *DeB* I, Taf. 9 u.v.a.m.

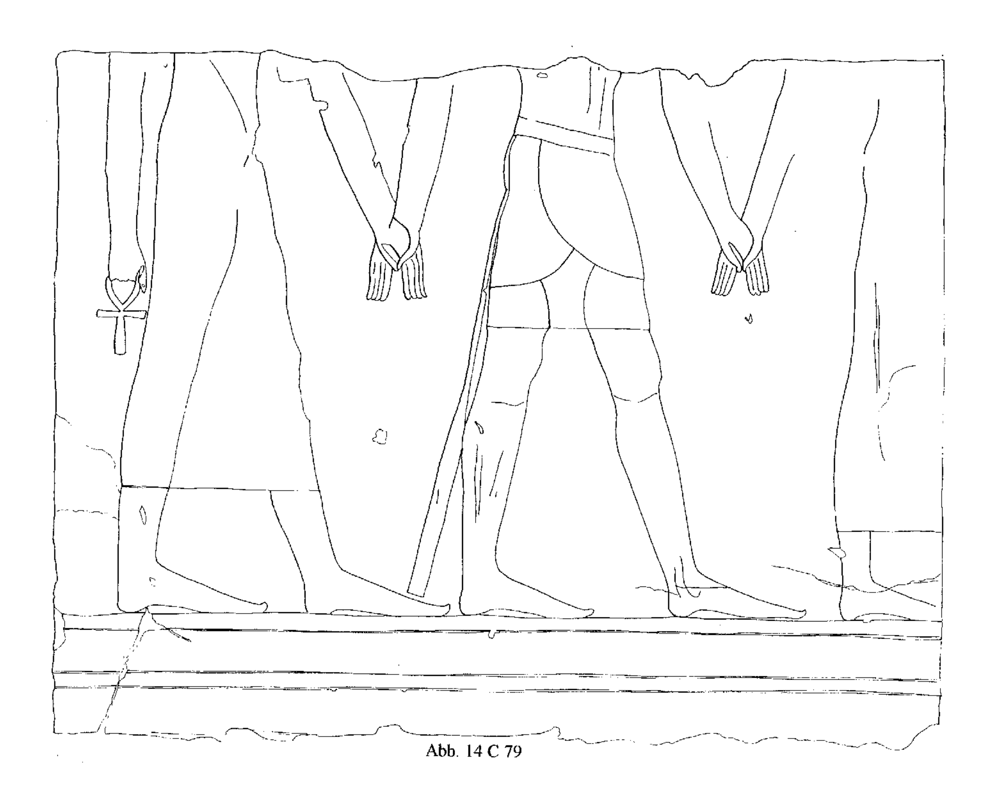
[281] S. zur Grammatik dieser Formel W. SCHENKEL, in: *MDAIK* 37 (Fs. L. Habachi), 1981, S. 427-432.

[282] S. H. JAQUET-GORDON, *Le trésor de Thoutmosis Ier (Karnak-Nord VI)*, 1988, fasc. I., Abb. 23 und fasc. II, Taf. 27 und C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 134, Abb. 2.

[283] Lt. freundlicher Mitteilung von C. KARLSHAUSEN.

[284] Im Tempel von Buhen ist die Barke des Horus von Buhen ausschließlich an der Südwand dargestellt, s. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, S. 74 und Taf. 62.

ausgegangen werden, daß es Satet und Anuket[285] sind, die den König vor Chnum führen, dessen Figur die Szene nach rechts hin abgeschlossen haben dürfte[286].


Abb. 14 C 79

Parallelen solcher Einführungsszenen sind in den Tempeln der 18. Dyn. häufig anzutreffen[287]. Wie bereits im Katalogteil eingehend beschrieben, kommt für C 79 nach Maßgabe der grundsätzlich möglichen Anbringungsorte der Einführungsszenen nur die Südwand des Barkenraumes in Frage. Dies ist auch der Anbringungsort einer vergleichbaren Szene im Tempel von Buhen, Sz. 62[288]. Darüber hinaus findet das ansonsten am Chnumtempel nur vereinzelt anzutreffende äußerst feine und qualitätvolle Relief Übereinstimmungen in den Baufragmenten C 45 und C 249 - C 251, die allesamt ebenfalls dem Barkenraum zuzurechnen sind. Unter diesen Voraussetzungen ist als ursprüngliche Position von C 79 die Südwand des Barkenraumes anzunehmen. Dort ist die vorliegende Szene als die östlichste Szene anzusprechen, die nach dem Türschatten angebracht wurde[289].
Ein weiteres für Barkenräume ausgewiesenes Thema ist die Bereitung und Darreichung von Salben, wenngleich dieses Thema erst ramessidisch belegt ist[290]. Dieses für die Kultbildräume

---

[285] Diese beiden Göttinnen bieten sich als Geleiterinnen geradezu an, da sie mit Elephantine unmittelbar verbunden sind, sie den König in ihren Mutterrollen als von überirdischer Geburt ausweisen und ihn in sein Amt im Kreise der Götter einführen können, s. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 26.

[286] Beispiele hierfür finden sich in Buhen, s. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Tafn. 56-58 sowie in den ramessidischen Tempeln in Wadi es-Sebua (s. H. GAUTHIER, *Ouadi es-Sebua*, S. 195-211 und Tafn. 58-60 sowie *LD* III.179).

[287] Eine Übersicht über das Vorkommen von Einführungsszenen gibt die Tabelle im Katalogteil. S. dort auch die Diskussion des möglichen Anbringungsortes.

[288] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 65 und Taf. 56. In Buhen befindet sich diese Szene an der Nordwand, allerdings sind die Personen nach links gerichtet, so daß die Vergleichbarkeit mit C 79 gewahrt bleibt.

[289] Falls, wie oben vermutet, die Eingangstüre doppelflügelig gearbeitet war, so wäre ein Türflügel 75 cm breit und damit C 79 um dieses Maß von der Südostecke des Barkenraums entfernt zu denken.

[290] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 27.

zentrale Motiv ist, wie C 251 zeigt, jedoch bereits am Chnumtempel zugegen, wo der König, der hier original als Thutmosis I. ausgewiesen ist, der der am linken Blockrand dargestellten Anuket ein Salbenopfer bringt[291] (Abb. 15). Die Salbe wird der Göttin von dem am rechten Blockrand dargestellten Thutmosis I. auf zwei Tabletts gereicht, auf denen jeweils zwei *mḏ.t*-Gefäße stehen, die durch ihre Bemalung als aus lichtdurchlässigem Travertin gefertigt zu erkennen sind. In Amada findet sich eine vergleichbare Szene (Sz. R8) in dem Kultbildraum R[292], so daß diese Szene als ursprünglich aus dem Kultbildritual kommend, beschrieben werden kann. Aufgrund der Königsrichtung und der am linken Blockrand befindlichen Farbleiter ist als ursprünglicher Anbringungsort von C 251 die Westecke der Nordwand vorstellbar. Möglicherweise ist aus dem Nebeneinander von Barkendarstellungen an der Südwand des Barkenraumes und der Darreichung von Salben an der Nordwand der Schluß zu gewinnen, daß dieser Raum sowohl der Aufbewahrung der Barke als auch dem Kultbild vorbehalten war[293].
Für gewöhnlich finden sich diese Szenen, wie sie durch C 251 vertreten sind, zumindest in der Ramessidenzeit an der Rückwand des Barkenraumes[294]. Am Chnumtempel ist jedoch die Rückwand einem anderen Thema gewidmet, wie dies C 45 zeigt. Der originalen Kartusche ist zu entnehmen, daß wie auf C 251 der dominierende König Thutmosis I. ist. Dessen Kartusche - der König selbst ist nicht in personam dargestellt - wird im Zentrum der aus diesem Block zu rekonstruierenden Wandmitte von Chnum (links) und einer weiblichen Gottheit (rechts) verehrt. Diese heraldische Anordnung ist bemerkenswert, legt sie doch von einem symbolhaft wie prägnant formulierten Gestaltungswillen Zeugnis ab. Hätte man den König in voller Größe als Person darstellen wollen, so hätte dies, wie bei Türstürzen üblich, so geschehen müssen, daß der König zweimal, also jeweils der Gottheit gegenüber hätte dargestellt werden müssen. Dies hätte bei einreihigen Wandreliefs eine erhebliche Wandbreite eingenommen, die am Barkenraum des Chnumtempels von Elephantine wohl nicht zur Verfügung gestanden hat.

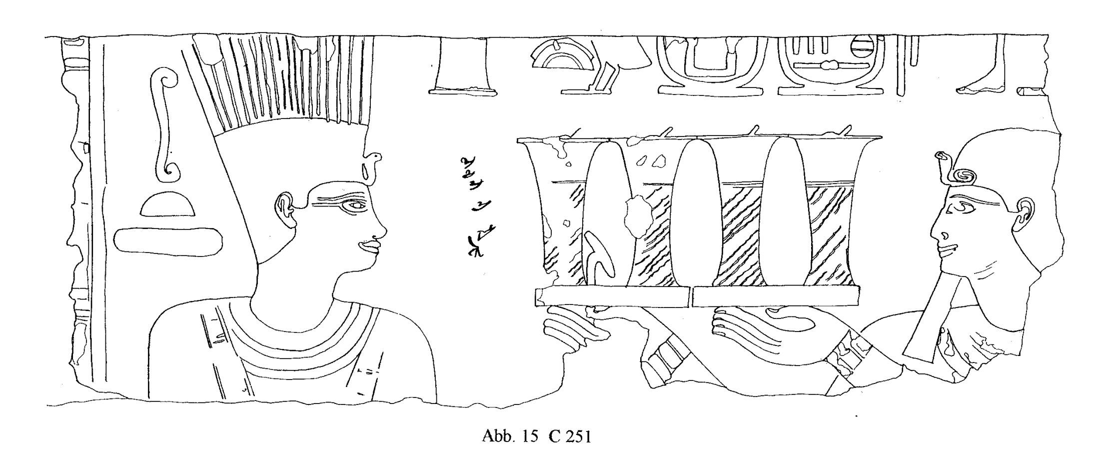


Abb. 15 C 251

Stattdessen wurde die geringe zur Verfügung stehende Raumbreite durch eine stark komprimierte Darstellungsweise wie folgt ausgenutzt: Im Zentrum der Rückwand befindet sich über einem *smꜣ tꜣ.w.y*-Symbol die Namenskartusche Thutmosis' I. Links davon ist

291 Das Darbringen von Salben (*wd(j) mḏ.t*) findet sich in der Kammer in der Südwest-Ecke des oberen Hofes (Ostwand) dargestellt, wo Hatschepsut (geändert in Thutmosis II.) vor Amun-Re Kamutef das Kultbildritual durchführt, s. E. NAVILLE, *DeB* V, Taf. 131.

292 S. *Amada* IV, Taf. R8. Dort reicht Thutmosis III. Amun die Salben.

293 Eine solche These hat erstmals D. ARNOLD, *a.a.O.* vorgestellt.

294 S. D. ARNOLD, *a.a.O.*

Chnum[295] auf einem Blockthron sitzend dargestellt, der mit seiner Rechten der Kartusche ein *ʿnḫ*-Zeichen entgegenhält. Dieses Lebenssymbol ist auch Teil der Beischrift zu dieser Szene: *ḏd mdw.w dỉ.n<=ỉ> n=k ʿnḫ,* „Rezitation: ich gebe dir Leben“. Seine Linke hält Chnum nach oben. Die exakte Armhaltung ist jedoch aufgrund der oberen Bruchkante des Blockes nicht mehr zu bestimmen. Die Darstellung der weiblichen Gottheit[296] rechts von der Kartusche ist zu der des Chnum absolut symmetrisch aufgebaut; auch die Beischrift hat einen identischen Wortlaut und die Haltung des ebenfalls über das Baufragment hinausragenden rechten Arms darf als identisch angenommen werden. Links und rechts von der Szene hat sich jeweils eine Inschriftenkolumne erhalten. Am linken Blockrand sind darüber hinaus sowohl eine vertikale Farbleiter als auch eine weitere Inschriftenkolumne zu erkennen, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die symmetrische Anordnung von C 45 den gesamten Block eingenommen hat. Da sowohl das linke als auch das rechte Ende der Szene durch jeweils einen Szenentrenner bestimmt ist, ist davon auszugehen, daß die Namenskartusche nicht nur in der Mitte dieser Szene, sondern auch in der Raumachse gelegen hat.
Spiegelt man nun die linke Blockkante von C 45 über die Mitte der Namenskartusche so ergibt sich eine Gesamtlänge von 179 cm (Abb. 16). Dies ist freilich nur das Maß, das durch C 45 selbst abgesichert ist. Da die Dekoration dieser Wand, wie die abgeschnittene Inschrift am linken Blockrand zeigt, noch nicht abgeschlossen ist, ist die gesamte Wanddekoration um das an der linken Seite zu rekonstruierende und auf die rechte Seite zu übertragende Maß zu ergänzen.
Ausgehend von der in Kap. I.2.5.1.6 errechneten Breite des Türdurchgangs von 150 cm und unter Berücksichtigung von C 1 (Abb. 10) konnte die Raumbreite nach Maßgabe der Breite der Türgewände von Amada auf 280 cm berechnet werden. Legt man den Türdurchgang in den Barkenraum von Buhen zugrunde, so erhält man eine Raumtiefe von nur 220 cm. Will man nun davon ausgehen, daß die Mitte der Namenskartusche Thutmosis’ I. auch die Raumachse angibt, so läßt sich damit die Breite des Barkenraumes des Chnumtempels bestimmen. Von der linken Kante der links auf C 45 erhaltenen Farbleiter verbleiben bis zur Südwestecke des Barkenraums 65 cm (Abb. 16). Dieser Platz reicht aus, um die breit angelegte Inschriftenkolumne links der genannten Farbleiter zu entfalten.

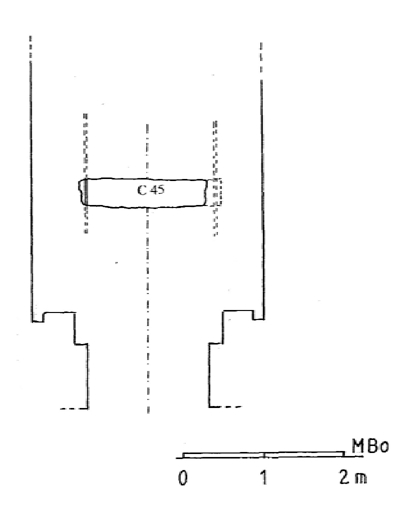


Abb. 16 Skizze der Position von C 45 an der Rückwand von Raum B

[295] Auf Chnum weisen sowohl seine Perücke als auch das Ende der Beischrift hinter der Gottheit, die mit der Nennung von Elephantine schließt, hin (Determinativ!).

[296] Um welche Gottheit es sich gehandelt haben könnte, ist nicht mehr sicher zu erschließen, zumal das Ende der Beischrift *[nb.t? n]ṯr.w* zu unspezifisch ist, um an eine bestimmte Göttin denken zu können.

Mit dieser Berechnung ist nunmehr die Breite des Barkenraums bestimmt, die These, daß von Raum A drei Abgänge in den zweiten Grundrißstreifen des Kernbaus anzunehmen sind, bestätigt und eine weitere Sicherheit darüber erlangt worden, daß die durch den Pylon vorgegebene Breite des Tempelhauses richtig berechnet wurde.
Weitaus schwieriger ist die Rekonstruktion der Länge des Barkenraums, der wie in Buhen offensichtlich in die Mitte gerückt ist[297]. Da die Wanddekoration der parallel liegenden Räume C und D noch dürftiger erhalten ist, ist von dort keine Antwort zu erwarten. Von den fünf, dem Barkenraum zuweisbaren Baufragmenten gehört eines an die Rückwand (C 45), ein weiteres an die Nordwand (C 251), während sich die übrigen drei Fragmente C 79, C 249 und C 250, insofern man zwei Barkenszenen nebeneinander annehmen will[298], auf die Südwand verteilen. Von der zu rekonstruierenden Wandlänge sind zu beiden Seiten jeweils 40 cm für den Türrahmen zu substrahieren (→40 cm), wobei der Türschatten 75 cm betrug[299] (Abb. 17). Das östlichste Wandfragment der einreihig dekorierten Südwand des Barkenraums ist somit C 79 (→210 cm). Dieser Szene folgt entweder ein nach rechts gewandter König oder - was wahrscheinlicher ist - ein nach links gerichteter Gott, auf den die Gruppe von C 79 zuschreitet (→270 cm). Im Tempel von Semna (Westwand) folgt hernach die Barke des göttlich verehrten Sesostris III. In Elephantine ist jedoch an erster Stelle die größere der beiden Barken (C 249, Abb. 12) anzunehmen, die an ihrem rechten Blockrand bereits Teile der nachfolgenden Szene aufweist (→500 cm, inklusive Inschriftenkolumnen). Danach wäre wiederum der König anzunehmen, der vor der zweiten Barke Opfergaben weiht (→570 cm). Hierauf folgt in einer weiteren Szene die Barke Thutmosis' I., die in ihren Abmessungen kleiner ist (→780 cm).

---

[297] Falls man davon auszugehen hat, daß der östliche Umgang tatsächlich aus fünf Stützen gebildet wurde (s. Kap. I.2.3.1.3), so ist nicht völlig auszuschließen, daß der Hauptzugang in den Kernbau aus der Tempelachse gerückt wurde, wie dies am Satettempel der Fall ist. Dort - wie auch in Buhen - allerdings fluchtet die Achse des Haupteingangs mit der Achse des Barkenraums, so daß, will man an diesem Konzept festhalten, nicht ganz auszuschließen ist, daß auch am Chnumtempel der Barkenraum aus der Achse gerückt ist. Insofern dies der Fall sein sollte, hätte dies eine völlig veränderte Raumaufteilung der inneren Räume des Chnumtempels zur Folge: Raum B wäre demnach im äußersten Norden oder Süden anzunehmen, die schmaleren Räume C und D wären in paralleler Anordnung daneben gruppiert. Wenigstens einer dieser schmalen Räume, wohl aber der mittige, hätte einen Zugang auf den quer angeordneten Raum E abgegeben, der damit, wie dies im Satettempel der Fall ist, mittig erschlossen worden wäre. Diese Rekonstruktion hätte eine Auflösung der am Tempel von Buhen zu beobachtenden symmetrischen Anordnung der Raumbreiten zur Folge, wohingegen die Raumbreiten des zweiten Streifens, wie am Satettempel nachgewiesen, grundsätzlich die verschiedensten Maße aufweisen können. Wie D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 8 gezeigt hat, ist die Sitte, den Barkenraum axial anzuordnen, so daß beim Öffnen der Tempeltüren der „profane" Blick direkt auf die Kultbarke fällt, erst ab Amenophis III. (Luxortempel) voll ausgebildet und daher an den Tempeln der Satet und in Buhen-Süd als Ausnahme aufzufassen. Die oben skizzierte Rekonstruktionsmöglichkeit wird an dieser Stelle, solange sich keine sicheren Anhaltspunkte finden lassen, daher fallen gelassen.

[298] Vgl. hierzu die innere Ostwand des Tempels von Semna, wo auf derselben Wand die Barke des vergöttlichten Sesostris' III. (Sz. 36, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 50f.) und eine anonyme Barke (Sz. 38, s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 52) in direktem Bezug nebeneinander stehen. Nahezu spiegelbildlich findet sich dieselbe Abfolge auch auf der Westwand, s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Tafn. 55-58.

[299] Dieses Maß bezieht sich auf eine zweiflügelige Türe. Bei voll geöffneter Tür verblieben zwischen Türblatt und Wand 50 cm, so daß die dahinter liegende Wand nicht völlig im „Schatten" lag.

Will man aufgrund dieser Rekonstruktion[300], die von einer stark komprimierten Wandaufteilung ausgeht und, anders als dies in Buhen der Fall ist, keinen Türdurchgang in der Südwand annimmt, eine Wandlänge von ca. 740 cm postulieren, so wäre dies der längste belegte Barkenraum der zeitgleichen Umgangstempel.

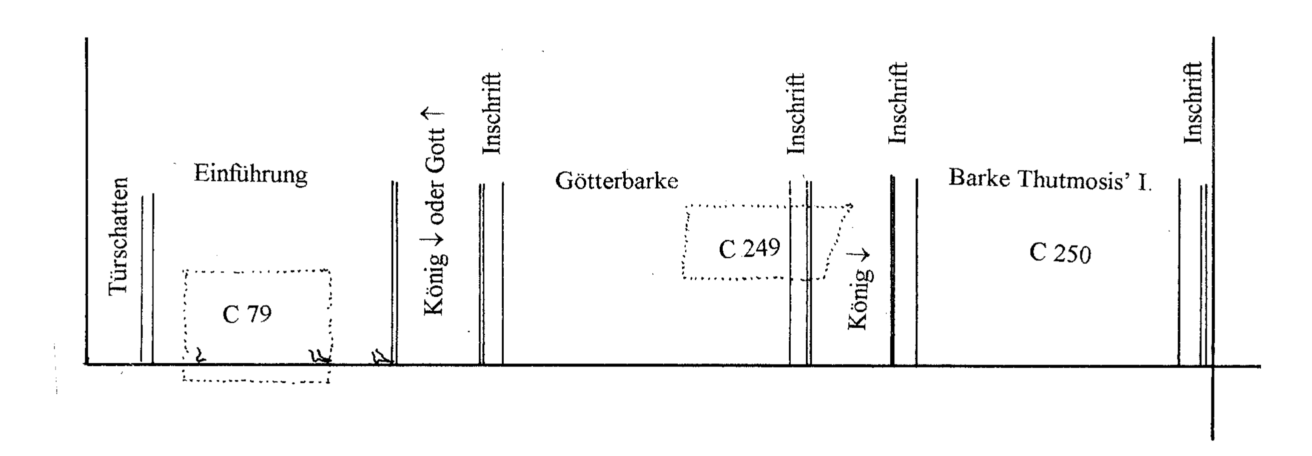


Abb. 17 Rekonstruktion der Dekoration der Südwand des Barkenraumes (1:50)

Lediglich der am Kleinen Tempel von Medinet Habu vorgelagerte Barkenschrein mißt eine Raumlänge von 9 m bei einer Breite von 3,25 m[301]. Der Barkenraum in Buhen mißt 2,20 m auf 6,40 m[302]. Daraus scheint sich die Regel abzuleiten, daß die Breite eines Barkenraumes ein Drittel der Raumlänge beträgt. In Semna[303] allerdings, wo an der Ost- und Westwand hintereinander je zwei Barken stehen, ist der nord-süd-orientierte Langraum 8,35 m lang (=16 Ellen) und weist eine Breite von 2,20 m auf. In Relation gesetzt sind diese Maße mit denen des rekonstruierten Barkenraums des Chnumtempels[304] direkt vergleichbar, so daß die oben vorgeschlagene Rekonstruktion eine weitere Bestätigung findet.

I.2.5.2.2 Das Dekorationsprogramm des Barkenraums

Auf das einreihige Dekorationsprogramm des Barkenraumes wurde bereits in Kap. I.2.5.2.1 verschiedentlich eingegangen[305], so daß an dieser Stelle eine Zusammenfassung der Ergebnisse genügen soll. Während nur ein Block der Nordwand des Barkenraums zugerechnet werden kann, ist über die Dekoration der Südwand eine genaue Aussage zu treffen. Dort stehen in C 79, C 249 und C 250 drei Baufragmente zur Verfügung, mit deren

---

[300] Diese Rekonstruktion geht davon aus, daß die beiden Barkendarstellungen wie in Semna nebeneinander angebracht wurden. Diese These wird durch den einheitlichen Reliefstil sowie die gleiche Ausrichtung der Barken gestützt. Freilich sind Barkenszenen auch an anderer Stelle möglich, wie dies etwa am Satettempel der Fall ist, wo die Nilfahrt der Anuket an der äußeren Südwand des Kernbaus angebracht ist, Sz. 94, s. W. KAISER, *2. Bericht,* Taf. 48c und DERS., *8. Bericht*, S. 258. Am Chnumtempel haben sich indes keine Hinweise darauf erhalten, daß die Barke von C 249 an einer Fahrt teilnehmen würde. Die Barke Thutmosis' I. ruht auf einem Gestell.

[301] S. U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu* II, *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 47, Abb. 41.

[302] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 10.

[303] S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 6.

[304] Eine Gegenprobe bietet für die Rekonstruktion der Abmessungen des Barkenraums die Pfeilerstellung des Umgangs Thutmosis' III. mit ihren gleichmäßig wiederkehrenden Jochbreiten.

[305] Für Details siehe dort und den Katalogteil der betreffenden Bauteile.

Hilfe sich nahezu die gesamte Wanddekoration erschließen läßt (Abb.17). Demzufolge befand sich hinter dem Türschatten der Südostecke eine Einführungsszene, die den Pharao in der Mitte zweier weiblicher Gottheiten (Satet und Anuket?) zeigt, die ihn in den Barkenraum führen. Die folgende Szene, von der sich leider nichts mehr erhalten hat, dürfte den König bei einer Ritualhandlung gezeigt haben, die sich bereits auf die nächste Szene bezogen haben sollte. Dort ist mit C 249 ein Ausschnitt einer nicht näher bezeichenbaren Barke erhalten, vor der Opfergaben zu denken sind, auf die der König seine Handlung ausrichtet. Der Inschrift über der Barke zufolge steht diese Szene in Zusammenhang mit der Übereignung eines „ewig dauernden Königtums“[306] an den König durch die Gottheit, mit der die Barke zu verbinden ist. Wenngleich direkte Bezüge fehlen, so darf dennoch mit einiger Sicherheit davon ausgegangen werden, daß es sich bei der Gottheit um Chnum gehandelt hat.
Die darauf folgende Szene zeigt wiederum den nach rechts gewandten König als Handelnden vor einer etwas kleiner dimensionierten Barke auf einem Traggestell[307](C 250), die durch eine Inschrift auf dem Barkenschrein als Thutmosis I. gehörig ausgewiesen ist. Mit dieser Barkenszene, die eindeutig auf den vergöttlichten Thutmosis I. Bezug nimmt[308], sollte die Südwand abgeschlossen sein, die eine Gesamtlänge von 740 cm aufweist[309].
Die Rück- bzw. Westwand des Barkenraums wird von einer um die Namenskartusche Thutmosis’ I. heraldisch angeordneten Verehrungsszene (C 45) eingenommen, die die in der Kartusche symbolhaft vertretene Person des verstorbenen Königs in Gesellschaft von Chnum und einer weiteren weiblichen Gottheit zeigt. Die in der Raumachse angeordnete Königskartusche an der Rückwand des Raumes B ist bestimmend für die Dekoration des gesamten Raumes. Ein drittes dekoriertes Baufragment zeigt wiederum Thutmosis I., wie er gegenüber Anuket tätig wird und ihr vier Salbgefäße reicht (C 251). Diese Szene weist darauf hin, daß bereits vor der Ramessidenzeit Szenen, die eigentlich im Kultbildritual beheimatet sind, in die Dekoration von Barkenräumen Eingang finden. C 251 befindet sich in der Westecke der Nordwand des Barkenraumes, s. Abb. 18.

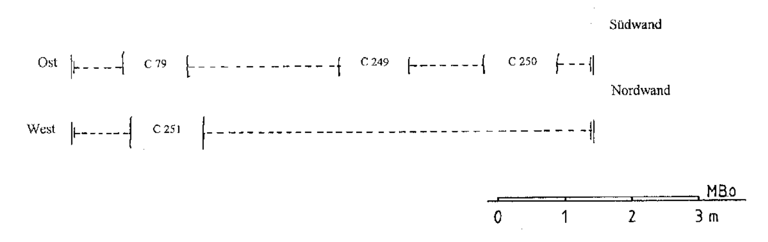


Abb. 18 Schematische Rekonstruktionsskizze der Süd- und Nordwand des Raumes B

Aus all dem folgt, daß Raum B in der Mitte des Kernbaus angesiedelt werden muß und offensichtlich dieser Raum nur durch eine Türe an der Westwand des Erscheinungssaals zu

[306] S. Kol. 1-3. Andere Themen dieser Inschrift sind die ebenfalls aus dem Herrschaftskontext genommenen Bilder der Einsetzung des Königs als Erbe des Vaters und die selbsttätige Unterwerfung der Feinde.

[307] Beispiele für zwei hintereinander arrangierte Barken, von denen die eine eine Barke für einen vergöttlichten König ist, finden sich auf der Ost- und Westwand des Tempels von Semna, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Tafn. 50-52 und 55-58.

[308] Zur Barke als Ausdruck eines vergöttlichten Königs am Beispiel des Tut-anch-Amun in Faras s. J. KARKOWSKI, *Faras* V, S. 115f. und Taf. 13 (58) sowie L. BELL, in: *BdE* 97/1 (*Gs G.E. Mokhtar*) 1985, S. 31.

[309] Mit Türrahmen 780 cm. Ein direkt vergleichbares Maß bietet der Tempel von Semna. Der Langraum, in dem sich auf der Ost- und Westwand die Barkendarstellungen befinden mißt wie der Chnumtempel und der Tempel von Buhen 220 cm in der Breite und weist eine Länge von 837 cm (≈16 Ellen) auf, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 6.

betreten war. Aufgrund der Wanddekoration kann davon ausgegangen werden, daß im hinteren Bereich keine Türen in die benachbarten Räume C und D abgegangen sein können. Vielmehr sollten die Zugänge in die Räume C und D von Raum A aus erfolgt sein. Durch die Anbringung der Dekoration von C 45 kann zudem ausgeschlossen werden, daß Raum E vom Barkenraum aus zugänglich war, so daß dieser Raum über Raum C oder D betretbar war[310].

I.2.5.2.3 Die Verehrung Thutmosis' I. im Barkenraum

Unter den dekorierten Baufragmenten des Chnumtempels des NR befinden sich drei Objekte, die original mit den Namen Thutmosis' I. versehen sind[311]. Wie in Kap. I.2.5.2.1 gezeigt werden konnte, entstammen alle diese Blöcke dem hinteren Teil des Barkenraumes[312]. Anders als dies E. OTTO vermutet hat[313], ist der Anwesenheit der Namen Thutmosis' I. in originalen Kartuschen jedoch kein Hinweis zu entnehmen, daß Thutmosis I. den Tempel gegründet und zumindest abschnittweise errichtet hat. Wenngleich die Nennung von Thutmosis I. anstelle des Namens der Hatschepsut grundsätzlich auch als Umarbeitung Thutmosis' III. belegt ist[314], so kann dennoch aufgrund fehlender Indizien, die auf die Überarbeitung einer älteren Kartusche schließen ließen, davon ausgegangen werden, daß die Erwähnung Thutmosis' I. in Raum B auf Hatschepsut zurückzuführen ist. Somit sind die Namen dieses Herrschers als Hinweise auf seine Verehrung durch seine Tochter Hatschepsut zu werten. Da der Verehrung Thutmosis' I. bzw. der kultischen Verehrung der Barke Thutmosis' I. am Chnumtempel ein breiter Rahmen an noch dazu zentraler Stelle eingeräumt wird, kann geschlossen werden, daß dem Kult am verstorbenen Vater eine zentrale Rolle im Tempelkult zukam, die im übrigen nicht ohne eine gewisse Parallele ist, allerdings im Zusammenhang mit Toten- bzw. Gedächtnistempeln. So ist Thutmosis I. in Deir el Bahari südlich des Pfeilersaales mit einem Totenopfersaal bedacht[315] und gleichermaßen in den Rahmen der sogenannten „Krönungslegende“[316] eingebunden, in der Hatschepsut behauptet, sie sei auf Veranlassung ihres Vaters zur Regentin bestimmt worden[317]. Im Totentempel von Deir el-Bahari ist Hatschepsut dreimal zusammen mit Thutmosis I. dargestellt, was darauf hindeutet, daß ihre Verehrung mit dem Kult ihres verstorbenen Vaters in Zusammenhang gesetzt wurde[318].
Die Verehrung verstorbener Könige durch den Sohn ist weiterhin in folgenden Fällen zu beobachten: Für Ramses I. durch Sethos I. in Gurna[319] und Abydos[320] sowie die Verehrung Sethos' I. durch Ramses II. im Ramesseum[321] und in Abydos, dort ebenfalls im Barkenraum[322].

---

[310] Ob Raum C oder D als Durchgangsraum in Raum E der Vorzug gegeben werden muß, läßt sich nicht entscheiden. Für den Gesamtplan wurde die Variante mit Raum C gewählt, ohne jedoch die Richtigkeit dieser Vermutung beweisen zu können.

[311] S. C 45, C 250 und C 251. Ein weiteres Baufragment - C 78 - ist aufgrund seiner sekundären Verbauung nur schwer einsehbar, zeigt aber möglicherweise ebenfalls den Ausschnitt aus einer Kartusche Thutmosis' I. Die erhaltenen Reste sind jedoch zu gering, um eine Zuweisung wagen zu können.

[312] Die genannten drei Blöcke entstammen allesamt dem Fundament des unter Nektanebos II. errichteten Neubaus.

[313] S. E. OTTO, in: *LÄ* I, Sp. 951.

[314] Vgl. E. OTTO, *Ägypten*, S. 142.

[315] S. *PM* II^2, S. 361.

[316] S. E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* III, Tafn. 53-63 sowie *Urk.* IV.242-265 und *PM* II^2, S. 347f. (16-19).

[317] Darauf, daß es sich bei dieser Darstellung um eine Fiktion handelt, hat zuletzt J.V. BECKERATH, in: *Warsaw Egyptological Studies* I (*Fs. J. Lipinska*), Warschau 1997, S. 16f. aufmerksam gemacht.

[318] S. F. PAWLICKI, in: *Warsaw Egyptological Studies* I (*Fs. J. Lipinska*), Warschau 1997, S. 50.

[319] S. *PM* II^2, S. 417ff.

[320] S. H.E. WINLOCK, *The Temple of Ramesses I at Abydos, MMA-Papers* 1, New York 1921-1937.

[321] S. R. STADELMANN, in: *MDAIK* 35, 1979, S. 303-321.

Die Anwesenheit Thutmosis' I. im Chnumtempel, bei dem es sich nicht um einen Toten- sondern Göttertempel handelt, umfasst die folgenden Positionen:
1.) Verehrung durch die Kultgemeinschaft und den herrschenden König als obersten Priester (C 250)
2.) Aufnahme in die Göttergemeinschaft (C 45)
3.) Ausführender Priester im Kultbildritual (C 251).
Diese Punkte sollen im folgenden näher betrachtet werden.
Die Verehrung Thutmosis' I. am Chnumtempel steht unter zwei Vorzeichen: dem Totenkult[323] und dem Königtum. Insbesondere der Totenkult ist von dem Gedanken der Reziprozität erfüllt: Nur ein langes Leben, oder in diesem Falle gleichbedeutend: eine lange Regierung seines Nachfolgers stellt seinen Totenkult nachhaltig sicher. Setzt sich also der tote Vater im Jenseits für den lebenden Sohn ein, so garantiert dieser in der mythischen Rolle des Horus[324] die Versorgung des Verstorbenen unter den Lebenden. Dies wird insbesondere durch einen Text deutlich, den Sethos I. für seinen Vater Ramses I. in dessen Kultkapelle in Abydos hat anbringen lassen[325], wo es heißt:

> Nachdem er (i.e. der verstorbene Vater) sich mit dem Himmel vereint hat, bin ich an seine Stelle getreten,
> denn ich bin es ja, der seinen Namen am Leben erhält.
> (...) Ich bin König auf dem Sitz, den er weit gemacht hat,
> auf dem Thron, auf dem er gesessen hatte.
> Dieses Land ist in meiner Hand, wie es in der meines Vaters war.
> Er hat nun angefangen, ein Gott zu sein[326].

Die zweite Ebene ist die des Götterkults und des ägyptischen Königtums, die im vorliegenden Fall insbesondere durch die durch einen Gott bezeugte gegenseitig erwählte Vater-Sohn-Konstellation zum Ausdruck kommt[327]. Dieser Aspekt ist erstmals ab der 12. Dyn.[328] nachzuweisen und taucht unter Hatschepsut erneut auf[329], die ihre eigene Legitimation mit Hilfe historischer Rückbesinnung bewußt[330] in den Zusammenhang einer langen Tradition zu stellen sucht. Daß die Darstellung des Vater-Sohn-Bündnisses durch Hatschepsut unter dem Zeugnis des Chnum erfolgt, ist in Anbetracht der Affinität der Hatschpsut zu Chnum wenig verwunderlich. Nicht zuletzt hat sie ihre göttliche Geburt und Inthronisation, wie in der Krönungslegende geschildert, neben Amun ebenfalls in die Hände des Chnum gelegt. Die Verehrung der Thutmosis I.-Barke verfolgt aber auch einen weiteren Aspekt: Neben ihrer Bedeutung für den Totenkult spielt sie eine nicht unerhebliche Rolle in der Statuenverehrung, die damit vom Totenkult dieses Herrschers zu trennen ist. Die Statuenverehrung in Tempeln,

---

[322] S. K.P. KUHLMANN, in: *MDAIK* 38, 1982, S. 355-362, insb. 355f.

[323] Daß in Elephantine kein eigentlicher Totenopferraum vorhanden ist, liegt offen auf der Hand. Zu den Kriterien für die Bestimmung von Totenopferräumen s. W. BARTA, in: *MDAIK* 22, 1967, S. 49ff.

[324] S. J. ASSMANN, in: H. TELLENBACH [Hrsg.], *Das Vaterbild in Mythos und Geschichte*, Stuttgart 1976, S. 38.

[325] S. S. SCHOTT, *Der Denkstein Sethos' I. für die Kapelle Ramses' I. in Abydos, Nachr. d. Akad. d. Wiss. Göttingen,* 1964.1, S. 21f.

[326] Übers. nach J. ASSMANN, *a.a.O.*, S. 35.

[327] Zu Thutmosis I. als Gott s. S. SCHOTT, *Zum Krönungstag der Königin HatschepsJt*, Nachr. d. Akad. d. Wiss. Göttingen, 1955.6, S. 200 und Taf. 4.

[328] S. zu den Textfragmenten, die die Mitregentschaft Amenemhets' III. unter Sesostris III. als Krönung darstellen, K. SETHE, *Hatschepsut*, S. 18-22 sowie A.H. GARDINER, in: *JEA* 31, 1945, S. 26. Zu weiteren Rückgriffen auf das MR zur Untermauerung der Legitimation der Hatschepsut s. S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 28ff.

[329] S. zuletzt J.V. BECKERATH, in: *Warsaw Egyptological Studies* I (*Fs. J. Lipinska*), Warschau 1997, S. 16f.

[330] Anders S. SCHOSKE, in: S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 14, die in diesem Zusammenhang geringschätzig von einer „Legitimationsoper" sprechen.

gleich ob es sich um Königs- oder Privatstatuen handelt, verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll es der Statue und dadurch dem Dargestellten ermöglicht werden, dem täglichen Götterkult beizuwohnen und in den Genuß der dort ausgeführten Riten zu gelangen[331]. Zum anderen soll in der Folge daraus die Anwesenheit der Statue als Bestandteil des Kultes eingebunden werden. Zusätzlich zu dem im Barkenraum beheimateten Barkenkult und Kultbildritual[332] tritt hierdurch das Bildprogramm der Königskapellen hinzu[333], das alle genannten Aspekte in sich vereint.
Die Hinwendung und Verehrung Thutmosis' I. durch Hatschepsut setzt einen bemerkenswerten Wandel voraus, der sich nirgendwo sonst so deutlich beobachten läßt wie am Chnumtempel von Elephantine, wo die Verehrung Thutmosis' I. mit der Zuwendung an Thutmosis II. nahezu einhergeht.
Am Chnumtempel beschränkte sich die Verehrung Thutmosis' II. keineswegs zunächst nur auf die Präsentation einer Statue Thutmosis' II. im Heb-sed-Gewand[334], die nach dem Tod ihres Vorgängers entstanden sein sollte, sondern schuf in dem Szenenauschnitt C 246 ein Wandrelief, das den verstorbenen Thutmosis II. in die Dekoration der Außenfassade des Kernbaus des Tempels miteinbezog. Des weiteren entstand aus den Säulen Thutmosis' II., die ursprünglich zu einem noch unter Hatschepsut verwendeten Hof gehört haben sollten, ein Portikus, der den in den Tempel Eintretenden wiederum die Namen Thutmosis' II. vor Augen führte. Wie bereits gezeigt[335], entstammt die Hervorhebung Thutmosis' II. baugeschichtlich den ersten Jahren ihrer Regierungszeit. Wie P. DORMAN festgestellt hat, dürfte jedoch kurz nach ihrer Regierungsübernahme ein Wandel eingetreten sein[336]: Viel wichtiger als die Verehrung ihres Vorgängers, Bruders und Gatten Thutmosis II. in Form von Statuen, Wandreliefs und Architektur, wurde fortan die Einbeziehung ihres Vaters Thutmosis I., da sich mit seiner Person viel wirkungsvoller ihre unmittelbare Abstammung und königliche Legitimation beweisen ließ, als durch den Bezug auf Thutmosis II. Dies ist zweifellos aus der Tatsache heraus zu erklären, daß Hatschepsut durch den vergöttlichten Vater Thutmosis I.[337] designiert und gekrönt wurde und nicht durch Thutmosis II. In diesem Licht sollte die Dekoration des Barkenraums nach der Inthronisation der Hatschepsut erfolgt sein, also entweder zwischen den Jahren 2 und 7 oder, was wahrscheinlicher ist, während des 7. Regierungsjahres. Will man ferner nicht annehmen, daß der Rohbau des Kernbauinneren gleichzeitig mit dessen Dekoration erfolgt ist, so sollte außer Zweifel stehen, daß nach Jahr 7, als die Erinnerung an die Inthronisation noch frisch war und zudem zum politischen Manifest aufgewertet wurde, der Rohbau des Tempelhauses des Chnumtempels bereits abgeschlossen war.
In der Tat sind die Namen Thutmosis' II., die sich hinter der Eingangsfassade des Kernbaus befinden, allesamt auf Thutmosis III. zurückzuführen, der mit ihnen die Namen seiner Vorgängerin Hatschepsut zu löschen suchte. Damit läßt sich der von P. DORMAN vermutete

---

[331] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 61.

[332] Zu der spätestens seit dem NR belegten Sitte, das (verdeckte) Kultbild bei einer Barkenprozession zu präsentieren s. W. BARTA, in: *MDAIK* 23, 1968, S. 75ff.

[333] Die Wände der Kapelle Thutmosis' I. in Deir el-Bahari sind vollständig dem täglichen Ritual entnommen, s. D. ARNOLD, *a.a.O.*, S. 62.

[334] S. G. DREYER, in: *SAK* 11 (Festschrift W. Helck) 1984, S. 490-499.

[335] S. Kap. I.2.3.1.

[336] S. P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 43. Offen bleibt, wann dieser Wandel zeitlich anzusetzen ist.

[337] Durch die in der Dekoration des Barkenraums des Chnumtempels ausgeführte Vergöttlichung Thutmosis' I. wird ihre Legitimation durch göttliche Abstammung und Erwählung weiter untermauert. Die hierzu zentrale Stelle in der Krönungslegende lautet: „Denn diese Göttin ist die Tochter eines Gottes", s. *Urk.* IV.258.2.

Wandel hinsichtlich der Verehrung ihrer Vorgänger mit dem am Chnumtempel zur Verfügung stehenden Material vollauf bestätigen. Aus dem Gesagten folgt aber auch, daß neben Karnak[338] auch der Chnumtempel von Elephantine zu den ersten Baustellen gehörte, die Hatschepsut von ihrem Vorgänger übernommen und weitergeführt hat. Möglicherweise ist es gerade der in Kapitel I.2.3.1.1 vorgeschlagene Vorgängerbau Thutmosis' II., der Hatschepsut dazu bewogen hat, von hier aus[339] ihre königliche Abstammung mit dem Namen Thutmosis' II. baulich darzustellen und zu legitimieren. Nicht zuletzt durch die Parallele zu Kumma und Deir el-Bahari[340] wird deutlich, daß die Erweiterung des Chnumtempels nicht nur zu den ersten baulichen Aktivitäten Hatschepsuts gezählt werden muß, sondern auch, daß die Anlage des Chnumtempels andererseits in der Gestalt, die bis zum Neubau Nektanebos' II. Gültigkeit haben sollte, bereits in den ersten Regierungsjahren der Hatschepsut zur baulichen Ausführung gelangte. Wie radikal die spätere Abwendung Hatschepsuts von Thutmosis II. ausgefallen ist, zeigt sich insbesondere daran, daß sein nördlich von Medinet Habu gelegener Totentempel *Šsp.t ꜥnḫ*[341] in der Aufzählung von Totentempeln in der chapelle rouge fehlt. Dazu kommt, daß sein Grab (KV 42) unvollendet blieb[342], sein Sarg keine Beschriftung aufweist[343] und auch eine Grabausstattung fehlt[344].
Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, daß die Nennung Thutmosis' I. weder darauf zurückzuführen ist, daß dieser etwa mit dem Bau des Chnumtempels begonnen hat[345], noch daß dieser sich in anderer Weise um Elephantine verdient gemacht hat[346]. Vielmehr hat Hatschepsut seinen Namen zur Darstellung einer Vater-Sohn-Konstellation verwendet, in der sie sich in der mythischen Rolle des Horus präsentieren und legitimieren konnte. Den wohl auffälligsten Bezug auf ihren Vater hat sie in Form des Totenopfersaals für Thutmosis I. in Deir el-Bahari geschaffen[347], der nun auch im Götter-Tempel des Chnum von Elephantine eine Entsprechung gefunden hat.

I.2.5.2.4 Rekonstruktion und Datierung des Barkenraums

Zur Rekonstruktion der Abmessungen des Barkenraumes s. Kap. I.2.5.2.1. Die dort rekonstruierten Maße finden eine Bestätigung in Raum E sowie durch die Pfeilerstellungen des Umgangs, durch deren gleichmäßige Jochbreiten die Rekonstruktion der Abmessungen des Kernbaus eine Konstante erfährt und prüfbar bleibt[348].

---

[338] S. P. DORMAN, *a.a.O.*, S. 42, Anm. 131.

[339] So auch im Tempel von Kumma, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, S. 3.

[340] S. Kap. I.2.2.1.2.

[341] S. C. ROBICHON und A. VARILLE, *Temple du scribe royal Amenhotep I,* S. 31-34 und Tafn. 23-24 sowie W. HELCK, *Materialien* I, S. 91ff.

[342] S. E. HORNUNG, in: *RdE* 27, 1975, S. 125-31.

[343] S. W.C. HAYES, *Royal Sarcophagi of the XVIII Dynasty,* Princeton 1935, S. 48-50**.**

[344] S. C. MEYER, in: *LÄ* VI, Wiesbaden 1986, Sp. 540.

[345] S. H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, Taf. 20a, das C 45 entspricht. Dieser Block ist damit keinesfalls das älteste Zeugnis für den Chnumtempel, s. W. KAISER, *1. Bericht,* S. 112 und Anm. 97.

[346] So hat Thutmosis I. bei Assuan den mit Nilschlamm zugespülten Kanal wieder schiffbar gemacht, s. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 85. 13 = *Urk.* IV.89.10ff. Aufgrund einer gleichlautenden Inschrift in unmittelbarer Nachbarschaft kann dieselbe Tätigkeit auch für Thutmosis III. nachgewiesen werden, s. DERS., *a.a.O.*, S. 85.18.

[347] S. *PM* II^2, S. 361.

[348] S. Kap. I.2.4.3 und I.2.5.3.2.

Im Barkenraum haben sich keinerlei Hinweise auf eine unter Thutmosis III. ausgeführte Dekoration gewinnen lassen[349]. Alle Namenskartuschen lauten auf Thutmosis I., so daß sicher davon ausgegangen werden kann, daß der Barkenraum von Hatschepsut nicht nur erbaut, sondern auch dekoriert wurde. Während der Rohbau, wie dies in Kap. I.2.5.2.3 gezeigt wurde, bereits in ihren ersten Regierungsjahren begonnen worden sein dürfte, als sich die dekorierenden Arbeiten noch voll auf die von Thutmosis II. überkommenen Flächen konzentrierten, muß die Dekoration des Barkenraums zu einem späteren Zeitpunkt während ihrer Regentschaft erfolgt sein. Wann die Hinwendung Hatschepsuts zu ihrem Vater Thutmosis I. stattgefunden hat (s. Kap. I.2.5.2.3), kann nicht mehr sicher bestimmt werden. Gleichwohl kann davon ausgegangen werden, daß der Barkenraum erst nach diesem Wandel reliefiert worden ist.

I.2.5.3 Hinweise auf die hinteren Räume des Tempelhauses (Räume C-E)

I.2.5.3.1 Vorbemerkungen

Nach Aussage von C 318 gingen vom Erscheinungssaal (Raum A) mindestens zwei Durchgänge in die Räume des zweiten Streifens des Kernbaus ab (Abb. 10). Da jedoch an der Südwand des Barkenraums kein Platz für einen Türdurchgang vorhanden ist, kann davon ausgegangen werden, daß der südlichste Raum des zweiten Streifens, Raum C, ausschließlich vom Erscheinungssaal aus zu betreten war. Damit wären von Raum A ausgehend insgesamt drei Zugänge in die hinteren Räume anzunehmen. Will man im westlichen Bereich der Nordwand des Barkenraumes keine Türe annehmen[350], so sollte Raum D entweder über den Ostabschnitt der Nordwand des Barkenraums[351] oder, was bautechnisch sicher einfacher zu verwirklichen gewesen wäre, ebenfalls über den Erscheinungssaal betretbar gewesen sein. Diese Lösung, die außer in Buhen und am Satettempel an allen zeitgleichen Umgangstempeln gefunden wurde, findet durch die Länge von C 318 und dem sich hieraus ergebenden streng symmetrischen Aufbau der Westwand des Erscheinungssaals eine Bestätigung, s. Kap. I.2.5.1.4 und Abb. 10. Der Rekonstruktion des Kernbaus wird daher im folgenden ein Grundriß zugrunde gelegt, der ausgehend vom Erscheinungssaal drei Türdurchgänge in die Längssäle des zweiten Streifens vorsieht.
Da der hinterste Raum E des Chnumtempels wie in Buhen und am Satettempel als querliegend angenommen werden kann, ist die Länge von Raum C und D durch die Wandlänge des Barkenraumes B vorgegeben. Im Unterschied zum Barkenraum ist die Raumbreite der Räume C und D mit jeweils 240 cm um 40 cm geringer als die Breite des Raumes B. Ob die Räume C und D eventuell in der Raummitte in zwei Raumhälften aufgeteilt waren, läßt sich einerseits nicht mehr bestimmen. Andererseits wäre eine solche Raumaufteilung an den zeitgleichen Tempeln ohne Parallele.

---

[349] Will man an dieser Beobachtung festhalten, so kann das Baufragment C 239, das Zeremonialstäbe und Sistren zeigt, die in ähnlicher Anordnung auch am Heck von Barken postiert sein können (so im Beispiel der Barkendarstellung auf der Ostwand des heute verlorenen Stationstempels Amenophis' III., s. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1928, S. 57), unmöglich dem Barkenraum zugeordnet werden, sondern dem Pylon. Festzuhalten ist, daß C 239 sekundär in die römische Uferterrasse Eingang gefunden hat und dort mit anderen Baufragmenten des Pylons vergesellschaftet ist, s. Kap. I.5.1 und I.12.1.

[350] Eine Türe in diesem Bereich darf als wenig wahrscheinlich gelten, da sie die intime Atmosphäre in dem ohnehin schmalen Barken- und Kultbildraum an der Stelle empfindlich gestört hätte, wo nach Aussage von C 45 und C 251 der Standort des Kultbildes anzunehmen ist.

[351] Dies würde in etwa einer spiegelbildlichen Entsprechung der Verhältnisse in Buhen gleichkommen, wo der südliche Raum SR ebenfalls vom Barkenraum BR aus zu begehen war. An besagter Stelle befindet sich am Chnumtempel jedoch das Baufragment C 251, wodurch eine Türe an dieser Position nicht in Frage kommt.

I.2.5.3.2 Baufragmente der flankierenden Langräume C und D

Im Gegensatz zu Raum B haben sich wenig dekorierte Baufragmente erhalten, die den Längsräumen C und D zweifelsfrei zuzurechnen wären. Sicher ist dagegen, daß diese beiden Räume, wie dies in den Räumen J, L und R des Tempels von Amada der Fall ist, doppelreihig dekoriert waren, weshalb sich die Dekoration durch ihre Größe von der einreihigen Dekoration an den Außenwänden, dem Erscheinungssaal und dem Barkenraum deutlich unterscheidet. Ein möglicherweise diesen Räumen zuzurechnendes Baufragment ist C 236, das zwei, durch eine Registerlinie und eine Himmelshieroglyphe getrennte Register aufweist. Das Relief ist erhaben ausgeführt und damit einem Innenraum zuzurechnen. Am rechten Blockrand haben sich sowohl eine Trennlinie wie auch eine Farbleiter erhalten, so daß C 236 als Eckstück anzusprechen ist. Soweit sich dies anhand der Inschriften dieses Baufragments bestimmen läßt, ist am rechten Blockrand eine männliche Gottheit anzunehmen, die das Epitheton *nb p.t ḥr[.y-ỉb ꜣbw]*, „Herr des Himmels, ver[ehrt in Elephantine]" führt. Das Beiwort ist bislang neben Bechdety nur für Chnum belegt[352]; da aber die Nebenräume für gewöhnlich den Nebengottheiten vorbehalten sind, ist es nicht auszuschließen, daß hier eine andere männliche Gottheit gemeint sein kann. Links von dieser Gottheit ist ein unbekannter Pharao anzunehmen, der nach rechts auf den Gott zuschreitet. Über die darüber liegende Szene kann derzeit keine Aussage getroffen werden. Aufgrund der szenischen Anordnung kann zumindest darüber kein Zweifel bestehen, daß C 236 entweder an der Nordostecke oder Südwestecke der Räume C oder D anzunehmen ist.
Ein weiteres Baufragment, das auf eine doppelreihige Wanddekoration hinweist, ist C 237[353]. Hier hat sich das untere Ende eines oberen Registers erhalten. Während sich die beiden stark fragmentarisch erhaltenen Inschriftenkolumnen auf eine links anschließende Szene beziehen, ist der gegen den rechten Blockrand gerichtete Fuß eines Königs oder eines Gottes einer nach rechts ausgerichteten Szene zuzuschlagen, die als Ritualszene anzusprechen sein sollte. Eine Zuweisung an ein bestimmtes Wandrelief ist nicht möglich.
In C 244 hat sich ein weiteres Baufragment erhalten, das aufgrund der Kleinheit seiner Darstellungen einer doppelreihigen Wanddekoration zuzurechnen ist. Wie der Cheker-Fries am oberen Blockrand nahelegt, stammt C 244 aus der obersten Steinlage eines aufgehenden Mauerwerks. Die Inschriftenreste am unteren Blockrand genügen indes, um zwei verschiedene Ritualszenen annehmen zu können, die folgenden Aufbau vorweisen:

Gottheit (n. re.) -- König (n. li.) || Göttin (n. re.) -- König (n. li.)

Die gesamte Szene dürfte somit eine Gesamtlänge von ca. 168 cm gehabt haben, insofern man die Ausgestaltung der Seitenräume von Amada, die vollständig erhalten vorliegen, auf die Verhältnisse am Chnumtempel übertragen will. Geht man zudem davon aus, daß die Dekoration doppelreihig war, so lassen sich hieraus vier zu einem Quadrat zusammengefaßte Bildfelder erschließen. Im Raum L in Amada, um nur ein Beispiel zu nennen, setzt sich die Dekoration der Südwand aus vier ungleich langen Quadraten zusammen. Um etwa die Länge einer Längswand der Seitenräume zu erhalten, sollten, wenn man C 244 nicht einer Rückwand zuschlagen will[354], also fünf dieser Quadrate anzunehmen sein. Da zudem einzelne, in sich

[352] S. C 336.
[353] Leider ist der Fundort von C 236 und C 237 unbekannt, so daß nicht sicher ist, ob beide Baufragmente aus demselben Fundkontext und möglicherweise von derselben Wand stammen können.
[354] Eine Rückwand ohne Türdurchgang bieten aufgrund der Gesamtrekonstruktion die Räume D und E, wobei C 253/C 254 die Rückwand von Raum D einnehmen sollte.

geschlossene Szenen in ihrer Länge erheblich variieren können, ist aufgrund von C 244 jedoch keineswegs auf die Länge der Längswände der Seitenräume des Chnumtempels zu schließen.
Ein weiteres, in seinen Abmessungen äußerst bescheidenes Baufragment, liegt in dem in erhabenem Relief ausgeführten Baufragment C 316 vor, das, wenn man es aus stilistischen Erwägungen[355] dem Chnumtempel zurechnen will, ebenfalls aus den hinteren Räumen des Tempelhauses stammen könnte.
Aus diesen wenigen Baufragmenten läßt sich jedoch kein sicheres Bild über die Wanddekoration der Räume C und D gewinnen. Da diesen Räumen zudem keine Königsnamen direkt zuweisbar sind, kann die Dekorationsgeschichte der Wandreliefs ebenfalls nicht erschlossen werden. Zudem lassen die wenigen Baufragmente, die keinerlei Szenenzusammenhänge erkennen lassen, derzeit keine Schlüsse über die Funktion der beiden Räume zu.

I.2.5.3.3 Der rückwärtige Raum E

Bislang hat sich die Vermutung, daß es sich bei dem Chnumtempel um einen Tempel mit Pfeilerumgang reinster Ausprägung handelt, in allen Punkten bestätigt, wenngleich sein Grundriß auch in einzelnen Details von anderen zeitgleichen Umgangstempeln abweicht. Dies ist jedoch keineswegs außergewöhnlich, da kein bekannter Umgangstempel dem anderen völlig gleicht, wenn auch bestimmte Grundformen immer wiederkehren. Zu diesen unveränderlichen Gestaltungskomponenten gehört in erster Linie ein Umgang, der dieser Tempelform den Namen gab[356] und dessen Dach ein wenig höher liegt als das Dach des Kernbaus[357]. Einige der den Göttern geweihten Umgangstempel der 18. Dyn. weisen einen Dreistreifengrundriß auf[358]: Auf eine querliegende Eingangshalle (Erscheinungssaal) folgen stets drei Langräume, die nach hinten entweder durch kleinere, wie im Tempel von Amada, querliegende Räume[359] oder wie am Tempel von Buhen und am Satettempel durch einen querliegenden Raum abgeschlossen sind. An einem solchen Dreistreifengrundriß sollte auch für den Chnumtempel festzuhalten sein. Allerdings ist hier nicht damit zu rechnen, daß im hinteren Abschnitt des Kernbaus zwei oder drei kleinere Räume zu finden sind, da der hintere Teil des Barkenraums keinerlei Hinweise auf von hier aus abgehende Türdurchgänge liefert. Somit kommt nur ein querliegender Raum als Abschluß des hinteren Abschnitts des Kernbaus in Frage. Gerade der Grundriß des Tempels von Buhen, der sich am Chnumtempel bereits durch die Anlage des Festhofes und vor allem durch die Gestalt des mittleren Streifens des Kernbaus bestätigt gefunden hat, scheint auch auf diesen Bereich des Chnumtempels anwendbar. Dies ist um so mehr der Fall, da sich die Regelhaftigkeit des Bauwerks von Buhen auch am Chnumtempel erkennen läßt. Während beispielsweise in Buhen die Raumbreite des südlichen und nördlichen Raumes der des hinteren Raumes entspricht, ist am Chnumtempel die Breite des Barkenraums mit der Breite des hinteren Querraumes identisch, d.h. in beiden Fällen kehren die Abmessungen des mittleren Streifens im dritten Streifen der

---

[355] Der feine und qualitätvolle Reliefstil entspricht der Dekoration Thutmosis' III., der z.B. an den Außenwänden des Kernbaus beobachtet werden kann. Dieser Reliefstil findet sich jedoch auch am Satettempel und an einem jüngst von W. KAISER vogestellten kleinen Heiligtum, s. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 99-103, das einem bislang unpublizierten Baufragment zufolge ebenfalls unter Hatschepsut errichtet, dekoriert und von Thutmosis III. überarbeitet wurde.

[356] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 1ff.

[357] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 106.

[358] S. Kap. I.2.5.6.

[359] Am Kleinen Tempel von Medinet Habu finden sich an dieser Stelle drei ebenfalls längsgerichtete Räume, s. U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu*, II. *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 47, Abb. 41.

beiden Tempelgrundrisse wieder. Ob nun allerdings der Zugang zu Raum E am Chnumtempel über Raum C oder D erfolgt ist, kann nicht mit letzter Sicherheit bestimmt werden. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Buhen wurde für den Grundriß des Chnumtempels daher der Zugang von Raum C vorgezogen.
Über die Abmessungen des rückwärtigen Raumes E bestehen somit grundsätzlich keine Zweifel, da dessen Größe insbesondere durch die Abmessungen des Barkenraumes und die Pfeiler des Umgangs bestimmt ist, deren Jochbreiten stets identisch sind und daher die Breite des Raumes E nicht beliebig verkürzt oder verlängert werden kann. Eine Bestätigung der hier zugrundegelegten Rekonstruktion findet sich in der Tatsache, daß die Breite der flankierenden Langräume C und D mit der Breite des Raumes E identisch ist, während Raum B in seiner Breite diese drei Räume um 40 cm übertrifft.
Wenngleich sich im derzeit bekannten Steinmaterial des Chnumtempels keine Baufragmente finden, die mit Sicherheit dem Querraum E zugewiesen werden können und somit keine gesicherten Aussagen über seinen Wandschmuck getroffen werden können, sollte über die Funktion des Raumes nach seiner Lage kein Zweifel bestehen. Da der Kultbildraum des Chnumtempels nach Aussage des Wandreliefs des Barkenraums in der Tempelmitte gelegen hat, ist, wie im Falle des Satettempels, der hintere Raum am ehesten als Sakristei[360] anzusprechen.

I.2.5.4 Nicht sicher zuweisbare dekorierte Baufragmente

In den vorausgehenden Kapiteln wurden die Baufragmente vorgestellt, die sich aufgrund ihres Reliefdekors einzelnen Gebäudeabschnitten relativ sicher zuweisen lassen und die eine Aussage über die Gestalt des Kernbaus des Chnumtempels zulassen. Darüber hinaus war es möglich, für einzelne Bauabschnitte eine baugeschichtliche Bewertung vorzustellen. Weitaus mehr Baufragmente sind jedoch weniger sicher einzelnen Bauabschnitten zuzuordnen, entweder, weil der Reliefausschnitt für eine sichere Zuschreibung zu klein ist oder weil die Reliefdekoration so allgemein ist, daß sie für mehrere Räume Gültigkeit besitzen könnte. Dabei handelt es sich um folgende 30 Baufragmente:

Objektnr.	Hatschepsut	Thutmosis III.	Objekte unklarer Datierung
C 7	C 256	C 53	C 7
C 44		C 238	C 44
C 53		C 276	C 76
C 76		C 284?	C 240
C 238		C 323	C 242
C 240		C 389	C 282
C 242			C 291
C 256			C 294
C 276			C 296
C 282			C 298
C 284			C 301
C 291			C 306
C 294			C 307
C 296			C 309
C 298			C 325

[360] S. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 260.

C 301			C 329
C 306			C 330
C 307			C 331
C 309			C 332
C 323			C 341
C 325			C 343
C 329			C 346
C 330			C 366
C 331			
C 332			
C 341			
C 343			
C 346			
C 366			
C 389			
=30	=1	=6	=23

Diese Baufragmente sind im Katalogteil ausführlich beschrieben. An dieser Stelle soll nunmehr versucht werden, die aufgeführten Relieffragmente nach ihrer Datierung geordnet vorzustellen, ihren möglichen Szenenzusammenhang aufzuschlüsseln sowie sie, soweit dies zu vertreten ist, in ihren ursprünglichen Anbringungskontext einzufügen.

I.2.5.4.1 Wandfragmente aus der Regierungszeit der Hatschepsut

Unter den 30 Baufragmenten, die keinem Gebäudeabschnitt sicher zugewiesen werden können, befindet sich nur eines, das aus der Regierungszeit der Hatschepsut stammt. Es handelt sich dabei um das erhaben reliefierte Baufragment C 256. Zwar befinden sich auf diesem Baufragment die Namenskartuschen Thutmosis' II., die Namenskartusche am rechten Blockrand ist jedoch mit dem Namenszusatz *nḏ.t.y Rʿ.w* versehen, den Thutmosis II. zu Lebzeiten nicht getragen hat. Darüber hinaus wurde der Goldhorusname der Hatschepsut *Nṯr.t ḫʿ(j)* in den Goldhorusnamen Thutmosis' II. *Sḫm ḫpr.w* umgeschrieben. C 256 ist demnach nachträglich von Thutmosis III. bearbeitet worden, nachdem er von Hatschepsut erstmalig dekoriert worden war[361]. Neben den Inschriften wurde jedoch auch das Bildrelief nachträglich verändert: Während die am linken Blockrand befindliche Darstellung des Chnum unverändert blieb ist die ursprüngliche Darstellung des Königs am rechten Blockrand zunächst bereinigt worden, bevor sie nachträglich erneut in erhabenem Relief ausgeführt wurde. Besonders deutlich läßt sich dies anhand der bei der sekundären Bearbeitung verursachten kuhlenförmigen Vertiefung sowie bei der Anordnung des Königskopfes feststellen, der zu hoch geraten ist. Für die Änderung von Reliefs am Chnumtempel ist C 256 mithin das einzige Beispiel.

Vor sich hält der König einen nach oben hin abgerundeten Gegenstand, der allerdings im unteren Bereich verloren ist. Nach Maßgabe der Sz. J12 im Tempel von Amada, wo sich diese Szene besonders gut erhalten hat[362], dürfte es sich hierbei um die Übergabe von *wšr.t*-Brot[363] an Chnum handeln. Sollte sich diese Vermutung als zutreffend erweisen, so wäre diese Szene

[361] So bereits W. NIEDERBERGER, *17./18. Bericht*, S. 193.
[362] S. *Amada* II , S. 11, Taf. 22 und *Amada IV*, Tafn. J11-12.
[363] Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Art trockenes Napfbrot, vgl. WB I.374.10-13.

innerhalb des Kernbaus am wahrscheinlichsten den Längsräumen C oder D zuzuweisen[364], so daß auch für diesen Bereich Hatschepsut als die Auftraggeberin der Reliefdekoration angesehen werden kann.

I.2.5.4.2 Wandfragmente aus der Regierungszeit Thutmosis' III.

Unter den 30 Baufragmenten unklarer Zuordnung befinden sich sechs Fragmente, die Thutmosis III. zugeschrieben werden können. Während das in versenktem Relief gearbeitete Wandfragment C 53 mit nur geringer Wahrscheinlichkeit dem Hauptbau des Chnumtempels zugewiesen werden kann, kann dies von dem Wandfragment C 238 sicher angenommen werden. Hier hat sich zwar keine szenische Darstellung erhalten, die eine Zuweisung an ein bestimmtes Gebäudeteil sichern würde. Der Königsname *Ḏḥwtỉ-[ms(j).w] ḥqꜣ-nṯr.y* ist indes als Anzeichen dafür zu werten, daß das Baufragment erst in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. dekoriert wurde. Da darüber hinaus die Größe der Hieroglyphen dem üblichen für Thutmosis III. belegten Maß entspricht, kann auch hieraus kein Anhaltspunkt über den ursprünglichen Anbringungsort von C 238 im Inneren des Kernbaus gewonnen werden. Dasselbe gilt für das Kleinstfragment C 276, das nur Teile der in erhabenem Relief gearbeiteten Namenskartusche eines Thutmosiden bewahrt hat.
Ebenfalls aus einer erhaben reliefierten Königskartusche stammt das Inschriftenfragment C 284, das einen Teil des Thronnamens Thutmosis' III. aufweist. Über den ursprünglichen Standort auch dieses Kleinstfragments kann keine Entscheidung getroffen werden.
Den inneren Räumen des Tempelhauses kann indes das Baufragment C 323 zugewiesen werden, das in gegenläufiger Anordnung zum einen den Horusnamen Thutmosis' III. verzeichnet, zum anderen den Stadtnamen Elephantines. Denkbar wäre eine Anbringung in einem Ritualkontext, der den König direkt vor einer Ortsgottheit Elephantines zeigt.
Deutlichere Hinweise auf einen möglichen Anbringungsort lassen sich hingegen dem Baufragment C 389 entnehmen. Es handelt sich hierbei um ein Eckstück, das Thutmosis III. nach links gewandt zeigt, wo er von Wadjit als Symbol Unterägyptens empfangen wird, während rechts hinter ihm die den oberägyptischen Landesteil repräsentierende Nechbet seine Schulter umgreift. Das Baufragment ist von hoher Qualität und stilistisch mit den früheren Dekorationen Thutmosis' III. vergleichbar[365], so daß C 389 der Koregentschaft zugeschrieben werden kann. Aufgrund der Kleinheit der Darstellung sowie des Hinweises auf eine Raumecke durch die linke obere Ecke des Fragments, kann C 389 als Teil einer doppelreihig reliefierten Wand angesprochen werden. Da der König eindeutig auf Wadjit als personifiziertem Norden ausgerichtet ist, sollte C 389 entweder an einer Ostwand (Nordecke) oder an einer Nordwand (Westecke) zu platzieren sein. Da hierfür aufgrund der szenischen Anordnung der einreihig dekorierte Erscheinungssaal (Raum A) ausscheidet, kommt als ursprünglicher Anbringungsort aufgrund der deutlichen nördlichen Gewichtung am wahrscheinlichsten Raum D (Nordwand, Westecke) oder Raum E (Ostwand, Nordecke bzw. Nordwand, Westecke) in Frage, ohne daß hier eine Entscheidung zugunsten einer der drei Möglichkeiten sinnvoll wäre.

---

[364] Diese Position würde den Anbringungsorten dieser Szene in Amada im Raum J und in Buhen im südlichen Raum entsprechen.

[365] Beispiele hierfür finden sich insbesondere an den unter Thutmosis III. dekorierten Außenflächen des Kernbaus, s. Kap. I.2.3.

I.2.5.4.3 Nicht zweifelsfrei datierbare Baufragmente des Wandreliefs

22 Baufragmente lassen sich weder einer bestimmten Wanddekoration zuweisen, noch geben sie Aufschluß darüber, unter welchem Pharao sie dekoriert wurden[366]. Stilistische Betrachtungen sichern jedoch ihre Datierung in die frühe 18. Dyn. bzw. die Regierungszeiten Hatschepsuts und Thutmosis' III.

C 7 hat eine in erhabenem Relief ausgeführte Beischrift bewahrt, die hinter einem nach rechts gerichteten König angebracht wurde. Als Anbringungsort kommt für C 7 nur das Innere des Tempelhauses in Frage. Nicht auszuschließen ist, daß dieses Baufragment aufgrund stilistischer Ähnlichkeit mit der Dekoration der Pfeiler des Erscheinungssaales, diesem zuzurechnen ist.

C 44 entstammt der Farbleiter am linken Blockrand zufolge einer nach links abgeschlossenen Wanddekoration. Die Inschrift, von der nur ein geringer Rest erhalten ist, scheint Teil eines ehemals ausführlichen Textes zu sein, über den sich aufgrund des fragmentarischen Zustands keine Aussage mehr machen läßt. Besonders gut erhalten ist indes die Farbgebung der Hieroglyphen und des Hintergrundes. Aufgrund der Ausführung in erhabenem Relief sollte an einer Anbringung von C 44 im Inneren des Kernbaus kein Zweifel bestehen.

C 76 sollte dem Außenbereich des Tempelhauses zuzurechnen sein. Als einziger Hinweis auf den Königsnamen hat sich in der Königskartusche am linken Blockrand die Hieroglyphe der Sonne erhalten, die als Namensbestandteil jedoch von Thutmosis II., Hatschepsut, Thutmosis III., Amenophis II. und Thutmosis IV. geführt wurde, um nur die am Haupttempel nachgewiesenen Könige zu nennen. Die Ausführung in versenktem Relief macht jedoch Hatschepsut als Urheberin dieser Wanddekoration wahrscheinlich, da sie die einzige ist, die Teile der Außenwände versenkt dekorieren ließ, s. Kap. I.2.3.5. Der auf C 76 bezeichnete Szenenausschnitt läßt sich nach Maßgabe der Inschriften wie folgt ergänzen: Der ursprünglich am linken Blockrand abgebildete Herrscher steht der am rechten Blockrand zu denkenden Satet gegenüber, die ein *wꜣs*-Szepter in ihrer rechten Hand gehalten hat und die ihm *ꜥnḫ* und *wꜣs* zusichert und eine Rede an ihn richtet.

C 240 hat eine originale linke Blockkante bewahrt, die zur Vorderseite in einem 5,5 cm starken und flach gearbeiteten vertikalen Streifen ausläuft, der nach oben hin durch ein *wꜣs*-Szepter begrenzt ist. Vom Bildfeld selbst ist lediglich ein nach rechts gewandter Falke zu erkennen, der einen nach rechts schreitenden König begleitet und durch die Inschrift über dem Tier als Bechdety ausgewiesen ist. Für eine einreihige Wanddekoration ist C 240 in den Abmessungen seiner Darstellung und Hieroglyphen zu klein, so daß entweder eine doppelreihige Wand oder, was wahrscheinlicher ist, ein Pilaster als Ursprungsort von C 240 anzunehmen ist[367]. Hierfür spricht gerade die Kleinheit der Darstellung und Hieroglyphen.Will man in der Darstellung von C 240 eine Vorderseite erkennen, so wäre an einen Pilaster an der Südseite des Tempels zu denken. Dort hat sich in C 70d eine stilistisch vergleichbare Darstellung erhalten. Allerdings ist die Außenkante dieser Dekoration durch einen einfachen Strich, möglicherweise ein *wꜣs*-Szepter gekennzeichnet, weshalb C 240 mit den Pilastern des Festhofes Amenophis' II. nicht gleichgesetzt werden kann. Dies hat zur Folge, daß auch an anderer Stelle Pilaster verbaut gewesen sein müssen. Daß diese Stelle im Südbereich zu suchen sein sollte, macht die auf C 240 nachgewiesene Königsrichtung deutlich. Wenngleich dies augenblicklich rein hypothetisch bleiben muß, da sich nahezu keine dem Südbereich zuordenbaren Steine erhalten haben, so sollte C 240 dennoch in dieser

[366] Daher werden diese Baufragmente im folgenden in numerischer Reihenfolge vorgestellt werden.

[367] S. *Amada* IV, Sz. C11-13 u.v.a.m.

Gegend verbaut zu denken sein, möglicherweise in der von Thutmosis III. geschaffenen Temenosmauer und damit auf der Höhe des Tempelhauses. Ein ähnlich schwierig zuweisbares Baufragment ist

C 242, das auf seiner einsehbaren Seite eine in erhabenem Relief ausgeführte Begrüßungsszene bewahrt hat. Von dieser sind nicht mehr als am linken Blockrand der ausgestreckte linke Fuß eines Königs und rechts der rechte Fuß einer männlichen Gottheit mit Zeremonialschwanz zu erkennen. Der linke Fuß des Gottes befindet sich ebenfalls am linken Blockrand. Die Zuordnung der Füße ergibt sich aus der Schriftrichtung der darunter erhaltenen Schutzformel, die sich an Pfeilern und Pilastern nachweisen läßt. Somit ist C 242 entweder als Pfeilerfragment anzusprechen - in diesem Fall wäre dieses Fragment ein Bestandteil der Pfeiler des Raumes A. Oder man erkennt in C 242 ein Pilasterfragment, das aus stilistischen Gründen nicht dem Festhof[368] Amenophis' II., sondern C 240 zur Seite zu stellen wäre. Welche Option vorzuziehen ist, kann aufgrund des begrenzt einsehbaren Bildfeldes nicht entschieden werden.

C 291 ist von allen Seiten bestoßen. Unter einer Farbleiter an der oberen Bruchkante findet sich, unterbrochen von einer horizontalen und mit türkiser Farbe ausgemalten Vertiefung der obere Abschnitt einer Himmels-Hieroglyphe, weshalb dieses Baufragment dem Kernbau zuzurechnen sein sollte.

C 294, dessen Steinkanten möglicherweise original erhalten sind, ist Teil eines oberen Wandabschlusses mit Cheker-Fries. Hierfür kommt ausschließlich eine Verwendung am Kernbau in Frage.

C 296 ist als Ausschnitt einer Wanddekoration anzusprechen und hat Teile zweier in erhabenem Relief ausgeführter Szenen bewahrt. Außerhalb des Blockes ist links ein nach rechts gewandter König anzunehmen, der sich einem Gott mit Federkrone nähert. Mit einiger Sicherheit ist dieser Gott als Amun anzusprechen. Amun ist im Steinmaterial des Chnumtempels nicht gerade häufig bezeugt: Sein Name ist auf einem Säulenfragment des Festhofes (C 89) nachgewiesen, auf einer ramessidischen Überarbeitung einer dieser Säulen (C 121) sowie auf der Liste der Aufwendungen für das Amunheiligtum im Osten von Elephantine (C 340)[369]. Das wohl wichtigste Zeugnis für Amun stellt indes ein Kalender dar, der die Amunfeste von Elephantine verzeichnet (C 339) und sich dabei ausdrücklich auf die Amunsfeste Thebens bezieht[370]. Von einer vertikalen Trennlinie unterbrochen, befindet sich am rechten Blockrand die rechte Schwinge eines nach rechts gerichteten Vogels (Geier?, Falke?), der den König begleitet, der nach rechts einer Gottheit gegenüber stehend zu denken ist.

C 298 hat eine in erhabenem Relief ausgearbeitete Atefkrone bewahrt, in deren Zentrum eine auf einem Widdergehörn ruhende Sonnenscheibe dargestellt ist. Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist dieses Dekorfragment dem Kernbau zuzurechnen.

C 301 hat einen geringen Ausschnitt des nach rechts gewandten Gesichtes einer Nilgottheit bewahrt, die aufgrund ihrer blauen Gesichtsfarbe und eines im Ansatz erkennbaren Gegenstands auf dem Kopf zweifelsfrei als solche zu erkennen ist. Möglicherweise sind in den blauhäutigen Figuren Personifikationen des wasserspendenden Hapj zu erkennen[371]. Unter den zeitgleichen Göttertempeln finden sich Beispiele für Nilgottprozessionen in Kumma, Semna und Buhen jeweils unmittelbar neben Türdurchgängen. In Kumma[372] und Buhen[373] ist diese Szene raumfüllend zwischen zwei

---

[368] S. C 70d, das in den Details summarischer gearbeitet ist als C 242.

[369] Weiterhin ist Amun im Stelenrund der Stele Amenophis' II. bildlich nachgewiesen, s. Kap. I.9.1.1, während die Nennungen des Amun im Stelentext selbst keine direkten Bezüge zu Elephantine erkennen lassen.

[370] S. M. BOMMAS, in: *25./26./27. Bericht,* S. 117 sowie das Kapitel über die am Chnumtempel verehrten Götter.

[371] S. J. BAINES, *Fecundity Figures,* Warminster 1985, S. 140ff.

[372] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. Taf. 60, links vom Eingang in Raum H.

Türdurchgängen platziert, so daß möglicherweise für C 301 eine Position zwischen den Eingängen von Raum B und D angenommen werden kann. Eine weitere Position wäre etwa der Türdurchgang von Raum D in Raum E, ohne daß hier eine Möglichkeit der anderen vorzuziehen wäre.

C 306 hat einen Ausschnitt aus dem Gesicht eines Königs mit glatter Perücke bewahrt. Zu sehen sind nur noch das rechte Ohr und die Wangenpartie. Die rote Gesichtsfarbe ist sehr gut erhalten. Eine Zuweisung an einen bestimmten König oder Anbringungsort ist ausgeschlossen. Der Stil des Reliefs macht die Regierungszeit der Hatschepsut oder Thutmosis' III. als Zeitpunkt der Dekoration sehr wahrscheinlich.

C 307 hat den Rezitationsvermerk einer Götterrede in erhabenem Relief und im Stil der frühen 18. Dyn. bewahrt. Über den genauen Anbringungsort innerhalb des Kernbaus läßt sich aufgrund des geringen Ausschnitts jedoch keine Aussage machen.

C 309 zeigt den rechten Rand einer von einer Farbleiter eingefassten Friesinschrift, wie sie sich häufig an den Sockeln von Thronen findet. Im Inneren des Tempelhauses haben sich mehrfach Hinweise auf Thronszenen erhalten, so am Nordabschnitt der östlichen Außenwand (Hauptfassade)[374] und an zwei verschiedenen Stellen im Erscheinungssaal[375].

C 325 zeigt einen Ausschnitt aus einer Ritualszene. Auf einer Grundlinie befinden sich in erhabenem und sehr sorgfältig ausgeführtem Relief zwei Füße, die allem Anschein nach als das Fußpaar einer einzigen Person anzusprechen sind, die nach rechts schreitet. Sehr wahrscheinlich entstammt diese Darstellung einer Ritualszene aus dem Kernbau des Chnumtempels.

C 329 ist als Ecke einer in erhabenem Relief ausgeführten Wand des Kernbaus zu identifizieren. An der oberen, original erhaltenen Steinkante befindet sich eine horizontal angeordnete Farbleiter, die um die Ecke geführt am rechten Blockrand vertikal nach unten verläuft. Unter der horizontalen Farbleiter befindet sich das rechte Ende einer Himmelshieroglyphe, die eine Ritualszene überspannt haben sollte. Besonders interessant ist die an diesem Stück erhaltene Farbgebung.

C 330, das nur 21x8 cm mißt, bezeugt das aus einer abgekürzten Himmelshieroglyphe mit angehängtem *šn*-Ring bestehende Schutzsymbol[376], das den König vor allem bei Bewegungsritualen im Rahmen des Heb-sed-Festes begleitet. Möglicherweise entstammt dieses Zeichen einer Ruderlauf- oder Vasenlaufszene, wie sie sich in Kumma, Buhen, Amada und am Satettempel in Elephantine[377] erhalten hat. Allerdings ist weder der szenische Zusammenhang von C 330 sicher zu erschließen, noch der ursprüngliche Anbringungsort. Sicher ist einstweilen nur so viel, daß die Wanddekoration auch Bildthemen des Heb-sed-Festes mit einschloß.

C 331 zeigt einen Ausschnitt eines Opferkalenders, wobei die Zugehörigkeit zum Chnumtempel nicht mit letzter Sicherheit nachzuweisen ist[378]. Erhalten ist ein nur geringer Ausschnitt aus einer in rechteckige Felder unterteilten Liste, wie sie sich auch in Semna und am Satettempel in Elephantine und an zahlreichen weiteren Tempeln

---

[373] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Taf. 47 im Zwischenraum des Eingangs in den Barkeraum und den nördlichen Raum.

[374] Vgl. C 98.

[375] Vgl. C 41 und C 318, s. Kap. I.2.5.1.4.

[376] S. A.J. SPENCER, in: *JEA* 64, 1978, S. 54, der insbesondere auch die Etymologie des Wortes untersucht. Zu einer abweichenden Interpretation s. N.B. MILLET, in: *GM* 173, 1999, S. 11f.

[377] S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 257, Nr. 82.

[378] Einstweilen bleibt die Untersuchung eines größeren Fragments eines Opferkalenders abzuwarten, das in gleichem Stil gefertigt wurde und von dem mir z.Zt. dank freundlicher Mitteilung von C.v. PILGRIM eine Photographie vorliegt.

findet, für die die Opferlisten eine szenische Grundausstattung bilden. Daß dieses Kleinstfragment, das die Opfergabe „Wein" nennt, dem Tempelinneren zuzuordnen ist, geht aus der Ausführung in erhabenem Relief hervor.

C 332 hat wie C 325 den untersten Abschnitt einer Ritualszene bewahrt, die in erhabenem und sehr qualitätvollem Relief ausgeführt ist. Zu sehen sind ein Fußpaar einer in kleinerem Maßstab dargestellten und nach rechts gerichteten Person sowie die Ferse einer weiteren Person, die jedoch weitaus größer dargestellt ist und die die linke Person in ihrer Größe um mehr als das Doppelte übertroffen haben dürfte. Nicht auszuschließen ist, daß es sich bei der kleineren Figur um den personifizierten Ka des voranschreitenden Königs handelt, der diesem folgt. Ein Beleg für den Ka Thutmosis' III. hat sich auf C 252 erhalten. Möglicherweise ist C 332 jedoch Hatschepsut zuzuschreiben, von der sich eine vergleichbare Darstellung im Tempel von Buhen erhalten hat[379]. In Anbetracht der Ausführung des Reliefs und der Analogie in Buhen ist an eine Anbringung dieses Baufragments in den Langräumen C oder D zu denken. Für den Fall, daß der ausschnittweise erhaltene König Thutmosis III. darstellen sollte, so wäre diese in erhabenem Relief ausgeführte Dekoration auch an einer der in seinem Namen dekorierten Außenwände vorstellbar.

C 341 hat eine Gebäudeecke ohne Rundstab bewahrt. Die Größe der Inschriften, die auf der linken Seite versenkt, auf der rechten Seite in erhabenem Relief gearbeitet sind, lassen auf ein Bauwerk größeren Ausmaßes schließen. Aufgrund des Reliefstils kommt als Anbringungsort die Südostecke des Kernbaus nicht in Frage, über deren Relief C 364 informiert. Insofern man die Zugehörigkeit dieses Blockes zum Chnumtempel nicht in Frage stellen will, ist von einem Nebengebäude auszugehen. Die versenkt gehaltene Inschrift nennt den Gott Ptah, der am Chnumtempel ein weiteres Mal, allerdings an unzugänglicher Stelle, belegt ist[380]. Die erhaben gearbeitete Inschriftenkolumne erwähnt eine nicht näher zu spezifizierende Göttergruppe.

C 343 zeigt einen nach rechts gerichteten Horus-Falken unter den Resten einer Himmelshieroglyphe, der im Flug seine linke Schwinge nach vorne streckt. Unter dem Falken sollte ein nach rechts gerichteter König anzunehmen sein. Die am linken Blockrand erhaltene, im oberen Abschnitt gebogene Darstellung ist möglicherweise zu einer Jahresrispe zu ergänzen, die eine Göttin in der Hand gehalten haben könnte. Ein Beispiel einer solchen Szene hat sich in C 46 erhalten, wenngleich nicht sicher davon ausgegangen werden kann, daß beide Baufragmente demselben Kontext angehören, da der Falke in diesem Fall über Anuket schweben würde, was ausgeschlossen ist. Daran, daß C 343 jedoch einer Ritualszene und damit dem Kernbau zugehört, kann kein Zweifel bestehen.

C 346 zeigt erhabenes Relief und den Ansatz eines Rundstabes. Da nur der rückwärtige Abschnitt des Tempelhauses Rundstäbe aufweist und unter Berücksichtigung der Ausrichtung des Reliefs kommen als Anbringungsort nur die Westecke der Nordwand oder die Südecke der Westwand in Frage. Eine definitive Entscheidung zwischen diesen beiden Orten ist derzeit nicht möglich.

C 366 zeigt einen, in erhabenem Relief ausgeführten Ausschnitt einer Ritualszene, die mindestens zwei nach links gewandte Personen darstellt. Die am linken Blockrand dargestellte Person trägt ein Priestergewand(?), während die dahinter abgebildete Person in ihrer linken Hand ein(*wꜣs*?)-Szepter hält und durch die Beischrift , *Ḥr.w*, „Horus[...]" als Gottheit ausgewiesen ist. Der ursprüngliche Anbringungsort im Tempelhaus kann nicht mehr erschlossen werden, was um so schmerzlicher ist, als sich von der Szene, die

[379] S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, S. 61f. und Taf. 51.

[380] S. W. KAISER, in: *21./22. Bericht*, Taf. 36a, 5. Steinlage von oben.

C 366 bezeichnet, wichtige Rückschlüsse auf das Dekorationsprogramm und die im Tempel vollzogenen Riten erwarten ließen.

I.2.5.5 Türdurchgänge

Über die Türen des Tempelhauses sind wir durch die Baubeschreibung des Chnumtempels durch Amenophis II. informiert, wo es heißt[381]:

ꜥꜣ.w m ꜥš bꜣk m bjꜣ.w.t — die Türen aus Zedernholz, mit Metall beschlagen

Was hier mit Türen übersetzt wird, lautet strenggenommen „Türflügel“. Für den Barkenraum konnte nachgewiesen werden, daß dort der Türdurchgang groß genug ist, um zwei sich nach innen öffnende Türflügel von je 70 cm Breite annehmen zu können. Aus der vorliegenden Baubeschreibung wird zudem deutlich, daß die Türflügel aus importiertem Tannenholz (*ꜥš*)[382] hergestellt waren. Im Gegensatz zu in Ägypten verfügbaren Harthölzern wie Akazie oder Zeder ist Tannenholz zu den Weichhölzern zu rechnen und weniger widerstandsfähig. Da die Türflügel des Chnumtempels der obigen Inschrift zufolge jedoch flächig mit Metall beschlagen waren[383], wurde dieser Mangel leicht aufgehoben.
Von den Türflügeln des Chnumtempels hat sich selbstverständlich nichts erhalten. Hinweise auf die Türdurchgänge haben sich indes in Gestalt von Türlaibungen und Türstürzen erhalten, die im folgenden vorgestellt werden.

I.2.5.5.1 Hinweise auf Türdurchgänge des Kernbaus

Wie aus der Baubeschreibung Amenophis’ II. zu erfahren ist, waren die Tore des Chnumtempels aus Aswangranit hergestellt:

sbꜣ.w m mꜣṯ n mrj.t — die Torlaibungen aus Granit (aus Assuan),
mn rn wr n jt=f sꜣ Rꜥ.w Ḏḥwtỉ-ms(j).w — damit der große Name seines Vaters, Sohn des Re, Thutmosis, Bestand habe
m rꜣ pr pn r nḥḥ ḥnꜥ ḏ.t — in diesem Tempel auf immer und ewig[384].

Nun ist aber keineswegs davon auszugehen, daß mit diesen Toren *sbꜣ.w*, „Tore“ die Türdurchgänge des Kernbaus gemeint waren, sondern die Tore, die den Tempel von der Außenwelt abzuschirmen hatten und die sich in der Umfassungsmauer befunden haben. Wie der gesamte Kernbau waren auch die Türdurchgänge desselben in Sandstein errichtet worden, wofür sich zahlreiche Beispiele anführen lassen. So haben sich am Chnumtempel neun Türfragmente erhalten, die jedoch aufgrund ihrer stereotypen Gestaltung keinen bestimmten Durchgängen im Tempelinneren zugeordnet werden können. Daher wird im folgenden eine numerische Auflistung der zur Verfügung stehenden Türfragmente angestrebt.

Baufragment	Bestimmung	Datierung
C 1	Türpfosten	Thutmosis III.

---

[381] S. *Urk.* IV.1295.4.

[382] Dabei handelt es sich nicht um Zedern- (WB I.228.1) sondern um Tannenholz, s. C. MÜLLER, in: *LÄ* II, sp. 1266.

[383] S. zum Flächenbeschlag von Türen O. KOENIGSBERGER, *Die Konstruktion der ägyptischen Tür, ÄgFo* 2, Glückstadt und Hamburg 1936.

[384] S. *Urk.* IV.1295.6+8.

C 16	Türsturz	Thutmosis III.
C 23	Türsturz	Thutmosis III.
C 36	Türsturz	Thutmosis III.?
C 200	Türpfosten	Thutmosis III.?
C 333	Türsturz	Hatschepsut
C 363	Türpfosten und -sturz	Hatschepsut-Thutmosis III.
C 367	Türsturz	Hatschepsut-Thutmosis III.
C 396	Türsturz	Thutmosis III.

C 1 ist ohne Zweifel von kardinaler Bedeutung für die Rekonstruktion des Grundrisses des Kernbaus (Taf. 4). Andererseits können gerade bei diesem Baufragment aufgrund der sekundären Verbauung bedauerlicherweise nicht alle technischen Fragen geklärt werden. Es handelt sich bei diesem Baufragment um einen Türpfosten, der T-förmig ausläuft. Wie die mit zwei Inschriftenkolumnen dekorierte Laibung zeigt, ragt der Türpfosten von der Wand aus gesehen um 37,5 cm in den betreffenden Durchgangsbereich hinein.Vom aus dem Tempel Heraustretenden aus gesehen ist C 1 rechts, also an einer Südwand anzunehmen. Da zudem C 1 in eine rechtwinklig zum dekorierten Türpfosten verlaufende Wand eingreift, kann dieses Baufragment unmöglich zur Haupteingangstür des Tempelhauses/Erscheinungssaals gehören. Damit steht außer Frage, daß C 1 dem zweiten Streifen des Kernbaus zuzurechnen ist, genauer: den Südseiten der Räume B oder C[385]. Solange aufgrund der sekundären Verbauung nicht sicher bestimmt werden kann, ob Seite c von C 1 eine Dekoration aufweist, kann hier keine definitive Entscheidung gefällt werden. Falls sich dort jedoch eine Dekoration befunden haben sollte, so wäre zu klären, ob sie die auf C 318 befindliche Dekoration ergänzt bzw. fortsetzt[386]. Wenn dies nicht der Fall ist, so sollte C 1 der Südwand des Raumes C zuzurechnen sein, andernfalls Raum B[387].
Die exakte Wandtiefe ist über die Blockseite b zu ermitteln. Allerdings zeigt diese Seite lediglich eine grobe und vor allem abgeschrägte Bearbeitung[388].
Die der dekorierten Seite gegenüberliegende und bereits erwähnte Blockkante c ist in ihrer Nordsüd-Ausdehnung scheinbar vollständig erhalten und hat vor allem die rechte Blockecke bewahrt. Mit ihr läßt sich über einen rechten Winkel nun die Seite a (rechts) vervollständigen, woraus sich die Mauertiefe von 82 cm ergibt. Dieses Maß wiederholt sich auch an den Stützen des Umgangs: Die einzige vollständig erhaltene Stütze C 373 weist einen quadratischen Grundriß mit einer Seitenlänge von 83 cm auf[389]. Diesem Maß entsprechen auch die Auflagerplatten der mehrfach kannelierten Säulen, die den östlichen Umgang gestützt haben[390]. Da C 1 und C 318 in ihrer Mauertiefe nahezu identisch sind, ist - falls beide Baufragmente derselben Wand angehören sollten - davon auszugehen, daß die Wand an dieser Stelle ein verzahntes Mauerwerk aufwies, vorausgesetzt, die Dekoration von C 318 setzt sich auf C 1 nicht unmittelbar fort. Da an dieser Stelle die Deckenbalken aufliegen, ist dies aus statischen Gründen die einzige

---

[385] Daß C 1 nicht den im Süden von Raum D oder Raum E anzunehmenden Türöffnungen zugehören kann, legt Blockeite c nahe, die in eine nordsüd-orientierte Wand eingebunden haben muß, da sie keinerlei Hinweise auf eine Verlängerung der Ostwest-Ausrichtung birgt.

[386] Während C 1 eine Tiefe von 58 cm aufweist, mißt die Tiefe von C 318 nur 52 cm, so daß beide Baufragmente theoretisch durchaus derselben Wand zugehören können.

[387] Diese Lösung wurde in Abb. 10 bevorzugt.

[388] Ob diese Abarbeitung nachträglich entstanden ist, ist derzeit nicht zu ermitteln.

[389] Auch am Satettempel, wo dieses Maß 90 cm beträgt, entspricht die Tiefe des Mauerwerks den Seitenlängen der Pfeiler des Umgangs, s. W. KAISER, *8. Bericht,* S. 255, Abb. 4.

[390] S. Kap. I.2.4.3.

sichere Bauweise. Falls nun C 1 nicht doch zum Barkenraum zu schlagen ist, so sollte seine Grundfläche für die Ausbildung der Türpfosten des Chnumtempels dennoch als kanonisch angenommen werden. In jedem Fall wäre damit die Grundfläche des Türdurchgangs des Barkenraums bestimmt. Die Durchgangsbreite selbst beträgt, wie in Kapitel I.2.5.2.1 gezeigt, 150 cm. Mit Hilfe der nun bekannten Ausprägung der Türlaibung des Inneren des Chnumtempels, läßt sich nunmehr die Breite des Barkenraums auf 280 cm berechnen. Die beiden flankierenden Längsräume C und D weisen demzufolge[391] eine Breite von 240 cm auf. Wie im Tempel von Buhen wiederholt sich dieses Maß in der Breite des Raumes E.

C 16 hat einen in versenktem Relief gearbeiteten Ausschnitt eines Türsturzes bewahrt. Aufgrund des erhaltenen Horusnamens kann C 16 Thutmosis III. zugewiesen werden. Die Bezeichnung *nṯr nfr ḥqꜣ Ip.t-sw.t*, „der gute Gott, Herrcher von Ipet-sut (Karnak)" findet am Chnumtempel keine weitere Parallele. Da versenkt gearbeitete Türsturzinschriften sowohl im Innenbereich[392] von Tempelhäusern als auch an den Außenfassaden[393] belegt sind, ist nicht sicher zu entscheiden, welchem ursprünglichen Standort C 16 zuzurechnen ist.

C 23 ist das Fragment eines dreizeilig beschriebenen Türsturzes in versenktem Relief. Den Inschriftenresten zufolge stammt die Dekoration von einem Thutmosiden. Da aber nur Thutmosis III. am Chnumtempel am Kernbau selbst dekoriert hat, ist C 23 diesem Herrscher zuzuschreiben. Der exakte Anbringungsort am Kernbau des Chnumtempels ist nicht mehr zu ermitteln.

C 36 hat einen Ausschnitt eines mehrzeiligen Türsturzes bewahrt, der in versenktem Relief ausgeführt ist. Wenngleich C 36 keinen Königsnamen bewahrt hat, so weist es im Schnitt der Hieroglyphen mit C 16 und C 23 so enge Ähnlichkeiten auf, daß es ebenfalls Thutmosis III. zuweisbar sein sollte.

C 200 ist ein Fragment eines Türpfostens mit Mauerabsatz, so daß an eine Anbringung im Inneren des Kernbaus zu denken ist, falls dieses Fragment tatsächlich zum Chnumtempel gehört. Zwar hat C 200 den Beginn eines Horusnamens[394] bewahrt, doch ist zu wenig erhalten, um auf einen bestimmten Herrscher schließen zu können. Stilistisch ist es in die frühe 18. Dyn. zu datieren.

C 333 wurde bereits in Kap. I.2.3.3 ausführlich besprochen, s. dort.

C 363 hat die linke obere Ecke eines Türdurchgangs bewahrt. Während die rechte obere, auf *ḏ[.t]* endende Inschrift entweder eine Ritualszene abschließt[395] oder das Ende einer Bandzeile markiert, wie sie auf mehrzeiligen Türstürzen häufig belegt sind (s.o.), ist der Inschriftenrest links als Beginn einer separaten Inschrift aufzufassen. Dies wird durch die eigentümliche Behandlung des Reliefs gestützt: Während die obere Inschrift in erhabenem Relief gearbeitet ist, wurde für die untere Inschrift versenktes Relief verwendet. Allerdings ist die ansonsten vertikale Inschriften auf Türpfosten überspannende *p.t*-Hieroglyphe auf C 363 nicht vorhanden. Daran sollte zu erkennen sein, daß C 363 nicht dem Inneren des Kernbaus zuzurechnen ist, sondern dem Außenbereich. Hier ist grundsätzlich von zwei Türdurchgängen auszugehen: Zum einen

[391] Die Gesamtbreite des Tempelhauses wird im wesentlichen durch die Stützen des Umgangs und den Festhof bestimmt.

[392] S. *Amada* II, Taf. 39.86 und Amada IV, Tafn. G1 und G2.

[393] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 25.

[394] Horusnamen sind auf Türpfosten im Gegensatz zu Thron- und Eigennamen nicht gerade häufig belegt, s. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 41, DERS., *Semna*, Taf. 20.

[395] Während bei freistehenden Toren oder Außenwänden nach außen orientierte Türsturzdarstellungen im allgemeinen szenische Darstellungen bevorzugen, weisen nach innen gewandte Dekorationen zumeist mehrzeilige Inschriften auf, die um eine Spiegelachse gruppiert sind.

repräsentiert C 333 einen in der nördlichen Außenmauer befindlichen Türdurchgang, zum anderen ist ein Haupteingang in das Tempelinnere in der Ostwand des Tempelhauses zu fordern, durch den der Kernbau zu betreten war[396]. Ungewöhnlich ist die Mischung von erhabenem und versenktem Relief an Außenwänden, für die ich keine Parallele habe. Möglicherweise ist diese Eigenart damit zu erklären, daß die vertikale Inschrift links vom Türdurchgang zu einem späteren Zeitpunkt angebracht wurde. Falls die linke Inschrift, deren Beginn von einer Erneuerung (*s:mꜣw*) spricht, auf die Erweiterung des Vorgängerbaus Thutmosis' II. durch Hatschepsut zu beziehen sein sollte, so wäre ein weiterer Hinweis darauf gegeben, daß C 363 an der Ostfassade des Tempelhauses angebracht gewesen sein könnte. Für diesen Fall ist für den Türsturz eine szenische Darstellung anzunehmen, was darauf schließen ließe, daß die obere Inschrift vertikal angeordnet gewesen sein sollte.

C 367 ist als Fragment des oberen Abschnitts eines Türsturzes anzusprechen. Hier haben sich in erhabenem Relief die linken Federn einer Flügelsonne erhalten, davor eine kurze Beischrift, die Bechdetj erwähnt haben mag. In der darunter liegenden Bandzeile hat sich nicht mehr als der Hinweis erhalten, daß ein unbekannter König von einer unbekannten Gottheit geliebt wird. Dies genügt jedoch, um das Baufragment C 363 als Teil einer rückwärtigen Türsturzdekoration anzusprechen, die offensichtlich mehrzeilig[397] angelegt war. Aufgrund der Größe der Darstellungen ist u.U. an die Rückseite des Türdurchgangs des Haupteingangs zu denken, die zumindest am Türdurchgang G in Amada ebenso großzügig angelegt war[398].

C 396 wurde bereits in Kapitel I.2.3.1.3 besprochen.

I.2.5.6 Das Raumkonzept des Kernbaus des Chnumtempels als Götterwohnung

Für das Mittlere Reich konnte M. BIETAK zeigen, daß die Architektur der Lehmschlammtempel mit dem Opfertischraum zwischen zwei Kultbildräumen das Raumkonzept der zeitgleichen Wohnhausarchitektur abbildet[399]. Dieses Gestaltungsprinzip hat sich vereinzelt bis in das NR gehalten, wofür der Ptahtempel von Karnak ein gutes Zeugnis abgibt[400]. Zu Beginn der 18. Dyn. entsprechen die Grundrisse der meisten Göttertempel indes dem Privathaus mit Drei-Streifen-Grundriß, dem sog. Amarna-Haus[401]. Beispiele hierfür sind neben dem hier vorliegenden Chnumtempel der Tempel der Satet, der Tempel von Buhen und der Tempel von Amada, die allesamt Umgangstempel sind. Andere Umgangstempel wie der Kleine Tempel von Medinet Habu[402] und der Tempel der Hatschepsut und Thutmosis' III. in

---

[396] Ob C 363 an C 396 anzuschließen ist kann nicht sicher entschieden werden.

[397] Insgesamt ist von vier Zeilen auszugehen, deren oberste von der Flügelsonne mit Beischriften eingenommen wurde, s. O. KOENIGSBERGER, *Die Konstruktion der ägyptischen Tür, ÄgFo* 2, Glückstadt und Hamburg 1936, S. 67.

[398] S. *Amada* II, Taf. 40.89.

[399] S. M. BIETAK, in: *BE* 106.1 (Festschrift J. Leclant) 1994, S. 428-435.

[400] S, *PM* II^2, S. 195-202.

[401] Zu diesem Wohnhaustyp erstmals H. RICKE, *Grundriß*, S. 13ff.

[402] S. U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu*, II. *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 47, Abb. 41.

Karnak bilden Ausnahmen[403], die jedoch auf die besondere Ausgestaltung des Barkenheiligtums zurückzuführen sind[404].
Der Drei-Streifen-Grundriß ist in vielen Kulturen des Mittelmeerraumes der Antike der Prototyp für das Raumkonzept im privaten Hausbau. Im wesentlichen gliedert er sich in folgende Abschnitte, wobei der Aufbau hierarchisch ist[405]: Der erste Streifen bildet einen Eingangsbereich, der vor allem die übrigen zwei Wohneinheiten vor ungewollten Blicken schützen sollte. Daneben sind in diesem Abschnitt Produktionsstätten, wie Öfen, Bäckereien etc. angesiedelt, insofern diese nicht außerhalb der Hausmauern liegen. Der mittlere Streifen dient vor allem als Ort der Zusammenkunft der Hausbewohner. Mitunter ist dieser Bereich durch ein zweites Geschoß nach hinten überdacht, das dem Eintretenden den Eindruck einer Loggia vermittelt. Die hinteren Räume im dritten Wohnstreifen sind privaten Tätigkeiten vorbehalten und dienen als Schlaf-, Wohn- und Eßbereich.
In Ägypten ist dieses Raumkonzept bereits seit dem ausgehenden Alten Reich belegt[406], ab der 1. Zwzt. ist es in ganz Ägypten vertreten[407] und gilt ab dem MR als der Hausgrundriß schlechthin[408], der bis weit in das NR hinein gültig bleibt[409]. M. BIETAK ist es gelungen, dieses Raumkonzept auch für die Architektur des Tempelpalastes des NR nachzuweisen[410].
So ist es wenig verwunderlich, daß dieser Hausgrundriß zu Beginn des Neuen Reiches offensichtlich auch bei den Tempeln als den Götterwohnungen Anwendung findet[411].
Während vor den Tempelhäusern mitunter Räume für die Götterfeste anzutreffen sind, weisen die Kernbauten den genannten Grundriß auf: Der erste Streifen, der Erscheinungssaal, dient der feierlichen Begegnung mit der Götterstatue bei ihrem Erscheinen im Tempel. Auf die bei dieser Gelegenheit begangenen Riten nimmt die Wanddekoration einen erweiterten Bezug: Thema der Reliefs ist die Darstellung der wechselseitigen Beziehungen zwischen den Göttern und dem König[412]. Ganz im Gegensatz dazu steht die Wanddekoration des zweiten Streifens, der den Opferräumen vorbehalten ist, im Dienste der Darstellung der mit dem Gottesopfer verbundenen Riten. Eine entsprechende, die Riten des Kultbildrituals begleitende Dekoration befindet sich in dem dritten Streifen, dem Bereich, der dem Kultbildsaal gewidmet ist.
Somit gewinnt der Tempel als Götterwohnung durch die Abbildung menschlicher Siedlungsform zusätzlich an Bedeutung. Innerhalb einer Stadt nimmt der Tempel im NR durch seine Monumentalität zwar eine Sonderstellung ein, die göttliche Wohnung ist aber

---

[403] S. H. RICKE, in: *ASAE* 37, 1937, S. 73, Abb. 2 sowie L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, Bl. 16.

[404] So auch beispielhaft die Umgangstempel von El-Kab, s. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, Bl. 20, die Kapelle Thutmosis' III. in Karnak, s. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, Bl. 18, die Kapelle mit Pfeilerumgang Thutmosis' III. vor dem heiligen See in Karnak, s. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, Bl. 19, der sog. *temple su sud* auf Elephantine und weitere mehr.

[405] S. H. RICKE, *Grundriß*, S. 16.

[406] S. M. BIETAK, in: M. BIETAK [Hrsg.], *Haus und Palast im Alten Ägypten, Österr. Akad. d. Wiss., Denkschr. d. Gesamtakademie* XIV, Wien 1996, S. 37-39 sowie die zahlreiche, dort genannte Literatur.

[407] Beispiele mit zahlreichen Variationen finden sich in den Siedlungen von Elephantine, Kahun, Abu Ghalib, Deir el-Medineh und Tell el-Amarna. Die Unterschiede zwischen dem Kahun- und dem Amarnawohnhaus hat M. BIETAK, *a.a.O.*, S. 39f. aufgezeigt.

[408] S. M. BIETAK, *a.a.O.*, S. 37.

[409] Auf ägyptischem Boden findet er sich oft in abgewandelter Form selbst heute noch in ländlichen Siedlungsräumen, s. D. EIGNER, *Ländliche Architektur und Siedlungsformen im Ägypten der Gegenwart, Beiträge zur Ägyptologie* 6, Wien 1984, S. 44.

[410] S. M. BIETAK, *a.a.O.*, S. 40-43.

[411] Auf diesen Aspekt ist seit hundert Jahren mehrfach hingewiesen worden, s. G. STEINDORFF, in: *ZÄS* 34, 1896, S. 107-10, H. RICKE, *Der Grundriß des Amarna-Wohnhauses*, Leipzig 1932, insb. S. 15f. und S. 5A.2 sowie D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 7.

[412] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 95.

durchaus der profanen Architektur nachempfunden, wodurch die Eingebundenheit des göttlichen Kosmos im diesseitigen Leben eine zusätzliche Verankerung erfährt.

I.2.6 Die Decke des Kernbaus

Im Fundament der römischen Erweiterung des Chnumtempels hat sich am Nordumgang ein Deckenstein (C 355) erhalten, der aufgrund seiner äußeren Erscheinung und dem Ort seiner sekundären Verbauung dem Chnumtempel des Neuen Reiches zuzuordnen ist[413]. Es handelt sich dabei um eine 35 cm hohe, flache Deckenplatte. An ihrer Unterseite sind unmittelbar aneinander anschließende vorgeritzte und mit dunkelblauer Farbe ausgemalte Sterne festzustellen, die sich vor einem blauen Hintergrund befinden. Eine identische Deckengestaltung hat sich im Tempel von Amada in den Räumen L und P erhalten[414].
Ein Rand, der darauf hinweist, daß C 355 eine in einer Ecke positionierte Deckenplatte darstellt, ist mit hellblauer Farbe markiert. Da das Baufragment mit der Unterseite nach unten verbaut ist, kann die Oberseite der Decke nicht nach weiteren Kennzeichen wie etwa Rinnensysteme o.ä. untersucht werden. Das vorhandene reicht jedoch aus, um für den Chnumtempel ein Flachdach[415] annehmen zu können. Die relativ geringe Tiefe von C 355 von nur 35 cm läßt sich damit erklären, daß Deckensteine für gewöhnlich durch schwankende Temperaturunterschiede[416] sowohl durch Druck als auch durch Spannung stark belastet werden[417]. Während Stein insbesondere dem Druck sehr gut standhält, wirkt dieses Material der Spannung, die bei Architraven[418] und Deckensteinen entsteht, nur wenig entgegen. Da C 355 jedoch keinerlei Bruchstellen aufweist, scheint die Tiefe der Deckenplatten ausreichend gewesen zu sein. Darüber hinaus sollte auch der Chnumtempel über ein effektives Drainagesystem[419] zur Ableitung von Regenwasser verfügt haben, da selbst die Wanddekoration, die Farben bewahrt hat, keinerlei Hinweise auf herablaufendes Wasser aufweist[420].

[413] Blickt man vom Nordumgang der römischen Erweiterung des Chnumtempels nach Süden, so erkennt man im Fundamentbereich noch zahlreiche weitere Deckenplatten, die die Höhe von C 355 aufweisen. Diese ruhen auf den Säulentrommeln des Festhofes Amenophis' II. Da sich für die römische Fundamentierung die gleichförmigen Deckenplatten zur Unterfütterung des Hofes geradezu anboten, darf hier mit einer gewissen Vollständigkeit gerechnet werden. Theoretisch sollte durch das Zusammenfügen dieser Steine, so sie eines Tages ausgegraben würden, der Grundriß des Chnumtempels, wie wir ihn hier vorschlagen, verifiziert werden können.

[414] S. *Amada IV*, L 20 und P 15. Die dortigen Deckensteine weisen eine Höhe von 40 cm auf.

[415] S. D. ARNOLD, *Building*, 183f.

[416] Während die unter dem Dach liegenden Räume kühl sind, ist die Oberfläche der Decken starker Sonneneinstrahlung ausgesetzt.

[417] S. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 153.

[418] Erst in griechischer Zeit hat man begonnen, Architrave innen auszuhölen, um ihr Gewicht zu mindern, wie dies bei den modernen T-Trägern der Fall ist, s. D. ARNOLD, *a.a.O.*, S. 184 und Anm. 217.

[419] S. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *a.a.O.*, S. 156f.

[420] Regenwasser, das sich auf Dächern ohne Ablaufsystem sammelt, bindet den Schmutz und Staub auf den Dächern, der sich bei starken Regengüssen sammelt und entweder zwischen den Deckenplatten hindurch tropft oder an den Wänden nach unten läuft. Während die altägyptischen Farben im allgemeinen wasserfest sind (S. CLARKE und R. ENGELBACH, *a.a.O.*, S. 200 sowie die Autobiographie des Irtjsen, stLouvre C 14, Zeile 12, ed. W. BARTA, *Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers, MÄS* 22, Berlin 1970, S. 125), hätte sich der unkontrollierte Ablauf von Regenwasser als Schmutzschicht auf den Wänden niedergeschlagen.

I.3 Die Torbauten

I.3.0 Einführung

Bei der Lektüre der Bauinschrift der Elephantinestele Amenophis' II.[1] fällt auf, daß die Beschreibung des Tempels seines Vorgängers Thutmosis' III. nur sehr summarisch ausgefallen ist. Was jedoch in allen Einzelheiten Erwähnung findet, sind die Türdurchgänge, die an nicht weniger als drei Stellen ausführlich beschrieben werden: Bei einem dieser Tore handelt es sich um den großen Sandsteinpylon[2], zum anderen die Türflügel[3] sowie drittens die Torbauten[4] des Chnumtempels. Will man die Selbstdatierung dieser Inschrift in Elephantine in das Jahr 4 der Regierungszeit Amenophis' II. ernst nehmen[5], so kommt man zu dem Schluß, daß die Elephantinestele eine Baubeschreibung dessen sein sollte, was Amenophis II. bei seinem Regierungsantritt und bei der Übenahme der Baustelle des Chnumtempels vorfand, bzw. dessen, was er im Jahr 3 an vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung eines Pylons behauptet durchgesetzt zu haben. Darüber hinaus erwähnt er den Festhof (*wsḫ.t-ḥb.y.t*)[6], als habe er auch diesen Bauabschnitt von seinem Vorgänger übernommen. Die Angaben der Elephantinestele befinden sich jedoch in krassem Gegensatz zum archäologischen Befund: Während Amenophis II. vorgibt, einen Festhof vorgefunden und einen Pylon errichtet zu haben, fand er tatsächlich den Pylon vor und errichtete den Festhof! Dies belegt für den Festhof neben zahlreichen in seinem Namen beschrifteten Säulentrommeln auch die in der Bandzeile der Architravsteinen C 63/C64 niedergelegte Widmungsinschrift. Insofern man aber anzweifeln möchte, daß es Amenophis II. bis zu seinem dritten Regierungsjahr gelungen sein sollte, den Festhof abzuschließen, ist dieser Abschnitt der Inschrift als Bau*planung* zu charakterisieren. Dies gilt umso mehr, als nunmehr bekannt ist[7], daß der Festhof von seinem Nachfolger Thutmosis IV. abschließend dekoriert wurde. Wenn man nun den Wahrheitsgehalt der Bau*beschreibung* zu Recht anzweifeln muß und auch die Bau*planung* als halbherzig ausgeführt bezeichnen will, so muß man an den Text die Frage stellen, was an verlässlichen Informationen bezüglich der Baubeschreibung übrig bleibt. In der Baubeschreibung der Elephaninestele Amenophis' II.[8] heißt es wie folgt:

> Nun war es Seine Majestät, die dieses Gotteshaus verschönerte,
> das [sein Vater, der König von Ober- und Unterägypten Men]cheper[re] errichtet hatte für Chnum, Herrn des Kataraktengebietes, seine Mutter Satet, Herrin von Elephantine und Anuket, die Vorderste Nubiens
> indem es erbaut war aus Stein in ewiger Arbeit, seine Umfassungsmauern aus (luftgetrocknetem) Ziegelstein,

---

[1] S. Kap. I.9.1.

[2] S. *Urk.* IV.1295.14. In dieser Inschrift nimmt Amenophis II. die Errichtung des Pylons für sich in Anspruch. Daß dies jedoch nicht richtig sein kann, wird in Kapitel 5 der vorliegenden Arbeit aufgezeigt werden, s. auch M. BOMMAS, in: *25./26./27. Bericht,* S. 112ff.

[3] S.*Urk.* IV.1295.4. S. zu den Türen und Türflügeln des Tempelhauses Kap. I.2.5.5.

[4] S.*Urk.* IV.1295.6.

[5] Hierfür spricht nicht zuletzt der Zusatz der Elephantine-Inschrift, der im Jahr 4 hinzugefügt wurde (*Urk.* IV.1301.3).

[6] S. *Urk.* IV.1295.13.

[7] So bereits F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 39, B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV.*, Baltimore-London 1991, S. 197 sowie W. KAISER, *21./22. Bericht,* S. 155ff.

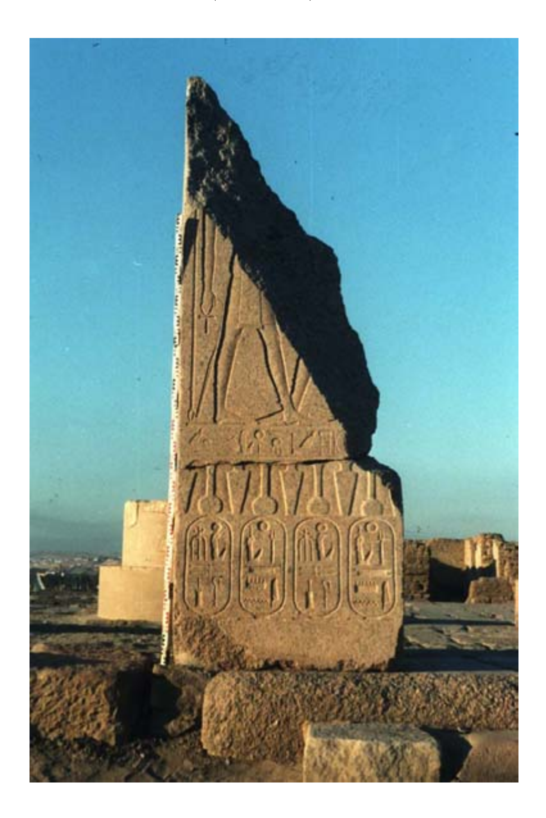
[8] S. Kap. I.9.1.1, Abschnitt η.

die Türflügel aus Tannenholz[9], mit Metall beschlagen, die Tore aus Granit (aus Assuan)[10],
damit der große Name seines Vaters Sohn des Re Thutmosis Bestand habe
in diesem Tempel auf immer und ewig.

Mit Ausnahme des Pylons, dessen Bau bereits unter Thutmosis III. zum Abschluß gekommen war, ist der Ist-Zustand des Chnumtempels im Jahr 3 Amenophis' II. ausführlich, wenngleich auch einseitig auf die Türdurchgänge bezogen, beschrieben. Zurück zu den *sbꜣ.w*-Toren geht aus dieser Baubeschreibung hervor, daß sie aus Aswangranit errichtet worden waren und in die aus Lehmziegeln errichtete Umfassungsmauer eingebaut waren. Von diesen Toren[11] haben sich am Chnumtempel zumindest auf drei Tore Hinweise erhalten.

I.3.1 Torbauten Thutmosis' III.

Am Chnumtempel des Neuen Reichs haben sich vier Baufragmente erhalten, die den in der Baubeschreibung Amenophis' II. erwähnten Toren Thutmosis' III. zugewiesen werden können. Drei dieser Baufragmente, C 90, C 91 und C 93 wurden im Bereich des nordöstlichen Seitentores des römischen Chnumtempelhofes[12] gefunden, weshalb dieses Tor im folgenden als „Nordosttor"[13] bezeichnet werden soll (Taf. 10).



Taf. 10
Baufragmente C 90 und C 91 („Nordosttor")

[9] Anders J.J. JANSSEN, *Commodity Prices From the Ramessid Period*, Leiden 1975, S. 373, der das *ꜥš*-Holz für das der Dum-Palme hält.

[10] S. zum sog. Rosengranit zuletzt V.M. BROWN und J.A. HARRELL, in: *GM* 164, 1998, S. 33ff, die den Begriff „Aswangranit" vorschlagen.

[11] In der Baubeschreibung Amenophis' II. ist von Toren im Plural die Rede.

[12] S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115, DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2. Dem späten Vorhof des Chnumtempels diente das Tor als seitlicher Zugang von Norden, s. *a.a.O.*, Anm. 4.

[13] Dieser Begriff geht auf H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 306 zurück.

Wenngleich der heutige Standort, an dem die erhaltenen Teile des Nordosttores errichtet wurden, nicht der ursprüngliche ist, so spricht dennoch einiges dafür, daß dieses Tor sekundär an diesen Ort gelangt ist und dort wiedererrichtet wurde, doch dazu später. Für den ursprünglichen Standort ist hingegen von Interesse, daß sich dieses Tor der Baubeschreibung Amenophis' II. zufolge in der Umfassungsmauer befunden hat. Da aus bautechnischen Überlegungen der Festhof erst erbaut werden konnte, als die Bauarbeiten am Pylon und Tempelhaus abgeschlossen waren, ist es als wenig wahrscheinlich anzunehmen, daß das Nordosttor den Bauplatz des Festhofes flankiert habe. Vielmehr sollte sich das Nordosttor im unmittelbaren Umfeld des Tempelhauses befunden haben. Um also einen Anhaltspunkt für den ursprünglichen Standort des Tores gewinnen zu können, sollten zunächst die wenigen erhaltenen Informationen, die das Tor selbst gibt und die sich allesamt auf C 90 finden, zusammengetragen werden.
Die mit 99 cm nur geringe Tiefe dieses Tores bestätigt die Aussage, das Nordosttor habe in der Umfassungsmauer gestanden, grundsätzlich, wenngleich es gleichermaßen unmöglich ist, aufgrund der Tortiefe auf die Dicke der Umfassungsmauer zu schließen. Einen gewissen Einblick in die Dekoration dieses Bauwerks vermittelt der linke Torpfosten (C 90), der einen von links nahenden König zeigt, der auf eine rechts dargestellte und heute weitestgehend verlorene Gottheit (Chnum?) zuschreitet.
Wo das Nordosttor ursprünglich verbaut gewesen war, geht jedoch aus der fragmentarisch erhaltenen Inschrift des linken Torpfostens indirekt hervor[14].
Die unter dieser Szene angebrachte Bandzeile nennt den Namen dieses Tores, der [„Men]cheper[re], um dessentwillen Re aufgeht" lautet. Daß ägyptische Tore Namen tragen ist nicht gerade selten bezeugt[15]. In Elephantine ist ein weiterer Torname auf der Vorderseite des bereits angesprochenen Tores Amenophis' II. erhalten geblieben, das den Namen „ Amenophis, Herr der Versorgung" trägt[16]. Der Name des Nordosttores ist äußerst ungewöhnlich und m.W. sonst nur noch im Felsentempel Ramses' II. in Beit el-Wali bezeugt. Dort besitzen alle Tore der Hauptachse Namen[17], während das erste Tor den Namen *Wsr-Mꜣꜥ.t-Rꜥ.w wbn Rꜥ.w n mr.w.t=f*, „Userma'atre, dessentwillen Re aufgeht" trägt. Wie T. GROTHOFF für den Tempel in Beit el-Wali gezeigt hat, scheinen die dortigen Tornamen von vornherein in die Grundkonzeption des Tempels integriert worden zu sein[18], da die in den Tornamen angesprochenen Aspekte in einer Inschrift Ramses' II. wiederkehren, die sich im Durchgang am südlichen Pfosten der Südtür zum Pfeilersaal erhalten hat. Die Passage, die eine Anspielung auf den hier interessierenden Tornamen enthält, lautet: „Wenn Re in seinen beiden Horizonten davor aufgeht (*wbn Rꜥ.w m ꜣḫ.t.y=f*), dann jubelt die Neunheit über seine Schönheit". Mit T. GROTHOFF ist daher davon auszugehen, daß der Torname einen direkten Bezug zur östlichen Ausrichtung des Tempels und des Tores herstellt.
In Analogie zum Tempel von Beit el-Wali sollte dies auch für den Chnumtempel von Elephantine anzunehmen sein. Hier jedoch scheint ein Torbau zunächst widersinnig, da der Chnumtempel nach Osten durch einen gewaltigen Pylon abgeschlossen wird, der ein kleineres

[14] S. M. BOMMAS, in: *GM* 174, 2000, S. 16.

[15] S. die grundlegende Arbeit von T. GROTHOFF, *Die Tornamen der ägyptischen Tempel, Aegyptiaca Monasteriensia* 1, Aachen 1996 passim. Die Tore von Elephantine finden in dieser Arbeit jedoch keinerlei Berücksichtigung.

[16] Zur Diskussion dieses Namens s. M. BOMMAS, *a.a.O.*

[17] S. T. GROTHOFF, *a.a.O.*, S. 47.

[18] S. T. GROTHOFF, *a.a.O.*, S. 48.

Granittor überflüssig macht, zumal zwischen Pylon und Tempelhaus der Festhof liegt, den Amenophis II. dekoriert hat. Hierzu muß man sich die Situation vor Ort vor Augen führen, wie sie nach Fertigstellung des Tempelhauses mit Umgang in der Regierungszeit Thutmosis' III. bestanden hat. Grundsätzlich bestehen zwei Möglichkeiten:
1) Etwa zeitgleich mit der Fertigstellung des Tempelhauses begann Thutmosis III. mit dem Bau des Pylons, der in einem Abstand von 13,5 m vom östlichen Umgang des Tempelhauses entfernt errichtet wurde. Da zu diesem Zeitpunkt das Tempelhaus keinen Eingang außer dem des Kernbaus selbst gehabt hat, wäre das Tempelhaus völlig ungeschützt von Unbefugten betretbar gewesen. Es kann daher kein Zweifel daran bestehen, daß Thutmosis III. die Umfassungsmauer, von der sein Nachfolger Amenophis II. spricht, an allen Seiten um das Tempelhaus herum geführt hat, also auch im Osten. Um den heiligen Bezirk von Osten aus betreten zu können, muß dort jedoch ein Eingang geschaffen worden sein, wie dies auch die Baubeschreibung Amenophis' II. erwähnt, wenn sie von den Toren aus Aswangranit spricht. Aufgrund der Monumentalität des Tores C 90/C 91/C 93 sollte kein Zweifel daran bestehen, daß es dieses Tor war, das den Zugang in den heiligen Bezirk von Osten her eröffnet hat und zwischen dem Pylon und dem Kernbau erichtet worden war[19]. Dies wird durch den Namen dieses Tores „[Men]cheper[re], um dessentwillen Re aufgeht" bestätigt, da hier die (ausschließlich) im Osten aufgehende Sonne in Gestalt des Re genannt wird, der gegenüber das Tor zu denken ist[20]. Damit sollte also das Tor C 90/C 91/C 93 im Osten des Tempelhauses, möglicherweise entlang der Tempelachse, sicher aber in der Umfassungsmauer integriert gewesen sein. Die Errichtung dieses Tores datiert also spätestens gleichzeitig mit der Fertigstellung des Tempelhauses und der Umfassungsmauer, möglicherweise sogar vor Errichtung des Pylons. Dies vorausgesetzt, wäre das Tor C 90/C 91/C 93 als Interimslösung zu verstehen.
Daß Thutmosis III. den verbliebenen Platz zwischen dem Tempelhaus und dem Pylon für einen Festhof genutzt sehen wollte, ist vorstellbar aber nicht zwingend. Zum einen aber entspricht es dem architektonischen Wollen der Zeit, einen Pylon unmittelbar vor ein Tempelhaus zu setzen, zum anderen wurde der freie Platz für die Errichtung des Pylons dringend benötigt, der wie alle steinernen Bauwerke des alten Ägypten mit Hilfe von ausladenden Rampen errichtet wurde[21]. Als nun aber damit begonnen wurde, den Festhof zu planen und zu errichten, standen das Tor Thutmosis' III. sowie die östliche Umfassungsmauer im Wege, da sie sich inmitten des Festhofes befunden hätten und die bauliche Gesamtkonzeption des Festhofes dadurch empfindlich beeinträchtigt worden wäre. Daher hätten zu diesem Zeitpunkt sowohl die Umfassungsmauer als auch das Tor Thutmosis' III. abgetragen gewesen sein müssen[22]. Das Tor Thutmosis' III. wäre diesem Rekonstruktionsvorschlag zufolge bereits unter Amenophis II. versetzt worden.

2) Die andere denkbare Möglichkeit geht davon aus, daß mit Errichtung des Pylons die Planung eines Festhofes bereits abgeschlossen war und es in diesem Zusammenhang widersinnig gewesen wäre, zwischen dem Pylon und dem Tempelhaus eine nordsüdorientierte Interimsumfassungsmauer mit Tordurchgang zu errichten. Für diesen Fall wäre der Torbau C 90/C 91/C 93 ursprünglich östlich vor dem Pylon und in der Tempelhauptachse zustande

[19] Anders W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155 und Anm. 149, der vermutet, daß dieses Tor in etwa an der Stelle original verbaut gewesen sein sollte, wo es in der 1. Grabungskampagne gefunden wurde.

[20] Im übrigen liegt auch die Tribüne, die als Unterbau eines Sonnenaltars gedient haben sollte im Osten vor dem Pylon, s. I.8.2-3.

[21] S. Kap. I.5.6.2.1.

[22] Ob dies von Thutmosis III. bei der Errichtung des Tores einkalkuliert worden ist und die Dekoration des Tores deshalb eher bescheiden ausfiel, ist nicht mehr zu bestimmen, da nicht mehr nachgewiesen werden kann, welche Pläne für die Freifläche zwischen Pylon und Tempelhaus zur Zeit Thutmosis' III. vorgesehen waren.

gekommen. In der Form eines U hätte eine aus Lehmziegeln hergestellte Mauerung, in die das Tor Thutmosis' III. eingelassen worden wäre, von Osten kommend im Westen an den Pylon gebunden. Im Zuge der ramessidischen Erweiterungen des Chnumtempels nach Osten[23] wäre das Tor abgetragen worden und in der Gegend seiner Wiederauffindung verbaut worden. M.E. sprechen gegen diese Theorie jedoch folgende Gründe:
Pylon und Nordosttor datieren weitestgehend zeitgleich. Es ist daher angesichts der historischen Dimension der Darstellungen der Ostfassade des Pylons nicht schlüssig zu erklären, warum Thutmosis III. seinen größten außenpolitischen Erfolg mit einem Monumentaltor und einer U-förmig an den Pylon anbindenen Lehmziegelmauer verstellt haben sollte. Dasselbe gilt auch dann, wenn man annimmt, daß von Thutmosis III. vor dem Pylon ein weiterer, sehr schmaler Hof installiert worden wäre, der im Mauerverband mit der den Pylon umklammernden Umfassungsmauer gestanden hätte. Ein weiterer, wichtiger Punkt ist der in Kap. I.3.2 vorgestellte Torbau Amenophis' II., der das Tor Thutmosis' III. kopiert und im Süden des Festhofes innerhalb der Umfassungsmauer installiert gewesen sein sollte. Die Ähnlichkeit beider Tore ist so groß, daß davon ausgegangen werden darf, daß beide entlang einer weiteren, durch den Festhof verlaufenden Nordsüdachse aufgestellt waren und optisch miteinander korrespondierten. Daher sollte der unter 1) vorgeschlagenen Lösung der Vorzug gegeben werden.

Der Abbau des Tores Thutmosis' III. in der östlichen, noch unter Thutmosis III. errichteten Umfassungsmauer (s. Kap. I.4.3.2) ist mit äußerster Sorgfalt erfolgt, da es zu einem späteren Zeitpunkt anderen Bauvorhaben zugeführt werden sollte. Die Zerstörungsspuren, die die Torfragmente heute aufweisen, stammen aus späterer Zeit[24].
Daß ein so wertvolles Tor bevorzugt wiederverwendet wurde, steht außer Frage. Unsicherheit besteht lediglich über den Ort, an dem dies geschah. Zwei Möglichkeiten sind prinzipiell denkbar: Zum einen könnte es an der Nordseite der Umfassungsmauer an der Stelle wiederverwendet worden sein, wo der Aufweg vom Satettempel in den Chnumtempelbezirk mündet. Da der Zugang in den Chnumtempel jedoch bereits von Hatschepsut bei der Gestaltung der nördlichen Außenwand des Kernbaus Berücksichtigung fand, ist davon auszugehen, daß spätestens unter Thutmosis III. diese Stelle in der Umfassungsmauer durch ein anderes Tor gesichert wurde. Möglicherweise ist ein Teil dieses Tores in dem Pfostenfragment C 336 erhalten geblieben, doch dazu weiter unten.
Zum anderen besteht die Möglichkeit, daß das Tor ungefähr dort, wo es in der 1. Grabungskampagne in Einzelfragmenten zutage trat, innerhalb der Umfassungsmauer der 18. Dyn. aufgerichtet worden war. Wo genau dies sein sollte, ist heute nicht mehr zu bestimmen[25]. Die Nähe zum Chnumtempel wird aber durch die Namenskartuschen mit Doppelfedern und Sonnenscheiben deutlich, die Ramses III. im Sockelbereich an der Vorderseite und den Innenflächen des Tores hat anbringen lassen[26]. Die Spur des Nordosttores taucht erst in römischer Zeit wieder auf, wo es in den Nordostabschnitt des Chnumtempelhofes der 30. Dyn. integriert wurde[27]. Dies muß zu einem Zeitpunkt erfolgt sein, als der Festhof bereits niedergelegt worden war, da die zum Nordosttor gehörige Schwelle auf einem Fundament aus Architravsteinen des Festhofes der 18. Dyn. errichtet wurde, von denen einer den Namen

---

[23] S. zur Ausdehnung der ramessidischen Erweiterungen zunächst W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 161-164.
[24] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51 und Taf. 29f.
[25] S. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 308.
[26] Ramses III. ist als Bauherr am Chnumtempel gut bezeugt, so auf einer Wandstele (C 131, s. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 58f und Taf. 34d), auf einem Türpfosten (C 137), auf einem Inschriftenfragment (C 145) und auf der Schenkungsurkunde der Uferterrasse (s. K*RI* V, S. 342-345).
[27] S. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307 und Abb. 17.

Thutmosis' IV. aufwies[28]. An diesem Ort sollte das Tor bis in die Mitte des 6. Jh. n. Chr. aufrecht gestanden haben, bis es mit Hilfe von Keilen gesprengt und niedergelegt wurde[29].

Ein vierter Hinweis auf ein Tor hat sich in dem bereits erwähnten linken Torpfostenfragment C 336 erhalten, das ebenfalls aus Aswangranit gefertigt wurde (Taf. 11)[30]. Die Vorderseite, die zwei in versenktem Relief ausgeführte Inschriftenkolumnen bewahrt hat, nennt Thutmosis III. neben Chnum *nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣbw nb p.t*, „Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine, Herr des Himmels". Dasselbe gilt auch für den rückwärtigen Teil des Torpfostens, der mit nur einer versenkt gearbeiteten, vertikalen Inschriftenkolumne dekoriert wurde. Dieses Torfragment ist deutlich kleiner dimensioniert als das monumentale Nordosttor. Es sollte daher kein Zweifel daran bestehen, daß es zu einem Seiteneingang des Chnumtempels gehört hat.



Taf. 11
Torpfostenfragment C 336

Ein solcher Seiteneingang ist bereits unter Hatschepsut in der nördlichen Außenmauer des Kernbaus in Gestalt des Türsturzfragments C 333 nachgewiesen[31]. Über diesen Seiteneingang war der Erscheinungssaal (Raum A) des Tempelhauses auf geradem Weg vom Satettempel kommend erreichbar.
Bereits im Alten Reich bestand zwischen dem Hochplateau von Elephantine[32] und dem in einer Senke[33] gelegenen Satettempel ein Verbindungsweg, der auf der Seite des Tempels der Satet durch den in dessen Süden gelegenen Wirtschaftsbereich führte[34]. Die Einrichtungen, die

[28] Bei diesem Architraven sollte es sich um C 61 handeln, s. Kap. I.6.1.1.
[29] S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 32 und H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51 und Taf. 29f.
[30] Zur möglichen Herkunft dieses Baufragments aus dem Stadtgebiet von Assuan s. Kap. I.10.2.
[31] S. Kap. I.2.3.2.
[32] Zu dessen Nordsüd-Ausdehnung und Höhenkoten s. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 140f und Abb. 11.
[33] S. C. V. PILGRIM, *23./24. Bericht*, S. 151.
[34] S. M. BOMMAS, *a.a.O.*, S. 140-144 sowie Abb. 143.

entlang dieser stark frequentierten Straße gefunden wurden, sind allesamt als Gebäude zu bezeichnen, die der Tempelverwaltung zuzurechnen sind[35], so daß diese Straße möglicherweise Offizianten vorbehalten war. Im Mittleren Reich wurde der alte Aufweg durch eine Sandsteintreppe ersetzt[36], die nunmehr ausschließlich von Tempelpersonal genutzt wurde und die bis in die späteste Zeit einen integralen Bestandteil der Verbindung der Tempel des Chnum und der Satet darstellen sollte. Daß insbesondere im Neuen Reich im Zuge der Neubauten der Tempel des Chnum[37] und der Satet die Verbindungstreppe von elementarer Bedeutung für die Koexistenz beider Tempel wurde, schlägt sich in einem Torbau nieder, den Amenophis II. am südlichen Ende[38] der Treppe im Bereich der südlichen Umfassungsmauer des Satettempels angestrengt hat[39].
Wie C. V. PILGRIM zeigen konnte, befand sich zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet eine Straße[40], die zwischen den Umfassungsmauern der beiden Tempel in ostwestlicher Richtung verlief. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kann davon ausgegangen werden, daß gegenüber dem Sandsteintor Amenophis' II. in der Umfassungsmauer des Satettempels ein Nebeneingang in den Temenos des Chnumtempels eingelassen war. An der nördlichen Außenwand des Kernbaus des Chnumtempels wird ein solcher Zugang durch das oben erwähnte Türsturzfragment C 333 bestätigt, das einen solchen Zugang bereits für die Regierungszeit der Hatschepsut sicher nachweist. Man wird in der Annahme wohl nicht fehlgehen, daß dieser Zugang in der Nordwand des Chnumtempels mit dem Tor Amenophis' II. und der Verbindungstreppe in einer Flucht lag[41]. Entlang dieser Achse sollte in der Maueröffnung des Temenos des Chnumtempels auch ein Tor anzunehmen sein, das, ausgehend von der Baubeschreibung Amenophis' II., ein unter Thutmosis III. errichtetes Tor aus Aswangranit sein sollte. Möglicherweise handelt es sich bei C 336 um den linken Pfosten[42] dieses Tores.
Das andere Baumaterial, das im Zusammenhang mit den Türen in der Baubeschreibung Amenophis' II. Erwähnung findet[43], ist *ꜥš*-Holz, aus dem die Türflügel hergestellt wurden (*ꜥꜣ.w m ꜥš*). Dabei kann es sich schwerlich um das Holz der Dum-Palme handeln[44],

[35] S. M. BOMMAS, *a.a.O.*, S. 144.
[36] S. A. KREKELER, *13./14. Bericht*, S. 102, Abb. 10 und M. BOMMAS, *a.a.O.*, S. 144ff und Abb. 10
[37] Zum möglicherweise in der 12. Dyn. auf dem Hochplateau errichteten Chnumtempel s. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 108ff.
[38] Die Zugehörigkeit dieses Tores zum Verbindungsweg zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet hat erstmals R. STADELMANN, *2. Bericht*, S. 201 erkannt. Er bezweifelt allerdings, daß dieses Tor am Südabschnitt der Treppe gestanden haben kann, da seine Ausmaße zu der dort erhaltenen Granitschwelle nicht passen. In den nachfolgenden Grabungskampagnen hat sich diese Schwelle jedoch als spätere Zutat erwiesen. Da durch die Entdeckung der beiden Türsturze dieses Tores in der 24. Grabungskampagne deutlich wurde, daß die Distanz der Torlaibungen der Stufenbreite der Treppe genau entspricht, sollte kein Zweifel daran bestehen, daß das Tor am Südausläufer der Treppe gestanden hat, was durch den Reliefschmuck bestätigt wird. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 118 zog in einer ersten Stellungnahme den Ort der späteren Verbauung des Tores am sog. Südhügel als usprünglichen Standort in Betracht.
[39] In Vb.
[40] S. C. V. PILGRIM, *25./26./27. Bericht*, S. 145f. sowie Abb. 25.
[41] S. Kap. I.2.3.3 . Hieraus lassen sich wichtige Hinweise auf die exakte Position des Chnumtempels in Bezug auf die Verbindungstreppe und den Satettempel gewinnen. Einen Versuch in diese Richtung hat bereits W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 163 Abb. 26 unternommen, dem jedoch die Existenz des Türsturzes C 333 zum damaligen Zeitpunkt noch nicht bekannt war, und der den Grundriß des Tempels daher am Altan ausrichtet, zur Diskussion der Lage des Tempels s. Kap. I.8.6.
[42] Unter den Fragmenten aus Aswangranit Thutmosis' III. befindet sich jedoch kein Hinweis auf einen Türsturz.
[43] S. Kap. I.9.1.1, Textzeile 15f.
[44] So J.J. JANSSEN, *Commodity-Prices From the Ramessid Period*, Leiden 1975, S. 373.

wenngleich deren Stämme beträchtliche Höhen erreichen können. Vielmehr sollte es sich hierbei um das aus Kleinasien stammende und leicht zu bearbeitende Tannenholz handeln[45], das in Stücklängen von 14.65 bis 14,70m vorhanden war[46] und wegen seiner Länge bisweilen für Schiffsmasten Verwendung fand. Gerade für die ausnehmenden Durchgangshöhen der Eingänge in den Tempelbezirk scheint daher das *ꜥš*-Holz bestens geeignet gewesen zu sein.

I.3.2 Der Torbau Amenophis' II.

Drei weitere Torfragmente aus Aswangranit geben darüber Auskunft, daß auch Amenophis II. wie sein Vorgänger Thutmosis III. (s. Kap. I.3.1) dieses Baumaterial zum Torbau verwendete. Es handelt sich um die Fragmente C 54, C 165 und C 376, die aufgrund der erhaltenen Königsnamen Amenophis II. zugeschrieben werden können. Allen drei Fragmenten ist die feine Glättung der Oberfläche und ein äußerst qualitätvolles, versenkt gearbeitetes Relief eigen. Darüber hinaus weisen die Dekorreste jeweils auf umfassende Ritualszenen von erheblicher Größe hin. C 54 hat einen Ausschnitt des nach rechts gewandten Königs während eines Kultlaufes bewahrt. Darauf weist die *ḥs*-Vase hin, die er in seiner linken, heute verlorenen Hand hielt. Es ist mithin schwer vorstellbar, daß ein Kultlauf, der inbesondere eine große Fläche benötigt, um sich vor einem Gott entfalten zu können, auf einem Torpfosten dargestellt gewesen sein könnte, wenngleich die Verwendung von Aswangranit für Gebäudeteile am Chnumtempel ausschließlich den Toren vorbehalten blieb. Es sollte daher davon auszugehen sein, daß C 54 Teil einer Türsturzdekoration war. Eine Parallele, die der Umfassungsmauer des südlichen Tempels von Buhen zuzurechnen ist und sich in Faras gefunden hat[47], zeigt ebenfalls einen Türsturz, der links den Vasenlauf (rek.) und rechts den Ruderlauf darstellt.
Gleichermaßen großzügig ist der linke Torpfosten angelegt, über den C 165 Auskunft gibt. Die unteren beiden Drittel dieses Torfragments werden von einer Begrüßungsszene eingenommen, die in ihrer Ausführung und Größe stark an den linken Pfosten des Nordosttores (C 90) erinnert. Hier wie dort ist eine Begrüßungsszene dargestellt, die den in den Tempel eintretenden Pharao links, den empfangenden Gott dagegen rechts zeigt. Auf C 165 ist dieser Gott Chnum, der Amenophis II. ein *ꜥnḫ*-Zeichen an die Nase hält, während er ihn mit dem rechten Arm umgreift.
Dieselben Größenverhältnisse zeigt auch das Relief von C 376. Hier hat sich wenig mehr als eine linke Hand an der linken Abbruchkante des Steins erhalten. Dies und die Position und Ausrichtung der darüber befindlichen Inschrift mit Königsprotokoll reicht indes aus, um die links befindliche Person als Gottheit zu identifizieren, während es sich bei der rechten Person, die heute zur Gänze verloren ist, um den König gehandelt haben muß. Daher ist C 376 als rechter Torpfosten anzusprechen.
Betrachtet man nun die drei Torfragmente Amenophis' II., so liegt aufgrund der identischen Ausführung, Qualität und Größenverhältnisse der Schluß nahe, daß alle drei Torfragmente als Teile ein und desselben Tores anzusprechen sind. Darüber hinaus ist es in seiner Größe mit dem ebenfalls sehr ausführlich dekorierten monumentalen Nordosttor Thutmosis' III. direkt vergleichbar. Für diesen Fall würde die gesamte erhaltene Dekoration nach Außen weisen, da nur dort die Begrüßung und Empfangnahme des eintretenden Königs Sinn macht. Aufgrund der Darstellung des Königs auf C 54 mit weißer, oberägyptischer Krone sollte kein Zweifel daran bestehen, daß das vorliegende Tor einem Südabschnitt zuzurechnen ist.

---

[45] W. HELCK, *Materialien V*, S. 895 spricht von „unzerschnittenen, aber entästeten Baumstämmen".

[46] Dies insbesonder in der Regierungszeit Thutmosis' III. s. pBM 10056, vs. 5,9-11, ed. S.R.K. GLANVILLE, in: *ZÄS* 66, 1931, S. 119 sowie J.J. JANSSEN, *a.a.O.*, S. 377.

[47] S. J. KARKOWSKI, *Faras*, Taf. XXXIII.

Da nun für die Rekonstruktion der ursprünglichen Aufstellung dieses Tores keine Baubeschreibungen vorliegen, ist eine Zuweisung ungleich schwieriger, als dies für die Tore Thutmosis' III. der Fall ist. Sicher ist einstweilen nur, daß Amenophis II. den Festhof größtenteils dekoriert hat, so nicht auch die Errichtung desselben unter seiner Leitung zustande gekommen ist. Sowohl das Tempelhaus als auch der Pylon im Osten der Tempelanlage sind bereits unter seinem Vorgänger Thutmosis III. abgeschlossen worden. Um den Festhof zu erbauen, war es jedoch zunächst notwendig, die ihn durchtrennende Umfassungsmauer mitsamt dem darin befindlichen Torbau Thutmosis' III. niederzulegen. Nach der Fertigstellung des Festhofes wurde die Umfassungsmauer erneuert und schloß nunmehr den gesamten Bezirk vom Pylon im Osten bis zum Umgang des Tempelhauses im Westen zusammen, so daß auch der Festhof selbst von Außen nicht mehr betretbar war. Die einzigen vorhanden Zugänge in den Chnumtempel waren mithin der Pylon selbst sowie der Zugang in der nördlichen Umfassungsmauer, über den der Verkehr zwischen dem Satetbezirk und dem Chnumtempel (Raum A) abgewickelt werden konnte. Im Bereich des nun errichteten Festhofs wäre der zuvor mögliche Zugang des Tempelbezirks von Norden und Süden durch die neu errichtete Umfassungsmauer verstellt gewesen, hätte man nicht an den Flanken des Festhofes Türdurchgänge installiert. Daß Amenophis II. das im vorherigen Abschnitt besprochene Nordostor Thutmosis' III. in seine neu errichtete Umfassungsmauer integriert hat, ist daher sehr wahrscheinlich. Die Baufragmente C 54, C 165 und C 376 weisen indes darauf hin, daß von Amenophis II. auch im Süden ein dem Nordosttor ebenbürtiger Torbau angestrengt wurde, der den Festhof auch von Süden her erschloß. Spätestens seit der Regierungszeit Thutmosis' III. befanden sich im Süden des Chnumtempels die Wirtschaftanlagen des Tempelbezirks[48], die durch ein Tor in der südlichen Umfassungsmauer bequem erreichbar wurden, nachdem der Festhof den früheren Zugang zunächst verstellt hatte. Der Wirtschaftshof südlich des Chnumtempels sollte jedoch auch für den Satettempel von Bedeutung gewesen sein. Wie die Inschrift auf dem am Chnumtempel angebrachten Festkalender C 382 zeigt, bildeten spätestens seit Thutmosis III. der Chnumtempel und der Tempel der Satet eine wirtschaftliche Einheit, die, will man die topographische Lage des Bezirks ernst nehmen, vom Chnumtempel dominiert wurde[49]. In dieser Kalenderüberschrift heißt es:
[rḫ.t ḥtp.w-nṯr wꜣḥ.n nsw.t-bỉ.t.y] Mn-ḫpr.w-Rꜥ.w [n mw.t=f...r ỉr.t ḥs.y.t] m ḥw.t=s
[Liste der Gottesopfer, die der König von Ober- und Unterägypten] Mencheperre [seiner Mutter ... gestiftet hat, um] in ihrem Gotteshaus [den Kult zu vollziehen].

Damit erhielt der Festhof eine nordsüdliche Eingangsachse, die die ostwestliche Hauptachse des Tempelbaus möglicherweise in der Mitte des Festhofes traf. In der Regierungszeit Amenophis' II. war der Chnumtempel über folgende Zugänge von außen betretbar: über den Pylon als Hauptzugang im Osten, über das Tor C 54/C 165/C 376 im Bereich des Festhofes im Süden, über das Nordosttor im Bereich des Festhofes im Norden und über einen Nebeneingang in der nördlichen Umfassungsmauer auf der Höhe des Erscheinungssaales des Kernbaus.
Das weitere Schicksal des Tores Amenophis' II. ähnelt dem des Nordosttores: Beide Tore wurden vor der 1. Hälfte des 6. Jhs. abgebrochen und mit Keilen gesprengt[50]. Während sich diese Spuren der Zerstörung am Nordosttor besonders deutlich an C 91 erhalten haben, ist es auf Seiten des Tores Amenophis' II. insbesondere C 376, das an der linken Abbruchkante neun Ausarbeitungen bewahrt hat, in die die Sprengkeile eingeführt wurden. Ob freilich das

[48] S. C. V. PILGRIM, *15./16. Bericht*, S. 168f und Abb. 10.
[49] Am Satettempel selbst haben sich keine Wirtschaftanlagen des Neuen Reiches erhalten.
[50] S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 32 und H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51.

Tor Amenophis' II. zwischenzeitlich seinen Standort gewechselt hat, wie dies für das Nordosttor nachgewiesen werden konnte, kann nicht mehr entschieden werden.

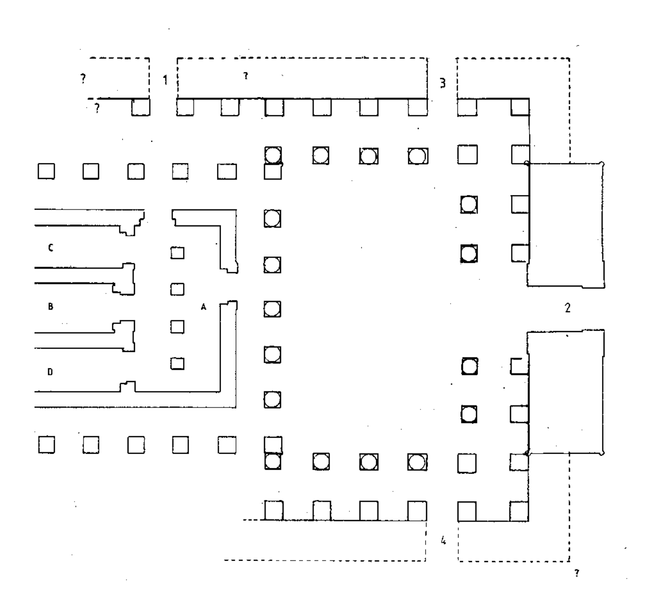


Abb. 19 Rekonstruierte Standorte von Toren des Chnumtempels
1=Tor im Bereich der Fortsetzung des Verbindungswegs
2 = Pylon
3= sog. Nordosttor Thutmosis' III. (C 90, C 91 und C 93)
4 = Südtor Amenophis' II. (C 54/C 165/C 376)

I.4 Die Tempelumfassungsmauer

I.4.0 Einleitung

In der Baubeschreibung des Chnumtempels aus der Regierungszeit Amenophis' II., Jahr 3, wird die Umfassungsmauer als aus Lehmziegeln (*ỉnb.w ḥꜣ=s m ḏb.t*) errichtet ausgewiesen[1]. Bedingt durch die Nachfolgebauten des Chnumtempels nach dem Neuen Reich sind die Umfassungsmauern jedoch heute weitestgehend verloren. Eine Ausnahme bilden möglicherweise die geringen und nicht sicher zuweisbaren Hinweise auf eine Temenosmauer im Süden des Chnumtempels, doch ist die Umfassungsmauer der frühen 18. Dyn. auch dort den in den Folgejahren vermehrt stattfindenen Geländeabsenkungen zum Opfer gefallen[2]. Wie im folgenden zu zeigen sein wird, sollte es dennoch möglich sein, den Verlauf der Umfassungsmauer, ausgehend vom Chnumtempel selbst zu verfolgen, so daß deren exakte Lage nahezu sicher bestimmbar wird. Dabei ist festzustellen, daß infolge der zahlreichen Umbauten und Erweiterungen des Chnumtempels in der 18. Dyn. der Verlauf der Umfassungsmauern mehrfach an die Neubauten angepaßt werden mußte. Ingesamt ist mit wenigstens vier (Um-)Bauphasen zu rechnen, bis nach Fertigstellung des Chnumtempels unter Thutmosis IV. auch die Temenosmauern ihre endgültige Gestalt erhalten hatten.

I.4.1 Die Umfassungsmauer unter Thutmosis II. (Bauphase I)

Wie in Kap. I.2.3.1 gezeigt, geht die Hauptfassade (Ostwand) des Kernbaus bereits auf Thutmosis II. zurück, wenngleich die Dekoration der nach seinem Tode frei gebliebenen Flächen durch Hatschepsut abgeschlossen wurde. Daß vor der Fassade des Kernbaus Thutmosis' II. ein überdachter Hof angelegt worden war, geht aus drei Säulenfragmenten hervor, die, möglicherweise um eine vierte Säule ergänzt, in der Hofmitte standen (Abb. 4). Ein ähnliches Baukonzept liegt in Kumma vor, wo Thutmosis II. einen vergleichbaren Festhof (B) anlegte[3], in dessen Mitte jedoch nur zwei Säulen standen. Die Deckensteine ruhten auf Architraven, die über die beiden Säulen gelegt wurden und im Norden und Süden auf Pilastern auflagen, die in die Umfassungsmauer eingelassen waren. Was nun die Umfassungsmauer angeht, sollten die Verhältnisse in Kumma mit denen in Elephantine direkt vergleichbar sein: Da die Ostfassade des Chnumtempels von Thutmosis II. nur an der Front teildekoriert wurde und die Seitenflächen zunächst roh behauen blieben, bevor diese von Hatschepsut in versenktem Relief dekoriert wurden, darf davon ausgegangen werden, daß die Flanken des Neubaus ursprünglich von einer Umfassungsmauer verdeckt gewesen waren, wie dies in Kumma der Fall ist (Abb. 4). Diese Umfassungsmauer sollte auch am Tempel des Chnum den vorgesetzten Hof flankiert haben. Dagegen ist über die Ausdehnung des Tempelbezirks nach Osten und Westen keine sichere Aussage zu treffen. So viel scheint indes

---

[1] S. Kap. I.9.1.

[2] Hier ist der Mauerzug M 91 zu nennen, der der frühen 18. Dyn. zuzurechnen ist, s. C.v. PILGRIM, *15./16. Bericht*, S. 167f. und Abb. 10. Der erhaltene Mauerabschnitt ist jedoch zu kurz, um einen direkten Zusammenhang mit dem Chnumtempel herstellen zu können, wenngleich die Mauerdicke von M 91 von 1,5 m im Fundamentbereich diesen Schluß nahelegt. Da diese Mauer im Osten durch zwei thutmosidische Speicheranlagen gestört wird, muß sie vor diesem Zeitpunkt entstanden sein, s. C.v. PILGRIM, *a.a.O.*, S. 169.

[3] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, S. 3f. und Taf. 1.

sicher, daß die Erneuerung des Chnumtempels den Vorgängerbau des Mittleren Reiches[4] integriert haben muß. In den Schuttschichten des Neubaus der Hatschepsut fanden sich neben den Sandsteinsplittern auch solche aus Kalkstein, die darauf hindeuten, daß erst der Neubau der Hatschepsut mit dem völligen Abriß des MR-Heiligtums einherging[5]. Damit sollten der MR-Tempel und der Neubau Thutmosis' II. für kurze Zeit koexistiert haben[6]. Daß Hatschepsut im Zuge ihres Neubaus nicht auch den wenig umfangreichen Tempel Thutmosis' II. niedergelegt hat, hatte sicher mehrere Gründe. Einer dieser Gründe war vermutlich, daß sie gerade in den ersten Jahren ihre Regierung auf ihren Bruder und Gatten Thutmosis II. zurückführte[7] und deshalb die Steinbauten ihres Vorgängers in ihren Neubau miteinbezog. Dies kann jedoch nicht für die Umfassungsmauer Thutmosis' II. gegolten haben, da Hatschepsut die Säulen des vormaligen Hofes in einen Portikus umbildete und die Flanken des Chnumtempels dekorieren ließ, die vormals von der Umfassungsmauer Thutmosis' II. verdeckt waren[8] (Abb. 5).

I.4.2 Hinweise auf eine Umfassungsmauer unter Hatschepsut (Bauphase II)

Im Zuge des Neubaus bzw. der Umgestaltung des Chnumtempels durch Hatschepsut wurde die Umfassungsmauer, die ihr Vorgänger Thutmosis II. errichtet hatte, eingerissen. Diese Maßnahme war zum einen dadurch notwendig geworden, daß der von ihr errichtete Tempel von erheblich größerem Umfang war als der Vorgängerbau und zum anderen, daß der Tempel des Mittleren Reiches endgültig abgetragen wurde[9]. Die Umfassungsmauer wird zu diesem Zeitpunkt bereits ein sicher größeres Areal eingegrenzt haben, als dies durch die Lehmziegelmauer im Bereich der Ostfassade und die dort erfolgten Umbauphase ausgewiesen ist (Abb. 5). Der Platz nordwestlich des Chnumtempels, der für den Abraum ausersehen wurde, war mit Bedacht gewählt, denn er lag weit genug von der neuen Baustelle entfernt[10]. Die Bauarbeiten am Tempelneubau sind wohl kaum von der Errichtung einer massiven Tempelumfassungsmauer begleitet worden. Vielmehr ist zu diesem Zeitpunkt lediglich von einem Bauzaun auszugehen, der dazu diente, die Baustelle und die auf ihr befindlichen Wertgegenstände zu schützen. Nicht auszuschließen ist indes, daß Teile dieses mutmaßlichen, aus Lehmziegeln errichteten Bauzauns nach Abschluß der Bauarbeiten in die Umfassungsmauer integriert wurden. Im südlich an den Chnumtempel anschließenden Wirtschaftsbezirk hat sich jedoch in M 100 ein immerhin 21m langes Teilstück einer Mauer erhalten, die von C.v. Pilgrim sicher zu Recht als „Baustellenmauer" bezeichnet wird[11]. Diese Mauer ist zu Beginn der 18. Dyn., sicher jedoch vor der Errichtung des Wirtschaftszentrums selbst, in dessen erste Bauphase zwei unter Thutmosis III. gegründete Rundspeicher gehören, errichtet worden.
Ob unter Hatschepsut, als der Bau noch keineswegs abgeschlossen war, bereits eine Temenosmauer zustande gekommen ist, sollte von der Frage abhängig sein, ab wann der Kult in dem neuen Tempelbau vollzogen werden konnte. Dieser Zeitpunkt kann bereits kurz nach der Fertigstellung des Rohbaus angenommen werden: Der für den Kultverlauf zweifellos

---

[4] S. W. Kaiser, *23./24. Bericht*, S. 159ff. und Ders., *25./26./27. Bericht*, S. 108ff.

[5] S. C. v. Pilgrim, *25./26./27. Bericht*, S. 120 und Anm. 215.

[6] Nicht ganz auszuschließen ist, daß Thutmosis II. den MR-Bau wenigstens teilweise bewußt stehen ließ, um den Kult für Chnum während der Bauarbeiten nicht zu behindern.

[7] Zum Verhältnis der Hatschepsut zu Thutmosis II. in den ersten Jahren ihrer Regentschaft s. Kap. I.2.5.2.3.

[8] S. Kap. I.2.3.1.1.

[9] S. Kap. I.4.1.

[10] S. C. v. Pilgrim, *25./26./27. Bericht*, S. 120ff. und Abb. 17.

[11] S. C. v. Pilgrim, *Elephantine* XVIII, S. 65.

wichtigste Raum, der in der Mitte des Kernbaus gelegene Raum B, der der Aufbewahrung des Kultbildes und der Barke diente, ist noch unter Hatschepsut vollständig ausdekoriert worden[12]. Darüber hinaus wurde, wie dies für die Pfeiler des Raumes A dargelegt werden konnte, zunächst die entlang der Kultachse gelegenen Wandflächen dekoriert[13]. Obwohl nur wenige Räume und auch nur Ausschnitte der Außenflächen noch von Hatschepsut dekoriert wurden und auch der Umgang noch nicht errichtet war, ist zu diesem frühen Termin an eine Umfassungsmauer zu denken. Da Hatschepsut zu diesem Zeitpunkt bereits den alten Verbindungsweg zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet in ihr Baukonzept integriert hatte und auf Seiten des Chnumtempels in der nördlichen Außenwand einen Türdurchgang vorgesehen und dekoriert hatte, darf davon ausgegangen werden, daß diese Maueröffnung durch eine entsprechende Türe in einer davor befindlichen Umfassungsmauer zusätzlich geschützt wurde. Über den exakten Verlauf diesen äußeren Mauerrings läßt sich indes nichts Sicheres sagen.

I.4.3 Die Tempelumfassungsmauer unter Thutmosis III. (Bauphase III)

Nach Errichtung des Tempelumgangs durch Thutmosis III.[14] waren die Bauarbeiten am Tempelhaus abgeschlossen, so daß auch die Umfassungsmauer ihre vorerst endgültige Gestalt erhielt. Wenngleich in der Bauinschrift Amenophis' II. davon die Rede ist, dass diese Mauer aus luftgetrockneten Lehmziegeln errichtet gewesen sein sollte (s.u.), fällt dies dennoch schwer zu glauben. Obgleich vielmehr eine aus Stein errichtete Umfassungsmauer anzunehmen sein sollte, haben sich Hinweise hierauf bislang nicht erhalten.
Mit einiger Sicherheit kann angenommen werden, daß sie zu diesem Zeitpunkt lediglich das Tempelhaus umfasst hat wie dies auch die Baubeschreibung Amenophis' II. angibt, die sich ausschließlich auf das Gotteshaus (*ḥw.t-nṯr*)[15] bezieht:

> Nun war es Seine Majestät, die dieses Gotteshaus verschönerte,
> das [sein Vater, der König von Ober- und Unterägypten Men]cheper[re] errichtet hatte
> für Chnum, Herrn des Kataraktengebietes, seine Mutter Satet, Herrin von Elephantine
> und Anuket, die Vorderste Nubiens
> indem es erbaut war aus Stein in ewiger Arbeit, seine Umfassungsmauern aus
> (luftgetrocknetem) Ziegelstein (...)[16]

Die Baustelle des ebenfalls in der Regierungszeit Thutmosis' III. errichteten Pylons[17] lag demnach außerhalb der Umfassungsmauer, was aus bautechnischen Überlegungen die einzig gangbare Lösung sein konnte.

[12] S. Kap. I.2.5.2.4.
[13] Dies ist das übliche Verfahren, s. Kap. I.2.5.1.3.
[14] S. Kap. I.2.4.
[15] S. WB III.4.12 und P. SPENCER, *Lexicography*, S. 42-55. Zwischen den Bezeichnungen *rꜣ-pr* und *ḥw.t-nṯr* sollte nach ägyptischer Vorstellung im NR kein Unterschied bestanden haben.
[16] S. *Urk.* IV.1294.14-1295.4 und Kap. I.9.1.
[17] S. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.

I.4.3.1 Die nördliche Umfassungsmauer

Wie in Kap. I.4.2 beschrieben, steht zu vermuten, daß die nördliche Umfassungsmauer möglicherweise bereits unter Hatschepsut angelegt wurde, um den Nebeneingang in der nördlichen Außenwand des Kernbaus zu sichern. Ob an der dem Nebeneingang gegenüberliegenden Stelle in der Umfassungsmauer zu diesem Zeitpunkt bereits ein Tordurchgang installiert war, kann nicht mehr mit Sicherheit bestimmt werden. Möglicherweise ist jedoch das unter Thutmosis III. dekorierte und aus Aswangranit gefertigte Tor an dieser Stelle anzunehmen, von dem sich in C 336 ein Torpfosten erhalten hat, s. Kap. I.3.1.

I.4.3.2 Die östliche Umfassungsmauer

Während der Bauarbeiten am Pylon und vor Errichtung des Festhofes durch Amenophis II. sollte das Tempelhaus im Osten ebenfalls durch eine Lehmziegelmauer abgeschlossen worden sein. Dieser Mauerabschnitt war vermutlich mit einem Tordurchgang versehen, um den Eintritt in den abgeschlossenen Kernbau des Chnumtempels zu ermöglichen. An welcher Stelle der östlichen Umfassungsmauer dieser Torbau errichtet worden war, läßt sich heute nicht mehr bestimmen. Da es bei den Tempelbauten vor der Regierungszeit Amenophis' III. unüblich war, die Türdurchgänge so zu setzen, daß dem Eintretenden bereits aus der Ferne der Blick auf den Kultraum möglich war[18], sollte anzunehmen sein, daß entweder der Eingang in den Kernbau oder der Tordurchgang der Umfassungsmauer aus der Achse gerückt war.
Bei dem hier in Rede stehenden Torbau handelt es sich um das aus den Baufragmenten C 90/C 91/C 93 rekonstruierbare Tor Thutmosis' III. (Taf. 10)[19]. Dieses hat auf dem Pfostenfragment C 90 den Tornamen „[Men]cheper[re], um dessentwillen Re aufgeht" bewahrt, der darauf hindeutet, daß der ursprüngliche Standort dieses Tores im Osten gegenüber der aufgehenden Sonne gelegen hat[20]. Doch bereits während der Erbauung des Festhofes muß dieses Tor und damit der östliche Abschnitt der Umfassungsmauer dem neuen Bauvorhaben gewichen, abgebaut und an anderer Stelle wieder errichtet worden sein[21].
Für die Ausrichtung der östlichen Umfassungsmauer ist die Lage der zeitgleich mit dem Pylon errichteten Tribüne[22] von entscheidender Bedeutung. Da dieses Bauwerk den einzigen in situ erhaltenen Bauabschnitt des Chnumtempels der 18. Dyn. darstellt, sind ihre Außenmauern für die Rekonstruktion der Orientierung des gesamten Chnumtempels einer der wenigen sicheren Anhaltspunkte. Keinesfalls kann hingegen mit C.V. PILGRIM angenommen werden, daß die östliche Umfassungsmauer des Chnumtempels der 18. Dyn. mit der Außenmauer der erst römisch gegründeten Terrassenmauer parallel verlaufen sein soll[23], da dies ein weiteres, im übrigen zur Tribüne verschwenktes Bauwerk in der 18. Dyn. voraussetzt, von dem sich nichts erhalten hat. Daß sich die römische Uferterrasse mithin am (zu diesem Zeitpunkt nicht mehr existenten) Chnumtempel des Neuen Reiches orientiert haben soll, ist ebenso sicher abzulehnen, da die Hauptachse des in der 30. Dyn. angestrengten Neubaus des

---

[18] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 8. Am Satettempel ist der Barkenraum dagegen von dem in den Kernbau Eintretenden direkt einsehbar.

[19] S. Kap. I.3.1.

[20] S. M. BOMMAS, in: *GM* 174, 2000, S. 15f. Zum Standort dieses Tores innerhalb der östlichen Umfassungsmauer vor dem Tempelhaus s. Kap. I.3.1.

[21] Zur Verbringung dieses Tores s. Kap. I.3.2.

[22] S. Kap. I.8.2.

[23] S. C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 65.

Chnumtempels gegenüber der Achse des Tempels der 18. Dyn. nach Südosten verschwenkt ist[24].

I.4.4 Die Erweiterung der Umfassungsmauer unter Thutmosis III. oder Amenophis II. (Bauphase IV)

Die vierte Bauphase am Chnumtempel ist von der möglicherweise bereits unter Thutmosis III. geplanten und im Rohbau durchgeführten oder erst unter Amenophis II. durchgeführten Errichtung und Dekoration des Festhofes geprägt, dem insbesondere die östliche, von Thutmosis III. errichtete Umfassungsmauer mit dem prominenten Eingangstor C 90/C 91/C 93 im Wege stand. Da selbst die in Kap. I.6.6.2 geschilderte Rekonstruktion des ursprünglichen Bauplanes des Festhofes[25] im Süden und Norden der Brachfläche zwischen Pylon und Tempelhaus einen Säulengang vorsah, ist hier von einer Überdachung auszugehen, die auf Pilastern ruhte, die in die Umfassungsmauer eingelassen waren, s. Kap. I.6.1.4. Für die Errichtung des ausladenden Festhofes war daher die Erweiterung der Umfassungsmauer im Norden und Süden zwingend erforderlich. Dies hatte zur Folge, daß auch das Tor an dem alten Verbindungsweg zum Satettempel[26] nach Norden verlegt werden mußte.

I.4.4.1 Die Erweiterung der Umfassungsmauer im Norden

Im Zuge der Errichtung des Festhofes wurde die bereits im Westen auf der Höhe des Tempelhauses bestehende Umfassungsmauer nach Norden (s.o.) und nach Osten bis zum Pylon erweitert. Dies belegen insbesondere die Pilastersteine, auf denen die Deckenbalken des Umgangs des Festhofes ruhen[27]. Wie in Kap. I.3.1 beschrieben, wurde das unter Thutmosis III. erbaute und im Zuge der Vollendung des Festhofes zunächst niedergelegte Tor C 90/C 91/C 93 in der ehemaligen östlichen Umfassungsmauer aller Wahrscheinlichkeit nach innerhalb der nördlichen Erweiterung der Umfassungsmauer wiedererrichtet. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß das Tor innerhalb der römischen Erweiterung des Chnumtempelhofes in der Nordostecke zusammen mit einem Schwellenstein aufgefunden wurde[28]. An welcher Stelle dieses Tor durch Amenophis II. wiederverwendet wurde, läßt sich heute nicht mehr exakt bestimmen, s. dazu den folgenden Abschnitt. Auch läßt sich selbst über die Tiefe dieses Tores von 99 cm die Stärke der Umfassungsmauer nicht mehr ermitteln, da Tore innerhalb von Umfassungsmauern die Tiefen der Mauern, in die sie einbinden, nicht berücksichtigen und deren Stärke generell unterschreiten. Insofern diese Rekonstruktion zutrifft, so wären für die nördliche Umfassungsmauer zwei Tore anzunehmen: Zum einen das noch von Thutmosis III. auf der Höhe des nördlichen Nebeneingangs in den Erscheinungssaal errichtete Tor, zum anderen das von Amenophis II. vom ursprünglichen Standort entfernte und in der Nordostecke des Festhofes integrierte Tor C 90/C 91/C 93 (Abb. 19).

---

[24] Dies zeigte bereits W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 162f. und Abb. 26.

[25] Die Dekoration des Festhofes wurde erst unter Thutmosis IV. abgeschlossen, s. Kap. I.6.5.1.

[26] S. für das Torfragment C 336 Kap. I.3.1. und Abb. 19.1.

[27] S. Kap. I.6.1.4.

[28] S. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307f.

I.4.4.2 Die Erweiterung der Umfassungsmauer im Süden

Wie im Norden zog die Errichtung des Festhofes auch eine Erweiterung der bereits bestehenden, südlichen Umfassungsmauer nach sich. Hier sind es mithin die Pilastersteine C 70 und C 71, die aufgrund der nur groben Bearbeitung an einer Seite eine Anbindung an eine Umfassungsmauer zwingend erfordern. Im Süden hatte die Errichtung der Umfassung die die ausladende Konzeption des Festhofs jedoch zur Folge, daß der südlich des Chnumtempels anschließende und durch Ausgrabungen bekannte Wirtschaftshof[29] Thutmosis' III. überbaut wurde[30]. Selbstverständlich ist nicht davon auszugehen, daß der Wirtschaftshof zu diesem Zeitpunkt völlig niedergelegt wurde. Vielmehr ist anzunehmen, daß dieser sich weiterhin südlich des Tempel befunden haben sollte, aber durch die Grabungen der Sebbachîn heute verloren ist. Dieser verlagerte Wirtschaftshof wäre vom Tempelhaus abgetrennt worden, wenn nicht auf der Höhe des Festhofes ein Tordurchgang eingesetzt worden wäre. Wie die Baufragmente C 54, C 165 und C 376 bezeugen, ist ein solches Tor bereits unter Amenophis II. zustande gekommen, das den wenigen Resten nach zu urteilen in seiner Ausführung und Größe dem in der nördlichen Erweiterung wiederverwendeten Nordosttor Thutmosis' III. entsprochen haben sollte, s. Kap. I.3.2. Auch hier ist die exakte Lage dieses Tores nicht mehr näher zu bestimmen, da weiterführende architektonische Bezüge im südlich anschließenden Gelände wie etwa Straßen, prominente Gebäude etc. durch die Tätigkeit der Sebbachin im fraglichen Bereich des Komabbruchs vollständig abgetragen wurden. Dennoch wird man nicht fehlgehen, dieses Tor als einen in einer Flucht mit dem in der nördlichen Erweiterung wiederwendeten Tor gelegenen Zugang anzusprechen. Mangels anderslautender Hinweise wird einstweilen angenommen, daß sich die Nordsüdachse dieser Tore mit der ostwest-orientierten Hauptachse des Chnumtempels etwa in der Mitte des Festhofes getroffen hat (Abb. 19).

I.4.4.3 Die Umfassungsmauer der Bauphase IV im Osten

Aufgrund der Tatsache, daß der östliche Umgang des Festhofes an den von Thutmosis III. errichteten Pylon zwar anbindet[31], dessen Dekoration aber keinesfalls überdeckt hat, ist davon auszugehen, daß die östliche Umfassungsmauer nach Fertigstellung des Festhofes an die Schmalseiten des Pylons angeschlossen hat. Dies bedeutet, daß die Umfassungsmauer ausschließlich den Umgang des Festhofes bis zum Pylon hin begleitet hat, oder anders gesagt: die östliche Umfassungsmauer sollte den Pylon u-förmig umklammert haben. Dies geht aus der Beobachtung hervor, daß der Festhof den Pylon aber auch das Tempelhaus an Breite übertroffen hat. Da die Höhe des Festhofes auf 470-475 cm geschätzt werden kann[32], sollte auch die Umfassungsmauer wenigstens dieses Maß erreicht haben. Über die Breite der Umfassungsmauer lassen sich derzeit keine gesicherten Ergebnisse erzielen.

---

[29] S. C. v. PILGRIM, *15./16. Bericht*, S. 168f und Abb. 10.

[30] S. Kap. I.8.6.

[31] S. Kap. I.5.7.

[32] S. Kap. I.6.3.3. Dieses Maß entpricht fast exakt 9 Königsellen.

I.5 Der Pylon

I.5.0 Einleitung

Wie aus der Elephantine-Bauinschrift von Amenophis II. zu erfahren ist[1], war der Chnumtempel der 18. Dyn. mit einem Pylon versehen, der die Hauptachse des Tempels betonen sollte. An der betreffenden Stelle heißt es[2]:

> Da nun spannte die Majestät dieses guten Gottes der König von Ober- und Unterägypten [Aa]cheperure den Strick
> und löste die Leine für seinen Vater Chnum, Herrn des Kataraktengebietes
> und erbaute für ihn einen großen Pylon aus festem Sandstein
> gegenüber[3] des Festhofes in Gestalt einer herrlichen Säulenhalle,
> umgeben von Sandsteinpfeilern in zweimal ewiger Arbeit.

Im folgenden soll nun der Versuch unternommen werden, die Stichhaltigkeit dieser Aussage der Amada- und Elephantine-Bauinschriften zu überprüfen und mit dem in Elephantine selbst vorliegenden Steinmaterial eine Rekonstruktion des Pylons des Tempels des Chnum zu unternehmen.

I.5.0.1 Die Bauinschrift von Amada/Elephantine hinsichtlich der baulichen Entsprechung am Tempel von Amada

Da der vorliegende Text[4] zweimal belegt ist, nämlich einmal an der Rückwand des Tempels von Amada und einmal als Stele[5], die im Bereich des Chnumtempels aufgestellt gewesen sein sollte, ist zunächst zu prüfen, inwieweit die Behauptungen Amenophis' II. auf die Situation von Amada zutreffen, da dieser Tempel im Gegensatz zum Chnumtempel von Elephantine nahezu vollständig erhalten ist.
In Amada bestehen zwar die Gewände des Tores zwischen den beiden Pylontürmen aus Sandstein[6], der Pylon selbst ist jedoch entgegen den Angaben in der Bauinschrift Amenophis´ II. aus Lehmziegeln errichtet. Im Jahre 1900 hat L. BORCHARDT unter dieser Ziegelmauerung noch eine Reihe zugerichteter Steine entdeckt und in seiner Abhandlung dieses Tempels 1938 die Vermutung geäußert, daß „der Torbau wenigstens eine Bekleidung aus „dauerhaftem

---

[1] S. *Urk.* IV.1295.

[2] S. Kap. I.9.1.1.

[3] Zu diesem Fachbegriff s. C. WALLET-LEBRUN, in: *GM* 58, 1982, S. 75-94. S. auch Zeile 21 der Elephantinestele.

[4] S. *Urk.* IV.1287-1299.

[5] Die Stele wurde aus schwarzem Granit gefertigt. Heute sind nunmehr zwölf Fragmente bekannt, die sich in den Museen zu Kairo und Wien befinden, s. für eine Rekonstruktion C. KUENTZ, in: *BdE* 10, 1925, S.V, Taf. I. Nach den Berechnungen von C KUENTZ, *a.a.O.*, S. V-VI dürfte die ursprüngliche Höhe der Stele 196 cm betragen haben. Der Herkunftsort der Wiener Fragmente ist unbekannt, die Kairener Stücke stammen aus Armant, was lange Zeit als ursprünglicher Herkunftsort galt, s. J.H. BREASTED, *Ancient Records* II, S. 309 Anm. g. Die Stele ist in der Nach-Amarna-Zeit restauriert worden, s. *Urk.* IV.1288.14 sowie Kap. I.9.1.1.

[6] Der Name Amenophis´ II. ist auf den Südabschnitten des Tordurchgangs in folgenden Szenen belegt: *Amada* IV B1, B7 und B11.

Haustein" gehabt habe"[7]. Davon ist heute nichts mehr zu sehen. Wie D. ARNOLD betont, stammt der Pylon gar aus der Zeit Sethos´ I.[8]. Alles in allem ist es sehr zweifelhaft, ob Amenophis II. in Amada tatsächlich einen Steinpylon errichtet hat, denn es ist schwer nachzuvollziehen, warum dieser Pylon, so er denn existiert hat, in der Ramessidenzeit durch einen minderwertigeren Lehmziegelpylon ersetzt worden sein soll.
Des weiteren wird der Festhof (*wsḫ.t ḥb.y.t*) in Amada als aus „herrlichen Säulen (*ỉwn.w.t šps.w.t*[9])" errichtet beschrieben, also „umgeben von Sandsteinpfeilern". Allerdings hat der Tempel von Amada, so er denn als Tempel mit Umgang geplant war, in seiner Bauausführung zahlreiche Änderungen des ursprünglichen Bauvorhabens erfahren; wie dies L. BORCHARDT[10] schlüssig gezeigt hat, kam der Umgang nicht zur Ausführung. Stattdessen wurde dem von Thutmosis III. begonnenen Tempelhaus durch Amenophis II. eine Säulenhalle vorgebaut. Darüber hinaus ist fraglich, ob der von Amenophis II. geplante Festhof unter diesem Herrscher tatsächlich zur Ausführung gelangte. Einstweilen ist nur so viel sicher, daß Thutmosis IV. den geplanten Festhof zu einem gedeckten Säulensaal umbaute[11] und dekorierte[12]. Will man nun aber, wie dies für den Chnumtempel von Elephantine gesichert ist, dennoch auch in Amada Amenophis II. als Erbauer des Festhofes annehmen, so wäre dieser Bauabschnitt nicht über den Rohbau hinausgekommen und letztlich von Thutmosis IV. vollendet worden.
Darüber hinaus scheinen die den Festhof umgebenden Wandpfeiler eine Zutat Thutmosis' IV. zu sein, dessen Baumeister zu verhindern suchten, daß die Deckenplatten des Festhofes auf der Umfassungsmauer aus Lehmziegeln zu liegen kamen[13]. Somit kann angenommen werden, daß die Bauinschrift Amenophis' II., die bereits in dessen 3. Regierungsjahr angefertigt wurde[14], keinesfalls einen Ist-Zustand wiedergibt, sondern einen Bauplan, wie der Herrscher diesen Tempel zu gestalten vorhatte[15].
Ob Amenophis II. den Pylon in Amada errichtete, ist zweifelhaft, da der Pylon entgegen seinen Angaben nicht aus Stein, sondern aus Lehmziegeln errichtet wurde. Auch der Festhof wurde nicht von Amenophis II. in der von ihm vorgesehenen Form errichtet, sondern mit einiger Sicherheit von dessen Nachfolger Thutmosis IV. abgeschlossen und umgebaut, bzw. um die Wandpfeiler erweitert[16].

---

[7] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang,* S. 42. Nicht auszuschließen ist jedoch, daß diese Steinlagen als bloße Fundamentierung dieses Lehmziegelbaus gedient haben. Eine Sandsteinverkleidung des Lehmziegelpylons ist bei dessen heutiger Gestalt keinesfalls zwingend anzunehmen.

[8] S. D. ARNOLD, *Tempel,* S. 82 sowie I. HEIN, *Die Ramessidische Bautätigkeit in Nubien, GOF* 22, Wiesbaden 1991, S. 21-23.

[9] L. BORCHARDT, *a.a.O.* übersetzt „hehrer Säulentempel". Von einem Tempel ist an dieser Stelle jedoch keine Rede, schon gar nicht von einem Säulentempel. Wenngleich der Tempel von Amada als Tempel mit Umgang geplant gewesen sein mag, so kamen die Säulen eines Umgangs nicht zur Bauausführung, s. L. BORCHARDT, *a.a.O.*

[10] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*

[11] S. C.C. VAN SICLEN III, in: *VA* 3, 1987, S. 53-66 sowie I. HEIN, *a.a.O.*, S. 20.

[12] Die Dekoration dieses Bauabschnitts unter Thutmosis IV. veranlaßt L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 43 dazu, ihn auch als Erbauer des Festhofes anzunehmen.

[13] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*

[14] S. *Urk.* IV.1289.1.

[15] S. dazu Kap. I.9.1.2.

[16] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*

I.5.0.2 Die Bauinschrift von Amada/Elephantine hinsichtlich der baulichen Entsprechung am Tempel des Chnum von Elephantine

Anders als in Amada steht außer der Bauinschrift auf der genannten Granitstele[17] noch eine weitere Bauinschrift zur Verfügung, die zudem, wie dies für Bauinschriften idealiter der Fall ist[18], auf den Gebäudeteilen angebracht ist, auf die sie sich beziehen. Für den Pylon des Chnumtempels von Elephantine ist dies vor allem eine Inschrift, die aus insgesamt fünf Baufragmenten gewonnen werden kann, die sämtlich in der römischen Uferterrasse von Elephantine verbaut sind[19]. Ergänzt man diese Inschrift um weitere drei Steine, so kann sie über eine Gesamtlänge von 5,35 m wie folgt rekonstruiert werden[20]:

Bandzeile 2[21]
[Ḥ̈r.w] Kꜣ nḫt ḫʿ(j)(.w) m Wꜣs.t nsw.t-bỉ.t.y [Mn ḫpr] Rʿ.w [ỉr(j).n=f] m mn.w n ỉt=f H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw ỉr(j)[.t.n=f] bḫn.t.y m ỉnr n rwḏ.t ỉr(j)=f n=f dỉ [ʿnḫ ḏ.t]
[Horus] Starker Stier, der in Theben erscheint, der König von Ober- und Unterägypten [Mencheper]re, [er schuf] als ein Denkmal für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine ein Machen[22] eines Pylons aus dauerhaftem Stein. Er tat es für ihn, um [mit Leben] beschenkt zu sein, [ewiglich].
Diese Bauinschrift legt die Frage nahe, ob nicht Thutmosis III. als Erbauer eines doppeltürmigen Pylons in Elephantine in Frage kommt, da hier, im Gegensatz zu der auf einer Stele angebrachten Bauinschrift Amenophis´ II., die Einheit von Text und Textträger gewahrt ist. Für gewöhnlich finden sich Bauinschriften stets an den Gebäudeabschnitten, auf die sie sich beziehen. Im folgenden soll nun, ausgehend von dieser Bauinschrift, das gesamte zur Verfügung stehende Steinmaterial auf die Frage hin überprüft werden, ob tatsächlich Amenophis II. den Pylon errichtet hat, s. Kapitel I.5.6.1 oder anders gesagt: Handelt es sich bei Abschnitt η der Elephantine-Stele[23] Amenophis' II. wirklich um eine Bauinschrift, nachdem diese Annahme für Amada bereits widerlegt werden konnte?

I.5.1 Bauteile

33 der insgesamt 196 bekannten Baufragmente können dem Pylon des Tempels des Chnum der 18. Dyn. zugeschrieben werden. Es handelt sich dabei um die folgenden Baufragmente: C 74, C 77, C 97, C 103a, C 103b, C 104, C 119, C 130, C 133, C 135, C 136, C 233, C 239?, C 241, C 247, C 258, C 259, C 260, C 261, C 262, C 263, C 264, C 265, C 266, C 267, C 268, C 269, C 270, C 271, C 272, C 273, C 337 und C 364. Diese Baufragmente legen jedoch nur über die Außenwände des Pylonbaus Zeugnis ab. Wie der Pylon des Chnumtempels in seinem Inneren aufgebaut war[24] läßt sich nicht mehr erschließen. Für die Abrißgeschichte des

---

[17] S. Kap. I.9.1.

[18] Für die Gelegenheit, die Bauinschriften Elephantines besprechen zu können, danke ich SILKE GRALLERT.

[19] Die Zusammengehörigkeit dieser Blöcke hat erstmals W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151 erkannt. Allerdings hat KAISER unter anderem diese Inschrift als Teil des aufgehenden Mauerwerks des Tempelhauses gedeutet. Zur Revision der von W. KAISER versuchten Rekonstruktion und der Zuweisung an den Pylon s. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 110-118 sowie S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 93-102.

[20] Zu Detailfragen der Gesamtrekonstruktion des Pylons s. weiter unten.

[21] Für eine ausführliche Besprechung dieser Inschrift s. Kap. I.5.2.

[22] Infinitiv, direktes Objekt zu *ỉr(j).n=f.*

[23] S. Kap. I.9.1.1.

[24] Zu Einzelbeispielen s. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 114f.

Chnumtempels[25] ist von kardinaler Bedeutung, daß nehazu alle Baufragmente, die dem Pylon zugerechnet werden können, aus der römischen Uferterrasse stammen.

I.5.2 Die Bandzeilen am oberen Pylonabschluß

Wie insbesondere das Baufragment C 74, das zweifelsfrei dem oberen Abschluß eines Pylons zuzurechnen ist (Taf. 12), lehrt, waren beide Pylontürme des Chnumtempels von Elephantine mit umlaufenden Bandzeilen versehen, die das aufgehende Mauerwerk bis unter den Rundstab nach oben hin abgeschlossen. Wie an C 74 weiter zu beobachten ist, war der Untergrund dieser Bandzeile geweißt, während die Hieroglyphen selbst in gelber Farbe ausgemalt waren. Im folgenden soll, ausgehend von den Bandzeilen des oberen Pylonabschlußes der Pylon selbst in der Abfolge seiner Dekoration von oben nach unten beschrieben werden.



Taf. 12
Pylonecke C 74

An die Pylonecke C 74 schließen nun zweifelsfrei weitere Baufragmente an, die sich sämtlich in der Uferterrasse des römischen Chnumtempels[26] verbaut finden[27]. Es ist das Verdienst W. KAISERs zuerst festgestellt zu haben, daß sich einige der Baufragmente so aneinanderfügen, daß sich hieraus zusammenhängende Königsprotokolle und Weihinschriften erkennen lassen[28]. Allerdings hat W. KAISER diese Bandzeilenfragmente dem oberen Wandabschluß des Tempelhauses der 18. Dyn. zugeschlagen, wohin sie wie im folgenden zu zeigen sein wird, nicht gehören können[29]. Im folgenden seien die Inschriften kurz[30] vorgestellt[31].

---

[25] S. Kap. I.12.

[26] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 13-45.

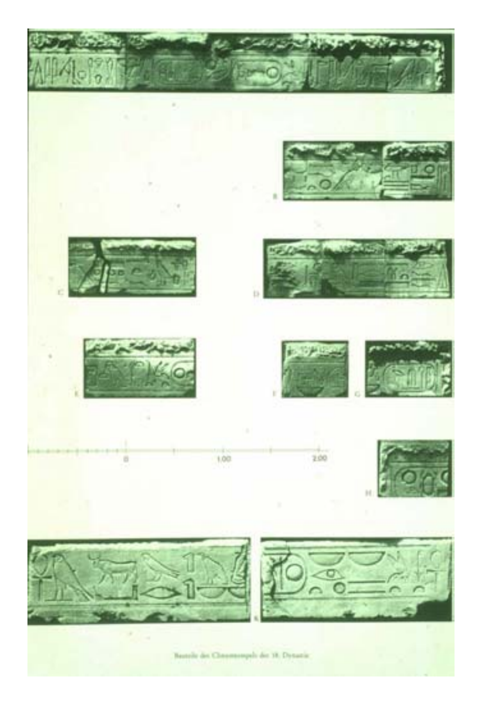
[27] Diese Baufragmente wurden dort in der 8. Steinlage von oben verbaut. Da diese Blöcke nur vom Nil aus zugänglich sind und zudem ungefähr in der Mitte der Uferterrasse eingebracht wurden, war eine Bauaufnahme dieser Blöcke oder gar eine Durchzeichnung der Blöcke im Maßstab 1:1 unmöglich. Die Bearbeitung stützt sich alleine auf die während einer photogrammetrischen Untersuchung der Uferterrasse in den Jahren 1970-80 angefertigten Photographien (s. Kap. I.10.1), von denen maßgebliche Ausschnitte von W. KAISER, in: *21./22. Bericht*, Taf. 36f. veröffentlicht wurden.

[28] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 150f.

[29] Dadurch ist die von W. KAISER, *a.a.O.* bislang postulierte Rekonstruktion der Abmessungen des Tempelhauses obsolet.

[30] Für Detailfragen sei auf den Katalogteil verwiesen.

[31] Die Aufzählung von W. KAISER, *a.a.O.* wird im folgenden beibehalten.



Rekonstruktion einiger Architravreihen durch W. KAISER, in: *21./22. Bericht*, Taf. 36

Bandzeile 1

Bei Bandzeile 1 handelt es sich um die bereits einleitend erwähnte[32] Bauinschrift. Sie setzt sich aus den folgenden Baufragmenten zusammen[33]: Anfang fehlt, C 275, ein Block fehlt, C 259, C 260, C 263 und C 271, Endstück fehlt.

[Ḥr.w] Kꜣ nḫt ḫꜥ(j)(.w) m Wꜣs.t nsw.t-bỉ.t.y [Mn ḫpr] Rꜥ.w [ỉr(j).n=f] m mn.w n ỉt=f H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw ỉr(j)[.t.n=f] bḫn.t.y m ỉnr n rwḏ.t ỉr(j)=f n=f dỉ [ꜥnḫ ḏ.t]

[Horus] Starker Stier, der in Theben erscheint, der König von Ober- und Unterägypten [Mencheper]re, [er schuf] als ein Denkmal für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine, ein Machen[34] eines Pylons aus dauerhaftem Stein. Er tat es für ihn, um [mit Leben] beschenkt zu sein, [ewiglich].

Obwohl im Gegensatz zu Inschrift 2, von der nur eine Blocklänge fehlt, bei Inschrift 1 zwei Blöcke ergänzt werden müssen, ist diese Inschrift unschwer zu rekonstruieren. Die fehlenden Gruppen sind entweder auf Inschrift 1 oder Inschrift 2 selbst belegt, so daß anhand der Zeichengröße die Fehlstellen in ihrer Ausdehnung übertragen werden können. Durch die somit rekonstruierte Längsseite eines Pylonturms kann der gesamte Pylon maßstabsgetreu rekonstruiert werden (s. Kap. I.5.3).

[32] S. Kap. I.5.0.2.

[33] Diese Inschriftenzeile wird bei W. KAISER, *a.a.O.* S. 151 als Inschrift C und D geführt, obgleich beide unmittelbar aneinander anschließen.

[34] Infinitiv, direktes Objekt zu *ỉr(j).n=f*.

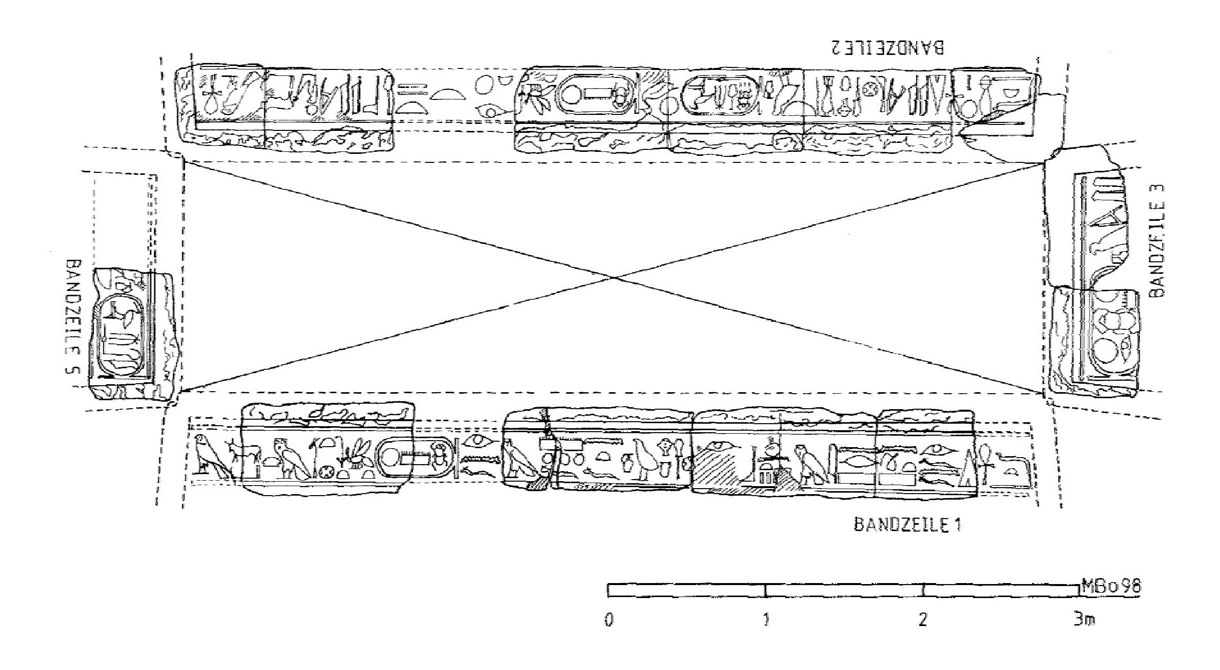


Abb. 20 Rekonstruktion des nördlichen Pylonturms des Chnumtempels der 18. Dyn., Blick nach Westen (Quelle: M. BOMMAS, *25,./26./27. Bericht*, S. 112, Abb. 14)

Bandzeile 2

Die Bandzeile 2 besteht v.l.n.r. aus den Baufragmenten C 269, C 268, ein Block fehlt, C 266, C 262, C 272 und C 74.

ꜥnḫ Ḥr.w Kꜣ nḫt mr.y Rꜥ.w nṯr nfr [nb tꜣ.w.y nb ỉr(j)-ỉḫ.t] nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr Rꜥ.w sꜣ Rꜥ.w Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w mr.y H̱nm.w nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w dỉ(.w) ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w ḏ.t

Es lebe der Horus, Starker Stier, geliebt von Re, [Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals[35]], König von Ober- und Unterägypten Mencheperre, Sohn des Re Thutmosis mit schönen Transformationen, geliebt von Chnum, Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine, beschenkt mit Leben wie Re, ewiglich.

Das Ende der Bandzeile 2 (*ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w ḏ.t*) ist durch das Baufragment C 74 ausgewiesen. Die Zusammengehörigkeit von C 74 und dem Rest des Königsprotokolls, dessen vorletzter Stein C 272 bildet, erschließt sich aus der gemeinsamen Inschriftenhöhe der Baufragmente von 34 cm[36] sowie dem mittig unterbrochenen *ꜥnḫ*-Zeichen, das je zur Hälfte auf C 74 und C 272 erhalten ist. Aufgrund ihrer Länge muß Bandzeile 2 der Längsseite eines Pylonturms zugerechnet werden[37].

---

[35] Diese Rekonstruktion fehlt bei W. KAISER, *a.a.O.* S. 150, wo auf *nṯr nfr* unmittelbar *nsw.t-bỉ.t.y* folgt, was jedoch bei längeren Königsprotokollen ausgeschlossen ist. Für die Formel *nsw.t-bỉ.t.y nṯr nfr* als Kurzzitat s. die Biographie des Rech-mj-Re, *Urk.* IV.1074.1. Für die vorgeschlagene Ergänzung s. *Urk.* IV.815.13f u.v.m.

[36] Die Inschriftenhöhe der Breitseite von C 74 ist auf 39 cm zu rekonstruieren.

[37] S. M. BOMMAS, *25./26. Bericht*, S. 112f. Die Zusammengehörigkeit dieser Blöcke ist von S. GRALLERT, *a.a.O.* zwar vermutet, in ihrer Gesamtrekonstruktion (*a.a.O.*, S. 97) aber nicht berücksichtigt worden.

Bandzeile 3

Diese Bandzeile besteht aus nur zwei Baufragmenten, C 261[38] und C 74, die aufgrund der Inschriftenhöhe von 39 cm der Breitseite des Pylons zuzurechnen sind, während - wie oben gezeigt - die Längsseite eine Inschriftenhöhe von nur 34 cm aufweist.
Mn ḫpr Rˁ.w ỉr(j).n Rˁ.w mr.y H̱nm.w
Mencheperre, gezeugt von Re, geliebt von Chnum

Bandzeile 4
Die Bandzeile 4 besteht v.l.n.r. aus den Baufragmenten C 265 und C 267, die einen Teil einer längeren, nach rechts orientierten Inschrift bilden. Alle weiteren anschließenden Baufragmente sind verloren.
[...] Wsr ḫpš ỉṯ(j)(.w) tȝ.w nb.w m nḫ.w.t=f [...]
[...] Mit mächtigem Schwertarm, der alle Länder mit seiner Stärke ergreift [...]

Bandzeile 5
Von Bandzeile 5 ist nur ein Baufragment - C 264 - erhalten, das jedoch aufgrund der in Bandzeile 3 vorgegebenen Länge unschwer ergänzt werden kann:
Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqȝ mȝˁ.t [mr(j)] H̱nm.w nb [qbḥ.w ḥr.y-ỉb ȝb.w]
Thutmosis, Herrscher der Ma'at [geliebt] von Chnum, Herr [des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine]

Zur Rekonstruktion der ursprünglichen Lage dieser Bandzeile s. im folgenden.

I.5.3 Rekonstruktion der Oberkanten der Pylontürme

Aufgrund der Rekonstruktion der Längen der Bandzeilen am oberen Abschluß der Pylontürme kann nunmehr auch die Oberkante eines der beiden Pylontürme erschlossen werden. Hierzu sind insbesondere die Bandzeilen 1, 2 und 3 von kardinaler Bedeutung. Die Länge der Gesamtzeile 2 beläuft sich auf (rekonstruiert) 519 cm, die Gesamtlänge von Bandzeile 3 auf 150 cm. Hieraus ist zu schließen, daß die Bandzeilen 1 und 2 den Längsseiten eines Pylonturmes, die Bandzeile 3 und 5 den Breitseiten eines Pylonturmes zuzurechnen sind, während Bandzeile 4 wiederum einer Längsseite zugehört. Aufgrund der Königsrichtung und inhaltlichen Erwägungen hinsichtlich der Weihinschrift von Bandzeile 1 wurden, wurden die Bandzeilen 1-3 und 5 dem nördlichen Pylonturm zugeschlagen (Abb. 20)[39], Bandzeile 4 dagegen dem südlichen Pylonturm.
Die Bandzeilen werden nach oben und, wie insbesondere das Eckstück C 74 zeigt, auf beiden vertikalen Gebäudekanten durch Rundstäbe abgeschlossen, die, mit Ausnahme von C 74, aufgrund ihrer sekundären Verbauung in der Uferterrasse des römischen Chnumtempels sämtlich abgeschlagen wurden. Für den weiteren Verlauf des oberen Abschlusses der Pylontürme ist daher vor allem das Baufragment C 74 aufschlußreich.

[38] Dieses Baufragment hat W. KAISER, in: *21./22. Bericht*, S. 155 und Taf. 37H irrtümlich aus den von ihm rekonstruierten und zunächst dem Kernbau zugeschriebenen Bandzeilen ausgenommen und einem zusätzlichen Bauwerk zugeschrieben.

[39] Grundsätzlich ist festzuhalten, daß sich unter den 196 hier vorgestellten Baufragmenten nur in Ausnahmefällen solche befinden, die sich der Südhälfte des Chnumtempels zuweisen lassen.

Oberhalb des Rundstabes von C 74 ist auf allen Seiten ein 3 cm hoher flach gearbeiteter Absatz zu erkennen, der die Oberkante des aufgehenden Mauerwerks der Pylontürme markiert. Darüber waren, wie bei Pylonen des NR üblich, Horizontalgesimse in Form von Hohlkehlen angebracht, von denen sich die Baufragmente C 103, C 104 und C 164 aufgrund ihrer Größe dem Pylon zuordnen lassen[40]. Die Farbabfolge der stilisierten Palmwedel, bzw. des gefiederten Dekors ist rot-blau-gelb-grün[41], wobei sich die Farbe grün, möglicherweise durch einen Verlust des Bronzeanteils verursacht[42], zu blau gewandelt hat.

I.5.4 Die Dekoration der Außenflächen des Pylons

I.5.4.1 Die Szenen des „Erschlagens der Feinde“

Über die Reliefdekoration des Pylons geben insbesondere die Bauteile C 133(?), C 135(?), C 233, C 241, C 247, C 258 und C 337 Auskunft. Den großflächigen Dekorationen der Flächen der Pylontürme lassen sich die folgenden Baufragmente zuordnen:

Objektnr.	Darstellung	Art der Reliefierung
C 233	Erschlagen d. Feinde	erhaben
C 241	Erschlagen d. Feinde	erhaben
C 247	Erschlagen d. Feinde	erhaben
C 258	Erschlagen d. Feinde	versenkt
C 337	Erschlagen d. Feinde	erhaben

Im Vergleich mit allen anderen Pylonen, die ebenfalls mit den Szenen des Erschlagens der Feinde[43] dekoriert sind, kann davon ausgegangen werden, daß die erhaben gearbeiteten Wandfragmente an der Innenseite des Pylons des Tempels des Chnum, also auf der dem Festhof zugewandten Seite angebracht wurden, die versenkt gearbeiteten Reliefs dagegen an der Frontseite[44]. Während völlig freistehende Pylone generell sowohl an den Innen- als auch an den Außenseiten in versenktem Relief dekoriert wurden, spricht die Verwendung von erhabenem Relief dafür, daß der Pylon in einem direkten baulichen Zusammenhang mit weiteren Gebäudeabschnitten stand. So hat sich erhabenes Relief neben dem Chnumtempel auch an dem von Thutmosis III. errichteten 6. Pylon[45] an der nach innen gewandten Ostseite gegenüber der Barkenkapelle der Hatschepsut/Thutmosis’ III. erhalten[46]. Glücklicherweise ist

---

[40] S. Kap. I.10.3.

[41] S. D. ARNOLD, in: *LÄ* II, sp. 1264.

[42] Zur Herstellung grüner Farbtöne s. J. RIEDERER, *Archäologie und Chemie*, Berlin 1987, S. 200 und 207.

[43] S. zu diesem Motiv die Arbeit die ambitionierte, aber wenig erschöpfende Arbeit von E. SWAN HALL, *The Pharao Smites his Enemies, MÄS* 44, München 1986 sowie die Dissertation von S. SCHOSKE, *Erschlagen der Feinde*, die durch ihre diffuse Aufarbeitung der Belege und bestechender Unübersichtlichkeit wissenschaftlich leider kaum auszuwerten ist.

[44] Für die Wahl des Reliefs war in thutmosidischer Zeit generell entscheidend, ob die zugehörige Wand dem Sonnenlicht ausgesetzt war, oder nicht (eine Ausnahme von dieser Regel stellt das unter Thutmosis III. angelegte Relief der inneren Räume des Satettempels dar), s. C.C. VAN SICLEN III, in: *VA* 3, 1987, S. 53 sowie J. KARKOWSKI, *Faras*, S. 59, Anm. 247, dort auch zu weiteren Ausnahmen.

[45] Thutmosis III. selbst hat diesen Pylon als *bẖnt. šps.t nt ẖn.w n pr m ḫft-ḥr […]*, „herrlichen Pylon im Inneren des Tempels gegenüber [der Barkenkapelle?...]“ bezeichnet, s. *Urk.* IV.167.15f.

[46] S. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Abb. 140 und 141.

in C 258 ein Block erhalten geblieben, der diese These der Verteilung der Reliefs stützt und als einziges versenkt reliefiertes Baufragment der Frontseite zugerechnet werden kann. Alle übrigen Baufragmente, die den Außenflächen des Pylons zugerechnet werden können, sind indes erhaben reliefiert. Das Relief von C 258 läßt am linken Rand eine erhobene Schwertkeule erkennen, die ein nach rechts schreitender Pharao, von dem nur noch der obere Aufsatz einer Doppelfederkrone erhalten ist, über sich, zum Schlag ausholend hält. Dieser Szenenausschnitt genügt indes, die auf den Pylonen des NR beliebte Szene des Erschlagens der Feinde zu rekonstruieren. Da der König offensichtlich nach rechts ausschreitet, muß nach Maßgabe der um die Pylonkammer als Spiegelachse gruppierten antithetischen Anordnung der Dekoration von Pylontürmen davon ausgegangen werden, daß der ursprüngliche Anbringungsort von C 258 die Frontseite des südlichen[47] Pylonturmes gewesen sein muß. In diesem Umfeld ist möglicherweise auch der Anbringungsort des Torfragments C 363 zu vermuten, das sowohl eine in erhabenem als auch in versenktem Relief ausgeführte Dekoration aufweist. Von der gegenüberliegenden Frontdekoration des Nordturmes ist abgesehen von der oben erwähnten Bandzeile 1 bislang kein Bauteil zutage gekommen: Daß hier jedoch eine spiegelbildliche Darstellung desselben Motivs angebracht war, ist indes als sicher anzunehmen.
Vier weitere Bauteile sind aufgrund der enormen Größe ihrer Dekoration ebenfalls den Außenflächen des Pylons zuzurechnen. Ihre Ausarbeitung in erhabenem Relief macht indes die dem Festhof zugewandte Innenseite des Pylons als Anbringungsort wahrscheinlich. So zeigt C 233 (Taf. 13) den linken Fuß eines nach rechts schreitenden Königs vor dem sich ein Feindbündel befindet, von dem noch neun Köpfe von Feinden zu erkennen sind. Unter dieser Szene findet sich auf C 233 eine Listenüberschrift, die auf die durch den König überwundenen Feinde Bezug nimmt. Weitere, an den Hälsen aneinandergefesselte Feinde sind in dem darunterliegenden Register erhalten geblieben, die dem Pharao beim Niederschlagen beigestellt sind und ebenfalls nach rechts orientiert sind. Der Ausrichtung dieser Wanddekoration zufolge muß sich dieser Block an der Innenseite des nördlichen Pylonturms befunden haben.



Taf. 13
Pylonfragment C 233

Derselben Wand kann das Bauteil C 247 (Taf. 14) zugerechnet werden, das den Oberkörper und rechten Arm eines nach rechts gerichteten Königs zeigt. Dieser trägt neben einem *wsḫ*-Halskragen eine im Ansatz noch erkennbare rote Krone sowie den Knebelbart. Außer Zweifel

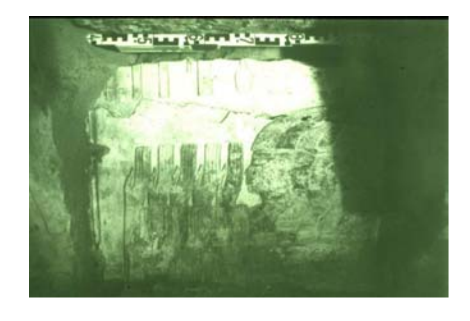
[47] Vorausgesetzt, daß der Tempel ost-west-ausgerichtet war, was aufgrund des beschränkten Bauplatzes als sicher angenommen werden muß. Der Tempeleingang und somit der Pylon sind daher im Osten anzunehmen, s. zur Lage des Chnumtempels Kap. I.8.6.

steht, daß es sich hier um den zum Schlag ausholenden Pharao handelt, vor dem das Feindbündel um Gnade fleht, das auf C 233 fragmentarisch erhalten ist[48].



Taf. 14
Pylonfragment C 247

Hinter dem auf C 247 in erhabenem Relief dargestellten Pharao befindet sich eine Schutzformel, die sich auch auf einem weiteren Block der Ostfront der Uferterrasse findet. Dieser Block, der sich in der 4. Steinlage von oben, 8. Block von links befindet, ist momentan außer durch ein Photo[49] nicht zugänglich. Der genannten Publikation ist dennoch soviel zu entnehmen, daß dieser Block ebenfalls in erhabenem Relief ausgeführt ist und dieselbe Schutzformel aufweist: *[...] sꜣ nb [ꜥnḫ] nb ḥꜣ=f mỉ Rꜥ.w [ḏ.t]*, „[...] jeglicher Schutz und alles [Leben] seien hinter ihm wie Re [ewiglich]“. Hierdurch und durch die Abbildung einer Ka-Standarte hinter dem heute verlorenen Pharao wird deutlich, daß dieser Block der Innenseite des Südturms zuzurechnen ist und als Gegenstück zu C 247 aufgefaßt werden muß. Von der gegenüberliegenden Wand, also der Innenseite des südlichen Pylonturms stammt C 241 (Taf. 15), das den oberen Abschluß des Feindbündels zeigt, das der König beim Schopf packt.



Taf. 15
Pylonfragment C 241

48 Leider ist die Physiognomie der Feinde sehr summarisch dargestellt, so daß einzelne Völker ikonographisch nicht so deutlich hervortreten, wie bei anderen, zeitgleichen Darstellungen wie z.B. der von Armant, s. R. MOND und O.H. MYERS, *Temples* II, Taf. 87c.

49 S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, Taf. 36a, s. dazu S. 145 in der vorliegenden Arbeit.

Mit diesem Stück ist der Beweis erbracht, daß auf beiden Pylontürmen an den zum Hof ausgerichteten Innenseiten Szenen mit der Darstellung des Erschlagens der Feinde angebracht wurden, die sich nach Maßgabe von C 233 und C 241 in ihrer Ausführung stark geähnelt haben.
Dies wird durch einen weiteren Block bestätigt, der ebenfalls der Innenseite des südlichen Pylonturms zuzurechnen ist, C 337. Auf diesem Baufragment ist ein Teil der Krone des Pharao erhalten sowie dessen rechter erhobener Arm und der Königsname. Ähnlich wie bei C 233 und C 241 ist C 337 als Ergänzung zu C 247 zu verstehen: Auch hier gehören beide Blöcke der Szene des Erschlagens der Feinde an. Während C 247 die zu einem Bündel zusammengerafften Feinde zeigt, stellt C 337 einen Ausschnitt des die Feinde erschlagenden Pharao dar. Aufgrund der stilistischen Ähnlichkeit ist C 338 als Gegenstück zu C 337 aufzufassen: Hier hat sich von der, dem Pharao entgegentretenden Gottheit der Rest des Hornes des Chnum erhalten sowie der obere Teil eines *wꜣs*-Szepters. Dies und eine ebenso fragmentarisch erhaltene Inschrift, die von der Überwindung der südlichen Völker berichtet verdeutlichen, daß C 338 ebenso an der Innenseite des südlichen Pylonturmes angebracht gewesen sein muß und mit C 337 eine gestalterische Einheit gebildet hat: Der links dargestellte Gott Chnum tritt nach rechts auf den Pharao zu, der im Begriff ist, die nubischen Feinde niederzuwerfen.
Da nun auf beiden Pylontürmen die Innenseiten mit dem Motiv des Erschlagens der Feinde geschmückt sind, kann sicher davon ausgegangen werden, daß dies auch für die Frontseite des Pylons angenommen werden kann. Hiervon hat sich allerdings nur das bereits erwähnte Wandfragment C 258 erhalten, das diese These jedoch in vollem Umfang bestätigt. Von der weiteren Dekoration der Pylontürme ist aufgrund der derzeit vorliegenden Materialbasis nur wenig mit Sicherheit zu sagen. Neben mehreren Hinweisen auf ausgedehnte toponyme Listen[50] ist in diesem Zusammenhang aber dennoch das Baufragment C 239 beachtenswert, das neben dem Königsnamen Thutmosis' III. kultisches Gerät aufweist, wie es beim Besänftigen des Herrschers sowie im Kontext von Krönungsjubiläen Verwendung fand. Aufgrund der überdurchschnittlichen Größe dieser Dekoration sowie aufgrund der Vergesellschaftung dieses Blockes mit den vielen anderen dem Pylon zuzurechnenden Baufragmenten der römischen Uferterrasse sollte C 239 der Dekoration des Pylons zuzusprechen sein. Die erhabene Reliefierung läßt die Innenseite des Pylons als ursprünglichen Standort dieses Baufragments als wahrscheinlich annehmen.
Vage Hinweise, die die Vermutung erhärten könnten, daß der Pylon an seiner Front mit Flaggenmasten ausgestattet war[51], wie dies etwa in Karnak und andernorts hinreichend belegt ist, haben sich auf Elephantine bislang nur durch C 392 ergeben. Dieses Wandfragment zeigt an seiner linken Blockkante eine massive Auskragung, die in Analogie zum 7. Pylon von Karnak als Podest für die Aufnahme eines Flaggenmasten zu deuten ist. Da die Fremdlandliste vor diesem Vorsprung abgeschlossen ist, sollte, falls auch in diesem Punkt die Verhältnisse von Karnak übertragbar wären, bei C 392 von dem äußersten linken Flaggenmaster der Frontseite des Pylons auszugehen sein. Damit wäre auch für den Chnumtempel mit ingesamt vier Flaggenmasten zu rechnen, die paarweise jeweils vor der Ostfassade der Plyontürme angebracht worden wären.

---

[50] S. Kap. I.5.42.

[51] S. D. ARNOLD, *Tempel*, S. 62. Für gewöhnlich waren die Pylone des NR mit vier Nischen für Flaggenmaster versehen, s. S. B. SHUBERT, in: *JSSEA* 11, 1981, S. 149. Wenngleich die Innenseiten mancher Pylone mit Nischen versehen waren, so haben sie dennoch keine Flaggenmasten, s. B. JARO[illegible]-DECKERT, in: *LÄ* IV, sp. 1204, ad 5). Zu möglichen Flaggenmasten am Pylon des Chnumtempels s. Kap. I.5.4.2.

I.5.4.2 Die Fremdlandliste von Elephantine

Über die Existenz einer Fremdlandliste[52] am Pylon des Chnumtempels von Elephantine geben sechs Baufragmente[53] Auskunft, die allesamt in der Ostfassade der in römischer Zeit errichteten Uferterrasse sekundär verbaut wurden. Ein weiteres Fragment einer Namensliste (C 394) ist in der Nordfassade der römischen Uferterrasse verbaut.
Die ältesten monumentalen Listen westasiatischer Städte und Regionen datieren in die Regierungszeit Thutmosis' III. und befinden sich in Karnak. Insgesamt haben sich dort fünf Listen erhalten. Liste I verteilt sich auf drei Stellen: Text a wurde an der Westseite des nördlichen Turmes des 6. Pylons niedergelegt, Text b an der Südseite des westlichen Turmes des 7. Pylons und Text c an der Nordseite des westlichen Turmes desselben Pylons[54]. Eine kürzere zweite Liste befindet sich im südwestlichen Abschnitt des Ach-menu[55], während eine stark zerstörte dritte im oberen Register der Wand angebracht wurde, die Thutmosis III. zwischen dem 4. und 5. Pylon nördlich des nördlichen Hatschepsut-Obelisken errichtet hat[56]. Ein viertes Fragment befindet sich auf der Westseite des nördlichen Turmes des 5. Pylons[57] während sich eine weitere kurze Liste auf dem Sockel der Statue Thutmosis' III. *CG* 42192, *JE* 37005 erhalten hat[58]. Diesen topographischen Listen ist eine weitere, stark fragmentarische Liste desselben Herrschers hinzuzufügen, von der sich die eingangs erwähnten sechs Blöcke erhalten haben. Die Datierung dieser Blöcke ist aus C 390 zu ersehen, der nicht nur eine mindestens zwei Register umfassende Fremdlandliste erkennen läßt, sondern auch den Königsnamen Thutmosis' III. Da die übrigen fünf Fragmente mit Namenslisten C 390 in der Art und Qualität ihrer Ausführung völlig entsprechen, ist die Gruppe dieser sechs Blöcke als zusammengehörig zu betrachten, eine Datierung somit sicher.
Die Elephantine-Liste präsentiert sich den stark fragmentarisch erhaltenen Fragmenten nach zu urteilen in der Form, in der sich die meisten Listen darstellen, die J. SIMONS als *model 1* bezeichnet hat[59]: Die Toponyme sind in ovalen Ringen eingefaßt, die an ihren äußeren Rändern stilisierte Zinnen der Städte erkennen lassen, die sie namentlich ausweisen. Am oberen Ende des Ovals befindet sich jeweils ein ab dem Oberkörper dargestellter Feind in der dem Stadtnamen zugehörigen Tracht bzw. Physiognomie, dessen Hals an einen Strick gebunden ist, den der der Gesamtdarstellung beigefügte Schutzgott in der Hand hält[60]. Beide Arme sind jeweils nach hinten gedreht und zusammengebunden, wobei das Strickende nach hinten lose herunterhängt[61]. Anders als dies bei späteren topographischen Listen der Fall ist, enden die Ortsnamen von Elephantine stets auf das Fremdlanddeterminativ 𓈉 (GARDINER, *EG, Signlist*: N 25).
Wenngleich sich weder die geringen Reste der Elephantineliste einander anschließen lassen, noch alle Namen zweifelsfrei lesbar sind, so kann aufgrund der in einigen Fällen sicher

---

[52] S. allgemein J. SIMONS, *Topographical Lists,* E. EDEL, *Ortsnamenlisten* und R. GIVEON, in: J. ASSMANN, E. FEUCHT und R. GRIESHAMMER [Hrsg.], *Fragen an die altägyptische Literatur* (Gs. E. Otto), Wiesbaden 1977, S. 171ff.

[53] Es sind dies die Baufragmente C 213, C 390, C 391, C 392, C 393 und C 394.

[54] S. J. SIMONS, *a.a.O.*, S. 29f.

[55] S. J. SIMONS, *a.a.O.*, S. 38 und Plan III.

[56] S. J. SIMONS, *a.a.O.*, S. 39f und Plan IV sowie M. GÖRG, *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, Tafn. 2-3.

[57] S. J. SIMONS, *a.a.O.*, S. 40f und Plan IV sowie M. GÖRG, *a.a.O.*, Taf. 1.

[58] S. M. GÖRG, *a.a.O.*, S. 28 und Taf. 7 sowie R. GIVEON, *a.a.O.*, S. 174ff.

[59] S. J. SIMONS, *a.a.O.*, S. 5ff.

[60] S. z.B. die Darstellung des Erschlagens der Feinde durch Sethos I. in Karnak in W. WRESZINSKI, *Atlas* II, Taf. 53a.

[61] Dies ist besonders gut anhand der Baufragmente C 213 und C 390 zu überprüfen.

lesbaren Namen[62] davon ausgegangen werden, daß die Elephantineliste Thutmosis' III. in der Anordnung der Namen keine Parallele aufweist, sondern eigene Wege geht. Die erhaltenen und lesbaren Namen deuten darauf hin, daß es sich bei der vorliegenden Liste um eine Asienliste handelt[63]. So nennt C 394 neben dem ältesten Beleg für Großhatti[64] innerhalb einer topographischen Liste auch die Ortsnamen Assur, Mudue (?), Lullu, Pabaẖẖi und Artupaẖẖi. Mit Ausnahme von C 213, bei dem es sich um einen Oberflächenfund handelt, und C 394, das in der Nordfassade der Uferterrasse verbaut ist, stammen sämtliche Baufragmente der Asienliste von Elephantine aus der Ostfassade der römischen Uferterrasse. Dort sind diese Baufragmente in der dritten Steinreihe von oben nahezu nebeneinander verbaut worden[65], so daß angenommen werden kann, daß sie auch in ihrem ursprünglichen Bauzusammenhang ebenfalls in enger Nachbarschaft zueinander verbaut gewesen sein dürften[66]. Für gewöhnlich wurden die Fremdlandlisten paarweise an den Türmen von Pylonen angelegt, wo sie entweder an den Außenflächen der Pylontürme zu finden sind oder an den Durchgängen in Hallen oder Höfe[67]. Das älteste Beispiel für den erstgenannten Anbringungsort bilden die vier Flächen des 7. Pylons von Karnak, wo die Fremdlandlisten[68] in szenischem Zusammenhang mit dem Erschlagen der Feinde stehen. Dasselbe kann auch für den Pylon des Chnumtempels angenommen werden: Wie insbesondere C 390 zeigt, war auch hier die Fremdlandliste um die Eingangstür in die Pylonkammer herum angeordnet. Aus dieser Platzierung wird deutlich, daß die Fremdvölkerlisten stets so angebracht wurden, daß sie dem in den Tempel Eintretenden gegenüber standen. In diesem Punkt nehmen sie in inschriftlicher Form die Motivik des „Erschlagens der Feinde" sowohl inhaltlich als auch durch den Ort ihrer Anbringung auf: Wie das Thema des Erschlagens der Feinde sind die Fremdvölkerlisten stets spiegelbildlich um die Eingangstüren in die Pylonkammer herum angeordnet. Innerhalb der Bildhaftigkeit der staatlichen Magie[69] kommt neben der apotropäischen Wirkung der Szene des „Erschlagens der Feinde" der Fremdlandliste die Bedeutung einer geographischen, und damit wissenschaftlichen Bestandsaufnahme zu. In diesem Punkt ist die Dekoration der Pylone Ägyptens ein Wahrzeichen steingewordener Magie, die, wie im vorliegenden Fall, so auch im privaten magischen Ritual stets auf das Zusammenwirken von bildhafter Abschreckung und

---

[62] Hier ist insbesondere C 394 zu nennen.

[63] Möglicherweise ist C 338 als Hinweis darauf zu werten, daß es am Chnumtempel auch eine Afrikaliste gab, die die südlichen Völker aufzählte.

[64] So bereits M. GÖRG, in: *BN* 22, 1983, S. 13. Eine zeitgleiche Parallele findet sich in der Annaleninschrift Thutmosis' III. (*Urk.* IV.727.13).

[65] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, Tafn. 36a und b. Außer diesen Übersichtsphotos ist über die genannten Baufragmente einstweilen noch nicht publiziert worden, zudem steht keine ausführliche Photodokumentation oder Zeichnungen zur Verfügung.

[66] Zu der Tatsache, daß die römische Uferterrasse vornehmlich aus dem aus dem Pylon der 18. Dyn. gewonnenen Baumaterial errichtet wurde, s. Kap. I.12.1.3.

[67] S. J. SIMONS, *a.a.O.*, S. 7.

[68] Am siebten Pylon wurden jeweils zwei asiatische und zwei afrikanische Listen angebracht, s. J. SIMONS, *a.a.O.*

[69] Zu diesem Begriff s. R.K. RITNER, *The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practise, SAOC* 54, Chicago, 1993, S. 183-190.

listenwissenschaftlicher Adressierung feindlicher Mächte angewiesen ist[70]. Da nach ägyptischer Vorstellung übelwollende Mächte vornehmlich in Schwellenbereichen beheimatet sind, müssen in der Architektur gerade die Türzugänge mit magischen Mitteln geschützt werden, da der Tempel, der die Ordnung in einer chaotischen Welt repräsentiert, seinen Kosmos vor allem durch alles Eindringende gefährdet sieht. Eine Fremdvölkerliste auf einer Pylonfassade ist insofern nicht allein Ausdruck der militärischen Erfolge eines Herrschers, sondern neben der Präsentation des Wissens um die unterworfenen ausländischen Gebiete auch als magischer Schutz des von ihm errichteten Tempels zu verstehen. Um im Vorfeld drohende Gefahr durch die bloße Anbringung einer Fremdlandliste ausschließen zu können, verdient ihr Anbringungsort Beachtung, der an allen Tempeln der gleiche ist: Sie ist stets unter dem Pharao angebracht, der über ihr die Staatsfeinde am Schopfe packt und mit der Keule erschlägt. Dies macht deutlich, daß der jeweilige Tempel in der Obhut des Königs als Herrn der Rituale steht (*nb ỉr(j)-ỉḫ.t*), der die Götterwelt vor den von außen eindringenden Gefahren bewahrt.

Wie in Karnak, so ist auch die Fremdvölkerliste von Elephantine links und rechts vom Haupteingang in den Tempel angebracht, wie dies das Baufragment C 390 eindrücklich zeigt, das an der rechten Bruchkante noch Teile einer einige Zentimeter aus dem Mauerverband hervortretenden Inschriftenkolumne mit dem Königsprotokoll Thutmosis' III. bewahrt hat (s.o.). Aufgrund der Schriftrichtung der übrigen Baufragmente kann nicht ausgeschlossen werden, daß auch sie der Außenfassade des linken, also südlichen Pylonturms zuzurechnen sind.

Das linke Ende der Fremdvölkerliste wird hingegen durch das Baufragment C 392 markiert, das an seinem linken Rand eine ca. 50 cm tiefe Auskragung nach vorne aufweist. An dieser Stelle hat C 392 möglicherweise in einen vor die Pylonfassade gesetzten Anbau eingegriffen. Um herauszufinden, um welchen Bauabschnitt es sich bei diesem Mauervorsprung gehandelt haben mag, soll der 7. Pylon von Karnak herangezogen werden, da dieser Pylon, wie später zu zeigen sein wird[71], starke Ähnlichkeiten mit dem Pylon des Chnumtempels aufweist. An der Nordostfassade des 7. Pylons von Karnak erstreckt sich die Fremdvölkerliste des Ostturmes, der in Elephantine dem Südturm entspricht, von der Vorrichtung eines Flaggenmasten östlich des Durchgangs bis zu einem Podest, das sich etwa in der Mitte des Pylonturmes befindet[72]. Während in Elephantine, wie oben gezeigt, die Fremdvölkerliste direkt bis an die Eingangstüre heranreicht, greift sie im Süden bis an den beschriebenen Mauervorsprung aus[73]. Nach Maßgabe des 7. Pylons in Karnak sollte es sich bei dieser Mauerung ebenfalls um die Vorrichtung zur Aufnahme eines Flaggenmasten[74] handeln.

In Karnak ragt diese Mauerung zweieinhalb Steinlängen in den Hof hinein, so daß davon ausgegangen werden muß, daß auch in Elephantine aufgrund der Größe dieser Substruktion

---

[70] S. zur Bedeutung der Listenwissenschaft innerhalb magischer Rituale M. BOMMAS, *Die Mythisierung der Zeit. Die beiden Bücher über die altägyptischen Schalttage des magischen pLeiden I 346, GOF* IV.37, Wiesbaden 1999, S. 33. Es ist wohl kein Zufall, daß in intellektueller Hinsicht der Beginn des NR, insbesondere die Regierungszeit Thutmosis' III., von einem die Wissenschaft durchdringenden Bestreben nach Systematisierung geprägt ist. Im Bereich der privaten Magie tritt diese Vorgehensweise insbesondere durch die zahlreichen Aufzählungen und listenmäßige Erfassung feindlicher Mächte hervor, im Bereich der staatlichen Magie etwa durch die die Pylonwände umfassende Auflistung überwundener Feinde im Ausland, wofür insbesondere die topographischen Listen ein beredtes Zeugnis liefern. Daß die topographischen Listen im NR bereits auf eine lange Tradition zurückblicken können lehrt indes u.a.m. die Narmer-Palette.

[71] S. hierzu Kap. I.5.6.

[72] S. die Gesamtansicht des 7. Pylons in J.-C. GOLVON und J.-C. GOYON, *Karnak, Ägypten. Anatomie eines Tempels*, Tübingen 1990, S. 5-6.

[73] Zwischen dem linken Ende der Liste und dem Mauervorsprung finden sich noch zwei Inschriftenkolumnen.

[74] S. D. ARNOLD, in: *LÄ* II, Wiesbaden 1977, S. 257f sowie U. HÖLSCHER, in: *MDAIK* 12, 1943, S. 139-149.

aus statischen Gründen ein Mauerverband mit dem Pylon selbst angestrebt werden mußte, wie dies C 392 belegt. C 392 ist überdies dem unteren Abschnitt der Fremdvölkerliste zuzurechnen, da die unmittelbar darunter anschließende Fläche undekoriert geblieben ist. Aus wie vielen Registern die Fremdvölkerliste von Elephantine ursprünglich gebildet gewesen ist, kann augenblicklich nicht sicher entschieden werden[75]. Sicher ist hingegen, daß der untere Abschnitt der Fremdvölkerliste bis zum genannten Podest hinabgereicht hat, wie dies auch am 7. Pylon in Karnak zu beobachten ist, wo die Oberkante des Podestes auf gleicher Höhe mit dem oberen Abschluß des untersten Registers der Liste liegt[76]. Überträgt man diesen Befund vom Südturm auch auf den Nordturm des Pylons von Elephantine so wird deutlich, daß der Pylon von Elephantine an seiner Ostfront zwei Flaggenmasten besessen hat[77].
Von den fünf angesprochenen Baufragmenten, die Anzeichen einer Fremdvölkerliste erhalten haben, gehören drei dem untersten Register an[78]. Daß diese Liste jedoch aus mindestens zwei Registern bestand macht das Baufragment C 390 deutlich, das Reste zweier Register bewahrt hat. Nach Anlage der Dekoration dieses Blockes lag C 390 um eine Steinlage höher als die zuvor genannten Baufragmente. Diese dürften den geringen Spuren ihrer einstigen Dekoration zufolge ehemals nebeneinandergelegen haben, und zwar in der folgenden Abfolge (v.l.n.r.): C 392 - C 393 - C 391. Zusammengenommen ergibt sich hieraus eine Steinlänge von 335 cm. Addiert man hierzu die Länge von C 390 (= 90 cm) so erhält man aufgrund des erhaltenen Steinmaterials eine Gesamtlänge der Fremdvölkerliste von mindestens 425 cm. Geht man ferner davon aus, daß zwischen C 391 und C 390 noch ein weiterer Block anzunehmen ist, so läßt sich die rekonstruierte Gesamtlänge der Liste des Südturmes mit mindestens 550 cm ungefähr veranschlagen[79].
Die Höhe der Liste läßt sich dagegen mit 135 cm berechnen[80], insofern man wie in Karnak drei Register annehmen will.

I.5.4.3 Die Festkalender

Im Neuen Reich haben Festkalender administrativen Inhalts ihre endgültige Form erhalten[81], zu einem Zeitpunkt, als genaue, rechnerisch aufgeschlüsselte Protokolle über die materiellen Zuwendungen an die Tempel aufgezeichnet wurden[82]. Beispiele Thutmosis' III. stammen

---

[75] S. dazu weiter unten.

[76] Darüber hinaus finden sich u.a. am 7. Pylon von Karnak Fremdvölkerlisten auch über der Standfläche des Pharao neben den am Schopf gepackten Gefangenen, s. E. SWAN HALL, *The Pharao Smites his Enemies, MÄS* 44, München 1986, fig. 28. Auf eine solche Anbringung finden sich in Elephantine bislang keine Hinweise.

[77] Der Befund von C 390 macht deutlich, daß, anders als dies in Karnak der Fall ist, in Elephantine keinesfalls von vier Flaggenmasten auszugehen ist, die ausschließlich den größeren Tempeln vorbehalten blieben, s. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 85.

[78] Dies sind die Baufragmente C 391, C 392 und C 393.

[79] Der Abstand zwischen den Nischen der beiden Flaggenmasten am 6. Pylon von Karnak beträgt 10 m.

[80] Den Resten der Dekoration zufolge, ist die Höhe eines Regsiters mit ca. 45 cm zu veranschlagen.

[81] Für die Vorläufer s. K.A. KITCHEN, in: *LÄ* II, sp. 191.

[82] Neben den in W. HELCK, *Materialien* III, S. (349)-(414) genannten Belegen aus dem NR sind folgende Beispiele jüngst dazugekommen: eine fragmentarische Festliste Amenophis' I. in Karnak, s. A. SPALINGER, *Three Studies on Egyptian Feasts and Their Chronological Implications*, Baltimore 1992, S. 1-30, die neu entdeckte Festliste Thutmosis' III. in Buto, s. SH. BEDIER in: GRIMM und HEINEN [Hrsg.], *Aspekte spätägyptischer Kultur, Aegyptiaca Treverensia,* (Fs Winter), Mainz 1994, S. 35ff und Taf. 6. Zu Belegen aus der Zeit Amenophis' IV. s. B. HARING, *Divine Households. Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples in Western Thebes, Egyptologische Uitgaven* XII, Leiden 1997, S. 57 Anm. 2.

neben Elephantine aus Abydos, Karnak (südl. des Granitheiligtums, 6. Pylon, Achmenu) und Armant[83]. Neben den detaillierten täglichen oder monatlichen Opferzuwendungen finden sich in diesen königlichen Stiftungslisten in aller Regel auch tabellarische Listen von Festen über den Zeitraum eines Jahres.
Unter den Baufragmenten des Chnumtempels finden sich auch vier Blöcke, bei denen es sich um Festkalender, die die königlichen Stiftungen an die Götter bezeichnen, handelt[84]. Sie stammen alle aus der Terrasse des römischen Chnumtempels, wo sie von R. LEPSIUS noch in situ gesehen worden sind[85]. Drei dieser Blöcke, C 339, C 378 und C 382 gehören zusammen. Ein weiteres Fragment, C 340, enthält Zuwendungen an den Steinbruch östlich von Elephantine und gehört trotz der thematischen Verschiedenheit zu der genannten Gruppe[86] von Formularinschriften über tägliche und monatliche Opferzuwendungen an den Chnumtempel. Seit ihrer Erstveröffentlichung waren diese vier Blöcke mehrfach Gegenstand eingehender Untersuchungen, zuletzt von S. EL-SABBAN[87].
Die Zusammengehörigkeit der Blöcke C 339, C 378 und C 382 hat bereits R. LEPSIUS festgestellt, der sie allerdings zunächst Ramses II. zuschrieb[88], wobei er die Zugehörigkeit von C 378 zur Regierungszeit Thutmosis' III. 1849 erkannte[89]. Dieser Block wurde kurze Zeit später von A. MARIETTE in den Jahren 1857/58 der römischen Uferterrasse entnommen und gelangte 1864 als Geschenk Napoleons III. in den Louvre[90], wo er heute die Inventarnummer D 68 trägt[91].
Der Block ist in sechs Abschnitte zu unterteilen, deren Inhalt wie folgt zusammengefaßt werden kann:
I. Von dieser Liste sind im ersten Teil nur noch die Mengenangaben erhalten, die jeweils auf ½ lauten. Darunter findet sich der Eingang von 25 Honignäpfen sowie weiterer 20 Näpfe unbekannten Inhalts.
II. Diese Kolumne dürfte einen Hinweis auf die kultische Verwendung der genannten Güter enthalten haben. Darunter findet sich die Erwähnung von 12 Krügen.
III. Schluß einer Liste
IV. Nennung eines Sothisaufgangs am 3 Schemu 28[92]. Die dazugehörige Opferliste enthält neben einem Rind und fünf Tauben verschiedene Brotsorten sowie Weihrauch.
V. Die links daran anschließende Liste nennt Brot, Bier, Bündel von Kräutern, sowie als Sonderzulage, die zu dem Fest des Sothisaufgangs gehört, auch Wein.

---

[83] S. R. MOND und O.H. MYERS, *Temples* II, Taf. 88 (rechts oben) und S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 13-38.
[84] Zu einer Ritualopferliste im Götterkult s. das in erhabenem Relief ausgeführte Baufragment C 331.
[85] S. *LD* III.43c-f.
[86] S. R. KRAUSS in: *Ägypten und Levante* III, S. 90. Die jüngst von S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 31-37 erschienene Untersuchung über die Festkalender von Elephantine zieht ebenso alle vier Fragmente als zu einer Gruppe gehörig zusammen.
[87] S. S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 31-37. Diese Arbeit ist von einem tiefen Mißverständnis der hieroglyphischen Texte sowie von einer konfusen Aufbereitung des Materials geprägt, die sämtliche archäologischen Befunde außer acht läßt. Da zudem die ältere Literatur nur am Rande diskutiert wird, nimmt es wenig Wunder, daß das Ergebnis, die Festkalenderfragmente als Teile einer ausschließlich Festkalendern gewidmeten Wand von 13 m Länge (s. S. EL-SABBAN, *Calendars*, Taf. 12) anzusprechen, weder am Chnumtempel, geschweige denn am Satettempel eine Entsprechung findet.
[88] S. R. KRAUSS, *a.a.O.*
[89] S. R. LEPSIUS, *Die Chronologie der Ägypter*, Berlin 1849, S. 176.
[90] S. H.E. WINLOCK in: *JEA* 10, 1924, S. 259.
[91] S. BOREUX, *Musée National du Louvre, Département des Antiquités Égyptiennes, Guide-Catalogue Sommaire,* Paris 1932, S. 128 sowie *Naissance de l´écriture*, Paris 1982, S. 164f.
[92] Zur Auswertung s. Kap. I.5.6.3.

VI. Die dritte Liste nennt neben verschiedenen Brotsorten und Bier auch Bündel von Kräutern sowie eine aus Brot und weiteren unbekannten Dingen bestehende Sonderzulage.

Ein weiterer Ausschnitt aus dem Festkalender ist auf C 339 erhalten geblieben, der der Überschrift auf dem rechten Blockrand zufolge den oberen Abschnitt einer Liste eines Festkalenders angibt, die den Festbedarf (*ẖr.t ḥb*[93]) aufzählt. Dieser Überschrift zufolge, die *ḏd mdw.w ḥʿ.w*, „Rezitation: Freude", lautet, handelt es sich um eine Jubelfeier zugunsten Amuns, wie dies die ersten beiden erhaltenen Zeilen verdeutlichen[94]:
[...] n ỉt=f Imn ỉm.y ȝbw ṯnw hrw.w n ḥb n Imn n ns.w.t tȝ.w.y ḫpr(.w) m nw.t rs.y.t, „[...] für seinen Vater Amun, befindlich in Elephantine, (an) jedem Festtag des Amun, Herrn der Throne der Beiden Länder, das gefeiert wird in der südlichen Stadt (=Theben)."

Im folgenden werden drei Termine für Amunfeste genannt, die von Thutmosis III. nach seinem ersten Syrienfeldzug zu Siegesfeiern umgestaltet wurden, um Amun als Auftraggeber der erfolgreichen Expedition zu feiern[95].
Ein weiterer Block, der in diese Gruppe gehört, ist C 382. Dieser hat in der oberen Ecke den Namen Thutmosis' III. *Mn-ḫpr-Rʿ.w* erhalten, der eine Zuweisung der gesamten Gruppe an diesen Herrscher stützt. Dieser Block verzeichnet eine Liste von Opferzuwendungen Thutmosis' III. an einen Tempel einer weiblichen Gottheit:

[...] m ḥw.t-nṯr=s	[...] in ihrem Tempel.

Es dürfte außer Zweifel stehen, daß es sich bei diesem Tempel um den unter Hatschepsut begonnenen Neubau des Satet-Tempels handelt. Dieser Tempel, der noch bis zu Beginn der 18. Dyn. wirtschaftlich autark war, war von einer Ziegelumfassungsmauer umgeben, die in ihrem Inneren neben dem Tempel selbst auch Wirtschaftsanlagen[96] und einen Verwaltungstrakt beherbergte, wie dies seit der 4. Dyn. dort der Fall war[97]. Im NR, spätestens in der Regierungszeit Amenophis' II., wurde der Südabschnitt der Temenosmauer im Bereich der Verbindungstreppe durchbrochen, um für einen Tordurchgang aus Sandstein[98] Platz zu schaffen. Die Vormachtstellung des in seinem Bau noch nicht völlig abgeschlossenen Tempels des Chnum kann, wie dies C 382 hinfällig zeigt, auch auf anderem Gebiet festgemacht werden. Das vorliegende Inschriftenfragment verzeichnet neben einer Liste von Opferzuwendungen an den Tempel der Satet auch einen Festkalender, der keineswegs auf die Feste des Chnum beschränkt bleibt. Vielmehr finden in dieser Inschrift auch Satet und Anuket Erwähnung und zwar in gleichem Maße, wie dies für Chnum festzustellen ist. Da dieser Festkalender jedoch auf den Wänden des Tempels des Chnum aufgezeichnet ist - am Tempel der Satet fehlen Inschriften dieser Art völlig - darf geschlossen werden, daß auch die Verwaltung der Feste und der Kulte der Satet und Anuket von den Priestern des Tempels des Chnum vorgenommen wurde.

[93] S. *Urk.* IV.824.8.
[94] S. *Urk.* IV.824.5-7.
[95] S. hierzu ausführlich Kap. I.5.6.3.
[96] In diesem Zusammehang ist vor allem der voluminöse rechteckige Getreidespeicher zu nennen, s. M. BOMMAS, *23./24. Bericht,* S. 145f.
[97] S. M. BOMMAS, *23./24. Bericht,* S. 144.
[98] In Vb.

Auch C 340 hat eine Liste von Opferzuwendungen für mehrere Feste bewahrt, von denen aufgrund der Anordnung der Inschrift drei Feste als sicher angenommen werden können[99]. Aufgrund der unterschiedlichen Mengen an Opfergaben kann davon ausgegangen werden, daß das mittlere der genannten Feste das wichtigste und damit bestausgerüstetste war. Die Menge an Opfergaben übertrifft das erste Fest nahezu um das Vierfache. Wichtig ist die Feststellung, daß die Inschrift nicht Chnum, sondern der Reihe nach Amun, dann Satet und Anuket nennt. Das Kultgebäude, auf das sich diese Inschrift bezieht, ist eine als *ỉtr.t* bezeichnete Kapelle, die der vorliegenden Inschrift zufolge in den östlich von Elephantine befindlichen Steinbrüchen zu lokalisieren ist[100]. Die Steinbrüche östlich von Assuan wurden seit der 4. Dyn. systematisch ausgebeutet, wobei das Hauptbetätigungsfeld von den Anfängen bis zur 18. Dyn. im Norden des besagten Gebietes gelegen hat[101].
Dem ägyptischen Begriff *ỉtr.t* nach zu urteilen, dürfte es sich bei diesem Monument um eine Nischenreihe[102] für die eingangs genannten Götter gehandelt haben. Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesem Denkmal um einen eigenständigen Kultort der Steinbrucharbeiter gehandelt hat, der lediglich der Verwaltung des Tempels des Chnum unterstellt war[103]. Die Tatsache, daß dieses Heiligtum auf den Mauern des Tempels des Chnum Erwähnung fand, zeigt, daß die Arbeiten in den Granitsteinbrüchen von Assuan vom Tempel des Chnum aus verwaltet wurden. Zusammenfassend geben sich aus diesen Kalenderfragmenten Zuweisungen an folgende Götter: 1) an die Kataraktentriade, 2) an ortsfremde Götter, die in Elephantine verehrt wurden, 3) an Amun nach thebanischen Vorgaben und 4) an kleinere lokal geprägte Kulte.
Für die Opferlisten des Tempels des Chnum[104] bleibt abschließend festzuhalten, daß sie keinem der bislang festgestellten Formulare von Opferzuweisungen entsprechen. Einzelne Opferbenennungen, wie etwa die der Tauben (*ꜣꜣ*, s. C 340 und C 378) oder des Weißbrotes aus feinem Mehl (*dqw t-ḥḏ*, s. C 378) kommen in den von W. BARTA erarbeiteten Opferlisten nicht vor[105]. Der Grund für diese Abweichungen dürfte, wie dies bereits W. BARTA vermutet hat, in den unterschiedlichen Bedürfnissen einzelner Götter zu suchen sein, für die man kein einheitliches Opferritual vollziehen wollte[106]. Wo diese Kalenderlisten ursprünglich angebracht waren, ist nicht mit letzter Sicherheit zu beantworten. Vermutlich aufgrund der

---

[99] Die Angaben, um welche Feste es sich gehandelt hat, sind verloren. Die Erwähnung eines weiteren Festes, das das Erscheinen des Chnum am letzten Tag der Peret-Jahreszeit beging, ist auf dem Graffito des Humen im Zusammenhang mit der Herstellung von sechs Obelisken bezeugt, s. L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 15.

[100] Über den Verbleib dieses Kultortes gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Am wahrscheinlichsten ist jedoch, daß er den bis auf den heutigen Tag an dieser Stelle stattfindenden Steinbrucharbeiten zum Opfer gefallen ist.

[101] S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 305. Den wohl bekanntesten Hinweis auf die Steinbruchaktivität der 18. Dyn. in diesem Gebiet liefert der sog. „unvollendete Obelisk“, der möglicherweise aus dieser Zeit stammt, S. ARNOLD, *Lexikon,* S. 180. Spätestens ab der Regierungszeit Amenophis’ III. hat sich die Steinbruchtätigkeit auch auf andere Gebiete des östlichen Steinbruchs ausgedehnt, so auf das Nilufer zwischen den Inseln Elephantine und Sehel, s. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 311 und auf den Südosten, wo noch heute die unter Amenophis III. angefertigte Stele eines Unbekannten den dortigen Abbau bestätigt, s. R. KLEMM und D. KLEMM, *a.a.O.*, S. 316f.

[102] S. WB I.149.13.

[103] Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich im Fall von Amun um einen Kult in der Fremde, wie er vor allem von Handwerkern praktiziert wurde, s. den Fall einer Kultstatue des göttlich verehrten Amenophis’ I. auf Elephantine in der Ramessidenzeit bei M. BOMMAS, in: *MDAIK* 51, 1995, S. 3. Das Mitführen von Kultststatuen auf Reisen ist ebenfalls in der aus der 21. Dyn. stammenden Erzählung des Wenamun belegt, s. *pMoskau 120*, 1.34.

[104] Eine Rekonstruktion des gesamten Festkalenders kann aufgrund des fragmentarischen Materials vorerst nicht gewagt werden.

[105] S. W. BARTA, *Opferliste*, S. 135-152.

[106] S. W. BARTA, *a.a.O.*, S. 147.

Inschrift von C 382 nimmt S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 131-137 an, die Blöcke gehörten zum Tempel der Satet und rekonstruiert eine Wand mit einer Gesamtlänge von über 13 m[107], für die es nach Maßgabe der Rekonstruktion beider Tempel jedoch nicht den geringsten Anhaltspunkt gibt: So wie die Dinge derzeit stehen, ist eine solche Wand, etwa in Gestalt einer Außenmauer, weder am Satet- noch am Chnumtempel, nachweisbar. Will man kein weiteres Gebäude annehmen, so wäre dagegen eine komprimierte Zusammenstellung der Kalenderfragmente auf den ebenfalls versenkt reliefierten Außenseiten des Pylons des Chnumtempels denkbar. Die Anbringung von Festkalendern an einem Pylon ist nicht ohne Parallele: Der 6. Pylon, der für die äußere Gestaltung des Pylons des Chnumtempels möglicherweise als Vorlage gedient hat und in diesem Zusammenhang erstaunliche Parallelen aufweist[108], hat an seiner Westfassade des nördlichen Turmes ebenfalls einen Kalender bewahrt[109]. Aufgrund der in beiden Fällen geringen Menge aussagekräftigen Materials wird bis zur Aufdeckung weiterer Kalenderfragmente des Chnumtempels von einer exakten Rekonstruktion des Elephantinekalenders abgesehen werden müssen.

I.5.4.4 Historische Inschriften

Von besonderem Interesse für die Datierung des Pylons sind zwei Bruchstücke von historischen Inschriften, die beide ursprünglich wohl zum Pylon gehört haben dürften. Es handelt sich hierbei um die Baufragmente C 133 und C 135. Beide sind in erhabenem Relief von hervorragender Qualität ausgeführt, die dem Fragment C 77 entspricht, das dem Pylondurchgang zugewiesen werden konnte[110] und in die Regierungszeit Thutmosis' III. zu datieren ist. Es kann daher angenommen werden, daß C 133 und C 135 derselben Dekorationsphase angehören und auf demselben Gebäude angebracht wurden wie C 77.
C 133 hat den Goldhorusnamen *ꜥꜣ ḫpš sḫm-ỉb*, bewahrt. Wie bereits F. JUNGE festgestellt hat, ist der erste Namensbestandteil *ꜥꜣ ḫpš* in der frühen 18. Dyn., in die das Baufragent C 133 aufgrund stilistischer Überlegungen zu datieren ist, sowohl für Thutmosis III. als auch für Amenophis III. belegt, allerdings ohne den Zusatz *sḫm-ỉb*[111]. Das senkrechte Zeichen, das F. JUNGE über dem Zeichen des Goldhorus erkannt hat[112], ist bei der sekundären Verwendung des Blockes nahezu vollständig abgerieben worden. Dennoch ist noch genug erhalten, um in diesem Zeichen ein Schilfblatt zu erkennen, das dem in der Zeile rechts daneben (*mr.y*) völlig gleicht. Links von dem zur Diskussion stehenden Schilfblatt ist noch genügend Platz vorhanden, um ein weiteres Schilfblatt sowie ein Endungs-*.t* zu ergänzen. Dabei handelt es sich um die Endung des Herrinnen-Namens Thutmosis' III. *Wꜣḥ nsw.y.t*, so daß eine Zuschreibung der Baufragmente C 133 und C 135 an Thutmosis III. sicher ist.
Da zudem die Arbeiten am Tempel des Chnum bereits unter Thutmosis IV. vollständig abgeschlossen waren und, wie weiter unten gezeigt werden wird, Amenophis III. sein

---

[107] S. S. EL-SABBAN, *Calendars*, Taf. 12 (ohne Maßangabe, aber nach eigenen Messungen sehr wahrscheinlich 1:50). Leider muß dieser Arbeit ein Mangel an Textverständnis bescheinigt werden sowie eine völlige Vernachlässigung archäologischer Befunde, was bisweilen zu abenteuerlichen Erklärungsversuchen führt, die durch ihre konfuse Darbietung mehr verwirren, als sie zur Klärung der zumeist schwierigen Fragen beizutragen in der Lage sind.

[108] S. Kap. I.5.7.

[109] S. zu diesem ebenfalls fragmentarisch erhaltenen Kalender S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, S. 20-22 sowie Taf. 10.

[110] S. Kap. I.5.5.

[111] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 23. Dieser Zusatz ist weder für Thutmosis III. noch für Amenophis III. belegt.

[112] F. JUNGE, *a.a.O.* will in diesem Zeichen *wꜣs.t* erkennen, das er als Argument für seine These wertet, daß der Block unter Amenophis III. dekoriert worden sein soll. Gegen ein *wꜣs.t*-Zeichen spricht auch dessen charakteristische Ausprägung im unteren Teil, von der auf C 133 nichts zu erkennen ist.

Hauptaugenmerk auf die Anlage von Prozessionswegen und eines Stationsheiligtums richtete, darf C 133 unter Thutmosis III. als dekoriert gelten.
Besonderes Interesse gebührt der Textpassage in der dritten Kolumne von rechts, wo es heißt:
[...Iwn.t.y.w] Stỉ wn.w wꜣ(j).w [r sb(j).t ...] [...] die Nubier, die sich [zum Angriff o.ä.] anschickten [...]
Hieraus wird deutlich, daß sich die historische Inschrift von C 133 auf eine Gegenmaßnahme Thutmosis' III. gegen aufständische (?) Nubier bezieht. Die Überwindung der Südvölker wird auch auf Baufragment C 338 thematisiert. Während Tributzahlungen aus Kusch und Unternubien in den Annalentexten seit den Jahren 31-32 belegt sind[113], haben die Nubienfeldzüge der augenblicklichen Beleglage zufolge erst spät in dessen Regierung stattgefunden. Der früheste datierte Beleg findet sich auf der Stele von Gebel Barkal aus dem Jahre 47[114], bei der es sich möglicherweise um eine Grenzstele handelt[115]. Diese Stele steht im Zusammenhang mit einer zu dem Zeitpunkt ihrer Errichtung bereits vorhandenen Festung[116], so daß es durchaus möglich ist, daß die Nubienfeldzüge bereits früher begannen und die Tributliste aus dem Jahre 31/32 eine Reaktion auf frühere Feldzüge ist.
Ein weiterer Nubienfeldzug ist für das Jahr 50 auf einem Graffito auf der Insel Sehel belegt[117]. Falls nun Block C 133 einen tatsächlich stattgefundenen Aufruhr beschreibt, darf angenommen werden, daß die vorliegende Inschrift auf einen Nubienfeldzug Thutmosis' III. Bezug nimmt, von dem bislang keine weiteren Zeugnisse bekannt wurden. Da der Pylon als Schriftträger des Baufragmentes C 133 in den Jahren 33-45 fertiggestellt worden ist, darf angenommen werden, daß dieser Nubienfeldzug, so er historisch ist, in eben diesem Zeitraum stattgefunden hat.
Wie oben bereits ausgeführt, ist C 135 mit C 133 stilistisch vergleichbar, so daß mit höchster Wahrscheinlichkeit auch für C 135 eine Anbringung auf der Innenseite des Pylons angenommen werden kann. Inhalt der auf diesem Block verzeichneten Inschrift ist höchstwahrscheinlich ein Regierungsjubiläum[118].

I.5.5 Der Pylondurchgang

Es gibt nur wenige Baufragmente, die ohne größere Zweifel dem Pylondurchgang zugeschrieben werden können. Dies liegt vor allem daran, daß für diese Türdurchgänge kein einheitliches Dekorationsprogramm vorlag, dem man aus dem Kontext gelöste Blöcke zweifelsfrei zuweisen könnte. Darüber hinaus können unter der Fülle von Hohlkehlenfragmenten weder einzelne Objekte dem Pylondurchgang mit Sicherheit zugewiesen werden, noch sind bislang Bauteile des Türsturzes zutage gekommen. Da jedoch bei der Bearbeitung der Bauteile des Pylons bislang beobachtet werden konnte, daß diese hauptsächlich aus der römischen Uferterrasse stammen, in die sie sekundär gelangt sind, so darf auch der Großteil der zum Pylondurchgang gehörigen Blöcke in diesem Umfeld angenommen werden.

[113] S. T. SÄVE-SÖDERBERGH, *Ägypten und Nubien*, Lund 1941, S. 153.
[114] S. G.A. REISNER, in: *ZÄS* 69, 1933, S. 24ff und Tafn. 3-5 sowie *Urk.* IV.1227-1243.
[115] S. T. SÄVE-SÖDERBERGH, *a.a.O.*, S. 154.
[116] S. *Urk.* IV.1228.11-13. Die Bemerkung in *Urk.* IV.1228.13 bezieht sich möglicherweise auf einen Tempel, den Thutmosis III. in Gebel Barkal am Fuße des Berges errichtet hat und von dem in Gebäude 300 geringe Spuren nachgewiesen werden konnten, s. D. DUNHAM, *The Barkal Temples,* Boston 1970, S. 12 sowie Taf. IV. Dieses Gebäude wurde von Taharka erneuert, s. D. DUNHAM, *a.a.O.*, S. 12, fig. 3.
[117] S. J. DE MORGAN, *Catalogue*, S. 85.18 sowie *Urk.* IV.814f.
[118] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 19. Weitere Hinweise auf ein Regierungsjubiläum finden sich auf C 97 und C 239, s. hierzu Kap. I.5.6.2.2.

Folgende Baufragmente legen aufgrund ihrer Bearbeitung und Dekoration eine Zuweisung an den Pylondurchgang nahe:

Katalognr.	Art d. Reliefierung	Darstellungen
C 77	erhaben	Gott Ha, Inschriften
C 97	erhaben	Knabe m. Jugendzopf, Inschriften

Das Baufragment C 77 kann, insofern man kein weiteres Gebäude ähnlichen Ausmaßes annehmen will, dem Pylondurchgang zugewiesen werden. Hierfür sprechen vor allem die Türlaibung, die hinter der reliefierten Wand 10 cm hervorspringt sowie die nach links ausgreifende Böschung, die die Böschung der Außenflächen des Pylons aufnimmt. C 77 macht zudem deutlich, daß die Pylonkammer mit mindestens zwei Registern dekoriert war. Während das untere Register noch den Gott Ha erkennen läßt, der vor allem im Zusammenhang mit dem Erschlagen der Feinde und auf den Pylonen der griechisch-römischen Zeit belegt ist, so zeigt das obere Register links außen wenig mehr als ein Bein eines nach rechts schreitenden, männlichen Gottes, der dem König entgegentritt. Aufgrund der Richtung des Königswegs, auf dem der König den in den Tempeln wohnenden Göttern entgegenschreitet, ist dieses Baufragment wohl auf der südlichen Wand des nördlichen Pylonturmes anzunehmen.
Der linke Rand der Farbleiter von C 77 ist nur 7 cm von dem Vorsprung der Torlaibung entfernt. Dies reicht keineswegs aus, am Ende des Pylondurchgangs eine Türe anzunehmen, da allein ein Türblatt in diesem Bereich bereits die Dekoration der Pylonkammer verdeckt hätte[119]. Daraus darf geschlossen werden, daß ein Türabschluß lediglich an der Front- (Außen-) seite des Pylons anzunehmen ist, s. dazu weiter unten.
Das Gegenstück zu C 77 ist das ebenfalls ursprünglich an der Südseite des nördlichen Pylonturms angebrachte Baufragment C 97 (Taf. 16).



Taf. 16
Baufragment C 97 (oben links), verbaut in der römischen Uferterrasse[120]

[119] Wie insbesondere der Türbereich des Tores Amenophis´ II./Ptolemaios´ I., das in einzelnen Blöcken auf dem sog. Südhügel gefunden wurde, lehrt, war die Dekoration der Türkammer bei kleinen Toren vom Türanschlag 10 cm weit enfernt, ein Wert, der von C 77 um 3 cm unterschritten wird. Der Türschatten blieb stets undekoriert.

[120] Oben rechts im Bild Baufragment C 98, darunter ein Fragment einer Hochzeitsstele Ramses' II.

An seiner Frontseite zeigt es Teile einer Königstitulatur sowie eine Erwähnung der Anuket. Nach einem mehrfach abgestuften Mauerverlauf bildet C 97 eine Ecke aus, von der aus eine nach links gerichtete Szene beginnt, die von einem Knaben mit Jugendzopf eingenommen wird. Der Ausrichtung dieser Dekoration zufolge und in Übereinstimmung mit der Dekoration von C 77 handelt es sich hierbei möglicherweise um den *wr-mꜣꜣ*-Priester („Großer-der-Schauenden"), der den König im Rahmen des Sedfestes begleitet[121]. Eine solche Szene fügt sich sehr gut in die auf dem Baufragment C 77 (unteres Register) bezeugte Darstellung des Gottes Ha ein, der dem König Millionen von Jahren garantiert (*dỉ.n<=ỉ> n=k ỉr(j).t ḥḥ*). Mit größter Wahrscheinlichkeit ist daher anzunehmen, daß C 77 und C 97 thematisch zusammengehören und darüber hinaus im selben Baukontext anzusiedeln sind.
Der Pylondurchgang des Tempels des Chnum ist seinem Aufbau zufolge von einem gewöhnlichen Türdurchgang, wie er in Tempeln vor allem als Zugang in anschließende Räume belegt ist[122], deutlich zu unterscheiden. Aufgrund der Breite des Pylondurchgangs von (innen) 2,40 m[123] ist davon auszugehen, daß der Pylondurchgang eine doppelflügelige Tür besaß.
Ist diese Rekonstruktion zutreffend, so hat der Türanschlag hat nicht vor sondern hinter dem Türblatt gelegen. Damit war, wie dies C 97 belegt, die Türblattführung außen angebracht, so daß die Pylontore nur nach außen geöffnet werden konnten[124]. Wenngleich mir kein weiterer Fall außen vorliegender Türen an Pylonen bekannt ist, so ist diese Konstruktion in Ägypten dennoch nicht unbekannt und an einigen Hausmodellen und Häusern aus Deir el-Medineh belegt[125]. Die Ursache für diese Türkonstruktion mag in der Tatsache liegen, daß eine doppelflügelige, nach innen öffnende Tür durch den Türschatten einen zu großen Verlust an dekorierbarer Fläche bedeutet hätte, so daß sich mit dem verbliebenen Platz des ohnehin nur 4,20 m tiefen Pylondurchgangs keine umfassende Dekoration in zwei Registern mehr hätte ausführen lassen. Nach dieser Annahme beträgt die Gesamtlänge der in der Pylonkammer zur Verfügung stehenden dekorierbaren Fläche 3,78 m. Nach Abzug eines Türschattens von 1,20 m[126] je Wand wären für die Dekoration der Wände nur 300 cm verblieben.

I.5.6 Baugeschichtliche Auswertung

I.5.6.1 Die Datierung des Pylons über die an ihm bezeugten Königsnamen

Nach seiner Rückkehr von seinem 7. Feldzug im Jahre 23 entfaltete Thutmosis III. eine rege Bautätigkeit, die sich keineswegs auf Karnak beschränkte. Selbst als er in seinem 25. Regierungsjahr erneut in den Krieg zog wurden die Bauarbeiten fortgeführt, so daß sie anläßlich seines 30. Regierungsjubiläums abgeschlossen waren. Eine zweite Bauperiode kann für die 40-er Jahre seiner Regierung konstatiert werden[127].
Für die Untersuchung und Feindatierung der Baugeschichte des Pylons des Tempels des Chnum der 18. Dyn. ist es zunächst notwendig, die zahlreichen auf diesem Monument

---

[121] S. M.I. MOURSI, *Die Hohenpriester des Sonnengottes von der Frühzeit bis zum Ende des Neuen Reiches,* MÄS 26, 1972, §71, für weitere Literatur s. Kat.Nr. C 97.

[122] S. O. KÖNIGSBERGER, *Die Konstruktion der ägyptischen Tür, ÄgFo* 2, Glückstadt 1936, passim sowie D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 267.

[123] S. Kap. I.5.5.

[124] S. Gesamtplan.

[125] S. O. KÖNIGSBERGER, *a.a.O.*, S. 5 und 25.

[126] Die Durchgangsbreite der Pylonkammer beträgt 2,40 m.

[127] S. L. BORCHARDT, *Zur Baugeschichte des Amontempels von Karnak, UGAÄ* 5,1, Leipzig 1905, S. 21.

erhaltenen Königsnamen zu untersuchen, um diesen Bauabschnitt in das Gesamtbauwerk einbinden zu können. Von den insgesamt 30 Baufragmenten, die dem Pylon zugerechnet werden können, haben elf Steine Königsnamen bewahrt, die eine eindeutige Zuweisung an Thutmosis III. erlauben.

Objektnr.	urspr. Standort	Königsname in Umschrift
C 97	Pylonkammer	1.) *Mn ḫpr.w Rʿ.w* 2.) *Ḥr.w Kꜣ nḫt mr.y Rʿ.w*
C 133	Südturm, Innenseite?	*Ḥr.w nbw ʿꜣ ḫpš sḫm ỉb*
C 239	Innenseite	*Mn ḫpr Rʿ.w*
C 258	Südturm, Außenseite	1.) *Mn ḫpr Rʿ.w*, 2.) *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w)*
C 261	Breitseite	*Mn ḫpr Rʿ.w ỉr(j).n Rʿ.w*
C 262	Nordturm, Innenseite	*Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w*
C 264	Breitseite	*Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḥqꜣ mꜣʿ.t*
C 266	Nordturm, Innenseite	*Mn ḫpr Rʿ.w*
C 268	Nordturm, Innenseite	*Ḥr.w Kꜣ nḫt mr.y Rʿ.w*
C 273	Breitseite	*Ḏḥwtỉ ms(j)(.w)*
C 337	Südturm, Innenseite	*Ḥr kꜣ nḫt ḫʿ(j).w m wꜣs.t*

Bereits aus dieser Tabelle wird deutlich, daß Thutmosis III. der Erbauer des Pylons ist und nicht etwa Amenophis II., wie dies dieser Herrscher in seiner Bauinschrift[128] selbst behauptet[129]. Wie bereits gezeigt werden konnte, steht diese Falschaussage Amenophis´ II. in direktem Gegensatz zu einer Bauinschrift Thutmosis' III., in der dieser Herrscher darlegt, den Pylon erbaut zu haben[130]. Das wohl gewichtigste Argument in dieser Frage ist der Anbringungsort der Bauinschrift Thutmosis' III. als oberer Wandabschluß der Frontseite des nördlichen Pylonturms selbst. Da die Fertigstellung des Rohbaus des Pylons zeitgleich mit der Anbringung der Inschrift stattfand[131], muß davon ausgegangen werden, daß der gesamte Pylon von Thutmosis III. errichtet und dekoriert wurde.

Die Belege für die Königsnamen Thutmosis' III. verteilen sich auf die fünf Namensbestandteile wie folgt:

Horus-Name	1.) *Kꜣ nḫt mr.y Rʿ.w* 2.) *kꜣ nḫt ḫʿ(j).w m wꜣs.t*
Herrinnen-Name	nicht belegt
Goldhorus-Name	*ʿꜣ ḫpš sḫm ỉb*
Thronname	1.) *Mn ḫpr.w Rʿ.w* 2.) *Mn ḫpr Rʿ.w ỉr(j).n Rʿ.w*
Eigenname	1.) *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w)* 2.) *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w* 3.) *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḥqꜣ mꜣʿ.t*

Wie die obige Tabelle zeigt, sind die Namen Thutmosis' III. in einer großen Fülle an Varianten bezeugt. Dies läßt hoffen, daß einige Namen, von denen bekannt ist, daß Thutmosis

---

[128] S. *Urk.* IV.1295.

[129] S. hierzu Kap. I.5.0.

[130] Inschriftenzeile 2, s. Kap. I.5.2.

[131] S. weiter unten.

III. sie zu bestimmten Gelegenheiten in das Königsprotokoll aufnahm, Anhaltspunkte für eine Feindatierung des Pylons zulassen. Im folgenden werden zunächst alle auf dem Pylon vorkommenden Belege noch einmal kurz aufgeführt und mit dem Regierungsjahr des frühesten Belegs versehen:

Königsname	belegt ab dem Regierungsjahr
Kꜣ nḫt ḫꜥ(j).w m Wꜣs.t	2 (Semnah-Inschr., H. GAUTHIER, *Livre* II, 254)
Kꜣ nḫt mr.y Rꜥ.w	27 (Stele ´Serabit el-Chadim, H. GAUTHIER, *Livre* II, 257)
ꜥꜣ ḫpš sḫm-ỉb	ohne weiteren Beleg
Mn ḫpr.w Rꜥ.w	2 (Semnah-Inschr., H. GAUTHIER, *Livre* II, 254)
Mn ḫpr Rꜥ.w ỉr(j).n Rꜥ.w	nach 33 (Obelisk ´Istanbul, H. GAUTHIER, *Livre* II, 263)
Ḏḥwtỉ ms(j)(.w)	2 (Semnah-Inschr., H. GAUTHIER, *Livre* II, 254)
Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w[132]	23 (Pfeiler-Inschrift ´Buhen-Süd, H. GAUTHIER, *Livre* II, 255)
Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḥqꜣ mꜣꜥ.t	22 (Stele aus Armant, *Urk.* IV.1244.13)

Wie diese Tabelle zeigt, finden sich unter den Namen Thutmosis' III. mehrheitlich solche, die dieser Herrscher bereits zu Beginn seiner Regierung trug und bis zu seinem Tod in seinem 54. Regierungsjahr beibehielt. Diese sind für die Datierung des Pylons jedoch nur von allgemeinem Interesse. Ungleich wichtiger sind die übrigen Namen, von denen zunächst der Eigenname *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḥqꜣ mꜣꜥ.t* betrachtet werden soll.

1.) Der Eigenname *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḥqꜣ mꜣꜥ.t*

Der erste Name Thutmosis' III., der für die Baugeschichte des Pylons von Interesse ist, lautet *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḥqꜣ mꜣꜥ.t*. Dieser Name findet sich auf dem Baufragment C 264 und ist Bestandteil einer Inschrift, die ursprünglich auf einer der Breitseiten des Pylons angebracht war[133]. Der früheste Beleg stammt aus dem Jahre 22 von der Stele Thutmosis' III. aus Armant[134], ein weiterer Beleg aus dem Jahr 24 aus Karnak[135]. Im weiteren ist dieser Name für Thutmosis III. während seiner Alleinherrschaft so häufig belegt, daß sich hieraus für die Datierung des Pylons keine Hinweise ergeben.

2.) Der Eigenname *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w*

Aus dem Jahr 23 stammt der früheste Beleg für den Eigennamen *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w*[136]; er befindet sich auf einem Pfeiler des Tempels von Buhen-Süd[137]. Weitere Belege stammen aus dem Jahr 22[138] sowie aus dem Jahr 25[139]. Am Tempel des Chnum ist dieser Name auf dem

---

[132] Beachte die Pluralschreibung.

[133] Einen weiteren Beleg, den M. GABOLDE, in: *SAK* 14, 1987, S. 68, Anm. 60 auf dem zum Chnumtempel gehörenden Block *LD* III.43f=*Urk.* IV.823.4=C 382 erkennen will, kann ich nicht verifizieren.

[134] S. *Urk.* IV.1244.13 sowie J. V. BECKERATH, in: *MDAIK* 37, 1981, S. 42, Zeile 2 sowie 45. S. auch den ebenfalls aus Armant stammenden Beleg in *Urk.* IV.829.13.

[135] Hierbei handelt es sich um eine Stele, die in mehreren Bruchstücken im nördlichen Hof hinter dem VI. Pylon gefunden wurde, s. J. V. BECKERATH, *a.a.O.*, S. 41.

[136] Beachte die Ausbildung des Plurals. Ein Beleg ohne Pluralendung findet sich bereits im 21. Jahr, s. H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 255. Ein weiterer Beleg mit Plural aus einer Szene aus der Zeit der Koregentschaft (s. *LD* III.20c) sollte auf den exakten Zeitpunkt seiner Anbringung hin untersucht werden.

[137] S. *Urk.* IV. 810. Auf demselben Denkmal ist auch eine Singularschreibung dieses Namens belegt, s. *Urk.* IV. 806.16.

[138] Singularschreibung, s. H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 255.

[139] S. H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 256.

Baufragment C 262 erhalten, das ebenfalls der Innenseite des nördlichen Pylonturms zuzurechnen ist[140]. Auch dieser Name gehört zur zweiten Namensreihe, die Thutmosis III. nach dem Tod der Hatschepsut angenommen hat.

3.) Der Horusname *Kꜣ nḫt mr.y Rꜥ.w*
Er findet sich auf dem Baufragment C 97, also an der rechten Außenseite der Torlaibung des Pylons. Ein weiteres Mal findet sich dieser Horusname auf dem Fragment C 268, das sich an der Innenseite des nördlichen Pylonturmes befindet. Der früheste Beleg dieses Namens datiert nach H. GAUTHIER[141] in das 27. Regierungsjahr Thutmosis' III. und gehört der sogenannten zweiten Namensreihe dieses Herrschers an[142]. Der Grund für die veränderte bzw. erweiterte Namensreihe ist in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. zu suchen, die nach der Beendigung der Koregentschaft mit Hatschepsut[143] erfolgte.

4.) Der Thronname *Mn ḫpr Rꜥ.w ỉr(j).n Rꜥ.w*
Der Thronname *Mn ḫpr Rꜥ.w ỉr(j).n Rꜥ.w* ist erstmals nach dem 33. Regierungsjahr Thutmosis' III. auf dem Obelisken bezeugt, der, ehemals in Karnak errichtet, sich heute in Istanbul befindet. In der Inschrift auf diesem Obelisken nimmt Thutmosis III. Bezug auf die Euphratüberquerung während seines 8. Feldzuges gegen Mitanni aus dem Jahr 33[144], die als *terminus ante quem* aufzufassen ist[145].

Aus dieser chronologischen Auswertung der auf dem Pylon belegten Namen Thutmosis' III. wird bereits hier deutlich, daß der Pylon kaum vor dem Jahre 33 dekoriert worden sein kann. Im folgenden wird sich diese Annahme weiter erhärten.

I.5.6.2 Die Datierung über ikonographische Merkmale

Um zu einer Feindatierung zu kommen, muß das Dekorationsprogramm des Pylons des Tempels des Chnum untersucht werden. Hier sind es, dem vorliegenden Fundmaterial zufolge, vor allem zwei Themen, die bezüglich der Dekoration des Pylons des Tempels des Chnum im Vordergrund stehen. Zum einen ist es die Überwindung der Feinde, die auf allen vier Seiten der Pylontürme großflächig dargestellt wurde, zum anderen sind es die Bezüge auf das Sed-Fest.

I.5.6.2.1 Die Szenen „Erschlagen der Feinde"

Wie weiter unten gezeigt werden wird, zeigt die Dekoration des Erschlagens der Feinde auf dem Pylon des Tempels des Chnum deutliche Anleihen an die nämlichen Szenen auf dem 7. Pylon in Karnak. Dies gilt in besonderem Maße für das Baufragment C 233 (Taf. 13), das

---

[140] M. GABOLDE, *a.a.O.* behauptet, das Epitheton *nfr ḫpr.w* beruhe auf einer Änderung des Epithetons *ḥqꜣ mꜣꜥ.t.* Auf den von ihm genannten „Belegen" vom Tempel des Chnum ist allerdings weder das eine noch das andere Epitheton erhalten! Seine hierauf basierende Datierung des Tempels des Chnum ist somit haltlos.

[141] S. H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 257.

[142] K. SETHE, *Urk.* IV.598 vermutete, daß die zweite Namensreihe von Thutmosis III. als dessen Jubliläumsnamen nicht vor dem 30. Regierungsjahr belegt ist, was jedoch durch die Stele von Serabit el-Chadim, ed. W.F. PETRIE, *Researches in Sinai,* fig. 123 (nicht eingesehen) widerlegt ist.

[143] S. Zur Datierung der Königstitulatur Thutmosis' III. D. LABOURY, *Statuaire*, S. 60-69.

[144] S. *Urk.* IV.587, 13-15.

[145] Dieser militärische Höhepunkt ist darüber hinaus auf dem Tor des VII. Pylons in Karnak wiedergegeben, s. *Urk.* IV.188, 15-189.15.

durch die Art der Darstellung der zu Bündeln zusammengefassten Feinde[146], aber auch durch eine Textpassage, die auf beiden Pylonen identisch ist, die Möglichkeit zuläßt, daß es sich bei dem Pylon des Tempels des Chnum - zumindest stellenweise - um eine Kopie des 7. Pylons in Karnak handeln könnte.
Die zur Diskussion stehende Stelle, die sich auf dem Baufragment C 233 erhalten hat, lautet: *[...tmm ẖnd] st ỉn ky.w.y bỉ.t.y.w ḏr.w ỉm.y.w-bꜣḥ wp-ḥr ḥm=f wsr ḫpš [...]*, [...die nicht betreten wurden] durch alle anderen früheren Könige außer Seiner Majestät, mit starkem Schwertarm [...].
Diese Passage hat eine Parallele in der Liste der bei Megiddo überwundenen Fremdvölker auf der Südwestfassade des 7. Pylons in Karnak[147]. Wenngleich diese Inschrift kein ausdrückliches Datum trägt, so kann aus dem historischen Zusammenhang dennoch geschlossen werden, daß es sich um den im 33. Regierungsjahr stattgefundenen 8. Feldzug gehandelt hat. Während dieses Feldzuges konnte Thutmosis III. bis zum Euphrat vorstoßen[148], so daß sicher angenommen werden kann, daß die Stelle am Pylon des Tempels des Chnum auf dieses Ereignis Bezug nimmt. Bei diesem historischen Ereignis handelt es sich um einen militärischen Erfolg ersten Ranges, über den neben den Erwähnungen in Karnak und Elephantine auch die folgenden Inschriften Zeugnis ablegen: die Annalen[149], die Stelen aus Armant und vom Gebel Barkal sowie die Autobiographie des Amenemheb[150].

Um nunmehr die Baugeschichte des Pylons des Tempels des Chnum näher zu untersuchen, seien zunächst einige allgemeine Betrachtungen vorweggenommen.
Wie hinlänglich bekannt ist, wurden die ägyptischen Steinbauten in zwei Phasen errichtet: Während der ersten Phase wurde der Rohbau des jeweiligen Gebäudes mit Hilfe von Baurampen in die Höhe getrieben, dergestalt, daß mit jeder weiteren Steinlage gleichermaßen auch die Bankette der Rampe vergrößert wurden[151]. Für den Aufbau der grob vorgefertigten Steinblöcke genügte es, wenn die Rampe hinter dem obersten gesetzten Quader jeweils ein oder zwei Steinhöhen zurückblieb.
Da, wie bereits gezeigt werden konnte, der Pylon von allen vier Seiten dekoriert wurde, ist eine umlaufende Baurampe anzunehmen; der Zugang in das zu diesem Zeitpunkt bereits fertiggestellte Tempelhaus erfolgte über eine alternative Route. Dies muß insbesondere für den Zeitpunkt angenommen werden, als zwischen den beiden Pylontürmen der Querbalken über dem Portaldurchgang mit Hilfe einer Stützkonstruktion eingebracht wurde. Da zum Zeitpunkt der Planung des Pylons der spätere, zwischen dem Pylon und dem Tempelhaus angelegte Festhof noch nicht gebaut gewesen sein konnte, war der Zwischenraum zwischen dem Tempelhaus und dem Pylon für die Anlage der Rampe frei, von der aus man die Innenseite des Pylons bearbeitete. Aufgrund der rekonstruierten Grundfläche des Festhofes darf die maximale Ausdehnung der dort angelegten Rampe mit 13 m Länge angenommen

---

[146] Von einem weiteren und möglicherweise direkt vergleichbaren Baufragment berichtet F. ZUCKER in Grabungstagebuch der deutschen Mission vom 8.12.1907. Seiner Beschreibung nach waren auf diesem heute nicht mehr verifizierbaren Baufragment aus Sandstein drei gefangene und mit Stricken gefesselte Nubier dargestellt.

[147] S. *Urk.* IV.780.13.

[148] S. *Urk.* IV.587 (Obelisk in Istanbul).

[149] S. *Urk.* IV.696-702.

[150] S. *Urk.* IV.890ff.

[151] Dieses Werkverfahren läßt sich am deutlichsten am 1. Pylon in Karnak beobachten, wo die Baurampen zu beiden Seiten des Pylons errichtet wurden, s. U. HÖLSCHER, in: *MDAIK* 12, 1943, S. 142f und Abb. 2. Eine Darstellung dieser Vorgehensweise hat sich im Grab des Rechmire erhalten, auf der eine Rampe aus Lehmziegeln zu sehen ist, die um ein Steingebäude (Pfeilerumgang?) gelegt wurde, s. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 92, Abb. 86.

werden. Der Neigungswinkel einer solchen Rampe hätte demzufolge bei 31° gelegen, was jedoch zu steil ist. Bei einem Neigungswinkel der Baurampe von 10°-17°[152] hätte die Freifläche, die für ihren Bau notwendig gewesen wäre, um einen Pylon von 8 m Höhe zu errichten, 46 m bzw. 26 m betragen müssen. Allein der Bau der Rampe hätte dreimal mehr bzw. doppelt soviel an Platz beansprucht, wie tatsächlich zur Verfügung stand. Es steht daher zu vermuten, daß die Rampe, um diesen Winkel erreichen zu können, schneckenförmig angelegt werden mußte, so daß die Baurampe mäanderförmig mit einem Winkel von 180° verlief, wie dies U. HÖLSCHER für den 1. Pylon von Karnak annahm[153]. Auf dem Vorhof hat dagegen weitaus mehr Freiraum zur Verfügung gestanden, so daß dort ein für den Steintransport günstigerer Neigungswinkel möglich wurde.
In der zweiten Bauphase wurde nach Fertigstellung des Rohbaus die Rampe sukzessive abgebaut und gleichzeitig die Wandfläche des zunächst im Rohbau errichteten Bauwerks geglättet und möglicherweise mittels Stangen- oder Gängegerüsten[154] mit einem Kalkverputz versehen und dekoriert. Diese Abfolge hat zur Konsequenz, daß die am weitesten oben liegenden Gebäudeabschnitte zuerst dekoriert wurden, die untersten zuletzt.
Auf den Pylon des Tempels des Chnum, dessen Rohbau - einschließlich des Tordurchgangs - vollständig in Sandstein ausgeführt wurde, übertragen heißt dies, daß die das Mauerwerk nach oben hin abschließenden Inschriften als erste angebracht wurden. Eine Datierung dieses Abschnitts gibt demnach zugleich den Beginn der Dekoration des Pylons an.
Damit steht außer Zweifel, daß Thutmosis III. der alleinige Erbauer des Pylons war, denn es finden sich keinerlei Hinweise darauf, daß der Rohbau des Pylons bereits unter Hatschepsut begonnen worden sein könnte. Darüber hinaus konnte für die Errichtung des Tempelhauses gezeigt werden, daß dort zwar der Rohbau und Teile der Dekoration bereits unter Hatschepsut fertiggestellt worden waren, daß dieser Bauabschnitt jedoch von Thutmosis III. vollendet wurde. Sicher kann angenommen werden, daß Thutmosis III. entweder zunächst das Tempelhaus fertigstellte, oder, was aus logistischen Überlegungen weniger wahrscheinlich ist, die Fertigstellung des Tempelhauses und die Errichtung des Pylons gleichzeitig durchführen ließ. Da jedoch auf dem Pylon ausschließlich die Namensschilder Thutmosis' III. bezeugt sind, muß angenommen werden, daß Thutmosis III. auch der Herrscher ist, unter dessen Leitung der Pylon fertiggestellt wurde.

I.5.6.2.2 Hinweise auf ein Regierungsjubiläum

Insgesamt sind vier dem Pylon zuweisbare Steine vorhanden, die möglicherweise Hinweise auf ein Regierungsjubiläum enthalten. Aus dieser Gruppe ist zunächst das Fragment C 97 (Taf. 16) zu nennen, das dem Pylondurchgang zuzurechnen ist[155]. Auf der Innenseite zeigt dieser Block einen zum Tempelinneren gerichteten Knaben mit Locke, bei dem es sich um einen, im Zusammenhang mit Regierungsjubiläen belegten, *wr-mꜣꜣ*-Priester handelt[156].

---

[152] Für dieses Maß s. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 38.

[153] S. U. HÖLSCHER, in: *MDAIK* 12, 1943, S. 139-149 sowie D. ARNOLD, *Building*, S. 96f.

[154] S. U. HÖLSCHER, *a.a.O.*, S. 148.

[155] S. Kap. I.5.5.

[156] S. hierzu die östl. Außenwand des Pylons des Tempels Osorkons II. in Bubastis, M.I. MOURSI, *Die Hohenpriester des Sonnengottes von der Frühzeit Ägyptens bis zum Ende des Neuen Reiches*, *MÄS* 26, München-Berlin 1972, S. 125. Auch im Tempel von Soleb, in dem die Hebsed-Feiern Amenophis' III. zur Darstellung kamen, ist unter den beteiligten Offizianten ein *wr-mꜣꜣ*-Priester bezeugt, s. J. GOHARY, *Akhenaten's Sed-Festival at Karnak,* London-New York 1992, S. 15.

Diesem Befund entspricht das diesem Block gegenüber platzierte Baufragment C 77, das den Gott Ha mit einer Beischrift versieht, die auf die Verleihung von „Millionen von Jahren" Bezug nimmt[157].
Das Baufragment C 239 hat darüber hinaus mehrere Kultgegenstände bewahrt, unter denen sich auch zwei Sistren befinden. Bei diesen Musikgeräten handelt es sich um die seit dem NR bildlich belegten *sḫm*-Sistren[158]. Wenngleich in den Sed-Fest-Darstellungen Thutmosis' III. im *ꜣḫ-mn.w* in Karnak keine Musiker belegt sind, so finden sich dennoch Taktangeber bereits in der kleinen Hebsed-Darstellung im Sonnenheiligtum des Niuserre in Abu Gurob sowie in den Darstellungen Amenophis' III. in Soleb[159]. Ob C 239 allerdings aufgrund seiner sekundären Verbauung tatsächlich dem Pylon zuzuschreiben ist, kann nicht mit letzter Sicherheit bestimmt werden. Eine vergleichbare Anordnung der auf C 239 dargestellten Kultgeräte hat sich immerhin im Zusammenhang mit der Kultbarke auf der Ostwand des heute verlorenen Stationstempels Amenophis' III. erhalten: Dort finden sich vier Sistren und fünf Zeremonialstäbe hinter dem Sockel, auf dem das Tragegestell der Götterbarke ruht[160]. Will man eine solche Position auch am Chnumtempel annehmen, so ist C 239 in den Barkenraum B des Tempelhauses zu verweisen oder aber, und dies ist wahrscheinlicher, in die Darstellung einer Barkenprozession auf der Innenseite des Pylons: Ein Baufragment aus der Südostfassade der Uferterrasse hat einen Ausschnitt eines Naos bewahrt, der sich auf einer Götterbarke befunden hat, möglicherweise auf der des Amun-Re[161]. In diesem Zusammenhang ist ein weiteres Baufragment, C 135, zu nennen, das durch die Anwesenheit von Thot vor der Götterneunheit ebenfalls gewisse Hinweise auf ein Regierungsjubiläum erkennen läßt[162].

I.5.6.3 Die Datierung des Festkalenders

Unter den Baufragmenten des Tempels des Chnum befinden sich vier Blöcke, die Bruchstücke eines Festkalenders bewahrt haben. Es handelt sich hierbei um die Baufragmente C 339, C 340, C 378 und C 382. Aufgrund des gleiches Schriftduktus, desselben Materials (Sandstein) und vergleichbarer Abmessungen kann an der Zusammengehörigkeit der vier Blöcke keinerlei Zweifel bestehen[163]. Einer dieser Blöcke, C 382, der sich heute im Louvre befindet[164], hat zudem den Namen Thutmosis' III. (*Mn-ḫpr-Rꜥ.w*) bewahrt, so daß die Zuweisung an diesen Herrscher für alle drei Blöcke gesichert ist. Da die Blöcke sekundär in der Terrasse des römischen Chnumtempels verbaut wurden, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, daß sie ebenfalls dem Pylon zuzurechnen sind, da sich dort bislang keine Baufragmente der 18. Dyn. gefunden haben, die nicht diesem

---

[157] S. Kap. I.5.5.

[158] S. L. MANNICHE, *Music and Musicians in Ancient Egypt*, London 1991, S. 63.

[159] S. J. GOHARY, *Akhenaten's Sed-Festival at Karnak,* London-New York 1992, S. 14f.

[160] S. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1928, S. 57.

[161] S. Kap. I.10.1.1.

[162] S. A. GAYET, *Le Temple des Louxor, MMAF* 15, Paris 1894, Taf. LXXIII, fig. 189 zitiert nach F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 19. Ein weiteres Beispiel auf Elephantine selbst findet sich auf dem jüngst durch den VERF. wiedererrichteten Tor Amenophis' II., s. F. JUNGE, *a.a.O.*, Taf. 17a. Auch im Tempel Amenophis' III. in Soleb ist diese Textstelle in Verbindung mit dem Hebsed-Fest belegt, s. J. GOHARY, *Akhenaten's Sed-Festival at Karnak,* London-New York 1992, S. 15.

[163] S. Kap. I.5.4.2.

[164] Inv.Nr. D 68, s. C. BOREUX, *Musée National du Louvre, Département des Antiquités Égyptiennes, Guide-Catalogue Sommaire,* Paris 1932, S. 128 sowie *Naissance de l'écriture*, Paris 1982, S. 164f.

Bauabschnitt zuzuweisen sind[165]. Darüber hinaus blieben die Bauaktivitäten Thutmosis' III. auf die Vollendung der Dekoration des Tempelhauses und den Bau des Pylons beschränkt, so daß angenommen werden kann, daß der zur Diskussion stehende Festkalender am Pylon Thutmosis' III. angebracht worden ist[166].

Der für die Datierung des Pylons zweifellos wichtigste der drei erhaltenen Blöcke des Festopfer-Kalenders ist C 378, der die Opferungen auflistet, die zum Sothisaufgang am 3. Schemu, Tag 18 eines unbekannten Jahres zu leisten waren. Die betreffende Textstelle lautet:
ꜣbd 3 šm.w sw 28 hrw n pr(j).t St.t mꜣꜥ.tw m hrw pn ḥr.y-tp[...]
3. Monat der Schemu-Jahreszeit, Tag 28, Tag des Sothisaufgangs: Man opfert an diesem Tag zugunsten [...]
Aufgrund der fehlenden Jahresangabe und der langen Regierungszeit Thutmosis' III. ist dieses Sothisdatum nur bedingt von Nutzen. Sicher ist zumindest so viel, daß es sich auf einen Termin zwischen den Jahren 22[167] und 51[168] beziehen muß, als Thutmosis III. allein regierte. Den astronomischen Berechnungen R. KRAUSS' zufolge fand der Sothisaufgang in den Jahren 1462-1459 v. Chr. statt[169], insofern man seiner Datierung der Thronbesteigung und des 1. Jahres Thutmosis' III. in das Jahr 1504 v. Chr. folgen will[170]. Das Sothisdatum des Tempels des Chnum wäre chronologisch somit zwischen dem 42. und 45. Regierungsjahr Thutmosis' III. anzusiedeln. Da angenommen werden kann, daß sich das Sothisdatum auf dem Festkalender auf ein bereits stattgefundenes Ereignis, also einen Erfahrungswert[171], bezieht, kann auch die Fertigstellung des Pylons kurz vor diesem Zeitpunkt vermutet werden. Dies deckt sich im übrigen völlig mit den zuvor[172] gemachten Aussagen, wonach der Pylon frühestens nach dem Jahre 33 fertiggestellt worden sein kann.
Ein weiteres Baufragment, C 339, hat eine Liste von Amunfesten bewahrt[173], die in Elephantine begangen wurden, ursprünglich aber aus Theben stammen. Dies geht aus der Inschrift des Blockes selbst hervor, wo es in Zeile 3[174] heißt:

---

[165] Die ramessidischen Spolien, die sich ebenfalls in dieser Terrasse verbaut finden, sind, soweit sich dies zu diesem Zeitpunkt bereits sagen läßt, ebenfalls dem Tempelvorbereich, also den dem Tempel der 18. Dyn. vorgelagerten Erweiterungen zuzuschlagen.

[166] Der genaue Anbringungsort muß allerdings offen bleiben. Wie B. HARING, *a.a.O.*, S. 58, Anm. 3 zeigen konnte, ist der bevorzugte Anbringungsort für Opferlisten an ramessidischen ost-west-ausgerichteten Tempeln deren Südseite. Wo jedoch ein Tempel nord-süd-orientiert ist, wie dies für den Tempel Ramses´ III. im ersten Hof von Karnak der Fall ist, findet sich die Opferliste an der Ostseite. Die ramessidischen Verhältnisse sind allerdings auf den Tempel des Chnum nicht übertragbar, da hier eine Südseite nur in Form einer Lehmziegelmauer angenommen werden kann und die Ostseite als Anbringungsort bei ramessidischen Tempeln nur Gültigkeit hat, wenn, wie im Falle des Tempels Ramses´ III., das Bauwerk nord-süd orientiert ist.

[167] Vor dem Jahr 22 regierte faktisch die Tante und Stiefmutter Thutmosis' III. Hatschepsut, s. S. SCHOSKE und A. GRIMM, *Hatschepsut*, S. 12ff.

[168] Bis zur Thronerhebung seines Sohnes regierte Thutmosis III. 51½ Jahre, s. J. V. BECKERATH, *Chronologie*, S. 109.

[169] S. R. KRAUSS, in: M. BIETAK [Hrsg.], *Ägypten und Levante* III, Wien 1992, S. 92, der bei seinen Berechnungen von Memphis als Bezugspunkt ausging, wie dies auch bei den ägyptischen-astronomischen Abhandlungen üblich war, s. J. V. BECKERATH, *Chronologie*, S. 45.

[170] S. R. KRAUSS, *a.a.O.*, der der These entgegentritt, daß Thutmosis III. im Jahre 1479 v. Chr. den Thron bestiegen habe, wie dies heute allgemein angenommen wird, s. z.B. J. V. BECKERATH, *a.a.O.,* S. 109.

[171] S. zu der Annahme, daß sich die Nennungen von Sothisdaten stets auf Beobachtungen und nicht auf Berechnungen sützen, J. V. BECKERATH, *a.a.O.*, S. 43. Als ein Gegenbeispiel dafür, daß dennoch bisweilen Berechnungen angestellt wurden, sei der *pBerlin* 10012 rt. 5, ed. L. BORCHARDT, in: *ZÄS* 37, 1899, S. 99-102 genannt.

[172] S. Kap. I.5.4.4 und I.5.6.1.

[173] S. *LD* III.43c sowie *Urk.* IV.824.11.

ḥb n [Imn nb ns.w.t tꜣ.w.y] ḫpr m nw.t rs.y.t, Fest des [Amun, Herr der Throne der Beiden Länder], (wie es) in der südlichen Stadt gefeiert wird.
Als Thutmosis III. in seinem 23. Jahr nach seinem ersten Feldzug in Syrien siegreich nach Ägypten heimkehrte, setzte er mehrere Zeitpunkte für Siegesfeiern fest, die mit bereits etablierten Amunfesten terminlich übereinstimmten[175]. Da die ersten beiden der insgesamt drei Siegesfeste[176] auf dem zur Diskussion stehenden Inschriftenfragment vermerkt sind, darf das Jahr 23 als *terminus ante quem* für die Datierung des Pylons gelten.

I.5.7 Die Abmessungen des Pylons des Chnumtempels der 18. Dyn.

Der Chnumtempel von Elephantine besaß im NR zwei Pylone: Von einem ramessidischen Pylon hat sich nur ein Bruchstück erhalten, das die blaue Krone eines Königs zeigt[177]. Hier nun sollen die äußeren Abmessungen des Pylons der 18. Dyn. rekonstruiert werden. In Kapitel I.5.6 konnte gezeigt werden, daß als Erbauer des Pylons des Chnumtempels nur Thutmosis III. in Frage kommt. Von diesem Herrscher sind die folgenden weiteren vier Pylonbauten bekannt und in ihren äußeren Abmessungen faßbar:

Ort	Datierung
Heliopolis	vor dem 4. Regierungsjubiläum[178]
Armant	Jahr 29[179]
Karnak, VI. Pylon	Dekoration d. Westfassade: Jahr 24[180]
Karnak, VII. Pylon	Dekoration erfolgte nach dem Jahr 33[181]

Der älteste dieser Pylone ist der 6. Pylon in Karnak. Während sicherlich die meisten Pylone aus Lehmziegeln errichtet waren[182], was sich generell als ungünstig für die Erhaltung dieser Bauwerke erwies, wird erst ab der 18. Dyn. Stein als Baumaterial zumindest der

---

174 S. *Urk.* IV.824.6-7.

175 S. A. Spalinger, *Three Studies on Egyptian Feasts and Their Chronological Implications*, Baltimore 1992, S. 13. Die Mythisierung dieser Festdaten hängt freilich damit zusammen, daß sie gleichermaßen als Dankesfeiern für Amun als dem Auftraggeber des Krieges ausgerichtet wurden. Zur Mythisierung des Zeitbegriffes in der frühen 18. Dyn. s. allgemein M. BOMMAS, *Die Mythisierung der Zeit*, *GOF* IV. Reihe, Bd. 37, Wiesbaden 1999, S. 33 und 75.

176 S. J.H. BREASTED, in: *ZÄS* 37, 1899, S. 123.

177 C 100, in dieser Arbeit nicht enthalten.

178 Dies geht aus der Biographie des Iamunedjeh hervor, der von der Errichtung zweier Obelisken vor diesem Pylon berichtet, s. *Urk.* IV.940.12. Bei den genannten Obelisken handelt es sich um die Bauteile, die sich seit 1880/1881 in New York bzw. seit 1887 in London befinden.

179 Dieses Datum geht aus einer nahe bei dem Pylon gefundenen Stele hervor (s. *Urk.* IV. 1247.14), die auf die Nashornjagd Thutmosis' III. Bezug nimmt. Ein offensichtlich nach Ägypten mitgenommenes Nashorn ist auf der Pyloninnenseite mitsamt der Angaben seiner Maße dargestellt,s. R. MOND und O.H. MYERS, *Temples* II, Taf. 93.6. Eine Abbildung dieses Pylons findet sich in dem thebanischen Grab des Chons (TT 31), s. R. MOND und O.H. MYERS, *a.a.O.*, Taf. 9 (unten links) sowie *Urk.* IV.829.17.

180 S. P. BARGUET, *Temple d' Amon-Rê*, S. 116, Anm. 1. Zur kontrovers geführten Diskussion der Datierung dieses Pylons s. G. BJÖRKMAN, *Kings*, S. 77.

181 S. P. BARGUET, *Temple d' Amon-Rê*, S. 271.

182 Hiervon zeugen insbesondere die Totentempel der frühen 18. Dyn.

Außenflächen[183] eingeführt. Für den Fall des heutigen 8. Pylons von Karnak, der ursprünglich von Amenophis I. aus Lehmziegeln errichtet wurde, ist bekannt, daß Thutmosis III. ihn mit Sandstein erneuerte[184]. Nach einigen Vorläufern im MR ist der von Thutmosis I. in Karnak errichtete Pylon das erste aus Stein errichtete Beispiel eines Pylonbaus[185]. Während jedoch das Innere dieses Pylons aus Sandstein errichtet wurde, wurden die Außenflächen aus Kalkstein hergestellt[186]. Wenngleich um die Basis des 8. Pylons noch unter Hatschepsut und Thutmosis III. eine Kalksteinmauerung geführt wurde[187], so wurde bei den ab der Regierungszeit Thutmosis' III. selbständig errichteten Pylonbauten auf die Verwendung von Kalkstein verzichtet. Alle bekannten Pylontürme dieser Zeit, so auch die des Chnumtempels, sind aus Sandstein errichtet. Lediglich die Pylone 6 und 7 in Karnak besitzen Tore aus Granit.
Außer dem Pylon des Chnumtempels von Elephantine hat Thutmosis III. vier weitere bekannte Pylone hinterlassen. Neben den bereits genannten Pylonen 6 und 7 handelt es sich hierbei um den heute verlorenen Pylon von Heliopolis sowie um einen weiteren Pylon in Armant, vor dem zwei Sphingen gefunden wurden, die seine Namensschilder tragen[188]. Die Grundflächen dieser Pylone lassen sich, ausgehend vom Niveau des Begehungshorizontes wie folgt angeben[189]:

Heliopolis	6. Pylon in Karnak	7. Pylon in Karnak	Armant
55-60 m x ?[190]	16 m x 4,40 m	63,7 m x 11 m[191]	43,3 m x 9 m

Außer dieser Tabelle lassen sich die Größenverhältnisse über Multiplikatoren ungefähr berechnen: Für den 6. Pylon entspricht die Länge der Grundfläche dem 3,6-fachen der Tiefe des Pylons, in Armant dem 4,7-fachen und am 7. Pylon dem 5,7-fachen. Berücksichtigt man die chronologische Abfolge der Pylone, wobei hier allerdings zumeist nur die Datierung der Dekoration abgefragt werden kann, so wandelt sich der Multiplikator vom frühesten Sandsteinpylon bis zum jüngsten unter Thutmosis III. errichteten Pylon von 3,6 über 4,7 zu 5,7. Daraus ist abzuleiten, daß die Pylone im Laufe der Regierung Thutmosis' III. immer größer und wuchtiger werden, mit zunehmender Breite jedoch die Tiefe des Bauwerks proportional abnimmt. Vom Pylon des Chnumtempels sind, um die Grundfläche zu ermitteln, zunächst drei Daten bekannt. Zum einen die Datierung, zum anderen die durch den späteren Festhof[192] vorgebene Breite des Gebäudes sowie zum dritten die Länge der Bandzeilen am

---

[183] Zu Beispielen von Pylonen, die in ihrem Inneren aus Abbruch- und Verfüllmaterial bestehen s. B. JARO└-DECKERT, in: *LÄ* IV, sp. 1204 ad 10. Die Turmbauten der Pylone 6 und 7 in Karnak bestanden zwar aus Sandstein, doch wurden dort die Tore aus Granit hergestellt.

[184] S. C. NIMS, *Thebes of the Pharaos*, S. 102 und DERS., in: *Studies in Honor of John A. Wilson, SAOC* 35, 1969, S. 70-73.

[185] S. die Biographie des Baumeisters Ineni in *Urk.* IV.56.

[186] S. S. B. SHUBERT, in: *JSSEA* 11, 1981, S. 141.

[187] S. S. B. SHUBERT, *a.a.O.*, S. 142.

[188] S. R. MOND und O.H. MYERS, *Temples*, S. 187. Der Pylon selbst ist nicht direkt datiert. Allerdings findet sich eine Darstellung dieses Bauwerks im Grab des Chonsu in Gurnah (TT 31). Dort sind die obersten Bandzeilen der Pylonfront, die den Königsnamen Thutmosis' III. nennen, detailliert wiedergegeben, s. R. MOND und O.H. MYERS, *a.a.O.*, Taf. 9.4.

[189] Zu den Abmessungen weiterer Pylone s. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 199.

[190] Nach einer Schätzung von D. RAUE, *Heliopolis*, S. 87, Anm. 3.

[191] S. D. ARNOLD, *a.a.O.*

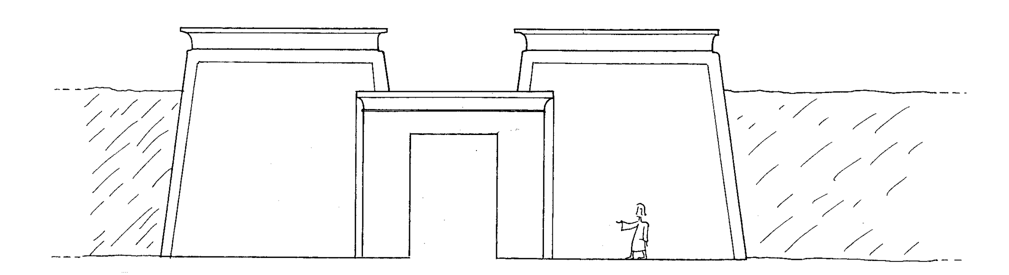
[192] S. Kap. I.4.4.3 sowie Kap. I.6.6.2.

oberen Pylonabschluß[193], die an der Front 2 x 540 cm messen. Die Datierung der Dekoration des Pylons des Chnumtempels sollte der des 7. Pylons in Karnak entsprechen[194], während die Breite des Hofes 23,4 m mißt.
Für die Rekonstruktion der Höhe des Pylons kommt erschwerend hinzu, daß keiner der zeitgleichen Pylone bis zur Oberkante erhalten ist. Lediglich der Böschungswinkel, der sich an C 74 erhalten hat, zeigt, daß die Böschung des Pylons von Elephantine dem anderer Gebäude entspricht, also links 83°, rechts entsprechend 97° mißt. Dies genügt, um die Oberkanten nach unten zu projizieren.
Um die Höhe zu ermitteln ergeben sich zwei Lösungsmöglichkeiten: Entweder griffen die Außenkanten über die Umfassungsmauer hinaus, wie dies in Amada[195], Luxor, Medinet-Habu u.v.a.m.[196]der Fall ist. Die Maße der Überhänge sind höchst unterschiedlich[197]. In Amada beträgt dieses Maß bei einer Hofbreite von 9 m lediglich 2 x 1m, während an dem größten, je gebauten aber unvollendet gebliebenen 1. Pylon in Karnak dieses Maß nur wenig mehr beträgt. Wenn gleich sich ein verbindliches Maß somit also nicht ermitteln läßt, so sollte die Breite des Pylons des Chnumtempels somit nach einer ersten Einschätzung dennoch 25 m nicht überschritten haben. Abzüglich der Breite der Pylonkammer von ca. 360cm ergäbe dies eine Länge des einzelnen Pylonturmes von 11,2 m. Nach Maßgabe der Böschungswinkel würde die Höhe des Gebäudes bis zur nachgewiesenen Oberkante 23,1 m betragen haben, ein Wert, der dem ersten Pylon von Medinet Habu nahezu entsprochen hätte[198]. Es bedarf keiner detaillierten Beweisführung, um zu erkennen, daß ein solch wuchtiger Pylon dem Chnumtempel von Elephantine in der 18. Dyn. in keinster Weise angemessen sein kann!
Der zweite Lösungsvorschlag sieht vor, daß die spätere Umfassungsmauer den Pylon im Osten umklammert hat, da dieser eine geringere Breite aufwies als der Festhof. Beispiele hierfür finden sich insbesondere in Karnak im Umfeld der Pylone 2 und 4-6. Wie insbesondere in Kapitel I.2 mehrfach gezeigt werden konnte, beträgt die Breite des Tempelhauses mit Umgang 16 m. Dieses Maß weist auch die Kapelle in der Mitte des Karnaktempels auf, mit deren Außenmauern die Außenkanten des 6. Pylons[199] fluchten. In diesem Punkt sollten demnach die Verhältnisse in Elephantine mit denen in Karnak direkt vergleichbar sein: Der 6. Pylon mißt 16 m in der Breite, hat eine Tiefe von 4,4 m und wird von einer später angebauten Umfassungsmauer umklammert. Der einzelne Pylonturm mißt auf der Höhe des Begehungshorizontes 7 m x 4,4 m, die Breite der Pylonkammer beträgt 2,1 m[200]. Auch hier fluchten die Außenkanten des Pylons mit der äußeren Mauerschale der bereits unter Hatschepsut errichteten Kapelle, mit der er eine bauliche Einheit bildet[201]. Der nach Norden und Süden erweiterte Hof mit den von Thutmosis III. errichteten Schreinen ist eine spätere Zutat. Die frappierende Ähnlichkeit beider Baukomplexe wird darüber hinaus dadurch verstärkt, daß es sich bei dem von Hatschepsut und Thutmosis III. errichteten Kapellenbau in der Mitte des Karnaktempels um einen Umgangstempel gehandelt haben sollte[202], wie er

---

[193] S. Kap. I.5.3, erstmals M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112ff sowie S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 94-97.
[194] S. Kap. I.5.6.
[195] S. *Amada I*, Taf. 2.
[196] Anders in Karnak, wo die Umfassungsmauern wie im Fall des 2., 4.-6. Pylons die Pylone umgreifen.
[197] Am 1. Pylon in Medinet Habu beträgt dieses Maß 2 x 7,5 m, am 2. Pylon dagegen nur 2 x 1 m.
[198] Dieser Pylon hat die Maße B.: 65 m, T.: 11 m, H.: 24 m.
[199] Zum 6. Pylon s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak*, S. 136, Schema VI und Taf. 140f und P. BARGUET, *Temple d' Amon-R℘*, S. 115 sowie G. BJÖRKMAN, *Kings at Karnak*, S. 77.
[200] Gemessen an der Westfront, s. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, Bl. 18.
[201] S. G. BJÖRKMAN, *Kings at Karnak*, S. 77.
[202] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 85f.

ähnlich auch in Elephantine nachgewiesen ist. Nicht zuletzt ist der 6. Pylon neben dem Pylon von Elephantine das einzige bekannte Beispiel für einen Pylon, der an der Front versenkt reliefiert wurde, an der Rückseite hingegen erhaben[203].



Rekonstruktionsskizze der Außenseite des Pylons der 18. Dyn.

Geht man demnach davon aus, daß die Breite des Chnumtempelpylons ebenfalls 16 m betragen hat[204] und reduziert man dieses Maß nach Maßgabe des 6. Pylons um die Breite der Eingangs von 210 cm, so erhält man als Breite eines einzelnen Pylonturmes ebenfalls 7 m[205]. Dies entspricht einer lichten Bauwerkhöhe von 575 cm exklusive der Höhe des Horizontalgesimses von 53 cm, also ingesamt 628 cm oder exakt 12 Königsellen[206]. Durch diese Höhe, die die Höhe des Festhofes um etwa das Doppelte übetrifft[207], war der Pylon des Chnumtempels demjenigen, der sich mit dem Schiff der Insel von Süden näherte, schon von weitem sichtbar[208]. Die eindrücklichen szenischen Darstellungen mit dem Thema des Erschlagens der Feinde an der Front des Pylons machten überdies den ägyptischen Machtanspruch an der Südgrenze Ägyptens deutlich. Diese Warnung an potentielle Aufrührer aus dem afrikanischen Süden bringt ein ptolemäischer Text auf den Punkt, der im Anhang an ein Totenbuch einen Schutzzauber für Ägypten bewahrt hat. In der Version des pLouvre 3129, col. c, 47-49 heißt es:

ỉr ỉw=k n rs.y.t	Wenn du von Süden kommst,
ẖsf ṯw mṯr pn nb{.t} snḏ ꜥꜣ nr	so wehrt dich dieser Gott, Herr der Furcht, groß an Schrecken ab:
Ḫnm.w-Rꜥ.w nb{.t} qbḥ.w	Chnum-Re, Herr des Kataraktengebietes.
sꜣ-mr.y=f nb nḥḥ Šw ḥr.y ỉdb	Sein geliebter Sohn, der Herr der *nḥḥ* - Ewigkeit, Schu, der auf dem Ufer ist,

[203] S. Kap. I.5.4.1.

[204] S. den Gesamtplan.

[205] Hier und im folgenden handelt es sich um geschätzte Richtwerte. Exakte Maße sind bei dem Zerstörungsgrad des Chnumtempels nicht zu erwarten.

[206] Die Angaben in M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 114f. sind entsprechend zu berichtigen.

[207] S. Kap. I.6.3.1

[208] Der Nordostpfosten des Chnumtempeltores Alexanders IV. ist bis in eine Höhe von 735 cm erhalten, s. S. BICKEL, in: H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 119.

ḥʿ(.w) ḥr tp ȝbw r ḫsf sbỉ ḥr Km.t	steht auf Elephantine um den gegen Ägypten gerichteten Rebellen[209] abzuwehren.
Stỉ.t ʿȝ.t m snr.t r=k	Die große Satet ist als Flamme gegen dich
wbd=s ḥʿ.w=k m hh=s	indem sie deine Glieder mit ihrem Gluthauch verbrennt.[210]

Diese Punkte genügen, um in der äußeren Gestalt des Pylons von Elephantine eine Kopie des 6. Pylons von Karnak erkennen zu können, der jedoch nach den Mustern des 7. Pylons dekoriert wurde[211]. Es ist anzunehmen, daß die Rohbauten des Pylons von Elephantine und des 6. Pylons von Karnak in etwa gleichzeitig errichtet wurden, wobei jedoch nicht gesagt werden kann, ob dieses Baumuster in Elephantine oder Theben oder gar andernorts entwickelt wurde. Sicher scheint indes nur soviel, daß sich die Dekoration des Pylons von Elephantine so lange verschleppt hat, bis die historischen Ereignisse des Megiddo-Feldzuges so aktuell wurden, daß sie an den Fronten des 7. Pylons und des Pylons von Elephantine angebracht werden konnten. Der Pylon des Chnumtempels von Elephantine steht daher baugeschichtlich zwischen dem 6. und 7. Pylon in Karnak.

[209] Trotz der Pluralschreibung aufgrund des Rückverweises im folgenden Vers als Singular aufzufassen.

[210] S. *Urk.* VI.31.

[211] Möglicherweise bilden die Fragmente von Festkalendern, die sich auch in Karnak an der westlichen Außenseite des 6. Pylons erhalten haben (s. Kap. I.5.4.3), eine Ausnahme von dieser Regel.

I.6 Der Festhof

I.6.0 Einleitung

Die zeitgenössische Beschreibung des Tempels des Chnum durch die sog. Bauinschrift Amenophis' II. weist ausdrücklich auch auf einen Festhof hin, der mit den Worten beschrieben wird[1]:

> Da nun spannte die Majestät dieses guten Gottes der König von Ober- und Unterägypten [Aa]cheperure den Strick
> und löste die Leine für seinen Vater Chnum, Herrn des Kataraktengebietes
> und erbaute für ihn einen großen Pylon aus festem Sandstein
> gegenüber[2] des Festhofes in Gestalt einer herrlichen Säulenhalle,
> umgeben von Sandsteinpfeilern in zweimal ewiger Arbeit.

Im folgenden soll untersucht werden, ob sich diese Baubeschreibung mit der Gestaltung der Tempel von Amada und Elephantine deckt. Da, anders als beim Pylon des Tempels des Chnum, für den Festhof keine weiteren ausführlichen Bauinschriften vorliegen, muß sich die Rekonstruktion alleine auf die zur Verfügung stehenden Baufragmente stützen, soweit diese derzeit zugänglich sind[3].

I.6.0.1 Die Bauinschrift von Amada/Elephantine hinsichtlich der baulichen Entsprechung am Tempel von Amada

Der Festhof in Amada ist offensichtlich nicht fertig geworden: Zwar ist die Säulenhalle (*ỉwn.w.t šps.w.t*) vorhanden, nicht jedoch die sie umgebenden Sandsteinpfeiler (*pẖr.tỉ m ỉwn.w.t n rwḏ.w.t*)[4]. Zum Tempelhaus hin finden sich im Westen eine Reihe von vier Säulen, die möglicherweise einen ersten Bauabschnitt einer Pfeilerhalle bilden, die dann unvollendet blieb[5]. Da diese Säulen sowie die darüberliegenden Architrave jedoch mit den Namen Thutmosis' III. beschrieben sind[6], ist es als wahrscheinlicher anzunehmen, daß sie die Front eines an den übrigen drei Seiten unvollendet gebliebenen Säulenumgangs gebildet haben[7]. Dadurch steht außer Zweifel, daß zum einen der Festhof unter Thutmosis III. (noch) nicht geplant gewesen sein kann[8] und zum anderen die Fertigstellung des Tempelhauses mit dem Zeitpunkt des Todes Thutmosis' III. abgebrochen worden war. Statt das Tempelhaus

---

[1] S. *Urk.* IV. 1295f, s. Kap. I.9.1.1.

[2] Zu diesem Fachbegriff s. C. WALLET-LEBRUN, in: *GM* 58, 1982, S. 75-94. S. auch Zeile 21 der Elephantinestele, Kap. I.9.1.1.

[3] Einen ersten Rekonstruktionsversuch hat bereits W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155-161 unternommen, der jedoch im folgenden in einigen Punkten zu revidieren sein wird.

[4] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 42 und Taf. 13.

[5] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 42f.

[6] Nur die beiden südlichen Säulen sowie die westliche Architravseite haben die Namen Thutmosis' III. deutlich lesbar bewahrt, s. *Amada* IV, Taf. F1, F3 sowie F9-10. Die beiden nördlichen Säulen sowie die östliche Architravseite wurden von Amenophis II. usurpiert, s. *Amada* IV, Taf. F4, F6 und F12-13.

[7] S. D. ARNOLD, *Tempel*, S. 82.

[8] Zu der Frontgestaltung des Umgangs des Tempelhauses s. Kap. I.2.3.1.

fertigzustellen, hat sich Amenophis II. im weiteren dem Bau eines Festhofs gewidmet, diesen jedoch ebenfalls nicht abschließen können. Die Dekoration der Pfeiler, die im Norden und Süden der Pfeilerstellung Amenophis' II. angebracht wurde, datiert unter Thutmosis IV., der durch diesen Eingriff die unter Amenophis II. unterbrochenenen Bauarbeiten abschloß[9]. Festzuhalten bleibt indes, daß die Angaben Amenophis' II. über den Festhof nur eingeschränkt zuverlässig sind, denn der in der Bauplanung vorgesehene Hofumgang ist nicht zur Ausführung gelangt.

I.6.0.2 Die Bauinschrift von Amada/Elephantine hinsichtlich der baulichen Entsprechung am Tempel des Chnum in Elephantine

Wenngleich anders als im Falle des Pylons, für den Festhof keine längere Bauinschrift auf den tatsächlichen Bauabschnitten zu finden ist, so sei dennoch bereits an dieser Stelle auf einen Inschriftenrest aufmerksam gemacht, der sich auf der Innenseite zweier zusammengehöriger Architravblöcke befindet. Dort heißt es:

> *[...]*C 64 *ỉrj.n=f n ỉt=f H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w ỉrj.t n=f wsẖ.t [ḥ]*C 63 *b.y.t r mꜣꜣ rẖ.y.t nb.w ỉrj=f n=f dỉ(.w) ʿnẖ*
>
> [...] er hat für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine ein Errichten eines [Fe]sthofes für ihn gemacht, damit alle *rẖ.y.t*-Leute sehen, daß er für ihn handeln wird, beschenkt mit Leben[10].

Da wie üblich Bauinschriften stets an den Bauwerken angebracht werden, die sie beschreiben, ist dieser Textausschnitt als ein erster Hinweis darauf zu werten, daß für den Tempel des Chnum auf Elephantine tatsächlich ein Festhof zustande gekommen ist, der zudem unter Amenophis II. datiert. Da zum Zeitpunkt seiner Errichtung das Tempelhaus sowie der Pylon bereits fertiggestellt waren[11], kommt als Standort des Festhofs nur der Abschnitt zwischen diesen beiden Gebäuden in Frage. Daß jedoch der Festhof Elephantines ein Duplikat des Festhofes von Amada sein soll[12], hat sich, wie unten zu zeigen sein wird, nicht bestätigt.

I.6.1 Bauteile

Für die Rekonstruktion des Festhofes stehen Architrave sowie Archiravfragmente, Säulen und Pfeiler zu Verfügung. Da für die Rekonstruktion des Grundrisses die Architrave von erstrangiger Bedeutung sind, soll diese Gruppe von Baufragmenten als erste vorgestellt werden.

---

[9] L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 43 vermutet zu Recht, daß diese Maßnahmen lediglich dem Umstand Rechnung zu tragen hatten, daß die Deckenplatten des Festhofes nicht direkt auf die aus Ziegelsteinen gefertigte Temenosmauer aufgelegt werden konnten.

[10] S. *Urk.* IV1361.6f.

[11] S. Kap. I.5.6.

[12] So B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV.*, Baltimore-London 1991, S. 197, die noch dazu unter Bezug auf F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 39 davon ausgeht, der Festhof in Elephantine sei bereits unter Thutmosis II. enstanden. Möglicherweise rührt dieser Irrtum daher, daß das Säulenfragment C 129, das dem Portikus zuzurechnen ist, von F. JUNGE für einen Teil des Festhofes gehalten wurde. Ihre Behauptung, Thutmosis IV. habe in Elephantine Säulen dekoriert, läßt sich indes am Steinmaterial des Chnumtempels derzeit nicht bestätigen.

I.6.1.1 Die Architrave

Folgende elf Baufragmente können als Bruchstücke von Architraven identifiziert und dem Festhof zugeschrieben werden[13]:

C-Nummer	Datierung	Tiefe	Höhe der Schriftzeile	Position
52	A.II.?	nicht vollst. erh.	innen: 48, außen: ?	Festhof
60	A.II	90	innen: 55, außen: 53	Festhof
61	T.IV	90	innen: 63, außen: fehlt	Festhof
62	T.IV	85	innen: 63, außen: 47	Festhof
63	A.II	84	innen: 57, außen: 48	Festhof
64	A.II	87	innen: 57, außen: 48	Festhof
274	A. II.	nicht meßbar	innen?: 57, außen: ?	Festhof
275	A. II.	nicht meßbar	innen?: 63, außen: ?	Festhof
380	A. II	nicht vollst. erh.	innen: 48, außen: ?	Festhof
383	T. IV	-/-	-/-	Festhof

Die insgesamt 14[14] bislang bekannten Bruchstücke von Architraven stammen alle aus der frühen 18. Dyn.. Während ein weiteres Fragment, C 80, zu wenig Daten liefert, um eine Zuweisung zu sichern, lassen sich die genannten zehn Fragmente hinsichtlich ihrer Maße sicher dem Festhof zuweisen.
Maßgeblich für die Rekonstruktion der Bauabschnitte, an denen die Architrave integriert sind, ist die jeweilige Tiefe der Bauteile, da nicht zuletzt über dieses Maß ermittelt werden kann, welche Art der Säule oder des Pfeilers den jeweiligen Architrav getragen hat.
Zwei technische Vorgaben sind bei der Rekonstruktion des Festhofes zu bedenken: Grundsätzlich gilt, daß der Durchmesser einer Säulentrommel die Breite eines Architraves zwingend vorgibt. Ferner, daß Säulen mit dem Namen Amenophis' II. ausschließlich Architrave mit dem Namen desselben Herrschers getragen haben können, da bei der Fertigstellung der Mauern diese von oben nach unten dekoriert wurden[15].
Für die Architravbruchstücke dieser Kategorie ließ sich eine Tiefe zwischen 84 und 90 cm ermitteln. Da die Säulen und Architrave des Festhofes nicht auf ein bestimmtes Maß exakt zugearbeitet wurden, sondern bei der Feinbearbeitung des zunächst nur grob behauenen Steins von oben nach unten kleinere Abweichungen geduldet wurden[16], ist es möglich, daß zwei unmittelbar aneinander anschließende Architravsteine wie C 63 und C 64 unterschiedliche maximale Abmessungen haben. Gleichwohl ist festzuhalten, daß C 52 und C 60, die eine

---

[13] Für die Architrave des Umgangs des Tempelhauses s. unter Kap. I.2.4.2.

[14] In dieser Zahl sind auch die Architravbruchstücke enthalten, die dem Umgang des Tempelhauses zuzurechnen sind, s. zu diesen Stücken Kap. I.2.4.2.

[15] S. zu dem eindrücklichen Beispiel der Säulenbearbeitung in der Nordwestecke des ersten Hofes in Karnak, J.-C. GOVIN und J.-C. GOYON, *Karnak*, S. 55, Abb. sowie D. ARNOLD, *Building*, S. 137. Eine Darstellung dieser Vorgehensweise hat sich im Grab des Rechmire erhalten, auf der eine Rampe aus Lehmziegeln zu sehen ist, die um ein Steingebäude (Pfeilerumgang?) gelegt wurde, s. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 92, Abb. 86.

[16] Eine zunehmend sorglose Bauweise, die zahlreiche Baumängel und Qualitätseinbußen mit sich brachte, hat jüngst R. CZERNER, in: *Warsaw Egyptological Studies* I, Warschau 1997, S. 21-34 bereits für den Tempel Thutmosis' III. in Deir el-Bahari nachweisen können. Zu Mängeln an altägyptischen Bauwerken allg. s. D. ARNOLD, *Building*, S. 236-242.

Tiefe von 90 cm aufweisen an den Flanken des Festhofes positioniert waren, also zwischen Säule 35 und Pilaster 36 bzw. zwischen Pilaster 29 und Säule 30[17], wo aufgrund der besonderen baulichen Umstände ein breiteres Maß notwendig wurde. Aufgrund bautechnischer Erwägungen[18] kann als sicher gelten, daß C 52 die Südseite des Umgangs des Festhofes gegen die Umfassungsmauer abschloß, C 60 (Taf. 17) war dagegen in vergleichbarer Position an der Nordseite verbaut. Somit reduziert sich die Tiefe für die den Festhof umgreifenden Architrave auf 84-87 cm.



Taf. 17
Architravblock C 60, Innenseite

Die Höhe der Schriftzeile schwankt auf der Innenseite der Architrave des Festhofes zwischen 57 und 63 cm. Die beiden nur vom Ostufer des Nils aus zu beobachtenden Blöcke der Ostseite der Uferterrasse C 274 und C 275 weisen sogar 66 cm auf[19]. Die Höhen der Schriftzeilen schwanken auf der Außenseite zwischen 47 und 48 cm. Es ist also festzuhalten, daß die Höhe der Inschriftenzeile auf der Innenseite der Architrave bis zu 15 cm höher ist als auf der Außenseite. Dieser Befund entspricht den Beobachtungen an den Architraven des Umgangs des Tempelhauses[20].
Die Inschriften sind mit Ausnahme der Innenseiten von C 52[21] und C 60 (Innenseite, s. Taf. 17) in versenkten Hieroglyphen ausgeführt, die mit gelber Farbe ausgefüllt waren. Die Inschriften weisen die folgenden Inhalte auf:

	Text Innenseite	Text Außenseite
C 52	unklar	(?) Ende einer Widmungsinschrift
C 60	Throntitel Amenophis' II.	Throntitel Amenophis' II.
C 61	[...C 62...] Thutmosis (IV.)	Widmungsinschrift an Chnum
C 62	[Herrinnentitel], Goldtitel, Throntitel T. IV.	Bauinschrift [...C 61...]
C 63/64	Weihinschrift des Festhofes	Throntitel 'A. II, Widmung an Chnum
C 80	Ende einer Inschrift, weder der Architravinnen noch -außenseite zuweisbar	
C 274	(?) Throntitel, *sȝ-Rˁ.w*-Name Amenophis' II.	?
C 275	(?) Goldtitel, Herrinnenname Amenophis' II.	?
C 380	ohne[22]	Abschluß einer Widmungsinschrift

[17] S. den Gesamtplan.

[18] S. Kap. I.6.2.

[19] Nicht auszuschließen ist, daß dieser hohe Wert auf die ungenügende Meßgenauigkeit zurückzuführen ist, die aus der Unzugänglichkeit dieser beiden Architravsteine rührt.

[20] S. Kap. I.2.4.2.

[21] Die Zuweisung des geringen Inschriftenrestes an die Innenenseite gründet auf die Ausführung in erhabenem Relief, das ansonsten nur auf der Innenseite von C 60 belegt ist.

[22] Eckfragment.

C 383 (?) Eigenname Thutmosis' IV.

Während die Architrarvinnenseiten vornehmlich Königsprotokolle aufweisen, so finden sich die Bauinschriften an den zum Festhof zugewandten Außenseiten der Architrave.

I.6.1.2 Die Säulen

Bislang konnten 34 Objekte als Fragmente von Säulen bzw. polygonalen Pfeilern identifiziert werden:
C 25, C 82, C 89, C 108, C 109, C 110, C 111, C 112, C 113, C 114, C 115, C 117, C 118, C 120, C 121, C 122, C 123, C 127, C 128, C 129, C 174, C 177, C 278, C 283, C 290, C 304, C 312, C 334, C354 und C 359. Eine weitere Säule, die die Inschrift *nsw.t-bỉ.t.y nb tȝ.w.y nb [ỉr(j)-ỉḫ.t] ꜥȝ ḫpr.w Rꜥ.w sȝ-Rꜥ.w [...]* bewahrt hat, ist heute verloren und nur durch die Dokumentation J. DE MORGANs zu bestimmen[23], der sie Ende des 19. Jhs. noch vor Ort gesehen hat. Zwei weitere, zusammengehörige polygonale Säulentrommeln sind ebenfalls nur durch Zeichnungen von J. DE MORGAN überliefert[24]: Sie tragen eine senkrechte Inschriftenkolumne, die den Eigennamen Thutmosis' IV. bewahrt hat, sowie die Darstellung dieses Herrschers beim Blumenopfer[25]. Eine weitere Säulentrommel wurde erst jüngst entdeckt[26]. Auf einigen Säulen hat Ramses IV. seinen Eigen- und Thronnamen anbringen lassen[27]. Auf der Rückseite von C 121 fand sich ein spätramessidisches Graffito, das jedoch aufgrund der eingeschränkten Zugänglichkeit dieses Säulenfragments derzeit nicht abschließend untersucht werden kann.



Taf. 18
Säulentrommeln im Fundament des römischen Chnumtempelhofes

Wenngleich die Säulen aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes in drei Kategorien zu unterscheiden sind[28], so gibt es dennoch gemeinsame Merkmale. Wie es für die Säulen des

---

[23] S. Kap. I.10.2 sowie Kap. I.1, Abb. 3.

[24] S. Kap. I.10.2.

[25] Zum König als Opfernder von Blumen vor einer Gottheit ab dem NR s. J. DITTMAR, *Blumen und Blumensträuße als Opfergabe im alten Ägypten, MÄS* 43, Berlin 1986, S. 79-86 (ohne Beispiel für Thutmosis IV.).

[26] Diese Information verdanke ich C.V. PILGRIM. Da diese Trommel noch nicht vor Ort untersucht werden konnte, hat sie noch keine C-Nummer erhalten.

[27] S. C 120. Ob diese Säulen nicht original unter Ramses IV. entstanden sind, wird zu entscheiden sein, wenn eine größere Datenmenge zur Verfügung steht. Zu Ramses IV. und dem sog. Turin Indictment Papyrus (pTurin 1887) s. A.J. PEDEN, *Ramesses IV.*, Warminster 1994, S. 70.

[28] S. Kap. I.6.1.2.1-3.

frühen NR typisch ist, sind die Säulenschäfte mit Kanneluren versehen. Eine dieser Kanneluren ist mit einer vertikal verlaufenden Inschriftenzeile ausgestattet, die in versenktem Relief gearbeitet ist. Im Gegensatz zu den Beispielen der Vorhalle des Tempelhauses besitzen die Säulen des Festhofes zu beiden Seiten der vertikalen Inschriften Kolumnenbegrenzungen in Form eines Kantenschlages. Da keine der Säulen mehr aufrecht steht, kann die Position dieser Inschriftenzeile nicht mehr nachgewiesen werden. Wie jedoch C 177 belegt, bei dem es sich um ein Säulenfragment des Umgangs des Kernbaus mit erhaltenem Abakus handelt, war die Inschriftenzeile parallel zu einer Außenflächen des Abakus angebracht, so daß prinzipiell die Ansicht der Inschriftenzeile der der Bandzeilen der Architrave entsprach[29] oder um 90° gedreht von den Architraven überschattet nach unten verlief[30].
Während die versenkte Inschriftenzeile mit gelber Farbe ausgefüllt war, waren die Säulenschäfte mit weißer Farbe übertüncht, wie zahlreiche Beispiele[31] auch heute noch belegen[32].
In der Regierungszeit Hatschepsuts bis Thutmosis III. werden sowohl in den Privatanlagen[33] als auch in den Tempeln[34] dieser Zeit Säulen mit 16 Kanneluren aufgestellt[35]. Dagegen sind die 20-kantigen Säulen des Chnumtempels, die kein horizontales Ringband aufweisen[36], in Ägypten bislang ohne Parallele[37]. Wie am Frontportikus in Amada[38] haben die Säulen von Buhen jeweils 24 Kanneluren[39] und sind deshalb mit denen von Elephantine nicht direkt vergleichbar.
Die Säulen des Chnumtempels lassen sich in insgesamt drei Kategorien unterscheiden, von denen jedoch eine dem Umgang des Tempelhauses zugeordnet werden muß und deshalb an dieser Stelle unbesprochen bleibt[40]. Die verbleibenden, dem Festhof zuzuweisenden Säulenfragmente belaufen sich auf insgesamt 27 Stück.

---

[29] So z.B. im sog. *ꜣḫ-mn.w* in Karnak, s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Tafn. 192-193.

[30] Dies ist der Fall bei den Inschriftenzeilen der Säulenvorhalle des Tempels von Amada, s. *Amada* IV, Taf. F1, F3, F4 und F6.

[31] Aus der Fülle von Beispielen sei hier stellvertretend nur C 127 genannt. Aufgrund der zumeist unter dem Hof des späten Chnumtempels sekundär verbauten Säulentrommeln ist der Erhaltungszustand der Farben meist außerordentlich gut.

[32] Die Weißung von Bauteilen hat ab der 18. Dyn. das Ziel, den Eindruck von Kalkstein zu evozieren.

[33] Säulen mit 16 Kanneluren stehen in folgenden Privatanlagen der thebanischen Nekropole: TT 65, TT 67, TT 71, TT 73, TT 412 sowie als Portikussäulen in TT 39 und TT 109, s. F. KAMPP, *Die thebanische Nekropole*, Bd. 1, Mainz 1996, S. 43.

[34] Zu einzelnen Beispielen, wo diese Säulenform belegt ist, s. unten.

[35] S. F. KAMPP, *a.a.O.* sowie M. WEGNER, in: *MDAIK* 4, 1933, S. 42.

[36] 20-kantige Säulen, die bisweilen jeweils am oberen und unteren Schaft mit einem beschrifteten, horizontalen Ringband verziert werden, lassen sich erst ab der Regierungszeit Ramses' II. belegen, s. die 20-kantigen Säulen im Quersaal des Felstempels von Bet el-Wali bei G. ROEDER, *Der Felsentempel von Bet el-Wali,* Kairo 1938, Tafn. 10 und 11 sowie die 20-kantigen Säulen mit je vier vertikalen Bandzeilen im Chonstempel der 21. Dyn. in Karnak, s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Taf. 269.

[37] Lt. freundl. Mitteilung von V. DENEKE, s. V. DENEKE, *Die Säulen. Eine Entwicklung vom Alten Reich bis zur ptolemäischen Zeit*, unpubl. Magisterarbeit Heidelberg 1999, S. 23f.

[38] S. *Amada* I, Plan m.

[39] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 8.

[40] S. stattdessen Kap. I.2.2.1.

I.6.1.2.1 Kategorie A

Die Kategorie A umfaßt 20-kantige Säulen. Wenngleich nicht alle zu dieser Gruppe zählenden Objekte einen Königsnamen tragen, können sie dennoch aus stilistischen Erwägungen zusammengefaßt werden. Wo der Königsname erhalten ist, lautet er auf Amenophis II[41]. Die Inschrift verläuft senkrecht von oben beginnend[42] nach unten, wobei Fragmente, die unbeschrieben sind, dem untersten Säulenbereich, der offensichtlich undekoriert blieb, zuzurechnen sind. Die Inschriftenzeilen beginnen im oberen Bereich unmittelbar unter dem Abakus mit der *p.t*-Hieroglyphe. In allen Fällen ist die vertikale Inschrift von Kolumnentrennern eingegrenzt[43]. Die Kantenbreite beträgt aufgrund der Verjüngung nach oben zwischen 13 und 18 cm. Im Falle von C 113 sind an der Unterkante des Abakus in regelmäßig wiederkehrenden Abständen vertikale Ritzmarken angebracht, die den Bildhauern mit Hilfe der Projektion die Lage der Säulenkanten angeben sollten. Diese Markierungen finden sich an allen Abakus, wenngleich in unterschiedlicher Deutlichkeit.
Kategorie A bildet die größte Gruppe unter den Säulenfragmenten des Tempels des Chnum. Auch bei anderen, zeitgleichen Bauwerken war die Form der mehrfach kannelierten Säule außerordentlich beliebt[44], wenngleich Säulen mit 20 Kanneluren andernorts nicht bekannt sind[45].

I.6.1.2.2 Kategorie B

Bei den Säulenfragmenten aus Kategorie B handelt es sich um eine Untergruppe zu der Kategorie A. Der Säulentypus ist mit Kategorie A identisch, jedoch sind die Säulenschäfte in der Ramessidenzeit sekundär mit Inschriften bzw. figürlicher Dekoration ausgestattet worden. Da diese Säulen heute zumeist sekundär verbaut sind[46], ist die Herkunft dieser Trommeln aus der 18. Dyn. mitunter nur anhand der Bearbeitung sowie ihrer äußeren Gestalt abzuleiten. Wo diese Säulentrommeln mit denen der Kategorie A vergesellschaftet sind[47], kann angenommen werden, daß sie ebenfalls dem Festhof zuzuweisen sind, wie dies die Homogenität der Abmessungen bestätigt.

I.6.1.3 Die Pfeiler

Unter den fünf Pfeilerfragmenten, die dem Tempel des Chnum der 18. Dyn. zugewiesen werden können, befinden sich zwei Objekte, die sicher als Pfeilerfragmente des Festhofes

---

[41] Zwei Ausnahmen bilden lediglich die von J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113 dokumentierten Säulen Thutmosis' IV., s. auch B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV.*, Baltimore-London 1991, S. 197.

[42] Dies bezeugen die Fragmente, die den Abakus bewahrt haben, s. C113, C114 und C 177.

[43] In diesem Punkt unterschieden sich die Säulen des Festhofes von denen des Umgangs des Tempelhauses, s. Kap. I.2.2.1.

[44] S. V. DENEKE, *a.a.O.*, S. 18-25.

[45] Diese Information verdanke ich VIOLA DENEKE.

[46] Aus einem mutmaßlichen Steinlager L. BORCHARDTs stammt ein Säulenfragment, an dem sich einem Grabungsphoto zufolge ausschließlich ramessidische Dekoration erhalten hat, lt. freundlicher Mitteilung von C.V. PILGRIM.

[47] Dies ist bislang vor allem in der Fundamentierung des Tempelhofes des späten Chnumtempels der Fall.

anzusprechen sind[48]. Dabei handelt es sich um C 161 und C 162 (Taf. 19)[49]. Beide Fragmente gehören zusammen und passen genau aneinander. C 161 bildet den oberen Abschluß, wobei die Oberkante des Pfeilers original erhalten ist, C 162 bildet einen unteren Abschnitt.



Taf. 19
Pfeilerfragmente C 161 und C 162, Seite d

Die erhaltene Gesamthöhe beträgt 3,03 m, so daß das nach unten hin fehlende Stück 37 cm hoch gewesen sein muß[50]. Seine Grundfläche ist nahezu quadratisch und beträgt 89 x 94 cm. Der Pfeiler war ursprünglich geweißt, die Hieroglyphen gelb bemalt. Die Königsnamen, die auf diesem Pfeiler an fünf Stellen erhalten sind, weisen ausschließlich auf Amenophis II. Auf der Pfeilerseite c ist den altägyptischen Schreibern indes der Fehler unterlaufen, den Eigennamen Amenophis' II. mit dessen Thronnamen zu verwechseln. Dieser Irrtum läßt sich auch auf C 121 nachweisen (Taf. 20), sowie zweimal im Tempel von Kumma[51].



Taf. 20
C 121, Detail

[48] Zu den Pfeilern, die dem Tempelhaus zuzurechnen sind s. unter Kap. I.2.4.1, zu den Pilastern des Festhofes s. Kap. I.6.1.4. Dort werden auch die Fragmente C 70 und C 71 vorgestellt, bei denen es sich um Pilaster handeln könnte.

[49] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 160.

[50] Zur Rekonstruktion der lichten Höhe des Festhofes s. Kap. I.6.3.

[51] S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Tafn. 54 (Architrav) und 60 (Türpfosten).

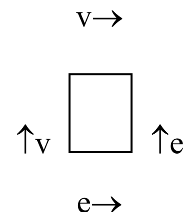
In drei der genannten Fälle wurde der Fehler jedoch bemerkt und berichtigt, lediglich in Kumma blieb er am linken Pfosten des Türdurchgangs 65 unbemerkt stehen.
Jeweils eine Fläche der beiden Pfeilerfragmente ist sekundär abgearbeitet worden, so daß über deren Dekoration oder Art der Reliefierung größtenteils keine Aussage mehr getroffen werden kann. Die übrigen Seitenflächen haben jedoch die folgende Dekoration bewahrt:

Objekt	Seite	Relief	Schriftrichtg.	Dekoration	Inschrift
C 161	a	erhaben	gegenläufig	nicht erhalten	Königsprotokoll (li.), Rede d. Chnum (re.)
C 162	a	erhaben	gegenläufig	König (li.) wird von Chnum (re.) begrüßt	Königsprotokoll (li.), Rede d. Chnum (re.)
C 161	b		n i c h t e r h a l t e n		
C 162	b	versenkt	gegenläufig	König (re.) wird von unbek. Göttin (li.) begrüßt	Rede der Göttin
C 161	c	versenkt	gegenläufig	Nechbet-Geier nach re. gewandt	Königsprotokoll (li.), Rede d. Hathor (re.)
C 162	c		n i c h t e r h a l t e n		
C 161	d	erhaben	gegenläufig	Nechbet-Geier nach re. gewandt	Königsprotokoll (li.), Rede d. Chnum (re.)
C 162	d	erhaben	gegenläufig	König (li.) wird von Chnum (re.) begrüßt	Königsprotokoll (li.), Rede d. Chnum (re.)

Aufgrund der Verteilung der Reliefarten sowie der szenischen Anordnung, die berücksichtigt, daß immer der König den Tempel betritt, kommt für den Pfeiler folgende Position in Betracht:

Seite	Relief	Himmelsrichtung
a	erhaben	Nord
b	versenkt	West
c	versenkt	Süd
d	erhaben	Ost

Neben der Königsrichtung liegt dieser Anordnung bereits der bauliche Zusammenhang zugrunde: Die erhaben gearbeitete Seite a kann keinesfalls zum offenen Festhof hin orientiert sein, wie dies der Fall wäre, wenn man den Pfeiler versuchsweise an die Südflanke des Festhofes setzen würde. Die erhabene Reliefierung berücksichtigt die durch den Bau vorgegebene Tatsache, daß der Festhof einen überdachten Umgang gehabt haben muß, wie dies vor allem die Pilaster C 70 und C 71 nahelegen, vgl. dazu Kapitel I.6.1.4. Die Art der Reliefs verteilt sich auf diesem Pfeiler wie folgt (Blick nach Westen):



Als denkbarer Anbringsort kommt daher für diesen Pfeiler nur die Position 10 in Frage (Abb. 22). Da in Amada eine von der baulichen Struktur in Elephantine grundsätzlich verschiedene Ausgestaltung des Festhofes vorliegt, findet der hier besprochene Pfeiler in Amada keine Parallele. Weil in Amada die gesamte *wsḫ.t* überdacht ist, müssen die dortigen vier Pfeiler in der Raummitte kein so hohes Deckengewicht tragen, wie dies außer in Elephantine auch in Buhen-Süd der Fall ist, wo der Festhof ebenfalls offen und von einem Umgang umgeben ist. Bei den beiden letztgenannten Tempeln ist insbesondere zu bedenken, daß in den Ecken, in denen die Pfeiler positioniert wurden, die Last zweier sich in einem Winkel von 90° berührender Architravsteine zu tragen war. Dies ist auch die Ursache dafür, warum die Pfeiler in den Ecken des Umgangs sowohl in Elephantine[52] als auch in Buhen-Süd[53] nicht quadratisch, sondern rechteckig ausgeführt wurden.

I.6.1.4 Die Pilaster

Unter den Baufragmenten des Tempels des Chnum der 18. Dyn. finden sich nur vier Objekte, die als Pilaster anzusprechen sind. Es handelt sich dabei um die Baufragmente C 70, C 71 sowie um C 240 und C 242[54]. Da die Zuschreibung der beiden letztgenannten Baufragmente zum Festhof Amenophis' II. jedoch fraglich ist, werden wir uns im folgenden auf C 70 und C 71 (Taf. 21) beschränken, die möglicherweise als Pilasterfragmente anzusprechen sind. In zwei Fällen sind jeweils zwei Seiten undekoriert. Anhand der erhaltenen Dekoration besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß die genannten Baufragmente den unteren Abschnitten der Pilaster zuzurechnen sind. Die maximale Höhe beträgt für C 70 1,04 m, für C 71 dagegen 1,19 m. Der Grund, die vorliegenden Stücke als Pilaster anzusprechen liegt darin, daß jeweils eine Pfeilerseite eine grobe Zurichtung aufweist, während die übrigen Seiten mit szenischen Darstellungen bzw. Inschriften versehen wurden[55]. Mit Hilfe von Mörtel wurden diese grob behauenen Flächen, wenn diese Vermutung zutrifft, an die aus Lehmziegelsteinen gefertigte Temenosmauer des Tempels des Chnum angepaßt, s. Kap. I.4.4.2.
Das Verhältnis von dekorierten, grob behauenen und sekundär abgearbeiteten Seitenflächen stellt sich für C 70 und C 71 wie folgt dar:

Objekt	Seite a	Seite b	Seite c	Seite d
C 70	Rest e. Inschrift u. szenischen Darstellung, sek. abgearbeitet	Inschrift, rechtsläufig, erhaben	grob behauen	Rest e. Begrüßungsszene: König (li.) vor einer Göttin (re.), er-haben
C 71	Inschrift (unten, versenkt) u.	Inschrift (unten, versenkt) u.	grob behauen	sek. abgearbeitet

[52] S. Gesamtplan, sowie die zeichnerische Detailrekonstruktion in Kap. I.6.2.1.
[53] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 9.
[54] Nicht ganz auszuschließen ist, daß C 242 dem Erscheinungssaal zuzurechnen ist.
[55] Im Falle von C 71 ist eine ehemals dekorierte Seite sekundär vollständig abgetragen worden. Dies könnte auch dafür sprechen, dass C 71 als ursprünglich rundherum dekorierter Pfeiler zu verstehen ist.

szenische Darstellung (oben, erhaben)	szenische Darstellung (oben, erhaben), ein Gott (Chnum?, re.) begrüßt den König (li.), versenkt

Aus dieser Aufstellung folgt, daß die Seiten c der Fragmente C 70 und C 71 gegen die Tempelumfassungsmauer gesetzt waren. Daraus ergibt sich für C 71 folgende szenische Anordnung:

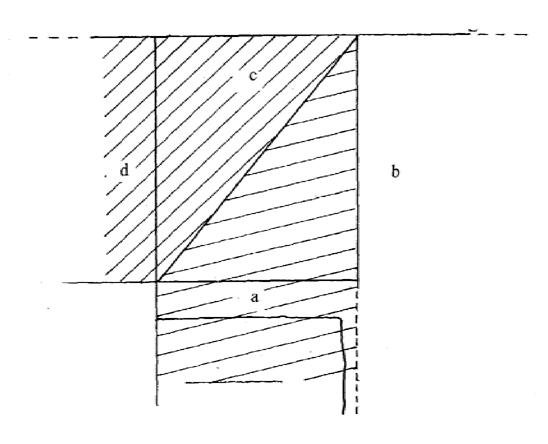


Abb. 21 Die Ausrichtung von C 71 auf der Position 32 (s. Abb. 22).
Seite a entspricht C 52

Von besonderem Interesse für die Baugeschichte der Pilaster sind indes die beiden, im unteren Bereich von C 71 (Seiten a und b) angebrachten Inschriften, die in versenkten Hieroglyphen ausgeführt wurden.



Taf. 21
Stütze C 71, Seite b

Während die obere Bandzeile eine übliche Wunschformel aufweist, die hier nicht weiter besprochen zu werden braucht, spricht die untere Bandzeile von einem Regierungsjubiläum:

sp tp.y wḥm ḥb-sd	Erstes Mal und Wiederholung des *ḥb-sd*-Jubiläums:
ỉr(j)=f ˁš3 wr.t	Möge es (noch) sehr viele (Male) aufgeführt werden.

Bei dieser Inschrift handelt es sich, wie E. HORNUNG und E. STAEHELIN zeigen konnten, um eine auf Pfeilern der 18. Dyn. häufig vorkommende Formel, die erst ab Thutmosis III. gebräuchlich wird[56]. Sie bezieht sich auf kein tatsächlich begangenes Heb-sed-Fest, sondern verleiht lediglich dem Wunsch des Königs Ausdruck, ein solches Regierungsjubiläum feiern zu wollen[57]. In der Regierungszeit Amenophis' II. ist sie auf den Pfeilern im Heb-sed-Hof dieses Herrschers zwischen dem 9. und 10. Pylon in Karnak belegt[58]. Im Tempel von Amada findet sich diese Formel wie in Elephantine an den Pilastern des Eingangsbereichs sowie an den Pfeilern in der Hofmitte. Dort datiert die Anbringung unter Thutmosis IV. Welchem der beiden genannten Herrscher die Pilaster C 71 und C 70 nunmehr zuzuweisen sind, ist nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden, zumal Thutmosis IV. tatsächlich Teile des Chnumtempelhofs abschließend dekoriert hat[59], wie dies die Architrave C 61/C 62 sowie die beiden Säulentrommeln, die J. DE MORGAN noch gesehen hat[60], deutlich zeigen. Dieser Theorie ist allerdings entgegenzuhalten, daß die beiden Pilastersteine in der Art der Ausführung ihres Reliefs der Ausarbeitung des Pfeilers 10 stilistisch so sehr gleichen[61], daß angenommen werden darf, daß alle Stützen des Festhofes unter Amenophis II. dekoriert wurden.

I.6.2 Die Rekonstruktion des Festhofes in der Fläche

Unter Berücksichtigung des Umgangs des Tempelhauses sowie der Architrave, Säulen, Pfeiler und Pilaster soll im folgenden der Grundriß des Festhofes des Chnumtempels rekonstruiert werden. Einen ersten Rekonstruktionsversuch hat bereits W. KAISER gewagt[62], der jedoch im folgenden in einigen Punkten überarbeitet werden wird.

I.6.2.1 Die Standorte der Architrave

Unter den insgesamt neun, sicher dem Festhof zuweisbaren Architravsteinen befinden sich zwei Paare. Es handelt sich hierbei um die Blöcke C 63/C 64 und C 61/C 62. Diese beiden Architravpaare sollen den Ausgangspunkt der nun folgenden Darstellung bilden.

I.6.2.1.1 Die Gruppe C 63/C 64

Die Zusammengehörigkeit dieser beiden Architravsteine (Taf. 22) ist schon seit langem bekannt und wurde m.W. 1938 erstmals von L. BORCHARDT[63] erkannt, danach von W.

---

[56] S. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *Studien zum Sedfest*, *AH* 1, Genf 1974, S. 63.
[57] S. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *a.a.O.*, S. 64.
[58] S. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Tafn. 401-404.
[59] So bereits F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 37 und 39, B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV.*, Baltimore-London 1991, S. 197 sowie W. KAISER, *19./20. Bericht*, S. 155.
[60] S. Kap. I.10.2 und I.1.2, Abb. 3.
[61] So bereits F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 32 und 37.
[62] *21./22. Bericht*, S. 155-161.
[63] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46, die Untersuchung des Architravpaares erfolgte 1933. Die Außenseite der Blöcke war damals noch nicht einsehbar.

HELCK[64] dargestellt. Darüber hinaus haben sich F. JUNGE[65] und W. KAISER[66] mit diesem Architravpaar ausführlich beschäftigt.
Zusammengenommen haben beide Architrave eine Länge von 5,35 m und bilden damit die längste, am Chnumtempel des NR rekonstruierbare Architravlänge. Ein weiteres Architravbruchstück schließt im Süden an C 63 an: Es handelt sich hierbei um das Fragment C 380, dessen Seite d die Inschrift von C 64/C 63 (Außenseite) zum Abschluß bringt. Neben dem Inhalt der Inschrift der Innenseite, also der zum Umgang gerichteten Seite, die davon spricht, daß Amenophis II. den hier zur Diskussion stehenden Festhof errichtet habe[67], ist dieses Architravpaar vor allem für die Rekonstruktion des Grundrisses von außerordentlicher Bedeutung.



Taf. 22
Architravreihe C 63 (links)/C 64 (rechts), Außenseite

Wie W. KAISER bereits erkannt hat, erfordert die Länge dieser Architrave drei Stützen (Abb. 23). Da die Architrave an ihren Unterseiten an den Stellen, an denen diese Stützen eingriffen, abgearbeitet sind, kann deren Jochbreite bestimmt werden: An der Unterkante der Architrave gemessen beträgt das Interkolumnium der Säulen 2,16 m[68].

64 Im Jahre 1955 in *Urk.* IV.1361.2-7.
65 S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 29f.
66 S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155-157.
67 Zu einer Übersetzung dieser Inschrift s. die Einleitung I.6.0. Die an vergleichbarer Stelle am Festhof von Buhen angebrachte Weihinschrift spricht lediglich davon, daß Thutmosis III. für Horus von Buhen ein Gotteshaus (*ḥw.t-nṯr*) errichtet habe, s. J. KARKOWSKI, *Faras*, Taf. XXX.
68 Dieser Wert schwankt bei jeweils in dem zu erwartenden Maß.

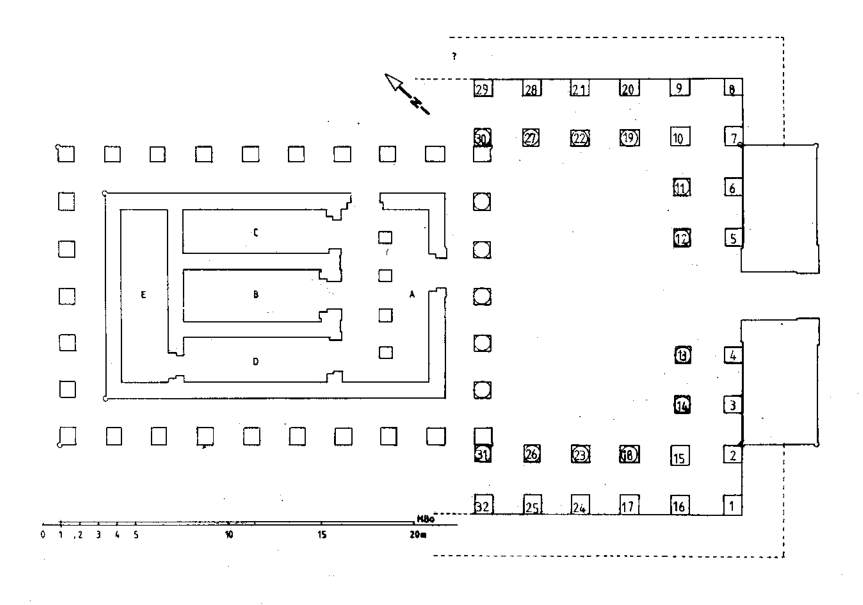


Abb. 22 Zählung der Stützen des Festhofes

Die zweite wichtige Feststellung ist, daß die Inschriften zu beiden Seiten der Architrave zum einen in ihrer Inschriftenhöhe differieren: Während die Inschriftenhöhe der Innenseite 57 cm beträgt, mißt die Inschriftenhöhe auf der zum Hof hin gewandten Außenseite nur 48 cm.

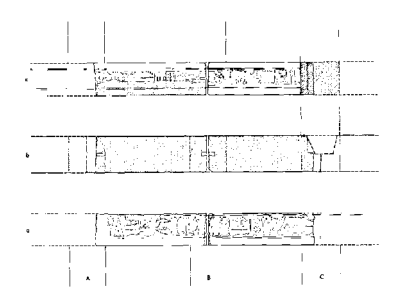


Abb. 23 C 63/C64 (Quelle: n. W. KAISER, , in: *21./22. Bericht*, S. 156, Abb. 23)

Zum anderen ist von Bedeutung, daß die zu beiden Seiten der Architrave verlaufenden Bandzeilen weder gleichmäßig beginnen, noch enden.



Taf. 23
Architrav C 64, Außenseite (mit Spuren einer nachamarnatueitlichen Restaurierung)

Aus der Tatsache, daß die Außenseite einen Inschriftenanfang bewahrt hat (*nṯr nfr*) ist zu schließen (Taf. 23), daß C 64 in einen weiteren Architravverband einband, der links anschloß.

Dies geht darüber hinaus aus dem Umstand hervor, daß das rechte Architravende von C 64 schräg abgearbeitet wurde, so daß die These, daß hier ein weiterer Architrav rechtwinklig anschloß, eine weitere Bestätigung erhält.
Da die Inschrift der Innenseite jedoch nicht abknickt, sondern dem rechten Architravende nach zu urteilen gerade weiterläuft, kann eine Abfolge von mindestens vier Stützen als gesichert gelten (Abb. 24).
Schwieriger ist dagegen die Ergänzung des weiteren Architravverlaufs von C 63 nach links. Die Weihinschrift auf der zum Hof hin gewandten Außenseite endet unter Berücksichtigung von C 380 (Seite d) mit den Worten *ỉr(j).n=f m mn.w=f n ỉt=f H̱nm.w [ỉrj=f dỉ(.w) ʿnḫ mỉ Rʿ.w] ḏ.t*, „es sind seine Monumente, die er für seinen Vater Chnum ausführte [er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein, wie Re], ewiglich“. Um die Länge der Inschrift berechnen zu können, muß zunächst das Ende der auf C 63 erhaltenen Inschrift näher untersucht werden. Auf der zum Umgang gewandten Seite endet die Inschrift (*dỉ(.w) ʿnḫ*) noch vor der ersten Stütze, die folgenden verbleibenden 25 cm des Architravs sind unbeschriftet und glatt abgearbeitet. Dies muß nun keineswegs heißen, daß diese Fläche aufgrund ihrer sorgfältigen Glättung einsehbar gewesen wäre. Wie weiter unten für C 52 zu zeigen sein wird, wurde diese Freifläche durch einen weiteren, nach vorne rechtwinklig angesetzten Architravstein verdeckt, der wie C 63 auf einem rechteckigen Pfeiler aufsaß. Die sich daraus ergebende Abfolge von Architraven gleicht in ihrer äußeren Gestalt einem „S“ (Abb. 24):

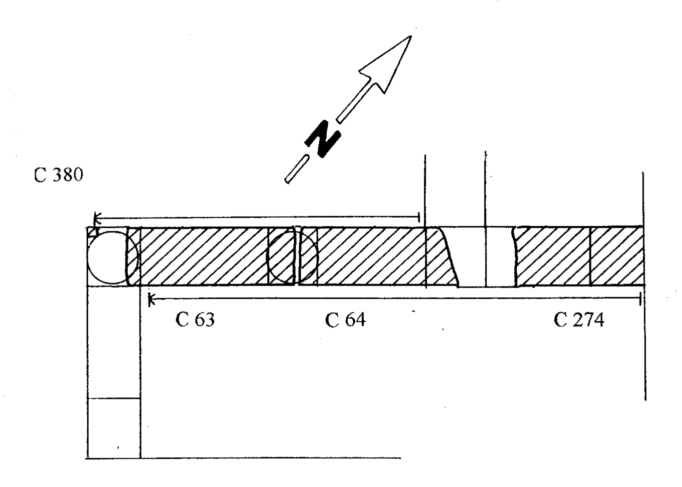


Abb. 24 Die Architravabfolge C 380-C 63-C 64-C 274

Aus dieser Zeichnung wird deutlich, daß die Inschriften von C 63 und C 64 bislang einen Verlauf von insgesamt fünf Architravsteinen angeben. Der rechtwinklig an C 63 anschließende Architrav, der sich in Gestalt von C 380 zumindest fragmentarisch gefunden hat, macht allerdings deutlich, daß der Umgang an dieser Stelle unterbrochen sein muß. Als einziger Standort der bis hierher rekonstruierten Architravabfolge kommt daher nur der nordöstliche Umgang in Betracht, der vor dem Pylon nach Osten abknickte und somit eine Gasse freigab[69].
Mit Hilfe dieser Rekonstruktion, die insgesamt fünf Architravblöcke mit einschließt, ist nunmehr die Breite des Festhofes unter Berücksichtigung der Breite des freistehenden

[69] S. hierzu Kap. I.6.6.2.

Pylons[70] wie folgt bestimmt: Breite des Festofes von Umfassungsmauer ‘Nord bis Umfassungsmauer ‘Süd: 23,20 m. Bei diesen Abmessungen und aufgrund des Fehlens jeglicher Stützen im Hofinneren ist keinesfalls davon auszugehen, daß der Festhof vom Pylon bis zur Vorholle des Tempelhauses überdacht gewesen sein soll[71].

I.6.2.1.2 Die Gruppe C 61/C 62

Die Erstpublikation der Gruppe C 61/C 62 (Taf. 24) geht bereits auf DE MORGAN zurück, der bereits 1894 die beiden Blöcke veröffentlichte[72]. Unerklärlich ist allerdings, warum DE MORGAN von C 61 und C 62 zwar die Innenseiten veröffentlichte, aber die Abfolge der Architravblöcke vertauschte. Ähnlich fehlerhaft ist die Bearbeitung dieser Blöcke durch W. HELCK[73]; anders als DE MORGAN hat HELCK zudem die Zusammengehörigkeit von C 61 und C 62 nicht erkannt.



Taf. 24
Architravreihe C 61 (links)/C 62 (rechts), Innenseite

C 61 fehlt in seiner Wiedergabe vollständig und auf C 62 läßt er die Außenseite von C 63 folgen, die jedoch in die oben besprochene Architravgruppe gehört. Zudem hat er nicht beachtet, daß die beiden letztgenannten Blöcke verschiedene Schrifthöhen haben. Diese Irrtümer hat F. JUNGE durch seine Bearbeitung der beiden Architravblöcke berichtigt[74] und die Inschriften in den richtigen Zusammenhang gestellt. Aufgrund dieser Rekonstruktion ist es erstmals W. KAISER gelungen, die Tiefe des Festhofes zu bestimmen[75], die hier übernommen werden kann: sie beträgt von der Innenseite des Pylons bis zum Umgang des Tempelhauses 13,40 m.

---

[70] S. Kap. I.5.7, I.6.6.2 und Gesamtplan.

[71] Anders W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 149 wohl in Anlehung an die Verhältnisse in Amada, allerdings *a.a.O.*, S. 156 bereits revidiert.

[72] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 115 unten, Mitte. Zur Fundlage von C 61 s. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307 und Abb. 17.

[73] S. *Urk.* IV.1561.9.

[74] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 36.

[75] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 158-160. Abb. 25 ist in dem Abschnitt, wo die beiden Architravblöcke aufeinandertreffen hinsichtlich der Inschrift fehlerhaft.



Taf. 25
Architrav C 61, Innenseite

Während die Inschriftenhöhe der dem Festhof zugewandten Außenseite 48 cm beträgt und damit mit der Inschriftenhöhe der Außenseite der Gruppe C 63 und C 64 (Taf. 22) nahezu identisch ist, so übertrifft die Inschriftenhöhe der Innenseite von C 61/C 62 das Maß der Gruppe C 63/C 64 um 6 cm.
Die Inschriften haben, soweit erhalten, folgenden Inhalt:
Innenseite:

> *[...Nb.t.y Ḏd ns.]* C 62 *y.[t mỉ Itm.w Ḥr.w-nb.w wsr] ḫpš dr(.w) pḏ.t nsw.t-* C 61 *bỉ.t.y Mn ḫpr.w Rʿ.w sꜣ-Rʿ.w Ḏḥwtỉ ms(j) ḫʿ(j) [ḫʿ(j)(.w)...]*
> [Die Beiden Herrinnen Mit beständigem Köni]gt[um wie Atum, Gold-Horus Mit starker] Schlagkraft, der die Neunbogenvölker vertreibt, König von Ober- und Unterägypten Mencheperre, Sohn des Re, Thutmosis, [glänzenden Erscheinens...]

Außenseite:

> C 61 *[...]* C 62 *[...m kꜣ.t] n[t] nḥḥ [ỉr(j).n=f ...=f ...]*
> [...in] dauerhafter [Arbeit, er hat gemacht...]

Aus dem Königsprotokoll auf der Architravinnenseite geht deutlich hervor, daß Thutmosis IV. diese Architrave dekoriert hat. Auf die sich hieraus ergebenden Konsequenzen für die Datierung des Festhofes wird weiter unten einzugehen sein. Einstweilen ist für diese Architravgruppe festzuhalten, daß für ihre Länge drei Stützen anzunehmen sind. Für eine weitere Rekonstruktion der gesamten Architravlänge wird im folgenden auf die Innenseite näher einzugehen sein, da die Außenseite zu stark zerstört ist und wegen des unklaren Inhalts[76] für eine Rekonstruktion wenig geeignet ist.
Auf der Innenseite ist vor C 62 nur noch ein weiterer Architravblock anzunehmen, der den Beginn des Königsprotokolls mit dem zu erwartenden Horusnamen bewahrt haben sollte. Im Anschluß an C 61 ist eine weitere volle Architravlänge anzunehmen, die das Ende des Protokolls beinhaltet haben sollte. Dieser Befund läßt auf eine Abfolge von vier Architraven schließen. Die Inschrift könnte vollständig ähnlich der Inschrift des Architravs VIII (Süd) in der Festhalle in Amada[77] wie folgt gelautet haben:

> *ʿnḫ Ḥr.w kꜣ-nḫt twt ḫʿ(j)(.w) Nb.t.y Ḏd ns.* C 62 *y.t mỉ Itm.w Ḥr.w-nb.w wsr ḫpš dr(.w) pḏ.t nsw.t-* C 61 *bỉ.t.y Mn ḫpr.w Rʿ.w sꜣ-Rʿ.w Ḏhwtỉ ms(j) ḫʿ(j) ḫʿ(j)(.w) mr.y H̱nm.w nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣbw dỉ(.w) ʿnḫ mỉ Rʿ.w ḏ.t*
> Es lebe der Horus Starker Stier, Vollkommen an Erscheinungen, Die Beiden Herrinnen Mit beständigem Königtum wie Atum, Gold-Horus Mit starker Schlagkraft, der die Neunbogenvölker vertreibt, König von Ober- und Unterägypten Mencheperre, Sohn des Re, Thutmosis, glänzenden Erscheinens, den Chnum, der Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine, liebt, mit Leben beschenkt, wie Re ewiglich.

---

[76] Die spärlichen Inschriftenreste weisen auf eine Bauinschrift.
[77] S. *Amada* IV, Taf. C 44.

Die heraus resultierende Architravlänge beträgt 9,70 m. Aufgrund der Architravlänge von vier Steinen sowie der Schriftrichtung der jeweiligen Innenseiten kann die oben vorgestellte Bandzeile unmöglich auf der Breitseite des Festhofs angebracht worden sein. Wie für die Architrave C 63 und C 64 gezeigt, ist im Ostabschnitt wegen des Anschlußes des Pylons an den Festhof durch die Spiegelung der dortigen Inschriften die zur Verfügung stehende Inschriftenlänge kürzer als diejenige, die für C 61 und C 62 rekonstruiert wurde.
Im Westabschnitt wurde der Festhof dagegen von der Säulenvorhalle des Tempelhauses begrenzt; der Verlauf der nordsüdgerichteten Architravreihe entspricht dagegen der Architravfolge im Osten des Festhofes. Da die mit C 61/C 62 in Verbindung stehende Architravreihe aus vier Architravblöcken gebildet wurde, kann sie ausschließlich auf der Längsseite des Festhofs angebracht worden sein. Aufgrund der Verteilung der Schriftrichtungen dieser Architravreihe ist von einer Positionierung an der Nordflanke des Festhofes auszugehen. Diese Position ist mit der in Amada am selben Ort angebrachten Architravreihe VIII identisch[78].
Hieraus ergibt sich für die Tiefe des nicht überdachten Hofabschnitts ein Maß von 9,70 m.

I.6.2.1.3 Weitere Architravblöcke

Die Anzahl weiterer, einzelner Architravblöcke, die sich nicht an andere Architravreihen anschließen lassen, beläuft sich auf fünf Blöcke. Einer dieser Blöcke, C 383, ist sekundär in die vordere Pronaossäule des südlichen Abschnitts des späten Chnumtempels eingearbeitet. Seine Beschreibung muß sich daher auf die Feststellung beschränken, daß es sich bei diesem Objekt um ein Architravfragment Thutmosis' IV. handelt. Da sich dieses Baufragment in die um C 61 und C 62 rekonstruierte Architravreihe, soweit sich dies so bereits feststellen läßt, nicht integrieren läßt, kann gefolgert werden, daß Thutmosis IV. mindestens zwei Architravreihen abschließend dekoriert hat.
Zwei weitere Architravblöcke befinden sich noch heute in der Ostfront der römischen Uferterrasse verbaut, so daß nur eine Inschriftenreihe einsehbar ist. Bei beiden Architravblöcken, die die Nummern C 274 und C 275 tragen, handelt es sich der Inschriftenhöhe der sichtbaren Bandzeilen nach zu urteilen um die Architravinnenseiten. C 274 hat darüber hinaus den Thronnamen, C 275 den Horusnamen Amenophis' II. bewahrt, so daß die Zuschreibung an diesen Herrscher gesichert ist. Ausschlaggebend für die Positionierung von C 274 ist die Schrifthöhe dieses Architravsteins von 57 cm. In diesem Maß stimmt Architrav C 274 mit der Innenseite von C 64 und C 63 überein. Da darüber hinaus die Schriftrichtung von C 274 mit der Schriftrichtung der genannten Gruppe übereinstimmt, kann mit W. KAISER davon ausgegangen werden, daß dieser Architravblock als der vor C 64 fehlende Architravstein anzusprechen ist[79]. Die Lücke von 3,10 m, die von der Nordumfassung des Tempels bis zum Beginn von C 64 verbleiben, kann mit dem nur 2,20 m langen Architravblock C 274 mühelos gefüllt werden:

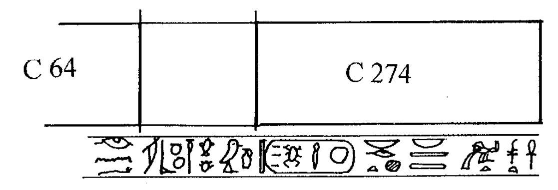


Abb. 25 Die Architravabfolge C 274/C 64 über Stütze 10 in nordsüdlicher Richtung

[78] S. *Amada* IV, Taf. C 44 und 45.
[79] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 158.

Die genannte Inschrift lautet rekonstruiert wie folgt:

> C 274 *ʿnḫ nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y nb ỉr(j)-ỉḫ.t ʿꜣ ḫpr[.w] Rʿ.w* C 64 *ỉrj.n=f n ỉt=f Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w ỉrj.t n=f wsḫ.t [ḥ]* C 63 *b.y.t r mꜣꜣ rḫ.y.t nb.w ỉrj=f n=f dỉ(.w) ʿnḫ*
>
> Es lebe der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals Aacheperure: Er hat für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine ein ihm Errichten eines [Fe]sthofes gemacht, damit alle *rḫ.y.t*-Leute sehen, daß er für ihn handeln wird, beschenkt mit Leben.

Die Länge des Architravbruchstücks C 274 von 2,20 m kann keinesfalls ausgereicht haben, das Interkolumnium zwischen dem an der Umfassungsmauer stehenden Pilaster und dem Pfeiler des Umgangs zu überbrücken. Der Architravstein muß ursprünglich mindestens 2,60 m lang gewesen sein, um diese Distanz überwinden zu können. Dies legt den Schluß nahe, daß der Architravblock C 274 sekundär gekürzt wurde, um ihn wiederverwenden zu können. Diese These wird dadurch gestützt, daß die linke Außenkante des Blockes sekundär tatsächlich schräg abgearbeitet worden ist, wie dies noch heute beobachtet werden kann[80].

Wie C 274 hat auch C 275 den Anfang einer längeren Bandzeile bewahrt. Dem ausführlichen Beginn mit dem *ʿnḫ*-Zeichen und dem Horusnamen Amenophis' II. nach zu urteilen, ist diese Inschrift als Beginn eines Königsprotokolls zu verstehen, wie dies auch auf der Innenseite der Architravreihe C 61/C 62 belegt ist, wenngleich dort der erste Stein fehlt. Aufgrund der umgekehrten Schriftrichtung sowie der Inschriftenhöhe, die mit der Höhe der Schriftzeichen auf der Innenseite der Architravreihe des nördlichen Umgangs nahezu identisch ist, ist es als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß C 275 als der Anfang eines zu vermutenden Königsprotokolls auf der Innenseite der südlichen Architravreihe des Festhofes angesehen werden kann[81]. Diese Rekonstruktion deckt sich mit den Verhältnissen in Amada indes völlig: An identischer Stelle findet sich dort ebenfalls ein ausführliches Königsprotokoll, das, wie in Elephantine, das Gegenstück zu der Inschrift der Innenseite der nördlichen Architravreihe bildet[82].

Die letzten beiden Architravbruchstücke, die der Gruppe der einzelnen Architravblöcke angehören, sind C 52 und C 60. Bei C 60 handelt es sich um einen vollständig erhaltenen und beidseitig dekorierten Architravblock. Die Innenseite ist in erhabenem Relief dekoriert, dessen Farbgebung weitgehend erhalten geblieben ist. Auf der linken Seite hat dieser Block eine Auskragung des Steines bewahrt, aus der geschlossen werden kann, daß der Block an dieser Stelle in einen anderen rechtwinklig angeschlossenen Architravblock von gleicher Steinhöhe eingegriffen hat. Aufgrund dieser Tatsache und der außergewöhnlich kurzen Inschrift sowie dem Umstand, daß die Inschrift erhaben gearbeitet ist, muß dieser Block dem nördlichen Umgang zugerechnet werden[83]. Diese Vermutung wird durch den Umstand erhärtet, daß die Inschriftenhöhe von 57 cm mit der Höhe der auf der Innenseite von C 63 und C 64 befindlichen Inschrift exakt übereinstimmt.

Die gegenüberliegende Außenseite ist in versenktem Relief gearbeitet, die Hieroglyphen sind mit gelber Farbe ausgefüllt. Beachtung verdient indes der Umstand, daß die auf der Außenseite angebrachte Inschrift länger ist als die der Innenseite und, wie dies bereits F. JUNGE festgestellt hat, umknickt und auf einem rechtwinklig anschließenden Architraven

---

[80] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36b.

[81] Anders W. KAISER, *a.a.O.*, S. 158.

[82] S. *Amada* IV, Taf. C 41 (Architrav XII).

[83] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 157f.

weiterläuft[84]. Dies wird zum einen durch die erhaltene Inschrift selbst, die unvollständig mit den Worten *nṯr nfr [...]* endet, deutlich, zum anderen durch die grob ausgearbeitete linke Ecke dieses Blocks, die ursprünglich einen weiteren Architravblock gefaßt hat. In der Folge bedeutet dies, daß an der Nordseite der Tempelumfassungsmauer parallel zum Tempelhaus eine weitere Bandzeile anzunehmen ist, die nach Westen lief und dort auf den alten Verbindungsweg zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet stieß (Abb. 19 und 26). Aufgrund des erhaltenen Inschriftenrestes kann die Länge dieser verlorenen Inschrift, bei der es sich dem Anfang der Inschrift nach zu urteilen, um ein Königsprotokoll gehandelt haben sollte, auf mindestens zwei weitere Architravsteine berechnet werden.
Für die Südseite ist bislang kein Hinweis darauf gefunden worden, daß sich hier eine vergleichbare Situation befunden hätte. Tatsächlich ist der bauliche Befund im Nordabschnitt grundsätzlich anders als im Süden, wo unmittelbar an den Tempelbezirk ein Verwaltungszentrum anschloß[85]. Im Norden hingegen bestand mindestens seit dem MR ein Verbindungsweg zwischen dem Satettempel und der Hochfläche des späteren Chnumtempels[86], der mittels einer im Satettempelbezirk beginnenden Treppe für Tempelangehörige errreichbar war[87]. Im NR wurde der obere Treppenabschnitt unter Amenophis II. umgebaut und mit einem Tor[88] versehen, dessen Durchgangsbreite mit der Breite der oberen erhaltenen Treppenstufen identisch ist.

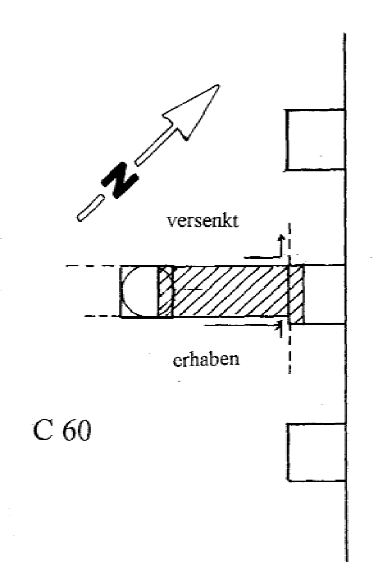


Abb. 26 Die Position von C 60 über den Stützen 29 und 30

Dieses Tor legt zudem davon Zeugnis ab, daß der Verbindungsweg zwischen den Tempeln der Satet und des Chnum im NR ausgebessert wurde, nachdem der Verwaltungsbezirk des

[84] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 30 und Abb. oben rechts.

[85] S. C. VON PILGRIM, *15./16. Bericht*, S. 169. Im südlich an die Umfassungsmauer des Chnumtempels anschließenden Areal fanden sich neben "planmäßig angelegten Priesterwohnungen" (Haus 20) auch zwei Getreidespeicher, die mit der Namenskartusche Thutmosis' III. gestempelte Ziegel aufweisen, s. zur Lesung der Inschrift Kap. I.8.5.1, Exkurs.

[86] Zu einem bereits auf dem Hochplateau ab dem MR denkbaren Chnumtempel s. W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 159-162.

[87] S. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 144-146.

[88] Außer diesem Tor hat Amenophis II. außerhalb des Tempels des Chnum noch ein weiteres Gebäude errichtet, von dem jedoch nur noch ein Wandfragment des aufgehenden Mauerwerks erhalten ist, s. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 102 und Taf. 23g.

Satettempels, der noch im MR südlich des Tempels gelegen hat[89], im NR mit dem Verwaltungszentrum des Chnumtempels zusammengelegt worden war. Will man nun davon ausgehen, daß der Verbindungsweg zwischen den Tempeln der Satet und des Chnum geradlinig verlief, so trifft dieser Weg vom Satettempel kommend an der Stelle auf den Chnumtempelbezirk, wo allem Anschein nach das Tempelhaus gelegen hat[90]. Wäre also der genannte Aufweg geradlinig anzunehmen, so würde dieser vor dem Tempelhaus an der Stelle in die Tempelumfassungsmauer einmünden, wo der rechtwinklig an C 60 anschließende und nach Westen ausgreifende Architrav anzunehmen ist.
Somit hat der rechtwinklig an die Nordwestecke von C 60 anschließende Stein zu einer Architravreihe gehört, die einen Zugangsbereich in den Chnumtempel von Norden her überspannt hat. Wie jüngst entdeckte dekorierte Baufragmente in diesem Bereich belegen, kann als wahrscheinlich gelten, daß an besagter Schnittstelle ein durch Thutmosis III. errichtetes Barkenheiligtum gestanden haben könnte[91], das auf der Prozessionsstraße zwischen dem Aufweg des Satettempels und der Tribüne im östlichen Tempelvorbereich zu lokalisieren sein sollte. Daß an dieser Stelle im Eintrittsbereich der nördlichen Tempelumfassungsmauer ein Zugang war, legt das Fragment eines Granittors C 336 nahe, das Thutmosis III. in diesem Bereich errichtet haben sollte[92]. Inwieweit die genannte Architravreihe gegen Westen fortgesetzt gedacht werden muß, kann mangels einschlägigen Baumaterials derzeit nicht entschieden werden. Einstweilen ist nur soviel sicher, daß gegenüber des Nordumgangs des Tempelhauses entlang der nördlichen Umfassungsmauer eine längere Architravreihe positioniert gewesen war, die das Königsprotokoll fortsetzte, das auf der Außenseite von C 60 begann.
Das im Südabschnitt anzusiedelnde Gegenstück zu C 60 hat sich in dem Architravfragment C 52 erhalten, das Stützen 31 und 32 überspannt hat (Abb. 21). Leider ist aufgrund der sekundären Verbauung dieses Fragmentes nur die in erhabenem Relief ausgeführte Seite einsehbar. Nach Maßgabe von C 60 handelt es sich bei dieser Seite um die dem Umgang zugewandte Innenseite.

I.6.2.2 Die Standorte der Säulen

Die im vorangegangenen Abschnitt vorgeschlagene Rekonstruktion[93] des Grundrisses des Festhofes muß notwendigerweise von dem Verhältnis der Säulen zu den Architraven ausgehen. Hierbei ist zunächst zu klären, inwieweit die Abmessungen der oberen Säulenschäfte mit den Unterkanten der Architrave in Übereinstimmung gebracht werden können. Ausgangspunkt dieser Untersuchung müssen die Säulenschäfte sein, da über deren Abmessungen bislang noch keine nähere Bestimmung vorliegt, wenngleich die absoluten Werte der Architrave bekannt sind und daher zunächst hintangestellt werden können.
Für die hier folgende Untersuchung stehen die 21 Säulenfragmente der Kategorien A und B zur Verfügung, die nachfolgend hinsichtlich ihres Trommeldurchmessers aufgelistet werden.

---

[89] S. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 145f.

[90] S. hierzu den Rekonstruktionsversuch der Lage des Chnumtempels durch W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 163 Abb. 26. Da diese Rekonstruktion durch die in der 22. Grabungskampagne im Vorhof des ptolemäischen Tempels festgestellten Baugruben und Dekorfragmente gestützt wird (s. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 119), ist an der durch W. KAISER vermuteten Lage des Tempels grundsätzlich festzuhalten.

[91] S. C.V. PILGRIM, *25./26.27. Bericht*, S. 120f. und Tafn. 28b und c.

[92] S. Kap. I.3.1.

[93] S. Kap. I.6.2 sowie Abb. 26 und den Gesamtplan.

C-Nummer, Kategorie	Datierung	Durchmesser	Abakus
C 25, Kat. A	Amenophis II.	∅= 81 cm	nicht vorhanden
C 82, Kat. ?[94]	?	?	nicht vorhanden
C 89, Kat. A	Amenophis II.	∅= 81 cm	80x77 cm
C 108, Kat. A oder B	Amenophis II.	∅= 78 cm	nicht vorhanden
C 109, Kat. A	Amenophis II.	nicht meßbar	nicht vorhanden
C 110, Kat. B	Amenophis II.	nicht meßbar	nicht vorhanden
C 111, Kat. B	Amenophis II.	∅> 84 cm	nicht vorhanden
C 112, Kat. A oder B	Amenophis II.	∅= 92 cm	nicht vorhanden
C 113, Kat. A	Amenophis II.	∅= 90 cm (rek.)	90x? cm
C 114, Kat. A	Amenophis II.	∅= 95 cm (rek.)	95x? cm = 95x95 cm
C 115, Kat. B	Amenophis II.	∅= 95 cm	nicht vorhanden
C 117, Kat. B	Amenophis II.	∅= 93 cm	nicht vorhanden
C 118, Kat. A oder B	Amenophis II.	∅= 91 cm	nicht vorhanden
C 121, Kat. B	Amenophis II.	∅= 93 cm	nicht vorhanden
C 122, Kat. B	Amenophis II.	∅= 80 cm	nicht vorhanden
C 123, Kat. A	Amenophis II.	∅> 73 cm	nicht vorhanden
C 127, Kat. A	Amenophis II.	∅= 84 cm	nicht vorhanden
C 128, Kat. A oder B	Amenophis II.	∅= 82 cm	nicht vorhanden
C 278, Kat. B	Amenophis II.	nicht meßbar	nicht vorhanden
C 334, Kat. A	Amenophis II.	nicht meßbar	nicht vorhanden
C 354, Kat. A	Amenophis II.	nicht meßbar	nicht vorhanden
C 359, Kat. B	Amenophis II.	nicht meßbar	nicht vorhanden

Wie weiter unten näher ausgeführt werden wird[95] sind für das Verhältnis der Säulen zu den Architraven nur die oberen Säulentrommeln von Interesse. Es handelt sich dabei um die Bruchstücke C 89, C 113, C 114, C 127 und C 334. Nach Ausweis der Schriftrichtungen ist C 89 dem Südabschnitt des Festhofes zuzurechnen, alle übrigen Säulentrommeln dagegen dem Nordabschnitt. C 113 paßt mit einem Durchmesser von 90 cm am ehesten an den Nordumgang in die Nähe von C 61 und C 62 während C 114 mit einem Säulendurchmesser von 95 cm keinem der bislang verfügbaren Architrave zuzuweisen ist, die alle geringere Tiefen bezeugt haben[96]. Da für C 334 keine Maße vorliegen[97] ist eine Zuweisung an einen bestimmten Architraven nicht möglich. C 127 (Taf. 26) läßt sich hingegen aufgrund des Säulendurchmessers der Architravreihe C 63/C 64 zuweisen.

---

[94] Fragment aufgrund seiner Kleinheit einer der Säulenkategorien nicht zuweisbar.

[95] S. Kap. I.6.3.2.

[96] Auf die mitunter festzustellenden unterschiedlichen Säulendurchmesser hat R. CZERNER, in: *Warsaw Egyptological Studies* I, Warschau 1997, S. 21ff. sowie Fig. 1 jüngst am Beispiel des von Thutmosis III. errichteten Tempels in Deir el-Bahari aufmerksam gemacht.

[97] Über den Verbleib dieses Säulenfragments ist nichts bekannt.



Taf. 26
Säulentrommel C 127

Zurück zu der in Kap. I.6.1.2 vorgenommenen Klassifikation kann für die dem Festhof zugewiesenen Säulen der Kategorie A festgestellt werden, daß diese Säulen den Architraven des Festhofes zugerechnet werden können. Die Säulen, die dem Portikus zuzurechnen sind, unterscheiden sich äußerlich vor allem durch die fehlenden Kolumnentrenner der Inschriften von den Säulen des Festhofes. Nach Auskunft von C 67[98] liegt die Architravtiefe der Säulenvorhalle des Tempelhauses ohnehin bei nur 75 cm und ist damit wesentlich geringer als die des Festhofes.
Problematisch ist die Zuweisung von C 89, dessen Abakus die Maße 80 x 77 cm aufweist. Insofern man aufgrund der Abmessungen die Säulentrommel nicht dem Portikus des Tempelhauses zuweisen will[99], so ist hier, wie im Falle von C 114, eine direkte Zuweisung an einen der bereits vorhandenen Architrave nicht möglich. Festzuhalten bleibt indes, daß die Tiefe der Architravreihen zwar einen Mittelwert von ± 84-88 cm aufweist, daß aber dennoch Extremwerte wie 80 cm und 95 cm vorliegen[100], die darauf hindeuten mögen, daß die Tiefen der Architrave um bis zu 15 cm, dies aber selbstverständlich nicht im Verbund, schwanken können.
Mit Ausnahme der Nordostecke und der Südostecke war der Festhof an den Flanken von Säulen umstanden, wie dies auch im Tempel von Buhen[101] der Fall ist. Sowohl in Buhen als auch in Elephantine sind für die Säulenstellungen der Ostflanke unterschiedliche Jochbreiten

[98] Nach Maßgabe der Gesamtrekonstruktion handelt es sich bei diesem Stück um den einzigen, der säulenumstandenen Eingangsfront zuzurechnenden Architravstein. Das Maß des nur einseitig dekoriert erhaltenen Architraven findet eine Bestätigung in der Säulentrommel mit Abakus C 177, die eine Tiefe von 79 cm aufweist, anders W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 154, der die Säulendurchmesser pauschal mit ± 80 cm angibt und der Architravtiefe des Tempelhauses zurechnet. Zu einer kritischen Einschätzung dieses Standpunktes s. unter Kap. I.6.1.2.

[99] Dagegen spricht die Anwesenheit der Kolumnentrenner, die die dem Tempelhaus zugeordneten Säulen der Kategorie B nicht aufweisen und die C 89 in jedem Fall Amenophis II. zuordnen lassen. Abwegig ist zudem, daß eine von Amenophis II. dekorierte Säule im Portikus des Tempelhauses anzutreffen sein sollte.

[100] Diese sind nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen, daß die Auflagerplatten im Falle von C 113 und C 114 jeweils nur von einer Seite aus einsehbar sind. Daß diese Auflagerplatten nicht quadratisch bearbeitet zu sein brauchen, zeigt die dem Tempelhaus zuzurechnende Säulentrommel C 177, deren Abakus 77x79 cm mißt. Diese Ungenauigkeiten sind in der Regierungszeit Thutmosis' III. gehäuft zu beobachten, s. R. CZERNER, *a.a.O.*, S. 23.

[101] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 9.

festzustellen: Wie bereits W. KAISER gezeigt hat[102], beträgt der Abstand zwischen den Stützen 11 und 12[103] 2,10 m, zwischen den Stützen 11 und 10 dagegen nur 1,85 m. Der Grund für die reduzierte Jochbreite im letzten Fall ist darauf zurückzuführen, daß es sich bei Stütze 10 um einen Pfeiler handelt, dessen Standfläche als Eckpfeiler größer sein muß als die der Säulen. Im nördlichen Festhofumgang beträgt der Abstand zwischen den Säulen im Bereich von C 61 und C 62 hingegen 1,90 m[104]. Dieses Maß entspricht der Breite des Umgangs selbst, die durch die Länge der Inschrift der Innenseite von C 60 ausgewiesen ist[105]. Aufgrund dieser Maße, die spiegelverkehrt auf den Südabschnitt übertragbar sind, ist nunmehr der gesamte Festhof rekonstruierbar und in der Gesamtrekonstruktion zeichnerisch niedergelegt.

I.6.2.3 Die Standorte der Pfeiler

Wie im vorherigen Abschnitt bereits erwähnt, wies der Festhof an den Ecken des Umgangs Pfeiler auf, über die insbesondere die Pfeilerfragmente C 161/C 162 Auskunft geben[106]. Nach Art der Verteilung der Reliefs des auf vier Seiten dekorierten Pfeilers sowie der Schriftrichtung kommt als ursprünglicher Aufstellungsort nur Pfeiler 10 in Frage[107]. Die Verteilung der Stützen 10 und 15 stimmt mit der Situation im südlichen Tempel von Buhen in allen Details überein[108], wenngleich der Festhof in Elephantine das Beispiel aus Buhen in der Breite wesentlich übertrifft. Hieraus kann gefolgert werden, daß der Erbauer des Festhofes von Elephantine das in Buhen bereits bewährte Baukonzept in seinen Grundzügen übernahm und sich lediglich im Bereich des Pylons und im Bereich des Anschlußes an das Tempelhaus zu einer Änderung veranlaßt sah. Nicht ganz auszuschließen[109], wenngleich

---

[102] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 156f und Abb. 23.

[103] S. die Gesamtrekonstruktion.

[104] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 159 Abb. 25.

[105] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 158 Abb. 24.

[106] S. Kap. I.6.1.3.

[107] S. Kap. I.6.1.3 sowie die Gesamtrekonstruktion.

[108] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 9.

[109] Diese Ansicht vertritt S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 101. Sie verweist zu recht auf den Umstand, daß in der Bauinschrift auf einen Festhof verwiesen wird, der als gegeben vorausgesetzt wird. Allerdings muß es das Bestreben Thutmosis' III. gewesen sein, den Tempel nach Osten gegen den Nil hin abzuschließen, weshalb die Errichtung eines Pylons grundsätlich dringlicher ist. Darüber hinaus kann ein Festhof, von dem Amenophis II. auf C 63/64 berichtet, daß er ihn errichtet habe, zuvor durchaus eine brachliegende Fläche gewesen sein, da für den Vollzug von Riten eine Weihung ausreicht. Zudem ist in Kap. 5 nachgewiesen, daß Amenophis II. entgegen seiner Behauptung den Pylon nicht errichtet haben kann. Zuletzt sei darauf verwiesen, daß die Errichtung eines Pylons, die über Rampen erfolgt ist, nicht stattgefunden haben kann, wenn diese Rampen auf die Säulen und Architrave des Festhofes gebaut würden, s. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht,* S. 118 und Anm. 213. Es findet sich zuletzt kein Hinweis darauf, daß Thutmosis III. nach Abschluß seiner Arbeiten am Pylon auch noch mit dem Bau des Festhofes begonnen hat. Stattdessen fällt die Dekoration des Pylons des Chnumtempels in eine Zeit nach den Asienfeldzügen dieses Herrschers, so daß es fraglich ist, ob diesem Herrscher noch genügend Zeit für den Bau des Festhofes zur Verfügung stand. S. zur Frage der chronologischen Abfolge von Pylon und Festhof auch Kap. I.6.5.1.

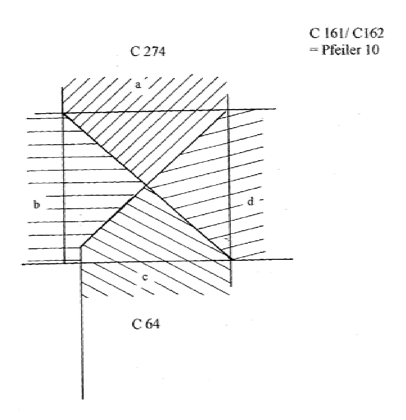


Abb. 27 Mögliche Verteilung der auf Pfeiler 10 aufliegenden Architravsteine (Skizze)

auch nicht besonders wahrscheinlich, ist hingegen, daß der Rohbau des Festhofes, wie dies auch in Buhen der Fall ist, bereits von Thutmosis III. ausgeführt wurde[110]. Dagegen spricht jedoch der Umstand, daß Amenophis II. trotz 26 - oder 31-jähriger Regierungszeit[111] die Dekoration des Festhofes nicht abschloß.

I.6.2.2 Die Standorte der Pilaster

Unter Berücksichtigung der Verteilung der Reliefs[112], insbesondere der Position des eintretenden Königs kann als gesichert angenommen werden, daß alle drei bekannt gewordenen Pilasterfragmente[113] ursprünglich an der südlichen Begrenzung des Festhofes durch die Tempelumfassungsmauer platziert gewesen waren. Betrachtet man nunmehr die Abmessungen der Pilaster, so fällt auf, daß die Vorderseiten (a) bei den Pilasterfragmenten C 70 und C 71 das identische Maß von 77 cm aufweisen[114]. In der Tiefe variieren die beiden Baufragmente jedoch: Während C 70 nur 79 cm tief ist, hat C 71 eine Tiefe von 93 cm. Diese Diskrepanz läßt sich nur dadurch erklären, daß es sich bei C 71 um ein Eckstück handelt, das zwei sich im Winkel von 90° berührende Architravsteine auf sich vereinigte. Für die Rekonstruktion der ursprünglichen Position des Pilasters C 71 gibt es indes zwei Möglichkeiten. Die erste Option berücksichtigt, daß Seite d von C 71 ursprünglich wie Seite c grob behauen war. Daraus folgt, daß beide Seitenflächen ehemals gegen die Tempelumfassungsmauer gesetzt waren. Die einzige, hierfür in Frage kommende Position ist der Pilaster 1 in der Südostecke des Festhofes[115]. Wenngleich diese Theorie zur Zeit nicht zu widerlegen ist, so scheint es dennoch wenig wahrscheinlich, daß im Zuge der Neubauten des Tempels unter Nektanebos II. eine grob behauene Fläche nachgearbeitet und geglättet wurde, wenn dies viel leichter mit einer bereits nahezu glatten, also reliefierten Fläche, zu bewerkstelligen gewesen wäre.

---

[110] Wie der Chnumtempel von Elephantine so ist auch der Tempel von Buhen der Mittelpunkt eines Verwaltungszentrums. Buhen war der Sitz der Administration des Wawat-Gebietes und wohl auch Amtssitz des Vizekönigs von Kusch, s. R. GUNDLACH, in: R. GUNDLACH und M. ROCHHOLZ [Hrsg.], *Ägyptische Tempel, HÄB* 37, 1994, S. 73.

[111] S. J.V. BECKERATH,*Chronologie,* S. 109f.

[112] S. Kap. I.6.1.4.

[113] Es sind dies die Baufragmente C 70, C 71 und C 240.

[114] Das Pilasterfragment C 240, das an der rechten Kante im Zuge seiner sekundären Verbauung abgearbeitet wurde, hat eine Breite von nur 62 cm.

[115] S. den Gesamtplan.

Die andere Möglichkeit, die aufgrund des rechteckigen Grundrisses von C 71 ebenfalls berücksichtigt, daß C 71 ein Eckstück ist, geht indes von der Theorie aus, daß Seite d ursprünglich reliefiert war und sekundär abgearbeitet worden ist. Aufgrund der Tatsache, daß drei Seiten des Pilasters frei standen, C 71 aber dennoch ein Eckstück ist, kommt als ursprüngliche Position nur die Südwest-Ecke, Pilaster 40 des Festhofes in Frage (Abb. 21). Diese Annahme erfährt eine Bestätigung durch den Architravblock C 52, der exakt auf die Oberkante von C 71 paßt[116]. In der nachfolgenden Zeichnung wurde diese Option bevorzugt.

I.6.3 Rekonstruktion der lichten Höhe des Festhofes

Um die lichte Höhe des Festhofes zu berechnen stehen zwei Hilfsmittel zur Verfügung. Zum einen sind dies die Säulen sowie der einzige, fragmentarisch erhaltene Pfeiler C 161/C 162 selbst (Taf. 19), zum anderen ist es ein von Nektanebos I. errichtetes Interkolumnartor, das zunächst vorgestellt werden soll. Danach soll der Blick erneut auf die erhalten gebliebenen Säulentrommeln sowie den einzig erhaltenen Pfeiler des Festhofes C 161/C 162 gerichtet werden.

I.6.3.1 Das Interkolumnartor Nektanebos' I.

Wie bereits erwähnt, ist das Interkolumnartor Nektanebos' I.[117] für die Rekonstruktion der Höhe des Festhofes von kardinaler Bedeutung. Von diesem Tor sind 14 Blöcke erhalten geblieben, die allesamt aus der Hinterfütterung der südwestlichen Außenmauer der römischen Chnumtempelterrasse[118] stammen.



Taf. 27
Blöcke des Interkolumnartores Nektanebos' I.
vor der Wiedererrichtung (Aufn. aus dem Jahre 1993)

Da dieses Tor (Taf. 27) nahezu vollständig erhalten ist, wurde mit einer zeichnerischen Rekonstruktion bereits in der 1. Grabungskampagne begonnen[119], die Wiedererrichtung des Tores wurde in der 25. Grabungskampagne abgeschlossen (Taf. 28). Aufgrund des Fundortes

---

[116] S. Kapitel I.6.2.1.3.
[117] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 68ff.
[118] S. H. JARITZ, *1. Bericht*, S. 96f, DERS., *Elephantine* III, S. 19.
[119] S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 116f.

sowie der einschlägigen Inschriften dieses Tores darf mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses Tor dem Tempel des Chnum zugerechnet werden muß.



Taf. 28
Interkolumnartor Nektanebos' I. (Zustand 2001)

Von Nektanebos I. sind auf Elephantine keine weiteren Bauwerke mehr bekannt. Zweifellos wurde seine Entscheidung, dem Chnumtempel ein Tor zu stiften, von dem Umstand begünstigt, daß seit der Regierungszeit Sethos' I. das Chnumtempelplateau von wild wuchernenden Zu- und Anbauten derart zugebaut worden war, daß für ein größeres, eigenständiges Gebäude offensichtlich nicht mehr genügend Platz vorhanden war. Wenngleich über den exakten Standort dieses Tores heute keine Aussage mehr getroffen werden kann, so liefert das Tor selbst den entscheidendsten Hinweis auf seine ursprüngliche Verbauung: Wie W. KAISER völlig richtig festgestellt hat[120], muß, da die Säulen mit den Steinblöcken des Tores nicht monolithisch verbunden waren, die Säulenstellung älter sein als das Tor. Die einzigen Säulen, die hierfür in Frage kommen, sind die des Festhofes[121]. Dessen Säulen passen exakt in die 90 cm tiefen Ausspaarungen an den Stoßseiten der beiden Torpfeiler, so daß die Zuweisung dieses Tores an den Festhof Amenophis' II. gesichert ist[122]. Für die Rekonstruktion der lichten Höhe des Festhofes ist nun jedoch die Höhe des Interkolumnartores Nektanebos' I. entscheidend. Da dieses zwischen zwei Säulen eingesetzt worden war, muß dessen Oberkante mit der Unterkante der Architrave identisch sein, bzw. knapp darunter liegen. Da dieses Tor eine (rekonstruierte[123]) Höhe von 3,40m[124] aufweist, darf

---

[120] S. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 117.

[121] Die Vermutung, daß die Säulen, in die das Interkolumnartor einband, dem (NR?-) Tempel zugehören sollten, hat bereits H. JARITZ, *a.a.O.*, S. 19 Anm. 100 geäußert.

[122] Anders W. KAISER, *23./24.Bericht*, S. 177, der aufgrund seiner Annahme, das Tempelhaus des Chnumtempels sei von Säulen anstatt von Pfeilern umstanden, das Interkolumnartor dem Umgang des Tempelhauses zurechnet. Ebenso hielt H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 12 noch im Jahre 1998 resignierend fest: „Der Standort des Gebäudes, zu dem es (i.e. das Tor Nektanebos' I, Anm. d. VERF.) gehörte, ist nicht sicher zu bestimmen, ebenso die Art und Funktion dieses Bauwerkes." Sie schlägt das zur Diskussion stehende Tor einem Nebengebäude des Chnumtempels zu und folgert daraus, daß die Planung des späten Chnumtempels bereits unter Nektanebos I. erfolgt sein sollte.

[123] Innerhalb des 1998 eröffneten archäologischen Parks auf Elephantine ist das Interkolumnartor Nektanebos' I. in wiedererrichtetem Zustand an Haltepunkt 5 zu besichtigen, s. W. KAISER, *Elephantine. Die antike Stadt. Offizielles Führungsheft des Deutschen Archäologischen Instituts, Kairo*, Kairo 1998, S. 29-30, Abb. 7, Punkt H.

dieses Maß als die Höhe der Säulen und Pfeiler des Festhofes gelten oder anders gesagt: als Abstand vom Begehungshorizont bis zur Unterkante der Architravreihen des Festhofes.
Anders stehen die Dinge indes bei dem Torbau des Akoris, der ebenfalls dem Chnumtempel des NR zuzurechnen ist[125]. Auch hier handelt es sich um ein Interkolumnartor. Allerdings hat dieses Tor Säulen mit einem Durchmesser von 1 m umstellt. Ein solches Maß ist an dem Säulen des Chnumtempels der 18. Dyn. nicht festzumachen[126]. Darüber hinaus hat W. KAISER die Höhe dieses Bauwerks auf 4,25 m berechnen können[127], was eine Zugehörigkeit des Akoris-Tores zum Festhof Amenophis' II. als unmöglich erscheinen läßt. Nicht auszuschließen ist daher, daß es sich bei diesem Tor um eine Zutat an die ramessidischen oder noch jüngeren Erweiterungen des Chnumtempels gehandelt hat.

I.6.3.2 Die Rekonstruktion der Höhe des Festhofes mit Hilfe der Säulen- und Pfeilerfragmente

Da sich, wie dies auch für die griechischen Säulen der Fall ist, die ägyptischen Säulen nach oben hin verjüngen, so ist mit der im folgenden vorgestellten Tabelle hinsichtlich der Durchmesserangaben der Säulentrommeln noch kein sicheres Maß gewonnen, weil nicht in jedem Fall klar ist, aus welchem Abschnitt des Säulenschafts die jeweiligen Säulentrommeln stammen. Eine Rekonstruktion der Säulen muß vielmehr die Verjüngung der Säulen notwendigerweise mit einschließen, die in Verbindung mit den Säulendurchmessern Aufschluß über die Höhe der Säulen geben können. Eine Bestätigung wird das sich hieraus entwickelnde Bild durch die Inschriftenzeilen der Säulen erfahren.
Im folgenden sei deshalb zunächst eine Übersicht über die Kanneluren vorgestellt, über die ein Höhenmaß der einzelnen Trommeln errechnet werden kann. Da drei der zur Verfügung stehenden Säulentrommeln auch jeweils den Abakus bewahrt haben[128], ist ein sicheres Maß für den oberen Abschluß der Kanneluren gegeben[129].

C-Nummer, Kategorie	Höhe	Breite d. Kanneluren		Inschrift	Durchmesser
		unten	oben		
C 25, Kat. A	27	13	13	*[...]=k sḏm.n<=ỉ> ỉr(j).n...*	∅= 81 cm

[124] W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 160 ging bei seiner Rekonstruktion der Höhe des Festhofes von dem unvollständig erhaltenen Pfeiler 10 aus und errechnete eine Höhe von 3,30 m. Berücksichtigt man indes die Tatsache, daß Pfeiler 10 gegenüber seinem ursprünglichen Zustand um 10 cm gekürzt wurde, erhält man das oben gegebene Maß von 3,40 m.

[125] S. W. KAISER, *23./24.Bericht*, S. 177.

[126] Da dieses Maß jedoch von den im Namen Ramses' IV. dekorierten Säulen wiederholt wird, könnte dies als Schlüssel dafür verstanden werden, dass diese Säulen einer ramessidischen Erweiterung zuzuschreiben wären. Diese Erweiterung sollte in einem zweiten, dem Pylon im Osten vorgelagerten Hof zu suchen sein, der seinerseits durch einen Pylon im Osten abgeschlossen worden wäre. Ein entsprechendes ramessidischen Pylonfragment hat sich in der römischen Uferterrasse erhalten.

[127] W. KAISER, *23./24.Bericht*, S. 177f. sowie Abb. 26.

[128] Ein weiteres - heute verschollenes - Oberstück mit Abakus, das dem Festhof Amenophis' II. zuzurechnen sein sollte, hat L. BORCHARDT 1896 in Philae gesehen, s. Kap. I.10.2.

[129] Alle Angaben in Zentimetern.

C 82, Kat. ?[130]	12	13	13	ohne	?
C 89, Kat. A	79	13	13,5	*ḏd mdw.w ỉn Imn nb nsw.t ...*	∅= 81 cm
C 108, Kat. A oder B	78	13	13,5	ohne	∅= 78 cm
C 109, Kat. A	50	14	13,5	*dỉ(.w) ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w ḏ.t*[131]	nicht meßbar
C 110, Kat. B	49	16?	16?	ohne	nicht meßbar
C 111, Kat. B	53	18	17	ohne	∅> 84 cm
C 112, Kat. A oder B	60	17	17	ohne	∅= 92 cm
C 113, Kat. A	30	13	13	*p.t*	∅= 92 cm (rek.)
C 114, Kat. A	31	13	13	*p.t*	∅= 95 cm (rek.)
C 115, Kat. B	51	15	15	ohne	∅= 95 cm
C 117, Kat. B	55	15	15	ohne	∅= 93 cm
C 118, Kat. A oder B	49	15	15	ohne	∅= 91 cm
C 121, Kat. B	47	15	15	*sꜣ-Rꜥ.w Imn-ḥtp-nṯr-ḥqꜣ-Iwn.w Imn-Rꜥ.w*	∅= 93 cm
C 122, Kat. B	81	15	14	*ꜣw s:ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t ỉm.y(.w) pḏ.t nb [...]...*	∅= 80 cm
C 123, Kat. A	77	13	13	*[...] nb ꜣ.w.t-ỉbnb ḫꜥ(j)(.w) ỉṯ(j)(.w) nfr-ḥḏ.t nsw.t ns.y.w...*	∅> 73 cm
C 127, Kat. A	80	13	13	*nṯr nfr Ḫnm.w sꜣ rnn=f r nsw.t...*	∅= 84 cm
C 128, Kat. A oder B	24	16	16	ohne	∅= 82 cm
C 334, Kat. A	63	13	13	*nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y nb ỉr(j).t-ỉḫ.t ꜥꜣ-ḫpr.w-Rꜥ.w sꜣ-Rꜥ.w*	nicht meßbar
C 354, Kat. A	44	?	?	*nb nḫt ꜥꜣ šf.t wꜣḥ rnp.w.t nb ḥb[...]*	nicht meßbar
C 359, Kat. B	?	?	?	ohne	nicht meßbar

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich wird, beträgt die Breite einer Kannelur im obersten Bereich 13 cm, der maximale Wert liegt dagegen bei 18 cm und ist für den unteren Abschnitt eines Säulenschaftes anzunehmen. Mit Hilfe dieser Maße lassen sich nunmehr die einzelnen Säulentrommeln einer ungefähren Position innerhalb des Säulenschaftes zuordnen. Zunächst jedoch sei eine Berechnung vorausgeschickt, die darüber Aufschluß gibt, wie viele Säulentrommeln nötig waren, um eine Säule herzustellen. Davon ausgehend, daß die Höhe des Festhofes vom Benutzungshorizont bis zur Unterkante der Architrave 3,40 m betragen

[130] Fragment aufgrund seiner Kleinheit einer der Säulenkategorien nicht zuweisbar.
[131] Ende der Inschrift. Das Kannelurmaß würde auf eine höhere Position innerhalb der Säule schließen lassen.

hat[132] und die maximale Höhe der Säulentrommeln im jetzigen Erhaltungszustand 81 cm beträgt[133], kann die Anzahl der Trommeln pro Säule wie folgt berechnet werden:

Abakus		0,27 m
Übergang z. Säulenschaft		0,03 m
Säulenschaft		2,80 m
Säulenbasis		ca. 0,30 m
	Total	3,40 m

Insgesamt muß mit ca. vier Säulentrommeln gerechnet werden, will man eine gleichmäßige Blockhöhe annehmen, die in realiter jedoch kaum realisiert wurde. Tatsächlich ist mit kleineren Abweichungen von wenigen Zentimetern in der Höhe pro Block zu rechnen, die die obige Rechnung dadurch jedoch nicht in Zweifel ziehen.
Ausgehend von den gemessenen Kannelurbreiten kann für die einzelnen Säulentrommeln deren relative Position ermittelt werden:

C-Nummer, Kategorie	Durchmesser	rel. Position d. Säulentrommel
C 25, Kat. A	∅= 81 cm	oben, 2. Trommel?
C 82, Kat. ?[134]	?	oben, 2. Trommel
C 89, Kat. A	∅= 81 cm	oben, 1. Trommel
C 108, Kat. A oder B	∅= 78 cm	oben, 2. Trommel
C 109, Kat. A	nicht meßbar	oben, 3. Trommel?
C 110, Kat. B	nicht meßbar	Mitte, 4. Trommel?
C 111, Kat. B	∅> 84 cm	unten, 4. Trommel
C 112, Kat. A oder B	∅= 92 cm	unten, 4. Trommel
C 113, Kat. A	∅= 92 cm (rek.)	oben, 1. Trommel
C 114, Kat. A	∅= 95 cm (rek.)	oben, 1. Trommel
C 115, Kat. B	∅= 95 cm	Mitte, 3. Trommel?
C 117, Kat. B	∅= 93 cm	Mitte, 3. Trommel?
C 118, Kat. A oder B	∅= 91 cm	Mitte, 3. Trommel?
C 121, Kat. B	∅= 93 cm	Mitte, 3. Trommel?
C 122, Kat. B	∅= 80 cm	Mitte, 3. Trommel?
C 123, Kat. A	∅> 73 cm	oben, 1. Trommel
C 127, Kat. A	∅= 84 cm	oben, 1. Trommel
C 128, Kat. A oder B	∅= 82 cm	Mitte, 4. Trommel?
C 334, Kat. A	nicht meßbar	oben, 1. Trommel
C 354, Kat. A	nicht meßbar	oben, 1. Trommel
C 359, Kat. B	nicht meßbar	unklar

Dieser Tabelle zufolge nehmen die Säulentrommeln folgende ungefähre Position ein:

---

[132] Zu diesem Wert, der an dem Interkolumnartor Nektanebos' I. gemessen wurde, s. unten.
[133] S. C 122.
[134] Fragment aufgrund seiner Kleinheit einer der Säulenkategorien nicht zuweisbar.

rel. Position[135]					
1. Trommel	C 89 (I)	C 113 (I)	C 114 (I)	C 127 (I)	C 334 (I)
2. Trommel	C 25 (I)	C 82	C 108	C 354? (I)	
3. Trommel	C 115	C 117	C 118	C 121 (I)	C 122 (I)
4. Trommel	C 109? (I)	C 110	C 111	C 112	C 128

Für die Verteilung der Säulentrommeln untereinander ist festzuhalten, daß von den Trommeln, die am oberen Ende des Säulenschachtes anzusiedeln sind, C 89 (Taf. 29) eine linksläufige Inschrift hat, alle drei weiteren Trommeln dieser Schicht sind dagegen rechtsläufig. Von den Trommeln der zweiten Steinlage besitzen nur zwei Baufragmente eine Inschrift, die in beiden Fällen linksläufig ist und an das einzige linksläufige Inschriftenfragment, C 89, nicht passen.



Taf. 29
Säulentrommel mit Abakus C 89

In der dritten Schicht sind wiederum nur zwei Baufragmente nachweislich mit Inschriftenzeilen versehen, die ebenfalls linksläufig sind, jedoch weder an C 25 noch an C 354 passen. Neben der Tatsache, daß sich die Inschriften aus inhaltlichen Erwägungen nicht aneinander anschließen lassen, ist von besonderer Bedeutung, daß C 121 und C 122 zusätzlich ramessidische Inschriftenzeilen aufweisen. Mit C 109 ist möglicherweise das einzige Fragment einer Säulentrommel erhalten geblieben, die das Ende einer Inschriftenzeile bewahrt hat. Auch dieses Stück, das linksläufig beschrieben ist, läßt sich nicht an die genannten Stücke der dritten Lage anschließen, so daß festgestellt werden muß, daß sich keine zwei der erhaltenen Säulentrommeln als einander zugehörig identifizieren lassen.
Die folgende Übersicht soll darstellen, welche Säulentrommeln mit einer rechts- bzw. linksläufigen Inschrift versehen sind:

rel. Position	rechtsläufig	linksläufig
1. Trommel (oben)	C 114, C 127, C 334	C 89
2. Trommel		C 25, C 354
3. Trommel		C 121, C 122

[135] Von oben nach unten. Die Abkürzung (I) besagt, daß das betreffende Baufragment eine Inschrift aufweist.

4. Trommel (unten) C 109

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß von allen neun Säulentrommeln mit Inschriftenzeilen, lediglich drei Baufragmente der 1. Lage rechtsläufige Inschriften bezeugen. Alle anderen Säulentrommeln haben linksläufige Inschriften. Über die ungefähre Position dieser beiden Gruppen innerhalb des Festhofes läßt sich hieraus aber dennoch eine Aussage treffen. Nach Ausweis der Schriftrichtungen sollten die Säulentrommeln mit rechtsläufigen Inschriften im nördlichen Teil des Festhofes gestanden haben, die Baufragmente mit linksläufigen Inschriften sollten dagegen im Südabschnitt des Festhofes aufgestellt gewesen sein[136].

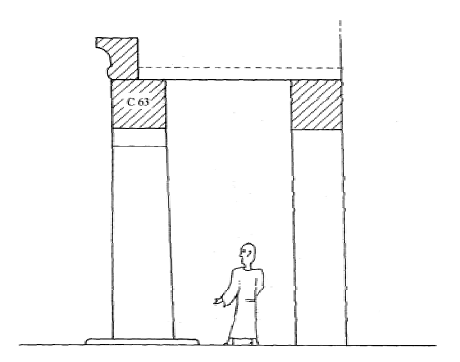


Abb. 28 Aufrißskizze im Bereich der Norostecke des Festhofes

Ausgehend von dem größten bislang an den Trommeln der Säulenkategorien A und B gemessenen Durchmesser von 95 cm (C 114 und C 115) kann die Säulenproportion mit 3,47D berechnet werden[137]. Diese Zahl entspricht nahezu dem für die Säulenstellung vor dem Tempelhaus in Amada errechneten Wert, für dessen Säulen sich der Index 4D ergibt. Der Vergleich mit Amada muß hier genügen, da zeitgleiche polygonale Säulen in vergleichbarem Baukontext nicht auf uns gekommen sind. Auch der Tempel von Buhen ist in diesem Punkt nur bedingt aufschlußreich, da er nicht in voller Höhe erhalten ist. Dennoch ist gerade dieser Tempel für die Rekonstruktion der Säulen des Festhofes von Elephantine von kardinaler Bedeutung, da dort ein Festhof erhalten blieb, der dem in Elephantine in seinen Grundzügen vergleichbar ist. Die - um nur ein Beispiel zu nennen - im Festhof von Buhen-Süd befindliche Säule 12[138], die gemäß ihrer Lage im Festhof des Chnumtempels der Säule 11 entspricht[139], ist in ihrem heutigen Zustand 3,05 m hoch, die Säulenbasis hat eine Höhe von 8 cm. Der Durchmesser dieser Säule beträgt 1,00 m, der der Base 1,70 m[140]. Hieraus folgt, daß sowohl in Amada als auch in Buhen-Süd die dem Tempelhaus vorgelagerten Höfe in der Höhe dem von Elephantine vergleichbar sind.

[136] Dies betrifft vor allem die Säulentrommeln aus dem Fundament des Hofes des späten Chnumtempels. Die vorliegende Übersicht macht deutlich, daß hinsichtlich des Abbruchs des NR-Tempels des Chnum alle Säulentrommeln zunächst zwischengelagert worden waren, jedoch nicht gemäß eines systematischen Abbruchs sekundär wiederverwendet wurden. Wie die Übersicht belegt, hat es bei der Wiederverwendung Vermischungen gegeben. Zur Abbruchgeschichte des Chnumtempels s. Kap. I.12.1.

[137] Zur Vorgehensweise bei der Berechnung s. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 224. Dort sind Berechnungen für Polygonalsäulen ausgelassen.

[138] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 9.

[139] S. Gesamtrekonstruktion.

[140] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 37, zur Fundamentierung der Säulen des Tempels von Buhen s. W.B. EMERY, H.S. SMITH und A. MILLARD, *The Fortress of Buhen,* London 1979, Tafn. 99 B und E-F.

I.6.3.3 Architrave und Hohlkehlen

Wie in Kap. I.6.3.1 festgestellt werden konnte, mißt die Höhe vom Begehungshorizont des Festhofes bis zur Unterkante der Architrave 3,40 m. Die Höhen der einzelnen Architravblöcke ist aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

C-Nummer	Datierung	Höhe
52	A.II.?	>66,5
60	A.II	77
61	T.IV	76
62	T.IV	79
63	A.II	76
64	A.II	76
80	?	nicht meßbar
274	A. II.	77
275	A. II.	77
383	T. IV	-/-

Das gemittelte Maß für die Architravhöhe beträgt 76,8 cm.
Für die auf den Architraven aufliegenden Steine ist im folgenden insbesondere die Außenseite von C 63 von Bedeutung, da sich hier an der original erhaltenen Oberkante eine kleiner, nach außen gerichteter Grad erhalten hat[141]. Dieser ist als unteres Ende eines nach oben anschließenden Rundstabes zu verstehen[142], der den Schluß nahelegt, daß die auf den Hof ausgerichteten Architravaußenseiten durch Rundstab und Hohlkehle bekrönt waren. Das unter den Gesimssteinen noch original erhaltene Mörtelbett, das insbesondere an der Oberkante C 63 deutlich zu erkennen ist[143], macht deutlich, daß die Tiefe dieser Steine an ihrer Unterkante 25 cm betragen hat. Die nach innen verbleibende freie Fläche wurde von den Deckensteinen des Umgangs eingenommen, vgl. Abb. 28. Von den Hohlkehlenfragmenten, die sich im Bereich des Chnumtempels erhalten haben, stammt wohl nur C 130 aus dem Bereich des Festhofes[144]. Dieses Baufragment weist noch die originalen Ober- und Unterkanten auf. Die Höhe dieser Hohlkehle beträgt 53 cm. Die gesamte lichte Höhe des Festhofes sollte damit 470-475 cm betragen haben.
Wie das Fragment C 130 weiter zeigt, waren die Hohkehlenblöcke neben dem stellenweise noch erhaltenen Fugenmörtel[145] durch zwei Anker von doppelt schwalbenschwanzartigem Zuschnitt[146] miteinander verbunden[147], wie dies bei Bauteilen üblich war, die besonderer

---

[141] S. Photo, Neg. L 106011.

[142] So bereits W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 156.

[143] S. Photo. Neg. L 106010.

[144] S. Kap. I.10.3.

[145] Ob der Baukörper des Pylons, so er massiv aus Sandstein errichtet worden sein sollte, ebenfalls vermörtelt zu denken ist oder ob die Steinblöcke, wie dies der 1. Pylon in Karnak zeigt (s. U. HÖLSCHER, in: *MDAIK* 12, 1943, S. 144), ohne Mörtel versetzt wurden, kann derzeit nicht entschieden werden. Die früheren Pylone sind, wie dies der 2., 3., 9. und 10. Pylon zeigen, mit Spolien älterer abgetragener Bauwerke oder mit Sand und ähnlichem Material verfüllt worden.

[146] Zur Verbindung zweier Bauteile durch Schwalbenschwänze s. allg. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 112f. sowie H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 36f.

Belastung ausgesetzt waren und deren Mauerverband besonders gesichert werden mußte[148]. Das auf Elephantine gefundene Hohlkehlenfragment mit Namensschildern Amenophis' II. hat an seiner Unterkante eine Tiefe von 34 cm[149] und ist somit zu tief für Ausarbeitungen an der Oberkante von C 63[150].

I.6.4 Die Inschriften

Über die Verteilung der Inschriften wurde bereits an gegebener Stelle berichtet, deshalb mag hier eine Zusammenfassung genügen. Die am häufigsten am Festhof belegte Inschrift ist das Königsprotokoll. Dies findet sich zum einen an den vertikalen Bandzeilen, mit denen die Säulenvorderseiten geschmückt sind, zum anderen an den Architraven. Leider sind zuwenig Säulentrommeln erhalten geblieben, um diese Inschriften in einem vertretbaren Umfang wiederherstellen zu können. Der vorliegenden Gesamtrekonstruktion zufolge war der Festhof von 10 Säulen umgeben. Von den Trommeln sind zwar 33 Stück bekannt, jedoch in nur wenigen Ausnahmefällen von allen Seiten einsehbar. Über den Standort der verbleibenden Säulentrommeln ist indes soviel bekannt, daß sie die Fundamentierung des späten Chnumtempelvorhofes gebildet haben und somit wenigstens zu einem Großteil nicht verloren sind.
Der einzig erhaltene Pfeiler C 161/C 162 auf Position 10 hat vornehmlich Begrüßungsszenen bewahrt. Während der König dort, soweit dies der stellenweise schlechte Erhaltungszustand der Inschriften zuläßt, stets mit dem Horusnamen, dem Thronnamen und dem Eigennamen genannt wird, ist auf allen drei erhaltenen Pfeilerseiten die Gottheit in der zweiten Kolumne von rechts inschriftlich ausgewiesen. Bei den erhaltenen Gottheiten, die allesamt den in den Tempel eintretenden König begrüßen, handelt es sich um eine unbekannte Göttin, zweimal um Chnum sowie einmal um Hathor, wobei in letztem Fall die Dekoration verloren ist.
Bei den Pilastern zeigt sich ein mit dem Pfeiler vergleichbares Bild: C 70 zeigt zwei Begrüßungsszenen, wobei sowohl die Inschriften als auch die Dekoration soweit sekundär abgearbeitet sind, daß sich über die dargestellten Gottheiten keine Aussage machen läßt. Seite b trägt jedoch ein kurzes Königsprotokoll mit einer Erwähnung des Chnum (ohne Epitheta). C 71 hat ebenfalls zwei Begrüßungsszenen mit zwei unbekannt bleibenden Göttern bewahrt. Unter den Bildfeldern sind je zwei in versenkten Hieroglyphen angebrachte Bandzeilen erhalten geblieben, die den Wunsch nach einem Regierungsjubiläum zum Ausdruck bringen.
Der vierte Anbringungsort von Inschriften sind die Architrave, an denen sich naturgemäß die elaboriertesten Inschriften finden. So ist die Architravreihe des nördlichen Umgangs zu beiden Seiten mit einem Könisprotokoll bzw. einer Weihinschrift versehen, ebenso läßt sich dies für die Innenseite des südlichen Hofumgangs nachweisen. Des weiteren tragen der nordwestliche und südwestliche Abschlußstein des Hofumgangs jeweils an der Innenseite

---

[147] S. die Bauaufnahme von C 130. Die Schwalbenschwänze haben schon allein wegen ihrer Herstellung aus Holz kaum mehr Funktion erfüllt, als ein Verrücken der Blöcke während des Baues aus ihrer endgültigen Lage zu verhindern. Dies geht aus der Verwendung von Schwalbenschwänzen an den Architravblöcken des Festhofes hervor, die dort an den Breitseiten angebracht wurden. Einem etwaigen Herunterfallen von mit Schwalbenschwänzen versehenen Bauteilen steht in der Regel deren enormes Gewicht entgegen.

[148] S. D. ARNOLD, *Building,* S. 124. In ptolemäisch-römischen Konstruktionen sind Schwalbenschwänze ein nahezu obligatorisches Hilfsmittel, um Bauteile miteinander zu verbinden, s. D. ARNOLD, *a.a.O.*, S. 125.

[149] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 24.

[150] Da Amenophis II. neben dem Festhof des Chnumtempels nur noch das Tor an der Verbindungstreppe zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet gebaut hat, wird das besprochene Hohlkehlenfragment am ehesten diesem Tor zuzusprechen sein.

äußerst verkürzte Protokolle, während auf der Außenseite des erwähnten nordwestlichen Steins der Beginn einer längeren Inschrift erhalten geblieben ist, die im rechten Winkel abknickend an der nördlichen Tempelumfassungsmauer entlang weiter nach Westen verlaufend gedacht werden muß.
Eine auf die Errichtung des Festhofes bezogene Bauinschrift Amenophis' II., die sich in ihrer Aussage mit der großen Bauinschrift von Amada und Elephantine deckt, findet sich an der Innenseite des nordöstlichen Umgangs. Zur Verteilung der Inschriften vgl. den folgenden Übersichtsplan, die Schriftrichtung ist jeweils mit Pfeilen hervorgehoben (Abb. 29).

I.6.5 Baugeschichtliche Auswertung

I.6.5.1 Rekonstruktion des Festhofes anhand der dort angebrachten Königsnamen

Von den dem Festhof zuweisbaren Architravblöcken können sechs Fragmente der Regierungszeit Amenophis' II. zugewiesen werden[151]. Drei Fragmente sind unter Thutmosis IV. zu datieren. Aus diesem Umstand kann geschlossen werden, daß es Amenophis II. - aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr gelang, die Dekoration des Festhofes abzuschließen. Die Dekoration der mittleren, parallel zur Tempelachse verlaufenden Architravreihe wurde zumindest im Nordabschnitt von Thutmosis IV. fertiggestellt. Möglicherweise sind in diesen Zusammenhang auch die von J. DE MORGAN dokumentierten, heute jedoch verlorenen Säulentrommeln einzureihen, die den Namen Thutmosis' IV. bewahrt haben[152]. Der einzige, dem Südabschnitt zuweisbare Architravstein C 275 hat den Horusnamen Amenophis' II. bewahrt, so daß angenommen werden kann, daß der Südbereich von diesem Herrscher dekoriert wurde. Die von Amenophis II. und Thutmosis IV. dekorierten Hofabschnitte verteilen sich wie folgt:

---

[151] S. Kap. I.6.1.1.
[152] S. Kap. I.10.2.

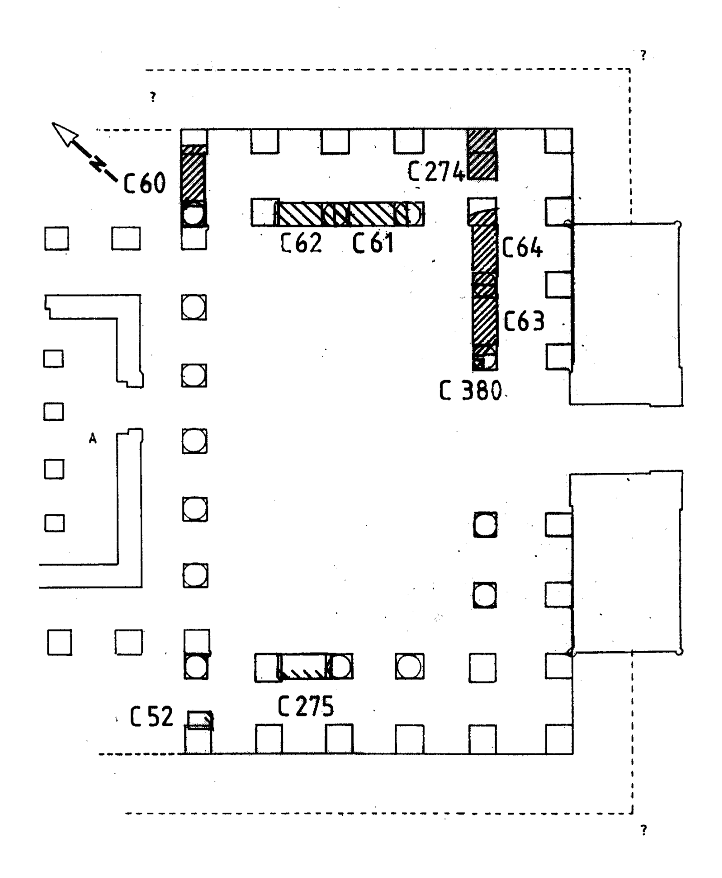


Abb. 29 Verteilung der Königsnamen im Festhof des Chnumtempels von Elephantine
////= Amenophis II.
\\\\\= Thutmosis IV.

So, wie die Dinge augenblicklich stehen, stammen ausschließlich die Dekoration der genannten drei[153] Architravfragmente sowie die zwei von J. DE MORGAN veröffentlichten Säulentrommeln von Thutmosis IV., für dessen Anwesenheit im Tempel ansonsten nur noch eine Stele aus schwarzem Granit spricht[154]. Es kann daher als gesichert gelten, daß mit dem Festhof der Kernbau des Tempels des Chnum auf Elephantine unter Tuthmosis IV. abgeschlossen war. Alle späteren Bauaktivitäten sind somit als Anbauten und Ergänzungen zu verstehen. Ob allerdings der Festhof - wenigstens im Rohbau - bereits unter Thutmosis III. angelegt wurde, kann nicht mehr sicher entschieden werden. S. GRALLERT hat sich entschieden für solch eine Baugeschichte ausgesprochen und bezieht sich hierbei auf die Elephantinestele Amenophis' II., in der es heißt, der Festhof sei räumlich vor (*ḫft-ḥr*) dem Pylon errichtet worden[155]. Sie führt aus, daß diese Präposition „immer auf die Lokalisation eines neues Gebäude(teil)s im räumlichen Vorbereich eines bereits existierenden Gebäudes hinweist“[156]. Diese These wird jedoch am Chnumtempel auf's Deutlichste widerlegt, da der Pylon eindeutig von Thutmosis III. errichtet wurde und nicht von Amenophis II., wie dies S. GRALLERT glaubt. Oder anders gesagt: Die Angaben der Elephantinestele befinden sich in krassem Gegensatz zum archäologischen Befund. Während Amenophis II. vorgibt, einen Festhof vorgefunden und einen Pylon errichtet zu haben, fand er tatsächlich den Pylon vor

[153] Möglicherweise datiert auch C 52 in die Regierungszeit Thutmosis' IV.
[154] S. Kap. I.9.2.
[155] S. Kap. I.3.0 sowie S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 101.
[156] S. S. GRALLERT, *a.a.O.*

und errichtete den Festhof! Spätestens seit der Bekanntwerdung der oberen Bandzeilen des Pylons ist diese Annahme gesichert[157] und sollte im übrigen auch der Autorin, die diese Bandzeilen zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht hat[158], bekannt gewesen sein. Sollte der Pylon nach dem Festhof errichtet worden sein, so würde der Festhof die Namen Thutmosis' III. und nicht die Weihinschriften Amenophis' II. und sogar Thutmosis' IV. tragen. Einzig denkbar[159] wäre die Annahme, daß Thutmosis III. nach Vollendung des Pylons die Errichtung eines Festhofes in Auftrag gegeben hat, der über ein gewisses Anfangsstadium jedoch nicht hinausgewachsen wäre.

I.6.5.2 Betrachtung zu dem Begriff *wsḫ.t-ḥb.y.t*, „Festhof"

Der ägyptische Ausdruck für das, was im Deutschen mit dem Begriff „Festhof" bezeichnet wird, lautet *wsḫ.t ḥb.y.t*[160] bzw. *wsḫ.t mšꜥ*[161]. Der *terminus technicus wsḫ.t ḥb.y.t* ist erst ab der 17. Dyn. belegt[162], das Fehlen früherer Belege ist jedoch eher zufällig. Während dieser Begriff in der 18. Dyn. häufig bezeugt ist, findet er sich in jüngeren Epochen dagegen selten[163]. Wie aus dem Attribut *ḥb.y.t* hervorgeht, war der Festhof ägyptischer Tempel Festveranstaltungen vorbehalten und in diesem Zusammenhang einer breiteren Masse von Besuchern zugänglich[164]. Dies belegt vor allem die Inschrift auf der Innenseite zweier dem Festhof des Chnumtempels zuzurechnenden Architravblöcke (C 63 und C 64), wo davon die Rede ist, daß den *rḫ.y.t*-Leuten[165] die Schau dieses Gebäudeabschnitts gestattet war[166]. Darüber hinaus war der Festhof der Aufstellungsort der Barke während der Festprozessionen[167], die vom

---

[157] S. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht,* S. 112-115; diese Abhandlung lag S. GRALLERT bereits zu Beginn des Jahres 1999 in Manuskriptform vor.

[158] S. S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 94-96.

[159] Auch die umstrittene Position des Nordosttores (s. Kap. I.3.1.) ist nicht in der Lage, diese Frage endgültig zu beantworten.

[160] S. P. SPENCER, *The Egyptian Temple,* London 1984, S. 80-89, *LD* III, 254c, A.H. GARDINER, in: *JEA* 38, 1952, S. 51, Taf. 13, Zeile 47, A. MORET, in: *Fs Griffith*, London 1932, S. 121 sowie H. KEES, in: *MDAIK* 16, 1958, S. 203 Anm.1.

[161] S. WB I.366.11 und *Urk.* II.154.4.

[162] S. P. SPENCER, *a.a.O.*, S. 80f. Dieser Beleg stammt von einer Säule Antefs V. im Tempel des Osiris in Abydos, auf der er behauptet, den Festhof neu errichtet zu haben. Hieraus mag folgen, daß der bestehende Festhof bereits auf das MR zurückgeht.

[163] S. P. SPENCER, *a.a.O.*, S. 81, Beispiele *a.a.O.*, S. 80.

[164] S. P. BARGUET, *Temple d' Amon-Rꜥ*, S. 309f. Für eine Zusammenfassung der aktuellen Lehrmeinung s. L. GABOLDE, in: *Karnak* IX, 1993, S. 31f.

[165] Bei den *rḫ.y.t*-Leuten scheint es sich um eine notorisch eindringende Menschenmenge zu handeln. So kommen sie in den Verklärungstexten vor, wo sie in die Unterwelt einzudrängen suchen und von den Toren des Jenseits abgehalten werden, s. *PT* [373]=*Pyr.* §655b-c, *PT* [463]=*Pyr.* §876a-b, *PT* [611]=*Pyr.* §1726a-b, *PT* [667]=*Pyr.* §§*1936a-c, *PT* [721] = *CT* [516]=V.104b-c und *PT* [724] §2246. In den Tempeln des Neuen Reiches begleiten sie die Inthronisation des Königs, wenn dieser aus dem Allerheiligsten kommend in den Erscheinungssaal eintritt, s. H. KEES, in: *MDAIK* 16, 1958, S. 203. So sind es bei der Verleihung der Königswürde an Thutmosis III. die *rḫ.y.t*, die dem König Lobpreis spenden, s. *Urk.* IV.158.2.

[166] Für eine Übersetzung der betreffenden Passage s. Kap. I.6.0.2.

[167] S. Block 176 der Südfassade der Chapelle rouge (links oben), P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, S. 192 und Bd. II, Taf. 9. Dieselbe Szene findet sich an der Nordseite des Gebäudes auf Block 303, s. P. LACAU und H. CHEVRIER, *a.a.O.*, Bd. II, Taf. 9 (oben rechts), bei D. ARNOLD, *Tempel*, S. 111 irrtümlich der Südseite des Gebäudes zugeordnet. Der äg. Ausdruck hierfür lautet *s:ḫꜥ(j).t m wsḫ.t*, im Festhof erscheinen lassen, s. *LD* III.254b.

Erscheinungssaal ausgehend[168] dort ihren Anfang nahm sowie der Ort, wo den Göttern Gaben präsentiert werden konnten, wie dies im Falle der Tribute der Punt-Expedition im Festhof des Karnak-Tempels[169] geschah. Wie eine Statueninschrift aus der Regierungszeit Amenophis' II. aus Medamud belegt, war ein Festhof zudem der Ort, an dem Statuen von Privatleuten als Weihgeschenke[170] aufgestellt werden konnten, um diese am Götterkult teilnehmen zu lassen. Dort heißt es:

rdꞽ.t rḏ.w twt pn n wbꜣ nsw.t Mꜣꜣ-nḫt=f	Zu veranlassen, daß festgemacht werde diese Statue des königlichen Mundschenks Maa-nachtef
m-ẖn.w wsḫ.t ḥb.y.t	im Inneren des Festhofes,
s:sn=f sṯꞽ m ꜥn.t.y.w s:nṯr ḥr ḫt	damit sie einatmen möge den Duft von Myrrhe und Weihrauch auf der Flamme
pnq(.w)=f mw m ntf wḏḥ.w ḥr sꜣṯ{t}.w n wsḫ.t	Möge sie mit Wasser überschüttet werden[171] beim Benetzen des Altars (bis) auf dem Boden der Breiten (Halle)[172].

Der älteste Festhof im NR ist der unter Thutmosis II.[173] in Kalkstein[174] ausgeführte Hof vor dem 4. Pylon in Karnak, der unter Thutmosis IV. zusätzliche Einbauten und Restaurierungen bereits vorhandener Gebäudekomplexe erfahren hat[175]. Obwohl von diesem Festhof in situ keine baulichen Strukturen mehr erhalten sind, ist die Rekonstruktion dieses Festhofes jüngst gelungen[176]. Es darf als sicher angenommen werden, daß es sich bei diesem Festhof um den Ort handelt, an dem die oben genannten Produkte aus Punt[177] und die Barke des Amun ausgestellt wurden[178].

Unter den Festhöfen Thutmosis' III. ist die Anlage von Buhen-Süd nicht nur deshalb von Bedeutung, weil er in seinem Grundriß vollständig erhalten ist sowie als der bislang größte Festhof des frühen NR galt, sondern vor allem, weil er als die konzeptionelle Vorlage für den Festhof des Chnumtempels von Elephantine eingestuft werden kann. Auch hier ist die Nutzung als Festhof durch eine Weihinschrift gesichert. Auf der Säule 30 in der Nordwestecke des Hofes[179] heißt es:

[...] m mn.w=f n ꞽt=f Ḥr.w Bhn	[...] als sein Denkmal für seinen Vater Horus von Buhen
ꞽr(j).t n=f wsḫ.t ḥb.y.t	ein Errichten eines Festhofes für ihn

---

[168] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 106.

[169] S. *Urk.* IV.346.10-15, ähnlich *Urk.* IV.429.10.

[170] S. N. DE G. DAVIES, *The Rock Tombs of El Amarna* III, *ASE* 15, London 1905, Taf. 8.

[171] Die Bedeutung von *pnq mw*, „Harn lassen" (WB I.510.15), kommt in diesem Zusammenhang sicher nicht in Frage.

[172] S. *Urk.* IV.1483.9-12.

[173] Zur Zuschreibung des Festhofes an Thutmosis II. s. L. GABOLDE, in: *Karnak* IX, 1993, S. 6. Dieser Festhof ist schon seit langem bekannt gewesen, jedoch hat P. BARGUET, in: *BIFAO* 52, 1953, S. 144-155 diesen Hof Hatschepsut zugeschrieben, was erstmals von B. LETELLIER, in: *Fs Sauneron*, Bd. I, *BdE* 81, 1979, S. 68f. berichtigt werden konnte.

[174] S. B. LETELLIER, *a.a.O.*, S. 69. Taf. 11A.

[175] S. B. LETELLIER, *a.a.O.*, S. 70-71.

[176] S. L. GABOLDE, in: *Karnak* IX, 1993, S. 1-82, für einen Grundrißplan s. Taf. III.

[177] S. P. SPENCER, *a.a.O.*, S. 82.

[178] S.Kap. I.6.5.2.

[179] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Tafn. 10 und 79.

s:ḥb.t tꜣ.w.y m nfr.w und ein zum Fest Herrichten der Beiden Länder in Schönheit[180].

Aus dieser Stelle und der genannten Inschrift, die die Präsentation der Tribute aus Punt zum Thema hat, geht deutlich hervor, daß die Festhöfe des NR neben ihrer religiösen Bedeutung auch einem politischem Zweck dienten[181]. Zwar sind szenische Darstellungen von Festen in den Festhöfen des NR noch[182] nicht belegt[183], Erwähnungen des Sed-Festes finden jedoch bereits in den Tempeln der frühen 18. Dyn. Erwähnung, so in Amada, in Buhen, im Festtempel Amenophis' II. in Karnak und am Tempel des Chnum in Elephantine[184]. Bereits im AR wurde dieses Fest auf den weiten Höfen (*wsḫ*) begangen[185]. Freilich fanden diese Feste nur idealiter im Tempel statt, sondern vielmehr an außerhalb gelegenen Orten[186], über die wir keine Kenntnis besitzen. Die Festhöfe sind daher zum einen - und das ist für die historische Dimension dieser Feste viel entscheidender - die Orte des Erinnerns, zum anderen die Orte der politischen Auseinandersetzung mit dem Königtum. Wie die Innenseite der Architravblöcke C 63/C 64 belegt, war den *rḫ.y.t*-Leuten der Zutritt in die Festhöfe gestattet, damit sie sich von der Macht des Königs überzeugen konnten (*mꜣꜣ*): Die Festhöfe der Tempel der frühen 18. Dyn. symbolisieren einen Integrationspunkt oder Schwellenbereich zwischen Mensch und König/Gott[187]. Auf die Funktion des Festhofes als Begegnungsstätte zwischen dem König und den Göttern macht der eingangs erwähnte Text, der die Überbringung der Punt-Tribute von Hatschepsut an Amun thematisiert, aufmerksam[188].

Im Tempel des Chnum von Elephantine ist die Erwähnung des Sed-Festes mithin die einzige, die über ein (idealiter gefeiertes) Festgeschehen Aufschluß gibt. Da, anders als in den Festhöfen der Ramessidenzeit, bis auf die zum Festhof gerichtete Außenwand des Tempelhauses die Wände bisweilen undekoriert blieben[189], ist über die in den Festhöfen des frühen NR gefeierten Festzeremonien naturgemäß nichts erhalten.

I.6.5.3 Vergleich des Festhofes des Chnumtempels mit anderen zeitgleichen Festhöfen und Versuch einer Datierung des Festhofes von Elephantine

Aus der oben genannten Inschrift des Maa-nachtef kann geschlossen werden, daß auch der Tempel in Medamud zur Zeit Amenophis' II. einen Festhof besessen hat, wenngleich dieser heute nicht mehr rekonstruierbar ist. Soviel scheint einstweilen sicher, daß dieser Festhof

---

[180] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 79 sowie *Urk.* IV.819.1-2. Diese Wendung ist in der frühen 18. Dyn. ebenfalls auf einer Säule der oberen Terrasse des Tempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari belegt, s. A. NIWINSKI, in: Z. WYSOCKI, *The Temple of Queen Hatshepsut, Results of the Investigation and Conservation Works of the Polish-Egyptian Archaeological Mission 1972-1973*, Warschau 1980, Photo 1 und auf einem Kalksteinblock Thutmosis' II. in Karnak, s. B. LETELLIER, in: *Fs Sauneron*, Bd. I, *BdE* 81, 1979, S. 69. Zu diesem Ausdruck s. allgemein L. GABOLDE, in: *Karnak* IX, 1993, S. 32f.

[181] Die Interpretation von L. GABOLDE, in: *Karnak* IX, 1993, S. 32, der den Begriff *wsḫ.t ḥb.y.t* als „cour de cérémonies d'offrande" verstehen will, greift m.E. zu kurz.

[182] Dies ändert sich nach der Amarnazeit, s. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 108.

[183] Eine Ausnahme bilden in gewisser Weise die Fronten der Tempelhäuser, die als Rückwände der jeweiligen Festhöfe anzusehen sind, s. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 107.

[184] S. hierzu C 71.

[185] S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 108f.

[186] S. R. GUNDLACH, in: *ÄAT* 32.2, 1998, S. 56.

[187] Möglicherweise geht, wie viele andere, in der 18. Dyn. erstmals aufkommende Neuerungen, auch diese Haltung auf die 17. Dyn., aus der der älteste bislang bekannte Beleg einer *wsḫ.t-ḥb.y.t* stammt, zurück.

[188] S. *Urk.* IV.346.10-15.

[189] Dies trifft auf die Festhöfe in Buhen-Süd und Elephantine zu. In Amada stehen die Dinge indes anders, da dort bedingt durch die Umbauten des Hofes zu einem Pfeilersaal unter Thutmosis IV. Wände eingezogen und dekoriert wurden.

infolge des Neubaus des Tempels unter Thutmosis III. errichtet wurde. Auch die erwähnte Statue des Maa-nachtef selbst wurde nicht *in situ* gefunden und kann deshalb über den Standort des Festhofes in Medamud keine Auskunft geben.
In Karnak bestand in der frühen 18. Dyn. ein Festhof Thutmosis' II.[190] innerhalb der Grenzen des MR-Hofes[191], der in den Texten aus der Regierungszeit der Hatschepsut verschiedentlich Erwähnung findet[192]. Dieser Festhof wurde im Osten durch den 4. Pylon Thutmosis' I. begrenzt, im Norden durch einen von Thutmosis II. errichteten Pylon, der heute nicht mehr existiert. In die Nordumgehung des Hofes waren drei Tordurchgänge eingelassen, an der Südseite ein Zugang in Gestalt eines Pylons[193]. Im Gegensatz zu den späteren Festhöfen der frühen 18. Dyn. hatte der Festhof Thutmosis' II. noch keinen Umgang.
Von den erhaltenen, bzw. rekonstruierbaren Festhöfen des frühen NR kann der Festhof des Chnumtempels von Elephantine als der in seinen Ausmaßen größte bezeichnet werden. In der Breite übertrifft er den Festhof in Buhen-Süd um 14,15 m, in der Länge um zwei Architravlängen bzw. 6,10 m. Unter den Gemeinsamkeiten, die der unter Thutmosis III. errichtete Festhof des Tempels von Buhen mit dem Festhof des Chnumtempels aufweist, sind vor allem die in die Tempelumfassungsmauer eingelassenen Pilaster zu nennen[194]. Darüber hinaus wurde um den gesamten, nach oben hin offenen Hof, ein Umgang gelegt, dessen Eckstützen, wie in Elephantine, Pfeiler mit rechteckigem Grundriß bilden. Anders als in Elephantine, fluchten am Horustempel von Buhen die Säulen des Hofumgangs mit den Säulen des Tempelumgangs[195].
Ein Festhof , der von diesem Baukonzept abweicht, ist der unter Amenophis II. geplante Festhof von Amada. Dieser unter Thutmosis IV. zu einer Pfeilerhalle umgebaute Innenhof[196] ist ebenfalls durch die in Amada und Elephantine fast textgleiche Bauinschrift[197] ursprünglich als Festhof ausgewiesen. Anders als bei den bereits genannten Tempeln fehlt indes auf den Bauteilen des Festhofes selbst ein Hinweis auf eine *wsḫ.t ḥb.y.t*, was aufgrund der erhaltenen Bauinschrift an der Rückwand des Sanktuars jedoch eine untergeordnete Rolle spielt. Durch diese Inschrift ist in Amada zumindest ein Hinweis darauf gegeben, daß die Bauplanung Amenophis' II. einen Festhof und keinen geschlossenen Pfeilersaal vorsah. Einer These von CHARLES VAN SICLEN III zufolge ist in Amada der Festhof Amenophis' II. tatsächlich zur Ausführung gekommen, später, in der Regierungszeit Thutmosis' IV. jedoch zu einer Pfeilerhalle umgebaut worden[198]. Die Pfeiler des Umgangs, die ursprünglich wie am Chnumtempel von Elephantine zu beiden Seiten des Portikus des Tempelhauses aufgestellt waren[199], wurden, wie dies noch heute zu sehen ist, von Thutmosis IV. in das Hofinnere gerückt und der ehemals nach oben hin offene Festhof über die Pfeiler hinweg überdacht.

---

[190] S. B. LETELLIER, *a.a.O.*, S. 69 sowie zuletzt L. GABOLDE, in: *Karnak* IX, 1993, S. 1-82.

[191] S. B. LETELLIER, *a.a.O.*, S. 69, zum MR-Hof s. P. BARGUET, in: *BIFAO* 52, 1953, S. 152f.

[192] S. B. LETELLIER, *a.a.O.*, S. 68. Besonders häufig wird dieser Festhof in den Inschriften der sog. Chapelle rouge genannt, s. L. GABOLDE, *a.a.O.*, S. 56-58, darüber hinaus in Deir el-Bahari (*Urk.* IV.346.15) sowie auf der Stele des Djehuti (*Urk.* IV.429) u.a.m., s. L. GABOLDE, *a.a.O.*, S. 58-60.

[193] S. L. GABOLDE, *a.a.O.*, S. 19-21.

[194] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 10. Im Gegensatz zu den Pilastern in Elephantine, weisen die von Buhen eine Auskragung an der Rückwand auf, mit der die Pilaster in die Wand eingriffen. In Elephantine ist dagegen, wie dies C 70 und C 71 zeigen, die Rückwand der Pilaster lediglich grob behauen, um mittels des Mörtels in die Temenosmauer eingreifen zu können.

[195] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, s. die Säulen 19/34 und 25/28.

[196] S. Kap. I.6.0.1.

[197] S. *Urk.* IV.1295.13-15, s. Kap. I.6.0.

[198] S. C.VAN SICLEN III, in: *VA* 3, 1987, S. 55.

[199] S. C.VAN SICLEN III, *a.a.O.*, Abb. 4 und 5.

Entscheidend ist nunmehr, daß die Pfeiler in Amada die Erwähnungen eines Sed-Festes von Thutmosis' IV. bewahrt haben, die denen von Elephantine gleichen[200]. Aufgrund des nahezu inflationären Vorkommens von angeblichen Sed-Festen zu Beginn des NR haben E. HORNUNG und E. STAEHELIN angenommen[201], daß die Sed-Fest-Nennungen nicht als Beweis für ein tatsächlich begangenes Fest herangezogen werden können, sondern nur als Ausdruck des magisch zu erwirkenden Wunsches, als Pharao das Regierungsjubiläum zu begehen und damit ein hohes Lebensalter zu erreichen. Während ein solches Fest für Thutmosis III. gesichert ist[202], kann es von Thutmosis IV, der nur neun Jahre regierte[203], keinesfalls gefeiert worden sein.
Will man nun entgegen der These von E. HORNUNG und E. STAEHELIN annehmen, daß diese Sed-Fest-Nennungen auf ein tatsächlich begangenes Sed-Fest Bezug nehmen, so kann für diesen Fall nur Amenophis II. in Frage kommen, der möglicherweise bis zu 31 Jahren regiert hat[204]. Auffallend ist, daß alle Sed-Fest-Nennungen Thutmosis' IV. aus Gebäuden stammen, die bereits unter Amenophis II. begonnen wurden[205]und noch im Bau befindlich waren, als der zwischen dem 9. und 10. Pylon in Karnak errichtete Saal Amenophis' II., der dessen Regierungsjubiläum verzeichnet[206], bereits vollendet war. Zurück zu Amada bedeutet dies, daß dort der Festhof im Rohbau bereits fertiggestellt war, als Amenophis II. starb und Thutmosis IV. die Baustelle übernahm. Zusätzlich zu den genannten Umbaumaßnahmen hat Thutmosis IV. einer Theorie von CHARLES VAN SICLEN III zufolge die möglicherweise in Vorzeichnung ausgeführte Sed-Fest-Nennung seines Vorgängers in versenktem Relief umgesetzt, wohl in der Hoffnung, einmal selbst alt genug werden zu können, um dieses Fest zu begehen[207].
Unter die Gebäude, die dem Bauboom am Ende der Regierungszeit Amenophis' II., möglicherweise ausgelöst durch dessen bevorstehendes Sed-Fest, zuzurechnen sind, ist auch der Festhof des Tempels des Chnum von Elephantine zu rechnen. Der dortige Grundriß des Festhofes - wenn auch nicht dessen Ausdehnung! - ist mit dem ersten Baustadium des Tempels von Amada direkt vergleichbar. Anders als in Elephantine besaß der Tempel von Amada zwar keinen um den Hof gehenden Umgang, da der offene Hof direkt an den Lehmziegelpylon anschloß. In beiden Fällen aber lehnen sich die Flanken des Hofes an die von der Tempelachse am weitesten entfernten Stützen an und in beiden Fällen ist der Hof nach oben hin offen, also ein echter Festhof, wie dies auch aus der nahezu textgleichen Bauinschrift in Amada und Elephantine hervorgeht.
Beide Festhöfe dürften aus diesem Bauboom der letzten Jahre der Regierungszeit Amenophis' II. erwachsen sein, die Planung beider Höfe geht der Bauinschrift zufolge allerdings bereits auf das dritte Regierungsjahr dieses Herrschers zurück[208]. Allem Anschein nach sind die Bauarbeiten in Elephantine nur schleppend in Gang gekommen, da dort möglicherweise zur

---

[200] S. C 71. Eine weitere Nennung eines Sed-Festes dieses Herrschers findet sich innerhalb der Kolonnade Thutmosis' II. in Karnak, s. B. LETELLIER, in: *Fs Sauneron*, *BdE* 81, 1979, S. 63-67.

[201] S. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *Studien zum Sedfest*, *AH* 1, Genf 1974, S. 63 sowie Kap. I.6.1.4.

[202] S. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *a.a.O.*, S. 86.

[203] S. J.v.Beckerath, *Chronologie*, S. 190. Zum Umstand, daß dieses Fest nur von Herrschern, die 30 Jahre regiert haben, begangen worden sein kann, s. E.F. WENTE und C. VAN SICLEN III, in: *Fs Hughes*, Chicago 1976, S. 219ff.

[204] Die Regierungszeit Amenophis' II. hat mindestens 26 Jahre, höchstens aber 31 Jahre gedauert, s. J.V.BECKERATH, *a.a.O.*, S. 109f. und 190.

[205] Die folgende Hypothese stammt von C.VAN SICLEN III, *a.a.O.*, S. 61f.

[206] S. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Taf. 401.

[207] S. C.VAN SICLEN III, *a.a.O.*, S. 63.

[208] Die Jahresangabe ist nur auf der Stele von Amada erhalten, s. *Urk.*IV.1289.1, ein Zusatz zu dem Stelentext von Elephantine datiert in das vierte Regierungsjahr Amenophis' II., s. *Urk.* IV.1299.2.

Vorbereitung der Baustelle zunächst der von seinem Vorgänger Thutmosis III. am Pylon gelagerte Schutt der Baurampen abgeräumt werden mußte[209]. Sicher ist dagegen der *status quo* zum Zeitpunkt des Todes von Amenophis II. im Jahre 1397 v. Chr.[210]: Der Rohbau war abgeschlossen, die größten Teile der Dekoration mit Ausnahme einiger Architravblöcke ebenso. Was noch nicht in Relief ausgeführt worden war, muß zu diesem Zeitpunkt wenigstens in Vorzeichnung angegeben gewesen sein, denn die Dekoration der Architrave Thutmosis' IV. ist mit den von Amenophis II. dekorierten Bauabschnitten identisch. Dies legt die Vermutung nahe, daß zumindest die Vorzeichnung der Sed-Fest-Erwähnung auf dem Pilaster C 71 bereits von Amenophis II. ausgeführt worden war und von Thutmosis IV. wie in Amada lediglich in versenktem Relief ausgeführt wurde. Zum Zeitpunkt des Todes von Thutmosis IV. im Jahre 1388 v. Chr.[211] war der Festhof und damit der Tempel des Chnum abgeschlossen.

I.6.6 Die Integration des Festhofes in das bauliche Gesamtkonzept

Der unter Amenophis II. errichtete Festhof ist der jüngste Bauabschnitt des Chnumtempels des NR. Im Osten wurde der Festhof durch den von Thutmosis III. errichteten Pylon begrenzt, im Westen durch das unter Thutmosis III. fertiggestellte Tempelhaus. Im folgenden soll die Einbindung des Festhofs in die zum Zeitpunkt seiner Errichtung bereits bestehenden Gebäude untersucht werden.

I.6.6.1 Die Anbindung an das Tempelhaus

Der älteste bislang bekannte Festhof mit Umgang des NR ist in Buhen erhalten geblieben. Wie in Elephantine liegt dort der unter Thutmosis III. erbaute Festhof zwischen dem Tempelhaus und der Tempelumfassungsmauer[212]. Allerdings fluchten in Buhen die Stützen des Umgangs mit den Säulen des Umgangs des Tempelhauses[213]. Darüber hinaus greifen die Pilaster mit einer jeweils nach zwei Richtungen orientierten Auskragung an der Rückwand in die Lehmziegelumfassung ein[214].
Die Bauplanung der Festhöfe in Amada und Elephantine war der fast textgleichen Bauinschrift zufolge im dritten Regierungsjahr Amenophis' II. abgeschlossen[215].Während diese Bauinschrift in Amada an der Rückwand des Sanktuars angebracht wurde, stand in Elephantine die Stele, die als Textträger dieser Bauinschrift diente, frei an einem Ort, der nicht näher bestimmt werden kann. Da nun die Stele von Elephantine einen Zusatz hat, der

---

[209] Dem steht die Behauptung Amenophis' II. entgegen, er habe im Jahr drei (? das Elephantine-Datum ist verloren. Da jedoch der Zusatz aus dem Jahr 4 stammt, scheint es dennoch wahrscheinlich zu sein) den Pylon gegründet. Da, wie im 5. Kapitel gezeigt werden konnte, der Pylon stattdessen bereits von Thutmosis III. ausgeführt worden war, dürfen die Angaben der Bauinschrift nicht kritisch genug betrachtet werden.

[210] S. J.V.BECKERATH, *a.a.O.*, S. 190.

[211] S. J.V.BECKERATH, *a.a.O.*

[212] S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 10.

[213] S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, vgl. insbesondere die Stützen 28/25 und 34/19.

[214] Diese Auskragung hat die Breite eines Ziegelsteins. Die zwischen den Pilastern eingefügte zusätzliche Reihe von Bindern diente dazu, die Auskragung zu verblenden und die Pilaster zusätzlich zu stützen und in die Umfassung einzubinden. Merkwürdig bleibt indes der Umstand, warum Pilaster 27 und 36 ebenfalls Auskragungen gegen Westen aufzeigen, obwohl hier keine Binderreihen angebracht worden sind.

[215] S. Kap.I.6.5.3.

auf das vierte Regierungsjahr datiert[216], darf geschlossen werden, daß Amenophis II. bereits zu diesem Zeitpunkt am Tempel des Chnum tätig geworden ist und diese Stele nicht etwa in einen späteren Zeitraum zu datieren ist. Mit einiger Sicherheit darf angenommen werden, daß die Bauarbeiten an den Festhöfen in Amada und Elephantine in etwa gleichzeitig und parallel vorgenommen wurden und sich möglicherweise über die gesamte Regierungszeit Amenophis' II.[217] erstreckt haben[218]. Nicht ganz auszuschließen ist aufgrund des ähnlichen Baustils und der Ähnlichkeiten in der Stilistik der Dekoration beider Tempel, daß ein und dieselbe Mannschaft von Handwerkern beide Festhöfe errichtet hat und wechselweise einmal an diesem Festhof gearbeitet hat, mal an jenem. Aus diesem Umstand und aus der Tatsache einer gleichzeitigen Bauplanung heraus mag sich erklären lassen, warum sich die Festhöfe von Amada und Elephantine auf den ersten Blick so sehr gleichen.
Die Bauplanung des Festhofes in Amada sah vor, daß dort ein Festhof mit einer Säulenhalle zu beiden Seiten der ost-westlichen Tempelachse entstehen sollte[219]. Anders als in Buhen jedoch fluchteten in Amada die Stützen dieser Säulenhalle nicht mit den äußersten Säulen des Portikus, sondern banden um einen Säulendurchmesser versetzt, im zweiten Baustadium an den Portikus an[220].
Diese Rekonstruktion läßt sich mit den Verhältnissen in Elephantine annähernd vergleichen. Dort ist das Peristyl des Festhofes jedoch um zwei Jochbreiten[221] aus der Flucht der Säulen des Umgangs des Tempelhauses gerückt[222]. Anders als in Amada weisen jedoch die Pfeiler 10, 15, 26 und 27 darauf hin, daß in Elephantine ein zweimal L-förmiger Säulenumgang bestanden hat, der an seinen beiden Enden im Westen an das Tempelhaus anschloß und somit in das gesamte Baukonzept mit einbezogen hat (Abb. 26). Im Gegensatz zu Amada, wo der Festhof eine Länge[223] von 10,5 cm und eine Breite von 16,5 cm hat, mißt der Festhof des Tempels des Chnum 23,20 x 13,40 m.
Vergleicht man die Quadratmeterzahlen der Festhöfe der frühen 18. Dyn. exklusive der Einbauten wie Säulen und anderer Stützen, so ergeben sich folgende Werte:

Festhof Thutmosis' II. in Karnak	2367,2 m^2
Festhof Thutmosis' III. in Buhen-Süd	222 m^2
Festhof Amenophis' II. in Amada	173,25 m^2
Festhof Amenophis' II. in Elephantine	310,88 m^2

Aus dieser Aufstellung folgt, daß mit Ausnahme des Festhofes Thutmosis' II., der sich von den drei anderen Festhöfen dadurch unterscheidet, daß er weder über einen Portikus noch über einen Säulenumgang verfügt, der Chnumtempel bezüglich der Rekonstruktionen der zeitgleichen Parallelen über den größten bekannten Festhof der frühen 18. Dyn. verfügt. Da

---

[216] S. *Urk.* IV.1299.2. Dieser Zusatz hat Zuwendungen Amenophis' II. zum Thema, mit denen er die lokalen Feste aufzuwerten gedachte. Daher scheint die Nennung des vierten Regierungsjahres authentisch zu sein, denn eine spätere Anbringung dieses offiziellen Dokuments hätte nur wenig Sinn gemacht.

[217] S. dazu Kap. I.6.5.3.

[218] Dies mag daraus zu ersehen sein, daß sowohl in Amada als auch in Elephantine die Dekoration einzelner Bauabschnitte nur in Vorzeichnung ausgeführt werden konnte und erst von Thutmosis IV. fertiggestellt wurde.

[219] Zu den späteren Umbauten unter Thutmosis IV. s. C.VAN SICLEN III, in: *VA* 3, 1987, S. 55.

[220] S. C.VAN SICLEN III, *a.a.O.*, fig. 4.

[221] Zuzüglich einer Jochbreite für den Umgang.

[222] S. den Gesamtplan, Säulen 30 und 31.

[223] Die Längsausdehnung mißt jeweils von der Tempelaußenmauer zur Frontwand des Tempelhauses, das die Rückwand des Festhofes bildet.

die Abmessungen des Festhofes von Elephantine jedoch bereits durch die Bauten Thutmosis' III. direkt vorgegeben waren, mag dies auf den hohen Stellenwert der Verehrung des Chnum des Kataraktengebietes sowie auf die überregionale Bedeutung des Kultes des Chnum bereits unter Thutmosis III. hindeuten.

I.6.6.2 Die Anbindung des Festhofes an den Pylon

Von kardinaler Bedeutung für die Rekonstruktion des Festhofes ist dessen Anbindung an den Pylon. Wie in Kap. I.6.2 gezeigt werden konnte, ist die Breite des Festhofes im wesentlichen von der des Tempelhauses aber auch von der Breite des Pylons bestimmt. Wie in Kap. I.5.7 besprochen entspricht die Breite des Pylons der Breite des Tempelhauses inklusive des Umgangs, so daß in Elephantine dieselben Verhältnisse vorliegen wie am 6. Pylon in Karnak; selbst die Größenverhältnisse beider Baukomplexe sollten nach Maßgabe der vorliegenden Gesamtrekonstruktion identisch sein. Darüber hinaus kann als sicher angenommen werden, daß der Pylon nach Vollendung des Umgangs des Kernbaus erbaut und gegen Ende der Regierungszeit Thutmosis' III. dekoriert wurde. Auf allen vier Türmen befinden sich Szenen des Motivs des Erschlagens der Feinde, wobei die nach Osten gewandten Pylontürme in versenktem Relief dekoriert wurden, die dem Kernbau zugewandten Wandflächen dagegen in erhabenem Relief. Aus der Elephantinestele Amenophis' II. geht hervor[224], daß dieser Herrscher bereits in den ersten Jahren seiner Alleinherrschaft in Elephantine tätig wurde. Es sollte damit außer Frage stehen, daß der von ihm begonnene Festhof sowohl den Kernbau des Chnumtempels als auch den Pylon umklammert hat und dabei auch die Dekoration seines Vorgängers verdeckt hat[225], wie dies ähnlich auch an der Rückseite des Pylons des Tempels von Luxor beobachtet werden kann. Auch dort greifen die Architrave des Hofes in die Dekoration des Pylons ein. Eine solche Vorgehensweise ist jedoch für die 18. Dyn. einmalig: Die anderen vergleichbaren Tempel in Buhen-Süd und Amada lassen sich mit dem Chnumtempel in diesem Punkt allerdings auch nicht vergleichen, da in diesen Fällen der Festhof gegen einen Lehmziegelpylon beziehungsweise gegen eine einfache Lehmziegelmauerung stößt. Während im Süden die Stütze 1 an die Umfassungsmauer anschließt, schließt die nördliche Flanke der Stütze 3 mit der Südkante des Pylons ab, während Stütze 4 die Rückseite des südlichen Pylonturmes verdeckt (Abb. 22). Die hieraus resultierende völlige Symmetrie des Festhofes gründet sich auf die identische Breite des Pylons und Tempelhauses. Im Norden, Osten und Süden hat der Festhof demnach in die unter Amenophis II. erneuerte Umfassungsmauer[226] eingebunden, während der Festhof im Westen gegenüber den Flanken des Kernbaus frei stand. Während dadurch die Säulen im Westen mit den Säulen des Portikus des Kernbaus fluchten, flankieren den Durchgang durch den Umgang des Festhofes im Osten zwei Architravsteine, die über den Stützen 4 und 13 sowie 5 und 12 angebracht worden waren. Hiervon legt insbesondere das Architravbruchstück C 380 Zeugnis ab. Dieses Architravfragment hat zwei Inschriftenreste bewahrt, die sich im rechten Winkel entgegenstehen, woraus zu ersehen ist, daß es sich um ein Eckstück gehandelt haben muß. Die Inschriftenhöhe beträgt auf beiden Seiten 48 cm, was dem Maß der zur Hofmitte gerichteten Inschriften entspricht. Blockseite d hat den Abschluß einer Weihinschrift erhalten, der als Fortsetzung der Inschrift von C 63 aufzufassen ist und endet wie folgt:

[...di͗(.w) ꜥnḫ mi͗ Rꜥ.w] ḏ.t	[...mit Leben beschenkt wie Re,] ewiglich.

---

[224] S. Kap. I.9.1.2.

[225] So noch W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 152, Abb. 20. Der Rekonstruktionsversuch W. KAISERs ist zu einem Zeitpunkt erfolgt, als zwar schon bekannt war, daß der Chnumtempel der 18. Dyn. einen Steinpylon besessen hat, über die Dekoration der Wandflächen des Pylons allerdings war noch nichts bekannt. Hierzu erstmals M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 115ff.

[226] S. Kap. I.4.4.

Die rechts von der Ecke liegende Inschrift (Seite a) endet hingegen auf eine Königskartusche, von der sich nur noch die Hieroglyphe des *ḫpr*-Käfers erhalten hat, unter dem die Pluralstriche angenommen werden müssen (linksgerichtet). Ob hier nun der Königsname Amenophis’ II. oder Thutmosis’ IV. angeschlagen war, die beide auf dieselben Schriftzeichen enden, kann nicht mehr mit Sicherheit entschieden werden. Sicher ist indes so viel, daß Seite a zwischen den Stützen 5 und 12 anzusiedeln ist, wodurch nachgewiesen werden kann, daß der in den Hof eintretende König durch seinen Namen begleitet wurde.

I.7 Die Obelisken

I.7.0 Einführung

In der Baubeschreibung Amenophis' II. finden die Obelisken des Chnumtempels der frühen 18. Dyn. keine Erwähnung. Auch im heute auf Elephantine zugänglichen Steinmaterial des Chnumtempels hat sich kein Baufragment erhalten, das sich einem Obelisken der 18. Dyn. sicher zuweisen ließe[1]. Allerdings haben sich einige Obeliskenfragmente des Chnumtempels in verschiedenen Museen erhalten, auf die erstmals von L. HABACHI zusammenfassend aufmerksam gemacht wurde[2]. Darüber hinaus hat sich auf Elephantine in dem möglichen Sockelfragment C 375 wenigstens ein Inschriftenfragment aus Aswangranit erhalten, das das Wort *[...] tḫn.w [...]*, „[...] Obelisken [...]" bewahrt hat und das, insofern es zum Chnumtempel zu rechnen ist, die Anwesenheit von Obelisken bezeugt[3].

I.7.1 Obeliskenfragment mit Namen Thutmosis' I.

Rätselhaft bleibt ein Obeliskenfragment aus Aswangranit, das L. HABACHI auf Elephantine gesehen hat[4] und das den Namen Thutmosis' I. aufweist. Weder die Größe, noch die äußere Gestalt oder der Verbleib dieses Stückes sind bekannt. Es kann als wenig wahrscheinlich gelten, daß dieses Baufragment, das in der neueren Literatur, selbst in der L. HABACHIS[5] nicht mehr auftaucht, von Thutmosis' I. selbst dekoriert wurde, da er am Chnumtempel bislang nicht nachzuweisen ist. Sollte dieser Obelisk originale Namenskartuschen besessen haben, so ist zumindest nicht auszuschließen, daß er von Hatschepsut errichtet wurde. Daß unter Thutmosis I. jedoch grundsätzlich Obelisken hergestellt wurden, beschreibt der thebanische Bürgermeister Ineni (TT 81) in seiner Autobiographie[6].

I.7.2 Obeliskenfragment Thutmosis' III.

Einen aus Elephantine stammenden Obelisken Thutmosis' III. erwähnt J.H. BREASTED beiläufig[7]. Dieser soll sich 1902 in Sion House/England befunden haben. Leider läßt sich die Spur dieses Obelisken nicht weiter verfolgen. Es ist daher nicht ganz auszuschließen, daß dieses Stück mit dem Obelisken Amenophis' II. (C 386) verwechselt wurde, der sich 1880

---

[1] Das einzige Baufragment, das sich sicher einer Obeliskenspitze zuordnen läßt, ist F 166, das von F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 21f. und Taf. 19e der 18. Dyn. zugerechnet wurde. Da sich auf diesem Fragment jedoch keine inschriftlichen Hinweise finden lassen, die eine solche Datierung absichern, bleibt es hier unbesprochen.

[2] In: *JEA* 36, 1950, S. 13.

[3] Möglicherweise gehört C 375 zu einem Obeliskensockel, auf denen sich bisweilen Inschriften erhalten haben, die die Errichtung der Obelisken beschreiben, s. L. HABACHI, *Die unsterblichen Obelisken Ägyptens*, Mainz 1982, S. 92ff.

[4] S. L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 13 sowie *PM* V, S. 244.

[5] L. HABACHI erwähnt zwar in seinem Artikel über Elephantine in *LÄ* I, Wiesbaden 1975, sp. 1221 den bereits von H. RICKE photographierten Block C 45, nicht mehr aber den hier zur Diskussion stehenden Obelisken.

[6] S. *Urk.* IV.56.11-17.

[7] S. J.H. BREASTED, in: *ZÄS* 39, 1901, S. 59, Anm. 4.

tatsächlich in Sion House befand[8]. Zwischen 1880 und 1926 wurde dieses Obeliskenfragment nach Alnwick Castle verbacht, heute befindet es sich im Gulbenkian Museum der Universität Durham.

I.7.3 Die Obelisken Amenophis' II.

In Assuan haben sich ein Obeliskenfragment und ein vollständig erhaltener Obelisk gefunden, die einst ein Paar gebildet haben[9] und im östlichen Vorbereich des Chnumtempels aufgerichtet gewesen sein sollten. Dieses Obeliskenpaar ist seit langem bekannt[10]. Dennoch ist eine Zuordnung an den Chnumtempel noch nie ernsthaft versucht worden[11], noch wurde bislang erkannt, daß die Obelisken Amenophis' II. in den Obelisken Thutmosis' IV. (s. dazu Kap. I.7.4) zwei nahezu identische Kopien besitzen, die demselben Bauwerk angehörten.
Das Obeliskenfragment C 370 aus Aswangranit befindet sich heute im Museum in Kairo (*CG* 17015). Unterhalb des Pyramidions hat sich auf dem einseitig dekorierten Obeliskenfragment ein Bildfeld erhalten, in dem Amenophis II. vor Chnum opfernd dargestellt ist. Darunter verläuft eine senkrechte, nach links gewandte Inschiftenkolumne, die deutlich macht, daß dieser Obelisk links aufgestellt war. C 370 ist bereits in der Antike zerbrochen und mittels eines Dübels restauriert worden. Während das Unterteil verloren ist, kam C 370 im Jahre 1922 in einem nubischen Haus auf Elephantine zutage, wo es als Türschwelle sekundär verbaut worden war.
Das Pendant dieses Obelisken ist C 386, der aufgrund der Ausrichtung seiner Inschriften rechts von C 370 aufgerichtet gewesen sein soll. Auch dieser Obelisk wurde aus Aswangranit gefertigt und möglicherweise bereits 1837 in Assuan gefunden[12]. Noch im selben Jahrhundert gelangte er zunächst nach Sion House in England. Im Gegensatz zu C 370 ist er vollständig erhalten und weist ein Höhe von 221 cm auf. Die Weihinschrift auf der einzigen dekorierten Seite ist daher ebenfalls vollständig erhalten und zeigt, daß die Inschriften und auch die Bildfelder von C 370 und C 386 nahezu identisch waren. Mit Hilfe der Weihinschrift von C 386 läßt sich nunmehr auch die gleichlautende Inschrift von C 370 wie folgt ergänzen:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt wr pḥ.t.y nsw.t-bỉ.t.y ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w sꜣ-Rꜥ.w Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Wꜣs.t	Horus Starker Stier Mit großer Kraft, König von Ober- und Unterägypten Aacheperure, Sohn des Re, Amenophis, Gott und Herrscher Thebens,
ỉr(j).n=f m mn.w=f n ỉt=f H̱nm.w-Rꜥ.w	er schuf als sein Denkmal für seinen Vater Chnum-Re
ỉr(j).t n=f tẖn.w.y n ẖꜣw.t Rꜥ.w	ein Errichten für ihn zweier Obelisken für den Altar des Re.
ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnẖ ḏ.t	Er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein.

Daß Amenophis II. auf Elephantine tatsächlich zwei Obelisken errichtet hat, geht aus dieser Inschrift unmittelbar hervor. Eine Parallele hat diese Weihinschrift in der Inschrift des Obelisken C 371, der von Thutmosis IV. errichtet wurde, s. dazu Kap. I.7.4. Beiden

---

[8] S. E. IVERSEN, *Obelisks*, S. 88.

[9] Dies hat bereits C. KUENTZ, *Obélisques, CGC*, Kairo 1932, S. 31 festgestellt.

[10] S. R. Engelbach, in: ASAE 23, 1923, S. 163f, E. IVERSEN, *Obelisks*, S. 88, C. KUENTZ, *a.a.O.*, S. 30f. und *Urk.* IV.1354f. (der Obelisk C 386, ehem. Alnwick Castle ist nicht vollständig aufgenommen).

[11] Die ersten, noch zaghaften Schritte in diese Richtung stammen von L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 13.

[12] Die wechselvolle Geschichte der Auffindung und Verbringung dieses Obelisken nach Alnwick Castle und Durham, wo sich C 386 heute im Gulbenkian Museum befindet, zeichnet E. IVERSEN, *Obelisks*, S. 86ff. nach.

Inschriften ist die Nennung des Aufstellungsortes für die Obelisken gemein, die durch *ḫ3w.t R*ʿ.*w*, „Altar des Re“ bezeichnet ist, s. dazu Kap. I.7.5, zur Bestimmung dieses Bauwerks s. Kap. I.8.3.

I.7.4 Obeliskenfragment Thutmosis’ IV.

Von Thutmosis IV. haben sich nur verhältnismäßig wenige Obelisken erhalten. Neben Heliopolis[13] hat Thutmosis IV. in Karnak einen Obelisken Thutmosis’ III. aufgerichtet[14] und zwei eigene in Elephantine errichtet, von denen sich in C 371 nur der untere Teil des linken Obelisken erhalten hat[15]. Dieser wurde ebenfalls aus Aswangranit hergestellt und befindet sich heute in Kairo (*CG* 17016)[16]. Wie die Obelisken Amenophis’ II. ist auch C 371 auf nur einer Seite mit einer versenkt reliefierten Inschrift versehen worden[17], die äußerst sorglos eingeschrieben wurde. Bemerkenswert ist indes, daß, abgesehen von zwei Abweichungen[18], sich die Weihinschrift von C 371 mit C 386 deckt. Dies ist vor allem hinsichtlich des Aufstellungsortes des Obelisken C 371 von Bedeutung, von dem es ebenfalls heißt, er sei für den „Altar des Re“ hergestellt worden. Somit ist davon auszugehen, daß der „Altar des Re“ an seinen vier Ecken mit Obelisken versehen war. Damit steht außer Frage, daß zwei von Amenophis II. (C 370 und C 386) stammen und zwei weitere von Thutmosis IV. errichtet wurden, von denen nur der eine fragmentarisch erhalten ist (C 371). Dieser läßt jedoch darauf schließen, daß die Obelisken Thutmosis’ IV. Kopien der Obelisken Amenophis’ II. waren.

I.7.5 Der Standort der Obelisken auf dem „Altar des Re“

Sowohl die Weihinschrift von C 386 als auch die von C 371 weisen darauf hin, daß Amenophis II. und sein Nachfolger Thutmosis IV. je zwei Obeliskenpaare für einen „Altar des Re“ herstellen ließen. Dies ist nichts Außergewöhnliches: An der südlichen der beiden großen Stelen des Perystilhofes des Tempels Amenophis’ III. in Theben hat sich folgende Inschrift erhalten, die ebenfalls von einem mit Obelisken bestückten Altar des Re spricht: „Komm doch, Amun-Re und besieh dir dein Haus, das ich dir gemacht habe auf der Westseite von Theben (...) ich habe dir eine *šw.t-R*ʿ.*w* errichtet (...) ich habe dir Obelisken errichtet an diesem Ort (...)“[19]. Aufgrund des solaren Bezugs in der Bezeichnung der Tribüne von Elephantine[20] ist davon auszugehen, daß dieses Bauwerk im östlichen Vorbereich des Chnumtempels errichtet worden sein sollte. Zur Bestimmung des Standortes, s. Kap. I.8.3.

---

[13] S. D. RAUE, *Das Haus des Re*, *ADAIK* 16, Berlin 1999, S. 102, Anm. 7 und B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmosis IV*, Baltimore-London 1991, S. 143.

[14] Dieser befindet sich seit 375 n. Chr. in Rom (Lateran).

[15] Will man, ausgehend von C 386, eine ursprüngliche Höhe von 221 cm annehmen, so ist die fehlende Hälfte des Obelisken mit 97 cm zu veranschlagen.

[16] S. zuletzt B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV.*, Baltimore-London 1991, S. 198.

[17] S. K. MARTIN, *Ein Garantsymbol des Lebens. Untersuchungen zu Ursprung und Geschichte der altägygptischen Obelisken bis zum Ende des Neuen Reiches, HÄB* 13, Hildesheim 1977, S. 175.

[18] Es sind dies zum einen die Herrschernamen, zum anderen die Tatsache, daß C 386 Chnum-Re, C 371 dagegen nur Chnum als empfangende Gottheit nennt.

[19] Übers. nach S. BICKEL, *BeiträgeBf* 16, S. 81.

[20] Ein weiteres Gebäude mit eindeutig solarem Bezug ist in dem Tor Thutmosis’ III. zu erkennen, das auf dem linken Torpfosten (C 90) den Namen „Thutmosis (III.), um dessentwillen Re aufgeht“ bewahrt hat, s. Kap. I.3.1.

I.8 Extramurale Erweiterungen und Lage des Chnumtempels

I.8.0 Einleitung

Das Areal des Chnumtempels greift weit über die eng gefassten Grenzen seiner Umfassungsmauer[1] hinaus. Das unmittelbar um den Tempel anstehende Umland war zu einem nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung zugänglich, die in unmittelbarer Nähe zum Tempel am religiösen Leben der Tempelstadt teilhaben konnte. Hier ist insbesondere die im Tempelvorbereich befindliche Tribüne zu nennen, die vornehmlich dazu genutzt wurde, den Sonnenkult zu vollziehen. Zwischen diesem freistehenden Altarbereich und dem Pylon sollte sich ein Dromos befunden haben, der von Amenophis III. angelegt wurde. Dieser Dromos ist im Kontext eines infrastrukturellen Ausbaus der alten Verbindungen zwischen den Tempeln von Elephantine zu verstehen, aber auch im Zusammenhang mit der Erschließung der im NR hinzugekommenen Tempelanlagen.
Noch unter Thutmosis III. war der bis dahin fortgeschrittene Tempelbau von Wirtschaftsbereichen umgeben, die sich im Südwesten, Westen und Nordwesten des Tempels angesiedelt hatten. In der fortgeschrittenen 18. Dyn. sind diese Wirtschaftsbereiche jedoch aufgelöst und verlegt worden. Da die Lage des bereits unter Nektanebos II. größtenteils niedergelegten Chnumtempels der 18. Dyn. heute, da keine Grundmauer mehr aufrecht steht, anhand der Baufragmente nur noch sehr bedingt erkennbar ist, sind gerade diese in Lehmziegelbauweise errichteten Gebäude sowie die Tribüne selbst, die die Orientierung des Chnumtempels aufnimmt, die einzigen sicheren Hinweise für die Rekonstruktion der Lage des Chnumtempels.

I.8.1 Extramurale Erweiterungen der zeitgleichen Umgangstempel

Extramurale Erweiterungen sind an den zeitgleich errichteten Umgangstempeln äußerst selten zu belegen. Dies hängt häufig damit zusammen, daß diese Tempel in den seltensten Fällen über das ihnen zu Baubeginn zugewiesene Gelände hinauswachsen konnten, entweder, weil das Gelände hierfür nicht geeignet war oder weil der Tempel vornehmlich von lokaler Bedeutung war. Der Tempel des Chnum von Elephantine war jedoch in beiderlei Hinsicht von vornherein begünstigt: Zum einen bot das Plateau im Süden der Insel ausreichend Platz, um einen Tempel großzügig anlegen und in späterer Zeit erweitern zu können. Wo der Ausdehnung des Tempels ältere Bebauungspläne entgegenstanden, wurden die in Lehmziegelbauweise errichteten Gebäude in der unmittelbaren Nachbarschaft rasiert und ganze Wirtschaftsbereiche zwangsumgesiedelt[2]. Zum anderen war spätestens seit der Alleinherrschaft Thutmosis' III. der Chnumtempel dem Tempel der Satet vorgezogen worden, was sich sowohl in der ungleich reicheren und detailfreudigeren architektonischen Ausstattung[3] als auch in der Tatsache niederschlug, daß der Satettempel bereits unter diesem Herrscher vom Tempel des Chnum wirtschaftlich abhängig war[4]. Daß der Tempel des Chnum spätestens ab der Regierungszeit Thutmosis' III. überregionale Bedeutung genoß, mag zum

---

[1] S. zu den Umfassungsmauern des Chnumtempels Kap. I.4.

[2] S. Kap. I.8.6.

[3] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 164 der auf die einfache Ausgestaltung der inneren Räume des Satettempels durch Thutmosis III. hinweist. Am Chnumtempel hingegen kann kein Unterschied in der Ausführung der Reliefs Thutmosis' III. gegenüber seiner Vorgängerin festgemacht werden.

[4] S. Baufragment C 382 und Kap. I.5.4.3.

einen auf die Rolle des Chnum als Bringer der Nilflut[5] und damit der Erneuerung[6] zurückzuführen sein. Zum anderen war der Chnumtempel durch seine geographische Lage an der unmittelbaren Südgrenze des Mutterlandes angesichts seiner afrikanischen Nachbarschaft gleichermaßen ein Manifest ägyptischer Religionsvorstellungen.
Diesen Anspruch hat der zeitgleich errichtete Satettempel, dessen Hausherrin stets einen eher regionalen Charakter aufwies, nie verfochten, wenngleich dieser Kult, im Gegensatz zu dem des Chnum, auf Elephantine seit frühester Zeit beheimatet war[7]. Über die Nutzung des Bereiches innerhalb der Umfassungsmauer des Satettempels des NR ist so gut wie nichts bekannt, da dieses Gebiet ab dem NR mehrfach abgesenkt wurde[8]. Dennoch haben sich Hinweise darauf erhalten, daß in unmittelbarer Nähe zum Tempel der Satet bereits unter Thutmosis III. ein Stationstempel errichtet wurde[9], dessen Dekoration erst unter Amenophis II. abgeschlossen worden sein dürfte[10]. Dem östlichen Zugang in den Bezirk des Satettempels wurde erst unter Amasis eine Pfeilerkolonnade hinzugefügt[11].
Der Tempel von Buhen-Süd hingegen wurde innerhalb der Festungsmauern des MR errichtet[12]. Zu Beginn des 20. Jhs. hat L. BORCHARDT in der Verlängerung der Tempelachse am Nilufer eine kaiartige Anlage beobachtet, die aus der Zeit der Benutzung der Festung des MR stammt[13] und sich möglicherweise auf den Vorgängerbau des in der 18. Dyn. errichteten Tempels bezieht. Der Tempel des NR ist jedenfalls aus der durch die Kaianlage vorgegebenen Achse gerückt, was jedoch keineswegs bedeutet, daß hier nicht auch im NR der Hafen von Buhen gelegen hat. Für den südlichen Tempel von Buhen gilt daher, daß keine extramuralen Erweiterungen, so sie im Zusammenhang mit dem Neubau des Tempels errichtet wurden, erhalten blieben.
Dem Tempel von Amada waren zwei Rampen vorgelagert, die zu verschiedenen Zeiten das Heiligtum mit dem 30 m entfernt verlaufenden Nil verbanden[14]. Die ältere der beiden Rampen bestand aus Nilschlammziegeln, die in einer Breite von 220 cm ausgelegt waren. Sie beschrieb einen leichten Bogen und lief schräg auf den Tempel zu. Die jüngere Rampe, die mit der Tempelachse fluchtet, war gegenüber dem Vorgängerbau um 70 cm verbreitert worden und hatte sich auf einer Länge von 640 cm erhalten. Ihre Stärke betrug 60 cm. Während die Fundamente aus Lehmziegeln bestanden, war der eigentliche Aufweg mit Steinplatten ausgelegt worden, die wiederum von Lehmziegelmauerungen begrenzt wurden. Die Abnahme der Steinplatten im Vorbereich des Tempels brachte einen einfachen Felsvorsprung zutage, so daß in Amada außer den beiden Rampen, die als Aufwege zum Tempel anzusprechen sind, keine extramuralen Erweiterungen festzustellen sind.
Der Tempel mit Umgang in Medinet Habu, der sog. Kleine Tempel, kann im Gegensatz zu den zuvor genannten Tempeln mit einigen Erweiterungen aufwarten. Bereits unter

---

[5] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 164 und M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 145.

[6] Hiervon spricht insbesondere der Text auf der Situla des *Wsỉr-wr* aus dem Louvre, s. Kap. I.1.0.1.

[7] Dies steht zumindest nach Maßgabe einiger theomorpher Namen zu vermuten, die mit Chnum als Namensbestandteil bereits in der Frühzeit gebildet wurden, lt. freundlicher Mitteilung von J.-P- PÄTZNICK.

[8] S. M. BOMMAS, *21./22. Bericht*, S. 138.

[9] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 99-103. Die Baufragmente dieses kleinen Heiligtums entstammen dem Fundament des ptolemäischen Satettempels.

[10] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 102 (Block G) sowie Taf. 23g. Noch in W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 164 wurde von einer eigenständigen Kapelle Amenophis' II. gesprochen.

[11] S. C.V. PILGRIM, *25./26./27. Bericht*, S. 94-97.

[12] S. W.B. EMERY, H.S. SMITH und A. MILLARD, *The Fortress of Buhen,* London 1979, S. 16f, Tafn. 35-36 und 97-100.

[13] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 37 und Blatt 12.

[14] S. *Amada* I, S. 1 und Tafn. 25.5 und 6.

Hatschepsut wurde dieser Tempel von einer 270 cm dicken Umfassungsmauer aus luftgetrockneten Lehmziegeln umgeben, die bis auf den südlichen Abschnitt gefaßt werden konnte. Dennoch ist davon auszugehen, daß der Abstand der südlichen Umfassungsmauer vom Tempel mit dem Abstand der nördlichen Umfassungsmauer identisch war[15]. Allerdings ist weder für den von Hatschepsut geplanten und nur teilweise ausgeführten Tempelneubau noch für den Umbau und die Erweiterung des Bauwerks unter Thutmosis III. die Existenz weiterer gleichzeitiger Gebäude innerhalb oder außerhalb der Umfassungsmauer festzustellen. Lediglich im Osten des Tempels wurde ausgehend von einem auf den Tempel zulaufenden Weg ein siebenstufiger Treppenaufgang installiert, der zu beiden Seiten von nach oben abgerundeten Balustradensteinen eingefaßt wurde[16]. Im Zuge der Erbauung des Totentempels Ramses' III. wurde zunächst die östliche, danach auch die westliche Umfassungsmauer rasiert[17]. Erst in der Äthiopenzeit wurde der Kleine Tempel von Medinet Habu nach Osten erweitert und mit einer neu errichteten Umfassungsmauer umgeben. Für die 18. Dyn. lassen sich jedoch keine in Stein gearbeiteten extramuralen Erweiterungen an diesem Tempel nachweisen.
Unter den zeitgleichen Umgangstempeln ist der Chnumtempel von Elephantine somit der einzige Tempel, der mit aus Stein gearbeiteten extramuralen Erweiterungen ausgestattet wurde.

I.8.2 Die Tribüne

Wie dies am Isis-Tempel von Dendur[18] zu beobachten ist, wurden Kultbilder und Götterbarken während der Prozession oft auf gemauerten Tribünen[19] in Flußnähe zur Schau gestellt[20]. Der untere Teile einer solchen Tribüne hat sich auch in Elephantine erhalten (Taf. 30), wobei es sich um den einzigen Bauabschnitt des Chnumtempels der 18. Dyn. handelt[21], der noch in situ vorhanden ist[22]. Von einer Prozession des Chnum ist aus der sog. Traumstele (Kairo, *JE* 48863[23]) aus der Regierungszeit des Tanutamun[24] Näheres zu erfahren, also aus einer Zeit, in der der Chnumtempel des NR mit seinen ramessidischen Erweiterungen noch unvermindert in Benutzung war. Dort heißt es:

spr pw ỉr(j).n ḥm=f r ȝbw	Seine Majestät (sc. Tanutamun) gelangte nach Elephantine.
ʿḥʿ.n ḥm=f wḏȝ r ȝbw	Da setzte Seine Majestät nach Elephantine über

---

[15] S. U. HÖLSCHER, *The Temples of the Eighteenth Dynasty, The Excavations of Medinet Habu* II, Chicago 1939, S. 32 und Taf. 4. Einige der Ziegel wiesen Stempel mit dem Königsnamen der Hatschepsut *Mȝʿ.t kȝ Rʿ.w* auf.

[16] S. U. HÖLSCHER, *a.a.O.*, Taf. 4.

[17] Möglicherweise wurden zu diesem Zeitpunkt auch die südliche und nördliche Umfassungsmauer der Hatschepsut abgebaut, s. U. HÖLSCHER, *a.a.O.*, S. 51f. und Abb. 45.

[18] S. A.M. BLACKMAN, *The Temple of Dendur*, Kairo 1911, Tafn. 1 und 9.

[19] Vgl. zu diesem Begriff J. LAUFFRAY, in: *Kêmi* 21, 1971, S. 77ff, der sich anstelle von "débarquadère" und "embarquadère" für "tribune" ausspricht.

[20] S. D. ARNOLD, *Tempel Ägyptens*, Zürich 1992, S. 38.

[21] Zur Datierung dieses Bauwerks s. Kap. I.8.2.2.

[22] Die Tribüne war mehrfach Gegenstand detaillierter Untersuchungen s. H. JARITZ, *1. Bericht*, S. 94f, 113f, Abb. 2, Taf. 37b, W. KAISER, *4. Bericht*, S. 69, H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 321, H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 7f., 14, 40 Anm. 5 und 9.

[23] S. J. LECLANT, in: *LÄ* VI, Sp. 213, Anm. 9.

[24] Tanutamun hat sich am Chnumtempel von Elephantine nicht als Bauherr hervorgetan.

spr pw ỉr(j).n=f r ḥw.t-nṯr nt H̱nm.w-Rꜥ.w nb qbḥ.w	und gelangte zum Tempel des Chnum-Re, des Herrn des Kataraktengebietes,
rdỉ.n=f s:ḫꜥ nṯr pn	ließ den Gott (in einer Prozession) erscheinen
ỉr.t.n=f ꜥꜣb.t ꜥꜣ(.t)	und brachte ein großes Opfer dar.
rdỉ.n=f t ḥnq.t n nṯr.w qr.t.y	Er gab Brot und Bier den Göttern in den beiden Quellöchern
s:ḥtp.n=f Ḥꜥpy m tpḥ.t=f	und stellte Hapi in seiner Höhle zufrieden.[25]

Die Prozession des Chnum-Re auf Elephantine war sehr wahrscheinlich mit der Präsentation seiner Barke im Vorbereich des Tempels verbunden, wofür bis in römische Zeit die Tribüne diente, die als größtes extramurales Bauwerk des Chnumtempels anzusprechen ist.

I.8.2.1 Beschreibung

Bei der Tribüne handelt es sich um ein halboffenes Rechteck, dessen Außenseiten leicht geböscht sind und das ursprünglich als Stützmauer einer ehemals höher aufragenden Plattform diente (Taf. 30)[26]. Die seitlichen Wände der Tribüne sind in der Bosse belassen , was darauf schließen läßt, daß diese Wandabschnitte entweder von Erdreich oder von einer Trockenziegelmauer verdeckt waren.



Taf. 30
Chnumtempel, Tribüne der 18. Dyn.

Nur die südliche Außenkante des Mauerfußes besteht aus sauber zugerichteten Quadern[27]. Sie ist gegenüber der Stadtmauer des MR, in die sie eingelassen ist, leicht schiefwinklig angelegt, was möglicherweise auf die Ausrichtung des Chnumtempels des Neuen Reiches Bezug nimmt[28]. Bis auf ein Drittel ihrer ursprünglichen Höhe ist die Tribüne heute zerstört[29]. Das Bauwerk hat die folgenden Maße: B (nord/süd): 11,65 m, erhaltene Höhe zwischen 1,50 m und 2,50 m[30], die bautechnische Ausführung ist nach außen hin sehr sorgfältig. Das

[25] S. *Urk.* III.64f.
[26] S. H. JARITZ, *1. Bericht*, S. 94, DERS., *Elephantine* III, Taf. 8b.
[27] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 14.
[28] S. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 321. Zur Lage des Tempels s. Kap. I.8.6.
[29] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 14.
[30] Die ursprüngliche Tiefe ist nicht mehr zu ermitteln, s. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 321.

Bauwerkinnere wurde mit Sand ausgefüllt und in der Mitte mit einer Längsaussteifung aus Sandsteinquadern versehen[31].
Die Steinquader, die fast einheitlich 0,75 m x 1,50 m messen, weisen eine einheitliche Schichtenhöhe auf, so daß die Lagerfugen gerade verlaufen. Der dichte Läufer/Binder-Verband wurde dadurch erreicht, daß die Stoßfugen nach außen hin exakt verlaufen und dünn vermörtelt sind, während sie nach innen auseinanderklaffen und mit kleinen Sandsteinchips hinterfüttert sind. Um die Standfestigkeit des Bauwerks zu erhöhen, wurden Schwalbenschwanzverbindungen installiert[32]. Ein von Osten hochführender Aufweg[33] ist weder am Bauwerk selbst, noch im nahen Gelände nachweisbar, da dieser Bereich mehrfach abgesenkt wurde. Sowohl an der Nord- als auch an der Ostseite der Tribüne haben sich sechs spätramessidische Graffiti erhalten, die durch F. JUNGE in vorbildlicher Weise vorgestellt wurden[34]. Die Anwesenheit dieser Graffiti macht deutlich, daß die Tribüne in spätramessidischer Zeit noch nicht verschüttet gewesen sein kann, sondern einen integralen Bestandteil des kultischen Lebens des Chnumtempels ausmachte.

I.8.2.2 Datierung und baugeschichtliche Überlegungen

Die Tribüne greift als u-förmige Mauerspange in die Stadtumfassung aus dem MR ein[35] und datiert daher jünger. Dagegen bilden die spätramessidischen Graffiti[36], die sich auf der Nord- und Ostseite der Tribüne erhaltenen haben, einen terminus ante quem, so daß an einer Datierung der Tribüne in die dazwischenliegenden Epochen kein Zweifel bestehen kann[37]. Die 18. Dyn. ("älterer Tempel") hat als Entstehungstermin erstmals W. KAISER vorgeschlagen[38] und sie als Erweiterung des Tempels gegen den Fluß interpretiert. 1974 hat er die Tribüne ("Steinbauwerk") jedoch ramessidisch datiert[39]. Eine noch spätere Datierung in die 3. Zwzt. hat 1996 C.V. PILGRIM vorgeschlagen[40], die jedoch nicht zuletzt aufgrund der spätramessidisch zu datierenden Graffiti[41], die sich auf der Tribüne erhalten haben, abzulehnen ist. Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß Graffiti der späten Ramessidenzeit von denen der 3. Zwzt. nur schwer zu unterscheiden sind, so spricht gegen die von V. PILGRIM vorgeschlagene Datierung die Tatsache, daß die Plattform der Tribüne bereits unter Amenophis II. bebaut gewesen sein sollte, s. Kap. I.8.3.
Eine Datierung des Gebäudes in die 18. Dyn. ist darüber hinaus aufgrund der in der Verfüllung der Kammern der Tribüne gefundenen bruchrauhen (!) Scherben sehr wahrscheinlich. Überdies fanden sich in die Regierungszeit Thutmosis' III. zu datierende Scherben, die Reste desselben Mörtels aufwiesen, der auch bei der Errichtung der Tribüne

---

[31] S. H. JARITZ, *a.a.O.*
[32] S. H. JARITZ, *1. Bericht*, S. 94f. sowie DERS., *9./10. Bericht*, S. 322, Abb. 21.
[33] S. W. KAISER, *4. Bericht*, S. 69.
[34] *Elephantine XI*, S. 40-43 sowie Tafn. 22-24.
[35] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 14, DERS., *9./10. Bericht*, S. 321ff. Eine jüngere Datierung vertritt C.V. PILGRIM, *23./24. Bericht*, S. 165 und Anm. 199.
[36] S. Kap. I.8.2.1.
[37] H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, S. 28, Plan I.4 ordnete das Bauwerk zwar dem Chnumtempel zu, legte sich aber in der Datierung nicht fest.
[38] *1. Bericht*, S. 113.
[39] S. W. KAISER, *4. Bericht*, S. 69.
[40] S. C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 65, Anm. 190 und DERS., *23./24. Bericht*, S. 165.
[41] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 40-43 sowie Tafn. 22-24.

verwendet wurde[42]. Zieht man jedoch in Betracht, daß beim Bau der Tribüne für den Mörteltransport nur ausgediente Gefäße in Benutzung waren, so wäre auch an Amenophis II. als Erbauer der Tribüne zu denken. Daß unter dessen Regierung der Bau der Tribüne bereits zu einem Abschluß gekommen war, bezeugen zwei Obelisken, die seine Namen tragen und auf der Tribüne aufgestellt gewesen sein sollten[43].
Noch in spätptolemäischer Zeit wurden am Ziegelmauerwerk südlich der Tribüne Reparaturen vorgenommen. Es ist davon auszugehen, daß bis in die Regierungszeit Ptolemaios' VIII. die Tribüne offen am Hang lag und in dieser Form wohl weiterhin und bis in die römische Kaiserzeit dem normalen Kultbetrieb diente[44].

I.8.2.3 Die Funktion der Tribüne

Die Form der Tribüne folgt der eines Monumentalaltares[45]. Wie J. LAUFFRAY am Beispiel der Tribüne von Karnak zeigen konnte, diente dieses Bauwerk zwar auch den verschiedensten profanen Anlässen, doch stand die kultische Begegnung des Volkes mit dem außerhalb des Tempels verweilenden Gott in diesem öffentlich zugänglichen Bereich im Vordergrund[46]. Es ist als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß dies die Stelle war, an der die Barke des Gottes vor aller Augen und über dem Nil ausgestellt wurde. Ein Dromos, von dem ein unter Amenophis III. angelegter Balustradenstein (C 59) Zeugnis gibt, verband die Tribüne mit dem Tempeleingang[47], so daß der kultische Zusammenhang zwischen dem Heiligtum und der Tribüne auch architektonisch unterstrichen wurde.
Doch neben der profanen Nutzung der Tribüne und ihrer Verwendung als Ruhestätte für die Götterbarke während der Prozession ist die Bedeutung dieses Bauwerks als Plattform für den Sonnenkult nicht von der Hand zu weisen. Ein erster Hinweis hierauf ist die Lage am Ostufer der Insel, also direkt der aufgehenden Sonne gegenüber. Daß die Ausrichtung zur im Osten aufgehenden Sonne auch in Elephantine eine wichtige Rolle spielte, wird durch das zeitgleich mit der Tribüne errichtete Tor Thutmosis' III. aus Aswangranit deutlich, das den programmatischen Namen „Um dessentwillen Re aufgeht" trägt[48]. H. JARITZ hat bereits auf den formal ähnlichen Großaltar im Nordhof des Totentempels der Hatschepsut hingewiesen[49], bei dem es sich um einen Sonnenaltar aus Tura-Kalkstein handelt[50], der in der Mitte des Sonnenhofes des Totentempels errichtet wurde. Von Westen führt eine 1m breite und 4,75 m lange Treppe mit neun Stufen auf die Plattform des Monumentalaltares. Das Bauwerk selbst hat eine Länge von 4,80 m, mißt 3,90 m in der Breite und weist eine Höhe von 1,50 m auf. Rings ist der Altar mit einem Rundstab und einer Hohlkehle versehen worden, worin er sich

[42] Daß die Scherben tatsächlich aus der Bauzeit der Tribüne rühren und nicht etwa später in die Verfüllung der Tribüne verbracht wurden, zeigt sich insbesondere deutlich an den vom Bauwerk selbst stammenden Mörtelspuren, die sich in den inneren Gefäßwandungen erhalten haben, s. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 323f.

[43] S. Kap. I.7.3 und I.7.5.

[44] S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 15 und 40 sowie M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 110 und Anm. 164.

[45] S. H. JARITZ, *a.a.O.*, S. 9 und Anm. 9.

[46] S. J. LAUFFRAY, in: *Kêmi* 21, 1971, S. 129ff. Diesen Gedanken hat für den Chnumtempel erstmals H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, S. 28 formuliert. Daß die Tribüne bis in die römische Kaiserzeit auch profanen Zwecken diente, hat H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 61 gezeigt.

[47] S. Kap. I.84.

[48] S. M. BOMMAS, in: *GM* 174, 2000, S. 15f. sowie Kap. I.3.1.

[49] S. H. JARITZ, *a.a.O.*

[50] S. E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* I, S.7f. und Taf. 8, G. JEQUIER, *Manuel d'Archaeologie Égyptienne*, Paris 1924, S. 338f, Abb. 228, J. CAPART, *L' Art Égyptien* I, Brüssel-Paris, 1922, Taf. 81 sowie H. ERNST, *Altäre*, S. 112ff.

von der Tribüne auf Elephantine unterscheidet. Wenngleich in Elephantine die Oberkante der Tribüne unklar ist, so kann dennoch aufgrund der fehlenden Rundstäbe an den Gebäudeecken davon ausgegangen werden, daß in Elephantine Rundstab und Hohlkehle grundsätzlich gefehlt haben. Unterhalb des Gesimses des Altars von Deir el-Bahari verläuft ein mit mehreren Inschriften versehenes Hieroglyphenband[51], das lediglich vom Treppenzugang unterbrochen wird. Weder der Fußboden noch der Altar von Deir el-Bahari selbst sind horizontal ausgerichtet. Bei seinen Untersuchungen des Altares erhielt E. NAVILLE in der Südwestecke durch eine Mauerspalte Einblicke in einen Vorgängerbau, der von dem noch heute bestehenden Altar überbaut wurde[52].
Die umlaufende Weihinschrift weist den Kalksteinaltar als von Hatschepsut für Amun-Re errichtet aus. Der Begriff, der den Altar selbst bezeichnet, lautet *ḫꜣw.t ꜥꜣ.t*, „großer Altar“[53]. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß auch die Darstellung von Zinnenaltären[54] auf der Nordwand des östlichen Annalensaales in Karnak mit diesem terminus technicus benannt wird[55]. Hieraus darf möglicherweise geschlossen werden, daß der Begriff *ḫꜣw.t ꜥꜣ.t* die Monumentalaltäre bezeichnet, wie sie in Deir el-Bahari aber auch in Gestalt der Tribüne von Elephantine vorliegen.
Die Heimat der Altäre des Neuen Reiches stellen insbesondere die Sonnenhöfe der thebanischen Totentempel dar, von denen heute neben dem Altar von Deir el-Bahari jedoch nur noch die Altäre Sethos’ I. in Gurnah[56] und die untersten Quader eines Altares im Sonnenhof des Tempels des Merenptah in Gurnah[57] archäologisch faßbar sind. Das gemeinsame Merkmal dieser Altäre ist es, daß sie außerhalb der Hauptachse der Tempel in den nordwestlich gelegenen Sonnenhöfen stehen, wo sie durch den Ort ihrer Errichtung die geographische Lage von Heliopolis nachempfinden[58]. Hiervon sind die in Göttertempeln gelegenen Altäre grundsätzlich zu trennen. Beispiele finden sich inbesondere in Karnak, wo bereits Thutmosis I. hinter dem späteren 6. Pylon einen Monumentalaltar errichtet hat[59]. Im Tempel der Hatschepsut hat Thutmosis III. einen monolithen Altar[60] aus Aswangranit erbaut[61], der über eine von Norden kommende Treppe bestiegen werden konnte. Die Altarplattform schließt nach oben durch einen Rundstab mit darüber liegender Hohlkehle ab. Im Achmenu befindet sich in Gestalt von Raum XXXV[62] ein Einbau, bei dem es sich um einen auf einem hohen massiven Unterbau erbauten Hof handelt, der möglicherweise sekundär eingerichtet wurde[63]. In der Ostecke dieses Hofes befindet sich ein Kalzitaltar, dessen rechteckige

[51] S. E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* I, S. 8 und Taf. VIII sowie *Urk.* IV, 295.
[52] Gegenüber dem späteren Altar war der Vorgängerbau leicht nach Westen versetzt. Da keine Inschriften gefunden wurden, ist dieses Bauwerk undatiert, s. H. ERNST, *Altäre*, S. 113.
[53] S. *Urk.* IV, 295.15.
[54] Archäologisch sind Zinnenaltäre bislang noch nicht nachgewiesen.
[55] S. *Urk.* IV, 629.15 und 639.2.
[56] S. A. BARSANTI, in: *ASAE* 15, 1915, S. 165 und Taf. 11.
[57] S. H. JARITZ, in: *MDAIK* 51, 1995, S. 210f. und Abb. 2.
[58] S. D. ARNOLD, *Die Tempel Ägyptens*, Zürich 1992, S. 34.
[59] S. H. ERNST, *Altäre*, S. 133.
[60] P. BARGUET, *Temple d’ Amon-Rê*, S. 146 hat dieses Bauwerk als Untersatz für eine Barke verstehen wollen, wogegen sich jedoch H. ERNST, *a.a.O.*, S. 136 sehr schlüssig ausgesprochen hat.
[61] S. H. ERNST, *a.a.O.*, S. 133ff. Der Altar mißt H.: 100, B.: 200, L.: 250.
[62] S. H.H. NELSON, *Key Plans Showing Locations of Theban Temple Decorations, OIP* LVI, Chicago 1941, Taf. VII.
[63] S. P. BARGUET, *Temple d’ Amon-Rê*, S. 203.

Grundfläche 2 m x 1,5 m und dessen Höhe 80 cm mißt. Der einschlägigen Dekoration zufolge[64], handelt es sich bei diesem Bauwerk um einen Opferaltar.

Wie H. ERNST zeigen konnte, dienten die Stufenaltäre nicht, wie S. SCHOTT annahm, der Präsentation von Brandopfern, sondern allenfalls der Darreichung von Speisenopfern[65]. Darüber hinaus ist hier der Ort anzunehmen, an dem der Priester vor den Sonnengott treten konnte, etwa um Sonnenhymnen zu rezitieren. Daß der Monumentalaltar Elephantines in einem vergleichbaren Zusammenhang zu sehen ist, machen die gleichlautenden Inschriften zweier Obeliskenpaare deutlich, mit denen sich auch in Elephantine ein Sonnenaltar nachweisen läßt, s. dazu das folgende Kap. I.8.3.

I.8.3 Der „Altar des Re“

Wie in den Kap. I.7.3 und I.7.4 gezeigt, stammen aus Elephantine zwei Paare von Obelisken, die ihrer Weihinschrift zufolge demselben Standort zugerechnet werden müssen. Während das eine Obeliskenpaar von Amenophis II. errichtet und dekoriert wurde, entstand das zweite in der Regierungszeit Thutmosis' IV. Mit Hilfe der Weihinschriften von C 370 und C 386 läßt sich die gleichlautende Inschrift wie folgt ergänzen[66]:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt wr pḥ.t.y nsw.t-bỉ.t.y ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w sꜣ-Rꜥ.w Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Wꜣs.t Horus Starker Stier Mit großer Kraft, König von Ober- und Unterägypten Aacheperure, Sohn des Re, Amenophis, Gott und Herrscher Thebens,

ỉr(j).n=f m mn.w=f n ỉt=f Ḫnm.w-Rꜥ.w er schuf als sein Denkmal für seinen Vater Chnum-Re

ỉr(j).t n=f tḫn.w.y n ḫꜣw.t Rꜥ.w ein Errichten zweier Obelisken für den Altar des Re.

ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t Er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein.

Aus dieser Inschrift geht hervor, daß der Chnumtempel zur Regierungszeit Amenophis' II. einen Sonnenaltar besessen haben muß, der durch Thutmosis IV. um ein Obeliskenpaar bereichert wurde. Dieser Sonnenaltar sollte mit einiger Wahrscheinlichkeit auf der begehbaren Plattform der Tribüne anzunehmen sein, bei der es sich um einen Monumentalaltar gehandelt hat[67]. Für die 18. Dyn. steht dieser Befund als singuläre Erscheinung da. Eine ramessidische Parallele hat dieser Sonnenaltar in einem 1909 von BARSANTI entdeckten unbedeckten Bauwerk in Abu Simbel[68]. In der Mitte der Nordkapelle fand sich ein nach Osten gerichteter, nicht begehbarer Altar[69], zu dem im Westen drei Treppenstufen hinaufführen. Dieser Stufenaltar befand sich ebenfalls auf einer Plattform, im Gegensatz zu den Stufenaltären von Deir el-Bahari und dem heute verlorenen Altar des

---

[64] An allen vier Seiten finden sich *ḥtp*-Zeichen sowie Nilgötter (Ostseite), Gaugottheiten (Westseite) und eine nicht näher zu identifizierende Göttin mit Opferplatte (Südseite), s. H. ERNST, *a.a.O.*, S. 138-141.

[65] S. H. ERNST, *a.a.O.*, S. 245.

[66] Die Rekonstruktion bezieht sich auf die Weihinschrift Amenophis' II.

[67] S. Kap. I.8.2.

[68] S. G. MASPERO, in: *ZÄS* 48, 1910, S. 91.

[69] S. *PM* VII, 96 sowie A. BARSANTI und G. MASPERO, *Les monuments d' Ibsamboul*, in: G. MASPERO, *Rapports relatifs à la consolidation des temples*, Kairo 1911, S. 137-157, Abb. 6 und Taf. 160.

Ramesseums[70], deren Begehungshorizonte ebenfalls als selbsständige Stufenaltare zu beschreiben sind. Dagegen ist das Beispiel aus Abu Simbel wie die beiden anderen Altäre nach Osten ausgerichtet[71]. Zu beiden Seiten des Altars steht jeweils ein Obelisk von 298 cm Höhe.

Für den Sonnenaltar von Elephantine ergeben sich nun zwei Möglichkeiten: Will man in der Tribüne selbst den Sonnenaltar sehen, so wäre die Plattform die zentrale Stelle des Sonnenkultes gewesen. Oder, und dies scheint in Anbetracht der Verhältnisse in Abu Simbel und sicher auch in Deir el-Bahari[72] wahrscheinlicher, auf der Plattform der Tribüne wäre ein nicht begehbarer Stufenaltar installiert gewesen, der von den zwei genannten Obeliskenpaaren umstanden gewesen sein sollte. Möglicherweise war er, wie dies die Beispiele in Deir el-Bahari und Abu Simbel zeigen, mit einer im Westen anschließenden kurzen[73] Treppe versehen, über die der Priester zum Altar hochsteigen konnte[74]. Diese Treppe kann nicht sehr ausladend gewesen sein, da die Obelisken in Elephantine diejenigen aus Abu Simbel in ihrer Höhe um 77 cm unterschreiten und es schwer vorstellbar ist, daß der vor dem Altar auf einer Treppenstufe stehende Priester die Obeliskenspitzen überragt haben sollte. Während sich also in Abu Simbel drei Treppenstufen erhalten haben, ist in Elephantine möglicherweise von 1-2 Stufen auszugehen. Daß der Sonnenaltar überhaupt eines Treppenzugangs bedurfte, ist mit der Absicht zu erklären, daß die Opferplatte des Altares die umliegende Mauer zu überragen hatte, um die ersten allmorgentlichen Sonnenstrahlen auffangen zu können. Wenn nun der Treppenzugang sehr kurz gewesen ist, so ist dies damit zu erklären, daß die Brüstung der Tribüne ebenfalls nicht sehr hoch gewesen sein kann.

Um den Altar herum waren Obelisken gruppiert, die den Altarbereich in Form eines Rechteckes einfassten. Die beiden östlichen Obelisken[75] wurden aller Wahrscheinlichkeit nach von Amenophis II. errichtet, während Thutmosis IV. mit einem weiteren Obeliskenpaar den Bereich nach Westen abschloß. Die reiche statuarische Ausstattung des Sonnenaltars, wie sie sich in Abu Simbel erhalten hat, ist in Elephantine nicht nachweisbar, was jedoch in Anbetracht der vielen Erweiterungen und Schenkungen, die der Chnumtempel des Neuen Reiches erfahren hat, einer Lücke im Befund zuzuschreiben sein sollte.

Wann der Sonnenaltar errichtet wurde ist nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Die ramessidische Dekoration der Nord- und Südwand des Sonnenhofes nördlich des Festtempels Thutmosis' III.[76] zeigt deutlich, daß an diesem Ort die kultische Verehrung der Sonne[77] im Vordergrund stand, wie dies auch für Abu Simbel festgestellt werden kann. Möglicherweise gehen auch in Elephantine erste bauliche Tätigkeiten am Sonnenaltar bereits auf Thutmosis III. zurück. Von diesem Herrscher stammt aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur der Bau

[70] S. G. MASPERO, *a.a.O.*, S. 95.

[71] Der wohl bekannteste Sonnenaltar befindet sich im Atontempel von Tell el-Amarna, der sich in der Mittelachse des ersten Hofes befindet und von 53 kleineren Altären umgeben war, s. H. ERNST, *a.a.O.*, S. 152-168 und Taf. 140.

[72] In Deir el-Bahari haben sich auf dem Altar keine weiteren Aufbauten gefunden. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß der Sonnenkult von dem blanken Boden ausgehend durchgeführt wurde und nicht von einem erhöhten, kleineren Altar.

[73] Da die Höhe der Elephantine-Obelisken die von Abu Simbel um 77 cm unterschreitet, ist nicht auszuschließen, daß der Altar ebenerdig erreichbar war und weniger Treppenstufen bedurfte.

[74] Einen solchen Altar, ebenfalls von Obelisken flankiert, schlagen in ihrer Rekonstruktion des römischen Elephantine J.-C. GOLVIN und A. GROS DE BELER, *Voyage en Egypte Ancienne*, Erance-Arles-Paris 1999, S. 28 vor.

[75] Das Beispiel von Abu Simbel, wo sich nur ein Obeliskenpaar nachweisen läßt, zeigt, daß die beiden östlichen Obelisken die wichtigeren waren, da diese näher zur Sonne standen.

[76] S. *PM* II^2, S. 123 und H. ERNST, *a.a.O.*, Taf. 136 (=Field Photo Oriental Institute Nr. 6887).

[77] Zu den als Reschatten (*šw.t-Rʿ.w*) bezeichneten Kultstätten des Sonnengottes im Neuen Reich s. die grundlegende Studie von R. STADELMANN, in: *MDAIK* 25, 1969, S. 159-178.

der Tribüne selbst[78], sondern auch die Einführung des solares Aspekts in die Kultlandschaft des nach Osten ausgerichteten Chnumtempels, wie dies der Name des unter ihm errichteten Tores aus Aswangranit vermuten läßt[79]. Da jedoch die erste nachweisliche Bautätigkeit am Sonnenaltar mit Amenophis II. verbunden ist, ist nicht völlig auszuschließen, daß erst der Nachfolger Thutmosis' III. dieses Bauwerk in der hier vorgeschlagenen Rekonstruktion ausgebaut hat. Da der Königsname Amenophis' II. in der Inschrift des Obelisken C 386 in der Amarnazeit beschädigt wurde und unter Sethos I. restauriert wurde, kann jedoch sicher angenommen werden, daß dieses Bauwerk von den Erweiterungen des Chnumtempels in der Ramessidenzeit unberührt blieb und in die ramessidischen Anbauten des Chnumtempels eingepasst wurde.

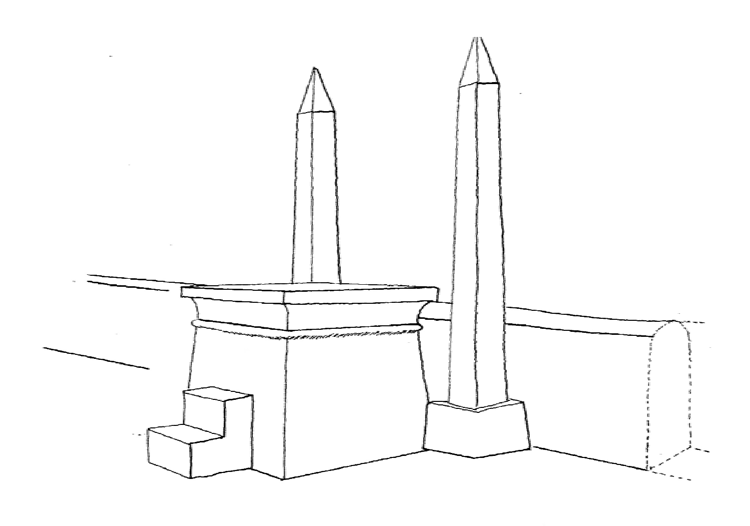


Abb. 30 Skizze des möglichen Aufstellungsortes der Obelisken auf der Tribüne

Von diesen Erweiterungen zeugen jüngst entdeckte Baugruben im östlichen Vorbereich des Chnumtempels auf Höhe des römischen Pylons[80], während die ramessidischen Baufragmente selbst in erster Linie den römischen Bauvorhaben zugute kamen und heute fast gänzlich verstellt sind. Mit Sicherheit ist davon auszugehen, daß der Sonnenaltar zusammen mit der Tribüne bis in römische Zeit in Benutzung blieb[81].

I.8.4 Der Dromos Amenophis' III.

Zwischen der Tribüne mit dem Sonnenaltar und dem Pylon Thutmosis' III. hat sich ein Dromos befunden, der den Vorbereich vom Pylon ausgehend bis zum Sonnenaltar durchschnitt. Dieser Dromos hat - in möglicherweise leicht geänderter Form - bis in die römische Kaiserzeit Bestand gehabt. Da zu diesem Zeitpunkt der Chnumtempel immer weiter

[78] S. Kap. I.8.2.2.
[79] S. Kap. I.3.1.
[80] Lt. freundlicher Mitteilung von C.v. Pilgrim per e-mail vom 5.5.2000.
[81] S. H. Jaritz, *Elephantine* III, S. 61.

in Richtung auf das Ostufer ausgedehnt wurde, betrug die Länge des ost/westorientierten Dromos in römischer Zeit lediglich noch 5 m[82].

I.8.4.1 Das Baufragment C 59

Mit einiger Sicherheit ist davon auszugehen, daß C 59 den südlichen Balustradenstein dieses Dromos darstellt (Taf. 31). Er trägt die vollständige Titulatur Amenophis' III. auf der Innenseite und ist, abgesehen von einem Abschlußstein, vollständig erhalten. Während der auf einer Länge von 442 cm erhaltene Balustradenstein an beiden Seiten rechteckig gearbeitet war, ist er im dazwischen liegenden Abschnitt nach oben abgerundet geformt.



Taf. 31
Balustradenstein C 59

Es ist mithin wenig wahrscheinlich, daß C 59 einst einen Teil der oberen Begrenzung der Tribüne bestimmt hat, da diese unter Thutmosis III. bzw. spätestens unter Amenophis II. fertiggestellt worden war, noch bevor der Sonnenaltar errichtet wurde. Da die Abschlußflächen an der Durchgangsseite rechtwinklig gearbeitet sind und keine Schrägen aufweisen, ist zu vermuten, daß der Dromos, den C 59 begleitet hat, gerade verlief. Daher ist vor dem Pylon Thutmosis' III. kein Aufweg anzunehmen, so daß die Plattform der Tribüne möglicherweise auf einer Höhe mit dem Begehungsniveau des Pylons verlief.
Das Baufragment C 59 ist das bislang einzige Zeugnis für die Bautätigkeit Amenophis' III. am Chnumtempel. Da die abschließenden Arbeiten an der Dekoration des Bauwerks bereits von seinem Vorgänger Thutmosis IV. geleistet worden waren, sah sich Amenophis III. als erster Pharao gezwungen, den Chnumtempel mit Erweiterungsbauten zu versehen. Daß diese Erweiterungsmaßnahmen vor der Ramessidenzeit noch sehr verhalten vonstatten gingen, hängt sicher damit zusammen, daß der Chnumtempel voll funktionsfähig und als

[82] S. H. JARITZ, *a.a.O.*, S. 61 und Taf. 51.

ganzheitliches Baukonzept in sich geschlossen zu Ende geführt worden war. Wollte Amenophis III. Elephantine durch eigene Bauvorhaben bereichern, so mußte dies in einem Bereich geschehen, der zuvor vernachlässigt worden war. Daß Amenophis III. sich in diesem Zusammenhang in der Hauptsache darauf verlegte, die Infrastruktur der Prozessionswege zu verbessern, ist wenig erstaunlich.

I.8.4.2 Überlegungen zum Verlauf des Prozessionswegs

Mit einiger Sicherheit ist davon auszugehen, daß der Ausbau der Prozessionswege im Osten der Insel von Amenophis III. entscheidend vorangetrieben wurde, wenngleich deren Verlauf im Detail bislang noch unbekannt ist. Dies ist zu einem Zeitpunkt geschehen, da die Kultbezirke, deren Aus- und Neubau vornehmlich unter Hatschepsut begonnen wurde[83], unter Thutmosis IV. zum Abschluß gekommen waren. Von seinem Nachfolger Amenophis III. sind indes nur wenige Bauten bezeugt, von denen das Stationsheiligtum, der sog. *temple du sud*, das wichtigste Bauwerk darstellt[84]. Es handelt sich bei diesem Tempel um einen Umgangstempel, der südlich des heutigen nubischen Dorfes gelegen haben soll. Dieser Tempel, der noch im letzten Jahrhundert als der am besten erhaltene Tempel Elephantines galt, wurde im Jahre 1822 zur Gewinnung von billigem Baumaterial abgetragen[85], so daß von ihm heute nichts mehr erhalten ist. Alle Versuche, mit Hilfe der Angaben der *Description de l'Égypte*[86] die Grundmauern dieses Tempels aufzudecken, sind fehlgeschlagen[87]. Heute sind die von L. BORCHARDT ausgewerteten Beschreibungen und die Zeichnungen der *Description*, die Zeichnungen von VIVANT DENON[88] sowie von NESTOR L' HÔTE[89] die einzigen Quellen, die über das Bauwerk Auskunft geben. Dieser Tempel, den Amenophis III. anläßlich seines ersten Sedfestes erbauen ließ[90], hat wohl ziemlich genau zwischen dem Tempel des Chnum und der Landungsstelle[91] im Osten von Elephantine bei Hassawanarti gestanden. Da es sich bei diesem Bauwerk den Reliefdarstellungen[92] zufolge um einen Stationstempel gehandelt hat, in dem die Barke des Chnum ausgestellt wurde, ist dieser Tempel als zum Chnumtempel gehörig zu betrachten, d.h. er stand an einer Wegemarke, an der der Prozessionsweg von der Landestelle zum Tempelbezirk von Elephantine vorüberführte[93]. Dieser Weg wurde wohl nicht erst von

---

[83] Zu ersten Baumaßnahmen bereits unter Thutmosis II. s. Kap. I.2.3.5.

[84] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 95-98.

[85] S. H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, S. 1 und Anm. 6.

[86] S. *Description*, I, Bl. 34 bis 37 und 38.1 sowie Text I, S. 181-195, zusammenfassend L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 95 Anm. 2. Eine Auswahl der Darstellungen gibt D. ARNOLD, *Die Tempel Ägyptens*, Zürich 1992, S. 95.

[87] S. zuletzt M. BOMMAS, *19./20. Bericht*, S. 146f. Bei dieser Grabung konnte wenigstens das von L. BORCHARDT beschriebene Fundlager der französischen Mission und das Keramikmagazin des Antikendienstes vollständig ausgegraben werden, s. M. BOMMAS, *19./20. Bericht*, S. 147, wodurch sich jedoch ebenfalls keine Anhaltspunkte auf den Tempel Amenophis' III. oder eine Baugrube ergaben.

[88] *Voyage dans la Basse et la Haute Égypte*^{2} II, Kairo 1990, Taf. 64.3 und 66.3.

[89] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 96, Abb. 28.

[90] Die Lokalisierung dieses Gebäudes in den Übersichtsplänen *4. Bericht*, S. 69, Abb. 1 sowie *25./26./27. Bericht*, Abb. 57 ist nicht gesichert, aber wahrscheinlich. Falls der Tempel den Angaben der *Description* gemäß dort gestanden haben sollte, so wäre er einschließlich seiner Baugrube vollständig abgetragen worden.

[91] S. S. SEIDLMAYER, in: *EA* 14, 1999, S. 41.

[92] S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*, S. 98.

[93] Sehr wahrscheinlich wurde dieser Weg vom modernen nubischen Dorf überbaut. In dem Bereich, an dem dieser Weg in der Nähe des sog. „Osiris am Dorfrand“ in das Grabungsareal einmünden sollte, haben sich nach freundlicher Mitteilung von W. KAISER jedoch keine archäologischen Hinweise auf diesen Weg ergeben.

Amenophis III. angelegt, sondern sollte einem älteren Weg gefolgt sein, der bereits im Mittleren Reich über die Nordoststadt zum Tempel der Satet geführt hat. Neben dem von Amenophis III. errichteten *temple du sud* und dem Chnumtempel sollte der weitere Verlauf des Prozessionswegs auch den Tempel der Satet und den kleinen, von Thutmosis III. errichteten Stationstempel berührt haben, von dem bislang bis zu sieben Sandsteinblöcke bekannt geworden sind und der möglicherweise in der Nordostecke der Umfassungsmauer des Satettempels gestanden hat[94]. Welchen Verlauf der vom *temple du sud* zum Nil führende Weg genommen hat ist unklar; E. JOMARD[95] und G. BELZONI[96] erwähnen jedoch Substruktionen, die möglicherweise mit diesem Tempel in Verbindung gebracht werden können.
Auch bei dem Dromos des Chnumtempels, dessen südliche Flanke durch C 59 nachgewiesen ist, handelt es sich um die Fortsetzung dieses Prozessionsweges, dessen letzter Abschnitt die Tribüne mit dem Sonnenaltar mit dem Haupteingang des Chnumtempels verbindet, so daß die These, daß Amenophis III. sich insbesondere um die Prozessionswege der Tempelstadt Elephantine verdient gemacht hat, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Der Verlauf des Prozessionswegs zwischen den Tempeln der Satet und des Chnum ist indes völlig unklar. Vorstellbar ist ein Aufweg im Norden der Tribüne, jedoch hat sich dort infolge der zahlreichen Geländeabsenkungen kein Hinweis auf einen Weg erhalten[97]. Daß sich östlich der späteren Temenosmauer Do=<B> des Satettempels zumindest im Alten Reich ein Aufweg befunden hat, haben die Grabungen im Bereich der Verbindungstreppe zwischen den Tempeln der Satet und des Chnum gezeigt[98].
Dennoch hat Amenophis III. den heiligen Bezirk Elephantines keineswegs nur durch den *temple du sud* und den Dromos bereichert, sondern auch um ein weiteres Bauwerk, von dem sich jedoch nur ein Türsturz mit einer mehrzeiligen Inschrift erhalten hat[99]. Ob es sich bei diesem Gebäude um einen Tempel oder einen Torbau gehandelt[100] hat und vor allem an welcher Stelle dieses Gebäude zu denken ist, ist derzeit nicht zu entscheiden[101].

I.8.5 Die Wirtschaftsanlagen des Chnumtempels

Im unmittelbaren Umfeld des Chnumtempels sind zwei Wirtschaftsanlagen aufgedeckt worden, die bereits in der 18. Dyn. gegründet wurden und daher offensichtlich mit dem gleichzeitig errichteten Chnumtempel in Verbindung standen. Dabei handelt es sich nicht um extramurale Erweiterungen in unserem eng gefaßten Sinne. Für die Rekonstruktion der Orientierung des Chnumtempels sind diese in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tempel angelegten Gebäudeeinheiten jedoch eine unverzichtbare Hilfe, die darüber hinaus Licht auf die wirtschaftliche Bedeutung des Chnumtempels in der Regierungszeit Thutmosis' III. werfen.

---

[94] S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 99-103.

[95] *Description de l' Éléphantine,* in: *Description de l'Égypte* I, Paris 1821, S. 180, 182, 187, 199ff.

[96] in: *Voyages en Égypte et en Nubie*, T.I., Paris 1821, S. 98.

[97] Die am höchsten anstehenden Mauern der Oststadt datieren in das Alte Reich, s. M. ZIERMANN, *13./14. Bericht*, S. 93-96.

[98] Dieser Weg verlief entlang der Mauer 64b östlich der Ostwand des Hauses A, s. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 139, Abb. 10.

[99] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 37 und Taf. 19d.

[100] Aufgrund der Darstellungen der *Description*, I, Bl. 34 bis 37 ist es indes wenig wahrscheinlich, daß dieses Baufragment aus dem *temple du sud* stammen sollte.

[101] Eine umfassende Studie der zahlreichen Nebengebäude des Chnum- und Satettempels im NR steht bedauerlicherweise noch aus, s. einstweilen die Vorarbeiten von W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 97-108.

I.8.5.1 Der Wirtschaftsbereich südlich des Chnumtempels

Im südlichen an den Chnumtempel anschließenden ehemaligen Siedlungsbereich des Mittleren Reiches und der 2. Zwischenzeit wurde zu Beginn der 18. Dyn. eine breite Mauer (M 100) errichtet, die das Gebiet fortan in zwei Bereiche unterteilte und die gleichzeitig als Terrassierungsmauer innerhalb des abschüssigen Geländes diente[102]. Zu Recht hat C.V. PILGRIM diese Mauer als „Baustellenmauer“ beschrieben[103], die zu einem Zeitpunkt entstanden ist, als der Neubau des Chnumtempels gerade begonnen wurde[104]. Nördlich dieser Mauer haben sich in Gestalt von Haus 36 Mauerungen erhalten, die außerordentlich kurz in Benutzung waren und möglicherweise den am Chnumtempel beschäftigten Arbeitern als Behausung gedient haben[105].
Während der Bereich südlich von M 100 der alten Bauorientierung verhaftet blieb, folgten die Gebäude im nördlichen Abschnitt ab diesem Zeitpunkt einer eigenen Orientierung, die möglicherweise durch die Lage des Chnumtempels bestimmt war. Da der südliche Wirtschaftsbezirk jedoch durch die immerhin auf einer Länge von 21 m erhaltene, leicht verschwenkte Terrassierungsmauer M 100 eingefaßt wird, scheint die Errichtung dieser Mauer einem umfassenderen Baugedanken unterlegen zu haben als die Häuschen des Wirtschaftsbezirks und wird daher bei der Rekonstruktion der exakten Lage des Chnumtempels eine maßgebliche Rolle spielen[106]. Für den südlichen Wirtschaftsbezirk ist einstweilen von Bedeutung, daß sich hier die Reste zweier Rundspeicher gefunden haben, deren gestempelte Ziegel den Namen Thutmosis’ III. trugen[107], s. dazu den folgenden Exkurs sowie Abb. 31.

Wie in Kap. I.3.2 gezeigt, war der südliche Wirtschaftsbezirk des Chnumtempels nach der Errichtung der Umfassungsmauer und des Festhofes durch ein von Amenophis II. errichtetes Tor aus Aswangranit erreichbar, von dem sich in C 54, C 165 und C 376 drei Baufragmente erhalten haben.

Exkurs: Die Ziegelinschrift der Rundspeicher Thutmosis’ III.

Für die Datierung des südlich an den Chnumtempel anschließenden Wirtschaftsbezirks ist die Inschrift, die sich als Stempel auf einer Fülle von Lehmschlammziegeln erhalten hat, von entscheidender Bedeutung (Abb. 31).

---

[102] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 162 und C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 63 und 66.
[103] S. C.V. PILGRIM, *a.a.O.*, S. 66.
[104] S. Kap. I.4.2.
[105] S. C.V. PILGRIM, *a.a.O.*
[106] S. Kap. I.8.6.
[107] S. C.V. PILGRIM, *15./16. Bericht*, S. 167ff. sowie DERS., *Elephantine* XVIII, S. 68ff, Abb. 17 sowie Taf. 37b.



Abb. 31 Stempelinschrift aus dem Wirtschaftsbezirk südlich des Chnumtempels (Quelle: C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 71, Abb. 19)

Zwar ist es dem Ausgräber gelungen, die zahlreichen Inschriftenreste der gestempelten Ziegel zu rekonstruieren und den Königsnamen zu entziffern, jedoch hat er die diesen Ziegeln gemeinsame Inschrift verlesen[108]. Korrigiert liest sie wie folgt:

Transkription und Übersetzung
Mn ḫpr Rʿ.w mr.y Ḫnm.w mḥ(.w)[1] *wḏꜣ.w*[2] *nṯr.w nb.w*[3] *šmʿ.y.w mḥ.y.w*
Mencheperre (=Thutmosis III.), geliebt von Chnum, (selbst) ist es, der die Speicher aller Götter Ober- und Unterägyptens anfüllt.

Kommentar
[1]Die gewundene Kordel (GARDINER, *Signlist:* V23) verliest C.V. PILGRIM irrtümlich zu dem Zeichen der Rinderzunge (*ỉm.y-rꜣ*), wodurch der Pharao zum Speichervorsteher wird. Der Titel *ỉm.y-rꜣ* ist jedoch ein Beamtentitel und findet bei Königen keine Anwendung. Stattdessen ist das eindeutig lesbare *mḥ* das im Zusammenhang mit der Bevorratung von Speichern übliche Verbum[109].
[2] Wortanfang zu einem Aleph-Geier verschrieben? Das Wort für *wḏꜣ*, „Magazin, Speicher" mit einem *w* anlauten zu lassen, ist bis in griechische Zeit eine gängige Praxis und in Elephantine auf einem Türpfostengraffito bezeugt[110].
[3] Das Wort *nb(.w)* ist nicht auf Chnum zu beziehen[111], sondern auf die Götter (*nṯr.w*) Ober- und Unterägyptens. Ein Epitheton, das Chnum als den Herrn von Ober- und Unterägypten ausweisen sollte, ist nicht belegt und auch trotz des universellen Charakters des Chnum undenkbar.

Interpretation
Die vorliegende Ziegelinschrift weist darauf hin, daß die als *wḏꜣ* bezeichneten beiden Rundspeicher des südlich vom Chnumtempel gelegenen Wirtschaftsbezirks in der Regierungszeit Thutmosis' III. errichtet wurden. Da darüber hinaus der Pharao als von Chnum geliebt bezeichnet wird, steht außer Frage, daß es sich bei diesem Gebiet um das Areal der Speicherwirtschaft des Chnumtempels handelt. Aus den Grabräuberpapyri ist zu erfahren, daß die mit dem Begriff *wḏꜣ* ausgezeichneten Speicheranlagen auch sonst innerhalb der Tempelanlagen zu lokalisieren sind[112]. Für den Chnumtempel ist nun die Feststellung interessant, daß sich der Pharao selbst in der Verantwortung für den Erfolg der Speicherwirtschaft sieht und in übertragenem Sinne „die Speicheranlagen selbst anfüllt".

[108] S. C.V. PILGRIM, *a.a.O.*, S. 71. Auch der Rezensent hat die Fehlerhaftigkeit der Übersetzung nicht erkannt und bemerkt zu den Ziegeln: „(...) bearing cartouches of Thutmosis III used in the building of House 20/21 (p. 71) is dated to the Eighteenth Dynasty. One cannot fault these descriptions (...)", s. D. ASTON, in: *BiOr* 55, 1998, S. 412.
[109] S. WB II.116.7.
[110] S. M. BOMMAS, in: *MDAIK* 50, 1994, S. 24ff, Zeile 3.
[111] C.V. PILGRIM, *a.a.O.* übersetzt durch „Chnum, Herr von Ober- und Unterägypten".
[112] S. M. BOMMAS, *a.a.O.*, S. 28.

Damit tritt der König als Garant des Überflusses und der Gerechtigkeit ein, die durch den angefüllten Speicher symbolhaft ausgedeutet wird[113]. Dieses ma'at-gerechte Handeln wird durch eine Eulogie aus Kom Ombo deutlich, wo es heißt:

Er sättigt jedermann, ohne daß es ein Notjahr gibt;
jeder Mund ist versehen mit Ma'at[114].

Somit ist die ma'at-gemäße Verteilung der Güter durch einen selbsttätigen König als Ausdruck für die Sicherstellung eines allgemeingültigen Wohlstandes und innenpolitischer Stabilität zu verstehen. Bemerkenswert ist indes, daß das Leitmotiv der Ma'at und des ma'at-gemäßen Handelns selbst im Verborgenen dokumentiert wird, im Falle der gestempelten Ziegel der Speicheranlagen von Elephantine an einer Stelle, die von keinem Beamten der Speicherwirtschaft, geschweige denn vom Volk je erreichbar wäre. Unsichtbar für diejenigen, die von der Kornausgabe profitieren, geht die Ma'at vom Pharao auf magische Weise auf das Getreide über, das die Ma'at an die davon Essenden übermittelt, wodurch die Einheit des Staates, die Ma'at gesichert bleibt. Die Vermittlung von Botschaften und Informationen über die Nahrungskette ist in Ägypten mithin nichts Neues: Da nach altägyptischer Vorstellung Krankheiten durch die Nahrungsaufnahme hervorgerufen werden, können auch Botschaften über die Nahrung denjenigen zugeführt werden, die nicht (mehr) zu lesen in der Lage sind, weil sie entweder tot[115] oder mitunter Analphabeten[116] sind.

Für den Chnumtempel selbst ist nun die Feststellung wichtig, daß das im Süden bis an den Chnumtempel heranreichende Wirtschaftszentrum in der Regierungszeit Thutmosis' III. angelegt wurde. Dies gibt einen *terminus ad quem*, ab dem der neu errichtete Chnumtempel seine Bestimmung als Wirtschaftszentrum der Region aufnehmen konnte. Da sich unter den Rundspeichern keine weitere, der 18. Dyn. zuweisbare Schicht fand, ist davon auszugehen, daß der Chnumtempel erst mit der Regierungszeit Thutmosis' III. und nicht bereits unter Hatschepsut seine wirtschaftliche Bedeutung erlangte, es sei denn man wollte einen Wirtschaftsbereich der Hatschepsut an anderer Stelle annehmen. Für die Baugeschichte des Chnumtempels ist es indes wichtig festzustellen, daß der Wirtschaftsbereich zu einem Zeitpunkt installiert wurde, als sich der Festhof allenfalls im Stadium eines Rohbaus befand. Entweder geht man nun davon aus, daß die gleichzeitige Abwicklung des Geschäftsverkehrs der Wirtschaftsanlagen über das Baustellengelände erfolgt ist, was wenig wahrscheinlich ist, oder man betrachtet die Gründung des Festhofes grundsätzlich als Leistung Amenophis' II. Dieser Herrscher hat, nachdem die Baustelle des Festhofes das Geschäftsleben des Wirtschaftstraktes vorübergehend behindert hat, denselben mit einem Tor versehen[117], das die Wirtschaftsanlagen im Süden direkt vom Festhof aus erschloß.

---

[113] S. dazu J. ASSMANN, *Ma'at*, S. 226ff.

[114] S. E. OTTO, *Gott und Mensch nach den ägyptischen Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit, Abh. d. Heidelberger Akad. d. Wiss. phil.-hist. Klasse, Jahrg. 1964.1*, Heidelberg 1964, S. 25 sowie J. ASSMANN, *a.a.O.*, S. 227 (Quellenangabe ist mit E. OTTO zu berichtigen).

[115] Dies ist der Fall bei den auf Keramikgefäßen geschriebenen Briefen an die Toten, die mittels eines Wassergußes überbracht werden, s. M. BOMMAS, in: *GM* 173, 1999, S. 53-60.

[116] Dies dürfte für den Großteil der Bevölkerung von Elephantine gegolten haben. Zum Analphabetentum s. allg. J.J. JANSSEN, in: R. DEMAREE und A. EGBERTS [Hrsg.], *Village Voices*, Leiden 1992, S. 81-95.

[117] S. Kap. I.4.4.2.

I.8.5.2 Die Wirtschaftsanlagen nördlich des Chnumtempels

Nicht nur im Süden sondern auch nördlich des Chnumtempels fand sich ein Wirtschaftsbezirk, der sich im Fall von Haus 55 bis in die 18. Dyn. zurückverfolgen läßt und bis in die 27. Dyn. in Benutzung war[118]. Wie C.V. PILGRIM gezeigt hat, weisen insbesondere die Funde von ungebrannten Tongefäßen sowie ausschüssige Fayenceperlen auf eine staatliche Produktionstätigkeit in diesem Bereich hin. Für die Datierung dieses Gebäudes ist jedoch interessant, daß es mit Sandstein- und Kalksteinabschlägen sowie mit einem mit dem Namen der Hatschepsut gestempelten Gefäßhenkel verfüllt wurde. Der Ausgräber vermutet, daß es sich bei der Verfüllung um den beim Abriß des MR-Tempels entstandenen Kalksteinbruch handelt sowie um den beim Tempelneubau angefallenen Schutt aus der Zurichtung der Sandsteinblöcke[119]. Für die Baugeschichte des Chnumtempels resultiert daraus, daß Haus 55 vor der Tempelneugründung in Benutzung war und der Wirtschaftskomplex im Zuge des Neubaus aufgegeben wurde (und möglicherweise nach Süden verlegt wurde). Erst in der Nachamarnazeit wurde in besagtem Areal wieder gebaut bis es in der 19./20. Dyn. offenbar wieder seiner alten Bestimmung gemäß als Wirtschaftsbereich bzw. als Speicherfläche genutzt wurde. Tatsächlich waren spätestens in der 20. Dyn. die Produktionsstätten des Chnumtempels nach Westen verlegt worden (Bauschicht 7)[120]. Aus dieser Bauschicht stammen sowohl Speicherbauten im Osten als auch das im Stadtgebiet liegende Heiligtum Y, in dem sich u.a. eine Stele des Vorstehers der Produktionsstätte (*ḥr.y šnʿ*[121]) Qenen gefunden hat[122]. Darüber hinaus ist in diesem Bereich die Existenz eines *wḏꜣ.t* genannten Magazins durch ein Graffito auf einem Türpfosten bezeugt, das einen Schiffskapitän namens Chnum-nacht nennt, der möglicherweise mit dem im sogenannten Elephantineskandal genannten Kapitän Chnum-nacht identisch ist[123]. Dieses Magazin sollte demnach und auf Grund paläographischer Überlegungen in der Regierungszeit Ramses' III.-IV. in Benutzung gewesen sein. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Gebiet nördlich des Chnumtempels wieder als Wirtschaftsbereich genutzt. Für die 18. Dyn. ist eine wirtschaftliche Nutzung jedoch nur in dem südlich des Chnumtempels gelegenen Areal sicher nachzuweisen. Zusammenfassend läßt sich für den Nutzungszeitraum der Wirtschaftsbereiche des Chnumtempels des frühen Neuen Reiches feststellen, daß dieser äußerst kurz war. Sowohl im Südwesten als auch im Nordwesten und im Westen[124] wurden bereits früh alle Wirtschaftsbereiche aufgelöst, offensichtlich eingeebnet und in Brachflächen umgewandelt. Wohin die Wirtschaftsbereiche verlegt wurden, ist völlig unklar. Es kann jedoch als erwiesen gelten, daß die Niederlegung dieser Gebäudeeinheiten einem Bebauungsplan folgte, der zum einen mit der Erweiterung der Umfassungsmauer des Chnumtempels unter Amenophis II. einherging, zum anderen mit dem Bestreben, die Außenwände des Tempelbezirks von unmittelbar anschließenden Gebäuden zu lösen. Frühestens ab Amenophis III. konnte der Chnumtempel als ein freistehendes Bauwerk gelten, dessen Umfassungsmauern zumindest im westlichen Abschnitt ungehindert umschritten werden konnten.

---

[118] S. C.V. PILGRIM, *25./26./27. Bericht*, S. 118ff.und Abb. 16.

[119] Die Vergesellschaftung von Kalksteinblöcken aus dem MR mit Sandsteinfragmenten aus dem NR ist indes kein Einzelfall s. W. KAISER, *19./20. Bericht*, S. 153.

[120] S. A. KREKELER, *19./20. Bericht*, S. 170.

[121] Zu der Bedeutung der *šnʿ* s. D. POLZ, in: *ZÄS* 117, 1990, S. 44-47.

[122] S. I. NEBE, in: *17./18. Bericht*, S. 227-231, Abb. 11 und Taf. 50a.

[123] S. M. BOMMAS, in: *MDAIK* 50, 1994, S. 26f.

[124] S. C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 67 und Abb. 16 sowie DERS., *15./16. Bericht*, S. 169 Anm. 127.

I.8.6 Die Lage des Tempels

Ägyptische Tempel werden im Wesentlichen von drei Aspekten bestimmt: Neben der kosmischen und sozialen Komponente tritt der mythische Gesichtspunkt hinzu. So ist zum Beispiel der mythische Ort des Satettempels von der ersten Tempelgründung bis in die 30. Dyn. durch die Bezugnahme des Hauptkultraums auf die Felsnische bestimmt, die das mythische Zentrum dieses Tempels bildete[125]. Am Chnumtempel, wo ein solches „Quelloch" in einer Felsformation nicht nachgewiesen ist, liegen die Dinge indes anders: Aufgrund seiner Lage auf der höchsten Stelle der Insel Elephantine (Abb. 2), die bereits im AR zusätzlich aufgeschüttet wurde, ist eine mythische Verbindung zu einem Quelloch aus topographischen Gründen vermutlich auszuschließen. Führt man sich jedoch die Lage dieses Hochplateaus im AR vor Augen, so stellt man fest, daß rings um dieses Hochplateau eine Fülle von Strudellöchern den Beweis erbringen, daß die Hochfläche von Elephantine zu bestimmten Jahreszeiten von Wasser umgeben war[126]. Dies wiederum legt den Schluß nahe, daß der Baugrund des Chnumtempels den Urhügel als mythischen Ort vergegenwärtigt, oder, um mit J. ASSMANN zu sprechen: „Er steht auf dem Boden, der zuerst aus der Urflut auftauchte und auf dem der Schöpfergott Fuß faßte, um das Schöpfungswerk in Angriff zu nehmen"[127]. Wie in Kap. I.1.0.1 gezeigt, trägt Chnum, Herr des Kataraktengebietes (*nb qbḥ.w*) nicht die für einen Schöpfergott wesentlichen Züge, obgleich ihn seine Funktion als Hüter der Nilflut für diesen Aspekt empfänglich erscheinen läßt. Seit der Regierungszeit der Hatschepsut geht Chnum mit Re, dem Schöpfergott *par excéllence* eine synkretistische Verbindung ein, durch die der Schöpferaspekt des Chnum in der 18. Dyn. deutlich hervortritt. Auf mythischer Ebene wird der Chnumtempel als der im Detail nachgebildete Ursprung der Welt ausgedeutet.
Bis in die 30-er Jahre des 20. Jhs. war nicht einmal die ungefähre Lage des Chnumtempels des NR bekannt. L. BORCHARDT, der als der erste Forscher gelten darf, der sich ernsthaft mit den Tempeln von Elephantine beschäftigte, hat über die Lage des Chnumtempels resignierend bemerkt: „(...) der Tempel von Elephantine ist leider nicht einmal mehr örtlich festzulegen"[128]. Seit der Wiederaufnahme der Grabungen auf Elephantine im Jahre 1969 ist die ungefähre Lage des Chnumtempels im Bereich des ptolemäischen Chnumtempelhofes faßbar und erstmals von W. KAISER beschrieben worden[129]. Seitdem wird mit Recht davon ausgegangen, daß die Hauptachse des Chnumtempels von der Mittelachse der Tribüne bestimmt wird, die Südflanke hingegen durch die Mauerzüge südlich des Chnumtempels. Als dritten Orientierungspunkt hat W. KAISER die Fortsetzung der Verbindungstreppe zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet erkannt[130]. Durch die Auffindung von Fundamentgräben im Bereich des Chnumtempels hat die von W. KAISER vorgebrachte These eine grundsätzliche Bestätigung erfahren, obgleich unklar geblieben ist, ob diese Gräben zum Tempel der 18. Dyn. zu schlagen sind oder erst später angelegt wurden.
Ein weiterer Versuch, die Lage des Chnumtempels der 18. Dyn. zu rekonstruieren, wurde unlängst von C. V. PILGRIM unternommen[131], der beobachtet hat, daß die Orientierung der nördlich von M 100 gelegenen Gebäude der Ausrichtung der Umfassungsmauer des

---

[125] S. W. KAISER, *7. Bericht*, S. 64-68 und Abb. 1.

[126] Bereits seit Mitte der 2. Dyn. wurde um die Siedlung ein bis zu 4,5 m dicker Stadtmauerring gezogen, s. M. ZIERMANN, *25./26./27. Bericht*, S. 82ff.

[127] S. J. ASSMANN, *Ägypten. Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*, Stuttgart 1984, S. 48.

[128] S. L. BORCHARDT, *Bf* 2, S. 44.

[129] S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 115ff. und DERS., *21./22. Bericht*, S. 162ff. und Abb. 25.

[130] Ein vierter von W. KAISER genannter Punkt ist die Stelle, an die das in ramessidischer Zeit wiederverwendete Tor aus Aswangranit Thutmosis' III. verbracht worden war.

[131] S. C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 65 und Abb. 16, insbesondere Haus 20 und 21 sowie die Gesamtübersicht *25./26./27. Bericht*, Abb. 57.

Satettempels entspricht. Dies hat seiner Ansicht nach zur Folge, daß die nördliche und südliche Umfassungsmauer des Chnumtempels parallel verliefen.
Dies vorausgesetzt, fällt für die östliche Umfassungsmauer des Chnumtempels indes auf, daß diese keineswegs parallel zur östlichen Außenmauer der Tribüne verläuft, was C. v. PILGRIM dazu veranlaßt hat, ähnlich wie am Satettempel auch am Chnumtempel eine parallelogrammartig verzogene Umfassungsmauer anzunehmen[132], die die Lage der Tribüne mitberücksichtigt hätte. Diese These ist jedoch zum einen aus chronologischen Gründen nicht zu halten, da die Anlage des Chnumtempels, der spätestens unter Hatschepsut seine endgültige Ausrichtung erfahren hat, älter ist als die Tribüne. Gegen diese Annahme spricht zum anderen der symmetrische Aufbau des Chnumtempels, insbesondere im Bereich des Festhofs, der in die Umfassungsmauer integriert war. Es ist daher mit äußerster Skepsis zu betrachten, daß eine parallelogrammartige Verschiebung der Umfassungsmauer vom Festhof mitgetragen worden sein soll, denn dies hätte die Auflösung des symmetrischen Tempelaufbaus zur Folge gehabt, mit anderen Worten: einen in sich verschwenkten Festhof. Unwahrscheinlich ist mithin, daß sich die Gestalt des Festhofes an einer Umfassungsmauer aus Lehmziegeln orientiert hätte, die ihrerseits auf die südliche Bebauung Rücksicht genommen hätte, die noch dazu gleichzeitig entstanden ist. Das Beispiel des Satettempels hilft ebenfalls nicht weiter, da dort die Umfassungsmauer das Tempelhaus nicht berührt und die Lage des Tempels von der Umfassungsmauer nur indirekt vorgeschrieben wird.
Die Lage des Chnumtempels wird beim augenblicklichen Stand der Grabungen[133] auf Elephantine statt durch zwei durch sieben Faktoren bestimmt:

1.) die Mittelachse der gleichzeitig errichteten Tribüne, s. Kap. I.8.2.
2.) den Wirtschaftsbezirk südlich des Chnumtempels einschließlich der Mauer M 100, s. Kap. I.8.
3.) den Wirtschaftsbezirk nördlich des Chnumtempels, s. Kap. I.8.5.1
4.) die Verbindungstreppe zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet, s. Kap. I.8.4.2
5.) durch die Fundamentgräben, die im Vorhof des späten Chnumtempels gefunden wurden und
6.) durch die im Westen des Chnumtempels befindlichen Mauerreste M 99/101 (Haus 36), die erst in der fortgeschrittenen 18. Dyn. eingeebnet wurden
7.) durch die nunmehr bekannte Breite des Festhofes[134] und damit des gesamten Tempelbezirks.

Maßgeblich für die ost/westliche Ausrichtung ist die Außenkante, bzw. die Mittelachse der von Thutmosis III. oder spätestens Amenophis II. errichteten Tribüne, denn hierbei handelt es sich um das einzige, noch in situ erhaltene Bauwerk des Chnumtempels der 18. Dyn. Deren Mittelachse schneidet sich mit der verlängert gedachten Verbindungstreppe[135], also dem Verbindungsweg zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet in einem Bereich im Tempelinneren, der mit dem Erscheinungssaal in Verbindung gebracht werden konnte, s. Kap.

---

[132] S. Kap. I.4.3.2.

[133] Inwieweit die jüngst im östlichen Vorbereich aufgedeckten ramessidischen Baugruben dazu geeignet sind, das im folgenden skizzierte Bild zu verifizieren, kann augenblicklich noch nicht abgeschätzt werden, da noch nicht sicher ist, wie nah diese zu vermutende Säulenhof an den Pylon der 18. Dyn. heranreichte. Dies zu zeigen wird die Aufgabe weiterer archäologischer Untersuchungen sein.

[134] S. Kap. I.6.2.1.1.

[135] Wenngleich die Torwangen der südlichen Umfassungsmauer einen Durchgang markieren, der seit dem NR insbesondere durch den Torbau Amenophis' II. geprägt war und die Achse dieses Torbaus mit der Mauer M 90 der H.G.S. fluchtet, so sollte dennoch die bereits seit dem MR bestehende Treppe den maßgeblichen Bezugspunkt bei der Orientierung des Chnumtempels gebildet haben.

I.2.3.3[136]. Dadurch ist die Position des Erscheinungssaals innerhalb der Ost/West-Achse des Tempels festgelegt.
Von entscheidender Bedeutung für die Lage des Chnumtempels ist jedoch die Frage, ob die Hauptachse des Tempels mit der Mittelachse der Tribüne fluchtet[137]. Dies soll im folgenden anhand zweier Lösungsmöglichkeiten untersucht werden. Zunächst gehen wir theoretisch davon aus, daß die Hauptachse des Chnumtempels mit der Hauptachse der Tribüne identisch ist.

1.) OST/WEST-ACHSEN VON CHNUMTEMPEL UND TRIBÜNE IDENTISCH

Nach der nun gesicherten Breite des Tempelhauses[138] würde die südliche Umfassungsmauer des Chnumtempels den südlich anschließenden Wirtschaftsbezirk Thutmosis' III. dort streifen, wo der nördliche der beiden Rundspeicher gestört ist (s. Abb. 32) . In diesem Zusammenhang ist die Beobachtung des Ausgräbers von Interesse, wonach über dem Rasurhorizont der Speicher eine Schicht aus Sandsteinsplitt festgestellt werden konnte, die nicht vom Abbruch des Tempels der 18. Dyn. stammen kann[139]. So sie nicht vom Tempelabriß rührt, ist nicht auszuschließen, daß sie noch aus der Zeit des Tempelbaus der 18. Dyn. stammt. Dies hätte zur Folge, daß der Wirtschaftsbezirk zu einem Zeitpunkt zerstört worden wäre, als der Tempel noch im Aufbau begriffen war. Dieser Zeitpunkt sollte mit dem Beginn der Bauarbeiten an dem ausladenden Festhof Amenophis' II. zusammenfallen, für den das südlich anschließende Gelände zu weiten Teilen rasiert werden mußte. Nach Aufgabe der thutmosidischen Rundspeicher wurden diese in einem Zug mit Schutt verfüllt und das benachbarte Gebiet in der Folgezeit als Abraumstätte einer Bäckerei genutzt, die aufgrund ihrer hohen Produktivität ebenfalls mit dem Chnumtempel in Zusammenhang gestanden haben sollte. Eine spätere Bebauung datiert unter Ramses IX.
Will man also an der erstmals von W. KAISER formulierten These festhalten, derzufolge die Mittelachse der Tribüne eine direkte Verlängerung der Hauptachse des Tempels darstellt, so kommt man nicht umhin zu schließen, daß der von Thutmosis III. gegründete Wirtschaftsbereich im Süden des Tempels bereits rasiert wurde, als sich der Tempel noch im Bau befand. Dies kann unmöglich später als unter Amenophis II. bzw. Thutmosis IV. geschehen sein, da beide Herrscher mit der Vollendung des Festhofes die Bauarbeiten am Chnumtempel abschlossen. Da jedoch der Rohbau des Festhofes gleichzeitig mit der Errichtung der Umfassungsmauer erfolgt ist, ist davon auszugehen, daß Amenophis II. den Wirtschaftsbezirk seines Vorgängers zerstören ließ, um den Festhof in voller Breite entwickeln zu können. Die oben genannte Schicht aus Sandsteinsplitt wäre dann im Zuge des Baus und der Dekoration des Festhofes zustande gekommen.
Eine Bestätigung erfährt die vorliegende Rekonstruktion inbesondere durch die bereits eingangs erwähnten Fundamentgräben, die in der 22. Grabungskampagne freigelegt wurden[140]. Diese Fundamentgräben waren nur im Profil zu erkennen, weshalb grundsätzlich offen ist, ob sie aus der Neugründung des Tempels in der 18. Dyn. stammen, oder ob sie einer

---

[136] Für die Lokalisierung des Chnumtempels scheint daher die Verbindungstreppe selbst und nicht die etwas verschwenkte Außenfassade der Umfassungsmauer des Satettempels maßgeblich zu sein.

[137] Daß die Ausrichtung des Chnumtempels von astronomischen Überlegungen begleitet wurde, ist angesichts einer Inschrift auf der nördlichen Torwange des Eingangsbereichs des Satettempels der 18. Dyn. nicht ganz auszuschließen. Dort wird Chnum [...] zusammen mit Amun-Re als der Empfänger von Opferzuweisungen anläßlich mehrerer Feste erwähnt, die mit den Mondphasen in Verbindung stehen, s. R.A. WELLS, in: *SAK* 12, 1995, S. 283f.

[138] S. Kap. I.2.7.

[139] S. C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 71, Anm. 206.

[140] S. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 109-120, insb. S. 114ff. sowie den Rekonstruktionsversuch der Lage des Chnumtempels in W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 163, Abb. 26.

späteren Epoche zuzurechnen sind[141]. Für letztere Vermutung spricht die Tatsache, daß diese Gräben mit Baufragmenten der 18. Dyn. verfüllt waren[142]. Wie darüber hinaus in Abb. 33 zu erkennen ist, befindet sich in der Südwest-Ecke der Umfassungsmauer eine L-förmige Mauerung (Mauern 99/101), die zusammen mit Haus 36 überraschend früh aufgegeben und von einer Abfallschicht überdeckt wurde[143]. Unter den Funden aus dieser Schuttschicht befanden sich Scherben eines polychrom bemalten Gefäßes mit Gefangenenfiguren, so daß zu vermuten ist, daß es sich hier um kein gewöhnliches Wohnquartier gehandelt haben kann, sondern vielmehr um ein der Tempeladministartion angegliedertes Gebäude. Durch die unter Amenophis III. aufgekommene Malqata-Ware, die sich in diesem Schnitt nachweisen ließ, kann die Aufgabe des Hauses 36[144] vor der Ramessidenzeit nicht ausgeschlossen werden. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß sich der Chnumtempel der vorliegenden Konstruktion seiner Lage entsprechend an zwei Punkten in die bislang bekannte Bebauung anbinden läßt: Zum einen hat seine südliche Umfassungsmauer nach Fertigstellung des ausladenden Festhofs Amenophis' II. den thutmosidischen Wirtschaftsbezirk rasiert, zum anderen wurden nach Fertigstellung an der westlichen Umfassungsmauer Einbauten errichtet, für die durch die Versetzung der Umfassungsmauer nach Norden und Süden Raum geschaffen worden war. Beiden Bebauungen, ob nun innerhalb oder außerhalb der Umfassungsmauer, ist gemein, daß sie von nur kurzer Dauer waren, bevor sie eingeebnet wurden.

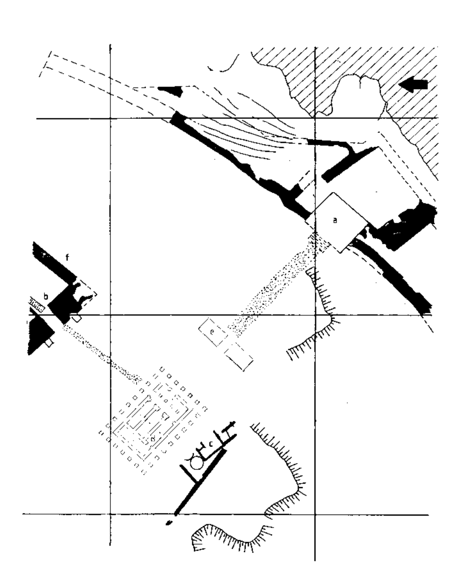


Abb. 32 Rekonstruktion der Lage des Chnumtempels in der Regierungszeit Thutmosis III.

[141] Nach der Revision des von W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 163, Abb. 26 vorgestellten Planes durch den hier vorgelegten Gesamtplan liegen die Fundamentgräben in einem Bereich, in dem zumindest in der 18. Dyn. keine Säulenstellungen vorhanden waren.

[142] Darunter das Pylonfragment C 74.

[143] S. C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 67 und Abb. 16 sowie DERS., *15./16. Bericht*, S. 169 Anm. 127.

[144] Haus 36 setzt damit der Ausdehnung des Tempels gegen Westen eine bauliche Grenze. Da das Gebäude erst in der fortgeschrittenen 18. Dyn. aufgegeben wurde, kann es nicht bereits früher vom Tempel überbaut worden sein!

Dieses Schicksal hat erstaunlicherweise auch der im Norden des Tempels gelegene Wirtschaftsbereich erfahren: Auch dort wurde im Falle von Haus 55 ein bereits in der frühen 18. Dyn. gegründetes Haus wohl noch während des Tempelbaus verschüttet[145]. Der Umstand, daß die Bereinigung des um den Chnumtempel gelegenen Geländes in allen drei genannten Fällen noch zu Zeiten des Tempelbaus offenbar systematisch erfolgt ist, läßt den Schluß zu, daß der Chnumtempel frei stehen sollte. Durch den Abbau unmittelbar anschließender Gebäudemauern profaner und halbprofaner Art wurde offenbar das Ziel verfolgt, den Tempel und sein Inventar vor unbefugten Übergriffen über die Lehmziegelmauern von Nachbarhäusern zu bewahren.

Lehnt man die Theorie einer gemeinsamen Hauptachse von Chnumtempel und Tribüne trotz der genannten Hinweise ab, so ergibt sich für die Lage und Orientierung des Chnumtempels folgendes Bild:

2.) DIE TRIBÜNE IST AUS DER HAUPTACHSE DES CHNUMTEMPELS GERÜCKT

Ausgangspunkt dieser Betrachtung ist die Feststellung, daß der auf einer Länge von immerhin 21 m erhaltene Bauzaun, bzw. die Terrassierungsmauer[146] M 100 im rechten Winkel auf die Verbindungstreppe zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet trifft. Da die Verlängerung dieser Verbindungstreppe im Süden auf den Erscheinungssaal des Tempels der 18. Dyn. treffen sollte[147], wäre damit die Ost/West-Ausdehnung des Chnumtempels bereits bestimmt. Darüber hinaus verläuft auch die Frontseite der Tribüne in nahezu rechtem Winkel zu M 100, so daß auch die Front des Festhofes bzw. des Pylons nahezu parallel zur Tribüne ausgerichtet ist. Gegenüber dem oben dargelegten Rekonstruktionsversuch liegt nun aber die Mittelachse der Tribüne keineswegs in einer Flucht mit der Hauptachse des Tempels, sondern ist deutlich nach Süden verrückt. Auch am Satettempel ist die Mittelachse des Säulenvorhofes des Amasis aus der Mitte des Tempels gerückt; dort fluchtet sie allerdings mit dem Eingang in das Tempelhaus.
Somit steht außer Zweifel, daß die unter 1.) geäußerte Vermutung[148], wonach die Hauptachse des Chnumtempels mit der der Tribüne identisch ist, zutrifft, solange nicht bewiesen werden kann, dass die Tempelachse des Tempels der 18. Dyn. mit der des späten Chnumtempels übereinstimmt. Durch die Verlängerung des Aufweges des Satettempels, der bis in späteste Zeit in Gestalt der Verbindungstreppe in Benutzung blieb, ist darüber hinaus die Ost/West-Orientierung des Chnumtempels bestimmt: Beide Achsen kreuzen sich im hinteren Teil des bereits unter Hatschepsut errichteten Erscheinungssaales (Raum A) des Tempelhauses. Nun, da auf diese Weise die Lage des Chnumtempels bestimmt ist, sind auch die Mauern der ehemals umliegenden Gebäude in ihrer Beziehung zum Tempel verstehbar. Insbesondere im Fall des südlich anschließenden Wirtschaftsbereichs ist davon auszugehen, daß dieses Gebiet während der Regierungszeit Amenophis' II. im Zuge der Neugestaltung der Tempelumfassungsmauer rasiert wurde und der Wirtschaftsbereich und die Produktionsstätten des Chnumtempels aus der unmittelbaren Umgebung des Tempels vermutlich weiter nach Süden verlegt wurden.

---

[145] S. Kap. I.8.5.2.
[146] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 162 sowie C.V. PILGRIM, *Elephantine* XVIII, S. 66.
[147] S. Kap. I.2.5.1.5.
[148] S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 115ff. und DERS., *21./22. Bericht*, S. 162ff. und Abb. 25.

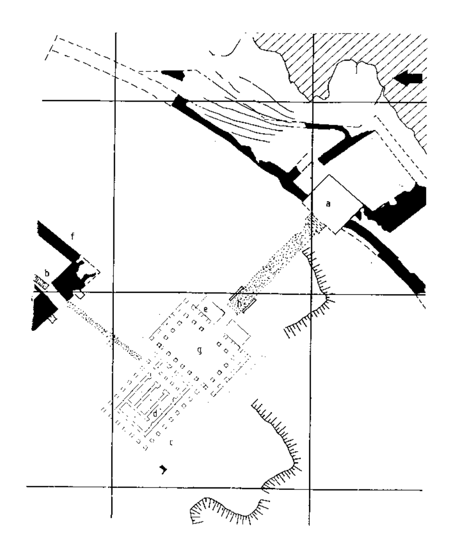


Abb. 33 Dies Ausdehnung des Chnumtempels in der Regierungszeit Amenophis' III.

I.9 Stelen der 18. Dyn.

I.9.0 Einführung

Von der Ausstattung des Chnumtempels der 18. Dyn. ist erwartungsgemäß nur sehr wenig Material erhalten geblieben. Dies gilt insbesondere für die wenigen zutage gekommenen Fragmente von Königsstatuen, die andernorts bereits ausführlich und nach kunsthistorischen Gesichtspunkten publiziert sind und hier nicht eigens vorgestellt werden. Wo sie für die historische Einordnung des Chnumtempels von Bedeutung sind, sind diese Fragmente in die vorangegangenen Kapitel eingeflossen. Anders steht es mit den im folgenden behandelten Stelentexten, bei denen es sich um historische Inschriften von hoher lokaler Aussagekraft handelt.
Auf die eminente Bedeutung, die der Baubeschreibung der Elephantinestele Amenophis' II. für die Rekonstruktion des Chnumtempels innewohnt, wurde bereits mehrfach hingewiesen und einzelne Textpassagen daraus vorgestellt. Obwohl diese Inschrift bereits mehrfach publiziert wurde, soll sie hier nun in den baulichen Zusammenhang gestellt werden, den sie beschreibt und auf ihre baugeschichtliche Aussage hin untersucht werden. Des weiteren kann hier erstmals eine Stele Thutmosis' IV. vorgestellt werden (I.9.2), die ebenfalls im Bereich des Chnumtempels aufgerichtet gewesen sein sollte, die sich aber heute in einem äußerst beklagenswerten Zustand befindet. Während sich der obere Abschnitt im Bereich des Giebelfeldes nahezu vollständig wiederherstellen läßt, ist der ursprünglich 20 Zeilen umfassende Stelentext fast vollständig abgerieben. Dies ist umso bedauerlicher, da diese Stele eine historische Inschrift bewahrt hat, die auf einen nubischen Aufstand im Grenzland von Elephantine und damit auf innenpolitische Schwierigkeiten hinzuweisen scheint.

I.9.1 Die Bauinschrift Amenophis' II.

Die sog. Bauinschrift Amenophis' II.[1] ist im Falle von Elephantine in Gestalt einer Stele erhalten, die in mehrere Fragmente zerbrochen ist: Der obere Teile (Zeile 1-13) befindet sich heute in Wien (Kunsthistorisches Museum, ÄS 5909), der untere Teil in Kairo (*CG* 34019)[2]. Eine in mehreren Abschnitten wörtliche Kopie dieser Stele hat sich an der Rückwand des Sanktuars des Tempels von Amada erhalten[3]. Für die Rekonstruktion des Chnumtempels der 18. Dyn. war die Baubeschreibung Amenophis' II. seit L. BORCHARDT von elementarer Bedeutung[4], deren Aussage über die äußere Gestalt des Chnumtempels bis in das Jahr 1999

[1] S. C. KUENTZ, *Deux stèles d' Aménophis II, BdE* 10, Kairo 1925, *Urk.* IV.1287-1299, W. HELCK, *Übersetzung* Nr. 374, S. 28-32.

[2] S. C. KUENTZ, *a.a.O.*, Taf.I, J.A. WILSON, in: *ANET*, S. 247, Anm. 158 sowie J.H. BREASTED, *Ancient Records of Egypt* II, S. 309g. Zu dem Wiener Textausschnitt, s. E. VON BERGMANN, in: *RT* 4, 1883, S. 33-38, W. WRESZINSKI, *Ägyptische Inschriften aus dem K.K. Hofmuseum*, Leipzig 1906, Nr. 141 sowie zuletzt H. SATZINGER, *CAA* Wien 16, 1999, S. 125-136. Zu dem Kairener Fragment s. P. LACAU, *Stéles du nouvel empire* (*CG*), Kairo 1909, S. 39-40, Taf. 12. B. CUMMINGS, *Egyptian Historical Records of the Later Eighteenth Dynasty* I, Warminster 1982, S. 24 behauptet irrig, bei den Fragmenten aus Kairo handele es sich um eine Kopie der Elephantinestele aus rotem Granit.

[3] S. die bei P. DER MANUELIAN, *Studies in the Reign of Amenophis II, HÄB* 26, S.47 genannte Literatur.

[4] S. Kap. I.1.1.

nahezu kritiklos rezipiert wurde[5]. Insbesondere in den Kapiteln I.2-6 der vorliegenden Untersuchung wurde die Glaubwürdigkeit der von Amenophis II. formulierten Aussagen zur Baugeschichte auf die Probe gestellt. Obgleich diese Stele in jüngster Zeit vielfach Gegenstand ausführlicher Untersuchungen war[6], soll sie hier erneut vorgestellt werden; nicht etwa, weil sich hier zu neuen Lesungen kommen ließe, sondern wegen ihrer Bedeutung als zeitgenössische Quelle über die Gesalt des Chnumtempels der 18. Dyn.

I.9.1.1 Transkription, Übersetzung und Kommentar

<u>Kurzbeschreibung</u>
Die Elephantine-Stele Amenophis' II. (Abb. 34 und 35) wurde aus Granodiorit hergestellt. Das Giebelfeld ist in versenktem Relief gearbeitet, während die Inschrift eingetieft ist. Von der Stele sind heute nur noch 12 Teile vorhanden, die sich in den Museen zu Kairo und Wien befinden[7]. Ihre ursprüngliche Größe dürfte 196 cm betragen haben[8]. Während die Wiener Fragmente der Stele den oberen Teil und ein kleines Fragment des unteren Teils bewahrt haben und 1881 als Geschenk des Kronprinzen Rudolf nach Österreich gelangten[9], stammen die Kairener Fragmente aus Elephantine[10] und nicht, wie früher geglaubt, aus Armant[11].
Die hochrechteckige Stele ist nach oben hin abgerundet und wird im Giebelfeld von einer geflügelten Sonnenscheibe begrenzt, an der links und rechts jeweils eine Schlange herabhängt[12]. Zwischen den Schlangen befand sich eine Inschriftenkolumne, die heute zerstört ist. Darunter finden sich v.l.n.r. eine den König umarmende Göttin[13], der König nach rechts gewandt, ihm gegenüber Chnum nach links gewandt, Amun, nach rechts gewandt und vor ihm der König, der von Anuket geführt wird. Beide Szenen sind mit Beischriften versehen. Die Stele war ursprünglich von einem dünnen Rahmen umgeben, der im Giebelrund verbreitert wurde[14]. Die obere Registerlinie und Zeilenlinien sind offensichtlich vorgraviert worden; ihre Tiefe unterscheidet sich von der Schnitttiefe der Hieroglyphen.

---

[5] Ein differenzierter Umgang mit der historischen Glaubwürdigkeit der Baubeschreibung Amenophis' II. findet sich erstmals in M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 110-118, während S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 93-102 die Frage der Anwendbarkeit dieser Stele auf die Baugeschichte des Chnumtempels generell in Zweifel zieht.

[6] S. B. CUMMINGS, *Egyptian Historical Records of the Later Eighteenth Dynasty* I, Warminster 1982, S. 24-28, P. DER MANUELIAN, *Studies in the Reign of Amenophis II, HÄB* 26, S. 47ff, D. LABOURY, *L' inscription „historique" d' Amenhotep II à Amada*, unv. Licenciatsarbeit, Lüttich 1992 und H. SATZINGER, *a.a.O.*

[7] S. C. KUENTZ, *Deux Stèles*, *BdE* 10, 1925, S.V, Taf. I, hier Abb. 34.

[8] Ausgehend vom Abbildungsmaßstab in C. KUENTZ, *a.a.O.*, Taf. I.

[9] S. E. VON BERGMANN, *a.a.O.*, S. 33 sowie H. SATZINGER, *a.a.O.,* S. 125 und 134f. Die Herkunft dieser Fragmente ist unbekannt.

[10] S. J.H. BREASTED, *Ancient Records* II., S. 309, Anm. g.

[11] S. E. VON BERGMANN, *a.a.O.*, S. 38 (der sich auf Angaben von H. Brugsch bezieht) und C. KUENTZ, *a.a.O.*, S.V.

[12] Wenngleich die Schlangen keine Kronen tragen, so sollte doch kein Zweifel daran bestehen, daß es sich um die Symbole Ober- und Unterägyptens handelt.

[13] Von dieser Figur ist außer der rechten Umrißlinie nichts mehr erhalten. Nach dem Standardvorkommen sollte es sich um Satet gehandelt haben. Ihre linke Hand hat sich auf der linken Schulter des vor ihr schreitenden Königs erhalten.

[14] S. C. KUENTZ, *a.a.O.*, Taf. II.

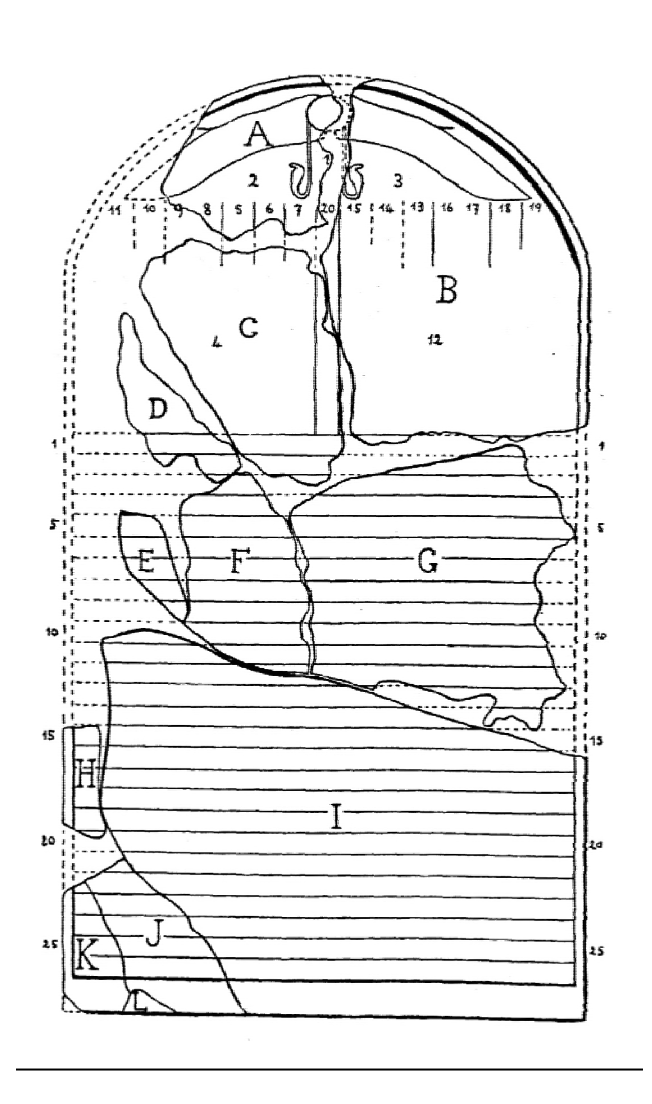


Abb. 34 Die Verteilung der Bruchstücke der Elephantinestele auf die Museen von Kairo und Wien (Quelle: C. KUENTZ, *Deux Stèles*, *BdE* 10, 1925, S.V, Taf. I)

α Die Inschriften im Giebelfeld

links und rechts der Uräen:

Bḥd.t.y nṯr ꜥꜣ

Bechdety, der große Gott.

über dem König:

nṯr nfr [ꜥꜣ] ḫpr.w [Rꜥ.w]

Der Gute Gott, [Aa]cheperu[re]

sꜣ-[Rꜥ.w Imn-ḥtp] nṯr [ḥqꜣ Iwnw]

Sohn [des Re Amenophis], Gott [und Herrscher von Heliopolis].

vor dem König:

nṯr dwꜣ sp fdw.w

ỉr(j)=f[15] *dỉ(.w) ꜥnḫ*

Den Gott viermal preisen.

Er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein.

vor Chnum:

dỉ=f ꜥnḫ wꜣs s[n]b

Er gibt Leben, Glück und Gesundheit,

[15] Davor die Götterstandarte in umgedrehter Schriftrichtung.

H̱nm.w [nb qbḥ.w] nṯr [ꜥꜣ ...]	Chnum, [Herr des Kataraktengebietes], der große Gott [...]
über dem König:	
nṯr nfr ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w	Der gute Gott Aacheperure,
sꜣ Rꜥ.w Imn-ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwnw	Sohn des Re Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis.
vor Amun:	
dỉ=f ꜥnḫ wꜣs snb	Er möge Leben geben, Glück und Gesundheit:
Imn[16] *nb ns.w.t tꜣ.w.y nb [p.t]*	Amun, Herr der Throne der Beiden Länder, Herr [des Himmels]
hinter dem König:	
ꜥnq.t nb.t ꜣbw dỉ=s ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w	Anuket, die Herrin von Elephantine[17]: sie möge Leben geben wie Re
Zwischenzeile:	
[ḏd] mdw.w	[Re]zitation:
[dỉ].n=n n=k ḥḥ n rnp.w.t	Wir [geben] dir Millionen an Jahren,
ns.y.t tꜣ.w.y m ꜣw.t-ỉb	das Königstum der Beiden Länder in Herzensfreude
ḫꜣs.t nb<.t> ẖr ṯb.t.y=k	und alle Fremdländer unter deine Sandalen.
ꜥnḫ.tỉ mỉ Rꜥ.w	Mögest du leben wie Re[18].
β Protokoll	
1 *[*[19] *rnp.t-sp*[a] *3 ꜣbd 3 šmw sw 1] 5*	[Regierungsjahr 3, 3. Monat der Schemu-Jahreszeit, Tag 1]5
[ẖ] r ḥm [n Ḥr.w kꜣ-nḫt wr pḥ.t.y]	[un]ter der Majestät [des Horus Starker Stier mit großer Kraft],
[nb].t.y wsr f[ꜣw] s:ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t	die beiden [Herrinnen], Reich an Macht, der in Theben eingesetzt wird
Ḥr.w-nbw ỉṯ(j).t m sḫm=f m tꜣ.w nb<.w>	Goldhorus Der mit seiner Macht in allen Ländern erobert,
nsw.t-bỉ.t.y [ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w]	König von Ober- und Unterägypten Aacheperure,
[sꜣ-Rꜥ.w 2 *n ẖ.t=f mr(j)] =f nb n ḫꜣs.w.t nb.t Imn-ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwnw*	[leiblicher Sohn des Re, den] er [liebt], Herr aller Fremdländer, Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis.

---

[16] Nach-Amarna-zeitliche Restauration.

[17] Auf den Baufragmenten des Chnumtempels ist dieses Epitheton nicht weiter bezeugt.

[18] Oder circumstantiell: indem du lebst wie Re.

[19] Soweit nicht anders vermerkt, richten sich die Rekonstruktionen nach dem Duplikat dieser Stele aus Amada.

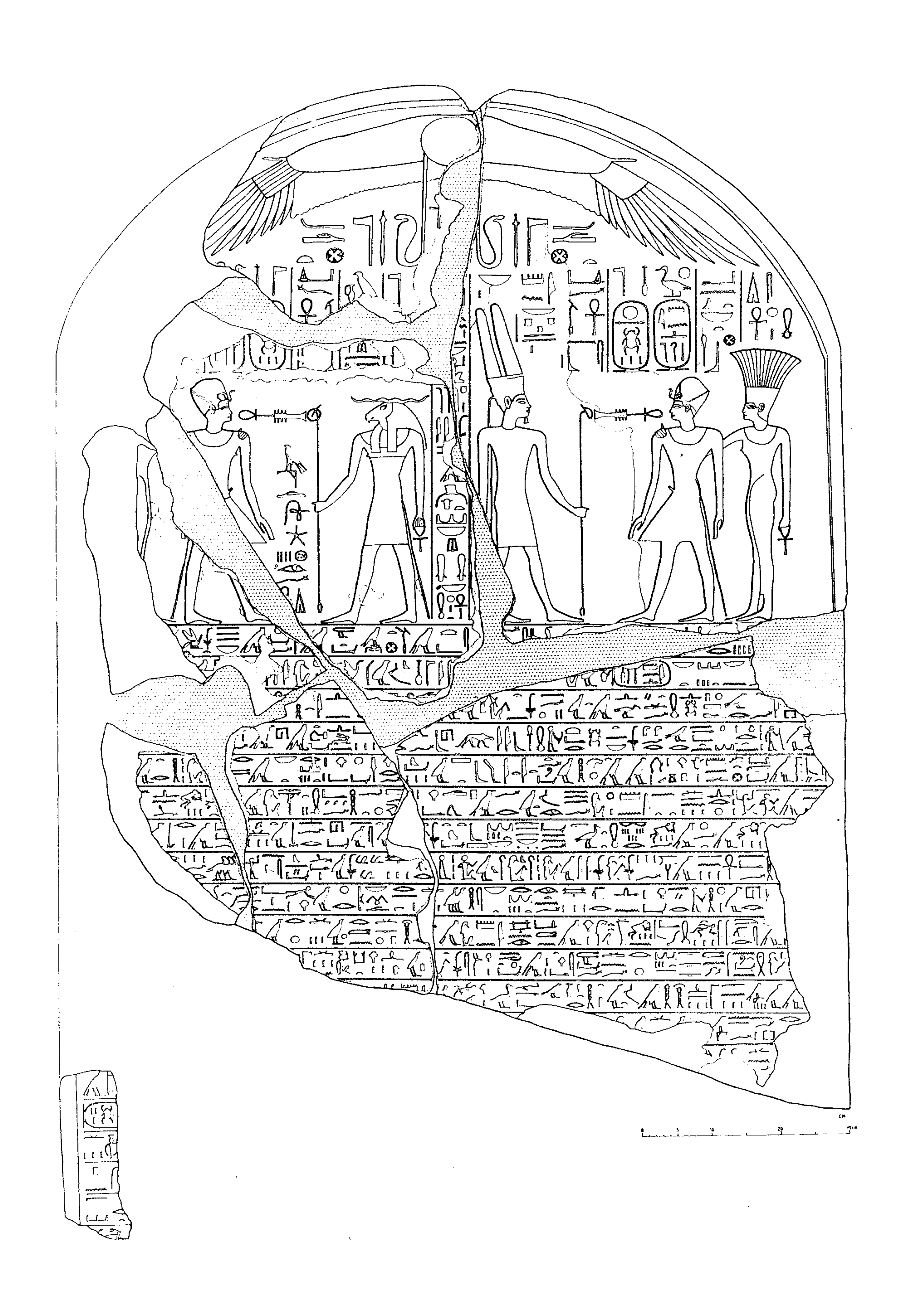


Abb. 35 Die Wiener Fragmente der Elephantinestele Amenophis' II (ÄS 5909)
(Quelle: zuletzt H. SATZINGER, CAA Wien 16, 1999, S. 134)

γ Eulogie I: Sozialisation mit den Göttern

Ḫnm.w [nb qbḥ.w mr].y — Ge[liebt] von Chnum[20] [Herr des Kataraktengebietes],

nṯr nfr qmꜣ[.w Rꜥ.w] — guter Gott, [den Re] erschaffen hat

ỉt.y pr(j)(.w) m [ẖ.t wsr.w] — Herrscher, der aus dem [(Mutter-)Leib] hervorgekommen ist, als er (bereits) mächtig war,

[20] Zu der in einigen Punkten abweichenden Amadastele s. die Übersetzung in P. DER MANUELIAN, *a.a.O.*

[mỉ.t.y 3 *Ḥr.w ḥr] ns.t ỉt=f*	[Horusgleicher auf] dem Thron seines Vaters,
wr ḫpš n ḫpr mỉ.t.y=f	mit großer Kraft, nicht existiert ein ihm Gleicher
n gm(j).tw n=f sn.w.y	und nicht wird man für ihn einen Zweiten finden.
nsw.t pw wdn [ꜥ wr.t]	Ein König ist er, [mit sehr] starkem [Arm].
nn jtḥ psḏ.t=f m mšꜥ=f	Keiner kann seinen Bogen spannen (weder) in seiner Armee
m ḥqꜣ.w 4 *ḫꜣs.w.t wr.w nw Rṯnw*	(noch) unter den Herrschern der Fremdländer und Fürsten von Retjenu[b],
n ꜥꜣ.t n wr pḥ.t.y=f r nsw.t nb ḫpr	denn die Größe seiner Macht ist größer als die eines jeden früheren Königs,
ḫꜥr(.w) mỉ ꜣb.y hb=f pr(j).w	wütend wie ein Panther, wenn er das Schlachtfeld betritt,
n wn.t ꜥḫꜣ m ḥꜣ.w=f	ohne daß ein Kampf um ihn herum stattfindet.
[psḏ.t.y qn m ḥw-nỉ r r-ḥr]	[Ein tapferer Bogenschütze im Handgemenge (ist er)],
5 *sb.t.y*[21] *mk Km.t*	eine Mauer, die Ägypten schützt
mn-ỉb ḥr pgꜣ m ꜣ.t ḥwtf[c]	ein Standfester auf dem Kampfplatz im Augenblick des Angriffs.

δ Eulogie II: Der König als Kriegsherr

tỉtỉ(.w) bš.w.t ḥr=f sḫm ḥr-ꜥ r ḫꜣs.w.t nb.t	Einer, der die niederschlägt, die sich gegen ihn empören ist er, einer, der Übermacht gewinnt über alle Fremdländer
m rmṯ ḥtr.w [ỉj.n] **6** *=sn m s ḥḥ.w*	mit Menschen oder mit Pferden, (auch wenn) sie [kommen] wie Millionen Mann,
n rḫ=sn[22] *ntt Imn-Rꜥ.w <ḥr*[23]*> mw=f*	denn sie erkennen nicht, daß Amun-Re <auf> seiner Seite ist.
mꜣ.tw=f r ꜣpd ḥr-ꜥ šf<y>[.t] ḫ.t ḥꜥ.w=f	Man sieht ihn herbeieilen, während Strahlkraft an seinen Gliedern ist.
mỉ.t.y Mn.w m rnp.t snḏ.w.t nn wꜥ nḥm sw m-ꜥ=f	Mingleicher im Jahr der Todesangst[d], nicht einer kann sich vor ihm retten,
7 *[ỉr(j)=f] ṯs.t m ḫf.tjw=f psḏ.wt 9 r mỉt.t*	wenn er unter seinen Feinden und den Neunbogenvölkern gleichermaßen ein Blutbad[e] [anrichtet].
bꜣk.n n=f tꜣ.w nb.w ḫꜣs.wt nb<.t> bšt.t	Alle Länder und alle rebellischen Fremdländer sind ihm tributpflichtig.
n[sw].t sw.t n swhꜣ[24] *n=f*	Ein König von verdientem Ruhm ist er
r ḏꜣw.w.t ꜥ.w.y=f m rꜣ ḏꜣ.w	entsprechend seinen beiden Armen im Kampfgemenge.
[nn ḫꜣs.wt 8 *jr.t tꜣš] ḥnꜥ=f ꜥnḫ=sn m ṯꜣ.w=f*	[Nicht gibt es Fremdländer, die sich] gegen ihn [abgrenzen können], da sie doch von seinem Hauch leben.

---

[21] Zu *sb.t.y* vgl. die Zeilen 21 und 22 sowie P. SPENCER, *The Egyptian Temple. A lexicographical Study,* London 1984, S. 270-278.

[22] Wohl in *n rḫ=sn* zu emendieren.

[23] S. zu diesem Ausdruck ABDEL-HAMID ZAYED, in: *BdE* 97/1, *Fs G.E. Mokhtar*, Kairo 1985, S. 11. Es scheint sich hierbei um eine insbesondere in der Regierungszeit Amenophis' II. im Zusammenhang mit militärischen Ereignissen häufig verwendete Wendung zu handeln.

[24] S. für die vollständige Schreibung die Duplette aus Amada.

ε <u>Eulogie III</u>: Der König als Beschützer des Landes

nsw.t ns.y.w.t ḥqꜣ ḥqꜣ.w ỉn(j)(.w) ḏr.w pḥ.w sw	König der Könige, Herrscher der Herrscher, der bis zu den Grenzen derjenigen vordringt, die ihn angreifen,
wꜥ qn n sq bꜣ.w=f r r[ḫ.t Rꜥ.w m p.t]	Einzig Tapferer, dessen Ba-Macht gepriesen wird, bis [Re im Himmel Kenntnis hat].
9 *[ḥsj] ḥr=f hrw ḥw-nj r-ḥr*	Er zeigt die Stirn am Tage des Handgemenges.
nn ḏr.w jr.t.n=f r ḫꜣs.wt nb.t sḥw.w<.t> r tꜣ nb dmḏ	Grenzenlos ist, was er gegen jedes Fremdland zusammen gemacht hat und gegen jedes Land insgesamt,
ḫr.w ḥr-ꜥ n nsr.t[=f mỉ rꜣ ꜥ n wnmy.t]	als sie gefallen waren wegen [seiner] Uräus-Schlange [in der Art von Verschlungenen[f]].
[nn 10 *wh j]m m sḏr.y.w.t*	[Keiner kann] der vernichtenden Niederlage[entfliehen],
mj ꜥb.w n Bst.t ḥr mṯn n ỉr;.t: Imn[25]	wie die Unreinen der Bastet vom Weg dessen, was Amun schafft[g].
mꜥr(.w) sp r ṯn.w	Ein Erfolgreicher über Maßen,
rḫ.w [ntt sꜣ=f p] w [mꜣ] ꜥ prj(.w) m [ḥꜥ.w]	der weiß, [daß es sein wahrer Sohn ist], der aus [dem Leib] hervorgegangen ist.
[wꜥ] **11** *[ḥnꜥ=f r ḥq] ꜣ šnn.t*[26] *ỉtn*	[Einer, der mit ihm ist, um] zu [be]herrschen, was die Sonne umkreist.
tꜣ.w ḫꜣs.w.t nb<.t> rḫ.n=f	Die Länder und alle Fremdländer, die er kennt:
ỉṯ(j)=f st ḥr-ꜥ m nḫt ḥr wsr[27]	er packt sie mit Stärke und Macht.

ζ <u>Szene 1: </u>Der König als Bauherr

nsw.t pw ḥtp(.w)-ỉb ḥr kꜣ.w.t n nṯr.w nb.w	Ein König ist er, der herzensfroh ist über die Arbeiten für alle Götter,
m qd rꜣ.w-pr.w=sn [ms.t] **12** *[ꜥẖ]m.w=sn*	das Erbauen ihrer Tempel und [das Herstellen] ihrer Kultbilder.
ḥtp.w-nṯr wꜣḥ m mꜣ.t t ḥnq.t r wr ꜥꜣ	Die Gottesopfer sind auf's Neue eingerichtet, bestehend aus Brot und Bier in großer Zahl,
ḫt-ꜥꜣ ḥr ꜥšꜣ.w wr.w m ỉmny.w[28] *m ḥr.t-hrw r nḥḥ*	*ḫt-ꜥꜣ*-Gänse[h] in Fülle als tägliches Opfer, ewiglich.
kꜣ.w ꜥ.w.t r sw.w=sn nn g[ꜣ.w.t] **13** *r=s*	Rinder und Kleinvieh zu ihrer Zeit, ohne daß [etwas] daran [fehlt].
r[dỉ].n=f pr n nb=f [ꜥpr].w m [ỉ] ḫ[t-nb.t]	Er hat für seinen Herrn ein Haus [gegeben], [ausgestattet] mit [allen Di]ngen,
m wỉꜣ.w wnḏ.w rnw.y.w ꜣpd.w nn ḏr.w	bestehend aus Langhorn-Rindern, Kurzhornrindern[i], Jungstieren und Geflügel ohne Ende,
rꜣ-pr pn ꜥbꜣ.w r ꜣw=f m [t ḥnq.t] **14** *ỉrp*	indem dieser Tempel zur Gänze versehen war mit [Brot, Bier] und Wein[j].
wꜣḥ.n=f ḫn.[w] t m mꜣw n jt=f H̱nm.w	Er hat für seinen Vater Chnum Sondergab[en] auf's Neue gestiftet,
r mꜣn ḥnmm.t r rḫ.t bw-nb	damit es das Himmelsvolk sehen möge, um es allerorts zu wissen.

---

[25] Die Passage *mṯn n ỉr<.t> Imn m* wurde auf der Elephantine-Stele in der Amarnazeit zerstört und später restauriert.

[26] Beachte die Zeichenstellung.

[27] *ḥr wsr* ist restauriert.

[28] Amarnazeitlich ausgehackt, wohl weil der Name des Amun als Wortbestandteil erkannt wurde.

η Baubeschreibung

Transliteration	Übersetzung
ỉsṯ ỉn[29] *ḥm=f s:nfr(.w) ḥw.t-nṯr tn*	Nun war es Seine Majestät, die dieses Gotteshaus verschönerte,
ỉr<.t>.n [ỉt=f] **15** *[nsw.t-bỉ.t.y Mn]-ḫpr.w[-Rʿ.w]*	das [sein Vater, der König von Ober- und Unterägypten Men]cheper[re] errichtet hatte
n H̱nm.w nb qbḥ.w mw.t=f St.t nb.t ȝbw ʿnq.t ḫn.t.y.t Tȝ-st.y	für Chnum, Herrn des Kataraktengebietes, seine Mutter Satet, Herrin von Elephantine und Anuket, die Vorderste Nubiens
qd.tỉ m jnr m kȝ.w.t nḥḥ ỉnb.w ḥȝ=s m ḏb.t	indem es erbaut war aus Stein in ewiger Arbeit, seine Umfassungsmauern aus (luftgetrocknetem) Ziegelstein,
ʿȝ.w 16 *m ʿš bȝk m bjȝ.wt sbȝ.w m mȝṯ*	die Türflügel aus Tannenholz[30], mit Metall beschlagen, die Tore aus Granit (aus Assuan)[31],
n mr.t mn rn wr n ỉt=f sȝ-Rʿ.w Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w)	damit der große Name seines Vaters Sohn des Re Thutmosis Bestand habe
m rȝ pr pn r nḥḥ hnʿ ḏ.t	in diesem Tempel auf immer und ewig.

ϑ Bauvorhaben

Transliteration	Übersetzung
wn.ỉn ḥm n nṯr nfr pn nsw.t-bỉ.t.y [ʿȝ] ḫpr.w Rʿ.w 17 *pḏ šs*	Da nun spannte die Majestät dieses guten Gottes der König von Ober- und Unterägypten [Aa]cheperure den Strick
wḥʿ wȝwȝ.t n ỉt=f H̱nm.w nb qbḥw	und löste die Leine für seinen Vater Chnum, Herrn des Kataraktengebietes
ḥr ỉr.t n=f bḫn.t wr.t m ỉnr n rwḏ.t	und erbaute für ihn einen großen Pylon aus festem Sandstein
ḫft-ḥr wsḫ.t ḥb.y.t m ỉwn.w.t šps.w.t	gegenüber[32] des Festhofes in Gestalt einer herrlichen Säulenhalle,
pḫr.tỉ m ỉwn.w.t n rwḏ.w.t m kȝ.w.t 18 *nḥḥ sp sn.w.y*	umgeben von Sandsteinpfeilern in zweimal ewiger Arbeit.

ι Ausstattung des Tempels

Transliteration	Übersetzung
wḏh.w ʿšȝ.w m ḥn.w nw ḥḏ ḥsmn	Zahlreiche Opfertische mit Gefäßen aus Silber und Bronze[k]
gn.w ḫȝ.w mr ʿḫ.w tnỉ.w nb.w ỉʿb.w šfd.w	Gefäßständern[l], ein (metallenes) Becken[m], Brandopferaltären[n], Metallnäpfen[o], Weihrauchnäpfchen und Löffeln[p/q].

κ Beschreibung der Stele

Transliteration	Übersetzung
ʿḥʿ.n rdỉ.n ḥm=f ỉr.t wḏ pn	Da ließ Seine Majestät diese Stele aufstellen,
19 *s:mn.w m rȝ-pr pn m s.t ʿḥʿ jw n nb*	indem sie aufgerichtet ist in diesem Tempel am Ort des Stehens des Herrn[r],

---

[29] Für eine parallele Verwendung von *ỉsṯ {ỉ}n* "zuvor jedoch, vorher aber" s. *pEbers* 39, 19, ed. W. WESTENDORF, *Grammatik d. med. Texte*, S. 272, §381.

[30] Anders J.J. JANSSEN, *Commodity Prices From the Ramessid Period*, Leiden 1975, S. 373, der das *ʿš*-Holz für das der Dum-Palme hält.

[31] S. zum sog. Rosengranit zuletzt V.M. BROWN und J.A. HARRELL, in: *GM* 164, 1998, S. 33ff, die den Begriff „Aswangranit" vorschlagen.

[32] Zu diesem Fachbegriff s. C. WALLET-LEBRUN, in: *GM* 58, 1982, S. 75-94. S. auch Zeile 21 der Elephantinestele.

ḫt.w m rn wr n nb tꜣ.w.y sꜣ-Rꜥ.w Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w[33]	nachdem sie graviert wurde mit dem großen Namen des Herrn der Beiden Länder, Sohn des Re Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis
m pr ỉt=f Ḫnm.w nb qbḥ.w	im Hause seines Vaters Chnum, Herrn des Kataraktengebietes,

λ Der Tachsy-Feldzug

m-ḫt jj.t ḥm=f m Rṯnw 20 *ḥr.t*	nachdem seine Majestät zurückgekehrt war aus dem oberen Retjenu[s],
s:ḫr.n=f rq.y.w=f nb.w	nachdem er all seine Gegner gefällt hatte
ḥr s:wsḫ tꜣš.w Km.t m wḏ.y.t tp.t nt nḫt	als er die Grenzen Ägyptens auf dem siegreichen ersten Feldzug erweiterte.
ỉj.n ḥm=f m ꜣw.t-ỉb n ỉt=f Imn[34]	Seine Majestät kehrte in Herzensfreude zu seinem Vater Amun zurück,
smꜣ.n=f pꜣ wr.w sfḫ.w m ḥḏ=f ḏ[s=f]	nachdem er die sieben Fürsten mit [seiner ei]genen Keule erschlagen hatte[35],
wn[n.w] **21** *m w n Tỉ-ḫ-sỉ*	die sich im Bezirk von Tachsi[t] aufgehalten hatten,
dỉ.w m sḫd m ḥꜣ.t bỉk n ḥm=f	und (sie) wurden kopfüber am Bug des Flaggschiffes Seiner Majestät aufgehängt[u],
nt.y rn=f m ḏd ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w s:mn tꜣ.w.y	dessen Name „Aacheperure“ läßt die Beiden Länder andauern“ lautet.
wn.ỉn.tw ḥr ꜥḫ.t pꜣ s srs.w	Darauf hängte man die sechs Männer
m nn.w m [ḫft-ḥr sb.t.y] **22** *n wꜣs.t*	von jenen Gefallenen [gegenüber der (Stadt-)Mauer] von Theben auf
nꜣ n ḏr.w.t r mỉt.t	und die Hände gleichermaßen[v].
ꜥḥꜥ.n s:ḫnt.w pꜣ ky ḫr r Tꜣ-st.y	Darauf fuhr man den anderen Gefangenen südwärts nach Nubien
ꜥḫ.w n pꜣ sb.t.y n Np.t	und er wurde an der (Stadt-)Mauer von Napata[w] aufgehängt,
r rdj.t mꜣ.tw nḫ.w.t ḥm=f r nḥḥ ḥnꜥ ḏ.t	damit die Stärke Seiner Majestät auf immer und ewig gesehen werde
m tꜣ.w nb.w 23 *ḫꜣs.t nb<.t> n Tꜣ-nḥsj*	in allen Ländern, allen Fremdländern Nubiens,
ḏr ntt ỉṯ(j).n=f rs.y.w wꜥf.n=f mḥ.t.y.w	denn er hat die Südlichen ergriffen und die Nördlichen bezwungen,
pḥ.w.y nw pꜣ tꜣ r ꜣw.w=f psḏ.t Rꜥ.w ḥr=s	die Enden des Landes in seiner (ganzen) Weite und das, worauf Re scheint.

μ Eulogie IV

ỉr(j)=f tꜣš=f r mrr=f nn ḫsf ꜥ=f	Er macht seine Grenze nach seinem Willen, ohne daß seine Hand gehindert wird
mỉ wḏ.t.n ỉt=f Rꜥ.w 24 *Imn-Rꜥ.w nb ns.w.t tꜣ.w.y*[36]	wie etwas, was sein Vater Re befohlen hat, Amun-Re, Herr der Throne der Beiden Länder,
ỉr(j) n=f sꜣ Rꜥ.w n ḫ.t=f mr(j)=f Imn-ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w[37]	daß es für ihn der Sohn des Re seines Leibes, den er liebt, tue, Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis,

[33] Die Passage *nb tꜣ.w.y sꜣ-Rꜥ.w Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w* wurde nachamarnazeitlich restauriert.

[34] Die Passage *n ỉt=f Imn* wurde nachamarnazeitlich restauriert.

[35] Der Topos vom Erschlagen der Feinde durch die Keule des Pharao findet eine monumentale bildliche Entsprechnung auf den Pylonen des NR. Anders als dies Amenophis II. in der vorliegenden Inschrift behauptet, stammt der Pylon des Chnumtempels aus der Zeit Thutmosis’ III.

[36] Die Passage *Imn-Rꜥ.w nb ns.w.t tꜣ.w.y* wurde nachamarnazeitlich restauriert.

[37] Die Passage *mr(j)=f Imn-ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w* wurde nachamarnazeitlich restauriert.

<dỉ(.w)> ꜥnḫ ḏd wꜣs mỉ Rꜥ.w ḏ.t r nḥḥ.	<beschenkt> mit Leben, Dauer und Glück, wie Re, immer und ewig.

ν Zusatz der Elephantinestele:

rnp.t-sp 4	Regierungsjahr 4[x],
wḏ ḥm=f rdj.t jr.tw nꜣ n ḥbs.w	Befehl Seiner Majestät, diese Fahnen[y] herstellen zu lassen
n tꜣ ẖn.wt n nn nṯr.w ỉm.y.w ꜣbw	für die Ausfahrten der Götter in Elephantine
m ḥbs.w ꜥꜣ.w 25 *wꜥ nb n mḥ 10*	in Gestalt von großen Fahnen, eine jede von 10 Ellen,
ỉw wn=sn m ḥbs.w nḏs.w wꜥ nb n mḥ 3	während es (zuvor nur) kleine Fahnen waren, eine jede von 3 Ellen.
jw wḏ.n ḥm=f wꜣḥ hrw wꜥ n mw.t=f ꜥnq.t	(Darüber hinaus) hat Seine Majestät befohlen, für seine Mutter Anuket einen (Fest-)Tag zu stiften
ḥr ḥb=s n St.t m ẖn.t=s n[38] *tp ỉtrw*	wegen ihres Festes von Sehel in Form ihrer Ausfahrt auf dem Fluß,
ꜥpr.w m 26 *t ḥnq.t kꜣ.w ꜣpd.w ỉrp s:nṯr.w*	ausgestattet mit Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Wein, Weihrauch,
dq ỉḫ.t nb.t nfr.t wꜥb.t m ḥtrỉ r tnw rnp.t	Früchten und allen guten und reinen Dingen von alljährlichen Steuerabgaben
m ḥꜣ.w ḥr pꜣ hrw ḫm.t n ḥb=s mtj	_ber die drei Tage ihres regulären Festes hinaus,
r rdj.t ḫpr.w ḥb=s n tpj šmw m hrw fd.w r mn r wꜣḥ	um zu veranlassen, daß ihr Fest im ersten Monat der Schemu-Jahreszeit, viertägig stattfinden möge[z], bleibend und dauernd.
ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t.	Ḏr tut es, um mit Leben beschenkt zu sein.

Kommentar

a) S. zur Lesung G. FECHT in: *Ägypten, Dauer und Wandel*, *SDAIK* 18, Mainz 1985, S. 85-96, dazu Kritik von W. BARTA in: ZÄS 113, 1986, S. 89-92 und G. MATTHA, in: *Bulletin of the Faculty of Arts of the University of Egypt* 20, 1958, S. 17-20. Dazu C. CANNUYER, in: *CdE* 65, 1990, S. 58.

b) Beachte die hierarchisch gegliederte Reihung der vorderasiatischen Widersacher nach der Nennung des ägyptischen Heeres[39]. Mit Retjenu ist ab dem NR der syrisch-palästinensische Machtbereich angesprochen, ohne jedoch eine bestimmte Region deutlich abgrenzen zu können[40].

c) Das WÖRTERBUCH gibt für *ḥwtf*, "stehlen" bzw. "Beute machen" (WB III.57.1). Eine solche Wiedergabe steht in starkem Kontrast zur vorliegenden Eulogie, denn sie würde implizieren, daß der König unrechtmäßig Dinge an sich nimmt. Im Kontext einer bewaffneten Expedition wäre für die Vermittlung des Sinngehaltes "erbeuten" das Wort *ḥꜣq* zu erwarten. M. DEFFOSSEZ schlägt in diesem Zusammenhang die Bedeutung "töten, massakrieren" vor[41].

[38] Zu erwarten wären die Präpositionen *r* (WB V.271.17) oder *m*.

[39] S. H.G. FISCHER, in: *JARCE* 10, 1973, S. 5-9.

[40] S. HELCK, *Beziehungen,* S. 272.

[41] S. M. DEFFOSSEZ, in: *RdE* 38, 1967, S. 188-190, zitiert nach D. LABOURY, *a.a.O.*, S. 41.

d) Beachte die Schreibung von *snḏ* mit dem gefällten Feind. S. zu einer ähnlichen Stelle den Denkstein des Ahmose aus Karnak, *Urk*. IV.18.7:

snḏ ḥm=f m-ẖn.w tꜣ pn — Die Furcht vor Seiner Majestät ist im Inneren des Landes
Mn.w rnp.t ỉj=f — wie die vor Min im Jahre, da er kommt.

Wie J. OGDEN deutlich machen konnte, galt der Gott Min als agressiver Gegenpart bedrohlicher Mächte und somit als Schutzgottheit vor widrigen Einflüssen[42].

e) *ṯs.t*, "Verderben". Dieses Wort ist zuerst griechisch belegt und bezeichnet die Vernichtung der Götterfeinde (WB V.408.12). Die Schreibung mit der Hieroglyphe [43] läßt an das Substantiv *rs.t* (WB II.452.6) denken, das im Zusammenhang mit der "Feinderschlagung" gebraucht wird[44]. Eine Verbindung *jrj rs.w.t*, "Gefangene machen" orientiert sich zu sehr an deutschem Sprachgebrauch und ist m.W. ägyptisch nicht belegt.

f) WB II.395.7. W. HELCK, *Urkunden der 18. Dyn., Übersetzung zu den Heften 17-22*, Berlin 1961, S. 30 übersetzt durch "... die durch seine Feuerflamme gefällt wurden wie Asche."

g) Das Substantiv *ʿb.w* bezeichnet grundsätzlich „Feinde“ (WB I.174.13); mit dem Krokodil determiniert ist es in den Königsgräbern als Bezeichnung eines Krokodildämons bezeugt (WB I.174.14). Da jedoch im folgenden der Weg des Amun als moralische Maxime vorgestellt wird, scheint *ʿb* hier in der Bedeutung von „Unreinheit“ gebraucht zu werden (WB I.174.16, gr.). Welche Verbindung die *ʿb.w* mit Bastet eingehen, ist nicht deutlich, da Bastet durch den sinnstiftenden Mythos vom Sonnenauge eindeutig positiv belegt ist und als befriedete Sachmet gilt[45]. Erst im Licht von *PT* [467]=*Pyr.* §892a-b gewinnt dieses Bild an Konturen. Dort heißt es:

n šnt N nsw.t — Nicht hat N den König bekämpft,
n sm.n N Bꜣst.t — nicht tritt N der Bastet zu nahe.

Aus dieser Stelle wird deutlich, daß die Opposition gegen den Herrscher einer Versündigung gegen Bastet gleichkommt. Für unseren Text heißt dies in der Folge, daß die *ʿb.w Bꜣst.t* als Königsopponenten einzustufen sind.
Der „Weg dessen, was Amun schafft“ ist gleichbedeutend mit dem rechten Weg, in dessen Auftrag der König Ägypten verteidigt[46].

h) Bei dem *ẖt-ʿꜣ*-Vogel handelt es sich allem Anschein nach um ein Opfertier. Im pWestcar 8,14[47] wird diesem Tier zusammen mit einer *smn*-Gans und einem Stier durch den Zauberer Djedi der Kopf abgeschlagen, in den Annalen Thutmosis’ III. taucht es in einer Opferliste auf[48].

i) Von den an dieser Stelle erwähnten Opfertieren lassen sich wenigstens zwei Arten in der Wanddekoration des Chnumtempels nachweisen. Auf der unter Thutmosis III. entstandenen Dekoration des Baufragmentes C 48 werden dem Tempelherrn drei Langhornrinder und zwei

---

[42] S. J. OGDEN, in: *BES* 7, 1985-86, S. 36.

[43] S. R. HANNIG, *Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch*, Mainz 1995, S. 965.

[44] S. W. BARTA, *Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers, MÄS* 22, Berlin 1970, S. 113f.

[45] S. H. JUNKER, *Der Auszug der Hathor-Tefnut, APAW* 1911, S. 32.

[46] Anders B. CUMMING, *a.a.O.*, S. 28, die *ỉr Imn* als Auge des Amun identifiziert und hierin einen frühen Hinweis auf den Mythos von der Zerstörung des Menschengeschlechts durch Tefnut oder Bastet erkennen will.

[47] S. A. ERMAN, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, Berlin 1890, S. 53.

[48] S. *Urk.* IV. 756.1, dort ist die Rede von 1100 *ẖt-ʿꜣ*-Vögeln. Zu einem weiteren Beleg innerhalb einer Opferliste des Karnaktempels s. *Urk.* IV. 171.6.

Kurzhornrinder vorgeführt[49]. Kurzhornrinder (*wnḏ.w*), die im NR mit Sicherheit als Tribut aus Voderasien oder von der Küste von Somalia nach Ägypten gebracht wurden[50], sind kleinwüchsiger als die kurzbeinigen, aber massiven Langhornrinder (*ỉwꜢ.w*), die aus dem Sudan stammen und häufig in Schlachthausdarstellungen zu beobachten sind[51].
Eine vergleichbare Szene findet sich an der südlichen Außenmauer des Tempels von Buhen, Sz. 39[52]. Dort sind vor dem Gott auf drei Register verteilt Tiere aus der Wüste und der Domestikation[53] dargestellt, die der durch die Baufragmente C 48 und C 245 ergänzbaren Wanddekoration des Chnumtempels von Elephantine nahezu völlig entsprechen[54]: Während das oberste Register in Buhen Geflügel und Gazellen abbildet, erscheinen im mittleren Register zunächst *wnḏ.w*-(Kurzhorn) Rinder. Darunter sind links Langhornrinder abgebildet (*ỉwꜢ.w*).

j) Wein ist als Opfergabe[55] in zwei Fällen auch durch die Opferlisten des Chnumtempels nachweisbar. Zum einen findet Wein in dem Festkalender Thutmosis' III. Erwähnung, von dem sich in C 378 ein Fragment erhalten hat. Zum anderen ist im Ausschnitt des Kalenders der täglichen Opferzuweisung C 331 die Opfergabe Wein belegt.

k) Bei *wḏḥ* handelt es sich um eine „Anrichte neben dem Speisetisch" (WB I.393.15), der der vorliegenden Stelle zufolge mit silbernen und bronzenen *ḥn.w*-Gefäßen versehen war[56]. Da es sich bei diesem Wort lediglich um einen Oberbegriff handelt, ist die Gefäßart nur schwer zu ermitteln[57].

l) *gn.w ḫꜢ.w*, „Gefäßständer" (WB V.174.5) sind in Siedlingskontexten in unüberschaubarer Fülle zutage gekommen[58]. Neben den ca. 1 m hohen Opferständern, die im Totenkult zur Aufnahme von Wasserbehältnissen gedient haben[59], ist auf zahlreichen Tempelreliefs der nur ca. 10-30 cm hohe, zylinderförmige Gefäßring als Stütze für rundbodige Gefäße nachzuweisen[60]. Kniehohe, zweiteilige Gefäßständer sind insbesondere ab der Ramessidenzeit

---

[49] Die Szene von C 48 wird durch das Baufragment C 245 unmittelbar ergänzt.

[50] S. W. GHONEIM, *Die ökonomische Bedeutung des Rindes im Alten Ägypten*, Bonn 1977, S. 58.

[51] S. P. MONTET, in: *BIFAO* 7, 1909, S. 42, DERS., in: *Kêmi* 13, 1954, S. 43 und W.J. DARBY, P. GHALIOUNGUI und L. GRIVETTI, *Food: The Gift of Osiris* I, London-New York-San Franzisco 1977, S. 98, zitiert nach D. LABOURY, *a.a.O.*, S. 77.

[52] R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 40.

[53] Dabei handelt es sich (v.o.n.u.) um Geflügel und Gazellen, darunter Kurzhornrinder, Steinböcke und Oryxantilopen, im untersten Register um *ỉꜢw*-Rinder und *gw*-Stiere.

[54] S. Kap. I.2.3.3.

[55] S. allg. P. MU-CHOO, *Wine and Wine Offering in the Religion of Ancient Egypt*, London-New York 1995.

[56] D. LABOURY, *a.a.O.*, S. 100 verweist für eine mögliche Anordnung dieser Gefäße auf dem Opfertisch auf die Abbildung in: *Les premières civilisations. 3000-1500 av. J.-C.*, Amsterdam 1987, S. 155.

[57] S. zur möglichen Aufstellung der Gefäße A. RADWAN, *Die Kupfer- und Bronzegefäße Ägyptens*, *Prähistorische Bronzefunde* II, 2, München 1983, Nrn. 153b, zu den Opfertischen die Exemplare *a.a.O.*, Nrn.155a, 160, 498.

[58] Zur Veranschaulichung dieser Keramikgruppe mag der Gefäßständer in *Egypte. Eender en anders,* Katalog Amsterdam 1984, S. 60, Nr. 85 genügen.

[59] S. z.B. den Opferständer des AR in *Meisterwerke altägyptischer Keramik, Ausstellung Höhr-Grenzhausen*, Hachenburg 1978, S. 123f.

[60] Aus den zahlreichen Abbildungen seien hier die Darstellungen im Tempel von Kumma angeführt, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Tafn. 47, 51, 64 und 74.2.

im Tempelkult zahlreich bezeugt[61]. Sie bestehen aus dem Unterteil *gn*, dessen Form den in der vorliegenden Inschrift gegebenen Determinativen entspricht, und dem *ḫꜣ* genannten, schalenartigen Aufsatz[62]. Beide Komponenten zusammengenommen ergeben den mit dem Begriff *ꜥḫ* bezeichneten Ständer, dessen Gestalt ebenfalls durch das hier vorliegende Determinativ verdeutlicht wird. Neben der Bereitstellung der Opfergaben wie Blumen und Libationsgefäßen dient diese Konstruktion auch dem Brandopfer, s. unter Anm. n), und ist somit nahezu universell einsetzbar. Warum die vorliegende Inschrift den *ꜥḫ*-Altar mit dieser Detailfreude beschreibt ist nicht klar, zu einem Erklärungsversuch s. im folgenden.

m) Bei diesem Objekt handelt es sich entweder um ein metallenes Becken unklarer Bedeutung[63] oder um ein als *mhr* zu lesendes Milchgefäß, wie es aus Metall hergestellt insbesondere im Tempelkult Verwendung fand (WB II.115.7). Letzteres scheint wahrscheinlicher, da das *mr/mhr*-Gefäß sicher als dritter Bestandteil zu *gn* und *ḫꜣ* zu rechnen ist[64]. Der gesamte Aufbau wird daher von unten (*gn*) nach oben (*mr/mhr*) beschrieben.

n) Zu den mit *ꜥḫ* bezeichneten Brandopferaltären s. unter Anm. l) sowie insbesondere die Arbeiten von A. RADWAN, *Die Kupfer- und Bronzegefäße Ägyptens*, München 1983, Nrn. 169 und 467 sowie C. INSLEY GREEN, *The Temple Furniture From the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara, 1964-1876*, London 1987, Nr. 55-68, zitiert nach D. LABOURY, *a.a.O.*, S. 101.

o) *tnỉ.w*-Gefäße werden bisweilen parallel zu den als *ỉꜥb* bezeichneten Gefäßchen auf Räucherarmen genannt[65].

p) Bei dem als *šfd* bezeichneten Gegenstand sollte es sich dem Determinativ der Elephantinestele nach zu urteilen um einen löffelartigen Gegenstand handeln[66]. In Anlehnung an einen in Saqqara gefundenen Gegenstand ähnlicher Gestalt[67] hält D. LABOURY, *a.a.O.*, S. 104 das *šfd*-Gerät für eine Bronzepfanne.

q) Alle in diesem Vers genannten Kultgeräte sind auf dem Relief des „trésor de Karnak“ am nördlichen Umgang des Granitsanktuars, Nordwand, unter einer Fülle weiterer Gegenstände abgebildet, allerdings sind nur die *ꜥḫ*-Brandaltäre inschriftlich ausgewiesen[68].

r) Mit diesem Ausdruck ist der Ort bezeichnet, an dem der als *nb* bezeichnete König den Kult vollzieht[69]. In Amada entspricht diese Stelle der Rückwand des Sanktuars (Raum N).

---

[61] S. J. OSING, *Der Tempel Sethos' I. in Gurna. Die Reliefs und Inschriften* I, *AV* 20, Mainz 1977, Taf. 3-5, 7-9 usf., die auf den Opferständern installierten Gefäße enthalten Flüssigkeiten.

[62] S. C. INSLEY GREEN, *The Temple Furniture From the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara, 1964-1976*, London 1987, S. 29.

[63] S. WB II.97.9.

[64] Anders D. LABOURY, *a.a.O.*, S. 102, der die Nennung von *mr* als störende Unterbrechung der Reihe *gn-ḫꜣ-ꜥḫ* auffaßt. Zur Darstellung des dreigeteilten Aufbaus, dessen oberste Komponente ein Milchgefäß bildet, s. J. OSING, *a.a.O.*, Taf. 5, Sz. 1.9.

[65] S. WB V.380.5.

[66] S. zu einem in die 18. Dyn. (?) zu datierenden Metallöffel A. RADWAN, *a.a.O.*, S. 170 und Nr. 481.

[67] S. C. INSLEY GREEN, *The Temple Furniture From the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara, 1964-1976*, London 1987, S. 51, Nr. 116, Abb. 72.

[68] S. W. WRESZINSKI, *Atlas* II.1, Taf. 33b, Nr. 92 sowie die Photographie in: G. JEQUIER*, Les temples memphites et thébaine des origines à la XVIIIe dynastie*, Paris 1920, Taf. 47.

s) *Rṯnw ḥr.t*, "Oberes Retjenu". Der früheste Beleg findet sich in der Erzählung des Sinuhe, der sich beim Fürsten von *Rṯnw ḥr.t* aufhält[70]. Bis in die Regierungszeit Thutmosis' III. wurde mit diesem Begriff der östliche Gebirgsstreifen Syrien-Palästinas bezeichnet[71], danach wird diese Unterscheidung aufgehoben und *Rṯnw* als ein Oberbegriff verwendet[72]. Von den Gründen für die militärische Expedition Amenophis' II. nach Syrien ist aus der vorliegenden Inschrift nichts zu erfahren, weder wird eine Rebellion beschrieben, noch werden unterworfene Städte genannt. P. DER MANUELIAN folgert daraus, daß dieser Feldzug nach militärischen Gesichtspunkten entweder von nur geringer politischer Relevanz war oder ein anderes Dokument, das nicht erhalten geblieben ist, detaillierter Auskunft gegeben hat[73]. Letzteres ist um so wahrscheinlicher, als die Elephantine-Stele, wie auch die Duplette aus Amada, aus einem zweifelsfrei nicht-militärischen Kontext stammt. So vermeldet die Stele selbst, sie sei im Tempelinneren, an der Stelle, an der der König den Kult vollzieht, aufgestellt worden (Zeile 19). Einen detaillierten Kriegsbericht dagegen würde man an einer Tempel(-außen-) wand erwarten oder im Falle Amenophis' II. gar in Form eines Kriegstagebuches, wie dies die Stelen von Memphis und Karnak bewahrt haben[74].
Der einzige Hinweis auf den militärischen Erfolg der Expedition aus dem 3. Regierungsjahr ist der Tatsache zu entnehmen, daß offensichtlich sieben Bezirke dieser Region unterworfen werden konnten, deren Fürsten nach Napata gebracht wurden, das aller Wahrscheinlichkeit nach unter Thutmosis III. und in der vorliegenden Inschrift erstmals ausdrücklich erwähnt wird[75]. Es darf daher bezweifelt werden, daß es sich bei diesem Schlag um mehr als eine Strafaktion gehandelt hat[76], die vor allem der Abschreckung der potentiellen Feinde des ägyptischen Staates gedient haben mag. Nur so ist es zu erklären, daß einer der syrischen Fürsten an der Mauer Napatas, also der Südgrenze des Reiches, aufgehängt wurde, wenn nicht sogar persönliche Beweggründe eine Rolle spielten: In einem stellenweise sehr persönlichen Brief an Usersatet, den dieser auf einer Stele in Semna veröffentlicht hat, warnt Amenophis II. seinen Vizekönig eindringlich vor den Nubiern[77]:

m nꜥy.t nḥs.y m kft	Traue dem Nubier nicht!
sꜣ.w ṯw r nꜣ.y=sn rmṯ ḥnꜥ nꜣ.y=sn ḥkꜣ.w	Hüte dich (stattdessen) vor ihren Menschen und ihren Zauberern!

Der erste große Feldzug Amenophis' II. fand erst in dessen siebtem Regierungsjahr statt und führte den König abermals nach Retjenu, worüber die Stelen in Memphis und Karnak informieren[78].

---

69 S. W. HELCK, *Urk. d. 18. Dyn., Übersetzung*, S. 31. Zu *nb* als Bezeichnung für den im Kult handelnden König s. J.V. BECKERATH, in: *MDAIK* 37, 1981, S. 42, Zeile 7 sowie S. 46, Anm. k.

70 pBerlin 10449, Z. 55, ed. A.M. BLACKMAN, *MES*, S. 15.

71 Der Begriff *Rtn.w ẖr.t* bezeichnet hingegen das westliche, also das der Küste zugewandte Retjenu.

72 S. W. HELCK, *Beziehungen,* S. 273.

73 S. P. DER MANUELIAN, *a.a.O.*, S. 56.

74 S. *Urk*. IV.1300-1306, bzw.1300-1316.

75 S. S. WENIG, in: *LÄ* IV, Sp. 343.

76 S. YEIVIN, in: *JARCE* 6, 1967, S. 120f hält die Tachsy-Kampagne für ein Ereignis aus der Zeit der Koregentschaft, worin ihm A.F. RAINEY, in: *JARCE* 10, 1973, S. 71-73 gefolgt ist, nachdem diese These bereits von A. ALT, in: *ZDPV* 70, 1954, S. 40 aufgeworfen wurde.

77 stBoston MFA 25.632, Zeile 9-11, s. die bei P. DER MANUELIAN, *a.a.O.*, S. 157, Anm. 18 genannte allgemeine Literatur sowie dessen eigene Bearbeitung *a.a.O.*, S. 156 und 158.

78 Nur die memphitische Stele nennt das siebte Regierungsjahr (*Urk*. IV.1301.3 und 15), während die Kopie in Karnak undatiert ist (*Urk*. IV.1310).

t) Die Lokalisation von Tachsy ist nicht völlig sicher, wird aber allgemein im Süden von Kadesch vermutet[79]. Aus der Inschrift des Minmose aus Medamud ist zu erfahren, daß sich in der Provinz Tachsy in der Regierungszeit Amenophis' II. 30 Städte befunden haben[80]. Über die Gründe für die Expedition dorthin sind keine Zeugnisse vorhanden. Der erste Kontakt mit Tachsy scheint während des 8. Feldzuges Thutmosis' III. auf dem Rückzug des ägyptischen Heeres zustande gekommen zu sein[81]. A. ALT [82], A.F. RAINEY[83] und S. YEIHVIN[84] haben vermutet, daß der in der Amada- und Elephantinestele genannte Zug gegen Tachsy noch in der 2,5 Jahre dauernden Koregentschaft[85] mit Thutmosis III. erfolgt ist, was auf eine in kürzestem Zeitraum wiederholt stattfindende Rebellion der Tachsy-Provinz schließen ließe. Für die Datierung der Elephantinestele ist der Zeitpunkt des Tachsy-Feldzuges jedoch ohne Belang.
Über das persönliche Verhältnis Amenophis' II. zu den Leuten von Tachsy ist aus dem bereits erwähnten Brief Näheres zu erfahren, den er seinem Vizekönig Usersatet schrieb, und den dieser auf seiner Stele in Semna veröffentlicht hat[86]:

nꜣ.y Tḫsy bn nk.w.t r ḏr.w ỉw.w r ỉḫ	Die Tachsy-Leute: Sie sind überhaupt nichts (wert)! Wozu gibt es sie?

u) Das Aufhängen eines Feindes am Bug eines Schiffes ist bereits unter Thutmosis I. zu beobachten. In der Biographie des Ahmose in seinem Grab in Elkab heißt es über den Ausgang des nubischen Feldzugs[87]:

ỉr(j).w ỉm m ꜣ.t ḫb.y.w.t	Es wurde dort im Augenblick ein Kampfgetümmel veranstaltet,
ỉn(j).w [ẖ]r.w=sn m sqr.w-ꜥnḫ	es wurden ihre Untertanen als Kriegsgefangene verschleppt.
nꜥ.t m ḫd(j) ỉn ḥm=f	Seine Majestät fuhr stromabwärts,
ḫꜣs.w.t nb.t m ꜣmm.t=f	indem alle Fremdländer in seiner Faust waren.
Iwn.t.y-St.y pf ẖs m s:ḫd m ḥꜣ.t bỉk n ḥm=f	Jener elende nubische Nomade war aufgehängt am Bug des Flaggschiffs Seiner Majestät
rdỉ.w r tꜣ m Ip.t-sw.t	und es wurde erst in Ipet-sut an Land gegangen.

Das Beispiel einer Darstellung für das Aufhängen eines Feindes in einem Käfig am Schiffsbug findet sich auch auf einem Talatat-Block aus der Amarnazeit[88], der zeigt, daß

---

[79] S. E. EDEL, in: *ZDPV* 69, 1953, S. 158, Anm. 69, W. HELCK, *Beziehungen*, S. 156, Anm. 108 sowie P. DER MANUELIAN, *a.a.O.*, S. 51ff. Mit W. HELCK, *Beziehungen*, S. 152 ist die Theorie von S. YEIHVIN, in: *BiOr* 23, 1966, S. 24 zu streichen, wonach sich Tachsy in Zentralasien befunden haben soll. M. GÖRG, *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, S. 35ff. will in der Schreibung von Tachsy eine Erstschreibung für Chatti erkennen.

[80] S. *Urk.* IV, 1442.17.

[81] S. W. HELCK, *Beziehungen,* S. 152. Darüber berichtet Amenemhab in seiner Autobiographie im Zusammenhang mit der Elephantenjagd Thutmosis' III, s. *Urk.* IV.893.6. S. für eine Zusammenstellung der Belege D.B. REDFORD, in: *Fontes atque pontes, Fs. H. Brunner, ÄAT* 5, Wiesbaden 1983, S. 363.

[82] S. A. ALT, in: *ZDPV* 70, 1954, S. 40.

[83] S. A.F. RAINEY, in: *JARCE* 10, 1973, S. 71-73.

[84] YEIVIN, in: *JARCE* 6, 1967, S. 119f.

[85] S. D.B. REDFORD, in: *JEA* 51, 1965, S. 107-122, R.A. PARKER, in: *Fs Wilson,* Chicago 1969, S. 75-82, S. YEIVIN, in: *JARCE* 6, 1967, S. 119-128, C. ALDRED, in: *ZÄS* 94, 1967, S. 6, E. HORNUNG, in: *ZDMG* 117, 1967, S. 11-16, J. V. BECKERATH, in: *ZDMG* 118, 1968, S. 18-21 sowie zuletzt DERS., *Chronologie*, S. 109.

[86] *st*Boston MFA 25.632, s. W. HELCK, in: *JNES* 14, 1955, S. 23 und 25 sowie die bei P. DER MANUELIAN, *a.a.O.*, S. 157, Anm. 18 genannte Literatur und dessen eigene Bearbeitung *a.a.O.*, S. 155-158.

[87] S. *Urk.* IV.9.1-6.

dieser respektlose Umgang mit Kriegsgefangenen keineswegs „außergewöhnlich“ war, wie dies R. GIVEON festzustellen glaubte[89]. Mit S. SCHOTT ist die für das NR gut belegte Gewohnheit, überwundene Feinde an Schiffsrümpfen aufzuhängen[90], jedoch nicht allein aus der Tatsache zu erklären, daß diese möglichst gewaltsam nach Ägypten verschleppt werden sollten, sondern ferner als Ausdruck einer wiederholten Feindüberwindung zu deuten[91]. Die häufig zu beobachtende Sitte, den Körper des Feindes als Ruderblock zu mißbrauchen, erweckt darüber hinaus den Eindruck, als würden die wohl leblos zu denkenden Körper die Schiffe tragen. Möglicherweise stammt dieses Motiv aus dem mythischen Zitatenschatz, der in der Verklärungsliteratur dem überwundenen Seth die Rolle des Trägers des Osiris zuerkennt, womit die Schande des Besiegten zum Ausdruck gebracht wird.
Zu dem als *bἰk* bezeichneten Flaggschiff des Königs s. D. JONES, *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*, London-New York 1988, S. 136.

v) H. BRUNNER hat vermutet, daß es sich bei der Zurschaustellung der Hände der unterworfenen Feinde an der Mauer Thebens um eine ausländische Sitte gehandelt haben dürfte[92].

w) Das Aufhängen eines der sieben Fürsten von Tachsy an der Mauer von Napata zeigt ein Abweichen von den sonst üblichen militärischen Gepflogenheiten und hat aller Wahrscheinlichkeit nach apothropäischen Charakter. Für gewöhnlich wurden fremde Fürsten nach ihrer Unterwerfung durch königstreue Führer ausgetauscht und die Kinder der ehemaligen Herrscher an den ägyptischen Hof zur Erziehung verbracht[93]. In der vorliegenden Inschrift ist dagegen von den Kindern der Fürsten keine Rede.

x) Der Zusatz zur Elephantinestele stammt aus dem Jahr 4. Angesichts der Tatsache, daß die Zeichengröße des Zusatzes mit dem Haupttext identisch ist und auch sonst weder eine offensichtliche Platznot für dieses Addendum geherrscht hat, noch die Gestalt der Zeichenformen unterschiedlich ist und zudem der Elephantine-Zusatz inmitten der Zeile 24 anschließt[94], liegt der Schluß nahe, daß die gesamte Elephantinestele im vierten Jahr hergestellt wurde. Damit ist deutlich, daß der Zusatz gegenüber der Amadastele keinen Nachtrag zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt darstellt, sondern gleichzeitig mit dem Haupttext angefertigt wurde. Dabei wurde die Datierung des Haupttextes in das Jahr 3 beibehalten. Die weitgehende Identität des Haupttextes beider Inschriften ist auf eine gemeinsame Papyrusvorlage[95] zurückzuführen. Während allerdings die Baubeschreibung auf die Verhältnisse in Amada zutrifft, wo Amenophis II. tatsächlich einen Lehmziegelpylon

---

[88] S. H. CHEVRIER, in: *ASAE* 53, 1955, Taf. 7 und M. ABDUL-KADER MOHAMMED, in: *ASAE* 56, 1959, Taf. 1, zitiert nach A.R. SCHULMAN, *Ceremonial Execution and Public Rewards*, *OBO* 75, Freiburg 1988, S. 89, Anm. 121.

[89] in: *LÄ* VI, Sp. 143.

[90] H. GRAPOW, *Studien zu den Annalen Thutmosis des Dritten und zu ihnen verwandten historischen Berichten des Neuen Reiches, ADAW* Berlin, Berlin 1949, S. 67 denkt gar an einen festen Brauch.

[91] S. S. SCHOTT, in: *JNES* 14, 1955, S. 98f, der dieses Motiv mit der Überwindung der Feinde Ägyptens in den Szenen des Erschlagens der Feinde in Verbindung setzt.

[92] S. H. BRUNNER, *Die Hieroglyphen für räuchern, bedecken, Handfläche und die entsprechenden Wörter,* in: *NAWG* 1965, S. 81.

[93] S. P. DER MANUELIAN, *Studies in the Reign of Amenophis II, HÄB* 26, S. 52, Anm. 42.

[94] S. P. LACAU, *Stèles du Nouvel Empire (CGC)*, Kairo 1909, Taf. XII.

[95] Diese im Detail nachzuweisen ist schwierig, da sich Eigenheiten wie etwa die Determinierungen von *mꜥr* (Z. 10), *ꜥḫm* (Z. 12) und *nb* (Z. 19) zwar aus dem Hieratischen entwickelt haben, die Entwicklung jedoch bereits vor der Regierungszeit Thutmosis’ III. abgeschlossen war.

einem breits bestehenden Festhof vorgesetzt hat, trifft diese Aussage auf den Tempel von Elephantine keineswegs zu: Während Amenophis II. vorgibt, einen Festhof vorgefunden und einen Pylon errichtet zu haben, fand er tatsächlich den Pylon vor und errichtete den Festhof[96]. Hiermit steht außer Frage, daß in Elephantine der Amada-Text kopiert wurde und in einigen Punkten eine wenig sorgfältige Korrektur erfuhr. Die Eigenleistung der Elephantine-Stele beschränkt sich daher fast ausschließlich auf den Zusatz aus dem Jahr 4.

y) Mit einiger Wahrscheinlichkeit sind hier die Stoffe der Segel anzunehmen[97]. Das Segeln war die bequemste Art der Fortbewegung zu Schiff, da man selbst gegen den Strom mit Hilfe des Nord/Nordwestwindes den Kraftaufwand ersetzen konnte, der durch Rudern o.ä. nötig ist[98]. Daraus ist abzuleiten, daß die Verwendung von Segeln nur beim Segeln gegen den Strom in Betracht kam, im vorliegenden Fall also von Elephantine nach Sehel, dem Herkunftsort der Anuket[99]. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Vergrößerung der Segel um das Dreifache, was eine höhere Endgeschwindigkeit der Schiffe bei vollen Segeln mit sich bringt, vorausgesetzt, daß man auch die Konstruktion der Schiffe auf die zusätzliche Belastung abstimmt[100]. Von derlei schiffsbaulichen Maßnahmen ist in der Elephantinestele jedoch nicht die Rede. Festzuhalten bleibt indes, daß die Vergrößerung der Segel offensichtlich der Fahrt von Elephantine nach Sehel zugute kam und nicht notwendigerweise der Fahrt von Sehel nach Elephantine[101].

z) Mit Sicherheit ist davon auszugehen, daß die Riten um Anuket von einer Schiffsprozession von Sehel nach Elephantine begleitet wurden. Die schlichte Nennung des Festes *ḥb n St.t*, „Fest von Sehel" läßt darauf schließen, daß dieses Fest bereits vor dem 4. Regierungsjahr Amenophis' II. gefeiert wurde und vor Ort bekannt war. Der Festtermin ist der Bezeichnung *ḥb=s n tp.y šmw m hrw fd.w*, „ihr Fest am ersten Monat der Schemu-Jahreszeit, viertägig" zu entnehmen. Der Festkalender C 382 gibt über weitere drei Feste Auskunft, in deren Zusammenhang Anuket entweder zusammen mit Chnum oder Satet oder alleine verehrt wurde:

-ȝbd 2 ȝḫ.t sw 18 ḥb H̱nm.w ꜥnq.t
Monat 2 der Achet-Jahreszeit, Tag 18: Fest des Chnum und der Anuket
-ȝbd 2 ȝḫ.t sw 28 ḥb Sṯ.t ꜥnq.t
Monat 2 der Achet-Jahreszeit, Tag 28: Fest der Satet und der Anuket
-ȝbd 3 ȝḫ.t mḥ.y ḥb ꜥnq.t ẖnt.y.t [Sṯ.t]
Monat 3 der Achet-Jahreszeit, letzter Tag: Fest der Anuket an der Spitze [von Sehel]

Ergänzt um den Beleg der Elephantinestele ist dieser Liste ein weiteres eigenes Fest der Anuket hinzuzufügen, das ca. vier Monate später als das auf C 382 genannte begangen wurde.

---

[96] Der Einwand, Amenophis II. würde seinen eigenen, bis in Jahr 3 fertiggestellten Festhof nennen, ist durch den Umstand zu entkräften, daß der Festhof von Elephantine erst unter Thutmosis IV. zum Abschluß kam.

[97] S. N. DÜRRING, *Materialien zum Schiffsbau im Alten Ägypten, ADAIK* 11, Berlin 1995, S. 73.

[98] S. N. DÜRRING, *a.a.O.*, S. 161.

[99] Zu Sehel s. die Übersichtskarte Abb. 1 in Kapitel I.0. Zur Lage des Heiligtums der Anuket am Hang des Gebel Husseintagoug s. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 76, L. HABACHI, in: *Kush* 5, 1957, S. 22, DERS., in: *JEA* 37, 1951 sowie DERS., in: *JEA* 39, 1953, S. 57.

[100] Dies sollte bei heutigen Segelschiffen entweder durch die Verwendung von Kielen oder durch die Verlagerung des Schwerpunktes des Schiffes unter den Drehpunkt ermöglicht werden; diese Information verdanke ich Herrn HANS LAABS. Da bei ägyptischen Schiffen m.W. ein Kiel nicht sicher nachzuweisen ist, dürfte die Verlagerung des Schwerpunktes über den Umbau des Kielschweins (s. N. DÜRRING, *a.a.O.*, S. 60, Abb. 37 und S. 66, Abb. 39) erreicht worden sein.

[101] Fährt man indes mit vollen Segeln nach Norden, so verlangt dies der Schiffsmannschaft bei vollen Segeln einen nahezu halsbrecherischen Zickzackkurs ab, der mit einer Götterbarke kaum denkbar ist.

Möglicherweise ist dies als ein Hinweis darauf zu werten, daß Anuket, wenngleich sie auf Elephantine kein eigenständiges Heiligtum gehabt zu haben scheint, dennoch an Bedeutung gewann. Zu den auf Elephantine nachweisbaren Götterfesten s. Kap. I.1.0.4.

I.9.1.2 Historische Auswertung und die Baubeschreibung des Chnumtempels

Der Haupttext der Elephantinestele datiert in das 3. Regierungsjahr Amenophis' II. Selbst wenn man - wie oben ausgeführt - aufgrund des Zusatzes über die Zuwendungen an ein Fest der Anuket die gesamte Stele in das Jahr 4 datieren will, ergeben sich hinsichtlich der Beschreibungen der Bauaktivitäten Amenophis' II. zahlreiche Unstimmigkeiten. Im folgenden soll daher zwischen Baubeschreibung und Bauvorhaben unterschieden werden, da nur so die Bedeutung der Elephantinestele für die Rekonstruktion des Chnumtempels geklärt werden kann. Die Verhältnisse in Amada können hier außer acht bleiben, da sie auf den Chnumtempel nicht übertragbar sind und die Baugeschichte des Tempels von Amada noch nicht in allen Punkten geklärt ist[102].
Über den Fortgang der Bauaktivitäten seines Vater Thutmosis III. berichtet Amenophis II. in den Zeilen 14-16, Abschnitt η. Dort heißt es, daß der Abschluß der Bauarbeiten unter Thutmosis III. den Kernbau, eine Ziegelumfassungsmauer sowie Türen aus Aswangranit einschloß. Keine Erwähnung findet indes der bereits unter Thutmosis III. errichtete und dekorierte Pylon im Osten des Kernbaus[103], stattdessen wird der Festhof erwähnt, den Amenophis II. selbst errichtet hat. Daraus folgt, daß die Baubeschreibung Amenophis' II. fehlerhaft ist. Die Ursache für die Unterschlagung dieses wichtigen Bauabschnitts ist möglicherweise darin zu suchen, daß der Text der Elephantinestele eine Abschrift der Amadastele darstellt, die lediglich in einigen untergeordneten Punkten[104] auf die Verhältnisse in Elephantine angepaßt wurde. Dieser kurzen Baubeschreibung steht die ausführlichere Beschreibung dessen gegenüber, was Amenophis II. vorgibt, errichtet zu haben, Abschnitt ϑ. Hier sind zunächst die Gründungszeremonien eines Pylons zu nennen, den Amenophis II. errichtet haben will (Zeile 16f). Tatsächlich aber ist, wie oben gezeigt, der Pylon nicht von ihm, sondern von seinem Vorgänger Thutmosis III. errichtet worden, dessen Name auf diesem Bauwerk ausschließlich bezeugt ist! Stattdessen gibt Amenophis II. weiter vor, er habe den Pylon vor (*ḫft-ḥr*) einem Festhof errichtet[105]. Da diese Präposition jedoch nur bei Gebäuden anzutreffen ist, die bereits existieren, sollte der Festhof der Elephantinestele zufolge bereits von Thutmosis III. errichtet worden sein. Dies steht aber in Gegensatz zu der Bauinschrift auf der Innenseite der Architravreihe C 63/C 64[106], mit der nachgewiesen werden kann, daß der Festhof zumindest in Teilen von Amenophis II. errichtet wurde und von Thutmosis IV. vollendet wurde, wie dies einige Säulen[107] und Architrave[108] nahelegen.

[102] Der überzeugendste Versuch, die Baugeschichte des Festhofes von Amada zu klären stammt von C. VAN SICLEN III, in: *VA* 3, 1987, S. 53-67.

[103] S. Kap. I.5 sowie M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht,* S. 110-118.

[104] Diese beschränken sich auf die Änderung der Stiftungsempfänger, die Beschaffenheit der Türbeschläge (*Urk.* IV.1295.3/4) sowie die Nennung von Granit als Baumaterial, wo aufgrund der natürlichen Umgebung in Amada Sandstein gewählt wurde (*Urk.* IV.1295.5/6), s. S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 99, Anm. 21.

[105] „Festhof in Gestalt einer herrlichen Säulenhalle, umgeben von Sandsteinpfeilern" (Zeile 17). S. dazu und zu der Frage, ob zumindest der Rohbau des Festhofes nicht bereits auf Thutmosis III. zurückgehen Kap. I.6.2.1 und I.6.5.1.

[106] An keinem der Baufragmente des Festhofes läßt sich der Name Thutmosis' III. nachweisen.

[107] S. Kap. I.6.1.2.

[108] S. Kap. I.6.1.1.

Aus diesen Gründen ist der Abschnitt über die Eigenleistung Amenophis' II. am Chnumtempel keineswegs als Baubeschreibung einzustufen: in ihrem ersten Teil muß sie als unzutreffend bezeichnet werden, in ihrem zweiten Abschnitt hingegen allenfalls als Bauplanung. Die historische Bedeutung, die die Bauinschrift dieser Stele für das mutmaßliche Aussehen des Chnumtempels des Jahres 4 zu besitzen vorgibt, ist dementsprechend als äußert gering einzustufen. Für die Rekonstruktion der Baugeschichte des Chnumtempels ist die Bauinschrift der Elephantinestele im Detail daher nahezu wertlos. Es schließt sich hier jedoch keineswegs die Forderung an, die Historizität und Authentizität anderer Bauinschriften allgemein in Zweifel zu ziehen. Die Elephantinestele scheint in diesem Punkt einzigartig zu sein und ist m.W. in ihrer Ungenauigkeit und Falschaussage in Ägypten ohne Parallele. Als Kopie scheint sie jedoch völlig im Geiste der Verhältnisse in Amada geprägt zu sein, was, wie oben gezeigt, vermutlich dadurch zu erklären sein sollte, daß die Texte beider Stelen möglicherweise auf dieselbe (in Amada entwickelte?) Papyrusvorlage zurückzuführen sind. Wollte man sich einen Tempel mit ähnlichem Baufortschritt unter Thutmosis III. andernorts vorstellen, der in einem ebensolchen Umfang von Amenophis II. erweitert worden wäre, so wäre die Amada-/Elephantinestele durch ihren Mangel an historischer Schärfe wohl auch dort vorstellbar.

I.9.2 Die Stele Thutmosis' IV.

Die Stele Thutmosis' IV. ist in den drei Fragmenten C 344, C 352 und C 353 erhalten, die sich teilweise direkt aneinanderfügen lassen. Der Fundort des größten Fragments C 344 ist unbekannt[109], die beiden Fragmente C 352 und C 353 wurden im Jahre 1996 von C. VON PILGRIM bei Räumarbeiten im Stadtgebiet westlich des Satettempels gefunden[110], so daß die Zugehörigkeit zum Chnumtempel nicht völlig gesichert ist.



Taf. 32
Die Stelenfragmente C 353 (links) und C 352 (rechts)

Da Thutmosis IV. jedoch den Chnumtempel mit der in seinem Namen erfolgten Dekoration des Festhofes abschloß und er andernorts auf Elephantine bislang nicht bezeugt ist, darf die Herkunft dieser Stele aus dem Chnumtempel als wenigstens wahrscheinlich gelten[111].

[109] Zum Zeitpunkt seiner Aufnahme befand sich dieses Stück im Garten des Inselmuseums, Inv.Nr. 1108.

[110] Für die großzügige Überlassung der Stele danke ich C.VON PILGRIM herzlich.

[111] Die Beschaffenheit der nur grob geglätteten Seitenflächen lässt die Vermutung zu, dass die Stele einst in eine Mauer eingelassen gewesen sein könnte.



Taf. 33
Unteres Stelenfragment C 344

Die vorliegende Stele wurde aus Granodiorit hergestellt, ihre rekonstruierte Höhe beträgt 162 cm, ihre erhaltene Breite 88 cm, ihre Tiefe 19 cm. Ihre Rückseite ist nur grob behauen. Da insbesondere nach links die Seiten nach hinten abgeschrägt sind, wird der Block C 344 nach hinten breiter.
Das obere Stelenrund (Taf. 32)[112] wird von einer geflügelten Sonnenscheibe eingenommen, an der links und rechts je eine Uräusschlange herabhängt[113]. Der linke Uräus trägt die oberägyptische Krone, der rechte die unterägyptische. Zwischen den beiden Schlangen wurde der Thronname Thutmosis' IV. *Mn ḫpr.w Rꜥ.w* eingeschrieben, wobei das Element *Rꜥ.w* durch die geflügelte Sonnenscheibe selbst gebildet sein wird[114]. Das Bildfeld unter der Sonnenscheibe ist teilweise zerstört, was auf eine spätere Umarbeitung der Stele zurückzuführen ist. Auf Fragment C 353 (Taf. 32) ist links die Krone der Satet mit Antilopengehörn sowie eine kurze Beischrift zu erkennen. Auf C 352 (Taf. 34) befindet sich links zunächst eine Beischrift, auf die nach rechts der obere Abschnitt einer Atef-Krone folgt[115]. Den Beischriften zufolge (s. unten) ist der Träger dieser Krone sicher als Chnum zu identifizieren.

[112] Das umlaufende Band der Stelenbegrenzung wird nach oben hin im Stelenrund etwas breiter.
[113] So auch das Giebelfeld der Elephantinestele Amenophis' II, s. C. KUENTZ, *a.a.O.*, Taf. II.
[114] Diese ist heute verloren, s. die Photographie des Baufragments C 352.
[115] S. A.M. ABUBAKR, *Untersuchungen über die altägyptischen Kronen,* Glückstadt 1938, S. 7.



Taf. 34
Stelenfragment C 352

Rechts daneben folgt der oberste Abschnitt einer Doppelfederkrone, die der Beischrift zufolge zu Amun-Re zu rechnen ist[116]. Die folgende Inschrift bezeichnet den König, während Anuket den Abschluß bildet.
Darüber, wie dieser Personenkreis nach unten zu ergänzen ist, gibt C 344 Aufschluß (Taf. 33). Jeweils bis zum Kinn haben sich hier sechs Personen erhalten, deren Darstellung teilweise nur noch sehr fragmentarisch erhalten ist. Die ebenso wie die übrigen Darstellungen und Inschriften in versenktem Relief gearbeiteten Personen stehen auf einer geritzten Standlinie und lassen sich mit Hilfe der Inschriften wie folgt identifizieren: Links ist Satet stehend abgebildet. Sie trägt ein Trägerkleid und in ihrer rechten Hand ein *ʿnḫ*-Zeichen, während sie die Linke zum Gruß der vor ihr abgebildeten Person erhebt. Was von dieser Person und in Ermangelung jeglicher Beischriften zu erkennen ist, genügt, um hier den König anzunehmen. Dieser ist von links kommend im Laufschritt abgebildet und hält vor sich einen nur noch schemenhaft erkennbaren Feind am Schopf, der auf dem Boden kauert. Sein rechtes Bein ist ausgestreckt auf den Boden gedrückt, mit der rechten Hand sucht er sich aus dem Griff des Königs zu befreien. Zweifellos ist in dieser Szene das Erschlagen der Feinde zu erkennen[117].Vor dieser Szene und nach links gewandt befindet sich der Beischrift zufolge Chnum, dessen Darstellung im unteren Bereich zerstört ist und der mit ausgestrecktem Arm dem Pharao ein Sichelschwert entgegenhält. Ungewöhnlich ist daran zum einen die Tatsache, daß Chnum die Anedjti-Krone trägt und zum anderen als Kriegsgott eine Rolle einnimmt, für die sonst Month vorgesehen ist. Für Chnum ist ein kriegerischer Aspekt nicht bezeugt, weshalb er innerhalb der Szene des Erschlagens der Feinde nur selten belegt ist: Das früheste Zeugnis für Chnum als Hauptgott befindet sich auf einer Stele Ramses' II.[118], in Esna steht Chnum als Hauptgott dem König bei[119]. Seine Anwesenheit auf der Elephantinestele läßt sich an der bezeichneten Stelle vielleicht darauf zurückführen, daß er hier stellvertretend für

---

[116] Figur und Beischriften des Amun wurden ausgehackt und restauriert.

[117] Die wohl berühmteste Darstellung des Erschlagens der Feinde durch Thutmosis IV. ist auf einem Armschmuck aus Amarna erhalten, der sich heute in Berlin-West (Nr. 21685) befindet, s. E. SWAN HALL, *The Pharao Smites His Enemies, MÄS* 44, Berlin 1986, S. 19 und Abb. 31 sowie *Ägyptisches Museum Berlin, Katalog Berlin*, Stuttgart-Zürich 1980, S. 54f. Zu den Szenen des Erschlagens der Feinde auf dem Pylon des Chnumtempels s. Kap. I.5.4.1.

[118] S. S. SCHOSKE, *Das Erschlagen der Feinde: Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im Alten Ägypten*, Ann Arbor 1994, S. 336 und S. 114 Abb. a 154 (ohne Abbildungsnachweis).

[119] S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 336.

Month steht, der in Elephantine keine nachgewiesene Verehrung genoß, so daß davon auszugehen ist, daß das bekannte Thema auf die kultischen Verhältnisse von Elephantine umgearbeitet wurde[120].
Rechts daneben und mit dem Rücken zu Chnum steht nach rechts gewandt Amun-Re, der, soweit dies der stark fragmentarischen Szene zu entnehmen ist, den König nach rechts in Richtung auf Anuket geleitet. Auch in diesem Bereich sind die versenkt reliefierten Figuren nur noch schemenhaft zu erkennen, so daß eine nähere Untersuchung der Handlungen und Gestik der dargestellten Personen unmöglich ist.
Der im Gegensatz zu C 352 und C 353 stark abgeriebene Zustand von C 344 hat seine Ursache darin, daß der untere Teil der Stele sekundär vom oberen Abschnitt abgetrennt und zu einer Türschwelle umgearbeitet worden war. Dort, wo sich noch Reste der Dekoration erhalten haben, ist vom Angelstein des Türblattes auszugehen. Von der Inschrift selbst haben sich nur wenige, auf die oberen fünf Zeilen verteilte Zeichenreste am linken oberen Ende des beschrifteten Feldes erhalten. Dies genügt jedoch, um ausgehend von der Zeilenhöhe von 5 cm die ursprüngliche Zeilenzahl auf 20 berechnen zu können.

I.9.2.1 Transkription, Übersetzung und Kommentar

α Die Inschriften im Giebelfeld

In der Giebelfeldmitte befindet sich unter der Sonnenscheibe der Thronname Thutmosis' IV., der mit der Sonnenscheibe als Bildungselement geschrieben ist[121]:
Mn ḫpr.w Rꜥ.w — Mencheperure.
Links und rechts von den an der Sonnenscheibe herabhängenden Uräen findet sich in ebenso heraldischer Anordnung die Beischrift:
Bḥd.t.y nṯr ꜥꜣ — Bechdety, der große Gott.

Über Satet:
Sṯ.t [nb.t] ꜣbw — Satet, die [Herrin] von Elephantine.

Vor dem König:
nṯr nfr [Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t[a]*]* — Der gute Gott [Thutmosis, beschenkt mit Leben, ewiglich]

Über Chnum:
Ḫnm.w nṯr nfr [nb qbḥ.w] ḥr.y-ỉb ꜣbw — Chnum, der gute Gott, [Herr des Kataraktengebietes], verehrt in Elephantine,
dỉ=f ꜥnḫ wꜣs [mỉ Rꜥ.w ḏ.t] — möge er Leben und Glück geben [wie Re ewiglich].

Über Amun-Re:
Imn-Rꜥ.w[b] *nsw.t nṯr[.w]* — Amun-Re, König der Göt[ter].

Über dem König:

---

[120] In der Dekoration der Pylontürme hat sich in vergleichbarem Kontext die Darstellung des empfangenen Gottes nicht erhalten, wenngleich auch dort mit großer Wahrscheinlichkeit Chnum anzunehmen ist.
[121] S. zur geflügelten Königskartusche A. RADWAN, in: *SAK* 2, 1975, S. 229f.

nṯr nfr Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t	Der gute Gott Thutmosis, beschenkt mit Leben, ewiglich

Über Anuket:

ꜥnq.t, nb.t ꜣbw	Anuket, Herrin von Elephantine

β Protokoll

1 *[*[c] *rnp.t-sp* [d] <Monat, Tag>	[Regierungsjahr ?, <Monat, Tag>
ḥr ḥm n Ḥr.w Kꜣ-nḫt twt ḫꜥ(j).w	unter der Majestät Horus Starker Stier Mit vollkommenen Erscheinungen,
nb.t.y Ḏd ns.w.y.t mỉ Itm.w[122]	die beiden Herrinnen Mit beständigem Königtum wie Atum,
Ḥr.w nb.w] wsr ḫpš dr(.w) pḏ.w.t 9	Goldhorus] Mit mächtiger Schlagkraft, der die Neunbogenvölker zurückschlägt,
2 *[nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr.w Rꜥ.w*	[König von Ober- und Unterägypten Mencheperure,
sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḫꜥ(j)(.w) ḫꜥ(j).w	Sohn des Re, Thutmosis, Mit glänzenden Erscheinungen,
mr.y NN dỉ(.w) ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w]	geliebt von NN, beschenkt mit Leben wie Re].
*[*ca. 11 Gruppen fehlen*]*	

γ Historische Inschrift

[...ḏd]w.y.t m [ḥm[e] *n] stp-<sꜣ> ꜥnḫ wḏꜣ snb*[f]	[...] das, was in der Majestät des Palastes, L.H.G. [geäußert wurde]
3 *[*ca. 20 Gruppen fehlen*]*	[...]
[...] m [...].w m ꜣbd 3 pr.t sw 6 r 4 [...]	[...] in [...] im 3. Monat der Peret-Jahreszeit, Tag 6[g] bis [...]
[...]	[...]
[...] ỉ [...] 20(?)[h]	[...]
[...] šꜥ.t mḥ.t.y (?) 20[i] ***5*** *[...]*	[...]
[...]	[...]
[...] rnp.t-sp 23+x[?] ***6*** *[...]*	[...] Jahr 23 +x
[...]	[...]
16 *[...]m[...]*	[...]
17 *[...]kꜣr*[j] *[...]*	[...] Schrein [...]
18 *[...] ỉt(?)=ỉ*[k] *[...]*	[...] mein Vater (?) [...]
19 *[...] ỉt=ỉ[...]*	[...] mein Vater [...]
20 *[...] nḥḥ ḏ.t*	[...] immer und ewig.

Kommentar:

a) Die Rekonstruktion orientiert sich an der Beischrift des rechts neben Anuket abgebildeten Königs.

b) Eradiert und nicht wieder restauriert.

c) Es fehlen ca. 20 Gruppen. Ausgehend von dem Königsprotokoll der Sphinxstele[123] ist auch im vorliegenden Fall von einer Datumsangabe zu Beginn des Haupttextes auszugehen, um diese Anzahl an Zeichengruppen ausfüllen zu können. Daraus folgt, daß es sich bei der vorliegenden Stele um eine historische Inschrift handelt.

---

[122] Das sitzende Götterdeterminativ nach dem Wachtelküken ist noch erhalten, möglicherweise als ausführliche Schreibung des Götternamens oder als Endung eines Epithetons.

[123] S. H. GAUTHIER, *Livre de Rois* II, S. 290.

d) Als höchstes bekanntes Regierungsjahr Thutmosis' IV. wird die Angabe der Felsstele von Konosso gewertet, die das 8. Jahr verzeichnet[124], so daß heute allgemein von 7-10 Regierungsjahren ausgegangen wird[125].
e) Das Zeichen 𓏤 ist fast vollständig zerstört.
f) Dieser Ausdruck findet sich zu Beginn der 18. Dyn. mehrfach belegt. In der Puntexpedition wird damit die Überreichung von Geschenken an die Fürsten von Punt als Vorgabe des ägyptischen Hofes ausgewiesen:

ḫ.t nb<.t> ỉm.y Tꜣ-mr(j)	(...) und alles, was es in Ägypten gibt
mỉ wḏḏ.t m stp-sꜣ ꜥnḫ wḏꜣ snb	wie es im Palast L.H.G. befohlen worden war[126].

Von der Bauleitung des Senenmut auf seiner Statue aus dem Muttempel von Karnak heißt es, er habe die ihm übertragenen Arbeiten (*kꜣ.w.t*) ausgeführt:

nn s:g.t-ḥr[127] *mỉ wḏḏ.t m stp-sꜣ ꜥnḫ wḏꜣ snb*	ohne taub(?) zu sein, (sondern) wie es im Palast L.H.G. befohlen worden war[128].

Mit dem Palast (*ḥm n stp-sꜣ ꜥnḫ wḏꜣ snb*) ist der regierende König selbst gemeint[129], wie dies insbesondere in den Annalen Thutmosis' III. zum Ausdruck kommt, wo der Befehl, eine bestimmte Marschroute zu verfolgen, durch die Wendung *ḏd.w.t m ḥm n stp-sꜣ ꜥnḫ wḏꜣ snb* als Anordnung des Königs ausgewiesen wird[130]. Da diese Wendung auch auf der vorliegenden Stele vorliegt[131], sollte hier ebenfalls von einem Befehl des Pharao auszugehen sein. Möglicherweise ist auch der hier zur Diskussion stehende Textzusammenhang als in einem militärischen Kontext eingebettet zu denken, worauf die Szene des Erschlagens der Feinde im Giebelfeld Bezug zu nehmen scheint.
g) Ein ähnliches Datum ist auf der großen Konossostele als Beginn des nubischen Feldzuges Thutmosis' IV. ausgewiesen: Jahr 8, 3. Monat der Peret-Jahreszeit, Tag 2[132]. Daß das auf der Elephantinestele bezeichnete Datum, dessen Jahresangabe fehlt, mit diesem Termin des 8. Regierungsjahres in Verbindung gebracht werden kann, liegt wenigstens im Bereich des Möglichen. Hierfür sprechen wenigstens die räumliche Nähe Elephantines sowohl zum Geschehen des Feldzuges als auch zur Insel Konosso, sowie die Darstellung des Erschlagens im Giebelfeld, die, auf einer Stele angebracht, auf eine militärische Begebenheit Bezug nehmen sollte. Eine weitere Stele Thutmosis' IV., die bisher als ältester Beleg für die Szene des Erschlagens der Feinde auf einer Stele galt, ist zwar im Bereich des Haupttextes

---

[124] S. *Urk.* IV, 1545.6. Eine weitere, erst unlängst von R.R. BIGLER und B. GEIGER, in: *ZÄS* 121, 1994, S. 11-17 publizierte Schenkungsurkunde Thutmosis' IV. trägt das Jahr 5.

[125] S. J.V. BECKERATH, *Chronologie*, S. 110 anders E.F. WENTE und C.C. VAN SICLEN III., in: *Fs Hughes*, SAOC 39, Chicago 1976, S. 229f, die Thutmosis IV. aufgrund der zweimaligen Nennung eines Sed-Festes 33 zurechnen, was jedoch von E. HORNUNG und E. STAHELIN, *Studien zum Sedfest, AH* 1, 1974, S. 63-65 widerlegt werden konnte. Die zu einem späteren Zeitpunkt in das Grab Amenophis' II (Kv 35) umgebettete Mumie Thutmosis' IV. zeigt einen etwa 35 Jahre alten Mann, s. T. SCHNEIDER, *Lexikon*, S. 296.

[126] S. *Urk.* IV, 325.16f.

[127] Im WB ohne Beleg.

[128] S. *Urk.* IV, 409.14f.

[129] S. WB IV.340.12. R. HANNIG, *Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch*, Mainz 1996, S. 781 übersetzt durch „Majestät der Palastklausur".

[130] S. *Urk.* IV, 651.1.

[131] S. zu einem weiteren Beleg von *stp-sꜣ ꜥnḫ wḏꜣ snb* für Thutmosis IV. A. MARIETTE, *Karnak*, Leipzig 1875, Taf. 33.

[132] S. *Urk.* IV, 1545.6.

zerstört[133]. Allerdings ist dort das Jahr erhalten, das *rnp.t-sp ꜣbd 3 pr.t sw 8* lautet. Damit sind nun die folgenden Datumsangaben auf historischen Stelen Thutmosis’ IV. bekannt:

Sphinxstele	Jahr 1, 3. Monat der Achet-Jahreszeit, Tag 19
Konossostele 1	Jahr 7, 3. Monat der Peret-Jahreszeit, Tag 8
Konossostele 2	Jahr 8, 3. Monat der Peret-Jahreszeit, Tag 2
Elephantinestele	Jahr ?, 3. Monat der Peret-Jahreszeit, Tag 6

Wenngleich auf der Elephantinestele die Jahresangabe zerstört ist, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie aufgrund der nahezu vollständigen Übereinstimmung mit den auf der großen und kleinen Konossostele genannten Terminen in Einklang zu bringen ist, nicht von der Hand zu weisen. Die rekonstruierte Länge der Elephantinestele von 20 Zeilen läßt es denkbar erscheinen, daß auf ihr der Kriegsbericht über die Expedition nach Nubien im Jahr 8 niedergelegt worden war. Beweisen läßt sich dies jedoch nicht.
h) Unklar. Nur wenige Zeichenreste erhalten, die auf eine Zahlenangabe enden, die am oberen Zeilenrand das Zahlzeichen 10 erkennen lassen. Aufgrund der Zeichenanordnung ist unten noch einmal dasselbe Zeichen anzunehmen, so daß hier die Zahl 20 gestanden haben dürfte. Diesselbe Zahl findet sich - wohl in parallelistischer Anordnung - am Ende der Zeile noch einmal.
i) Unklar. Die Lesung des ersten Wortes, *šʿ.t*, ist einigermaßen sicher, wenngleich der Sinn mit dem folgenden zusammen dunkel bleibt. Das zweite Wort beginnt scheinbar mit [Hieroglyphe] oder [Hieroglyphe], ob *mḥ.t.y*, die Nisbe von „Norden“ zu lesen ist, also das nördliche *Šʿ.t*, ist dagegen völlig unsicher. Auffällig ist indes die offensichtlich zweifache Nennung der Zahl 20. Ob dies als ein Hinweis auf jeweils 20 unterworfene Personen der bezeichneten Regionen zu verstehen ist, muß beim augenblicklichen Stand der Dinge offen bleiben.

j) Ob als Hinweis auf bauliche Aktivitäten zu verstehen? Ein Schrein Thutmosis’ IV. hat sich wenigstens auf Elephantine nicht erhalten.
k) Für den Wechsel in die erste Person könnten zwei mögliche Gründe vorliegen: zum einen die direkte Rede des Königs, zum anderen ein Selbstlob, entweder auf Chnum oder Amun bezogen. Beide Götter sind im Stelenrund abgebildet zu sehen.

I.9.2.2 Interpretation der Elephantinestele Thutmosis’ IV.

Außer der vorliegenden Stele, die hier erstmalig vorgestellt wird, sind von Thutmosis IV. nur drei Stelen erhalten geblieben: Neben der 20 Zeilen umfassenden Traumstele von Gizeh aus dem 1. Regierungsjahr[134] ist es insbesondere der Kriegsbericht auf einer Felsstele in Konosso, auf der Thutmosis IV. über seinen nubischen Kriegszug im 8. Jahr seiner Regierung berichtet[135]. Weder in der Inschrift noch in den Darstellungen des Giebelfeldes lassen sich die geringen Reste der Elephantinestele Thutmosis’ IV. mit diesen beiden Stelen auf den ersten Blick vergleichen. Die Traumstele aus Gizeh, die sich ursprünglich zwischen den Klauen der Sphinx befand, zeigt den Pharao zweimal vor dem auf Särgen ruhenden Harmachis mit Löwenkörper und menschlichem Gesicht mit Kopftuch und Zeremonialbart bei der Weihrauch- und Wasserspende. Auf der Konossostele führt Thutmosis IV. vor Chnum und

---

[133] S. *Urk.* IV, 1555f.

[134] S. *Urk.* IV, 1539-1544 sowie T. YOUNG, *Hieroglyphics*, London 1823, Taf. 80, H. BRUGSCH, in: *ZÄS* 14, 1876, S. 89, *Sitzungsber. der Preuss. Akad. d. Wissensch.*, 1904, S. 428ff, M. ZIVIE, *Giza au deuxième millénaire, BdE* 70, 1976, Kap. IV, Dokument NE 14 und B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore 1991, S. 144-150.

[135] S. *Urk.* IV, 1545-1548, J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 66 sowie B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore-London 1991, S. 333f.

Amun ein Trankopfer durch. Die dritte bekannte Stele, die ebenfalls von der Insel Konosso stammt, kommt in der Ausgestaltung des Giebelfeldes der Elephantinestele am nächsten[136]. Hier wie dort hat sich die Darstellung einer symbolischen Feinderschlagung erhalten, die beide als erste Belege für dieses Motiv auf Stelen angesehen werden müssen. Die Konossostele zeigt den Pharao vor Dedwen, wie er im Begriff ist, zwei vor ihm kauernde Feinde mit einer *ḥḏ*-Keule zu erschlagen. Hinter ihm steht die Königsgemahlin Iaret. Leider ist der Inschrift nur wenig mehr als das Datum Jahr 7, 3. Monat der Peret-Jahreszeit, Tag 8 zu entnehmen. Das Motiv des Erschlagens der Feinde ist indes auf verschiedenen weiteren Objekten als Ausschmückung vertreten. So findet es sich auch auf der Thronpaneele Thutmosis' IV[137], in umgewandelter Form auf dem Streitwagen desselben Herrschers[138] und auf einem in Tell el-Amarna gefundenen Armreif des Königs[139].
Die Verwendung dieses Motivs auf der vorliegenden Stele sowie die Datumsangabe und nicht zuletzt die Nähe Elephantines zum Standort der großen Konossostele machen einen Kriegsbericht als Hauptthema der zum größten Teil verlorenen Inschrift wahrscheinlich. Aus der Konossostele, der einzigen Inschrift, die über eine militärische Aktion in Nubien Auskunft gibt, ist zu erfahren, daß dieser Vorstoß[140] im Jahr 7 oder 8 stattgefunden hat[141]. Dies hat einige Forscher zu vermuten veranlaßt, daß die Inschriften beider Konossostelen in dasselbe Jahr zu datieren seien[142]. Von einigem Interesse ist jedoch der Schauplatz der späteren Kampfhandlungen, über den zu Beginn der Inschrift, als der König noch in Theben weilt[143], wie folgt berichtet wird[144]:

ỉw.tw r ḏd n ḥm=f	Man ging, um zu Seiner Majestät zu sagen:
Nḥs.y h3.w m h3.w W3W3.t	„Der Nubier ist aus der Nachbarschaft von Wawat herabgestiegen,
k3.n=f bšt r Km.t	da er auf Aufruhr gegen Ägypten sinnt.
sḥ3w=f n=f šm3m.w nb.w	Er rafft für sich zusammen alle Fremden
bšt3.w nw k.t ḫ3s.t	und Aufrührer des anderen (Fremd-) Landes."

Bei der Region Wawat handelt es sich im NR um ein Gebiet, das sich von der Umgebung von Assuan bis zum 2. Katarakt erstreckt[145], also mit Unternubien gleichgesetzt werden kann. Nimmt man nun die oben widergegebene Textpassage ernst, so scheint es nicht

---

[136] S. *LD* III, 69e und *Urk.* IV.1555f. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 155, Abb. a74 (ohne Abbildungsnachweis) schreibt diese Stele irrig Thutmosis III. zu und widerspricht ihrer in *a.a.O.*, S. 24 (ohne Belege oder Literaturangabe) geäußerten Ansicht, derzufolge Stelen mit diesem Motiv erstmals unter Thutmosis IV. belegt seien.

[137] S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 384, Abb. e 149 (ohne Abbildungsnachweis) und S. 393, Abb. e 150 (ohne Abbildungsnachweis).

[138] S. E. SWAN HALL, *The Pharao Smites His Enemies, MÄS* 44, Berlin 1986, Abb. 32. Die Darstellung zeigt Thutmosis' IV. inmitten eines Kriegsgetümmels, wie er mit der rechten Hand Feinde beim Schopf packt und einen Bogen hält, mit der Linken dagegen mit einer Keule zum Schlag ausholt.

[139] S. E. SWAN HALL, *The Pharao Smites His Enemies, MÄS* 44, Berlin 1986, S. 19 und Abb. 31 sowie *Ägyptisches Museum Berlin, Katalog Berlin*, Stuttgart-Zürich 1980, S. 54f.

[140] B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore 1991, S. 333 hat darauf hingewiesen, daß es sich bei der auf der Konossostele bezeichneten militärischen Mission nicht um einen Krieg, sondern um eine „desert patrol" gehandelt hat.

[141] W. HELCK hat sich in *Urk.* IV, 1545.6 für das Jahr 8 ausgesprochen, so auch T. SÄVE-SÖDERBERGH, *Ägypten und Nubien*, Lund 1941, S. 157. B.M. BRYAN, *a.a.O.*, S. 333 hat sich aufgrund des zerstörten Zustandes der großen Konossostele für keinen der beiden Termine entschieden.

[142] W. HELCK, *Übersetzung*, S. 148, Anm. 2 emendiert Jahr 7 der kleinen Konossostele (*Urk.* IV, 1545.6) in Jahr 8, wofür sich auch D.B. REDFORD, in: *JNES* 25, 1966, S. 120 ausspricht.

[143] Auf den Königspalast gibt auch die Elephantinestele Thutmosis' IV. in Zeile 2 einen deutlichen Hinweis.

[144] S. *Urk.* IV, 1545.10-13.

[145] S. T. SÄVE-SÖDERBERGH, *a.a.O.*, S. 182.

unwahrscheinlich, daß sich der Konflikt im Grenzgebiet südlich von Elephantine abgespielt hat, möglicherweise dort, wo auch die beiden Stelen auf Konosso angebracht worden sind. Diese Hypothese findet eine Bestätigung in den Zeilen 9-10 der großen Konossostele, in der es heißt:

wḏꜣ m-ḫt nn ỉn ḥm=f	Auszug daraufhin durch Seine Majestät,
r s:ḫr.t pḥ(.w) sw m Tꜣ-st.y	um den zu Fall zu bringen, der ihn in Ta-setj angreift[146].

Aus dieser Passage ist zu schließen, daß gegen Ende der Regierungszeit aus dem nubischen Grenzgebiet ein Eroberungsversuch des 1. oberägyptischen Gaues erfolgt sein muß, der direkt oder indirekt auch Elephantine betroffen haben sollte. Es liegt daher im Bereich des Möglichen, daß dieses Ereignis auch auf der Elephantinestele Thutmosis' IV. niedergelegt worden war.

[146] S. *Urk.* IV, 1546.6.

I.10 Nicht sicher zuweisbare Baufragmente

I.10.0 Einführung

In den Kapiteln 2-9 wurden diejenigen Baufragmente in den architektonischen Gesamtzusammenhang des Chnumtempels eingepaßt, die durch ihre Inschriften, Dekoration und äußere Gestalt eine klare Zuweisung ermöglichen. Darüber hinaus befindet sich unter dem Steinmaterial des Chnumtempels eine geringe Anzahl von Baufragmenten, bei denen eine gesicherte Zuschreibung nur bedingt möglich ist oder aufgrund bestimmter Voraussetzungen nicht ratsam ist. Dies gilt in besonderem Maße für einige Baufragmente der Uferterrasse, die zur Zeit im Umfeld ihrer sekundären Verwendung nicht untersucht werden können (Kap. I.10.1). Augrund der insbesondere in den oberen Lagen instabilen Konstruktion der Uferterrasse mußte von einer zeichnerischen Dokumentation Abstand genommen werden, die ein Abseilen von der Oberkante der Uferterrasse nötig gemacht hätte[1]. Ebensowenig haben heute verschollene Baufragmente in den Katalog der vorliegenden Arbeit Eingang gefunden, da die Dokumentation der Steine zumeist zu ungenügend ist, um auf ihrer Grundlage eine Einordnung in das ohnehin spärlich vorhandene Baumaterial des Chnumtempels wagen zu können (Kap. I.10.2). Einer dritten Gruppe sind diejenigen Baufragmente zuzurechnen, die zwar vor Ort untersucht werden konnten, die aber aufgrund ihrer geringen Aussagefähigkeit oder der unsicheren Zuordnung an ein bestimmtes Bauwerk keinem Bauabschnitt zweifelsfrei zuordenbar sind (Kap. I.10.3). Hierunter fallen insbesondere die zahlreichen Hohlkehlenfragmente.
Eine vierte, letzte Gruppe setzt sich aus Bauteilen zusammen, die erst nach dem November 1999 zutage kamen. Da eine Untersuchung vor Ort vor Abschluß dieser Arbeit nicht mehr möglich war, werden diese Baufragmente zu einem späteren Zeitpunkt hinzugefügt werden. Aufgrund der durch die Ausgräber vorgelgten Kurzbeschreibungen wird dennoch eine knappe Besprechung durchgeführt (Kap. I.10.4).

I.10.1 Weitere Baufragmente aus der römischen Uferterrasse

Für den Bau der römischen Uferterrasse wurden insbesondere für die oberen sechs Steinlagen Baufragmente des Neuen Reiches verwendet, die noch kurz vor ihrer sekundären Verbauung frei zugänglich waren[2]. Diese Baufragmente sind, soweit sie nicht bereits in den Nil gestürzt sind, teilweise in der Ost- und Nordfassade der römischen Uferterrasse vom Nil aus oder vom gegenüberliegenden Ufer aus zu beobachten. Erstaunlicherweise ist keines dieser Baufragmente umgekehrt, also mit auf dem Kopf stehender Dekoration, verbaut worden. Einer abschließenden Bearbeitung stehen jedoch mehrere Gründe entgegen: Alle Blöcke sind nur von einer Seite aus einsehbar, daher können nur Längen und Höhenmaße aufgrund von maßstäblich vergrößerten Photonegativen abgeschätzt werden[3]. Es ist zweifellos anzunehmen, daß einzelne Blöcke mit ihrer „Butterseite" nach innen verbaut wurden, so daß die Frontansicht der Terrasse nicht erahnen läßt, ob nicht flach abgearbeitete Steine auf ihrer

[1] Die Uferterrasse weist ab Nilhöhe eine Höhe von 15 m auf, der Nil ist an dieser Stelle 30 m tief, diese Information verdanke ich U. KAPP. Eine Beschreibung der vorhandenen Blöcke auf der Basis von Beobachtungen mit einem Feldstecher von der sog. Elephantine-Terrasse des Old Cataract-Hotels aus muß als Grundlage einer für eine wissenschaftliche Untersuchung dieser Baufragmente ausscheiden.

[2] Zur Abrißgeschichte des Chnumtempels s. Kap. I.12.

[3] Der Vergrößerungsmaßstab der in W. KAISER, *21./22. Bericht*, Tafn. 36a und b gegebenen Photographien ist ca. 1:50.

augenblicklichen Rückseite dekoriert waren. Drittens verhindert die Unzugänglichkeit der Blöcke ihre zeichnerische Dokumentation.
Vom 27.2. bis 5.3.1979 wurden daher an der Uferterrasse photogrammetrische Untersuchungen durchgeführt[4], die vom 21.2. bis 26.2.1980 insbesondere mit der Uferterrasse als Zielpunkt erneut durchgeführt wurde[5]. Der Arbeitsbericht von 1979 schließt mit den Worten „...Da der Bildmaßstab (MB) ca. I:2000 ist, ergibt sich eine relativ ungünstige Relation, die an die Grenzen der Gerätemöglichkeit und der Bildinterpretation führt". Im darauffolgenden Jahr wurde die Aufnahme vom Nil aus erneut versucht, wobei aus Kostengründen auf die Verwendung eines lagestabilen Pontonbootes verzeichtet werden mußte und die Kamera auf dem Heck eines Segelbootes installiert wurde. Der 1980 angefertigte Bericht schließt mit den Worten: „Die Auswertung erfaßt alle Steinlagen mit ihren topographischen Eigenschaften sowie den erkennbaren Steinbruchmarken. Auf die Darstellung der Inschriften wurde verzichtet, da über die Hälfte in dem Bildmaßstab nicht mehr erkennbar waren, und der Inhalt dadurch unvollständig geworden wäre. Dieses muß durch eine photographische oder eine Handergänzung erfolgen. (...) Ein Vergleich mit einem anderen Verfahren als der Photogrammetrie ist nicht möglich, da kein anderes rationelles Verfahren eine solche Aufnahme ermöglicht". Da sich die photographische Detailaufnahme im Jahre 1995 für den Photographen der Abt. Kairo als undurchführbar erwies, muß die detaillierte Bearebitung der Spolien der Uferterrasse an dieser Stelle ausbleiben. Die folgende Betrachtung stützt sich auf das aus den vorhandenen Photographien Erkennbare.

I.10.1.1 Baufragmente der Südostfassade der römischen Uferterrasse

Für die Blöcke der Südostfassade, die nur Inschriftenzeilen bewahrt haben, die aufgrund ihrer Größe auch vom gegenüberliegenden Nilufer gut einsehbar sind[6], hat bereits W. KAISER eine erste Bestandsaufnahme gewagt und feststellen können, daß sie bisweilen zu zusammenhängenden Bandzeilen rekonstruiert werden können[7]. Wie in Kap. I.6. gezeigt, gehören zwei dieser Inschriftenfragmente zu dem Festhof Amenophis' II.[8], die übrigen jedoch zur nach oben hin abschließenden Bandzeile des von Thutmosis III. errichteten Pylons[9]. Weitere Baufragmente sind entweder ramessidisch zu datieren oder haben Reste von Toponymlisten bewahrt, die ebenfalls dem Pylon Thutmosis' III. zuzurechnen sind[10]. Daneben haben sich auch Baufragmente erhalten, die weiteren Bauabschnitten des Chnumtempels der 18. Dyn. zugehören sollten, soweit dies anhand der schlechten Zugänglichkeit der Blöcke derzeit gesagt werden kann.

---

[4] Von Seiten des DAI waren an dieser Unternehmung Dr. G. DREYER und Herr U. KAPP beteiligt, von Seiten des Schweizer Instituts Dr. H. JARITZ. Die Kenntnis des daraus resultierenden Berichts verdanke ich Herrn U. KAPP.

[5] Von Seiten des DAI waren diesmal Herr U. KAPP, von Seiten des Schweizer Instituts Dr. H. JARITZ mit der Durchführung des Unternehmens betraut. Die Kenntnis des daraus resultierenden Berichts verdanke ich wiederum Herrn U. KAPP.

[6] Eine zeichnerische Wiedergabe hat bereits J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 116 veröffentlicht.

[7] S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150f. und Taf. 37A-H.

[8] Dies hat bereits W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155 und Taf. J und K.

[9] S. Kap. I.5 sowie M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112-115 und S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 93-98, der die Ausführungen VERF. jedoch in Form des im *25./26./27. Bericht* publizierten Manuskripts bekannt waren.

[10] Es sind dies die Baufragmente C 390-C 393, s. Kap. I.5.4.2.

In der dritten Steinlage der Ostfassade der römischen Uferterrasse findet sich an zweiter Stelle von links ein Baufragment in erhabenem Relief[11], das einen Ausschnitt aus einer Ritualszene bewahrt hat, die einen nach rechts gewandten Köng mit Anedjti-Krone zeigt[12] . Der Namenskartusche nach zu urteilen handelt es sich hierbei um Thutmosis III.. In seiner rechten Hand hält er einen Rundstab, der Gegenstand, den der König in der anderen Hand hält, ist nicht mehr zweifelsfrei zu erkennen. Aufgrund der Ausführung in erhabenem Relief und der am rechten Blockrand erkennbaren rechtwinklig hervorstehenden Auskragung von ca. 30 cm ist dieses Baufragment dem Inneren des Kernbaus zuzurechnen, wo es in einer vom Betrachter aus gesehen rechten Raumecke angebracht war. Welchem Raum dieser Block zuzurechnen ist, muß offen bleiben, da kein weiteres bekanntes Baufragment anzuschließen ist. Das gleiche kann für das fünfte Baufragment von links in der 3. Steinlage geltend gemacht werden[13]: Auch hier hat sich am rechten Blockrand eine Auskragung erhalten, die für einen rechtwinklig anschließenden Block spricht. Zudem ist auch hier die Szene in erhabenem Relief ausgearbeitet. Zu sehen ist der mit einem *nms*-Kopftuch bekleidete und nach rechts gewandte König, der links von Anuket und rechts von Satet umarmt zu werden scheint, die sich ihm beide zuwenden. Der Namenskartusche zufolge handelt es sich auch hier um Thutmosis III. Ebenso in erhabenem Relief, aber in der Ausführung weniger flach ist das Relief des 13. Blocks von links der dritten Steinlage[14] : Hier sind am linken Blockrand ein ungenannter, in Schrittstellung nach rechts gewandter König sowie vor ihm ein unbekannter Gott (?) dargestellt. Vor dem Gott, der einen Stab in der linken Hand gehalten hat, findet sich ebenfalls in erhabenem Relief die Beischrift, die allerdings eher für einen König[15] zu erwarten ist: *[...] ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnḫ*, „[...] er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein.“
In der vierten Steinlage befindet sich an vierter Stelle von links ein wiederum in erhabenem Relief dekoriertes Baufragment, das dem oberen Wandabschluß eines Raumes zuzuschreiben ist[16]: Unter einer geflügelten Sonnenscheibe befinden sich vier Inschriftenkolumnen, die von rechts nach links wie folgt zu lesen sind:
über dem verlorenen König:

[4]*nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ[.w.y...]* — König von Ober- und Unterägypten, Herr der [Beiden] Lä[nder...]

über der verlorenen Darstellung des Chnum (v.l.n.r.):

[1]*ḏd mdw.w ỉn* [2]*Ḫnm.w nb [qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w]* — Rezitation durch Chnum, Herrn [des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine:]

[3]*dỉ=f ꜥnḫ [...]* — Er möge Leben geben [...]

Wenngleich die dazugehörige Ritualszene verloren ist, so ist dennoch aufgrund des Reliefstils davon auszugehen, daß dieses Baufragment in der Regierungszeit Thutmosis’ III. dekoriert wurde und am wahrscheinlichsten dem Inneren des Kernbaus zuzuschreiben ist. Reich an Inschriften und Darstellungen sind die beiden rechts anschließenden Baufragmente, die ganz offensichtlich zusammengehören[17]: Sie weisen ein erhabenes aber sehr flach gearbeitetes Relief auf, so daß aufgrund der zur Verfügung stehenden Photographien nicht alle Fragen zur Darstellung und zu den Inschriften beantwortet werden können. Am oberen Blockrand

[11] S. hier und im folgenden W. KAISER, *21./22. Bericht*, Taf. 36a.
[12] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36a, Maße: ca. 90 x 45 cm.
[13] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Maße: ca. 90 x 45 cm.
[14] = 4. Block von rechts, s. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36b, Maße: 150 x 45 cm.
[15] Auf C 246 hält Thutmosis II. ein *wꜣs*-Szepter in der Hand. Diese Szene ist der Ostwand des Kernbaus zuzuschreiben. Da die Ausführung des Reliefs, inbesondere die Höhe desselben, identisch zu sein scheint, ist nicht auszuschließen, daß der Block der Uferterrasse möglicherweise spiegelbildlich zu C 246 angesetzt wurde und ebenfalls der Außenwand des Kernbaus zuzuschlagen ist.
[16] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36a, Maße: 90 x 45 cm.
[17] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36a, Maße [insg.] ca. 180 x 45 cm.

befindet sich eine nach rechts laufende Bandzeile, deren Inhalt solange, wie eine vernünftige Dokumentation noch aussteht, nicht erschlossen werden kann. Unter dieser Bandzeile sind von links nach rechts zunächst vier *wsḫ*-Halskrägen zu erkennen, sodann eine kleine, nach links gewandte knieende Figur, die vor sich einen Gegenstand hält. Ihr folgen vier horizontal abgeordnete Menat-Gehänge, danach ein vertikal angeordnetes Sistrum sowie weitere, zur Zeit unbestimmbare Gegenstände. Eine vergleichbare Darstellung von Menat-Gehängen, wohl in Zusammenhang mit einer Götterbarke, hat sich in Baufragment C 239 erhalten[18], das ebenfalls in der römischen Uferterrasse sekundär verbaut wurde. Die beiden vorliegenden Blöcke aus der Ostfassade der Uferterrasse sind jedoch Teil eines Objektefrieses, der soweit ich sehe in dieser Anordnung im NR weiterhin ohne Beleg ist. Eine Interpretation dieser Szene ist in Anbetracht der unbefriedigenden Dokumentierbarkeit der beiden Blöcke und dem fraglichen Bauzusammenhang daher derzeit nicht angeraten. Rechts schließt an diesen Objektfries ein in erhabenem Relief ausgeführter Block an, der nach oben durch eine Flügelsonne begrenzt wird[19]: Darunter befindet sich ein Uräenfries über einer Hohlkehle und einer angedeuteten Türrolle. Rechts daneben ist eine acht Kolumnen umfassende Inschrift in versenkten Hieroglyphen angebracht worden, die jedoch mangels einer verläßlichen Dokumentation, die augenblicklich nicht geleistet werden kann, nicht zu entziffern ist. Rechts daneben findet sich eine Inschriftenkolumne, die den Beginn eines Königsprotokolls zeigt, von dem jedoch nur noch die ersten Zeichen erhalten sind. Da der Block auf drei Seiten mit einem Randschlag versehen wurde und die dekorierte Fläche als Bosse stehenblieb ist der Horusname des Königs beim vorliegenden Baufragment verloren. Die Reste lauten:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt [...]	Horus Starker Stier [...]

Über die Datierung dieses Baufragments läßt sich daher nur soviel sagen, daß es frühestens unter Thutmosis III. entstanden sein dürfte[20]. Möglicherweise handelt es sich bei der Dekoration dieses Blocks um die Darstellung des oberen Abschlusses eines ca. 80 cm breiten Naos[21], wie er auf Götterbarken Verwendung findet. Eine vergleichbare Darstellung hat sich in Gestalt der Barke des Amun-Re auf der Südwand, Westabschnitt in der Hypostylen Halle in Karnak erhalten[22]. Als Anbringungsort wäre die Innenseite des Pylons denkbar. Rechts neben diesem Fragment, an achter Stelle von links, befindet sich ein weiterer Block, der in erhabenem Relief ausgeführt ist[23]. Wie bei zwei der Blöcke der dritten Steinlage (s.o.) hat sich auch hier am rechten Rand ein Mauervorsprung erhalten, der ca. 18 cm tief ist. Am linken Blockrand findet sich der Rest einer Schutzformel, wie sie für gewöhnlich hinter dem Pharao steht:

[...] sꜣ [ꜥnḫ?] m ḥꜣ=f mỉ Rꜥ.w ḏ[.t]	[...lebender?] Schutz sei hinter ihm, wie Re, ewig[lich].

Rechts daneben befindet sich der untere Teil einer Ka-Standarte, deren nach oben ausgestreckte Arme den Horusnamen mit Palastfassade halten. Den undeutlich erkennbaren Zeichenresten zufolge sollte es sich hierbei um den Horusnamen Thutmosis' III. gehandelt haben: *Kꜣ-nḫt ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t*, „Starker Stier, der in Theben erscheint". Die rechts davon anschließende, in zwei Kolumnen angelegte Inschrift ist zu kleinteilig, als daß sie aufgrund der zur Verfügung stehenden Dokumentation sicher zu lesen wäre. Aufgrund des Bekannten ist dieser Block jedoch auch so der Dekoration des südlichen Pylonturmes, Westseite,

---

[18] S. Kap. I.5.6.2.2.

[19] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36a, Maße ca. 175 x 45 cm.

[20] Der erste Träger des Namenszusatzes *Kꜣ-nḫt* war Thutmosis I., der sich jedoch genausowenig wie Thutmosis II. am Chnumtempel mit dem Bau großer Toranlagen hervorgetan hat.

[21] Da die Sonnenscheibe als Spiegelachse erhalten ist, läßt sich die Breite des Naos auf dieses Maß berechnen.

[22] S. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Les temples de Karnak* II, Paris 1982, Abb. 45 und 76-81.

[23] S. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 36a, Maße: 90 x 45 cm.

zuzuordnen: Den Inschriftenresten zufolge hat sich dieses Baufragment hinter dem Pharao beim Erschlagen der Feinde befunden[24].

I.10.1.2 Baufragmente der Nordfassade der römischen Uferterrasse

Auch am Ostabschnitt der Nordfassade der Uferterrasse finden sich sekundär verbaute Blöcke des Neuen Reiches[25]. Im Gegensatz zur Südostfassade, wo sich die Spolien des NR auf die ersten sieben Steinlagen verteilen, beschränken sie sich auf der Nordfassade auf die Steinlagen 9 bis 11. Für die Zugänglichkeit gilt das unter Kap. I.10.1.1 Gesagte; allerdings stehen für diesen Bereich keine detaillierten photographischen Aufnahmen zur Verfügung[26]. So ist unter den zweifelsfrei erkennbaren Blöcken das zum Pylon Thutmosis' III. gehörige Baufragment C 337 zu nennen sowie in C 394 ein weiteres Fragment, das die Reste einer Fremdlandliste bewahrt hat[27] und in der Literatur verschiedentlich Beachtung gefunden hat[28]. Bei den übrigen Baufragmenten muß, bis diese Blöcke nicht dokumentiert werden können, von einer Bearbeitung abgesehen werden.

I.10.2 Verschollene Baufragmente des Chnumtempels

Einige wenige der zum Chnumtempel der 18. Dyn. gehörigen Baufragmente sind in der älteren Literatur beschrieben worden, ihr augenblicklicher Standort konnte jedoch nicht ermittelt werden. Hierunter fällt ein nicht näher beschreibbarer Block aus Granit, der gegen Ende des 19. Jhs. inmitten des Bahnhofes von Assuan gefunden wurde[29]. Er ist zweiseitig beschrieben und trägt die Namen Thutmosis' III.: Die eine Seite hat lediglich eine Bandzeile erhalten:

[...] nb tꜣ.w.y nb ỉr(j) ỉḫ.t Mn ḫpr Rʿ.w	[...] der Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals Mencheperre,
[mr.y] H̱nm.w ḥr.y-ỉbꜣbw [...]	[geliebt von] Chnum, verehrt in Elephantine [...]

Auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich zwei Inschriftenzeilen, deren eine von rechts nach links verläuft:

nṯr nfr nb tꜣ.w.y nb ỉr(j) ỉḫ.t Mn ḫpr Rʿ.w	Der gute Gott, Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals Mencheperre,
dỉ(.w) ʿnḫ mỉ Rʿ.w	beschenkt mit Leben wie Re,

von links nach rechts:

mr.y H̱nm.w nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣbw nb p.t	geliebt von Chnum, Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine, Herr des Himmels.

Diese Angaben sind jedoch zu dürftig, um genauen Aufschluß über die Gestalt dieses Fragments zu erhalten. Falls es sich jedoch um ein Baufragment aus Aswangranit handeln

---

[24] S. die Darstellung des Erschlagens der Feinde in parallelem Aufbau auf dem 7. Pylon in Karnak in E. SWAN HALL, *The Pharao Smites his Enemies, MÄS* 44, Berlin 1986, Abb. 28, zur Ka-Standarte die Darstellung des Wandreliefs Sethos' I. in der Hypostylen Halle in Karnak, E. SWAN HALL, *a.a.O.*, Abb. 46.

[25] Eine zeichnerische Wiedergabe hat bereits J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 116 veröffentlicht. Das derzeit beste Photo wurde von H. JARITZ, *Elephantine* III, Taf. 3a veröffentlicht.

[26] Dem Bericht der photogrammetrischen Aufnahme von 1980 ist zwar eine Photgraphie beigefügt, diese läßt jedoch keine Details erkennen.

[27] Gegen diese Lesung hat sich M. GÖRG, in: *BN* 22, 1983, S. 12 und DERS., in: *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, S. 29ff. ausgesprochen.

[28] S. E. EDEL, *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis' III*, Bonn 1966, S. 25, DERS., in: *SAK* 3, 1975, S. 57. Gegen diese Lesung hat sich M. GÖRG, in: *BN* 22, 1983, S. 12 und DERS., in: *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, S. 29ff. ausgesprochen.

[29] S. U. BOURIANT, in: *RT* 9, 1887, S. 81(ohne Abbildung oder Beschreibung).

sollte, so wäre an einen Torpfosten zu denken, der tatsächlich beidseitig beschrieben sein kann, dann aber in Inschriftenkolumnen. Tatsächlich findet sich unter den Baufragmenten des Chnumtempels ein Baufragment, das dem vorliegenden in fast allen Details vollständig entspricht: C 336. Dieses Baufragment befand sich bis zu seiner Verlegung im Jahre 1996 am Eingang des Inselmuseums. Da an diesem ungewöhnlichen Ort ansonsten keine Baufragmente gelagert worden waren, ist durchaus denkbar, daß C 336 vom Stadtgebiet des modernen Assuan zu welchem Zeitpunkt auch immer zurück nach Elephantine verbracht worden war. Der Hinweis BOURIANTs indes, dieser Block habe zu einem in Syene befindlichen Tempel Thutmosis' III. gehört[30], ist nach dem aktuellen Wissensstand sicher nicht aufrecht zu halten; viel wahrscheinlicher sollte dieses Stück zum Chnumtempel auf Elephantine zu zählen sein, da Chnum hier die an seinem Tempel einschlägig bekannten Titel trägt. Von einem Bauwerk Thutmosis' III. in Assuan ist zudem nichts bekannt geworden.
J. DE MORGAN hat im Jahre 1894 vier polygonale Säulentrommeln veröffentlicht[31], die einen Teil der Substruktion wohl des nördlichen Umgangs der römischen Erweiterung bilden. Keine der vier Säulentrommeln konnte vor Ort verifziert werden, möglicherweise sind sie verschollen. Das einzige Zeugnis dieser Spolien ist eine Profilzeichnung, die J. DE MORGAN veröffentlicht hat[32]. Am rechten Bildrand ist eine Säulentrommel mit einem nach links gerichteten Falken zu erkennen, an deren Bruchkante die linke Schwinge des Vogels fast vollständig zu erkennen ist. Eine vergleichbare Darstellung hat sich in dem Baufragment C 110 erhalten, das einen nach rechts gerichteten Falken abbildet, der lediglich von der Brust an aufwärts erhalten ist. Die drei weiteren Blöcke sind ohne Parallele. Zwei dieser Trommeln, die J. DE MORGAN zeichnerisch zusammengesetzt hat, zeigen Thutmosis IV. beim Blumenopfer[33] und sind mithin das einzige Zeugnis dafür, daß Thutmosis IV. nicht nur die Architrave, sondern auch Teile der polygonalen Säulen des Festhofes dekoriert hat[34]. Die vierte Säulentrommel hat den Thronnamen Amenophis' II. bewahrt. Von den in Elephantine inschriftlich belegten Herrschern des NR konnte J. DE MORGAN Thutmosis III., Amenophis II., Thutmosis IV., Amenophis III. und Ramses II. nachweisen. Darüber hinaus hat J. DE MORGAN die Inschrift einer weiteren Trommel veröffentlicht[35], deren Verbleib heute ebenfalls unbekannt ist:

nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y nb [ỉr(j)-ỉḫ.t] ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w	Der König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder, Herr [des Rituals] Aacheperure
sꜣ Rꜥ.w [Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Wꜣs.t ...]	Sohn des Re [Amenophis, Gott und Herrscher Thebens ...]

Aufgrund der Inschrift ist zweifellos davon auszugehen, daß dieses Baufragment dem Festhof Amenophis' II. zuzurechnen ist.
Zu Beginn des Jahres 1896 hatte L. BORCHARDT in einer Hausmauer auf Philae eine Säulentrommel verbaut gesehen, bei der es sich um ein Oberstück mit Abakus einer 16-kantigen Säule handelte[36]. Wenngleich L. BORCHARDT es in seiner 1938 erschienenen

[30] S. U. BOURIANT, *a.a.O.*
[31] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113.
[32] S. Kap. I.1.2 sowie Abb. 1.
[33] Über dem opfernden König hat Ramses II. seine Namenskartuschen anbringen lassen.
[34] S. Kap. I.6.1.2, so auch B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore 1991, S. 197, die jedoch ohne Angabe von Gründen davon ausgeht, die unter Thutmosis IV. dekorierten Säulen stammten von einer Vorhalle.
[35] S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 115.8 (dritte Inschrift von oben, links).
[36] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 45 sowie Abb. 13. Folgende Oberstücke von Säulen des Festhofes haben sich auf Elephantine selbst erhalten: C 89, C 113 und C 114.

Publikation über die ägyptischen Umgangstempel bedauert, die Säule nicht vermessen zu haben, so gibt er wenigstens eine Abschrift der geringen Inschriftenreste:

nṯr[37] *nfr qn-ḥr [...]* Der gute Gott, der tüchtig ist im [...]

Der von L. BORCHARDT gegebenen Beschreibung nach zu urteilen sollte es sich um ein Säulenfragment des Festhofes Amenophis' II. handeln. Leider läßt sich keines der bislang bekannt gewordenen Fragmente von Säulentrommeln direkt anschließen. Aus Elephantine selbst stammt indes das Oberstück einer Säule, die L. BORCHARDT vier Monate später im Nordumgang der römischen Erweiterung des Chnumtempels entdeckte und das heute verloren ist. Deren Inschrift beginnt ähnlich wie der Text des Philae-Fragments mit:

nṯr nfr qn [ḥr...] Der gute Gott, der tüchtig ist [im...]

Die Kannelurbreite beträgt 15 cm, die Seitenlänge 74 cm, was im direkten Vergleich mit C 177 eine Zuordnung dieses Fragments zur Säulenstellung des Kernbaus plausibel erscheinen läßt. Um eine exakte Zuordnung wagen zu können, sollten jedoch weitere äußere Merkmale wie die Schnittiefe der Hierogylphen und die Bearbeitung der Kanneluren untersucht werden können. Da das Baufragment verschollen ist, muß eine Zuordnung offen bleiben.

K. SETHE hat für seine Untersuchung des „Hatschepsut-Problems" einen Block zitiert, der sich heute in Kairo befindet, ehemals aber „aus einem Tempel auf Elephantine" stammen soll[38]. Ob es sich hierbei also um den Chnum- oder Satettempel handelt, muß bis zu einer eingehenden Untersuchung des Baufragments offenbleiben. Interessant ist dieses Baufragment insbesondere hinsichtlich der Überschreibung der Königsnamen der Hatschepsut durch Thutmosis III.

Darüber hinaus finden sich in F. JUNGEs Bearbeitung der Funde und Bauteile Elephantines, die zwischen der 1. und 7. Grabungskampagne bekannt wurden[39], vier Baufragmente des Chnumtempels der 18. Dyn. aus Sandstein, die heute verschollen sind. Da diese Objekte von F. JUNGE bereits eingehend beschrieben wurden, mögen an dieser Stelle einige zusammenfassende Bemerkungen genügen. Das erste Baufragment (F 264), das hier genannt sei, zeigt eine geflügelte Sonnenscheibe, darunter eine teilweise zerstörte Königskartusche, die ihren Inschriftenresten zufolge Thutmosis' III. oder Thutmosis IV. zugewiesen werden kann[40]. Da es sich bei dem vorliegenden Baufragment jedoch um das Bruchstück eines Türsturzes handelt, sollte in der Kartusche der Name Thutmosis' III. gestanden haben, da von Thutmosis IV. bislang keine Torbauten bezeugt und zudem wenig wahrscheinlich anzunehmen sind. In der Zuschreibung problematisch ist ein weiteres Baufragment (o. F-Nummer), das einen Ausschnitt aus einer Ritualdarstellung bewahrt hat[41]. In sehr flachem Relief ist ein nach links gewandter König dargestellt, der, soweit dies dem begrenzten Bildausschnitt zu entnehmen ist, einen Stab oder ein Szepter in der linken Hand hält und möglicherweise von einem Gott empfangen wird, von dem nur noch die linke Armbeuge erhalten ist. Hinter dem König hat sich ein Teil einer Beischrift erhalten:

ꜥꜣ / Mn ḫpr.w Rꜥ.w ḫn.t.y kꜣ.w ꜥnḫ[.w...] Aa-bzw. Mencheperre, an der Spitze der Kas der Lebenden [...]

Aufgrund der Reste des Königsnamens ist nicht sicher zu entscheiden, ob es sich um den Königsnamen Amenophis' II. oder Thutmosis' IV. gehandelt hat. Von keinem dieser beiden Könige sind indes Wanddekorationen am Chnumtempel bezeugt. Eine Zuschreibung ist derzeit unmöglich.

[37] Den Aufzeichnungen L. BORCHARDTs zufolge geht hier keine Himmelshieroglyphe voraus.

[38] S. K. SETHE, *Das Hatschepsut-Problem*, S. 53.

[39] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI.

[40] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 22f. und Taf. 10b.

[41] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 23 und Taf. 11e.

Ein weiteres Baufragment ist als Bruchstück einer Monumentalinschrift anzusprechen (F 265)[42]. Wenngleich dieses Fragment aus dem Bereich des Satettempels stammt, so kann es - wie die abgeschlossene Rekonstruktion dieses Tempel zeigt - unmöglich dort verbaut gewesen sein. An der linken Bruchkante finden sich die Reste des Eigen- und Thronnamens Thutmosis' III in versenkten Hieroglyphen, unmittelbar rechts daneben der Titel *[...] nb ỉr(j) [ỉḫ.t...]*, [...] Herr des Ri[tuals...]. Möglicherweise ist der Zeichenrest am rechten Blockrand zum Herrinnen-Namen Thutmosis' III. *Sḫm pḥ.t.y* zu ergänzen[43]. Wo dieser Block einst verbaut war, ist völlig offen.
Das letzte hier zu nennende Baufragment hat einen kurzen und stark zerstörten Ausschnitt aus dem Königsprotokoll Amenophis' III. oder mit geringerer Wahrscheinlichkeit Ramses' II. bewahrt (o. F-Nummer)[44]. Da dieses Baufragment ebenso wie das zuvor genannten aus dem Bereich des Satettempels stammt, Amenophis III. als Bauherr bislang nur im Zusammenhang mit den Balustradensteinen des Dromos belegt ist, ist die Zugehörigkeit zum Chnumtempel keineswegs gewiß. Allem Anschein nach handelt es sich bei dem vorliegenden Fragment der Tiefe der versenkten Hieroglyphen und der Zeichenanordnung nach zu urteilen um das Bruchstück eines Architraven.
Im Hof des Nubischen Museums von Assuan lagert seit 1998 schließlich ein beidseitig beschriftetes Baufragment aus Sandstein, das ursprünglich aus dem Chnumtempel der 18. Dyn. stammen sollte und in jüngster Zeit vom Kairener Museum zurück nach Assuan gelangte[45]. Von diesem Baufragment liegen bislang weder eine Durchzeichnung noch genaue Maßangaben vor, weshalb von einer Bearbeitung zu diesem Zeitpunkt noch Abstand genommen werden muß[46].

I.10.3 Hohlkehlenfragmente

Insgesamt sind für den Tempel des Chnum der 18. Dyn. acht Fragmente von Hohlkehlen[47] bekannt geworden. Bei drei Hohlkehlenfragmenten handelt es sich um Eckstücke, es sind dies die Bauteile C 103a, C 104 sowie C 130. In nahezu allen Fällen ist die originale Farbgebung der abstrahierten Palmwedel ganz oder teilweise erhalten geblieben[48], die die folgende Rekonstruktion der farblichen Abfolge der Palmwedel zuläßt: blau-rot-blau-grüngelb usf.. In ihrer äußeren Form entspechen die Hohlkehlen des Chnumtempels dem üblichen Muster. Allerdings sind sie monolithisch gearbeitet und nicht wie etwa bei den Talatat-Hohlkehlen aus zwei Baustücken zusammengesetzt[49].
Insgesamt finden sich unter den 7 Fragmenten vier Gruppen, die sich unter Berücksichtigung der originalen Abmessungen wie folgt beschreiben lassen:

---

[42] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 29 und Taf. 11g.
[43] So bereits F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 29.
[44] S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 29 und Taf. 11h.
[45] Herr D. RAUE hat mir erstmalig von diesem Baufragment berichtet.
[46] Aufgrund von wenig deutlich Photos ist zumindest soviel sicher, daß das Fragment auf der einen Seite Kartuschen Ramses' II. aufweist, an der gegenüberliegenden Seite indes einen wohl historuischen Text aus der 18. Dyn.
[47] S. allg. D. ARNOLD, *Tempel*, Abb. S. 62, Abb. oben links, DERS., *„Hohlkehle“* in: *LÄ* II, Sp. 1263f., W.F. PETRIE, *Decorative Art*, S. 97-100, G. JÉQUIER, *Manuel d'archéologie égyptiens*, Paris 1924, S. 72-76.
[48] Die einzige Ausnahme bildet C 134.
[49] S. R. VERGNIEUX und M. GONDRAN, *Aménophis IV et les pierres du soleil*, Paris 1997, S. 41.

Kategorie A

	C 103a	C 103b	C 104	C 164
Länge	94	48	112	88
Höhe	72	72	70	71
Tiefe unten	?	?	?	87
Tiefe oben	?	?	?	?
Breite der Palmwedel	9-10	9	9-10	10-10,5
Tiefe des Hohlkehlenvorsprungs	?	?	?	?
Breite der Oberseite	?	?	?	?

Das gemeinsame Element der Hohlkehlenfragmente aus Kategorie A ist die einheitliche Höhe von 70-72 cm. Die Breite der Kategorien B und D beträgt dagegen nur 52-53 cm.

Kategorie B

	C 130
Länge	89
Höhe	53
Tiefe unten	71
Tiefe oben	113
Breite der Palmwedel	8-9
Tiefe des Hohlkehlenvorsprungs	42
Breite der Oberseite	22

Kategorie C

	C 136
Länge	68
Höhe	52
Tiefe unten	20
Tiefe oben	51
Breite der Palmwedel	8-9
Tiefe des Hohlkehlenvorsprungs	33
Breite der Oberseite	14

Kategorie D[50]

	C 134
Länge	?
Höhe	?
Tiefe unten	?
Tiefe oben	?
Breite der Palmwedel	7,5-8
Tiefe des Hohlkehlenvorsprungs	?
Breite der Oberseite	?

[50] Zu dieser Kategorie zählen drei weitere Fragmente, die in ähnlicher Weise gänzlich zu Oberteilen von Hörneraltären umgearbeitet wurden.

Die Zuweisung dieser Fragmente an bestimmte Gebäudeteile ist nur bedingt möglich, für das sekundär stark nachgearbeitete Baufragment C 119 ist dies ausgeschlossen. Die für eine annähernd sichere Zuweisung notwendige Kenntnis über die Tiefe der Hohlkehle ist nur in drei Fällen gegeben und zwar bei C 130, C 136 und C 164.
Da von der Dachkonstruktion des Chnumtempels naturgemäß nichts mehr erhalten ist, kommen zwei Modelle für die Konstruktion der Auflager der Dachbalken in Frage.

Modell 1
Das erste Modell berücksichtigt das übliche Verfahren einer Dachkonstruktion bei der Verlegung von Deckenbalken mit Hohlkehlen an den Außenseiten. Diese Konstruktion sieht auf dem Architrav eine Aufnahme von Hohlkehle und querliegendem Dachbalken vor. Demzufolge muß die Tiefe der Hohlkehle deutlich geringer sein als die des Architravsteines. C 130 (Kategorie B) hat eine Tiefe von 71 cm (UK). Dieser Block ist damit für die Architrave des Umgangs des Kernbaus zu tief, die eine Tiefe von 75 cm aufweisen. Im Falle der Architrave des Festhofes, die 84-90 cm tief sind, stehen als Auflagefläche 13-19 cm zur Verfügung, was möglicherweise ebenso als unzureichend erachtet werden muß[51], da als Auflagefläche für Deckenbalken für gewöhnlich knapp halbe Architravtiefen angesetzt werden, wie dies am Ach-menu in Karnak beobachtet werden kann[52]. Aufgrund der gegenüber den Fragmenten von Kategorie A deutlich geringeren Höhe sollte C 130 möglicherweise dennoch den Architraven des Festhofes zuzuschlagen sein. Für C 136 (Kategorie C) ist dagegen aufgrund der geringen Tiefe von nur 20 cm (UK) eine Zuweisung an grundsätzlich alle einschlägigen Abschnitte des Tempels, an denen Hohlkehlen Verwendung finden, möglich. In der Praxis spricht die geringe Tiefe jedoch am wahrscheinlichsten für den oberen Abschluß des aufgehenden Mauerwerks des Tempelhauses. Von C 119 und C 134 sind indes zu wenig Daten bekannt, um eine Zuschreibung an ein bestimmtes Bauabschnitt wagen zu können.
C 164 (Kategorie A), dessen Tiefe dagegen 87 cm (UK) aufweist, muß nach diesem Modell aufgrund der bereits für C 130 genannten Gründe als Abschluß eines Architraves ausscheiden und sollte daher an der Oberkante des Pylons verbaut gewesen sein. Diese Feststellung sollte aufgrund der einheitlichen Höhe von 70-72 cm auf die gesamte Gruppe A übertragbar sein. Somit verteilen sich die bekannten Hohlkehlenfragmente auf den möglichen baulichen Kontext wie folgt:

C 103a	Pylon
C 103b	Pylon
C 104	Pylon
C 119	unklar
C 130	Festhof
C 134	unklar
C 136	Tempelhaus?
C 164	Pylon

Neben dieser relativen Zuweisung von sechs Hohlkehlenfragmenten sollte zumindest ein Baufragment einer bestimmten Stelle zuweisbar sein. Dabei ist zunächst festzustellen, daß vier der genannten Blöcke Ecken aufweisen: C 103a, C 104, C 130, C 136. Bemerkenswert ist, daß alle vier genannten Hohlkehlenfragmente äußere Ecken aufweisen. Während der

[51] Zu Ausnahmen s. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 153f.
[52] S. S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Construction*, S. 155, Abb. 174.

Umgang des Tempelhauses, das aufgehende Mauerwerk des Tempelhauses sowie der Pylon Hohlkehlen mit äußeren Ecken aufweisen, war nur der Umgang des Festhofes mit nach innen gerichteten Ecken bestückt, von denen allerdings kein Beispiel erhalten ist. Die einzigen Stellen indes, an denen der Umgang des Festhofes äußere Ecken aufweisen sollte, finden sich parallel zum Durchgang durch die Pylonkammer, also an den Enden des Umgangs des Festhofes im Osten. Es ist kaum anzunehmen, daß der Umgang auch im Bereich der Pylonkammer von Deckenplatten überspannt gewesen sein sollte, so daß der Umgang im wesentlichen den Grundriß einer überdimensionalen Opferplatte aufwies (▭). Dort, wo der Umgang im Ostabschnitt in die Pylonkammer mündet, endete die Überdachung. Stellt man nun in Rechnung, daß C 130 nach Maßgabe seiner Auflagefläche zum Festhof zu rechnen sein sollte, dort aber äußere Ecken nur zwischen den Stützen 4 und 13 einerseits und 5 und 12 andererseits (s. den Gesamtplan) ausgebildet gewesen sein konnten, so wird man nicht umhin können, die Ecke des Baufragments C 130 über der Stütze 13 anzunehmen.

I.10.4 Unlängst entdeckte Baufragmente

Seit der ab dem Oktober 1999 laufenden Grabungskampagne sind neun Baufragmente zutage gekommen, deren eingehende Beurteilung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geleistet werden kann. Dennoch soll hier ein kurzer Ausblick gewagt werden[53]. Unter den genannten Baufragmenten befindet sich eine in ramessidischer Zeit nachdekorierte Säulentrommel des Festhofes Amenophis' II, ein in erhabenem Relief dekoriertes Wandfragment mit einem Kartuschenrest des Thronnamens Thutmosis' III. aus der Koregentschaft mit Hatschepsut[54], ein weiteres Fragment eines Opferkalenders, ein Fragment eines Wandabschlusses mit *ẖkr*-Fries[55], ein in erhabenem Relief dekorierten Wandfragment Amenophis' II., das möglicherweise zu einem Nebengebäude gehört, eine monumentale Darstellung in versenktem Relief, die dem Stil der östlichen Fassade des Pylons entspricht sowie zwei weitere Wandfragmente in erhabenem Relief aus der 18. Dyn. Nicht näher einzuordnen bleibt derweil ein Block mit den Namen Haremhabs[56].

---

[53] Die Kenntnis der folgenden Baufragmente verdanke ich C.V. PILGRIM.

[54] Ein solches Baufragment ist bislang einzigartig und belegt die naheliegende Vermutung, daß der Kernbau des Chnumtempels auch in der Koregentschaft dekoriert wurde.

[55] Die Bedeutung dieses Stückes liegt darin, daß hier erstmals ein vollständiger Mauerstein erhalten ist, der über die Mauertiefe des Kernbaus Auskunft geben könnte. Die Tiefe dieses Blockes beträgt einer Schätzung zufolge (genaue Daten liegen noch nicht vor) ca. 70 cm. Dies wäre als Hinweis darauf zu werten, daß wie beim Satettempel auch für den Chnumtempel von einem einschaligen Mauerwerk auszugehen sein sollte.

[56] Hierüber berichtet D. RAUE separat.

I.11 Zusammenfassung

I.11.0 Einführung

Außer der Tribüne[1] ist kein Gebäudeabschnitt des Chnumtempels der 18. Dyn. mehr in situ erhalten. Die in dieser Untersuchung vorgelegte Rekonstruktion der Architektur und Baugeschichte des größten und wichtigsten Tempels von Elephantine im NR gründet sich daher ausschließlich auf 196 Baufragmente unterschiedlichster Aussagekraft.
An dieser Stelle sollen die in den Kapiteln 1-10 gemachten Beobachtungen noch einmal kurz zusammengefaßt, die Baugeschichte des Chnumtempels nachgezeichnet und ein Vergleich mit den zeitgleichen Tempelbauten unternommen werden. Kapitel 12, das die Abrißgeschichte des Chnumtempels der 18. Dyn. zum Thema hat, wird das vorliegende Kapitel abschließen.

I.11.1 Die Baugeschichte des Chnumtempels der 18. Dyn.

Wie insbesondere W. KAISER gezeigt hat, besaß der Chnumtempel des NR einen Vorgängerbau, der auf das MR zurückgeht[2], ohne daß bislang Genaueres über dessen Gestalt oder Erbauer gesagt werden kann[3]. Sicher ist einstweilen nur, daß dieser Tempel, wie der Tempel der Satet aus Kalkstein errichtet worden war. Dieser Tempel wurde offensichtlich sukzessive abgetragen: Während sich ein kleines Baufragment in einem Fundamentgraben des NR-Tempels wiederfand[4], stammen einzelne Kalksteinsplitter im Norden des Chnumtempels des NR von einem Abriß unter Hatschepsut, wie dies ein mit ihrem Namen versehenes Henkelgefäß beweist[5]. Wenn jedoch Teile des MR-Tempels erst unter Hatschepsut niedergelegt wurden, so läßt dies den Schluß zu, daß einzelne Bauabschnitte dieses Tempels noch in Benutzung waren[6], als der Neubau des Chnumtempels im NR begonnen wurde.

I.11.1.1 Der Neubau des Chnumtempels unter Thutmosis II.

Der Chnumtempel der 18. Dyn. ist keineswegs in einem Guß enstanden, sondern hat eine Vielzahl von Um- und Erweiterungsbauten erfahren. Der erste, am Chnumtempel des NR nachgewiesene Bauherr ist Thutmosis II.[7]. Aufgrund der nur kurzen Regierungszeit Thutmosis' II. ist dessen Neubau jedoch nicht sehr weit fortgeschritten. Was erhalten ist, läßt sich jedoch zu einem umfassenden Bauplan ergänzen. Am Standort des MR-Tempels, der mit

---

[1] S. Kap. I.8.2.

[2] S. zuletzt W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 108-110.

[3] Entscheidend ist indes ein unter Sobek-hotep reliefiertes Baufragment (s. W. KAISER, *a.a.O.*, Taf. 28a), das wenigstens eine Erweiterung dieses Tempels in der 13. Dyn. bezeugt, s. W. KAISER, *a.a.O.*, S. 109. Darauf, daß dieses Heiligtum jedoch bereits in der 12. Dyn. bestanden haben kann, weist die Verbindungstreppe zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet hin, s. W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 161.

[4] S. W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 159 und Taf. 23A.

[5] S. C. V. PILGRIM, *a.a.O.*, Anm. 215.

[6] Dasselbe Phänomen läßt sich auch beim Abriß des Chnumtempels des NR beobachten und ist damit zu erklären, daß auch während der Bauarbeiten der Kult ohne Behinderung oder gar Unterbrechung weiter geführt wurde, s. Kap. I.12.1.

[7] Die auf C 45 angebrachte Kartusche Thutmosis' I. wurde erst in der Regierungszeit der Hatschepsut eingeschnitten.

dem Bauplatz des Neubaus grundsätzlich übereinstimmen sollte[8], hat Thutmosis II. eine Fassade aus Sandstein errichtet. Inwieweit diese Mauer, die später die Ostfassade des Tempelhauses des Tempels der 18. Dyn. bilden sollte, den Vorgängerbau mit einschloß, kann nicht mehr bestimmt werden. Sicher ist indes, daß der Neubau eine Ost/west-Ausrichtung aufwies und daß wenigstens der Südabschnitt dieser Wand noch im Namen Thutmosis' II. mit Begrüßungsszenen in erhabenem Relief dekoriert wurde.
Die Länge dieser Fassadenwand und damit die Breite des vorgeschalteten Hofes ist nur indirekt zu ermitteln. Da Hatschepsut bei ihrem Umbau des Chnumtempels die Ostfassade in ihr Baukonzept offensichtich integriert hat und die Breite des Kernbaus durch spätere Anbauten, insbesondere durch den von Amenophis II. errichteten und an den Kernbau anbindenden Festhof bestimmt ist, ist die Breite des unter Thutmosis II. angestrengten Neubaus des Tempelhauses mit 11 m anzugeben, was die Breite der Tempelhäuser des Chnumtempels von Kumma und des Satettempels von Elephantine um 1,50 m überschreitet. Wie am Chnumtempel von Kumma und ähnlich dem ebenfalls unter Thutmosis II. errichteten Hof in Karnak und in Deir el-Bahari, schloß östlich der beschriebenen Fassade ein Hof an, der offensichtlich im Süden und Norden von einer Lehmziegelumfassungsmauer begrenzt war, die mit den Flanken des Kernbaus parallel verlief und diese zumindest teilweise verdeckte. Dies erklärt, warum an der Ostfassade weder Rundstäbe vorhanden sind, mit denen für gewöhnlich Gebäudeecken gekennzeichnet werden, noch sich irgendwelche Hinweise auf eine unter ihm erfolgte Dekoration erwiesen haben.
Über die Ausdehnung dieser Einfriedung nach Osten kann keine Aussage getroffen werden. Daß dieser Hof jedoch überdacht zu denken ist, verdeutlichen vier Säulen, von denen sich sechs Fragmente erhalten haben[9]. Aufgrund ihrer äußeren Beschaffenheit können sie zu einer Gruppe zusammengeschlossen werden. Soweit erhalten, tragen diese Säulen ausschließlich die originalen Namen Thutmosis' II. Von den an den Flanken des Säulenhofs zu erwartenden Pilastern, die das Deckengebälk trugen, hat sich indes nichts erhalten. Die vier Säulen, die sich aus den Säulenfragmenten gewinnen lassen, sollten in der Gestalt eines Quadrats angeordnet gewesen sein, wodurch sich die knapp doppelte Hoffläche wie in Kumma ergeben hätte.
Dieser Entwurf eines Hofes ist in der Regierungszeit Thutmosis' II. nicht ohne Parallele, vielmehr scheint er ein Charakteristikum des Baugedankens dieser Zeit darzustellen: Auch in Kumma, Deir el-Bahari und Karnak haben sich Reste von Höfen als Ausdruck des baulichen Schaffens Thutmosis' II. erhalten, die eine besondere Vorliebe dieses Herrschers für Bauwerke dieser Art erkennen lassen. Damit steht Thutmosis II. in einer bereits von Thutmosis I. aus dem MR übernommenen Tradition, der ebenfalls in Karnak eine *ỉwn.y.t šps.t m wꜣḏ.w*, eine „herrliche Säulenhalle aus Papyrusbündelsäulen" zwischen dem 4. und 5. Pylon erichtet hat[10]. Die Säulen des Hofes in Elephantine sind hingegen von einfacherer Machart: Es handelt sich hier um einfache Polygonalsäulen mit einem Inschriftenband und flacher, undekorierter Auflagerplatte.

I.11.1.2 Umbau und Erweiterung unter Hatschepsut

Mit der Übernahme der Regierungsgeschäfte setzte Hatschepsut die unter ihrem Bruder und Gatten Thutmosis II. begonnene Arbeit am Neubau des Chnumtempels unter der Verwendung von Sandstein aus Gebel es-Silsilah[11] fort. Ihrer Jugendlegende nach zu urteilen[12], hat sie den

[8] S. Kap. I.8.6.
[9] S. Kap. I.2.2.1.1.
[10] S. P. Barguet, *Temple d' Amon-R℘,* S. 97.
[11] S. Kap. I.1.3.
[12] S. *Urk.* IV.246.12-247.2, von Satet ist dort nicht die Rede.

Chnumtempel bereits im Gefolge ihres Vaters Thutmosis I. besucht. Falls dies zutreffen sollte, so hätte sie damals noch den MR-Tempel vorgefunden, den sie später selbst erneuern sollte.
Aufgrund der gründlichen Eradierung ihrer Namenskartuschen ist jedoch nirgendwo mehr ihr Name original erhalten[13]. Dennoch kann vielfach indirekt, zumeist anhand überarbeiteter Kartuschen, stilistischer Beobachtungen und baugeschichtlicher Erwägungen ihre Bautätigkeit nachgewiesen werden.
Mit der Übernahme der Baustelle des Chnumtempels scheint Hatschepsut zunächst die letzten Reste des MR-Tempels niedergelegt[14] und den von Thutmosis II. begonnenen Bau nach Westen ausgedehnt zu haben. Nicht auszuschließen ist, daß Hatschepsut etwa gleichzeitig auch den MR-Tempel der Satet abtragen ließ und parallel zu den Bauarbeiten des Chnumtempels einen Neubau des Satettempels anstrengte. Die Tatsache, daß der Chnumtempel bereits unter Thutmosis II. einen Neubau erhielt und der erst unter Hatschepsut begonnene Neubau des Satettempels ein um 1,50 m schmaleres Tempelhaus aufweist, mag dahingehend zu verstehen sein, daß der ursprünglich aus dem Kataraktengebiet stammende Chnum bereits im frühen NR gegenüber der Satet an Bedeutung gewonnen hatte. Es ist als nicht sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß Hatschepsut den unter Thutmosis II. errichteten Hof in ihre Planung einbezog. Vielmehr sollte davon auszugehen sein, daß Hatschepsut diesen Hof auflöste und die vier Deckenstützen, die mit den Namen ihres Vorgängers beschrieben waren, zu einer Vorhalle umgruppierte. Aufgrund der erheblichen Breite der Ostfassade, deren Ausdehnung sie nicht veränderte, wurde eine fünfte Stütze notwendig, um die Auflager nicht zu gefährden. Diese fünfte Säule machte jedoch eine Versetzung des Hauptzugangs in das Tempelhaus notwendig, da sie sonst den Zugang in das Tempelinnere verstellt hätte[15], insofern der Eingang nicht ohnehin bereits aus der Achse gerückt war. Im Gegensatz zu der Bauplanung Thutmosis' II. war von Hatschepsut eine freistehende und nur mit der Ostfassade verankerte schmale Vorhalle entstanden, deren Auflager nicht mit Pilastern verbunden waren. Dadurch konnte die Umfassungsmauer im Norden und Süden weiter nach Außen gerückt werden. Der Anschluß dieser Mauer an das Tempelhaus ist in einer konkaven Abarbeitung erhalten geblieben, die sich 52 cm von der Südostecke entfernt an der Südwand befindet[16]. Das nach der Entfernung der Lehmziegelmauer Thutmosis' II. somit freigelegte Teilstück wurde in versenktem Relief und im Namen Thutmosis' II. dekoriert.
Die weitere Bautätigkeit der Hatschepsut beschränkte sich hingegen völlig auf die Gestaltung des Kernbaus. Es ist anzunehmen, daß bereits unter Hatschepsut die Raumaufteilung des Kernbaus erfolgt ist. Darüber hinaus hat sie bis zur Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Thutmosis III. stellenweise damit begonnen, den Kernbau zu dekorieren.
Geht man davon aus, daß die Bauarbeiten unter Hatschepsut von der bestehenden Fassade aus nach Westen fortschritten, so ist der Erscheinungssaal als der erste Bauabschnitt eines insgesamt drei-streifigen Raumkonzepts zu werten[17]. Dieser Erscheinungssaal (Raum A) weist in seiner Mitte vier Pfeiler in Reihe auf. In der Nordwand des Erscheinungssaals, der nördlichen Außenwand des Kernbaus, befand sich ein Nebeneingang, der aller

---

[13] Nicht getilgt sind ihre Namen beispielsweise vereinzelt in Deir el-Bahari (s. P. GILBERT, in: *CdE* 28, Nr. 55-6, 1963, S. 219-222, völlig intakt sind sie dagegen am Speos Artemidos, s. H.W. FAIRMAN und B. GRDSELOFF, in: *JEA* 33, 1947, S. 12ff., A.R. SCHULMAN, in: *JARCE* 8, 1969-70, S. 34. Unsystematische Namenstilgungen finden sich an den Statuen des Senenmut, s. C. MEYER, *Senenmut, HÄS* 2, 1982, Tabelle auf S. 267f. und 216, Anm. 1.

[14] S. Kap. I.11.1.1.

[15] Auch am gleichzeitig errichteten Satettempel ist der Hauptzugang aus der Achse gerückt.

[16] S. Kap. I.2.3.1.1.

[17] Im folgenden werden zunächst die inneren Räume beschrieben, danach die Außenwände.

Wahrscheinlichkeit nach mit der seit dem MR bestehenden Verbindungstreppe zwischen den Tempeln des Chnum und der Satet fluchtete und den Erscheinungssaal von Norden her erschloß.
Der mittlere Streifen, der aus drei ost/west-gerichteten Räumen besteht, schließt an den Erscheinungssaal A an, von dem aus jeder dieser drei Räume unmittelbar nach Westen erschlossen ist. Ob der hinterste querliegende und damit nord/süd-orientierte Raum von den beiden äußeren Räumen des mittleren Streifens aus zu begehen war oder nur von einem dieser Räume, kann aufgrund des erhaltenen, dekorierten Baumaterials nicht mehr bestimmt werden. Daß der mittlere Raum B jedoch keinen Ausgang nach Westen besaß ist hingegen sicher.
Es ist mithin sicher davon auszugehen, daß es Hatschepsut bis zur vollständigen Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Thutmosis III. nicht gelang, die Dekoration des Rohbaus vollständig abzuschließen. In ihrem Namen scheint jedoch die Dekoration entlang der Mittelachse des Kernbaus erfolgt zu sein. Vor allem Raum B wurde unter Hatschepsut seiner Bestimmung gemäß als Barkenraum ausgestaltet. Besonders auffällig ist die starke Präsenz Thutmosis' I. in diesem Raum. Während Hatschepsut noch zu Beginn ihrer Regierung ihr Königtum auf ihren Bruder und Gatten Thutmosis II. zurückführte, wie dies insbesondere durch die Übernahme der von ihm errichteten Bauteile und die Dekoration des Nordabschnitts der Ostfassade zum Ausdruck kommt, führte sie in den folgenden frühen Jahren ihrer Regierung ihre Herrschaft auf Thutmosis I. zurück[18]. Die Vollendung der Ostfassade in ihrem nördlichen Abschnitt und die Herstellung der Statue Thutmosis' II. im Heb-sed-Gewand sind dieser Theorie zufolge als früheste Zuwendungen Hatschepsuts an den Chnumtempel anzusprechen. Es ist daher als wahrscheinlich anzunehmen, daß Hatschepsut nach der Übernahme der Regierungsgeschäfte, möglicherweise mit der Arbeitsmannschaft Thutmosis' II. die Ostfassade dekorieren ließ, als gleichzeitig der Rohbau des nach Westen erweiterten Kernbaus errichtet wurde.
Ebenfalls entlang der Mittelachse des Tempelhauses befindet sich der Erscheinungssaal Raum A. Den erhaltenen, dekorierten Flächen zufolge wurden die vier Pfeiler dieses Raumes zumindest im Bereich der Hauptachse bereits unter Hatschepsut dekoriert, wobei nicht eine Pfeileransicht von einer späteren Überarbeitung durch Thutmosis III. verschont gelieben ist[19]. Wenngleich eine einzige Pfeileransicht mit dem Namen Thutmosis' III. wohl bereits während der Koregentschaft dekoriert wurde, stammen nur zwei Pfeilerdekorationen aus der Zeit der Alleinherrschaft Thutmosis' III. Ein anderes Bild vermitteln die dem Erscheinungssaal zuzurechnenden dekorierten Wandfragmente. Für eine baugeschichtliche Untersuchung wirkt sich hier negativ aus, daß nur eines der Baufragmente durch eine Königskartusche datiert ist[20]. Es handelt sich hier um die Zuweisung des Königtums an Thutmosis III. wie dies ähnlich auch im Tempel von Semna dargestellt wurde. Da der Name des Herrschers original erhalten ist, sollte davon auszugehen sein, daß diese Szene erst nach Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Thutmosis III. angebracht wurde. Falls diese Datierung auf den gesamten Raum übertragbar sein sollte, so hätte Hatschepsut im Erscheinungssaal zugunsten der Pfeilerdekoration auf die Reliefierung der Wände verzichtet.
Anders als dies an der Ostfassade der Fall ist, herrscht in Raum B neben der Präsentation der Kultbarke das ehrende Andenken Thutmosis' I. vor[21]. Da die Verehrung des Vaters der Hatschepsut erst in ihrer fortgeschrittenen Regierung in den Vordergrund gerückt wurde, kann die Wanddekoration dieses Raumes keinesfalls zu Beginn ihrer Regierungszeit erfolgt sein,

---

[18] S. P. DORMAN, *The Monuments of Senenmut*, Whitstable 1988, S. 43. Offen bleibt, wann dieser Wandel zeitlich anzusetzen ist.

[19] S. Kap. I.2.5.1.3.

[20] S. Kap. I.2.5.1.4.

[21] S. Kap. I.2.5.2.2 und I.2.5.2.3

was weiterhin dafür spricht, daß der Rohbau dieses Abschnitts des Kernbaus bei der Übernahme der Baustelle durch Hatschepsut noch nicht abgeschlossen war.
Über die Wanddekoration der Räume C und D des mittleren Streifens läßt sich aufgrund fehlender sicher zuweisbarer Dekorfragmente augenblicklich kein sicheres Bild gewinnen. Da diesen Räumen zudem keine Königsnamen direkt zuweisbar sind, kann die Dekorationsgeschichte der Wandreliefs ebenfalls nicht erschlossen werden. Zudem lassen die wenigen Baufragmente, die keinerlei Szenenzusammenhänge erkennen lassen, derzeit keine Schlüsse über die Funktion der beiden Räume zu. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist nur soviel sicher, daß, ähnlich wie in Amada, die seitlich angeordneten Langräume C und D, die den Barkenraum B flankieren und über den Erscheinungssaal zu betreten waren, eine in zwei Register unterteilte Wanddekoration aufwiesen[22]. Projiziert man indes die Verhältnisse der Räume J und L des Tempels von Amada auf die Verhältnisse in Elephantine, so ist am Chnumtempel in beiden Räumen von vier bis fünf Szenenfeldern pro Register auszugehen, die jeweils die Länge einer Königselle aufweisen.
Im Gegensatz zu den Tempeln des MR, deren Grundriß aus einer Vorhalle und drei davon abgehenden Räumen besteht, weisen die Umgangstempel des NR einen Drei-Streifengrundriß auf[23]. Wenngleich bislang keine dem Querraum E direkt zuweisbaren Baufragmente bekannt geworden sind, so ist die Existenz dieses Raumes in Analogie zu den zeitgleichen Tempeln dieses Typs als sehr wahrscheinlich anzunehmen. Die Rekonstruktion der Breite dieses Raumes, über dessen Wanddekoration beim gegenwärtigen Stand der Dinge keinerlei Aussage getroffen werden kann, ist durch den Rhythmus der Jochbreiten des unter Thutmosis III. errichteten Umgangs vorgegeben und kann daher zeichnerisch nicht beliebig verkürzt oder verlängert werden. Während im Fall des zeitgleichen Tempels von Buhen die den mittleren Raum des zweiten Streifens flankierenden Räume die Breite des rückwärtigen Raumes bestimmen, findet sich dieses Verhältnis in Elephantine variiert: Hier entspricht die Breite des Barkenraumes B der Breite des Querraumes E, so daß die Rekonstruktion der rückwärtigen Mauern eine zusätzliche Bestätigung erhält. Die Länge des Querraumes E entspricht indes der Breite des Erscheinungssaales A[24].
Der stellenweise nur fragmentarisch erhaltenen Dekoration der inneren Räume des Kernbaus stehen einige aussagekräftig dekorierte Baufragmente gegenüber, die den Außenwänden zuzuweisen sind, deren Bau- und Dekorationsgeschichte sich wie folgt darstellt: Als Hatschepsut die Baustelle des Chnumtempels von ihrem Bruder und Gatten Thutmosis II. übernahm, behielt sie die bereits errichtete Ostfassade für ihren Bau bei. Da diese Wand im Schatten des Säulenhofes stand, war ihre Dekoration bereits unter Thutmosis II. in erhabenem Relief ausgeführt worden. Die mit einiger Wahrscheinlichkeit unter Hatschepsut dekorierte Nordhälfte der Eingangsfassade wurde daher ebenfalls erhaben dekoriert. Anders steht es dagegen mit den übrigen drei Außenwänden. Wie an der Südostecke des Tempelhauses zu erkennen ist, wurden die Flanken, soweit sie von Thutmosis II. noch ausgeführt wurden, in versenktem Relief dekoriert. Da in die südliche Außenwand nach nur einer Königselle Abstand eine Lehmziegelmauer in die aus Sandstein errichtete Wand einband, hatte Thutmosis II. auf die Angabe von Rundstäben an der Ostfassade verzichtet. Da es sich aber im weiteren Verlauf der Flanken des Tempelhauses um freiliegendes und der Sonne ausgesetztes Mauerwerk handelte, hat Hatschepsut hier ebenfalls versenktes Relief anbringen lassen, weshalb die von ihr dekorierten Wandfragmente von denen ihres Nachfolgers Thutmosis' III. deutlich zu unterscheiden sind. So können ihr die Dekoration der Südwest-Ecke des Tempelhauses, der noch zu Beginn ihrer Regierung erfolgte Abschluß des

[22] S. Kap. I.2.5.3.1.
[23] S. Kap. I.2.5.6.
[24] S. den Gesamtplan.

Nordabschnitts der Ostfassade sowie der Ostabschnitt der nördlichen Außenmauer mit der Ausgestaltung des Nebeneingangs zugeschrieben werden.

I.11.1.3 Vollendung des Kernbaus und Erweiterung des Chnumtempels unter Thutmosis III.

Unter Thutmosis III. wurden die noch während der Koregentschaft frei gebliebenen Wandflächen ausgestaltet. So ist in seinem Namen die Fertigstellung der Wanddekoration des Erscheinungssaales erfolgt sowie die Aus- und Umgestaltung der Pfeiler dieses Saales. Wo sich bereits unter Hatschepsut ausgeführte Dekoration fand, wurde sie von Thutmosis III. überarbeitet, wobei die Namen Hatschepsuts sämtlich ausgemerzt wurden. Die Dekoration, die während der Koregentschaft bereits in seinem Namen ausgeführt worden war, blieb unangetastet. Zwei Pfeileransichten in Raum A wurden abschließend während seiner Alleinherrschaft dekoriert. Wie gezeigt werden konnte[25], ist die Eradierung der Namen der Hatschepsut frühestmöglich im 22. Regierungsjahr Thutmosis' III. erfolgt. Ob die Verfehmung der Hatschepsut in Elephantine tatsächlich zu diesem frühen Zeitpunkt oder erst im Jahr 42 erfolgt ist, kann nicht bestimmt werden. Für die Geschichte des Chnumtempels ist jedoch so viel festzustellen, daß die Beendigung der Koregentschaft keinerlei offensichtliche Verzögerung in der Fortsetzung der baulichen Aktivitäten bewirkte.
Im Barkenraum B, dem zentralen Raum des Kernbaus, ist Thutmosis III. nicht nachzuweisen, weshalb davon ausgegangen werden kann, daß dessen Dekoration bereits zur Gänze unter Hatschepsut erfolgt ist, die in diesem Rahmen dem vergöttlichten Thutmosis I. ein ehrendes Andenken bewahrt hat. Auf Grundlage des zur Verfügung stehenden Materials ist Thutmosis III. dagegen in Raum A stark präsent. Dem Reliefstil der den Nebenräumen zuzuweisenden Baufragmenten nach zu urteilen, hat Thutmosis III. auch die Räume C-E in seinem Namen dekorieren lassen.
An den Außenflächen des Kernbaus ist Thutmosis III. zumindest am Nordabschnitt der Westwand und der Nordwand tätig geworden. Sein Relief läßt sich von dem der Hatschepsut dadurch unterscheiden, daß die unter ihm erfolgte Wanddekoration in erhabenem Relief ausgeführt wurde, die der Hatschepsut jedoch versenkt gearbeitet ist. Dies läßt sich damit erklären, daß offensichtlich in der Alleinregierung Thutmosis' III. der Kernbau um einen an allen Seiten umgreifenden Umgang aus quadratischen Pfeilern erweitert wurde[26]. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muß der unter Thutmosis II. angelegte Hof niedergelegt worden sein[27] und seine vier Säulen, möglicherweise um eine fünfte Säule ergänzt, vor der Fassade des Tempelhauses aufgerichtet worden sein. Der einzige erhaltene Architravstein, der der Ostseite zuzurechnen ist, trägt den Namen Thutmosis' III.[28], während im Namen von Hatschepsut dekorierte Architravsteine fehlen. Dies ist dahingehend zu interpretieren, daß der Umgang sicher nicht von Hatschepsut errichtet wurde und auch der von ihr erbaute Portikus vor der Ostfassade nicht mehr in ihrem Namen dekoriert wurde. Somit war zum einen das Tempelhaus in Aufbau und Dekoration abgeschlossen als auch der Vorbereich des Kernbaus durch den Wegfall des alten Hofes spätestens zu diesem Zeitpunkt freigeworden. Ob die Planung eines Nachfolgebaus des Hofes zumindest im Rohbau noch unter Thutmosis III. erfolgt ist, hat sich nicht erwiesen, muß aber aus bautechnischen Überlegungen heraus als unwahrscheinlich gelten[29].

---

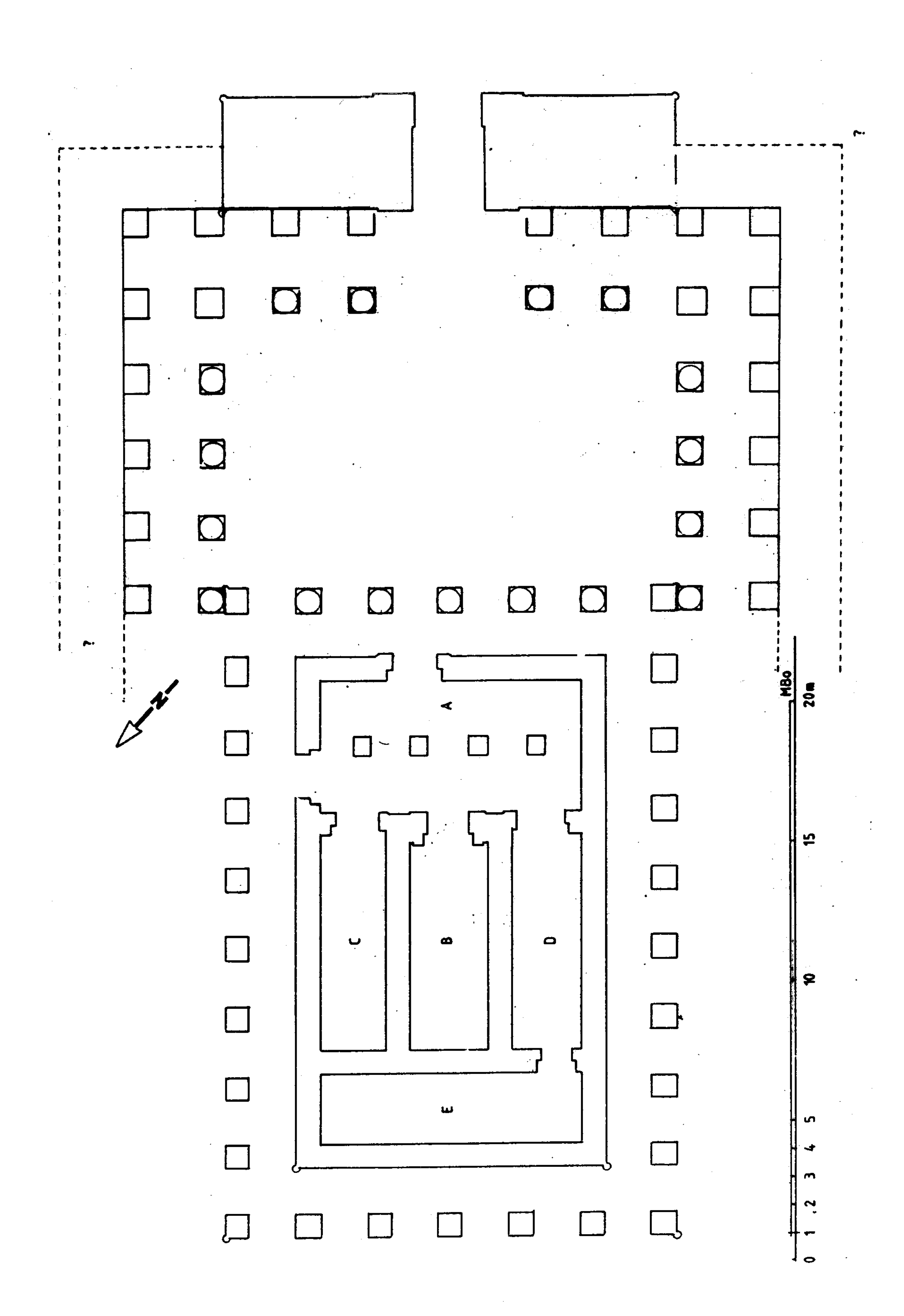
[25] S. Kap. I.2.5.1.3.

[26] An den Schmalseiten sind je fünf Pfeiler anzunehmen, an den Längsseiten je zehn.

[27] S. Kap. I.2.3.1.2.

[28] S. Kap. I.2.4.2.

[29] Einschließlich des Umgangs maß der Kernbau zu diesem Zeitpunkt 16 m in der Breite und 23 m in der Länge.



Gesamtplan des Chnumtempels der 18. Dyn. auf Elephantine

Die freigewordene Fläche östlich des Kernbaus sollte vielmehr der Baustelle eines Pylons gedient haben, der zur Gänze von Thutmosis III. geplant, errichtet und abschließend dekoriert wurde. In welchem zeitlichen Verhältnis der 13,5 m östlich des Kernbaus errichtete Pylon zu den weiteren baulichen Aktivitäten Thutmosis' III. am Chnumtempel stand, ist nicht mehr zu ermitteln. Einen terminus post quem liefert indes die bildliche und inschriftliche Dekoration dieses Bauwerks: Auf den Front- und Rückseiten der beiden Pylontürme ist Thutmosis III. jeweils beim Erschlagen der Feinde dargestellt, wobei die Vorderseiten in versenktem, die Innenseiten in erhabenem Relief ausgeführt wurden[30]. Unter den Baufragmenten befindet sich ein Block, der neben einem Ausschnitt der Szene des Erschlagens der Feinde auch ein Teilstück einer Inschrift bewahrt hat, die eine Parallele auf dem 7. Pylon in Karnak hat und von dem sog. Megiddo-Feldzug spricht, den Thutmosis III. in seinem 33. Regierungsjahr durchgeführt hat[31]. Diese Datierung wird durch die im Sockelbereich des Pylons angebrachte Toponymliste bestätigt, bei der es sich um eine Asienliste handelt. Nach den Annalen Thutmosis' III. hat dieser Herrscher bereits bei seinem 1. Feldzug im Jahr 23 Syrien berührt. Die Elephantineliste nennt jedoch neben anderen Ortsnamen auch Groß-Chatti, das in den Annalen erstmals für das Regierungsjahr 42 Erwähnung findet[32]. Möchte man die beiden Nennungen in Parallele setzen, so wäre die toponyme Liste von Elephantine nach Jahr 41 entstanden. Diese These wird mithin durch die Nennung eines Sothisaufgangs bekräftigt, die sich auf einem Festkalender erhalten hat, der höchstwahrscheinlich ebenfalls am Pylon angebracht gewesen war. Das genannte Sothisdatum fällt in den Zeitraum zwischen dem 42. und 45. Regierungsjahr[33] und steht somit für einen Termin, an dem die Dekoration des Pylons nicht zur Gänze vollendet gewesen war. Ein vierter Punkt mag schließlich den Beginn der Dekoration des Pylons näher eingrenzen: An der Oberkante beider Pylontürme haben sich Reste von Weihinschriften erhalten, die sich unmittelbar unter dem Rundstab unter dem Horizontalgesims befunden haben. Da die Dekoration altägyptischer Bauwerke von oben nach unten erfolgt ist, bezeichnen diese Inschriften den Beginn der Dekoration des Pylons. Leider hat sich dort kein exaktes Regierungsdatum erhalten. Stattdessen findet sich dort eine Reihe von Königsnamen, von denen einige erstmalig unter der Alleinherrschaft Thutmosis' III. bezeugt sind. Der älteste dieser frühen Namen ist erstmals für das Jahr 22 belegt, ein anderer erst ab dem 33. Regierungsjahr Thutmosis' III[34]. Dieser Termin, der Bezug auf den Megiddo-Feldzug, die Hinweise zur Datierung der Fremdlandliste sowie das Sothisdatum lassen vermuten, daß der Pylon zwischen dem Jahr 33 und 45 dekoriert wurde. Zumindest ist soviel sicher, daß sowohl der Umgang des Kernbaus als auch der Bau des Pylons als die alleinigen Baumaßnahmen Thutmosis' III. nach Beendigung der Koregentschaft anzusprechen sind. Während der Pylon jedoch in seiner Dekoration und Auswahl der Inschriften dem Beispiel des 7. Pylons in Karnak folgt, entsprechen seine Maße dem älteren 6. Pylon. Nicht nur, daß sich der 6. Pylon und der Pylon von Elephantine streng auf die dahinterliegenden Gebäude beziehen, deren Breite sie abbilden: Beide Pylone weisen die identische Breite von 16 m auf, die am Chnumtempel von Elephantine durch das Tempelhaus vorgelegt wurde. Man wird in der Annahme wohl nicht fehlgehen, den Pylon in Elephantine als bau- und dekorationsgeschichtlich zwischen den Pylonen 6 und 7 in Karnak stehend einzuordnen: Während er dem Baumuster des 6. Pylons folgt, so trägt er die modernere, an realen historischen Bezügen reiche Dekoration des 7. Pylons.

---

[30] S. Kap. I.5.4.1.

[31] S. Kap. I.5.6.2.1.

[32] S. Kap. I.5.4.2.

[33] S. Kap. I.5.6.3.

[34] S. Kap. I.5.6.1.

Des weiteren fällt der Ausbau des Chnumtempels als Wirtschaftszentrum in die Regierungszeit Thutmosis' III. Neben der Neugestaltung der Umfassungsmauer[35] und der Errichtung mindestens zweier in diese Mauer eingelassener Tore aus Aswangranit ist unter Thutmosis III. im Süden des ehemaligen Hofes Thutmosis' II. ein Wirtschaftsbereich entstanden, von dem sich insbesondere zwei mit seinem Namen verbundene Getreidespeicher erhalten haben[36]. Ob ebenfalls bereits unter Thutmosis III. oder aber erst unter Amenophis II. die gegen die Uferböschung gesetzte und heute noch in situ erhaltene Tribüne erbaut wurde, ist nicht mehr mit letzter Sicherheit zu bestimmen[37].

I.11.1.4 Die Erweiterungen Amenophis' II.

Nach Beendigung der Bauarbeiten am Pylon und der Räumung der Baustelle war an dem Platz, an dem sich ehemals der Säulenhof Thutmosis' II. befunden hatte, eine 13,5 m lange Freifläche entstanden. An dieser Stelle errichtete spätestens Amenophis II. einen von einem überdachten Umgang umgebenen 4,70-4,75 m hohen Festhof aus Sandstein[38]. Dieser schloß im Westen an den Umgang des Kernbaus, im Osten an die Außenkanten des Pylons mit einem eigenen, L-förmig gestalteten Umgang an. Dieser Umgang, der mittels Pilastersteinen gegen eine neu errichtete Umfassungsmauer gesetzt war, bestand aus 32 Stützen: Nur an den inneren Ecken des Festhofes befanden sich breite Pfeiler, die übrigen Stützen bestanden aus mehrfach kannelierten Säulen und rechteckigen Pilastern an den Außenseiten des Umgangs, die in Umfassungsmauern aus Lehmziegeln einbanden und das Deckengebälk des Umgangs trugen. Im Gegensatz zu den Pfeilern, die an allen vier Seiten dekoriert wurden, wiesen die Säulen ursprünglich nur an einer Seite ein vertikales Inschriftenband auf. Während in diesen Inschriften und auf einzelnen Architravsteinen der Name Amenophis' II. mehrheitlich deutlich ausgewiesen ist, hat sich seine, in der von ihm verfaßten Baubeschreibung gemachte Behauptung, er habe den Pylon des Chnumtempels errichtet[39], indes als falsch erwiesen[40]. Stattdessen hat er den Festhof, den er in der Elephantinestele vorgibt, vorgefunden zu haben, selbst errichtet. Nicht zuletzt ist diese Fehlleistung dadurch erwiesen, daß die Urheberschaft Thutmosis' III. am Pylon durch eine ihn nennende Weihinschrift gesichert[41], die Amenophis' II. am Festhof durch eine Weihinschrift auf einer Architravreihe[42].
Aufgrund der Lage des Chnumtempels im Stadtgebiet von Elephantine ist davon auszugehen, daß der ausladende Festhof mit seinem Südflügel den dort ansässigen Wirtschaftsbezirk Thutmosis' III. überbaut hat und Amenophis II. diesen Bereich nach Süden ausdehnte, wo er heute nicht mehr greifbar ist. Die Erweiterung der Umfassungsmauer hat im westlichen Abschnitt auf der Höhe des Kernbaus jedoch die Gewinnung neuer Bauflächen zur Folge gehabt[43], die der Aufnahme administrativer Gebäude und möglicherweise kleinerer Kultgebäude zugute kam.

[35] S. Kap. I.4.3.
[36] S. Kap. I.8.5.1.
[37] S. Kap. I.8.2.2.
[38] S. Kap. I.6.3.3.
[39] S. Kap. I.9.1.2.
[40] S. Kap. I.5.6.1.
[41] S. Kap. I.5.2 (Bandzeile 1).
[42] S. Kap. I.6.1.1 (Gruppe C 63/C 64).
[43] S. Kap. I.8.6, Abb. 33.

Im Norden wurde der Festhof aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Aneinanderreihung mehrerer Architravsteine nach Westen hin erweitert, um den bereits unter Hatschepsut aufgenommenen Nebenzugang auch vom Festhof aus zugänglich zu machen. Auf der gegenüberliegenden, dem Gebiet des Satettempels zugehörigen Seite, ließ Amenophis II. ein Tor aus Sandstein errichten[44], das am oberen Ende der alten Verbindungstreppe platziert, der spätestens seit dem MR bestehenden Allianz des Chnum- und Satettempels erneut Ausdruck verlieh. Auf der westlichen Innenseite dieses Torbaus ist Amenophis II. dargestellt, wie er, der Ausrichtung des Tores entsprechend, von Chnum zu Satet geleitet wird, die ihn bewillkommnet.
In der südlichen Umfassungsmauer hat Amenophis II. einen in der Gestalt dem monumentalen Granittor Thutmosis' III. entsprechenden Torbau errichtet, der den durch den Festhof ansonsten abgetrennten südlichen Wirtschaftsbezirk vom Chnumtempel aus direkt zugänglich machte.
Nach Fertigstellung der Tribüne an der Uferböschung errichtete Amenophis II. auf ihr zwei Obelisken, aus deren Weihinschriften hervorgeht, daß es sich bei diesem Gebäude um einen Sonnenaltar gehandelt haben sollte.
Die insgesamt 26 Jahre dauernde Regierungszeit Amenophis' II. hat indes nicht gereicht, die Bauarbeiten am Chnumtempel zu einem Abschluß zu führen. Einzelne Abschnitte des Festhofes blieben zunächst undekoriert und wurden erst unter seinem Nachfolger Thutmosis IV. abgeschlossen. Dies zeigt ein gegenüber seinem Vorgänger Thutmosis III. gemindertes Interesse am Chnumtempel, wiewohl sich Amenophis II. in Elephantine ansonsten nur durch das bereits erwähnte Tor sowie einen kleineren Stationstempel als Bauherr hervorgetan hat.

I.11.1.5 Der Abschluß des Chnumtempels unter Thutmosis IV.

Unter Thutmosis IV. wurden die unter Amenophis II. frei gebliebenen Flächen des Festhofes abschließend dekoriert. Hierunter fällt nachweislich die Dekoration von Säulen[45] sowie von Architraven[46]. Zum Zeitpunkt des Todes von Thutmosis IV. im Jahre 1388 v. Chr. war der Festhof und damit der Tempel des Chnum abgeschlossen.
Darüber hinaus hat Thutmosis IV. auf dem Sonnenaltar zusätzlich zu den dort bereits befindlichen Obelisken Amenophis' II. zwei in seinem Namen dekorierte Obelisken aufgestellt[47]. Schließlich hat Thutmosis IV. im Bereich des Chnumtempels eine aus Granodiorit gefertigte Stele aufgestellt, deren Inschrift jedoch stark abgerieben ist[48]. Nur so viel scheint sicher, daß es sich bei dem auf der Stele niedergelegten Text um die Beschreibung der Niederschlagung eines nubischen Aufstandes in Jahr 7 oder 8 gehandelt hat.

I.11.1.6 Anbauten späterer Herrscher der 18. Dyn.

Nach Abschluß der Dekoration des Festhofes unter Thutmosis IV. und der damit vollzogenen Fertigstellung des Chnumtempels von Elephantine haben einige weitere Herrscher diesen Tempel durch kleinere Erweiterungsbauten zu bereichern gesucht. Hier ist zunächst Amenophis III. zu nennen, der nach Aussage eines Balustradensteins auf dem Vorplatz des Chnumtempels zwischen der Tribüne und dem von Thutmosis III. errichteten Pylon einen

---

[44] In Vb. Es handelt sich hierbei um die Torfragmente Amenophis' II./Ptolemaios' I., die im Bereich des sog. Südhügels gefunden wurden.

[45] S. Kap. I.6.1.2.

[46] S. Kap. I.6.1.1.

[47] S. Kap. I.7.4.

[48] S. Kap. I.9.2.

Aufweg anlegen ließ, der im Zusammenhang mit den spätestens unter diesem Herrscher ausgebauten Prozessionswegen zu verstehen ist[49].
In der Amarnazeit scheint der Chnumtempel von den üblichen Zerstörungen der Bilderstürzler, die der Zerschlagung des polytheistischen Götterglaubens dienen wollten, weitgehend verschont geblieben zu sein[50]. Möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, daß Elephantine, anders als etwa Karnak, nicht zu den ausgesprochenen Kultzentren des Amun zählte. Darüber hinaus scheint Amenophis IV. bis zu seinem fünften Regierungsjahr in Elephantine selbst tätig geworden zu sein, wie dies ein einzelnes Baufragment[51] belegt. Ob aufgrund eines eher zweifelhaften und nur fragmentarisch erhaltenen Kartuschenfragments auch Tut-anch-Amun am Chnumtempel nachzuweisen ist[52], kann nicht mit letzter Entschiedenheit gesagt werden. Ein erst kürzlich gefundener Block, der im Namen Haremhabs dekoriert wurde[53], macht jedoch deutlich, daß der Chnumtempel auch nach der Amarnazeit weiterhin ein prosperierendes Kultzentrum darstellte.

I.11.2 Baugeschichtliche Einordnung

Wie oben bereits dargelegt, folgt die erste Bauphase des Neubaus des Chnumtempels unter Thutmosis II. einer Konzeption, die auch in Karnak[54], in Deir el-Bahari[55] sowie am Chnumtempel von Kumma[56] festzustellen ist. Die Bedeutung Thutmosis' II. für die frühesten Bauaktivitäten dieser Tempel im NR, die insbesondere durch die Errichtung von Höfen und Säulensälen vor den eigentlichen Kernbauten geprägt ist, hat sich erst in jüngster Zeit erwiesen[57]. Obschon das Bild der Bauaktivitäten Thutmosis' II, die bislang nur für Oberägypten nachzuweisen sind, recht homogen ist, wird derzeit eine endgültige Bewertung durch den Mangel an Denkmälern erschwert.
Auf wesentlich sichererem Boden steht man bei der Betrachtung der durch seine Nachfolgerin Hatschepsut errichteten, bzw. erweiterten Bauwerke, die sich auf folgende Orte verteilen (v. Süden nach Norden, vgl. Abb. 36): Semna - Kumma - Buhen[58] - Qasr Ibrim - Elephantine - Kom Ombo - Armant -Theben - Hermupolis - Her-Wer und dem nördlichsten Bauwerk, dem Speos Artemidos. Es ist wohl kein Zufall, daß Hatschepsut an drei Orten tätig wird, an denen Chnum verehrt wird: in Kumma, in Elephantine und in Hermupolis[59]. Ihre starke Bindung an Chnum kommt inschriftlich insbesonders in ihrer Geburts[60]- und Jugendlegende[61] zum Ausdruck.

---

[49] S. Kap. I.8.4.
[50] S. Kap. I.12.0.
[51] S. C 106.
[52] S. C 197.
[53] S. Kap. I.10.4.
[54] S. L. GABOLDE, in: *Cahier de Karnak* IX, 1993, S. 1-81.
[55] S. F. PAWLICKI, in: *Warsaw Egyptological Studies* I (*Fs. J. Lipinska*), Warschau 1997, S. 46.
[56] S. Kap. I.2.2.1.2.
[57] Eine Zusammenfassung und historische Bewertung dieser interessanten Baukonzepte steht noch aus.
[58] Mit den zu diesem Tempel gehörigen Fragmenten in Faras.
[59] S. *Urk.* IV.389.4. Der Kult des Chnum geht in Hermopolis bereits auf Pepi II. zurück, s. G. JÉQUIER, *Pepi II*, Bd. II, S. 39, Taf. 47. Nicht ganz auszuschließen ist diese Vorliebe für Chnum durch dessen Anwesenheit bei ihrer göttlichen Geburt, s. *Urk.* IV.223f.
[60] S. *Urk.* IV.222ff., 225, 234.
[61] S. *Urk.* IV.249f., aber auch 247.2, wo Chnum nicht als Ortsgott von Elephantine bezeichnet wird, sondern als Herr des Kataraktengebietes, vgl. Kap. I.1.01.

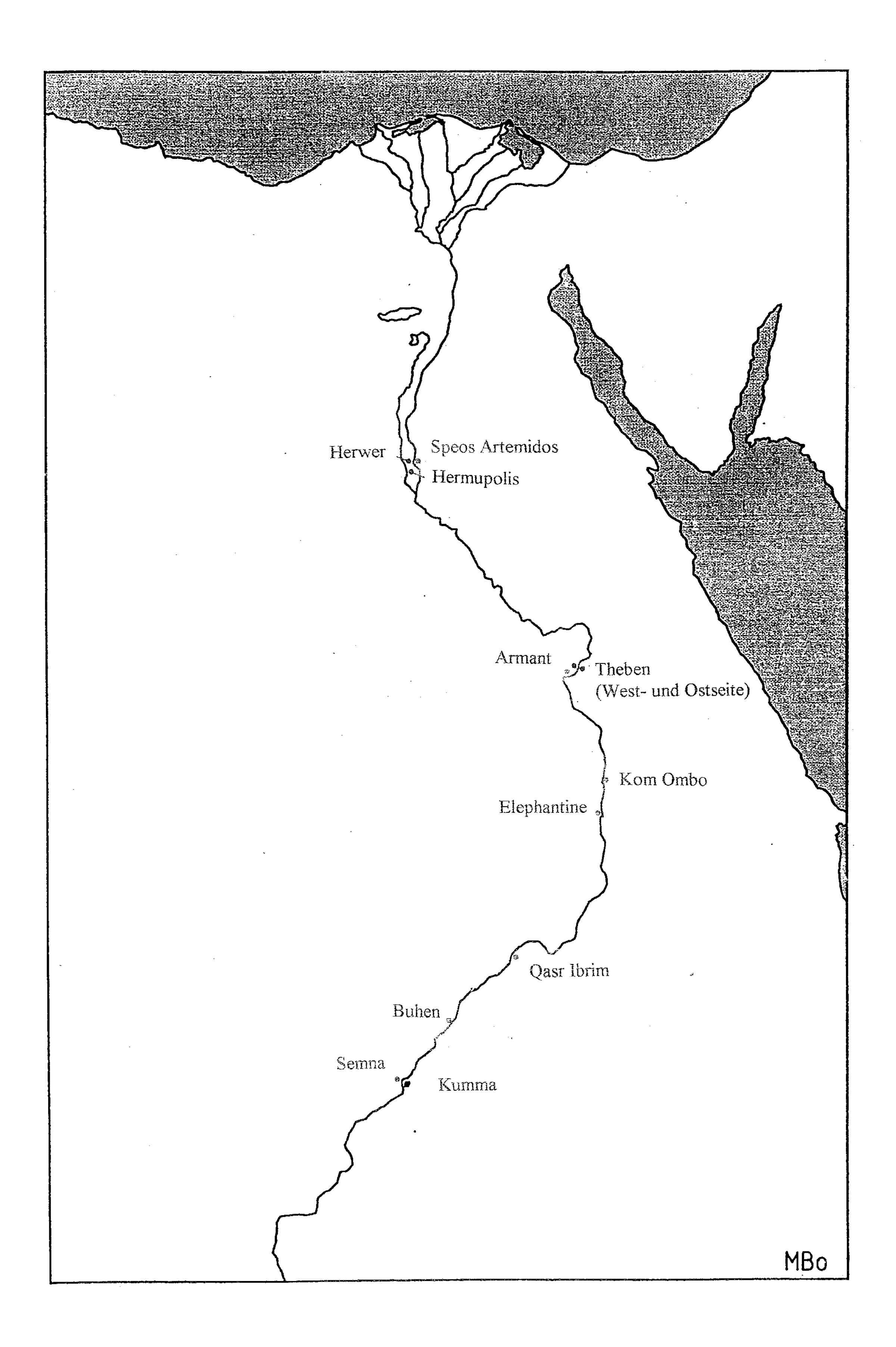


Abb. 36 Übersicht über die von Hatschepsut im Niltal errichteten Heiligtümer

Da das Baukonzept des Kernbaus des Chnumtempels - abgesehen vom Umgang - unter Hatschepsut seine endgültige Gestalt erhielt, sind, um Übereinstimmungen mit anderen Tempelbauten herauszuarbeiten, zunächst die Bauwerke hervorzuheben, von denen der Grundriß bekannt ist und die wie der Chnumtempel einen Drei-Streifen-Grundriß[62] aufweisen. Es handelt sich hierbei um die Tempelhäuser von Kumma, Buhen-Süd, den Satettempel von Elephantine und um den kleinen Tempel von Medinet Habu, der den nördlichsten Vertreter dieser Gruppe darstellt. Es handelt sich bei diesem Tempeltyp, den genannten Beispielen zufolge, also um einen oberägyptischen Typus, dessen Heimat offensichtlich der 1. oberägyptische Gau und das nördliche Nubien war. Warum Hatschepsut gerade im Süden des Landes ihrer Bautätigkeit einen so großen Rahmen einräumte, ist nicht mehr zu bestimmen. Allerdings ist nicht von der Hand zu weisen, daß möglicherweise die traumatischen Erfahrungen mit der Fremdherrschaft der Hyksos einen Rückzug der Hatschpsut in das ägyptische Kerngebiet begünstigten[63].
Wenngleich außer Zweifel stehen sollte, daß die maßgeblichen Handwerker am Chnumtempel aus Theben nach Elephantine kamen, so scheint Theben auf die Entwicklung des neuen Raumkonzepts keinen Einfluß gehabt zu haben. Der Ptahtempel von Karnak, der unter Thutmosis III. errichtet wurde, folgt mithin noch einem aus dem MR überkommenen Baumuster[64].
Eine auch am Chnumtempel festzustellende Neuerung stellt der unter Thutmosis III. angefügte Umgang des Tempelhauses dar. Wenngleich in seiner Regierungszeit ungleich mehr Heiligtümer in ganz Ägypten entstanden als unter Hatschepsut (Abb. 37), so beschränken sich die Zeugnisse für Tempel mit Umgang[65] wiederum auf den oberägyptischen Raum, wo sich dieses Baumuster offenbar entwickelt hat. Ein frühes Beispiel befindet sich in Karnak in Gestalt eines Tempels, der während der Koregentschaft errichtet und mit einem Umgang versehen wurde[66]. Da dieser Tempel darüber hinaus zunächst die Gestalt des Kleinen Tempels von Medinet Habu aufwies[67], ist nicht ganz auszuschließen, daß sich die Erfindung des Pfeilerumgangs von Theben aus auf die südlicheren Gebiete erstreckte. Weitere, unter Thutmosis III. entstandene Pfeilerumgänge finden sich am Satettempel von Elephantine, am Chnumtempel von Elephantine sowie am südlichen Tempel von Buhen, während der Umgang in Amada nicht mehr zur Ausführung gelangte. Die Gründe für die Entwicklung der Pfeilerumgänge liegen hingegen völlig im Dunkeln[68].

[62] S. Kap. I.2.5.6.

[63] S. E. OTTO, in: *Saeculum* 19, 1969, S. 334 mit Rede der Hatschepsut gegen die Hyksos im Speos Artemidos, dem nördlichsten bekannten Bauwerk dieser Königin.

[64] S. *PM* II^2, S. 195-202.

[65] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 32.

[66] S. H. RICKE, in: *ASAE* 37, 1937, S. 71-78.

[67] Dies bedeutet einen Barkenraum mit Pfeilerumgang auf drei Seiten, für Amun auf der Treppe (= Min), s. H. RICKE, *a.a.O.*, S. 73, Abb. 2. Erst später wurden die hinteren Räume abgerissen und durch einen zweiten Barkenraum ersetzt.

[68] Die frühen, pavillonartigen Umgangstempel, wie auch die chapelle blanche Sesostris' I. in Karnak, stehen in auffallendem Zusammenhang mit Barkenprozessionen. Dieser Gedanke scheint auch an dem heute verlorenen Stationstempel Amenophis' III. auf Elephantine fortgewirkt zu haben, s. L. BORCHARDT, *a.a.O.,* S. 95ff.

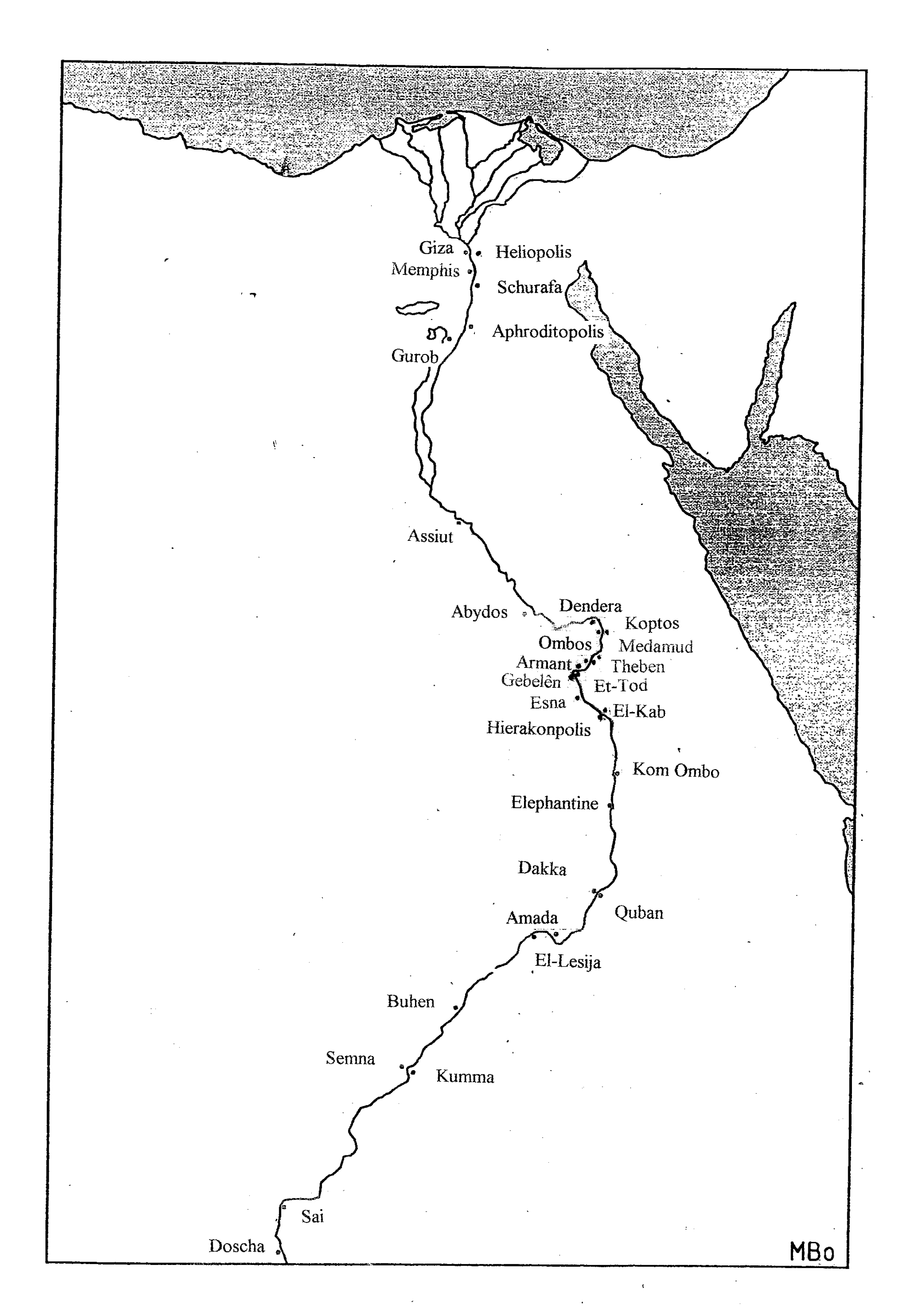


Abb. 37 Übersicht über die von Thutmosis III. im Niltal errichteten Heiligtümer
(ohne die Orte im Nildelta)

I.12 Die Abrißgeschichte des Chnumtempels der 18. Dyn.

I.12.0 Einleitung

Nachdem der Chnumtempel der 18. Dyn. mit dem Abschluß der unter Thutmosis IV. vollendeten Dekoration spätestens im Jahre 1395/1387 v. Chr.[1] fertiggestellt war, fanden erste Zerstörungen nur ca. vier Jahrzehnte später in der Amarnazeit statt[2]. Bislang haben die Zerstörungen der im Auftrag Echnatons tätigen Ikonoklasten im Bereich des 1. Katarakts wenig Beachtung gefunden. Anders als dies anhand der Graffiti im besagten Gebiet offen zutage tritt[3], beschränken sich die Zerstörungen[4] am Chnumtempel in Elephantine den vorliegenden Quellen zufolge jedoch auf die Aushackungen des Namens des Gottes Amun, sofern dieser selbständig stand oder als Namensbestandteil erkannt wurde. Die Zerstörung der Namen oder Bildnisse anderer Götter oder die Eradierung des Plurals des Wortes „Götter" (*nṯr.w*) ist in Elephantine nicht nachweisbar, ebensowenig die Eradierung des Gottes Chnum[5]. So ist auch die Kataraktentriade sowohl am Chnumtempel als auch im Gebiet des 1. Katarakts selbst[6] vor Zerstörungen der Amarnazeit bewahrt worden.
An nur zwei Baufragmenten und der Stele Amenophis' II. läßt sich die Verfolgung des Amun nachweisen: Zum einen auf dem Baufragment C 339, das eine Liste von Amunfesten bewahrt hat, zum anderen auf dem Obeliskenfragment C 386 (unterer Bereich). Die Stele Amenophis' II.[7] weist die Zerstörung des Namens des Amun in der Beischrift zur Darstellung dieses Gottes auf sowie in den Zeilen 10, 19, 20 und 24.
Die Anzahl der original belassenen Namen des Amun ist ungleich größer. Es handelt sich hierbei um die Baufragmente C 59, C 63, C 89, C 274, C 340 und C 370, die um das Wandfragment C 296 zu ergänzen sind, auf dem sich die fragmentarisch erhaltene Darstellung einer Doppelfederkrone erhalten hat[8]. Darüber hinaus ist die Nennung des Amun auf einem Blockthron erhalten geblieben, der als Stiftung der Hatschepsut an Thutmosis II. aufzufassen ist[9]. Dies ist jedoch um so auffälliger, als die Nennung des Amun auf dem Pendant zu diesem Statuenfragment, das ebenfalls eine Stiftung der Hatschepsut an Thutmosis II. darstellt, ausgehackt und in späterer Zeit restauriert wurde[10]. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß mit Ausnahme des Balustradensteins C 59 und des genannten Statuenfragments alle genannten Zeugnisse für originale und unzerstörte Namen des Amun von Baufragmenten stammen, die innerhalb des Tempels in großer Höhe angebracht wurden. So handelt es sich bei C 89 um die oberste Säulentrommel des Festhofes, C 63 und C 274 sind Architrave des Festhofes, C 370 und C 386 Fragmente von Obelisken. Dies legt zwei

---

[1] S. J.V. BECKERATH, *Chronologie*, S. 111.

[2] Zum genauen Zeitpunkt s. zuletzt S. BICKEL, *BeiträgeBf* 16, S. 91ff.

[3] S. R.D. DELIA, in: *JARCE* 36, 1999, S. 106ff.

[4] S. J. ASSMANN, *Sinngeschichte*, S. 246 sowie R. HARI, in: *Studien zur Sprache und Religion Ägyptens, Fs. Westendorf*, Wiesbaden 1984, S. 1039-1055.

[5] Von S. BICKEL, *a.a.O.*, S. 92 als „unproblematischer" Gott bezeichnet. Zur Verehrung von Chnum, Thot und Osiris s. E. HORNUNG, *Echnaton*, Zürich 1995, S. 147.

[6] S. R.D. DELIA, *a.a.O.*, S. 112 und Anm. 83.

[7] S. Kap. I.9.1.

[8] Nicht ausgeschlossen werden kann, daß eventuell das heute verlorene Gesicht des Amun ausgehackt worden war.

[9] S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 24f und Taf. 8.

[10] S. G. DREYER, in: *SAK* 11 (*Festschrift W. Helck*) 1984, S. 491.

Schlüsse nahe: Zum einen ist - dem vorliegenden Material nach zu urteilen - die Ausmerzung des Amun auf den Festhof, den Pylon und den Tempelvorbereich beschränkt. Wenn das Wandrelief C 296, das dem Inneren des Kernbaus zuzurechnen ist, von den Bilderstürzlern unangetastet blieb[11], so sollte zu vermuten sein, daß diese keinen Zutritt in den Kernbau besaßen.
Zum anderen drängt sich der Verdacht auf, daß es die Verfolgung des Amun auf Elephantine in der Amarnazeit an Zielstrebigkeit fehlen ließ: Wo die Nennung des Amun außerhalb der Reichweite menschlicher Arme angebracht war und nur mit Hilfe von Leitern oder ähnlichen Hilfsmitteln zu erreichen gewesen wäre, ließ man es dabei bewenden, die Namen nicht auszumerzen. Dies wird in besonderer Weise durch die Liste der Amunfeste C 339 und den Obelisken C 386 bestätigt: An beiden Blöcken wurde jeweils die obere Nennung des Amun original belassen, während die untere Erwähnung des Namens, die offensichtlich leicht zu erreichen war, ausgehackt wurde. Ob diese Halbherzigkeit auf eine Priesterschaft Licht wirft, die sich der Verwirklichung der monotheistischen Idee zu widersetzen versuchte, oder einfach nur auf die Bequemlichkeit derjenigen zurückführen ist, die mit der Aushackung des Namens des Amun betraut waren, kann heute nicht mehr entschieden werden. Ob zudem aufgrund einer nur äußerst fragmentarisch erhaltenen Namenskartusche[12] erste Restaurierungsmaßnahmen am Chnumtempel bereits unter Tut-anch-Amun stattgefunden haben, kann aufgrund des singulären Fundes nicht mit letzter Sicherheit entschieden werden. Bis zu seiner unter Nektanebos II. begonnenen sukzessiven Niederlegung[13] hat der Chnumtempel der 18. Dyn. jedoch keine weiteren Zerstörungen erfahren: Selbst die angebliche Zerstörung des Chnumtempels durch die Perser hat sich als Irrtum erwiesen[14].

I.12.1 Der Abriß des Chnumtempels der 18. Dyn.

Unter Nektanebos II. wurde der - soweit dies anhand des bekannten, dekorierten Baumaterials gesagt werden kann - noch intakte Chnumtempel des NR von Westen her abgetragen[15]. Als wahrscheinliche Ursache für den Abriß des Tempels sind wohl am überzeugendsten politische Gründe verantwortlich zu machen sowie eine Erstarkung der landesweiten Bedeutung des Chnum von Elephantine[16], der eine großzügigere Architektur Rechnung tragen sollte.
Wie dies bereits für den späten Chnumtempel festgestellt werden konnte[17], ist auch der Chnumtempel des NR nicht in einem Zuge abgetragen worden, sondern im Verlauf mehrerer

---

[11] Die Federkrone weist lediglich Pickspuren und keine systematische Aushackung auf. Ohne das ganze Wandbild zu kennen kann daher nicht auf eine Zerstörung in der Amarnazeit geschlossen werden.

[12] S. C 197.

[13] W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 13 nimmt an, daß unter Nektanebos II. „sicher noch große Teile des Chnumtempels des Neuen Reichs standen“. Da jedoch nachweislich kein Herrscher vor Nektanebos II. mit dem Abbau des Chnumtempels begonnen hat, ist vielmehr davon auszugehen, daß zum Zeitpunkt der „Projektierung seines Chnumtempels“ der Bau des NR noch völlig unversehrt war, so auch H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 12.

[14] S. dazu ausführlich in Kap. I.1.1.

[15] Die Abrißgeschichte des Chnumtempels des NR läßt überdies einige, im folgenden formulierte Rückschlüsse auf die Baugeschichte des späten Chnumtempels zu, die bislang noch keine Berücksichtigung gefunden haben.

[16] Die Ansicht W. NIEDERBERGERs, *Elephantine* XX, S. 14, derzufolge sich die „Auffassung, wie ein Tempel aussehen sollte, stark geändert habe“, ist wohl eher als Mitgrund denn als ausschlaggebend für den Neubau zu betrachten.

[17] S. P. GROSSMANN, *Elephantine II*, S. 31.

Kampagnen. Betrachtet man die Ostwand der römischen Uferterrasse[18] vom Nil aus, so stellt man fest, daß dort in der 8. Steinlage 14 Baufragmente[19] nebeneinander und in einer Reihe verbaut sind, die ursprünglich der oberen Bandzeile des unter Thutmosis III. errichteten Pylons entstammen[20]. Dies lehrt zum einen, daß die römische Uferterrasse zu einem großen[21], größtenteils aber unerforschten, Teil aus Spolien früherer Epochen errichtet wurde. Darüber hinaus zeigt allerdings gerade die Häufung der genannten Baufragmente innerhalb einer einzigen Steinlage, daß der Chnumtempel der 18. Dyn., dem diese Blöcke angehören, offenbar nach einem bestimmten Ordnungsprinzip niedergelegt wurde und nicht etwa sein Ende in einer gewaltsamen Zerstörung fand. Anders wäre kaum zu erklären, warum knapp 400 Jahre[22] nach Beginn des Neubaus des Chnumtempels durch Nektanebos II. die Baufragmente der 18. Dyn. so einträchtig nebeneinander sekundär verbaut werden konnten.

Die römischen Erweiterungen des unter Nektanebos II. begonnenen Neubaus[23] des Chnumtempels sind als abschließende Bauphase dieses Nachfolgebaus des Chnumtempels des NR zu bezeichnen. Wenn nun Baufragmente des Pylons der 18. Dyn. in die römische Baustelle Eingang gefunden haben, so könnte dies grundsätzlich dahingehend zu verstehen sein, daß der Pylon Thutmosis' III. gleichzeitig mit den abschließenden Arbeiten der Uferterrasse abgetragen worden sein könnte. Dieser These widersprechen jedoch zwei Beobachtungen: erstens sind mit den Baufragmenten C 98, C 274 und C 275 auch Blöcke des Tempelhauses und des Festhofes der 18. Dyn. in die Uferterrasse eingebaut worden und der Abbruch des Tempelhauses stammt mit absoluter Sicherheit bereits aus der Regierungszeit ptolemäisch/römischer Zeit[24]. Zweitens befinden sich die Bandzeilen des Pylons der 18. Dyn. innerhalb der Mauerung der Uferterrasse relativ weit oben. Wäre indes der Pylon zeitgleich abgetragen worden und dessen Blöcke sofort wiederverwendet worden, so sollten gerade diese Steine in weitaus tiefer gelegenen Steinlagen verbaut worden sein. Tatsächlich findet sich aber über der 8. Steinlage der Ostfassade der Uferterrasse keine weitere Spolie der 18. Dyn. Dies läßt den Schluß zu, daß die Baufragmente der 18. Dyn. über einen längeren Zeitraum hinweg zwischengelagert waren bis sie erneut verbaut wurden, s. dazu unten.
Mit dieser Schlußfolgerung geht die Beobachtung einher, daß sämtliche sekundär verbauten Blöcke, soweit sie bislang festgestellt werden konnten, keinerlei Spuren einer gewaltsamen Zerstörung aufweisen, die zum Zeitpunkt ihrer Niederlegung entstanden sein könnten.

---

[18] Eine computergestützte zeichnerische Rekonstruktion des römischen Elephantine haben jüngst J.-C. GOLVIN und A. GROS DE BELER, *Voyage en Egypte Ancienne*, Erance-Arles-Paris 1999, Buchdeckel und S. 28 (oben links) mit erstaunlicher Präzision durchgeführt.

[19] Es sind dies die Baufragmente C 259- C 269 und C 271- C 273.

[20] S. Kap. I.5.2 sowie M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112-114.

[21] Die für die Uferterrasse eigens angefertigten Steine stammen, wie dies auch für den Chnumtempel der 18. Dyn. festgestellt werden konnte, aus Gebel es-Silsilah, s. H. JARITZ, *Elephantine III*, S. 33.

[22] Die Errichtung der Uferterrasse datiert wohl bereits in spätptolemäische Zeit und wurde unter Augustus vollendet. Da die Baufragmente der 18. Dyn. vornehmlich in den obersten Steinlagen verbaut wurden, kann davon ausgegangen werden, daß sie erst in römischer Zeit dorthin gelangten.

[23] Nektanebos II. selbst konnte den von ihm angestrengten Neubau nicht mehr vollenden, s. W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 14.

[24] Über die Anbindung des unter Nektanebos II. geplanten Hofes an den Festhof Amenophis' II. ist derzeit mit W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 70 keine Aussage zu treffen. Daß zu diesem Zeitpunkt jedoch wenigstens einige Bauabschnitte des alten Hofes niedergelegt wurden, geht aus dem Umstand hervor, daß nachweislich zwei Bauteile des Hofes in den ersten Säulensaal des späten Tempelhauses integriert wurden: Es sind dies zum einen das Architravbruchstück C 52 sowie ein weiterer Architrav, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit Kartuschen Thutmosis' IV. versehen worden war und später zu einer Säulenbase umgebaut wurde.

Insofern einzelne Blöcke Abarbeitungen aufweisen, so sind diese in allen bekannten Fällen auf die Zurichtung hinsichtlich ihrer sekundären Verwendung zurückzuführen[25].
Somit ist der nahezu durchweg hervorragende Erhaltungszustand der Baufragmente des Chnumtempels der 18. Dyn. darauf zurückzuführen, daß dieser Tempel mit Bedacht abgetragen wurde und die Steine vorsichtig beiseite geräumt wurden, bis sie für ihre Wiederverwendung benötigt wurden. Dies kann in gleicher Weise auch für die Mehrzahl der ramessidischen Baufragmente gelten. Nur vergleichsweise wenige ramessidische Bauteile liegen frei zugänglich im Grabungsgelände. Da die Erweiterungen der Ramessidenzeit in der Hauptsache im Osten des Chnumtempels der 18. Dyn. anzusiedeln sind, ist davon auszugehen, daß sie sekundär auch den späteren, im Osten gelegenen Bauvorhaben zugeführt wurden, unter die in erster Linie der römische Pylon und die Uferterrasse zu zählen sind. Jüngst entdeckte Baugrubenmauern ramessidischer Säulenstellungen im Bereich des römischen Pylons[26] bestätigen die These der Osterweiterung des Chnumtempels und der Verbauung der ramessidischen Bauteile in den römischen Anbauten.
Der geordnete Abbruch und die Wiederverwendung älterer Baufragmente in Nachfolgebauten oder in benachbarten Neubauten ist indes kein Einzelfall. Allein am Amuntempel von Karnak ist diese Vorgehensweise gut belegt, so z.B. durch die „talatat"-Blöcke Amenophis' IV., die unter Haremhab aus dem Aton-Tempel Echnatons gewonnen wurden und sekundär hauptsächlich im 2. und 9. Pylon von Karnak verbaut wurden[27]. Wie D.B. REDFORD bedauernd feststellt, wurden die talatat-Blöcke nach ihrer Entdeckung nur unzureichend dokumentiert, so daß heute, wo diese Baufragmente auf dem Ausgrabungsgelände verstreut herumliegen, nicht mehr in allen Fällen festgestellt werden kann, ob diese Blöcke sekundär in umgekehrter Ordnung zu ihrer Erstverwendung verbaut wurden. Den wenigen Hinweisen H. CHEVRIERs nach zu urteilen, scheint dies jedoch in einigen Fällen so gewesen zu sein, so daß mit einiger Sicherheit davon auszugehen ist, daß die talatat-Blöcke auch sekundär ihrer primären Nachbarschaft gemäß wiederverwendet wurden[28].
Ein ähnliches Schicksal hat das Baumaterial der chapelle rouge der Hatschepsut erfahren: Nach dem Tod der Herrscherin wurde das Barkensanktuar abgerissen und die kleinformatigen Blöcke hauptsächlich als Füllmaterial des von Amenophis' III. errichteten 10. Pylons verwendet[29]. Somit steht der Befund von Elephantine nicht als Ausnahme da. Um nun aber Aufschluß darüber zu erhalten, in welcher Form und in welchem Ablauf der Tempel der 18. Dyn. abgetragen und die Steine bis zu ihrer Wiederverwendung zwischengelagert wurden, ist es notwendig, alle 111 sekundär verwendeten Baufragmente zusammenzustellen.

Objektnr.	Herkunft im Tempel der 18. Dyn.	Ort d. sekundären Verbauung
C 1- C 98		
C 1	Tempelhaus, Raum B oder E	Südmauer des ptol. Pronaos
C 41	Tempelhaus, Raum A	SW-Seite des Tempelhauses
C 44	Tempelhaus, Innenraum	südl. Sockelfundament d. Tempelhauses
C 45	Tempelhaus, Raum B	nördl. Sockelfundament d. Tempelhauses

[25] In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf die Abarbeitung der Rundstäbe hinzuweisen, die bei Baufragmenten des ehemaligen oberen Wandabschlusses oder bei Architraven festzustellen ist.

[26] Lt. freundlicher Mitteilung von C.V. PILGRIM per e-mail vom 5.5.2000.

[27] S. D.B. REDFORD, *Akhenaten, the Heretic King*, Kairo 1992, S. 68 sowie R. SAAD, in: D.B. REDFORD, *The Akhenaten Temple Projekt I*, Warminster 1976, S. 68-75 und R. VERGNIEUX und M. GONDRAN, *Aménophis IV et les pierres du soleil*, Paris 1997, S. 50ff.

[28] S. D.B. REDFORD, *a.a.O.* sowie DERS., in: *JARCE* 10, 1973, S. 71, DERS., in: *JARCE* 12, 1975, S. 9ff.

[29] S. zur Geschichte der Entdeckung der Baufragmente der chapelle rouge P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, S. 4ff.

C 46	Tempelhaus, Raum A	nördl. Sockelfundament d. Tempelhauses
C 48	Tempelhaus, nördl. Außenmauer	Sockelfundament d. Tempelhauses ‘Mitte
C 50	Tempelhaus, Pfeilerumgang	Fußboden d. Tempelhauses ‘Mitte
C 52	Festhof, äußerster Südwesten	ptol. Pronaos, nördl. d. Tempelachse
C 59	Tempelvorbereich	Fundament d. röm. Pylons
C 60	Festhof, äußerster Nordwesten	Fundament d. röm. Vorhofes
C 61	Festhof, nördl. Umgang	Nordumgang des röm. Hofes
C 66	Festhof, südl. Umgang, West	Nordumgang des röm. Hofes
C 69	Tempelhaus, Umgang, Nordost	Nordumgang des röm. Hofes
C 71	Festhof, südl. Umgang	Nordumgang des röm. Hofes
C 74	Pylon, obere BZ	Fundamentierung d. röm. Vorhofes
C 76	Tempelhaus, Außenmauer	Nordumgang des röm. Hofes
C 77	Pylonkammer	Nordumgang des röm. Hofes
C 78	Tempelhaus	Nordumgang des röm. Hofes
C 79	Tempelhaus, Raum B	Nordumgang des röm. Hofes
C 82	Festhof	Fundament d. röm. Vorhofes
C 90	Umfassungsmauer	NO-Tor des röm. Vorhofes
C 91	Umfassungsmauer	NO-Tor des röm. Vorhofes
C 93	Umfassungsmauer	NO-Tor des röm. Vorhofes
C 97	Pylonkammer	Uferterrasse, Innenseite
C 98	Tempelhaus, östl. Außenwand	Uferterrasse, Innenseite
C 103a - C 177		
C 103a	Pylon	Uferterrasse, Innenseite
C 103b	Pylon	Uferterrasse, Innenseite
C 104	Pylon	Uferterrasse, Innenseite
C 108 - C 115	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 117 - C 118	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 120 - C 123	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 127	Festhof	Fundament der südl. Hofwand
C 135	Pylon	Hörneraltar
C 161/ C 162	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 177	Tempelhaus, Portikus	Fundament der südl. Hofwand
C 233 - C 294		
C 233	Pylon, Rückseite	Uferterrasse
C 234	Tempelhaus, südl. Außenwand	Sockelfundament des Tempelhauses
C 236	Tempelhaus, Raum C oder D	nicht dokumentiert, Tempelh. wahrsch.
C 237	Tempelhaus, Nebenraum	nicht dokumentiert, Tempelh. wahrsch.
C 238	Tempelhaus, Nebenraum	nicht dokumentiert, Tempelh. wahrsch.
C 239	Pylon	Uferterrasse, Innenseite
C 240	Festhof, südl. Umgang?	nicht dokumentiert, Tempelh. wahrsch.
C 241	Pylon, Rückseite	Uferterrasse
C 242	unklar	Fußboden d. Tempelhauses ‘Mitte
C 243	Tempelhaus, nördl. Außenwand	nicht dokumentiert, Tempelh. wahrsch.
C 244	Tempelhaus, Nebenraum	Fundament des Tempelhauses
C 245	Tempelhaus, Pfeilerumgang	Sockelfundament d. Tempelhauses ‘Mitte
C 246	Tempelhaus, Ostfassade	Säulenfundament des 1. Quersaales
C 247	Pylon, Rückseite	Uferterrasse, Innenseite
C 248	Tempelhaus, westl. Außenwand	Fundament des Tempelhauses
C 249	Tempelhaus, Raum B	Sockelfundament d. westl. Hofwand

C 250	Tempelhaus, Raum B	Sockelfundament d. nördl. Kapelle
C 251	Tempelhaus, Raum B	Sockelfundament d. Wand z. 2. Vorsaal
C 252	Tempelhaus, westl. Außenwand	nicht dokumentiert, Tempelh. wahrsch.
C 253	Tempelhaus, Raum A	nördl. Säulenfundt. des 2. Quersaales
C 254	Tempelhaus, Raum A	nördl. Säulenfundt. des 2. Quersaales
C 255	Tempelhaus, Raum A	Fundament des Tempelhauses
C 256	Tempelhaus	Fundament d. nördl. Kapelle
C 257	Tempelhaus, Raum A	Fundament des Tempelhauses
C 258	Pylon, Außenseite	Nordumgang des röm. Hofes
C 259 - C 269	Pylon, obere Bandzeile	Uferterrasse 'Ost
C 271 - C 273	Pylon, obere Bandzeile	Uferterrasse 'Ost
C 274 - C 275	Festhof	Uferterrasse 'Ost
C 294	Tempelhaus	Mauerwerk des Tempelhauses
C 332 - C 394		
C 332	Tempelhaus, Raum C oder D?	nicht dokumentiert
C 333	Tempelhaus, nördl. Außenwand	nicht dokumentiert
C 338	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 337	Pylon, Innenseite	Uferterrasse 'Nord
C 338	Pylon, Innenseite	Uferterrasse 'Nord
C 339 - C 340	Pylon?	Uferterrasse 'Nord
C 354	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 355	Tempelhaus, Decke	Nordumgang des röm. Hofes
C 359	Festhof	Nordumgang des röm. Hofes
C 363	Tempelhaus, Haupteingang?	Nordumgang des röm. Hofes
C 364	Tempelhaus, Südost-Ecke	Nordumgang des röm. Hofes
C 366	Tempelhaus	Vorhof, östl. Tor
C 367	Tempelhaus, Haupteingang?	Vorhof, östl. Tor
C 368	Tempelhaus, Raum A	südl. Nebenraum d. 2. Säulensaals
C 373	Tempelhaus, Umgang	Zwischenbereich Chnumtempelh./Heqaib
C 380	Festhof	Fundamentierung d. röm. Vorhofes
C 389	Tempelhaus, Raum D oder E	Uferterrasse
C 390 - C 393	Pylon, Außenseite	Uferterrasse 'Ost
C 394	Pylon, Außenseite	Uferterrasse 'Nord

I.12.1.1 Abriß und Wiederverwendung der Baufragmente des Tempelhauses

Wertet man die unter I.12.1 gegebene Tabelle hinsichtlich der wiederverwendeten Baufragmente aus, so stellt man fest, daß 28 von 41 Blöcken, die ursprünglich im Kernbau der 18. Dyn. verbaut waren, in den 3 m hohen Krypten[30] und Fundamentlagen des Tempelhauses Nektanebos' II. wiederverwendet wurden. Daraus kann abgeleitet werden, daß Nektanebos II. den Kernbau der 18. Dyn. niedergelegt hat und die Krypten und Sockelfundamente seines Neubaus aus den Spolien der 18. Dyn. errichtet hat. Ein Blick auf die unter Kapitel I.12.1 gegebene tabellarische Liste zeigt, daß ein Großteil der Blöcke aus dem Inneren des Kernbaus des NR an nahezu derselben Stelle sekundär verbaut wurde, an der sie auch ursprünglich gestanden haben.

[30] S. W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, S. 30f. Nur zwei der insgesamt drei Krypten sind original und befinden sich nebeneinander unter dem Süd-Vorraum und im Fundament der südlichen Außenmauer.

Folgende Blöcke des ehemaligen Kernbaus der 18. Dyn. wurden an anderer Stelle, nämlich im Nordumgang des ptolemäisch/römischen Hofes verbaut: C 69 (Architrav), C 76 (Außenwand), C 78 (Wandfragment), C 79 (Raum B), C 355 (Decke), C 363 (Türfragment). Bei diesen Baufragmenten handelt es sich - von der Ausnahme C 79 abgesehen[31] - um Bauteile, die ursprünglich an den äußeren Mauern des Kernbaus bzw. des Umgangs des Kernbaus verbaut waren. Daß diese Blöcke erst nach der Fertigstellung des Tempelhauses Nektanebos' II. sekundär verbaut wurden, liegt daran, daß sie zunächst in der Zwischenlagerstätte verblieben waren. Führt man sich den Abbau des Tempels der 18. Dyn. vor Augen, so wird man erkennen, daß die zuerst abgebauten Steine den äußersten Rand einer Zwischenlagerstätte bilden mußten. Nachdem alle Steine niedergelegt waren, begann man mit ihrem Wiederaufbau jedoch vom inneren Zirkel der Lagerstätte nach außen. So ist zu erklären, daß die zuerst abgebauten Steine die letzten sein mußten, die wiederverwendet wurden. Da für die Errichtung der Fundamente des Tempelhauses Nektenebos' II. jedoch nicht das gesamte Material der 18. Dyn. verwendet wurde, blieben die zuerst abgebauten Baufragmente zunächst zurück, bis sie in ein späteres Bauprojekt einfließen konnten. Dieser Befund zeigt deutlich, daß der Kernbau der 18. Dyn. in folgenden Schritten niedergelegt wurde: Umgang - Decken - Außenwände - innere Mauern.
Andere, ehemals am Tempelhaus der 18. Dyn. verbaute Blöcke kamen in der Substruktion des östlichen Hoftores des späten Chnumtempels zutage (C 366, C 367). C 373, bei dem es sich um einen Pfeiler des Umgangs des Kernbaus der 18. Dyn. handelt, wurde im Zwischenbereich des Chnumtempels und dem Heqaib-Heiligtum aufgedeckt, wodurch die oben formulierte Hypothese zusätzlich an Gewicht gewinnt. Lediglich zwei Baufragmente, C 98 und C 389 waren in der Uferterrasse verbaut und bilden eine Ausnahme dieser Regel.

I.12.1.2 Abriß und Wiederverwendung der Baufragmente des Festhofes

27 der sekundär verbauten Blöcke entstammen dem ehemaligen Festhof Amenophis' II. Nur zwei Baufragmente des Festhofes sind in das Tempelhaus Nektanebos' II. eingeflossen: Zum einen das Architravfragment C 52, zum anderen ein offensichtlich unter Thutmosis IV. dekorierter Architravstein[32], der sekundär zu einer im Süden des 1. Säulensaals platzierten Säulenbasis umgebaut wurde. Damit sollte außer Frage stehen, daß Nektanebos II. wenigstens die westlichen Abschnitte des alten Festhofes beschnitten hat[33], um den Ostteil seines Neubaus nach Osten entfalten zu können. Es sollte daher ferner als wahrscheinlich gelten können, daß der bestehende Festhof des NR größtenteils in das Konzept des Neubaus Nektanebos' II. integriert worden war.
Mit Ausnahme von C 240, dessen heutige Lage nicht dokumentiert ist, und C 274/C 275, die in der Uferterrasse verbaut worden sind, finden sich alle Baufragmente des ehemaligen Festhofes heute im Bereich des ptolemäisch-römischen Hofs oder der Vorhalle Ptolemaios' VI. und Ptolemaios' VIII.[34]. Somit kann als sicher angenommen werden, daß der Festhof des

[31] Ob es sich bei C 79 tatsächlich um eine Ausnahme handelt, kann nicht mit letzter Bestimmtheit gesagt werden, da C 79 ebensogut an der Tempelaußenwand wie im Barkenraum verbaut gewesen sein könnte. Im Satettempel von Elephantine findet sich eine vergleichbare Szene auf der nördlichen Außenwand des Tempels, Sz. 89, was zu der hier rekonstruierten Regelhaftigkeit der sekundären Verbauung der Blöcke der 18. Dyn. besser passen würde.

[32] Der größte Teil der Inschrift dieses Blockes ist verdeckt, die zu erkennende *ms*-Hieroglyphe macht jedoch eine Zuweisung an Thutmosis IV. sicher. Aufgrund der unzureichenden Zugänglichkeit wurde dieses völlig umgearbeitete Baufragment in den vorliegenden Katalog nicht mit aufgenommen.

[33] Bauteile, die dem östlichen Abschnitt des Festhofes Amenophis' II. zugeschrieben werden können, fanden sich im späten Tempelhaus indes nicht.

[34] Dies ist der Fall bei C 52.

NR längstens bis in die Regierungszeit Ptolemaios VI. aufrecht stand, also über einen Zeitraum von ca. 1200 Jahren. Erst für die Neugestaltung des ptolemäisch-römischen Hofs wurde der Festhof Amenophis' II. sukzessive abgebaut[35], um dem Neubau weichen zu können. Dabei dienten insbesondere die Säulentrommeln des NR als Substruktion der Bodenplatten des neuen Hofes, während die Architrave und Pfeiler in den Außenkanten des Neubaus sekundär verbaut wurden. Wo nicht alle Blöcke des NR Verwendung fanden, wurden sie zwischengelagert und erst in römischer Zeit für den Aufbau der Uferterrasse wiederverwendet.

I.12.1.3 Abriß und Wiederverwendung der Baufragmente des Pylons

Mit der Errichtung des ptolemäisch-römischen Hofes wurde auch der Pylon Thutmosis' III. niedergelegt. Für diese Annahme spricht, daß wenigstens die Pylonecke C 74 ebenfalls als Substruktion des Hofes verwendet wurde, wo sie zusammen mit einigen weiteren Baufragmenten des NR und sogar des MR[36] bei einer Nachgrabung im Hof entdeckt wurde[37]. 30 der sekundär verbauten Fragmente sind dem Pylon des NR zuzurechnen, wobei allein 32 in der römischen Uferterrasse wiederverbaut wurden. Lediglich die Blöcke C 77, C 135 und C 258 wurden entweder im Nordumgang des ptolemäisch-römischen Hofes oder in einem Hörneraltar verbaut. Insbesondere das Fragment aus dem Hörneraltar (C 135) wurde nachweislich in der Regierungszeit Ptolemaios' VIII. sekundär verbaut, so daß sicher davon auszugehen ist, daß zu diesem Zeitpunkt der Pylon bereits niedergelegt war. Da nun aber für den Neubau des Hofes nicht so viele Steine benötigt wurden, wie der niedergelegte Pylon Thutmosis' III. barg, wurde, wie dies bereits bei der Niederlegung des Tempelhauses der 18. Dyn. der Fall war, erneut eine Zwischenlagerstätte eingerichtet. Dort ruhten die meisten Blöcke des ehemaligen Pylons wohl von der Regierungszeit Ptolemaios' VIII. bis zur Fertigstellung der Uferterrasse unter Augustus, also knapp 200 Jahre.
Die eingangs in Kapitel I.12.1 genannten 14 Baufragmente der oberen Bandzeilen des Pylons Thutmosis' III. sind die obersten der in die Uferterrasse eingegangen Spolien des NR. Da es aber mithin die ersten gewesen sein sollten, die ohne Anzeichen von Gewalteinwirkung abgebaut wurden, ist anzunehmen, daß sie den äußersten Ring einer Zwischenlagerstätte gebildet haben, die ähnlich angelegt gewesen sein sollte, wie dies unter Kapitel I.1.2.1.1 rekonstriert wurde. Daher ergibt sich auch für den Pylon der Schluß, daß dieses Bauwerk geordnet und von oben nach unten sorgsam abgetragen wurde, bevor seine Bausteine zwischengelagert wurden.

I.12.2 Die Verbringung und Lagerung weiterer, einzelner Bauteile

Einige Baufragmente sind nach ihrer Niederlegung aus Elephantine verbracht worden. Hierzu zählt die von L. BORCHARDT in Philae gesehene, heute aber verlorene Säulentrommel des Festhofes Amenophis' II.[38] sowie das Türpfostenfragment C 336, das zunächst nach Assuan gelangt sein könnte, bevor es nach Elephantine zurückgebracht worden war. Auch das Obeliskenfragment C 386 stammt sekundär aus Assuan. Bei den genannten Stücken handelt

---

[35] So auch H. JARITZ, *21./22. Bericht*, S. 170.

[36] Die Tatsache, daß sich das durch W. KAISER, *21./22. Bericht*, Taf. 36c veröffentlichte MR-Baufragment mit dem Pylonfragment C 74 vergesellschaftet fand, mag dahingehend zu deuten sein, daß die innere Mauerung des Pylons der 18. Dyn. mit Abbruchmaterial des MR-Tempels angefüllt worden war.

[37] S. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 114 und Abb. 7 sowie W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 162.

[38] S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 45.

es sich jedoch um Einzelfälle. Der weitaus größte Teil der Baufragmente scheint bis heute auf Elephantine verblieben zu sein.

I.12.3 Die zweite Abrißphase

Mit der Niederlegung des thutmosidischen Pylons waren die drei wichtigsten Bauabschnitte des Chnumtempels des NR verschwunden. Wie in Kapitel I.3.1 ausgeführt, wurde das aus Aswangranit hergestellte und im Namen Thutmosis' III. dekorierte Monumentaltor in römischer Zeit in den Nordostabschnitt des Chnumtempels der 30. Dyn. eingebunden[39]. Wie in Kap. I.12.1.2 dargelegt, war zu diesem Zeitpunkt der Festhof Amenophis' II. bereits niedergelegt worden. Hierfür spricht, daß die zum Nordosttor gehörige Schwelle auf einem Fundament aus Architravsteinen des Festhofes der 18. Dyn. errichtet wurde, von denen einer den Namen Thutmosis' IV. aufwies[40]. An dieser Stelle sollte das Tor bis in die Mitte des 6. Jhs. n. Chr. aufrecht gestanden haben, bis es mittels Keilen gesprengt und zusammen mit den Hofumgängen niedergelegt wurde[41]. Nachdem etwa zeitgleich in den 30-er Jahren des 6. Jhs. die römischen Truppen, die im Chnumtempel eingelagert waren[42], abzogen, war auch der späte Chnumtempel dem endgültigen Verfall preisgegeben.
Bis heute ist lediglich die im Tempelvorbereich angesiedelte Tribüne als einziger Bauabschnitt der 18. Dyn. in situ erhalten[43].

---

[39] S. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307 und Abb. 17.
[40] Bei diesem Architraven sollte es sich um C 61 handeln, s. Kap. I.6.1.1.
[41] S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 32 und H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51 und Taf. 29f.
[42] S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 32.
[43] S. Kap. I.8.2.

II Abkürzungsverzeichnis

Die in dieser Arbeit verwendeten Abkürzungen von Zeitschriften, Reihen und Monographien richten sich nach den Konventionen des *Lexikon der Ägyptologie*, hg. v. W. HELCK und E. OTTO, Bd. 1ff., Wiesbaden 1975 ff. (abgekürzt als *LÄ* I ff.) Darüber hinaus wurden folgende Abkürzungen für übergreifende und häufig zitierte Werke vergeben:

Amada I	H. EL ACHIERY, P. BARGUET und M. DEWACHTER, *Le Temple d' Amada, cahier* I*, Architecture,* Kairo 1967
Amada II	P. BARGUET und M. DEWACHTER, *Le Temple d' Amada, cahier* II*, Description archéologique, Planches,* Kairo 1967
Amada IV	M. ALY, F. ABDEL-HAMID und M. DEWACHTER, *Le Temple d' Amada, cahier* IV*, Dessins-Index-Tables de Concordances,* Kairo 1967
D. ARNOLD, *Lexikon*	D. ARNOLD, *Lexikon der ägyptischen Bukunst,* Zürich 1994
D. ARNOLD, *Building*	D. ARNOLD, *Building in Egypt,* New York 1991
J. ASSMANN, *ÄHG*	J. ASSMANN, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Zürich-München 1975
J. ASSMANN, *Ma'at*	J. ASSMANN, *Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten*, München 1990
A.M. BADAWI, *Chnum*	A.M. BADAWI, *Der Gott Chnum,* Glückstadt-Hamburg-New York, 1937
P. BARGUET und M. DEWACHTER, *Amada*	P. BARGUET und M. DEWACHTER, *Amada* II, *Description Archeologique, Planches*, Kairo 1967
J. V. BECKERATH, *Handbuch*	J. V. BECKERATH, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen, MÄS* 20, 1984
J. V. BECKERATH, *Chronologie*	J. V. BECKERATH, *Chronologie des pharaonischen Ägypten, MÄS* 46, Mainz 1997
1. Bericht	W. KAISER, P. GROSSMANN, G. HAENY und H. JARITZ, *Stadt und Tempel von Elephantine, 1. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 26, 1970, S. 87ff.
2. Bericht	W. KAISER, P. GROSSMANN, G. HAENY, H. JARITZ und R. Stadelmann, *Stadt und Tempel von Elephantine, 2. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 27, 1971, S. 181ff.
3. Bericht	W. KAISER, D. BIDOLI, P. GROSSMANN, G. HAENY, H. JARITZ und R. Stadelmann, *Stadt und Tempel von Elephantine, 3. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 28, 1972, S. 157ff.
4. Bericht	W. KAISER, P. GROSSMANN, G. HAENY, H. JARITZ, *Stadt und Tempel von*

Elephantine, 4. Grabungsbericht, in: *MDAIK* 30, 1974, S. 65ff.

5. Bericht — W. KAISER, G. DREYER, G. GRIMM, G. HAENY, H. JARITZ, C. MÜLLER, *Stadt und Tempel von Elephantine, 5. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 31, 1975, S. 39ff.

6. Bericht — W. KAISER, G. DREYER, R. GEMPELER, P. GROSSMANN, G. HAENY, H. JARITZ, F. JUNGE, *Stadt und Tempel von Elephantine, 6. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 32, 1976, S. 67ff.

7. Bericht — W. KAISER, G. DREYER, R. GEMPELER, P. GROSSMANN, H. JARITZ, *Stadt und Tempel von Elephantine, 7. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 33, 1977, S. 63ff.

8. Bericht — W. KAISER, G. DREYER, R. GEMPELER, P. GROSSMANN, H. JARITZ, *Stadt und Tempel von Elephantine, 8. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 36, 1980, S. 245ff.

9./10. Bericht — W. KAISER, R. AVILA, G. DREYER, H. JARITZ, F.W. RÖSING, S. SEIDLMAYER, *Stadt und Tempel von Elephantine, 9./10. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 38, 1982, S. 271ff.

11./12. Bericht — W. KAISER, R. AVILA, G. DREYER, H. JARITZ, E. LASKOWSKA-KUSZTAL, S. SEIDLMAYER, *Stadt und Tempel von Elephantine, 11./12. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 40, 1984, S. 169ff.

13./14. Bericht — W. KAISER, G. DREYER, H. JARITZ, A. KREKELER, T. SCHLÄGER, M. ZIERMANN, *Stadt und Tempel von Elephantine, 13./14. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 43, 1987, S. 75ff.

15./16. Bericht — W. KAISER, G. DREYER, H. JARITZ, A. KREKELER, J. LINDEMANN, C. VON PILGRIM, S. SEIDLMAYER, M. ZIERMANN, *Stadt und Tempel von Elephantine, 15./16. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 43, 1987, S. 135ff.

17./18. Bericht — W. KAISER, F. ANDRASCHKO, D.A. ASTON, H. JARITZ, A. KREKELER, I. NEBE, W. NIEDERBERGER, M. PIGUR, C. VON PILGRIM, *Stadt und Tempel von Elephantine, 17./18. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 43, 1987, S. 185ff.

19./20. Bericht — W. KAISER, M. BOMMAS, H. JARITZ, A. KREKELER, C. VON PILGRIM, M. SCHULTZ, T. SCHMIDT-SCHULZ, M. ZIERMANN, *Stadt und Tempel von Elephantine, 19./20. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 49, 1993, S. 133ff.

21./22. Bericht — W. KAISER, P. BECKER, M. BOMMAS, F. HOFFMANN, H. JARITZ, S. MÜNTEL, J.-P- PÄTZNICK, M. ZIERMANN, *Stadt und Tempel von Elephantine, 21./22.*

Grabungsbericht, in: *MDAIK* 51, 1995, S. 99ff.

23./24. Bericht — W. Kaiser, F. Andraschko, M. Bommas, H. Jaritz, W. Niederberger, C. v. Pilgrim, M. Rodziewicz, A. Seiler, M. Ziermann, *Stadt und Tempel von Elephantine, 23./24. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 53, 1997, S. 117ff.

25./26./27. Bericht — W. Kaiser, F. Arnold, M. Bommas, T. Hikade, F. Hoffmann, H. Jaritz, P. Kopp, W. Niederberger, J.-P- Pätznick, B. v. Pilgrim, C. v. Pilgrim, D. Raue, T. Rzeuska, S. Schaten, A. Seiler, L. Stalder, M. Ziermann, *Stadt und Tempel von Elephantine, 25./26./27. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 55, 1999, S. 63ff.

28./29./30. Bericht — G. Dreyer, H.-W. Fischer-Elfert, C. Heitz, A. Klammt, M. Krutzsch, C. v. Pilgrim, D. Raue, S. Schönenberger, C. Ubertini, *Stadt und Tempel von Elephantine, 28./29./30. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 58, 2002, S. 157ff.

S. Bickel, *BeiträgeBf* 16 — S. Bickel, *Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben, BeiträgeBf* 16, Stuttgart 1997

G. Björkman, *Kings at Karnak* — G. Björkman, *Kings at Karnak*, *Boreas, Uppsala Studies in Ancient Mediterranean and Near Eastern Civilizations*, Uppsala 1971

R.A. Caminos, *Buhen* I — R.A. Caminos, *The New Kingdom Temples of Buhen* I*, ASE* 33, London 1974

R.A. Caminos, *Buhen* II — R.A. Caminos, *The New Kingdom Temples of Buhen* II*, ASE* 33, London 1974

R.A. Caminos, *Kumma* — R.A. Caminos, *Semna-Kumma,* Bd. 2, *ASE* 38, London 1998

R.A. Caminos, *Semna* — R.A. Caminos, *Semna-Kumma,* Bd. 1, *ASE* 37, London 1998

R. A. Caminos und T.G.H. James, *Gebel es-Silisilah* — R. A. Caminos und T.G.H. James, *Gebel es-Silisilah*, vol. I, *ASE* 31, London 1963

S. Clarke und R. Engelbach, *Construction* — S. Clarke und R. Engelbach, *Ancient Egyptian Construction and Architecture*[2], Mineola 1990

W.F. Edgerton, *Succession* — W.F. Edgerton, *The Thutmosid Succession, SAOC* 8, Chicago 1930

Ellesija — H. el-Achiery, M. Aly und M. Dewachter, *Le speos d' El-Lessiya, cahier II, CEDAE*, Kairo 1968

H. Ernst, *Altäre* — H. Ernst, *Die Altäre in den Opferhöfen der Tempel. Eine Untersuchung vom Alten Reich bis zur Ptolemäerzeit*, Diss. Heidelberg 1998

L. Gabolde, *Cour de fêtes* — L. Gabolde, *La „Cour de fêtes“ de Thoutmosis II à Karnak*, in: *Cahier de Karnak* IX, 1993, 1-82

Gardiner, *EG* — Sir A.H. Gardiner, *Egyptian Grammar*[3], Oxford 1982

H. Gauthier, *Amada*	H. Gauthier, *Le temple d' Amada. Les temples immergés de la Nubie, SAE*, Kairo 1913
H. Gauthier, *Livre des Rois* II	H. Gauthier, *Le Livre des Rois d' Égypte* II, *MIFAO* 18, 1912
P. Grossmann, *Elephantine* II	P. Grossmann, *Kirche und spätantike Hausanlagen im Chnumtempelhof, Elephantine* II, *AV* 25, Mainz 1980
L. Habachi, *Elephantine* IV	L. Habachi, *The Sanctuary of Heqaib, Elephantine* IV, *AV* 33, Mainz 1985
E. Hornung und E. Staehelin, *Sedfest*	E. Hornung und E. Staehelin, *Studien zum Sedfest*, *AH* 1, Genf 1974
E. Iversen, *Obelisks*	E. Iversen, *Obelisks in Exile II*, Kopenhagen 1972
H. Jaritz, *Elephantine* III	H. Jaritz, *Die Terrassen vor den Tempeln des Chnum und der Satet, Elephantine* III, *AV* 32, Mainz 1980
H. Jenni, *Elephantine* XVII	H. Jenni, *Die Dekorations des Chnumtempels auf Elephantine durch Nektanebos II, AV* 90, Mainz 1998
F. Junge, *Elephantine* XI	F. Junge, *Funde und Bauteile, Elephantine* XI, *AV* 49, Mainz 1987
J. Karkowski, *Faras*	J. Karkowski, *The Pharaonic Inscriptions From Faras, FARAS V*, Warschau 1981
R. Klemm und D. Klemm, *Steinbrüche*	R. Klemm und D. Klemm, *Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten*, Wemding 1992
D. Laboury, *Statuaire*	D. Laboury, *La statuaire de Thoutmosis III*, *AegLeod* 5, Lüttich 1998
P. Lacau und H. Chevrier, *Hatshepsout*	P. Lacau und H. Chevrier, *Une chapelle d' Hatshepsout à Karnak*, Kairo 1977
E. Laskowska-Kustal, *Elephantine* XV	E. Laskowska-Kustal, *Die Dekorfragmente der ptolemäisch-römischen Tempel von Elephantine, Elephantine* XV, *AV* 73, Mainz 1996
W. Niederberger, *Elephantine* XX	W. Niederberger, *Der Chnumtempel Nektanebos' II., Architektur und baugeschichtliche Einordnung, Elephantine* XX , *AV* 96, Mainz 1999
C.v. Pilgrim, *Elephantine* XVIII	C.v. Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit, Elephantine* XVIII, *AV* 91, Mainz 1996
D. Raue, *Heliopolis*	D. Raue, *Heliopolis und das Haus des Re. Eine Prosopographie und ein Toponym im Neuen Reich, ADAIK* 16, Berlin 1999
H. Ricke, *Grundriß*	H. Ricke, *Der Grundriß des Amarna-Wohnhauses*, Leipzig 1932
S. el-Sabban, *Calendars*	S. el-Sabban, *Temple Festival Calendars of Ancient Egypt*, Trowbridge 2000
T. Schneider, *Lexikon*	T. Schneider, *Lexikon der Pharaonen*, Zürich 1994
S. Schoske, *Erschlagen der Feinde*	S. Schoske, *Das Erschlagen der Feinde, Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im alten Ägypten*, Ann Arbor 1994
S. Schoske und A. Grimm, *Hatschepsut*	S. Schoske und A. Grimm, *Hatschepsut-KöniginÄgyptens*, *SAS* 8, München 1999

R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak*	R.A. SCHWALLER DE LUBICZ und G. und V. DE MIRE, *Les temples de Karnak*, 2 Bde., Paris 1982
K. SETHE, *Hatschepsut*	K. SETHE, *Das Hatschepsut-Problem noch einmal untersucht, APAW* Berlin 1932
J. SIMONS, *Topograhical Lists*	J. SIMONS, *Handbook for the Study of Egyptian Topograhical Lists Relating to Western Asia*, Leiden 1937
P. SPENCER, *Temple*	P. SPENCER, *The Egyptian Temple*, Trowbridge 1984

Der Tempel des Chnum der 18. Dyn. auf Elephantine

Teil II

Katalog

von Martin Bommas, M.A. aus Heilbronn
2000

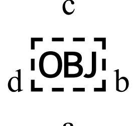
Das Corpus ist im Grunde ein statischer Begriff; aber die Wissenschaft befindet sich schon prinzipiell in stetiger Veränderung. Darum plädieren wir für eine >dynamische Epigraphik<, für ein Editions-System, welches prinzipiell den Weg der Verbesserungen offen hält; und >gut< soll für uns nicht dasjenige sein, was heute und morgen gut funktioniert, indem es uns voran bringt. Wenn es dann übermorgen nicht mehr gut funktioniert, dann soll es durch etwas Anderes ersetzt werden.

REINHOLD MERKELBACH, in: C. BÖRKER und R. MERKELBACH [HRSG.], *Die Inschriften von Ephesos*, Teil II, *ISGK* 12, Bonn 1979, S. VII-VIII

II.0 Technische Vorbemerkung

Die Baufragmente, deren Auswertung Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist, werden im nachfolgenden Katalog vorgestellt. Alle Objekte wurden mit einer Nummer mit vorgesetztem „C“ versehen, um eine Abgrenzung von anderen numerischen Zählsystemen der Grabung Elephantine zu gewährleisten. Die Zählung verläuft mit zahlreichen Unterbrechungen von C1 bis C 396 nach C-Nummer geordnet.
Die Unterbrechungen in der Zählfolge haben ihre Ursache darin, daß bei der ersten Bestandsaufnahme des Baumaterials des Chnumtempels auch Baufragmente späterer Epochen oder anderer Bauwerke dokumentiert wurden, um stilistische Vergleiche zu ermöglichen. Da für die vorliegende Arbeit sämtliche spätere Anbauten des Chnumtempels ausgesondert wurden, verbleiben für den Chnumtempel der 18. Dyn. insgesamt 196 Blöcke, die nach einem einheitlichen Formular besprochen werden. Der Hauptteil der vorliegenden Arbeit ist so verfaßt, daß jede Nennung einer C-Nummer gleichermaßen als Verweis auf den Katalog aufzufassen ist, der über die archäologischen Daten, Datierung, Sekundärliteratur und eine kurze Zusammenfassung über den möglichen ursprünglichen Standort des jeweiligen Baufragmentes Aufschluß gibt. Querverweise innerhalb des Katalogs erleichtern die Übersicht über bautechnisch oder stilistisch verwandte Objekte innerhalb des Chnumtempels der 18. Dyn.. Die photographische Dokumentation, die dem ursprünglichen Abgabeexemplar beigefügt war, entfällt nach Absprache und wird der endgültigen Publikation des Tempels zur Verfügung stehen.
Die Kennzeichnung der Seitenflächen der Baufragmente verläuft gegen den Uhrzeigersinn nach folgendem Muster:

c



a

Ist ein Baufragment nur an einer Seite dekoriert, so handelt es sich bei dieser Seite stets um die Seite a.
Sofern den Abmessungen keine Maßbezeichnung zugrunde gelegt wurde, handelt es sich ausnahmslos um Angaben in Zentimetern. Die Zitierweise des Katalogteils ist dieselbe, die auch für den Hauptteil (Teil I) Verwendung fand, d.h. die in der Bibliographie aufgelistete abgekürzt zitierte Literatur hat auch für den vorliegenden Katalog Gültigkeit.

II.1 Katalog

C 1 Türpfosten

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Südmauer des ptolemäischen Chnumtempel-Pronaos[1]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 114, B.: 83, T.: 58
Bearbeitungsspuren: Dieser Block ist zu einer T-förmigen Türumrahmung zugerichtet. Die Seiten a (rechts) und b, aller Wahrscheinlichkeit nach auch c, sind nur grob behauen, woraus zu folgern ist, daß an die Seiten a und b weitere Mauersteine angebunden haben.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden. Glatt geschliffene Flächen an der Seite d.
b.) Inschrift Nur an Seite a (links) konnte eine Dekoration durch eine Inschrift festgestellt werden. Die gegenüberliegende Seite c kann aufgrund der sekundären Verbauung derzeit nicht eingesehen werden.

Seite a, links:
[nsw.t-bi͗.t.y nb i͗r(j)-]i͗ḫ.t Mn-ḫpr-Rꜥ.w [König von Ober- und Unterägypten, Herr des Rit]uals Mencheperre,
[mr.y] H̱nm.w nb qbḥ.w [geliebt] von Chnum, Herr des Kataraktengebietes
rechts:
[sꜣ-Rꜥ.w n ẖ.t]=f Ḏḥwti͗-ms(j)(.w) [Sohn des Re aus] seinem [Leib], Thutmosis,
[mr.y] H̱nm.w ḥr.y ꜣbw geliebt von Chnum, auf[a] Elephantine

a) Dieser Ausdruck für *H̱nm.w ḥr.y-i͗b ꜣbw* ist ansonsten auf C 248 belegt. In Gebel el-Silsilah findet sich dieser Ausdruck auf der Südwand von Schrein 16 (Senenmut)[2]. Zwei weitere Belege finden sich im Grab des Sarenput auf der Qubbet el-Hawa in einem Wandbild im Gang[3] sowie in der Rückwand der Kultnische[4].

c.) Farbgebung Farbspuren sind nur rechts neben der Doppelkolumne erhalten, vgl. die Strichzeichnung.

Kontext der Primärverwendung: Innenbereich des Tempelhauses. Da C 1 T-förmig ausläuft, kommen nur zwei Positionen in Frage: entweder am gegen Osten gerichteten Ende der zwischen Raum B und C verlaufenden Mauer, oder zwischen den Räumen B und D. Da nun aber die Seite a sehr weit in den betreffenden Raum ausragt und auch die doppelte Inschriftenkolumne auf einen Raum von besonderer Wichtigkeit schließen läßt, sollte C 1 an der Südwand des Barkenraumes B anzunehmen sein. Aufgrund des verbauten Zustandes von C 1 ist es derzeit unmöglich festzustellen, wie die in Raum A gerichtete Seite c dekoriert war, falls diese nicht ebenfalls sekundär abgearbeitet wurde. Für die an dieser Stelle zu erwartende Dekoration hilft aber einstweilen C 318 weiter. Diesem Baufragment, das aus einer aus einem

1 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, Anm. 52.
2 S. R.A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *Gebel el-Silsilah, ASE* 31, London 1963, S. 55 und Taf. 43.
3 S. H.W. MÜLLER, *Felsengräber der Fürsten von Elephantine aus der Zeit des Mittleren Reiches, ÄgFo* 9, 1940, S. 71 und Taf. 29a.
4 S. H.W. MÜLLER, a.a.O., S. 78 und Taf. 33.

verzahnten Mauerwerk errichteten Wand stammt, der auch C 1 angehört, ist zu entnehmen, daß hier eine Begrüßungsszene angebracht gewesen war.
Datierung: Thutmosis III. Ob die Dekoration von C 1 bereits in der Koregentschaft mit Hatschepsut oder erst in der Alleinregierung Thutmosis’ III. angelegt wurde, kann aufgrund fehlender einschlägiger Hinweise (Namensform) nicht mehr entschieden werden.
Bemerkungen: C 1 weist aufgrund der grob behauenen Außenseiten a und b auf zwei weitere anschließende Mauersteine hin. Seite b ist aller Wahrscheinlichkeit nach sekundär abgeschrägt worden. Da die Länge der undekorierten Seite a, die in einer Längsmauer verbaut gewesen sein muß, über die originale Blockecke der Seite c rekonstruierbar ist, läßt sich die Tiefe der Mauer, die C 1 abschließt, auf 82 cm berechnen. Am Tempel der Satet haben sich die Mauertiefen als identisch mit der Seitenlänge der Stützen des Umgangs erwiesen. Dies kann nun auch für den Chnumtempel festgestellt werden, da das einzige, in seiner Grundfläche vollständig erhaltene Pfeilerfragment C 373 ebenfalls 83 cm Seitenlänge aufweist.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 28, Taf. 11d

C 7 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 38, B.: 17, T.: 38
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief, Farbreste
Dekoration:
a.) Relief unterste Federn der rechten Schwinge eines nach rechts gerichteten Geiers
b.) Inschrift
[...di͗(.w) ꜥnḫ] mi͗ [Rꜥ.w] ḏ.t [... beschenkt mit Leben] wie [Re], ewiglich.

c.) Farbgebung Die glatte Fläche ist mit einem weißen Überzug fein geschlämmt. Das *mi͗*-Zeichen zeigt unten rote Farbreste, das *t* in *ḏ.t* ist grün ausgeführt, das Determinativ dagegen blau.

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der erhabenen Reliefierung darf als ursprünglicher Anbringungsort das Innere des Tempelhauses angenommen werden.
Datierung: Im Stil gleicht dieses Fragment den Belegen aus der Regierungszeit Thutmosis’ III.
Literatur: keine

C 10 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: dunkler (blauer?[5]) Sandstein
Maße: L.: 65, B.: 41, T.: 25
Bearbeitungsspuren: An der vollständiger erhaltenen Seite a ist dieser Block versenkt reliefiert, an der rechts anschließenden Seite b dagegen erhaben.
Dekoration:

---

5 Zur Verwendung von blauviolettem Sandstein auf Elephantine s. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 145. Am Chnumtempel der 18. Dyn. ist die Verwendung von blauem Sandstein eine nur in C 10 bezeugte Ausnahme.

<u>a.) Relief</u> Seite a: nach rechts gewandter Geier mit *šn*-Ring in den Klauen, über einer Inschrift und einer verlorenen Ritualszene Thutmosis' III. und des Chnum. Seite b: Reste einer herabhängenden Schwinge eines Geiers sowie des Horus- und Thronnamens Thutmosis' III. Ebenso verloren ist auf dieser Seite die dazugehörige Ritualszene, die aufgrund des begrenzten Raumes nur für den Pharao und eine Gottheit genügend Platz gehabt haben kann.
<u>b.) Inschrift</u> Seite a

unter dem Geier, linksgerichtet:

Ḥr.w Kꜣ [nḫt ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t]	Der Horus [Starker] Stier, [der in Theben erscheint],
sꜣ-Rꜥ.w [Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w)]	Sohn des Re [Thutmosis]

rechts von dieser Inschrift, rechtsgerichtet:

ḏd mdw.w ỉn H̱nm.w [nb qbḥ.w]	Rezitation durch Chnum, [Herr des Kataraktengebietes:]
[sꜣ n ẖ.t=ỉ[a]*] Mn ḫpr kꜣ Rꜥ.w*[b] *[...]*	[Mein eigener Sohn] Mencheperkare [...]

Seite b
unter der Schwinge des Geiers, v.r.n.l., linksgerichtet:

Ḥr.w Kꜣ [nḫt ḫꜥ(j)(.w) m Wꜣs.t]	Der Horus [Starker] Stier, [der in Theben erscheint],
nsw.t-bỉ.t.y [Mn ḫpr Rꜥ.w[c] o.ä.*]*	der Königs von Ober- und Unterägypten [Mencheperre o.ä.]

a) Für diese Rekonstruktion s. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 27.
b) Dieser Name nur in der Koregentschaft belegt, s. *Urk.* IV.292.13, 306.4, 340.9, 255.13 (alle aus Deir el-Bahari), 394.1 (Wadi Maghara) und 17 (Gebel Hammam). Am Tempel der Satet findet sich dieser Name in Sz. 8, s. W. KAISER, *8. Bericht*, Taf. 58b sowie in Karnak am Durchgang des 8. Pylons.
c) Dieser Rekonstruktionsvorschlag berücksichtigt nur das Mindestvorkommen ohne weitere Zusätze.

<u>c.) Farbgebung</u> nicht erhalten

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Dieses Pfeilerfragment muß, insofern man kein weiteres Gebäude annehmen will, genauso wie C 42, C 257, C 289 und C 368[6] dem Innenbereich des Tempelhauses zugeordnet werden, da die Pfeiler des Festhofes unter Amenophis II. dekoriert wurden und die Pfeiler des Tempelumgangs, wie dies am Satettempel zu beobachten ist, an jeder Seite nur eine einzige vertikale Bandzeile aufweisen[7]. Am ehesten kommt hierfür der Erscheinungssaal des Tempelhauses als ursprünglicher Aufstellungsort in Frage[8].
<u>Datierung:</u> 18. Dyn., Thutmosis III. zur Zeit seiner Koregentschaft mit Hatschepsut.
<u>Bemerkungen:</u> Von F. JUNGE, *a.a.O.* wurden die beiden dekorierten Seiten dieses Fragmentes fälschlich zwei verschiedenen Blöcken zugeschrieben.
<u>Literatur:</u> F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 20, Taf. 2d sowie S. 27, Taf. 8d

6 C 10 kann an keines dieser Baufragmente direkt angepaßt werden.

7 S. C 373.

8 S. hierzu C 42 sowie die Zusammenfassung bei C 257.

C 13 Architravfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 46, B.: 14, T.: 42 cm
Bearbeitungsspuren: Inschrift in versenktem Relief
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift Von der vorliegenden Bandzeile, die vorne und hinten unvollständig ist, ist nur die untere Hälfte erhalten.

[...Nb.t.y ꜥꜣ šf.y.t/sẖm ḫꜥ(j)(.w)] m [tꜣ.w] nb.w nṯr nfr [nb ꜣw.t-ỉb [a] *...]* [b]

a) Diese Rekonstruktion folgt *Urk.* IV, 552.6. F. JUNGE, *a.a.O.* schlägt *Ḥr.w-nbw* vor.
b) *Nb.t.y*-Name Thutmosis' III. oder IV.

c.) Farbgebung Hieroglyphen mit gelber Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Möglicherweise handelt es sich um ein Fragment eines Architraven. Für den Fall, daß es sich bei der Inschrift um den *Nb.t.y*-Namen Thutmosis' III. handelt, ist als der ursprüngliche Standort einer der Architrave des Umgangs des Tempelhauses anzunehmen. Handelt es sich dagegen um den *Nb.t.y*-Namen Thutmosis' IV., so kann der Block unmöglich woanders als in einer Architravreihe des Festhofes positioniert gewesen sein.
Der Umstand indes, daß zwischen der Blockunterkante und der Standlinie der Hieroglyphen nur 6,5 cm verbleiben, verleitet zu der Annahme, daß der Block den Architraven des Tempelhauses zuzurechnen ist, da nur dort an den nach außen gerichteten Seiten im Gegensatz zu den Architraven des Festhofes ein ähnlich geringes Maß belegt ist. Hieraus folgt, daß C 13 dem Tempelhausumgang zugeschrieben werden muß, der unter Thutmosis III. dekoriert wurde.
Datierung: Als Datierung kommt infolge des teilweise erhaltenen *Nb.t.y*-Namens grundsätzlich entweder Thutmosis III.[9] oder IV.[10] in Frage. Aufgrund der Ausführung der dekorierten Oberfläche sollte C 13 dem Umgang des Kernbaus zuzurechnen sein, was auf Thutmosis III. hindeuten würde.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 23, Taf. 7f.

C 16 Türsturzfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 52, B.: 70, T.: 20
Bearbeitungsspuren: erhalten sind drei Register in versenktem Relief
Dekoration:

---

9 S. J. V. BECKERATH, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen, MÄS* 20, München-Berlin 1984, S. 227.
10 S. J. V. BECKERATH, *a.a.O.*, S. 228.

<u>a.) Relief</u> rechts oben in der ersten Zeile findet sich die rechte Schwinge eines Geiers mit ausgespreizten Flügeln. Die Mitte des Geiers ist identisch mit der Spiegelachse dieses Türsturzfragments

<u>b.) Inschrift</u>

1. Zeile: (v.l.n.r.)

Bḥd.t.y sꜣb šw.t[a] *nb p.t* — Bechdetj, buntgefiedert, Herr des Himmels.

2. Zeile: (v.r.n.l.)

[...Ḥr.w] Kꜣ nḫt ḫꜥ(j)(.w) m Wꜣs.t nṯr nfr ḥqꜣ Ip.t-sw.t, — [...Horus] Starker Stier, der in Theben erscheint[b], der Gute Gott, Herrscher von Karnak

3. Zeile: (v.r.n.l.)

[...wbn=f(?)[c]*] mỉ Rꜥ.w m p.t nb [...]* — [...indem er aufgeht?] wie Re im Himmel, Herr [...]

a) Das Determinativ der Feder ist am linken Blockrand noch zu erkennen.
b) Wenngleich, wie F. JUNGE, *a.a.O.* richtig bemerkt, dieser Horusname neben Thutmosis III. auch für Sethos I., Ramses IX., Pinudem (I.), Osorkon II., Harsiese, Takelot II, Osorkon III. und Schebitko belegt ist, so kann aufgrund des Reliefstils nur Thutmosis III. als derjenige in Frage kommen, der diese Inschrift anbringen ließ.
c) Die Rekonstruktion folgt F. JUNGE, *a.a.O.*

<u>c.) Farbgebung</u> nicht erhalten

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Dieses Türsturzfragment ist am wahrscheinlichsten dem Inneren des Tempelhauses zuzurechnen.
<u>Datierung:</u> Thutmosis III.
<u>Bemerkungen:</u> Obwohl fragmentarisch hat F. JUNGE dieses Stück in einem weitaus vollständigeren Zustand gesehen, als dies heute der Fall ist, vgl. Photo. In dem Zeitraum zwischen 1976 und 1994 ist der linke Teil des Fragments weiter abgebrochen und in einem äußerst fragmentarischen Erhaltungszustand aufgefunden worden[11]. Die Bearbeitung orientiert sich an dem Zustand, den F. JUNGE, *a.a.O.* dokumentiert hat.
F. JUNGE, *a.a.O.* hat ohne den Stil dieses Stückes zu untersuchen diesen Block Osorkon III. (?) zugewiesen. Die Ausführung der Hieroglyphen entspricht jedoch ganz der frühen 18. Dyn.
<u>Literatur:</u> F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 63, Taf. 37f.

C 23 Türsturzfragment

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> südl. Umgang des späten Chnumtempels.
<u>Fundkontext:</u> verworfen
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 45, B.: 61, T.: 13
<u>Bearbeitungsspuren:</u> C 23 zeigt zwei fragmentarisch erhaltene Bandzeilen. Die Pickspuren in der unteren Zeile im Bereich der Thot-Hieroglyphe wurden sekundär angebracht.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u>
<u>b.) Inschrift</u> drei fragmentarische Bandzeilen sind übereinander angeordnet:

11 S. das Photo 1). Zum Zeitpunkt der Aufnahme erhielt dieses Fragment die Fundnummer C 24. Es hat die Maße L.: 38, B.: 59, T.: 20 und ist, da es unter der Archivnummer C 16 besprochen wird, in den vorliegenden Katalog nicht gesondert aufgenommen worden.

1. Zeile:
[...nb] tꜣ.w.y Mn[...] [...Herr] der Beiden Länder, Men[...[a)]]
2. Zeile:
[...zꜣ Rꜥ.w] n ẖ.t=f Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) [...] [...Sohn des Re] seines Leibes, Thutmosis [...]
3. Zeile: Hier sind nur noch die Spuren zweier *nb*-Körbe zu erkennen, ob *nb ỉr(j) ỉḫ.t nb tꜣ.w.y*?

[a)] Es kann anhand der Zeichenreste nicht sicher entschieden werden, ob es sich um den Namen Thutmosis' III. oder IV. handelt.

c.) Farbgebung Wie Farbreste belegen, waren die Hieroglyphen ursprünglich mit gelber Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Nach der Art der Dekoration und dem Inhalt der Inschriften zu schließen, dürfte es sich bei C 23 um ein Fragment eines Türsturzes gehandelt haben. Der wahrscheinlichste Anbringungsort ist das Tempelhaus. Während die Inschriften gleichermaßen eine Dekoration unter Thutmosis III. und Thutmosis IV. wahrscheinlich machen, so muß dieses Stück dennoch Thutmosis III. zugewiesen werden, da der Name Thutmosis' IV. nur in der Dekoration der Architrave des Festhofes belegt ist, nicht aber am Tempelhaus.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Ein unmittelbar anschließendes Fragment ist nicht bekannt.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, Taf. 7c

C 25 Fgt. e. Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: H.G.S. 'Nord
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: ø 81, H.: 27
Bearbeitungsspuren: 20 Kanneluren mit Kolumnentrennern, leicht konkav gearbeitet,
Kannelurbreite: 13. An OK mit offensichtlich sekundären Pickspuren versehen, möglichweise abgearbeitet, da keine originale Stoßfuge erhalten.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift vertikale versenkte Inschrift, durch Kolumnentrenner seitlich begrenzt

[...]=k sḏm.n<=ỉ> ỉr(j).n[...] [...] dein(e) [...], indem <ich> hörte und tat [...]

c.) Farbgebung Hieroglyphen gelb ausgefüllt, Farbe nicht mehr erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 30 + C 40 Bruchstücke eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen. Dieses Bruchstück wurde sekundär in die östliche Querwand des Raumes zwischen Kirche und Pronaos des Chnumtempels und der Nordwand des Hauses T7 verbaut[12].
Material: Sandstein
Maße: L.: 65, B.: 11, T.: 31
Bearbeitungsspuren: versenktes Relief
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift linksläufige Inschrift:

[...] Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w[a] *[...]* — [...], Thutmosis, schön an Gestalten [...]

a) Vgl. J. V. BECKERATH, *Handbuch*, S. 227 (E7). Insofern die zeitliche Einordnung dieses Namens in den zweiten Regierungsabschnitt, also in die Zeit ab dem 21. Regierungsjahr Thutmosis' III. zutreffend ist[13], so wäre diese Königskartusche als Hinweis darauf zu werten, daß der Umgang des Kernbaus erst in der Alleinregierung Thutmosis' III. dekoriert wurde.

c.) Farbgebung

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der Monumentalität der Hieroglyphen ist dieses Bruchstück der Architravreihe des Umgangs des Tempelhauses zuzurechnen.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Seit seiner Bearbeitung durch F. JUNGE, *a.a.O.* 1976 ist dieses Bruchstück erneut zerbrochen[14]. Die Bearbeitung des vorliegenden Stückes basiert daher auf der Dokumentation durch F. JUNGE, *a.a.O.*
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 28, Taf. 7g

C 36 Fragment eines Türsturzes

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 24, B.: 43, T.: 42
Bearbeitungsspuren: versenktes Relief. Das Bruchstück ist von allen Seiten bestoßen. Dennoch ist genug vorhanden, um das Fragment als mehrzeilig beschrifteten Türsturz ansprechen zu können.
Dekoration:
a.) Relief Das Fragment zeigt zwei schmale Registerlinien als Bandzeilentrenner sowie weiter unten eine weitere, doppelt so breite Linie, die zudem nicht völlig parallel ausgeführt ist[15].
b.) Inschrift Trotz des äußerst fragmentarischen Zustands sind zwei Bandzeilen zu erkennen. Während die Inschrift der oberen Bandzeile nicht mehr zweifelsfrei zu erschließen ist, lautet der erhaltene Text der zweiten Zeile

---

12 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, Anm. 53.
13 S. die Bemerkungen zur Datierung von C 252, Anm. d).
14 Zum Zustand im Jahre 1994 s. die Photos 1) und 2). Dieses Fragment hat die folgenden Maße: L.: 37, B.: 11, T.: 31. Das Anschlußstück ist C 40, das nicht gesondert vorgestellt wird.
15 Aufgrund des fragmentarischen Zustandes kann nicht ermittelt werden, ob es sich dabei um eine sekundäre Zugabe handelt.

[...] ʿšȝ.w wr.t [...]	[...] sehr viel [...]

c.) Farbgebung Die oberen Registerlinien und Hieroglyphen zeigen Spuren gelber Ausmalung.

Kontext der Primärverwendung: Möglicherweise handelt es sich um den Sturz eines Türdurchgangs. Eine zweifelsfreie Lokalisation ist nicht möglich.
Datierung: sehr wahrscheinlich Thutmosis III.
Bemerkungen: Stilistisch ähnelt dieses Fragment den Türsturzfragmenten C 16 und C 23. Hieraus ergibt sich auch der Datierungsansatz.
Literatur: keine

C 41 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: verbaut in der Südwestseite des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempelhauses[16]
Fundkontext: sekundär als Treppenstufe ausgearbeitet und umgedreht verbaut.
Material: Sandstein
Maße: L.: 99, B.: 46, T.: 66
Bearbeitungsspuren: dekoriertes Wandfragment
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Ein nicht näher bezeichneter König schreitet von links kommend auf eine Gottheit zu, die rechts auf einem Thron mit kurzer Lehne sitzt. Hinter der Gottheit findet sich eine senkrecht aufragende Farbleiter, aus deren Anwesenheit gefolgert werden kann, daß hier die Szene einen Abschluß fand und eine Ecke anzunehmen ist[17]. Daß es sich bei dieser Gottheit um einen männlichen Gott handeln muß, wird aus dem Schurz deutlich, den er trägt. Mit einiger Wahrscheinlichkeit darf hier Chnum angenommen werden[18]. Anders als Buhen-Süd, wo die den Pharao empfangende Gottheit den Ellenbogen des Königs umfasst, findet in Elephantine keine Berührung statt; die Arme des nahenden Königs hängen frei herab.

b.) Inschrift links hinter dem König finden sich folgende Zahlensymbole in erhabenem Relief, die durch zwei *šn*-Ringe[19] miteinander verbunden sind[20]: (*Signlist*, I18, Zahlwert 100000), (*Signlist*, M12, Zahlwert 1000), (*Signlist*, D50, Zahlwert 10000) und (*Signlist*, 023), dem Zeichen für das Sedfest. Hinter dieser Symbolik steht der Wunsch, daß der Pharao, auf den sich diese Zeichen beziehen, eine so lange Zeit regieren möchte, daß seine Sed-Fest-Jubiläen eine möglichst unbegrenzte Zahl erreichen mögen.
Die Ausrichtung macht deutlich, daß sie sich auf die ursprünglich links anschließende Szene beziehen muß. Zu Recht hat R.O. CAMINOS die vergleichbare Szene in Buhen-Süd als Zuweisung einer langandauernden Regierung durch Thot an Hatschepsut verstanden[21]. Vor diesem Hintergrund ist auch die fragmentarische Darstellung von C 41 zu sehen.

---

16 Der zur Diskussion stehende Block ist auf dem im *17./18. Bericht*, S. 191 Abb. 1 gegebenen Grundriss als Treppenzugang in den zweiten Quersaal des Tempelhauses eingezeichnet.
17 Dies ist auch bei der Parallele in Buhen der Fall, s. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 45.
18 In der vergleichbaren Szene in Buhen-Süd, s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, findet sich an besagter Stelle der Pharao vor einer weiblichen Gottheit.
19 Zum *šn*-Ring als hohe runde Zahl s. H. BRUGSCH, *Thesaurus inscriptionum aegypticarum*, ii, S. 200ff.
20 Vergleichbare Zahlensymbole finden sich beispielsweise in dem zeitgleichen südlichen Tempel von Buhen, s. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 10 und 11 (2x).
21 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, 7, ähnlich auch die Szene in Raum B des Tempels von Kumma, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 24.

c.) Farbgebung s. Strichzeichnung

Kontext der Primärverwendung: eine vergleichbare Szene findet sich in der NO-Ecke des Erscheinungssaals des Tempels von Buhen[22].
Datierung: Hatschepsut-Thutmosis III.
Literatur: keine

C 42 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. Umgang des späten Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 60, B.: 45, T.: 15 (an der breiteren Seite a); L.: 15, B.: 45, T.: 60 (an der schmaleren Seite b)
Bearbeitungsspuren: Relief. Seite a zeigt am rechten Blockrand eine Überarbeitung des Thronnamens. Während der ursprüngliche Thronname aller Wahrscheinlichkeit nach auf Hatschepsut gelautet hat, wurden in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. ihre Namen in die ihres Vorgängers Thutmosis II. umgeschrieben. Dafür sprechen die in diesem Bereich vertiefte Fläche sowie die in ihrem oberen Abschnitt abgeplattet dargestellte Sonnenscheibe[23].
Dekoration:
a.) Relief Seite a ist versenkt gearbeitet, Seite b ist in erhabenem Relief dekoriert. Seite a zeigt im rechten oberen Rand die linke nach unten ausgestreckte Schwinge eines Nechbet-Geiers, Seite b in der linken oberen Ecke die rechte ausgestreckte Schwinge eines nach rechts gewandten Nechbet-Geiers.
b.) Inschrift Seite a (rechtsläufig):

Ḥr.w Kꜣ nḫt Wsr pḥ.t.y	Horus, Starker Stier, Reich an Kraft (Thutmosis II.)
rechts daneben:	
nsw.t-bἰ.t.y ꜥꜣ ḫpr [n(.y) Rꜥ.w]	Der König von Ober- und Unterägypten Aachepernire, (Thutmosis II.)

Seite b: unter der rechten Schwinge des Nechbet-Geiers findet sich folgende Inschrift:

sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtἰ-[ms(j)(.w)] nfr ḫpr	Sohn des Re, Thut[mosis], mit schöner Gestalt[a] (Thutmosis III.)

a) Der Name scheint vor Beendigung der Koregentschaft Thutmosis' III. mit Hatschepsut nicht belegt zu sein, ist jedoch bis zum Ende der Regierungszeit Thutmosis' III. häufig bezeugt[24].

---

22 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 45.

23 Da nur der Beginn der Kartusche *ꜥꜣ ḫpr* erhalten ist, ist es möglich, wenn auch äußerst unwahrscheinlich, daß hier der Thronname Amenophis' II. eingeschrieben wurde.

24 S. N. BEAUX, *Le cabinet de curiosités de Thoutmosis III. Plantes et animaux du „Jardin botanique" de Karnak, OLA* 36, Löwen 1990, S. 17, 21 (Ach-menu), C. DESROCHES-NOBLECOURT u.a., *Le Spéos d' el-Lessiya, CEDAE* II.7, Kairo 1968, S. 8, P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, Tafn. 7, 22-23 (Chapelle rouge), J. WIERCINSKA, *La titulaire royale au temple de Thotmès III à Deir el-Bahari, Rocnik Muzeum Narodowego w Warszawie* 30, 1986, S. 380-390 sowie *Urk*. IV.293.5 und 17 (Deir el-Bahari), 584.8 (Lateranobelisk), 597.15 (El-Berscheh, Jahr 33), 806.16 (Buhen, Jahr 23), 811.6 (Ellesia, Jahr 51).

<u>c.) Farbgebung</u> nicht erhalten

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Aufgrund der engen Kolumnenschreibung sowie der erhaltenen Ecke ist dieses Bruchstück als Pfeilerfragment anzusprechen, wegen der Nennung Thutmosis' II. ist die Dekoration in die erste Dekorationsphase des Tempelhauses unter Hatschepsut zu datieren. Da C 42, genauso wie C 10, C 257 und C 368 als Pfeiler im Bereich des Tempelhauses nur für den Erscheinungssaal in Frage kommt, ist dieser Abschnitt als der ursprüngliche Aufstellungsort aller vier Pfeiler anzusehen.
<u>Datierung:</u> Die Nennung der Namen Thutmosis' II. weist Hatschepsut als diejenige aus, unter der die Dekoration dieses Pfeilers erstmalig ausgeführt wurde. Während Seite a in späterer Zeit eine Überarbeitung des Thronnamens in der Kartusche erfahren hat, wurde Seite b von Thutmosis III. überarbeitet. Daß dies in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. geschehen sein muß, belegt der auf Seite b verzeichnete Königsname, den Thutmosis III. nach Beendigung der Koregentschaft angenommen hat. Nicht zuletzt unterscheiden sich von C 42 und C 368[25] die später dekorierten Pfeilerfragmente C 10 und C 257, die ebenfalls im Erscheinungssaal positioniert gewesen waren, durch ihre Reliefbearbeitung, die flacher, aber auch detailfreudiger ist.
<u>Bemerkungen:</u> Außer dem hier vorgestellten Block C 42 ist der Name Thutmosis' II. an sechs weiteren Baufragmenten belegt, die allesamt zum Tempelhaus gehören: es sind dies C 129, C 174, C 246, C 248, C 283 und C 304.
<u>Literatur:</u> keine

C 44 Wandfragment

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> Fundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempelhauses, sog. Krypta
<u>Fundkontext:</u> sekundär verbaut
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 66, B.: 34, T.: 48[26]
<u>Bearbeitungsspuren:</u> Reliefierung, Bemalung. Von einer Inschrift haben sich zwei Kolumnen erhalten, links davon ist eine Farbleiter zu erkennen sowie im folgenden eine undekorierte Freifläche, die darauf schließen läßt, daß hier möglicherweise eine Innenecke[27] anschloß. Dies wird durch einen 8,4 cm von der linken Außenlinie der Farbleiter entfernten Vorsprung bestätigt.

<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u> erhaben
<u>b.) Inschrift</u> zwei Kolumnen, v.l.n.r.:

[1]*[...] m ḥw.t-sr*[a)] *m [...]*	[...] im Fürstenhaus in [(Heliopolis?)...]
[2]*[...] m ḥw.t -ꜥ3.t*[b)] *m [...]*	[...] im Tempel in [...]

a) Zum mit *ḥw.t-sr* bezeichneten Fürstenhaus in Heliopolis vgl. WB IV.189.8 und D. RAUE, *Heliopolis und das Haus des Re, ADAIK* 16, 1999, S. 15. Zur Erzeugung des legitimen

25 Die Geschichte der Dekortion von C 368 ist mit der von C 42 direkt vergleichbar.
26 Dieses Maß ist, da dieser Block sekundär verbaut ist, am Stein selbst nicht mehr nachzumessen und richtet sich nach dem unmittelbar darüberliegenden Block.
27 Nicht ganz auszuschließen ist aufgrund des sehr fragmentarischen Zustands auch die Möglichkeit eines Rahmens.

Herrschers im Fürstenhaus in Heliopolis im NR s. P.KAPLONY, „*Fürstenhaus*“, in: *LÄ* II, Wiesbaden 1977, S. 351. So spielt das *ḥw.t-sr* in der Legende der göttlichen Geburt der Hatschepsut in Deir el-Bahari eine Rolle, wo sich Amun bei Thot nach der zukünftigen Mutter der Hatschepsut erkundigt[28]. Möglicherweise darf diese Stelle als ein Hinweis darauf verstanden werden, daß der zur Diskussion stehende Block in einem vergleichbaren Zusammenhang zu sehen ist.
b) Zur Schreibung vgl. die Fassade des Tempelhauses in Kumma, s. R.A. CAMINOS, *Kumma,* Taf. 18 (Rede des Chnum).

c.) Farbgebung Hintergrund hellblau, Hieroglyphen und Kolumnentrenner dunkelblau umrandet, rechteckiges Feld im *ḥw.t*-Zeichen (𓉗) rot, Farbleiter von oben nach unten grün-rot-leer-blau-leer, Außenkanten der Farbleiter grün.

Kontext der Primärverwendung: Wahrscheinlich im Inneren des Tempelhauses.
Datierung: frühe 18. Dyn., möglicherweise Hatschepsut
Bemerkungen: längere Inschriften, die als Parallele hinzugezogen werden könnten, sind mir in den zeitgenössischen Tempeln nicht bekannt.
Literatur: keine

C 45 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: im nördlichen Sockelfundament des späten Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 178, B.: 36, T. unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Acht cm von der linken Bruchkante entfernt befindet sich eine Farbleiter, aus der geschlossen werden kann, daß sich nach links eine weitere dekorierte Szene angeschlossen hat. Von dieser sind nur zwei Schriftzeichen erhalten geblieben. Rechts von der Farbleiter findet sich eine heraldisch um die Namenskartusche Thutmosis' I. geordnete Verehrungsszene: Links ist eine männliche, auf einem kurzlehnigen Stuhl sitzende Gottheit dargestellt, bei der es sich den Inschriftenresten zufolge um Chnum handeln dürfte. Diese Gottheit trägt eine Perücke mit herabhängenden Enden sowie einen knielangen Schurz. Die linke Hand ist nach oben gestreckt, was sie gehalten hat, ist wegen der Bruchkante des Blocks nicht mehr festzustellen. In ihrer Rechten hält diese Gottheit ein *ꜥnḫ*-Zeichen, das sie nach vorne zur Kartusche hin ausstreckt. Zwischen den Beinen ragt ein Ochsenschwanz hervor. Bei der rechts dargestellten Gottheit, die nach links auf die Namenskartusche hin ausgerichtet ist, handelt es sich um eine weibliche Gottheit, möglicherweise um Satet oder Anuket. Die Linke ist, wie dies bei der männlichen Gottheit der Fall ist, nach oben über die Bruchkante des Steins hinaus aufgerückt, in der Linken hält sie ebenfalls ein *ꜥnḫ*-Zeichen, das sie auf die Kartusche hin ausgerichtet hat. Hinter beiden Gottheiten haben sich die Reste von jeweils zwei Inschriftenkolumnen erhalten, die Farbleiter am rechten Szenenrand ist verloren.

b.) Inschrift (v.l.n.r.)
noch zur vorhergehenden (verlorenen) Szene gehörig:

[...] mỉ Rꜥ.w [ḏ.t]	[...] wie Re, [ewiglich].

28 S. *Urk.* IV.218.12, s. auch H. BRUNNER, *Die Geburt des Gottkönigs*, *ÄgAb* 10, Wiesbaden 1964, S. 24.

1. Kolumne:

[... dỉ.n=f n=k ꜥnḫ wꜣs] ꜣw.t-ỉb nb — [...er gibt dir] jegliches [Leben, Glück und] Herzensfreude

mỉ Rꜥ.w ḏ.t — wie Re, ewiglich.

hinter Chnum:

[...H̱nm.w nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣb].w — [...Chnum, Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Ele]phantine

vor Chnum:

ḏd mdw.w dỉ.n<=ỉ> n=k ꜥnḫ — Rezitation: ich gebe dir Leben

Kartusche:

[...sꜣ-Rꜥ.w] Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḫꜥ(j)(.w) mỉ Rꜥ.w — [...] Sohn des Re], Thutmosis, der wie Re erscheint,

s:mꜣ(.w) [tꜣ.w.y...] — der die [beiden Länder] vereint [...]

vor der Göttin:

ḏd mdw.w dỉ.n<=ỉ> n=k ꜥnḫ — Rezitation: ich gebe dir Leben

hinter der Göttin:

[...] nṯr[.w...] — [...] Götter[er...]

rechte Kolumne:

[... dỉ.n=s n=k ꜥnḫ wꜣs] ḏd nb ḫrỉ=s [...] — [...sie gibt dir jegliches Leben, Glück] und Dauer von ihr aus [...]

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund des erhabenen Reliefs sollte der ursprüngliche Anbringungsort im Tempelinneren anzunehmen sein. Bemerkenswert ist die in der Szenenmitte in Form einer Spiegelachse angebrachte Kartusche Thutmosis' I., um die sich das Bildfeld und Inschriften gruppieren. Dies und die Farbleitern, die die Szene von beiden Seiten einrahmen, lassen darauf schließen, daß dieser Block ursprünglich auf einer Wand angebracht war und nicht etwa zu einem Türsturz zu zählen ist. Die Spiegelbildlichkeit dieser Szene deutet zudem auf eine Anbringung am Ende einer Raumachse hin, etwa an der Rückwand eines schmalen Raumes. Durch die mittig dargestellte Verehrung der Kartusche Thutmosis' I., die aller Wahrscheinlichkeit nach unter Hatschepsut geschaffen wurde, erfährt der Raum, in dem dieses Bruchstück einst angebracht worden war, den Stellenwert einer Verehrungsstätte für den Vater der Hatschepsut[29].

Datierung: Hatschepsut

Bemerkungen: Dieser Block ist verschiedentlich[30] als Beweis dafür herangezogen worden, daß Thutmosis I. den Tempel des Chnum errichtet habe. Tatsächlich ist der Name Thutmosis' I. am Tempelhaus des Chnum dreimal belegt[31], alle drei Blöcke können möglicherweise einem Barkensanktuar zugeordnet werden. Wenngleich, wie dies ein Graffito aus der Umgebung von Assuan belegt[32], Thutmosis' I. in seinem dritten Regierungsjahr an der Südgrenze des Landes weilte, so ist es als sehr unwahrscheinlich anzusehen, daß es ihm in

29 Zur Vater-Sohn-Konstellation auf der Ebene des Königtums s. J. ASSMANN, *Stein und Zeit. Mensch und Gesellschaft im alten Ägypten*[2], München 1995, S.128-134.

30 S. H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, Taf. 20a, T. SCHNEIDER, *Lexikon*, S. 290.

31 S. neben dem zur Diskussion stehenden Block auch C 250 und C 251. Diese beiden Blöcke wurden unter den Abhubnummern 18758 und 18760 am 18.2.1989 in mittelbarer Nachbarschaft zueinander ausgegraben.

32 S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 85.13

seiner maximal 15-jährigen Regierungszeit[33] gelungen sein soll, den Tempel des Chnum im Rohbau abzuschließen und mit der Dekoration desselben zu beginnen.
Aus der auffälligen Häufung des Namens Thutmosis I. im Zusammenhang mit den Barkenszenen des Chnumtempels sowie dem Umstand, daß alle mit seinem Namen dekorierten Blöcke aus demselben Fundort innerhalb des Sockelfundaments des Chnumtempels stammen, ist zu entnehmen, daß die bislang drei bekannten Blöcke einem Barkensanktuar entstammen, das innerhalb der Mauern des NR-Tempelhauses ungefähr an der Stelle zu lokalisieren ist, wo auch seine Mauersteine sekundär wiederverwendet wurden. Hatschepsut hat die Dekoration des Tempelhauses, das im Rohbau bereits abgeschlossen war, nicht mehr vollenden können. Daraus folgt, daß die gesamte Dekoration, soweit sie überhaupt zustande gekommen ist, aus ihren letzten Regierungsjahren rührt. Geht man davon aus, daß bei der Dekoration eines altägyptischen Tempels in der Regel so verfahren wurde, daß zunächst die Tempel- bzw. Kultachse dekoriert wurden, indem man Nebenräume zunächst außer acht ließ, so findet die oben genannte These eine Bestätigung: Für die Aufnahme eines Kultbetriebs ist es von größter Bedeutung, zunächst die hierfür notwendigen Räume fertigzustellen und hierzu zählt an erster Stelle das Barkensanktuar. Möglicherweise hat die Rückwand dieses Barkensanktuars eine Wanddekoration geschmückt, aus deren Mitte der vorliegende Block C 45 stammt.
Literatur: H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, Taf. 20a

C 46 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: im nördlichen Sockelfundament des späten Chnumtempels[34], neben C 45
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 108, B.: 36, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Das Relief zeigt, von senkrecht aufragenden Jahres-Rispen umgeben, die nach rechts gerichtete Göttin Anuket, von der jedoch nur noch der obere Abschnitt ihrer Schilfkrone erhalten ist. Links von ihr eine rechtsgerichtete fragmentarisch erhaltene Inschrift, die offensichtlich zu einer links anschließenden Szene zu rechnen ist. Die linke *rnp.t*-Rispe hinter der Göttin verläuft hinter ihrer Schilfkrone. Unmittelbar hinter der Göttin schließt eine Inschrift an, von der jedoch nur noch ein (oder zwei?) *nṯr*-Zeichen zu erkennen sind. Vor der Göttin findet sich eine weitere Rispe, die diese offensichtlich in der linken Hand hielt. Eine ähnliche Darstellung findet sich in der Krönungsszene im Tempel von Semna[35], wo Wadjet die *rnp.t*-Rispe hält. Eine Parallele für die Krönungszene[36] findet sich in dem ebenfalls zeitgleichen Tempel von Buhen: Dort ist eine *ḥḥ*-Figur, die auf der Festhieroglyphe (GARDINER, *Signlist,* W3) kniet, abgebildet, die ihrerseits auf einem Djed-Pfeiler installiert ist[37]. In beiden Händen hält diese Figur *rnp.t*-Rispen[38]. Da auf C 46 die Szene mit Anuket

33 S. J. V. BECKERATH, *Chronologie des pharaonischen Ägypten, MÄS* 46, Mainz 1997, S. 120. Gesichert ist als höchstes Regierungsdatum indes nur das 8. oder 9. Jahr.
34 Eine Freilegung der Unterkante wurde durch das Schweizerische Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde unter der Lfd.Nr. 19716c unternommen.
35 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 38-40.
36 Für weitere Parallelen zur Krönungsszene an verschiedenen Orten s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 73f., Anm. 4 sowie DERS., *Buhen* II, S. 44f.
37 S. R.A. CAMINOS, Buhen II, Taf. 46.
38 Eine ähnliche Darstellung findet sich im Tempel von Semna, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Tafn. 39 und 40.

nach links hin abgeschlossen ist[39], kann vermutet werden, daß auch Anuket im vorliegenden Fall zwei Rispen in den Händen hält. Wenngleich Anuket in den Krönungszeremonien ansonsten nicht belegt ist, so ist ihre Verbindung zum König - zumindest in Nubien - dennoch eng: In Dakke bezeichnet sich König Ergamenes als von Anuket ernährt[40], als den König säugend wird sie sowohl in Bet el-Wali[41] und Abahuda[42] dargestellt.
Durch einen Kolumnentrenner abgesetzt finden sich rechts zwei weitere Inschriftenkolumnen.

b.) Inschrift in erhabenem Relief ausgeführt. Die spärlichen Inschriftenreste verteilen sich v.l.n.r. wie folgt:

1.) rechtsgerichtet[a)]:

[...]f.w [nsw.y.t?...]	[...]

2.) linksgerichtet:

[...] nṯr	[...] Gott

3.) über Anuket:

[... ꜥnq.t nb.t Tꜣ-]st.y	[...Anuket, Herrin von Ta-]setj

4.) vor der Schilfkrone der Anuket:

[...di̓.n=i̓ n=k o.ä. *ꜥnḫ nb wꜣs nb ḏd.t nb] snb nb ꜣw.t-i̓b nb*	[...ich gebe dir (o.ä.) alles Leben, alles Glück, jede Dauer] und jede Herzensfreude,
[i̓r(j)=k ḥb.w-sd ꜥšꜣ wr mi̓ Rꜥ.w ḏ.t][b)]	[so daß du erleben mögest sehr viele Hebsed-Feste, wie Re ewiglich]

5.) vor der rechten Jahresrispe:

[...] nsw.y.t tꜣ.w.y[c)] *ḥqꜣ<.y.t> i̓db.w.y [...]*	[...] Königtum der Beiden Länder, Herrschaft der Beiden Ufer [...]

6.) Die Inschrift am rechten Blockrand ist nicht mehr zweifelsfrei zu rekonstruieren: unter einem vertikal aufragenden Zeichen (*nṯr*) sind ein *r* und ein *n* zu erkennen.

a) Diese Inschrift beendet eine links anschließende Szene.
b) Die Rekonstruktion ist unsicher und richtet sich nach R.A. CAMINOS, *Semna*, S. 99 und Taf. 50.
c) Im Erscheinungssaal (Nordseite) des Tempels von Buhen ist die Übergabe des Königtums der Beiden Länder (*nsw.y.t tꜣ.w.y*) Teil der Krönungszeremonie, s. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 46, re.

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung:
Datierung: frühe 18. Dyn., Hatschepsut oder Thutmosis III.. In der Art der Ausführung ist das Relief mit dem von C 45 identisch, beide Blöcke sind nebeneinander sekundär verbaut. Daher scheint eine Datierung unter Hatschepsut als wahrscheinlich.

---

39 Die Schriftrichtung der Hieroglyphen ist am linken Blockrand gegenläufig.

40 S. *LD* V.17c. Bei der Versetzung dieses Tempels von Dakke nach Wadi es-Sebua von 1961-1968 wurde unter den Baufragmenten eines Vorgängerbaus auch Material aus der Regierungszeit Thutmosis' III. entdeckt. Über deren Verbleib oder eine Dokumentation ist m.W. nichts bekannt. Zu den bislang bekannt gewordenen Belegen von Baufragmenten Thutmosis' III. s. einstweilen G. ROEDER, *Der Tempel von Dakke, Temples immergés de la Nubie*, Bd. II, Kairo 1930, Tafn. 13 und 14.

41 S. G. ROEDER, *Der Felsentempel von Bet El-Wali, Temples Immergés*, Kairo 1938, Taf. 57a.

42 S. *LD* III.122b.

Bemerkungen: Aufgrund der Darstellung von Jahresrispen und der einschlägigen Textfragmente ist die Dekoration dieses Baufragments als Teil einer Krönungszeremonie anzusprechen.
Literatur: keine

C 48 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Sockelfundament des nördlichen Abschnitts des Tempelhauses Nektanebos' II.
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 150, B.: 48, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren:
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Am rechten Bildrand haben sich das rechte Bein und der linke Fuß eines nach links ausschreitenden Gottes erhalten, der vor sich ein *wꜣs*-Szepter hält. Vor ihm befindet sich ein auf ihn zugeführtes Rinderdefilée, bestehend aus zwei *gw*-Rindern und drei Langhornrindern.
b.) Inschrift
über den Kurzhornrindern:

[rn] n gw [n ḥꜣ.t[a)]*] mr*	[junge] Gu-Ochsen [von den besten der Weide]

über den Langhornrindern:

[rn] n ỉwꜣ [n ḥꜣ.t[a)]*] mr*	[junge] Langhornrinder [von den besten der Weide]

a) Ergänzung nach Buhen, Sz. 39[43].

c.) Farbgebung Reste roter Farbe am Körper des Rindes und Bein der Gottheit

Kontext der Primärverwendung: Nach Maßgabe des Anbringungsortes der Parallelszene in Buhen, Sz. 39 sowie der Orientierung der Dekoration sollte C 48 wie auch C 245 ursprünglich an der nördlichen Außenwand des Tempelhauses angebracht gewesen sein.
Datierung: fr. 18. Dyn.
Bemerkungen: An die Oberkante von C 48 schließt C 245 unmittelbar an, so daß fast die gesamte Tierszene vorliegt. Dies ist im übrigen der einzige Fall, wo sich zwei Baufragmente des Chnumtempels unmittelbar aneinander anschließen lassen. Die auf C 245 und C 48 dargestellten Tiere sind als Tribut aus Nubien aufzufassen[44] , die dem Gott vorgeführt werden.
Literatur: keine

C 50 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: am nördlichen Fuße des Chnumtempeltores

---

43 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 37 und Taf. 40.
44 Zu den Antilopen als Tribut aus Nubien s. insbesondere G. ROEDER, *Der Felsentempel von Bet El-Wali, Temples Immergés*, Kairo 1938, S. 37, §130.

Fundkontext: sekundär verbaut im Fundament des späten Chnumtempels. Eine Seite schließt unmittelbar an den nördlichen Torpfosten des Chnumtempeltores an.
Material: Sandstein
Maße: L.: 81, B.: 52, T.: 71
Bearbeitungsspuren: an allen Seiten seiner sekundären Verwendung entsprechend bearbeitet.
Dekoration: senkrechte Inschriftenkolumne
a.) Relief
b.) Inschrift ursprünglich zu beiden Seiten von Kolumnentrennern eingefaßt. Diese sind, wie die Inschrift selbst versenkt gearbeitet.

[... ꜥ]nq.t [...] [...A]nuket [...]

c.) Farbgebung Sowohl Hieroglyphen als auch Kolumnentrenner zeigen Reste gelber Farbe.
Kontext der Primärverwendung: Pfeilerumgang des Tempelhauses der 18. Dyn.
Datierung: 18. Dyn., möglicherweise Thutmosis III.
Bemerkungen: C 50 ist zusammen mit C 373 das derzeit einzige Pfeilerfragment des Umgangs des Tempelhauses der 18. Dyn.. Es ähnelt im Typus den am Satettempel verwendeten zeitgleichen Pfeilern, von denen zwei ebenfalls eine inschriftliche Nennung der Anuket aufweisen. Eine Erwähnung der Anuket findet sich am Satettempel an zwei Pfeilern. Die folgende Tabelle verdeutlicht die epigraphischen und technischen Übereinstimmungen bzw. Unterschiede des Pfeilerfragmentes des Chnumtempels mit den Nennungen am Tempel der Satet.

1.) Ikonographie d. Anuket

Objekt	Uräus	*ꜥnḫ*-Zeichen	Anz. d. Kronenfedern
C 50	ja	ja	11
Satet A	nein	?	12
Satet B	ja	nein	10

2.) Hieroglyphenvergleich

Objekt	Maße des Lautwertz. *q*	Breite des Lautwertz. *n*	*n*/Binnenzeichng.
C 50	9x9	1,2	ja
Satet A	9,5x12	2	nein
Satet B	10,5x8,5	1,2	nein

3.) Außenkante des Pfeilers

Objekt	original erhalten	Eckbearbeitung
C 50	ja	90°-Winkel
Satet A	ja	abgekantet
Satet B	ja	abgekantet

Im Vergleich zu den Pfeilern des zeitgleichen Satettempels ergibt sich folgendes Bild: Neben stilistischen Übereinstimmungen sowie der einheitlichen Farbgebung der Hieroglyphen mit gelber Farbe und dem einheitlichen Standort der Pfeiler im Umgang des Tempelhauses, ergeben sich zwei wesentliche Unterschiede. Die Hieroglyphen des Pfeilerfragments C 50 sind zum einen wesentlich elaborierter gestaltet, wie dies die Binnenzeichnung des Lautwertzeichens *n* verdeutlicht. Der markanteste Unterschied ist jedoch die Behandlung der

Außenseite des Pfeilers. Während die Pfeiler des Satettempels an allen vier Seiten abgekantet sind, zeigt sich der Pfeiler des Chnumtempels dem traditionellen Muster verhaftet und weist einen rechten Winkel auf. Es kann damit ausgeschlossen werden, daß C 50 ursprünglich am Satettempel verbaut war und nach dessen Abriß zum Chnumtempel verbracht worden wäre.
Literatur: keine

C 52 Architrav

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: östl. Schale der ersten inneren Säule nördlich der Tempelachse im ptolemäischen Pronaos[45]
Fundkontext: umgedreht sekundär verbaut und an der originalen UK sekundär mit Schwalbenschwanz versehen.
Material: Sandstein
Maße: L.: 82, H.: 66 (original), T.: 73
Bearbeitungsspuren: nur von einer Seite einsehbar. Das Inschriftenende im Zusammenhang mit der sekundären Verbauung verdeckt. Die Höhe des Steines ist original erhalten.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift Die Inschrift ist erhaben, die Registerlinien versenkt gearbeitet.

[...] ỉr(j)=f n=f [dỉ(.w)] ꜥnḫ [ḏ.t][a)]	[...] er handelt für ihn, um mit Leben beschenkt zu sein[b)].

a) Zur Ergänzung vgl. die Rückseite von C 69 sowie die Innenseite von C 63.
b) Zur Grammatik vgl. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 29f.

c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Es ist davon auszugehen, daß C 52 wie die anderen Architravblöcke, zum Festhof gehört. Ein möglicher Standort bietet sich zwischen dem südwestlichsten Pilaster 32 und der südwestlichsten Säule 31 des Festhofes an. In Ausrichtung und Reliefbehandlung entspricht er dadurch dem im Nordwesten der Festhalle angeordneten Architravblock C 60.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. oder Thutmosis IV.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 16f., Taf. 4g

C 53 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Spätantike Hausanlage im Chnumtempelhof
Fundkontext: als Substruktion sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 56, B.: 23, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Der Block ist an allen einsehbaren Seiten bestoßen oder sekundär bearbeitet.
Dekoration:
a.) Relief ohne

45 S. den Übersichtsplan in P. GROSSMANN, *Elephantine II*, Beilage, H. JARITZ, *11./12. Bericht*, S. 184 sowie H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, S. 27, Plan 1.4.

<u>b.) Inschrift</u> in versenktem Relief ausgeführt. Auf C 53 haben sich drei Inschriftenfragmente erhalten.
1.) am oberen Blockrand findet sich das Wort *[...] p.t*, Himmel. Links daneben das Schriftzeichen des geflochtenen Korbes (, GARDINER, *Signlist* V32) sowie ein nicht näher identifizierbares Schriftzeichen.

2.) Darunter, am linken Blockrand, rechtsgerichtet:

[...] sꜣ Rꜥ.w Ḏḥwtỉ[-ms(j).w...]	[...] der Sohn des Re Thut[mosis...]
dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t	beschenkt mit Leben, ewiglich.

Unter der Gruppe *dỉ(.w) ꜥnḫ* ein *nb*-Korb[46]. Das Zeichen rechts davon hat zwar den Anschein einer *m*-Eule, ist im Gesamtzusammenhang jedoch nicht sicher zu erschließen. Darunter sollte ein nach links gerichteter König anzunehmen sein; um welchen Thutmosiden es sich gehandelt haben mag, muß offen bleiben.

3.) Am rechten Blockrand, linksgerichtet:

Sṯ.t [nb.t?] ꜣb.w [...]	Satet, [Herrin?] von Elephantine [...]

Unter dieser Inschrift sollte die nach rechts gerichtete Satet anzunehmen sein. Daraus ist zu ersehen, daß das Relieffragment C 53 zwei verschiedene Szenen bewahrt hat, die nach folgendem Muster verteilt sind:

[Gottheit]-Thutmoside | | Satet-[König]

<u>c.) Farbgebung</u> Die Hieroglyphen sind mit gelber Farbe ausgefüllt.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Aufgrund des versenkten Reliefs und der mit gelber Farbe ausgefüllten Hieroglyphen ist C 53 einer Außenwand zuzurechnen. Da der Stil des Reliefs sich von dem der äußeren Mauern des Kernbaus unterscheidet, sollte eine andere nach außen gerichtete Wand angenommen werden. Bislang haben sich am Chnumtempel jedoch keine Hinweise auf versenkt reliefierte Wände mit mehreren Ritualszenen erhalten. Für den Pylon, an dem sich versenktes Relief an der Außenseite findet, sind die Darstellungen zu klein. Möglicherweise ist C 53 als Baufragment eines zum Chnumtempel gehörigen kleineren Gebäudes anzusprechen.
<u>Datierung:</u> thutmosidisch
<u>Literatur:</u> keine

C 54 Fragment eines Türsturzes

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> Steinlager am Chnumtempeltor[47]
<u>Fundkontext:</u> verworfen
<u>Material:</u> Aswangranit[48]
<u>Maße:</u> L.: 37, B.: 33, T.: 60

46 *dỉ(.w) ꜥnḫ nb* zu lesen scheint unwahrscheinlich angesichts der Stellung der Gruppe *ḏ.t*.
47 Im Jahre 1997 wurde dieses Baufragment in das Lapidarium im neu errichteten Grabungsmuseum verbracht.
48 Zu diesem Begriff s. V.M. BROWN und J.A. HARRELL, in: *GM* 164, 1998, S. 33ff.

Bearbeitungsspuren: Die Grundfläche von C 54 ist sorgfältig geglättet, die Darstellungen in versenktem Relief ausgeführt. Die Tiefe dieses Baufragments ist bemerkenswert und gibt einen ersten Hinweis darauf, daß es sich bei C 54 um ein Fragment eines Torbaus handelt[49].
Dekoration:
a.) Relief Die szenische Darstellung zeigt einen nach rechts gewandten König, der die oberägyptische Krone mit Uräus trägt. Vor sich hält er eine *qbḥ.w*-Vase, weshalb die gesamte Szene aus einem Kultlauf genommen zu sein scheint.
b.) Inschrift Vom Namen ist nur das untere Ende erhalten, das auf *[...] ḫpr.w [Rʿ.w]* endet, zur Deutung s. unten.
c.) Farbgebung

Kontext der Primärverwendung: C 54 hat den Ausschnitt eines Kultlaufes bewahrt, der sich aufgrund der Materialwahl auf einem Tordurchgang befunden haben sollte. Darstellungen des Kultlaufes Amenophis' II. mit *qbḥ.w*-Vasen finden sich in Raum L in Amada[50] sowie im Alabasterschrein in Karnak[51], eine Darstellung dieses Laufes, allerdings mit Thutmosis IV. als handelndem König, hat sich möglicherweise auf dem heute verlorenen[52] Türsturz D1 im Tempel von Amada befunden[53]. Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist auch C 54 zu einem Türsturz zu rechnen, der zu einem monumentalen Tor gehört haben sollte. Fragmente eines solchen monumentalen Tores mit ebenso ausführlichen szenischen Darstellungen haben sich in C 165 und C 376 erhalten, so daß alle drei Baufragmente möglicherweise zu einem einzigen Tor gerechnet werden können.
Datierung: Grundsätzlich kann die auf C 54 fragmentarisch erhaltene Königskartusche sowohl Thutmosis IV. als auch Amenophis II. bezeichnen. Da Thutmosis IV. jedoch nur die Dekoration des Festhofes zuende gebracht hat und darüber hinaus selbst keine Bauten am Chnumtempel angestrengt hat, sollte davon auszugehen sein, daß es sich bei dem auf C 54 dargestellten Pharao um Amenophis II. gehandelt hat. Dieser hat den Chnumtempel wie bereits sein Vorgänger Thutmosis III. um Tore aus Aswangranit ergänzt[54], wie dies C 165 und C 376 veranschaulichen.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 35f. und Taf. 15b

C 59 Balustradenstein

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Chnumtempelhof[55]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 442, H.: 55, T.: 37
Bearbeitungsspuren: C 59 ist in zwei zusammengehörige Teilstücke zerbrochen, die unter der Eingangsnr. C 59 gemeinsam abgehandelt werden. An der Oberseite ist C 59 abgerundet, der Abschluß ist zu beiden Seiten jedoch rechteckig ausgeführt. C 59 ist nahezu vollständig erhalten; an der Bruchstelle nach Ende der Inschrift schloß ein weiterer Stein an, wie dies die Aushöhlung eines Schwalbenschwanzes und Mörtelreste nahelegen. Die Inschriften sind in versenktem Relief ausgeführt. Die Abschlußflächen sind an der Durchgangsseite rechtwinklig

49 Dies hat bereits F. JUNGE, *a.a.O.*, vermutet.
50 S. Amada II, Taf. 82 und Amada IV, L14.
51 S. C.C. VAN SICLEN, *The Alabaster Shrine of King Amenhotep II*, San Antonio 1986, S. 30f.
52 S. Amada II, Taf. 29.
53 S. D. LABOURY, *Le Temple d' Amada*, vol. 1, unver. Magisterarbeit Lüttich 1991, S. 69.
54 So bereits F. JUNGE, *a.a.O.*
55 Zuvor fand sich dieses Baufragment im Fundament des römischen Chnumtempelpylons verbaut, s. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112.

gearbeitet, was darauf schließen läßt, daß der Weg, den C 59 und ein weiterer, ähnlich gearbeiteter Balustradenstein begleitet haben, kein Gefälle aufweist.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u> An der Schmalseite wird die Königskartusche von zwei *wꜣs*-Szeptern eingerahmt und von einer Himmelshieroglyphe überspannt.
<u>b.) Inschrift</u>
Versenktes Relief, v.r.n.l.

ꜥnḫ Ḥr.w Kꜣ nḫt ḫꜥ(j)(.w) m Mꜣꜥ.t	Es lebe der Horus Starker Stier, der in Ma'at erscheint,
Nb.t.y S:mn(.w) hp.w [a] *S:grḥ(.w) tꜣ.w.y*	die Herrinnen Der den Gesetzen Bestand gibt, der die beiden Länder beruhigt,
Ḥr.w-nb.w ꜥꜣ ḫpš ḥw(j)(.w) Sṯ.t.y.w	Goldhorus Mit großer Schlagkraft, der die Asiaten schlägt,
nsw.t-bỉ.t.y Nb Mꜣꜥ.t-Rꜥ.w dỉ(.w) ꜥnḫ [a]	König von Ober- und Unterägypten Nebmaatre, beschenkt mit Leben.

An der Schmalseite befindet sich die Königskartusche mit dem Eigennamen:

sꜣ-Rꜥ.w Imn-ḥtp ḥqꜣ Wꜣs.t [b]	Sohn des Re Amenophis, Herrscher von Theben

a) Bruchstelle. Die Titulatur Amenophis' III. läßt keine Besonderheiten erkennen und ist so bereits ab seinem 1. Regierungsjahr belegt[56].
b) Lesung unklar. Am wahrscheinlichsten ist das *-.t*-Suffix von *Wꜣs.t* anzunehmen, gefolgt von einem Stadtdeterminativ. Eine solch ausführliche Schreibung ist mir ansonsten nicht geläufig. In einer Stele aus Tura aus dem Jahr 2 wurde der Eigenname um den Zusatz *sꜣ Rꜥ.w*, „ein Sohn des Re" erweitert, s. H. GAUTHIER, *Livre des Rois* II, S. 307.

<u>c.) Farbgebung</u> Hieroglyphen gelb ausgefüllt, Hintergrund und undekorierte Seite weiß.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Mit einiger Sicherheit ist davon auszugehen, daß das Fragment eines Balustradensteines C 59 den Dromos begleitet hat, der zwischen dem Pylon und der Tribüne mit dem Sonnenaltar verlief. Wenig wahrscheinlich ist indes, daß C 59 zur Tribüne selbst gehört haben soll, da diese bereits unter Thutmosis III. errichtet und möglicherweise auch abgeschlossen wurde.
<u>Datierung:</u> Amenophis III.
<u>Bemerkungen:</u> Bei C 59 handelt es sich um das einzige Baufragment des Chnumtempels, das Amenophis III. zugewiesen werden kann.
<u>Literatur:</u> L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 37 und Taf. 21e
W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112

C 60 Endstück e. Architraven

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> Nordumgang des Chnumtempelhofes
<u>Fundkontext:</u> verworfen. Ehemals verbaut im Fundament des römischen Chnumtempelhofes[57]

---

56 S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois* II, S. 306.

Material: Sandstein
Maße: L.: 233, B.: 77, T.: 90
Bearbeitungsspuren: Die Auskragung auf der Innenseite (Seite[a]) macht deutlich, daß C 60 ursprünglich in einen im 90°-Winkel stehenden weiteren Architravblock eingriff.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift

Seite a) Innenseite (Schrifthöhe 55 cm)

nsw.t-bỉ.t.y ꜤꜢ ḫpr.w Rꜥ.w dỉ(.w) ꜥnḫ [ḏ.t]	Der König von Ober- und Unterägypten Aacheperure, beschenkt mit Leben, [ewiglich].

Seite b) Außenseite (Schrifthöhe 53 cm)

[...nsw.t-bỉ.t.y nb tꜢ.w.y] nb ỉr(j)-ỉḫ.t ꜤꜢ ḫpr.w Rꜥ.w	[...König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder], Herr des Rituals, Aacheperure,
sꜢ Rꜥ.w nṯr [nfr...]	Sohn des Re, der [Gute] Gott, [...]

c.) Farbgebung
Seite a) Innenseite
polychrome Bemalung. Die Hieroglyphen sind wie folgt bemalt.

grün:	Binse (GARDINER, *EG Signlist* M 23)
	Lautwertzeichen *t* (GARDINER, *EG Signlist* X 1)
	Kegelbrot (GARDINER, *EG Signlist* X 8)
	Lautwertzeichen *ꜥnḫ* (GARDINER, *EG Signlist* S 34)
	Umrandung der Kartusche
gelb:	Hintergrundbemalung der Kartusche
rot:	Sonnenscheibe (GARDINER, *EG Signlist* X 8)

Seite b) Außenseite
Hieroglyphen mit gelber Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Nordwestecke des Festhofes. Seite a (Innenseite) war auf die Hofseite ausgerichtet.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Bemerkungen: Die Rekonstruktionszeichnung, die F. JUNGE, *a.a.O.*, gibt, ist nicht zwingend. Die Rekonstruktion des Blockes C 60 innerhalb des baulichen Gesamtzusammenhangs macht vielmehr deutlich, daß die Außenseite (Seite b) ohne abzuknicken weiter nach Norden auf die Tempelaußenmauer zulief.
Literatur: L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 30, Tafn. 12e-f
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 157f.

C 61 Bruchstück eines Architraven

57 Zur ursprünglichen Fundlage s. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, Taf. 24c (Neg. DAIKairo F 3100; Photo DAI L 10384/85.

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> Nordumgang des Chnumtempelhofes. Ein Photo der französischen Mission vom 7. Februar 1907 zeigt C 61 im Nordumgang des römischen Chnumtempels sekundär verbaut[58], während sich dieser Block nach R. LEPSIUS über dem Nilmesser befunden haben soll[59]
<u>Fundkontext:</u> verworfen. In römischer Zeit diente C 61 zusammen mit einem anderen Architravstein als Substruktion einer Granitschwelle, auf der das Nordosttor Thutmosis' III.[60] im Nordosten des römischen Chnumtempelhofes wiedererrichtet worden war[61].
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 243, H.: 73, T.: 93
<u>Bearbeitungsspuren:</u> Ursprünglich von beiden Seiten dekoriert, ist nur noch die Innenseite erhalten. Die OK ist durch die sekundäre Verwendung stark abgearbeitet.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u>
<u>b.) Inschrift</u> Die in versenkten Hieroglyphen gearbeitete Inschrift schließt an C 62 an, für den gesamten Textverlauf siehe dort. Die nachfolgende Transkription beschränkt sich auf die Aufschrift von C 61.

Seite a) Innenseite (Schrifthöhe 63 cm)

[nsw.t[a]*]-bi͗.t.y Mn ḫpr.w Rꜥ.w*	[...König von Ober-] und Unterägypten Mencheperre,
sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwti͗-ms(j)(.w) ḫꜥ(j) [ḫꜥ(j)(.w)[b]*...]*	Sohn des Re Thutmosis, glänzenden [Erscheinens...]

Seite b) Außenseite
Zur Rekonstruktion der vollständig abgearbeiteten Außenseite vgl. C 62, Kommentar d).

a) Vgl. C 62.
b) Dieser Name hat sich auch auf dem Obeliskenfragment C 371 erhalten. B.M. BRYAN, *a.a.O.* scheint diesen Block nur aus den veralteten Publikationen R. LEPSIUS' und J. DE MORGANS zu kennen.

<u>c.) Farbgebung</u> nicht erhalten.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Architravreihe des nördlichen Hofumganges.
<u>Datierung:</u> 18. Dyn., Thutmosis IV.
<u>Bemerkungen:</u> C 61 ist die unmittelbare Fortsetzung von C 62, s. dort. Ein Block mit identischer Inschrift soll sich nach Angaben von *LD* IV.123 "über dem Nilmesser" befunden haben. Am Nilmesser selbst ist jedoch kein Block mehr erhalten, der dem Chnumtempel des NR zuzuordnen wäre. Sollte es sich bei dem von LEPSIUS beschriebenen Block um C 61 handeln, so läge eine Verwechslung vor, denn C 61 ist dem Photo der französischen Mission und den Grabungsergebnissen der 9./10. Kampagne zufolge im Nordumgang des römischen Chnumtempels verbaut gewesen.
<u>Literatur:</u> B.M. BRYAN, *The Reign of Thutmose IV*, Baltimore 1991, S. 197

---

58 S. Photo DAI F23846.
59 S. *LD* IV (Text), S. 123. B.M. BRYAN, *a.a.O.* nennt als Fundort gar die Uferterrasse, was als fehlerhaft zu streichen ist.
60 Dieses besteht aus den Baufragmenten C 90, C 91 und C 93.
61 Zur Fundlage s. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307 und Abb. 17.

F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 36f., Tafn. 21a-e
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 158ff.
LD IV (Text), S. 123
J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 115 (unten)
Urk. IV.1561.9

C 62 Bruchstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempelhofes
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 237, H.: 82, T.: 85
Bearbeitungsspuren: C 62 bildet das Mittelstück einer Reihe von vier aufeinander folgenden Architravsteinen, deren erster verloren ist und deren dritter Block C 61 bildet[62].
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift
Auf beiden Seiten versenkt reliefiert[63].

Seite a) Innenseite (Schrifthöhe 63 cm)
An die Inschrift von C 62 schließt die Inschrift von C 61 an.

[... Nb.t.y Ḏd(.w) nsw.]y[.t mỉ Itm.w]	[... die Beiden Herrinnen, Mit beständigem Königtum wie Atum],
[Ḥr.w-nbw Wsr ḫ]pš dr(.w) pḏ.w.t	[Goldhorus, Mit reichlicher Schlag]kraft, der die Neunbogen zurückschlägt,
nsw.t-bỉ.t.y C 61 *Mn ḫpr.w Rꜥ.w*	König von Ober- und Unterägypten Mencheperre,
sꜣ Rꜥ.w Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) ḫꜥ(j) [ḫꜥ.w]	der Sohn des Re, Thutmosis, Glänzenden [Erscheinens]
[...]	[...]

Seite b) Außenseite (Schrifthöhe 47 cm)

[... C 62 *m kꜣ.t(?)] nt nḥḥ*[b)]	[...in] ewiger [Arbeit],
[ỉr(j).n[c)]*]=f [n ỉtf]=f* C 61 *[Ḫnm.w nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣbw*	er [hat (es) gemacht für] seinen [Vater Chnum, Herrn des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine,
ỉr(j).n=f dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t[d)]*]*	er hat (es) gemacht, um mit Leben beschenkt zu sein, ewiglich].

a) Die Ergänzung des *Nb.t.y*-Namens des Königs ist aufgrund des Doppelschilfblattes an der rechten Bruchkante des Blockes sicher zu rekonstruieren, so bereits F. JUNGE, *a.a.O.*. Unsicher ist dagegen der Beginn der Inschrift der Innenseite auf dem ersten der vier zusammenhängenden Architravblöcke.

62 So bereits F. JUNGE, *Elephantine* XI, 36 sowie W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 158f.
63 S. C 63/C 64, anders C 60.

b) Vgl. zu dem Ausdruck *m kꜣ.t nḥḥ* in Bezug auf Bauinschriften die Elephantinestele Amenophis' II., Zeile 15 sowie 17-18[64].
c) So bereits F. JUNGE, *a.a.O.*
d) Diese Ergänzung würde die Rückseite von C 61, die vollständig abgearbeitet ist, über die gesamte verbliebene Länge ausfüllen. Zur Rekonstruktion vgl. die Rückseite von C 69. Ein Architravendstück, das eine Inschrift in der vorgeschlagenen Rekonstruktion aufweist, ist C 52.

c.) Farbgebung Innenseite: keine Farbspuren erhalten
Außenseite: Hieroglyphen mit gelber Farbe ausgefüllt

Kontext der Primärverwendung: Architravreihe des nördlichen Hofumganges.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis IV.
Bemerkungen: s. C 61.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 36f., Tafn. 21b-e
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 158ff.

C 63 Bruchstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempelhofes
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 174, B.: 76, T.: 84
Bearbeitungsspuren: An der OK stufig nach der Außenseite um ca. 5 cm sekundär abgearbeitetes Mörtelbett. Ebenso ist an der Außenseite die obere Hälfte der Inschrift bis zu 2 cm tief sekundär abgearbeitet. Auf der Innenseite findet sich in der Mitte des Architraves eine mit der OK des Blockes waagerecht abschließende Flickstelle.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift in versenkten Hieroglyphen. Da C 63 und C 64 aneinander anschließen, wurde der gemeinsame Inschriftenverlauf bei der Übersetzung berücksichtigt. Der Übergang der Inschriften auf den anderen Stein wurde gekennzeichnet.

Seite a) Außenseite (Schrifthöhe 48 cm)

C 64 *nṯr nfr nb ꜣw.t-ỉb sꜣ Imn ḥr ns.t=f*	Der gute Gott, Herr der Herzensweite, Sohn des Amun[65] auf dessen Thron,
nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y C 63 *nb ỉr(j)-ỉḫ.t ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w*	König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder, Herr des Rituals Aacheperure,
[ỉr(j)].n=f m [mn].w=f [n] ỉt=f H̱nm.w [...]	er hat für seinen Vater Chnum [...] als Monumente [errichtet ...]

Seite b) Innenseite (Schrifthöhe 57 cm)

[...] C 64 *ỉr(j).n=f n ỉt=f H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w*	[...] er hat für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine gemacht
ỉr.t n=f wsḫ.t-[ḥ] C 63 *b.y.t r mꜣꜣ rḫ.y.t* [a)] *nb.w*	ein für ihn Errichten eines [Fe]sthofes, damit alle *rḫ.y.t*-Leute sehen[b)],

64 S. Kap. I.9.1.1.
65 Der Name des amun wurde in der Amarnazeit ausgehackt und später restauriert.

ỉr(j)=f n=f dỉ(.w) ꜥnḫ	er handelt für ihn, um mit Leben beschenkt zu sein.

a) In der Bearbeitung H. RICKES, *a.a.O.* fehlen die Pluralstriche.
b) Der *dwꜣ rḫ.y.t* genannte Teil eines Tempels, ist der Bezirk, den die *rḫ.y.t*-Leute betreten dürfen. Die unter Ramses II. errichteten Ost- und Westtore des Hofes des Luxortempels heißen *dwꜣ rḫ.y.t* vgl. E. OTTO, *Topographie*, S. 42, ähnlich lautet der Name des Tores des Tempels der Amenirdis *dwꜣ rḫ.y.t m pr ỉt=s Wsỉr ḥqꜣ ḏ.t*, vgl. C.F. NIMS in: *JNES* 14, 1955, S. 116, Inscr. 20[66].
Im Gegensatz zu den im Festverlauf mit bestimmten Aufgaben betrauten *pꜥ.t*-Würdenträgern, sind die *rḫ.y.t*-Leute als Festgemeinde anzusprechen, die jedoch ebenfalls dazu befugt sind, das Festgeschehen in gewissem Umfang auszurichten. So heißt es auf dem Block *Karnak* 140, daß Feuerbecken aufgestellt werden *ỉn rḫ.y.t nb.t*, durch alle *rḫ.y.t*-Leute. Im weiteren vgl. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 29 Anm. d).

c.) Farbgebung Außenseite: Reste gelber Farbe
Innenseite: keine Farbreste erhalten

Kontext der Primärverwendung: C 63 ist ein Bruchstück der fünfteiligen Architravreihe im Osten des Festhofes und ist zwischen den Säulen 10 und 11 zu lokalisieren.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Bemerkungen: C 63 und C 64 schließen aneinander an.
Literatur: L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 29f., Tafn. 12a-d
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155ff.
Urk. IV. 1361, 2-7

C 64 Bruchstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempelhofes
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 261, B.: 76, T.: 87
Bearbeitungsspuren: An der Architravaußenseite Mörtelbetten der Rundstab- und Hohlkehlenreihe sichtbar sowie der untere Ansatz des Rundstabes[67]. Sekundäre Abarbeitung am Inschriftenbeginn der Außenseite.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift in versenkten Hierogyphen. Da C 63 und C 64 aneinander anschließen wurde der gemeinsame Inschriftenverlauf bei der Übersetzung berücksichtigt. Der Übergang der Inschriften auf den anderen Stein wurde gekennzeichnet.

Seite a) Außenseite

C 64 *nṯr nfr nb ꜣw.t-ỉb sꜣ Imn ḥr ns.t=f*	Der gute Gott, Herr der Herzensweite, Sohn des Amun auf dessen Thron,

66 Diesen Hinweis verdanke ich K. J. SEYFRIED.
67 S. Photo DAI L106010. Der Ansatz eines Rundstabes hat sich auch auf einem Fragment der Außenmauer des Tempelhauses erhalten, s. C 346.

*nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y*C 63 *nb ỉr(j)-ỉḫ.t ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w*	König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder, Herr des Rituals Aacheperure,
[ỉr(j)] .n=f m [mn] .w=f [n] ỉt=f H̱nm.w [...]	er hat für seinen Vater Chnum [...] als Monumente [errichtet ...]

Seite b) Innenseite

*[...]*C 64 *ỉr(j).n=f n ỉt=f H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w*	[...] er hat für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine gemacht
*ỉr.t n=f wsḫ.t-[ḥ]*C 63 *b.y.t r mꜣꜣ rḫ.y.t*[a] *nb.w*	ein für ihn Errichten eines [Fe]sthofes, damit alle *rḫ.y.t*-Leute sehen[b],
ỉr(j)=f n=f dỉ(.w) ꜥnḫ	er handelt für ich, um mit Leben beschenkt zu sein.

a) Es folgen drei weitere Architravsteine.
b) Der Rest weißen Mörtels deutet auf einen sekundären Mauerverband, vgl. C 66. Möglicherweise diente auch C 64 zur Unterfütterung des römischen Chnumtempelhofes, vgl. C 60.

c.) Farbgebung Außenseite: Reste gelber Farbe
Innenseite: keine Farbreste erhalten

Kontext der Primärverwendung: C 64 ist ein Bruchstück der fünfteiligen Architravreihe im Osten des Festhofes und ist zwischen den Säulen 11 und 12 zu lokalisieren.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Bemerkungen: C 63 und C 64 schließen aneinander an.
Literatur: L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 46
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 29f., Tafn. 12a-d
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155ff.
Urk. IV. 1361, 2-7

C 66 Bruchstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempelhofes
Fundkontext: verworfen. Der Block war zuvor im Fundament des Nordumgangs des römischen Chnumtempelhofes verbaut[68].
Material: Sandstein
Maße: L.: 208, B.: 49, T.: 76
Bearbeitungsspuren: Der originale Inschriftenbeginn der Innenseite ist erhalten. Davor ist der Architrav winklig abgearbeitet, was den Schluß zuläßt, daß es sich bei C 66 um ein Eckstück handeln muß. Die Außenseite ist vollständig abgearbeitet. Darüber hinaus ist die OK des Architraves sekundär um ca. 14 cm abgetragen und mit gelbem Mörel bestrichen worden, von dem Reste erhalten sind. Die Reste weißen Mörtels an der Innenseite lassen darauf schließen, daß der Block in einem sekundären Mauerverband mit der Innenseite an einen weiteren Block anschloß.
Dekoration:

68 S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 16.

a.) Relief
b.) Inschrift in versenkten Hieroglyphen

Innenseite[69]

Ḫnm.w[a)] *nb qbḥ.w ḫn.t.y tꜣ.w nṯr[.w*[b)] *...]*	Chnum, Herr des Kataraktengebietes, Vorderster der Länder der Götter [...]

a) Die Inschrift beginnt an dieser Stelle, wie die Registerlinie signalisiert, die lotrecht mit dem *ḫnm*-Krug beginnt, anders F. JUNGE, *a.a.O.*
b) Die letzte der drei Götterstandarten ist verloren. Vgl. zu diesem Epitheton C 368.

c.) Farbgebung keine Farbreste erhalten

Kontext der Primärverwendung: C 66 ist als westlichster Block innerhalb des südlichen Umganges des Tempelhauses zu lokalisieren. Dies geht aus der Ausrichtung der Inschrift hervor, vgl. dazu den ebenfalls zum Umgang des Tempelhauses zuzurechnenden Architrav C 69, dessen Inschrift der Innenseite ebenfalls rechtsläufig ist.
Datierung: 18. Dyn.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 16, Taf. 4e

C 67 Endstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempelhofes
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 186, B.: 65, T.: 75
Bearbeitungsspuren: sekundäre Abarbeitung an der OK, sowie an der Innenseite.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift gegenläufige Inschrift mit versenkten Hieroglyphen.

Außenseite (Schrifthöhe: 47)[70]

sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtỉ ms(j)[.w...]	Sohn des Re, Thutmosis [...],
mr[.y[a)]*] Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw [dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t]*	geliebt von Chnum, verehrt in Elephantine, [beschenkt mit Leben].

a) Möglicherweise hat das heute verlorene Doppelschilfblatt das Ende des Blockes angezeigt.

c.) Farbgebung Hieroglyphen mit blauer Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Die primäre Ecke auf der Rückseite macht deutlich, daß C 67 den Abschluß einer Architravreihe[71] bildete, deren in der Hauptsache nach rechts gerichtete

69 Die Höhe der Inschriftenzeile ist nicht mehr eindeutig zu bestimmen.
70 Während bei den Architravblöcken des Umgangs die Höhe der Inschriftenzeile der Innenseite ca. 51 cm beträgt, liegt die Höhe der Inschriftenzeile der Außenseite bei nur ca. 45 cm, s. C 69. Aus diesen Beobachtungen kann gefolgert werden, daß es sich bei der Inschrift des vorliegenden Blockes um die Inschrift der Außenseite handelt. Dieser Befund wird durch allgemeine bautechnische Beobachtungen bestätigt.
71 Anders F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, der C 67 für das Mittelstück einer Architravreihe hält.

Inschrift ein Königsprotokoll bildete. Aufgrund der im Gegensatz zu den Architraven des Festhofes geringeren Tiefe[72], ist für den ursprünglichen Standort von C 67 der Umgang des Tempelhauses anzunehmen. Hinsichtlich der endgültigen Position kann keine eindeutige Entscheidung zwischen der Südostecke des Umgang bzw. der Nordwestecke (jeweils Schmalseite) getroffen werden. In der Rekonstruktionszeichnung wurde der Vorschlag W. KAISERS[73] übernommen, C 67 an der Südostecke der Frontseite des Umgangs zu positionieren.
Datierung: Aufgrund obiger bautechnischer Erwägungen muß der Block unter Thutmosis III. dekoriert worden sein[74].
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, Taf. 8a
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151-154

C 69 Zwei Bruchstücke vom Endstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempelhofes
Fundkontext: verworfen. Der Block war zuvor im Fundament des Nordumgangs des römischen Chnumtempelhofes verbaut[75].
Material: Sandstein
Maße: L.: 214, B.: 72, T.: 76 am linken Blockrand der Außenseite, 80 am rechten Blockrand der Außenseite
Bearbeitungsspuren: rechte Innenseite weist eine Ecke auf. Starke sekundäre Abarbeitungen.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift auf beiden Seiten versenkte Hieroglyphen

Seite a) Außenseite (Schrifthöhe: 45)
[...] mr.y Sṯy.t nb.t ꜣbw dỉ.w ꜥnḫ ḏ.t[a) [...] geliebt von Satet, der Herrin von Elephantine, beschenkt mit Leben, ewiglich.

a) Der Wortanfang ist noch zu erkennen. Die Inschrift endet hier.

Seite b) Innenseite (Schrifthöhe: 51)
[...mr.y] Ḫnm.w[a)] *ỉr(j)=f dỉ.w ꜥnḫ ḏ.t*[b)] [...geliebt von] Chnum, er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein, ewiglich.

a) Nach diesem Zeichen ist der Architrav gebrochen.
b) An dieser Stelle ist der Architrav sekundär stark abgerieben.

c.) Farbgebung die Hieroglyphen sind auf beiden Architravseiten mit gelber Farbe ausgefüllt.

---

72 S. für die Tiefe der Architrave des Umgangs des Tempelhauses die Objekte C 66 und C 69.
73 S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 153f.
74 Anders F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, der den Block aufgrund "allgemeiner Erwähnungen" Thutmosis IV. zuschrieb. Wie jedoch der Gesamtbefund lehrt, hat Thutmosis IV. ausschließlich die Architrave des Festhofes abschließend dekoriert.
75 S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 16.

Kontext der Primärverwendung: Nordostecke der Langseite des Tempelumgangs. Für eine Zugehörigkeit zum Tempelhaus sprechen sowohl die Tiefe des Blockes als auch die mit der Außenseite von C 67 nahezu identische Schrifthöhe.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Die Seite, die Satet nennt, ist dem Satettempel zugewandt, während die Chnum benennende Seite dem Tempelhaus gegenüber liegt.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S.16, Taf. 4a-d
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S.151-154

C 70 Pfeilerfragment m. quadr. Grundriß

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: H.: 104, B.: 79
Bearbeitungsspuren:
Dekoration: ursprünglich auf allen vier Seiten dekoriert
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift

Seite a
links, wo der nach rechts gewandte König gestanden haben muß, ist die Feder der roten Krone sichtbar, rechts davon Reste zweier rechtsläufiger Inschriftenkolumnen in erhabenem Relief

[...sꜣ] n ẖ.t[=ỉ...]	[...Sohn meines] Leibes [...]
[...dỉ.n=ỉ n=k] ꜥnḫ wꜣs ỉr(j)=k [...]	[...ich gebe dir] Leben und Glück, damit du [...] tust [...]

Seite b
Inschriftenkolumne in erhabenem Relief

[...] mr.y H̱nm.w dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ[.t]	[...], geliebt von Chnum, beschenkt mit Leben, ewig[lich].

Seite c
Grob abgearbeitet

Seite d
König, nach rechts gewandt, vor einer nach links gerichteten Göttin. Der König trägt einen Schurz mit spitzem Vorbau und Schurzgehänge; in seiner Linken hält er einen Stab, in seiner Rechten eine Zeremonialkeule sowie ein *ꜥnḫ*-Zeichen. Die Göttin trägt ein eng anliegendes Kleid[76].

Vor dem König:	
nṯr nfr	Der gute Gott
Hinter der Göttin:	
[sꜣ] ꜥnḫ ḥꜣ=s mỉ Rꜥ.w	[Schutz] und Leben sind hinter ihr, wie Re[a)]

---

76 S. Amada C1-2.

a) Diese Schutzformel ist für gewöhnlich hinter einem König zu erwarten, nicht aber hinter einer Göttin. F. JUNGE, *a.a.O.* schließt daher nicht aus, daß es sich bei der weiblichen Gestalt auch um eine Königin handeln könnte. Beispiele für die Formel *sꜣ etc. ḥꜣ*+Suffix hinter einer Gottheit sind jedoch zahlreich belegt[77], so daß an der Identifizierung der weiblichen Person als Göttin kein Zweifel besteht.

c.) Farbgebung Das Doppelschilfblatt in *mr.y* (Seite b) zeigt Reste grüner Farbe.

Kontext der Primärverwendung: Festhof Amenophis' II.
Datierung: 18. Dyn.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 17, Taf. 5a-b

C 71 Pfeilerfragment mit quadratischem Grundriß

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumganges des Chnumtempels
Fundkontext: verworfen, jedoch noch zu Beginn dieses Jahrhunderts dort sekundär verbaut.
Material: Sandstein
Maße: H.: 119, B.: 77 bzw. 93
Bearbeitungsspuren: zwei Seiten zeigen noch originale Dekoration
Dekoration:
a.) Relief s. unter b.)
b.) Inschrift

Seite a)
Ein ungenannter König (rechts) schreitet auf einen nicht näher zu identifizierenden Gott (links) zu. Der König trägt einen Schurz mit spitzem Vorbau und Schurzgehänge sowie ein *ꜥnḫ*-Zeichen in seiner Linken. Beide Personen tragen den Ochsenschwanz. Während das Relief in erhabenem Relief gearbeitet ist, ist die Inschrift versenkt.

mr[.y [a] *...]* [d] *dỉ(.w) ꜥnḫ ḏd wꜣs snb mỉ Rꜥ.w ḏ.t*	[Ge]liebt [von...], beschenkt mit Leben, Dauer, Glück und Gesundheit wie Re, ewiglich
[sp tp.y wḥm] ḥb-sd ỉr(j)=f ꜥšꜣ wr.t [b]	[Erstes Mal und Wiederholung] des *ḥb-sd*-Jubiläums: möge es (noch) sehr viele (Male) aufgeführt [c] werden.

Seite b)
Ein ungenannter König (rechts) im *šnd.y.t*-Schurz schreitet auf einen nicht näher zu identifizierenden Gott (links) zu. In seiner Rechten hält der König ein *ꜥnḫ*-Zeichen, mit seiner Linken ergeift er die ausgestreckte Hand des Gottes[78]. Beide Personen tragen einen Ochsenschwanz. Darunter befindet sich eine zweizeilige Inschrift. Sowohl Relief als auch Inschrift sind versenkt gearbeitet.

77 S. R.A. CAMINOS, *Buhen II*, Taf. 10, Taf. 48 u.v.m.
78 Weder in Amada noch in Buhen-Süd findet sich eine vergleichbare Szene.

mr.y[a] *[...] di(.w) ꜥnḫ ḏd wꜣs snb mi Rꜥ.w ḏ.t*	Geliebt [von ...], beschenkt mit Leben, Dauer, Glück und Gesundheit wie Re, ewiglich
sp tp.y wḥm ḥb-sd ir(j)=f ꜥšꜣ wr.t[b]	Erstes Mal und Wiederholung des *ḥb-sd*-Jubiläums: möge es (noch) sehr viele (Male) aufgeführt[c] werden.

Seite c)
Grob abgearbeitet.

Seite d)
Sekundär um 16 cm abgearbeitet.

a) Das Partizip *mr.y* bezieht sich auf den darüber dargestellten Gott und ist daher in entgegengesetzter Schriftrichtung geschrieben.
b) Zu dieser Formel vgl. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *Sedfest*, S. 64f. Diese auf Pfeilern der 18. Dyn. häufig zu belegende Formel wurde erstmals von Thutmosis III. verwendet. Es handelt sich bei dieser Formel um einen Wunsch und nicht um einen Beleg für eine tatsächlich stattgefundene Feier[79], weshalb aus ihr keinerlei historische Schlüsse gezogen werden können. Beispiele für diese Formel sind C 71a sowie *Amada* C 11-13, C 16-18, C 21-23, C 26-28, C 31-33, C 36-38 (stets in Bezug auf Thutmosis IV.). In Buhen-Süd fehlt diese Formel.
c) Prospektives *sḏm=f.*
d) Die Inschrift ist nach links um 16 cm zu ergänzen.

c.) Farbgebung Erhalten ist die rote Farbe der Beine des Königs und der Götter.

Kontext der Primärverwendung: Der Pfeiler, von dem in C 71 ein Teilstück erhalten ist, kann am Nordumgang des Festhofes gegenüber dem Pfeiler C 161/C162 lokalisiert werden.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis IV.(?)
Bemerkungen: Die formelhafte Erwähnung des *ḥb-sd*-Festes, die keinen historischen Beleg für eine tatsächlich stattgefundene Feier impliziert, ist nicht dazu geeignet, den Pfeiler C 71, der noch dazu keinen Namen bewahrt hat, zu datieren. Allerdings ergeben sich im Vergleich zu dem von Amenophis II. errichteten Pfeiler C 161/C 162 gravierende stilistische Unterschiede. Das erhabene Relief des Pfeilers Amenophis' II. ist plastischer gearbeitet und weist deutlich mehr Detailarbeit auf als C 71a[80], wie besonders am Plissee der Schürze und der akzentuierten Behandlung der Unterschenkel und Fußknöchel der Dargestellten deutlich wird, vgl. C 162a und d. Darüber hinaus liegen die Füße der auf C 162 a und d Dargestellten auf der Grundfläche flacher auf als dies bei den Dargestellten von C 71a[81] sowie dem Fragment der Türlaibung C 90, das unter Thutmosis III. datiert, der Fall ist. Möglicherweise ist in diesem Zusammenhang der Verweis auf die unter Thutmosis IV. errichteten Wandpfeiler von Amada aufschlußreich, die sich an einer Stelle des dortigen Festhofes befinden, die auch für den Chnumtempel angenommen werden muß. Die Wandpfeiler in Amada sind eine Erweiterung des möglicherweise bereits unter Amenophis II. im Rohbau abgeschlossenen Festhofes durch Thutmosis IV. Wie bereits erwähnt, sind die dortigen Szenen ebenfalls dem Kontext eines Krönungsjubiläums entnommen und insofern

79 S. E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *Sedfest*, S. 64.
80 S. für die außergewöhnliche Flachheit des Reliefs das Phot Dai Nr. L 106032.
81 S. zu einem weiteren Beispiel für die gewölbten Laufflächen der Füße im Relief Thutmosis' III. die Darstellung des Gottes auf dem Granittor C 90.

mit den Pfeilern von Elephantine, von denen C 71 ein Beispiel gibt, identisch. In Amada wurden die Wandpfeiler bei der Vollendung der Festhalle notwendig, da das Dach der Pfeilerhalle nur schwer auf die bloße Lehmziegelmauer aufgelegt werden konnte[82]. Eine vergleichbare bauliche Situation kann auch für Elephantine angenommen werden, wo Thutmosis IV., dem Beispiel Amadas folgend, ebenfalls die Dekoration der Festhalle abschloß und Umbaumaßnahmen einleitete, die in den Wandpfeilern wie C 71 einen Niederschlag finden und die auf eine Überdachung der Pfeilerhalle hindeuten. Ganz wie in Amada, ist C 71 neben den Inschriften, die sich auf ein Jubiläum beziehen mit Begrüßungsszenen versehen. Auf diesen wird der König von verschiedenen Landesgöttern begrüßt und umfasst. In Amada gibt es freilich noch weitere bildliche Szenen, die sich auf das Königsjubiläum beziehen[83], und die dort den Eindruck bestätigen, daß es sich um einen Jubiläumssaal gehandelt haben mag. Wie das Beispiel Amadas vermuten läßt, ist ein solcher Jubiläumssaal auch für den Chnumtempel von Elephantine anzunehmen.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 32, Taf. 15c-d
H. RICKE, *Tempel Nektanebos' II.*, Taf. 13b

C 74 Pylonecke

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des röm. Chnumtempels
Fundkontext: Hof des ptolemäischen Chnumtempels[84]
Material: Sandstein
Maße: L.: 119, B.: 68, T.: 80
Bearbeitungsspuren: Das Baufragment ist auf zwei Seiten mit Resten von Bandzeilen versehen, die nach oben hin durch einen über die Ecke verlaufenden Rundstab abgeschlossen sind, der auch an der Ecke des Fragments nach unten hin verläuft. Der Rundstab selbst ist mit der von dem Kantenschutz früherer Holzmattenbauten abgeleiteten Wicklung[85] dekoriert, darüber findet sich ein 3 cm hoher[86] flach gearbeiteter Absatz. Die Ecke des Baufragmentes zeigt eine Böschung, die 83° beträgt.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift Es finden sich zwei versenkt gearbeitete Inschriften:
1.) Frontseite (Weihinschrift)
Die Höhe der Inschrift beträgt 34 cm[87] und lautet:

[dỉ] ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w ḏ.t	[beschenkt] mit Leben wie Re, ewiglich.

2.) Breitseite
Die Höhe der Inschriften ist auf 39 cm zu rekonstruieren und lautet:

NN mr(j) Ḫnm.w NN[88]	NN geliebt von Chnum.

82 S. L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 43.
83 S. L. BORCHARDT, *a.a.O.*
84 S. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 119.
85 S. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 108.
86 Gemessen an der Abbruchkante.
87 Sofern nicht anders angegeben wird stets von der OK der unteren Inschriftenbegrenzung bis zur UK der oberen Inschriftenbegrenzung gemessen.
88 Vom Namen des Herrschers ist nur noch eine Sonnenscheibe zu Beginn der Königskartusche vorhanden, so daß prinzipiell nur Thutmosis III. und Amenophis II. angenommen werden können. Die Berücksichtigung der unmittelbar anschließenden Inschriften macht jedoch deutlich, daß es sich um Thtumosis III. (*Mn ḫpr Rꜥ.w*) handeln muß.

c.) Farbgebung Während der Stein mit einem weißen Überzug versehen ist, sind die Hieroglyphen gelb ausgeführt.

Kontext der Primärverwendung: Bei dem vorliegenden Baufragment handelt es sich um ein Bruchstück des Pylons der 18. Dyn., dessen oberer Abschluß des aufgehenden Mauerwerks nach Maßgabe der erhaltenen Fragmente mit Inschriften versehen war[89]. Da C 74 unmittelbar an C 261 und C 272 anbindet ist seine Position an der Nordwestecke des nördlichen Pylonturms gesichert.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Die Datierung stützt sich auf die Fragmente der umlaufenden Bauinschrift.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112ff.
S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 96f.
W. KAISER, *21./22. Bericht,* Taf. 36d

C 76 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des römischen Chnumtempelhofes
Fundkontext: sekundär und mit der Unterseite nach oben verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 106, B.: 68, T.: 76
Bearbeitungsspuren: Die Bruchkante ist nicht mehr original, sondern im Zuge der sekundären Wiederverwendung des Blocks abgearbeitet worden.
Dekoration: Die Dekoration des Blockes durch figürliches Relief und Inschriften nimmt bis zur linken Abbruchkante des Blocks nur 35 cm ein, der Rest ist, soweit dies im derzeitigen verbauten Zustand beurteilt werden kann, undekoriert. Der Anordnung der Inschrift nach zu urteilen handelt es sich bei diesem Block um ein Baufragment, das innerhalb des aufgehenden Mauerwerks an sehr hoher Stelle angebracht gewesen sein muß.
a.) Relief Über einer Inschrift, von der das obere Ende vier Kolumnen erhalten ist, findet sich die linke Schwinge eines nach rechts gerichteten Nechbetgeiers in versenktem Relief. Vor dem Relief ist das obere Ende eines *wꜣs*-Szepters zu erkennen. Dies deutet darauf hin, daß sich der Szene eine von rechts kommende Gottheit genähert hat. Eine Deutung als Ritualszene scheint daher sicher.
b.) Inschrift Wie die figürliche Darstellung ist auch die Inschrift in versenktem Relief ausgeführt. Die rechtsgerichtete Inschrift beginnt rechts und setzt sich nach links fort.

(v.r.n.l.) [1] *ḏd mdw.w ỉn*[a)]	Rezitation durch
[2] *Sṯ.t nb[.t ꜣbw...]*	Satet, Herrin [von Elephantine...]
[3] *dỉ=s*[b)] *ʿnḫ wꜣs [ḏd...]*	Sie möge geben Leben und Glück
[4] *nṯr nfr [...Rʿ.w*[c)]*]*	dem guten Gott [...Re...]

a) Aus dem unmittelbaren Anschluß von Kolumne 1 an Kolumne 2 folgt, daß es sich bei der vorliegenden Inschrift um eine kurze Beischrift zur rechts zu denkenden Göttin handelt[90].
b) Das Suffix der 3.Ps.Sing.fem. muß sich auf den Nechbetgeier beziehen und nicht auf Satet, von der aufgrund der Kolumnen 1 und 2 eine direkte Rede zu erwarten wäre, vgl. zu einer ähnlichen Konstellation die Dekoration der äußeren Ostummauerung des Tempels von Semna, Sz. 13[91].
c) Vom Namen ist nichts weiter als die Sonnenscheibe zu Beginn der Kartusche erhalten geblieben. Da dieses Zeichen aber von allen Pharaonen der frühen 18. Dyn. als

---

89 S. M. BOMMAS, *a.a.O.*, S. 110ff. sowie Abb. 14.
90 Eine vergleichbare Zeichenanordnung ist mir in den Tempeln von Amada, Semna und Kumma nicht bekannt.
91 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 28.

Namensbestandteil geführt wird, kann über die Datierung dieses Blocks keine Aussage getroffen werden.

c.) Farbgebung keine Farbreste erhalten

Kontext der Primärverwendung: Unsicher. Die Ausarbeitung in versenktem Relief macht eine Zuschreibung an eine der Außenwände des Tempelhauses wahrscheinlich.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Bemerkungen: Aus der Tatsache, daß die Inschrift Satet und einen König nennt, ist zu schließen, daß die sich von rechts mit einem *wꜣs*-Szepter dem König nähernde Göttin Satet sein muß. Ihr gegenüber ist der König anzunehmen. Möglicherweise handelt es sich um eine Begrüßungsszene, denn Satet und der König stehen sich unmittelbar gegenüber. Aufgrund der Anordnung des Königs ist das vorliegende Baufragment einem Südabschnitt bzw. einer Südwand zuzurechnen.
Literatur: keine

C 77 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament im Nordumgang des römischen Chnumtempelhofes
Fundkontext: sekundär verbaut[92]
Material: Sandstein
Maße: L.: 104, B.: 77, T.: 78
Bearbeitungsspuren: Neben der Reliefierung zeigt dieses Baufragment links neben der Dekoration einen Mauervorsprung, wie er im Türbereich häufig zu beobachten ist[93] sowie eine nach links ausgreifende Böschung[94].
Dekoration:
a.) Relief Sowohl das Relief als auch die Inschriften sind erhaben gearbeitet. Am linken Rand der Dekorationsfläche findet sich eine vertikal verlaufenden Farbleiter. Im oberen Register finden sich Reste einer Ritualszene, von der jedoch nur noch die nach rechts ausschreitenden Beine einer männlichen Gottheit mit zeremoniellem Löwenschwanz zu erkennen sind. Im unteren Register findet sich eine Inschrift, die sich auf eine unten rechts im Ansatz erkennbare und nach rechts gerichtete anthropomorphe Gottheit bezieht, die ein Fremdlandzeichen auf dem Kopf trägt sowie am Hinterkopf zwei herabhängende Bänder.
Der Stil des ungewöhnlich feinen Reliefs entspricht den unter Thutmosis III. dekorierten Baufragmenten der Außenwände und inneren Raumdekoration des Kernbaus.

b.) Inschrift
Unter einer *p.t*-Hieroglyphe finden sich drei Inschriftenkolumnen, die von rechts nach links wie folgt lesen:
1.) *[s]nb nb ḫr=f* [...] alle [Ge]sundheit von ihm aus [a)].

92 Im Zeitraum zwischen der photographischen Aufnahme dieses Baufragments durch D. JOHANNES in der Mitte der siebziger Jahre und meiner Dokumentation im März 1994 fiel dieses Baufragment Antikenräubern in die Hände, die die rechte Hälfte der ursprünglich erhaltenen Dekoration entlang einer Bruchkante gewaltsam entfernten.

93 Der Vorsprung beträgt 10 cm und hat auf Elephantine Parallelen in den Türwangen des Tores Amenophis´ II., das aus den Baufragmenten des sog. Südhügels gewonnen werden konnte sowie in dem Interkolumnartor Nektanebos´ I. Einen weiteren Mauervorsprung, der ebenfalls am Pylon anzunehmen ist, allerdings in Zusammenhang mit einem Fundament für einen Flaggenmasten, hat C 390 bewahrt.

94 Diese findet in der durch F. JUNGE, *a.a.O.* publizierten Maßskizze keine Berücksichtigung.

2.) *Ḥ3*[b)] *nb ỉmnt.t* Ḥa, Herr des Westens
3.) *ḏd mdw.w dỉ.n=ỉ n=k ỉr(j).t ḥḥ [...]* Rezitation: ich lasse dich Millionen (Jahre) verbringen [...].

a) Vgl. WB III.315.10.
b) Der Gott Ha trägt bereits seit der 1. Zwzt. das Epitheton „Herr des Westens“[95]. Neben dem Gott Dedun[96], der den Süden personifiziert, kommt Ha in den Szenen des Erschlagens der Feinde[97] als Beschützer des Königs vor. Insbesondere in der gr.-röm. Zeit ist Ha häufig innerhalb der Erschlagen-der-Feinde-Szene belegt, so auf dem Pylon von Edfu, auf dem ersten Pylon von Philae sowie im Pronaos von Philae[98]. In Elephantine ist er ein weiteres Mal am Satettempel des NR, Pfeiler 23d (Westseite!) als *nb ỉmnt.t* bezeugt[99].

c.) Farbgebung Das rechte Bein des Gottes im oberen Register weist Spuren roter Farbe auf.

Kontext der Primärverwendung: Sowohl die Dekoration als auch die Böschung weisen auf einen Türdurchgang hin und nicht etwa auf eine doppelreihig reliefierte Innenwand. Für den Eingang in das Tempelhaus sind die Abmessungen zu mächtig, so daß möglicherweise der Eingang in den Tempel im Pylon in Frage kommt. Aufgrund der Ausrichtung der Gottheiten ist die Anbringung an der Nordseite des nördlichen Pylonturms am wahrscheinlichsten.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 19f., Taf. 7a

C 78 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang der röm. Erweiterung des Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut. Insgesamt ist nur in etwa das obere Viertel des Blocks einsehbar, der Rest von davorliegenden Baufragmenten verstellt.
Material: Sandstein
Maße: L.: 79, B.: 100, T.: 89
Bearbeitungsspuren: nur Ausschnitte einer Inschrift zugänglich
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift in erhabenem Relief, (v.r.n.l.):
[1] *[...] n mn.w [ỉt=f Ḫnm.w nb qbḥ.w...]* [...] für die Monumente [seines Vaters Chnum, Herr des Kataraktengebietes...]
[2] (rechtsläufig) *[...] nb T3-šm3 [...]* [...] Herr Oberägyptens [...]

95 S. die zahlreichen bei D. WILDUNG, in: *LÄ* II, Sp. 923, Anm. 6 genannten Belege, zu ergänzen um den Kairener Totenbrief *JdE* 25975, Zeile 1, ed. A.H. GARDINER und K. SETHE, *Egyptian Letters to the Dead*, London 1928, S. 1 und Taf. 1A.
96 S. S. SCHOSKE, *Erschlagen der Feinde*, S. 304 für einen Beleg unter Thutmosis IV. Der dort zitierte Bildverweis ist jedoch falsch.
97 S. D. WILDUNG, *a.a.O.*, Anm. 13.
98 S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 318.
99 S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 259.

[3] (linksläufig) *[...sꜣ-Rꜥ.w] Ḏḥwtỉ[ms(j)(.w)] ḫꜥ(j).w [mỉ Rꜥ.w[100]...]* [...Sohn des Re,] Thutmosis, der [wie Re] erscheint [...]
[4] (linksläufig) *[...] H̱nm.w [nb qbḥ.w...]* [...] Chnum, [Herr des Kataraktengebietes...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Die Nennung des Namens Thutmosis' I. sowie die Ausarbeitung der Inschrift in erhabenem Relief spricht für eine ursprüngliche Position des Blocks im Inneren des Tempelhauses.
Datierung: Hatschepsut
Bemerkungen: Die Erwähnungen von Gottheiten und Thutmosis' I. sowie der Wechsel von links- zu rechtsläufiger Schriftrichtung machen einen Ritualzusammenhang wahrscheinlich.
Literatur: keine

C 79 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des römischen Chnumtempelhofes
Fundkontext: umgekehrt sekundär verbaut, unterhalb der Nordmauer des Hauses T 11[101].
Material: Sandstein
Maße: L.: 99, B.: 79, T.: nicht meßbar
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Dieses Relief ist von überaus feiner Qualität und sehr flach gearbeitet. Über einer doppelten Registerlinie sind von links nach rechts drei nach rechts gerichtete Personen zu erkennen, die von der Standfläche nur bis in Höhe der Rippengegend erhalten sind. Es handelt sich dabei um zwei Göttinnen, erkennbar an den Säumen ihrer Kleider, die einen König in ihrer Mitte an den Händen haltend nach rechts führen. Wenngleich das Relief den Eindruck vermittelt, als würden die drei Dargestellten hintereinander herlaufen, so sind sie tatsächlich nebeneinander gehend zu denken[102]. Die am linken Blockrand dargestellte weibliche Gottheit hält in ihrer rechten Hand ein *ꜥnḫ*-Zeichen, der König trägt den kurzen Schurz und den Zeremonialschwanz. Ob es sich bei den beiden Göttinnen um Satet und Anuket handelt kann nicht mehr entschieden werden.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung feine Reste eines leichten Rot finden sich an den Beinen des Königs. Die Kleider der Göttinnen waren ursprünglich bemalt, um die Musterung des Stoffes deutlich zu machen; davon ist jedoch heute nichts mehr erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Beispiele für den König, der von zwei Göttern an den Händen gehalten und in den Tempel geführt wird, sind in den Tempeln der frühen 18. Dyn. nicht selten anzutreffen. Im Tempel von Buhen findet sich eine vergleichbare Szene in der

100 Insofern man in dieser nur schwer einsehbaren Stelle überhaupt eine Königskartusche erkennen will, wäre aufgrund der Zeichenreste theoretisch auch eine Rekonstruktion des Eigennamens Thutmosis' IV. denkbar. Diese Überlegung wurde jedoch fallengelassen, da erhabenes Relief von Thutmosis IV., der ausschließlich auf der den Festhof abschließenden Dekoration der Architrave belegt ist, nicht bezeugt ist.

101 S. F. JUNGE, *a.a.O.*

102 Anders als etwa bei Rinderdefilées, wo ein Tier dem anderen gleicht, werden in der ägyptischen Reliefkunst verschiedene Personen hintereinander laufend dargestellt, um ihre Verschiedenheit künstlerisch zum Ausdruck bringen zu können.

Ostecke der Nordwand des Barkenraums, Sz. 62[103]. Dort wird der König von einem Gott und einer Göttin zur Barke hingeführt[104]. Ein weiteres Beispiel findet sich in Amada, wo es keinen Barkenraum gibt, auf der östlichen Außenwand des Tempelhauses (Südecke), Sz. F18[105]: Dort wird Amenophis II. von zwei männlichen Gottheiten, von denen die rechte, die dem König ein *ʿnḫ*-Zeichen an die Nase reicht und als Re-Harachte ausgewiesen ist, in das Tempelinnere geführt. In der Barkenkapelle Amenophis' II. in Karnak wird der Herrscher ebenfalls von zwei männlichen Gottheiten (Month und Atum) an den Händen eingeführt[106]. Der König ist in derselben Art dargestellt, wie auf C 79, allerdings ist sein Schurz aufwendiger gefaltet, zudem trägt er eine Atef-Krone. Im Satettempel von Elephantine findet sich eine vergleichbare Szene auf der nördlichen Außenwand des Tempels, Sz. 89[107]. Im Tempel von Kumma findet sich eine entsprechende Szene in dem in der Nordostecke des Tempels befindlichen rückwärtigen Hof E, Ostwand (Südabschnitt), Sz. 41[108]. Dort wird der König von Thot und Re-Harachte an den Händen gehalten und in das Hofinnere zu Chnum geführt. Der König trägt eine kurze Perücke mit einem nach hinten herunterhängenden Stoffstreifen sowie einen ähnlich wie in Buhen aufwendig gefalteten kurzen Schurz. Wie in der Darstellung in Amada wendet sich in Kumma Re-Harachte dem eintretenden König zu und reicht ihm ein *ʿnḫ*-Zeichen an die Nase.
Bei diesen Szenen handelt es sich durchweg um Einführungsszenen, die an den zeitgleichen Tempeln auch an den Außenwänden vorkommen[109]. Im Unterschied zu den oben genannten Szenen tritt der König innerhalb der Einführungsszenen der Tempelaußenwände jedoch stets nur von einer Gottheit begleitet[110] auf einen Gott (zumeist den Tempelherrn) zu, der einen Begrüßungsgestus (*nỉnỉ*) ausführt. In Buhen findet sich diese Szene (Sz. 8) an der Tempelfassade, nördlicher Abschnitt der Ostwand, angebracht[111], in Kumma (Sz. 12) an der Fassade, nördlicher Abschnitt[112] und in Semna (Sz. 14) an der östlichen Außenwand, hinterer Abschnitt[113]. Wollte man diese ikonischen Vorbilder auf den Chnumtempel von Elephantine übertragen, so wäre zu fordern, daß die drei, auf C 79 dargestellten Personen, auf eine vierte, nicht mehr erhaltene, begrüßende Gottheit zuschreiten. Die Vielzahl der auf C 79 handelnden Personen wäre durch die spezifische, in Elephantine vorliegende Kultsituation zu erklären: der König würde von Satet und Anuket[114] auf Chnum als den Tempelherrn zugeführt werden.
Eine Zusammenfassung soll die nachfolgende Tabelle erleichtern:

Tempel	Anbringungsort	Anz. d. Pers.	vorne dargest. Pers.	Tätigkeit

103S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 65 und Taf. 56.

104Die Inschrift zwischen der männlichen Gottheit und dem König *r šr.t=k nṯr nfr*, an deine Nase, Guter Gott, ist als Hinweis darauf zu werten, daß sich der Gott dem König zuwendet und ihm ein *ʿnḫ*-Zeichen an die Nase reicht, zu Beispielen hierzu vgl. im folgenden.

105S. *Amada* IV, Taf. F18.

106S. C.C. VAN SICLEN III, in: *BIFAO* 86, 1986, Taf. 50.

107S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 255, Abb. 4 und S. 257.

108S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 43.

109S. M. SCHADE-BUSCH, in: R. GUNDLACH und C. RAEDLER [Hrsg.], *Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur ägyptischen Königsideologie in Mainz 15.-17.6.1995, ÄAT* 36.1, Wiesbaden 1997, S. 216ff.

110Der Tempel von Semna (s.u.) bildet hier gewissermaßen eine Ausnahme, da Isis von hinten an den König herantritt und ihn umarmt.

111S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 18.

112S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 18.

113S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 29. Hier wendet sich Re-Harachte ebenfalls dem König zu und reicht ihm ein *ʿnḫ* -Zeichen an die Nase, während Isis, die hinter dem König steht, diesen an der Schulter umfasst und seinen Unterarm ergreift.

114Eine Umarmungsszene mit Satet und Anuket findet sich auch im Felstempel von Elesija, s. *el-Lassiya* II, Taf. 9 (D3).

Karnak	Kapelle ʻA. II, S-Wand	3	Month, Atum	hält *ʿnḫ* an Nase
Chnum/Ele.	?	3	Satet?, Anuket?	?
Satet/Ele.	Außen, N-Wand, Mitte	3	?	?
Buhen	Barkenr., N-Wand, O-Ecke	3	Re-Harachte?	hält *ʿnḫ* an Nase
Amada	Außen, O-Wand, S-Ecke	3	Re-Harachte	hält *ʿnḫ* an Nase
Kumma	Hof, O-Wand, N-Ecke	3	Re-Harachte	hält *ʿnḫ* an Nase
Buhen	Außen, O-Wand, Nord	2	männl. Gott	?
Kumma	Außen, Fassade, Nord	2	Dedun	hält *ʿnḫ* an Nase
Semna	Außen, O-Wand, NW-Ecke	2	Re-Harachte	hält *ʿnḫ* an Nase

Anhand dieser Tabelle wird deutlich, daß unter den Tempeln der 18. Dyn. der des Chnum in diesem Punkt eine Ausnahme bildet, da hier der König von zwei Göttinnen in das Tempelinnere geleitet wird. Dies ist sicherlich auf den Umstand zurückzuführen, daß in Elephantine zwei weibliche Gottheiten anwesend sind. Zudem ist von der fast durchweg üblichen Gewohnheit, dem eintretenden König ein *ʿnḫ*-Zeichen an die Nase zu halten, in Elephantine ebenfalls Abstand genommen worden.
Als Anbringungsort bieten sich für das Baufragment C 79 folgende Möglichkeiten: Mit Ausnahme des Beispiels vom Satettempel auf Elephantine und einer Einführungsszene am 7. Pylon von Karnak[115] sind sämtliche Einführungsszenen stets in Ecken angebracht, entweder in Raumecken im Türbereich, oder besser: Eintrittsbereich oder an den Ecken der Außenwände der betreffenden Tempelhäuser. Wollte man nun C 79 einer Außenwand des Tempelhauses zuweisen, so käme aufgrund der Schrittrichtung der Dargestellten hierfür lediglich der südliche Abschnitt der Ostwand (Fassade) des Tempels in Frage. Diese Position ist im oberen Wandabschnitt bereits von C 364 besetzt, auf dem sich links Satet und ihr zugewandt Thutmosis II. abgebildet finden. Aufgrund dieser Anordnung kann C 79 unmöglich C 364 nach unten hin ergänzen. Ein weiteres, jedoch ungleich weniger schlagkräftiges Argument ist der Ort der sekundären Wiederverwendung von C 79 im Nordumgang des späten Tempels.
Will man C 79 also nicht als Bestandteil der Außenfassade annehmen, so kommt eine Anbringung im Tempelinneren in Betracht. In Analogie mit den eingangs genannten Parallelen wäre in diesem Fall eine Anbringung im Türbereich an der Südseite des Barkenraumes (Ostecke) des Chnumtempels anzunehmen. Welcher Option der Vorzug gegeben werden soll, kann aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes dieser Szene nicht mehr sicher bestimmt werden.
Datierung: fr. 18. Dyn., möglicherweise Hatschepsut.
Bemerkungen: Die Feinheit des Stils ist mit den Baufragmenten C 45, C 46 und C 249-251 zu vergleichen.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 19 und Taf. 6b

C 80 Fragment eines Architravendstücks

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordumgang des Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein

115Dort ist die Szene über der Türe angebracht, s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Abb. 365.

Maße: L.: 108, B.: 35, T.: 33
Bearbeitungsspuren: sekundär von unten sowie im Bereich der Inschrift abgearbeitet. Das originale Ende ist erhalten und durch die Inschriftengrenze belegt.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift[116]

[...dỉ(.w)] ꜥnḫ	[...mit] Leben [beschenkt].

c.) Farbgebung keine Farbreste erhalten.

Kontext der Primärverwendung: nicht mehr zweifelsfrei rekonstruierbar, mit einiger Wahrscheinlichkeit ist dieses Baufragment jedoch als Architravstein des Festhofes anzusprechen.
Datierung: fr. NR. Diese Datierung fußt auf stilistischen Erwägungen.
Bemerkungen: Aufgrund des Abstandes zwischen der oberen Zeilenbegrenzung und der Blockoberkante von 13 cm ist dieses Fragment am ehesten als Architrav des Festhofes anzusprechen[117]. Da keine Reste einer Hohlkehle zu erkennen sind, mag es sich bei der hier vorgestellten dekorierten Seite um die Architravinnenseite handeln.
Literatur: keine

C 82 Fragmente einer Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Chnumtempelvorhof
Fundkontext: Teil der Auffüllung der Baugrube des späten Chnumtempels, lfd. Nr. 22402[118].
Material: Sandstein
Maße: L.: 39, T.: 12
Bearbeitungsspuren: ursprünglich kanneliert, 3 Kanneluren erh., originale Stoßfuge erh., Reste weißer Farbe erh.
Dekoration: keine

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 89 Säulentrommel mit Abakus

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Senke südl. des Kômabbruchs
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: ø 80, Abakus: 80x77; H.: 79
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkave Kanneluren, B. (oben): 13,5; b.(unten): 13. Nahezu quadratische Auflagerplatte (H.: 18). Glatte Flächenbearbeitung.
Dekoration:

116 Die originale Schrifthöhe ist nicht mehr zu ermitteln.
117Dieser Abstand ist bei den Architraven des Umgangs des Tempelhauses geringfügig schmaler.
118 S. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 119, Taf. 29b.

a.) Relief Darstellung des Kopfes eines wohl britischen Offiziers in Ritz- und Picktechnik, möglicherweise 19. Jh.
b.) Inschrift vertikale versenkte Inschrift, durch Kolumnentrenner seitlich begrenzt. Die Inschrift wird an ihrem oberen Ende von einer *p.t*-Hieroglyphe eingerahmt. Eine an der Auflagerplatte feststellbare Vorritzung in drei vertikalen Strichen, dürfte dem Bildhauer die Positionierung der Inschrift angegeben haben. Die Ausarbeitung der Säule aus einem in den Maßen der Auflagerplatte gefertigten rechteckigen Rohling entspricht dem üblichen Herstellungsvorgang einer Säule.

ḏd mdw.w ỉn Imn nb ns.w.t tꜣ.w.y sꜣ n [ẖ.t=ỉ...[119]]	Rezitation durch Amun[120], Herr der Throne der Beiden Länder[121], Sohn [meines Leibes...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden. Sekundär wurde diese Trommel möglicherweise zur Fundamentierung des Südumgangs des römischen Chnumtempels verwendet.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 17 und Taf. 5c

C 90 Oberes Fragment eines linken Torpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Bereich des nordöstlichen Seitentores des römischen Chnumtempelhofes[122]
Fundkontext: Das Tor ist heute wieder aufgebaut[123].
Material: Aswangranit[124]
Maße: (dekorierte Seite) H.: 220, B.: 104, T.: 83
Bearbeitungsspuren: Der linke Torpfosten bestand ursprünglich aus zwei Teilen, von denen C 90 den oberen bildet[125]. In späterer Zeit (römisch?) wurde das monolithische Tor versetzt[126] und vor der 1. Hälfte des 6. Jhs. offenbar gesprengt[127]. Nur die Front ist dekoriert. An der unteren Bruchkante sind die oberen Abschnitte der Federkartuschen Ramses' III. von Baufragment C 91 zu erkennen.
Dekoration:
a.) Relief In sehr feinem, versenktem Relief sind zwei aufeinander zuschreitende Personen dargestellt, deren linke ein *ʿnḫ*-Zeichen in der rechten Hand trägt. Diese Person trägt einen Schurz mit Zeremonialschwanz sowie mit einem Latz, dessen unteres Ende in Bommeln ausläuft. Einen solchen Schurz trägt Thutmosis IV. auf einem Pfeiler der Säulenhalle in

119Ergänzung nach F. JUNGE, *a.a.O.*
120 Der Name des Amun wurde ausgehackt und später, möglicherweise unter Sethos I. restauriert.
121 Restauriert.
122 S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115, DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2.
123 Zur Lage s. W. KAISER, *7. Bericht*, S. 92, Abb. 11.
124 Zu diesem Begriff s. V.M. BROWN und J.A. HARRELL, in: *GM* 164, 1998, S. 33ff.
125 Das untere Baufragment ist C 91.
126 S. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 308.
127 S. hierzu die Bemerkungen zu C 91.

Amada[128]in einem vergleichbaren Szenenzusammenhang, so daß kein Zweifel daran bestehen kann, daß es sich bei der links dargestellten Person um den König handeln muß[129].
b.) Inschrift unter dieser Dekoration befindet sich eine nach links gerichtete Bandzeile, die ebenfalls in versenktem Relief ausgeführt ist:

[...] sbꜣ [Mn] ḫpr [a] *[Rˁ.w] wbn Rˁ.w n mrw.t=f*	[...] Tor [„Men]cheper[re], um dessentwillen Re aufgeht“.

a) Die Kartusche endet auf den *ḫpr*-Käfer und gibt keine Hinweise auf Pluralstriche, die auf den Namen Amenophis' II. schließen ließen. Somit sollte daran, daß dieser Name Thutmosis III. zugehört, kein Zweifel bestehen. Hinweise auf Torfragmente, die im Namen Amenophis' II. dekoriert wurden, haben sich indes in den Baufragmenten C 54, C 165 und C 376 erhalten. In ihrer Dekoration sind C 165 und C 376 dem Baufragment C 90 gegenüber so ähnlich, daß man vermuten könnte, die Steine ließen sich zusammensetzen, wenn dagegen nicht der Name Thutmosis' III. auf C 90 spräche.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Aus dem vorliegenden Tornamen ist zu ersehen, daß das aus C 90 gebildete Tor ursprünglich im Osten[130], eventuell im östlichen Vorbereich des Kernbaus gestanden haben könnte. Schon bald ist das Tor versetzt worden und wie dies bereits H. JARITZ richtig erkannt hat, als seitlicher Zugang in den Tempel von Norden umgesetzt worden[131]. Bereits die Baubeschreibung Amenophis' II. weist darauf hin, daß in die Lehmziegelumfassungsmauer Thutmosis' III. Tore aus Aswangranit eingelassen waren[132]. Damit ist für den Standort des Tores C 90/C 91/C 93 ein erster Anhaltspunkt gewonnen. Zudem sollte aufgrund der Fundsituation dieser Torfragmente kein Zweifel daran bestehen, daß dieses Tor im Norden des Chnumtempels verbaut gewesen war. Hier kommt insbesondere eine Aufstellung in dem Teil der Temenosmauer in Betracht, durch den die Verbindung zum Satettempel gewahrt werden konnte, der bereits im MR über eine Verbindungstreppe abgewickelt wurde, s. Kap. I.2.5.1.5. Somit sollte C 90/C 91/C 93 auf der Höhe des Erscheinungssaales (Raum A) in die Umfassungsmauer eingelassen gewesen sein. Zu seiner Sekundärverwendung s. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307f.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Weitere Fragmente dieses Torbaus haben sich in C 91 und C 93 erhalten. Ein Torpfostenfragment Thutmosis' III. mit einer einzelnen Inschriftenkolumne hat C 336 bewahrt.
Literatur: M. BOMMAS, in: *GM* 174, 2000, S. 15f.
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 27 und Taf. 10a
W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115
DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2
DERS., *7. Bericht*, S. 92, Abb. 11

128 S. *Amada* II, Taf. 15 und *Amada* IV, C8. S. auch die Libationsszene in *Amada* IV, H2 (Amenophis II.) sowie die Begrüßungsszene *Amada* IV, H11 (Thutmosis III.) u.v.m. Zumindest in Amada wird dieser Schurz stets vom empfangenden, nicht vom selbst aktiv handelnden König getragen.
129 Anders F. JUNGE, *a.a.O.*, der die linke Person für den Gott hält.
130 S. M. BOMMAS, *a.a.O.* sowie Kap. I.3.1.
131 S. W. KAISER, *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2
132 S. *Urk.* IV.1295.6+8.

C 91 Unteres Fragment eines linken Torpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Bereich des nordöstlichen Seitentores des römischen Chnumtempelhofes[133]
Fundkontext: Das Tor ist heute wieder aufgebaut[134]
Material: Aswangranit[135]
Maße: H.: 104 (hinten), B.: 107, T.: 99 (84 bis Türanschlag)
Bearbeitungsspuren: Die geböschte Vorderseite des ursprünglich unter Thutmosis III. errichteten monolithen Torpfostens wurde unter Ramses III. mit vier Federkartuschen versehen, die rechte Seite mit zwei Federkartuschen. Diese Seite ist 84 cm breit bis der Türanschlag folgt. In späterer Zeit wurde versucht, das Tor durch das Eintreiben von Keilen zu sprengen, was zumindest im Fall von C 91 nicht geglückt ist. Allerdings ist dabei der monolithe Pfosten in zwei Teile (C 90 und C 91) geborsten. Zerstörungen dieser Art lassen sich auf Elephantine an Bauteilen aus Granit häufiger belegen und datieren römisch, sofern es sich um Baumaterialgewinnung handelt, oder, wie dies H. JARITZ gezeigt hat, bis in die 1. Hälfte des 6. Jhs.[136]. Zu einem Standortwechsel vor diesem Zeitpunkt s. H. JARITZ, *9./10. Bericht*, S. 307f.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift Unter Doppelfedern, die jeweils eine Sonnenscheibe einrahmen, finden sich die Kartuschen Ramses' III.
Vorderseite (v.l.n.r.):
1.) *Rˁ.w ms(j).w sw ḥqꜣ Iwn.w* Ramses, Herrscher von Heliopolis
2.) *Wsr Mꜣˁ.t Rˁ.w mr.y Imn* Usermaatre, geliebt von Amun
Hierauf folgt erneut 1.), dann 2.). Auf der Innenseite ist ebenfalls zuerst 1.) genannt, darauf folgt 2.). Ramses III. ist als Bauherr am Chnumtempel gut bezeugt, so auf einer Wandstele (C 131)[137], auf einem Türpfosten (C 137), auf einem Inschriftenfragment (C 145) und auf der Schenkungsurkunde der Uferterrasse[138]. Einen weiteren, heute verlorenen Block, auf dem Ramses III. seinen Namen (wohl sekundär) hat anbringen lassen, nennt *LD* IV, Text, S. 123.

c.) Farbgebung die Kartuschen sind mit einer Kalkfarbe ausgefüllt, die möglicherweise das gesamte Tor überzogen haben mag, wie dies insbesondere im Bereich des Türschattens noch feststellbar ist.

Kontext der Primärverwendung: s. die Bemerkungen zu C 90.
Datierung: Thutmosis III., von Ramses III. usurpiert.
Bemerkungen: s. die Bemerkungen zu C 90.
Literatur: H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51 und Taf. 29f.
DERS., *9./10. Bericht*, S. 307f.
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 27 und Tafn. 10a,c
W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115
DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2
DERS., *7. Bericht*, S. 92, Abb. 11

133 S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115, DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2.
134 Zur Lage s. W. KAISER, *7. Bericht*, S. 92, Abb. 11.
135 Zu diesem Begriff s. V.M. BROWN und J.A. HARRELL, in: *GM* 164, 1998, S. 33ff.
136 S. H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51 und Taf. 29f. S. hierzu auch P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 32.
137 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 58f. und Taf. 34d.
138 S. *KRI* V.S. 342-345 (mit zahlreicher Literatur).

C 93 Unteres Fragment eines rechten Torpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Bereich des nordöstlichen Seitentores des römischen Chnumtempelhofes[139]
Fundkontext: Das Tor ist heute wieder aufgebaut[140]
Material: Aswangranit[141]
Maße: H.: 73, B.: 104, T.: 99
Bearbeitungsspuren: Pendant zu C 91. Von der ursprünglichen, thutmosidischen Dekoration hat sich nichts mehr erhalten. Dagegen sind die unteren Abschnitte der sich wiederholenden Kartuschen Ramses' III. wie bei C 91 im Sockelbereich zu finden.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift Von den auf C 91 feststellbaren Doppelfedern hat sich auf C 93 nichts erhalten. In den Namenskartuschen wurden die Namen Ramses' III. angebracht:
Vorderseite (v.l.n.r.):

1.) *Wsr Mꜣꜥ.t Rꜥ.w mr.y Imn* — Usermaatre, geliebt von Amun
2.) *Rꜥ.w ms(j).w sw ḥqꜣ Iwn.w* — Ramses, Herrscher von Heliopolis

Hierauf folgt erneut 1.), dann 2.). Auf der Innenseite ist ebenfalls v.l.n.r. zuerst 1.) genannt, darauf folgt 2.).

c.) Farbgebung wie C 91

Kontext der Primärverwendung: Rechter (westlicher) Torpfosten des Tores C90/C91, s. dort.
Datierung: Thutmosis III., von Ramses III. usurpiert.
Bemerkungen: s. C 90.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 27 und Taf. 10d-e.
W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115
DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2
DERS., *7. Bericht*, S. 92, Abb. 11

C 97 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse, Innen-(West-)seite
Fundkontext: sekundär verbaut. Das Baufragment ist so verbaut, daß nicht alle Blockseiten vollständig einsehbar sind.
Material: Sandstein
Maße: L.: 26+x, H.: 45, T.: 77
Bearbeitungsspuren: Bei dem vorliegenden Baufragment handelt es sich um ein Eckstück. Es sind zwei Mauertiefen erhalten: während die vom Betrachter aus rechts positionierte Wand vorsteht, ist der der Mauerecke zugewandte Abschnitt um 3 cm nach innen versetzt. Danach folgt ein Mauerrücksprung von 19 cm, dem ein Mauervorsprung von 11 cm Tiefe folgt. Die verbleibende Blocktiefe beträgt 55 cm.
Dekoration:
a.) Relief

139 S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112 und 115, DERS., *6. Bericht*, S. 68, Anm. 2.
140 Zur Lage s. W. KAISER, *7. Bericht*, S. 92, Abb. 11.
141 Zu diesem Begriff s. V.M. BROWN und J.A. HARRELL, in: *GM* 164, 1998, S. 33ff.

Das vorliegende Baufragment ist an zwei Seiten dekoriert worden, wenngleich durch die sekundäre Verbauung dieses Blockes die Dekoration der Längsseite nur noch im Ansatz mit Hilfe eines Spiegels einzusehen ist. Von rechts nach links ist folgende Bearbeitung sicher zu erkennen: Farbleiter, Knabe mit Jugendzopf[142], dann unsicher. Zumindest wird hieraus deutlich, daß es sich um eine nach links orientierte umfassende Dekoration gehandelt haben dürfte. Bei dem Knaben mit Jugendzopf[143] dürfte es sich um einen Hohenpriester handeln, der hinter dem Pharao herläuft und diesen bei den Göttern zur Audienz vorführt. Falls diese Deutung zutrifft, wäre in erster Linie an den aus Heliopolis bekannten *wr-mꜣꜣ*-Priester (w.: „Der-den-Größten-schauen-darf", bzw. ab dem MR „Größter-der-Schauenden"[144]) zu denken[145], bei dem es sich um einen auf Heliopolis bezogenen Priestertitel handelt[146]. Dieser Titel ist in einer Totenliturgie[147] der gr.-röm. Epoche neben dem „Kahlen" (*fk.t.y*) als der Priester belegt, der den Verstorbenen in die Göttergemeinschaft ein- und zu Osiris hinführt (*sꞽꜥr*). Der Beleg in den Verklärungssprüchen[148] darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich bei den *wr-mꜣꜣ*-Priestern eigentlich um Tempelpriester handelt.
Die *wr-mꜣꜣ*-Priester sind Hofpriester, die bereits seit der 3. Dyn. häufig im Zusammenhang mit dem Sed-Fest genannt werden[149]. Möglicherweise liegt dieser Gedanke auch der vorliegenden Szene zugrunde, da, wie C 77 belegt, der Knabe mit dem Jugendzopf auf den Gott Ha zuschreitet, der dem König Millionen von Jahren garantiert.

<u>b.) Inschrift</u> (Frontseite)
Zwei voneinander zu trennende Inschriften sind bruchstückhaft zu erkennen:

1.) rechte Inschrift (linksläufig):

[...Mn] ḫpr.w [Rꜥ.w] (mr.y) ꜥnq.t [...]	[...Men]cheper[re], (geliebt von) Anuket [...].

2.) linke Inschrift (rechtsläufig):

[...Ḥr Kꜣ nḫt[a)]] mr.y-Rꜥ.w nsw.t-bꞽ.t.y [Mn ḫpr] Rꜥ.w [...]	[...Horus Starker Stier], geliebt von Re, der König von Ober- und Unterägypten [Mencheper]re [...]

a) Die Ergänzung folgt J. v. BECKERATH, *Handbuch*, 226 (H7). Eine Parallele hat diese Ergänzung in der Inschrift des Baufragmentes C 268, die dem Pylon (Nordturm, Rückseite) zuzurechnen ist. Zu den Folgen für die Datierung s. dort. Die Rekonstruktion scheint in der vorgeschlagenen Form schon deshalb gerechtfertigt, da beide Baufragmente, C 97 und C 268 dem Pylon und somit einer Bau-, bzw. Dekorationsstufe zuzurechnen sind.
<u>c.) Farbgebung</u> scheinbar ohne Reste

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Pylon, Durchgangsbereich, rechter Türpfosten in die Pylonkammer. Falls es sich bei dem Knaben mit Jugendzopf um einen Gottesknaben handelt,

---

142 Zu diesem Begriff S. E. FEUCHT, *Das Kind im Alten Ägypten*, Frankfurt-New York 1995, S. 497.
143 Zu einer weiteren Darstellung eines Knaben mit Jugendzopf, allerdings als Iunmutef-Priester, s. C 243.
144 S. B. SCHMITZ, in: *LÄ* II, sp. 1250.
145 S. J.J. CLERE, *Les chauves d'Hathor, Orientalia Lovanensia Analecta* 63, Leuven 1995, S. 144 und 232. Bei dem von J.J. CLÈRE zitierten Objekt aus dem Fitzwilliam-Museum, Cambridge handelt es sich um den Titel *wr-mꜣꜣ.w Iwn.w.*
146 S. M. I. MOURSI, *Die Hohenpriester des Sonnengottes von der Frühzeit bis zum Ende des Neuen Reiches, MÄS* 26, 1972, §71.
147 Es handelt sich um die Totenliturgie *sꜣḫ.w* I, Spruch 7, Vers 9, ed. J. ASSMANN, *Ägyptische Totenliturgien*, Bd. 3, in Vb.
148 *wr-mꜣꜣ*-Priester sind bereits in Verklärungstexten des NR hinreichend belegt als Bringer von Opferspeisen sowie Blumensträußen, s. J. ASSMANN, *a.a.O.*
149 S. M. I. MOURSI, *a.a.O.*, §2 sowie §71 und B. SCHMITZ, *a.a.O.* , 1249.

so wäre aufgrund der Richtung des Königswegs als ursprünglicher Standort die Nordwand des südlichen Pylonturms anzunehmen. Sollte es sich dagegen, was weniger wahrscheinlich ist, um den König selbst handeln, so wäre die südliche Breitseite des nördlichen Pylonturms als ursprünglicher Standort anzunehmen.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Ungewöhnlich ist die bei diesem Baufragment festzustellende Vertiefung der Mauerführung im unmittelbaren Durchgangsbereich. Für gewöhnlich treten an ägyptischen Tempeln die Durchgangsbereiche erhaben hervor[150]. Daß es sich dennoch um einen Türdurchgang handelt, wird durch die Ausrichtung der Inschriften sowie durch die Dekoration deutlich, die hinter der Ecke links noch im Ansatz zu erkennen ist.
Literatur: keine

C 98 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: römische Uferterrasse, innen, südliche Kassette, westliche Abbruchkante
Fundkontext: sekundär, mit der Unterseite nach oben verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 92, B.: 59, T.: 74
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Sekundär wurden im Jahre 1886 die Initialen G. H. angebracht.
Dekoration:
a.) Relief auf einem Fries aus den Schriftzeichen *ʿnḫ, ḏd* und *wꜣs* , die jeweils auf heute verlorenen *nb*-Hieroglyphen (GARDINER, *EG Signlist* V30) standen, befindet sich, durch eine durch einen als Streifen charakterisierte Bodenplatte getrennt, der untere Teil eines Blockthrones[151], von dessen Lehne nichts mehr erhalten ist. Wie bei den sog. *ḥw.t*- Thronen üblich, findet sich in der hinteren unteren Ecke der Stuhlwand das Symbol der Vereinigung der Beiden Länder[152]innerhalb der Hieroglyphe mit dem Lautwert *ḥw.t* (GARDINER, *EG Signlist* O6). An der rechten Abbruchkante hat sich ein Teil der Wade eines nach rechts ausgerichteten männlichen Gottes erhalten. Rechts davon ist ein den Gott begrüßender und nach links schreitender König anzunehmen, von dem heute nichts mehr erhalten ist[153]. Hinter dem Thron findet sich ein freier und glatter Streifen von 14 cm Breite, bei dem es sich um den Zwischenraum zwischen dem Thron und der (verlorenen) Stuhllehne und der links für gewöhnlich angebrachten Inschriftenkolumne handelt. Links daneben findet sich an Stelle dieser Inschrift wiederum ein vertikaler Registerstreifen, der jedoch aufgrund seiner Breite von 6 cm für einen Kolumnentrenner zu mächtig ist.
Parallelen für eine solche Szene[154] finden sich im südlichen Tempel von Buhen an der Außenfassade des dortigen Tempelhauses neben der Haupteingangstüre, Sz. 7[155]. Im Tempel

---

150 S. für den Durchgang der nördlichen Kapelle Thutmosis´ III. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Abb. 145, für ein Beispiel aus dem *ꜣḫ-mn.w* R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *a.a.O.*, Abb. 197.

151 S. K.P. KUHLMANN, *Der Thron im Alten Ägypten, ADAIK* 10, Glückstadt 1977, S. 51.

152 Dieses Symbol ist auf dem altägyptischen Mobiliar hinreichend belegt, s. z.B. die Darstellung in der Mitte des Fußendes des Bettes Tutanchamuns, s. H. CARTER, *Tutanchamun, ein ägyptisches Königsgrab*, Bd.1, Leipzig 1924, Taf. 31C sowie die Seitenverzierung eines Holzstuhles aus demselben Grab, s. H. CARTER, *a.a.O.*, Taf. 33 u.v.a.m. sowie allg. A. DE BUCK, *De tegenstelling Nord-Zuid in Oude Egypte*, *Koninklije Nederlandse Akademie van Wetenschappen*, Amsterdam 1952, S. 26-39. Zum Formenschatz des *smꜣ-tꜣ.w.y*-Symbols s. H. Schäfer, in: MDAIK 12, 1943, S. 73, zum Begriff H. GOEDICKE, in: *BE* 97.1, 1985 (Fs. G. Mokhtar), S. 307-324.

153 Es handelt sich hierbei nicht um die klassische Begrüßungsszene, wie sie in den zeitgleichen Erscheinungssälen anzutreffen ist und sich am Chnumtempel in dem Baufragment C 41 erhalten hat.

154 Charakteristisch sind für diese Szene sowohl der oben beschriebene Fries, der beispielsweise bei Opferszenen nicht bezeugt ist, als auch das Symbol der beiden Länder auf der Seitenwand des Thrones.

von Amada finden sich ähnliche Thronszenen mit dem gleichen Fries, den auch C 98 aufweist, ebenfalls an der Fassade des Tempelhauses, wo sie um die Haupteingangstüre als Symmetrieachse herum angebracht sind, Sz. F19 und 22[156]; allerdings handelt es sich dort um Begrüßungsszenen[157]. Im Tempel von Kumma findet sich der *ḥw.t*-Thron fast ausnahmslos in Zusammenhang mit Opferszenen[158], allerdings weist dort der Thron nicht den charakteristischen Fries im Sockelbereich auf[159].

b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.. Insbesondere von der sonst üblichen Darstellung der schuppenförmigen Federplättchen, die, insofern sie ehemals vorhanden waren[160], aufgemalt gewesen sein müssen, hat sich nichts erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Nimmt man den Fries aus sich wiederholenden *ʿnḫ-, ḏd-* und *wꜣs*-Schriftzeichen auf *nb*-Hieroglyphen ernst, so wird man nicht fehlgehen in der Annahme, daß die auf C 98 dargestellte Thronszene an der Außenfassade des Tempelhauses anzusiedeln ist. Aufgrund der Königsrichtung wäre dann an eine Positionierung rechts des Eingangs in das Tempelhauses zu denken, also unmittelbar nördlich des Türpfostens.
Datierung: Hatschepsut-Thutmosis III.
Literatur: keine

C 103a Fragment einer Hohlkehle (Eckstück)

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Nord, inneres Mauerwerk, zweite Stützmauer v. Süden, Südseite
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 94, B.: 72, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Eckstück, rechts originale glatte Abarbeitung, Stoßfuge. Die Oberseite wurde für den Einbau in die römische Uferterrasse sowohl vorne als auch an der Seite abgeschlagen.
Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Die einzelnen Palmwedel tragen in ihrer Abfolge v.l.n.r. folgende Farben: Ecke, n. vh.[161], rot, n. vh.[162], grüngelb, blau, rot, blau, Anschluß.

Kontext der Primärverwendung: Pylon
Datierung: Thutmosis III.

---

155 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 16.
156 S. Amada IV, S. 28 und Taf. F 19 sowie Taf. F22.
157 Diese Begrüßungsszenen, die denselben Fries aufweisen, finden sich auch im Erscheinungssaal, s. *Amada* IV, H6 sowie Sz. H12.
158 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 32 (Raum C), 33 (Raum C), 40 (Raum C, Thutmosis III. erhält von Sesostris III. und Chnum das Königtum, ohne Fries!), 49 (Hof E), 61 (Raum F), 66 und 67 (Kapelle G) sowie 71 (Kapelle H).
159 Nicht völlig auszuschließen, wenn auch wenig wahrscheinlich ist, daß dieser Fries aufgemalt gewesen sein kann.
160 S. K.P. KUHLMANN, *a.a.O.*, S. 57.
161 Ursprünglich blau. Zur Farbabfolge S. C 104.
162 Ursprünglich blau. Zur Farbabfolge S. C 104.

Bemerkungen: Wie zum einen die Größe des Palmwedels im Bereich der Fuge, zum anderen die Farbe der Palmwedel[163] verdeutlicht, waren C 103a und C 103b ursprünglich nicht nebeneinander positioniert. Die Durchschnittsbreite eines Palmwedels beträgt oben 9 cm, unten 8 cm.
Literatur: keine

C 103b Fragment einer Hohlkehle

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Nord, inneres Mauerwerk, zweite Stützmauer v. Süden, Südseite
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 48, B.: 72, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: links originale glatte Abarbeitung, Stoßfuge. Die Oberseite wurde für den Einbau in die römische Uferterrasse abgeschlagen. Rechte Kante glatt abgearbeitet
Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung v.l.n.r.: Anschluß, n. vh.[164], n. vh.[165], rot, n. vh.[166], n. vh.[167], Anschluß

Kontext der Primärverwendung: Pylon
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Wie zum einen die Größe des Palmwedels im Bereich der Fuge, zum anderen die Farbe der Palmwedel[168] verdeutlicht, waren C 103a und C 103b ursprünglich nicht nebeneinander positioniert. Die Durchschnittsbreite eines Palmwedels beträgt oben 9 cm, unten 8 cm.
Literatur: keine

C 104 Fragment einer Hohlkehle (Eckstück)

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Nord, inneres Mauerwerk, zweite Stützmauer v. Süden, Südseite
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 112, B.: 70, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Eckstück, links originale glatte Abarbeitung, Stoßfuge. Die Oberseite wurde im Zuge der sekundären Verbauung sowohl vorne als auch an der Seite abgeschlagen.

Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Die einzelnen Palmwedel tragen in ihrer Abfolge v.l.n.r. folgende Farben: Anschluß=blau, grüngelb, blau, rot, blau, grüngelb, blau, rot, blau, Ecke

Kontext der Primärverwendung: Pylon

---

163 Anschluß C 103a blau, Anschluß C 103b grüngelb.
164 Ursprünglich grüngelb. Zur Farbabfolge S. C 104.
165 Ursprünglich blau. Zur Farbabfolge S. C 104.
166 Ursprünglich blau. Zur Farbabfolge S. C 104.
167 Ursprünglich grüngelb. Zur Farbabfolge S. C 104.
168 Anschluß C 103a blau, Anschluß C 103b grüngelb.

Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 106 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Umfassungsmauer des Satettempels 'Ost
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 86, B.: 19, T.: 36
Bearbeitungsspuren: versenktes Relief.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift linksgerichtet

[...]? [a)]	[...]
Nfr [ḫpr.w] Rʿ.w [stp n Rʿ.w] [b)]	Nefer[cheperru]re, [von Re erwählt.]

a) Das Schriftzeichen an der rechten Abbruchkante ähnelt auf den ersten Blick der Hieroglyphe mit dem Lautwert *nfr*. Daß dies jedoch nicht die richtige Lesung sein kann wird durch einen Vergleich mit dem *nfr*-Zeichen am linken Blockrand deutlich.
b) Dem Anfang dieser Königskartusche mit den Hieroglyphen *nfr* und der Sonnenscheibe nach zu urteilen, kommen als Träger dieses Namens Amenophis IV., Schabaka und Taharqa in Frage, wobei alle drei in Elephantine anderweitig nicht belegt sind. Darüber hinaus wäre auch der Thronname Psammetichs II. denkbar, von dem neuerdings eine Fülle von Bauteilen zutage kamen, die sich stilistisch jedoch vom vorliegenden Fragment deutlich abheben. Dem Stil der Reliefierung nach zu urteilen handelt es sich um ein Baufragment der frühen 18. Dyn. Für Amenophis IV. ist dieser Kartuschenbeginn für sein 1.-5. Regierungsjahr belegt. Erst im 5./6. Regierungsjahr nimmt Amenophis IV. die mit Aton gebildeten Namen an[169]. Bereits in dieser Zeit ist in Karnak der erste Aton-Tempel östlich des Amuntempels entstanden[170], im vierten Regierungsjahr wird Aton als oberster Gott eingesetzt.
Eine Bautätigkeit in Elephantine ist von Amenophis IV. bislang nicht nachgewiesen. Aus seinen frühen Jahren als Herrscher[171] auf dem ägyptischen Thron stammt eine Stele aus den Steinbrüchen des Ostufers von Gebel el-Silsilah, in der auf Elephantine Bezug genommen wird[172]:

[...[173]*]*	[...]
[...] r thm kȝ.t nb.t	[...] um alle Arbeiten zu unternehmen
šȝʿ m ȝbw nfr.y.t r Smȝ-Bḥd.t	von Elephantine bis Sema-Bechdet[174].

Im weiteren Textverlauf werden die Armeeführer angehalten, die Steinarbeiten für den Tempel in Karnak zu unterstützen.

---

169 S. J. ASSMANN, in: *LÄ* I, sp. 527.
170 S. M. DORESSE, in: *Or* 24, 1955, S.113-135. Eine Übersicht über die Bautätigkeiten Amenophis' IV. in Karnak gibt D.B. REDFORD, *Akhenaten, The Heretic King*, Kairo 1984, S. 60-85.
171 Im oberen Bildfeld opfert Amenophis IV. Amun. Der Königsname in der Beischrift des Königs ist derselbe wie auf C 106.
172 S. *LD*, III.110i, Z.M. TOPOZADA, *Les Provinces d' Egypte à la Fin de la XVIIIe Dynastie*, Paris 1975, S.101, M. SANDMAN, *Texts From the Time of Akhenaten, BAe* VIII, Brüssel 1938, S. 143f. Dieser Text findet sich auch in *Urk*. IV.1962. Für eine Besprechung der Stele s. G. LEGRAIN, in: ASAE 3, 1902, S. 262-266.
173 Nach einer kurzen Eulogie hat diese Lücke die Anweisung des Königs gefüllt, das nun folgende zu tun.
174 Das heutige Tell el- Balamun, bzw. Tell el-Hagar.

Will man in der Stele aus Gebel el-Silsilah mehr sehen, als nur eine Beschreibung der Ausdehnung des königlichen Machtbereichs, so darf dieses Zeugnis als Hinweis darauf verstanden werden, daß Amenophis IV. auf Elephantine tatsächlich gebaut hat. Außer dem vorliegenden Baufragment, das diese These stützt, sind jedoch keine weiteren Zeugnisse für die Bautätigkeit Amenophis IV. auf Elephantine zutage gekommen. Überdies ist wegen der verworfenen Fundlage nicht klar zu erkennen, zu welchem Gebäude das vorliegende Baufragment zu rechnen ist, oder ob nicht im Zwischenbereich zwischen dem Chnumtempel und dem Satettempel dieses Gebäude anzunehmen sein sollte. Daß es zu einem Gebäude von erheblichen Ausmaßen gehört haben muß, geht aus der Größe der Hieroglyphen hervor. Dies könnte dafür sprechen, dass C 106 als Teil einer nachträglichen Dekoration eines größeren Gebäudeabschnitts zu verstehen ist, der ursprünglich undekoriert geblieben war. Ähnlich große, in versenktem Relief ausgeführte Außenflächen hat auf Elephantine bislang nur der Pylon Thutmosis' III. des Chnumtempels aufzuweisen[175], sowie die Architrave des Festhofes[176]. Ob nach der Fertigstellung des Pylons durch Thutmosis III. dort allerdings noch genügend freie Fläche vorhanden war, wie sie für C 106 zu fordern wäre, ist nicht sicher zu entscheiden.

c.) Farbgebung Die glatten Flächen zeigen Reste eines feinen weißen Überzugs.

Kontext der Primärverwendung: unklar.
Datierung: möglicherweise Amenophis IV., Jahr 1-5.
Literatur: keine

C 108 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø 78, H.: 59
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 13,5 (oben), 13 (unten), vgl. C 89. Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.
Dekoration: keine

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. (?)
Bemerkungen: Die Säulentrommel stammt möglicherweise aus dem undekoriert gebliebenen Teil des Säulenschafts[177].
Literatur: keine

175 S. Kap. I.5.
176 S. Kap. I.6.1.1.
177 Die UK der vertikalen Beschriftung der Säulen liegt in Buhen bei 78 cm, s. R. A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 12, column 25.

C 109 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø ? H.: 50
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 13,5 (oben), 14 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift Diese befindet sich auf Seite b in dem schmalen Spalt zwischen C 109 und C 110, weshalb der Stil der Hieroglyphen nicht abschließend untersucht werden konnnte. Möglicherweise handelt es sich jedoch um eine ramessidische Ergänzung. Das Photo zeigt Seite a.

[...] dỉ(.w) ʿnḫ mỉ Rʿ.w ḏ.t [...] mit Leben beschenkt wie Re, ewiglich.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II., möglicherweise ramessidisch überarbeitet.
Literatur: keine

C 110 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar.
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø ? H.: 49
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 13. Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden. Ausarbeitung für einen Schwalbenschwanz erkennbar. Reste weißen Überzugs erkennbar
Dekoration:
a.) Relief Versenktes Relief eines nach rechts gewandten Falken, dessen linke Schwinge in Flugrichtung ausgestreckt, dessen rechte Schwinge nach unten gerichtet ist. Die Szene ist von einem ebenfalls versenkt gearbeiteten horizontalen Balken[178] als Szenenbegrenzung überspannt. Es handelt sich um eine ramessidische Überarbeitung. Eine vergleichbare Szene hat sich in einer heute verlorenen, jedoch von J. DE MORGAN[179] dokumentierten Säulentrommel erhalten.
b.) Inschrift keine

---

178 Keinesfalls handelt es sich um eine *p.t*–Hieroglyphe wie sie C 121 aufweist.
179 *Cat. des Mon.*, S. 113.

c.) Farbgebung Der Falke zeigt besonders im Rückenbereich Reste grüner Farbe, der Balken ist mit roter Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II., ramessidische Überarbeitung.
Literatur: keine[180]

C 111 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut.
Material: Sandstein
Maße: ø >84 H.: 53
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 17 (oben), 18 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.
Dekoration:
a.) Relief In dem schmalen Spalt zwischen C 110 und C 111 zeichnet sich eine großformatige figürliche Darstellung ab, die jedoch aufgrund des stark eingeschränkten Blickwinkels nicht zu identifizieren ist. Die Technik der Bearbeitung weist jedoch, soweit dies zu erkennen ist, nicht auf eine Dekoration der 18. Dyn. hin, sondern wurde sekundär angebracht.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II
Literatur: keine

C 112 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø: 39, H.: 60
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 17 (oben), 17 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden. Weißer Überzug fast vollständig erhalten.
Dekoration: keine

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.

---

180 Eine Säule mit Falke am selben Standort liegt in einer Zeichnung J. DE MORGANs vor, allerdings seitenverkehrt. Aufgrund des übereinstimmenden Fundkontextes ist aber von ein und derselben Säule auszugehen, s. J. DE MORGAN, *a.a.O.*, S. 113 (oben).

Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 113 Säulenfgt. mit Abakus

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 92, H. des Abakus: 27
Bearbeitungsspuren: Von der ehemaligen Säulentrommel mit Abakus ist nur mehr die Auflagerplatte und der obere Übergang zur Säule erhalten geblieben. Geglättete Oberfläche mit Resten weißen Überzugs. An der UK der Auflagerplatte sind Ritzungen erhalten, die den Steinmetzen des Säulenschaftes die Position der Kanneluren anzeigen sollten. Die Strichmarkierungen sind mit folgenden Abständen angebracht: 1-2: 6,5; 2-3: 6,5; 3-4: 8; 4-5: 7,7; 5-6: 6,5; 6-7: 6,5. Der Abstand der Markierungen ist im Zentrum am größten und nimmt nach den Seiten hin kontinuierlich ab. Daraus kann geschlossen werden, daß die Markierungen dazu dienten, die Kanneluren von der Vorderseite der Auflagerplatte aus nach hinten zu projizieren. Dem vom Projektionshorizont aus zunehmend spitzer werdenden Winkel der Kanneluren wurde durch die zu den Seiten hin geringer werdenen Ritzmarkierungen Rechnung getragen.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift Die Inschrift selbst ist verloren. Lediglich die sie überspannende *p.t*-Hieroglyphe ist erhalten geblieben. Soweit ersichtlich, waren keine Kolumnentrenner vorhanden.
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 114 Säulenfgt. mit Abakus

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 95, H. des Abakus: 27
Bearbeitungsspuren: Von der ehemaligen Säulentrommel mit Abakus ist nur mehr die Auflagerplatte und der obere Übergang zur Säule erhalten geblieben. Geglättete Oberfläche mit Resten weiß/gelben Überzugs. An der UK der Auflagerplatte sind zwei Ritzungen mit dem Abstand 6,5 erhalten, die den Steinmetzen des Säulenschaftes die Position der Kanneluren anzeigen sollten, vgl. C 113.
Dekoration:
a.) Relief keines vorhanden
b.) Inschrift Eine *p.t*-Hieroglyphe überspannt die Inschrift, von der nur noch die obere Hälfte einer Gruppe erhalten ist:

nb.t.y [...] Die Beiden Herrinnen [...]

c.) Farbgebung Hieroglyphen gelb ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 115 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø 95, H.: 51
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 15 (oben), 15 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden. OK abgearbeitet.
Dekoration:
a.) Relief Pharao nach rechts gewandt; zu sehen sind die mit leichten Sandalen versehenen Füße in Schrittstellung sowie der Saum eines durchsichtigen und fast bis zu den Knöcheln reichenden Gewandes in versenktem Relief.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung An den Schienbeinen jeweils Reste roter Farbe erkennbar.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. (?)[181]. Die Reliefdekoration wurde später, wohl ramessidisch angebracht.
Bemerkungen: paßt an C 117. Dafür spricht neben der einheitlichen Proportion und stilistischen Übereinstimmung die einheitliche Breite der Kanneluren.
Literatur: keine

C 116 Block mit Resten e. Inschrift

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar, liegt über C 117 und C 118
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 67, B.: 33, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: die sichtbare Fläche ist glatt abgearbeitet.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift mindestens zweizeilige, linksläufige, stark fragmentarische Inschrift in versenkten und verlängten Hieroglyphen

---

[181] Die Materialmenge ist derzeit zu gering, um den den Nachweis führen zu können, die Trommeln mit einem Durchmesser von 95 cm seien Ramses IV. zuzuschreiben.

x+1 *[...] ꜣb.w? mr.y [...]*	[...] geliebt von [...[a)]] Elephantine
x+2 *[...] ḥw.t-nṯr Rꜥ.w-mss mn? [...]*	[...] Gotteshaus Ramses ---[...]

a) Der Gottesname ist verloren; die Verbindung mit Elephantine läßt an Chnum oder Satet denken.

c.) Farbgebung In der unteren Zeile bis auf die *ms*-Hieroglyphe alle Zeichen rot ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: nicht zu ermitteln.
Datierung: Wenigstens die Inschrift datiert ramessidisch.
Bemerkungen: Möglicherweise hat sich in C 116 der Name des Chnumtempels in der Ramessidenzeit wenigstens bruchstückhaft erhalten.
Literatur: keine

C 117 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø: 93, H.: 55
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 15 (oben), 15 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden. Reste eines weißen Farbüberzugs erkennbar.
Dekoration:
a.) Relief Pharao nach rechts gewandt; zu sehen der Bereich zwischen oberem Schienbein und Gürtel, in versenktem Relief gearbeitet. Der König trägt ein durchsichtiges Gewand mit einem plissierten, von zwei Uräen flankierten Vorbau.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Die Figur des Pharao ist, soweit erkennbar, mit gelbem Überzug ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. (?). Die Reliefdekoration wurde später, wohl ramessidisch, angebracht[182].
Bemerkungen: paßt an C 115. Dafür spricht neben der einheitlichen Proportion und stilistischen Übereinstimmung die einheitliche Breite der Kanneluren.
Literatur: keine

C 118 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut.

---

182 Ob die Trommel nicht zur Gänze in der Ramessidenzeit hergestellt wurde, kann aufgrund der geringen Datenmenge derzeit nicht festgestellt werden.

Material: Sandstein
Maße: ø: 91, H.: 49
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 15 (oben), 15 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.
Dekoration: keine
a.) Relief
b.) Inschrift
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 119 Hohlkehlenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Substruktion des römischen Chnumtempelhofes
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 79, B.: 35, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: geglättete Oberfläche, konkave Wölbung, vertikal verlaufende Ritzlinien
Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung (v.l.n.r.) fehlt, grüngelb, blau[183], rot usf.

Kontext der Primärverwendung: Tempelhaus oder Festhof
Datierung: Thutmosis III.-Amenophis II.
Literatur: keine

C 120 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: H.: 50, ø: 96, Kolumnenbreite: 15,5
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 16 (oben), 15 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden. Die Reliefs und Inschriften sind in versenketm Relief ausgeführt.
Dekoration:
a.) Relief Durch einen Szenentrenner begrenzt, befindet sich links ein nahezu lebengroß dargestellter und nach rechts gewandter König. Von diesem ist nur noch der Bereich von der Hüfte abwärts bis zu den Knien erhalten. Er trägt einen Schurz, der von zwei herabhängenden Uräen mit Sonnenscheiben auf den Köpfen flankiert wird. Vor sich hält der König einen

[183] Tatsächlich sind nur noch grüne Farbpigmente erhalten.

Lotusstabstrauß, wie dies auch auf der Säulentrommel C 414 zu beobachten ist. Durch eine Trennlinie unterbrochen befinden sich rechts der genannten Szene zwei Königskartuschen, die von je einer Sonnenscheibe und einem Straußenfederpaar bekrönt werden. Aufgrund der Kartuschen und der Ähnlichkeit zu dem auf C 414 Erhaltenen ist diese Dekoration als eine spätere, Ramessidische Zutat zu verstehen. Eine ältere Dekoration ist nicht festzustellen.

b.) Inschrift
linke Königskartusche:

Rʿ.w[mss ḥqꜣ Mꜣ.t mr(j).y] Imn	Ramses, [der die Ma'at beherrscht, geliebt von] Amun

rechte Königskartusche:

Wsr Mꜣʿ.t Rʿ.w [stp n] Imn [a)]	Usermaatre, [erwählt-von]-Amun

a) Obwohl der Königsname fragmentarisch ist, kann die Kartusche zweifelsfrei als diejenige Ramses' IV. seines 1. Regierungsjahres identifiziert werden.

c.) Farbgebung Die ursprüngliche Farbe ist bis auf den Stein abgerieben.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II., überarbeitet durch Ramses IV., Jahr 1. Eine direkt vergleichbare Dekoration hat C 414 bewahrt.
Bemerkungen: Da C 120 und C 414 eine identische Dekoration aufweisen, muß bezweifelt werden, daß sie zusammengehören. Daraus kann geschlossen werden, daß Ramses IV. mehrere Säulen dekoriert hat.
Literatur: keine

C 121 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø: 93, H.: 47
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 15 (oben), 15 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.
Dekoration:
a.) Relief Am unteren Ende der linken Inschriftenkolumne eine 131 cm lange *p.t*-Hieroglyphe[184]. Dies weist darauf hin, daß die Säule nicht nur mit Inschriften, sondern sekuindär auch mit Relief verziert war.
b.) Inschrift Die mittlere Kolumne aus der 18. Dyn. flankierend, wurden in der Ramessidenzeit zwei weitere Inschriftenkolumnen angebracht:
mittlere Kolumne:

[...] sꜣ Rʿ.w Imn ḥtp nṯr Iwn.w[a)] *mr.y Imn-Rʿ.w*[b)] *[...]*	[...] Sohn des Re Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis, geliebt von Amun-Re [...]

184 An C 110 findet sich an vergleichbarer Stelle ein in versenktem Relief ausgeführter einfacher Balken.

linke Kolumne:

[...] sꜣ Rꜥ.w Rꜥ.w-mss ḥqꜣ Mꜣꜥ.t, mr.y Imn [c] *[...]* — [...] Sohn des Re, Ramses, Herrscher der Ma'at, von Amun geliebt, [...]

rechte Kolumne:

[...] mỉ ṯb.t.y mr.w.y [d] — auf den Pfoten des Meru,

nsw.t-bỉ.t.y [Wsr Mꜣꜥ.t [e]*] Rꜥ.w [stp n] Imn [...]* — der König von Ober- und Unterägypten, [Usermaat]re, [erwählt von] Amun [...]

a) Der ursprüngliche Eigenname Amenophis' II. ist anhand der verbliebenen Spuren deutlich als *ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w* zu lesen. Dies ist als Fehler erkannt worden, so daß nachträglich der richtige Name nachgetragen wurde. Gerade im Fall von Amenophis II. ist eine solche Nachlässigkeit kein Einzelfall: In Kumma ist sowohl an Architrav 54[185], als auch an der Türlaibung 65[186] derselbe Fehler aufgetreten. Man hat ihn jedoch nur an dem Architravstein nachträglich korrigiert.

b) Der Name Amuns wurde wohl amarnazeitlich getilgt.

c) *sꜣ-Rꜥ.w*-Name Ramses' IV. in seinem 1. Regierungsjahr, vgl. J. v. BECKERATH, *Handbuch*, S. 246, E4.

d) Zu diesem Zeichen vgl. R. HANNIG, *Handwörterbuch*, 1137, Nr. E80a. Zum König als Löwe s. H. RICKE, G.R. HUGHES und E.F. WENTE, *The Beit el-Wali-Temple of Ramesses II*, Bd. 1, Chicago 1967, S. 14 -15 und Anm. a (mit zahlreicher Literatur) sowie Taf. 14.

e) Zur Ergänzung des Namens vgl. J. v. BECKERATH, *Handbuch.*, S. 246 (T3 und T4).

Darüber hinaus fand sich an der Rückseite von C 121 ein spätramessidisches hieratisches Graffito, über das gesondert berichtet wird..

c.) Farbgebung Hierolyphen mit gelber Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.

Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. Die Herstellung dieser Säulentrommel datiert unter Amenophis II., wie Spuren in der Kartusche der mittleren Inschriftenkolumne bezeugen. Die linke Inschriftenkolumne datiert unter Ramses IV., aus stilistischen Erwägungen gilt dasselbe auch für die rechte Inschriftenkolumne, vgl. C 122.

Literatur: keine

C 122 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar

Fundkontext: sek. verbaut

Material: Sandstein

Maße: ø: 80, H.: 81

Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 14 (oben), 15 (unten). Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.

Dekoration:

a.) Relief ohne

185 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 54.

186 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 60 (linker Pfosten).

b.) Inschrift Die mittlere Kolumne aus der 18. Dyn. flankierend, wurden in der Ramessidenzeit zwei weitere Inschriftenkolumnen angebracht:

mittlere Kolumne:

[...nb.t.y Wsr f] ꜣ.w s:ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t [...Die Herrinnen Mächtig an An]sehen, der in Theben erscheint a)

linke Kolumne:

[...]? ḫpš ꜥ=f ? mꜣỉw nḫ.t hbhb [...] [...]? sein Arm ist der eines starken Löwen, der [...] durchstreift b) [...]

rechte Kolumne:

[...] ḫꜣs.w.t ḥwj(.w) rsỉ.w.t ḥsq(.w) mḥ.w.t [...] [...] die Fremdländer, der die Südbewohner schlägt und die Nordbewohner enthauptet [...]

a) *Nb.t.y*-Name Amenophis' II, vgl. J. v. BECKERATH, *Handbuch*, S. 228 (N1).
b) S. *KRI* I, 17.16.

c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. In der Ramessidenzeit um zwei Inschriftenkolumnen erweitert, vgl. C 121.
Literatur: keine

C 123 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø >73, H.: 78
Bearbeitungsspuren: 24[187] leicht konkav gearbeitete Kanneluren, durchschnittliche Kannelurbreite 10[188]. Alle Säulen dieses Standorts tragen an der OK ost/west-verlaufende Ritzungen, die als Hilfslinien für die sekundäre Verbauung angebracht wurden.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift eine senkrecht verlaufende Inschriftenkolumne, die zu beiden Seiten begrenzt ist:

[...nṯr nfr] nb ꜣw.t-ỉb nb ḫꜥ.w [...der gute Gott,] Herr der Herzensweite, Herr der Erscheinungen,

187 Anders F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, der von 20 Kanneluren ausgeht. Säulen mit 24 Kanneluren tauchen erstmals unter Thutmosis III. und Amenophis II. auf und finden sich in Buhen und am Frontportikus von Amada, s. V. DENEKE, *Die Säulen, eine Entwicklung vom Alten Reich bis zur ptolemäischen Zeit*, unv. MA-Arbeit, Heidelberg 1999, S. 23.
188 Breite der Inschrift 10.

i͗ṯj(.w) nfr-ḥḏ.t[a] *nsw.t ns.y.w [...]* der die Weiße Krone ergreift, König der Könige [...]

a) Zu den Epitheta Amenophis' II. *nb ḫˁ.w i͗ṯj(.w) nfr-ḥḏ.t* vgl. die Inschrift auf den vorderen Torpfosten des Tores Amenophis' II./Ptolemaios' I.[189] sowie H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 281.

c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Bemerkungen: Diese Säulentrommel unterscheidet sich von den übrigen Trommeln durch ihre um vier Kanneluren erhöhte Kannelurenanzahl.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, Taf. 8c

C 127 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: H.G.S. 'Nord
Fundkontext: verworfen, vor der endgültigen Verbringung sekundär im Fundament der südlichen Hofwand verbaut[190]
Material: Sandstein
Maße: ø: 84, H.: 80
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 12-14.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift vertikale Inschrift, zu beiden Seiten von Kolumnentrennern begrenzt

[...] nṯr nfr sꜣ Ḫnm.w rnn(.w)=f r nsw.t [...] [...] der Gute Gott, Sohn des Chnum, den er zum König erzogen hat [...]

c.) Farbgebung Reste gelber Farbe erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: L. BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 45f. (Übersetzung abweichend)
F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 18, Taf. 5d

C 128 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: H.G.S. 'Nord
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: ø: 82, H.: 24

189 S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, Taf. 19b.
190 S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, Taf. 3a (links außen). Dieses Photo stammt aus dem Archiv L. BORCHARDTs, zu dem Verf. keinen Zugang hatte (Neg. Schweiz. Inst. K 2100). Eine weitere, auf diesem Photo unten noch deutlich in Sturzlage erkennbare Säulentrommel scheint heute verloren.

Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 12-14, sekundär wurde die OK bzw. die UK abgearbeitet sowie in den Bereich der Kanneluren eingegriffen.
Dekoration: keine

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Literatur: keine

C 129 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: H.G.S. 'Nord
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: ø: 81, H.: 69
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite 12,3. Reste weißen Farbüberzugs.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift vertikale Inschrift ohne Kolumnentrenner

[...] nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y ꜥꜣ ḫpr nỉ Rꜥ.w [...] — [...] König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder, Aachepernire[...]

[mr.y][a)] *Mỉk.t ḫnt[.y.t tꜣ Sty...]* — geliebt von Miket[b)], an der [Spitze Nubiens...]

a) Vgl. F. JUNGE, *a.a.O.*
b) Zu Miket vgl. L. HABACHI, in: *MDAIK* 24, 1969, S. 173ff. sowie T. HANDOUSSA, in: *ASAE* 71, 1987, S. 101ff. und D. FRANKE, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine, SAGA* 9, 1994, S. 150 und Anm. 456. Die eng mit Chnum verbundene Kataraktengöttin Miket findet sich im Felstempel Ramses' II. an der südlichen, in das Sanktuar führenden Türwange[191], in Buhen im Vestibül an der rechten Torwange, die in den nördlichen Raum führt[192] sowie auf der Ostwand des südlichen Raumes[193], im Speos des Haremhab in Gebel el-Silsilah auf der Nordwand, unterstes Register (siebte Gottheit von rechts)[194], im Schrein des Iatu aus der 13. Dyn. im Heiligtum des Heqaib auf Elephantine[195], auf der Statue des Irgemtef in Berlin (ÄM Inv.Nr. 22463) ebenfalls aus der 13. Dyn.,[196] auf einer Felsstele Thutmosis´ III. auf Sehel[197], sowie auf einem der 16-seitigen Polygonalpfeiler des Amasis, die ursprünglich vor dem Tempel der Satet standen, der sich heute jedoch im Kairener Museum befindet (Inv.Nr.

---

191 S. H. RICKE, G.R. HUGHES und E.F. WENTE, *The Temple of Beit El-Wali of Ramesses II*, Bd. 1, Chicago 1967, S. 30 und Taf. 39b sowie L. HABACHI, in: *MDAIK* 24, 1969, S. 177.
192 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 51, Taf. 47.
193 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 82f., Taf. 71.
194 S. L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 178.
195 S. L. HABACHI, *Elephantine* IV, S. 62-64 und Taf. 102.
196 S. L. HABACHI, in: *MDAIK* 24, 1969, S. 180.
197 S. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 101, Nr. 218 unterste Zeile, eine verbesserte Abschrift gibt L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 181.

41559)[198]. Am Satettempel des NR ist Miket auf folgenden Pfeilern genannt: 10c, 11b und 27c[199].

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Portikus vor der Ostfassade des Kernbaus als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., die Kartusche enthält den originalen Namen Thutmosis' II., vgl. C 174.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 24, Taf. 8e.

C 130 Fragment einer Hohlkehle (Eckstück)

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Freilichtmuseum, im Bereich der rekonstruierten römischen Brüstung
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 89, B.: 22, T.: 113 (oben), 71 (Auflagefläche, unten)
Bearbeitungsspuren: Die Oberseite der Hohlkehle ist in der Ansicht glatt abgearbeitet. Im Bereich der Stoßfuge geglättet, ansonsten rauh belassen für die Aufnahme des Mörtels, von dem Reste vorhanden sind. Auf der Oberkante zwei Ausarbeitungen für die Aufnahme von Schwalbenschwänzen.
Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Die einzelnen Palmwedel tragen in ihrer Abfolge v.l.n.r. folgende Farben:
Seite a)
n. vh.[200], rot, blau, grüngelb, blau, rot, blau, Anschluß.
Seite d)
n. vh.[201], n. vh.[202], n. vh.[203], n. vh.[204], rot, n. vh.[205], abgeschlagen[206], abgeschlagen[207], abgeschlagen[208]

Kontext der Primärverwendung: Festhof Amenophis’ II.[209]
Datierung: fr. NR
Bemerkungen: Es handelt sich um das einzige bislang bekannte Fragment einer Hohkehle, das die Auskragung vollständig bewahrt hat.
Literatur: keine

198 S. L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 182.
199 S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 261.
200 Ursprünglich blau.
201 Ursprünglich rot.
202 Ursprünglich blau.
203 Ursprünglich grüngelb.
204 Ursprünglich blau.
205 Ursprünglich blau.
206 Ursprünglich grüngelb.
207 Ursprünglich blau.
208 Ursprünglich rot.
209 S. Kap. I.10.3.

C 133 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steingarten am Nilmesser/Heiligen See[210]
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße:H.: 61, B.: 93, T.: 90
Bearbeitungsspuren: Das Baufragment zeigt in erhabenem Relief ausgeführte Hieroglyphen.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift
Es sind vier Kolumnen Text erhalten, von denen der rechte Text rechtsläufig ist und von den anderen drei Kolumnen zu trennen ist. Möglicherweise steht diese Inschrift mit einem rechts zu denkenden König beim Erschlagen der Feinde in Zusammenhang[211].
1.) Die rechte Inschrift beginnt oben mit der ebenfalls nach links ausgerichteten Inschrift

[...] mr.y	[...] geliebt von (Gott NN).
Darunter	
sqr wr.w [Iwn.t.y.w[a)] *Stỉ]*	Die Fürsten [der Nubier] niederschlagen.

a) Die Ergänzung folgt F. JUNGE, *a.a.O.* Eine ähnliche Stelle findet sich in der Eulogie Thutmosis´ III. vom Gebel Barkal, s. *Urk.* IV.1229.4 sowie auf der Liste der überwundenen Südvölker auf dem VI. Pylon (Westfront) und VII. Pylon (Südwestfassade und Nordostfassade) in Karnak, s. *Urk.* IV.795.7.

2.) Links neben der Inschrift 1 findet sich ein Teil der Königstitulatur:

[...] Ḥr.w nbw ˁ3-ḫpš sḫm-ỉb [...]	Goldhorus Mit großem Schwertarm, Mächtig an Herzen[b)]

b) Dieser Goldhorusname ist in der 18. Dyn., der Zeit, der dieses Baufragment aufgrund stilistischer Erwägungen zuzurechnen ist, für Thutmosis III. und Amenophis III. belegt[212]. Da von Amenophis III. auf Elephantine keine Szenen des Themas „Erschlagen der Feinde" bekannt sind[213], ist davon auszugehen, daß dieser Block von Thutmosis III. dekoriert wurde, zu dessen Reliefstil das vorliegende Beispiel bestens paßt[214].

3.) Die dritte Kolumne liest wie folgt:

[...Iwn.t.y.w] Stỉ wn.w w3(j).w [r sb(j).t ...]	[...] die Nubier, die sich [zum Angriff o.ä.] anschickten[c)] [...]

210 Das Baufragment wurde im Füllschutt des Chnumtempel-Nilmessers gefunden, s. F. JUNGE, *a.a.O.*

211 Für einen vergleichbaren Zusammenhang s. die Überschrift zu der Fremdvölkerliste an der Südwest- und Nordostfassade des siebten Pylons sowie der Westfront des sechsten Pylons *Urk.* IV.780f. Ein Teil der dortigen Inschrift (*Urk.* IV.780.12) hat eine Parallele auf dem Pylon des Tempels des Chnum, s. C 233.

212 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, Anm. 20 und 21.

213 Wie in dem baugeschichtlichen Abschnitt in dieser Arbeit gezeigt, war der Tempel des Chnum zum Zeitpunkt des Regierungsantritts Amenophis´ III. bereits fertiggestellt, so daß sich die Bautätigkeit Amenophis´ III. auf die kultbezogene Infrastruktur der Tempelstadt Elephantine sowie den Bau eines eigenständigen Stationstempels berschränkte.

214 Im Gegensatz dazu präferiert F. JUNGE, *a.a.O.* Amenophis III., da seiner Meinung nach das aufrecht stehende Zeichen vor dem Goldhorus auf das *w3s.t*-Zeichen hindeutet, daß im Goldhorusnamen Amenophis´ III. Verwendung findet. Dem ist entgegenzuhalten, daß die beiden Striche links davon keinesfalls dazu geeignet sind, dieses Wort in der üblichen Weise durch Endungs-*.t* und Stadtdeterminativ zu vervollständigen.

c) Die Rekonstruktion erfolgt nach dem schlüssigen Vorschlag von F. JUNGE, *a.a.O.*

4.) Die vierte Kolumne liest wie folgt:

[...] m ḫfʿ=k[d)] *[...]*	[...] in deinem Griff [...]

d) Die Lesung des zum größten Teil zerstörten anlautenden *ḫ* ergibt sich aus der Determinierung des Wortes durch das Zeichen der Faust[215]. Als im Griff des in der 2. Ps.Sing. angesprochenen Königs sind die unterworfenen Völker zu denken, die gemäß der an den Pylonen angebrachten Szenen des Erschlagens der Feinde tatsächlich im Griff des Pharao um Gnade flehen, s. C 233. Möglicherweise ist dieses Baufragment ein Hinweis darauf, daß der Südturm des Pylons an der Innenseite mit der Überwindung der nubischen Stämme dekoriert war, in deren unmittelbaren Zusammenhang C 133 einzuordnen wäre.

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Pylon. Möglicherweise Südturm, Innenseite
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 22, Taf. 6c

C 134 Fragment einer Hohlkehle

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Südbereich des späten Tempels
Fundkontext: sekundär in dem von Westen aus gesehen zweiten Hörneraltar als oberer Abschlußstein verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 81, B.: 54, T.: 69
Bearbeitungsspuren: gründliche sekundäre Umarbeitung zu einem Hörneraltar. Von der ursprünglichen Bearbeitung sind nur noch die abstrahierten Palmwedel zu erkennen. An der Stelle, an der die Hörner ansetzen, zeigt sich ein sekundärer Kantenschlag.
Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln. Deren Breite schwankt zwischen 7,5 cm und 8 cm.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: unklar
Datierung: fr. NR
Bemerkungen: Jeder der vier noch erhaltenen Hörneraltäre ist mit einem aus einer Hohlkehle umgearbeiteten Abschlußstein versehen, von denen aufgrund ihrer Vergleichbarkeit hier nur C 130 eine Beschreibung findet.
Literatur: keine

C 135 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Unterste Lage eines unter Ptolemaios VIII. angefertigten Hörneraltars

215 S. WB III.273.5.

Fundkontext: Der Hörneraltar fand sich im Fundament der Ziegelmauer an der Südostecke der Tribüne des Chnumtempels des NR sekundär verbaut[216]. Für seine Wiederverwendung ist der Block gemäß den darüberliegenden Steinen geböscht worden.
Material: Sandstein
Maße: L.: 98, B.: 54, T.: 73
Bearbeitungsspuren: Das Baufragment ist mit erhabenem Relief von sehr hoher Qualität und Detailfreude versehen. Im Stil entspricht C 135 dem Baufragment C 133.
Dekoration:
a.) Relief
Am unteren Blockrand ist der ibisgestaltige Kopf des Thot zu erkennen, auf den sich auch die Inschrift bezieht.

b.) Inschrift
Es finden sich fünf fragmentarische Inschriftenkolumnen, die in erhabenem Relief gearbeitet sind:

(1) *[...ḏd mdw.w ỉn Ḏḥwtỉ*[a)] *] nb mdw.w-nṯr n psḏ.t [...]*	[... Rezitation durch Thot], Herr der Gottesworte an die Neunheit [...]
(2) *[dỉ.n=ỉ n=f tꜣ.w nb.w ẖr*[a)] *] s.t-ḥr=f pḏ.t*	[ich gebe ihm alle Länder unter] seine Aufsicht, die Neunbogenvölker
(3) *[dmḏ.tỉ ẖr ṯbw.t.y*[a)] *] =f dỉ.n=ỉ n=f ns.t Gb*	[in Gesamtheit unter] seine [Sandalen.] Ich gebe ihm den Thron des Geb
(4) *[ỉꜣw.t Itm.w*[b)] *] m [...]*	[und das Amt des Atum] in [...]
(5) *[...*[c)] *]=f pḥ.t.y [...]*	[...] sein [...] Kraft [...]

a) Die Rekonstruktion folgt F. JUNGE, *a.a.O.*
b) Die Ergänzung folgt nach der Parallele auf der Innenseite des Tores Amenophis´ II./Ptolemaios´ I., dessen Blöcke sekundär auf dem sog. Südhügel verbaut wurden und das in den Jahren 1995-1996 rekonstruiert und wieder errichtet wurde[217]. Dort steht diese Beischrift hinter Chnum, der den König zu Satet führt, die ihn bewillkommnet, eine weitere Parallele findet sich auf dem nördlichen Türgewände des Festhofes in Amada, Sz. E1-6[218].
c) Am linken Blockrand ist noch deutlich die Hand, GARDINER, *Signlist* D36 zu erkennen, eine Ergänzung durch *rdỉ/dỉ* scheint jedoch wenig sinnvoll.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Pylon (Innenseite).
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Die sekundäre Verbauung dieses Baufragments unter Ptolemaios VIII. läßt den Schluß zu, daß der Pylon der 18. Dyn., dem dieses Fragment zuzurechnen ist, spätestens unter diesem Herrscher, also vor 145 v. Chr., bereits niedergelegt war.
Bereits F. JUNGE, *a.a.O.* hat darauf hingewiesen, daß dieses Baufragment im Zusammenhang mit einem Regierungsjubiläum stehen könnte[219].
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 18f., Taf. 6a.

---

216 S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 139, Taf. 37b.
217 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, Tafn. 17a und c.
218 S. Amada IV, S. 29, Tafn. E1-6.
219 F. JUNGE, *a.a.O.* verweist in diesem Zusammenhang auf A. GAYET, *Le Temple de Louxor*, Taf. 73 (fig. 189)=*LD* III.75.

C 136 Fragment einer Hohlkehle

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nordwestecke des Bereichs des Heqaib
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 68, B.: 52, T.: bedingt durch die konkave Ausarbeitung 20 (unten), 51 (oben)
Bearbeitungsspuren: die konkave Ausarbeitung dieser Hohlkehle ist vollständig erhalten, die Vorderseite ist glatt abgearbeitet. Die abstrahierten Palmwedel neigen sich nach links, so daß hier ein unmittelbar folgendes Eckstück anzunehmen ist. Keine Ritzlinien zwischen den einzelnen Palmwedeln erkennbar.
Dekoration:
a.) Relief nicht vorhanden
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Da zwischen den abstrahierten Palmwedeln keine Ritzlinien vorhanden sind, sind diese lediglich farblich voneinander getrennt. Die Reihenfolge ist v.l.n.r.: Anschluß, rot, blau, grüngelb, blau, rot, blau, grüngelb, blau, Anschluß[220].

Kontext der Primärverwendung: Nicht auszuschließen ist, daß C 136 zum Tempelhaus gehört[221].
Datierung: fr. NR
Bemerkungen: Von den übrigen Hohlkehlenfragmenten unterscheidet sich C 136 durch die fehlenden Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln sowie durch seine Abmessungen. Während die Breite des geglätteten Oberteils von C 130 22 cm mißt, sind dies bei C 136 nur 14 cm, s. die Maßskizzen. Desweiteren umfaßt die Tiefe der konkaven Ausarbeitung bei C 130 42 cm, während C 136 in diesem Bereich nur 33 cm mißt. C 136 muß daher gegenüber C 130 als deutlich kleiner eingestuft werden.
Literatur: keine

C 138 Bruchstück eines Architraven

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Bereich der wiedererrichteten koptischen Kirche
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 77, B.: 75, T.: 37
Bearbeitungsspuren: der Stein ist von allen Seiten bestoßen.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift linksgerichtet, Inschriftenhöhe 51 cm:

[...] ḏd [mdw.w] ỉn ʿnq.t [...] [...Re]zitation durch Anuket [...]

c.) Farbgebung Die Hieroglyphen zeigen Reste gelber Farbe.

Kontext der Primärverwendung: Die Schrifthöhe von 51 cm ist identisch mit der Höhe der Inschrift der Innenseite von C 69, weicht aber von den Inschriftenhöhen der Architrave des

220 Diese Abfolge ist die bei Horizontalgesimsen übliche, s. C 104.
221 S. Kap. I.10.3.

Festhofes deutlich ab[222]. Somit kann mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß C 138 ursprünglich als Architrav am Umgang des Tempelhauses positioniert gewesen sein sollte, die Inschrift hat nach innen gezeigt.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Ist die oben geschilderte Schlußfolgerung richtig, so wären durch die Inschriften der Architrave des Umgangs des Tempelhauses alle Mitglieder der Kataraktentriade vertreten, während auf den Architraven des Festhofes die Kataraktentriade keine Erwähnung findet. Nicht zuletzt kann aus der Rezitation der Anuket, diese Göttin durch das vorliegende Fragment als eine eigenständig auftretende Gottheit ausgewiesen werden.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 17 und Taf. 4f.

C 161/C162 Pfeilerfragment mit quadr. Grundriß

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Vorhof des neu errichten Grabungsmuseums
Fundkontext: verworfen. Das Pfeilerfragment befand sich noch zur Zeit der Grabungen der französischen Mission (1906-09) sekundär im Fundament des Nordumgangs des Chnumtempels verbaut[223], bevor es in den Museumsgarten verbracht wurde und 1994 im Vorhof des neuen Grabungsmuseums aufgerichtet wurde. 1996 erfolgte die Restaurierung.
Material: Sandstein
Maße: kleines Fgt. H.: 108, B.: 89
großes Fgt. H.: 195, B.: 94
Die erhaltene Höhe beträgt 303. Die ursprüngliche Gesamthöhe des Pfeilers, der aus drei Teilstücken zusammengesetzt gewesen sein muß betrug 340 cm. Dies läßt sich aus dem unter Nektanebos I. in den Umgang der Festhalle der 18. Dyn. eingepaßten Interkolumnartor, dessen Höhe naturgemäß dem Abstand zwischen dem Begehungshorizont des Festhofes und der Unterkante der Architrave entsprechen muß, erschließen. Die Höhe des fehlenden dritten Teilstückes muß daher 137 cm betragen haben.
Bearbeitungsspuren: Von dem ursprünglich aus drei Teilen bestehenden Pfeiler sind nunmehr zwei Teile erhalten geblieben, ein kleineres Fragment (C 161) sowie ein größeres (C 162). Die Seite C 161b sowie C 162c wurden sekundär abgearbeitet.
Dekoration:
a.) Relief s.u. b.)
b.) Inschrift im folgenden werden C 161 und C 162 zusammenhängend behandelt.

Seite a)
Flaches und sehr fein gearbeitetes erhabenes Relief. Die Szene zeigt links den König mit roter Krone und einfachem Schurz sowie Zeremonialkeule und *ꜥnḫ*-Zeichen in seiner Rechten, wie er von Chnum empfangen wird. Der Gott hält dabei mit seiner Linken den linken Ellenbogen des Königs, mit seiner Rechten umgreift er die Schultern des Königs. Auf dem Oberteil sind neben der Ausarbeitung noch die vordersten Federn der linken Schwinge eines nach rechts gewandten Geiers zu erkennen, daneben die Beischrift:

[dỉ=s] ꜥnḫ wꜣs	[Sie schenkt] Leben und Glück [a)]

Unter dem Geier (linksläufig):

[Ḥr.w-nb ỉṯ(j)(.w) sḫm]=f m tꜣ.w nb.w	[Goldhorus, der mit] seiner [Macht] in allen Ländern [erobert],

222 S. C 61/62, C 63/64 sowie mit Einschränkung C 60.
223 S. Photo DAI Nr. F 23800 sowie F 23807. Beide Photos sind auf der Rückseite mit der Jahreszahl "1910" bezeichnet.

[nsw.t-bỉ.t.y ʿꜣ[b)]*] ḫpr.w Rʿ.w*	[der König von Ober- und Unterägypten Aa]cheperure,
dỉ(.w) ʿnḫ	beschenkt mit Leben.

Unter der Reliefdarstellung Reste einer Beischrift:

[...] n ꜣw[.t-ỉb...]	[...] in Herzens[freude...]

Unter dem Geier (rechtsläufig):

[ḏd mdw.w ỉn Ḫnm.w] ḫn.t.y [Sn]mw.t nṯr ʿꜣ nb p.t	[Rezitation durch Chnum], Vorderster in Senmut, der große Gott, Herr des Himmels:
sꜣ<=ỉ> mr<=ỉ> Im[n] ḥtp nṯr [ḥqꜣ Iwn.w[c)]*]*	Mein Sohn, den ich liebe, Amenophis, Gott [und Herrscher von Heliopolis],
dỉ.n<=ỉ> [n=k] tꜣ.w nb.w ḫr ṯb.t.y=k	ich gebe [dir] alle Länder unter deine Sohlen.

Seite b)
Sorgfältig gearbeitetes versenktes Relief. Die Szene zeigt rechts den König mit Doppelkrone und *šnd.y.t*-Schurz sowie einem *ʿnḫ*-Zeichen in seiner Linken, wie er von einer Göttin in einem eng anliegenden Kleid empfangen wird, deren Name nicht erhalten ist. Die Göttin hält mit ihrer Rechten den rechten Ellenbogen des Königs, mit ihrer Linken umgreift sie die Schultern des Königs.

Beischrift über dem König

nṯr nfr nb ỉr(j)-ỉḫ.t dỉ(.w) ʿnḫ ḏ.t	Der gute Gott, Herr des Rituals, beschenkt mit Leben, ewiglich.

Beischrift über der Göttin

[ḏd mdw.w ỉn NN]	[Rezitation durch NN]:
[dỉ.n=ỉ n=k ʿnḫ wꜣs snb nb[d)] *ḫ]r*[e)] *n sꜣ n ẖ.t=ỉ mr=ỉ*	[ich gebe dir alles Leben, Dauer, Glück von mir au]s für den Sohn meines Leibes, den ich liebe
[ỉr.t ḥḥ m[d)]*] rnp.w.t ḥr [s.t] Ḥr.w mỉ Rʿ.w*	und [das Verbringen von Millionen von] Jahren auf dem [Thron] des Horus wie Re.

Sockelinschrift:

mr.y[h)] *dỉ(.w) ʿnḫ ḏd wꜣs snb mỉ Rʿ.w ḏ.t*[i)]	geliebt, beschenkt mit Leben, Dauer, Glück und Gesundheit wie Re, ewiglich.

Seite c)
Dekoration des Pfeilerunterteils abgetragen. Dennoch ist aufgrund der Beischriften des in versenktem Relief ausgeführten Pfeileroberteils deutlich, daß rechts Hathor gestanden hat, links von ihr der König[224]. Auf dem äußerst sorgfältig ausgeführten Pfeileroberteil ist links ein nach rechts gerichteter Geier zu sehen, der in seinen Klauen einen *šn*-Ring hält. Darüber findet sich die nach links gerichtete Beischrift:

---

224 S. zur Anordnung C 162b.

Nḫb.t ḥḏ.t-nḫn nb.t p<.t> ḥnw.t tꜣ.w.y dỉ[=s] ˁnḫ wꜣs[h)] Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis, Herrin des Himmels, Gebieterin der Beiden Länder, sie gibt Leben und Glück.

Beischrift über dem König:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt Wr pḥ.t.y [nṯr nfr nb tꜣ.w.y] Horus Starker Stier, mit großer Kraft, [der gute Gott, Herr der Beiden Länder]

nsw.t-bỉ.t.y nb ỉrj-ỉḫ.t [ˁꜣ ḫpr.w] Rˁ.w König von Ober- und Unterägypten, Herr des Rituals [Aacheperu]re,

[dỉ(.w) ˁnḫ] [beschenkt mit Leben].

Beischrift über Hathor:

ḏd mdw.w ỉn Ḥw.t-Ḥr.w nb<.t>[k)] *In.t* Rezitation durch Hathor, Herrin von Dendera:

[sꜣ n ẖ.t=ỉ mr.y] Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w[l)] [Geliebter Sohn meines Leibes], Amenophis, Gott und Herrscher von Heliopolis,

dỉ.n(=ỉ) n=k ˁnḫ ḏd wꜣs [nb ḫrỉ] ich gebe dir [alles] Leben, Dauer und Glück von mir aus

[mỉ Rˁ.w ḏ.t] [wie Re, ewiglich].

Seite d)

Dekoration in erhabenem, sorgfältig ausgeführtem Relief. Der links dargestellte König trägt die Krone Oberägyptens, den *šnd.y.t*-Schurz sowie das *ˁnḫ*-Zeichen in seiner Rechten. Er tritt auf den rechts dargestellten Gott Chnum zu, der mit seiner Linken den linken Ellenbogen des Königs stützt und mit seiner rechten Hand die Schulter des Königs umgreift. Darüber findet sich eine Beischrift, die nach oben von einem Geier begrenzt wird, der einen *šn*-Ring in seinen Klauen hält. Über dem Geier ist folgende, von einer *p.t*-Hieroglyphe begrenzte Inschrift angebracht:

Nḫb.t ḥḏ.t-Nḫn nb.t p.t ḥnw.t šmꜥ.y dỉ=s ˁnḫ[m)] Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis, Herrin des Himmels, Gebieterin Oberägyptens, sie gibt Leben.

Über dem König:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt Wr pḥ.t.y Horus, Starker Stier mit großer Kraft,

nṯr nfr nb tꜣ.w.y nsw.t-bỉ.t.y [mỉ] Rˁ.w ḏ.t der gute Gott, Herr der Beiden Länder, König von Ober- und Unterägypten, [wie] Re, ewiglich.

Über dem Gott:

ḏd mdw.w ỉn Ḫnm.w nb qbḥ.w ḥr.y[-ỉb] ꜣb.w Rezitation durch Chnum, Herr des Kataraktengebietes, ver[ehrt] in Elephantine:

sꜣ n ẖ.t=ỉ mr.y [ˁꜣ-ḫpr.w-Rˁ.w[n)]*]* geliebter Sohn meines Leibes [Aacheperure]:

[dỉ.n=ỉ n=k ˁnḫ ḏd wꜣs nb ḫ] r[ỉ] [ich schenke dir alles Leben, Dauer und Glück von mir] aus,

mỉ Rˁ.w ḏ.t wie Re ewiglich.

Kommentar:

a) S. die an derselben Stelle platzierte Beischrift auf C 161d.
b) Dieses Element stand ehemals in der Fuge zwischen C 161 und C 162.
c) Kartusche ausgehackt und antik restauriert.
d) F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 31 ergänzt *dỉ.n=ỉ ꜥnḫ ḏd wꜣs nb* usf.
e) S. *WB* III.315.10.
f) Die Ergänzung folgt F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 31.
g) Da die Göttin gänzlich ohne Attribute dargestellt ist und auch die dazugehörige Beischrift zerstört ist, läßt sich über ihre Identität nichts aussagen. Dagegen denkt F. JUNGE an die Göttin Isis, s. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 30-31. In Amada findet sich auf den freistehenden Säulen des Festhofes keine weibliche Gottheit. Dagegen findet sich eine vergleichbare Darstellung auf dem Pfeiler 11 im Hof des Tempels von Buhen-Süd[225]. Dieser Pfeiler steht an derselben Stelle, an der, auf den Chnumtempel übertragen, auch C 161/C 162 gestanden hat: in der NO-Ecke des Festhofes. Wenngleich die Darstellung der Göttin in Buhen-Süd mit der des Chnumtempels identisch ist[226], so ist auch in Buhen-Süd mangels erhaltener Beischriften und eindeutiger Attribute die Göttin nicht sicher zu identifizieren. Obwohl die Position der Göttin innerhalb der Pfeilerdekoration schwankt[227] scheint ihre Anwesenheit auf den Pfeilern der NO-Ecke der Höfe der Tempel von Buhen-Süd und Elephantine festgelegt zu sein.
h) Mit Bezug auf die darüber dargestellte Göttin.
i) Von der Inschrift ist nur noch die obere Hälfte erhalten, die jedoch genug erkennen läßt, um den Text zu entziffern.
j) S. die nahezu identische Beischrift auf C 161d.
k) Die fehlende fem.-Endung ist, vor allem bei dem Wort *nb.t* auf den Monumenten Amenophis' II., häufig zu beobachten, s. die Inschriften der Rückseite des Tores Amenophis' II./Ptolemaios' I.[228].
l) Hier liegt derselbe Fall vor, wie auf dem Trommelfragment C 121, wo ursprünglich als Eigenname ebenfalls *ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w* anstelle von *Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Iwn.w* in die Namenskartusche geschrieben wurde[229]. Den verliebenen Spuren[230] nach zu urteilen, liegt dieses Phänomen auch im vorliegenden Fall vor.
m) S. die Inschrift auf C 161c.
n) Der Name in der Kartusche ist ausgehackt, jedoch nicht wieder eingesetzt, s. dazu C 121 und C 161c.

c.) Farbgebung folgende Reste von Farbe sind erhalten:

Seite a) schwache Spuren
Seite b) Reste gelber Farbe
Seite c) Reste gelber Farbe
Seite d) keine Farbspuren erhalten

---

225 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 10.
226 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 41.
227 In Buhen-Süd ist die Göttin auf der Südseite des Pfeilers angebracht, im gleichermaßen ausgerichteten Chnumtempel allerdings auf der Ostseite.
228 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, Tafn. 16b und d.
229 S. C 121, Anm. a).
230 Deutlich ist in der Kartuschenmitte das Lautwertzeichen *ḫpr* zu lesen. Eine Ausmerzung in der Amarnazeit scheidet daher wie im Falle von C 121 aus.

Kontext der Primärverwendung: freistehender Pfeiler in der Nordostecke des Festhofes
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Bemerkungen: S. Kommentar.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 30-32, Taf. 13-15a
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 160

C 164 Fragment einer Hohlkehle

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager nördlich des Satettempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 88, B.: 71, T.: 87
Bearbeitungsspuren: Die konkave Auskragung des Oberteils dieser Hohlkehle ist abgeschlagen, alle anderen Kanten sind jedoch original erhalten geblieben, die der Stoßfugen sind zusätzlich glatt abgearbeitet. An der Oberkante sind im Bereich der Stoßfugen zu beiden Seiten Schwalbenschwänze erhalten.
Dekoration:
a.) Relief Trennlinien zwischen den abstrahierten Palmwedeln. Deren Breite schwankt zwischen 10 cm (unten) und 10, 5 cm oben.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Es ist nur noch die Farbe rot erhalten. Nach Maßgabe von C 104 und C 136 ist jedoch folgende Abfolge v.l.n.r. anzunehmen: Anschluß, blau, rot, blau, grüngelb, blau, rot, blau, Anschluß.

Kontext der Primärverwendung: Pylon
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 165 Fragment eines linken Torpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager ‘Satet-Nord, dorthin aus dem Hof des Inselmuseums verbracht[231]
Fundkontext: verworfen
Material: Aswangranit
Maße: H.: 106, B.: 17, T.: 43
Dekoration:
a.) Relief Die unteren beiden Drittel des Baufragments werden von einer Begrüßungsszene eingenommen: Chnum, der durch das für ihn charakteristische Horn ausgewiesen ist, nähert sich von rechts kommend einem links eintretenden König[232], reicht ihm mit der linken Hand ein *ꜥnḫ*-Zeichen an die Nase, während er ihn mit dem rechten Arm umarmt. Vom König selbst ist wenig mehr vorhanden als ein Teil seines herabhängenden linken Armes. Das Relief veranschaulicht, daß C 165 als Außenseite eines linken Torpfostens anzusprechen ist.
b.) Inschrift Über der Szene befindet sich folgende Namenskartusche:

[...] ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w [...]	[...] Aacheperure [...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

231 S. F. JUNGE, *a.a.O.*, S. 35.
232 Dieser ist auf Baufragment C 90 erhalten.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Neben den in der Baubeschreibung Amenophis' II. erwähnten Toren Thutmosis' III. hat auch Amenophis II. selbst Tore aus Aswangranit errichten lassen, von denen sich drei Fragmente erhalten haben, s. auch C 54 und C 376. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben auch diese Tore in der Umfassungsmauer Platz gefunden, über ihren exakten Aufstellungsort kann jedoch keine gesicherte Aussage getroffen werden. Denkbar ist indes, daß sie in dem von Amenophis II. neu errichteten Abschnitt der Umfassungsmauer integriert wurden. Falls dies der Fall sein sollte, so wäre am ehesten an eine Anbringung auf der Höhe des Festhofes zu denken, der einer Architravinschrift zufolge ebenfalls von Amenophis II. errichtet wurde.
Während C 165 die Außenseite eines linken Torpfostens bewahrt hat, ist das Baufragment C 376 als Außenseite eines rechten Torpfostens anzusprechen. Die beiden Baufragmente sind einander stilistisch und ihrer technischen Ausführung so sehr verwandt, daß sie möglicherweise beide zu demselben Tor gehört haben mögen. Die szenische Darstellung läßt überdies auf ein Tor monumentalen Ausmaßes schließen.
<u>Datierung:</u> Amenophis II.
<u>Literatur:</u> F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 35 und Taf. 11c

C 174 Fgt. e. Säulentrommel

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> Südl. d. Museumsgartens
<u>Fundkontext:</u> verworfen
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 32, H.: 25
<u>Bearbeitungsspuren:</u> Fgt. einer ursprünglich wohl zwanzigkantigen Säulentrommel. Nur noch 3 Kanneluren erhalten, B.: 12.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u> keines
<u>b.) Inschrift</u> vertikale Inschrift ohne Kolumnentrenner

[... Ḥr.w] Kꜣ-nḫ.t Wsr [pḥ.t.y...] [...] Horus Starker Stier, Mächtig an [Kraft ...]

<u>c.) Farbgebung</u> Hieroglyphen gelb ausgemalt.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Das Trommelfragment ist einer der Säulen der Eingangsfront des Tempelhauses zuzurechnen.
<u>Datierung:</u> Thutmosis II., s. C 129, C 283, C 304.
<u>Literatur:</u> keine

C 177 Säulentrommel m. Abakus

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> 1994 aus dem östlichen Teil des römischen Pylons in ein unmittelbar darunter befindliches Grabungsareal gestürzt
<u>Fundkontext:</u> ehemals sek. im Fundament der südlichen Hofwand des Chnumtempels verbaut[233]
<u>Material:</u> Sandstein

233 S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, Taf. 3a (Mitte). Dieses Photo stammt aus dem Archiv L. Borchardts, zu dem Verf. keinen Zugang hatte (Neg. Schweiz. Inst. K 2100). Eine weitere, auf diesem Photo unten noch deutlich in Sturzlage erkennbare Säulentrommel konnte jüngst geborgen werden.

Maße: L.: 79, B.: 45, T.: 79
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkave Kanneluren, B.: 12. Nahezu quadratische Auflagerplatte[234] (H.: 29,5). Glatte Flächenbearbeitung. Reste weißer Tünche festellbar. Am Abakus weiße Tünche vollständig erhalten.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift vertikale, linksgerichtete Inschrift ohne Kolumnentrenner. Die Inschrift wird an ihrem oberen Ende von einer *p.t*-Hieroglyphe eingerahmt.

Ḥr.w [...] Horus[a)] [...]

a) Horus mit der Krone von Ober- und Unterägypten, dahinter eine Sonnenscheibe mit herabhängendem Uräus und *ꜥnḫ*-Zeichen.

c.) Farbgebung Hieroglyphen gelb ausgefüllt

Kontext der Primärverwendung: Das Trommelfragment ist einer der Säulen der Eingangsfront des Tempelhauses zuzurechnen.
Datierung: Thutmosis II.
Bemerkungen: Diese Säule paßt zum einen wegen der fehlenden Kolumnentrenner, zum anderen wegen der um 11,5 cm erhöhten Stärke der Auflagerplatte nicht zu den Säulen des Festhofes.
Literatur: keine

C 180 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Museumsgarten 'West[235]
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 15, B.: 15, T.: 12
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief im Stil der 18. Dyn.[236]. Von den undekorierten Seiten ist nur die Unterkante original erhalten. In der Fragmentmitte befinden sich Spuren, die darauf schließen lassen, daß die vorliegende Szene eine Überarbeitung einer älteren Dekoration darstellen könnte.
Dekoration:
a.) Relief Am äußersten linken Rand finden sich der Schnabel und die Brust eines nach rechts gewandten Vogels, davor einer Jahresrispe, die von einer ehemals links stehenden und nach rechts gewandten Person in der linken Hand gehalten wurde[237].
b.) Inschrift Von einer Inschrift hat sich in der rechten oberen Ecke nur noch ein *ḏd*-Pfeiler erhalten.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Falls C 180 zum Chnumtempel und nicht etwa zu dem im Bereich der Fundstelle gelegen Stationstempel Amenophis' III. gehört hat, so wäre am

234 Im Gegensatz dazu hat der Abakus von C 89 die Maße 80 cm x 77 cm.
235 S. M. BOMMAS, *21./22. Bericht*, S. 146f., Fundnr. 165.
236 Stilistisch ist der Schnitt der Darstellungen mit dem der Baufragmente C 45 und C 46 vergleichbar.
237 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 38.

ehesten an einen Anbringungsort im Inneren des Tempelhauses zu denken, möglicherweise in Gesellschaft mit C 46.
Datierung: Hatschepsut-Thutmosis III.
Literatur: keine

C 197 Kartuschenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager 'Haus 70-West
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 36, B.: 10, T.: 26
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief, sehr detaillierte Ausführung im Stil der 18. Dyn., an allen Seiten bestoßen
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift C 197 zeigt mit zwei erhaltenen Hieroglyphen nur noch einen geringen Ausschnitt einer in erhabenem Relief ausgeführten Königskartusche. Am rechten Kartuschenrand ist oben ein *ḫpr*-Käfer zu erkennen, darunter der obere Teil eines *ḥqꜣ*-Szepters. Als Lesung bieten sich folgende Möglichkeiten an:

1) Der Thronname *Mn ḫpr.w Rꜥ.w ḥqꜣ Mꜣꜥ.t* Thutmosis' IV., der sich jedoch nur ein einziges Mal auf einem Ziegel erhalten hat, der von einem ehemals südlich des Ramesseums gelegenen, heute verlorenen Tempel stammt[238].
2) Der Thronname *Nb ḫpr.w Rꜥ.w ḥqꜣ Mꜣꜥ.t* Tut-anch-Amuns, der allerdings ebensowenig[239] in Kartuschenschreibung vorliegt. Die beiden, bei H. GAUTHIER verzeichneten Belege stammen von Skarabäen[240].

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: unklar
Datierung: wohl Thutmosis IV. oder Tut-anch-Amun
Bemerkungen: Falls das vorliegende Namensfragment Tut-anch-Amun bezeichnen sollte, so wäre als Anbringungsort am ehesten an eine von ihm restaurierte Stelle im Inneren des Kernbaus zu denken.
Literatur: keine

C 200 Fragment eines Türpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium bei der Pyramide
Fundkontext: verworfen. Die Zugehörigkeit zum Chnumtempel ist nicht zweifelsfrei zu klären.
Material: Sandstein
Maße: L.: 29, B.: 15, T.: 35
Bearbeitungsspuren: Auf seiner Vorderseite (a, links) hat C 200 einen Ausschnitt aus einem Horusnamen bewahrt. Die um die Ecke geführte linke Seite d ist geglättet. Rechts neben dem

---

238 S. H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 293.
239 Anders J. V. BECKERATH, *Handbuch*, S. 232.
240 S. H. GAUTHIER, *a.a.O.*, S. 370.

Namen findet sich ein Mauervorsprung, der von einem 3 cm breiten, schräg geführten Absatz vermittelt wird. Die hieran anschließende Fläche ist ebenfalls geglättet.
Dekoration:
a.) Relief stark eingetieft, jedoch erhaben reliefiert.
b.) Inschrift Zu erkennen ist der Beginn eines fragmentarisch erhaltenen Namens: Auf der Palastfassade, die den Namen umgibt, steht ein nach links gerichteter Falke, der bis zur Brust erhalten ist. Dahinter befinden sich Zeichenreste, die möglicherweise zu einem *ʿnḫ*-Zeichen mit Uräus und Sonnenscheibe zu ergänzen sind. Der Königsname selbst ist nicht mehr sicher zu bestimmen, da nur der Anfang , *Ḥr.w Kȝ nḫt [...]*, „Horus, Starker Stier [...]“ erhalten ist. Da ab Thutmosis I. nahezu alle Pharaonen bis Claudius diesen Zusatz tragen, ist eine sichere Zuweisung an einen bestimmten Herrscher schwierig. Stilistisch allerdings deutet die feine Arbeit in die frühe 18. Dyn.
c.) Farbgebung Die Palastfassade ist gelb hinterlegt, die Umrandungen derselben mit blauer Farbe versehen.

Kontext der Primärverwendung: Falls C 200 zum Chnumtempel gehört, sollte dieses Türpfostenfragment dem Kernbau zuzurechnen sein. Aufgrund des Mauerabsatzes rechts ist an eine Anbringung in einem vom Eintretenden aus gesehen rechten Türpfosten zu denken.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 213 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager in Haus 70 der Siedlung des MR
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 13, B.: 13, T.: 19
Dekoration:
a.) Relief erhabenes Relief. Auf diesem Baufragment findet sich ein Ausschnitt aus einem Gefangenenfries, von dem sich an der linken Abbruchkante ein nach hinten gebundener Arm eines knieenden Gefangenen abzeichnet. Am rechten Bildrand ist das obere Ende eines Städtenamens zu erkennen, der von einer ringsum verzierten Kartusche umgeben ist. Diese Kartusche bildet den Leib eines ab der Rippengegend aufragenden nach links gerichteten und gefesselten Gefangenen, von dem nur noch die Brust erhalten ist.
b.) Inschrift rechtsläufig
c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Der ursprüngliche Standort dieses Baufragments ist nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen. In Verbindung mit dem von C 390 angeführten Baufragmenten einer Asienliste ist als wahrscheinlicher Standort des Gefangenenfrieses C 213 die Außenfront des Pylons anzunehmen, wie dies auch in Karnak, 7. Pylon, Nordfassade der Fall ist. Nach Ausweis der Schriftrichtung ist das vorliegende Bauframent am nördlichen Pylonturm des Chnumtempels, Ostfassade anzunehmen.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: An den zeitgleichen nubischen Tempeln von Semna, Kumma, Buhen und Amada findet sich keine topohgraphische Liste. Als Vergleichsbeispiele können daher nur die zeitgleichen Monumente im Mutterland herangezogen werden, z.B. die Innenseiten des 2. Pylons in Karnak[241]. Als ein Beispiel für die Anbringung dieser Szene an den Frontseiten

241 S. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, S. 28.

eines Eingangs sei der 7. Pylon in Karnak erwähnt[242]. An dessen Nordfront ist unter der Szene des Erschlagens der Feinde und einer einzelnen Bandzeile ein auf drei Register verteilter Gefangenenfries erhalten[243].
Daß die Vorlage des 7. Pylons auch auf die Verhältnisse in Elephantine übertragbar sein sollte, macht auf anderer Ebene Baufragment C 233 wahrscheinlich, das Teile der am 7. Pylon von Karnak bezeugten Dekoration in identischer Form auch in Elephantine aufweist. Wie in Karnak bildet den oberen Abschnitt der Fremdlandkartusche ein ab der Rippengegend dargestellter, nach hinten gebeugter und an den Händen gefesselter Feind. Wenngleich auf C 213 nur wenig mehr als der obere Abschnitt eines Fremdlandnamens und der Ansatz der Brust eines Gefangenen sowie die nach hinten gebundenen Arme des vorangehenden Gefangenen zu sehen sind, so geben C 390 und C 391 von diesem Motiv ein weitaus vollständigeres Bild, s. auch C 392 und C 393.
Literatur: keine

C 226 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Chnumtempelvorhof
Fundkontext: Teil der Auffüllung der Baugrube des späten Chnumtempels, lfd. Nr. 22402[244].
Material: Sandstein
Maße: L.: 37, B.: 8, T.: 24
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief, Hintergrund geweißt. Am rechten Bruchrand Reste einer vertikalen Farbleiter.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift rechtsläufig.
Die einizigen Hieroglyphenreste sind ein *w*-Kücken (links) und eine *ḥꜣ*-Pflanze (GARDINER, *Signlist*, M 16) rechts vor der Farbleiter. Eine Lesung ist aufgrund der nur geringen Reste derzeit nicht möglich.
c.) Farbgebung Hintergrund geweißt. Im Bereich der Farbleiter keine weiteren Farben zu erkennen.

Kontext der Primärverwendung: unklar.
Datierung: fr. 18. Dyn.
Literatur: keine

C 229 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Chnumtempelvorbereich ‘Ost.
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 16, B.: 19, T.: 41
Bearbeitungsspuren: äußerst sorgfältige, versenkt gearbeitete Reliefierung, die sich insbesondere durch die scharfe Bearbeitung der Übergänge vom Relief zur Fläche auszeichnet. Das Relief ist bis zu 1,7 cm tief eingeschnitten.
Dekoration:

---

242 S. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *a.a.O.*, S. 368.
243 Zu der unter Thutmosis III. zu datierenden Asienliste s. J. SIMONS, *Topographical Lists*, S. 7.
244 S. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 119, Taf. 29b.

a.) Relief Das vorliegende Baufragment zeigt den Ausschnitt eines Oberschenkels einer (weiblichen?[245]) Gottheit, die nach links schreitet. In ihrer Linken hält sie ein nach unten hängendes *ꜥnḫ*-Zeichen.
b.) Inschrift nicht vorhanden
c.) Farbgebung nicht vorhanden

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der besonderen Tiefe des versenkten Reliefs und der Größe der Darstellung, die sich bereits aus diesem verhältnismäßig kleinen Baufragment schließen läßt, ist als Anbringungsort in erster Linie an den Pylon zu denken. Diese Vermutung wird durch den Fundort des vorliegenden Stückes in der Nähe der römischen Uferterrasse erhärtet, wo der Großteil des Pylons der 18. Dyn. sekundär verbaut worden ist.
Datierung: 18. Dyn.
Bemerkungen: In der Dekoration der Pylone des NR ist nicht selten belegt, daß dem die Feinde erschlagenenden Pharao ein Gott in Form einer Zielgottheit[246] entgegentritt, wie dies z.B. an der Nordostfassade des 7. Pylons in Karnak der Fall ist[247]. Generell handelt es sich dabei um eine dem Motiv des „Erschlagens der Feinde" beigefügte Szene, für die sich Beispiele in der Hypostylen Halle in Karnak[248], auf einer Felsstele Ramses' II. bei Assuan[249] u.v.a.m.[250] finden lassen[251].
Im NR spielt das Motiv des Erschlagens der Feinde vor der Ortsgottheit bzw. der Gottheit, der der Tempel geweiht ist. Zum anderen kann es sich bei menschengestaltig abgebildeten Gottheiten auch um nicht näher bestimmbare Gottheiten handeln[252]. Will man in der auf diesem Baufragment dargestellten Göttin nicht etwa Satet oder Anuket erkennen, so wäre am ehesten an eine dieser unbestimmbaren weiblichen Gottheiten zu denken.
Literatur: keine

C 233 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse des Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut[253]
Material: Sandstein
Maße: L.: 112, B.: 45, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: drei Register, oben: Erschlagen der Feinde, mittig: Bandzeile, unten: Gefangenenfries
Dekoration: jegliche Bearbeitung des Baufragmentes ist in erhabenem Relief ausgeführt
a.) Relief
Im oberen Register ist der untere Abschnitt einer Szene wiedergegeben, die das Erschlagen der Feinde durch Pharao darstellt. Am linken Blockrand ist der linke Fuß Pharaos zu erkennen, davor die Fersen von neun vor dem Pharao knienden und gebündelten Gefangenen, deren Anzahl aufgrund der symmetrischen Darstellung im unteren Bereich auf zehn ergänzt

245 Dies ist dem Umstand zu entnehmen, daß der bei männlichen Gottheiten oder Königen sonst übliche Zeremonialschwanz nicht angegeben ist.
246 Zu diesem Begriff s. S. SCHOSKE, *Das Erschlagen der Feinde: Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im alten Ägypten*, Ann Arbor 1994, S. 303.
247 S. E. SWAN HALL, *The Pharao Smites his Enemies, MÄS* 44, München 1986, fig. 28.
248 Regierungszeit Sethos' I., s. E. SWAN HALL, *a.a.O.*, figs. 45-46.
249 S. J. DE MORGAN, *Cat des Mon.*, S. 6.
250 Eine repräsentative Auswahl findet sich in E. SWAN HALL, *a.a.O.*, passim.
251 S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, passim.
252 S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 307.
253 Front(Ost-)mauer, Fundnr. 21401.

werden kann[254]. Vom ersten Gefangenen der rechten Gruppe ist das ganze Bein erhalten.
Eine vergleichbare Szene findet sich auf der Südseite des 7. Pylons (Westturm) in Karnak. Dort ist Thutmosis III. mit der roten Krone dargestellt, wie er 14 am Boden um Gande flehende gebündelte Feinde am Schopfe packt und mit der <u>ḥḏ</u>-Keule zu schlagen im Begriff ist.
Das untere Register zeigt fünf Köpfe von nach rechts gerichteten Gefangenen, die durch an ihren Hälsen befestigten Stricken aneinander gefesselt sind. Alle Gefangenen zeigen dieselbe Physiognomie und tragen glatte Perücken mit an der Stirn geknoteten Stirnbändern.
Ebenso wie bei anderen zeitgleichen Darstellungen des Erschlagens der Feinde ist auch für den Chnumtempel eine zweiteilige Komposition, die um den Eingang als gedachte Spiegelachse gruppiert ist, anzunehmen.

<u>b.) Inschrift</u>
Zwischen dem oberen und unteren Register findet sich eine Inschrift:

[...tmm ḫnd[a)]] st[b)] ỉn ky.w.y bỉ.t.y.w[c)] ḏr.w ỉm.y.w-bꜣḥ	[...die nicht betreten wurden] durch alle anderen früheren Könige
wp-ḥr ḥm=f wsr ḫpš [...]	außer Seiner Majestät, Mit starkem Schwertarm [...]

a) Nach Vorgabe der Listenüberschrift der bei Megiddo durch Thutmosis III. überwundenen Völker der Nordostfassade des 7. Pylons in Karnak ist diese Inschrift folgendermaßen zu ergänzen[255]:

ỉn(j).n ḥm=f m sqr.w-ʿnḫ	S.M. brachte Kriegsgefangene heim,
ỉr(j)=f ḫꜣ.y.t ʿꜣ.t ỉm=sn	nachdem er unter ihnen ein großes Gemetzel angerichtet hatte;
tmm ḫnd st ỉn ky.w.y bỉ.t.y.w wp-ḥr ḥm=f	nicht hat sie ein anderer König als S.M. betreten .

Zu anderen mit dem Begriff *ky.w.y bỉ.t.y.w* beschriebenen noch nie dagewesenen Ereignissen, s. *Urk.* IV.85 und 330.
b) Direktes Objekt zu *ḫnd.*
c) S. *WB* I.435.11

<u>c.) Farbgebung</u> Reste von Farbe stellenweise erhalten.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Nach Maßgabe der überlebensgroßen Darstellung[256] des Erschlagens der Feinde und der im NR bevorzugten Anbringung an Torbauten sowie des erhabenen Reliefs, ist dieses Baufragment der Rückseite des Pylons zuzuweisen.
<u>Datierung:</u> Nach Maßgabe der Parallele in Karnak sowie anderer Baufragmente des Chnumtempels, die ebenfalls das Erschlagen der Feinde zeigen und ebenso in erhabenem Relief gearbeitet sind, kommt als Datierung ausschließlich die Regierungszeit Thutmosis´ III. in Frage.
<u>Bemerkungen:</u> Eine nahezu direkte Parallele bietet der zeitgleich errichtete 7. Pylon in Karnak, der mit einer ähnlichen Szene dekoriert wurde.
<u>Literatur:</u> M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 116

254 Wie die Szene im mittleren und oberen Abschnitt gestaltet war, ist nicht mehr zu sagen, am 7. Pylon in Karnak finden sich dreireihige Feindbündel, s. S. SCHOSKE, *Erschlagen der Feinde*, S. 90 (a64).
255 S. *Urk.* IV.780.
256 Der linke Fuß des Königs mißt 37 cm.

C 234 Wandfragment

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> Fundament des späten Chnumtempels, aufgedeckt unter der Lfd.Nr. 18758 des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde[257]
<u>Fundkontext:</u> sekundär verbaut
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 107, B.: 42, T.: nicht dokumentiert. Ebensowenig ist anhand der Grabungsdokumentation darüber Klarheit zu gewinnen, wie der Block ausgerichtet war, da die Hieroglyphenschrift selbst naturgemäß darüber keinen Aufschluß zuläßt. Die Beschriftung der Pause[258] legt den Schluß nahe, daß das Schwanzende des Geiers an der rechten Abbruchkante zu lokalisieren ist, die Photos legen hingegen nahe, daß der Geier links anzunehmen sein sollte. Hierüber sollte eine erneute Freilegung des nach der Aufdeckung verschütteten Steines Klarheit verschaffen. Für das Vorhaben der hier vorliegenden Dissertation wurde jedoch eine Grabung kategorisch ausgeschlossen. In der weiteren Bearbeitung folge ich der gegebenen Durchzeichnung des Blockes. Nach gegenwärtigem Stand sind die Photographien seitenverkehrt abgezogen.
<u>Bearbeitungsspuren:</u> An der oberen Bruchkante findet sich unter einer horizontal angeordneten Farbleiter ein *ḫkr*-Fries, der über die gesamte Blocklänge ausgreift. Darunter, unter einer Himmelshieroglyphe, die sich in einem 4 cm breiten [259] Streifen erkennen läßt, finden sich sieben Kolumnen einer Inschrift, von der jeweils der Anfang erhalten ist.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u> an der rechten Bruchkante finden sich die Schwanzfedern eines nach rechts gerichteten Geiers. Hieraus folgt, daß mit Kolumne 7 die Inschrift abgeschlossen ist und rechts davon eine weitere Szene anschloß, die einen von dem Geier beschützten und nach rechts gerichteten König gezeigt haben muß.
<u>b.) Inschrift</u> Es sind jeweils nur die ersten Hieroglyphen einer mehr als sieben Kolumnen langen, rechtsläufigen und versenkt gearbeiteten Inschrift vorhanden (v.l.n.r.):

x+1 *s[...]k*[260] *[...]*[a)]	?
x+2 *rḏỉ.n<=ỉ> w[...]*	<Ich> gebe [...]
x+3 *n tꜣ pn [...]*	des Landes [...]
x+4 *rḏỉ.n<=ỉ> [...]*	<Ich> gebe [...]
x+5 *ḥr.y-ỉb nḫ[.w].t*[b)] *(?) [=k(?)...s:mn.]*	inmitten [deiner (?) Siege (?) ...<ich> setze die]
x+6 *n<=ỉ> gn.w.t[=k?...]*	[deine?] Annalen fest[c)][...]
x+7 *ỉr(j)=k dỉ(.w) ꜥnḫ [mỉ Rꜥ.w ḏ.t]*	Mögest du einer sein, der handelt, beschenkt mit Leben [wie Re ewiglich[d)]].

a) Der Anfang der Inschrift ist nicht erhalten, so daß offen bleiben muß, wer hier zum König spricht. Da es sich, wie aus Kolumnen x+5 und x+6 scheinbar hervorgeht, um die Krönung eines Königs und die damit verbundene Aufzeichnung der Regierungsjahre handeln dürfte, ist die hier vorliegende Rezitation wohl als von Thot gesprochen zu denken.
b) Lesung unsicher, da die Zeichenabfolge ungewöhnlich ist[261]: Das Determinativ folgt der Lautgruppe *ḫt* , für gewöhnlich steht es jedoch als Phonogramm vorne und wird durch die

---

257 Die Kenntnis dieses Baufragments verdanke ich H. JARITZ.

258 Die Pause wurde im Feld von W. NIEDERBERGER angefertigt und offensichtlich noch vor Ort handschriftlich auf der Pause selbst kommentiert.

259 Farbe 10DG 7/8.

260 Auf den Photos des Schweizerischen Instituts ist diese Kolumne nicht mehr erhalten, wohl aber auf der Pause, die allerdings gleichzeitig entstanden sein dürfte. Ist hier etwas weggebrochen?

261 S. WB II.317.

genannte Gruppe komplementiert. Davon abgesehen ist die Wendung *ḥr.y-ỉb nḫ.w.t* m.W. anderweitig ohne Beleg. Zu dem Begriff der Siegestaten s. indes H. GRAPOW, *Studien zu den Annalen Thutmosis' des Dritten und zu ihnen verwandten historischen Berichten des Neuen Reiches, Abhandl. d. Deutschen Akad. d. Wiss., Berlin*, Berlin 1949, S. 7.
c) Die Rekonstruktion folgt einem Ausschnitt aus der Fassade des Hauptgebäudes des Tempels von Kumma[262] sowie einer Stelle in der Rede des Thot auf der Ostfassade des Tempels von Semna[263]. Im letztgenannten Fall steht die Inschrift mit der Erwähnung der *gn.w.t*[264] in Verbindung mit der Aufzeichnung der Regierungsjahre Thutmosis' III. durch den König selbst und Thot[265]. In gleichem Zusammenhang findet sich diese Stelle im Säulenhof im Tempel von Amada, Pfeiler XIV[266]. Auf einem Fragment im südlichen Buhen hat sich ebenfalls ein Hinweis auf den Ausdruck *s:mn gn.w.t* erhalten[267]. Weitere Belege für diesen Begriff aus der 18. Dyn. finden sich in Karnak wie folgt:
- Karnak, 8. Pylon: *Urk.* IV.288.11-12 (-Hatschepsut, unter Thutmosis III. in den Namen Thutmosis' II. geändert)
- *Chapelle rouge*, ed. P. LACAU und H. CHEVRIER, *Une chapelle d' Hatschepsout à Karnak* II, Kairo 1979, Taf. 11, Nr. 106(-Hatschepsut)
- *Chapelle rouge*, ed. P. LACAU und H. CHEVRIER, *a.a.O.*, Taf. 14, Nr. 52 (-Hatschepsut)
- *Chapelle rouge*, ed. P. LACAU und H. CHEVRIER, *a.a.O.*, Taf. 54, (-Hatschepsut)
- Deir el-Bahari, *Urk.* IV.276.11-12 (Hatschepsut)[268]
- Karnak, Obelisk der Hatschepsut, *Urk.* IV.358.14-15
- Speos Artemidos, *Urk.* IV.383.12-13 (Hatschepsut)
- Ach-menu, s. P. BARGUET, *Le temple d' Amon-Rê à Karnak,* Kairo 1962, S. 207 (-Thutmosis III.)
- Karnak, Gebäude der Hatschepsut und Thutmosis' III, südl. Außenwand gegenüber den Schreinen Amenophis' I. und Thutmosis' III., *Urk.* IV.166.3
- Karnak, s. D.B. REDFORD, *Pharaonic King-lists, Annals and Day Books, SSEA Publications* IV, Ontario 1986, S. 71

Zu weiteren Belegen anderer Provenienz und Zeitstufe s. D.B. REDFORD, *a.a.O.,* S. 68-79[269]. Aus diesen Parallelen scheint für das Vorkommen des Wortes *gn.w.t* deutlich zu werden, daß es im Zusammenhang mit der schriftlichen Festsetzung der Annalen des herrschenden Königs genannt wird. Wenngleich der Begriff *s:mn gn.w.t* bereits im MR belegt ist, so wird er im NR erst wieder unter Hatschepsut häufig verwendet, wofür die sechs, oben genannten Belege sprechen. Ein einheitlicher Anbringungsort ist jedoch nicht zu erkennen.
d) Ende der Inschrift.

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Der Fundort des Blockes legt die Vermutung nahe, daß C 234 ursprünglich am Tempelhaus verbaut gewesen sein muß. Dort ist die Verwendung von versenktem Relief nur an den unter Hatschepsut dekorierten Außenflächen bezeugt.

---

262 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 24.
263 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 27.
264 Zu diesem Wort und seiner Bedeutung s. H. GRAPOW, *a.a.O.*, S. 5f. sowie D.B. REDFORD, *a.a.O.*, S. 67.
265 Zur Rolle, die Thot bei der Aufzeichnung der gn.w.t zukommt s. D.B. Redford, *a.a.O.*, S. 66 Anm. 11. Wenngleich in der 18. Dyn. Thot vornehmlich als der Schreiber der *gn.w.t* auftritt, so sind in diesem Zusammenhang aus späterer Zeit durchaus auch andere Götter (z.B. Chons, Horus) in derselben Funktion belegt, s. D.B. REDFORD, *a.a.O.*, S. 73ff.
266 S. *Amada* IV, Taf. C7.
267 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, Taf. 104, frag. 66.
268 Zitiert nach D.B. REDFORD, *a.a.O.*, S. 76f.
269 D.B. REDFORD zählt insgesamt 90 Belege auf.

Datierung: Hatschepsut
Literatur: keine

C 236 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: B XXXI, lfd.Nr. 30194[270]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 58, B.: 30, T.: nicht dokumentiert
Bearbeitungsspuren:
C 236 zeigt Ausschnitte dreri Wände. Seite a zeigt in erhabenem Relief Ausschnitte aus zwei Registern, die nach rechts von einer Farbleiter begrenzt werden. Der Rücksprung, der sich rechts im rechten Winkel anschließt, gehört zu einer weiteren Wand, so daß Seite a als Ecke anzusprechen ist. Wie man sich die rechte Wand vorzustellen hat ist nicht klar, da sich von ihr nur 5,5 cm Wandlänge erhalten haben. Die Fortsetzung von Seite a ist abgearbeitet und gibt die Mauerstärke für den Raum an, in dem C 236 ursprünglich beheimatet war. Die Wandstärke mit 77 cm. Daß diese Wandstärke, die sich auch an anderen Baufragmenten nachweisen läßt, original ist, zeigt Seite d, auf der sich ebenfalls erhabenes Relief erhalten hat. Somit ist C 236 Teil einer beidseitig reliefierten Wand, die noch dazu eine Ecke bewahrt hat.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. C 236 hat an Seite a Ausschnitte zweier übereinander liegender Register bewahrt[271]. In der Mitte werden sie durch eine Himmelshieroglyphe sowie eine darüber angeordnete horizontale Registerlinie getrennt, rechts finden sich zwei vertikale Szenentrenner, die als Farbleiter anzusprechen sind und die verdeutlichen, daß die Szene nach rechts abgeschlossen ist, was durch die Ecke, die sich rechts im rechten Winkel anschließt bestätigt wird. Sowohl im oberen als auch im unteren Register haben sich Reste von Inschriften bewahrt.
Seite d hat ebenfalls Reste von Inschriften in erhabenem Relief bewahrt, das sich jedoch in seiner Feinheit und Flachheit von Seite a deutlich unterscheidet, dessen reliefierte Oberfläche deutlich runder gearbeitet ist.
b.) Inschrift

Seite a
1.) oberes Register: Reste zweier Kolumnen, rechtsgerichtete Inschrift. In der rechten Kolumne hat sich das letzte Wort erhalten:
[...] ḏ.t [...], ewig.
2.) Im unteren Register haben sich Reste von drei Inschriften bewahrt. Die oberste Inschrift, die unmittelbar unter der Himmelshieroglyphe angeordnet ist lautet (linksgerichtet):
Bḥd.t.y nṯr ꜥꜣ Bechdetj, der Große Gott,
di͗=f [ꜥnḫ wꜣs ḏ.t] möge er [Leben, Glück und Dauer] geben.
Die an der linken Bruchkante erhaltenen Zeichenreste bilden das Ende einer längeren rechtsgerichteten Inschrift mit Götterepitheta

270 Links von C 236 schließt ein weiteres dekoriertes Baufragment an, dessen Relief jedoch nur in äußerst geringen Umfang einsehbar ist. Links um die innere Ecke der Mauerkassette herum befindet sich auf gleicher Höhe ein weiterer Block mit erhaben reliefierter Dekoration in zwei Registern. Oben sind die Beine einer nach links schreitenden Person zu sehen, vor der sich zwei *ꜥnḫ*–Zeichen befinden; darunter eine Himmelshieroglyphe mit einer Inschrift, von der die bemerkenswerte Schreibung von Elephantine innerhalb der Festungshieroglyphe mit Zinnen hervorzuheben ist. Die Dekoration dieses Blockes datiert ebenfalls in die 18. Dyn..
271 Diesen Schluß läßt auch C 296 zu.

[...] nb p.t ḥr.y-ỉb [ꜣbw?...]	[...] Herr des Himmels, verehrt in [Elephantine?...[a)]]

Rechts findet sich eine ebenfalls rechtsgerichtete einzelne Bandzeile mit einer Rezitation:

ḏd mdw.w	Rezitation:
dỉ.n<=ỉ> n=k n[...]	<Ich> gebe dir [...]

a) Dieses Epitheton ist einer männlichen Gottheit (Chnum?) zuzuordnen. Am Chnumtemel ist es ansonsten auch für Re-Harachte belegt, s. C 418 (Außenfläche).

Seite d

Seite d hat ebenfalls Inschriften bewahrt, wenngleich auch nur in kleinem Maße, was dafür spricht, daß diese Wand nicht in zwei Register unterteilt war.
An der linken Steinabbruchkante befindet sich der hintere Teil einer Kartusche, die sich wie folgt ergänzen läßt:

Ḏḥwtỉ [ms(j)(.w) ḥqꜣ] nṯr.y	Thut[mosis,] göttlicher [Herrscher[a)]]

Rechts daneben:

[...] nṯr.w nb.w [...]	[...] alle Götter [...]

a) Dieser Name ist auch auf C 238 belegt.

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Die Ausarbeitung in erhabenem Relief sowie die Unterteilung in zwei Register machen als ursprünglichen Standort von C 236/Seite a einen Nebenraum deutlich. Aufgrund der nur fragmentarisch erhaltenen Dekoration kann über die Funktion dieses Raumes keine Aussage getroffen werden. Die zweiregistrige Dekoration von Seite a sowie das einregistrige Relief von Seite d und die Ecke zeigen, daß C 236 ursprünglich Teile einer Mauer war, die einen Nebenraum des Tempelhauses mit einer einregistrigen Reliefierung verband. Für ursprünglicher Standort von Seite d kommt nur entweder Raum B (Barkenraum) in Frage oder eine Außenwand. Da jedoch, nach allem was bislang bekannt ist, Raum B bereits von Hatschepsut in einem Registerstreifen dekoriert wurde[272], sollte Seite d zur Nordwand des Tempelhauses gehören. Dann wäre Seite a als Dekoration der Rückwand von Raum C anzusprechen, Seite d als Teil der Dekoration der NW-Ecke des Tempelhauses. Soweit dies bislang bekannt ist, ist die Norwand des Tempelhauses im Westabschnitt tatsächlich von Thutmosis III. dekoriert worden, s. Kap. I.2.3.5. Auch die Vergesellschaftung mit Baufragment C 243, das ebenfalls zur Nordwand zu zählen ist, spricht für diese Positionierung.
Datierung: 18 Dyn. bzw. Thutmosis III.
Bemerkungen: Den Resten der Wanddekoration von Seite a ist zu entnehmen, daß C 236 Teil einer Wand mit zwei Registern war. Beispiele für Räume deren Wände mit zwei Registern dekoriert wurden, finden sich in Amada J1-7[273], J8-15[274] sowie in den Räumen L[275] und R[276]. Ein weiteres Wandfragment, das die Hypothese zweier übereinander liegender Register stützt, hat sich in C 237 erhalten. Bei diesen Räumen handelt es sich durchweg um Nebenräume, die den Opfertischraum flankieren.

---

272 Dieser Bereich ist breits mit C 46 belegt.
273 S. *Amada* IV, J1-7.
274 S. *Amada* IV, J8-15.
275 S. *Amada* IV, L1-8.
276 S. *Amada* IV, R1-5, 6-10 und 11-13.

Literatur: keine

C 237 Wandrelief

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: keine Aussage möglich[277]
Fundkontext: keine Aussage möglich
Material: wohl Sandstein
Maße: L.: 51, B.: 37, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: der Block ist - möglicherweise im Zuge seiner sekundären Verbauung - stark abgerieben worden.
Dekoration:
a.) Relief erhaben[278]. Die Dekoration dieses Wandfragments ist durch eine Registerlinie zweigeteilt: Im oberen Register findet sich links eine Inschrift, von der sich zwei Inschriftenkolumnen erhalten haben. Rechts daneben findet sich der rechte Fuß einer nach rechts ausschreitenden, männlichen Person (König oder Gottheit). Unter der Registerlinie findet sich ein in vertieftem Relief[279] ausgearbeiteter Streifen, danach eine Himmelshieroglyphe, die das darunter befindliche Bildfeld nach oben hin abschloß.
b.) Inschrift rechtsgerichtet. Von einer ursprünglich längeren Inschrift sind nur die unteren Enden zweier Inschriftenkolumnen erhalten, die der zur Verfügung stehenden Dokumentation zufolge jedoch stark abgerieben sind. Folgende Reste lassen sich zweifelsfrei erkennen:

linke Kolumne:
[...] m p.t (?)[...[a]] — [...] im Himmel (?) [...]
rechte Kolumne:
[...] s[...[b]]m=k [...] — [...] dein[c] [...]

a) Die übrigen Zeichenreste lassen sich auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Dokumentation zu keinem sinnvollen Ganzen fügen.
b) Unklares Zeichen.
c) Unklar.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Tempelhaus, Nebenraum.
Datierung: 18. Dyn.
Bemerkungen: Dem Rest dieser Wanddekoration ist zu entnehmen, daß C 237 Teil einer Wand mit zwei Registern war. Zu Beispielen für Räume, die mit zwei Registern dekoriert wurden, s. die Bemerkungen zu C 236. Bei Räumen, die mit Wänden mit zwei Registern ausgestattet waren handelt es sich durchweg um Nebenräume, die den Opfertischraum flankieren.
Literatur: keine

---

277 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Am wahrscheinlichsten ist, daß dieser Block im Fundament des späten Chnumtempels sekundär verbaut wurde.
278 Eine photographische Dokumentation liegt nicht vor. Die Reliefbehandlung läßt sich jedoch anhand der zur Verfügung stehenden zeichnerischen Dokumentation des Blockes erkennen, die deutlich die Binnenstruktur einzelner Hieroglyphen angibt.
279 Dies ist einer auf der Pause angebrachten Notiz zu entnehmen.

C 238 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: keine Aussage möglich[280]
Fundkontext: keine Aussage möglich
Material: wohl Sandstein
Maße: L.: 56, B.: 31, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren:
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift zwei rechtsgerichtete Inschriftenkolumnen ohne Kolumnentrenner, wahrscheinlich in erhabenem Relief[281] ausgeführt.

links:

[...sꜣ-Rꜥ.w] Ḏḥwtỉ-[ms(j).w] ḥqꜣ nṯr.y	[...Sohn des Re], Thut[mosis], göttlicher Herrscher[a)]
[...nṯ]r.w nb.w [...]	[...] alle [...Göt]ter

a) Dieser Name taucht erstmals auf dem einst in Heliopolis aufgestellten Londoner Obelisken auf, s. H. GAUTHIER, *Livre des rois*, S. 263, s. auch den Beleg im Tempel von Semna in R.A. CAMINOS, *Semna*, S. 104 und Taf. 54. Am Chnumtempel findet sich dieser Name auch auf C 236.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Tempelhaus, Innenbereich.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Die Dekoration der Wand, zu der C 238 gehört, ist dem Namen nach zu urteilen erst während der Alleinherrschaft Thutmosis' III. entstanden.
Literatur: keine

C 239 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Chnumtempel-Terrasse, Südmauer (innen)[282]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 76, H.: 61, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief
links von einer Königstitulatur sind zwei Standartenstäbe dargestellt, rechts davon vier Menat-Gehänge, unter denen die Zahl vier angebracht wurde. Darunter sind zwei Sistren abgebildet, zwischen denen sich das Wort *nbw*, Gold, befindet[283].

---

280 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Die Herkunft dieses Baufragments ist nicht dokumentiert. Am wahrscheinlichsten ist, daß dieses Block im Fundament des späten Chnumtempels sekundär verbaut wurde.

281 Eine photographische Dokumentation liegt nicht vor. Die Reliefbehandlung läßt sich jedoch anhand der zur Verfügung stehenden zeichnerischen Dokumentation des Blockes erkennen, die deutlich die Binnenstruktur einzelner Hieroglyphen angibt.

282 Lfd.Nr. 21401.

b.) Inschrift

[...] nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr Rˁ.w [...] — [...] der König von Ober- und Unterägypten Mencheperre [...]

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten..

Kontext der Primärverwendung: C 239 wurde in der römischen Uferterrasse sekundär verbaut, was grundsätzlich dafür spricht, daß auch dieses Baufragment ursprünglich zum Pylon gehört haben könnte, dessen Rückseite in erhabenem Relief ausgeführt gewesen war. Unmittelbar neben C 239 ist ein Block verbaut worden, der eindeutig zum Pylon zu rechnen ist[284], der unter Thutmosis III. dekoriert wurde. Eine vergleichbare Anordnung der auf C 239 dargestellten Kultgeräte läßt sich im Zusammenhang mit der auf der Ostwand des heute verlorenen Stationstempels Amenophis' III. erhaltenen Barke nachweisen: Dort finden sich vier Sistren und fünf Zeremonialstäbe hinter dem Sockel, auf dem das Tragegestell der Götterbarke ruht[285]. Nicht völlig auszuschließen ist daher, daß C 239 auch aus dem Barkenraum B des Tempelhauses stammen könnte. Ein weiteres Beispiel für Menat-Gehänge findet sich am Chnumtempel auf einem von zwei zusammengehörigen Steinen, die sich in der vierten Steinlage der Ostfassade der römischen Uferterrasse befinden[286]. Leider lassen sich die beiden Baufragmente nicht aneinanderfügen. Die drei genannten Beispiele aus Elephantine sind die einzigen, die diese Anordnung von Sistren und Menat-Gehängen belegen.

Datierung: Thutmosis III.

Bemerkungen:

Bei den beiden Sistren handelt es sich der Terminologie von L. KLEBS zufolge um ein Rahmensistrum, das rein musikalischen Zwecken diente[287]. Zusammen mit dem Menat spielen die Sistren vor allem in der musikalischen Untermalung der Riten zur Besänftigung der Sachmet (*s:ḥtp Sḫm.t*) eine wichtige Rolle. Auch die Wut des Herrschers wird durch den Einsatz von Sistren gemildert, so z.B. in der Erzählung des Sinuhe[288] sowie in der Pianchi-Stele[289]. Auf dem Pfeiler 11, Südseite, in Buhen reicht eine unbekannte Göttin Thutmosis III. ebenfalls ein Rahmensistrum an dessen Gesicht[290], in Amada ist die Göttin Hathor dargestellt, wie sie hinter Thutmosis III. schreitend, Re ein Naossistrum in ihrer Rechten und ein Menat-Gehänge in ihrer Linken anbietet[291]. Darüber hinaus spielen Sistren auch im Kontext der Regierungsjubiläen eine Rolle: so heißt es in einer hymnischen Rede an Ramses II.: „...Herr der Götter und Menschen, Herrscher der die Jubiläen feiert wie du, wenn du die zwei Sistren hältst.“[292]

Bei dem Menat handelt es sich um eine Art Kette[293], die, sekundär zu einem Klangwerkzeug umfunktioniert, einen klappernden Klang von sich gab, wie dies auch für das Sistrum

---

283 Dieser Verweis ist auf das Material zu beziehen, aus dem die Sistren gefertigt sein sollten. Tatsächlich sind an einem der Sistren Reste gelber Farbe festzustellen, s. die Zeichnung.

284 S. das Photo. Am rechten Bildrand ist das Baufragment C 247 teilweise zu erkennen.

285 S. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1928, S. 57 sowie A.M. ROBERTS, *Cult Objects of Hathor* II, Oxford 1984, Taf. 14.

286 S. Kap. I.10.1.

287 S. L. KLEBS, in: *ZÄS* 67, 1931, S. 61. Ihre Vermutung, daß das Rahmensistrum im NR nicht belegt sei, ist nicht nur angesichts des vorliegenden Baufragments zu bezweifeln.

288 S. Sinuhe B 268-269, zu dieser Stelle P. DERCHAIN, in: *RdE* 22, 1970, S. 79-83 sowie W. WESTENDORF, in: *SAK* 5, 1977, S. 293-304.

289 S. die Pianchi-Stele, 58, ed. N.-C. GRIMAL, *La stèle triomphale de Pi(ˁnkh)y au Musée du Caire JE 48862 et 47086-47089, MIFAO* 105, 1981, S. 58f., 67 und Taf. 8.

290 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* I, 34 und Taf. 41.

291 S. *Amada* IV, Tafn. J8-15, J13.

292 S. J. H. BREASTED, *Ancient Records* III, § 414.

293 S. J. V. BECKERATH, in: *LÄ* IV, sp. 52.

angenommen werden kann[294]. Vier Sistren und vier Menat-Gehänge sind auch im privaten Bereich belegt: So z.B. in dem in die Regierungszeit Thutmosis' III. datierenden Grab TT 39, wo diese Gegenstände dem Grabherrn von vier Hathorpriesterinnen gereicht werden[295]. Bei dem zugehörigen Text handelt es sich um einen Verklärungsspruch[296].
Literatur: keine

C 240 Fgt. eines Pilasters

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: keine Aussage möglich[297]
Fundkontext: Der photographischen Dokumentation zufolge ist dieser Block sekundär in eine spätere Ziegelmauerung verbaut worden. Innerhalb der Steinmauerung, zu der C 240 gehört, ist dieses Baufragment in der untersten Steinlage eingesetzt worden und mit den umliegenden Steinen durch einen feinen und üppig aufgetragenen Kalkmörtel verfugt worden.
Material: Sandstein
Maße: L.: 63, B.: 38, T.: unbekannt.
Bearbeitungsspuren: Soweit feststellbar hat der Block bei seiner sekundären Verwendung keine größeren Schäden im Sinne von Abarbeitungen erlitten.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Am linken Blockrand findet sich eine 5,5 cm starke Randbegrenzung, die nach oben hin in ein *wꜣs*-Szepter ausläuft und in der Waagerechten in eine Himmelshieroglyphe übergeht. Unter einer Beischrift findet sich ein nach rechts gewandter Falke, der einen *šn*-Ring in den Klauen hält. Darunter ist ein heute verlorener, ebenfalls nach rechts ausschreitender König anzunehmen, der mit dem Rücken zum *wꜣs* -Szepter anzunehmen ist. Daraus ist zu schließen, daß die vorliegende Dekoration den König selbständig handelnd darstellte, etwa bei einem Götteropfer oder einer Begrüßungsszene.
b.) Inschrift linksgerichtet. Über dem Falken findet sich folgende Inschrift:

Bḥd.t.y nṯr ꜥꜣ sꜣṯ šw.t.y nb p.t	Bechdetj, der Große Gott, der Buntgefiederte, Herr des Himmels,
dỉ=f ꜥnḫ nb wꜣs nb	er möge alles Leben und alles Glück geben.

Vor dem Falken findet sich der Anfang eines Königsprotokolls:

nṯr nfr [nb tꜣ.w.y...]	Der gute Gott, [Herr der Beiden Länder...]

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Möglicherweise Pilaster in der südlichen Umfassungsmauer.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Bemerkungen: Will man trotz der Kleinheit des Reliefs sowie der Ausführung in erhabenem Relief als ursprünglichen Aufstellungsort von C 240 nicht an eine doppelreihig dekorierte

294 Zu Sistrum und Menat s. F. DAUMAS, in: *BSFE* 57, 1970, S. 7-18.
295 S. N. DE GARIS DAVIES, *The Tomb of Puyemre at Thebes*, Bd. II, *RPTMS* 2/3, New York 1923, Taf. 53.
296 S. J. ASSMANN, *Altägyptische Totenliturgien*, Bd. II, NR.4.3.1, im Druck.
297 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Am wahrscheinlichsten ist, daß dieser Block im Fundament des späten Chnumtempels sekundär verbaut wurde.

Wand denken, so ist die Möglicgkeit, in C 240 ein Pilasterfragment erkennen zu wollen, vorzuziehen. Hierfür spricht in besonderem Maße die Behandlung der linken Blockkante, die in C 240 einen Pilaster zu erkennen gibt[298]. So unterscheidet sich dieser Pfeiler in der Behandlung der linken Steinkante[299] sowohl von den am Festhof bezeugten Pfeilerfragmenten C 161/C 162 als auch von dem Pfeilerfragment C 10[300], das dem Erscheinungssaal zuzurechnen ist. Außerdem weisen die einzig am Festhof bezeugten Pilaster C 70 und C 71 eine unterschiedliche Behandlung der Außenkanten auf[301]. Allerdings spricht das Fehlen einer Farbleiter am linken Blockrand von C 240 sehr für eine solche Option und findet eine Bestätigung durch die Ausführung der Ostseite des Pilasters 8 im Hof B des Tempels von Kumma[302]. Falls man nun am Festhof keine gemischte Behandlung der Pilasterdekoration annehmen will, so wäre als Standort für diesen Pilaster eine Position an der Südseite der Tempelumfassungsmauer anzunehmen.
Literatur: keine

C 241 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse des Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut[303]
Material: Sandstein
Maße: L.: 61, B.: 47, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief
Das Baufragment ist mit der Darstellung gebündelter Feinde versehen, die vor dem Pharao, der sie am Schopf hält, um Gnade flehen. Die Feinde sind durch zwei Reihen von jeweils fünf Köpfen übereinander dargestellt[304]. Die rechte Steinkante ist mit der Spiegelachse nahezu identisch, auf dem rechts unmittelbar anschließenden Block sind wiederum zehn Köpfe anzunehmen[305]. Möglicherweise ist für den Chnumtempel von einem dreireihigen Feindbündel auszugehen, wies dies bei den Darstellungen des Erschlagens der Feinde der Normalfall ist[306] und auch am 7. Pylon in Karnak belegt ist.
Die Gesichter der Feinde sind unspezifisch, ein bestimmter, ethnisch zuordenbarer Feindtyp liegt nicht vor. Ebensowenig läßt die Farbgebung die dargestellten Feinde einer bestimmten

---

298 Abgesehen von der Tatsache, daß auf C 240 die Beischriften zu dem Falken über demselben angebracht sind, können die Westseiten der Pilaster 17 und 18 des Tempels von Semna als Vergleichsbeispiele herangezogen werden, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 33, s. auch *Amada* IV, Sz. C11-13 u.v.a.m.

299 Will man in C 240 den oberen Abschnitt eines Pfeilers erkennen, so kann die Dekoration an der rechten Blockkante nur unwesentlich über das Erhaltene hinausgegangen sein. Da es aus statischen Gründen als unwahrscheinlich gelten kann, daß an der rechten Kante ursprünglich ein weiterer Stein angeschlossen hat, wäre davon auszugehen, daß die rechte Steinkante sekundär gefertigt worden wäre. Doch welchen Sinn sollte dies in einer sekundär angelegten Mauerung, noch dazu in der untersten Steinlage gemacht haben?

300 Weitere Pfeilerfragmente des Erscheinungssaales des Tempelhauses sind C 42, C 257, C 298 und C 368.

301 Insbesondere C 70d ist dagegen stilistisch mit C 240 verwandt, was jedoch möglicherweise nicht überbewertet werden darf.

302 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 14. S. auch die Westseite des Pilasters 11 in demselben Hof, s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 17.

303 Fundumstände nicht dokumentiert.

304 S. zur Anzahl der gebündelten Feinde C 233.

305 Nicht auszuschließen ist jedoch auch die Möglichkeit von um die Mittelachse gruppierten en-face-Darstellungen, wie sie gerade bei dreireihigen Feindbündeln auftauchen können, s. S. SCHOSKE, *Erschlagen der Feinde*, S. 92.

306 S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 93.

Region zuweisen: Das erste Gesicht links oben ist schwarz, die Haare rot; das Gesicht rechts daneben ist rot, das Haar ist schwarz usf. Während also sonst das Feindbündel eine Auswahl aus dem Repertoire an Feinden darstellt[307], sind die Feinddarstellungen am Pylon des Chnumtempels erstaunlich uniform[308]. Es kann daher vermutet werden, daß die Identifizierung einzelner Feindgruppen, die im Normalfall ikonographisch durchgeführt wurde, Thema der die Szene begleitenden Inschriften gewesen sein dürfte. Dagegen ist die Identifizierung der Feinde als solche bereits durch die unterwerfende Körperhaltung und durch die Einschlägigkeit des Motivs für den Betrachter erkennbar.

b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten..

Kontext der Primärverwendung: Rückseite des Pylons, südlicher Pylonturm. Diese Zuweisung ergibt sich aus der Tatsache, daß über dem Feindbündel links Reste einer Inschrift zu erkennen sind, die unmöglich unter dem linken Arm eines nach rechts ausschreitenden Königs Platz finden könnten. Die gesamte Szene ist daher als nach links ausgerichtet anzunehmen[309]. Da das Relief erhaben gearbeitet und somit der Rückseite zuzuweisen ist[310], kommt für den Anbringungsort nur der Südturm des Pylons in Frage.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 242 Fgt. eines Pilasters

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: von Westen an das Chnumtempeltor unmittelbar anschließend, Lfd.Nr. 18750
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 133, B.: 33, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: von allen Seiten bestoßen. Sekundär angebrachte, rechteckige Aushackungen von ca. 1 cm Tiefe, die in späterer Zeit vorbereitend dazu dienen sollten, den Stein zu sprengen.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Das Relief zeigt den König in Richtung auf einen Gott. Von beiden ist jeweils nur noch ein Fuß zu erkennen. Darunter findet sich eine Bandzeile. Von der untersten Registerlinie der Bandzeile bis zur Unterkante des Steines verbleiben 106 cm. Ob die Unterkante indes original erhalten ist, kann derzeit nicht entschieden werden.
Aufgrund der Ausrichtung der Hieroglyphen der Bandzeile ist sicher, daß der König links angeordnet ist, der Gott dagegen rechts.
b.) Inschrift linksgerichtet:

[mr.y[a)]] di͗(.w) ꜥnḫ ḏd wꜣs snb [mi͗ Rꜥ.w ḏ.t[b)]]	[geliebt von <unbek. Gott>], beschenkt mit Leben, Dauer, Glück und Gesundheit [wie Re, ewiglich].

307 S. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 80.
308 Dieser Befund ist nicht singulär wie dies die Darstellung auf dem Pylon Thutmosis´ III. in Armant zeigt, s. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 90 (a67).
309 Diese Rekonstruktion findet durch C 337 eine Bestätigung, die den nach links ausschreitenden König (Thutmosis III.) wiedergibt.
310 S. den ebenfalls beidseitig mit dem Erschlagen der Feinde durch Thutmosis III. dekorierten 7. Pylon in Karnak.

a) Das Partizip *mr.y* bezieht sich auf den darüber dargestellten Gott und ist daher in entgegengesetzter Schriftrichtung geschrieben.
b) Die Rekonstruktion folgt C 71a. Bemerkenswert ist, daß, anders als in C 71a, hier die Erwähnung eines Sed-Festes fehlt.

Inschriften unter den Bildfeldern von Pilastern finden sich am Chnumtempel neben dem vorliegenden Baufragment auch auf C 71, dort allerdings doppelzeilig, wobei die untere Bandzeile den Wunsch auf ein Sed-Fest enthält. An den Pilastern der Tempel von Semna, Kumma und Buhen fehlen diese Bandzeilen, dagegen sind sie in Amada (doppelzeilig) bezeugt[311].

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der - im Gegensatz zu C 71 - fehlenden Hinweise auf ein Sed-Fest sowie der Fundlage darf angenommen werden, daß dieser Pilaster nicht zum Festhof gehört, sondern in die das Tempelhaus flankierende Umfassungsmauer eingelassen war. Sollte diese Vermutung zutreffen, so wäre an Thutmosis III. als Erbauer dieses Pilasters zu denken.
Datierung: frühe 18. Dyn. (Thutmosis III.?)
Literatur: keine

C 243 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: B XXXI, lfd.Nr. 30194[312]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 83, B.: 50, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: regelmäße Ausbrüche an der unteren Steinkante rühren von der sekundären Verwendung dieses Blockes im Fundament des späten Chnumtempels.
Dekoration:
a.) Relief großformatiges, erhabenes Relief. Am linken Blockrand ist ein nach rechts gerichteter König zu sehen. Er trägt den *šnd.y.t*-Schurz und hält in seiner Linken eine *ḥḏ*-Keule sowie einen langen, spitz zulaufenden lanzenartigen Stab. Vor ihm, und wesentlich kleiner abgebildet, befindet sich ein als Knabe dargestellter Priester, der durch die Beischrift als ein Iun-mutef-Priester ausgewiesen ist. Er trägt die Jugendlocke und hält die Linke zum Gruße erhoben. In seiner rechten Hand befindet sich ein Gefäß mit stilisierten Natronkörnern. Über dem Priester ist ein erhabener Ring angebracht, von dem nur noch das untere Drittel erhalten ist und in dessen Mitte eine Tempelanlage dargestellt ist. Zwischen diesem Bild und dem rechten Blockrand befindet sich eine vertikale Linie, die möglicherweise als Bildfeldtrenner fungiert, oder, wie dies in Buhen der Fall ist, als Szepter einer ehemals rechts stehenden Göttin zu deuten ist.
b.) Inschrift über dem Priester (rechtsgerichtet):
Iwn-mw.t=f Iun-mutef

311 S. die bei C 71 genannten Belege.
312 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Einer Photographie dieses Blockes in Fundlage ist zu entnehmen, daß C 243 zusammen mit C 252 (s. dort) in einer mindestens 8 Steinlagen hohen sekundären Mauerung verbaut war. Bei dieser Mauerung dürfte es sich um eine der inneren Kassetten der römischen Uferterrasse handeln.

c.) Farbgebung

Kontext der Primärverwendung: nicht zu bestimmen
Datierung: frühe 18. Dyn., Hatschepsut?
Bemerkungen: Der auf C 243 dargestellte Szenenausschnitt läßt sich zu dem Ritual *wpš bsn* [313]rekonstruieren. Bei diesem Ritual handelt es sich um eine Zeremonie, in deren Verlauf der König den neuerbauten Tempel umrundete und Natron[314] ausstreute. Das vorliegende Relief ist aufgrund der weiter unten genannten Parallelen nach oben hin so zu ergänzen, daß der König in seiner rechten Hand das von dem unten dargestellten Priester gereichte *bsn* hält. In einem hohen Bogen verbindet sich diese Substanz mit dem um das schematisiert dargestellte Tempelgebäude umlaufenden Ring.
Auf zahlreichen zeitgleichen Tempeln ist dieses Ritual bezeugt. In Buhen findet sich diese Szene an der nördlichen Außenwand des Tempelhauses[315], Sz. 14. Im Gegensatz zu dem Beispiel vom Chnumtempel wird das Behältnis mit den *bsn* -Kügelchen von einem *ꜥnḫ*-Zeichen gehalten. Auch in Buhen hält der König (Thutmosis III.) die *ḥḏ*-Keule und den lanzenartigen Stab in seiner Linken, wenngleich nicht senkrecht, sondern in Richtung auf die stilisierte Kapelle angewinkelt.
In Amada ist diese Szene vollständig erhalten und findet sich im Tempelinneren im nördlichen Nebenraum der Sakristei, Sz. L7[316]. Dieses Relief zeigt, wie dies in Buhen der Fall ist, ein *ꜥnḫ*-Zeichen, das die *bsn* -Körner dem König entgegenhält. Auch hier hält der König die *ḥḏ*-Keule und den lanzenartigen Stab in seiner Linken, vor der Szene befindet sich Re-Harachte, der sich dem König mit einem *wꜣs*-Szepter in seiner rechten Hand nähert. In Amada ist dieses Ritual inschriftlich als *wpš bsn* ausgewiesen.
In Elephantine selbst findet sich diese Szene, wie W. KAISER jüngst zeigen konnte, ein weiteres Mal auf einem Baufragment eines Torbaus, der offensichtlich zur Temenosmauer des Satettempels der Hatschepsut gehörte und dort den Hauptzugang gebildet haben dürfte[317]. Dieser Block zeigt ebenfalls den unteren Ausschnitt des Rituals *wpš bsn*: zu erkennen sind die Füße eines nach rechts gewandten Königs. Vor ihm befindet sich, wie in Buhen und Amada, ein *bsn* reichendes *ꜥnḫ*-Zeichen.
Der wohl älteste Beleg dieses Rituals stammt von einem Kalksteinrelief aus Armant und datiert in die 12. Dyn.[318]. Es zeigt einen nach rechts gewandten König, der um ein Gebäude einen Ring von körnig dargestellten *bsn* legt. Die begleitende Inschrift liest:

r rdỉ.t pr [n nb] m ḥw.t-nṯr	Das Haus [dem Herrn] im Tempel zu übergeben.

Weitere Belege für das Ritual *wpš bsn* stammen aus der von Sethos I. errichteten hypostylen Halle[319] in Karnak, sowie aus dem von Thutmosis III. erbauten Ach-menu[320]. Ein weiterer Beleg findet sich in Deir el-Bahari[321]. Ingesamt kann festgestellt werden, daß für das Ritual kein bestimmter Anbringungsort innerhalb von Tempelbauten vorgesehen war.

313 S. WB I.305.18. Für eine Beschreibung dieses Rituals s. K. SETHE, *Dramatische Texte zu altägyptischen Mysterienspielen, UGAÄ* 10, Leipzig 1928, S. 139f. sowie S. 139, Anm. 2.
314 S. R. GUNDLACH, in: *LÄ* IV, Sp. 358 läßt die Möglichkeit offen, daß es sich um ein andere, äußerlich jedoch ähnliche Substanz gehandelt haben könnte, s. C. DOLZANI, in: *Aegyptus* 48, 1968, S. 5-18.
315 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 27.
316 S. H. GAUTHIER, *Amada*, S. 89, Taf. 17.
317 S. W. KAISER, *25./26./27. Bericht*, S. 103f. und Taf. 24e.
318 S. R. MOND und O.H. MYERS, *Temples of Armant, EES* 43, London 1940, S. 171f. und Taf. 99, fig. 12.
319 S. P. BARGUET, *Le temple de Amon-Rꜥ*, S. 65(b).
320 S. P. BARGUET, *a.a.O.*, S. 206 (e), Taf. 31 (A, rechter Blockrand) sowie R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, Karnak II, Abb. 175.
321 S. E. NAVILLE, *Deir el Bahari* VI, Taf. 159.

Wie oben gezeigt, ist ein elementarer Bestandteil in der Darstellung dieses Rituals, daß dem König ein Behältnis mit *bsn* gereicht wird. Bei allen als Parallele vorgestellten Zeugnissen dieses Rituals ist es ein *ꜥnḫ*-Zeichen, das mit beiden Armen dem König *bsn* reicht. Eine Ausnahme von dieser Regel findet sich im vorliegenden Baufragment am Chnumtempel, wo ein Iun-mutef diese Aufgabe übernimmt. Dieser Gott ist in drei verschiedenen Kultfunktionen anzutreffen: Durch seine Verbindung mit Horus[322] nimmt Iun-mutef sowohl im privaten als auch im königlichen Totenkult die Rolle des ältesten Sohnes bei den Totenriten an der Leiche des verstorbenen Vaters ein. Diese Funktion unterstreicht ein Verklärungstext aus dem Grab TT 41 wo es in einer Anrede an den Verstorbenen heißt:

rs m ḥtp Wnn-nfr	Erwache in Frieden, Onnophris:
dwꜣ ṯw Rꜥ.w	es betet dich Re an,
ḥkn.w n=k Ḥr.w Iwn-mw.t=f	Horus und/in der Rolle des Iun-mutef preisen dich[323].

Gerade im königlichen Totenkult nimmt Iun-mutef die Rolle eines göttlichen Sem-Priesters ein. Dem liegt die Vorstellung zugrunde, nach der Horus als Unterstützung der verwitweten Isis fungiert[324]. Zum anderen nimmt Iun-mutef in der Rolle eines Priesters an Krönungszeremonien teil[325], wie dies eindrücklich Sz. 45 an der Nordwand des Erscheinungssaals im Tempel von Buhen belegt[326].
Ebenfalls in einer Götterrolle[327] bekräftigt Iun-mutef die göttliche Anwesenheit in Reinigungszeremonien[328], eine solche Reinigungszeremonie liegt auch C 243 vor.
Literatur: keine

C 244 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: im Bereich der Fundamente des späten Chnumtempels[329]
Fundkontext: sekundär wiederverwendet
Material: Sandstein
Maße: L.: 114, B.: 38, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren:
Dekoration:
a.) Relief Am oberen Blockrand findet sich ein *ḫkr*-Fries, der verdeutlicht, daß es sich bei C 244 um den obersten Stein des aufgehenden Mauerwerks unterhalb einer Decke handelt. Darunter befindet sich eine horizontale Farbleiter, unter dieser eine Himmelshieroglyphe. Darunter, und somit unmittelbar über der unteren Abbruchkante, finden sich Reste einzelner Hieroglyphen sowie der Kopf und Rücken eines nach links gerichteten Geierweibchens.
b.) Inschrift erhaben. Von links nach rechts finden sich folgende Schriftzeichen

322 S. *WB* I.53.15 und H. TE VELDE, in: LÄ III, Sp. 212.
323 S. J. ASSMANN, *Das Grab des Amenemope, TT 41, THEBEN* III, Mainz 1991, S. 81-83 Text 98, Taf. 36.
324 S. A.H. GARDINER, in: *JEA* 39, 1953, S. 27.
325 S. M.F.L. MACADAM, *The Temples of Kawa* II, London 1955, S. 95 und Taf. 22 (rechts) sowie C. ROBICHON, P. BARGUET und J. LECLANT, *Karnak-Nord* IV, Kairo 1954, S. 87f., 90 sowie Tafn. 74 (B) und 80.
326 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 46.
327 S. D. KURTH, *Der Sarg der Teüris, Aegyptiaca Treverensia* 6, Mainz 1990, S. 14.
328 S. E. OTTO, *Gott und Mensch*, S. 70 sowie *Urk.* IV.262.10 (Thronbesteigung der Hatschepsut).
329 Der Vermerk des Schweizerischen Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde zu Fundlage lautet: „18756, Lage c, an Kapellenwand gegen N“.

1.) linksgerichtet:

ḏd mdw.w[330] *[...]*	Rezitation: [...]

2.) rechtsgerichtet:

W3ḏ.t [Dp P[331]*...]*	Wadjet [von Dep und Pi...]

3.) Geierweibchen, linksgerichtet

4.) linksgerichtet:

[...] ꜥ3.t [...]	[...] groß [...]

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Die geringe Größe der Hieroglyphen sowie der erhaltenen Reliefreste spricht für die Annahme, daß dieser Block zur Dekoration einer in zwei Register unterteilten Wand gehört und damit zu einem Nebenraum (Nordwand)[332]. Soweit diese Szene in ihrer Gesamtlänge rekonstruiert werden kann, ergibt sich eine Länge von 168 cm. Wie C 244 zeigt, kann, wie in Amada, so auch am Chnumtempel von Wänden mit je vier Bildfeldern ausgegangen werden.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Bemerkungen: Der Szenenaufbau läßt sich wie folgt rekonstruieren: Der (heute verlorene) König ist unter dem Geierweibchen zu denken und demnach nach links orientiert. Ihm gegenüber ist links eine Gottheit anzunehmen, deren an den König gerichtete Rede mit den üblichen Worten *ḏd mdw.w* ... beginnt[333]. Mit dem Rücken zum König schließt nach rechts eine weitere Szene an, die eine weibliche Gottheit beinhaltet, auf die die Feminin-Endung von *ꜥ3.t* hinweist. Rechts von ihr ist wiederum der König anzunehmen, der ihr entgegentritt. Daraus ergibt sich folgende Abfolge der handelnden Personen, bzw. Götter:

Gottheit (n. re.) -- König (n. li.) || Göttin (n. re.) -- König (n. li.)

Die gesamte Szene dürfte somit eine Gesamtlänge von 168 cm gehabt haben.
Um einen Anhaltspunkt für die relative Länge von C 244 zu erhalten, soll ein weiterer Nebenraum zum Vergleich herangezogen werden, von dem angenommen werden kann, daß er eine vergleichbare szenische Wandaufteilung aufzuweisen hat. Hierfür bieten sich die Nebenräume J und L von Amada an, da hier die vollständige Wanddekoration erhalten ist und, wie auf C 244, eine Wandaufteilung in zwei Register aufweist[334]. Während C 244 am oberen Blockrand 15 gebündelte Fransen[335] zeigt, finden sich in Raum L in Amada[336] 44 dieser Fransen auf einer Wandlänge von 370 cm. Die Länge der Szene, die C 244 vorgibt, nimmt in Amada eine Länge von 168 cm ein[337]. Allerdings sind die Proportionen am Chnumtempel großzügiger[338] angelegt als in Amada[339].

330Von dieser Gruppe sind nur die oberen 2 cm erhalten.
331Für diese Rekonstruktion spricht das Stadtdeterminativ, das neben dem Zeichen für die Hand noch deutlich zu erkennen ist. Für die Rekonstruktion s. H. GAUTHIER, *Amada*, S. 88f. und Taf. 17 (Sz. L7).
332S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 78.
333S. zu diesem Aufbau R.A. CAMINOS, *Kumma*, S. 106, fig. 5.
334Dies ist auch für die Räume C und D des Kernbaus des Chnumtempels anzunehmen.
335Zur Bedeutung des *ḫkr*-Frieses s. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 49.
336S. H. GAUTHIER, *Amada*, L1-8. Die Breite der Fransen stimmt in Amada und am Chnumtempel überein.
337Dieser Wert ließ sich sowohl an der Nordwand als auch an der Südwand von Raum L ermitteln.
338Die Länge des mittleren Raumstreifens des Chnumtempelhauses beträgt 8 m.

Literatur: keine

C 245 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: zweiter Querraum des unter Nektanebos II. errichten Chnumtempels, Lfd. Nr. 18757, Lage d, an südl. Säulenfund gegen Süden[340]
Fundkontext: sekundär verbaut (s. Photo).
Material: Sandstein
Maße: L.: 162, B.: 35, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Sekundär an den Steinabbruchkanten gebrochen.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Nach der Inschrift an der linken Abbruchkante finden sich zunächst eine Gruppe von drei Antilopen, die durch die Beischrift als solche ausgewiesen sind. Rechts davon, ebenfalls durch Beischriften zu identifizieren, ist eine Gruppe von drei Gazellen dargestellt, die nach rechts auf eine männliche Gottheit zugehen, die ihnen zugewandt ist, deren Name jedoch nicht erhalten ist[341]. Von der Gottheit sind nur noch ein Teil eines (*wꜣs*?[342])-Szepters, das sie in ihrer Linken hält, zu erkennen sowie der obere Teil eines Schurzes, der an der Vorderseite von einem Isisknoten zusammengefaßt wird und ein Ochsenschwanz an der Rückseite.Von der rechten Hand hat sich nichts erhalten; möglicherweise hielt sie ein *ꜥnḫ*-Zeichen.
Eine auch in ihrem Erhaltungszustand vergleichbare Szene findet sich an der südlichen Außenmauer des Tempels von Buhen, Sz. 39[343]. Dort ist der Gott in demselben Habitus links dargestellt, vor ihm finden sich in drei Registern Tiere aus der Wüste und der Domestikation[344]. Von dem das Ritual vollziehenden König ist am Chnumtempel nichts erhalten[345].
b.) Inschrift (v.r.n.l.)

1) über den Rücken der ersten Reihe von Vierbeinern:
[... r]n n gḥs — junge Gazellen[a)]
2) über den Rücken der zweiten Reihe von Vierbeinern:
rn n mꜣ-ḥḏ n[b)] *ḥꜣ.t mr* — junge Oryxantilopen[c)] von den besten der Weide
3) am linken Blockrand, vom vorhergehenden durch einen Kolumnentrenner getrennt:
[...[d)] *ẖ*[e)]*]f[t] r dỉ[.t pr n nb=f* — [...zu]m Zeitpunkt [der Übergabe des Hauses seines Herrn;
ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t[d)]*]* — er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein, ewiglich.]

339Die auf C 244 bezeugte Szene mißt 113 cm während sie in Amada lediglich eine Länge von 80 cm einnimmt. Die Länge der Zeichengruppe beträgt jedoch an beiden Tempeln 11 cm, Buhen (z.B. Sz.78) dagegen 14 cm.

340 Lt. freundlicher Mitteilung des Schweizerischen Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde.

341 Der rekonstruierten Inschrift am linken Blockrand nach zu urteilen, die sich auf die Parallele in Buhen, Sz. 39 (R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 36 und Taf. 40) stützt, dürfte es sich bei diesem Gott um Chnum gehandelt haben.

342 Dies hat zumindest nach Maßgabe von C 48 den Anschein, der die untere Fortsetzung von C 245 bildet.

343 R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 40.

344 Dabei handelt es sich (v.o.n.u.) um Geflügel und Gazellen, darunter Kurzhornrinder, Steinböcke und Oryxantilopen, im untersten Register um *ỉwꜣ*-Rinder und *gw*-Stiere.

345 Während in Buhen Hatschepsut dargestellt ist (s. J. VANDIER, *Manuel* V, S. 436) sollte es sich angesichts des erhaben gearbeiteten Reliefs in Elephantine um Thutmosis III. handeln.

a) In Buhen, Sz. 39 finden sich Gazellen möglicherweise im ersten erhaltenen Register von oben, allerdings ist dort die Beischrift weggebrochen. In der Ausführung sind jedoch die Tierreihen von Buhen mit denen des Chnumtempels identisch, so daß auch in Buhen von Gazellen auszugehen ist. Im Tempel von Semna sind die Tiere der Wüste in bereits geschlachteter Form als Opferung dargestellt (Sz. 35)[346].
b) Von diesem Zeichen ist nur noch ein 1,2 cm langer Rest am rechten äußeren Ende erhalten.
c) Da die Oryxantilope vornehmlich aus Nubien ausgeführt wurde, ist ihre Nennung in der vorliegenden Szene als Importleistung aufzufassen[347]. Auf ihre Züchtung in Nubien verweist insbesondere der Zusatz *ḥꜣ.t mr*, in Buhen lautet er: *ḥꜣ.t ḫꜣs.w.t*, von den besten des (Fremd-) Landes.
d) Bei dieser Inschrift handelt es sich um die Beischrift zu der rechts dargestellten Szene. Der verlorene Abschnitt wies dem Inhalt nach möglicherweise auf die Übergabe der Tiere an den Herrn des Tempels innerhalb eines Opfers hin.
e) Diese Rekonstruktion folgt Sz. 39 in Buhen. Den Spuren von C 245 zufolge, scheint dieser Text in beiden Tempeln identisch gewesen zu sein.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Nach Maßgabe des Anbringungsortes der Parallelszene in Buhen, Sz. 39 sowie der Orientierung der Dekoration sollte C 245 ursprünglich an der nördlichen Außenwand des Tempelhauses angebracht gewesen sein.
Datierung: fr. 18. Dyn.
Bemerkungen: An die Unterkante von C 245 schließt C 48 unmittelbar an, so daß fast die gesamte Szene vollständig vorliegt. Die auf C 245 und C 48 dargestellten Tiere sind als Tribut aus Nubien aufzufassen[348].
Literatur: keine

C 246 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: im Säulenfundament des 1. Quersaales des unter Nektanebos II. errichteten Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 160, B.: 39, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: soweit erkennbar sind die originalen Steinkanten erhalten.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Am linken Blockrand findet sich eine Inschriftenkolumne. Rechts davon, von einem Kolumnentrenner getrennt, ist nur 11 cm über der Registerlinie die Namenskartusche Thutmosis' II. angegeben. Rechts davon finden sich zwei nach links schreitende Beinpaare[349] in Schrittstellung sowie die unteren Enden von Ochsenschwänzen, die an den Schürzen der Schreitenden angebracht zu denken sind. Am rechten Blockrand hat sich eine vertikale Farbleiter erhalten, die verdeutlicht, daß dieser Block an einer Ecke

346 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 49.
347 S. N. DE GARIS DAVIES, *Amarna* III, Taf. 15 sowie allg. R. DRENKHAHN, *Darstellungen von Negern in Ägypten*, Hamburg 1967, S. 120.
348 Zu den Antilopen als Tribut aus Nubien s. insbesondere G. ROEDER, *Der Felsentempel von Beit el-Wali*, *Les temples immergés de la Nubie*, Kairo 1938, S. 37, §130 sowie Kap. I.2.3.3.
349 Den Resten nach zu urteilen handelt es sich um männlich dargestellte Personen.

lokalisiert werden muß[350]. Durch die Namenskartusche dürfte wenigstens die erste Person als Thutmosis II. ausgewiesen sein[351]; um wen es sich bei der zweiten Person am rechten Blockrand gehandelt haben könnte, ist nicht mehr zu ermitteln. Über dieser Kartusche und in ein Wort am linken Blockrand ragend, von dem nur noch die *w*-Endung und ein Plural sicher zu erkennen sind, ist das untere Ende eines *wꜣs*-Szepters zu sehen. Allem Anschein nach hat dieses Szepter die erste Person, die als Thutmosis II. zu erkennen ist, in der Hand gehalten.
b.) Inschrift erhaben (v.l.n.r.):

1) linksgerichtet:

[...]w.w ꜣbw [...]	[...] Elephantine [...]

2) rechtsgerichtet:

Ꜥꜣ ḫpr.w n.y RꜤ.w	Aachepernire (Thutmosis II.)

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Ostfassade des Kernbaus, Nordecke.
Datierung: Hatschepsut
Bemerkungen: Der Name Thutmosis' II. ist am Tempel des Chnum - außer an dem hier vorgestellten Block C 246 - an insgesamt sechs Baufragmenten belegt, die allesamt zum Tempelhaus gehören: es sind dies C 42, C 129, C 174, C 248, C 283 und C 304. Aufgrund der fehlenden Kolumnentrenner unterscheiden sich alle diese Säulen von denen des Festhofes in ihrer äußeren Form. Der einzige Beleg für einen originalen Namen Thutmosis' II. an einer Wand ist der vorliegende Block C 246. Im übrigen sind - mit Ausnahme von C 248 - alle Namenskartuschen Thutmosis' II. original und geben keinerlei Hinweise auf eine Umarbeitung. Wie jedoch die Verbindung des Namens Thutmosis' II. mit dem *wꜣs*-Szepter auf C 246 verdeutlicht, ist die Nennung dieses Herrschers nachtodlich geschehen und als Verehrung durch seine Nachfahren aufzufassen[352]. Die hinter Thutmosis II. schreitende Person ist möglicherweise die als männlicher Pharao dargestellte Hatschepsut[353].
Literatur: keine

C 247 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Terrasse des Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut[354], nur die Vorderseite ist einsehbar.
Material: Sandstein
Maße: L.: 99, B.: 59, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:

---

350 Auf diese Ecke hat der Zeichner der Feldaufnahme auf der Pause handschriftlich hingewiesen. Da sich eine nach vorne abknickende Wand an einem Block nicht feststellen läßt, es sei denn, es hätte sich ein Grad erhalten (für einen solchen haben sich keine Hinweise gefunden) ist davon auszugehen, daß die Wand, zu der C 246 gehörte, im rechten Winkel nach hinten abknickte.

351 Aufgrund der Platzierung der Königskartusche ist es ausgeschlossen anzunehmen, daß es sich hier um eine Einführungsszene handeln könnte, bei der stets der einführende Gott dem König voranschreitet. Zudem hat, wie C 246 zeigt, die vordere Person ein *wꜣs*-Szepter in der Hand gehalten.

352 Zum *wꜣs*-Szepter bei Königen als Indiz für deren Vergöttlichung s. A. RADWAN, in: *Ägypten - Dauer und Wandel, SDAIK* 18, Mainz 1985, S. 58.

353 Ein Beispiel für das Nebeneinander von Thutmosis II. und Hatschepsut findet sich auch im hintersten Raum (IS) des Tempels von Buhen, s. R. A. CAMINOS, *Buhen* II, Tafn. 76 und 77.

354 Fundnr. 21401.

a.) Relief
Das Baufragment zeigt einen nach rechts gerichteten König, von dem der obere Teil des Oberkörpers und der rechte Arm zu erkennen sind, der zum Erschlagen der Feinde erhoben ist. Der König trägt die im Ansatz noch zu erkennende rote Krone, den Knebelbart sowie den *wsḫ*-Halskragen. Hinter dem König findet sich der Rest einer Inschrift.
b.) Inschrift Die Inschrift hinter dem König lautet:

sꜣ nb ꜥnḫ nb ḥꜣ=f [mỉ Rꜥ.w[355]]	jeglicher Schutz und alles Leben sind hinter ihm [wie Re].

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Rückseite des nördlichen Pylonturmes. Aufgrund der Ausrichtung der Ritualszene und der hinter dem König befindlichen Inschrift dürfte das Baufragment in der Nordwestecke des nördlichen Pylonturms anzusiedeln sein.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 248 Eckfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: WN-Kapelle des unter Nektanebos II. errichteten Chnumtempels, lfd. Nr. 18764, Lage c[356]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 94, B.: 41, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Die Namenskartusche am rechten Blockrand ist sekundär umgearbeitet worden. Aushackungen am linken Rand, an der oberen Abbruchkante 'Mitte, sekundäre Meißelspuren am rechten Blockrand. Die rechte Steinkante ist abgeschrägt. In der Draufsicht zeigt sich jedoch, daß die Abschrägung wellig ist und deshalb sekundär erfolgt sein muß. Hieraus wird deutlich, daß an dieser Stelle ursprünglich ein Rundstab anzunehmen war, der im Zuge der Wiederverwendung dieses Blockes abgeschlagen wurde.
Dekoration:
a.) Relief versenkt. Am linken Blockrand findet sich eine nach links gewandte, mit einem Schurz mit Gürtel versehene Person. Dem Szenenaufbau zufolge, der der Anordnung der Inschriften am rechten Blockrand zu entnehmen ist, handelt es sich hierbei um den König. Rechts von dieser Figur findet sich ein Szenentrenner. Am rechten Blockrand findet sich eine Inschrift. Einer Randnotiz des Zeichners, der die Pause anfertigte, ist zu entnehmen, daß das Relief an der rechten Blockseite fortgesetzt wurde[357], so daß angenommen werden darf, daß die Ecke, ursprünglich mit einem Rundstab versehen, original ist.
b.) Inschrift versenkt. Die Inschrift besteht aus zwei Abschnitten, links ein Götterepitheton, rechts eine Königstitulatur.

1.) linksgerichtet

[...] mr.y [...[a)]]-Rꜥ.w ḥr.y[b)] ꜣbw	[...] geliebt von [...]-Re, Oberster von Elephantine
[c)] *dỉ(.w) ꜥnḫ mỉ [Rꜥ.w[d)]] ḏ.t*	beschenkt mit Leben wie Re, ewiglich.

2.) rechtsgerichtet

355 Die Rekonstruktion folgt dem in Ritualszenen üblichen Standartvorkommen, s. Amada IV, Tafn. H3-4.
356 Die Dokumentation dieses Baufragmentes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde.
357 "Relief geht um die Ecke". Leider ist die Dekoration der Breitseite nicht dokumentiert worden und muß an dieser Stelle deshalb unbesprochen bleiben, da sich der Block noch immer im Zustand seiner sekundären Verbauung findet.

[...Nb.t.y nṯr.y[e)] *] nsw.y.t* [...die Beiden Herrinnen: Göttlich an] Königtum.
3.) rechtsgerichtet
[...] nb tꜣ.y.w ꜥꜣ ḫpr.w n.y Rꜥ.w [...] Herr der Beiden Länder, Aachepernire (Thutmosis II.)

a) Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine synkretistische Verbindung eines unbekannten Gottes mit Re. Hier kommen insbesondere die Verbindungen Chnum-Re[358] sowie Amun-Re in Frage.
b) Das Epitheton *ḥr.y ꜣbw* anstelle von *ḥr.y-ỉb ꜣbw* ist am Tempel des Chnum von Elephantine auch auf dem Türfragment C1 bezeugt. Außerhalb von Elephantine findet es sich im Schrein des Senenmut in Gebel es-Silsilah (Schrein 16, Südwand)[359]. Zwei weitere Belege finden sich im Grab des Sarenput auf der Qubbet el-Hawa in einem Wandbild im Gang[360] sowie in der Rückwand der Kultnische[361].
c) Ab hier rechtsgerichtet. Es ist ab hier bis zum Satzende nur die obere Zeichenhälfte erhalten.
d) Dieses Zeichen ist mittig geschrieben und daher unter der unteren Bruchkante des Steines anzunehmen.
e) Das aufrecht stehende Zeichen vor der *sw*-Binse hat am linken Rand einen wenig hervorragenden Auswuchs, der sich zum oberen Ende eines *nṯr*-Zeichens rekonstruieren läßt. Die so gewonnene Wendung läßt sich zum Nebtj-Namen Thutmosis' II. ergänzen. Keine nachträgliche Überarbeitung feststellbar.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich.

Kontext der Primärverwendung: Bei dem vorliegenden Baufragment handelt es sich um ein Eckstück, da die vom Betrachter aus gesehen rechte Breitseite reliefiert ist, wenngleich keine Dokumentation vorliegt, aus der sich eine Aussage über die Art der Dekoration dieser Seite gewinnen ließe. Die Zuordnung zu einem bestimmten Gebäudeabschnitt gestaltet sich daher schwierig. Die sekundäre Abarbeitung eines - heute verlorenen - Rundstabes an der Ecke, von der sich zum einen am rechten Blockrand unregelmäßige Meißelspuren finden und für die zusätzlich die wellenförmige Abschrägung der Ecke sprechen, machen deutlich, daß es sich bei C 248 um ein Eckstück gehandelt haben muß. Die Ausführung der Dekoration in versenktem Relief verdeutlicht zudem, daß C 248 dem Außenbereich des Tempels zuzurechnen ist.
Allerdings ist festzuhalten, daß ein Umgangstempel nicht im eigentlichen Sinn Außenwände besitzt, da diese von den umlaufenden Pfeilern gebildet werden. Hieraus ist zu schließen, daß der Tempelbau unter Hatschepsut zunächst ohne Pfeilerumgang geplant war und daher an den Stellen, die durch Hatschepsut bereits dekoriert wurden, versenktes Relief vorherrscht. Lediglich an der Eingangsfront im Norden hat sie einen Säulenportikus anbringen lassen, der zum Zeitpunkt der Tempelerweiterung in den Pfeilerumgang eingebunden wurde. Dies macht jedoch deutlich, daß an der Frontseite sehr wohl erhabenes Relief angebracht worden war, da

358 Diese Verbindung ist bereits im MR bezeugt, s. J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.* I., S. 11 (am Westufer zwischen Philae und Assuan). Im Tempel von Kumma findet sie sich an mehreren Stelen, z.B. an exponierter Stelle an den Türgewänden des Eingangs in das Tempelhaus, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 20. Am Chnumtempel selbst findet sie sich auf C 39 (Fgt. e. Türsturzes, s. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 45 und Taf. 26e) sowie auf C 364 und C 386. Darüber hinaus ist dieser Synkretismus auch im Stationstempel Amenophis' III. bezeugt, s. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1828, S. 56.
359 S. R. A. CAMINOS und T.G.H. JAMES, *Gebel es-Silsilah*, vol. I, *ASE* 31, London 1963, S. 55 und Taf. 43.
360 S. H.W. MÜLLER, *Felsengräber der Fürsten von Elephantine aus der Zeit des Mittleren Reiches, ÄgFo* 9, 1940, S. 71 und Taf. 29a.
361 S. H.W. MÜLLER, *a.a.O.*, S. 78 und Taf. 33.

hier ja keine Außenwand im eigentlichen Sinne vorlag. Daher muß C 248 entweder an den Längsseiten oder der rückwärtigen Außenwand platziert gewesen sein. Aufgrund der Königsrichtung sind letztlich jedoch nur folgende zwei Positionen für C 248 möglich: Südwand (Ostecke) und Westwand (Südecke). Welcher der beiden Optionen der Vorrang gegeben werden soll, kann aufgrund des derzeit dürftigen Dokumentationsstandes nicht mit letzter Sicherheit entschieden werden.
Datierung: Hatschepsut
Literatur: keine

C 249 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Sockelfundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels, Fundament der westlichen Hofwand[362]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 110, B.: 53, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Auf diesem Block finden sich Ausschnitte von zwei verschiedenen Szenen. Von der rechten Szene ist nicht mehr als die rechte Schwinge eines Nechbetgeiers erhalten, der über einem König schwebend zu denken ist. Hinter diesem Herrscher hat sich bruchstückhaft eine kurze Beischrift erhalten. Wesentlich vollständiger ist dagegen die sich links anschließende Szene erhalten, die in ihrer Mitte den Ausschnitt einer Barke bewahrt hat. Anders als dies in der verlorenen Stationskapelle Amenophis' III. (*temple du sud*) auf Elephantine der Fall ist, zeigt dieses Baufragment keinerlei Überarbeitungen Sethos' I. Am linken Blockrand ist ein nach rechts gerichteter Schrein, der auf der tragbaren Prozessionsbarke befestigt ist, zu erkennen, dahinter findet sich der aufragende Pfosten eines Baldachins, in dem sich der Schrein befindet. Vom Schrein selbst ist wenig mehr zu erkennen, als der umlaufende Rundstab sowie die darauf befindliche Hohlkehle. Wie bei Schreinen dieser Art üblich[363], schließt auch der der vorliegenden Barkendarstellung über der Hohlkehle nach oben hin mit einem aufragenden Deckel ab, von dem nur noch der nach hinten auslaufende Teil zu erkennen ist. Der Schwung des Deckels, der auf dem vorliegenden Block aufgrund der linken Abbruchkante nicht mehr einsehbar ist, darf vom Dach des Baldachins aus als weitergeführt gedacht werden. Anders als in der Barkenszene C 250 ist die hier dargestellte Barke demnach nach links ausgerichtet. Zwischen dem Baldachin und dem Heck der Barke ist wie auf C 250 der Aufbau der Steuerruder zu erkennen. Sowohl die Ruderschäfte als auch die Pfosten derselben sind an ihren oberen Enden jeweils mit zum Baldachin ausgerichteten Falkenköpfen verziert. Hinter dem Ruderwerk und hinter dem Baldachin findet sich jeweils eine stark verkleinert dargestellte Figur, von der jeweils nur noch der Kopf erhalten ist und die durch die Perücke mit einem an der Stirn befestigten Uräus als König ausgewiesen ist. Ab der Regierungszeit der Hatschepsut sind diese Königsdarstellungen an den besagten Positionen belegt: Während die königliche Person hinter dem Baldachin den hinteren Pfosten mit den Händen stützend hält, bedient die am Ruderwerk stehende Person die Rudergriffe mit Hilfe eines Stricks[364]. Diese Besonderheit ist an allen Prozessionsbarken, die vor die

362 S. W. HONROTH, O. RUBENSOHN und F. ZUCKER, *a.a.O.*, S. 53. Möglicherweise bezieht sich auf diesen Block auch die kurze Notiz im unveröffentlichten Grabungstagebuch vom 25.11.1907, in der eine Zuschreibung an Thutmosis III. vorgeschlagen wird. Die Ausgräber schließen mit den Worten „... aus dessen Werkstätten später der kleine Tempel in der Nähe des Ostufers errichtet wurde."
363 S. C. KARLSHAUSEN, in: *RdE* 46, 1995, S. 133-137.
364 S. C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 134-137, Abb. 3-9.

Regierungszeit Tut-Anch-Amuns datieren, festzustellen. Am Heck der Barke findet sich ein ebenfalls auf den Schrein ausgerichteter Widderkopf mit Uräus und Hathorgehörn und Sonnenscheibe, wie er am Bug und Heck der belegten Amun-Barken bezeugt ist[365]. Wie dies bei den Barkendarstellungen ab der Regierungszeit der Hatschepsut belegt ist[366], ist der Halsbereich des Widders mit einem ausladenden Perlenkranz versehen; Frühere Barkendarstellungen weisen einen solchen Halskragen nicht auf[367]. Allerdings zeigt im Gegensatz zu den Beispielen aus der *chapelle rouge* der Halskragen der Barke des Chnumtempels eine Verzierung aus Edelsteinen; ob hieraus allerdings eine Wertigkeit geschlossen werden darf oder ob das Fehlen der Verzierungen auf den Beispielen aus Karnak als eine Konzession an die Handwerker der Kapelle der Hatschepsut verstanden werden darf, muß dahingestellt bleiben. Außerhalb von Elephantine taucht der mit Perlen o.ä. besetzte *šb.y.w*-Kragen an den Widderköpfen der Amunbarken erst in der Regierungszeit Thutmosis' IV. in dessen sog. Alabasterschrein in Karnak auf. Möglicherweise ist dieser „späte" Beleg jedoch auf die Tatsache zurückzuführen, daß von Thutmosis III. und Amenophis II. entsprechend gut erhaltene Belege bislang fehlen[368]. Bemerkenswert ist indes, daß unter dem *šb.y.w*-Kragen kein weiterer *wsḫ*-Kragen angebracht ist, wenngleich alle bislang bekannten Barken ab der Regierungszeit der Hatschepsut einen solchen Kragen besitzen. In diesem Punkt jedenfalls geht die Darstellung der Barke des Chnumtempels einen eigenen Weg, der ansonsten ohne Beleg ist.

<u>b.) Inschrift</u> Die aus acht unterschiedlich langen, in erhabenen Hieroglyphen ausgeführte rechtsgerichtete Inschrift findet sich zwischen dem Schiffsaufbau und der rechts anschließenden zweiten Szene:

[1][...]m-m mn.w=k	[...]unter deinen Denkmälern.
rdỉ.n<=ỉ> n [2][=k] nḥḥ m [3][nsw.y.t] ḏ.t [a)]	Ich gebe dir die Ewigkeit als Königtum, ewiglich,
m [4][...] ḥtp.t	in [...] Opfergaben,
s:mn.n [5] [=ỉ n]=k m nsw.t-bỉ.t.y	Ich setze dich ein als König von Ober- und Unterägypten
[...] ỉtf=k [b)]	[...] deines Vaters.
ỉmn [c)] *tꜣ.w [7][nb].w ḫꜣs.w.t nb.w.t wr.w=sn*	Es werden sich alle Länder, alle Fremdländer und ihre Großen verstecken(?),
dmꜣ(.w) ẖr [ṯbw.t.y [d)]*...]*	die zusammengebunden werden unter [deinen Sandalen...]

a) *rdỉ.n<=ỉ> n=k nḥḥ m nsw.y.t ḏ.t*, Ich gebe dir die Ewigkeit als Königtum, ewiglich, s. hierzu die Beischrift über Amun in Raum L, Szene L10[369] sowie in Raum J die Szene J15[370] im Tempel von Amada.

---

365 S. C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 133-137, Abb. 1-8.

366 Auf den Außenwänden der sog. chapelle rouge der Hatschepsut in Karnak finden sich ingesamt 28 sich stark ähnelnde Barkendarstellungen, s. P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatschepsout*, Tafn. 7 (Außenfassade, Nordwand: 2, Südwand: 9), 9 (Außenfassade, Nordwand: 5, Südwand: 5) und 20 (Sanktuar, Nord, 5. Steinlage: 3, Süd, 5. Steinlage: 4).

367 S. C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 133f., Fig. 1 (Amenophis I.) und 2 (Thutmosis I.).

368 Ausgenommen ist hiervon die Darstellung einer Barke Thutmosis' III. im Tempel von Semna, die allerdings in dem hier entscheidenden Punkt ohne Widderköpfe und damit ohne Halskragen auskommt, s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Tafn. 56 und 55. Allerdings zeigt diese Darstellung auch den mit einem Schleier halbverdeckten Schrein.

369 S. *Amada* IV, Taf. L10; dort heißt es: *rdỉ.n<=ỉ> n=k nḥḥ m nsw.t tꜣ.w.y.*

b) Der Text hat fälschlich *nb.*
c) Aufgrund der fehlenden Determinierung und des schwierigen Anschlusses an *tꜣ.w* ist im vorliegenden Fall nicht von der Schreibung für den Gott Amun auszugehen, sondern für „sich verbergen“, s. WB I.83; diese Schreibung kommt ab der 18. Dyn. ohne Determinativ vor.
d) Die Rekonstruktion folgt Amada, Sz. H1-2[371].

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Die nach links gerichtete Barke macht deutlich, daß sich dieser Block ursprünglich in der Südseite des im Tempelhaus befindlichen Barkensanktuars befunden haben muß.
Datierung: Hatschepsut
Literatur: W. HONROTH, O. RUBENSOHN und F. ZUCKER, in: *ZÄS* 46, 1910, S. 53, Abb. 20, S. 56, Abb. 22

C 250 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Sockelfundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels[372]
Fundkontext: sekundär verbaut. Der Block ist nach der Dokumentation wieder verschüttet worden.
Material: Sandstein
Maße: L.: 107, B.: 41, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: vermutlich[373] erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Das Baufragment zeigt eine Prozessionsbarke. Wenngleich die Barke selbst abgearbeitet und nur noch in ihren Umrissen erkennbar ist, so ist dennoch am rechten Blockrand der hintere Teil des Schiffes mit dem Steuerruderwerk gut sichtbar erhalten. Am linken Blockrand ist ein Aufbau deutlich zu erkennen, der innerhalb einer Überdachung installiert ist, von der sich der rechte äußere Pfosten noch erhalten hat. Die Barke selbst ruht auf einem Gestell, von dem die äußere, 7 cm breite horizontale Aufnahmestange stellenweise noch sichtbar ist. Der rechte Rand des Aufbaus selbst endet mit einem umwickelten Rundstab, davor findet sich eine Inschriftenkolumne. Links davor findet sich am oberen Blockende ein Fries mit zwei Djedpfeilern und zwei Isisknoten[374]. Darunter finden sich drei 1 cm breite horizontale Streifen, darunter wiederum haben sich neun vertikale Streifen derselben Dicke erhalten. Der in Seitenansicht wiedergegebene Aufbau steht direkt auf den Planken der Barke und ist nach links ausgerichtet.

b.) Inschrift (rechtsläufig):

[...] Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) [ḫʿ(j)(.w)] mỉ [Rʿ.w]	[...] Thutmosis, der wie [Re erscheint],

370 S. *Amada* IV, Taf. J15.
371 S. *Amada* IV, Tafn. H1-2.
372 Die genaue Fundstellenbezeichnung des Schweizerischen Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde lautet: Lfd.Nr. 18758 (18.2.1989), Lage c, Kapelle nach Norden. Kein Photo vorhanden.
373 Der zur Verfügung stehenden Dokumentation können keine genaueren Angaben entnommen werden. Da diese Szene jedoch eindeutig dem Innenbereich zuzurechnen ist, ist die Dekoration in erhabenem Relief als sehr wahrscheinlich anzusehen.
374 Zum häufig belegten Nebeneinander von Isisknoten und Djed-Pfeilern S. J. EBACH, in: *LÄ* III, sp. 204.

[mr.y] Ḫnm.w nb qbḥ.w dỉ(.w) ʿnḫ ḏ.t,	[geliebt von] Chnum, Herr des Kataraktengebietes, der Leben schenkt, ewiglich.

c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Barkenraum (Raum B) des Kernbaus
Datierung: Hatschepsut. Abgesehen von der Barke Thutmosis' I. in seinem *trésor* in Nord-Karnak ist das vorliegende Beispiel der einzige Beleg für eine tragbare Barke Thutmosis' I.. Die Djedpfeiler- und Isisknotensymbole auf dem Schrein sowie die Tatsache, daß die Barke nicht verschleiert ist und sich keine Statuen auf der Barke befinden[375], stellen neben stilistischen Erwägungen eine Datierung in die frühe 18. Dyn. auch ikonographisch sicher. Inschriften auf dem Schrein sind aus der 18. Dyn. bislang unbekannt und tauchen erst ab der Regierungszeit Sethos' I. auf[376].
Bemerkungen: Der Inschrift zufolge dürfte es sich bei dem Aufbau um einen Schrein unter einem Baldachin gehandelt haben. Das wohl deutlichste Vergleichsbeispiel für diesen Schrein bietet die Barkendarstellung im Alabasterschrein Amenophis' I. in Karnak[377]. Der auf dieser Barke installierte unverhüllte Schrein zeigt oben zwei Uräenfriese, darunter, wie im vorliegenden Fall, einen Fries aus alternierenden Isisknoten und doppelten Djed-Pfeilern. Darüber hinaus ist jedoch in Karnak auch eine Darstellung einer Barke im sog. *trésor* Thutmosis' I. erhalten geblieben, die genau wie das Beispiel aus Elephantine, einen Schrein unter einem Baldachin zeigt[378], vor dem ein König mit *nemes*-Kopftuch zwei *nw*-Töpfchen opfert. Das rundliche Objekt, das sich vor und an den Seiten des Schreines ausbreitet, könnte ein Stück Stoff darstellen[379], mit dem für gewöhnlich ein solcher Schrein bedeckt ist; die gesamte Szene aus Karnak wäre somit als Verehrung des Schreines im Augenblick seiner Enthüllung[380] zu verstehen. Nicht auszuschließen ist daher, daß die Barke und der Schrein auf dem vorliegenden Block aus Elephantine sich genau auf diese Szene in Karnak beziehen, die eine Verehrung des Schreines zeigt.
Die Verehrung von Thutmosis I. ist innerhalb des Tempelhauses des Chnumtempels von Elephantine indes kein Einzelfall[381] und auf Hatschepsut zurückzuführen, die ihrem Vater damit ein ewiges Andenken bewahren wollte.
Literatur: keine

---

375 Diese Eigenschaften lassen sich z. B. bei der Barke im Stationstempel Amenophis' III. (temple du sud) auf Elephantine beobachten, der im letzten Jahrhundert abgerissen wurde, zu dessen Lage s. M. BOMMAS, *21./22. Bericht*, S. 146f. Diese Barke, die durch die Dokumentation der *Description de l'Égypte*, Tafn. 36.1 und 37.2 dokumentiert ist, zeigt den Barkenschrein des Chnum im unteren Abschnitt verhüllt und mit auf der Barke befindlichen Statuen versehen.

376 Diese Information verdanke ich einer brieflichen Mitteilung von CHRISTINA KARLSHAUSEN vom 20.03.1997.

377 S. C. KARLSHAUSEN, in: *RdE* 46, 1995, S. 120 und fig. 1.

378 S. H. JAQUET-GORDON, *Le trésor de Thoutmosis Ier (Karnak-Nord VI),* 1988, fasc. I., Abb. 23 und fasc. II, Taf. 27 und C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 134, Abb. 2.

379 S. C. KARLSHAUSEN, *a.a.O.*, S. 121.

380 Eine solche Enthüllung könnte auch auf dem Block aus Luxor vorliegen, der eine Barke der Ahmes-Nefertari zeigt, s. C. KARLSHAUSEN, in: *SAK* 23, 1996, S. 217 und 220, Abb.1.

381 S. die Baufragmente C 45 und C 251, die allesamt in demselben Fundkomplex sekundär verbaut vorgefunden wurden. Dadurch gewinnt die These, daß die Verehrung des verstorbenen Vaters durch Hatschepsut auf einen Raum im Tempel, am wahrscheinlichsten auf den Barkenraum, beschränkt ist, zusätzlich an Bedeutung.

C 251 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Sockelfundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels[382]
Fundkontext: sekundär verbaut. Der Block ist nach der Dokumentation wieder verschüttet worden.
Material: Sandstein
Maße: L.: 112, B.: 40, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Relief
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Am linken Blockrand ist noch ein Kolumnentrenner zu erkennen, die links davon anschließende Inschriftenkolumne ist dagegen verloren. Rechts davon finden sich der Kopf und die Schilfkrone der Anuket, hinter ihr der Rest einer kurzen Beischrift. Anuket ist nach rechts gewandt; Sie trägt neben der für sie typischen Krone mit Uräus einen Halskragen, darüber hinaus ein Trägerkleid.
Rechts von der Göttin[383] findet sich, ihr zugewandt, der Kopf eines Königs mit kurzer, glatter Perücke, Uräus und Zeremonialbart, der mit beiden Händen jeweils zwei versiegelte *mḏ.t*-Salbgefäße[384] auf zwei Tabletts vor sich hält und ihr darreicht. Die in den unteren zwei Dritteln erhaltene Bemalung weist darauf hin, daß die Krüge aus (lichtdurchlässigem) Travertin[385] zu denken sind. Gefäße dieser Art[386]sind von der 1. bis 8. Dyn. belegt und erleben eine erneute Blüte im frühen Neuen Reich unter Amenophis I. bis Amenophis III.[387]. *mḏ.t*-Salbe ist ein wichtiger Bestandteil von Totenriten. In dem Grab TT 55 ist der Grabherr mit seiner Frau abgebildet, wie sie Salben empfangen[388], die dazugehörige Beischrift über dem Ehepaar lautet wie folgt:

šsp mḏ.t ꜥn.t.y.w ỉbr	Empfange Salbe, Myrrhen und Salböl
ḫꜣ.w nb.w nḏm stỉ	und jegliches Duftkraut, angenehm an Duft,
ꜥnḫ{.t} nṯr ỉm=sn	wovon ein Gott lebt.
ẖnm n [ḏd]w{d} šps.w	Vereinige dich mit den kostbaren Salbfetten,
s:nḏm=f ẖnm hnw=k	damit er (i.e. der Gott) den Geruch deines Kastens angenehm macht,
n kꜣ n N	für den Ka des N.

Zwischen dem ersten Gefäß links und dem zweiten ist das Oberteil eines *wꜣs*-Szepters zu erkennen, das der König in seiner rechten Hand gehalten hat. Über dieser Szene finden sich die dürftigen Reste mehrerer, in Kolumen geschriebener Inschriften, die unter anderem den Namen des opferenden Königs nennen.

---

382 Die genaue Fundstellenbezeichnung des Schweizerischen Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde lautet: Lfd.Nr. 18760 (18.2.1989), Lage b, in Wand zu 2. Vorraum und Gang vor dem Sanktuar gegen Osten.

383 Zwischen der Göttin und den im folgenden genannten Krügen findet sich eine kurze hieratische Tinten-Inschrift, die jedoch auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Dokumentation nicht entziffert werden kann.

384 Die Schnurenden dieser Gefäße sind deutlich zu erkennen, s. GARDINER, *Signlist*, W1. Für den Gebrauch dieser Salbgefäße im Totenopfer s. *Urk*. IV.914.9. In Amada reicht Thutmosis III. Amun *mḏ.t*-Salbe, s. Amada IV, S. 29, Taf. R8.

385 S. B. ASTON, *Ancient Egyptian Stone Vessels, SAGA* 5, Heidelberg 1994, S. 43. Ein weiterer gebräuchlicher Ausdruck für das, was früher Alabaster genannt wurde, lautet Calzit-Alabaster.

386 S. Kestner-Museum, Hannover, Inv. 1887, s. *Ägyptische Abteilung*, Blatt 11, Nr. 65.

387 S. B. ASTON, *a.a.O.*, S. 104 sowie *CGC* 18076, ed. W. V. BISSING, Steingefäße (CGC nrn. 18065-18793), Kairo 1907, S. 3f., Taf. I.

388 S. N. DE GARIS DAVIES, *The Tomb of the Vezier Ramose, MET* 1, London 1941, Taf. 16.

b.) Inschrift
hinter Anuket:
[ʿnq.t nb.t] Tꜣ-st.y [Anuket, Herrin von] Tasetj.
Die Inschriftenreste[389] über den Krügen können v.l.n.r.wie folgt rekonstruiert werden:
1. Zeichen: undeutlich
2. Gruppe:
[Nb.t.y dwꜣ Itm.w ḫʿ(j)(.w)] ḫʿ(j)(.w) [Die Beiden Herrinnen, Der Atum preist, mit manifesten] Erscheinungen
1. Kartusche:
[nsw.t-bỉ.t.y ʿꜣ ḫpr] kꜣ [Rʿ.w] [König von Ober- und Unterägypten, Aacheper]ka[re]
2. Kartusche:
[sꜣ-Rʿ.w Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḫʿ(j)(.w)] mỉ [Rʿ.w] [Sohn des Re, Thutmosis, der erscheint] wie [Re]
3. Gruppe:
[...] snb [...] Gesundheit.
c.) Farbgebung Reste von Farbe stellenweise erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Barkenraum im Tempelhaus
Datierung: Hatschepsut
Bemerkungen: Die Verehrung des Vaters durch Hatschepsut ist am Tempel des Chnum an drei Baufragmenten belegt[390]. Alle diese Blöcke sind sekundär im Sockelfundament des späten Chnumtempels in unmittelbarer Nachbarschaft verbaut, so daß hieraus geschlossen werden kann, daß sie auch ursprünglich der Dekoration desselben Raumes entstammen, dessen Lage mit dem Ort der sekundären Verbauung dieser Blöcke weitestgehend identisch sein dürfte. Da die Verehrung Thutmosis' I. mit Barkenszenen einhergeht, gewinnt die Vermutung an Bedeutung, daß auch dieser Block dem noch unter Hatschepsut dekorierten Barkensanktuar entstammt. Eine wichtige Komponente der Gottesnähe, die für den Verstorbenen erwirkt werden soll, ist die Verwendung von Salböl, dessen Wohlgeruch ein Kennzeichen des Göttlichen ist[391].
Literatur: keine

C 252 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: B XXXI, lfd.Nr. 30194[392]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 105, B.: 58, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Die Reliefierung ist sehr fein, detailliert und flach[393]. Keine Anzeichen einer späteren Überarbeitung der Inschriften feststellbar.

389 Von diesen sind - abgesehen von den deutlicheren Königskartuschen - nur die untersten Enden der untersten Zeichen zu erkennen. Von der Standlinie der Hieroglyphen bis zur Blockoberkante verbleiben nur 6 cm.
390 S. C 45 und C 250.
391 S. J. ASSMANN, *Altägyptische Totenliturgien*, Bd. 2, NR 4.3.2, im Druck.
392 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Der anbei gegebenen Photographie dieses Blockes in Fundlage ist zu entnehmen, daß C 252 offensichtlich neben C 243 in einer mindestens 8 Steinlagen hohen sekundären Mauerung verbaut war. Bei dieser Mauerung dürfte es sich um eine der inneren Kassetten der römischen Uferterrasse handeln.

Dekoration:
a.) Relief erhaben. In der Blockmitte findet sich der obere Teil einer roten Krone mit Uräus eines nach rechts gerichteten Königs. Den Inschriften zufolge handelt es sich um Thutmosis III.
b.) Inschrift Mit Ausnahme der Inschriftenkolumne an der rechten Steinkante sind alle Inschriften linksgerichtet. Von links nach rechts lautet sie wie folgt:

1.) am linken Blockrand, vertikal:

kꜣ-nsw.t ꜥnḫ nb tꜣ[.w.y[b)]*...]*	Der lebende Ka des Königs[a)], Herr der [Beiden] Länder [[b)]...]

2.) an der oberen Steinkante, horizontal:

[...] ḏsr.t[c)] *dỉ(.w) ꜥnḫ [...]*	[...] ? beschenkt mit Leben [...]

3.) rechte Namenskartusche, vertikal:

[...] nb tꜣ.w.y Mn ḫpr Rꜥ.w	[...] Herr der Beiden Länder Mencheperre.

4.) linke Namenskartusche, vertikal:

[...sꜣ] n ẖ.t=f Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) nfr ḫpr	[...] sein eigener [Sohn], Thutmosis, mit schöner Gestalt[d)]

5.) am rechten Blockrand, vertikal:

dỉ(.w) ꜥnḫ [mỉ] Rꜥ.w [ḏ.t]	beschenkt mit Leben [wie] Re, [ewiglich].

a) Der Ausdruck *kꜣ-nsw.t ꜥnḫ* ist als Hinweis darauf zu werten, daß hinter dem König eine Personifikation des Ka anzunehmen ist[394]. Aufgrund des fragmentarischen Szenenausschnitts ist unklar, ob es sich bei dieser Darstellung um eine männliche Figur[395] oder eine Ka-Standarte gehandelt hat. Selbst von dem Horusnamen Thutmosis' III., den der Ka für gewöhnlich auf dem Kopf trägt[396], ist nichts erhalten[397]. Zu einem weiteren Beispiel einer Darstellung der Ka-Standarte am Chnumtempel s. Kap. I.10.1.1.
b) Der weitere Verlauf der Inschrift ist unklar. Entweder sie endete nach *nb tꜣ.w.y*[398] oder sie lautete *kꜣ-nsw.t ꜥnḫ nb tꜣ.w.y ḫn.t.y ḏbꜣ.t ḫn.t.y pr dwꜣ.t dỉ=f ꜥnḫ nb*, „der lebendige Ka des Königs, Herr der Beiden Länder, vor der Djebat, vor dem Morgenhaus[399], möge er jegliches Leben geben"[400].
c) Gruppe unklar. Zu sehen ist ein Götterdeterminativ, davor ein Ideogrammstrich. Ob *Rꜥ.w* zu lesen? Der Bezug zu *ḏsr.t* ist nicht klar.

---

393 Großflächiges, erhabenes Relief findet sich auch an den Innenseiten des unter Thutmosis III. errichteten Pylons, s. Kap. 5. Im Gegensatz dazu ist das Relief von C 252 jedoch wesentlich flacher ausgeführt.
394 S. P. Barguet, in: *ASAE* 51, S. 206.
395 Eine solche hat sich möglicherweise auf C 332 erhalten.
396 S. M.M. Eldamaty, in: *GM* 169, 1999, S. 31ff.
397 Hinweise hierauf sind links von der linken Steinkante anzunehmen. Literatur nennt R.A. Caminos, *Buhen* II, S. 22 Anm. 3 und 4.
398 S. hierzu das Beispiel aus Karnak, das Thutmosis III. mit seinem Ka zeigt, s. *LD* III.34b.
399 Zur Djebat und dem Morgenhaus als Assoziationen mit dem (morgentlichen) Erwachen des Königs s. P. Kaplony, in: *LÄ* III, sp. 281, Anm. 23.
400 S. die Beischrift zum Ka Sesostris' III. im Tempel von Semna (Außenwand 'Ost'), s. R. A. Caminos, *Semna*, Taf. 26.

d) Der Name scheint vor Beendigung der Koregentschaft Thutmosis' III. mit Hatschepsut nicht belegt zu sein, findet jedoch bis zum Ende der Regierungszeit Thutmosis' III. Verwendung[401].

c.) Farbgebung keine Aussage möglich.

Kontext der Primärverwendung: Für die Frage nach dem ursprünglichen Anbringungsort von C 252 ist die Szene mit dem *kꜣ-nsw.t* von vorrangiger Bedeutung. Der Ka des Königs kommt im Tempel von Buhen fünfmal vor: dreimal an der Außenwand des Tempels[402], einmal im nördlichen Raum im Zusammenhang einer Opferung[403] und zuletzt im sog. inneren Heiligtum.[404] Im Tempel von Semna findet sich die Szene mit dem Ka des Königs zum einen an der Südfassade (Sz.1)[405] sowie an der Außenwand (Ost) des Tempels (Sz. 26)[406]. Aufgrund des nahezu ausschließlichen Vorkommens dieser Szene auf Tempelaußenwänden sowie der großzügigen Anlage des Reliefs, das als wandformatfüllend bezeichnet werden muß, kann davon ausgegangen werden, daß C 252 ebenfalls an einer Tempelaußenwand angebracht gewesen sein muß. Für eine genauere Positionierung des vorliegenden Baufragments sind insbesondere die Rote Krone Thutmosis' III. sowie die Königsrichtung nach rechts entscheidend. Aufgrund der Ausrichtung des Königs nach rechts kann C 252 daher unmöglich an der nördlichen Außenmauer angebracht gewesen sein, da der König so den Tempel verlassen würde. Stattdessen findet sich die Rote (unterägyptische) Krone auch an den Westwänden von Tempeln, so z.B. in Kumma an dem Pfeiler 18 (Westseite)[407] sowie an der Innenseite der Westwand (Sz. 41)[408]. Am Chnumtempel von Elephantine entspricht die Westwand der Rückwand des Tempels. Nach Maßgabe des Satettempels, der hier als Vergleich herangezogen werden soll, da er, wie der Chnumtempel, rings von Pfeilern umstanden ist, sind auch an der Rückwand des Chnumtempels gegenläufige Szenen anzunehmen[409]. Falls dieses Konzept auch auf den Chnumtempel übertragbar sein sollte, so wäre C 252 an der westlichen Außenmauer des Tempelhauses, nördlicher Abschnitt anzunehmen.
Datierung: Thutmosis III., dem Namen nach zu urteilen nach der Beendigung der Koregentschaft mit Hatschepsut
Bemerkungen: Für die Dekorationsgeschichte des Chnumtempels ist die Datierung dieses Baufragments durch den Namen von Bedeutung. Wie gezeigt, hat Thutmosis III. diesen Namen erst nach Beginn seiner Alleinherrschaft angenommen. Dies hat zur Folge, daß die Dekoration der Tempelaußenwände des Chnumtempels durch Thutmosis III., der damit die Arbeiten der Hatschepsut weiterführte, erst nach dem Jahr 22 erfolgt sein kann. Zu diesem Zeitpunkt waren einzelne Abschnitte der Außenwände bereits durch Hatschepsut dekoriert

---

401 S. N. BEAUX, *Le cabinet de curiosités de Thoutmosis III. Plantes et animaux du „Jardin botanique" de Karnak, OLA* 36, Löwen 1990, S. 17, 21 (Ach-menu), *Ellesija*, S. 8, P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, Taf. 7, 22-23 (Chapelle rouge), J. WIERCINSKA, *La titulaire royale au temple de Thotmès III à Deir el-Bahari, Rocnik Muzeum Narodowego w Warszawie* 30, 1986, S. 380-390 sowie *Urk.* IV.293.5 und 17 (Deir el-Bahari), 584.8 (Lateranobelisk), 597.15 (El-Berscheh, Jahr 33), 806.16 (Buhen, Jahr 23), 811.6 (Ellesia, Jahr 51).

402 S. R. A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 33 (Ruderlauf), Taf. 35 (Treiben der Meret-Kästen) und Taf. 37 (Libation).

403 S. R. A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 52.

404 S. R. A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 77 (Reinigung im täglichen Tempelritual).

405 S. R. A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 13 (oben).

406 S. R. A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 26.

407 S. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 33.

408 S. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 55.

409 S. W. KAISER, *8. Bericht*, Abb 4.

worden. Hier ist insbesondere die Fassade zu nennen, die infolge des davor gebauten Portikus in erhabenem Relief ausgeführt worden war. An anderen Stellen, die frei von Pfeilern bzw. Säulen einsehbar waren, wurde versenktes Relief bevorzugt, wie dies durch C 248 eindrücklich demonstriert wird. Wenn nun C 252 in erhabenem Relief ausgeführt wurde, so bedeutet dies, daß erst unter Thutmosis III. der Pfeilerumgang zustande gekommen ist, der das erhabene Relief an den Tempelaußenwänden notwendig machte. Nicht auszuschließen ist, daß die Änderung des zur Regierungszeit der Hatschepsut bestehenden Bauplans kurz nach Beendigung der Koregentschaft erfolgt ist.
Möglicherweise ist auch der Pfeilerumgang um das Tempelhaus erst nach Beendigung der Koregentschaft entstanden.
Literatur: keine

C 253 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels, lfd.Nr. 18768, Lage c an 1. Säulenfundament N, 2. Vorsaal[410]
Fundkontext: sekundär verbaut.
Material: Sandstein
Maße: L.: 158, B.: 36, T.: unbekannt (zu einem Rekonstruktionsversuch s. unten)
Bearbeitungsspuren: Das Baufragment ist, offensichtlich im Zuge der sekundären Wiederverwendung, mindestens an der rechten Seite bestoßen worden. Außergewöhnlich die Höhe dieses Baufragmentes von 158 cm. Steine von diesem Format zu verbauen ist - nicht zuletzt wegen des um das Doppelte erhöhten Gewichts - äußerst unpraktisch und deshalb in Mauerverbänden selten bezeugt[411]. Aufgrund der Dekoration ist deutlich, daß C 253 nicht als Türlaibung angesprochen werden kann, so daß eine andere Erklärung gesucht werden muß. Aufgrund der außergewöhnlichen Höhe sowie der Sockelinschrift, mit der bisweilen Pfeilerdekorationen nach unten abgeschlossen werden (s. unten), ist C 253 als Pfeiler anzusprechen. Aufgrund derselben Abmessungen und Steinverletzungen und nicht zuletzt der stilistischen Ähnlichkeit mit C 254 ist C 253 als die gegenüberliegende Seite desselben Pfeilerfragments zu betrachten[412].
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Die Szene wird nach oben hin durch einen nach links gerichteten Falken eingenommen, von dem sich nur wenige Reste erhalten haben. In der rechten oberen Ecke hat sich ein *šn*-Ring erhalten, den der Falke in den Klauen hält. Darunter befinden sich drei vertikale Inschriftenzeilen, unter denen links eine stehende weibliche Gottheit ohne nähere Attribute dargestellt ist. Sie trägt ein Trägerkleid sowie eine glatte Perücke mit Uräus. In der rechten Hand hält sie ein *ʿnḫ*-Zeichen, in der Linken ein *wꜣs*-Szepter, von dem aus ein *šn*-Ring und ein *ʿnḫ*-Zeichen in Richtung auf die rechts stehende Person ausgehen. Vor ihr

---

410 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Leider liegen keine photographischen Aufnahmen vor.

411 S. D. ARNOLD, *Building*, S. 119, 155 und Abb. 4.83. Für Beispiele aus dem NR s. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 10.4, die innere Ostwand des großen Säulensaals in Karnak, s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Les Temples de Karnak* II, Paris 1982, Abb. 40 oben rechts. Ein Beispiel aus der 25. Dyn. ist die Treppe zur Terrasse des Osiristempels in Karnak oberste erhaltene Steinlage, s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *a.a.O.*, Abb. 347. Gänzlich unterschiedliche Steinmaße weist der am Eingang des Wüstentals in El-Kab befindliche Umgangstempels auf, der bereits auf Thutmosis III. zurückgehen dürfte, s. L.BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 93 sowie S. CLARKE UND R. ENGELBACH, *Ancient Egyptian Construction and Architecture*, New York 1990, S. 108.

412 Die dürftigen Beschreibungen der Ausgräber lassen hierauf keinen Schluß zu. Allerdings spricht für diese These, neben der nahezu identischen äußeren Form von C 253 und C 254 der Umstand, daß beide Dekorationsfragmente in derselben Grabungskampagne, in demselben Grabungsareal gefunden wurden.

befindet sich eine vertikale, kurze Inschriftenkolumne. Rechts davon, am rechten Blockrand ist, ebenfalls stehend, ein König dargestellt, von dem sich jedoch nur noch die rechte Faust sowie ein einfacher Stab erhalten haben und der der Göttin von rechts kommend entgegentritt.
<u>b.) Inschrift</u> Auf dem vorliegenden Baufragment befinden sich fünf Inschriften. Drei davon sind unmittelbar unter dem Falken angebracht. Auf die Göttin beziehen sich die beiden links angebrachten Inschriftenkolumnen:

1.) linksgerichtet

[1]*ḏd mdw.w ỉn nb mnỉ.t*	Rezitation durch den Herrn des Landepflocks[a)]:
sꜣ.t=ỉ Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) nḏ.t.y Rꜥ.w[b)]	Meine Tochter Thutmosis, Rächer des Re.
[2]*dỉ.n<=ỉ> n[=k*[c)]*] ꜥnḫ ḏd wꜣs*	<Ich> gebe <dir> Leben, Dauer und Glück
m ḥs(j).w mn.w pn nfr	als Belohnung dieses schönen Denkmals,
ỉr(j).n=ṯn[d)] *[...]*	das ihr erbaut habt [...]

2.) am rechten Blockrand, rechtsgerichtet:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt wsr [pḥ.t.y][e)]	Horus, Starker Stier, Mächtig an [Kraft]

3.) Darunter, rechtsgerichtet:

[...] nsw.t	[...] des Königs

4.) Inschriftenkolumne vor der links dargestellten Göttin, linksgerichtet:

dỉ=s ꜥnḫ nb wꜣs nb snb nb mỉ Rꜥ.w[f)]	Sie gibt alles Leben, alles Glück und jegliche Gesundheit wie Re

5.) Unter der Standlinie, am unteren Blockrand, rechtsgerichtet[413]:

mr.y dỉ(.w) ꜥnḫ ḏd wꜣs nb r[...]	Geliebt, beschenkt mit allem Leben, Dauer und Glück[g)] [...]

Kommentar:
a) Ein Gott namens *nb mnỉ.t*, Herr des Landepflocks (oder sollte in Anbetracht der weiblichen Gottheit unter der Inschrift *nb<.t>*, Herrin, gelesen werden?[414]), ist bislang ohne weiteren Beleg[415]. Sollte nicht zudem als ein dem König für die Erbauung des Tempels dankender Gott nicht der Tempelherr selbst, also Chnum[416], anzunehmen sein?
Der Landepflock ist eigentlich ein Begriff aus der Fachsprache um die Bestattung von Privatpersonen, insbesondere in den Riten um den Landepflock[417]. Bisweilen findet sich dieser Ausdruck jedoch auch in diesseitigem Kontext, so in einer biographischen Inschrift aus

413 Die Schriftrichtung von *mr.y* ist linksgerichtet, also gegenläufig.
414 Als *mnỉ.t* gilt die Göttin Hathor. Wie sich dies allerdings mit *nb.t mnỉ.t* in Einklang bringen läßt, ist nicht klar.
415 Diese Information verdanke ich appl. Prof. Dr. CHRISTIAN LEITZ.
416 Dies ist der Fall auf der Säule 55 (West) im Tempel von Kumma, s. S. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 56 sowie in Sz. 67 desselben Tempels, s. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 61 (rechts). In Amada ist dies der Tempelherr Re-Harachte, s. *Amada* IV, Taf. P13.
417 S. J. SETTGAST, *Untersuchungen zu den altägyptischen Bestattungsdarstellungen, ADAIK* 3, Glückstadt 1960, S. 105-111.

Hatnub[418] sowie in der Biographie des Ineni in einem Abschnitt über Hatschepsut, wo es über die Herrscherin heißt: „(ein) Bugtau für Oberägypten, ein Landepflock der Südbewohner“[419].
b) Der Zeichner, der diesen Block dokumentiert hat, notiert, daß die Kartusche „geändert und insgesamt neu eingetieft“ sei. Da vor der Namenskartusche jedoch von einer *sꜣ.t*, Tochter die Rede ist, kann der ursprüngliche Königsname nur auf Hatschepsut gelautet haben. Daß der Name Thutmosis’ II. nachträglich eingeschrieben wurde, wird durch den Namenszusatz *nḏ.t.y-Rꜥ.w* bekräftigt, den Thutmosis II., wie dies K. SETHE gezeigt hat[420], zu Lebzeiten nie getragen hat.
c) Lücke. Usprünglich hat hier die fem.-Endung *=ṯ* gestanden, die gelöscht wurde. Offensichtlich hat man es jedoch versäumt, die mask.-Endung der 2. Ps.Sing. nachzutragen. Deutlich wird hieraus jedoch, daß Hatschepsut es ist, die mit der Gunst der Götter beschenkt wurde.
d) S. Belegst. WB III.158.2[421]. Es ist nicht deutlich, wer mit der 2.Ps.Pl. gemeint ist, ob Hatschepsut und ihr Vater Thutmosis I.[422]? Falls diese Vermutung zutreffen sollte, so wäre dies eine Bestätigung dafür, daß die Planung des Tempels möglicherweise ideell auch auf Thutmosis I. zurückgeht, der in der Dekoration der inneren Räume vielerorts[423] präsent ist. Tatsächlich hat sich Hatschepsut während ihrer Alleinherrschaft in den Tempeln von Kumma und Buhen durchaus mit Thutmosis I. und auch Thutmosis II. darstellen lassen. Wie aus einer Inschrift des Oberbaumeisters *Pn-ỉꜣ.t.y* im Schatt er-Rigal hervorgeht, haben Thutmosis I. und Thutmosis II. zur Regierungszeit der Hatschepsut möglicherweise noch gelebt[424]. An den Außenwänden des Tempels von Buhen ist Hatschepsut mit allen drei Thutmosiden in wechselnden Kombinationen dargestellt[425].
e) Der Beginn des Horusnamens mit *Kꜣ-nḫt* macht deutlich, daß hier Thutmosis II. gemeint ist. Wie bei der Königskartusche links, ist auch hier davon auszugehen, daß der ursprüngliche Königsname getilgt wurde. Wie dort, ist auch hier Hatschepsut anzunehmen, von deren Horusnamen *Wsr.t-kꜣ.w* sich in der linken unteren Ecke noch ein *kꜣ*-Zeichen erhalten hat.
f) Einer Anmerkung auf der Pause dieses Baufragments ist zu entnehmen, daß die „gesamte Inschrift geändert sei“. Ob Zeichenreste der ursprünglichen Inschrift zu erkennen sind, kann aufgrund der unzulänglichen Dokumentation nicht entschieden werden.
g) Diese Bandzeile ist bei Wanddekorationen m.W. nicht bezeugt.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich.

---

418 S. Graffito 25,13, ed. R. ANTHES, *Die Felseninschriften von Hatnub, UGAÄ* 9, Leipzig 1928, S. 57f. Dort ist die Rede von einem „Landepflock für alle Menschen“ als Ausdruck für einen vertrauenswürdigen und verläßlichen Menschen.

419 S. Urk. IV.60.7. Für eine Tochter Ramses’ II. ist *mnỉ.t* auch als Name belegt, s. K.P. KUHLMANN, *Achmim*, S. 17, Anm. 63.

420 S. K. SETHE, *Hatschepsut*, S. 70.

421 In Buhen kommt der Verweis auf den Erbauer des Tempels innerhalb der Krönungszeremonie (Sz. 45) vor, s. R. A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 46 (rechts), im Tempel von Semna innerhalb einer Szene zur Übergabe des *wsḫ*-Halskragens (Sz. 21), s. R. A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 37.

422 Sollte C 253 tatsächlich als ein Pfeilerfragment anzusprechen sein, dessen Breite auf 86 cm zu rekonstruieren wäre, so hätte hinter dem ansatzweise noch zu erkennenden Herrscher rechts, keine weitere Person mehr Platz gefunden.

423 Es handelt sich hierbei um die Blöcke C 45, C 250 und C 251, die höchstwahrscheinlich einem Barkensanktuar zuzurechnen sind.

424 S. K. SETHE, in: *ZÄS* 36, 1898, S. 56f. und DERS., *Hatschepsut*, S. 70. Dem widerspricht W.F. EDGERTON, *Succession*, S. 41ff., der davon ausgeht, daß Thutmosis II. seinem Vorgänger Thutmosis I. erst nach dessen Tod auf den Thron folgte.

425 S. K. SETHE, *Hatschepsut*, S. 71.

Kontext der Primärverwendung: Um einen ersten Hinweis darauf zu bekommen, wo dieses Baufragment ursprünglich verbaut gewesen sein könnte, sollte ein Rekonstruktionsversuch der Szenenbreite unternommen werden[426]. Am linken Blockrand ist wenig mehr zu erwarten als die Fortsetzung der erhaltenen Inschrift mit Hinweis auf die für den Tempel dankende Göttin (*ỉr(j).n=ṯn [n=ỉ...]*). Hierfür ist maximal eine Inschriftenzeile anzunehmen, die 15 cm benötigen würde. Die Göttin selbst nimmt einen Raum von 20,5 cm ein, der auf den König am rechten Blockrand zu übertragen ist. Die hieraus resultierende maximale Gesamtbreite beträgt 71,5 cm. Dieser Wert paßt sehr gut zu den Pfeilern des Erscheinungssaals, deren Breite 65 cm beträgt, so daß davon ausgegangen werden kann, daß C 253/C 254 zum Erscheinungssaal gerechnet werden können.
Datierung: Alleinherrschaft der Hatschepsut
Literatur: keine

C 254 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels, lfd.Nr. 18752, nördl. Säulenfundament, Lage c nach Süden[427]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: x+106[428], B.: 38, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Das Baufragment ist, offensichtlich im Zuge der sekundären Wiederverwendung, an allen Seiten bestoßen worden. Sowohl die ausnehmende Höhe als auch die Sockelinschrift sprechen für die Annahme, daß es sich bei C 254 um ein Pfeilerfragment handelt. Steine von diesem Format zu verbauen ist - nicht zuletzt wegen des um das Doppelte erhöhten Gewichts - äußerst unpraktisch und deshalb in Mauerverbänden selten bezeugt[429]. Aufgrund der sowohl stilistischen Ähnlichkeit als auch wegen der nahezu identischen äußeren Form ist C 254 höchstwahrscheinlich als Gegenseite zu C 253 anzusprechen. Die einschlägige szenische Darstellung ist allerdings auf Pfeilern bislang ohne Beleg.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Am linken Blockrand sind zwei Hände zu erkennen, deren Rechte ein Spitzbrot hält und es einem entgegenkommenden Gott[430] darreicht. Dieser trägt eine glatte Perücke, Zeremonialbart sowie einen kurzen, plissierten Schurz. In seiner rechten Hand hält dieser Gott ein *ʿnḫ*-Zeichen, in der Linken ein *wꜣs*-Szepter, wobei bei dieser Figur

---

426 Die Pfeilerhöhe kann nicht bestimmt werden, da nicht bekannt ist, welche Höhe vom Fußbodenniveau bis zur Unterkante der untersten Bandzeile anzusetzen ist.

427 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Der vorliegende Block wurde in derselben Grabungskampagne und im selben Areal freigelegt wie C 253.

428 Das exakte Maß war zum Zeitpunkt der Ausgrabung nicht feststellbar, da der obere Abschnitt von C 254 einer Information der Ausgräber zufolge, von einem weiteren Stein verdeckt ist.

429 S. D. ARNOLD, *Building*, S. 119, 155 und Abb. 4.83. Für Beispiele aus dem NR s. R. A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 10.4, die innere Ostwand des großen Säulensaals in Karnak, s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Abb. 40 (oben rechts). Ein Beispiel aus der 25. Dyn. ist die Treppe zur Terrasse des Osiristempels in Karnak (oberste erhaltene Steinlage), s. R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *a.a.O.*, Abb. 347. Gänzlich unterschiedliche Steinmaße weist der am Eingang des Wüstentals in El-Kab befindliche Umgangstempels auf, der bereits auf Thutmosis III. zurückgehen dürfte, s. L.BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, S. 93 sowie S. CLARKE und R. ENGELBACH, *Ancient Egyptian Construction and Architecture*, New York 1990, S. 108.

430 Um welchen Gott es sich handelt, kann aufgrund der sekundären Verbauung von C 254 derzeit nicht entschieden werden.

offensichtlich die Seiten vertauscht wurden[431]: Anatomisch richtig wäre, das Szepter in der rechten Hand, das Lebenszeichen in der linken Hand zu halten.
b.) Inschrift Auf dem vorliegenden Baufragment befinden sich fünf Inschriften. Drei davon finden sich über der szenischen Darstellung und sind durch einen von rechts anschließenden, sekundär verbauten Stein nicht vollständig einsehbar:

1.) linker Blockrand, linksgerichtet
[...Ḥr.w Kꜣ-nḫt ḫꜥ(j)(.w)] m [wꜣs.t...] Ḥr.w nb.w [Sḫm] pḥ[.t.y][a)] [...Horus Starker Stier, Der] in [Theben erscheint], Sechem-mächtig an Kr[aft]

2.) rechtsgerichtet
[...]=f sꜣ<=ỉ> Mn ḫpr kꜣ Rꜥ.w[b)] *mr<=ỉ>* [...] <mein> Sohn Mencheperkare, <mein> Geliebter
3.) Forts., rechtsgerichtet
[...ḫꜥ(j)(.w)?[c)]*] m nsw.y.t tꜣ.w.y* [...erschienen] in der Königsherrschaft über Ägypten.
ꜥnḫ.tỉ[d)] *mỉ Rꜥ.w* Mögest du leben wie Re.

4.) zwischen dem opfernden König und dem Gott
sqr t-ḥḏ[e)] Weißbrot weihen/darbringen.

5.) Unter der Standlinie, am unteren Blockrand, linksgerichtet[432]:
mr.y dỉ(.w) ꜥnḫ ḏd wꜣs nb [...] Geliebt, beschenkt mit allem Leben, Dauer und Glück[f)] [...]

a) Lesung unsicher. Rechts von der deutlich zu lesenden *m*-Eule ist eine senkrechte leichte Erhebung zu sehen, die als Palastfassade anzusprechen sein sollte und die einen Hinweis darauf gibt, daß es sich hier um einen Horusnamen handeln könnte. Wenngleich die Inschrift ursprünglich Hatschepsut galt, so wurde sie, wie insbesondere die Namenskartusche zeigt, nachträglich auf die Namen Thutmosis' III. umgeschrieben. In diesem Fall ist auch am linken Blockrand der Horusname Thutmosis' III. *Ḥr.w Kꜣ-nḫt ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t* anzunehmen. Weitaus schwieriger ist die Lesung des lückenhaften Textes darunter. Nach der Palastfassade folgt zunächst am rechten Kolumnenrand ein aufrecht stehendes Zeichen, danach das Zeichen für Gold (*nb.w*) sowie der Löwenkopf, mit dem das Wort *pḥ.t.y* gebildet wird. Dieser Namensbestandteil ist kaum anders als *Ḥr.w nb.w [Sḫm] pḥ[.t.y]* zu ergänzen, wofür ab Jahr 22 Belege vorhanden sind[433].
b) Die Namenskartusche ist nachträglich sehr sorgfältig in Thutmosis III. umgeschrieben worden, wie dies deutliche Vertiefungen um die Hieroglyphen belegen. Der ursprünglich eingeschriebene Name war der Hatschepsuts.
c) Die Rekonstruktion folgt einer Beischrift zu dem vergöttlichten Sesostris III. im Tempel von Semna (Sz. 36)[434]. Um Klarheit über den Beginn dieser Inschrift zu erlangen, müßte der C 254 teilweise verdeckende Stein entfernt werden.

---

431 Dieser Fehler läßt sich auch auf C 257 beobachten.
432 Die Schriftrichtung von *mr.y* ist rechtsgerichtet, also gegenläufig.
433 S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois* II, S. 255.
434 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 50.

d) Der Stativ der 2. Ps.Sing.fem. ist als Rückverweis auf Hatschepsut zu verstehen, die am linken Blockrand zu denken ist.
e) Die Zeichen links sind zum Großteil verloren, können aber anhand der Parallelen ohne Schwierigkeiten ergänzt werden. Zum Darreichen von Weißbrot s. E. STROOT-KIRALY, in: *BSEG* 13, 1989, S. 158f. sowie R.A. CAMINOS, *Shrines and Rock Inscriptions of Qasr Ibrim*, S. 63, Anm. 3, der das Verbum *sqr* jedoch als „Kneten (eines Brotteiges)" auffaßt. Parallele Szenen finden sich u.a. in der Kultbildkammer des Felsentempels von Ellesiya, Sz. E6[435], im Tempel von Amada im Opferraum J (Südwand), Sz. J5[436] sowie in Buhen an der nördlichen Außenmauer, Sz. 12; dort opfert der König vor Anuket, Herrin des südlichen Elephantine[437]. In der chapelle rouge ist diese Ritualhandlung viermal bezeugt[438]. In Deir el-Bahari kommt die Szene gar an der Innenfläche der Türflügel des Elfenbeinschreines vor und steht in deutlichem Zusammenhang mit dem Kultbildritual, s. E. NAVILLE, *DeB* II, Taf. 29.
Auf einem Pfeiler ist diese Szene bislang ohne Beleg. Das Beispiel aus Buhen zeigt jedoch, daß das Darreichen von Weißbrot keineswegs auf die im Inneren eines Tempels liegenden Opfertischräume beschränkt zu sein braucht. Eine ähnliche Szene, wenngleich weitaus fragmentarischer, hat sich auch am Chnumtempel Nektanebos' II. erhalten[439].
f) S. die identische Bandzeile auf C 253.
c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Die ursprüngliche Lage zu bestimmen, hängt in großem Maße von dem Verhältnis des Baufragments C 254 zu C 253 ab. Sowohl die Breite als auch die auf beiden Seiten festzustellenden Verletzungen des Steins machen wahrscheinlich, daß C 253 und C 254 jeweils die Vorder - und Rückseite desselben Baufragmentes darstellen. An der unteren Steinkante ist jeweils eine für Pfeiler typische Bandzeile angebracht[440]und auch die außergewöhnliche Höhe spricht für einen Pfeiler.
Allerdings ist die Ritualszene des „Darreichens von Weißbrot" auf Pfeilern bislang nicht bekannt. Darüber hinaus ist es zumindest für den Chnumtempel von Elephantine merkwürdig, daß beide gegenüberliegenden Seiten in erhabenem Relief ausgeführt sind. Am Erscheinungssaal liegen erhaben und versenkt dekorierte Seitenflächen stets nebeneinander und nicht gegenüber, s. Kap. I.2.5.1.3.
Für die Annahme, C 253 und C 254 als zwei dekorierte Seiten eines Steines anzusprechen spricht ferner, daß die Szenen nach einer Seite hin weitestgehend abgeschlossen sind: auf C 253 links durch die Göttin, auf C 254 rechts durch den Gott sowie durch die Bandzeilen an der unteren Steinkante. Beide Szenen sind durch einen einfachen Strich und nicht, wie auf szenisch dekorierten Pfeilern bisweilen anzutreffen, durch ein *wꜣs*-Szepter abgeschlossen[441].
Datierung: Hatschepsut. Umarbeitung unter Thutmosis III.
Bemerkungen: Aufgrund der identischen Blockbreite sowie der außergewöhnlichen Höhe dieses Baufragments ist es mehr als wahrscheinlich, daß C 254 und C 253 Ansichten ein und desselben Blockes aufweisen. Diese Vermutung, über die von den Ausgräbern selbst keine Zeugnisse vorliegen[442], wird durch den Umstand gestützt, daß beide Ansichten in derselben

435 S. *Ellesija*, Taf. 31.
436 S. H. GAUTHIER, *Amada*, S. 64f.
437 S. R. A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 24.
438 S. P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, S. 434.
439 S. H. JENNI, *Elephantine* XVII, S. 63 und Taf. 69; 110a.
440 Beide Inschriften befinden sich auf derselben Höhe, so daß es als wahrscheinlich angenommen werden kann, daß auch die Dekorationshöhe in beiden Fällen identisch ist.
441 Dies ist insbesondere am rechten Bildrand von C 254 deutlich zu erkennen.
442 Über die 18. Grabungskampagne berichtet W. NIEDERBERGER, *17./18. Bericht*, S. 193. Alle weiteren Informationen sind den Durchzeichnungen der jeweiligen Blöcke zu entnehmen.

Grabungskampagne im selben Grabungsareal zutage kamen. Nicht zuletzt wiederholen sich die Zerstörungen an den Längskanten des Blockes[443].
Literatur: keine

C 255 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels, lfd.Nr. 18755, Lage c an Wand Kapelle 'Seiteneingang gegen Westen[444]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 82, B.: 26, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Der Block ist links und rechts bestoßen. Keine Anzeichen einer sekundären Überarbeitung erkennbar.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Unter einer Inschrift ist links der nach rechts gewandte Kopf eines Königs zu erkennen. Dieser trägt eine glatte Perücke sowie einen Uräus. Rechts ist das obere Ende einer (Jahres?)-Rispe zu erkennen. Hinter dieser Rispe ist, ähnlich wie dies in Amada[445] der Fall ist, Thot anzunehmen, der die Taten Thutmosis' III. aufzeichnet.
b.) Inschrift Von der ehemals ausführlichen, sieben Kolumnen umfassenden Inschrift sind nur noch die untersten Schriftzeichen zu erkennen. Diese lautet von links nach rechts wie folgt:

1.) linksgerichtet

[...] mr.y [a)] — [...] geliebt

[Nb.t.y Wꜣḥ nsw].y.t — [Die beiden Herrinnen, Mit beständigem König]tum

[nsw.t-bỉ.t.y Mn] ḫpr [Rꜥ.w] — [König von Ober- und Unterägypten, Men]cheper[re]

[sꜣ-Rꜥ.w Ḏḥwtỉ]-ms(j)(.w) [nfr] ḫpr.w [b)] — [Sohn des Re, Thut]mosis, [vollkommen an] Gestalt.
[dỉ(.w) ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w] ḏ.t — [beschenkt mit Leben wie Re], ewiglich.

2.) rechtsgerichtet, durch Kolumnentrenner unterteilt:

[...] ỉꜥw.t [c)] — [...] das Erbe

[...s:mn<=ỉ> gn.w.t nfr.t m ꜥnḫ nb wꜣs nb — [...ich mache das gute Andenken fest mit allem Leben und Glück
m ỉr<.t> ḥḥ m [d)] *] ḥb-sd* — wie das (Andenken) von einem, der Millionen von] Heb-sed-Festen feiert.

a) Das Kolumnenende alleine ist für eine Rekonstruktion dieser Inschrift nicht ausreichend. Möglicherweise war an dieser Stelle jedoch der Name des Chnum als Tempelherr angebracht,

---

443 Gegen die Annahme, bei C 253 und C 254 handele es sich um Pfeilerfragmente, die im Zuge ihrer sekundären Verwendung auf eine Breite von 36-38 cm getrimmt wurden, spricht die Reliefierung, deren szenische Darstellungen nur auf Wänden denkbar sind.

444 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Der vorliegende Block wurde in derselben Grabungskampagne und im selben Areal freigelegt wie C 253 und C 254. Eine photographische Dokumentation liegt nicht vor.

445 S. *Amada* IV, Taf. C7.

etwa *mr.y Ḫnm.w nb qbḥ.w*, geliebt von Chnum, Herr des Kataraktengebietes, s. die Sz. D14 im Felsentempel von Ellesija[446].
b) Der Beiname *nfr ḫpr.w* ist für Thutmosis III. erst während seiner Alleinherrschaft belegt, s. Kap. I.2.4.4.
c) Aller Wahrscheinlichkeit nach ist vom Erbe des Geb die Rede, das Thutmosis III. antreten will. Dies stellt einen Zusammenhang mit dem *s:mn ỉwꜤ*, dem „Bestätigen des Erbes“ her, das in Edfu mit einem eigenen Fest begangen wurde[447].
d) Die Rekonstruktion folgt der Sz. 12 des Tempels von Semna, wo das Aufzeichnen der *gn.w.t* des Pharao thematisiert wird[448].

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Das Baufragment C 255 stammt - soviel läßt sich den äußerst fragmentarischen Resten entnehmen - aus einer Krönungszeremonie. Vergleichbare Szenen finden sich sowohl in Buhen als auch in Semna. Da C 255 keinerlei Anzeichen für eine nachträgliche Änderung der Königsnamen oder Inschriften aufweist, kann die Darstellung der Thronbesteigung nur an einem Tempelabschnitt angebracht worden sein, der zum Zeitpunkt seiner Regierungsübernahme noch undekoriert war.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 256 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nektanebos II.-zeitlichen Chnumtempels, lfd.Nr. 18758, Lage c, Kapellenwand nach Norden[449]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 94, B.: 33, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Sowohl Inschriften als auch Relief wurden nachträglich verändert. Im Bereich der Inschriften ist dies insbesondere an den geänderten Namen erkennbar[450]. Das Relief ist rechts, im Bereich der Königsdarstellung von einer anderen, ebenfalls erhaben dekorierten Person bereinigt worden, bevor es neu ausgearbeitet wurde. Während der Gott Chnum links frei von sekundären Überarbeitungen ist, ist für die Überarbeitung der Königsdarstellung die Fläche von der Darstellung des Chnum an bis zum rechten Blockrand vertieft worden. Besonders deutlich läßt sich diese Vertiefung nach oben hin gegen die Inschrift abgrenzen. Allerdings haben sich keine Spuren erhalten, die darauf schließen ließen, wie die Königsfigur rechts, bei der es sich um Hatschepsut gehandelt haben dürfte, dargestellt war.
Dekoration:
a.) Relief Die Reliefierung dieses Baufragments beschränkt sich auf den unteren Blockbereich. Links ist Chnum nach rechts gerichtet dargestellt. Von ihm hat sich wie bei dem rechts abgebildeten und nach links gewandten Königskopf nur der obere Abschnitt des tiergestaltigen Kopfes erhalten. Während die Darstellung des Chnum original erhalten ist, ist

446 S. *Ellesija*, Taf. 25.
447 S. J.-C. GOYON, *Confirmation du Pouvoir Royal au Nouvel An, BdE* 52, 1972, S. 46ff. und 48,2.
448 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 27.
449 Die Dokumentation dieses Blockes verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde. Der vorliegende Block wurde in derselben Grabungskampagne und im selben Areal freigelegt wie C 255.
450 Weitere Überarbeitungen werden fallweise hervorgehoben.

der Königskopf rechts sekundär angefertigt worden, nachdem eine ältere Darstellung zuvor ausgeschliffen worden war[451]. Der König ist mit einem *nms*-Kopftuch mit gewundenem Uräus dargestellt, vor sich hält der König einen nicht näher bestimmbaren, nach oben hin gerundeten Gegenstand, bei dem es sich möglicherweise um eine Opfergabe gehandelt haben könnte. Nach Maßgabe der Sz. J12 im Tempel von Amada, wo sich diese Szene besonders gut erhalten hat[452], dürfte es sich hierbei um die Übergabe von *wšr.t*-Brot an Chnum handeln. Eine Parallelszene findet sich in Buhen im südlichen Raum an der Südwand, Sz. 80[453].

b.) Inschrift

1.) über Chnum, linksgerichtet

[...][a)] *tp.t tp=k*[b)]	[...] die Vorderste deines Kopfes (?)
[...] ỉm=sn[c)]	[...] in ihnen (?)
[...dỉ(.w) ꜥnḫ] mỉ Rꜥ.w ḏ.t	[...beschenkt mit Leben] wie Re ewiglich.

Rechts von dieser Inschrift ist noch das untere Ende einer Papyrussäule zu erkennen, die nach oben hin durch einen *nb*-Korb und eine darauf sitzende Kobra ergänzt werden muß[454], die sich dem König zuwendet. Bei diesem Bild handelt es sich um die Göttin Wadjit, die als Gegenstück zu dem Geierweibchen Nechbet aufzufassen ist, das schützend über dem Pharao schwebt[455]. Die Inschrift gruppiert sich um die Papyrussäule: Rechts von ihr stehend die Hieroglyphen *dỉ* und *ꜥnḫ*, links die *s* Zeichen und *wꜣs.* Zusammengesetzt ergibt sich die Inschrift:

dỉ=s ꜥnḫ wꜣs	Möge sie Leben und Glück geben.

Darunter findet sich das Wort *mr.y.t*[d)], geliebt, das sich auf Hatschepsut bezieht, die sich in den Schutz der Wadjit begibt.

2.) über dem König, rechtsgerichtet:

[...]ꜥw.w[e)]	[...] -?-
[...] ꜥꜣ ḫpr n.y Rꜥ.w[f)]	[...] Aachepernire.
[...] Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w)-nḏ.t.y Rꜥ.w[g)]	[...] Thutmosis, Rächer des Re

Kommentar:

a) Nur der untere Bereich der Hieroglyphe erhalten. Allerdings ist das gerundete Zeichen zu klein, um als Suffixpronomen der 2. Ps.Sing. angesprochen werden zu können, s. das unterste Zeichen dieser Kolumne.

b) Das Suffix der 2.Ps.Sing. wurde nachträglich eingetieft. Die Übersetzung dieses Satzteils ist nicht frei von Unsicherheiten.

c) Lesung unsicher.

d) Die fem.-Endung wurde bei der Umarbeitung von Hatschepsut auf Thutmosis III. ausgehackt.

e) Der Arm ( ) ist ausgehackt und nur in seinen Umrissen erkennbar. Während das *w*-Küken original erhalten ist, wurden die Pluralstriche nachträglich in die zuvor bereinigte Stelle

---

451 Möglicherweise ist die Wanddekoration in diesem Abschnitt komprimiert worden, etwa auf einen Opfertisch o.ä. verzichtet worden.

452 S. *Amada* II , S. 11, Taf. 22 und *Amada* IV, Tafn. J11-12.

453 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 70.

454 Die alternative Darstellung eines Papyrusstengels, um den sich der Körper der Kobra windet, kann hier ausgeschlossen werden, da sich von einem Schwanzende des Tieres nichts erhalten hat.

455 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 61.

eingeschrieben. Eine Lesung ist nur mit äußerster Vorsicht zu wagen: möglicherweise stand in dieser Kolumne ursprünglich der Goldhorusname der Hatschepsut *Nṯr.t ḫʿ(j)*. Unter Hinzufügung der Pluralstrichung und Änderung des Namensbeginns wurde der Name der Hatschepsut in den Goldhorusnamen Thutmosis' II. *Sḫm-ḫpr.w* abgeändert[456].
f) Der Königsname Thutmosis' II. ist nachträglich in eine zuvor bereinigte Fläche eingeschrieben worden.
g) Daß der Name Thutmosis' II. nachträglich eingeschrieben wurde, wird durch den Namenszusatz *nḏ.t.y-Rʿ.w* bekräftigt, den Thutmosis II., wie dies K. SETHE gezeigt hat[457], zu Lebzeiten nie getragen hat.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Inneres des Tempelhauses. Über den Ritualkontext und damit den möglichen Standort läßt sich nichts Gesichertes aussagen, da sowohl die Inschriften als auch das Relief zu fragmentarisch erhalten sind.
Datierung: Hatschepsut. Unter Thutmosis III. wurden sowohl das Relief als auch die Inschriften umgearbeitet und die Namen Thutmosis' II. eingesetzt
Literatur: W. NIEDERBERGER, *17./18. Bericht*, S. 193 und Taf. 39a

C 257 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundamentmauerwerk des unter Nektanebos II. errichteten Chnumtempels[458]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 182, B.: 35, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: C 257 ist in erhabenem Relief ausgeführt. Steinverletzungen an allen vorderen Blockkanten sind auf die sekundäre Verwendung dieses Baufragments zurückzuführen.
Dekoration:
a.) Relief Am oberen Blockrand finden sich unter einer Beischrift die linke ausgestreckte Schwinge und der Kopf eines nach rechts gerichteten Geiers. Aus dieser Anordnung geht hervor, daß es sich bei C 257 um einen Pfeiler handeln muß[459], wofür auch die Höhe des Baufragments von 182 cm spricht. Am rechten Blockrand ist Chnum mit menschlichem Körper und Widderkopf dargestellt. Er bewegt sich von rechts kommend auf einen links ausschreitenden König zu. In seiner linken Hand hält er ein *ʿnḫ*-Zeichen, in seiner rechten einen Stab oder ein Szepter, der/das jedoch nicht im Relief ausgeführt, sondern lediglich aufgemalt war. Zudem sind die beiden Arme durch den Reliefkünstler vertauscht worden[460]. Vom König sind nur die Spitze des linken Fußes, ein Teil eines Schurzes mit spitzem Vorbau sowie die nach unten ausgestreckte linke Hand zu erkennen. Szenen dieser Art finden sich vornehmlich auf Pfeilern, wo der König in Demutshaltung dem Gott direkt entgegentritt[461].

---

456 So bereits W. NIEDERBERGER, *a.a.O.*
457 S. K. SETHE, *Hatschepsut*, S. 70.
458 S. W. NIEDERBERGER, *a.a.O.* Über die exakte Lage dieses Blockes liegen keine Aufzeichnungen vor. Aufgrund seiner Publikation zusammen mit C 256 darf davon ausgegangen werden, daß er mit den Blöcken, die die lfd.Nr. 187.. tragen, gefunden wurde.
459 S. am Chnumtempel den unter Amenophis II. am Festhof errichteten Pfeiler C 160/161. Wanddekorationen enden nach oben mit dem Geier ohne darüberliegender Beischrift.
460 Dieser Fehler läßt sich auch auf C 254 nachweisen.
461 S. C 37 in Amada, ed. *Amada* IV, C 37-38.

Anhand vergleichbarer Szenen am Satettempel in Elephantine (Sz. 47)[462] und im Felsentempel von Ellesija (Sz. D2, D12 und E4) ist anzunehmen, daß auf C 257 die rechte Hand des Königs am Körper herunterhing und möglicherweise[463] ein *ꜥnḫ*-Zeichen hielt. Insgesamt muß festgehalten werden, daß sich C 257 stilistisch von allem bisher aus der Regierungszeit Thutmosis' III. Bekannten durch seine im Vergleich mit den übrigen versenkten Reliefs sorglose Ausführung unterscheidet. Dies kommt vor allem durch die Gestaltung der beiden dargestellten Personen zum Ausdruck.

<u>b.) Inschrift</u>

Über dem Geier, linksgerichtet:

Nḫb.t nb.t p.t dỉ[=s ꜥnḫ [a)] *...]*	Nechbet, die Herrin des Himmels: [sie] gibt [Leben...]

über dem König, linksgerichtet:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt ḫꜥ(j)(.w) m [wꜣs.t] nṯr [nfr]	Horus Starker Stier, der in [Theben] erscheint, der [gute] Gott

über Chnum, rechtsgerichtet:

[1]*ḏd mdw.w ỉn Ḫnm.w nb qbḥ.w*	Rezitation durch Chnum, Herr des Kataraktengebietes
<n> sꜣ [2] *n ḫ.t=f* [b)] *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqꜣ wꜣs.t* [c)]	seinem eigenem Sohn Thutmosis, Herrscher von Theben:
dỉ.n<=ỉ> n=k ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w	<Ich> gebe dir Leben wie Re.

a) S. die Pfeilerdekoration C 17 in Amada[464]. Da nach links hin genügend Platz ist, ist diese Inschrift durch weitere übliche Gaben wie *wꜣs, ḏd, ꜣw.t-ỉb* usw. erweiterbar.

b) S. die Pfeilerdekoration C 26 in Amada[465].

c) Dieser Name Thutmosis' III. ist erst ab seiner Alleinherrschaft belegt, s. H. GAUTHIER, *Livre de Rois*, S. 260 sowie U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu*, II. *The Temples of the Eighteenth Dynasty*, *OIP* 41, Chicago 1939, S. 13 und R. RICKE, *Totentempel*, S. 21.

<u>c.) Farbgebung</u> keine Aussage möglich.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> C 257 ist als Fragment eines Pfeilers anzusprechen. Durch die Namenskartuschen Thutmosis' III. ist dieser Block dem Tempelhaus zuzurechnen[466]. Zwar ist das Tempelhaus durch Pfeiler umstanden, die ebenfalls von Thutmosis III. dekoriert, wenn nicht sogar errichtet wurden, doch sind diese von anderer Machart und Gestaltung[467]. Dagegen sind für das Vestibül des Chnumtempels zwei weitere Baufragmente nachgewiesen: C 10 und C 42. Während C 42 noch während der Regierungszeit Hatschepsuts dekoriert

462 S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 257.

463 Am Satettempel (Sz. 8) ist die Hand des Königs leer; allerdings handelt es sich hier auch um eine Umarmungsszene, s. W. KAISER, *8. Bericht*, Taf. 58b.

464 S. *Amada* IV, Taf. C 17.

465 S. *Amada* IV, Taf. C 26.

466 Nach seiner Niederlegung ist C 257 im Tempelhaus Nektanebos' II. an ungefähr derselben Stelle im Fundament wieder verbaut worden, wo er ursprünglich zu lokalisieren ist, s. W. NIEDERBERGER, *a.a.O.*

467 S. C 50 und C 373.

wurde[468] und später die Namen Thutmosis' II. und Thutmosis' III. erhalten hat, ist C 10 original mit den Kartuschen Thutmosis' III. in seiner frühen Form versehen worden. Dies macht deutlich, daß der Erscheinungssaal und damit auch die Pfeiler in der Koregentschaft dekoriert wurden.
Die durch Pfeiler C 10 vorgegebene Breite von 65 cm läßt sich auf C 257 mühelos übertragen, da auf C 257 die Spiegelachse bekannt ist. Für beide Pfeiler kann daher dieselbe Breite angenommen werden.
Darüber hinaus läßt sich C 10a mit C 257, aber auch C 368 stilistisch direkt vergleichen, da auf allen drei versenkt reliefierten Fragmenten der Abschnitt unter dem nach rechts gerichteten Geier erhalten ist. In den meisten Details ist die Ausführung des Reliefs als identisch zu bezeichnen - dies gilt insbesondere für den Horusfalken mit der Doppelkrone und für die Schreibung von *ḏd mdw.w*. Unterschiedlich ist indes die Ausführung der Wasserlinie (A.H. GARDINER, *EG,* Signlist N35), die auf C 10 wesentlich mehr Hebungen aufweist als auf C 257. Dieser Unterschied ist jedoch marginal, da die verschiedenartige Ausführung von Wasserlinien auf einem Gebäudeabschnitt durchaus abweichen kann[469]. Ein Unterschied von tragender Bedeutung ist indes die Tatsache, daß C 10 den für Thutmosis III. auschließlich in der Koregentschaft belegten Namen *Mn ḫpr kꜣ Rʿ.w* aufweist, C 257 jedoch den erst ab der Alleinherrschaft Thutmosis' III. bezeugten Namen *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqꜣ wꜣs.t.* Beide Pfeiler sind somit zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt entstanden.
Insgesamt ist es als wahrscheinlich anzunehmen, daß C 10, C 42, C 257, C 289 sowie C 368 in demselben baulichen Rahmen anzusiedeln sind. Aufgrund der Ausarbeitung der drei Baufragmente und der auf ihnen erkennbaren Königsrichtung können diese Blöcke nicht unmittelbar zusammengesetzt werden. Dies bedeutet, daß mindestens drei ähnliche Pfeiler in demselben baulichen Zusammenhang errichtet gewesen sein müssen. Um die Symmetrie ägyptischer Baukonzepte zu wahren, ist daher von insgesamt vier Pfeilern auszugehen.
Für die Baugeschichte des Raumes A ist es indes bemerkenswert, daß alle bekannten Pfeileransichten zu verschiedenen Zeitpunkten dekoriert wurden: Während C 42, C 253, C 254 und C 368 noch unter Hatschepsut dekoriert wurden und C 10 die Namen der Koregentschaft von Hatschepsut und Thutmosis III. aufweist, ist C 257 als letzter der vier Pfeiler erst in der Alleinherrschaft Thutmosis' III. mit Reliefs versehen worden[470].
Datierung: Alleinherrschaft Thutmosis' III.
Bemerkungen: C 257 ist ein Beleg für den Umbau des Tempels nach der Übernahme der Alleinherrschaft durch Thutmosis III.
Literatur: W. NIEDERBERGER, *17./18. Bericht*, S. 193 und Taf. 39b

C 258 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Nördliches Stylobat des Chnumtempels, über der Baugrubenmauer.
Fundkontext: sekundär verbaut im Fundament des römischen Chnumtempelhofes
Material: Sandstein
Maße: L.: 119, B.: 36, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: versenktes Relief
Dekoration:
a.) Relief

468So auch das Pfeilerfragment C 368.
469S. als ein Beispiel unter vielen den rechten Türzugang in Raum C im Tempel von Kumma, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 26.
470Zum Zeitpunkt der Eradierung der Namen der Hatschepsut s. I.2.5.1.3.

Am linken Rand des Baufragmentes findet sich die Schwertkeule des nach rechts ausschreitenden Königs[471]. Über der Schwertkeule[472] ist die rechte Schwinge des Nechbet-Geiers deutlich zu erkennen. Der König trägt eine Doppelfederkrone[473], von der sich nur der obere Teil erhalten hat[474], und an der rechts und links Uräen angebracht sind, von der der rechte Uräus ebenfalls verloren ist[475]. Der linke Uräus trägt die unterägyptische rote Krone, der rechte Uräus die weiße oberägyptische Krone. Vor dieser Szene sind Inschriften angebracht, von denen sich geringe Reste erhalten haben.

b.) Inschrift

Vor dem König:

nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr.w Rʿ.w — Der König von Ober- und Unterägypten Mencheperre.

daneben:

sꜣ-Rʿ.w Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) — Der Sohn des Re, Thutmosis.

Am rechten Blockende, getrennt von der Königstitulatur, verläuft eine weitere vertikale Inschrift von der noch die Reste *[...] Sṯ.t nb.t ꜣb[w...],* [...] Satet, Herrin von Elephantine [...] erhalten sind.

c.) Farbgebung Die versenkt gearbeiteten Szenen und Inschriften sind gelb ausgemalt, der Hintergrund dagegen weiß gehalten, wie dies auch auf einigen anderen Baufragmenten der Fall ist, die im Chnumtempelvorhof zutage kamen und aufgrund der Größe ihrer Dekoration dem Pylon zuzurechnen sein dürften[476].

Kontext der Primärverwendung: Frontseite des südlichen Pylonturms

Datierung: Thutmosis III.

Bemerkungen: Das vorliegende Baufragment ist der einzige Hinweis darauf, daß die Vorderseite des Pylons in versenktem Relief dekoriert war.

Literatur: keine

C 259 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse Ost, 8. Lage

Fundkontext: sekundär verbaut

Material: Sandstein

Maße: L.: 125, B.: 52, T.: unbekannt

Bearbeitungsspuren: Inschriften versenkt gearbeitet. Am oberen Blockende findet sich ein sekundär teilweise abgeschlagener Rundstab

Dekoration:

a.) Relief nicht vorhanden

---

471 Zur Keule als Waffe beim Erschlagen der Feinde S. H. SCHÄFER, in: *WZKM* 54, 1957, S. 168-76.

472 Der von S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 144f. publizierten Liste von Belegen der Schwertkeule im NR zufolge dürfte es sich bei dem vorliegenden Objekt um die generell früheste Darstellung einer Schwertkeule im Zusammenhang der Szene „Erschlagen der Feinde" handeln.

473 S. A. ABUBAKR, *Kronen*, S. 38ff. und 43ff., I. GRUMACH-SHIRUN, in: *LÄ* II, 1977, sp. 143.

474 Nach unten hin ist diese Krone durch eine zwischen den einzelnen Straußenfedern mittig angeordnete Sonnescheibe zu ergänzen, die auf einem Widdergehörn ruht. Zur Rekonstruktion dieser Krone s. Block 141 der sog. chapelle rouge in Karnak, wo die Übergabe einer solchen Krone an Hatschepsut dargestellt ist. Die Krone wird dort mit dem Begriff *ḥn.w* bezeichnet, s. P. LACAU und H. CHEVRIER, *Hatshepsout*, S. 248, §400 sowie Taf. 11.

475 Zur in gr.-röm. Zeit beliebten Kombination der Federkrone mit dem Krummschwert in den Szenen „Erschlagen der Feinde" s. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 151.

476 S. z.B. C 286, einige weitere Fragmente wurden in das Lapidarium an der Arbeiterunterkunft ausgelagert.

b.) Inschrift
von links nach rechts:

[...ỉr(j).n=f ...] m mn.w=f n ỉt=f H̱nm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw [...] — [...er hat gemacht...] als sein Denkmal für seinen Vater Chnum, verehrt in Elephantine [...]

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: obere Bandzeile eines Pylonturms, entweder nördl. Turm (Außenseite) oder südl. Turm (Innenseite)
Datierung: nach Maßgabe der Gesamtrekonstruktion des Tempels Thutmosis III.
Bemerkungen: paßt an kein weiteres vorhandenes Baufragment
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151, Taf. 37C

C 260 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 56, H.: 56
Bearbeitungsspuren: rechtsläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

[...] ỉrj[.t.n=f][a)] *bḫn.t.y*[b)] *[...]*[c)] — [... er hat] einen Pylon errichtet [...]

a) Zu der Form *ỉrj.t.n=f*, s. A. ERMAN, in: *ZÄS* 20, 1882, S. 43-45, F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 29 anders E.W. CASTLE, in: *JEA* 79, 1993, S. 99-120 und DERS, in: *JEA* 80, 1994, S. 187-1991.
b) Zu *bḫn.t.y* s. zusammenfassend P. SPENCER, *Temple*, S. 192-196. Von dem Determinativ ist nur soviel zu erkennen, daß ein flaches Gebäude angenommen werden kann[477] (▭).
c) Eine Bauinschrift befindet sich generell an dem Gebäudeteil, das sie bezeichnet[478], so daß zweifelsfrei geschlossen werden kann, daß die Bandzeilen aus der 8. Lage der Uferterrasse dem Pylon zuzuschlagen sind.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon, obere Bandzeile. Aufgrund der Schriftrichtung kommt für eine Platzierung entweder der nördl. Pylonturm (Außenseite) oder der südl. Pylonturm (Innenseite) in Frage.
Datierung: Aufgrund der Gesamtrekonstruktion des Pylons kann Thutmosis III. als gesichert angenommen werden.
Bemerkungen: S. zur Fortsetzung die Anschlußstücke C 263 und C 271.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112ff.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151, Taf. 37D

477 Die Bauinschrift Amenophis´ II. determiniert das Wort mit dem Turm mit Hohlkehle, s. Urk. IV.1295.
478 Lt. freundlicher Mitteilung von S. Grallert.

C 261 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 68, H.: 68
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, darüber, sowie die Inschrift nach links abschließend, Reste eines abgeschlagenen Rundstabes, die deutlich machen, daß es sich bei dem vorliegenden Baufragment um ein Eckstück des Pylons handeln muß.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift
Mn ḫpr Rʿ.w ỉr(j).n Rʿ.w[a)] *[...*[b)] *]* Mencheperre, den Re geschaffen hat [...]

a) S. v. BECKERATH, *Handbuch*, S. 227 (T6). Bei dem der Königskartusche *Mn ḫpr Rʿ.w* zugefügten Namensbestandteil *ỉr(j).n Rʿ.w* handelt es sich um einen Zusatz, den Thutmosis III. nach seinem ersten (?) Sedfest angenommen hat, also nach dem Jahr 33[479].
b) Es folgt C 74.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylonecke
Datierung: Thutmosis III., nach dessen 33. Regierungsjahr.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 113f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 155, Taf. 37H

C 262 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 82, H.: 54, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift
[...] sꜣ-Rʿ.w[a)] *Ḏḥwtỉ ms(j)(.w) nfr ḫpr.w*[b)] [...] Sohn des Re Thutmosis, mit schönen Gestalten,
[mr.y][c)] *Ḫnm.w nb [...]*[d)], (geliebt von) Chnum, Herr [...]

a) Die rechte Bruchkante des Baufragmentes verläuft mittig durch *sꜣ-Rʿ.w.* Zum Vorausgehenden S. C 266.
b) S. J. v. BECKERATH, *Handbuch*, S. 227 (E7). Insofern die zeitliche Einordnung dieses Namens in den zweiten Regierungsabschnitt, also in die Zeit ab dem 21. Regierungsjahr des Thutmosis zutreffend ist, so wäre diese Königskartusche zusammen mit dem Namen auf C 261 ein Hinweis auf den Zeitpunkt der Dekoration des Pylons[480]. Darüber hinaus wird

---

479 S. Urk. IV.601.5.
480 Ein weiteres Mal ist dieser Name auf dem Architravstein C 30 + C 40 belegt, der zum Umgang gerechnet werden muß.

deutlich, daß der Pylon keinesfalls während der Koregentschaft der Hatschepsut und Thutmosis' III. dekoriert worden sein kann.
c) S. C 272.
d) Der Anschlußstein ist C 272.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Bandzeile des oberen Mauerabschlußes des Pylons, entweder an der Außenseite des Südturms oder an der Innenseite des Nordturms.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis III., 2. Regierungsabschnitt.
Bemerkungen: Dem Block C 262 geht C 266 voran, es folgt C 272.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37A

C 263 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 63, H.: 57
Bearbeitungsspuren: rechtsläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

[...] m ỉnr [...] [...] aus Stein [...]

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Bandzeile des oberen Mauerabschlußes des Pylons, entweder an der Außenseite des Nordturms oder an der Innenseite des Südturms.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis III.
Bemerkungen: Der Inschrift C 263 geht C 260 voran, C 271 folgt.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151, Taf. 37D

C 264 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 85, H.: 54, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, die Königskartusche rechts ist dagegengesetzt und bildet den Abschluß dieser kurzen Inschrift[481]. Darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes, der am Blockende nach unten hin abknickt. Hieraus wird deutlich, daß es sich bei C 264 um ein Eckstück handelt[482].

---

481 S. C 273.
482 Weitere Pyloneckstücke des oberen Mauerabschnitts sind C 74, C 261 sowie C 269.

Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) ḥqꜣ Mꜣʿ.t [a)]	Thutmosis, Herrscher der Ma'at,
[mr.y] H̱nm.w nb [qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w]	[geliebt von] Chnum, Herr [des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine]

a) S. J.V. BECKERATH, *Handbuch*, S. 227 (E9). Zur Datierung des Pylons S. C 264 sowie C 261.
c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Breitseite des Pylons
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis III., 2. Regierungsabschnitt
Bemerkungen: Anschlußstein nicht vorhanden. Bei diesem Baufragment und bei C 273 beträgt die Inschriftenhöhe innen 39 cm, während die übrigen Inschiftenfragmente durchweg 34 cm aufweisen. Wie das Eckstück C 74, das sowohl eine Inschriftenprobe der Längs- wie der Breitseite des Pylons vorweist, nahelegt, sind C 261 und C 264 der Pylonbreitseite zuzurechnen.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112 und 114
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151, Taf. 37G

C 265 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 99, H.: 57, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes.
Dekoration: keine
a.) Relief
b.) Inschrift

[...[a)]] nb.w m nḫ.w.t=f [b)] *[...]*	[...] aller [...] mit seiner Stärke

a) S. das vorausgehende Anschlußstück C 267
b) Zu dieser Ehrenbezeichnung Thutmosis' III. s. die Inschrift auf der Tür zwischen den beiden Annalensälen, *Urk.* IV.556.9.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Bandzeile des oberen Mauerabschlußes des Pylons, entweder an der Außenseite des Südturms oder an der Innenseite des Nordturms.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis III.
Bemerkungen: Der Inschrift C 265 geht C 267 voran, der nachfolgende Anschlußstein ist dagegen verloren.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 114
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37B

C 266 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 99, H.: 58, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

[...] nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr Rˁ.w	[...] König von Ober- und Unterägypten Mencheperre
sȝ-Rˁ.w[a)] *[...*[b)] *]*	Sohn des Re [...]

a) Diese Bezeichnung ist zur Hälfte auf dem folgenden Baufragment C 262 erhalten.
b) Zur Fortsetzung der Inschrift s. das Anschlußstück C 262.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Bandzeile des oberen Mauerabschlußes des Pylons, entweder an der Außenseite des Südturms oder an der Innenseite des Nordturms.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis III.
Bemerkungen: Der Inschrift C 266 folgt C 262, das vorausgehende Baufragment ist jedoch nicht erhalten[483].
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112ff.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37A

C 267 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 69, H.: 57, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

[...] Wsr ḫpš[a)] *ỉṯ(j)(.w) tȝ.w*[484] *[...*[b)]*]*	[...] Mit mächtigem Schwertarm, der die Länder ergreift [...]

a) Für die Ehrenbezeichnung *wsr ḫpš* s. WB I.362.6. Für Thutmosis III. ist hierfür ein Beleg auf C 233 bekannt. Für Thutmosis IV. findet sich diese Bezeichnung auf der Nordseite des Pfeilers VI in Amada[485] als Goldhorusname[486], ebenso auf der Südseite des Architraves VIII[487].

483 Schwer vorstellbar ist, daß *nṯr nfr* vorausgegangen sein soll, wie dies W. KAISER, *a.a.O.* vorgeschlagen hat.
484 Mit C 370 ist die Inschrift in *ỉṯ(j)(.w) tȝ.w nb.w* zu vervollständigen.
485 S. *Amada* IV, Taf. C35.
486 Bei J. V. BECKERATH, *Handbuch*, nicht aufgenommen.
487 S. *Amada* IV, Taf. C44.

b) Zur Fortsetzung der Inschrift s. C 265

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: südlicher Pylonturm, Außenseite
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Der vorangehende Block fehlt.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 114
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37B

C 268 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 79, H.: 55, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift
[...[a)]] Kꜣ-nḫt mr.y Rꜥ.w[b)] nṯr nfr [...] [...] Starker Stier, geliebt von Re, der gute Gott [...]

a) Der vorausgehende Block ist C 269.
b) Den Horusnamen *mr.y Rꜥ.w* als Abkürzung für *qꜣ(j)(.w) ḥḏ.t mr.y Rꜥ.w* nahm Thutmosis III. spätestens in seinem 27. Regierungsjahr an[488]. Da Thutmosis III. diesen Jubiläumsnamen auch auf dem siebten Pylon von Karnak trägt[489], darf angenommen werden, daß beide Pylone nach dem Jahr 30 entstanden sind.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Bandzeile des oberen Mauerabschlußes des Nordturms des Pylons, Innenseite.
Datierung: Aufgrund des in dieser Form erst seit dem Sedfest Thutmosis´ III. belegten Horusnamens kommt für eine Datierung dieses Baufragmentes und damit der Dekoration des gesamten Pylons ausschließlich ein Termin nach dem 33. Jahr in Frage[490], also nach 1434[491] bzw. 1446[492].
Bemerkungen: Der Inschrift C 268 geht C 269 voraus, der Anschlußstein ist verloren
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37A

---

488 S. H. GAUTHIER, *Livre des Rois* II, S. 257.
489 S. *Urk*. IV.775.
490 Nicht ganz sicher ist, ob Thutmosis III. im 33. Regierungsjahr sein erstes oder gar zweites Sedfest gefeiert hat, s. dazu E. HORNUNG und E. STAEHELIN, *a.a.O.*
491 Nach W. HELCK, in: P. AASTRÖM [Hrsg.], *High, Middle or Low?,* Part 1, Gothenburg 1987, S. 18-26 sowie DERS., in: *Ägypten und Levante* 3, 1992, S. 63-67.
492 Nach R. KRAUSS, *Sothis- und Monddaten, HÄB* 20, 1985, S. 207 sowie DERS., in: *Ägypten und Levante* 3, 1992, S. 75-96.

C 269 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben.
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 57, H.: 53, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, an deren Beginn und darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes, der somit eine Gebäudeecke bezeichnet.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

ʿnḫ Ḥr.w [...[a)]]	Es lebt der Horus [...]

a) Es folgt das Baufragment C 268.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon, Nordturm, Innenseite
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: C 269 bezeichnet den Anfang eines über die Hälfte der Breitseite gehenden Königsprotokolls. Der Anschlußstein ist C 268.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37A

C 270 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 109, H.: 53, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: rechtsläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

[Ḥr.w] Kꜣ-nḫt ḫʿ(j)(.w) m wꜣs.t	[Horus] Starker Stier, der in Theben erscheint,
nsw.t-bỉt(.y) Mn [ḫpr] Rʿ.w [...]	König von Ober- und Unterägypten Men[cheper]re [...]

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon, Nordturm, Außenseite.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Weder das vordere noch das hintere Anschlußstück sind vorhanden.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S.150, Taf. 37E

C 271 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben.
Fundkontext: sek. verbaut

Material: Sandstein
Maße: L.: 65, H.: 53, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: rechtsläufige Inschrift, darüber Reste eines abgeschlagenen Rundstabes.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift

[...[a)]] n rwḏ.t ỉr(j)=f n=f dỉ(.w) [ʿnḫ ḏ.t]

[...] fest, er handelt für ihn, um [mit Leben] beschenkt zu sein, [ewiglich].

a) Es geht das Baufragment C 263 voraus.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon, Nordturm, Außenwand.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37E

C 272 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse ´Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 110, H.: 70, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: am oberen Blockrand sind Reste eines abgeschlagenen Rundstabes zu erkennen.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift

[...[a)]] mr.y [...[b)]] nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣb.w dỉ(.w) ʿnḫ [...[c)]]

[...], geliebt von [...], Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine, beschenkt mit Leben [...].

a) Zum Namen s. den vorausgehenden Block C 262.
b) Zum Götternamen s. den vorausgehenden Block C 262.
c) Zur Ergänzung der Inschrift s. das Anschlußstück C 74, das gleichermaßen das Endstück dieses Königsprotokolls ist.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon, Nordturm, Innenseite.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Das Baufragment C 272 ist zwischen den Blöcken C 262 und C 74 eingebettet und Teil eines die ganze Längsseite des Pylons umfassenden Königsprotokolls.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 150, Taf. 37A

C 273 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 8. Lage von oben
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 70, H.: 58, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: linksläufige Inschrift, die Königskartusche rechts ist dagegengesetzt und bildet den Abschluß dieser kurzen Inschrift[493].
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift
Ḏḥwtỉ[-ms(j)(.w) ... mr.y] Ḫnm.w nb qbḥ.w [ḥr.y-ỉb ꜣb.w] Thut[mosis... geliebt von] Chnum, Herr des Kataraktengebietes, [verehrt in Elephantine]

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Breitseite des Pylons, Südabschnitt.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Anschlußstein nicht vorhanden. Bei diesem Baufragment und bei C 264 beträgt die Inschriftenhöhe innen 39 cm, während die übrigen Inschriftenfragmente durchweg 34 cm aufweisen. Wie das Eckstück C 74, das sowohl einen Inschriftenrest der Längsseite als auch der Breitseite des Pylons aufweist, nahelegt, sind C 273 und C 264 sowie C 261 der Pylonbreitseite zuzurechnen.
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112f.
W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 151, Taf. 37F

C 274 Architravbruchstück

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 6. Lage von oben
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 220, H.: 90, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: geglättete Fläche, versenkte Hieroglyphen
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift Beginn einer linksläufigen Inschrift in versenkten Hieroglyphen, Schrifthöhe 66 cm
ʿnḫ nsw.t-bỉ.t.y nb. tꜣ.w.y nb ỉr(j)-ỉḫ.t ʿꜣ ḫpr[.w] Rʿ.w Es lebe der König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals, Aacheper[u]re,
[sꜣ Rʿ.w Imn ḥtp...] [a] [Sohn des Re Amenophis...]

a) Eine Parallele hat diese Inschrift in der Säulentrommel C 334, s. auch die Inschrift der Außenseite des Architraves C 60.

493 S. hierzu C 264

c.) Farbgebung keine Aussage möglich.

Kontext der Primärverwendung: Festhof Amenophis' II.
Datierung: Amenophis II.
Literatur: W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 157f., Taf. 37K

C 275 Architravbruchstück

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, 6. Lage von oben.
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 222, H.: 78, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: geglättete Fläche, versenkte Hieroglyphen
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift versenkte Hieroglyphen, Schrifthöhe 66 cm. Sie enthält den Anfang eines Königsprotokolls:

ʿnḫ Ḥr.w Kꜣ-nḫt Wr pḥ.t.y	Es lebe der Horus Starker Stier, groß an Kraft
nb.t.y [...[a]]	die Herrinnen [...]

a) Welcher Herrinnenname Amenophis' II. hier gestanden hat, kann nicht mehr bestimmt werden.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich.

Kontext der Primärverwendung: Festhof Amenophis' II.
Datierung: Amenophis II.
Literatur: W. KAISER, *21./22. Bericht*, S. 157f., Taf. 37J

C 276 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 12, B.: 7,5, T.: 17
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift Zwei fragmentarisch erhaltene Namen. Während von der linken kein Zeichen mehr vorhanden ist, lassen sich die rechtsgerichteten Inschriftenreste der rechten Kartusche wie folgt ergänzen:

[...Ḏḥwtỉ[a]] ms[(j)(.w)...]	[...Thut]mos[is...]

a) Von der Schreibung *Ḏḥwtỉ* ist nur noch der vordere Abschnitt der Standarte erhalten.

c.) Farbgebung keine Hinweise erhalten

Kontext der Primärverwendung: Innere Räume des Tempelhauses. Entweder handelt es sich um ein Wand- oder Pfeilerfragment.

<u>Datierung:</u> thutmosidisch
<u>Literatur:</u> keine

C 278 Säulenfragment

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> südlicher Komabbruch
<u>Fundkontext:</u> verworfen
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 14, B.: 14,5, T.: 9
<u>Bearbeitungsspuren:</u> Bruchstück einer mehrfach kannelierten Säule mit Kolumnentrenner.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.)</u> Relief ohne
<u>b.) Inschrift</u> Hieroglyphen versenkt gearbeitet, linksläufig
[...]n.w rn=k [...] [...] deines Namens [...]

<u>c.) Farbgebung</u> Hieroglyphen gelb ausgefüllt, Steinoberfläche weiß getüncht.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Festhof
<u>Datierung:</u> Amenophis II.
<u>Bemerkungen:</u> Im Gegensatz zu den Säulen des Säulenportikus vor dem Tempelhaus besitzen die Säulen des Festhofes Kolumnentrenner
<u>Literatur:</u> keine

C 279 Inschriftenfragment

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> südlicher Komabbruch
<u>Fundkontext:</u> verworfen
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 20, B.: 11, T.: 9
<u>Bearbeitungsspuren:</u> erhabenes Relief, das jedoch sehr flach gehalten ist, Konturen tief in den Stein eingeschnitten.
<u>Dekoration:</u>
<u>a.) Relief</u> ohne
<u>b.) Inschrift</u> Von der linksgerichteten Inschrift hat sich nur noch die *m*-Eule und ein *t* erhalten.
<u>c.) Farbgebung</u> nicht erhalten

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Aufgrund der Ausführung in erhabenem Relief ist an eine Positionierung in den inneren Räumen des Tempelhauses zu denken.
<u>Datierung:</u> aus stilistischen Erwägungen wohl thutmosidisch
<u>Literatur:</u> keine

C 282 Pfeilerfragment

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> südlicher Komabbruch
<u>Fundkontext:</u> verworfen
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> L.: 24, B.: 7, T.: 22

Bearbeitungsspuren: Das Baufragment zeigt Bearbeitungsspuren an drei Seiten: die Vorderseite ist reliefiert, die originale Unterkante des Steines ist erhalten, um die linke Ecke zeigt sich ebenfalls eine geglättete Fläche, an die eine weitere dekorierte Fläche angeschlossen hat, von der jedoch nichts mehr erhalten ist. Dennoch macht sie deutlich, daß es sich bei C 282 um ein Pfeilerfragment gehandelt haben muß.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift erhabenes Relief, linksgerichtet:

[...] Iwn.w[a] *[...]*	[...] Heliopolis [...]

a) Von der Ortsbezeichnung hat sich nur noch der Pfeiler (A.H. GARDINER, *EG,* Signlist: O28) sowie das Stadtdeterminativ erhalten.
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Entweder gehört dieses Baufragment zu einem der Pfeiler des Festhofes oder, was aufgrund des sehr flachen Reliefs wahrscheinlicher ist, des Erscheinungssaales.
Datierung: Dem Reliefstil nach zu urteilen thutmosidisch.
Literatur: keine

C 283 Fgt. e. Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. des Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 17, B.: 10, T.: 24
Bearbeitungsspuren: Fgt. einer ursprünglich wohl zwanzigkantigen Säulentrommel. Nur noch 1 Kannlur unvollständig erhalten. Weißer Farbüberzug vollständig erhalten.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift vertikale Inschrift ohne Kolumnentrenner. Im unteren Teil Fgt. einer Palastfassade erhalten, so daß von einem Horusnamen auszugehen ist

[...Ḥr.w K3-nḫ.t Wsr] pḥ.[t.y...]	[...Horus Starker Stier, Mächtig an] Kr[aft...]

c.) Farbgebung Hieroglyphen gelb ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Das Trommelfragment ist einer der Säulen der Eingangsfront des Tempelhauses zuzurechnen.
Datierung: Thutmosis II., s. C 129, C 174, C 304
Literatur: keine

C 284 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 12, B.: 9, T.: 13
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief, Farbreste

Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift in erhabenem Relief
[...Mn[a)]*] ḫpr [Rꜥ.w...]* [...Men]cheper[re...]

a) Von diesem Zeichen ist nur noch der untere Abschnitt erhalten, der horizontal gestaltet ist. Die Lesung dieses Zeichen als *ꜥꜣ*, das auf Thutmosis I. und II. sowie auf Amenophis II.[494] hindeuten könnte scheidet daher aus.

c.) Farbgebung das gesamte Baufragment zeigt Reste eines weißen Überzugs.

Kontext der Primärverwendung: unklar. Möglicherweise war dieses Baufragment in den inneren Räumes des Tempelhauses angebracht.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 286 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 31, B.: 6,5, T.: 26
Bearbeitungsspuren: Inschriftenrest auf glatter Grundfläche
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift In versenktem Relief ausgeführtes, unteres Ende einer linksgerichteten Inschrift. Zu erkennen sind nur noch das Zeichen der Tenne (A.H. GARDINER, *EG*, Signlist: O 50) sowie die Pluralstriche. Aufgrund der geringen Reste kann ein Textzusammenhang nicht mehr hergestellt werden.
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: unklar. Aufgrund der Größe der Hieroglyphen und der Ausführung in versenktem Relief ist an eine Außenfläche des Tempels, etwa an das aufgehende Mauerwerk des Pylons zu denken.
Datierung: Dem Stil der Hieroglyphen nach zu urteilen möglicherweise frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 289 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 21, B.: 7, T.: 16
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief auf geglätteter Fläche. Die linke Kante des Baufragments ist unbeschädigt. Die links um die Ecke greifende Fläche ist ebenfalls geglättet, wodurch C 289 als Pfeilerfragment anzusprechen ist.

494Der Name Amenophis' II. ist am Chnumtempel in erhabenem Relief derzeit nur auf den Pfeilerfragmenten C 161a, C 161d und C 162a bezeugt..

Dekoration:
a.) Relief Am linken Rand des Baufragments findet sich eine vertikal verlaufende Szenenbegrenzung. Rechts davon findet sich die rechte Schwinge eines nach rechts gerichteten Nechbet-Geiers. Dessen Anwesenheit deutet darauf hin, daß sich an der linken Blockkante ein nach rechts gerichteter König befunden haben muß.
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung Reste weißer Tünche überziehen das gesamte Baufragment.

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der Ausführung des Reliefs und der original erhaltenen linken Blockkante, die in eine ebenfalls geglättete Fläche übergeht, kann C 289 als Pfeilerfragment angesprochen werden. Als solches ist es dem Erscheinungssaal des Tempelhauses zuzuschlagen, wo sich in C 10, C 42, C 257 und C 368 weitere Pfeilerfragmente befinden. Dieser bauliche Zusammenhang sichert die Datierung.
Datierung: thutmosidisch
Literatur: keine

C 290 Fgt. e. Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südl. d. Chnumtempels
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 47, B.: 11, T.: 26
Bearbeitungsspuren: Fgt. einer ursprünglich wohl zwanzigkantigen Säulentrommel. Nur noch drei Kanneluren vollständig erhalten, B.: 13.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift vertikale Inschrift ohne Kolumnentrenner

[...di͗(.w) ʿnḫ] mi͗ Rʿ.w [ḏ.t] [...mit Leben beschenkt] wie Re, [ewiglich]

c.) Farbgebung keine Farben erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Das Trommelfragment ist einer der Säulen der Eingangsfront des Tempelhauses zuzurechnen.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis II.
Literatur: keine

C 291 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 30, B.: 9, T.: 20
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Die obere Steinkante ist original erhalten. An ihr findet sich eine nach außen gerichtete horizontale Farbleiter, der nach unten eine ebenfalls horizontale Vertiefung folgt. Hierauf schließt eine glatte Fläche an, die als Himmelshieroglyphe anzusprechen ist.

Dekoration:

a.) Relief Farbleiter
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung Der schmale Streifen zwischen der Himmelshieroglyphe und der Farbleiter wurde türkisfarben ausgemalt.

Kontext der Primärverwendung: Will man dieses Baufragment dem Chnumtempel zuweisen, so kommt ausschließlich eine Verwendung am Tempelhaus in Betracht.
Datierung: fr. 18. Dyn.
Literatur: keine

C 293 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 27,5, B.: 36, T.: 16 (von der originalen Ecke links aus gesehen)
Bearbeitungsspuren: C 293 weist eine rechtwinklige Ecke auf. Im Abstand von 20,5 cm befindet sich auf zwei Seiten je ein vertikal verlaufender, 2,2 cm breiter Kolumnentrenner. Hieraus wird deutlich, daß C 293 als Fragment eines Pfeilers angesprochen werden muß, wie sich diese am Umgang des Tempelhauses finden. Von den Pfeilern des Umgangs des Satettempels unterscheiden sich die Pfeiler am Chnumtempel dadurch, daß sie rechtwinklige Ecken aufweisen, während die des Satettempels abgekantet sind.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung die Kolumnentrenner weisen Reste gelber Farbe auf.

Kontext der Primärverwendung: Pfeilerfragment des Umgangs des Tempelhauses.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: S. C 50 und C 373.
Literatur: keine

C 294 Oberer Wandabschluß mit Cheker-Fries

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Römische Erweiterung d. Südseite des unter Nektanebos II. errichteten Chnumtempels
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 110, B.: 49, T.: 44
Bearbeitungsspuren: alle Kanten dieses Baufragments sind original erhalten. Im Zuge seiner sekundären Verbauung wurde auf dem Block an seiner ursprünglichen Schauseite eine mehrere Zentimeter dicke Schicht Kalkmörtel aufgetragen.
Dekoration:
a.) Relief 2 cm über der Unterkante des Baufragmentes befindet sich eine horizontal ausgerichtete Farbleiter. Unmittelbar darüber ist ein Cheker-Fries angebracht, dessen Schilfbündel[495] in nahezu vollständiger Höhe (34 cm) erhalten sind.
b.) Inschrift ohne

495S. D. ARNOLD, *Lexikon*, S. 49, allg. s. E. MACKAY, in: *Ancient Egypt*, 1920, S. 111-122.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: möglicherweise Innenräume des Tempelhauses. Diese Vermutung wird durch den Ort der sekundären Verbauung erhärtet.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 296 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 50, B.: 11, T.: 42
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Das Baufragment ist an allen vier Kanten bestoßen. Auf den beiden Federn der Krone Amuns(?) haben sich unregelmäßige Pickspuren erhalten, die jedoch keine systematische Aushackung der Gestalt dieses Gottes belegen. Will man nicht annehmen, daß diese Spuren angebracht wurden, um eine Haftung eines kostbareren Materials als Farbe (Metall?) zu begünstigen, so wird man nicht umhin können, die Bearbeitung (von einer Aushackung kann nicht gesprochen werden!) dieses Bildes in der Amarnazeit als wenig zielstrebig zu bezeichnen.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. C 296 zeigt einen Ausschnitt aus zwei voneinander unabhängigen Ritualszenen, die durch einen Szenentrenner, der sich rechts von der Blockmitte erhalten hat, voneinander separiert sind. Dabei ist die Königsrichtung in beiden Ritualszenen dieselbe: Während ein auf diesem Baufragment nicht mehr erhaltener König von links kommend gegen einen rechts angebrachten Gott tritt, so weist im rechten Bildfeld der Nechbetgeier, von dem sich die rechte herunterhängende Schwinge erhalten hat, auf den darunter zu denkenden König hin, der sich nach rechts gegen eine weitere, nicht mehr erhaltene Gottheit wendet:

[König]≡Gott | König≡[Gott]

Von den ehemals dargestellten Personen läßt sich nur die Gottheit des linken Bildfeldes anhand ihrer Doppelfederkrone möglicherweise als Amun[496] identifizieren.
b.) Inschrift links von der Doppelfederkrone findet sich ein in erhabenem Relief ausgeführter aber völlig zerstörter Inschriftenrest.
c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Bei C 296 handelt es sich um ein Wandfragment des Inneren des Tempelhauses, das Ausschnitte zweier Ritualszenen bewahrt hat. Aufgrund der Königsrichtung nach rechts ist dieses Baufragment an einer Südwand zu lokalisieren, s. die Südwand des Raumes J im Tempel von Amada, Sz. J2+3[497], die mit C 296 identisch ist. Die Tatsache, daß die szenische Darstellung von C 296 sehr klein gehalten ist spricht zudem dafür, wie in Amada, eine in zwei Bildregister unterteilte Wand anzunehmen[498].
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

496 In der 18. Dyn. ist Amun auf folgenden weiteren Baufragmenten belegt: C 89, C 339 und C 340.
497 S. *Amada* IV, Tafn. J2 und 3.
498 S. hierzu auch C 236.

C 298 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 38, B.: 7, T.: 40
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief C 298 hat den unteren Bereich einer Atefkrone eines nach rechts gerichteten Königs bewahrt. In der Mitte des Dekorfragments ist eine auf einem Widdergehörn ruhende Sonnenscheibe zu erkennen, neben der zwei Straußenfedern nach oben ragen.
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung auf der Sonnenscheibe haben sich Reste roter Farbe erhalten.

Kontext der Primärverwendung: unklar. Möglicherweise der Dekoration eines der inneren Räume des Tempelhauses zugehörig.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 301 Fragment einer Ritualszene

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 36, B.: 8, T.: 18
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Von allen Seiten bestoßen.
Dekoration:
a.) Relief C 301 zeigt einen Ausschnitt eines menschlichen Kopfes einer nach rechts gerichteten männlichen Figur. Der Kopf ist nur ab der Unterkante der Nase bis nahezu zum Scheitel erhalten. Bemerkenswert ist eine vertikale Erhebung am Vorderkopf, die aus der glatten Perücke hervorragt. Möglicherweise hat die dargestellte Person einen Gegenstand auf dem Kopf getragen, zur Deutung s. unten. Wenngleich das Relief etwas flach ist, so weist der detailfreudige Stil, der insbesondere in den Augen und am Ohr zum Ausdruck kommt, in die frühe 18. Dyn.
b.) Inschrift rechts vor der Figur finden sich die untersten Zeichenreste einer Beischrift.
c.) Farbgebung Während die Perücke in einem Rosaton gehalten ist, sind von der Haut des Dargestellten blaue Farbreste erhalten.

Kontext der Primärverwendung: In Analogie zu den zeitgleichen Parallelen in Göttertempeln ist als ursprünglicher Standort von C 301 ebenfalls eine Position links neben einem Türgang anzunehmen. Eine exakte Zuweisung an einen bestimmten Türdurchgang ist derzeit nicht möglich.
Datierung: fr. 18. Dyn.
Bemerkungen: Insbesondere die blaue Hautfarbe und der kastenartige Unterbau des auf dem Kopf getragenen Gegenstands machen deutlich, daß es sich bei der dargestellten Person um eine Nilgottheit handelt. Bereits seit dem MR wird die Personifikation des Nahrung bringenden Hapj mit blauer Hautfarbe dargestellt[499]. Anders als dies am Chnumtempel der

499 S. J. BAINES, *Fecundity Figures*, Warminster 1985, S. 140. Nach dem NR ist blau die häufigste Farbe der Nilgötter, s. J. BAINES, *a.a.O.*, S. 142.

Fall ist, tragen die blauhäutigen Figuren in der Regel keine roten sondern grüne Perücken. In den Händen halten die blauhäutigen Figuren für gewöhnlich Gefäße, wenngleich die blaue Farbe nicht ausschließlich synonym für Wasser bzw. eine Wasserspende steht[500]. Insgesamt läßt sich, wie J. BAINES zeigen konnte, keine kanonische Verwendung bestimmter Farben für bestimmte Personifikationen feststellen. Dennoch spricht vieles dafür, in den blauhäutig dargestellten Figuren Abbildungen des wasserspendenden Hapj zu erkennen[501]. Für den Tempel des Chnum kann davon ausgegangen werden, daß C 301 aus einer weitläufigeren Szene stammt, die die Prozession von Fruchtbarkeitspersonifikationen thematisiert. In den zeitgleichen Tempeln finden sich folgende Parallelen:
1.) Kumma
Sz. 66. Raum F, links vom Türeingang in Raum G. In zwei übereinanderliegenden Registern sind zwei nach rechts gewandte Nilfiguren dargestellt, von denen die obere das Symbol von Oberägypten, die untere das Zeichen für Unterägypten auf dem Kopf trägt[502]. Keine Farbreste.
2.) Semna
Sz. 9. Fassade des Hauptgebäudes, rechts neben der Eingangstüre. In zwei übereinanderliegenden Registern sind zwei nach links gewandte Nilfiguren dargestellt, die - soweit feststellbar - keine Symbole auf den Köpfen tragen[503]. Keine Farbreste.
3.) Buhen
Sz. 48. Zwischen den Türdurchgängen in die Räume BR und NR ist eine Personifikation Unterägyptens mit Opferspeisen (*ḏfꜣ.w*) dargestellt[504]. Hautfarbe: rosa[505]. Für eine Rekonstruktion der gesamten, unter Hatschepsut angelegten Szene mit Hilfe der Blöcke aus Faras s. J. KARKOWSKI, *Faras*, Taf. 34.
Weitere Beispiele finden sich in der *Chapelle rouge*, im Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari und im Tempel Thutmosis' III. in Deir el-Bahari[506].
Der vertikal auf dem Kopf aufragende Aufbau ist als das Wappensymbol Unterägyptens (A.H. GARDINER, *EG*, Signlist M 15) zu deuten, das vornehmlich die Personifikation der Nilüberschwemmung Hapj auszeichnet[507]. Festzuhalten ist, daß die Symbolik Unterägyptens keinesfalls einer Position an einem nördlichen Gebäudeabschnitt bedarf, denn unter- und oberägyptische Personifikationen des Hapj kommen nebeneinander vor.
Literatur: keine

C 304 Fgt. e. Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Südfläche
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 19, B.: 7, T.: 10
Bearbeitungsspuren: Fgt. einer ursprünglich wohl zwanzigkantigen Säulentrommel. Keine Kannelur vollständig erhalten. Aufgrund des Riegel-*s* am unteren Ende der Namenskartusche, das über die Mitte hinaus erhalten ist, kann die Breite der Kannelur auf 12.3 cm berechnet werden. Dieses Maß wird durch C 129 für die Säulenstellung vor der Hauptfassade bestätigt.

---

500 S. J. BAINES, *a.a.O.*, S. 141.
501 S. J. BAINES, *a.a.O.*, S. 142.
502 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 60.
503 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 21.
504 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 47.
505 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 53.
506 Zu diesen Beispielen s. J. BAINES, *a.a.O.*, S. 360f.
507 S. J. BAINES, *a.a.O.*, S. 113 und 201.

Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift vertikale Inschrift ohne Kolumnentrenner. Die Rekonstruktion muß berücksichtigen, daß der Thronname auf ein, zwei oder drei[508] vertikale Striche und ein Riegel-*s* endet und darauf der königliche Eigenname folgt. Eine Königstitulatur, die diese Bedingungen erfüllt, ist mir nicht bekannt. Auf eine etwaige Überarbeitung der Kartusche fehlen indes eindeutige Hinweise.
Beispiele, an denen Thronnamen mit Eigennamen verwechselt wurden, sind jedoch nicht selten anzutreffen. Für die Namen Amenophis' II. sind mir am Chnumtempel drei Fälle bekannt, in denen der Eigenname mit dem Thronnamen verwechselt wurde: Neben dem Säulenfragment des Festhofes C 121 sind dies zwei weitere Beispiele aus dem Tempel von Kumma, Architrav 54[509] und Türlaibung 65[510]. Für den vorliegenden Fall hieße dies, daß der Thronname irrtümlich für Thutmosis II. *Ḏḥwtἰ-ms(j)(.w) nfr ḫꜥ(j).w* oder (weniger wahrscheinlich) *Ḏḥwtἰ-ms(j)(.w) nfr ḫpr* für Thutmosis III. gelautet hat, während der Eigenname korrekt ausgeschrieben worden wäre. Die folgende Rekonstruktion bevorzugt die Lesung des Namens Thutmosis' II., da Thutmosis III. auf dieser Art von Säulen bislang nicht belegt ist.

[...nsw.t-bἰ.t.y Ḏḥwtἰ-m] s(j)(.w) [Nfr ḫꜥ(j)].w	[...Thutmosi]s, [schön an Erscheinung]en,
[sꜣ] Rꜥ.w [...]	[Sohn] des Re [...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Das Trommelfragment ist einer der Säulen der Eingangsfront des Tempelhauses zuzurechnen.
Datierung: 18. Dyn., in der Kartusche der originale Königsname eines Thutmosis, sehr wahrscheinlich Thutmosis' II., s. C 129, C 174, C 283.
Literatur: keine

C 306 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: südlicher Komabbruch
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 16, B.: 19, T.: 23
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief, Farbreste
Dekoration:
a.) Relief Das Baufragment C 306 zeigt einen Ausschnitt aus dem Gesicht einer nach rechts gewandten Figur. Nur die Wangenpartie, das rechts Ohr, der Halsansatz, die Schulterpartie mit dem *wsḫ*-Halskragen sowie die glatte Perücke sind noch zu erkennen. Diese ikonographischen Merkmale lassen in der Figur von C 306 einen König erkennen.
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung Das Gesicht weist Spuren roter Farbe auf, ebenso die Haut der Schulterpartie.

---

508 Ob der dritte, rechte Strich nicht etwa eine Verletzung des Steins sein könnte, kann nicht mehr sicher entschieden werden.
509 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 54.
510 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 60.

Kontext der Primärverwendung: unklar. Am wahrscheinlichsten stammt dieses Baufragment aus dem Inneren des Tempelhauses.
Datierung: fr. 18. Dyn.
Literatur: keine

C 307 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Schutt der Sebach∠n in der Südfläche
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 8, B.: 20, T.: 15
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Am oberen Rand dieses Baufragments finden sich die Federn eines Nechbet-Geiers.
b.) Inschrift rechtsgerichtet (Beginn einer Götterrede):
[ḏd mdw.w...] [Rezitation...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: unklar. Am wahrscheinlichsten stammt dieses Baufragment aus dem Inneren des Tempelhauses.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 309 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Schutt der Sebach∠n in der Südfläche
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 16, B.: 19, T.: 9
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Die rechte Steinkante ist original erhalten.
Dekoration:
a.) Relief Am rechten Rand des Baufragmentes befindet sich eine geglättete Fläche, die nach links von einer vertikalen Farbleiter begrenzt wird, nach unten durch eine horizontale Registerlinie. Vom Bildfeld selbst hat sich nur der Ausschnitt eines Frieses erhalten, der in Form eines Monogramms die Worte *ʿnḫ nb[ḏd nb wꜣs nb]*, „alles Leben, [jegliche Dauer und alles Glück]" bildet. Auf C 309 sind davon nur noch die ersten Schriftzeichen erhalten. Wie jedoch zahlreiche Beispiele zeigen, ist mit einem längeren Fries zu rechnen[511]. Monogrammfriese dieser Art zieren insbesondere die *mꜣʿ.t*-förmigen Sockel von Thronen, so z.B. in Begrüßungsszenen, in denen der König von einer thronenden Gottheit empfangen wird. Szenen dieser Art finden sich in Buhen (Sz. 7) an der Hauptfassade des Tempels sowie in Amada (Sz. F19), ebenfalls an der Hauptfassade. Aus der Ausrichtung des Monogramms wird deutlich, daß dieses linksgerichtet ist und demnach auch der König nach links auf die ihn empfangende Gottheit zuschreitend gedacht werden muß.
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung nicht erhalten

511 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 16 sowie *Amada* IV, Taf. F19.

Kontext der Primärverwendung: In Analogie zu den Beispielen aus Buhen und Amada ist als ursprünglicher Anbringungsort die Fassade des Tempelhauses anzunehmen. Da der König nach links ausschreitet, sollte diese Szene rechts vom Eingang in das Tempelinnere anzunehmen sein, s. Amada, Sz. F22[512] bzw. zwischen zwei Türgewänden, s. Amada, Sz. H6[513] und H12[514].
Datierung: thutmosidisch
Literatur: keine

C 311 Säulenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Südoststadt
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 22, B.: 3, T.: 19
Bearbeitungsspuren: mehrfach kannelierte Säule
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift versenkt, linksläufig. Rechts von der Inschrift befindet sich ein Kolumnentrenner.
[...] ỉtf[a)] *[...]* [...] Vater [...]

a) Dieses Wort ist nur noch fragmentarisch erhalten. Kontext unklar.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Stilistisch läßt sich C 311 mit den Säulen Amenophis' II. des Festhofes vergleichen, die ebenfalls Kolumnentrenner aufweisen. Insbesondere die Schreibung der *f*-Schlange läßt sich mit dem Beleg auf C 127 vergleichen.
Datierung: Sehr wahrscheinlich Regierungszeit Amenophis' II.
Literatur: keine

C 312 Säulenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Südoststadt
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 35, B.: 6, T.: 21
Bearbeitungsspuren: C 312 hat Fragmente dreier Kanneluren erhalten, von denen die linke Kannelur mit einer Inschrift versehen und von der rechts anschließenden Fläche durch einen Kolumnentrenner abgetrennt ist.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift versenkt, Ausrichtung unklar. Unter einem Landdeterminativ (A.H. GARDINER, *EG*, Signlist N 18) sind Reste von Pluralstrichen zu erkennen.
c.) Farbgebung Die Hieroglyphen zeigen Reste gelber Farbe, mit der sie ursprünglich vollständig ausgefüllt waren.

512 S. *Amada* IV, Taf. F22.
513 S. *Amada* IV, Taf. H6.
514 S. *Amada* IV, Taf. H12.

Kontext der Primärverwendung: C 312 ist als Fragment einer Säule des Festhofes Amenophis' II. anzusprechen. Genauer Standort unklar.
Datierung: Regierungszeit Amenophis' II.
Literatur: keine

C 316 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager im Bereich der wiedererrichteten kopt. Basilika
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 35, B.: 11, T.: 37
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Rechts neben der Inschrift und durch einen Kolumnentrenner abgetrennt befindet sich die Darstellung einer Pflanze, die oben halbkugelförmig ausgebildet ist und bei der es sich möglicherweise um Lotus gehandelt hat. Nicht ganz auszuschließen ist, daß dieser Szenenausschnitt aus dem Ritual *rdỉ.t rnp.w.t* stammt, dem „Überreichen von Blumen“, wie dies in Amada, Sz. J13 dargestellt ist, wo Thutmosis III. Re Blumen opfert[515]. Am Chnumtempel von Elephantine ist mithin Thutmosis IV. als Überbringer eines Blumenopfers dargestellt[516].
b.) Inschrift erhaben, linksgerichtet:
[...] ỉwˁ.w [...] [...] Erbe(?) [...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Am wahrscheinlichsten stammt dieses Baufragment aus den hinteren Nebenräumen für den Kultbetrieb des Tempelhauses.
Datierung: Stilistisch ist die Dekoration von C 316 mit der unter Hatschepsut und Thutmosis III. entstandenen Raumdekoration vergleichbar.
Literatur: keine

C 318 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager im Bereich der wiedererrichteten kopt. Basilika
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 72, B.: 15, T.: 52
Bearbeitungsspuren: Die Vorderseite von C 318 ist erhaben dekoriert. Die um die rechte Blockkante geführte Fläche ist geglättet bzw. weist an manchen Stellen Aufrauhungen auf.
Dekoration:
a.) Relief Der Szenenausschnitt, den C 318 bewahrt hat, wird rechts und links von einer vertikalen Farbleiter begrenzt. Die dekorierte Fläche ist 58 cm breit. Soweit dies dem fragmentarischen Zustand dieses Baufragments zu entnehmen ist, hat links ein König mit

515 S. *Amada* IV, Taf. J13.
516 S. Kap. I.10.2.

Atef-Krone gestanden, rechts davon und ihm gegenüber Satet, die an ihrem Antilopengehörn zu identifizieren ist. Die Szene ist nach unten so zu ergänzen, daß Satet den eintretenden König empfängt.
Durch die Anwesenheit der Farbleitern zu beiden Seiten dieses Dekorfragments dürfte außer Zweifel stehen, daß es sich um ein Bruchstück handelt, das zwischen zwei Türdurchgängen angebracht gewesen sein muß[517]. Wanddekorationen dieser Art haben sich am Tempel von Amada im Erscheinungssaal erhalten, s. Sz. H6 und H12[518]. Die Szene, der C 318 entspricht, findet sich in Amada in Sz. H6, wo der König von links kommend auf Re-Harachte zuschreitet und von diesem umarmt wird. Diese Szene findet sich links vom Zugang im Hauptraum, während sich die Sz. H12 rechts von der Hauptachse befindet. Damit sollte auch am Chnumtempel von Elephantine mit drei Zugängen in die hinteren Räume zu rechnen sein, die vom Erscheinungssaal aus betretbar sind.
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Tempelhaus, Erscheinungssaal, links vom Zugang in den mittleren Raum zwischen dem Türdurchgang des südlichen Nebenraums und dem Hauptraum in der Tempelachse.
Datierung: Hatschepsut-Thutmosis III.
Literatur: keine

C 322 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager im Bereich der wiedererrichteten kopt. Basilika
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 24, B.: 11, T.: 13
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief, Tünchereste
Dekoration:
a.) Relief Vertikale Inschriftenkolumne, die links und rechts von Kolumnentrennern begrenzt wird. An der rechten Bruchkante befinden sich Reste einer vertikalen Farbleiter, die den Schluß zuläßt, daß die Szene, zu der die Inschrift gehört mit einer Mauerecke nach rechts abgeschlossen ist.
b.) Inschrift erhaben, rechtsläufig:

[...m]n.w nfr.w[a)] *[...]*	[...] vollkommenes [Monu]ment [...]

a) Textzusammenhang unklar. Denkbar, wenn auch nicht zu beweisen, wäre eine Rekonstruktion nach Maßgabe der Rede der Isis im Tempel von Semna, wo es heißt:

wḥm.n[=k ms(j).t=f] sp sn.w.y	[Du] hast [seine Geburt] wiederholt, zwei-mal,
m mn.w wꜣḥ.w[519]	mit Hilfe des dauerhaften Monuments.[520]

In Semna befindet sich hinter der Rede der Isis ebenfalls ein Wandabschluß.

517 Für die Annahme eines Pfeilers ist der Block zum einen zu lang, zum weiteren wären dann keine Farbleitern, sondern etwa *wꜣs*-Szepter als Szenenbegrenzung zu fordern.
518 S. *Amada* IV, Tafn. H6 und H12.
519 Hier wäre nach Beispiel des Chnumtempels *nfr.w*, „vollkommen" anzunehmen.
520 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 29.

c.) Farbgebung Das gesamte Baufragment ist mit weißer Tünche versehen.

Kontext der Primärverwendung: Inneres des Tempelhauses. Aufgrund der Farbleiter an der rechten Bruchkante des Baufragments ist C 322 in der Nähe einer Mauerecke anzunehmen. Der Inschriftenrest, der den Tempel selbst erwähnt, ist als Teil einer Götterrede anzusprechen, so daß vor dieser Inschriftenkolumne eine Gottheit anzunehmen ist. Dies führt zu dem Schluß, daß links außen der König zu vermuten ist und daher C 322 als Teil einer südlichen Mauer zu verstehen ist.
Datierung: Hatschepsut-Thutmosis III.
Literatur: keine

C 323 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager im Bereich der wiedererrichteten kopt. Basilika
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 35, B.: 15, T.: 24
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift
1.) linksgerichtet

[Ḥr.w Kꜣ-nḫt] ḫꜥ(j)(.w) m wꜣs.t	[Horus Starker Stier], der in Theben erscheint

2.) rechtsgerichtet

[...] ꜣbw [...]	[...] Elephantine [...]

c.) Farbgebung Hintergrundfläche des Horusnamens gelb; *w*-Küken gelb; Stadtdeterminativ blau-grün.

Kontext der Primärverwendung: innere Räume des Tempelhauses
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: keine

C 329 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium bei der Pyramide
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 11, B.: 18, T.: 8
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief.
Dekoration:
a.) Relief Der auf C 329 erhaltene Wandausschnitt hat einen Teil der rechten oberen Ecke einer Ritualszene bewahrt. Oben und rechts haben sich Reste einer vertikalen und horizontalen Farbleiter sowie deren Schnittstelle erhalten. Sie begrenzen das Bildfeld, von dem sich nur die rechte obere Ecke erhalten hat, in der sich Reste einer *p.t*-Hieroglyphe befinden. Deren Zeugnis legt den Schluß nahe, daß sich darunter eine Ritualszene befunden hat.
b.) Inschrift ohne

c.) Farbgebung Im Bereich der Farbleiter haben sich Spuren von Rot erhalten, im Zwischenbreich zwischen der Farbleiter und der Himmelshieroglyphe finden sich blau-grüne Farbreste. Die Himmelshieroglyphe ist in himmelblau gehalten und der Hintergrund der darunter anschließenden Szene in blau-grau.

Kontext der Primärverwendung: Innenräume des Tempelhauses, Ecke. Genaue Position unklar.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 330 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium bei der Pyramide
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 21, B.: 8, T.: 24
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief C 330 hat ein rechtsgerichtetes Schutzsymbol bewahrt. Es handelt sich dabei generell um zwei Ideogramme einer abgekürzten Himmelshieroglyphe[521] an deren unterem Ende sich ein *šn*-Ring befindet[522]. Für gewöhnlich finden sich diese Ideogramme im Kontext des Heb-sed-Festes, bzw. eines Bewegungsrituals, bei dem der König einen bestimmten, abgesteckten Parcour zu durchlaufen hat, der ihn in symbolischer Weise zu den beiden Himmeln (*pt.w.y*) und den beiden Ufern (*ḏb.w.y*) führt[523]. Das zur Diskussion stehende Ideogramm kommt im Zusammenhang des Ruderlaufs in Gesellschaft anderer magischer Schutzsymbole wie etwa der *nft*-Fächer vor, des Skorpions auf dem *šn*-Ring, des Djed-Pfeilers sowie des Knotenamuletts[524]. Dieses Knotenamulett scheint sich auch auf dem vorliegenden Baufragment an der unteren Kante desselben wiederzufinden: dort haben sich zwei der Schlaufen des Knotenamuletts erhalten.
b.) Inschrift s.o.
c.) Farbgebung nicht erhalten.

Kontext der Primärverwendung: C 330 ist der einzige Hinweise darauf, daß der im Zuge des Heb-sed-Festes vom König durchgeführte Ruderlauf auch in Elephantine dargestellt war. Aus der Ausrichtung des Ideogramms geht hervor, daß der das Ritual ausführende König nach links laufend zu denken ist, wie dies auch in Buhen der Fall ist. Über den exakten Anbringungsort dieser Szene am Tempelhaus des Chnumtempels kann jedoch keine Aussage gemacht werden.
Datierung: Die genaue Datierung dieses Szenenausschnitts ist unklar, die 18. Dyn. jedoch sicher.
Literatur: keine

---

521 Anders L. BORCHARDT, *Ne-user-re*, S. 85, der in dem Ideogramm eine Türangel erkennen will.

522 S. A.J. SPENCER, in: *JEA* 64, 1978, S. 54, der insbesondere auch die Etymologie des Wortes untersucht. Zu einer abweichenden Interpretation s. N.B. MILLET, in: *GM* 173, 1999, S. 11f.

523 S. *PT* [274]=*Pyr.* §406c.

524 Ein Beispiel für die Darstellung des Ruderlaufs befindet sich auf der südlichen Außenmauer des Tempels von Buhen, Sz. 34, ed. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 33, zu die Szene ergänzenden Blöcken s. J. KARKOWSKI, *Faras*, Taf. 33. In Amada, wo die vergleichbare Stelle undekoriert blieb, findet sich diese Szene an der Südseite des Erscheinungssaales, Sz. H4, ed. *Amada* IV, Taf. H4. Ein ritueller Lauf Thutmosis' III. findet sich auch im Tempel von Kumma, Sz. 32, dort allerdings ohne das enigmatische Zeichen, das C 330 bewahrt hat.

C 331 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium bei der Pyramide
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 12, B.: 7, T.: 10
Bearbeitungsspuren: erhebenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Die Inschrift ist in ein in erhabenem Relief ausgeführtes Raster eingeschrieben.
b.) Inschrift C 331 zeigt fragmentarisch vier Felder, die mit Inschriften versehen waren. Während die oberen beiden Felder keine Inschriftenreste bewahrt haben, hat sich im linken unteren Feld das Phonogramm *r* erhalten. Die rechtsläufige Inschrift im rechten Feld läßt die Bezeichnung *ỉrp[...]*, Wein [...] erkennen. Aufgrund dieser Angabe und dem Umstand, daß die Inschrift in Felder unterteilt ist liegt der Schluß nahe, C 331 als Fragment einer Opferliste anzusprechen. Vergleichbare Opferlisten haben sich im Tempel von Semna[525], am Satettempel in Elephantine, Sz. 38 erhalten[526]. C 331 bildet einen Ausschnitt aus einer ursprünglich umfangreichen Opferliste, von der unlängst ein weiteres Baufragment aufgedeckt wurde[527]. Der Klassifikation W. BARTAs zufolge sind Abweichungen von der kanonischen Anordnung der Opfer zwar selten, aber in Einzelfällen doch belegt[528]. Dem neu hinzugekommenen, hier aber noch unveröffentlichten Baufragment zufolge, entspricht die Elephantine-Liste jedoch nicht den aus dem NR bekannten Mustern. Da es sich bei den bekannten thebanischen Opferlisten hauptsächlich um solche handelt, die auf einen Kult für Amun Bezug nehmen, mag die Elephantine-Liste davon Zeugnis ablegen, daß für die Götter der Kataraktentriade ein verändertes kultisches Geschehen angenommen werden darf. Eine Stütze erfährt diese Vermutung durch die ebenfalls veränderte Opferliste von Semna[529], die auf das Ritual um den vergöttlichten Sesostris III. zugeschnitten wurde.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Innere Räume des Kernbaus, exakte Position unklar, jedoch sicher im Zentrum des Kultgeschehens[530].
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 332 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: unklar[531]
Fundkontext: sekundär verbaut

525 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 59 und W. BARTA, *Opferliste*, S. 148 mit Anm. 56 und 57.
526 S. W. KAISER, *8. Bericht*, S. 257.
527 Diese Information verdanke ich C.V. PILGRIM, der vermutet, daß sie zu einem alten, von L. BORCHARDT angelegten Lapidarium gehört.
528 S. W. BARTA, *Opferliste*, S. 143ff.
529 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*
530 S. W. BARTA, *a.a.O.*, S. 2.
531 Dieser Block wurde vom Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde aufgedeckt. Leider beschränkt sich die Dokumentation dieses Baufragments auf die hier vorgelegte Photographie, auf die sich die hier gegebene Beschreibung stützen muß.

Material: Sandstein
Maße: L.: 59, B.: 46, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Unterste Steinlage eines aufgehenden Mauerwerks. Im Zuge der sekundären Verbauung wurde der Stein von mehreren Seiten bestoßen, die Unterkante scheint jedoch original erhalten zu sein. Die Pickspuren an der Vorderseite sind sekundär entstanden.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. An der oberen Blockkante hat sich ein 6 cm breiter, erhaben dekorierter Bildstreifen erhalten. Auf ihm ist, auf einer Registerlinie nach rechts schreitend, von links nach rechts ein Fußpaar einer sehr klein dargestellten Figur erhalten geblieben, s.u. Rechts davon befindet sich die Ferse einer wesentlich größer wiedergegebenen Figur. Im Material des Chnumtempels der 18. Dyn. einmalig ist indes, daß auf C 332 die Höhe von der Steinunterkante bis zur Oberkante der Registerlinie meßbar ist: Sie beträgt 40 cm[532]. In gewissem Umfang ist dieser Wert auf die übrigen inneren Wände des Tempels des Chnum übertragbar und als Hinweis darauf zu werten, daß zwischen dem Fußboden und der Unterkante der szenischen Darstellungen eine Fläche von 40 cm freiblieb, die, wie im Falle von C 332, von zwei weiteren horizontalen Streifen eingenommen wurde[533].
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: unklar
Datierung: aus stilistischen Erwägungen frühe 18. Dyn., Hatschepsut bzw. Thutmosis III.
Bemerkungen: Figuren von unterschiedlicher Größe innerhalb einer Szene sind in den szenischen Darstellungen in den Tempeln der frühen 18. Dyn. äußerst selten anzutreffen. Am Chnumtempel findet sich ein Beispiel auf C 243 in Gestalt des Iunmutef-Priesters, doch in diesem Fall ist diese Figur nach links schreitend dargestellt[534]. Im sog. nördlichen Raum im Tempel von Buhen, Sz. 57 zeigt das ursprüngliche Relief einen nach links gewandten König gegenüber einer Gottheit[535]. Dahinter, in nahezu halber Größe, schreitet eine kleinere Figur ebenfalls nach links. Dabei handelt es sich um Hatschepsut, die von ihrem Ka gefolgt wird[536], der eine Schu-Feder in der linken Hand hält. Eine vergleichbare Szene ist vielleicht auch für den Chnumtempel anzunehmen. Möglicherweise ist auch die vorliegende Dekoration unter Hatschepsut enstanden; ein Beleg für den Ka Thutmosis' III. hat sich auf C 252 sowie auf einem in der Uferterrasse verbauten Block[537] erhalten.
Literatur: keine

532 An vergleichbarer Stelle beträgt dieser Abstand in Buhen 88 cm, s. S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 52. Daraus ist zu schließen, daß C 332 aus der zweituntersten Steinlage stammt.

533 Diese Streifen, die nur durch Kantenschläge angedeutet sind, waren ursprünglich einfarbig (gelb und rot) ausgemalt. Ein vergleichbares Beispiel findet sich auf dem Fragment der Außenwand des Chnumtempels C 346.

534 Im Tempel von Semna findet sich diese Darstellungsweise beim Ka des als göttlich verehrten Sesostris III., s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 26.

535 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, Taf. 51. S. auch das besser erhaltene Relief im selben Raum, Sz. 58, s. S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 52.

536 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 61f.

537 S. Kap. I.10.1.1.

C 333 Fragment eines Türsturzes

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: unklar[538]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 47, B.: 41, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren:
Dekoration:
a.) Relief versenkt. Am linken Blockrand ist eine thronende, männliche Gottheit (Chnum?) zu erkennen, die in ihrer linken Hand ein *wꜣs*-Szepter und in ihrer rechten Hand ein *ꜥnḫ*-Zeichen hält. Der blockhaft gestaltete Thron steht auf einem schmalen, rechteckigen Sockel. Bei diesem Sockel handelt es sich um eine aus Binsen hergestellte Matte, wie dies unter anderem die Beispiele in Semna[539], Buhen[540] und am Tempel Sethos' I. in Abydos[541] nahelegen. Rechts von dieser Gottheit und nur durch eine Inschriftenkolumne getrennt kniet ein nach links gewandter König, der sich ebenfalls auf einem schmalen rechteckigen Sockel bzw. einer Matte befindet[542]. Der König trägt das *nms*-Kopftuch mit einem Uräus an der Stirn sowie einen runden Halskragen. Des weiteren trägt der König einen *šnd.y.t*-Schurz, dessen Vorbau durch das Knien des Pharao bedingt weit nach vorne ragt. Zwischen dem Vorbau des Schurzes und dem Oberschenkel des Königs ragt der Zeremonialschwanz hervor, dessen Ende über die Matte hinweg nach unten fällt. In beiden Händen hält der König *nw*-Töpfe mit einem Trankopfer dem Gott entgegen[543]. Anders als bei den unten genannten Beispielen ist hinter dem König keine Schutzformel angebracht, sondern der untere Abschnitt eines Pfostens zu erkennen, der nach oben möglicherweise als Papyrusbündelsäule eines Baldachins o.ä. zu verstehen ist[544], von dem sich außer dem Pfosten nichts erhalten hat.
b.) Inschrift zwischen dem Gott und dem Pharao (rechtsgerichtet):

rdỉ.t ỉrp	Das Geben von Wein

über dieser Inschrift (linksgerichtet):

[dỉ]=f [ꜥnḫ] nb	Er möge alles [Leben geben]

rechts davon (rechtsgerichtet):

[nsw.t-bỉ.t.y] nb tꜣ.w.y	[Der König von Ober- und Unterägypten], Herr der beiden Länder
ꜥꜣ ḫpr n.y Rꜥ.w[a)] *[dỉ(.w) ꜥnḫ]*	Aachepernire, [mit Leben beschenkt]

a) Die Kartusche ist unter Thutmosis III. überarbeitet worden. Der ursprüngliche Name hat aller Wahrscheinlichkeit nach auf Hatschepsut gelautet. Darstellungen der knieenden

538 Dieser Block wurde vom Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde aufgedeckt. Leider beschränkt sich die Dokumentation dieses Baufragments auf die hier vorgelegte Photographie, auf die sich die hier gegebene Beschreibung stützen muß. Ein weiteres Photo, das C 333 in Fundlage zeigt, befindet sich in W. NIEDERBERGER, *Elephantine* XX, Taf. 34c (unten links).

539 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, S. 34 und Anm. 34.

540 S. R.A. CAMINOS, *Buhen* II, S. 71 und Anm. 1.

541 S. CALVERLEY, *The Temple of Sethos I at Abydos* IV, Taf. 6 (oben).

542 Die Grundfläche der Matten ist als Fußbodenniveau zu verstehen.

543 Wenngleich im vorliegenden Fall davon ausgegangen werden darf, daß sich idealiter Wein in den *nw*-Töpfchen befunden hat, so hat R. TEFNIN darauf hingewiesen, daß die Präsentation der *nw*-Töpfe nicht notwendigerweise ein flüssiges (Trank-)Opfer bedeutet, sondern allgemein eine Opferszene umschreibt, s. R. TEFNIN, in: *CdE* 54, 1979, S. 234-237 und DERS., *La statuaire d' Hatschepsout. Portrait royal et politique sous la 18e dynastie, MonAeg* 4, Brüssel 1979, S. 75-78.

544 Für solch eine Säule s. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 26.

Hatschepsut mit *nw*-Töpfen sind aus der Rundplastik bekannt: Es sind dies die vier Statuen Kairo JE 53115[545], New York MMA 29.3.1[546], 30.3.1[547] und 30.3.2[548]. Zu diesem Statuentyp s. allg. J. DITTMAR, in: *GM* 41, 1980, S. 21-32 sowie M. MÜLLER, *Die Kunst Amenophis' III. und Echnatons,* Basel 1988, III, S. 1-24.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Szenen, wie die auf C 333 dargestellte, finden sich vor allem auf Türstürzen. Ein Beispiel, das dem vorliegenden Block sehr ähnelt, findet sich auf dem Türsturz von der Außenfassade des Tempels von Semna, rechte Hälfte, Sz. Türsturz 6[549]. Dort kniet der König in gleicher Weise vor Chnum wie auf C 333; allerdings ist das Relief in Semna erhaben ausgeführt. Als ursprüngliche Position kommt für C 333 der Türdurchgang in der nördlichen Außenmauer des Vestibüls in Betracht. Über diesen Türdurchgang war der Chnumtempel mit dem Verbindungsweg zum Satettempel verbunden, s. Kap. I.2.3.3.
Datierung: Hatschepsut
Literatur: keine

C 334 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des römischen Chnumtempelhofes, Nordumgang[550]
Fundkontext: verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø ca. 80, H.: 62
Bearbeitungsspuren: 20 leicht konkav gearbeitete Kanneluren, Kannelurbreite nicht bestimmbar. Reste weißer Tünche der Photographie zufolge erhalten.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift vertikale Inschrift mit Kolumnentrenner. Lesung nach Photo:

[...] nsw.t-bỉ.t(.y) nb tꜣ.w.y nb [ỉr(j)-ỉḫ.t [a)] *]*	[...] König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder, [Herr des Rituals]
ꜤꜢ ḫpr.w RꜤ.w sꜣ RꜤ.w [Imn ḥtp...]	Aacheperure, Sohn des Re [Amenophis...]

a) S. zur Schreibung dieses Titels die Inschrift auf dem Türpfosten C 336. *Urk.* IV.1360.10A ergänzt fehlerhaft *nb [ḫꜤ.w]*, obwohl J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 115 die korrekte Lesung bereits erahnen läßt.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

---

545 S. R. TEFNIN, *a.a.O.*, Taf. 19a.
546 S. R. TEFNIN, *a.a.O.*, Taf. 19b.
547 S. R. TEFNIN, *a.a.O.*, Taf. 22a.
548 S. R. TEFNIN, *a.a.O.*, Tafn. 21a-b.
549 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Taf. 20.
550 Die Photographie verdanke ich dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II.
Bemerkungen: Von C 334 existieren nur eine Photographie sowie die genannten Abschriften. Die Säulentrommel wurde nach der photographischen Aufnahme wieder verschüttet, weshalb Angaben zu Fundort oder Maßen nicht möglich sind.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 32 (ohne Photo)
J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 113 und 115
Urk. IV.1360.10A (Ergänzung fehlerhaft)

C 336 Fragment eines Türpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Eingang des Inselmuseums. 1996 wurde das Baufragment vom Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde geborgen. Möglicherweise handelt es sich jedoch um das Baufragment, das noch im 19. Jh. im Bereich des Bahnhofs von Assuan bei einer Straße gelegen hat[551].
Fundkontext: verworfen.
Material: Aswangranit
Maße: L.: 157, B.: 22, T.: 78, Anschlagtiefe: 7
Bearbeitungsspuren: Sowohl die Vorder- als auch die Rückseite ist dekoriert. Feine und präzise Arbeit. C 336 wurde sekundär als Türschwelle verwendet, wobei der Türanschlag als Stufe diente. Daher sind die Inschriften nicht abgerieben. Weder die Unter- noch die Oberkante ist original erhalten.
Dekoration:
a.) Relief auf der Vorderseite, die vom Eintretenden gesehen links platziert ist, findet sich über der in zwei Inschriftenkolumnen angelegten Inschrift ein Geierweibchen.
b.) Inschrift

1.) Vorderseite
über und neben dem Geier (linksgerichtet):

Nḫb.t ḥḏ.t Nḫn ḥ[nw.t] tꜣ.w.y	Nechbet, die Weiße von Hierakonpolis, Ge[bieterin] der Beiden Länder,
[dỉ=s] ꜥnḫ wꜣs	[sie möge] Leben und Glück [geben]

unter dem Geier, links (linksgerichtet):

nṯr nfr nb tꜣ.w.y nb ỉr(j).t-ỉḫ.t Mn ḫpr Rꜥ.w	Der gute Gott, Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals, Mencheperre
dỉ(.w) ꜥnḫ nb mỉ Rꜥ.w	beschenkt mit allem Leben wie Re,

unter dem Geier, rechts (rechtsgerichtet):

mr.y H̱nm.w nb qbḥ.w ḥr.y-ỉb ꜣbw[a] *nb p.t*	geliebt von Chnum, Herr des Kataraktengebietes, verehrt in Elephantine, Herr des Himmels.

2.) Rückseite
eine Inschriftenzeile (rechtsgerichtet):

551 S. U. BOURIANT, in: *RT* 9, 1887, S. 81 sowie ausführlich Kap. I.10.2.

[nṯr nfr nb] tꜣ.w.y nb ỉr(j)-ỉḫ.t Mn ḫpr Rꜥ.w	[Der gute Gott, Herr] der Beiden Länder, Herr des Rituals Mencheperre,
[mr.y] Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw	[geliebt] von Chnum, verehrt in Elephantine.

a) Hier und auf der Rückseite wird Chnum als *ḥr.y-ỉb ꜣbw* bezeichnet[552]. Die übrigen Bauteile, die dieses Epitheton nennen, sind C 61, C 67 und C 259.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Wie aus der Bauinschrift Amenophis' II. zu erfahren ist, waren die Tore in der Umfassungsmauer unter Thutmosis III. in Granit ausgeführt worden, s.u. Möglicherweise handelt es sich bei dem vorliegenden Torpfosten um ein Bauteil aus dem Bereich des Verbindungsweges zum Satettempel[553].
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Die Tore aus Granit finden eine Erwähnung in der Baubeschreibung des Chnumtempels von Amenophis II. bevor dieser selbst mit seinen Arbeiten am Tempel begann, s. Kapitel I.9.1. Aus dieser Inschrift ist zu schließen, daß C 336, wie auch C 90, C 91 und C 93 (Nordosttor) als in der aus Ziegeln errichteten Umfassungsmauer eingelassen verstanden werden müssen.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 28 sowie Tafn. 11a und 11b (dort wird irrtümlich die Vorder- und Rückseite getrennt betrachtet und werden zwei Fundnummern (F282 und F283) vergeben).

C 337 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: nördliche Uferterrasse des Chnumtempels, 10. Lage von oben rechts, außen
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: keine Aussage möglich
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief
Das Baufragment zeigt am linken Rand das obere des linken Horns der Krone[554] des Königs sowie den erhobenen rechten Arm. Hinter dem Arm ist das obere Ende einer Standarte zu erkennen, oben rechts die unteren Federn der Schwinge des Falken.

b.) Inschrift
Über dem rechten Arm des Königs:

[nsw.t-bỉ.t.y[555]] Ḥr.w tmꜣ ꜥ[556]	König von Ober- und Unterägypten, Horus mit kräftigem Arm

552 S. W. KAISER, *1. Bericht*, S. 112.
553 S. zur Beschreibung dieser bereits seit dem MR bestehenden Verbindung die Ausführungen in Kap. I.3.2.
554 Ob es sich hierbei um die Atef-Krone oder um eine Doppelfederkrone gehandelt haben mag, kann nicht mehr mit Sicherheit entschieden werden.

Über der Standarte:

[...kꜣ nsw.t] ꜥnḫ nb tꜣ.w.y [ḫn.t.y ḏbꜣ.t[557] *...]* — [...der Ka des] lebenden [Königs], Herr der Beiden Länder, [an der Spitze des Palastes...]

Unter der Schwinge des Falken:

dỉ=f ꜥnḫ [...] — er gibt Leben [...]

Darunter findet sich der Horusname Thutmosis´ III.:

Ḥr.w Kꜣ[-nḫt ḫꜥ.w m wꜣs.t] — Horus, [Starker] Stier, [der in Theben erscheint].

Rechts daneben wird der Horusname wiederholt:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt ḫꜥ.w-m-wꜣs.t — Horus, Starker Stier, der in Theben erscheint.

c.) Farbgebung keine Angabe möglich

Kontext der Primärverwendung: Südlicher Pylonturm, Rückseite. Aufgrund des nach rechts abschließenden Namens sowie nach dem generellen Aufbau der Szene „Erschlagen der Feinde" zu urteilen, dürfte der Block im Umfeld der Südwestecke des südlichen Pylonturms anzusiedeln sein.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: H. JARITZ, *Elephantine* III, Taf. 3a.

C 338 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse ‘Nord
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: nicht sicher zu bestimmen
Bearbeitungsspuren: C 338 ist an allen vier von vorne einsehbaren Blockkanten abgearbeitet, so daß die dekorierte Fläche wie eine Bosse hervorsteht.
Dekoration:
a.) Relief erhaben. Am linken Rand der Bosse ist in der oberen Ecke ein Gehörn zu erkennen, das auf Chnum hindeutet, von dem ansonsten, außer einem *wꜣs*-Szepter, das er in der linken Hand gehalten haben sollte, nichts mehr erhalten ist. Rechts davon schließt eine Inschrift an, die als Rede des Chnum zu deuten ist.
b.) Inschrift

zwei Inschriftenkolumnen, linksgerichtet:

[1]*[...] ḥw(j).n=k tꜣ.w rs.y.w p[ꜥ]p[ꜥ.n=k ... r tꜣ...*[a)]*]* — [...] nachdem du die südlichen Länder geschlagen und [...zu Boden] gewor[fen hast...]

[2]*[...]nwḥ.n<=ỉ> n=k [...]* — [...] ich fessle für dich [...]

a) Rekonstruktion unsicher.

c.) Farbgebung nicht erhalten

---

555 S. zur Rekonstruktion die entsprechende Szene am Großen Tempel von Abu Simbel, s. Schoske, *a.a.O.*, S. 134.

556 S. zu *ṯmꜣ ꜥ* die Darstellung des Erschlagens der Feinde in Derr bei S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 133 (a131).

557 S. *WB* V.88.12. Zur Rekonstruktion s. S. SCHOSKE, *a.a.O.*, S. 134.

Kontext der Primärverwendung: Sowohl die stilistische Ähnlichkeit mit C 337 als auch die Tatsache, daß beide Blöcke unmittelbar nebeneinander sekundär verbaut wurden legen den Schluß nahe, daß C 338 der Innenseite des Pylons Thutmosis' III. zugerechnet werden muß. Diese These wird durch die kurze erhaltene Inschrift bestärkt, die von der Überwindung der Südvölker berichtet.
Datierung: Stilistisch ähnelt C 338 dem daneben verbauten C 337, der unter Thutmosis III. dekoriert wurde.
Bemerkungen: C 338 befindet sich wie alle Blöcke dieser Provenienz an unzugänglicher Stelle an der Nordwand der römischen Uferterrasse. Die Beschreibung erfolgte mit Hilfe eines Fernglases.
Literatur: keine

C 339 Kalendarische Liste von Amunfesten

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Unklar, ehemals römische Uferterrasse
Fundkontext: sek. verbaut, nur Vorderseite einsehbar
Material: Sandstein
Maße: nicht zu bestimmen
Bearbeitungsspuren: glatte Oberfläche, Hieroglyphen versenkt
Dekoration:
a.) Relief Der hieroglyphische Text ist tabellarisch aufgeschlüsselt.
b.) Inschrift Neben einer rechtsgerichteten vertikalen Inschriftenkolumne finden sich links anschließend sechs linksgerichtete Inschriftenzeilen, wobei die oberen beiden Inschriften nicht durch einen Zeilentrenner voneinander abgesetzt sind:

[ḥb.w tp tr ḥb.w wꜣḥ.n nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr Rꜥ.w[a)] *] n ỉt=f Imn ỉm.y ꜣbw*	[Festopfer des Anfangs der Festzeit, das der König von Ober- und Unterägypten Mencheperre] für seinen Vater Amun, befindlich in Elephantine [gestiftet hat].
ṯn.w hrw n ḥb n Imn[b)] *nb ns.w.t tꜣ.w.y*[c)]	Zählung der Festtage des Festes von [Amun, Herr der Throne der Beiden Länder],
ḫpr(.w) m nw.t rs.y.t	entstanden in der südlichen Stadt (=Theben).
ẖr.t-ḥb	Festbedarf:
tp.y ꜣbd sw 1 wp(j)-rnp.t ḥb Imn n hrw 3	Erster Monat der Achet-Jahreszeit, Tag 1, Neujahr: Fest des Amun für 3 Tage (Dauer).
ꜣbd 2 ꜣḫ.t sw 15 Imn m Ip.t-sw.t[c)] *rs.y*	2. Monat der Achet-Jahreszeit, Tag 15: Fest des Amun von Karnak[558]: 11 Tage (Dauer).
ꜣbd 3 ꜣḫ.t sw 9[d)] *ḥb Imn*[c)] *sw [...]*	3. Monat der Ach[et]-Jahreszeit, Tag 9: Fest des Amun: [...] Tage (Dauer).
pr[.t Imn... sw ...]	Aus[zug des Amun ... Tage (Dauer)].

---

558 S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, übersetzt irrig durch „Feast of Amon in Luxor temple".

a) Ergänzung nach *Urk.* IV.824. S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, übersetzt durch „Festivals of the calendar laid down by the King of Upper and Lower Egypt, Menkheperre...“. Aufgrund welcher Textrekonstruktion er zu diesem Ergebnis kommt bleibt dunkel.
b) S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, übersetzt irrig durch „every festive day of the festival of Amon“, was sich mit der hieroglyphischen Textvorlage nicht in Einklang bringen läßt.
c) In der Amarnazeit ausgemeißelt, s. *Urk.* IV. 824b-c).
d) A. SPALINGER, *Three Studies on Egyptian Feasts and Their Chronological Implications*, Baltimore 1992, S. 13 liest *3 ꜣḫ.t 3.*

c.) Farbgebung keine Angaben möglich

Kontext der Primärverwendung: fraglich
Datierung: 18. Dyn.
Bemerkungen: Diese Festliste verzeichnet in chronologischer Reihenfolge die Feste für Amun, die am Tempel des Chnum begangen wurden. Es ist somit belegt, daß neben der Kataraktentriade auch Amun einen Kult auf Elephantine genoß[559].
Literatur: M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 117
LD III.43c
J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 121k)
S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 35f.
S. SCHOTT, *Festdaten*, S. 15, 36, 66 und 114
Urk. IV. 824

C 340 Festkalender

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Unklar, ehemals römische Uferterrasse
Fundkontext: sek. verbaut, nur Vorderseite einsehbar
Material: Sandstein
Maße: nicht zu bestimmen
Bearbeitungsspuren: glatte Oberfläche, Hieroglyphen versenkt
Dekoration:
a.) Relief Der hieroglyphische Text dieses Formulars ist tabellarisch aufgeschlüsselt.
b.) Inschrift linksläufige Inschrift

I.) Stiftungen für 3 namentlich nicht mehr erhaltene Feste

	[t] šbn mḥ.t[a], „verschiedene Napfbrote“	*ꜥšꜣ*[e], „Taube“
Fest 1	16[b]	9
Fest 2	56[c]	33
Fest 3	26[d]	15

II.) links schließt eine mehrzeilige Inschrift an, von der nur noch die unterste Zeile und der Schluß in einer Kolumne links neben der Tabelle (I) erhalten ist

[rḫ.t ḥtp.w-nṯr wꜣḥ.n nsw.t-bỉ.t.y] [Liste der Gottesopfer, die der König von Ober- und Unterägypten niedergelegt hat]

559 S. die Darstellungen Amuns am Satettempel im Barkensanktuar und Erscheinungssaal.

[...]	[...]
[r ỉr.t ḥs.y.t n ỉtf=f[f] *] Imn n mw.t=f Sṯ.t ʿnq.t*	[um] für seinen Vater Amun und seine Mutter Satet und Anuket[g] [den Kult zu vollziehen]
m ỉtr.t nt Imn ntt ḥr bỉꜣ.t ỉꜣbt.t ꜣb.w	in der Kapelle[h] des Amun, die im östlichen Steinbruch Elephantines[i] ist.

III.) Tabelle, von der 6 Kolumnen erhalten sind. Es handelt sich um die in der Überschrift angekündigte periodische Zuwendung an die Kapelle des Amun, der Satet und Anuket. Nur in der Abschrift G. DARESSYS in J. DE MORGAN, *a.a.O.* sind die Mengenangaben erhalten.

sꜣỉ [j] *175*	*sꜣỉ*-Gebäck 175
psn 13	*psn*-Brote 13
ḥnq.t, ds 5	Bier, Krug 5
ỉwf ꜣšr.t m kꜣ, nb.t 1	Bratenfleisch vom Rind, Korb[560] 1
sẖ.t, ẖrš 5	*sẖ.t*-Kraut, Bündel 5
s:nṯr dbn r ẖr.t ꜣbd 1	Weihrauch (in) Kügelchen als Monatsration 1

a) J. DE MORGAN, *a.a.O* sowie *LD* III.43d lesen irrig *nḏ.t,* ebenso G. JEQUIER, *a.a.O.* E. BLUMENTHAL, I. MÜLLER und W.F. REINEKE, *Urkunden der 18. Dyn., ÜK*, S. 270 übersetzen durch "aufgeschnittene Napfbrote". Dagegen verweist das phonetische Komplement *n* hinter dem Zeichen der gekreuzten Stöcke ausschließlich auf das Verbum *šbn.*
b) *Urk.* IV.825 und J. DE MORGAN, *a.a.O.* lesen 15, *LD* III.43d und S. EL-SABBAN, *a.a.O.* lesen die Zahl 7. Da die Inschrift ursprünglich jedoch auf den rechts anschließenden Stein überging, ist mit Sicherheit die Zahl 16 zu lesen.
c) *Urk.* IV.825, J. DE MORGAN, *a.a.O.* sowie *LD* III.43d lesen 55, da die Inschrift nach rechts hin unvollständig ist, kann aus Gründen der Symmetrie 56 angenommen werden. Nur S. EL-SABBAN, *a.a.O.* liest die Zahl 54.
d) *Urk.* IV.825, J. DE MORGAN, *a.a.O.* sowie *LD* III.43d und S. EL-SABBAN, *a.a.O.* lesen 25. Da die Inschrift nach rechts hin unvollständig ist kann aus Gründen der Symmetrie 26 angenommen werden.
e) Die Lesung folgt *Urk.* IV.825, zu *ʿšꜣ* S. C346, aufgrund welcher Transkription S. EL-SABBAN, *a.a.O.* durch „fowl" übersetzt, bleibt dunkel.
f) Ergänzungen nach *Urk.* IV.825. S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, übersetzt durch „...to do what pleases his father". Aufgrund welcher Textrekonstruktion er zu diesem Ergebnis kommt bleibt dunkel.
g) Aufgrund des Fehlens des Chnum in dieser Aufzählung kann vermutet werden, daß der Kult, der in der genannten Kapelle in der Ostwüste vollzogen wurde, den Chnum ausschloß. Möglicherweise ist dies dahingehend zu deuten, daß die Bedeutung, die die Kataraktentriade auf den Nilinseln innehatte, in dem nicht unmittelbar zur Nillandschaft gehörenden Hinterland weniger groß war. Die Stellung des Chnum innerhalb der Triade wurde so von Amun beansprucht.
h) Der genaue Ort dieses Heiligtums ist unbekannt. Aus dem vorliegenden Text ist wenig mehr zu erfahren, als daß es sich innerhalb eines Granitsteinbruches östlich von Elephantine befand. Diese Angaben genügen jedoch, um es sicher in dem Schellal genannten, im Südosten des heutigen Assuan befindlichen Gebiet zu lokalisieren, wo für pharaonische Zeit eine rege

---

560 S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, bezieht *nb.t* auf die Rinder (mit maskuliner Endung!) und übersetzt durch „Roast beef, joints from every bull".

Steinbruchtätigkeit nachgewiesen werden konnte[561]. Der modernen Steingewinnung dürfte auch das Heiligtum zum Opfer gefallen sein; trotz mehrmaliger Begehungen dieses Steinbruchgebietes in den Jahren 1990-1996 konnten dort keine Gebäudereste, die auf ein Heiligtum schließen lassen, entdeckt werden.
Allem Anschein nach handelt es sich um ein Heiligtum für die Steinbrucharbeiter, ähnlich dem Hathorheiligtum in Serabit el-Chadim.
i) Dies entspricht dem heutigen Assuan, das noch bis in das NR als Elephantine bezeichnet wurde. Im Osten von Elephantine wird noch heute hauptsächlich Granit abgebaut, der am Chnumtempel selbst als Baumaterial für Tore verwendet wurde, wie dies die Baubeschreibung der Elephantinestele Amenophis' II. verdeutlicht[562].
j) So *Urk.* IV.825 sowie *LD* III.43d. J. DE MORGAN, *a.a.O.* liest *sꜣ.t* o.ä., S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, liest *bỉ.t*, was als Bezeichnung für eine Brotform zwar gut passen würde, aber nicht mit der Gans (oder gar) geschrieben wird.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon Thutmosis' III.
Datierung: 18. Dyn., Thutmosis III.
Bemerkungen: Diese tabellarische Aufstellung von Rationen für ein Heiligtum in der Ostwüste bezeugt eigenverwaltete Steinbrucharbeiten des Chnumtempels im Gebiet des heutigen Schellal, südöstlich von Assuan.
Literatur: G. JEQUIER, in: *Sphinx* 16, 1912, S. 8
LD III.43d
J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 122l)
S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 36f.
Urk. IV. 824-826

C 341 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Oststadt 'Nord
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 56, B.: 33, T.: 52
Bearbeitungsspuren: Eckstück, jedoch ohne Anzeichen eines Rundstabes.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift

1.) Vorderseite. Inschrift linksläufig, versenkt. Abstand von der Ecke (rechts) bis zur Inschrift 29 cm

Ptḥ rs.y ỉnb[=f...] Ptah[a)], südlich [seiner] Mauer [...]

2.) Flanke (rechts). Inschrift linksläufig. Erhaben reliefiert, stark abgerieben.
An der rechten Bruchkante finden sich Reste von Pluralstrichen sowie möglicherweise das Zeichen der Palmrispe (A.H. GARDINER, *EG*, Signlist M 4). Daneben, nur 6 cm von der Ecke (links) entfernt, befindet sich das Satzfragment

561 S. R. KLEMM und D. KLEMM, *Steinbrüche*, S. 305ff. und Abb. 355.
562 S. Kap. I.9.1.

[...]r nṯr.w dỉ(.w) ʿnḫ [mỉ Rʿ.w ḏ.t?] [...] gegen (?) die Götter, beschenkt mit Leben [wie Re, ewiglich?]

a) Ein weiterer Beleg für Ptah findet sich auf einem sekundär in der Ostfassade der römischen Uferterrasse verbauten Baufragment[563]. Auf diesem Baufragment, das ramessidisch datiert, ist Ptah in versenktem Relief und figürlich dargestellt. Bei diesem Fragment handelt es sich um eine Mauerecke, Reste des Rundstabes sind zu erkennen.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Eine sichere Zuweisung ist nicht möglich[564]. Die Inschriften sind zu groß angelegt, um als Beschriftung eines Pfeilers angesprochen werden zu können. Da die Ecke jedoch keinen Rundstab ausgebildet hat, kann C 341 unmöglich zur Außenwand des Pylons gerechnet werden. Wenngleich dieser Rundstab an der Hauptfassade des Kernbaus fehlt und sich dort erhabenes Relief (Osten) und versenktes Relief (Süden und Norden) abwechseln, weicht dennoch die Gestaltung insbesondere der versenkt reliefierten Fläche von der Vorgabe von C 364 stilistisch deutlich ab. Möglicherweise gehört C 341 zu einem separaten, im Bezirk des Chnumtempels angelegten Gebäudeteil[565], von dem unsere Kenntnis jedoch zu dürftig ist, um eine Zuweisung wagen zu können.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 343 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Oststadt ‘Nord
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 99, B.: 19, T.: 43
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief
Dekoration:
a.) Relief Das Baufragment ist rezent in zwei Teile zerbrochen. Es zeigt einen nach rechts gerichteten Falken, dessen linke Schwinge nach rechts ausgestreckt ist. Die Himmelshieroglyphe, die sich über das gesamte Bruchstück erstreckt, schließt das Baufragment nach oben hin ab. Zudem ist der linke Ausläufer dieses Symbols am linken Blockrand erhalten geblieben, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die Szene links beendet ist. Die zu dem Falken gehörenden Inschriften müssen sich erwartungsgemäß rechts von der linken Schwinge befunden haben. Bei C 343 handelt es sich um den obersten Stein einer dekorierten Wand, wofür zudem die original erhaltene Breite von nur 19 cm sowie dessen außergewöhnliche Länge sprechen, die höchstwahrscheinlich zwei darunterliegende Steine überspannt hat.

---

563 S. W. KAISER, *21./22. Bericht*, Taf. 36a, 5. Steinlage von oben, links außen.
564 Da der Block in der nördlichen Oststadt, also in der Nähe des Satettempels gefunden wurde, ist nicht einmal die Zugehörigkeit zum Chnumtempel völlig sicher, wenngleich wahrscheinlich.
565 Ein solcher Abschnitt könnte unter Umständen in der Tribüne vorliegen, der nicht mehr in voller Höhe erhalten ist, s. Kap. I.8.2. Die Inschriften, die Ptah und eine aufgrund des fragmentarischen Zustandes nicht näher spezifizierte Gruppe von Göttern nennen, könnten auf einen Barkenkult hinweisen, in dem nicht nur die ortsansässigen Götter Verehrung fanden. In diesem Fall wäre die Seite, die Ptah nennt, an der dem Nil zugewandten Stelle anzunehmen, während die erhaben reliefierte Seite auf der Nordseite und damit im Schatten zu vermuten sein sollte.

Links neben dem Falken hat sich der obere Abschnitt einer nach rechts gewundenen Linie erhalten. Allem Anschein nach handelt es sich hierbei um den Teil einer Palmrispe (A.H. GARDINER, *EG*, Signlist M 4), wie sie insbesondere von Göttinnen getragen werden. Eine solche Szene hat sich in Amada, Sz. C2 erhalten[566], wo der gebogene obere Abschnitt der Rispe der Göttin (Satet) zugewandt ist, die den König in den Tempel begleitet. Im Tempel von Semna, Sz. 22, zeigt dieser Abschnitt der Rispe jedoch von der Göttin weg[567], was belegt, daß beide Positionen möglich sind. In beiden Fällen jedoch steht die Göttin mit der Rispe in der linken Hand hinter dem König.
Im Tempel von Semna enstammt diese Szene einer Krönungszeremonie. Welchem Kontext C 341 tatsächlich entstammt, ist nicht sicher zu klären. Dennoch läßt sich die Szene, die von C 341 überspannt wurde, nach den Beispielen von Semna und Amada in etwa wie folgt rekonstruieren: der Falke schwebt über einem nach rechts gewandten Pharao, vor dem sich entweder die Zuweisung seiner Regierung durch die Götter (z.B. Thot) abspielt oder der in den Tempel geleitet wird, wo er von einer weiteren Gottheit empfangen wird. Damit ist die Szene abgeschlossen. Unmittelbar hinter dem Pharao beginnt eine weitere Szene, die an ihrem rechten Rand von einer möglicherweise weiblichen Gottheit eingenommen wird, die sich schützend hinter den gekrönten König stellt.

b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Inneres des Tempelhauses. Genaue Position unklar.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: keine

C 344 Stelenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Hof des Inselmuseums
Fundkontext: verworfen
Material: Granodiorit
Maße: H.: 137, B.: 88, T.: 19
Bearbeitungsspuren: Zeilentrenner geritzt, sonst versenktes Relief. Die Stele, deren oberer Abschluß in den Fragmenten C 352 und C 353 erhalten ist, wurde in späterer Zeit zu einer Schwelle umgearbeitet, weshalb der Haupttext bis auf die Reste von fünf Zeilen vollständig abgerieben ist.
Dekoration:
a.) Relief S. die Beschreibung in Kap. I.9.2.
b.) Inschrift S. Übersetzung und Kommentar in Kap. I.9.2.1
c.) Farbgebung keine Farbreste erhalten

Kontext der Primärverwendung: Bereich des Chnumtempels
Datierung: Thutmosis IV.
Bemerkungen: S. die ausführliche Beschreibung in Kap. I.9.2.
Literatur: keine

C 346 Wandfragment

566 S. *Amada* IV, Taf. C2.
567 S. R.A. CAMINOS, *Semna*, Tafn. 38-40, links und rechts.

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium „römische Erweiterung des Chnumtempels ‘Süd“
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: L.: 26, B.: 25, T.: 11
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Am rechten Blockrand befindet sich eine 1,5 cm breite und wenige Millimeter tiefe Kuhle, die in eine leichte Erhöhung übergeht, bevor der Block rechts abbricht. Eine Erhöhung dieser Art hat sich auch auf der Außenseite des Architravblocks C 64 erhalten und ist als Übergang zu einem Rundstab zu verstehen. Daraus wird deutlich, daß C 346 als Eckfragment anzusprechen ist.
Dekoration:
a.) Relief 6 cm vom rechten Rand entfernt befindet sich eine 5,5 cm breite Farbleiter, links davon der Rest einer Inschrift. Unter der untersten Registerlinie befindet sich nach einer 4,5 cm breiten Freifläche ein 2 cm breiter Streifen, der ursprünglich bemalt war. Eine vergleichbare Behandlung der untersten Steine des aufgehenden Mauerwerks belegt das Baufragment C 332.
b.) Inschrift erhaben, rechtsläufig:

[...di͗(.w) ꜥnḫ] mi͗ [Rꜥ.w] ḏ.t	[...beschenkt mit Leben] wie [Re], ewiglich.

c.) Farbgebung im obersten erhaltenen Teilstück der Farbleiter haben sich Reste roter Farbe erhalten.

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der ansatzweisen Ausbildung eines Rundstabes an der rechten Abbruchkante des Baufragmentes darf davon ausgegangen werden, daß es sich bei C 346 um ein Eckstück der Außenwände des Tempelhauses handelt. Aufgrund der Ausrichtung des Reliefs[568] und der Tatsache, daß dieses erhaben ausgeführt ist kommen nur zwei Positionen in Frage: entweder die Westecke der Nordwand oder die Südecke der Westwand.
Datierung: Da das erhabene Relief der Außenwände des Tempelhauses auf Thutmosis III. zurückgeht, der diese Art der Reliefierung durch den von ihm errichteten Pfeilerumgang notwendig machte, muß C 346 unter diesem Herrscher dekoriert worden sein.
Literatur: keine

C 352 Stelenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium ‘Satet-Nord
Fundkontext: Oberflächenfund, Bereich des Heiligtums des Heqaib
Material: Granodiorit
Maße: H.: 24, B.: 56, T.: 19
Bearbeitungsspuren: C 352 ist original erhalten, an zwei Seiten jedoch stark bestoßen. Zusammen mit C 353 bildet es den oberen Abschluß der Stele C 344. Durchweg versenktes Relief, im Bereich der Oberkante ist das Stelenrund konvex gearbeitet und glattgeschliffen.
Dekoration:
a.) Relief S. Kap. I.9.2.
b.) Inschrift S. Kap. I.9.2.1
c.) Farbgebung keine Farbreste erhalten

568 Die erhaltene Inschrift ist ausschließlich hinter einem nach links gewandten König denkbar.

Kontext der Primärverwendung: Bereich des Chnumtempels
Datierung: Thutmosis IV.
Bemerkungen: S. die ausführliche Besprechung der Fragmente C 344, C 352 und C 353 in Kap. I.9.2.
Literatur: keine

C 353 Stelenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium ‘Satet-Nord
Fundkontext: Oberflächenfund, Bereich des Heiligtums des Heqaib
Material: Granodiorit
Maße: L.: 42, B.: 18, T.: 18
Bearbeitungsspuren: C 353 ist original erhalten, an zwei Seiten jedoch stark bestoßen. Zusammen mit C 352 bildet es den oberen Abschluß der Stele C 344. Durchweg versenktes Relief, im Bereich der Oberkante ist das Stelenrund konvex gearbeitet und glattgeschliffen.
Dekoration:
a.) Relief S. Kap. I.9.2
b.) Inschrift S. Kap. I.9.2.1
c.) Farbgebung keine Farbreste erhalten

Kontext der Primärverwendung: Bereich des Chnumtempels
Datierung: Thutmosis IV.
Bemerkungen: S. die ausführliche Besprechung der Fragmente C 344, C 352 und C 353 in Kap. I.9.2.
Literatur: keine

C 354 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur die Vorderseite einsehbar. Die Säulentrommel steht in zweiter Reihe südlich hinter C 121, nach deren Entnahme C 354 zugänglich wurde.
Fundkontext: sek. und umgedreht verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø ? H.: 44
Bearbeitungsspuren: 24 Kanneluren, leicht konkav gearbeitet, Kannelurbreite im Bereich der Inschrift: 13,5, ansonsten 7.
Dekoration:
a.) Relief keines
b.) Inschrift vertikale Inschrift mit Kolumnentrenner

[...] nb nḫt ꜥꜣ šfy.t wꜣḥ(.w) rnp.w.t nb ḥ[b.w-sd ...] — [...] Herr der Stärke, Groß an Ansehen, der die Jahre stiftet, Herr der [Sed-Feste...]

c.) Farbgebung Hieroglyphen gelb ausgefüllt, Grundierung weiß.

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.

Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. (?). Als Datierungskriterien können die Art der Steinbearbeitung und der Schnitt der Hieroglyphen angeführt werden, die allen Säulentrommeln Amenophis' II. gemein sind. Allerdings haben sich bislang erst drei Hinweise auf Säulen mit 24 Kanten gefunden.
Literatur: keine.

C 355 Deckenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament der römischen Erweiterung des Chnumtempels, Nordumgang
Fundkontext: sekundär verbaut[569]
Material: Sandstein
Maße: L.: 134, B.: >115, T.: 35
Bearbeitungsspuren: rechteckiger, glatt abgearbeiteter Stein mit einer gleichmäßigen Tiefe von 35 cm. Ritzspuren. Aufgrund der Zurichtung von C 355 ist am Chnumtempel von Elephantine von Flachdecken auszugehen.
Dekoration: Auf blauem Untergrund befinden sich vorgeritzte und aufgemalte Sterne, die direkt aneinander angefügt sind und in C 335 ein Fragment einer Decke erkennen lassen. Aufgrund der Verbauung von C 335 kann nicht entschieden werden, ob sich an der Oberkante Rinnensysteme zum Abführen von Regenwasser befunden haben.
a.) Relief ohne
b.) Inschrift ohne
c.) Farbgebung Hintergrund blau, hellblaue Farbstreifen am Rand, Sterne in dunkelblauer Farbe ausgeführt.

Kontext der Primärverwendung: Decke des Tempelhauses
Datierung: Hatschepsut - Thutmosis III.
Bemerkungen: An den zeitgleichen Tempeln haben sich Deckensteine insbesondere in Raum L in Amada erhalten[570]. Für gewöhnlich sind die Sterne an Decken von Tempeln in goldener Farbe ausgeführt worden[571], wovon sich an C 355 jedoch nichts erhalten hat.
Literatur: keine

C 359 Säulentrommel

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament des Nordumgangs des röm. Chnumtempels, nur eine Seite einsehbar. Die Säulentrommel steht in zweiter Reihe östlich von C 354.
Fundkontext: sek. verbaut
Material: Sandstein
Maße: ø ?, H.: 42
Bearbeitungsspuren: 20 (?) Kanneluren, leicht konkav gearbeitet, Breite einer Kannelur 13 cm. Ehemals weiße, durch die Auffüllung der Fundamentierung durch Quarzsand braungelb verfärbte Tünche.
Dekoration:
a.) Relief

569 C 355 liegt direkt über C 121 und dient als Substruktion des römischen Chnumtempelhofes.
570 S. H. GAUTHIER, *Amada*, S. 83.
571 S. M. VILIMKOVÁ, in: *LÄ* I, sp. 1003 sowie P. FORSCHTOVÁ-CÁMALOVÁ und M. VILIMKOVÁ, *Das ägyptische Ornament*, Prag 1963, Abb. 126.

b.) Inschrift Hieratisches Graffito. Die schwarze Tintenaufschrift befindet sich - soweit einsehbar - durch die Konservierung durch den Verfüllsand in einem überdurchschnittlich guten Erhaltungszustand, ist aber durch die sekundäre Verbauung von C 359 nicht vollständig zu dokumentieren.
c.) Farbgebung

Kontext der Primärverwendung: Als Aufstellungsort kann der Festhof als sicher angenommen werden.
Datierung: 18. Dyn., Amenophis II. Das Graffito datiert ersten paläographischen Überlegungen zufolge spätramessidisch.
Bemerkungen: Spätramessidische Graffiti befinden sich auf Elephantine an der östlichen und nördlichen Außenmauer der Tribüne[572]des Chnumtempels, wenngleich diese in Ritztechnik niedergelegt wurden. Ein Beispiel für eine Tintenaufschrift auf einem Gebäudeteil findet sich in dem hieratischen Graffito auf einem Türpfosten aus Elephantine, das ebenfalls spätramessidisch datiert[573].
Literatur: keine

C 363 Türfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Fundament der römischen Erweiterung des Chnumtempels, Nordumgang
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 93, B.: 25, T.: 61
Bearbeitungsspuren: Dieses Baufragment vereint erhabenes und versenktes Relief. C 363 hat Reste zweier Inschriften bewahrt. Während die linke Inschrift den Beginn einer selbständigen Inschriftenkolumne markiert, gehört die rechte Inschrift zu einer eigenen Szene, wo sie als Beischrift fungiert.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift

1.) rechte Inschriftenkolumne, erhaben reliefiert (linksgerichtet):
[...dỉ(.w) ʿnḫ mỉ Rʿ.w] ḏ.[t] [... beschenkt mit Leben, wie Re] ewig[lich].

Diese Inschrift gehört zu einer nach rechts anschließenden selbständigen Szene, die nach unten durch eine horizontale Linie abgegrenzt wird. Denkbar wäre etwa eine mehrzeilige Inschrift, wie sie auf Türstürzen belegt sind.

2.) linke Inschriftenkolumne, versenkt gearbeitet und von zwei Kolumnentrennern eingerahmt (rechtsgerichtet):
s:mꜣw[.n<=ỉ>...] [Ich?] mache neu [...]

c.) Farbgebung Alle Kolumnentrenner sind mit blauer Farbe versehen worden, gleichwohl sie in erhabenem oder versenktem Relief ausgeführt wurden. In gelber Farbe sind das waagerechte Zeichen unter der Schlange und das Wachtelküken ausgeführt. Rot ist das Stock-*s* ausgemalt, während die Sichel mit blauer Farbe versehen wurde.

---

572 S. Kap. I.8.3.

573 S. M. BOMMAS, in: *MDAIK* 50, 1994, S. 23-30.

Kontext der Primärverwendung: Aus der Tatsache, daß die beiden Inschriftenreste verschoben und in verschiedenem Relief ausgeführt sind kann geschlossen werden, daß sie einem Gebäudeabschnitt entstammen, der durch seine Beschaffenheit die Gruppierung von C 363 zwingend notwendig machte. Ein solches Gebäudeteil könnte in der linken oberen Ecke eines Türdurchgangs vorliegen: während die rechte Inschrift zu einer Dekoration gehören dürfte, die einen Türsturz überspannt hat, ist mit der linken, von zwei Kolumnentrennern eingerahmten Inschrift, der linke Torpfosten dekoriert worden. Eine *p.t*-Hieroglyphe, die bei Türdurchgängen von Innenräumen den Türsturz nach unten abschließt, findet sich auf C 363 nicht. Daraus und aus der Tatsache, daß die linke Inschriftenkolumne in versenktem Relief ausgeführt ist, folgt, daß C 363 nicht im Tempelinneren angesiedelt werden kann. Zudem kann ein solcher Torpfosten aufgrund der Verwendung zweier verschiedener Reliefs - so sie gleichzeitig entstanden sind - unmöglich an einer der Außenwände des Tempelhauses angebracht worden sein. Zudem legt die Größe der Hieroglyphen die Vermutung nahe, daß C 363 dem Eingang in die Pylonkammer zuzurechnen ist. Falls dies zutrifft, so wäre C 363 unter Thutmosis III. dekoriert worden.
Datierung: Hatschepsut (?) - Thutmosis III.
Bemerkungen: Für die Baugeschichte des Chnumtempels ist die Inschrift am linken Blockrand von größter Bedeutung. Dort geht es dem einzigen erhaltenen Wort zufolge um eine Erneuerung. Da der Block aus stilistischen und baugeschichtlichen Erwägungen (s.o.) mit höchster Wahrscheinlichkeit in die Regierungszeit Thutmosis' III. zu datieren ist, wüßte man gerne, was Thutmosis III. erneuert hat, etwa den schon seit längerem vermuteten[574] Vorgängertempel aus dem Mittleren Reich?
Literatur: keine

C 364 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Block im ptolemäischen Stylobat[575]
Fundkontext: sekundär verbaut und daher zu weiten Teilen nicht einsehbar.
Material: Sandstein
Maße: L.: 134, H.: 26, T.: 68
Bearbeitungsspuren: Baufragemt C 364 zeigt am linken Rand eine Böschung in einem Winkel von 83°. Die dekorierten Seiten wurden in unterschiedlichem Relief ausgeführt.
Dekoration:
a.) Relief Die Längsseite von C 364 (Seite a) ist in erhabenem Relief dekoriert worden. Die originale linke Blockkante weist eine Böschung von 83° auf, nicht aber einen Rundstab. Links von dieser Kante ist eine Farbleiter erhalten, die sich am oberen Blockrand umknickt und nach rechts weiterläuft. Rechts davon findet sich der obere Abschnitt einer hoch aufragenden Krone. Aufgrund der Beischrift ist jedoch von der Krone der Satet auszugehen, wenngleich sich von ihrem charakteristischen Antilopengehörn nichts mehr erhalten hat[576]. Rechts davon findet sich der obere Abschnitt einer Inschrift. Über den rechten Blockrand hinaus ist für C 364 von elaborierten Szenen mit möglicherweise mehreren Personen auszugehen, die mit der links erhaltenen Göttin korrespondieren. Die unmittelbar rechts anschließende Person sollte der König sein.
Auf Seite d findet sich die Darstellung einer auf einem Thron sitzenden anthropomorph gestalteten männlichen Gottheit mit Widdergehörn, über der sich eine *p.t*–Hieroglyphe

574 S. W. KAISER, *23./24. Bericht*, S. 159ff.
575 Die Kenntnis un erste Dokumentation dieses Baufragments verdanke ich D. RAUE. C. V. PILGRIM lies diesen Block im Februar 2001 ausgraben.
576 Dieses wäre auf dem unmittelbar darunter anschließenden Block zu suchen.

befindet. Dieses Relief ist versenkt ausgeführt. Der kurzen Inschrift läßt sich entnehmen, daß es sich hierbei um Chnum-Re handelt. Dahinter hat sich der Herinnenname Thutmosis II. erhalten.

<u>b.) Inschrift</u>
Längsseite a, erhaben gearbeitet

Die Rede des Königs beginnt in der vierten Kolumne von links:

ḏd mdw.w	Rezitation:
[1] *sꜣ<=ỉ>* [a)] *mr.y KN*[a)] *[...]*	„Mein geliebter Sohn KN [...]
[...dỉ.n<=ỉ> n=k] [2] *ꜥnḫ wꜣs nb snb [nb]*	[...<Ich> gebe dir] alles Leben und jegliches Glück sowie [alle] Gesundheit
[3] *ꜣw.t-ỉb nb [ḫr=ỉ]*	und jegliche Herzensfreude [von mir aus].

Als Beischrift neben der Göttin:

[4] *Sṯỉ.t [nb.t ꜣb.w]*	Satet, [Herrin von Elephantine]

a) Der obere Bogen einer Königskartusche hat sich am unteren Blockrand erhalten. Diese müßte den Namen Thutmosis‘ II. gefaßt haben.

rechts davon:
Aufgrund der sehr beschränkten Einsicht scheint es angebracht, für den Augenblick auf eine Rekonstruktion des Textes zu verzichten.

Kol. 1 beginnt möglicherweise mit dem Schriftzeichen eines Kibitzes (A.H. GARDINER, *EG*, Signlist: G23), durch dessen Leib ein anderes Zeichen führt. Darunter folgt dasselbe Zeichen noch einmal; ob der Plural *rḫ.y.t*, „Rechit-Leute“ zu lesen ist? Kol. 2, die sich von Kol. 1 aus gesehen rechts befindet, hat den Hinweis auf eine Zeremonie bewahrt:

ḥw.t sp [fdw...]	[Vier] mal schlagen[b)] [...]

b) S. WB III.46ff.

Rechts davon, wiederum nach links gewandt, findet sich das Wort *wꜣs*, „Glück“.

Rechts davon befindet sich eine Schlange, die sich um einen Lotusstengel windet[577]. Um diesen Lotusstengel ist zudem die folgende, linksläufige Inschrift gruppiert:

dỉ=s [ꜥnḫ wꜣs]	Möge sie [Leben und Glück] geben.

Von diesem Symbol aus gesehen rechts findet sich der Herinnen-Name Thutmosis’ II.:

Nb.t.y Nṯr.y nsw[.y.t]	Mit göttlichem König[tum]

rechts daneben:

sꜣ Rꜥ.w n ẖ.t[=f] Ḏḥwtỉ [ms(j)(.w) nfr ḫꜥ.w] [d)]	[Sein] eigener Sohn des Re [Thtumosis,]

c) S. die Parallele auf der Statue des Königs vom 7. Pylon in Kanak in H. GAUTHIER, *Livre des rois* II, S. 230
d) S. die Kartuschenreste am rechten Blockrand, außer dem Ibis auf der Standarte sind nur noch vage Reste zu erkennen.

---

577 S. hierzu C 256.

Breitseite d, versenktes Relief, farbig ausgefüllt:
Unter einer Himmelshieroglyphe findet sich vor einem Registertrenner eine anthropomorph gestaltete, männliche Gottheit mit Widderkopf, die auf einem *ḥw.t*-Thron sitzt. Der Beischrift diieser emblematischen Darstellung zufolge handelt es sich um

[...] H̱nm.w-Rˁ.w [...] Chnum-Re.

Chnum-Re[578] hält in seiner linken Hand ein *wꜣs*-Szepter, in seiner Rechten ein *ˁnḫ*-Zeichen, zudem trägt er den *šnd.y.t*-Schurz mit Gürtel und den Zeremonialschwanz. Links davon finden sich Reste des Herinnennamens Thutmosis‘ II.

c.) Farbgebung auf der Breitseite haben sich vor einem hellblauen Hintergrund zahlreiche Farbreste erhalten. Insbesondere im Bereich der Farbleitern finden sich weitere Farbreste. Das versenkt gearbeitete Relief wurde mit blauer Farbe ausgefüllt.

Kontext der Primärverwendung: Grundsätzlich scheinen zwei Positionen denkbar. Zum einen die Anbringung von C 364 in einem Torbau, wofür die Verteilung der Reliefs sowie die Böschung und der fehlende Rundstab sprechen würden. Zudem könnte Seite d, falls es sich hier um keine Zerstörung, sondern um eine bewusste Abarbeitung gehandelt hat, diese Interpreatation stützen[579]. Die Darstellung der dem König Thutmosis II. entgegentretenden Satet würde eine Platzierung auf der nördlichen Torwand eines monumentalen Durchgangsbereichs erfordern, während die emblematische Dekoration von Seite d keineswegs einer Torwange entspricht und noch dazu versenkt dekoriert wurde, obgleich sie im Schatten zu liegen käme. Angesichts der Tatsache, daß damit außer den wenigen Säulen Thutmosis' II. nurmehr ein Torbau, nicht aber ein zugehöriger Tempel und weiter zwar ein durch die Säulen nachgewiesener Hof, nicht aber die Umgebung für ein Monumentaltor zu belegen sind, wird diese Annahme fallen gelassen, bis sich eindeutige Hinweise auf solch einen Torbau pylonartigen Charakters zur Zeit Thutmosis' II.[580] erhärten.
Die aufgeführten Charakteristika des unter Thutmosis II. dekorierten Wandfragments C 364 lassen sich jedoch auch in einer anderen Positionierung vereinen: Die Verteilung von erhabenem und versenktem Relief macht deutlich, daß die Längsseite dieses Baufragments der Ostfassade des Tempelhauses entspricht, die aufgrund vorgelagerter Gebäudeabschnitte in erhabenem Relief ausgestaltet worden war. Da unter Thutmosis II. noch kein um den Kernbau geführter Pfeilerumgang geplant war, ist die Breitseite (Seite d) in versenktem Relief ausgeführt, da die übrigen Außenwände des Tempelhauses dem Sonnenlicht direkt ausgesetzt waren. Als ursprünglicher Standort von C 364 kommt nur eine Position im oberen Abschluß des aufgehenden Mauerwerks an der Südostecke des Tempelhauses in Frage.
Bemerkenswert ist, daß an der Ecke kein Rundstab bezeugt ist. Dies mag als Hinweis darauf zu werten sein, daß die ursprüngliche Bauplanung möglicherweise vorsah, die Außenmauern

578 Dieser Synkretismus ist bereits für das AR bzw. MR im Tempel von Debod belegt, s. G. ROEDER, *Debod bis Kalabsche*, Kairo 1911-12, § 307 belegt sowie J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 11 (am Westufer zwischen Philae und Assuan). Am Chnumtempel selbst findet sie sich auf C 39 (Fgt. e. Türsturzes, s. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 45 und Taf. 26e) und C 386. Außerhalb des Chnumtempels ist dieser Name auf Elephantine am heute verlorenen Stationstempel Amenophis' III. nachgewiesen, s. T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1828, S. 56.

579 Eine Autopsie des Baufragments konnte bis zur Abgabe des Stückes nicht mehr erfolgen. Eine endgültige Betrachtung wird der abschliessenden Veröffentlichung vorbehalten bleiben.

580 Es gilt zu bedenken, daß die Namen Thutmosis' II. keinerlei Hinweise auf eine Überarbeitung Thutmosis' III. erkennen lassen, die etwa die Vermutung, C 364 sei unter Hatschepsut dekoriert worden, erhärten würden.

in eine Lehmziegelmauerung einzubinden, wie dies in Kumma der Fall ist[581]. Der dortige Tempelbau wurde bereits unter Thutmosis II. begonnen und unter Hatschepsut fortgesetzt[582]. Dies belegt insbesondere die Säule 10 im Hof B, auf der Thutmosis II. berichtet, daß er ein Denkmal für Chnum-Re (!)[583] errichtet habe[584]. Eine ähnliche Baugeschichte liegt auch für den Chnumtempel von Elephantine im Bereich des Möglichen. Auch hier haben die Säulen des Portikus die Namen Thutmosis' II. bewahrt, wodurch die bauliche Konzeption dem Tempel von Kumma, der freilich kleiner geriet, sehr ähnlich ist. Träfe dies zu, so wären die Eingangsfassade des Tempelhauses sowie der Portikus bereits von Thutmosis II. dekoriert worden, möglicherweise auch der dahinter anschließende Erscheinungssaal konzipiert worden. Freilich kann nicht davon ausgegangen werden, daß Thutmosis II. weit mehr als die Eingangsfront des Chnumtempels von Elephantine hat dekorieren lassen. Die Behandlung der Seitenflächen des Tempelhauses in versenktem Relief weisen darauf hin, daß bereits unter Hatschepsut die von Thutmosis II. geplante Einbindung der Außenflächen des Tempelhauses in eine Lehmziegelmauer aufgegeben wurde und stattdessen der Kernbau zu einem freistehenden Gebäude umgebaut wurde. Möglicherweise hatte dies zur Folge, daß weite Teile des Tempelhauses so umgestaltet werden mußten, daß sich gerade Wandflächen ergaben. Für eine Einbindung in eine Ziegelmauerung wäre ein nach außen hin unregelmäßigeres Mauerwerk die technisch zu bevorzugende Ausarbeitung gewesen, die sich zumindest in dem frühen Baustadium, das C 364 repräsentiert, noch beoachten läßt[585].
Datierung: Thutmosis II.
Literatur: keine

C 366 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Substruktion des östlichen Hoftores des späten Chnumtempels[586]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 95, B.: 29, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief von hervorragender Qualität und Detailfreude. Unter der linken Hand der rechts dargestellten Person sind diagonal verlaufende Meißelspuren zu erkennen.
Dekoration:
a.) Relief C 366 zeigt einen Ausschnitt zweier nach links gewandter Figuren. Von der links dargestellten Person haben sich ein Teil des Gewandes und der rechte, herunterhängende Arm erhalten. Im rechten Drittel des Baufragments ist der linke, leicht angewinkelte Arm einer weiteren, ebenfalls nach links schreitenden Person zu sehen, die einen Stab hält.
b.) Inschrift Zwischen den beiden dargestellten Personen befindet sich der untere Abschnitt des Schriftzeichens des Horusfalkens.
c.) Farbgebung nicht erhalten

---

581 S. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Taf. 1.
582 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, S. 3.
583 Chnum-Re findet in Kumma eine weitere Erwähnung in den Türgewänden der Fassade, s. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 20. Am Chnumtempel von Elephantine ist das vorliegende Wandfragment das früheste Zeugnis für Chnum-Re.
584 S. R.A. CAMINOS, *a.a.O.*, Taf. 16, „south side".
585 S. die Ausarbeitung an der linken Hälfte der Seite d.
586 Im selben Fundzusammenhang fand sich C 367 sowie ein weiterer Block, der in seiner Fundlage jedoch keine Dekoration erkennen läßt.

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der Ausführung in erhabenem Relief ist als Anbringungsort in erster Linie an das Tempelhaus zu denken, in Anbetracht der Größe der Darstellung gar an eine der Außenwände des Tempelhauses.
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: H. JARITZ, *15./16. Bericht*, S. 160f. und Taf. 54b

C 367 Fragment eines Türsturzes

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Substruktion des östlichen Hoftores des späten Chnumtempels[587]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: >19, B.: 31, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Aufgrund der einschlägigen Dekoration und der nur geringen Breite von C 367 ist davon auszugehen, daß sich dieses Baufragment am oberen Abschluß eines Türsturzes befunden hat.
Dekoration:
a.) Relief Soweit einsehbar wird das mittlere Bildfeld von einer zentral angeordneten Flügelsonne eingenommen[588], von der sich die vorderen Federn der linken Schwinge erhalten haben. Darüber ist eine Himmelshieroglyphe angebracht, deren Anfang und Ende jedoch verloren sind. Darüber befindet sich, nur durch eine geritzte Linie getrennt, eine Freifläche mit einer Breite von 5 cm bis zur Steinoberkante[589].
Unter der Flügelsonne ist eine erhaben gearbeitete, horizontale Linie angebracht worden, die als Registertrenner zu werten ist. Darunter sind weitere Inschriftenzeilen anzunehmen, von deren obersten sich ein geringer Ausschnitt erhalten hat. Nach den Analogien aus anderen Tempeln ist von einer dreizeiligen Inschrift auszugehen, die sich spiegelbildlich um ein *ʿnḫ*-Zeichen als Symmetrieachse gruppieren.
b.) Inschrift
rechts neben der Flügelsonne, linksläufig:
[Bḥd.t.y] nb p.t [Bechdetj], der Herr des Himmels

unter der Registerlinie, rechtsläufig
[...] mr.y[a)] *[...]* [...] geliebt von [...]

a) Bei dieser Inschrift handelt es sich um die oberste von drei Inschriftenzeilen.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Türsturz im Inneren des Tempelhauses. Aufgrund der Größe der Darstellungen und in Analogie zum Türdurchgang G in Amada ist C 363 möglicherweise ebenfalls als rückwärtiger Teil einer Türe anzusprechen, der am ehesten an der Ostwand des Erscheinungssaales (Raum A) vorstellbar ist.
Datierung: Hatschepsut - Thutmosis III.
Literatur: H. JARITZ, *15./16. Bericht*, S. 160f. und Taf. 54b

587 Im selben Fundzusammenhang fand sich C 366 sowie ein weiterer Block, der in seiner Fundlage jedoch keine Dekoration erkennen läßt. Die Dokumentation beschränkt sich auf die *a.a.O.* gegebene Photographie.
588 Als ein Beispiel unter Hunderten mag hier der Türsturz *Amada* IV, Taf. M1 genügen sowie Amada Sz. G9, s. *Amada* II, Taf. 40.89.
589 Nach dem Standartvorkommen ist darüber von einem Cheker-Fries auszugehen.

C 368 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Substruktion des südlichen Nebenraums des 2. Säulensaals
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: 168, B.: 30, T.: nicht sicher meßbar
Bearbeitungsspuren: versenkt. Qualitätvolle Ausführung. Sekundäre Überarbeitung der Namen, die mit Ausschleifungen der ursprünglichen Namen einhergehen.
Dekoration:
a.) Relief Unter einer fragmentarisch erhaltenen Inschrift am oberen Blockrand findet sich ein nach links gewandter Geier mit ausgestreckter rechter Schwinge und einem *šn*-Ring in den Klauen.
Am unteren Blockabschnitt befindet sich die 62 cm hohe Darstellung eines Königs, der dem widderköpfigen Chnum entgegentritt. Vom König selbst, der am rechten Blockrand nach links schreitend dargestellt ist, ist die vordere Gesichtspartie sowie der Uräus erhalten. In seiner rechten Hand hält er einen einfachen Stab. Er trägt den Schurz mit spitzem Vorbau und Gürtel, der mit einem Latz versehen ist, an dessen unterem Ende sich ein Uräenfries befindet. Dem König nähert sich von links Chnum, der dem Herrscher mit seiner linken Hand ein *ʿnḫ*-Zeichen an die Nase reicht. Der rechte Arm ist durch die heutige linke Blockkante verloren. Der Gott trägt einen gefältelten Schurz.
b.) Inschrift
Über dem Geier finden sich Reste der folgenden, rechtsgewandten Inschrift:

[Wꜣḏ.y.t nb].t Pỉ.t Dp.t[590]	[Wadjit], die von Pi und Dep

Über dem Pharao und unter dem nach links gewandten Geier befindet sich folgende Inschriftenkolumne, rechtsläufig:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt Wsr pḥ.t.y[a] *Nb.t.y nṯr.y nsw.y.t*[a, b]	Horus Starker Stier, Reich an Kraft, die Beiden Herinnen, Göttlich an Königtum

Zwei Inschriftenkolumnen vor Chnum, rechtsläufig:

ḏd mdw.w ỉn Ḫnm.w nb qbḥ.w ḫn.t.y tꜣ.w nṯr.w[c]	Rezitation durch Chnum, Herr des Kataraktengebietes, Vorderster der Länder der Götter
sꜣ<=ỉ> mr.y[a] *Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) nḏ.t.y Rʿ.w*[d]	<Mein> geliebter Sohn Thutmosis, Rächer des Re
dỉ.n<=ỉ> n=k ʿnḫ nb [wꜣs?] nb mỉ Rʿ.w [...]	<Ich> gebe dir alles Leben und jegliches [Glück?] wie Re [...]

Zwischen Chnum und dem Pharao befindet sich die folgende linksgerichtete Inschrift, die sich auf die Präsentation des *ʿnḫ*-Zeichens bezieht. Allem Anschein nach wurde diese Inschrift nachträglich angebracht[591]:

r šr.t nṯr nfr	an die Nase des Guten Gottes.

590 Nachfolgend unklar.
591 Hierfür sprechen insbesondere die Gedrängtheit der Figuren, die im Grundaufbau der Dekoration schwerlich eine Inschriftenzeile berücksichtigt hat sowie der merkwürdige Satzbau und die auf Thutmosis III. gemünzte Bezeichnung des *nṯr nfr*, womit ein deutlicher Kontrast zum Selbstverständnis der Hatschepsut zum Ausdruck gebracht wurde.

Unter der Ritualszene befinden sich die Reste einer einzigen Bandzeile, die jedoch aufgrund des dürftigen Dokumentationsstandes[592]nicht vollständig gelesen werden kann:

[...ʿnḫ] ḏd wȝs snb [...][e)]	[...Leben], Dauer Glück und Gesundheit [...]

a) Dieser Bereich ist vertieft und nachträglich mit dem Namen Thutmosis' II. versehen worden.
b) Ungewöhnliche Zeichenanordnung von *nsw.y.t*, die auf die Verwendung der bereits vorhandenen Schriftzeichen des Herinnennamens der Hatschepsut zurückzuführen ist.
c) Zu diesem Epithon des Chnum als Ausdruck seiner Schutzfunktion der Landesgrenze s. die Architravinschrift C 66.
d) S. das in H. JARITZ, *a.a.O.*, Taf. 28b gegebene Photo, das die Überarbeitung des ursprünglichen Namens der Hatschepsut deutlich veranschaulicht. Daß der Name Thutmosis' II. nachträglich eingeschrieben wurde, wird zudem durch den Namenszusatz *nḏ.t.y-Rʿ.w* bekräftigt, den Thutmosis II., wie dies K. SETHE gezeigt hat[593], zu Lebzeiten nie getragen hat.
e) Diese Bandzeile ist als Hinweis darauf zu verstehen, daß C 368 als Pfeiler anzusprechen ist.

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der direkten Vergleichbarkeit mit den Pfeilerfragmenten C 10, C 42, C 257 und C 289 ist C 368 als Pfeilerfragment aus dem Erscheinungssaal des Tempelhauses anzusprechen. Durch die Überarbeitung der Kartuschen Hatschepsuts hat C 368 ein ähnliches Schicksal erfahren wie C 42. Da, wie die genannten Baufragmente belegen, die Breite eines Pfeilers des Raumes A 65 cm betrug, muß davon ausgegangen werden, daß im Zuge seiner sekundären Verbauung C 368 an den Seitenflächen abgearbeitet wurde: weder die linke noch die rechte Steinkante ist original erhalten.
Datierung: Hatschepsut, Namenskartuschen unter Thutmosis III. geändert.
Literatur: H. JARITZ, *23./24. Bericht*, S. 185 und Tafn. 28a und b

C 370 Oberes Obeliskenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Museum Cairo, *CG* 17015
Fundkontext: C 370 wurde 1922 auf Elephantine gefunden, wo es in einem nubischen Haus als Türschwelle verbaut war[594].
Material: Aswangranit
Maße: H.: 116, B.: (unten) ca. 26[595], (oben) ca. 23[596]
Bearbeitungsspuren: geglätte Grundfläche, nahezu quadratischer Grundriß. Nur eine Obeliskenseite ist dekoriert. Das Pyramidion ist undekoriert. Aufgrund der Schriftrichtung ist deutlich, daß es sich um den oberen Teil eines linken Obelisken handeln muß[597]. Bereits in

592 Von C 368 steht nur das gegebene Photo zur Verfügung, auf dem die hier vorgestellte Beschreibung beruhen muß. Nachdem der Block freigelegt und photographisch dokumentiert worden war, wurde er wieder verschüttet. Eine Durchzeichnung existiert nicht.
593 S. K. SETHE, *Hatschepsut*, S. 70.
594 S. R. ENGELBACH, *a.a.O.*, S. 163 sowie L. HABACHI, *a.a.O.*, S. 13.
595 Die Seitenlängen der nahezu quadratischen Grundfläche variieren zwischen 25 und 26 cm.
596 Die Seitenlängen variieren zwischen 22 und 23 cm.
597 S. C. KUENTZ, *a.a.O.*, S. 30. Die untere Hälfte ist verloren.

der Antike ist der Obelisk gebrochen und mittels eines Zapfens an der Unterseite repariert worden[598]. Unterhalb des Pyramidions befindet sich ein Bildfeld.
Dekoration:
a.) Relief Das Bildfeld unterhalb des Pyramidions zeigt rechts den auf einem Blockthron sitzenden Chnum, der bis auf seinen Widderkopf anthropomorph gestaltet ist. Senkrecht vor sich hält er ein *wꜣs*-Szepter sowie ein *ꜥnḫ*-Zeichen in seiner linken Hand. Links davon kniet ein Pharao, der das *nms*-Kopftuch trägt und dem Gott zwei *nw*-Töpfchen opfert.
b.) Inschrift Über Chnum befindet sich die Beischrift:

Ḫnm.w nb qbḥ.w — Chnum, Herr des Kataraktengebietes

Vor Chnum steht:

dỉ=f ꜥnḫ wꜣs [nb] — Möge er [alles] Leben und Glück geben.

Über dem Pharao befindet sich die Inschrift:

nṯr nfr nb tꜣ.w.y ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t — Der gute Gott, Herr der Beiden Länder, Aacheperrure, beschenkt mit Leben, ewiglich.

Die senkrechte nach links gewandte Inschriftenzeile wird von einer Himmelshieroglyphe überspannt und liest wie folgt:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt wr pḥ.t.y nsw.t-bỉ.t.y ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w — Horus Starker Stier Mit großer Kraft, König von Ober- und Unterägypten Aacheperure,

sꜣ-Rꜥ.w Imn [ḥtp...[a)]] — Sohn des Re Amen[ophis...]

a) Die Fortsetzung der Inschrift läßt sich mit Hilfe des Obelisken C 386 und C 371 (Thutmosis IV.) ergänzen, s. dort und Kap. I.7.3.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Wie die Fortsetzung der Inschrift auf C 386 zeigt, waren die Obelisken Amenophis' II. auf dem „Altar des Re" (*ḫꜣw.t Rꜥ.w*) aufgestellt.
Datierung: Amenophis II.
Bemerkungen: Während C 370 das obere Ende eines linken Obelisken bewahrt hat, ist der Obelisk C 386 das rechte Pendant.
Literatur: R. ENGELBACH, in: *ASAE* 23, 1923, S.163f.
L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 13
C. KUENTZ, *Obelisques, CGC*, Kairo 1932, S. 30f.
PM V, S. 244
Urk. IV.1354, Nr. 398.1

C 371 Unteres Obeliskenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Museum Kairo (*CG* 17016)
Fundkontext: Einer Aufschrift in roter Tinte auf dem Objekt selbst und dem *Journal d' entrée* zufolge sollte der Fundort Assuan sein, nach dem *Journal provisoire* ist der Fundort Elephantine[599].

598 S. R. ENGELBACH, *a.a.O.*, S. 163 und fig. 2.
599 S. C. KUENTZ, *a.a.O.*, S. 31.

Material: Aswangranit
Maße: H.: 124, B.: (oben) zwischen 20 und 21, (unten) zwischen 23 und 25.
Bearbeitungsspuren: In seiner Grundfläche ist C 371 nahezu quadratisch gearbeitet, die Seitenbreiten variieren in geringem Umfang. Auf die gesamte erhaltene Länge verjüngt sich der Obelisk nach oben um bis zu 5 cm. Das Fragment ist auf allen Seiten glatt abgearbeitet und trägt an nur einer Seite eine vertikale Inschrift. Wie die Gestaltung der Außenflächen sind die Hieroglyphen in ihrem äußeren Erscheinungsbild äußerst sorglos gestaltet. Während die Unterkante nahezu vollständig erhalten ist, fehlen bis zur Oberkante ca. 97 cm, falls man die Höhe von C 386 auf das vorliegende Fragment übertragen will. Da die Inschrift nach links gerichtet ist, ist C 371 als Teil eines linken Obelisken anzusprechen.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift

[...sꜣ-Rꜥ.w] Ḏḥwtỉ-ms(j)(.w) <ḫꜥ(j)> [a)] *ḫꜥ(j).w*	[... und Sohn des Re] Thutmosis, <glänzenden> Erscheinens,
ỉr(j).n=f[b)] *m mn.w=f n ỉt=f H̱nm.w*	er schuf als ein Denkmal für seinen Vater Chnum
ỉr(j).t n=f tḫn.w.y n{t} ḫꜣw.t Rꜥ.w	ein Machen für ihn zweier Obelisken für den Altar des Re.
ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t	Er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein.

a) Ausgelassen. Die fehlerhafte Wiedergabe des Königsnamens findet ihre Fortsetzung in der ärmlichen stilistischen Ausführung dieses Baufragments. Dieser Name hat sich ohne Auslassungen auf C 61 erhalten.
b) Ab hier ist die Weihinschrift mit der des Obelisken C 386 identisch.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Wie die Inschriften auf C 371 und C 386 zeigen, waren die Obelisken Amenophis' II. auf dem „Altar des Re" (*ḫꜣw.t Rꜥ.w*) aufgestellt.
Datierung: Thutmosis IV.
Bemerkungen: Wie im Falle von C 370 und C 386 ist auch für C 371 von einem weiteren, rechten Obelisken auszugehen. Der „Altar des Re" war demnach an allen vier Ecken von Obelisken umstellt.
Literatur: L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 13
C. KUENTZ, *Obelisques, CGC*, Kairo 1932, S. 31f.
PM V, S. 244

C 373 Pfeilerfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Zwischenbereich von Chnumtempel und Heqaib-Heiligtum, lfd. Nr. 26601 A/C
Fundkontext: verworfen[600]
Material: Sandstein
Maße: H.: 128, B.: 84, T.: 83

600 Die Kenntnis dieses Baufragments verdanke ich C.V. PILGRIM.

Bearbeitungsspuren: Nur eine Seite ist mit einer Inschriftenkolumne versehen. Alle anderen Seiten weisen zu einem unbekannten Zeitpunkt erfolgte vertikale, kuhlenartige Ausschürfungen auf. Die Ecken zeigen im Unterschied zu den Pfeilerecken des Umgangs des Satettempels rechte Winkel. Von einer sekundären Verbauung zeugen Kalkmörtelreste.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift versenkt, rechtsläufig:

[...] dỉ(.w) ʿnḫ ḏ.t	[...], beschenkt mit Leben, ewiglich.

c.) Farbgebung die Hieroglyphen der Seite a sind mit gelber Farbe ausgefüllt worden, wovon sich vereinzelt Reste erhalten haben.

Kontext der Primärverwendung: Da es sich bei C 373 um einen Einzelfund handelt, ist nicht ganz auszuschließen, dass es sich bei bei diesem Objekt eventuell nicht um ein Bauteil des Chnumtempels handelt. Während die Pfeiler des Umgangs des Satettempels an den Ecken abgeflacht wurden, weisen die Pfeiler des Umgangs des Chnumtempels rechte Winkel auf[601]. Ansonsten sind sie sich von ihrer Beschaffenheit und stilistisch so sehr ähnlich, daß dieser Pfeiler von denen des Satettempels nicht zu unterscheiden ist. Der Verdacht drängt sich auf, daß hier dieselben Werkstätten gearbeitet haben. Während das mit der Inschriftenkolumne dekorierte Bildfeld der Pfeiler des Satettempels 43 cm breit ist, lautet das entsprechende Maß am Chnumtempel 40 cm bei identischer Gesamtbreite[602]. Wenn nun davon ausgegangen werden soll, daß, wie dies am Satettempel der Fall ist, die Unterkanten der Inschriftenzeilen 100 cm vom Fußbodenniveau entfernt sind[603], so wären im Falle von C 373 ca. 27 cm zu addieren, um diesen Wert zu erreichen. Dies entspricht einem weiteren Pfeilerstein, der unter C 373 anzunehmen wäre.
Datierung: 18. Dyn.
Literatur: keine

C 375 Inschriftenfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Steinlager an der rekonstruierten Basilika
Fundkontext: verworfen
Material: Aswangranit
Maße: H.: 28, B.: 8,5, T.: 15
Bearbeitungsspuren: Fläche glatt geschliffen, einzelne horizontale Bandzeile mit versenkten Hieroglyphen
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift

[...] tḫn.w[a)] *[...]*	[...] Obelisken [...]

a) Zum Plural des Wortes *tḫn* s. *Urk.* IV.642.17, 738.6 und 747.14 und 17. Möglicherweise ist das vorliegende Inschriftenfragment ähnlich zu ergänzen.

---

601 S. C 50 und C 293.
602 Die lichte Höhe der Pfeiler des Satettempels beträgt 355 cm ab Fußbodenniveau.
603 Dieses Maß wurde dem rekonstruierten Satettempel entnommen, wobei freilich nicht sicher ist, ob die Fußbodenplatten der Höhe der Platten aus dem Neuen Reich entsprechen. Es handelt sich daher um einen Schätzwert. Zu bedenken ist, daß das Fußbodenniveau nicht mit der Steinunterkante identisch ist.

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Insofern man C 375 dem Chnumtempel zurechnen will, so sollte dieses Baufragment als Hinweis darauf zu verstehen zu sein, daß am Chnumtempel Obelisken installiert waren[604]. Möglicherweise ist dieses Baufragment einem Podest zur Aufnahme von Obelisken zuzurechnen.
Datierung: aus stilistischen Gründen scheint eine Datierung in die frühe 18. Dyn. wahrscheinlich.
Literatur: keine

C 376 Fragment eines rechten Türpfostens

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Lapidarium ausgewählter Bauteile des Chnumtempels[605]
Fundkontext: verworfen
Material: Aswangranit
Maße: L.: 156, B.: 30, T.: ?
Bearbeitungsspuren: versenktes Relief. C 376 ist von allen Seiten bestoßen und hat im Zuge seiner Zerstörung eine keilförmige Gestalt angenommen. An der linken Seite sind Aussparungen für Holz- oder Eisenkeile zu erkennen, mit denen man in späterer Zeit das vorliegende Baufragment von einem links anschließenden Bauteil zu trennen versuchte. Zerstörungen dieser Art sind am Chnumtempel bislang nur an Bauteilen aus Granit belegt. Hierbei ist insbesondere das Nordosttor mit dem Baufragment C 91 von Interesse, das auf dieselbe Art gebrochen wurde. Die Zerstörungen an C 376 und C 91 sind sich in der Ausführung so ähnlich, daß von einer gleichzeitigen Niederlegung beider Tore ausgegangen werden kann. Diese sollte vor der 1. Hälfte des 6. Jhs. n. Chr. stattgefunden haben[606].
Dekoration:
a.) Relief am linken unteren Rand hat sich eine in versenktem Relief ausgeführte Hand erhalten, die von einer links stehenden Person ausgehend eine ehemals rechts stehende zweite Person begrüßt hat. Aufgrund der Position der Inschrift handelt es sich bei der links stehenden Person, von der sich die linke, zum Gruß erhobene Hand erhaltenen hat, um eine Gottheit, während rechts die Person Amenophis II. nur noch inschriftlich nachweisbar ist.
b.) Inschrift
versenkte, rechtsgewandte Inschriftenkolumne, die nach links von einem Kolumnentrenner begrenzt war, von dem sich vereinzelt Spuren erhalten haben:

[...]b ꜣw.t-ỉb	[...] Herzensfreude
nsw.t-bỉ.t.y nb tꜣ.w.y nb ỉr(j)-ỉḫ.t ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w	Der König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder, Herr des Rituals Aacheperure.
[...]	[...]

c.) Farbgebung nicht erhalten

---

604 S. dazu Kap. I.7.0.
605 S. W. KAISER, *Elephantine. Die antike Stadt*, Kairo 1998, S. 28 (HP5).
606 S. P. GROSSMANN, *Elephantine* II, S. 32 und H. JARITZ, *Elephantine* III, S. 51.

Kontext der Primärverwendung: Neben den in der Baubeschreibung Amenophis' II. erwähnten Toren Thutmosis' III. hat auch Amenophis II. selbst Tore aus Aswangranit errichten lassen, von denen sich drei Fragmente erhalten haben, s. auch C 54 und C 165. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben auch diese Tore in der Umfassungsmauer Platz gefunden, über ihren exakten Aufstellungsort kann jedoch keine gesicherte Aussage getroffen werden. Denkbar ist indes, daß sie in den von Amenophis II. neu errichteten Abschnitt der Umfassungsmauer integriert wurden[607]. Falls dies der Fall sein sollte, so wäre am ehesten an eine Anbringung auf der Höhe des Festhofes zu denken, der einer Architravinschrift zufolge ebenfalls von Amenophis II. errichtet wurde.
Datierung: Amenophis II.
Bemerkungen: Während C 165 die Außenseite eines linken Torpfostens bewahrt hat, ist das Baufragment C 376 aufgrund der Königsrichtung als Außenseite eines rechten Torpfostens anzusprechen. Die beiden Baufragmente sind einander stilistisch und ihrer technischen Ausführung so sehr verwandt, daß sie möglicherweise beide zu demselben Tor gehört haben mögen. Die szenische Darstellung läßt zudem auf ein Tor monumentalen Ausmaßes schließen.
Literatur: keine

C 378 Festkalender

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Musée du Louvre, InvNr. D 68[608]
Fundkontext: bis 1857/58 befand sich C 378 in der Uferterrasse des römischen Chnumtempels[609], bevor er von A. MARIETTE entnommen wurde[610].
Material: Sandstein
Maße: L.: 101, B.: 64
Bearbeitungsspuren: keine Angaben möglich
Dekoration: Tabelle
a.) Relief versenkt gearbeitet
b.) Inschrift linksläufig, mit Ausnahme von II

I.)

[...]	[...]
[...]gs	[...] Hälfte
[...]gs	[...] Hälfte
[...]gs	[...] Hälfte
[...]gs	[...] Hälfte
[...]gs	[...] Hälfte
[...]bỉ.t mḥ.t 25	[...] Honig, Napf 25
[...]mḥ.t <20	[...], Napf <20

II.) Kolumne

[...r ỉr.t[a)]*] ḥs.y.t ỉm=f, mn 12*	[... um] damit den Kult [zu vollziehen], Krug 12

607 S. Kap. I.4.4.

608 Die Bearbeitung orientiert sich an der Abbildung in CHR. ZIEGLER, *a.a.O.*, S. 164f. Die Rekonstruktion K. SETHEs in *Urk.* IV.828.1-11 geht insbesondere am linken Blockrand zu weit.

609 Dort hat ihn noch WILKINSON gesehen, s. T. YOUNG, *a.a.O.*

610 S. R. KRAUSS, in: *Ägypten und Levante* III, S. 90.

III.) Schluß einer Liste

sẖ.t ḥtp.t 10	Kraut, Bündel 10[

IV.) Opferliste für das Fest des Siriusaufganges

ꜣbd 3 šmw sw 28	Dritter Monat der Schemu-Jahreszeit, Tag 28:
hrw n pr.t Spd.t mꜣꜥ.t m hrw pn ḥrỉ-tp [...[b]*]*	der (Fest-)Tag des tatsächlichen Siriusaufganges an diesem Tag auf(?) [...]

kꜣ 1	Rind	1
ꜥšꜣ 5	Taube[c]	5
dqw t-ḥḏ 10	Weißbrot aus feinem Mehl	10
t-ḥḏ n ḥtp.t 33	Weißbrot der *ḥtp.t*-Form[d]	33
s:nṯr mḥ.t 10	Weihrauch, Napf	10

V.) links anschließende Kolumne[611]

šꜥ.t t-ḥḏ 62	Brot (aus der) Weißbrotform	62
šꜥ.t mḥ.t 30	Brot (aus dem) Napf	30
ḥnq.t qb.y 66	Bier, *qb.y*-Krug	66
ḥnq.t sṯꜣ 60	Bier, *sṯꜣ*-Krug	60
ḥnq.t ṯꜣb 20	Bier, *ṯꜣb*-Krug	20
ḥnq.t wšm 15	Bier, *wšm*-Krug	15
sẖ.t ḥtp.t 20	*sẖ.t*-Kraut, Bündel	20

nt.t r ḫn.t n.y ḥb pn ỉrp mn 1	Das, was als Sonderzulage zu diesem Fest gehört: Wein, 1 *mn*-Krug

VI.) Dritte Liste, am linken äußeren Rand des Steines, die Mengenangaben sind verloren.

šꜥ[.t t-ḥḏ[612]*]*	Brot [(aus der) Weißbrotform]
ḥnq.t q[b.y]	Bier, *q[b.y*-Krug]
ḥnq.t wšm	Bier, *wšm*-Krug
sẖ.t [ḥtp.t]	*sẖ.t*-Kraut, [Bündel]
nt.t r ḫn.t [n.y ḥb pn] t-ḥḏ n [...]	Das, was als Sonderzulage [zu diesem Fest gehört]: Weißbrot von [...]
šꜥ.t [...]	*šꜥ.t*-Brot [...]

a) Die großzügige Ergänzung in *Urk.* IV.827 erscheint mir als zu gewagt. Inbesondere in der Liste VI (=*Urk.* IV.828) ist die Rekonstruktion K. SETHEs mißlungen: Die Mengenangaben gehören eindeutig zu Abschnitt V, Textergänzungen sind nicht gekennzeichnet.
b) *Urk.* IV.827 ergänzt *[ꜥnḫ wḏꜣ snb nsw.t-bỉ.t.y]*.
c) Zu der Erwähnung von *ꜥšꜣ* s. C340. Die Rationen sind dort mit 9, 15 und 33 Stück pro Fest jedoch ungleich höher. S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, S. 34 übersetzt durch „ordinary fowl".

611 Die Übersetzung von S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, S. 35 ist lückenhaft und ungenau.
612 Oder: *šꜥ.[t mḥ.t]*, „Brot [(aus dem) Napf]".

d) Das Determinativ entspricht einer der seit dem MR zahlreichen Brotformen für Spitzbrote. S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, S. 34 übersetzt durch „White bread, baskets 10".

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon Thutmosis' III.
Datierung: 18. Dyn.
Bemerkungen: Das Datum des 3. Monats der Schemu-Jahreszeit, Tag 28, das C 378 für den heliakischen Sothisaufgang gibt, steht im Widerspruch zu den Angaben des butischen Stiftungsdekretes Thutmosis' III.[613]. Dort heißt es, der Sothisaufgang habe zwischen dem Tag der Krönung Thutmosis' III., dem 1. Monat der Schemu-Jahreszeit, Tag 4 und dem Fest der Meret, dem letzten Tag des besagten Monats stattgefunden[614]. Nicht auszuschließen ist indes, daß möglicherweise zwei nebeneinander geführte Zählungen des Siriusaufgangs für diese widersprüchlichen Angaben verantwortlich sind. Darauf weist zumindest die Inschrift von C 378 hin, die von einem *Spd.t mꜣʿ.t*, „dem wahren Siriusaufgang" spricht[615].
Literatur:
C. BOREUX, *Musée National du Louvre, Département des Antiquités Égyptiennes, Guide-Cat. des Mon. Sommaire,* Paris 1932, S. 128
H. BRUGSCH, *Reiseberichte aus Ägypten*, Leipzig 1855, Taf. III.3
R. KRAUSS, in: *Ägypten und Levante* III, S. 90-92
LD III.43e
J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, 122m)
S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 34f.
S. SCHOTT, *Festdaten*, S. 15, 36
Urk. IV.826-829
T. YOUNG, *Hieroglyphics (cont.)*, London 1928, S. 59
CHR. ZIEGLER in: *Naissance de l´écriture*, Paris 1982, S. 164f.

C 380 Architravfragmente

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Chnumtempelvorhof
Fundkontext: Teil der Auffüllung der Baugrube des späten Chnumtempels, lfd. Nr. 22402[616].
Material: Sandstein
Maße: L.: 23, B.: 12, T.: 17
Bearbeitungsspuren: Bei C 380 handelt es sich um ein in zwei Teile zerbrochenes Eckstück, das einen Winkel von 90° aufweist.
Dekoration:
a.) Relief ohne
b.) Inschrift Auf C 380 haben sich zwei Bandzeilen erhalten, die in versenkten Hieroglyphen ausgeführt waren. Die von der Ecke aus gesehen linke Inschrift[617] (Seite d) hat den Rest eines Wortes bewahrt und endet vor der Ecke (rechtsgewandt):

[...dỉ(.w) ʿnḫ mỉ Rʿ.w] ḏ.t [...mit Leben beschenkt wie Re,] ewiglich.

613 S. S. BEDIER, in: *Aspekte spätägyptischer Kultur, Fs Winter, Aegyptiaca Treverensia* 7, 1994, S. 48, 50, Taf. 6.
614 S. M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 117.
615 Anders R. KRAUSS, *a.a.O.*, S. 90, der die Lesung von „wahr" bezweifelt und stattdessen von „opfern" ausgeht, so auch S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, S. 34.
616 S. S. MÜNTEL, *21./22. Bericht*, S. 119, Taf. 29b.
617 Beide Bandzeilen sind von der Ecke aus nur 7 cm entfernt.

Die rechts von der Ecke liegende Inschrift (Seite a) endet auf eine Königskartusche, von der sich nur noch das Zeichen des *ḫpr*-Käfers erhalten hat, unter dem die Pluralstriche angenommen werden müssen (linksgerichtet). Ob hier nun der Königsname Amenophis’ II. oder Thutmosis’ IV. angeschlagen war, die beide auf dieselben Schriftzeichen enden, kann nicht mehr mit Sicherheit entschieden werden. Der folgende Rekonstruktionsvorschlag geht von dem erhöhten Aufkommen des Namens Amenophis’ II. aus:

[ꜣ] ḫpr[.w Rˁ.w]	[Aa]cheper[ure]

Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann davon ausgegangen werden, daß rechts von der Kartusche ein gegenläufiger (rechtsgewandter) Text angeschlossen hat, etwa ** mr.y H̱nm.w nb qbḥ.w* o.ä.. Sicher scheint dagegen, daß diese Bandzeile kürzer gewesen sein muß als die um die Ecke liegende und auf *ḏ.t* endende Bandzeile.

<u>c.) Farbgebung</u> Hieroglyphen mit gelber Farbe ausgefüllt.

<u>Kontext der Primärverwendung:</u> Architrave sind am Chnumtempel des NR nur am Umgang des Tempelhauses sowie am Festhof Amenophis’ II. belegt. Der erhaltene und auf Amenophis II. oder Thutmosis IV. weisende Name bestätigt die Annahme, daß C 380 dem Festhof zugehört. Da die Grundlinie der Bandzeile auf C 380 erhalten ist und von dem Block mehr als die halbe Inschriftenhöhe gesichert ist, kann die Höhe der Inschriftenzeile zweifelsfrei auf 48 cm berechnet werden. Dieses Maß entspricht dem Wert, der an der Architravreihe C 63/C64 an der zur Hofmitte gerichteten Außenseite gemessen werden konnte. Somit dürfte auch C 380 dem dem Hofinneren zugewandten Ostabschnitt des Festhofes angehören und zwar dem Bauabschnitt, der den Festhof mit dem Pylondurchgang verbindet.
<u>Datierung:</u> Amenophis II.
<u>Literatur:</u> keine

C 382 Festkalender

<u>Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme:</u> keine Angabe möglich
<u>Fundkontext:</u> Block verloren, Verbleib unklar
<u>Material:</u> Sandstein
<u>Maße:</u> unbekannt
<u>Bearbeitungsspuren:</u> keine Angabe möglich
<u>Dekoration:</u> Tabelle
<u>a.) Relief</u> keines vorhanden
<u>b.) Inschrift</u>

I.) Liste von Opfergaben für den Tempel der Satet. Es sind nur noch die beiden letzten Posten erhalten:

[rḫ.t ḥtp.w-nṯr wꜣḥ.n nsw.t-bỉ.t.y] Mn ḫpr.w Rˁ.w	[Liste der Gottesopfer, die der König von Ober- und Unterägypten] Mencheperre gestiftet hat
[n mw.t=f...r jr.t ḥs.y.t] m ḥw.t=s	[seiner Mutter ... um] in ihrem[a] Gotteshaus [den Kult zu vollziehen]
sḫ.t[b] *[ḥtpt.t...]*	Kraut, Bund [...]
s:nṯr dbn r ẖr.t ꜣbd 1	Weihrauch (in) Kügelchen als Monatsration[c] 1

II.) Reste der nächsten beiden Zeilen

ḥb.w [tp tr ḥb.w ỉr(j) m rꜣ-pr pn]	Feste [auf der Zeit der Feste, die in diesem Tempel begangen werden],
ḥrw r nꜣ n ḥb.w wꜣḥ.n [ḥm=f m mꜣw.t]	abgesehen von den Festen, die [Seine Majestät auf's Neue] gestiftet hat:
tp.y ꜣḫ.t wp(j)-rnp.t ḥb Ḫnm.w n hrw.w 3	Erster Monat der Achet-Jahreszeit: Jahresbeginn, das Fest des Chnum von 3 Tagen (Dauer)[d]
ꜣbd 2 ꜣḫ.t sw 18 ḥb Ḫnm.w ꜥnq.t	Monat 2 der Achet-Jahreszeit, Tag 18: Fest des Chnum und der Anuket
ꜣbd 2 ꜣḫ.r sw 28 ḥb Sṯ.t ꜥnq.t	Monat 2 der Achet-Jahreszeit, Tag 28: Fest der Satet und der Anuket
ꜣbd 3 ꜣḫ.t mḥ.y ḥb ꜥnq.t ḫnt.y.t [Sṯ.t]	Monat 3 der Achet-Jahreszeit, letzter Tag: Fest der Anuket an der Spitze [von Sehel][e]
ꜣbd 4 ꜣḫ.t mḥ.y ḥb Ḫnm.w	Monat 4 der Achet-Jahreszeit, letzter Tag: Fest des Chnum

a) Das Suffix der 3.Ps.Sing.fem. ist eindeutig zu lesen und muß sich auf eine Göttin und nicht auf die Kataraktentriade beziehen, der die nachfolgend genannten Opfer dargebracht werden. Hierfür kommt nur Satet in Frage, die auf Elephantine ein eigenes Heiligtum (*ḥw.t-nṯr*) besessen hat. Wenn aber die Opferliste für die Feste des Satettempels auf den Wänden des größeren Chnumtempels angebracht wurde, so heißt dies, daß der Satettempel ab dem NR wirtschaftlich vom Chnumtempel abhängig war. Tatsächlich ist für den Chnumtempel im NR ein Speichervorhof[618] sowie eine in ramessidischer Zeit ausgedehnte *šnꜥ*[619] belegt, für den Satettempel fehlen diese Einrichtungen in den engen Grenzen der Temenosmauer dieses Tempels jedoch völlig[620].
b) Nur auf der Abschrift J. DE MORGAN, *a.a.O.*, 122n) erhalten.
c) S. die Nennung im Festkalender von C 340.
d) S. GARDINER, *EG*, S. 203. Am selben Tag findet laut C 339 auch ein Fest des Amun statt.
e) Der vorliegende Textausschnitt nennt nur die Feste der ersten Kalendermonate. Von Anuket ist indes durch die Elephantinestele ein weiteres eigenständiges Fest bezeugt, das *n tp.y šmw m hrw fd.w*, „im ersten Monat der Schemu-Jahreszeit, viertägig" gefeiert wurde[621].

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Pylon Thutmosis' III.
Datierung: 18. Dyn. Thutmosis III.
Bemerkungen: Diese Inschrift belegt den wirtschaftlichen und administrativen Anschluß des Satettempels an den Chnumtempel, an dessen Wand auch die Festkalender des Satettempels angebracht wurden. Am Satettempel selbst fehlt ein solcher Kalender. Auch die Feste für Chnum, Satet und Anuket nahmen der vorliegenden Inschrift zufolge ihren Ausgang vom Chnumtempel. Allerdings hat sich an der Südwand des Kernbaus des Satettempels der 18.

618 S. Speicher Thutmosis' III. im Süden des Chnumtempels, s. C. V. PILGRIM, *15./16. Bericht*, S. 168f. und Abb. 10.
619 S. Kap. I.8.5.2.
620 Die in die 80-er Jahren durchgeführte Grabung an der südlichen Innenseite der Temenosmauer blieb unpubliziert, zum nördlichen Abschnitt zwischen der Temenosmauer Do=<B> und der Verbindungstreppe s. M. BOMMAS, *23./24. Bericht*, S. 145ff.
621 S. Kap. I.9.1.1.

Dyn. die Darstellung einer Schiffsprozession der Satet mit Anuket erhalten, die von Sängerinnen in Papyrusnachen begleitet werden[622]. Dies spricht dafür, daß beide Tempel gleichermaßen in das kultische Geschehen um die Kataraktentriade eingebunden waren. C 382 thematisiert sowohl tägliche als auch monatliche Opferzuwendungen an die Kataraktentriade. Wenngleich von diesem Inschriftenfragment nicht der gesamte Festzyklus eines Jahres abgelesen werden kann, so haben sich dennoch wenigstens für die Achet-Jahreszeit alle Daten erhalten. Da in diesem Zeitraum fünf Feste gefeiert wurden, hat S. EL-SABBAN vermutet, daß auch für die beiden anderen Jahreszeiten je fünf Feste anzunehmen seien, sowie weitere fünf Feste für die fünf Tage der Epagomenen[623], zusammen 20 Feste. Daß eine solche Regelhaftigkeit nicht zu erwarten ist, zeigt der Festkalender Ramses' III. von Medinet Habu[624].

Literatur:
GABOLDE, in: *SAK* 14, 1987, S. 68, Anm. 60
L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 15
LD III.43f.
J. DE MORGAN, *Cat. des Mon.*, S. 122n)
S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 32-34
S. SCHOTT, *Festdaten*, S. 35, 66, 105, 114
Urk. IV. 823

C 386 Obelisk

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Gulbenkian Museum der Universität Durham[625]
Fundkontext: Assuan[626]
Material: Aswangranit
Maße: H.: 221, B.: zwei Seiten haben eine Breite von 22,8, die anderen beiden von 24,7 (an der Basis gemessen)[627]
Bearbeitungsspuren: Wie C 370, jedoch ohne Bruchstelle. Im Gegensatz zu dem Obelisken C 370 ist C 386 in seinen Abmessungen schmaler.
Dekoration:
a.) Relief Das Bildfeld unterhalb des Pyramidions zeigt links den auf einem Blockthron sitzenden Chnum, der bis auf seinen Widderkopf anthropomorph gestaltet ist. Senkrecht vor sich hält er ein *wꜣs*-Szepter sowie ein *ꜥnḫ*-Zeichen in seiner rechten Hand. Rechts davon kniet ein Pharao, der das *nms*-Kopftuch trägt und dem Gott zwei *nw*-Töpfchen opfert. Das Bildfeld entspricht völlig dem auf C 370 erhaltenen.

b.) Inschrift Über Chnum befindet sich die Beischrift:

Ḫnm.w ḥr.y-ỉb ꜣbw	Chnum, verehrt in Elephantine[a)]

Vor Chnum steht:

dỉ=f ꜥnḫ wꜣs nb	Möge er alles Leben und Glück geben.

Über dem Pharao befindet sich die Inschrift:

622 S. W. KAISER, *2. Bericht*, S. 196 und Taf. XLVIIIc.
623 S. EL-SABBAN, *Calendars*, S. 32f.
624 S. EL-SABBAN, *a.a.O.*, S. 33, Anm. 18.
625 S. E. IVERSEN, *a.a.O.*, S. 88.
626 S. E. IVERSEN, *a.a.O.*, S. 86 schließt die Möglichkeit nicht aus, daß der Obelisk zu einem Tempel in Syene gehört haben kann. An der Aufstellung von C 386 auf Elephantine sollte aber angesichts der Inschrift und der Zugehörigkeit zu C 370 kein Zweifel bestehen.
627 S. E. IVERSEN, *a.a.O.*, S. 86, Anm. 1.

Imn ḥtp dỉ(.w) ꜥnḫ mỉ Rꜥ.w ḏ.t — Amenophis, beschenkt mit Leben wie Re, ewiglich [b].

Die senkrechte nach links gewandte Inschriftenzeile wird von einer Himmelshieroglyphe überspannt und liest wie folgt:

Ḥr.w Kꜣ-nḫt wr pḥ.t.y — Horus Starker Stier Mit großer Kraft,
nsw.t-bỉ.t.y ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w — König von Ober- und Unterägypten Aacheperure,
sꜣ-Rꜥ.w Imn ḥtp nṯr ḥqꜣ Wꜣs.t — Sohn des Re Amenophis, Gott und Herrscher Thebens[c],
ỉr(j).n=f m mn.w=f n ỉt=f H̱nm.w-Rꜥ.w — er schuf [d] als sein Denkmal für seinen Vater Chnum-Re[e]
ỉr(j).t n=f tḫn.w.y n ḫꜣw.t Rꜥ.w — ein Bauen für ihn zweier Obelisken für den Altar des Re[f].
ỉr(j)=f dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t — Er handelt, um mit Leben beschenkt zu sein.

a) C 370 hat *H̱nm.w nb qbḥ.w.*
b) Die Kartusche ist unverletzt und im Gegensatz zu der anderen Namenskartusche, die den Namensbestandteil *Imn* trägt, der Verfolgung des Amun unter Echnaton entgangen. C 370 hat *nṯr nfr nb tꜣ.w.y ꜥꜣ ḫpr.w Rꜥ.w dỉ(.w) ꜥnḫ ḏ.t*
c) Aufgrund des Namensbestandteils *Imn* wurde diese Namenskartusche unter Echnaton beschädigt und möglicherweise unter Sethos I. restauriert[628]. Der älteste Beleg für den Namenszusatz *nṯr ḥqꜣ Wꜣs.t* findet sich auf der Berliner Lederhandschrift[629] aus dem 5. Jahr der Regierungszeit Amenophis' II.. Am Chnumtempel ist der Name nicht weiter bezeugt.
d) Eine ähnliche Weiheformel hat sich am Chnumtempel auf der Ostseite des nördlichen Pylonturmes erhalten[630]. Es handelt sich dabei um das typische Formular. Eine identische Inschrift findet sich auf dem Obelisken C 371 von Thutmosis IV. sowie auf C 370 (Anfang).
e) Die synkretistische Verbindung Chnum-Re hat sich mithin auf C 364 und möglicherweise auf C 248 erhalten. Als ein ramessidisches Beispiel sei das Türsturzfragment C 39[631] genannt.
f) Dieser Hinweis deutet auf den ursprünglichen Standort des Obelisken C 386 an der Seite eines Altares, der dem Sonnenkult unter freiem Himmel diente. Auch in Abu Simbel ist der frei stehende Sonnenaltar mit zwei Obelisken und darüber hinaus mit Sonnenaffen ausgestattet[632].

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Wie die Inschrift auf C 386 erläutert, waren die Obelisken Amenophis' II. auf dem „Altar des Re" (*ḫꜣw.t Rꜥ.w*) aufgestellt.
Datierung: Amenophis II.
Bemerkungen: C 386 ist das rechte Pendant zu C 370.
Literatur: L. HABACHI, in: *JEA* 36, 1950, S. 13
E. IVERSEN, *Obelisks*, S. 86-89

628 S. E. IVERSEN, *a.a.O.*, S. 86.
629 S. L. STERN, in: *ZÄS* 12, 1874, S. 86.
630 S. Kap. I.5.2 sowie M. BOMMAS, *25./26./27. Bericht*, S. 112 sowie S. GRALLERT, in: *GM* 171, 1999, S. 95.
631 S. F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 45 und Taf. 26e.
632 S. G. MASPERO, in: *ZÄS* 48, 1911, S. 91.

PM V, S. 244
Urk. IV.1354f., Nr. 398.2 (es fehlt die Wiedergabe des oberen Bildfeldes)

C 388 Wandrelief

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: verloren, über den Verbleib dieses Stückes ist nichts bekannt
Fundkontext: urspr. Bereich des Chnumtempels
Material: Sandstein
Maße: H.: 32, B.: 48, T.: 37
Bearbeitungsspuren: versenkt gearbeitetes Relief
Dekoration:
a.) Relief versenkt. Auf dem Blockausschnitt sind nebeneinander drei nach rechts gewandte kahlköpfige Pastophoren zu erkennen, von denen nur noch die Köpfe erhalten sind. Einem Paar von nebeneinander hergehenden Priestern schreitet ein dritter Priester voran. Offensichtlich gehört diese szenische Darstellung zu einem Barkentransport oder der Herbeischaffung von Opfergaben.
b.) Inschrift keine
c.) Farbgebung nicht vorhanden

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der Zuschreibung dieser szenischen Darstellung zu einem Barkentransport dürfte der ursprüngliche Standort dieses Blockes im Barkensanktuar des Tempelhauses gelegen haben. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, in dem getragenen Gegenstand Kleiderkisten oder andere Spenden sehen zu wollen: für diesen Fall wäre als ursprünglicher Anbringungsort der Opfertischraum zu vermuten[633].
Datierung: frühe 18. Dyn.
Literatur: F. JUNGE, *Elephantine* XI, S. 46, Taf. 27d

C 389 Wandrelief

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Museum Berlin-Ost, Inv.Nr. 1626
Fundkontext: Der Block stammt lt. Museumsangaben[634] aus der röm. Uferterrasse und wurde von R. LEPSIUS nach Berlin verbracht.
Material: Sandstein
Maße: L.: 71, B.: 55,7, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Am oberen Blockrand hat sich der untere Abschnitt eines Cheker-Frieses erhalten, darunter eine horizontal ausgerichtete Farbleiter, die am linken Blockrand nach unten abknickt. Daraus ist zu schließen, daß C 389 im Inneren des Kernbaus an einer links anschließenden Mauerecke platziert war. Über dem nachfolgend beschriebenen Relief befindet sich eine Himmelshieroglyphe.
Dekoration:
a.) Relief Erhaben. Unter einer Inschrift befinden sich die vom Schulterbereich aufwärts erhaltenen Köpfe dreier Figuren. Bei der links dargestellten Figur handelt es sich den Inschriften zufolge um Wadjit, die neben einem einfachen Trägerkleid die unterägyptische Krone trägt und nach rechts dem Pharao zugewandt ist. Bei diesem handelt es sich der unmittelbar über ihm platzierten Inschrift nach zu urteilen um Thutmosis III., der einen

633 S. D. ARNOLD, *Wandrelief*, S. 44.
634 Diese gehen zurück auf *LD* IV (Text), S. 123.

Halskragen sowie eine glatte Perücke mit einem mehrfach gewundenen Uräus trägt. Der König ist der Wadjit zugewandt. Auf seiner linken Schulter befindet sich die linke Hand der ihn bewillkommnenden Göttin. Hinter Thutmosis III. befindet sich die nach links gewandte Göttin Nechbet, die ebenfalls ein Trägerkleid trägt. Ihr Kopfschmuck besteht aus der mit Straußenfedern geschmückten Krone Oberägyptens.
Bei der vorliegenden Darstellung handelt es sich um eine Einführungsszene, die den König in Gesellschaft mit der den Norden symbolisierenden Wadjit und der für den Süden stehenden Nechbet abbildet.
b.) Inschrift

1.) über Wadjit, linksgerichtet:

W3ḏ.y.t ḥnw.t t3.w.y dỉ=s ʿnḫ	Wadjit, Gebieterin der Beiden Länder, sie möge Leben geben.

2.) über dem König, zentriert, in einer Kolumne geschrieben:

Mn ḫpr Rʿ.w	Mencheperre

3.) über Nechbet:

Nḫb.t dỉ=s ʿnḫ	Nechbet, sie möge Leben geben

c.) Farbgebung Die untere Begrenzungslinie der horizontalen Farbleiter sowie die Himmelshieroglyphe zeigen blaue Farbreste. Das Gesicht des Königs hat Reste roter Farbe bewahrt.

Kontext der Primärverwendung: Aufgrund der links anzunehmenden Mauerecke sowie der deutlichen Ausrichtung des Königs nach Norden ist an eine Anbringung in einer nordöstlichen Mauerecke zu denken. Hierfür kommen nur wenige Positionen innerhalb des Kernbaus des Chnumtempels in Frage. Aufgrund der Kleinheit des Reliefs und des Verzichts auf den sonst den Pharao begleitenden Geier, der auf C 389 durch die personifizierte Nechbet verteten wird, ist kaum von einer Anbringung im Erscheinungssaal auszugehen, wo diese Szene ähnlich wie in Amada[635] großzügiger entfaltet worden wäre. Viel eher ist C 389 als Ausschnitt einer in zwei Register unterteilten Wanddekoration anzusprechen, wie sie vor allem in den hinteren Räumen, etwa in den Opfertischräumen oder im Kultbildraum bzw. der Sakristei zu vermuten ist.
Datierung: Thutmosis III.
Literatur: *LD* III, S. 44 und IV (Text), S. 123 (Inschrift falsch)
K.-H. PRIESE, in: *Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht, Ausstellungskatalog Hildesheim*, Mainz 1987, S. 181f., Abb. 100

C 390 Fragment eines Türdurchgangs

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse ʻOst, dritte Steinlage von oben, vierter Block von links[636]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: ca. 85[637], B.: ca. 50, T.: unbekannt

635 S. *Amada* IV, Tafn. H7 und H9.
636 S. W. KAISER, *a.a.O.*
637 Der Block ist ausschließlich über das in W. KAISER, *a.a.O.* gegebene Photo zugänglich, das über keinen exakten Maßstab verfügt, jedoch ungefähr einer Verkleinerung von 1:50 entspricht.

Bearbeitungsspuren: Das Baufragment ist sekundär an drei Seiten schräg abgekantet. Das Königsprotokoll an der rechten Blockkante ist auf einem etwa 3 cm vorragenden Mauervorsprung angebracht.
Dekoration:
a.) Relief Das Baufragment zeigt v.l.n.r. drei Fremdlandkartuschen, von denen jedoch nur noch die unteren zwei Drittel erhalten sind. Darunter finden sich drei Gefangene, die aufgrund ihrer kurzen Spitzbärte als Syrer[638] anzusprechen sind. Rechts davon findet sich ein schätzungsweise 3 cm hervortretender Torpfosten, der eine vertikale Bandzeile mit dem Namen Thutmosis' III. aufweist. Ein weiterer Mauervorsprung findet sich an dem Torpfostenfragment C 97, das ebenfalls dem Pylon des Chnumtempels zuzurechnen ist.
b.) Inschrift Baufragment C 390 hat zwei voneinander zu trennende Inschriften bewahrt, eine Fremdlandliste sowie ein Königsprotokoll:

1) Fremdlandliste (rechtsgerichtete Inschrift)
Es sind jeweils nur die letzten, die Toponyme abschließenden Hieroglyphen erhalten. Die erhaltenen Reste sind jedoch für eine Lesung zu dürftig. V.l.n.r. ist noch folgendes zu erkennen:
1.Toponym: Alephgeier, Fremdlanddeterminativ (///𓄿𓈉).
2. Toponym: Alephgeier, Fremdlanddeterminativ (///𓄿𓈉).
3. Toponym: Wasserlinie, Alephgeier, Fremdlanddeterminativ (///𓈖𓄿𓈉).

Da von den ersten beiden Toponymen nur der Auslaut erhalten ist, scheint hier ein Rekonstruktionsversuch derzeit unmöglich. Bei dem dritten Namen könnte es sich in Analogie zu der Fremdvölkerliste B_N aus dem Totentempel Amenophis' III.[639] um den Ort *[Sꜣ-rw]nꜣ*, Scharuna handeln, der auch in der Thutmosidenliste Erwähnung findet[640]. Die Lokalisation dieses Ortes ist nicht gesichert[641]. Insofern diese Rekonstruktion zutrifft würde es sich bei C 390 um einen Teil einer asiatischen Liste handeln.

2) Königsprotokoll (linksläufige Kolumne)

[Ḥr.w kꜣ nḫt ḫꜥ(j)(.w) m Wꜣs.t][642]	[Horus, Starker Stier, Der in Theben erscheint],
nsw.t-bỉ.t.y Mn ḫpr Rꜥ.w	König von Ober- und Unterägypten Mencheperre

c.) Farbgebung keine Aussage möglich

Kontext der Primärverwendung: Nach Maßgabe des aus dem Mauerverband hervorgehobenen Türpfostens am rechten Blockrand ist das vorliegende Baufragment als ein Teil der Dekoration des südlichen Pylonturms, Ostfassade, anzusprechen. Wie am Beispiel des 7. Pylons zu erkennen ist, ist unter der Szene des Erschlagens der Feinde im Sockelbereich des Pylons der Platz für die Fremdlandliste anzunehmen. Von der Szene des Erschlagens der

---

638 S. zum Vergleich die Darstellung eines Syrers auf einer Wandkachel aus Medinet Habu in M. SALEH und H. SOUROUZIAN, *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*, Mainz 1986, Nr. 226 (Mitte).
639 S. E. EDEL, *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis' III, BBB*, Bonn 1966, S. 13 und Taf. 1, Nr. 11 (re).
640 S. J. SIMONS, *Topographical Lists*, S. 111, ad 21a. Diese Liste befindet sich am Nordturm des 7. Pylons in Karnak.
641 M. NOTH, in: *ZDPV* 61, 1938, S. 57 Anm. denkt an die palästinensische Küstenebene, *E. Edel*, *a.a.O.*, hingegen an das Dorf Chirbet Saruna am Südende des Sees Genezareth.
642 Der untere Abschnitt einer Palastfassade (*srḫ*) macht diese Rekonstruktion sicher.

Feinde ist diese Liste am 7. Pylon in Karnak lediglich durch eine Listenüberschrift getrennt, die sich am Chnumtempel ausschnittweise in dem Baufragment C 233 erhalten hat.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Zu weiteren Fragmenten der Fremdlandliste siehe die Baufragmente C 213, C 391, C 392, C 393 und C 394. C 390 zeigt, daß die Fremdlandliste von Elephantine unter Thutmosis III. entstanden ist.
Literatur: W. KAISER, *21./22. Bericht,* Taf. 36a
LD IV (Text), S. 124

C 391 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, dritte Steinlage von oben, siebter Block von links[643]
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: ca. 95[644], B.: ca. 50, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: An der oberen und rechten Abbruchkante abgeschrägt. Im Sockelbereich weist dieser Block eine möglicherweise geritzte, sekundär angebrachte Inschrift auf.
Dekoration:
a.) Relief In erhabenem Relief sind über einer ehemals freien und geglätteten Fläche die unteren Zeichenreste einer Fremdlandliste zu erkennen. Da diese Liste nach unten hin durch die beschriebene Freifläche abgegrenzt wird, liegt der Schluß nahe, daß es sich um das unterste von mehreren Registern einer Toponymliste handelt.
b.) Inschrift Da von den Fremdlandnamen wenig mehr erhalten ist als die Determinative, ist eine Lesung ausgeschlossen.
c.) Farbgebung nicht bekannt

Kontext der Primärverwendung: Pylon des Chnumtempels.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: S. C 213, C 390, C 392, C 393 und C 394.
Literatur: W. KAISER, *21./22. Bericht,* Taf. 36a

C 392 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Ost, dritte Steinlage von oben, siebter Block von rechts[645]. Das Baufragment liegt direkt neben C 393
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: ca. 115[646], B.: ca. 50, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Am linken Blockrand findet sich eine im rechten Winkel abknickende und ca. 50 cm tiefe Auskragung. Diese Auskragung weist darauf hin, daß links von der Gefangenenliste an der Pylonfassade ein Mauervorsprung angebracht war,

643 S. W. KAISER, *a.a.O.*
644 Der Block ist ausschließlich über das in W. KAISER, *a.a.O.* gegebene Photo zugänglich, das über keinen exakten Maßstab verfügt, jedoch ungefähr einer Verkleinerung von 1:50 entspricht.
645 S. W. KAISER, *a.a.O.*
646 Der Block ist ausschließlich über das in W. KAISER, *a.a.O.* gegebene Photo zugänglich, das über keinen exakten Maßstab verfügt, jedoch ungefähr einer Verkleinerung von 1:50 entspricht.

der über diese hinausgriff. Unter der dekorierten Fläche ein freier und geglätteter Abschnitt, der wie C 391 und C 393 mit Registerlinien versehen ist.

Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift v.r.n.l.:
1) Fremdvölkerliste: am rechten Blockrand ist der untere Abschnitt eines Fremdvölkernamens erhalten, der als solcher aufgrund des Fremdlanddeterminativs eindeutig ausgewiesen ist.
2.) Links davon finden sich am unteren Enden zwei Inschriftenkolumnen, die jedoch auf der Grundlage des augenblicklichen Publikationsstandes nicht entziffert werden können.

c.) Farbgebung nicht bekannt

Kontext der Primärverwendung: Pylon, Südturm, Ostfassade.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Durch die am linken Blockrand deutlich sichtbare Auskragung ist es als sicher anzunehmen, daß die Frontseite des Pylons mit einem aus dem Mauerverband hervorragenden Vorbau versehen war. In Analogie zum 7. Pylon in Karnak (Nordfassade) kann davon ausgegangen werden, daß es sich um das Podest des äußeren Flaggenmastes gehandelt haben sollte. Im Beispiel von Karnak wird die Fremdvölkerliste nach Osten durch Ummauerung des Flaggenmasten[647] begrenzt. Der Sockel selbst reicht mit seiner Höhe bis zur Oberkante des untersten Gefangenenfrieses. Insofern das Beispiel aus Karnak auf die Verhältnisse von Elephantine übertragbar ist, ist die Auskragung von C 392 als der zweithöchste Stein in der Sockelmauerung anzusprechen, die den Flaggenmasten getragen hat. Wie weit vom Pylonmauerwerk abstehend diese Mauerung aufzufassen ist, kann aus dem singulären Befund von C 392 nicht erschlossen werden.
Literatur: W. KAISER, *21./22. Bericht,* Taf. 36b

C 393 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse ‘Ost, dritte Steinlage von oben, sechster Block von rechts[648]. Das Baufragment liegt direkt neben C 392
Fundkontext: sekundär verbaut
Material: Sandstein
Maße: L.: ca. 120[649], B.: ca. 50, T.: unbekannt
Bearbeitungsspuren: Im oberen Viertel des Baufragments ist der Block dekoriert, darunter eine Freifläche mit Registerlinien wie C 392 und C 391.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift Von der ursprünglich umfassenden Fremdvölkerliste[650] sind nur noch die unteren Zeichenreste von sechs Toponymen erhalten, die allesamt mit der Fremdlandhieroglyphe determiniert sind. Wegen der nierdrig liegenden oberen Abbruchkante sind die Städtenamen nicht mehr zu entziffern.
c.) Farbgebung nicht erhalten

647 S. die Gesamtansicht des 7. Pylons in J.-C. GOLVIN und J.-C. GOYON, *Karnak, Ägypten. Anatomie eines Tempels,* Tübingen 1990, S. 5-6.
648 S. W. KAISER, *a.a.O.*
649 Der Block ist ausschließlich über das in W. KAISER, *a.a.O.* gegebene Photo zugänglich, das über keinen exakten Maßstab verfügt, jedoch ungefähr einer Verkleinerung von 1:50 entspricht.
650 S. auch die Baufragmente C 390, C 391, C 392 und C 394.

Kontext der Primärverwendung: Pylon. Möglicherweise entstammt C 393 aufgrund der Nähe zu C 392 ebenfalls der Ostfassade des Nordturmes.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Baufragmente C 391, C 392, C 393 und C 394 gehören dem untersten Register einer Fremdlandliste an, wobei C 392 wegen des Mauervorsprungs als der äußerste Block links anzusprechen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat im primären Mauerverband C 393 unmittelbar rechts davon angeschlossen. Der folgende Stein fehlt, zumindest kann C 391 aufgrund der erhaltenen Zeichenreste nicht unmittelbar an C 393 angeschlossen werden. Um C 394 ergänzt ergibt sich eine Abfolge von wenigstens fünf Mauersteinen. Daß diese Liste an ihrem linken Ende bis zur Führung eines Flaggenmasten reichte, geht aus C 392 hervor, s. dort.
Literatur: W. KAISER, *21./22. Bericht,* Taf. 36b

C 394 Wandfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Uferterrasse 'Nord, Nordfassade, 9. Lage v. oben, 2. Stein v. links[651]
Fundkontext: sekundär und umgedreht verbaut
Material: Sandstein
Maße: nicht meßbar
Bearbeitungsspuren: erhabenes Relief. Unter der Toponymliste befindet sich eine geglättete Freifläche, die deutlich macht, daß es sich bei C 394 um die unterste Zeile handelt.
Dekoration:
a.) Relief
b.) Inschrift Von der ursprünglich umfassenden Fremdvölkerliste[652] sind nur noch die unteren Zeichenreste von sechs Toponymen erhalten, die allesamt mit der Fremdlandhieroglyphe determiniert sind. Vier der Namen sind rechtsläufig, zwei linksläufig; von einem weiteren, linksläufig geschriebenen Namen haben sich nur undeutliche Reste an der linken Steinkante erhalten.
Aufgrund der Abschrift in *LD* IV (Text), S. 124[653] ist eine Rekonstruktion der weitgehend erhaltenen Toponyme wie folgt herzustellen (v.l.n.r.):
1.) *Ḫꜣtw-ꜥꜣ*, Großhatti[a)]
2.) *Sw-rꜣ*, Assur[b)]
3.) *Mwt*, *Mu-du-e*[c)]
4.) *Lwlw*, Lullu[d)]
5.) *Pꜣ-bẖi͗*, Pabaḫḫi[e)]
6.) *ꜣrdwpꜣḫ*, Artupaḫḫi[f)]

a) So bereits M. GÖRG, in: *BN* 22, 1983, S. 13. Wie M. GÖRG bemerkt, findet sich eine Parallele in der Annaleninschrift Thutmosis' III. (*Urk.* IV.727.13), die bis zur Lesung dieses Namens von C 394 durch M. GÖRG den einzigen hieroglyphischen Beleg für die keilschriftliche Entsprechung von *Ḫa-at-tu-u* darstellte[654]. Somit stellt die Nennung von Großhatti auf C 394 den ältesten Listenbeleg dar.

---

651 S. H. JARITZ, *Elephantine* III, Taf. 3a.
652 S. auch die Baufragmente C 390, C 391, C 392 und C 393.
653 S. M. GÖRG, in: *BN* 12, 1983, S. 12-14 sowie Taf. 1. Eine erneute photographischeAufnahme wurde von M. GÖRG, *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, Taf. 8 vorgelegt.
654 M. GÖRG zitiert W.M. MÜLLER, in: *OLZ* 4, 1901, S. 354f.

b) Wie unter 1.) ist auch die Schreibung von Assur vollständig, wenngleich auch ausführlichere Varianten, die dann [hieroglyphs] schreiben, belegt sind[655]. Assur ist unter Thutmosis III. weitgehend bekannt und findet in den Annaleninschriften *Urk.* IV.671.8 als Tributbringer Erwähnung. Für einen zeitgleichen Listenbeleg s. J. SIMONS, *Topograhical Lists*, S. 40 und 126 (Liste IV.10).
c) Lesung nach E. EDEL, der wie folgt rekonstruiert[656]: [hieroglyphs]. Die Identifikation mit *Mu-du-e* folgt dem Vorschlag von M.C. ASTOUR, in: *JNES* 22, 1963, S. 229. Dieser Ortsname ist an der Nordostwand des 7. Pylons von Karnak nachgewiesen[657]. Der Ortsname Scharuna auf C 390 hat eine Parallele an derselben Stelle. Möglicherweise spricht dies dafür, daß der Pylon des Chnumtempels auch in den Details der Asienliste dem Beispiel des 7. Pylons von Karnak folgt.
d) Die Nennung von Lullu (Lulluwa) findet nur unter Thutmosis III. Erwähnung, „da es anscheinend kaum mit Ägypten in Verbindung gestanden hat“[658]. Geographisch ist es im heutigen Dreiländereck Iran, Iraq, Türkei anzunehmen. Die Abfolge Lullu und Pabaẖẖi (s. unter e) unter Miteinbezug von Assur findet sich bereits auf dem Statuensockel *CG* 42192/*JE* 37005 Thutmosis' III.[659]
e) Zu Artupaẖẖi und Pabaẖẖi s. insbesondere E. EDEL, in: *SAK* 3, 1975, S. 57. Der vorliegende Beleg von Pabaẖẖi ist der bislang älteste[660].
f) Diese Lesung hat bereits E. EDEL vorgeschlagen[661]. Die Abfolge der Toponyme Lullu, Pabaẖẖi und Artupaẖẖi hat eine ebenfalls rechtsläufige Parallele in der Luxor-Liste Ramses' II. XXIIg[662], worauf bereits E. EDEL[663] und M. GÖRG[664] aufmerksam gemacht haben[665].

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Pylon. Möglicherweise entstammt auch C 394 der Ostfassade des Nordturmes.
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Baufragmente C 391, C 392, C 393 und C 394 gehören dem untersten Register einer Fremdlandliste an, wobei C 392 wegen des Mauervorsprungs als der äußerste Block links anzusprechen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat im primären Mauerverband C 393 unmittelbar rechts davon angeschlossen. Der folgende Stein fehlt, zumindest kann C 391 aufgrund der erhaltenen Zeichenreste nicht unmittelbar an C 393 angeschlossen werden. Zusammen mit C 394 ergibt sich eine Abfolge von wenigstens fünf Mauersteinen. Geht man davon aus, daß der fehlende Stein mindestens eine Länge von 100 cm aufwies[666], so kann man von einer Mindestlänge der Fremdlandliste von 435 cm ausgehen. Daß diese Liste an ihrem linken Ende bis zur Führung eines Flaggenmasten reichte, geht aus C 392 hervor, s. dort.

---

655 Eine Zusammenstellung der verschiedenen Schreibungen für Assur bietet E. EDEL, *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis' III, BBB*, Bonn 1966, S. 31, die um den Beleg von C 394 zu ergänzen ist.
656 E. EDEL, *a.a.O.*, S. 25. Anders M. GÖRG, in: *BN* 12, 1983, S. 13 und DERS., *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, S. 29ff., der sich für Mitanni ausspricht, das zwar geographisch sehr gut passen würde, aber über die zu füllende Lücke ausgreifen würde.
657 S. J. SIMONS, *Topographical Lists*, Liste Ic sowie W. HELCK, *Beziehungen*, S. 144.
658 S. W. HELCK, *Beziehungen*, S. 280.
659 S. M. GÖRG, *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, Taf. 7.
660 Die jüngeren Belege hat W. HELCK, *a.a.O.*, S. 258 zusammengestellt.
661 S. E. EDEL, in: *SAK* 3, 1975, S. 56.
662 S. J. SIMONS, *Topographical Lists*, S. 155. Dort werden auch Hatti und Assur genannt.
663 S. E. EDEL, in: *SAK* 3, 1975, S. 57.
664*Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, S. 30.
665*a.a.O.*
666Dieses Maß entspricht C 391.

Literatur: M. GÖRG, in: *BN* 12, 1983, S. 12-14 sowie Taf. 1
M. GÖRG, *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, ÄAT* 2, Wiesbaden 1989, S. 29ff. und Taf. 8
LD IV (Text), S. 124, Zeilen 6-9

C 396 Türsturzfragment

Standort zum Zeitpunkt der Aufnahme: Bereich des späten Chnumtempels[667]
Fundkontext: verworfen
Material: Sandstein
Maße: H.: 71, B.: 37, T.: 18
Bearbeitungsspuren: nur die Blockunterkante ist original erhalten, ansonsten von allen Seiten bestoßen. Versenkt gearbeitete Hieroglyphen, summarische und verhältnismäßig sorglose Ausführung.
Dekoration:
a.) Relief C 396 hat Ausschnitte eines dreizeiligen und um ein höchstwahrscheinlich mittig[668] angeordnetes *ʿnḫ*-Zeichen gruppierten Königsprotokolls bewahrt, von dem nur noch geringe Reste der linksläufigen Inschrift erhalten sind.
b.) Inschrift

1) obere Zeile
[ʿnḫ] Ḥr.w [Kȝ nḫt ḫʿ(j)(.w) m wȝs.t ....] — [Es lebe der] Horus [Starker Stier, Der in Theben erscheint ...]

2) mittlere Zeile
ʿnḫ Nb.t.y Wȝḥ [nswy.t mỉ Rʿ.w m p.t] — Es lebe der Herinnen Mit beständigem [Königtum wie Re im Himmel]

3) unterste Zeile
ʿnḫ Ḥr.w nb.w Ḏsr [ḫʿ(j).w sḫm pḥ.t.y] — Es lebe der Goldhorus Mit heiligen [Erscheinungen und mächtiger Kraft]

c.) Farbgebung nicht erhalten

Kontext der Primärverwendung: Türsturz, ob am Türdurchgang in das Innere des Kernbaus angebracht?
Datierung: Thutmosis III.
Bemerkungen: Ob diese Dekoration während der Zeit der Koregentschaft mit Hatschepsut oder erst danach entstand, kann aufgrund der nur fragmentarisch erhaltenen Namen nicht mehr entschieden werden. Bei der hier vorgeschlagenen Rekonstruktion wurden die ab der Alleinherrschaft belegten Namen angeführt.
Während die Nennung des Horusnamens an erster Stelle hinreichend belegt ist, findet sich an zweiter Stelle für gewöhnlich der Thronname, an dritter Stelle der Eigenname Thutmosis' III.[669].
Literatur: keine

---

[667] Die Kenntnis sowie Photos und Durchzeichnung dieses Baufragments verdanke ich D. RAUE.

[668] Beispiele einfacher Türstürze mit nicht zentrierter Dekoration finden sich in Türsturz 15 und 37 im Tempel von Kumma, s. R.A. CAMINOS, *Kumma*, Tafn. 20 und 41.

[669] In dieser Abfolge z.B. am Tempel in Amada ohne Abweichungen, s. auch den Türsturz über dem Eingang in die südlichen Kapellen des Ach-menu in R.A. SCHWALLER DE LUBICZ, *Karnak* II, Abb. 197.